20. Jahrgang. Güssing, am 3. Jänner 1932. ⊙ V. B. B. ⊙ Folge 1.

Erscheint jeden Sonntag.
Redäktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Glückliches Neujahr

wünschen wir von ganzen Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern

Die Verwaltung.
der Güssinger Zeitung.

Österreich an der Weihnachtskrippe.

Von Dr. Ignaz Seipel.

Müde Pilger sind von allen Seiten zur Weinachtskrippe gekommen. Es sind die Völker Europas, die von der Weltwirtschaftskriese mehr oder weniger schwer heimgesucht worden sind.

Müde fühlen uns insbesondere auch wir Österreicher. An sich schon gehören wir seit dem verlorenen Krieg, seit dem Friedensvertrag, der ohne Kenntnis, oder doch ohne Anerkennung der nationalen und ökonomischen Tatsachen und Erfordernisse diktiert wurde, seit den Umsturztagen unter dem Dach einer noch immer nicht in sicheren Fundamenten verankerten, weil damals doktrinär zusammengezimmerten und später nur halbwegs verbesserten Verfassung lebend, zu den armen Völkern und kranken Staaten deren ganze Hoffnung in der Zukunft ruht.

Im abgelaufenen Jahre traf uns aber das Unglück mit Keulenschlägen. Zuerst wurden die Hoffnungen auf das Aufgehen in ein grosses Wirtschaftsgebiet künstlich aufgepeitscht, worauf die Depression der Gemüter folgen musste. Dann brach ein Teil der österreichischen Privatwirtschaft und zwar jener, den man noch im Herbst 1929 für so fest und tragfähig gehalten hatte, dass man ihm alle Belastung zutraute, zusammen. Beinahe wäre dem Sturz der Credit-Anstalt jener des Grossteils unserer Industrie gefolgt, Lobenswerterweise griff der Staat ein; er verhütete das Äusserste aber er übernahm viel an verantwortlichkeit und geschäftlicher Einflussnahme, jedenfalls mehr, als er im gegenwärtigen Zustand einer nicht straff zusammengefassten, sondern duch einen sich selbst gefallenden Organisationen und zum Teil an den von ihm emporgehobenen Personen immer tiefer ins Volk. Immer stürmischer, aber damit nicht zielsicherer wurden die Reformbestrebungen. Sie lockerten sicher für die Zukunft den Boden auf, für den Augenblick aber wirkten sie nur erschütternd und zersetzend.

Nun sind die stillen Tage der Weihnachtsruhe gekommen. Und siehe, schon blickt hie und da ein Stern am Himmel auf. Schauen wir zurück und vorwärts, suchen wir den Horizont nach rechts und links ab, so wird uns leichter ums Herz. Wir haben ein Katastrophaljahr durchgehalten und trotz allem überstanden. Unsere Wirtschaft schrumpfte wieder ein Stück ein, aber sie lebt. Unsere Währung erfüllt uns mit Sorge — o, dass diese Sorge bei allen noch tiefer ginge und ihr Handeln bestimmte —, aber sie hält sich. Unsere Staatlichkeit wankt, aber selbst jene, die an diesen oder jenen Posten des Notbaues rütteln, tun es, weil sie ihr Land lieben; sie sind Patrioten und Volksgericht beurteilt sie als solche. Wir kamen müde zur Weihnachtskrippe, aber wir kamen noch zu ihr.

Keine Wüstenwanderung des Darbens und Sparens, kein Wirbelwind der Vermessenheit oder aber der Verzweiflung liessen uns auf der Wanderung liegen bleiben. Es ist Leben in uns; es wird nicht erlöschen, wenn wir es zum Lebenswillen steigern.

Wir können es tun. Dazu bedarf es allerdings der Erkenntnis, dass wir zwar sehr viel von den Zuständen in der übrigen Welt abhängen, dass wir aber doch sehr viel und sehr Wesentliches mit eigenen Mitteln und aus eigener Kraft ändern können. Der Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik ist überaus eng, enger als viele glauben. Man kann nicht darauflos politisieren, einem blossen Agitationsbedürfnis zuliebe, und dabei erwarten, dass die Wirtschaft in ihrer Eigengesetzlichkeit schon weiterleben werde. Man kann umgekehrt nicht schlecht wirtschaften und sich einbilden, es werde dadurch das herrschende politische System nicht beeinträchtigt. Was wir brauchen, ist, kurz gesagt das Vertrauen des In- und Auslandes wiederzugewinnen, indem wir die Ehre des Staates wiederherstellen. Möge die Weihnachtszeit ohne Zeitverlust die ersten Vorbedingungen dazu schaffen!

Noch schöner als diese Vorsätze und Hoffnungen glänzt in der Zeit, in der die allgemeine Not so viele Einzelschicksale berührt, der Stern der Caritas, der werktätigen Försorge für andere. Seit Monaten, bevor noch die Not des Winters aufs höchste stieg, wurde sie vorausgesehen und durch eine umfassende Organisation der Fürsorge vorweggenommen. Erfreulich ist, dass dabei nicht nur jenen Schichten der Bevölkerung geholfen wird, denen man traditionell die Hilfsbedürftigkeit zuerkennt, sondern dass auch Möglichkeiten gefunden wurden, den wahrhaft Notleidendenden zu helfen, die nicht gelernt haben, sich dort anzustellen wo Almosen gegeben werden. Ein Volk, das sich so allgemein wie das unsrige in diesem Winter zur Caritas bekennt, hat den Geist, der jährlich durch die Erinnerung an das Wunder von Bethlehem erneuert werden soll, nicht verloren. Es ist Christus nahe, wenn es auch nicht alle seine Angehörigen wissen.

Die Christusnähe in der Liebestätigkeit wird uns helfen, auch in den grossen Fragen des Wiederaufbaues der Gesellschaft und der Wirtschaftsreform die rechten Wege zu finden, in dem wir uns mit Hintansetzung aller Eigenbrötelei und Rechthaberei von dem Stellvertreter Christi auf Erden, vom Heiligen Vater führen lassen. Seit dem 15. Mai d. J. schwillt der Posaunenton des Rundschreibens Quadragesimo anno immer lauter an. Hören wir ihn und verstärken ihn dadurch, dass wir uns mit unseren bescheidenen Kräften unter die Apostel der Lehren dieser Enzyklika einreihen! Wir arbeiten damit nicht nur an der Überwindung der augenblicklichen Not der einzelnen und des Volkes, sondern am Bau der Grundlagen für die dauernde Sicherung der Gesellschaft.

Innenkolonisation.

Immer mehr beginnt auch in Österreich sich der Gedanke der Innenkolonisation zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durchzusetzen. Als ich vor ca. 1 Jahr mit dem Plan Arbeitslosen Grund und Boden zu geben in die Öffentlichkeit trat, wurde dies als Dämagogie empfunden. Inzwischen wurden Aufsätze von mir über dieses Thema mehrfach in Zeitungen abgedruckt und Zuschriften bedeutsamer Persönlichkeiten lassen erkennen, dass ein Beschreiten dieses weges nicht unrichtig sein kann. Leider hat das Burgenland für diese Anregung noch kein williges Ohr gezeigt, obwohl gerade dieses Land für die Schaffung von Siedlungen besonders geeignet ist. Es darf nicht übersehen werden, dass sich die Verhältnisse hinsichtlich Arbeitslosigkeit im Burgenlande voraussichtlich sehr rasch verschlechtern werden, da der bisherige Abstrom arbeitswilliger Kräfte nach Amerika aus bekannten Gründen ganz unterbunden ist und auch die Unterbringung von Saisonarbeitern auf immer grössere Schwierigkeiten stösst. Es würde zu weit führen, auch nur einen Auszug aus den von mir

BGLD LANDESBIBLIOTHEK
70019773
D-3/89
4956

ausgearbeiteten und zur Begutachtung vorgelegten allgemeinen und Detailprojekten im Rahmen dieses Artikels abzudrucken, sondern beschränke ich mich darauf, die Grundgedanken einer derartigen Siedlung zu skizzieren.

Zur Ansiedlung sollen nur kinderreiche verheiratete Burgenländer, die Arbeitslos sind und bereits in der Landwirtschaft durch längere Zeit gearbeitet haben, in Betracht kommen.

Einer jeden solchen Familie sind 6 bis 8 Joch Grund zum Anbau zu überlassen, wobei entweder an eine Art Erbpacht oder Kauf der erforderlichen Grundstücke bei langsamer Abzahlung und mässiger Verzinsung die erforderlichen Kapitalssumme durch den Siedler gedacht ist. Ausser dieser Grundfläche, die entsprechend den Bedürfnissen nicht nur aus Ackerland, sondern auch aus Wiese und Wald bestehen muss, benötigt der Siedler auch ein Haus, Stallungen und das nötige Vieh und Ackergerät. Diese Siedler sollen aber nicht ihrem Schiksaal überlassen werden, sondern durch Schaffung einer gemeinschaft oder Genossenschaft innerhalb eines Siedlungsgebietes sollen ihnen die Vorteile eines Grossgrundbesitzes wie gemeinsame Vieh- und Futterbeschaffung gemeinsame Verkaufsstellen etc. zugute kommen. Daher ist an eine gemeinsame Oberleitung durch einen fachmännisch geschulten Siedler der unter ihnen lebt gedacht. Dieser Plan scheint aber daran zu scheitern, dass die Kosten einer derartigen Siedlung die Leistungsfähigkeit des Staates für diesen Zweck übersteigt, doch sollen die nächsten Zeilen dies wiederlegen. Wie schon vorher erwähnt, hat den erforderlichen Grund der Siedler selbst zu bezahlen und zu amortisieren. Die Kosten hiefür dürften sich auf ca. 4000 S belaufen und wäre es Sache des Staates oder Landes, durch billige Kreditbeschaffung, wobei ein höherer Zinsfuss als höchstens 5% und 2% Amortisationsquote wohl nicht zu denken ist, diesen Weg zu ebnen. Vielleicht wäre die Ausgabe von 5%igen Pfandbriefen, die auf den Grund und Boden und allfälliger Solidarhaftung der Siedler sichergestellt sind der gangbarste Weg Der Staat musste somit nur die Mittel für das Haus, Vieh und Geräte aufbringen. Bei Durchführung des Haus- und Stallbaues durch die Siedler selbst und Verwendung vorhandenen Materials, eventuell Holz oder Lehm und Eindeckung mit Stroh oder Schilf stellt sich ein entsprechendes Häuschen auf rnnd 1500 S. Dieser Betrag erscheint sehr klein, genügt aber vollkommen, wenn die Bauweise unserer Vorväter wieder angenommen wird. Es wird dann Sache des einzelnen Siedlers sein, sein Haus im Laufe der Zeit entsprechend umzubauen. Die weiteren Erfordernisse des Siedlers, wie 2 Kühwagen Ackergerät, Kleinvieh, und Saatgut etc. dürfte bei den heutigen niedrigen Preisen um 1500 S zu beschaffen sein. Es hätte somit der Staat für jede als Siedler in Betracht kommende Arbeitslose Familie 3000 S aufzubringen. Wenn man in Betracht zieht, dass jeder Arbeitslose sofern er verheiratet ist und Kinder hat, dem Bund 1200 S jährlich kostet, so erscheint dieser Aufwand berechtigt. Selbst bei einer 8%igen Verzinsung dieser 3000 S und Abzahlung der Summe in zehn Jahren würde der Staat im ersten Jahr bereits 600 S, in den weiteren Jahren noch grössere Beträge ersparen. Dabei darf nicht auf die Belebung der Wirtschaft, auf der damit erreichten verbesserten Handelsbilanz und nicht zuletzt auf den moralischen Vorteil einer derartigen Aktion vergessen werden.

Dr. K. V.

Der richtige Weg zur Erlangung
schöner weißer Zähne
unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender:
Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück.
Hüten Sie sich vor minderwertigen billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste Tube S. —.90.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Verlobung. Am Christabend verlobte sich Herr Regierungskommissär Dr. Gottfried Traxler mit Fräulein Elisabeth Dömötör, Tochter des weiland Güssinger Oberstuhlrichters Ludwig Dömötör. Wir gratulieren!

Güssing. Ernennung. Der Präsident der Finanz-Landesdirektion hat den Kontrollor des hiesigen Steueramtes Assistent Sivka zum Steuerrevident in die VII. Dienstklasse ernannt.

Güssing. Todesfall. Nach längerem schweren Leiden ist am 25. Dezember 1931 unser allseits hochgeachteter Hotelier und Restaurateur, Gasthofbesitzer Josef Kneffel, gestorben. Der Verstorbene war nicht nur von seinen Mitbürgern wegen seines einfachen und gewissenhaften Benehmens und geraden Sinnes hochgeachtet, sondern weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus, ging der gute Ruf seines Hauses. Die Sympathie aller seiner Mitbürger brachte Jahrzehnte hindurch der hochtachtbaren Familie Glück und Freude. Sein Haus war stets der Tummelplatz aller politischen und unpolitischen Veranstaltungen; es war das Zentrum der Intelligenz von Güssing und seinem Bezirke. Nach überaus glücklicher Ehe von 43 Jahren ging ihm seine teure Gattin vor ½ Jahr im Tode voraus, welches Leid er nicht überwinden konnte. Wie beliebt Josef Kneffel als Gastwirt in Güssing war, bewies die Teilnahme der unübersehbaren Menschenmenge, welche von Nah und Fern an seinem Leichenbegängnisse, welches am 27. Dezember um 3 Uhr Nachmittag stattfand, teilnahm. Allgemein war die Anteilnahme welche durch die herzergreifende Rede Sr. Ehrwürden Herrn Senior Rajter ev. Pfarrer in Kukmirn, im Trauerhause den werten Leidtragenden als Trostspende gewidmet wurde. Am offenen Grabe sprach Kommerzialrat, Altbürgermeister Julius Fischl im Namen der Handels- und Gewerbe-Verbände des Landes und Bezirkes, besonders im Namen des Gastwirten Verbandes dessen Gründer der Verstorbene vor fünfundzwanzig Jahren war. Als Ehrenobmann wurde er von seinen Kollegen als Nestor stets hochgeachtet und vor 2 Jahren wurde ihm das Silberne Ehrenzeichen verabreicht. Als am offen Grabe das Beileid ausgesprochen wurde, war dies ein Zeichen einer tiefempfundenen Rührung der Bevölkerung. Friede seiner Asche im treuen Angedenken.

J. F.

Güssing. Katholischer Burschenverein. Sonntag, den 3. Jänner 1932 nachmittags 2 Uhr Monatsversammlung in der rk. Volksschule.

Statistik 1931. Pfarre Güssing, St. Nikolaus: Geburten und Taufen 150 (132 im Vorjahre), davon 84 Knaben u. 66 Mädchen. Eheschliessungen: 36 (57 im Vorjahre), Todesfälle: 93 (108 im Vorjahre).

Stadtgemeinde Neusiedl am See. Gefunden wurde eine Automotorhaube und ein Autoreifen, (Reithofer Ballon) Cord-145 775. Diese Gegenstände können vom Eigentümer bei der Stadtgemeinde Neusiedl am See behoben werden.

Hinrichtung in Polen. Vor dem Bezirksgericht in Nowo-Grodek fand vorige Woche die standrechtliche Verhandlung gegen einen Bauern namens Hoskaluk statt, der unter der Anklage, Spionage zugusten Russlands getrieben zu haben, stand. Der Angeklagte wurde für schuldig gefunden und zum Tode durch den Strang verurteilt. Die Justifizierung wurde einige Stunden nach der Urteilsverkündung vollstreckt.

„Salsa, die Lilie von Afrika." Geschichte einer starken Jungfrau von Anton Loris. Herausgegeben von der St. Petrus Claver-Sodalität. 40 Seiten Grossoktav. Preis 30 Groschen, 20 Pfg., 25 Rp. Es ist die Geschichte einer noch fast unbekannten, jugendlichen Martyrin der Kirche Nordafrikas aus dem 4. Jahrhundert. Bewunderung ergreift uns beim Lesen wegen des Heldenmutes dieser 14jährigen Jungfrau, die wohl unserer umgebenen, christlichen Jugend als leuchtendes Vorbild dienen kann. Bestelladressen: Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 19 Postsparkassenamt Wien, Nr. 7.814.

Keine Vertretung Ugarns im europäischen Norden mehr. Die ungarische Gesandschaft in Stockholm wird aus Ersparungsrücksichten aufgelassen. Der Leiter der dortigen Gesandtschaft, der zugleich Geschäftsträger für Norwegen und Dänemark war, wird zur Disposition gestellt.

Am Silvesterabend wichtige Ministerratssitzung. Wie wir von authentischer Seite erfahren, wird Donnersiag, am letzten Tag des Jahres, der Ministerrat zu einer Sitzung zusamentreten, in die wichtigsten aktuellen Fragen zur Durchberatung kommen sollen. Wie bereits mitgeteilt, wird dabei auch die Frage der neuen Leitung der Creditanstalt zur Sprache kommen. Ferner wird auch darüber entschieden werden, ob gegen die Novellierung des Wiener Wohnbausteuergesetzes die Regierung von ihrem Vetorecht Gebrauch machen soll. Wie wir weiters erfahren, wird sich der Ministerrat auch damit weiters beschäftigen, das Verbot für Aufmärsche und Versammlungen unter freien Himmel über den 6. Jänner hinaus bis auf weiters zu verlängern. Die heute von verschiedenen Seiten kolportierten Gerüchte über einen bevorstehenden Rücktritt des Handelministers Heinl werden von massgebender Stelle als vollkommen unbegründet bezeichnet.

Spielkarten in der Buch- und Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing zu haben.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H., Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch **Spareinlagen** gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/r.

MacDonald erklärt:

„Lasset uns um Gottes willen ungesäumt zur Beratung zusammentreten!"

MacDonald erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter der „Press Association", der Baseler Bericht zeige klar und deutlich, dass die Regierungen, ohne auch nur einen einzigen Tag ungenutzt verstreichen zu lassen, zu einer Konferenz zusammentreten sollten. Die britische Regierung sei bereit, unverzüglich daran teilzunehmen. MacDonald schloss: „Lasset uns um Gotteswillen ungesäumt zur Beratung zusammentreten!"

„Press Association" glaubt zu wissen, dass die Abrüstungskonferenz sehr wahrscheinlich im Hag stattfinden werde.

Brotverbilligung in Berlin. Nach langen, ausserordentlich schwierigen Verhandlungen mit den Brotfabriken und Bäckern ist es dem Preiskommissär jetzt gelungen, das Brot zu verbilligen. Die Bäcker haben sich verpflichtet, den Preis des Brotes im Gewicht von 1250 Gramm, das bisher 50 Pfennig kostete, auf 45 Pfennig herabzusetzen. Das Brot, das bisher 70 Pfennig kostete, wurde auf 63 Pfennig herabgesetzt, das zu einer Mark auf 90 Pfennig Der neu Brotpreis tritt spätestens am 1. Jänner 1932 in Kraft. Die Brotfabriken werden den Preis von 52 auf 48 Pfennig ermässigen.

Warum der Neujahrstag in England kein Feiertag ist. Während die Engländer die Silvesternacht im allgemeinen sehr ausgiebig feiern und besonders in London in der Silvesternacht um die Sankt-Paulus-Kathedrale herum immer ein lebhaftes Treiben herrscht, wird der Neujahrstag überhaupt nicht gefeiert und gilt als gewöhnlicher Arbeitstag. Als Grund dieser Sitte wird von den Engländern angegeben, dass man das neue Jahr nicht mit Nichtstun anfangen dürfe sondern am ersten Jahrestag besonders viel und eifrig arbeiten müsse, gewissermassen als Vorbild für das ganze kommende Jahr. Auch in Schottland, wo Silvester geradezu als Nationalfesttag gefeiert wird, pflegt man den Neujahrstag nicht zu feiern.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Nach sechzehn Jahren aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, um in der Heimat Weihnachten feiern zu können. Nach einer abenteuerlichen Fahrt ist der ehemalige Grenadier des Königsberger Kronprinzenregiments Friedrich Lauk in Tilsit eingetroffen. Er geriet im Oktober 1915 mit 110 Kameraden in russische Kriegsgefangenschaft. Die Russen brachten ihn nach Sibierien, von dort wurde er in den Kaukasus verschleppt. Dort kam er zu einem reichen Bauern, dem die Intelligenz und Tüchtigkeit des Deutschen so gut gefiel, dass er ihn in seinen Diensten behielt. Es ging ihm dort sehr gut, aber nun hielt er es nicht mehr aus. Mit grosser Mühe gelang es Lauk, die Ausreiseerlaubnis zu bekommen und nach langer Fahrt ist er nun, knapp vor Weihachten, in der Heimat eingetroffen.

Inseraten- und Abonnentenannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek, Güssing. Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Bevorstehende Reorganisation des Finanzministeriums. Wie wir erfahren, soll die schon längst beschlossene Reorganisation des Finanzministeriums im Zuge der allgemeinen Verwaltungsreform bereits demnächst beginnen. Von den bestehenden 5 Sektionen sollen zwei aufgelassen werden. Nach Ministerialdirektor Dr. Grimm beabsichtigen nunmehr auch Sektionschef Doktor Juch, Sektionschef Joas und Sektionschef Dr. Schwanberg um ihre Pensionierung einzureichen. Es erhält sich das Gerücht, das Finanzminister ausser Dienst Dr. Juch sich nach seiner Pensionierung dem Rechtsanwaltberuf widmen wird.

Der Mississippi-Damm geborsten. Der Mississippi-Deich ist, wie aus Memphis (U. S. A.) gemeldet wird, bei Glendora geborsten. Mehrere tausend Hektar Landes sind überschwemmt worden. Die 250 Köpfe zählende Einwohnerschaft von Glendora war von den Fluten schwer bedroht. Die Gefährdeten konnten nur dank den von den Behörden ergriffenen raschen Massnahmen in Sicherheit gebracht werden.

Weiteres Vordringen der japanischen Truppen in der Mandschurei. Die japanischen Truppen in der Mandschurei haben die Stadt Tawa, 50 Meilen von Tchintschau, nach mehrstündigem Kampf besetzt. Chinesiche Truppen, die durch leichte Artillerie unterstützt wurden, griffen die Japaner nördlich von Tientschangtai an. Der Angriff wurde jedoch abgeschlagen. Die Chinesen liessen zahlreiche Tote anf dem Kampfplatz.

„Erbhöfe" in Oberösterreich. Es gibt nicht wenig Bauernhöfe, die auf ein Ehrwürdiges Alter zurückblicken können. Sie sind oft durch Jahrhunderte im Besitz derselben Familie geblieben, dem Vater folgte der Sohn, eine Generation der anderen. Dieses treue Festhalten am ererbten bauerlichen Besitz und an der Scholle verdient Anerkennung. Aus dieser Erwägung heraus hat diese Tage der oberösterreichische Landtag ein Gesetz betreffend Kennzeichen alterworbten Besitzes angenommen. Es wurde die Bezeichnung „Erbhof" geschaffen, und zwar für solche Besitztümer die mindestens zweihundert Jahre lang innerhalb derselben Familie im Mannes- oder Weibesstamm vererbt wurden und vom Eigentümer selbst bewohnt und bewirtschaftet werden. Die Bezeichnung „Erbhof" kann durch eine Tafel am Wohngebäude kenntlich gemacht werden.

Bequeme Tätikeit

im eigenen Heim finden fleissige Personen, Wöchentlicher Verdienst 50 bis 80 S. Arbeitsmaterial wird in genügender Menge franko zugesandt. Näheres bei Anfrage an A. Wild, Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstrasse 98/23, Abt. 10/WD. — Rückporto beilegen.

Die frommen Hirten zu Bethlehem.

Die Hirten im Herzen Jubelschall
In Seligkeit verloren,
Sie eilen freudig hin zum Stall
Wo's Christkind ist geboren.

Sie fallen nieder auf die Knie
Und beten an das Kindelein!
Wie blickt so wunderlieb auf Sie
Das holde Kind vom Kripplein.

Wir Christen alle grosse und klein.
So wie die frommen Hirten
Wir schmücken wollen's Jesulein
Mit frommer Andacht Zierden. J. B

Ein Dreijähriger erschiesst seinen fünfährigen Bruder. In einem Dorfe des Kreises Gardelegen hatte ein Gutspächter seinem Sohne zu Weinachten ein Tesching geschenkt. Der dreijährige Sohn eines Gutsarbeiters spielte mit dem Tesching und legte auf seinen fünfjährigen Bruder an, indem er sagte: „Ich kann dich erschiessen!" Die Kugel traf den Knaben ins Herz; er brach tot zusammen.

Humor im Gerichtssaal.

Die Strafbestätigung als Weinachtsgeschenk. Gustav J. wurde vom Margaretener Strafrichter zu achtundvierzig Stunden Arrest verurteilt. Angeklagter: Bitt' schön Herr Richter, geben S' mir eine Bestätigung auf fünfzig Schilling Geldstraf . . . — Richter: Aber Sie haben doch Arrest. — Angeklagter: Ja, aber Schreiben S, halt auch fufzig Schülling hin, des spült do ka Rolle; um die Straf will i mi ja net drucken. — Wozu wollen Sie diese falche Quittung? — Angeklagter (verschmitzt lächelnd): Sie werden mi doch versteh'n Herr Richter, wia dies mit die Frauen is. Mei Alte wird mi sicher wegen an Weichnachtsgeschenk benzen. Da werd' i ihr die Quittung zeigen und sagen, dass ich Straf zahl'n hab' müssen und ka Geld mehr für Geschenke hab'. Der fromme Wunsch des Herrn Gustav blieb unerfüllt . . .

Unseraner. Richter (donnernd): Sie stehen hier wegen Zechprellerei! Was fällt Ihnen ein, in ein Wirtshaus zu gehen, wenn Sie keinen Groschen Geld bei sich haben. Mit einer leeren Tasche geht man nicht ins Wirtshaus! — Angeklagter (naiv): Ja, Sie vielleicht nicht, Herr Richter, aber unseraner...

Mehr als 300,000 Arbeitslose in Österreich.

Amtlich wird mitgeteilt: Mitte Dezember wurden in Österreich insgesamt 303,361 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Zunahme um rund 29.700.

Die englischen Zölle.

„Daily Telegraph" erfährt, dass die neue 50proz. Zollabgabe, die auf Grund der Antidumpingverordnungen eingeführt wird, nicht etwa an Stelle von bereits auf die betreffenden Einfuhrartikel gelegten Abgaben berechnet werden soll, sondern auf diese aufzuschlagen ist. Für Artikel, die zum Beispiel bisher 50 Prozent Einfuhrabgabe zu leisten hatten, soll daher jetzt eine 100prozentige Abgabe erhoben werden.

Besserung des Schillingkurses in Frankreich.

Am Ende der Woche hat sich im Devisenverkehr ein vielbeachteter Umschwung vollzogen. Es entwickelte sich eine starke Nachfrage nach österreichischen Schillingen, die hier nur in grossen Noten zu erhalten waren. Die Rede des Bundeskanzlers Buresch wirkt sich hier insofern aus, als der Paritätskurs wieder hergestellt ist. Auch der stark einsetzende Wintersport trägt zur steigenden Nachfrage nach Schillingen bei. Die Banken müssen sich in aller Eile nach der Schweiz wenden, um die nötigen Bestände in Schillingen anzuschaffen.

Ein falsches Alibi.

Raubmord an einer Wirtin.

Im Jänner voriges Jahres wurde in Köppelreith bei Pöllau die Gastwirtin Helene Waltenhofer ermordet und beraubt. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich auf den in Birkfeld wohnhaften 26jährigen Bauernsohn Friedrich Grabner, der jedoch durch eine Verwandte und durch seine Geliebte ein Alibi erbrachte, worauf er enthaftet wurde. Die Gendarmerie konnte ermitteln, dass ein Zellengenosse Grabners, der Schneidergehilfe Leopold Bruckner aus Pöllau, nach seiner Freilassung die beiden Mädchen auf Ersuchen Grabners verleitet hat, das falsche Alibi zu geben. Nun wurden Grabner und der Besitzersohn Tuttner aus Köppelreith, der an dem Mord beteiligt war, ferner die beiden Mädchen und der Schneider Bruckner verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

Die Wahlen in Australien.

Starker Rückgang der Arbeiterpartei.

Die allgemeinen Wahlen, die infolge des der Arbeiterregierung Scullin im November ausgesprochenen Misstrauensvotums stattfanden, brachten eine starken Rückgang der Arbeiterpartei. Die nationalistische Partei des früheren Finanzministers Lyons wird voraussichtlich eine Mehrheit von etwa 25 Sitzen haben.

Der Schatzkanzler Theodore ist im Wahlkreis Dalley unterlegen, während Premierminister Scullin wiedergewählt wurde.

Um Mitternacht war der Stand der Parteien folgender: Nationalisten 35, Arbeiterpartei 11, Arbeiterpartei der Lang-Richtung 7, Bauernpartei 6, andre 1.

Gestörte Friedenskundgebung in Toulouse.

Wieder einmal ist es den nationalistischen Ruhestörern der Action Francaise gelungen, eine Friedenskundgebung, die in einem Hörsaal der Universität in Toulouse veranstaltet wurde, zu stören. Als eine deutsche Rednerin das Wort ergreifen wollte, drängten 30 Mitglieder eines nationalistischen Stosstrupps vor und verhinderten die deutsche Delegierte am Sprechen. Zwischen den Nationalisten und den Pazifisten entspann sich ein wütendes Handgemenge, bis die Polizei eingriff und die Ruhestörrer aus dem Saal entfernte.

„Von Tirol aus pfeift ein Jochwind gegen Wien."

Scharfe Kritik der Tiroler Christlichsozialen.

In Anwesenheit fast sämtlicher Mandatare im Nationalrat, im Landtag und in den Gemeinden fand Samstag in Innsbruck ein ausserordentlicher Parteitag der Tiroler Volkspartei statt. Das erste Referat erstattete Nationalrat Kolb: Er führte unter anderem aus:

„Die Christlichsoziale Partei hat als sie die Macht im Staate nach dem Sturz der Koalitionsregierung übernahm einen Leidensweg beschritten. Sie war nie stark genug, allein zu regieren und war immer angewiesen auf Kompromisse. Innerhalb dieser Schwierigkeiten ist auch vieles versäumt worden im Rahmen der Partei selbst und durch die Regierungen, die von der Partei getragen worden sind.

Die Vertrauenskrise gegenüber der Partei ist teils durch gegnerische Agitation hervorgerufen worden, teils auch durch eigene Fehler entstanden.

Weil man in Wien zentralistisch eingestellt war, deshalb sind alle Bemühungen den Zentralbureaukratismus zu vermindern, gescheitert.

Aber dieses Scheitern ist der Partei schwer zur Last gelegt worden. Dieser Apparat haf eigentlich die Regierungsgewalt übernommen. Diese Tatsache müssen wir festhalten. Die Fehler, die dieser Apparat gemacht hat, werden der christlichsozialen Partei angelastet. Ich erweise hier nur auf die Notopferaffäre. Bei den Vorlagen, die von der Bevölkerung Opfer verlangen, hat es ausgesehen, als ob diese die christlichsoziale Partei wolle. Dies ist ein Hauptgrund, warum die Partei in einer Vertrauenskrise steht, weil die Bevölkerung die Grundsätze der christlichsozialen Partei in den Gesetzesvorlagen der Hochbureaukratie vermisst. Da ist eine Korrektur nötig. Die Regierung hat nicht die Kraft, ihren christlichsozialen Willen der Hochbureaukratie aufzuzwingen. Die Partei in Tirol wird als föderalistische Partei diese Dinge nicht mehr länger hinnnehmen. Sie wird ihren Willen klar kundzugeben haben.

Weitere Ursachen der Vertrauenskrise sind die Erscheinungen bei der Inflation, die Bankenzusammenbrüche usw., die etwas salopp behandelt wurden. Die Sache der Credit-Anstalt, Ehrenfest usw. sind nur die logische Folge des damals eingeschlagenen Kurses; es kommt mir vor, als ob Wien nicht die richtige Luft ist, dass man dort nicht mehr die Energie und Lebenskraft aufbringt, um diesen Zuständen ein Ende zu machen. (Beifall.)

In den Alpenländern, wo man sich noch den gesunden Sinn von Moral bewahrt hat, versteht man diese Zurückhaltung der Partei in Wien nicht. Ich halte es für ein Verhängnis, dass man sich zu allzu starken Verbindungen mit den Wirtschaftsführern des Kapitals eingelassen hat. (Beifall.)

In der Frage der Heimatwehr sind ebenfalls grosse Fehler gemacht worden. Die führenden Kreise haben es nicht verstanden, die gesunde Bewegung auf dem überparteilichen Standpunkt zu halten, den Radikalismus abzuwehren und den Sprung in die Politik zu verhindern.

Welche sind die aktuellen Fragen, welche ausser dieser Vertrauenskrise über uns hereinbrechen?

Die Partei steht heute im Kreuzfeuer. Als schärfsten Gegner hat die Partei nach wie vor den Gegner links.

Die Vertrauenskrise ist auch entstanden durch den Mangel an Energie bei der Wiener Parteileitung.

Deshalb müssen wir bestimmte Forderungen stellen: Wir sind dafür, dass das heutige System in ein besseres Verhältnis zwischen der Autorität des Staates und der Freiheit des Staatsbürgers gebracht wird. Aber wir sind auch gegen alle Experimente.

Als Tiroler Partei werden wir die Mitverantwortung nicht mehr tragen, wenn so weiter gearbeitet wird wie bisher.

Wir müssen uns sichere Garantien schaffen, dass das gesunde Sauberkeitsempfinden wieder hergestellt wird. Wenn dies nicht der Fall ist, müssen wir ein anderes Verhältnis zur Gesamtpartei schaffen. Als Tiroler Partei haben wir auch noch andere Aufgaben. Die Südtiroler Frage müssen wir gegenüber dem unglaublichen Verhalten der Nationalsozialisten mit vollem Nachdrucke vertreten. Sie ist eine Lebensfrage des ganzen Landes.

Auf der einen Seite waren wir die Hauptstütze des Rechtskurses. Wir sind gegen eine Koalition mit den Sozialdemokraten, weil uns die Weltanschauung viel zu hoch steht, als dass wir da Zugeständnisse machen könnten. Es wird nicht schaden, wenn von Tirol aus ein Jochwind gegen Wien pfeift, die Parteileitung soll sehen, dass die Tiroler nicht hinter Querulanten steht. Es muss Klarheit geschaffen werden."

Die Preissenkung in Deutschland.

Die Preisherabsetzung durch einzelne Zweige der Wirtschaft nimmt ihren Fortgang. Es wird mitgeteilt dass der Reichskalirat beschlossen hat, vom 1. Jänner die Kalipreise um 10 Prozent zu senken. Die Vereinigung der Berliner Spediteure hat den Beschluss gefasst, die Tarife für Umzüge ab 1. Jänner um 10 Prozent zu vermindern. Für Kohle ist sowohl die 10prozentige Senkung der Zechenpreise wie auch der Fracht und der Handelsspannung beschlossen worden so dass ab Neujahr mit einer nennenswerten Verminderung des Kohlenpreises zu rechnen ist.

Meinen geschätzten Kunden ein glückliches **Neujahr!**

A. Weinhofer
Radiohandlung
Güssing.

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr

Adolf Zinky, Gastwirt, Krottendorf.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
„ELEKTRA GÜSSING"
Inh. Ing. K. Friedmann
Elektrotechn. & Techn. Büro.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Julius Schreiner, Raseur und Friseur.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Josef Amtmann, Kaufmann, Güssing.

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr

Samuel Latzer, Gastwirt.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Alois Liendl, Photo-Atelier.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Alexander Fürst, Lederhandlung.

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr

Ferdinand Fassmann, Gastwirt.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Karl Kloiber, Uhrmacher.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Eduard Eberhardt
Schuhmachermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Géza Lutterschmiedt,
Sodawassererzeuger.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Franz Kovács
Spenglermeister und Installateur.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Michael Kranz's Witwe
Hutmacherin.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Josef Janisch, Fleischhauer u. Selcher

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Josef Berner, Schneidermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Berthold Pinter
Manufaktur- und Modewarenhandlung

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Gustav Feiler, Fleischhauer u. Selcher.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Jakob Alexander & Sohn, Güssing.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Eugen Vizi
Gemischtwarenhandlung.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Franz Wolf, Bäckermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Johann Salvachrist, Glasermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Stefan Klee, Kaufmann.

Ihren p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr

Maria Huber Gastwirtin, St. Nikolaus.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Josef Baier, Glasermeister.

Seinen p. t. Kunden die besten
Glückwünsche
Zum Jahreswechsel

Leo Glaser Kaufmann

Meinen geehrten Gästen ein
frohes neues Jahr
AUGUST HAGENAUER
Terrassen-Kaffee Stadt Güssing.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr

Josef Hanzl, Kaufhaus Güssing.

Den sehr geehrten Kunden
wünscht ein
Glückliches Neujahr
JOHANN GEPPERT
Architekt und Baumeister, Güssing.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Ferdinand Rosner
Schuhmachermeister, Güssing.

Seinen p. t. Gästen wünscht
glückliches Neujahr
Johann Wagner
Kafetier.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Naujahr
ANTON KLEIN
Herren und Damen-Friseursalon

Seinen p. t. Gästen u. Kunden
wünscht glückliches Neujahr
Franz Novosel
Gastwirt.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Fabian Roth, Kaufmann
Deutsch-Tschantschendorf.

Seinen p. t. Gästen u. Kunden
wünscht Glückliches Neujahr
Johann Wukovits
Gastwirt und Holzhändler.

Seinen p. t. Gästen wünscht
Glückliches Neujahr
Julius Richter
Gastwirt, Tobaj.

Seinen p. t. Kunden u. Gönnern
wünscht Glückliches Neujahr
Josef Janisch
dipl. Maurermeister.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Julius Koller
Schlosserei u. Eisenwarenhandlung

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
Johann Kapesky
Erzeugung feiner Fleisch- und
Wurstwaren.

Ein Glückliches Neujahr
wünscht
seinen geehrten Kunden
Julius Techet, Walzenmühle.

Seinen p. t. Konsumenten wünscht
Glückliches Nenjahr
„Ostburg"
Betriebsstelle Stegersbach.

Seinen p. t. Fahrgästen wünscht
Glückliches Nenjahr
Eduard Gager
Lohnauto-Inhaber.

Ein glückliches Neujahr
wünscht
seinen geehrten Kunden
Josef Doppler Glashandlung.

Sämtliche aus StegersbacH.

Seinen p. t. Kunden wünscht
Glückliches Neujahr
BÉLA BARTUNEK
Buchdruckerei,
Buch- und Papierhandlung
Güssing.

384 politische Schlägereien in Sachseu.

Die Bilanz des Jahres 1931.

Im sächsischen Landtag teilte die Regierung mit, dass im Freistaate Sachsen m Jahre 1931 bisher 384 Fälle politischer Schlägereien festgestelll wurden gegenüber 175 im Vorjahre. Die Schuldigen sind in 165 Fällen die Kommunisten, in 60 die Nationalsozialisten und in 24 Fällen die Mitglieder andrer Parteien. In 135 ist die Schuldfrage nicht geklärt worden. Insgesamt wurden bei den Schlägereien in Sachsen 683 Personen verletzt, 141 getötet.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Bezirks-Feuerwehrverband Güssing.

Die Einzahlung der Bez. Verbandsbeiträge von Seite aller Gemeinden des Bezirkes Güssing war bis 15. Dezember 1931 befristet gewesen. Die diesbezüglichen Erlagscheine wurden bereits am 15 November 1931 an die Herrn Kreissekretariate zur Übergabe an die einzelnen Gemeinden übermittelt und dennoch wurden die Beiträge von Seite der Gemeinden Gr. Mürbiech, Neustift, Sumetendorf, Heigraben, Urbersdorf, D. Bieling, D. Csancsendorf, Gaas, Kr. Ehrensdorf, Oberbildein, Luising, Bocksdorf, Hackerberg, Neudauberg, Ollersdorf, Stinatz, Hasendorf, und K. Csancsendorf, bis zum heutigen Tage nicht geordnet. Wegen dieser Verzögerung kann das Kassabuch des Bez. Verbandes jetzt am Jahresschluss auch nicht ordnungsmässig abgeschlossen werden.

Die Kommandanten der Feuerwehren obiger Gemeinden werden angewiesen, bei Ihren Bürgermeistern die dringende Einzahlung zu beschleunigen.

Mahnung!

Alle jene Feuerwehr-Vereinsleitungen welche die Abonnementsgebühr für die Güssinger Zeitung für das laufende Jahr noch nicht beglichen haben und auch noch von den früheren Jahren in Rückstand sind, wollen ehestens auch diese begleichen. Auf Grund einer Einsichtnahme in den Vormerkungen bei der Verwaltung der Güssinger Zeitung wurde konstatiert, das einzelne Vereinsleitungen seit 5 Jahren in Rückstand sind und trotz alljährlicher Mahnung diese Rückstände nicht geordnet haben. Bei den heutigen wirtschaftlichen Verhälltnissen ist eine derartige Zahlungsverzögerung nicht am Platze und werden alle säumigen Vereine zur ehesten Bezahlung der bestehenden Rückstände hiemit nochmals aufgefordert.

Güssing, am 30. Dezember 1931.

Insp. Schwarz, Bez. Fw. Verbandskassier.

Die burgenländischen Feuerwehrführerkurse 1931

Von Anfang November bis Mitte Dezember 1931 fanden in allen Bezirken des Burgenlandes die Feuerwehrführerkurse statt und wurden die Hörer geprüft und mit Zeugnissen versehen.

Der Erfolg der Prüfungen war durchgehends gut und konnte allenorts festgestellt werden, dass in den burgenländischen Feuerwehren ein guter Geist herrscht. Es steckt

noch von der alten ungarischen lobeswerten Feuerwehrdisziplin in den Wehrleuten, wovon die stramm, und exakt durchgeführten praktischen Übungen Beweis gaben.

Es konnte aber auch erkannt werden, dass die nachkriegszeitliche Erziehungsarbeit zur Vervollkommung des Feuerwehrwesens beste Früchte gezeitigt hatte, denn alle Hörer folgten den Theoretischen Ausführungen mit grosser Aufmerksamkeit und vollen Verständnisse und so war es kein Zufall, dass das Prüfungsergebnis ein Dokument für das fortschrittliche Wirken des burgenländischen Feuerwehr und Rettungswesen ist. Die Bezirke stellten Hörer wie folgt: Eisenstadt 40, Güssing 76, Jennersdorf 38, Mattersburg 29, Neusiedl am See 33, Oberpullendorf 55, Oberwart 71. Die Vortragenden verstanden es den Vortragsstoff den ländlichen Verhältnissen entsprechend zu behandeln und zeigten auch die Prüfungen dass die Hörer bei den 3tägigen Kurse den Stoff auch richtig und mit Verständniss erfassten.

Mit der Abhaltung dieser Kurse hat der burgenländische Landesverband gezeigt, wie ernst es ihm um die Hebung des Feuerwehrwesens ist. Der Zweck ist ausser einer allgemeinen Veredelung des Feuerwehrmannstandes, dass in Hinkunft bei Neuwahlen nur solche Mitglieder zu Feuerwehrführern gewählt werden, welche den Prüfungsnachweis erbringen Es wird dadurch das Ziel erreicht, dass die Feuerwehrkommandanten technisch ausgebildet sind und der Gemeindeverwaltung als Sachverständig dienen können. Dies ist umsomehr nötig, als das Feuerpolizeigesetz vorsicht, dass der Feuerwehrführer nicht nur das Feuerlöschwesen, sondern auch das Feuerbeschauwesen in seinen Wirkungskreis einzubeziehen hat. Es ist somit dankenswert, dass der Feuerwehrlandesverband von Burgenland in treuer Pflichterfüllung um seine Heimat, in konsequenter und gediegener Weise für die Hebung des Fenerwehrwesens sich verwendet und die geigneten Schritte durchführt. Der Schwerpunkt beim Feuerwehrwesen beruht auf der Technik und somit ist das Ziel, ständig dafür zu sorgen dass die Feuerwehrführer über die technischen Ereignisse am Laufenden erhalten bleiben. Hiezu dienen die Führerkursen, sowie Maschinistenkurse und andere Unterrichtsveranstaltungen, die alljährlich abgehalten werden. Wir hoffen dadurch pflicht und zielbewusste Wehrführer heranzubilden.

K. K.

Faschingskalender 1932.

Güssing. Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Güssing veranstaltet Sonntag, den 10. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Ferdinand Fassmann (Vereinslokal) einen Vereins-Ball. Eintritt per Person 80 g. Beginn 7 Uhr abends.

Güssing. Maskenball. Die Güssinger Jugend veranstaltet am 23. Jänner 1932 sein diesjährigen Maskenball. Näheres in den noch ergehenden Einladungen.

Gerersdorf. Der freiw. Feuerwehrverein von Gerersdorf veranstaltet Sonntag, den 10. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Michael Luipersbeck einen Feuerwehrball. Eintritt 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

Mutter schmunzelt,

denn „Titze-Special der Feigenkaffee in Würfeln hilft Geld sparen. Bei jedem Paket ist eine genaue Kochanleitung dabei, so daß man nie zu viel nehmen kann, ab immer einen feinen Kaffee von hervorragendem Geschmack und schöner Farbe bekommt. Er ist sehr billig, denn „Titze-Special" ist überaus sparsam im Verbrauch. Probieren Sie das selbst aus! „Titze-Special" bekommen Sie überall. (38)

Punitz. Die Jagdgesellschaft von Punitz veranstaltet am Donnerstag, den 31. Dezember 1931 im Gasthause des Herrn Isidor Holzer einen Jäger-Ball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends.

Kukmirn. Der Männergesangverein „Eintracht" in Kukmirn veranstaltet Mittwoch, den 6. Jänner 1932 (Heil. 3 Kön.) im Gasthause des Herrn Josef Hoanzl, zu Gunsten der Vereinskasse einen Sängerball verbunden mit Tombola. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

Krottendorf. Der freiw. Feuerwehrverein von Krottendorf veranstaltet Sonntag, den 17. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Adolf Zinky einen Feuerwehrball Eintritt per Person 1 Schilling. Bnginn 6 Uhr abends.

Rohr. Die Jugend von Rohr veranstaltet Sonntag, den 10. Jänner 1932 im Gasthause der Frau Anna Buszwald in Rohr einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 5 Uhr abends.

Erstrangige
HYPOTHEKEN
gewährt
ALLG. HYPOTHEKEN-KONTROLLSTELLE
Wien, I., Neue Hofburg, Heldenplatz
von S **10.000 aufwärts**
gegen sehr gute Sicherstellungen.

Ferdinand Fassmann
Gastwirt Güssing.

Gebe der Bevölkerung von Güssing u. Umgeb. bekannt, dass in meinem Gasthaus die Bauarbeiten so weit vorgeschritten sind, dass ich die p. t. Gäste jederzeit mit vorzüglichen Getränken und Speisen zur besten Zufriedenheit bedienen kann. Ein Tanzsaal, Billard und Nebenlokale stehen den P. T. Gästen zur Verfügung.

Zentralheizung! Zentralheizung!

Hochachtungsvoll
Ferdinand Fassmann, Gastwirt.

Den Kinobesuchern Prosit Neujahr!

TONKINO GÜSSING

Freitag, Neujahr 1932
100% Sprech- und Tonfilm neuester Schaffung
Das Geheimnis der Ehe
(Vater und Söhne)
Nach den schwedischen Roman „Die Markurells" von Hjalmar Bergmann mit Rudolf Rittner.

Sonntag, 3. Jänner 1932
Ein herrliches, mit vielen Verwechslungen beschicktes Lustspiel in Sprech- und Ton
Der Liebeskapitän
mit Hans Junkermann, Harry Liedtke, Fritz Kampers, Lia Eibenschütz, Marie Paudler.

Mittwoch, Dreikönigtag 6. Jänn.
Der grosse, erste Grete Garbo 100prozentige Sprech- und Tonfilm:
Annie Christie
Kommentare überflüssig.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

KALENDER für 1932 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

Kundmachung.

Laut Verordnung der Landesregierung für das Burgenland wurde der

Großgemeinde Güssing

das Recht zur Abhaltung von nachfolgenden

Jahrmärkten

mit **Viehauftrieb, Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen,** bewilligt und zwar finden jährlich 12 Jahrmärkte am 1. Montag jeden Monates statt. Im Falle der Montag auf einen Feiertag fällt, wird der Markt am darauf folgenden Tage abgehalten und zwar für das Jahr 1932 wie folgt:

4. Jänner Jahrmarkt
1. Feber Jahrmarkt
7. März Jahrmarkt
4. April Jahrmarkt
2. Mai Jahrmarkt
6. Juni Jahrmarkt
4. Juli Jahrmarkt
1. August Jahrmarkt
2. August Kirchweihfest
5. September Jahrmarkt
3. Oktober Jahrmarkt
7. November Jahrmarkt
5. Dezember Jahrmarkt

Güssinng, im Jänner 1932.

Robert Potzmann, Bürgermeister.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

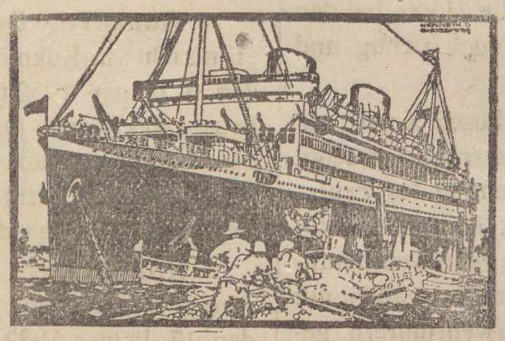
Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

ROYAL MAIL LINE
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

:: Schulrequisiten
wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstile, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen
Papier u. Schreibwaren
wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Milimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Matall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellag, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten **liefert zu vorteilhaften Preisen:**
Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

An die Landesbibliothek Eisenstadt, Landhaus 15

20. Jahrgang. Güssing, am 10. Jänner 1932. ◘ V. B. B. ◘ Folge 2.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

„Deutschland ist nicht Karthago, Frankreich nicht Rom"

Dieser Ausspruch Adolf Hitlers, von eifrigen Berichterstattern durch den Blätterwald der Welt getragen, wirkt als Schlagwort auf Zuhörer, die für phrasenhafte Formulierung eine Schwäche haben, ebenso berückend, wie er bei näherem Überdenken hohl und unstichhaltig ist. Diese schlagwortartige, kurze Fassung des deutsch französischen Verhältnisses, von dem Wunsche formuliert, Deutschland möchte nicht Karthago Frankreich soll nur ja nicht Rom sein, verneint alle wirklichkeitsrechte Anschauung und verhindert jede ruhige Beurteilung der tatsächlichen Weltlage, insbesondere die derzeitigen Wechselbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland.

Karthagos Lage war im ersten Punischen Krieg ausnehmend günstig. Seine ermüdungstaktik fügte Rom ungeheure Verluste zu, die auch den Endsieg der Römer bei den Ägatischen Inseln im Jahre 241 v. Christi nicht ausgemerzt wurden. Der zweite Krieg zwischen den rivalisierenden Mittelmeergrossmächten brachte Rom an den Rand des Abgrundes, trotzdem es im Jahre 201 v. Chr. beim Friedensschluss zwei neue Provinzen erhielt, Karthago Flotte und Kolonien abnahm und sich zum Herrn des Mittelmeeres machte. Von da ab datierte erst die Ohnmacht Karthagos, die 50 Jahre später zum Untergang der punischen Handelsmacht führte. Bei diesem Ringen um dem Mittelmeerraum war jedoch Karthago vom Anfang bis zum Ende des zweiten Punischen Krieges unbestritten in der Lage, die grosse Linienführung des Krieges zu diktieren, hatte alle Vorteile einer raffinierten Einkreisungspolitik im Westen über Spanien, im Osten über Syrien, Griechenland, Macedonien aus, ohne dabei den Frontralangriff von seinem Ausfallstor Sizilien aus zu vergessen. Bei denkbar günstiger Lage auf Trategischem und finanziellem Gebiet verlor es jedoch den Endsieg.

So das antike Geschehen, „Deutschland ist nicht Karthago" Allerdings nicht! Denn Deutschlands Lage ist auch nicht halb so günstig, wie die Lage Karthagos war, wenn man überhaupt schon Vergleiche ziehen will. Deutschland musste es schon einmal bitter erfahren, was es heisst, in die sogenannten Vorteile der inneren Linie eingeschnürrt zu sein und wie eine Maus in der Falle zu sitzen, abgeschnitten von jeder Zufuhr. 1918 brachte die Aushungerung der „inneren Linie", nachdem 1915 Italien das Bündnis gelöst hatte. Nicht einmal zur Zeit der Hochflut der militärischen Kraft des deutschen Kaiserkraftes, war es möglich, zu tun, was Karthago fertig brachte, nämlich eine halbwegs mächtige Koalition von Bundesgenossen aufzubieten. Nach dieser Erfahrung von 1915, heute mit dem Italiener als Bundesgenossen zu rechnen, wäre genau so verrückt wie im Weltkrieg, trotzdem Mussolini im Innern seines Herzens Freund jedes irgendwie faschistischen Regimentes ist. Denn selbst Mussolini könnte, auch wenn er wollte, nicht gegen die geographische Lage und die damit verbundene Gefahr für sein Land angehen und sich mit Deutschland ernstlich gegen Frankreich verbünden. Die Küste Italiens bleibt nämlich auch heute genan so langgedehnt wie 1915. Jeder Konflikt mit Frankreich würde da zum Selbstmord, zumal im Osten Italiens Jugoslavien sprungbereit lauert, um sich auf Triest zu stürzen. Zudem ist Italien auf dem Land- und Seewege leicht von Frankreich fernzuhalten. Und in der Luft ist der Weg von Rom oder Genua nach Paris über Wasser und Berge doch nicht so gefahrlos, wie manche Militäroptimisten gern glauben machen möchten. Auch sind die südfranzösischen Alpen mit relativ wenig Truppen gegen jede Übermacht zu halten. Ebenso dürfte trotz Mussolini der Gefechtswert des italienischen Heeres doch noch nicht ganz auf der Höhe der Legionen Caesars stehen. Bundesgenossenlos steht Deutschland heute da, etwa so wie Karthago vor dem dritten punischen Krieg, doch nicht im entferntesten gerüstet wie das Karthago Hamilkars und Hannibals in den beiden ersten Kriegen. Fehlt gegenüber dem Stand von 1914/18 doch ganz Österreich-Ungarn, Bulgarien, Türkei. Die Karten für einen Kriegerischen Skat sind heute somit noch viel ungünstiger vom Schiksal gemischt als 1914/18. Ebenso unglücklich stehen die Aktien im wirtschaftlichen Boxkampf. Denn England dürfte — trotz der derzeitigen Verstimmung der Franzosen wegen des Pfundsturzes und der Schutzzollpolitik der Konservativen — auch heute Frankreich nicht im Stich lassen, wenn Hitler und mit ihm die preussische Militäraktion nach der Macht greifen sollte. Und Belgien, Polen, Litauen, Tschechei, Rumänien, Jugoslawien? Alle diese Staaten hat Deutschland im Rücken, seine Waffenschmiede, das Rhein-Ruhr-Gebiet, liegt überaus nahe an der Grenze und gar sehr im nächsten Kampfbereich französischer Bombengeschwader, während seinerzeit Karthago seinen nennenswerten Gegner im Rücken hatte und von seinem Todfeind Rom gleich durch ein ganzes Meer getrennt wurde.

Dann der Hauptgegner Frankreich selbst, den unbegreiflicherweise manche Kreise Deutschland — trotz der Uneinnehmbarkeit Verduns, trotz seiner ausgedehnten und erfolgreichen Bündnispolitik — in ihrer Blindheit unterschätzen, nicht bedenkend, dass viermaliger Einmarsch in 100 Jahren (1814—1914) den Abwehrwillen eines Volkes aus purer Angst heraus in Angriffsstimmung kehrt. „Frankreich ist nicht Rom" sagt Adolf Hitler. Er hat recht. Denn das Frankreich von heute ist mächtiger als das Rom der Scipionen und des Cabo Censorius von ehedem. Frankreich ist nicht nur der überreiche Banktresor des Abendlandes, sondern auch dessen modernstes Panzerfort und — wenn es sein muss — seine besten Flugwaffe zum Angriff, Gegen sein offizielles Heer von stählernen Heuschrecken kann kein Land der Welt etwas Ähnliches aussehenden. Angesichts seiner Zehntausende durchtrainierter Militärflieger auch nur mit dem Gedanken zu spielen, diesen eine wenn auch mit grösster Begeisterung zusammengestellte und auf Krieg umgestellte Passagierfliegerei entgegenzuwerfen, mutet an wie Karthagos Widerstand im dritten Punischen Krieg nachdem es schon ganz entwaffnet war. Was Karthago-Deutschland zum Nachteil gereicht ist Frankreichs direkter Vorteil: die gesamten Ostbündnisse (Kleine Entente), Italiens ungeschützte Lage mit unhaltbaren Mittelmeerküsten, das gleichfalls offen daliegende England, die Millionenstadt London, geradezu geschaffen, von dem nur wenige Dutzend Kilometer entfernten Festland aus mittels Luftgeschwader vernichtet zu werden. So wird sich auch England aus eigenem Lebensinterresse heraus hüten, einem Hitlerischen Karthago-Deutschland ernstlich zu helfen.

Ferner ist Frankreich nicht mehr das sprichwörtlich sterbende Volk mit den 38 gegen die 65 Millionen. Im Geburtenrückgang wurde es von Deutschland längst eingeholt. Frankreich ist vielmehr heute ein geschlossenes 100 Millionen-Reich mit ungeheuren Hilfsmitteln, zu einem grossen Ganzen verschmolzen durch eine kluge und grosszügige Kolonialpolitik, die alle Rassenvorurteile als kindisch und unstaatsmännisch über Bord geworfen hat, ja jedem farbigen Staatsbürger militärische und zivile Ämter bis zum Ministersessel einschlisslich offen und bereit hält, wenn der betreffende farbige Beamte nur der Reichsidee dient. Insofern ist Frankreich sehr wohl Rom, ist mehr als Rom, wo ein derart umfassendes Bürgerrecht erst sehr spät eingeführt wurde.

Deutschland aber ist Karthago, faktisch, leider, weniger als Karthago höchstens Punien nach Auslieferung der Schiffe und Waffen zu Beginn des dritten Punischen Krieges. Denn Deutschland hat keine Kanonen, keine Schiffe, keine Tanks, keine Flugzeuge, keine Grenzfestungen, kein Geld, keinen Kredit, keine Allierten. Unterlag es, obwohl starke Militärmacht, 1914/18, so unterliegt es heute und in Zukunft noch viel mehr, da die damals schon ungenügenden Machtmittel heute erst recht fehlen.

Mit dem Deutschland-Lied auf den Lippen kann man vielleicht Saalschlachten siegreich schlagen, nicht aber Frankreich samt Kolonien und Bundesgenossen. Hier nützt nur schrittweise Erleichterungspolitik

auf dem Verhandlungsweg. Ist der aber gesichert, wenn Adolf Hitler, wenn der Nationalsozialismus ans Ruder kommt? Der ganze Denkart dieser Kreise nach nicht! Und wenn er gesichert wäre, dann wäre auch eine Regierung Hitler nicht nur eine Bestätigung, je eine, weil vom Gegner stammende, überaus wertvolle Rechtfertignng des soviel verlästerten politischen Weges, den Rathenau, Ebert, Erzberger, Wirth, Marx, Stresemann, Brüning und Hindenburg gingen als sie nicht mit der Faust auf den Tisch schlugen und nicht mit dem Schwert rasselten sondern den bitteren Kelch leerten, an ihnen das kaiserliche Deutschland randvoll zurückgelassen hatte.

Keine Zwangsversteigerungen um rückständige Soziallasten.

Amtlich wird verlautbart: Mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise hat das Bundesministerium für soziale Verwaltung den Trägern der Sozialversicherung dringend nahegelegt, in der Zeit bis zum 1. März 1932 Zwangsversteigerungen von Liegenschaften, die sich im bäuerlichen oder kleingewerblichen Besitz befinden, zur Einbringung von Sozialversicherungbeiträgen nicht einzuleiten und bereits anhängige Zwangsversteigerungen derartiger Liegenschaften vorläufig einzustellen.

Mit Lügen geht es nicht.

Aus der Vatikanstadt wird gemeldet: Die „Baseler Nationalzeitung" brachte unter der Doppelüberschrift „Vatikan und Hakenkreuz — Die Kurie zum Entgegenkommen bereit" am 21. Dezember eine angebliche Meldung aus der Vatikanstadt, die dem Anschein nach auf eine Nachricht der Agentur Europapress zurückgeht. Danach sollte sich die päpstliche Kongregation für die ausserordentlichen kirchlichen Angelegenheiten mit der Stellungnahme der Katholischen Kirche zur Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung in Deutschland befasst und grundsätzliche Beschlüsse hierüber dem deutschen Episkopat zur Kenntnis gebracht haben. Nach unseren durchaus zuverlässigen Informationen hat die Kongregation für ausserordentliche kirchliche Angelegenheiten bisher niemals Gelegenheit gehabt, über die nationalsozialistische Bewegung zu einer Beratung oder zu einem Beschluss zu kommen. Sie hat daher auch niemals den deutschen Episkopat Mitteilungen über eine Stellungnahme zum Nationalsozialismus gemacht. Die ganze Meldung beruht auf freier Erfindung. Es entfallen damit als gegenstandslos sämtliche Folgerungen und Kombinationen, die in einzelnen Naziblättern daran geknüpft worden sind.

In Italien sperrt man Verwirtschafter ein.

Grosses Aufsehen erregt in Mailand der Zusammenbruch der kleinen genossenschaftlichen Bank Banca die Milano mit einem Fehlbetrag von ungefähr 30 Millionen Lire. Der Verwalter der Bank, Giovanni Manzoni, der auch zahlreiche Hochstapeleien begangen haben soll, und seine beiden Söhne wurden in Haft genommen. Durch den Zusammenbruch der Bank sind hauptsächlich kleine Sparer geschädigt.

Verbot aller Versammlungen und Aufmärsche bis 31. Jänner.

Amtlich wird mitgeteilt, dass bis zum 31. Jänner dieses Jahres alle Versammlungen unter freien Himmel und in Lokalen wo Jedermnnn zutritt hat verboten sind.

Ausgenommen sind natürlich die Vereine und deren Veranstaltungen unter sich.

Rezept zum langen Leben.

Von Professor Dr. Rudolf Tyrolt.

Der Frage, wie man alt wird, kann man meiner Meinung nach nicht mit Behauptungen. sondern nur mit Vermutungen näher treten. Mit Vermutungen, begründet durch die Erfahrungen eines eigenen, langen und reichhaltigen Lebens. Man wird alt, oder besser gesagt, man kann alt werden, wenn man von geistig und körperlich gesunden, normalen Eltern abstammt. Das bekannte Scherzwort „Man kann in der Wahl seiner Eltern nie genug vorsichtig sein" scheint mir recht zu geben.

Wenn man ferner das Glück hat, seine früheste Kinderzeit und seine Greisenjahre auf dem Lande zu verleben, in Ruhe und guter Luft.

Wenn man einen Beruf erwählt hat, der uns Freude macht und daher dauernde freudige Arbeit schafft. Hiezu will ich bemerken, dass nach meiner Erfahrung Männer der Wissenschaft, der Kunst und des Lehrfaches durchschnittlich ein hohes Alter erreichen. Wissenschaft und Kunst bieten immer neue Anregung, den Lehrer erhält der Umgang mit der Jugend selber jung. In meiner nächsten Umgebung laufen 3 alte Schulmeister herum, die rüstig ihren Achziger auf dem Buckel tragen.

Wenn man ein Frühaufsteher ist. Morgenstunden im Freien erfrischen und stählen Geist und Körper.

Wenn man mässig im Essen, Trinken und Rauchen ist. Ich kenne nur 2 Mahlzeiten ein opulentes Frühstück um 8 Uhr, ein kräftiges Mittagmahl um 2 Uhr. Abends esse ich nicht — da nasche ich bloss. Ein überlasteter Magen lässt nie gesunden Schlaf zu — den soll man aber hüten, wie einen kostbaren Schatz!

Bewegung braucht der Mensch. Ich war ein guter Turner, Schwimmer, Tänzer, Reiter, durch 54 Jahre Hochtourist aus Liebe zu den Bergen, aus Begeisterung für die Natur. Ein Kilometerfresser war ich nie. Zwei Stunden täglich sollte aber jeder gesunde Mensch mindestens gehen.

Ich habe es mir ferner zum Grundsatz gemacht, niemals zwei Dinge, zwei Funktionen zu gleicher Zeit zu betreiben. Das will sagen: Ich rauche nicht wenn ich gehe. Beim Essen lese ich nicht. Wen ich einen Berg besteige, spreche ich nicht mit meinem Begleiter.

Genaueren Bescheid als auf die Frage, wie man alt wird, könnte ich auf die geben: wie man das alter am besten erträgt! Geistige und körperliche Ruhe ist die eine Vorbedingung. Die andern heissen: Vermeidung aller Arten von Aufregung und Ermüdung, grosse Mässigkeit, rege Teilnahme an allem Schönem, Grossen und Guten, daneben die Gemeinheit der Welt verachten und über die Dummheit der Menschen lächeln.

Naturgemäss arbeitet unsere Lebensmaschine im hohen Alter nicht mehr à la minuten, da gibt es Hemmungen, Stockungen, da kommen Störungen grösserer und kleinerer Art. Die muss man philosophisch ertragen lernen, und das tue ich jetzt in meinem stillen Gutenstein.

Was wir wollen . . .

Von Landtagsabg. Michael Koch, Obmann des Christlichsoz. Landtagsklubs.

Die Weihnachtsglocken sind verklungen. Ein Jahr der Sorgen und Leiden ist vorbei.

Mit Gottvertrauen treten wir nun ins neue Jahr.

Wir sind voll Zuversicht, dass es besser werden wird. Doch sind wir uns im klaren, dass dies nur durch nimmermüde, unverdrossene Arbeit und wenn nötig durch Kampf zu erreichen ist.

Wir wollen ein glückliches, zufriedenes Burgenland.

Um es in dieser trostlosen wirtschaftlichen Notzeit zu verwirklichen, haben wir zu Ersparungen in der Verwaltung im Landtage Anträge gestellt und diese wohl begründet.

Leider genügen die Stimmen der Christlichsozialen Partei im Landtage allein nicht.

Die anderen Parteien — sie betonen dem Volke zu dienen — stimmten uns nieder. Sie rufen zwar auch

Sparen, sparen!

Doch sie haben nicht den Mut, das Sparen in der Tat umzusetzen, trotzdem wir in einer Zeit leben, wo der Bauer, der Gewerbetreibende, der Angestellte, der Arbeiter einen furchtbar harten Kampf ums Dasein führen muss, wo der Arbeitslose und der Ausgesteuerte selbst das allernotwendigste zum Leben nicht herbeischaffen kann.

Wir Christlichsozialen werden daher unsere Anträge auch im kommenden Jahr aufrecht erhalten und solange dafür Kämpfen, bis die übrigen Parteien zur Einsicht gelangen, das nur Sparen von Oben herab geeignet ist, die Not zu ertragen und leichter zu überwinden.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Bezirksfeuerwehrverband Güssing.

Aufruf.

Alle jene Feuerwehr Vereinsmitglieder, welche zum Inspektorkreise des Herrn B. F. Insp. Fischl und Schwarz in Güssing gehören, den Sanitäts- und Führerkurs in Güssing besucht haben, wollen sich ehestens, aber bis längstens 12. Jänner 1932 in deren Privatwohnung in den Vormittagsstunden zwecks Übernahme der Legitimationen, Abzeichen vom Rotenkreuz und Führerkurszeugnisse einfindnn.

Das persönliche Erscheinen eines jeden einzelnen Kursteilnehmers vom Sanitätskurse ist notwendig, weil gleichzeitig auch die Gelöbniss-Scheine eigenhändig unterfertigt werden müssen.

Die Herrn Kommandanten werden hiemit aufgefordert, die in Betracht kommenden

Wehrmännern diesen Aufruf unverzüglich bekannt zu geben und auf deren Entsprechung einzuwirken.

Güssing, am 3. Jänner 1931.

Sch.

Bundestag des Reichsbundes der katholischen deutschen Jugend Österreichs in Eisenstadt.

Der Reichsbund hält zu Pfingsten 1932 seine Bundestagung in Eisenstadt. Zwei bedeutsame Anlässe werden ihren Widerhall im Programm den Tagung finden: 10 Jahre Burgenland bei Österreich und 15 Jahre Reichsbund. Alle Reichsbundvereine rüsten bereits für die Teilnahme an der Tagung. Fast durchwegs haben die Vereine Spargruppen geschaffen, um den Bundesbrüdern dadurch die Möglichkeit zu bieten, die erforderlichen Mittel für die Teilnahme in kleinen Beträgen zurückzulegen. Der Eisenstädter Bundestag wird zu einer machtvollen Kundgebung des Reichsbundes für Heimat und Volkstum werden.

Eine mannhafte Rede unseres N.-R. Binder als Berichterstatter über das Kapitel Heereswesen im Nationalrat.

Hohes Haus! Das Kapitel Heereswesen fällt durch grossen Kürzungen auf, die in diesem Jahre an ihm vorgenommen wurden. Es wurden für das Jahr 1932 bei diesem Kapitel Ausgaben von 82,700.000 Schilling vorgesehen, während im Finanzjahr 1931 110,359.600 Schilling veranschlagt wurden, so dass heuer um 27,659.600 Schilling weniger eingestellt sind. Es ist dies eine Kürzung von 39 Prozent.

Der Ermittlung des Personalaufwandes wurde ein Stand v. 1408 Offizieren, 1499 Unteroffizieren, 18.300 Wehrmännern, 1294 Beamten 160 Vertragangestellten, insgesamt von 22.661 Personen zugrunde gelegt. Während der Offiziere, Unteroffiziere und Beamten gegen 1931 stark veringert erscheint, ist der Wehrmännerstand unverändert belassen worden. Hiezu muss jedoch bemerkt werden, dass bisher in den Voranschlägen der „Durschnittsstand eingestellt war, während für 1932 ein „Höchststand" aufgenommen wurde. Vorgesehen im Gelde wurde aber nur für einen Durchschnittstand von rund 17.300 Wehrmännerchargen und Wehrmänner.

Das Budgetsanierungsgesetz hat den Personalaufwand des Heereswesens insgesamt um 5.5 Millionen Schilling herabgedrückt. Hervorgehoben muss überdies werden, dass auch noch bei einigen Posten der persönlichen Erfordernisse Herabsetzungen eingetreten sind, während der für die Mietzinsbehilfen ausgeworfene Betrag infolge der Auswirkung des Mietzinsbehilfengesetzes vom 30. Oktober 1929 eine kleine Erhöhung aufweisst.

Ich will mich mit den laufenden Posten nicht weiter befassen, da sie dem Hohen Haus ohnedies bekannt sind. Nicht unerwähnt aber will ich lassen, dass als Titel 4, „Tapferkeitsmedailenzulagen" eine neue Ausgabenpost aufscheint, der Aufstand hiefür war im Jahre 1931 bei Kapitel, 6, „Pensionen", ebenfalls mit 500.000 Schilling vorgesehen. Es ist interressant zu erfahren, dass bis jetzt die Zahl der Anmeldungen für die Goldene



Eine Lotterie

mit schönen Gewinsten ist die „Wertlotterie für Kinderschutz u. Krankenpflege."

Es sind mit Schillinglosen ein Automobil, im Werte von S 12.000 eine Wohnungseinrichtung, eine Brautausstattung, 7 Motorräder, 50 Fahrräder, Juwelen usw. zu gewinnen. Gesamttrefferwert S 48.700·—. Die ersten drei Haupttreffer sind in Bargeld ablösbar. Schriftliche Losbestellungen Wien 9., **Porzellangasse Nr. 21.** Ziehungslisten werden bei Abnahme von 3 Losen kostenlos zugesandt. Verschleisstellen erwünscht.

472, für die Silberne Tapferkeitsmedaille erster Klasse 11.885 beträgt vorläufig ist für die Goldene eine Auszahlung von 50 für die Silberne erster Klasse von 25 Schilling pro Jahr vorgesehen. Es ist nur zu bedauern, dass es infolge der mangelnden Mittel unmöglich erscheint, hier grössere Beträge zur Auszahlung anzuweisen.

Was eine 39prozentige Kürzung beim Kapitel Heereswesen bedeutet, kann sich auch ein Nichtmilitär ganz leicht vor Augen führen. Unser kleines aufstrebendes Heer, das doch im Ausland trotz gegenteiliger Behauptungen wirklich grosses Ansehen genisst, wurde hier empfindlich getroffen. Trotzdem gibt es in Österreich Leute genug, denen die Verminderung des Heeresbudgets noch immer als zu gering erscheint. Diese Leute möchte ich nur fragen, ob sie die Vorgänge in den Delegationen in den Zeiten der Monarchie ganz vergessen haben. Damals war es gang und gäbe, dem Kriegsminister immer wieder Abstriche zu machen und jeder solcher Abstrich wurde dann wie ein grosser Sieg hinausposaunt. Einige Jahre später aber ist dann die Katastrophe hereingebrochen. Vielleicht wäre es nicht so weit gekommen, wenn die österreichische Armee mit allen Mitteln ausgerüstet gewesen wäre. So aber haben sich die Vorgänge in den Delegationen an dem ganzen österreichischen Volke gerächt (Zwischenruf Soz. Rösch: Deswegen haben wir doch nicht den Krieg verloren!) Vielleicht hat das auch dazu beigetragen. Als Berichterstatter darf ich nicht polemisieren und ich will mich bemühen, nicht zu polemisieren.

Der Horizont Europas ist heute gar nicht so rosig gefärbt. Wenn man heute immer wieder auf das kleine Bundesheer hinhaut und trachtet, noch immer etwas davon wegzunehmen, dann werden wir schliesslich ohne Bundesheer dastehen und es wird vielleicht noch so weit kommen, wie General Schönaich im alten Österreich gesagt hat, dass die Armee verdorrt. Einmal kann sich die Armee eine solche Kürzung wie die jetzige gefallen lassen, aber ein zweites Mal nicht; denn dann würde die Armee nicht mehr verdorren, sondern geradezu verfaulen u. dann könnte vielleicht einst die Stunde kommen, wo es der eine oder der andere Nachbar als kein grosses Risiko betrachten würde, seine Diffirenzen mit einem anderen Nachbar auf unserem Grund und Boden auszufechten. Die Leidtragenden wären dann wir und wir würden es dann gewiss sehr bedauern, dem Bundesheer nicht das gegeben zu haben, was wir ihm hätten geben müssen.

Es wäre vielleicht der glücklichste Moment meines Lebens, wenn ich als Berichterstatter hier stehen und berichten könnte, dass die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht beschlossen wurde. (Zwischenrufe links.) Ich gehöre halt zu den Leuten — . . . . . (Sever, Soz.: Wir werden es Ihnen nicht abstreiten, dass Sie Monarchist sind!) Man braucht kein Monarchist zu sein, um zu erkennen, dass die alte Armee wirklich ein Instrument der Volkserziehung war (Präsident Dr. Ramek gibt das Glockenzeichen.) Der Herr Präsident wird ungeduldig und ich muss daher meine Ausführungen schliessen. Ich stelle namens des Finanz-und Budgetausschusses den Antrag:

„Der Nationalrat wollen beschliessen: 1. Dem Kapitel 25, „Heereswesen", des Bundesvoranschlages für das Jahr 1932 in der Fassung der Regierungsvorlage (217 d. Beilagen) wird die verfassungsmässige Zustimmung erteilt."

Das Steuerbüchel des burgenländischen Bauern.

Ein notwendiger Behelf in der bäuerlichen Wirtschaftsführung.

Es erschien im Selbstverlage der burgenländischen Landwirtschaftskammer eine von Kammeratsdirektorstellvertreter Dr. Hans Bruckner verfasste Broschüre über das burgenländische Steuerwesen mit dem Titel „Das Steuerbüchel des burgenländischen Bauern". Die handliche, ca. 80 Oktavseiten umfassende Broschüre ist leichtfasslich und allgemein verständlich geschrieben, bringt zahlreiche praktische Beispiele, behandelt alle wichtigen Steuern (Bundes- Landes- und Gemeindeabgaben) und enthält die Jochrichtwerte aller Gemeinden sowie einen detaillierten Steuerschlüssel.

Da die Broschüre speziell und ausschliesslich die burgenländischen Verhältnisse berücksichtigt, ist jedem Landwirt die Möglichkeit gegeben, die Richtigkeit der Vorschreibungen jederzeit selbst zu überprüfen; sie versetzt durch beigegebene Muster von Eingaben jeden Landwirt in die Lage, seine Steuerbeschwerden erfolgreich anzubringen und ist somit ein unentbehrlicher Ratgeber in allen burgenländischen Steuersachen, dessen Anschaffung nicht bloss allen Landwirten, sondern auch allen anderen Personen, die mit bäuerlichen Steuerfragen zu tun haben, wertvolle Dienste leistet.

Der Preis der Broschüre wurde so billig als nur möglich erstellt und kostetet ein Exemplar samt Zustellung nur S 1·50. Bestellungen sind wegen der geringen Auflage möglichst sofort an das Kammeramt der burgenländischen Landwirtschaftskammer in Eisenstadt zu richten.

Durch Anschaffung dieser Broschüre kann sich jeder Landwirt wirksam vor Übersteueruug schützen.

So viele tragen das Kleid Mariens, das hl. Skapulier. Für sie alle existiert eine sehr beliebte, illustrierte und dabei äusserst billige (jährlich 2.50 S 3 Pengő, 25 Dinar) (2 RM.) Monatsschrift, die bereits im 22. Jahrgang steht. Aus dem Inhalt der letzten Nummer (Jänner 1932) sei folgendes angeführt: Es lebe Jesus. Das Sakrament der

Ehe. Das Skapulier und der Löwe. In der Schule Mariens, Weltgebetsoktav. Die Kleine und die Grosse Theresia. Das Rätsel von Konnersreuth. Kaiser Karl von Österreich. Lustige Reise ins hl. Land. Für unsere Terziaren. Aus den Missionen. Aus Gottesstaat und Satansreich. Nachrichten. Preisrätsel. Man verlange sofort kostenlos eine Probenummer vom Verlag „Skapulier". Linz, Landstrasse 33. Austria.

Mitteilungen des kath. Burschenvereines Güssing.

Güssing. Der Kath. Burschenverein Güssing veranstaltet am Samstag, den 16. Jänner 1932 im grossen Saale des Hotels Kneffel in Güssing seinen Vereins-Ball. Saaleröffnung 20.30 Uhr. Eintritt pro Person S 1·—, Familienkarte bis 3 Personen S 2·50

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am 30. Jänner im Saale des Hotel Kneffels einen Feuerwehrball. Eintritt 1 Schilling. Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

Strem. Todesfall. Herr Alois Anhalt Oberlehrer in Ruhe ist im 83. Lebensjahre in Strem gestorben. Der Verstorbene, der eine trauende Familie hinterliess, wurde am 4. Jänner 1932 im Ortsfriedhofe zur letzten Ruhestätte unter grosser Begleitung seiner ehemaligen Kollegen und einer sehr grosser Anzahl der Bevölkerung von Strem und Umgebung — wo er viele Jahrzehnte fungierte — begleitet. Der Allmächtige verleihe ihm die ewige Ruhe!

Landesberufsvormundschaft Güssing. Infolge des Feiertages am 6. Jänner 1932 (hl. Dreikönigstag) entfält an diesem Tage der Amtstag der Landesberufsvormundschaft Güssing in Stegersbach. Im Jänner 1932 wird daher lediglich ein Amtstag und zwar am 10. Jänner 1932 in Stegersbach abgehalten. Im Feber 1932 findet der Amtstag, wie gewöhnlich jeden ersten und dritten Mittwoch in Stegersbach statt.

Stegersbach. Am Mitwoch, den 6. Jänner 1932 um 12 Uhr nachts, verschied hier nach langem schweren Leiden die allseits geachtete Fleischhauersgattin Frau Paula Faulend geb. Murlasits in ihrem 34. Lebensjahre. Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wurde am Freitag, den 8. Jänner nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause unter grosser Beteiligung der Bevölkerung aus Nah und Fern, in den Ortsfriedhof getragen und dortselbst nach evangelischen Ritus A. B. beigesetzt.

Kinderwacht. Des Kindes Zwiesprache mit Jesus. Von Monsignore Johann Mörzinger. Schriftleiter des Wiener-(Grossen-)Kirchenblattes, des Jugendkirchenblattes und des Kleinen Kirchenblattes. Vier Bändchen. (Für die Oster-, Pfingst-. Weinachts- und Fastenzeit.) Auflage jedes Bändchens 100.000 Verlag: Bücherei des Kleinen Kirchenblattes, Wien. I. Stephansplatz 3. Preis für ein Bändchen bloss 20 österreichische Groschen oder 12 Pf. oder 1 Kc oder 0.15 sFrcs oder 0.16 Pengö und Porto.

Der richtige Weg zur Erlangung
schöner weißer Zähne
unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender:
Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück.
Hüten Sie sich vor minderwertigen billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste Tube S. —.90.

Mutter schmunzelt,
denn „Titze-Special" der Feigenkaffee in Würfeln hilft Geld sparen. Bei jedem Paket ist eine genaue Kochanleitung dabei, so daß man nie zu viel nehmen kann, ab immer einen feinen Kaffee von hervorragendem Geschmack und schöner Farbe bekommt. Er ist sehr billig, denn „Titze-Special" ist überaus sparsam im Verbrauch. Probieren Sie das selbst aus; „Titze-Special" bekommen Sie überall. (38)

Das Jännerheft (Winter) enthält Beiträge von Blunck, Karl Hahn, Kramer Käthe Rabus, Rendl, Schaukal, Thilo Scheller, Josefine Schön. Zernatto usw. und Bilder von Brusenbauch, Dietrich, Fjaestad, Huber, Schmahl-Wilham. Ein Heft kostet einschliesslich Zustellung 28 Groschen, wenn mehr als 10 gleiche Hefte bestellt werden, 25 Groschen, der ganze Jahrgang 1931-32 S 2.50, bei mehr als 10 Jahrgängen S 2.20.

Rehgraben. Josef Wukowits Gastwirt in Rehgraben veranstaltet am 17. Jänner 1932 in seinen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Beginn um 6 Uhr abends. Eintritt pro Person 1 Schilling. Die Musik besorgt eine beliebte Kappelle.

Rauchwart. Der freiw. Feuerwehrverein von Rauchwart veranstaltet Sonntag den 17. Jänner 1932 im Gasthause der Frau Maria Wukovits ein Feuerwehrball. Eintritt pro Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends, Musik besorgt die Vereinskapelle Greiner.

Güssing. Im Gasthaus Gaal findet am Samstag, den 9. Jänner ein Unterhaltungsabend der Familie Schrottenbaum mit neuen Programm statt. Anschliessend Jazz-Tanzkränzchen. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt 1 S.

Heiligenkreuz. Der Kameradschaftsverein ehem. Krieger in Heiligenkreuz beehrt sich hiemit Euer Wohlgeboren samt werter Familie zu dem am Sonntag den 24. Jänner 1932 stattfindenden Vereins-Ball im Gasthause des Herrn Johann Medl höflichst einzuladen und erbittet ihren werten Besuch. Entree 70 Groschen. Anfang 6 Uhr abends.

— **Ollersdorf.** Männergesangsverein Ollersdorf veranstaltet Sonntag, den 24. Jänner 1932 in den Gemeindegasthauslokalitäten des Herrn Rudolf Holper in Ollersdorf eine Faschingsliedertafel verbunden mit Theatervorstellung. Anfang 7 Uhr abends. Eintritt pro Person 1 Schilling. — Vortragsfolge: 1. Sängergruss. 2. der weisse Hirsch. 3. Lützows wilde Jagd. 4. Der verbotene Weg. Bauernkomödie mit Gesang und Tanz in drei Akten von Josef Mooshofer. 5. Oberschwäbisches Tanzliedchen. Nachher Tanzunterhaltung.

6% Darlehen
mit Amortisation
HEIMSTÄTTEN-BAU-
SPARKASSE, r. G. m. b. H., WIEN, I., GRABEN Nr. 12
Schnell — Kulant — Sicher
Kostenlose Beratung Hauptwerbestelle: **Oberwart,** A. Halwax Hauptpl. 146.

Zum Kunstdüngerpreis.

Seit einiger Zeit ist eine Verschiebung der Stickstoffpreise zu bemerken, die die Beachtung der Landwirte verdient. Während bisher der Kalkstickstoff aus Jugoslavien der billigste Stickstoffdünger war, ist es jetzt das schwefelsäure Ammoniak, das im Inlande erzeugt wird. Dieses gut streubare Düngungsmittel, das etwa 20·5% Stickstoff enthält, hat sich im heurigen Jahr sehr stark im Preis ermässigt.

Die Witterung hat im Herbst den Anbau und die Düngung stark verzögert, vielerorts kam man gar nicht zur Düngung, sodass ein Grossteil der Winterungen noch ungedüngt ist; dies muss aber nachgeholt werden. Es ist nun angezeigt, dass die Landwirte den Stickstoff in Form des billigen Schwefelsauren Amoniaks geben. Durch bessere Vieh und Produktenpreise und durch billigeren Kunstdünger kann der Landwirt auf eine erhöhte Rentabilität in der Wirtschaft rechnen. Dies ist vom Landwirt sehr zu beachten. Man gibt zu den Winterungen etwa 100—120 kg. pro Joch im zeitigen Frühjahr, bei Sommerungen anlässlich des Anbaues.

Für den Kartoffel- und Haferbau ist das Schwefelsaure Ammoniak zur Düngung besonders geeignet und wird von keinem anderen Stickstoffdünger in der Wirkung übertroffen. Auch die Qualität wird dadurch günstig beeinflusst. Ing. Verwalter Schön.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und grösste Sicherheit da nur für erste Haussätze mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/r.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Kundmachung.

Die Gemeinde Gamischdorf, Bezirk Güssing, verpachtet am 31. Jänner 1932, um 2 Uhr nachmittags im Gemeideamt

das Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren. Pachtbeginn 1. Feber 1932. Flächenausmass 985 Kat. Joch.
Ausrufungspreis 100 S, Vadium 10 S. Die näheren Bedingungen können beim Gemeindeamte eingesendet werden.

Der Gemeindevorstand.

Kundmachung.

Die Gemeinde Schallendorf, Bezirk Güssing, verpachtet am 2. Feber 1932 um 2 Uhr nachmittags im Gemeindeamte

das Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren. Pachtbeginn 1. Feber 1932. Flächenausmass 250 Kat. Joch.
Ausrufungspreis 20 S, Vadium 10 S. Die näheren Bedingungen können beim Gemeindeamte eingesehen werden.

Der Gemeindevorstand.

Kundmachung.

Die Gemeinde Kirchfidisch Bezirk Güssing, verpachtet am 24. Jänner 1932 um 2 Uhr nachmittags im Gemeindeamt

das Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren. Pachtbeginn 1. Feber 1932. Flächenausmass 740 Kat. Joch.
Ausrufungspreis 200 S, Vadium 20 S. Die näheren Bedingungen können beim Gemeindeamte eingesehen werden.

Der Gemeindevorstand.

Kundmachung.

Die Gemeindevorstehung in Neuberg im Bgld. verpachtet am 2. Feber 1932 um 1 Uhr nachmittags in der Gemeindekanzlei die

Gemeindeschmiede

auf die Dauer von 3 Jahren. Pachtbeginn am 1. April 1932. Geringstes Angebot 150.— S.
Zur Schmiede gehört die Werkstätte, Wohnung (Zimmer, Küche, Kammer, Kuh- und Schweine-Stall, Garten, Wiesen und Ackergrund). Genaue Auskünfte erteilt das Gemeindeamt Neuberg i. Bgld. Das Gemeindeamt leistet jedoch an Bewerbungslustige keiner wie immer zu benennende Spesenersätze.

Der Bürgermeister.

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Erstklassige

HYPOTHEKEN

gewährt

ALLG. HYPOTHEKEN-KONTROLLSTELLE

Wien, I., Neue Hofburg, Heldenplatz

von S 10.000 aufwärts

gegen sehr gute Sicherstellungen.

Faschingskalender 1932.

Güssing. Der Deutsche Männergesangverein veranstaltet am 9. Feber (Faschingdienstag) einen heiteren Abend. Das nähere Programm wird in dieser Zeitung bekanntgegeben werden.

Rauchwart. Frau Pauline Murlasits Gastwirtin in Rauchwarter Bergen veranstaltet Sonntag, den 10. Jänner 1932 in ihren sämtlichen Gasthauslokalen einen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

Bocksdorf. Alois Schmaldienst Gastwirt in Bocksdorf veranstaltet Sonntag, den 10. Jänner 1932 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 80 Groschen. Die Musik besorgt eine Zigeunerkapelle.

Kukmirn. Michael Bauer Gastwirt in Kukmirn veranstaltet Sonntag, den 17. Jänner 1932 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 80 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends.

TONKINO GÜSSING

Sonntag, 10. Jänner
Der einzig grosse Kriegsfilm der durch lange Zeit verboten war

Hölle im Westen
Ein Tonfilm aller erster Schaffung und vollkommen naturgetreu.

Mittwoch, 13. Jänner
Ein aus der Wirklichkeit entnommenes Sujet welches den Mädchenhandel bis in das kleinste Detail zeigt und als Sprech- und Tonfilm einzig dasteht

Mädchenhändler an der Arbeit
mit aller ersten Staars.

Sonntag, 17. Jänner
Sprech- und Tonfilm-Komödie aus dem österreichischen Hofleben

„OLYMPIA"
(Wenn das der Kaiser wüsste) mit Hans Junkermann, Arnold Korff, Julie Serda, Nora Fregor etz.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

Stockhohes Haus,

mieterschutzfrei, bestehend aus 7 Zimmern, 5 Küchen, samt einem grossen Garten und mit 100 S Monatseinkomm., nahe Bahn und Schule, liegt in der Stadt Voitsberg, ist wegen Übernahme billig zu verkaufen. Erforderliches Kapital 7000 S. Anzufragen bei

Franz Pinter in Voitsberg, Mühlgasse No. 4.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Rohr. Der freiw. Feuerwehrverein von Rohr veranstaltet Sonntag, den 17. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Romualt Horváth einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 5 Uhr abends.

Ollersdorf. Der freiw. Feuerwehrverein von Ollersdorf veranstaltet Sonatag, den 10. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Rudolf Holper einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends.

Gamischdorf. Der freiw. Feuerwehrferein von Gamischdorf veranstaltet am 24. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Michael Krammer einen Feuerwehrball. Musik besorgt die Vereinskapelle. Eintritt 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Bequeme Tätigkeit

im eigenen Heim finden fleissige Personen. Wöchentlicher Verdienst 50 bis 80 S. Arbeitsmaterial wird in genügender Menge franko zugesandt. Näheres bei Anfrage an A. Wild, Wien, 7. Bezirk, Marialhilferstrasse 98/23, Abt. 3/WD. — Rückporto beilegen.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

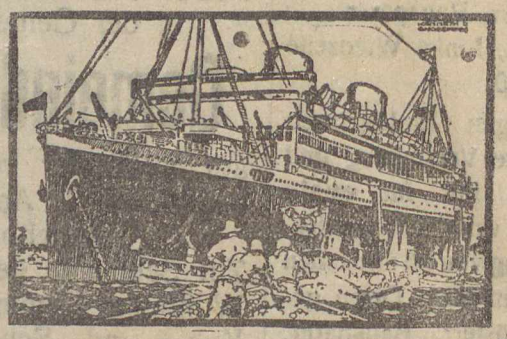
Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstile, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden, Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

Papier u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Kreppapiere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Milimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Matall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellag, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten **liefert zu vorteilhaften Preisen:**

Papier- und Schreibwarenhandlung

Bela Bartunek, Güssing

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Kulturmuseum Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 17. Jänner 1932.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnu...
Bezugspreis f. An
ganzjährig 3 D
Für Ungarn ¼jäh

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUN

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahm
Buchdruckerei Béla Bartunek Güss
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Der Trug, er bricht entzwei!

Die von einer starken sozialdemokratischen Mehrheit selbstherrlich verwaltete Stadt Steyr hat den Bankerott erklärt.

Die rote Stadtwirtschaft ist mit ihrem zu Ende; sie kann selbst die unerlässlichen Ausgaben nicht mehr leisten. Die Stadt die noch immer 83 aktive Angestellte beschäftigt, war am 1. Jänner nicht mehr in der Lage die Bezüge auszuzahlen, sie vermochte nur jedem Angestellten eine Akontozahlung von 100 Schilling zu geben.

Dieser beispiellose Zusammenbruch einer sozialdemokratischen Stadtverwaltung kommt nicht überraschend. Dass er kommen werde, das war schon lange als unvermeidbar erkannt. Durch allerlei, durchaus nicht einwandfreie Machinationen ist es gelungen, die Katastrophe bis nun hinauszuschieben.

In der gleichen Lage wie die Stadt Steyr befinden sich noch eine ganze Reihe anderer sozialdemokratischer Stadtverwaltungen. Man wird darüber in nicht allzu ferner Zeit so manches zu hören bekommen.

Die Götterdämmerung der sozialdemokratischen Gemeindepolitik ist gekommen.

Es zeigt sich nun, mit all den traurigen Folgen des Zusammenbruches öffentlicher Verwaltungen, wie hohl und verlogen die Verwaltungskunst der Sozialdemokraten ist. Solange die roten Kommunalpolitiker aus dem Vollen zu schöpfen vermochten, haben sie nicht nur ihren eigenen Stadtbürgern, sondern der ganzen Welt in Wort und Bild und Schrift vorgegaukelt, was für Tausendkünstler sie sind Da wurde lustig drauflosgewirtschaftet, nur um zu imponieren und ohne auch nur einen Augenblick daran zu denken, ob und wie lange eine solche Hochstaplerwirtschaft gehalten werden kann.

Immer war diese rote Kommunialpolitik auch darauf bedacht, sich gegenüber der Bundesverwaltung in ein möglichst günstiges Licht zu rücken. So oft die Bundesregierung Ersparungmassnahmen getroffen hat, ebenso oft wurde der Öffentlichkeit zugerufen: seht doch die Unfähigkeit und die soziale Einsichtslosigkeit dieser unter christlichsozialem Einfluss stehenden Politik im Bund! Dann wurde der Reihe nach her aufgezählt, wie in den sozialdemokratischen Gemeindeverwaltungen alles so ganz anders ist. „Die Beamten werden besser bezahlt, es gibt keinen Beamtenabbau, die soziale Fürsorge, das Schulwesen, die Armenfürsorge, alles atmet Grosszügigkeit, modernen Blick und soziales Verständnis.

Nun ist diese Politik in der Stadt Steyr jämmerlich zusammengebrochen, und die einst so grossprecherischen Herren bieten einen Anblick der Hilflosigkeit, wie er jämmerlicher nicht mehr gedacht werden kann. Ihrer Weisheit letzter Schluss ist der: Der Bund, die christlichsoziale Bundesregierung müsse helfen.

Das sozialdemokratische Zentralorgan findet es als ganz selbstverständlich, dass der Bund für die verkrachte Stadtwirtschaft in Steyr aufgenommen habe.

Die Gemeinde Steyr schuldet dem Bund an Beiträgen für die Polizeikosten 247.753 Schilling, dazu kommt noch ein Betrag von 25 520 Schilling für das Jahr 1932. Es ist selbstverständlich, bemerkt die „Arbeiter-Zeitung“, dass die bankerotte Stadt nicht zu den Kosten der Bundespolizei Beiträge leisten kann.

Die Stadt schuldet dem Bund an Beitrag zu dem Personalaufwand des Realgymnasiums 8800 Schilling. Auch das kann die Gemeinde selbstverständlich nicht leisten, behauptet die „Arbeiter-Zeitung“.

Die Gemeinde schuldet dem Bund an Darlehensrückzahlung und Verzinsung 51.520 Schilling. Die Gemeinde kann ihre Schulden dem Bund nicht verzinsen.

Die Gemeinde Steyr ist dem Bund 12.987 Schilling an Steuern schuldig. Es ist nun selbstverständlich — so steht es in der „Arbeiterzeitung“ zu lesen —, dass die Gemeinde diese Steuerschuld nicht bezahlt.

Also die Einhaltung von vertraglich übernommenen Verpflichtungen, die Verzinsung der vom Bund gewährten Darlehen, die Bezahlung der Bundessteuern, das sind alles Dinge, die nach Ansicht der „Arbeiter-Zeitung“ selbstverständlich nicht in Betracht kommen.

Im gleichen Atem aber wird verlangt, dass der Bund der Gemeinde neuerlich mit entsprechender Kreditgewährung beispringen müsse.

Es ist wohl das äusserste an Frivolität, was in dieser Forderung zum Ausdruck kommt. Um diese Frivolität voll zu erfassen, muss man sich gegenwärtig halten, dass der Bund ohnehin in den letzten Jahren wiederholt der Gemeinde Steyr unter die Arme gegriffen hat. Um der Gemeinde zu einer Entlastung zu verhelfen, hat der Bund die Gemeindepolizei übernommen und besorgt nun seit Jahren den Polizeidienst auf seine Kosten, zu welchen die Gemeinde den lächerlichen Beitrag von 25.720 Schilling im Jahr zu leisten sich verpflichtet hat. Die Gemeinde ist diesen Betrag bisher schuldig geblieben. Diese Tatsachen sind in der sozialdemokratischen Partei sehr wohl bekannt. Dennoch hat die sozialdemokratische Agitation in den letzten Monaten eine wüste Hetze dagegen betrieben, dass die Ausgaben für die Bundespolizei seit 1924 eine bedeutende Steigerung erfahren haben und sie hat deren herabsetzung gefordert. Der Bund hilft sozialdemokratischen Gemeindeverwaltungen durch die Übernahme der Gemeindepolizei und die sozialdemokratische Partei beschimpft die Bundesverwaltung wegen der daraus entstandenen Erhöhung der Ausgaben für die Bundespolizei. Dieses Beispiel zeigt in scharfen Umrissen die niedrigkeit und Verkommenheit der sozialdemokratischen Agitation.

Der Bund hat der Gemeinde Steyr Darlehen gawährt, man hält es als selbstverständlich, dass die Rückzahlung und Verzinsung dieser Darlehen nicht erfolgt. Man hält aber auch ebenso die Forderung für selbstverständlich, dass der Bund unter solchen Umständen neue Darlehen gewähre! Wäre der Gegenstand nicht so ernst, man müsste herzlich lachen über eine solche Zumutung.

Wenn es am Schlusse des zitierten Artikels der „Arbeiter-Zeitung“ heisst: Die Regierung hat das Wort, Steyr muss geholfen werden!, so kann dies wohl nur in dem Sinne gedacht sein, dass die Gemeindevertretung von Steyr zum Teufel gejagt und an ihre Stelle ein Staatskommissär mit der Führung der Gemeindegeschäfte betraut wird. Leider bietet sich hiezu der Regierung iu der Verfassung keine Handhabe.

Fünfzig Kilogramm Sprengstoffe von Kommunisten gestohlen.

In einem Steinbruch bei Königsbrück drangen Einbrecher in das Sprengstoffdepot ein und entwendeten etwa 50 Kilogramm Explosivstoffe. Die Täter sind unerkannt entkommen; es wird vermutet, dass Kommunisten den Diebstahl begangen haben.

Die Segnungen des Sowjetparadieses.

Russland überschwemmt mit seinem Holz ganz Europa. Die heimische Holzindustrie kann sich der russischen Schmutzkonkurrenz, kann sich der Schleuderpreise nicht erwehren. Und in Russland selbst? Wir entnehmen der Leningrader russischen Kommunistenzeitung „Krassnaja Gaseta“ Nr. 303 vom 25. Dezember 1931 folgende Notiz: „Bereits über fünf Wochen sind das Tuberkulosensanatorium in Djetskoje Selo (Bezirk Leningrad) und die Arbeitererholungsheime (Genesungsheime) des Szestroretzker Stadtbezirkes ohne ein Stück Brennholz. Die Innentemperatur der Räume liegt kaum über Null, Tagelang erhalten die kranken Arbeiter keine warme Verpflegung, denn es ist kein Brennstoff vorhanden, um die Küchenherde zu heizen“. Im Londoner, Danziger und Stettiner Hafen wird russisches Holz von den bolschewikischen Handelsvertretungen zu Scchleuderpreisen verkauft — und in Russland . . . erfriert die eigene Bevölkerung!

Berzsenyi Könyvtár S1788 Szombathely

Der Erreger der Kinderparalyse entdeckt.

Von einem amerikanischen Arzte.

„Times" meldet aus San Francisco, dass der Professor Eberson von der medizinischen Fakultät den bisher unerkannten Erreger der Kinderparalyse entdeckt hat. Die von ihm in Affen vorgenommenen Impfungen ergaben, dass es sich tatsächlich um den Erreger der gefährlichen Kinderkrankheit handelt.

Neue Wege!

Der Kommunismus.

Die Welt ist voll von Unzufriedenheit und Ziellosigkeit.

Dass die derzeitigen Verhältnisse den Menschen keine Befriedigung bieten, ist nur zu selbstverständlich. Was die bisherigen Grundlagen und Methoden der Gesellschaft an Früchten gezeigt, das ist zu armselig, um auch nur der grössten Anspruchslosigkeit zu genügen.

In solchen Zeiten blüht das Maulheldentum, der Dilettantismus, das Quacksalbertum. Je ungestumer diese Elemente sich gebärden, umso mehr dürfen sie auf Beifall rechnen, denn, der Radikalismus ist derzeit der Held des Tages.

Die sich am lautesten gebärden, das sind die Kommunisten. Nach ihrem Getue möchte man glauben, alle Weisheit habe den Sitz in ihren Gehirnen, das Heil der Welt sei in ihre Hand gegeben.

Die nüchterne Wahrheit besagt allerdings, dass der Kommunismus weit eher in sich die Gewehr dafür trägt, dass es ihm gelingen wird, aus der Welt eine Hölle zu gestalten.

In seiner Reinkultur wirkt sich der Kommunismus als Bolschewismus in Russland ungehindert aus. Alle Macht in Russland befindet sich in den Händen der Volkskommissäre, die davon schonungslosesten Gebrauch machen. Ihr Wille ist der einzige Wille der für alle Verhältnisse und unter allen Umständen Gültigkeit hat.

Der Bolschewismus ist in seiner Herrschaft unablässig bemüht, der heutigen Welt das Bild einer neuen Welt vor Augen zu stellen, Diesem Versuch gelten alle Bemühungen, sowohl auf dem Gebiete des geistigen, wie des materiellen Lebens in Russland.

Die Widerstände die sich den bolschewistischen Bestrebungen entgegensetzen, sind nicht gering, sie ergeben sich zum Teile aus der geistigen und religiösen Einstellung des russischen Volkes, anderseits auch aus den Lebensgewohnheiten desselben. Hierin sucht nun der Bolschewismus radikale Arbeit zu leisten.

Zwei Faktoren sind es insbesondere, denen der Bolschewismus den Krieg bis zur völligen Vernichtnng erklärt hat: Der Religion und der Familie.

Der Kampf gegen die Religion ist eingeleitet worden mit dem Kampf gegen die Kirche. Während die Sozialdemokraten noch bei der Forderung Trennung von Kirche und Staat halten, streben die Bolschewiken die Vernichtung der Kirche an, denn so sagte Lenin: „Die Religion ist eine Art geistiger Fusel, in dem die Sklaven des Kapitals ihr Menschenantlitz, ihre Ansprüche auf eine halbwegs menschenwürdige Existenz ersäufen. Die Kirche als Trägerin des religiösen Geistes muss daher ausgerottet werden." Erstlich wurden die Kirchen gesperrt, dann wurden sie in Belustigungsstätten umgewandelt und jetzt sprengt man sie in die Luft.

Da trotzdem der religiöse Sinn des russischen Volkes nicht unterdrückt werden kann, wirkt man der Religion durch die Gottlosen-Propaganda entgegen. Die Aufhebung des Weihnachtsfestes und die Erklärung der Weihnachtstage als gewöhnliche Arbeitstage, die im Jahre 1931 staatlich verfügt wurde, zeigt, wie ernst es den Bolschewiken um die Ausrottung der Religion und aller religiösen Gebräuche zu tun ist.

Ein gleiches Schicksal erfährt auch die Familie, soweit von einer solchen in Russland überhaupt noch gesprochen werden kann. Das Wort Ehe ist längst nur mehr eine Phrase, seitdem die nichtregistrierten Ehen den standesamtlich registrierten Ehen in allem und jedem völlig gleichgestellt sind und die Ehescheidung jederzeit sowohl im gegenseitigen Einvernehmen, wie auch auf einseitiges Verlangen eines der Gatten gelöst werden kann.

Den eigentlichen und stärksten Inhalt der Familie bilden die Kinder. Diesem Zustand haben die Bolschewiken den Krieg erklärt.

Lunatscharski, der bolschewikische Volksbildungskommissär, der vor einiger Zeit auch in Wien Vorträge gehalten hat, verlangt, dass die Kinder nicht in der Familie, sondern ausserhalb derselben erzogen werden. Frau Sinowjew fordert: „Wir müssen die Kinder dem verderblichen Einfluss der Familie entziehen, sie mit Beschlag belegen oder — ohne Umschweife gesprochen — sie verstaatlichen. Die Mutter zu zwingen, ihr Kind dem Sowjetstaat abzutreten, ist unsere nächstliegende praktische Aufgabe; gerreicht doch die elterliche Liebe dem Kind im wesentlichen zum Nachteil."

Über die Grundlagen der bolschewikischen Erziehung hat sich der Volkskommissär Buchnow am 17. August 1930 folgendermassen geäussert: „Die Sowjetschule ruht auf einer wissenschaftlichen Grundlage und muss daher notwendigerweise antireligiös sein."

Der schon genannte Volksbildungskommissär Lunatscharski fordert in der „Iwestija", dem offiziellen Regierungsorgan: „Gegen die gläubige Lehrerschaft muss ein Feldzug unternommen werden. Gläubige Lehrer sind schon an sich ein Widerspruch; die Sektion des Unterrichtswesens muss jede Gelegenheit benützen, um sie durch religionsfeindliche zu ersetzen. Bis heute war die Erziehung zumeist eine religiöse, von nun an soll sie antireligiöse sein."

Diese wenigen Beispiele genügen zur Beleuchtung der neuen Wege, auf welchen der Kommunismus die Menschheit einer besseren Zukunft entgegenführen will. Der Kampf gegen Religion und Familie soll die seelischen und geistigen Kräfte des Volkes zugunsten der Herrschaft der Gottlosigkeit aufzehren. Wohin ein solches Bestreben führt, zwangsläufig führen muss, das kann sich auch der simpelste Verstand leicht auslegen. Die Ertötung der Seele im Menschen, die Ertötung aller besseren Regungen, aller Moral und guten Sitten, sie führt nur zu dem, was schon der grosse österreichische Dichter Grillparzer ausgesprochen hat: Zur Bestialität!

Nur 1 Schilling? Ich geb ihn



denn damit sind zu gewinnen ein Automobil, im Werte von S 12.000, eine Wohnungseinrichtung, eine Brautausstattung, 7 Motorräder, 50 Fahrräder, Juwelen usw. Gesamttrefferwert S 48.700·—. Die ersten drei Haupttreffer sind in Bargeld ablösbar. Schriftliche Losbestellungen: **„Wertlotterie für Kinderschutz und Krankenpflege", Wien 9., Porzellangasse Nr. 21.** Ziehungslisten werden bei Abnahme von drei Losen kostenlos zugesendet. Befugte Verschleisstellen erwünscht!

Mutter schmunzelt,

denn „Titze-Special" der Feigenkaffee in Würfeln hilft Geld sparen. Bei jedem Paket ist eine genaue Kochanleitung dabei, so daß man nie zu viel nehmen kann, ab immer einen feinen Kaffee von hervorragendem Geschmack und schöner Farbe bekommt. Er ist sehr billig, denn „Titze-Special" ist überaus sparsam im Verbrauch. Probieren Sie das selbst aus; „Titze-Special" bekommen Sie überall. (38)

AUS NAH UND FERN.

Titelverleihung. Der Bundesminister hat dem Leiter der r. k. Volksschule in Heiligenkreuz a. d. L. Michael Bader, in Würdigung seines vieljährigen verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel „Direktor" verliehen.

Neuhaus am Kl. Selbstmord. Am 27. Dezember 1931 nachm. erhängte sich der 16jährige jugoslavische Landwirtschaftliche Arbeiter Wilhelm Laposa im Hofe seines Dienstgebers, des Landwirtes Franz Petz, an einem Baume. Dort fand ihn eine halbe Stunde später sein Dienstgeber und schnitt ihn sogleich ab; die von ihm und Rev. Insp. Friedrich Oberascher vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben aber erfolglos. Laposa dürfte die Tat in einem Anfall von Lebensüberdruss verübt haben. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Kittsee. Verhaftung. Am 28. Dezember wurde der von der Wiener Polizei wegen Diebstahls gesuchte Hilfsarbeiter Karl Hocher aus Wien von der Gendarmerie in Kittsee verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

— **Pamhagen.** Selbstmord. Der beim hiesigen Zollamt eingeteilte, 27jährige Zollwachoberaufseher Franz Frühwirt hat sich am 27 Dezember 1931 abends durch einen Schuss in die Herzgegend aus unbekannter Ursache entleibt.

Gamischdorf. Todesfall. In unserer Gemeinde starb nach langen schweren Leiden der Landwirt Josef Jandrisovitsch (Zinky) No. 11. Das Leichenbegräbnis fand am 12. Jänner unter grosser Beteilung der Bevölkerung des Ortes und der Umgebung statt. Die Erde soll im leicht sein.

Der Kaiserjäger. Am. 1. Jänner 1932 erschien erstmalig die Zeitschrift „Der Kaiserjäger." Das Blatt wird von der Ortsgruppe Wien des Altkaiserjägerklubs herausgegeben und dient der Pflege und Erhaltung der im Felde geschmiedeten Kameradschaft. Es hält sich fernab von jeder Tagespolitik und soll ein neues Denkmal des ruhmreichen Ringens der tapferen Kaiserjägerregimenter sein und bringt Fronterlebnisse aus dem Munde ehemaliger Regimentsangehöriger. — Allen ehemaligen Kaiserjägern und Freunden derselben wird empfohlen das Blatt zu abonnieren. Zuschriften an die Schriftleitung: Wien, 13, Speisingerstr. 16.

— **Zemendorf.** Tödlicher Unfall. Am 29. Dezember 1931 vormittags fuhr der Landmann Josef Gross mit einem einspännigen, mit Langholz beladenen Wagen längs des Gaisrückenweges von den Hauswäldern in der Richtung gegen Zemendorf heimwärts. Seine Frau Katharina sass am Wagen und lenkte das Pferd, während Josef Gross neben diesem einherging. An einer engen Stelle des Weges begab sich Gross hinter den Wagen, da er seitlich desselben keinen Raum hatte. Plötzlich scheute das Pferd und lief mit dem beladenen Wagen über den Abhang hinunter. Katharina Gross wurde vom Wagen geschleudert, geriet unter die Räder und erlitt eine Quetschueg der linken Brust, mehrere Rippenbrüche, eine Zerreissung der Milz, einen Bruch des linken Unterschenkel sowie oberflächliche Verletzungen am linken Oberschenkel, am Bauch und auf der Brust. Nach zirka 20 Minuten erlag die Frau am Unfallsorte ihren schweren Verletzungen.

Stinkenbrunn. Heimkehr aus Russland. Friedrich Stanits, geboren 1891, rückte im Jahre 1912 zum Honved I. R. Nr. 13 ein und geriet im August 1914 in russische Gefangenschaft. Am 24. Dezember 1931 um 10 Uhr abends langte er nach beschwerlicher Rückfahrt in Ebenfuhrt ein, wo er von seiner alten Mutter erwartet wurde. In Omsk hatte Stanits eine Russin geheiratet. Seine Frau konnte er nicht mitbringen, da sie von den russischen Behörden zurückgehalten wurde. Auch wurden seiner Rückreise insoferne Schwierigkeiten in den Weg gelegt, dass ihm seitens der russischen Behörden die Mitnahme von Geld nur im Ausmasse von ungefähr 4 S pro Tag für die voraussichtliche Dauer seiner Fahrt in die Heimat gestattet wurde.

Deutscher Dampfer in Frankreich beschlagnahmt. Der deutsche Dampfer „Lexa" ist im Hafen von Ouistraham auf Antrag einer französischen Schiffahrtgesellschaft beschlagnahmt worden, weil er an der Mündung der Orne durch einen unglücklichen Zufall mit einem der Gessellschaft gehörigen Brückenponton zusammengestossen war und ihn zerstört hatte. Die Gesellschaft verlangt einen Schadenersatz in Höhe von 300.000 Franc.

Stegersbach. Todesfall. Am 5. Jänner starb Johann Piplits langjähriger Gemeindekassier und Gemeindevorstand in Stegersbach nach kurzen Leiden im 68 Lebensjahr. Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger, der Feuerwehrverein und Bruderverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, rückte mit Fahne und Musik zum Begräbnis aus. Am



Grabe hielt Obmann des Kameradschaftsvereines Karl Kaiser eine herzergreifende Grabrede, wo kein Auge trocken blieb.

Sparmassnahmen in Ungarn. Die ungarische Regierung hat den Beschluss gefasst, die bisherigen fünf Oberstadthauptmannschaften in der Provinz aus Sparsamkeitsrücksichten aufzulassen und das ganze Polizeiwesen in einer mit dem Sitze in Budapest errichteten Provinz-Oberstadthauptmannschaft zu konzentrieren.

Ödenburg. Die Erhebung der Ödenburger Forst- und Bergbau-Ingenieure-Hochschule zum Range einer Universität wurde vom ungarischen Ministerrat beschlossen.

St. Michael. Die Schüler der hiesigen bäuerlichen Fortbildungsschule unternahmen mit den Oberlehrern Hörcsöky (St. Michael) und Rafeiner (Neuberg) einen Lehrausflug nach Güssing, der über einen halben Tag in Anspruch nahm. Herr Bezirkshauptmann Oberr. Bourcard hatte die Güte, die Fortbildungsschüler zu empfangen. Der Vertrauensmann G. Kopitar richtete an den H. B. einige herzliche Begrüssungsworte. Herr Oberr. Bourcard dankte erfreut für die Begrüssung und wünschte den jungen Männern recht viel Erfolg und versicherte seines väterlichen Wohlwollens. Hierauf besichtigten die Burschen das Grundbuch. Die hier amtierenden Beamten erklärten in liebenswürdigster Weise an Hand von Beispielen, all das, was der Bauer heute vom Grundbuch wissen muss und beantworteten bereitwilligst auf Fragen der Schüler. Nach der Grundbuchsbesichtigung erklärten einige Burschen: „Was ich heute da gelernt habe, ist allein schon das Schulgeld (5 S für den ganzen Kurs) wert. Das nächste Ziel der Lehrwanderung war die Burg. Munter und lustig, trotz der entgegeneilenden Schneewässer wurde der Berg erklommen, Dort oben erklärte O. L. Rafeiner die Sehenswürdigkeiten. Nachher ging's zum Kloster. Denn auch hier gibt's viel zum Schauen. Das Kloster birgt eine Gruft und Kriegsmuseum. Darum wurde an der Pforte des Klosters geklopft. Bereitwilligst machte ein freundlicher Klosterbruder den Führer und so manchem gruselte in den unterirdischen Räumen. Der Nachmittag war wieder der beruflichen Ertüchtigung gewidmet. Herr Ingenieur Pölz, der landw. Referent der B. H. Güssing, hielt den Fortbildungsschülern einen fesselnden Vortrag über Bodenbearbeitung und Bodenbearbeitungsgeräte. Das geschah sehr anschaulich den der Vortrag fand mit freundlicher Einwilligung des Herrn Direktors Dr. Wenzel Kouhotek in den Maschinenschuppen des Herrn Grafen Draskovich statt. Vollbefriedigt traten nach diesem Vortrage alle die Heimfahrt an. Zu Hause ging's Fragen und Erzählen an. So mancher sagte: So eine Fortbildungsschule ist nichts Dummes. Eine bäuerliche Fortbildungsschule lässt sich in jeden Orten gründen. In St. Michael ging es so; H. O. L. Rafeiner (Neuberg) nahm die Sache in die Hand. Er setzte sich mit H. Landesrat Wagner, H. Bgm. Kammerat Marosits und der Intelligenz von St. Michael und Umgebung ins Einvernehmen und alle von Rang und Namen versprachen, diese gute Sache zufrieden. Sie versprachen es nicht nur, Sie hielten auch ihr Wort. Heute hilft alles mit. Die Liebe zum Volk und die Begeisterung für eine gute Sache ist noch nicht erstorben und wird auch nicht sterben. So traten und treten noch vor die Burschen als Vortragende hin: Oberamtmann E. Gruchol, Lehrer Guggenberger, Oberlehrer Hörcsöky, Ing. Pölz, O.-L. Rafeiner und der Leiter der Staatsvolksschule Tunkl.

— **Katholischer Burschenverein in Heiligenkreuz.** Der kath. Burschenverein hielt am 10. Jänner seinen Vereinsball in den Gasthauslokalitäten Medl ab, wo bei dieser Gelegenheit nicht nur die kath. Jugend und die Freunde der kath. Jugend von Heiligenkreuz sondern auch viele Vertreter der Bundesbrüder, der kath. Lehrerschaft und Inteligenz aus Güssing, Jennersdorf, Fürstenfeld, Raabfidisch, Oberradling Inzenhof, Königsdorf, Kroboteck, Rax St. Nikolo,

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. E. Chudoba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Mogersdorf und Rudersdorf sich eingefunden und in echt katholischer Gemütlichkeit viele und frohe Stunden bei den Flotten Weisen der Musikkapelle Neuherz aus Wallendorf zugebracht haben. Der kath. Burschenverein spricht für den zahlreichen liebenvollen Besuch allen Bundesbrüdern Gästen besonders aber der Lehrerschaft die aus weiter Umgebung erschienen ist, und die auch diesmal gezeigt hat, dasss ihr Herz bei der kath. Jugend ist, auf diesen Wege seinen herzinnigsten Dank aus.

Leichen am Kletterseil. Zwei junge Alpinisten, der 24jährige Veronelli und der 27jährige Cattaneo, versuchten die winterliche Erstbesteigung der Fasanawand des Pizzo del Pieve im Grignamassiv am Comersee, einer Felsenmauer von 900 Meter Höhe, die 1926 zum erstenmal erklettert wurde. Seit Sonntag fehlte jede Nachricht von den beiden. Nach längerer Suche führten Blutspuren im Schnee zur Entdeckung der beiden Alpinisten. Ihre Körper pendelten frei am Seil, das sich an einem Felsvorsprung verfangen hatte. Der eine hing in aufrechter Stellung, der andere mit dem Kopf nach abwärts. Das Seil hatte ausgehalten, doch waren beide durch Anschlag an den Felsen getötet worden.

Ein guter Fang. Im Schnellzug Feldkirch—Buchs wurden bei der Grenzkontrolle zwei Personen angehalten, die versucht hatten, Valuten aus Österreich nach der

Schweiz zu schmuggeln. Es handelt sich um einen polnischen Bankdirektor, der Schillinge und 300.000 Franken und um den Wiener Kaufmann Hans Keil, der 12.000 Schilling in die Schweiz bringen wollte. Die beiden Schmuggler wurden sofort verhaftet.

Eine verhinderte Hexenverbrennung in der Slovakei. Einer das Dorf Novoselice passierenden Gendarmeriepatrouille wurde mitgeteilt, dass die Einwohner die Absicht hätten eine alte Frau, die der Hexerei beschuldigt wurde, zu verbrennen. Die Gendarmerie stellte fest, dass tatsächlich einige Abergläubige eine Greisin in ihrer Hütte verbrennen wollten, weil sie angeblich des Nachts die Kinder ihres Nachbarn heimlich habe verschwinden lassen, um sie zu verhexen. Gegen einige Pesonen wurde die Strafanzeige erstattet.

Gamischdorf. Theateraufführung. Wie uns mitgeteilt wird, hält die Dorfjugend von Gamischdorf am 31. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Johann Starosta einen bunten Theaterabend ab. Zur Aufführung gelangen die Volksstücke „Blinder Alarm" „Rattengift und der Teufel in der Mehltruchen". Nach der Aufführung beginnt die gemütliche Tanzunterhaltung zu welcher die Zigeunerkapelle Johann Baranyay aus Limbach vieles beitragen wird. Eingeleitet wird der Tanz durch den Begrüssungsreigen. Nach zwölf Uhr beginnt der Herzerl Walzer. Die Spielleitung besorgt Schulleiter Josef Wukovits. Wer sich gut unterhalten will der versäume nicht diese Gelegenheit. Beginn ist um 6 Uhr abends.

Inzenhof. Der freiw. Feuerwehrverin von Inzenhof veranstaltet Sonntag, den 17. Jänner 1932 im Gasthause der Frau Maria Rössler einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

Landwirtschaftlicher Arbeitskalender Jänner 1932

Allgemeines. Ein Jahr voll Sorgen liegt hinter uns, die schlechten Wirtschaftsverhältnisse werfen auch den Schatten ins neue Jahr. Die Aufrüttelung der obersten Stellen ist in mancher Hinsicht interessant und aufschlussreich u. zw. lediglich dort, wo das Parteibuch die Leiter zum Aufstieg bildet. Bauer mach dich frei, vertrau auf Gott und deine eigene Kraft, dann ist dir geholfen. Ordnet die Ausgaben und Einnahmen in der Wirtschaft, damit man stets den Nachweis über die schlechte Lage erbringen kann. Beachtet die Buchführung, die Vermögensbestandteile, die Rechnungen, macht auch die Voranschläge für das kommende Jahr für Kunstdünger, Sämereien, Maschienen ausmustern usw. Druschbeendigung, Nachsehen in allen Kellern und Mieten, ein Verderben der Lebensmittel heisst dem Volke schaden, Flachsbrechen, Spinnen alle Hausarbeiten beachten und erleichtern, beim Waschen den Alfa Dämpfer benützen, der sich leicht auf eine Waschmaschine umstellen lässt. An kalten Klee dreschen, Strohbänder machen. Getreide umschaufeln, Saatkartoffeln überklauben, Zufuhr von Brennmaterial, Wege verbessern.

Viehzucht: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Geflügel, Bienen, Fische. Reinlichkeit und Kälte beachten, reichlich einsteuern, pünktliche Fütterungszeiten, genaue Futtereinteilung, keine kalte Tränke, Mittags Stallreinigung und lüften, Jungvieh beim warmen Wetter kurze Zeit auslassen, Kraftfutter an Milch- und Mastvieh, Schweine geben, eigenes Körnefutter verwenden. Bocksprung zur Sommerlammung, Winterlammung, Schweinefutter beachten, Rauchfutter nur mit Alfadämpfer verwerten, Beginn des Eierlegens, Parung der Gänse, Fütterung beachten, Frühbruten zusammen stellen, Bienen wenn nötig füttern, Ruhe beachten, gegen Kälte und Ungeziefer schützen, Schnee von Flüglöchern entfernen, bei Temperatur 9—10° C im Schatten Reinigungsflug. Ständige Nachschau bei Fischleichen, Offenhalten von Wuhnen, fischfreie Teiche nach Abeisen entleeren, dann reinigen, kalken und düngen, Inventar beachten, Fütterung einführen.

Ackerland: Bei günstiger Witterung tiefackern, Stallmist, Kompost, Fabriksschlamm verteilen und ausführen, Schneewehen brechen, Schmelzwasser ablenken, bei günstigen sonnigen Wetter Kopfdüngung schwacher Saaten mit Nitrophoska, Leuna salpeter, Jauche mit Supherphosphat verbessern, gut vermischen und mit dem bekannten leicht beweglichen Alfajauchefass auf Wiesen und auch Acker auffahren, Wassergräben ausputzen, Kompost und Erde ausführen, düngen mit Nitrophoska.

Wald und Jagd: Holzfällen, Holzführen, Samensammeln, Wege ausbessern, bei mildem Wetter Beginn des Hasenrammelns, Treibjagden auf Hasen und Füchse, Fasanen und Rebhühnerfang in Schneehauben, Wildfütterung bei grosser Kälte und hohem Schnee beachten, Jagen auf Wasserwild, Anlegen von Fangeisen.

Schön.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

6% Darlehen
mit Amortisation
HEIMSTÄTTEN-BAU-
SPARKASSE, r. G. m. b. H., WIEN, I., GRABEN Nr. 12
Schnell — Kulant — Sicher
Kostenlose Beratung Hauptwerbestelle: **Oberwart,** A. Halwax Hauptpl. 146.

Jedem ein Eigenheim
Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der
Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.
Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/r.

Kunstfutterbauaktion.

Die burgenld. Landwirtschaftskammer leitet für das Frühjahr 1932 eine Aktion zur Vermittlung von Grassamen ein. Im Zuge dieser Aktion ist eine Verbillignng des notwendigen Saatgutes für die Neuanlage von Kleegrasschläge, Kunstwiesen und Kunstweiden vorgesehen. Je nach Umfang der Bestellungen und nach Massgabe der vorhandenen Mittel wird die Kammer die Grassame mit 10—20% subventionieren. Besonders wird hervorgeheben, das ausschliesslich der bezogene Grassamen subventioniert wird also bei Kunstwiesen und Kunstweidenmischungen dem ganzen Nettorechnungsbetrag der Sämereienrechnung: bei Klee und Luzernegrasgemenge jedoch nur von den anderen Sämereien abzüglich der Beträge für Luzerne und Klee.

Zur Kenntnis wegen der Preise wird bekanntgegeben, dass die Sämereien für1 Kat. Joch Kunstwiese in normaler Lage ca. S 65.— Sämereien für 1 Kat. Joch Kunstwiesen in feuchter Lage ca. S 55. — betragen werden.

Ausserdem wird auch seidefreier Kleesamen, ohne Subvention (plombierte Ware) vermittelt; der Preis des Kleesamens beträgt derzeit S 2 80 pro kg. Italienischen Raygras kommt ebenfalls zur Vermittlung (welt ches auch subventioniert wird) und kostedas Kilogramm 95 Groschen.

Bestellungen sind an das landw. Bezirksreferat in Güssing zu richten; bei Kleesamenbestellungen ist es angezeigt, dass die Gemeinden den Bedarf ihrer Landwirte zusammen bekanntgeben und ist daher die Kleesamenbestellung im Wege der Gemeindevorstehung von den Landwirten zu machen.

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 4. Jänner 1932 in Strem stattgefundenen Leichenbegängnis unseres lieben unvergesslichen Vaters, Grossvaters,

Herrn Alois Anhalt

Oberlehrer i. R.

sprechen wir auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank aus. Insbesonders danken wir der Hochw. Geistlichkeit des Dekanates, der Lehrerschaft und dem deutschen Männer-Gesangvereines Strem, für die vorgetragenenen schönen Trauerlieder u. den Herrn Oberlehrer Johann Rössler für die herzergreifende Grabrede. Weiters danken wir der Feuerwehr und Schuljugend von Strem für ihr zahlreiches Erscheinen.

Strem, am 10. Jänner 1932.

Josef Anhalt u. Stefi Teurer geb. Anhalt
als Kinder.

Mitteilungen des kath. Burschenvereines Güssing.

Güssing. Der Kath. Burschenverein Güssing veranstaltet am Samstag, den 16. Jänner 1932 im grossen Saale des Hotels Kneffel in Güssing seinen Vereins-Ball. Saaleröffnung 20.30 Uhr. Eintritt pro Person S 1·—, Familienkarte bis 3 Personen S 2·50

Am 1. und 2. Feber 1932 findet im Kinosaale ein Theaterabend statt. Näheres auf den Plakaten.

Bequeme Tätigkeit

im eigenen Heim finden fleissige Personen. Wöchentlicher Verdienst 50 bis 80 S. Arbeitsmaterial wird in genügender Menge franko zugesandt. Näheres bei Anfrage an A. Wild, Wien, 7. Bezirk, Mariahilferstrasse 98/23, Abt. 3/WD. — Rückporto beilegen.

Faschingskalender 1932.

Güssing. Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am 30. Jänner im Saale des Hotel Kneffels einen Feuerwehrball. Eintritt 1 Schilling. Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

St. Michael. Der freiw. Feuerwehrverein von St. Michael veranstaltet am 17. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Josef Bischof einen Feuerwehrball. Musik besorgt die Vereinskapelle. Eintritt 1 Schilling. Beginn 6 Uhr abends.

— **Neustift.** Der freiw. Feuerwehrverein von Neustift veranstaltet am Sonntag, den 31. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Niklesz (Pächter Johann Stimpfl einen Feuerwehrball. Eintritt per Person 80 Groschen. Beginn um 6 Uhr abends.

Rehgraben. Rudolf Kemetter Gastwirt in Rehgraben veranstaltet Sonntag, den 24. Jänner 1932 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 80 Groschen. Die Musik besorgt eine Zigeunerkapelle.

— **Sulz.** Viktor Friedreich Gastwirt in Sulz veranstaltet am 17. Jänner 1932 in seinen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Beginn um 6 Uhr abends. Eintritt pro Person 1 Schilling. Die Musik besorgt eine beliebte Kappelle.

Stegersbach. Der Viehversicherungsverein Stegersbach (Deutschgasse und Bergen) veranstaltet Sonntag, den 24. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Anton Six (Stegersbacher Bergen) einen Vereinsball. Eintritt pro Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends.

Güssing. Der Deutsche Männergesangverein veranstaltet am 9. Feber (Faschingdienstag) einen heiteren Abend. Das nähere Programm wird in dieser Zeitung bekanntgegeben werden.

Aus Gesundheitsrücksichten verkaute ich mein

Motorrad

E. N 500 cm³.

Zuschriften an die Verwaltung d. Güssinger Zeitung.

Wiesen. Todschlag. Am 1. Jänner frühmorgens wurde der Besitzerssohn Karl Bogner vom Hilfsarbeiter Leopold Treitl vor dem Gasthause des Franz Schweiger im Verlaufe eines kurzen Wortwechsels mit einem Taschenmesser durch einen Stich in die Brust getötet. Leopold Treitl wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte in Mattersburg eingeliefert.

Andau. Selbstmord. Am 28 Dezember 1931 verübte der 20jährige Landarbeiter Johann Pelzer Selbstmord. Er band sich einen 8 Meter langen Draht um den Hals, an dessen Ende er einen Stein befestigte. Sodann warf er das beschwerte Ende des Drahtes über die Starkstromleitung. Pelzer war auf der Stelle tot. Unglückliche Liebe dürfte ihn zum Selbstmord getrieben haben. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Unterbildein. Verhaftete Wilddiebe. Die hier wohnhaften Landarbeiter Ludwig Dreisigmeiner und Anton Reiter wurden am 18. Dezember 1931 von Organen des Postens Eberau wegen Wilddiebstahls ausgeforscht und ihrer Tat überwiesen. Dreisigmeier und Reiter, die des Wilderns schon seit längerer Zeit verdächtig waren, hatten in dem der Herrschaft Erdödy in Unterbildeiner Walde gelegenen Jagdrevier grossen Wildschaden angerichtet. Beide wurden vom Gendarmerieposten in Eberau verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Oberloisdorf. Brand. Am 3C. Dez. nachts brach aus bisher noch unbekannter Ursache in der Scheune des Landwirtes Franz Wurm ein Feuer aus. Die Scheune brannte bis auf die Mauern nieder ; auch fielen landwirtschaftliche Maschinen und Futtervorräte dem Brande zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt ungefähr 8.200 S und ist zum Teil durch Versicherung gedeckt. Am Brandplatze waren ausser der Ortsfeuerwehr die Feuerwehren von Steinberg, Unterloisdorf und Mannersdorf a. d. R. erschienen Zur Zeit des Brandes herrschte absolute Windstille. Auf den Dächern der Nachbarhäuser, die meist mit Stroh gedeckt sind, lag eine Schneedecke. Diesen Umständen ist es zu verdanken, dass ein Weitergreifen des Brandes verhindert werden konnte. Die Nachforschungen nach der entstehungsursache des Feuers werden von der Gendarmerie eifrigst betrieben.

Frauenkirchen. Brand. Am 28. Dezember 1931 nachts brach im Schuppen des Maurers Josef Kainz ein Feuer aus, dem der mit Schilfrohr gedeckte gemeinsame Dachstuhl des Wohn- und Wirtschaftsgebäudes, ein Wirtschaftswagen, einige Stroh- und Heuvorräte sowie 15 Hühner zum Opfer fielen. Ein Übergreifen des Feuers auf gleichfalls mit Schilf gedeckte Nachbarhäuser wurde durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr unter Mitwirkung der Ortsbewohner verhindert. Aller Warscheinlichkeit nach liegt Brandlegung vor. Die Nachforschungen werden eifrig betrieben.

Die Not ist gross und viele Kranke und Verunglückte können sich keine Pflege leisten. Es ist nun Aufgabe der Barmherzigen Brüder und des Roten Kreuzes, hier in die Bresche zu treten. Der freiwilige Rotkreuz-Rettungsdienst muss ausgebaut werden. Um diese grosse Aufgabe zu erfüllen, veranstaltet der Landesverein vom roten Kreuze

Erstklassige

HYPOTHEKEN

gewährt

ALLG. HYPOTHEKEN-KONTROLLSTELLE

Wien, I., Neue Hofburg, Heldenplatz

von S 10.000 aufwärts

gegen sehr gute Sicherstellungen.

für Wien, Niederösterreich und Burgenland und das Provinzialat der Barmherzigen Brüder die Wohlfahrtslotterie. Es gibt 2646 Treffer zu gewinnen, darunter ein Weekendhaus, ein Automobil, Motorräder oder Sprechapparate je nach Wahl, Kleider, Wäsche, Schuhe, Lederwaren, Bücher, Noten und sogar Brennmaterial. Schon Am 23. Jänner, 7 Uhr abends, findet die Ziehung statt und überall sind Lose zu dem geringen Preise von S 1·— erhältlich. Wer schnell kauft, hilft rasch.

TONKINO GÜSSING

Mittwoch, 20. Jänner

100prozentige Sprech- und Tonfilm nach dem Roman von Claude Farrere

Nächte am Bosporus

(Der Mann der den Mord beging) mit Conrad Veit, Heinrich George, Trude von Molo.

Sonntag, 24. Jänner

Der grösste Lacherfolg des Jahres 1932

Der wahre Jakob

(Das Mädel vom Variete)

mit Ralph Arthur Roberts, Felix Bresart, Paul Henkels, Anny Ahlers, Hansi Arnstädt etc.

Mittwoch, 27. Jänner

Der spannende 100prozentige Sprech- u. Tonfilm

Zwei Menschenkinder

mit Evelyne Holt, Walter Rilla, Ida Wüst, Oskar Marion und Anna Müller.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Wir erhalten vom Kommandanten der freiw. Feuerwehr Wörtherberg, folgende Zeilen:

Danksagung.

Von dem Herrn Bezirksfeuerwehrinspektor wurde an alle freiw. Feuerwehrkameraden der Lob ausgesprochen wegen bestandener Prüfung des Feurwehr-Führerkurses, den die sämtlichen Prüflinge, die Vorträge mit grösster Aufmerksamkeit verfolgt sind und zur Kenntnis genommen haben, spreche ich auf diesem Wege im Namen der F. F. Wörtherberg an Herrn B. F. Insp. techn. Leiter Karl Kaiser für seine grosse Opferwilligkeit, und was in der Zukunft zu unserem Vorteil führen wird, meinen innigsten Dank aus.

Gott gebe dass unser Herr Bezirks-Feuerwehrinspektor Karl Kaiser und auch alle Vorsitzenden Herren am Führer-Kurse die Gesundheit noch lange erteile.

Wörtherberg, am 12. Jänner 1932.

Josef Rath,
Feuerwehrkommandant.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

Belehrend und unterhaltend ist der vielartige Lesestoff den in jeder Nummer die reichhaltige und billige Wiener „Volks-Zeitung“ bietet.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote“** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich.

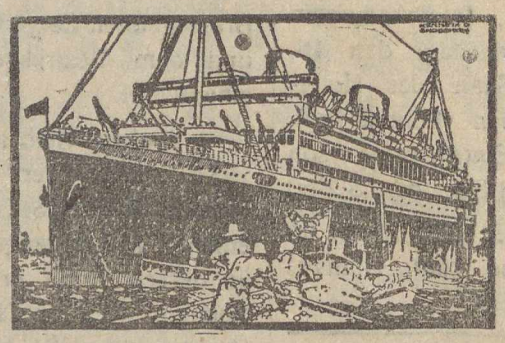
Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

ROYAL MAIL LINE

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Geschäftszahl 1 P 194/31.

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des Bezirks-Gerichtes Güssing, vom 28. Oktober 1931, Geschäftszahl L 2 L 5/31/10 wurde Hermine Kleeweiss früher wohnhaft in Wörtherberg, Bez. Güssing wegen Geistesschwäche voll entmündigt. Zum Kurator — Beistand — wurde Johann Laschalt, Landwirt in Wörtherberg Nr. 48 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 2, am 23. Dezember 1931.

Die Güssinger Zeitung hat am 26. August 1931 einen Artikel mit der Überschrift: Heimatschutzverband Burgenland. „Warum Herr Friedmann Eduard aus dem burgenländischen Heimatschutzverband ausgeschlossen wurde“ gezeichnet von Michael Vas, gebracht.

Herr Eduard Friedmann hat die Presseehrenbeleidigungsklage gegen Herrn Michael Vas und die Güssinger Zeitung eingebracht, in welchem Verfahren Herr Michael Vas vom Landtage nicht ausgeliefert wurde.

Der verantwortliche Schriftleiter der Güssinger Zeitung bedauert die Beleidigungen des Herrn Friedmann im Artikel vom 26. August 1931 und hat dankend zur Kenntnis genommen, dass Herr Friedmann infolge dieser Entschuldigung von einer weiteren Verfolgung des Strafverfahrens Abstand genommen hat.

18. II/1931. szám.

Kihirdetés.

Kihirdetem, hogy a következő két házasuló egymással házasságot szándékozik kötni, u. m.: A vőlegény és menyasszony családi és utóneve: Jandrasics Ferenc, Thomas Ida, családi állopota: nőtlen, hajadon, állása: napszámos, háztartás, vallása r. kath., r. kath., életkora és születési helye: 23 éves, Felsőrőnök, 33 éves. Kleinmürbisch, lakhelye: Kleinmürbisch, szüleinek neve: néhai Jandrasics Ferenc és néhai Weidinger Franziska, Thomas Alajos és Kurta Mária.

Felhivom mindazokat, kiknek nevezett házasulókra vonatkozó valamely törvényes akadályról vagy a szabad beleegyezést kizáró körülményről tudomásuk van, hogy ezt nálam közvetlenül, vagy a kifüggesztési hely községi előljárósága (anyakönyvvezetője) utján jelentsék. Ezt a kihirdetést a következő helyeken kell teljesiteni: Felsőrőnökön, Rábafüzesen és a Güssinger Zeitungban. Kelt Rábafüzesen, 1931. évi december hó 20-án. Drobnicza Nándor anyakönyvvezető. (P. H.)

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 24. Jänner 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 4.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Mordwaffenlager im Ottakringer Arbeiterheim

Ausrüstung für ein kriegsstarkes Infanteriebataillon beschlagnahmt. — Über tausend Handgranaten. — Das Rätsel der „Schmierbüchsen" gelöst.

Was hat die Sozialdemokratie vor? Was planen ihre Führer? Warum legen sie, die „Nie-wieder-Krieg"-Pazifisten, in ihren Parteiheimen Mordwaffenlager an? Wozu brauchen sie Maschinengewehre?

Und wie kommt es, dass eine Firma, die sich vor Öffentlichkeit als Ofenfabrik bezeichnet und deren Chefs in Briefverkehr zum Republikanischen Schutzbund stehen, auf einem Transportwagen, der Eigentum der sozialdemokratischen „Inva"-Druckerei ist, an einen Besteller, dessen Namen veheimlicht wird, eine Unzahl von Metallhülsen liefert, die als „Schmierbüchsen" ausgegeben werden, in Wahrheit aber nach der Feststellung der Sachverständigen Hülsen von Handgranaten sind, die zu den furchtbarsten Kriegswaffen gehören? Wozu die unheimliche Kriegsrüstung und gegen wen?

Wie die „Reichspost erfährt, wurde auf Grund eines richterlichen Befehles, und zwar vom Bezirksgericht 15, in Fortsetzung einer gerichtlichen Amtshandlung unter Polizeiassistenz im Ottakringer Arbeiterheim eine neuerliche Nachschau nach Waffen gehalten.

Hiebei wurden in einem Raum, wo Kohle und Koks abgelagert werden, hinter einer Mauer aufgestapelt, 800 Gewehre, 8 Maschinengewehre, 40.000 Schussinfanteriemunition, Stahlhelme, Bajonette, Beilpiken, sehr viel Verbandzeug und anderes Material gefunden.

Ausserdem wurden 750 gefüllte und 300 nichtgefüllte Handgranaten gefunden, darunter 40 Stück, deren Metallhülle vollkommen die Form der „Schmierbüchsen" hat.

Verhaftungen wurden nicht vorgenommen und die Amtshandlung wurde nicht gestört. Hingegen hatten sich vor dem Ottakringer Arbeiterheim auf die Nachricht von der Waffensuche zahlreiche Sozialdemokraten und Kommunisten angesammelt, so dass sich die Polizei veranlasst sah, mit Überfallsauto ein stärkeres Wacheaufgebot und auch berittene Beamte in die Umgebung des Arbeiterheims zu entsenden. Die Ansammlungen vor dem Arbeiterheim dauerten spät abends noch an. Die Gegend bleibt durch stärkere Patrouillen gesichert.

Die Waffen und Munitionsbestände wurden konfisziert und in die Marokkanerkaserne abgeführt.

Die beschlagnahmten Waffen genügen zur Ausrüstung eines kriegsstarken Infanteriebataillons. Und da hat noch heute Früh das sozialdemokratische Zentralorgan, in dessen metallpanzergeschützten Kellerräumen, wie erinnerlich, vor 3 Jahren ebenfalls ein ganzes Mordwaffenlager von der Polizei entdeckt und ausgehoben worden ist, über die am Samstag vorgenommene „Ergebnislose Hausdurchsuchung im Ottakringer Arbeiterheim" gewitzelt, es seien dabei nur „zwei alte Gewehre, die zu den Requisiten des Thaliatheaters gehören", gefunden wurden. die genauere Nachschau hat nun ganz andere „Requisiten" zum Vorschein gebracht, mit denen die Sozialdemokratie weder den Behörden noch der Bevölkerung Theater vorspielen kann.

Wie die „Reichspost" weiter erfährt, wurde bei der gerichtlichen Ausräumung des Ottakringer Arsenals neben den Schuss- und Stichwaffen auch eine Anzahl Glasballons gefunden, in denen sich eine Säure befinden dürfte. Selbstverständlich wurden die Glasballons von den Richtern und Pollzeibeamten nicht geöffnet — die Gefahr wäre zu gross gewesen —, sondern der fachmännischen chemischen Untersuchung vorbehalten, die das Gericht verfügen wird.

Die fachmännische Untersuchung wird das düstere Geheimnis dieser Glasballons entschleiern und feststellen, ob es sich da nicht um Vorbereitungen für einen — Gaskrieg handelt.

Im Zusammenhang mit den geheimnisvollen Lieferungen von Handgranaten durch eine Ofenfabrik an einen „unbekannten" Besteller mittels Transportwagens einer sozialdemokratischen Druckerei stellt die Aufräumung des Waffen- und Munitionslagers im Ottakringer sozialzdemokratischen Parteiheim ein wahrhaft aufrüttelndes Ereignis mit ernstestem Hintergrund dar.

Da werden mitten in einer millionenstadt ganze Lager der schrecklichsten Mordwerkzeuge und Kriegsgeräte angelegt, und zwar ausgerechnet in den Kellern einer Partei, von der Wien beherrscht und regiert und die Wiener Bevölkerung „betreut" werden soll. Muss es die Bewohner der Bundeshauptstadt nicht erschrecken, wenn sie vernimmt, was in den Parteikellern der Beherrscher Wiens vorgeht, was dort gegen sie vorbereitet wird?

Wie hat man einst wegen des Pulvermagazins im Neugebäude auf der Simmeringer Heide sich ereifert und nicht geruht, bis diese „Riesengefahr vor den Toren Wiens" beseitigt war. Und nun legt die Partei, die im Rathause regiert, sozusagen mitten in der Stadt, an ihren volkreichsten Punkten, weit gefährlichere Magazine an, ein ganzes Kriegsarsenal!

Der blosse Gedanke an die Möglichkeit, dass die furchtbaren Munitions- und Waffenlager nicht rechtzeitig entdeckt und behördlich aufgeräumt werden, sondern eines Tages zur Verfügung der Leute vom 15. Juli 1927 stünden, ist grauenerregend. Das Furchtbarste und Empörendste aber an der Sache ist der Umstand, dass nicht ein Häuflein lichtscheuer, zu allem entschlossener Desperados es war, von dem die Mordwerkzeuge in sicheren Verstecken aufgehäuft wurden, sondern dass das Arsenal in einem Keller gefunden wurde, dessen Eigentümer die Partei ist, der die Bundeshauptstadt ausgeliefert ist.

Solche Zustände sind unhaltbar und unmöglich ebenso unerträglich für die bedrohte Bevölkerung wie für den Staat, dessen Metropole und Regierungszentrum Wien ist.

Die geheimnissvolle Metallkasette im Ottakringer Arbeiterheim.

Im Zusammenhang mit der am 12. Jänner im Arbeiterheim in Ottakring vorgenommenen Hausdurchsuchung, bei welcher bekanntlich Waffen, Handgranaten und Sprengstoffe gefunden wurden, wurde am 15. Jänner wie berichtet, der 43jährige Privatbeamte Leopold Pfeiffer unter dem Verdacht mit der Erzeugung von Handgranaten bzw. Sprengstoffen in Verbindung zu stehen, von Kriminalbeamten verhaftet. Pfeifer wurde Sonntag, gemäss § 6 des Sprengstoffgesetzes dem landesgerichtlichen Gefangenhaus II in Wien eingeliefert.

Auch gegen die anderen Schuldtragenden geht die gerichtliche Untersuchung weiter.

Ein sensationeller Fund.

Wie sich erst herausstellt, wurde bei der Hausdurchsuchung im Ottakringer Arbeiterheim ein weiterer sensationeller Fund gemacht. Die Polizeiorgane fanden in dem Waffenversteck auch eine grosse Metallkasette mit sehr wichtigen Dokumenten.

Über den Inhalt der Kasette können

im Hinblick darauf, dass sich die Angelegenheit bereits im Zustande der gerichtlichen Untersuchung befindet, keine näheren Aufschlüsse gegeben werden, doch verlautet, dass es sich um Instruktionen für die Funktionäre des Schutzbundes im Falle eines bewaffneten Einschreitens handelt.

Schafflers Wettervorhersage.

Februar 1932

Der Monat Februar verspricht etwas weniger winterlich sich zu gestalten. wie der vorjährige. Zu Beginn des Monates verstärktes Abströmen kalter Luftmassen von Osten nach Westen, erheblicher Temperaturrückgang, bei nächtlichem Aufklaren besonders kräftig, Frost. In der zweiten Woche Ansteigen der Temperatur. bei lebhaft atlantischer Luftströmung, mildes Wetter, Schneefall, örtlich iu Regen übergehend. Ungefähr Mitte des Monates mild, Tauwetter. Ab 23. Februar kälter niederschläge, teils Regen, teils Schnee, im Gebirge wieder Wintersportmöglichkeiten. Dann schroffe Witterungswechsel. Regen, Schnee, bei meist windigem Wetter, Ende des Monates erneut Einströmen kalter Festlandsluft.

Josef Schaffler, Oberwölz, Steiermrk.

AUS NAH UND FERN.

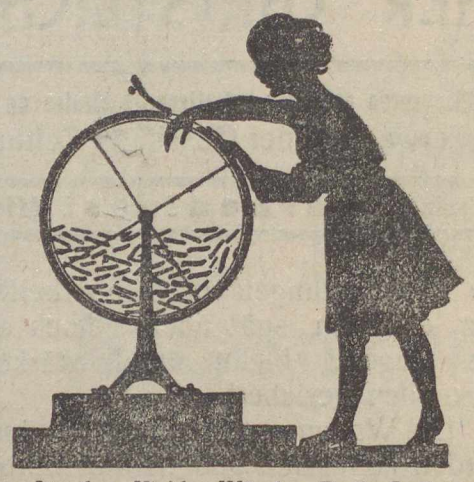
Gross-Mürbisch. Vom 29. November bis 6. Dezember 1931 hat der hochw. Herr Dr. P. Athanas Horváth bei uns eine erfolgreiche hl. Mission gehalten. Besonderer Zweck der hl Mission war die Organisierung der Jugend in einem kath. Verein und die Gewinnung der Familie für eine gute kath. Presse. Diese Bestrebung ist bald in Erfüllung gegangen. Die Burschen selber sind von Haus zu Haus gagangen und so die ganze Gemeinde für die Abonnierung eines kath. Wochen- oder Monatsblattes gewonnen. Am 17. Januar hat die Gemeinde einen besonderen schönen Tag gehabt. 25 fest entschlossene junge Burschen, die besten der Gemeinde, sammelten sich vor dem reich beschmückten Altare in der Kirche und wurden feierlich in den kath. Burschenverein aufgenommen. Der neue Herr Präses Doktor Athanas Horváth schilderte den tobenden Kampf der Gottlosigkeit und weihte freudig die bezeichneten Jungen zu mutigen Kämpfern für die Sache Gottes und unseres hl. Glaubens. Zu der hl. Handlung, bei der fast kein Auge trocken blieb, hat sehr viel beigetragen die Mitwirkung des Herrn Oberlehrers Anton Szucsich, der sich seit längerer Zeit mit viel Mühe und Sachverständnis mit der Einübung der kirchlichen Liedern beschäftigt. Bald werden auch unsere Mädchen, die teilweise als Sängerinnen in der Kirche, teilweise durch Schmückung und Reinhaltung des Gotteshauses guten Geist verraten, in einem entsprechenden kath. Verein organisiert werden.

St. Michael. Autozusammenstoss. Das von Güssing nach Grosspetersdorf abgehende mit 3 Fahrgästen besetzte Postauto kam am 8. Jänner vormittag am östlichen Ortsausgange von St. Michael an einer abschüssigen Strecke infolge Glatteises derart ins gleiten, dass der Kraftwagenlenker die Herrschaft über den Wagen gänzlich verlor. Das Auto stiess an das am Ende der abschüssigen Strecke stehende Lastauto des Mineralwasserquellenbesitzers Alfred Stein aus Sulz. Durch den Anprall wurden 3 Fensterscheiben des Postautos zertrümmert, und dessen rechte Seitwand beschädigt; beim Privatauto wurden die Akkumulatorenkiste, ein Scheinwerfer und die Windschutzscheibe eingedrückt. Der Lenker des Postautos Friedrich Tangl erlitt eine leichte Stirnverletzung. Gegen 11 Uhr vorm. war Infolge eintretenden Tauwetters der Steilhag wieder passierbar.

Deine Ziehung ist Montag, 29. Februar!
Ultimo!

Über 2.000 schöne Gewinste werden aus dem Rad gezogen. Lose zu 1 S sind nur mehr in den Verschleißstellen, Trafiken und Wechselstuben zu haben.

Automobil, im Werte von S 12.000, Wohnungseinrichtung, Brautausstattung, 7 Motorräder, 50 Fahrräder, Juwelen, Kleider, Wäsche, Radio-Sachen, Lederwaren, optische Behelfe usw. zu gewinnen. Der Gesamttrefferwert S 48.700·—. Die ersten drei Haupttreffer sind in Bargeld ablösbar. Kaufen sie sofort Lose der **„Wertlotterie für Kinderschutz und Krankenpflege".**



Dürnbach. Raubmord. Am 12. Jänner vormittags wurde die 71jährige Witwe Anna Gollatz in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Leiche wies eine Zertrümmerung der rechten Schläfe auf. Der Obduktionsbefund ergab ausserdem einen Schädelgrundbruch, einen Leberriss, eine zertrümmerung des Schulterblattes und den Bruch von 6 Rippen an der Linken Körperseite. Die verletzungen wurden wahrscheinlich mittels eines harten, kantigen Gegenstand zugefügt. Der Täter ist bisher unbekannt. Allem Anscheine nach liegt Raubmord vor, in welcher Richtung auch die Nachforschungen eifrigst betrieben werden.

Ein bissiger Hund. Am 9. Jänner wurde der in Güssing wohnhafte Exekutor Georg Gressenbauer während einer Amtshandlung in den Rauchwarter Bergen vom Hunde des Landwirtes Lorenz Nierer in die rechte Wade gebissen. Der Hund wurde tierärztlich untersucht und zeigte glücklicherweise keinerlei Erkrankung. Doch wurde seine Bösartigkeit festgestellt. Gegen den Hundebesitzer wurde die Anzeige erstattet.

Gattendorf. Autounfall. Am 13. Jänner fuhr ein Autobus der Nibug während der Fahrt von Kittsee nach Neusiedl am See. Ausserhalb der Ortschaft Gattendorf, infolge Versagens der Steuerung in einen Strassengraben. Der mitfahrenhe Landtagsabgeordnete Rosenberger aus Deutsch-Jahrndorf und der Chauffeur erlitten durch Fliegende Glassplitter leichte Verletzungen. Von den übrigen 13 Fahrgästen wurde niemand verletzt. Fremdes Verschulden scheint nicht vorzuliegen.

Neckenmarkt. Tödlicher Unfall. Am 9. Jänner nachm. stieg der 56jährige Landwirt Michael Ratz mittels einer Leiter auf den Dachboden der Scheune, um Stroh anf die Tene hinabzuwerfen. Hiebei stürzte er zirka 3 Meter tief auf den Betonboden der Tenne und blieb dort bewusstlos liegen. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod infolge Schädelgrundbruches feststellen.

Eisenstadt. Motorradunfall. Am 14. Jänner nachm. fuhr der Landwirtsohn Josef Hauer aus Saubersdorf in N. Ö. mit seinem Motorrad auf der Bundesstrasse von Eisenstadt gegen Schützen a. Geb.; auf dem Soziussitze führte er die gleichfalls in Saubersdorf wohnhafte Tischlermeistersgattin Stefanie Schön, die nach Pama zum Begräbnis ihrer verstorbenen Mutter fahren wollte mit sich. Während der Fahrt brachen plötzlich beide Verbindungsstangen des Motorradrahmens, wodurch der Fahrer wie auch die Mitfahrerin mit grosser Wucht auf die Strasse geschleudert wurden. Während Stefanie Schön mit mehreren Kopfverletztungen und wahrscheinlich auch in inneren Verletzungen auf der Strasse bewusstlos liegenblieb, kam Hauer gänzlich unverletzt davon. Schön wurde nach erster Hilfeleistung durch Rayonsinspekter Daniel Hauswirth, der Augenzeuge des Unfalls war, mit dem Rettungsauto der Freiw. Feuerwehr in Eisenstadt in das allgemeine Krankenhaus in Wiener-Neustadt überführt.

Edelstal. Selbstmord. Am 30. Dez. 1931 erhängte sich der 22jähr. Sohn des Gemeindeviehhirten, Ruppert Stöger, in der Scheune seines Elternhauses.

Gattendorf. Unfälle. Der 24jährige Ludwig Hagara geriet am 8. Jänner vorm. mit der Rechten Hand in die Trommel einer Strohreissmaschiene, wobei ihm die Nägel des Mittel und Ringfingers abgerissen wurden. Am nächsten Tage nachmittags wurde der 28jährige Franz Milesits während einer Manipulation am Treibriemen der gleichen Maschiene von diesem Erfasst und erlitt eine Sohnenquetschung des rechten Armes. Beide Verletzte stehen in Behandlung des Arztes Dr. Josef Bernhard und befinden sich in häuslicher Pflege.

Mutter schmunzelt,

denn „Titze-Special" der Feigenkaffee in Würfeln hilft Geld sparen. Bei jedem Paket ist eine genaue Kochanleitung dabei, so daß man nie zu viel nehmen kann, ab immer einen feinen Kaffee von hervorragendem Geschmack und schöner Farbe bekommt. Er ist sehr billig, denn „Titze-Special" ist überaus sparsam im Verbrauch. Probieren Sie das selbst aus; „Titze-Special" bekommen Sie überall. (38)

Die ausländischen Arbeiter müssen Frankreich verlassen. Nach einer amtlichen Statistik betrug die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Frankreich am 2. Jänner 161.773. In der Zeit vom 28. Dezember bis 2. d. sind 180 ausländische Arbeiter nach Frankreich eingewandert und 5477 ausländische Arbeiter ausgereist.

Deutschkreuz. Autobrand. Géza Hipsag und Eugen Feiglstock fuhren am 7. Jänner vorm. mit ihren Lastkraftwagen, Marke

„Praga“ von Nikitsch nach Deutschkreuz. Ausser ihnen befanden sich noch drei Fahrgäste auf dem Wagen. Unweit des Deutschkreuzer Berges geriet das Auto infolge Kurzschlusses der Kabelleitungen in Brand. Die Eigentümer wie auch die Mitfahrer versuchten vergeblich das Feuer zu löschen. Der Lastkraftwagen verbrannte fast vollständig. Den grössten Schaden erleidet hiebei der Mitbesitzer und Kraftwagenlenker Géza Hipsag, weil ihm bei den Löscharbeiten ein Winterrock, in dessen Innentasche er eine Brieftasche mit einem Geldbetrag von 1500 S nebst verschiedenen Dokumenten verwahrt hatte vollständig verbrannte. Der Lastkraftwagen war bei der Versicherungsanstalt „Phönix“ in Wien versichert.

Der Abbau der Sechzigjährigen. Nach einer Mitteilung der „Sonn- und Montagszeitung“ steht der Abbau aller Beamten, die das 60. Lebensjahr erreicht haben, unmittelbar bevor. Unter die vom Abbau bedrohten Beamten kommt auch der Schöpfer des Abbaugesetzes, der Ersparungskommissär Dr. Lobell im Finanzministerium.

Heuer Schulschluss am 9. Juli. Es verlautet, dass das Unterrichtsministerium beabsichtigt, die vor zwei Jahren eingeführte Ferienverordnung für heuer wieder in Kraft treten zu lassen, d. h. es will, den von vielen Seiten geäusserten Wünschen entgegenkommend, verfügen, dass das heurige Schuljahr nicht mit 15. Juli, sondern mit dem letzten Samstag vor diesem Termin, also mit dem 9. Juli, geschlossen wird.

Aufspringen der Häude und des Gesichts wird ausgeheilt, schmerzhaftes Brennen sowie Röte und Juckreiz der Haut werden beruhigt durch die wundervoll kühlende, reizmilndernde Creme Leodor. Tube S 1.—. (E.)

Eine neue Devisenverordnung in Österreich. Der Hauptausschuss des Nationalrates hat die 4. Devisenverordnung angenommen, die gegenüber den bisherigen Verordnungen bedeutende Erschwerungen des Zahlungsverkehrs und auch des Exports beinhaltet. Im Reiseverkehr wird der Freibetrag von 500 auf 200 S, im Grenzverkehr von 30 auf 20 S herabgesetzt. Ausländische Zahlungsmittel können im Höchstwerte von 50 S im Reiseverkehr und von 50 S im Grenzverkehr mitgenommen werden. Im Reiseverkehr können inländische Silbermünzen im höchstbetrag von 10 S, ausländische Silbermünzen im Höchstwert 20 S für jede Person im Alter von über 14 Jahre mitgenommen werden, im Grenzverkehr ist die Mitnahme von inländischen Silbermünzen im Höchstbetrag von 5 S und von ausländischen Silbermünzen im Höchstwert von 5 S gestattet. Diese Beträge sind jedoch in die Gesamtbeträge, die mitgenommen werden dürfen, einzurechnen.



das eine einzige Schachtel Zündhölzer kostet, können Sie eine ganze Woche lang

Kathreiner

trinken.

So billig ist er!

Das Jahr der Entscheidung.

Historiker späterer Jahrhunderte werden vielleicht jenen ersten Weltkrieg, in welchem die Menschheit noch so unmodern war, sich vor allem mit eisernen Geschossen zu bekämpfen, schon von 1908 oder noch von einem früheren Jahre her datieren. Ebenso mag es schon für die Zeitgenossen zweifelhaft sein, ob jener Weltkrieg wirklich 1918 oder 1919 zu Ende war und nicht doch unter der Asche weiterglomm. Jedenfalls ist für den Zustand, von dem die Menschheit im Sommer 1931 heimgesucht worden ist, kein Ausdruck zutreffender als jener, der heute längst Gemeingut aller gequälten Völker geworden ist: der vom „zweiten Weltkrieg“. Man mag die Dinge drehen und wenden, wie man will, wir leben mitten in einem neuen nur scheinbar unblutigen, in Wirklichkeit aber kaum weniger furchtbaren Weltkrieg, dem Weltwirtschaftskrieg, der alle Völker der Erde ergriffen hat, in dem es keine Neutralen mehr gibt und der Abmessungen von einer heute kaum noch fassbere Grösse angenommen hat.

Und das ist das grosse Problem des Jahres 1932 geworden: Wird dieser neue Weltkrieg fortdauern bis zur Vernichtung aller Kultur und des letzten Restes von Wohlstand, der sich noch in irgendeinen Erdenwinkel verkrochen hat — oder wird das neue Jahr der bis aufs Blut gepeinigten Menschheit den Frieden bringen können?

Mit dem Prophezeien ist es immer noch eine schwierige Sache gewesen. Aber so gewagt war es noch nie wie in unseren Elendstagen. Denn der Probleme sind zu viele, und nirgends in der trostlosen Wüsten zeigt sich der konstruktive Kopf, der genial genug wäre, der Welt das grosse Elixier schenken zu können.

Allerdings: die elsass-lothringische Frage der deutschen Schuldknechtschaft. Das Hoover-Jahr geht im Juni zu Ende. Damit wird die Frage aktuell, ob der Young-Plan wieder in Kraft treten soll. Jedermann in der Welt weiss es: Deutschland ist zahlungsunfähig. So soll denn schon in den nächsten Wochen auf der nach Lausanne einzuberufenden Reparationskonferenz entschieden werden, was zu geschehen haben wird. Die Konferenz kann schon deshalb kaum ein wirklich befriedigendes Ergebnis bringen, weil Amerika offiziell nichts mit ihr zu schaffen haben will. Washington ist nähmlich nicht geneigt, das französische Jungtim zwischen Reparationen und Kriegsschulden anzuerkennen, bis um so weniger, als nach der Ansicht weiter amerikanischer Kreise Deutschland zum Wiederaufbau Frankreichs schon alles geleistet hat, was zu leisten war. Auch die Abrüstungsfrage wird in Amerika nicht zu Unrecht mit den finanziellen Problemen verknüpft. Es ist schon heute jenseits der Atlantis eine weit verbreitete Ansicht, dass man sich durch das Eingreifen in den europäischen Krieg eigentlich die Finger verbrannt habe. Nun soll man den reichen Franzosen noch ihre Schulden nachlassen, damit sie mit dem geschenkten Gelde ihre eigenen Rüstungen und die ihrer Satelliten vermehren und damit neuen Zündstoff in der Welt sammeln.

Durch diese Haltung Amarikas ist der Reparationskonferenz ihr Stempel aufgedrückt. Frankreich wird nichts von seinem Scheine nachgeben. Eine andere Lösung als die Festsetzung neuer Stillegejahre ist nicht zu erwarten. Von Grossbritanien heisst es, es wolle wenigstens eine zwei- oder dreijährigen Moratorium in der Reparationspflicht das Wort reden. In Paris will man jetzt bestenfalls einem Jahre Stundung zustimmen. Was immer herauskommen mag — jene gründliche Erledigung des Reparationsproblems, ohna die eine Beruhigung der Wel undenkbar ist, wird noch auf sich warten lassen.

Nicht anders steht es mit der Abrüstungskonferenz, die Anfangs Februar einsetzen soll. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat in seiner ergreifenden Neujahrsansprache an das deutsche Volk unter anderem auch darauf hingewiesen, dass das Reich den gleichen Anspruch auf „Sicherheit“ habe wie jede andere Macht. Diese Forderung ist nicht bloss eine praktische Frage der internationalen Beziehungen, sondern auch eine der moralischen Stellung des deutschen Volkes inmitten der Nationen.

Aber auch in diesem Belange sind die Hoffnungen auf einen wirklichen Fortschritt nach, allem was mann bisher erlebt hat, überaus gering. Wieder hat Frankreich die Entscheidung in Händen und wieder ist es Frankreich, das sich — siehe die Neujahrsansprache Doumers — auch in der Abrüstungsfrage jedem ernsteren Zugeständnis an die Forderungen der Zeit in den Weg

Gegen rote Hände und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme **wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt** und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, **ohne** jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube S. 1.— und S. 1.60, die dazugehörige Leodor-Seife Stück S. —.90. **In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.**

3% ZINSEN

verlangt die

Österreichische Bau- & Zwecksparkassa r. G. m. b. H. Wien I.

für ihre

Langfristigen u. unkündbaren Bau- u. Hypothekar-Kredite

Fragen Sie noch heute an.

Landesvertretung: Graz, Maiffredygasse 14a oder

Vertretung im Südburgenland: Güssing: H. Elemér Csaplovics, Güssing.

stellen wird, Dabei fehlt es wahrlich auch westlich der Rheins nicht an Wetterzeichen die zur Nachdenklichkeit anregen sollten, wie wir letztes Mal an diese Stelle ausgeführt haben. Jüngst erst wieder hat Léon Blum darauf hingewiesen, dass nicht 100.000 Franzosen, wie es offiziell heisst, sondern eine Million arbeitslos geworden seien — dies in einem Lande, das vor Jahresfrist die Sorge der Arbeitslosigkeit überhaupt noch nicht kannte! Diese Zahlen allein sind ein Menetekel, das den Unerbittlichen in Paris sagen müsste, dass Goldbesitz nicht alles ist und eine Weltkatastrophe am Rheine kaum haltmachen würde.

Wie sich Österreich zu diesen aktuellsten Problemen des Tages stellt, hat Dr. Seipel in einem Berliner Blatte zu Neujahr treffend gesagt; er sprach nicht bloss von der Bedeutung, die eine glückliche Lösung der Fragen als Weltproblem für uns hätte, sondern wies auf die „durch nichts zu zerstörende und durch nichts zu verhüllende Natur- und Schicksalsverbundenheit" der beiden deutschen Staaten hin.

Dass Seipel gerade in dieser Stunde die unzerstörbare und unverhüllbare Schicksalsgemeinschaft unterstreicht, hängt vielleicht auch mit den zahlreichen Anregungen zusammen, die — aus aller Welt kommend — der Schaffung einer grösseren Wirtschaftsgemeinschaft an der Donau das Wort reden. Dass solche Ideen gerade um Neujahr wieder allenthalben aufgeworfen worden sind und nicht nur Österreich und Ungarn, sondern auch die Tschechoslovakei, Rumänien, Jugoslavien, ja selbst Polen in ihren Kreis ziehen ist begreiflich genug. Die mitteleuropäische Welt muss aus der Balkanisierung heraus, in die sie durch das Werk Massaryk und Beneschs gestürzt worden ist. Aber niemand möge sich — das ist wohl der Grundgedanke des Seipelschen Wortes von der deutschen Schicksalsverbundenheit — dem Glauben hingeben, dass das dringende Bedürfnis nach grösseren Wirtschaftsgebieten in den Dienst antideutscher Pläne gestellt werden könne. Solche Ansichten weren von Haus aus zur Undurchführbar verurteilt . . .

6% Darlehen
mit Amortisation
HEIMSTÄTTEN-BAU-
SPARKASSE, r. G. m. b. H., WIEN, I., GRABEN Nr. 12
Schnell — Kulant — Sicher
Kostenlose Beratung Hauptwerbestelle: Oberwart, A. Halwax Hauptpl. 146.

Mitteilungen des kath. Burschenvereines Güssing.

Ballbericht.

Am 16. Jänner veranstaltete der Güssinger Kath. Burschenverein seinen ersten Vereinsball im grossen Saale des Hotel Kneffel.

Der gut besuchte Ball begann punkt 9 Uhr und dauerte in durchaus guter Stimmung bis in den Frühstunden. Es gelang von den tanzenden Damen folgenden notieren zu können:

Frauen: Frau Minna Hetfleisch, Else Lutterschmiedt, Maria Dörr, Terese Dörr, Mizi Kollár, Ilus Kovács, Rosa Hofmann, Martha Wolf, Maria Kappl, Maria Klepeisz, N. Schrottenbaum, Lona Lanek, Julia Petz und Frau Jandraschits.

Mädchen: Lisl Böcker, Gisy Nagy. Gisela Tóth, Mädy Tobolova, Lina Scharizer, Grete Ferschinger, Paula und Annerl Hajszányi, Anny Kirchner, Angela Csacsinovits, Grete Bleier, Lisl Oswald, Bözsi Riedl, Berta Salaman, Anny Wallitschek, Resi Zdelar, Bözsi Horváth, Emmy Hochschopf, Lincsi Schinkovits, Resi Koger, Gisi und Irene Freund, Sophie Schrottenbaum, Paula Binder, Käthe Schmidt, Anna Jusits, Rosa Jandrasits, Paula Petz, Angela Fandl.

Für die Überzahlungen bedankt sich der Verein auch auf diesem Wege.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in Wien. Der Stand der unterstützten Arbeitslosen in Wien ist in der ersten Hälfte des Monats Jänner um 6900 auf 121.707 gestiegen. Damit ist der Stand um 9317 höher als im Vorjahre, in welchem in der gleichen Zeitperiode ein Steigen um 6335 zu verzeichnen war.

— **Amerika auf der Abrüstungskonferenz.** Vorgestern reisten die amerikanischen Delegierten zu der Genfer Abrüstungstagung ab. Sie erhielten noch die letzten Instruktion. Danach sollen sie keine Vorschläge machen, die sich auf die europäischen Rüstungen beziehen, um sich auf keinen Fall in die europäischen Angelegenheiten zu verwickeln. Doch werden die amerikanischen Beraten an einer Beseitigung etwaiger Schwierigkeiten mitarbeiten. Insbesonder erhielten die Vertreter Amerikas die Instruktion, dass die Abrüstungsfrage nicht mit der Kriegsschuldenfrage zu verknüpfen sei. Amerika beharrt auf seiner These, dass kein Junktim zwischen einer eventuellen Abrüstung nnd der Herabsetzung oder Streichung der Kriegscshulden besteht.

— **Streichung der Kriegsschulden?** Für den Fall, dass Deutschland sich weigern sollte, seine Reparationszahlungen wieder aufzunehmen hält man es nicht für ausgeschlossen, dass die Vereinigten Staaten doch noch in eine Annullierung der Kriegsschulden einwilligen. Eine vollkommene Streichung der Kriegsschulden würde für jeden Amerikaner einen Verdienstentgang von 200 Dollar darstellen.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Bequeme Tätigkeit

im eigenen Heim finden fleissige Personen. Wöchentlicher Verdienst 50 bis 80 S. Arbeitsmaterial wird in genügender Menge franko zugesandt. Näheres bei Anfrage an A. Wild, Wien, 7. Bezirk, Marialhilferstrasse 98/23, Abt. 3/WD. — Rückporto beilegen.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Amtliches.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Auf die vielseitlgen Anfragen wird den einzelnen Wehren mitgeteilt, dass die einzelnen Gegenstände, (Sanitätskasten, Tragbahre u. s. w.) für das Rettungswesen des Burgenlandes erst neu angefertigt werden mussten. Laut Mitteilung des rotes Kreuzes kommen dieselben jetzt zur Versendung und werden nach Einlauf die einzelnen Vereine darüber verständigt werden.

Die Sanitätslegitimationen für die Sanitätsmänner des Sanitätskreises Eberau und Stegersbach sind noch nicht eingelangt, alle übrigen wurden bereits verteilt.

Trotzdem die einzelnen Wehren dringend ersucht wurden, die Standesausweise und Zahlenberichte bis längstens 15. Jänner 1932 einzusenden, fehlen noch immer viele. Ersuche zum letztenmale dieselben an die Bez. Verbandleitung nach Stegersbach unverzüglich einzusenden.

Stegersbach, am 19. Jänner 1932.

Die Bez. Verdandleitung.

Kalidüngung u. Frostschäden

Wissenschaftliche Unternehmungen so wie Beobachtungen aus der Praxis haben deutlich erwiesen, dass durch sachgemässe Bodenbearbeitung Sortenwahl und Düngung die Frostgefahr vermindert werden kann. Hinsichtlich der Düngung ergaben die Untersuchungen, dass der Kalidüngung eine Sonderstellung eingeräumt werden muss. So konnten z. B. auch auf dem Versuchsgut Nederling der B. Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz München, bei einen statischen Düngungsversuch zu Winterweizen auf der Kalimangelparzelle wesentlich stärkere Auswinterungsschäden beobachtet werden als auf der Volldüngungsparzelle.

Die Ansichten, in welcher Weise eine ausreichende Kalidüngung frostschützend zu wirken vermag, sind allerdings verschieden. Manche Forscher führen die grössere Widerstandskraft der mit Kali ausreichend versorgten Pflanzen lediglich auf deren gesunden und besseres Wachstum zurück. Diese Feststellung reicht aber nach Ansicht der meisten Wissenschaftler nicht aus, um die wiederholt beobachtete frostschützende Wirkung einer

Kalidüngung befriedigend zu erklären. So bringt Prof. Dr. Neuberger den Frostschutz ausreichender Kaligaben mit der besseren Ausbildung der Gewebe in Zusammenhang.

Dr. Kessler führt den Einfluss der düngung auf die Veränderung des Gefrierpunktes des Zellsaftes zurück, dessen Salzkonzetration durch die Kalidüngung erhöht wird. Je konzentrierter der Zellsaft ist, desto schwerer gefriert er. Diese Ansicht, die auch von Prof. Roemer u. a, geteilt wird, dürfte die weiteste Verbreitung gefunden haben. Andere Forscher bringen die Winterfestigkeit der Pflanzen mit dem Zuckergehalt des Zellsaftes in Verbindung. Da die Kalidüngung vor allem die Ausbildung der Kohlehydrate (Stärke, Zucker), die bekanntlich zur Veratmung und Wärmeerzeugung dienen, beeinflusst, wird die frostschützende Wirkung hiedurch erklärt.

Auch Dr. Baumann erklärt die frostschützende Wirkung der Kalidüngung mit der besseren Kohlehydratversorgung der Gewebe. Er beobachtete wiederholt, dass nicht mit Kali gedüngte Kartoffeln schon bei einer Temperatur, die nur wenig unter dem Gefrierpunkt lag, abstarben, während dies bei den mit Kali ausreichend versorgten Pflanzen nicht der Fall war.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/r.

Neben der Zellsaftkonzentration führt Dr. Arland die Schutzwirkung der Kalidüngung gegen Fröste noch darauf zurück, dass durch die Kalidüngung die Wasserverdunstung der Pflanzen wesentlich verringert wird.

Dass Beziehungen zwischen Wasserverdunstung und Frosthärte bestehen, geht aus der Tatsache hervor, dass winterfeste Sorten mehr Trockenheit aushalten und dass die Pflanzen im allgemeinen in trockenkalten Winter viel schwerer unter Auswinterungsschäden zu leiden haben als in nasskalten.

Bei Kalimangel wird die Wasserverdunstung erhöht, was gerade im zeitigen Frühjahr durch den Verlust des für viele Vorgänge in den Zellen wichtigen Wassers um so sahädlicher ist, aus die Pflanzen aus dem gefroreren Boden kein Wasser entnehmen können.

Ferner wird die als Folge unsachgemässer Düngung auftretende geringere Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Frosteinflüsse darauf zurückgeführt, dass der Frost durch die weiter geöffneten Spaltöffnungen leichter in das Innere der Pflanze eindringen und in den Geweben Eisbildung hervorrufen kann.

Ing, Verw. Schön.

Einmal im Jahr gibt es

RESTE

per KILO in

Bettzeuge
Blaudrucke
Oxforde
Zeugstoffe
Molino
Modestoffe
Linzergradl
Handtücher

Preis per Kilo S 6.—
Mindestabgabe 3 Kilo

R. u. Josefine Weiss
Textilwaren en gros
Wien I., Esslinggasse 13\50.

Faschingskalender 1932.

Güssing. Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am 30. Jänner im Saale des Hotel Kneffels einen Feuerwehrball. Eintritt 1 Schilling. Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

Güssing. Der Deutsche Männergesangverein veranstaltet am 9. Feber (Faschingdienstag) einen heiteren Abend. Das nähere Programm wird in dieser Zeitung bekanntgegeben werden.

Güssing. Maskenball. Der Maskenball der Jugend wird am Samstag, den 23. Jänner 1932 unbedingt abgehalten. Das Komité.

Eberau. Johann Skrapits Gastwirt in Eberau veranstaltet Sonntag, den 24. Jänner 1932 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Gesellschaftsball. Eintritt per Person 1 Schilling. Die Musik besorgt die Kapelle Horváth.

Oberbildein. Der Leseverein von Oberbildein veranstaltet am 24. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Kloiber einen Lesevereinball. Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Eintritt 1 Schilling. Beginn 7 Uhr abends.

Kukmirn. Der freiw. Feuerwehrverein von Kukmirn veranstaltet am Sonntag, den 31. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Johann Muik zu Gunsten der Vereinskasse einen Feuerwehrball verbunden mit Tombola. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn um 6 Uhr abends.

Stegersbach. Die Burschen von Stegersbach veranstalten Sonntag, den 24. Jänner 1932 im Gasthause des Herrn Johann Wukowits in Stegersbach (Schoder) einen Burschenball. Eintritt pro Person 1 Schilling. Beginn um 5 Uhr abends.

St. Michael. Die Invalidenortsgruppe von St. Michael und Umgebung veranstaltet am Sonntag, 24. Jänner in Herrn Planks Gasthauslokalitäten ein Invaliden-Fest. Beginn um 6 Uhr abends. Eintritt pro Person 1 Schilling. Die Musik besorgt die Feuerwehrapelle.

Kath. Burschenverein Grossmürbisch. Einladung zu dem am Faschingsonntag, den 7. Februar 1932 stattfindenden Vereinsball im Gasthause des Herrn Johann Burits in in Gross-Mürbisch. Musik besorgt eine beliebte Kapelle. Anfang 4 Uhr nachmittags. Eintritt per Person 1 Schilling

TONKINO GÜSSING

Sonntag 31. Jänner

Die grösste verfilmte Kriminalgeschichte der Jetztzeit:

Der Fall der Mary Dugan

als 100% Sprech- und Tonfilm mit Nora Gregor, Egon von Jordan, Arnold Korff etz.

Faschingdienstag, 2. Feber

Ein Film von Karneval u. Faschingszauber. Der Joe May-Film:

Eine tolle Ballnacht

mit Nora Gregor, Ursula Grabley, Otto Wallburg etz.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

Danksagung.

Ausser Stande jedem Einzelnen für uns anlässlich des neuerlichen Schicksalsschlages erwiesene wohltuende Teilnahme persöhnlich unseren herzinnigsten Dank aussprechen zu können, bitten wir denselben auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

Güssing, im Jänner 1932.

Familie Kneffel.

Ehrenerklärung!

Ich endesgefertigter Robert Gratzer, Landwirt in Urbersdorf, habe den Herrn Julius Siener, Viehhändler in Rohr, dadurch beleidigte, dass ich sagte, dass mein an ihm verkauftes Schwein um 50 kg schwerer sei als es tatsächlich wog. Da diese Sache auf Unwahrheit beruht nehme meine äusserungen zurück und danke dem Herrn Julius Siener das er von einer Ehrenbeleldigungsklage Abstand genommen hat.

Urbersdorf 20. Jänner 1932.

Robert Gratzer.

Ein

Kellnerlehrling

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei

Ferdinand Fassmann,
Gastwirt, Güssing.

Erstklassige

HYPOTHEKEN

gewährt

ALLG. HYPOTHEKEN-KONTROLLSTELLE

Wien, I., Neue Hofburg, Heldenplatz

von S 10.000 aufwärts

g egen sehr gute Sicherstellungen.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Belehrend und unterhaltend ist der vielartige Lesestoff den in jeder Nummer die reichhaltige und billige Wiener „Volks-Zeitung“ bietet.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich.

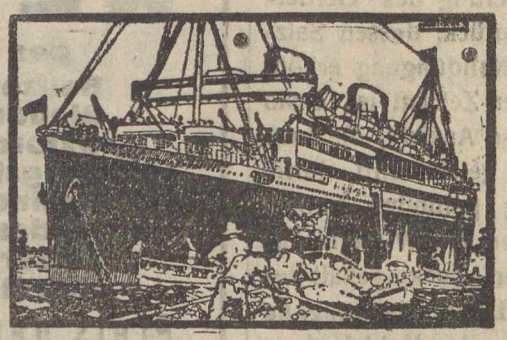
Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

LUSTIGES.

Frommer Wunsch. „Es ist wirklich staunenswert, was schon alles erfunden worden ist: Fahren ohne Pferd. Telegraphie ohne Draht, Pulver ohne Rauch, Krieg ohne Soldaten . . .!„ — „Jetzt fehlt bloss noch eins!“ — „Und das wäre?“ — „Mitgift ohne Frau!

Gestern noch. „Warum haben Sie denn nicht geheizt, Marie?“ — „Es sind keine Kohlen mehr da, gnädige Frau.„ — Aber weshalb haben Sie denn das nicht gestern gesagt?“ — „Da waren ja noch welche da.“

— **Ein künftiger Landbundführer.** „Mutti“, sagte das 7jährige Töchterchen entrüstet: „Bobby ist der faulste Schlingel. den es gibt.“ — „Aber warum denn, Liebling?“ fragte die Mutter. — „Er wartet immer, bis ich mein Nachtgebet verichtet habe und sagt dann einfach Amen.“

Günstige Gelegenheit. Auf der Strasse wird ein feiner Herr von einem anderen Mann angesprochen: „Ich bitte um eine Gabe, habe schon lange nichts gegessen. Ich bin stellungsloser Artist.“ — „So? Was haben Sie denn da früher gemacht?“

— Ich bin Feuerfresser, mein Herr.“ — „Aber Menschenskind! Gerade, um die Ecke ist eben ein grosser Dachstuhlbrand. Laufen Sie schnell hin, da können Sie sich ordentlich satt essen.“

Der kleine Gratulant. Der kleine Otto sah öfters, wie seine Eltern, Freunde und bekannten, Karten wegschickten mit der Aufschrift: „Fröhliche Weinachten, Ostern beziehungsweise Pfingsten.“ Heimlich kaufte er sich gelegentlich des Himmelfahrtsfestes auch eine Karte und schrieb an die Tante: „Fröhliche Himmelfahrt wünschen wir Dir alle. Dein Otto!“

— **Starke Zumutung.** „Hallo, hallo! Ist dort Feuerversicherung?“ — „Jawohl, mein Herr! Sie wünschen bitte?“ — „Hier ist Anzenberg, ich möchte gern mein Haus versichern lassen! Kann ich das telephonisch machen?“ — Wir werden sofort einen Vertreter zu Ihnen schicken! — Gut! Er soll aber gleich ein Auto nehmen! Das Haus brennt schon!“

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 14. Februar 1932. V. B. B. Folge 7.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjähr. 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güss
Anzeigen billig, laut Tarif

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Begleitmusik zur Abrüstungskonferenz.

Am Tage Maria Lichtmess hat in Genf die grosse Abrüstungskonferenz begonnen. Es sind 63 Staaten vertreten, davon 10, die nicht dem Völkerbund angehören. Unter den 1000 Delegierten befinden sich 45 leibhaftige Minister und 50 bis 60 Generale und Admirale. Dazu kommen noch 400 Journalisten und 600 Kibitzer anderer Art. Nur noch die sogenannte Friedenskonferenz von Versailles war reicher beschickt, sie zählte etwa 3000 Mitglieder.

Besonderes Interesse bringt offenbar Japan der Abrüstungskonferenz entgegen es ist allein durch 100 Personen vertreten ! Ausserdem erwies es der illustrierten Versammlung die grosse Aufmerksamkeit, für entsprechende Begleitmusik zu sorgen. Diese Musik tönt zwar aus ziemlich weiter Ferne herüber, von den Gestaden des stillen Ozeans; aber sie klingt den Teilnehmern der Abrüstungskonferenz doch laut und vernehmlich genug in die Ohren und auch in den gedämpften Hallen des benachbarten Völkerbundrates hört man sie besser, als es manchem seiner mit empfindsamen Nerven ausgestatteten Mitglieder erwünscht sein mag. Während man in dem eigens für die Abrüstungskonferenz errichteten Glaspalast den Teppich ausbreitet, auf dem der Weltfriedensengel seinen Einzug halten soll, wütet im Fernen Osten die Kriegsfurie.

Krieg? Man sage dies keinem Japaner; denn fest und treu steht man in Tokio zur These, dass das, was sich in der Mandschurei abspielte und nun in Schanghai fortsetzt, alles andere als Krieg sei, dass man in diesen Vorgängen lediglich eine sozusagen polizeiliche Verteidigung legitimer Interessen und eine polizeiliche Abwehr ganz unverschuldeter Angriffe zu erblicken habe. Was die Mandschurei anlangt, hatte Japan wirklich vertraglich anerkannte Interessen zu verteidigen. Japan, das jährlich einen Bevölkerungsüberschuss von einer Million Menschen aufweist, konnte füglich nicht zusehen, wie ihm der chinesische Nationalismus, wohlwollend gefördert durch Sowjetrussland, das Ausfallstor für seine Expansionsbestrebungen verrammeln wollte. Darin, dass es den legitimen Interressen in der Mandschurei auch einen schwunghaften und höchst einträglichen Opiumhandel zuzählte, folgte es nur zu dem Beispiele, das im vergangenen Jahrhunderte des öfteren England gegeben hatte. Insofern entbehren die Besetzung der östlichen und südlichen Mandschurei und weiterhin auch die von Tsingtau (als Flankenschutz) nicht der Motivierung. Und, Japan, indem es mit diesen Aktionen einmal A gesagt hatte, mit dem Einfall in Schanghai, dem Zentrum aller wirtschaftlichen Kräfte Chinas, auch B sagt, — wo das Z zu suchen sein wird, weiss der Himmel, — ist ebenfalls begreiflich. Nur dass dies alles kein Krieg sein soll mutet nahezu komisch an, so sehr diese Satire ernste Bedeutung gewinnt, wenn man sich erinnert, wie sich Deutschland im August 1914 durch seine übereilten, aber aus tiefster Herzensnot geborenen Kriegserklärungen den Strick gedreht hatte.

Die Sorge, durch eine Kriegserklärung zum Angreifer zu werden, hat wohl auch China an einer solchen Manifestation gehindert, wiewohl das, was die Generale der verschiedensten Parteirichtungen in Nanking beschlossen hatten, ehe sie es räumten, nicht anderes war als die Verkündung eines heiligen nationalen Krieges. Welche Erfolgsmöglichkeiten einem solchen Unternehmen in die Wiege gelegt wären, lässt sich vorerst nicht sagen. Vor allem ist die Frage berechtigt, ob es dieses China, von dem man in den Zeitungen liest, überhaupt noch gibt. Dieses Reich mit 400 Millionen Einwohnern ist seit 20 Jahren durch Revolution und Bürgerkriege zutiefst erschüttert und längst in eine Reihe kaum abgrenzbarer Staatsgebilde zerlegt worden, zwischen denen es kaum mehr eine Gemeinsamkeit gibt. Kann man unter solchen Umständen von einer chinesischen Armee sprechen? Wohl haben sich zahlreiche deutsche Organisatoren — wir erinnern nur an den vielgenannten Obersten Bauer am Aufbau eines solchen Heeres beteiligt, aber die durch Sowjetrussland genährte Anarchie hat es immer wieder in Trümmer geschlagen. Mochten sich einzelne Truppenverbände auch gut schlagen, im grossen Ganzen hatte Japan sicherlich kein schweres Spiel, weder militärisch, noch gar in Ansehung der internationalen Politik.

Mehr als ein halbes Jahr dauert der Krieg im Fernen Osten und viermal hatte in dieser Zeit der Völkerbund als Hüter des Weltfriedens vergebens zur Ordnung gerufen. Die beiden Kommissionen, die sich auf den Kriegsschauplatz begeben sollen, sind überhaupt noch nicht abgereist. Nun hat der hohe Rat in den allerletzten Tagen allerdings eine schärfere Tonart angeschlagen. Ob diese Tonart Erfolg haben wird, hängt jedoch ziemlich allein vom guten Willen Japans ab. Die Antwort der Japaner klang ausserordentlich entgegenkommend. Vielleicht haben sie im Fernen Osten ihr Schäflein schon so weit im Trockenen, dass ihnen die Intervention des Völkerbundes zunächst nicht weiter das Konzept stört, ja möglicherweise sogar willkommen ist.

Wäre dem aber nicht so, dann könnte man begierig sein, was weiter geschehen soll. Dass der Völkerbund geschlossen genug wäre, von den im Artikel 15 seiner Satzungen vorgesehenen Sanktionen Gebrauch machen zu können, ist mehr als fraglich. England hat sich zwar als Wortführer der schärferen Tonart betätigt, aber dass es ernsthaft gegen Japan Stellung nehmen würde, muss bezweifelt werden. Frankreich hat den Japanern erst vor kurzem 800 Millionen Franken Anleihe gewährt, um damit indirekt Sowjetrussland und den Bolschewismus zu treffen. Amerika runzelt gegen den kleinen Japs zwar bedenklich die Stirn und lässt seine pazifische Flotte zu Manövern um Hawai in die hohe See stechen. Aber die schlauen Japaner haben einen Teil der 800 Millionen Franken in der amerikanischen Rüstungsindustrie angelegt und sich dadurch im Lande des Sternenbanners so wertvolle Freundschaften gesichert, dass man auch dem Beschlusse der Wallstreet den Kriegführenden Parteien kein Geld zu leihen, einigermassen skeptisch gegenüberstehen muss. So bleibt eigentlich nur Russland als Gefahrenquelle für die Japaner übrig, und die Bolschewiken werden sicherlich alles daransetzen, aus dem Verborgenen den nationalen Widerstand der Chinesen zu nähren. Aber an einen Krieg gegen Japan können sie aus politischen, wirtschaftlichen und militärischen Gründen nicht denken. Die Japaner haben sich wirklich die richtige Zeit zur Verwirklichung lang gehegter Absichten ausgesucht, nnd wenn in Genf nun über Abrüstung und Sicherheiten und „potentiel de guerre“ und ähnliche Dinge debattiert werden wird, wird man jeweils im Fernen Osten Anschauungsunterricht nehmen können.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Die Feuerwehrvereine werden ersucht, den Mitgliedbeitrag für das Jahr 1932 pro Mann 50 g mittels Postanweisung an die Bez. Verbandleitung zu Händen des Bezirks Inspektor Karl Kaiser nach Stegersbach sofort einzusenden.

Es wird nochmals dringend aufmerksam gemacht, die seinerzeit an die einzelnen Vereine gesandten Arbeitskalender zu studieren und die darin festgelegten Termine p ü n k t l i c h einzuhalten.

Stegersbach, am 8 Feber 1932.

Die Bez. Verbandleitung.

Die Wahlvorschlagslisten für die Kandidatur Hindenburgs.

Hunderttausend Unterschriften am ersten Tag.

Seit einige Tage liegen in den Geschäftsstellen der bürgerlichen Berliner Blätter sowie im übrigen Deutschland die Listen auf, durch welche die 200.000 Unterschriften gesammelt werden sollen, die nach der Reichsverfassung für den Wahlvorschlag, der die Kandidatur Hindenburgs aufstellt, notwendig sind. Wie der Hinderg-Ausschuss mitteilt, betrug die Zahl der Einzeichnungen des ersten Tages 105.300 Unterschriften.

Rumänien.

An der Grenze zwischen Rumänien und der Tschechoslovakei hat sich vor einigen Tagen ein grauenvolles Ereignis Abgespielt. Weit ausserhalb des Dorfes stand das Haus des Waldhüters. In später Stunde pochte es auf einmal an der Haustür. Wer draussen sei fragte der Jäger und die Antwort war, das es eine müde Frau sei, die ihrer schweren Stunde entgegensehe und nicht mehr weiter gehen könne. Der Jäger öffnete das Tor und führte die hochschwangere Frau in das Zimmer hinein, wo seine Frau die Fremde liebevoll empfing. Der Jäger machte sich gleich auf dem Wege ins Dorf um die Hebamme zu holen und verhielt sich etwas im Hofe. Da hörte er drinnen in seiner Stube das Krachen eines Schusses und als er zurück in der Stube eilte, traf er die vermeintlich hochschwangere Frau beim Ausräumen des Kastens und seine Frau lag mit durchschossener Schläfe tot am Fussboden. Der Jäger schoss sofort die Frau nieder, welche aber gar keine Frau sondern ein vermummter Mann war, der sich Frauenkleider angezogen hatte und sich als hochscwanger hinstellte um dadurch Mitleid zu erregen. Auf das Krachen des zweiten Schusses stürzten sich noch drei Gestalten vom Hofe in das Haus, doch schoss sie der Waldhüter alle nieder. Nun lagen 5 Tote im Hause und der Mann ging zur Gendarmerie und zeigte den traurigen Vorfall an. Man sieht, zu welchem niederträchtigen Mitteln heute gegriffen werden. Gott hat diesem braven Manne wohl die Gattin genommen, aber die frechen Mörder erhielten ebenfalls die gerechte Strafe.

Der richtige Weg zur Erlangung

schöner weißer Zähne

unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender:

Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die t r o c k e n e Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück.

Hüten Sie sich vor minderwertigen billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste Tube S. —.90.

Wehrbund Nichtpolitische Gewerkschaft der Heeres-Angehörigen Österreichs. Landesgruppe: Burgenland.

Neusiedl am See. Am 1. Feber 1932 hat sich Herr Oberst Anton Unger infolge seiner Ernennung zum Kommandanten des Inft. Rgt. Nr. 5 verabschiedet. Nur ungern sahen wir alle diesen Allseits beliebten Kommandanten von uns Burgenländer scheiden da Herr Oberst Unger nicht nur ein gerechter sondern auch wohlwollender Vorgesetzter war. Wir wünschen alle Herrn Oberst das allerbeste für die Zukunft und hoffen, dass auch wir Burgenländer in bester Erinnerung bleiben.

Neusiedl am See. Versetzt wurden: Oberst Anton Unger infolge Ernennung zum Kommandanten des Inft. Regiment Nr. 5. Obstlt. Pograidschel Franz infolge Ernennung zum Kommandanten des Bgl. Feldjägerbaon Nr. 1. Obstlt. Babouczek Eduard zum Feldjägerbaon Nr. 2 Obstlt. Belnay Géza zum Inft. Rgt. Nr. 5. Obst. Hlauszal Richard und Obstlt Wi. Offz. Ernst Biegler in den dauernden Ruhestand.

Neusiedl am See. Am 12. Jänner 1932 schied unser bisheriger Orts- und Baonskommandant Herr Oberst Hlauzal aus unseren Reihen. Die Ortsgruppe von Neusiedl am See erachtet es als eine besondere Pflicht auf diesen Wege dem Herrn Oberst Hlauzal, der uns durch eine Reihe von Jahren als Vorgesetzter und zuletzt als Baonskommandant stets ein wohlwollender und fürsorglicher Vorgesetzter gewesen, zu danken. Die 2er Jäger werden auch fernerhin dem einstigen Kommandanten die Liebe und Anhänglichkeit bewahren. Mit dem Wunsche besten Wohlergehens für die Zukunft verbleiben in treuer Kameradschaft die 2er Jäger.

Landesgruppe Burgenland.

Wirtschaftsmassnahmen des Landwirtes.

Es liegt im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse, die Einfuhr landwirtschaftlicher Produkte möglichst einzuschränken. Dies ist aber nur möglich, wenn unsere Agrarprodukte in genügendem Umfange und Qualität zur Verfügung stehen. Im Interesse jedes einzelnen Landwirtes liegt es daher, grosse Qualitätsernten zu erzeugen. Bei der festliegenden Zins- und Steuerbelastung ist dies nur möglich bei Anwenduug der rentabelsten und billigsten Produktionsmittel wie z. B. des Stickstoffes. Als besonders wertvoll hat sich hierbei der kalkreiche Kalkstickstoff erwiesen, da er neben seiner bekannt düngenden, auch eine grosse Anzahl Ausgaben ersparender spezifischer Nebenwirkungen hinsichtlich der Unkrautbekämpfung besitzt. Da Kalkstickstoff im allgemeinen der Auswaschung nicht unterliegt, kann er bereits frühzeitig, d. h. in arbeitsstiller Zeit, ausgebracht werden. Dieses frühzeitige Ausbringen hat ausserdem den Vorteil, dass der Stickstoff und der Kalk im Kalkstickstoff den jungen Pflanzen bei Beginn des Wachstum rechtzeitig zur Verfügung stehen, welche eine gute, gleichmässige Entwicklung gewährleisten. Diese gute Entwicklung bietet gleichsam eine Versicherung gegen die Schäden längerer Trockenperioden, sowie eine Verminderung der Lagergefahr. In der gleichen Richtung wirken auch die unkrautbekämpfenden Eigenschaften des Kalkstickstoffes die durch eine einfache und richtige Kopfdüngung der Winter- und Sommersaaten zu erzielen sind und dem Landwirte teure Massnahmen ersparen. Es soll daher kein Landwirt mit dieser Ausgabe sparen, denn dies wäre ein Sparen am unrechten Platz, das sich dann durch beträchtliche Ernterückgänge rächen würde!

Düngt die Wiesen, das Fundament jeder Viehwirtschaft!

Man kann geölten Kalkstickstoff ruhig vor der Winterruhe oder im zeitlichen Frühjahre vor Beginn der Vegetation geben, weil bei ihm keine Auswaschungsgefahr zu befürchten ist. Durch die Bakterientätigkeit im Boden wandelt er sich zunächst in Harnstoff, dann in Ammoniak und zuletzt in Salpeter um, welche Stickstofform erst von den Pflanzen aufnehmbar ist. Wenn dann das Gras ergrünt, steht der Stickstoff den Wiesen und Weiden zur Verfügung und trägt zur üppigen Entwicklung der Gräser und Kleearten bei. Die häufig auftretenden Moose und Flechten auf schlechteren Wiesen vertreibt der ungeölte Kalkstickstoff.

Da bei diesen schlechteren Wiesen meistens Kalkarmut des Bodens besteht, kommt der Kalkgehalt des Kalkstickstoffes, der 60 bis 70% beträgt, diesen Wiesen besonders zugute. Vor dem Austreuen des Kalkstickstoffe soll man die Wiese eggen, da sie dadurch auch entüftet.

AUS NAH UND FERN.

Vom Amte der burgenländischen Landesregierung. Einige Wiener Blätter brachten die Nachricht, dass die burgenländische Gemeinde Markt Allhau an Otto von Habsburg das Ehrenbürgerrecht verliehen habe. Auf Grund beim Amte der burgenländischen Landesregierung eingezogener Erkundigungen sind wir in der Lage zu berichten, dass diese Nachricht nicht den Tatsachen entspricht. Der Gemeinderat der erwähnten Gemeinde hat weder einen dahingehenden Beschluss gefasst, noch wurde ein bezüglicher Antrag eingebracht.

Ein malerischer Einfall, der Geld bringt. In der kleinen ungarischen Gemeinde Ikervar im Komitat Vas wurde einem Bauern für eine schöne weisse Kuh der geringe Betrag von 40 Pengö geboten, obwohl sie mindestens 300 Pengö wert war. Zufällig weilte ein als Witzbold bekannte Maler bei

dem Bauern zu Besuch. Er empfahl im, die Kuh anstreichen zu lassen, nach welcher „Verschönerung“ sie vielleicht zu einem besseren Preise an den Mann zu bringen wäre. Die Kuh wurde schwarz bemalt und an ihren beiden Flanken stand in grossen Buchstaben zu lesen: „Ein Kilogramm Fleisch 30 Heller — zu haben heute nachmittags auf dem Schlachthof!“ Das Tier wurde mit Bändern und Schleifen geschmückt, man bestellte zwei Zigeuner und unter lustigen Geigenklängen wurde die Kuh mehrmals im Dorfe umhergeführt. Natürlich gab es einen grossen Auflauf und das Endergebnis war, dass am Nachmittag die ganze Dorfbevölkerung das aufgeputzte Schlachtvieh auf seinem letzten Gang begleitete. Auf der Schlachtbrücke spielten die Zigeuner rührende Abschiedsweisen. Kaum war die Kuh geschlachtet, als sich die zahlreichen Neugierigen bereits in Reih und Glied aufstellten, um ein Stück Fleisch zu kaufen. In kürzerste Zeit waren alle essbaren Teile des Tieres verkauft und der Bauer hatte dank der drolligen Idee des Malers 156 Pengö erzielt, also fast viermal so viel, wie man ihm für die lebende Kuh zahlen wollte.

Mitteilungen des kath. Burschenvereines Güssing.

Güssing. Mit grossem moralischen und materiellen Erfolg führte am 1. und 2. Feber im Güssinger Kinosaale die Theatersektion des kath. Burschenvereines den Schwank „Die Junggesellensteuer“ auf. Die in jeder Hinsicht tadellose und pedante Leitung, sowie das Mustergültige Spiel der Spieler rief den wohlverdienten Lob der äusserst grossen Zuschauermenge aus. Auf vielseitiges Verlangen wird das Stück am 13. Feber abends ½9 Uhr nochmals aufgeführt.

Güssing. Die Marianische Kongregation unter Leitung des Präses P. Quardian Astrich Bajor veranstaltete im Laufe der vorigen Woche einige sehr gut besuchte Programmabende. Die talentierten Spielerinnen boten den Zuschauern Genussreiche Abende.

Neufeld. Schwere Körperbeschädigung. Am 3. Feber 1932 nachmittag zechten die Hilfsarbeiter Karl Scholz und Johann Tomassovits im Gasthause Schitzhofer. Bei einem folgenden Kartenspiele gerieten sie miteinander in einen Streit, der in eine Rauferei ausartete. Scholz zog sein Taschenmesser und versetzte mit diesem seinem Partner einen wuchtigen Stich in das Genick, so dass der Angegriffene nach vorheriger Hilfeleistung durch den Gemeindearzt Dr. Stefan Lehner in das allgemeine Krankenhaus nach Wr. Neustadt überführt werden musste. Scholz wurde wegen schwerer Körperbeschädigung verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Buchschachen. Unfall durch Unvorsichtigkeit. Am 30. Jänner goss die Zigeunerin Karolina Horváth einer brennenden Lampe Petroleum zu. Hiebei explodierte die Lampe sowohl als auch die Petroleumflasche. Durch die Explosion zog sich Horváth schwere Brandwunden zu. Auch ihr auf der



Erde schlafender Gatte und ein eineinhalb Jahre altes Kind wurden von der brennenden Flüssigkeit überschüttet. Alle drei Personen mussten am folgenden Tage mit erheblichen Verletzungen in das Bezirksstiftungskrankenhaus nach Oberwart gebracht werden.

e (Bei schlechtem Mundgeruch) tüchtig gurgeln mit dem guten Chlorodont-Mundwasser, Flasche. S 1.80.

Güssing. Samstag, den 13. Februar, 8 Uhr abends in Gaal's Gasthaus Alt Wiener Abend, veranstaltet v. Familie Schrottenbaum. Eiutritt 1 Schilling. Es wird ein erstklassiges neues Programm geboten. Verstärkte Musik.

Wieviel ist der Mensch den Gottlosen wert? Auf diese Frage gibt das „Handbuch der kämpfenden Gottlosen“ in einer Berechnung die es über den Wert des Menschen anstellt, die folgende Auskunft: „Der Menschliche Körper enthält so viel Fett, dass man sieben Stück Seife daraus machen kann. Eisen, das für einen Nagel mittlerer Grösse reichen würde. Phosphor für 2000 Streichhölzer. Schwefel so viel, dass man damit gerade einen Hund von seinen Flöhen befreien könnte usw. Macht zusammen einen Wert von 1 Rubel und 95 Kopeken. So viel ist der Mensch wert.“ Wohlgemerkt, diese Wertung des Menschen stammt nicht von einem Spassvogel, sie steht nicht in einem Witzblatt, sondern im „Handbuch der kämpfenden Gottlosen“, sie ist bitter ernst gemeint, sie gehört zu den Überzeugungen und Glaubenssätzen der „Gottlosen“, zu den „geistigen Waffen“ ihrer Kämpfer. Man versteht jetzt das Verfahren der roton Beherrscher Sowjetrusslands mit ihren Untertanen. Ist nach ihrer Meinung der Mensch nur 1 Rubel und 95 Kopeken wert, dann spielt das Menschenleben freilich keine grosse Rolle mehr, von Menschenglück garnicht zu reden. Aber vielleicht fragen sich die so belehrten Untertanen auch einmal wie viel oder wie wenig ihre Diktatoren und Peiniger wert seien.

Frankenau. Selbstmord. In der Nacht vom 2. auf den 3. Feber stürzte sich der 45-jährige Versicherungsagent Stefan Luxl in selbstmörderischer Absicht in den Brunnen seines Wohnhauses. In seinem Zimmer wurde ein Zettel gefunden, aus dessen Inhalt hervorgeht, dass ihn seine schwierige materielle Lage zum Selbstmord getrieben hat. Luxl wurde vom Sanitätspersonal der Ortsfeuerwehr als Leiche aus dem Brunnen gezogen. Dr. Roland Soltys stellte anlässlich der Totenbeschau den Tod des Selbstmörders durch Ertrinken fest.

Schützen a. Gebirge. Gasthausexzess mit tötlichem Ausgang. Am 7. Feber nahm der 23-jährige Landwirtssohn Johann Karner aus Dornkirchen, ein Nationalsozialist, mit sieben Parteianhängern an einer Tanzunterhaltung beim Gastwirte Wimmer teil. Die Nationalsozialisten wurden dort wegen des Tragens von Parteiabzeichen von Parteigegnern wiederholt angestenkert. Als sich die Nationalsozialisten an einem Tanze beteiligten, besetzten einige Parteigegner die Türen des Tanzlokales, während andere die Nationalsozialisten überfielen und verprügelten. Die Angegriffenen konnten sich mit Mühe den Ausgang aus dem Tanzlokal erzwingen und flüchteten in der Richtung Donnerskirchen. Sie wurden von den Gegnern verfolgt, wobei Johann Karner von einem Schützener eingeholt wurde, die in ein Handgemenge geriet, worauf beide in den Strassengraben fielen. Im Verlaufe der folgenden Balgerei erhielt Karner einen Messerstich in die linke Wade, der unglücklicherweise die Hauptschlagader durchtrennte. Der Verletzte schleppte sich noch zirka 100 m abseits der Strasse und blieb liegen. Nach ungefähr einer Stunde kehrten die Nationalsozialisten auf den Tatort zurück und fanden den verletzten Karner zwar noch lebend, aber ausgeblutet auf. Sie verständigten den Arzt Dr. Karl Kainz aus Donnerskirchen, der mit seinem Auto den Verletzten an Ort und Stelle verband, diesen jedoch trotz augenscheinlicher Gefahr nicht mit sich nahm. Karner musste mittels eines Fuhrwerkes aus Donnerskirchen abgeholt werden, starb jedoch während des Transportes in die Ortschaft. Unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft wurde am 8. Feber, 12 Uhr nachts, der arbeitslose Zimmermann Josef Turner aus Schützen am Gebirge von der Gendarmerie verhaftet.

Landwirtschaftlicher Arbeitskalender Feber 1932.

Allgemeines. Siehe Jänner. Sorge und bange Wochen ziehen in manches Haus ein. Gott behüte uns vor Krankheit und anderen Schäden, ausharren, durch Selbsthilfe kommen andere Zustände. Zusammenhalten in der Familie, Lesen nützlicher Bücher, überall nachschauen, am Spinnrocken wird Flachs zu Garn gesponnen, am Webstuhl fertigt man die gute Hausleinwand an, die haltbar ist. Saatgut beachten und bestellen, austauschen, Getreideüberschuss ans Lagerhaus verkaufen, bei trockener Witterung überall lüften, Zäune ausbessern, Strohbänder machen, Saisonarbeiter sichern, Baumaterial zuführen. Senkgruben leeren und compostieren etc.

Viehzucht. Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Geflügel. Bienen, Fische. Siehe abermals Jänner. Bei allem ist die Fütterung und Futterzubereitung (bei Schweinen Futter dämpfen mit Alfadämpfer, der sich leicht auf eine praktische Waschmaschine, die sehr einfach ist, umstellen lässt) zu beachten, zeitliches Belegen der Stuten. Zugvieh Kraftfutterzulage, da grössere Arbeiten, oft schon Feldarbeit beginnt. Jungvieh bei warmen Wetter auslauf lassen. Eierlegen beim Geflügel, gut füttern. Fischteiche beachten, Wuhnen offen halten, Überwachen des Zu- und Abflusses, Teiche nicht überlaufen lassen, Bodenverbesserung u. Teichdüngung, bestel-

len von Besatzfischen und Fütterung. Bei Bienen beginnt die Bruttätigkeit, daher Wasser, Luft und Wärme beachten, Vorräte kontrollieren.

Ackerland: Siehe auch Jänner. Bei günstiger und trockener Witterung Saaten walzen, Kleefelder eggen, Steine abglauben, Dünger einackern, bei normaler Witterung für den Anbau herrichten, Kopfdüngung, schwacher Saaten mit Leunasalpeter, Nitrophoska, Kalksalpeter, Ende des Monats Hafer Erbse, Wicke, das erste Mischlingsfutter aussäen, dabei auf eine Kunstdüngergabe nicht vergessen, Wasserfurchen reinhalten, Wiesen und Weideland eggen, Kompostführen, düngen mit Jauche bei Superphospatbeimischung beachten, auch Nitropka düngen, ausputzen der Gräben, Nachsaat guter Gräser, angepasste Samenmischung beachten, Bewässerung beginnen.

Hopfengarten rigolen düngen mit Nitrophoska, Stöcke beschneiden.

Weingarten ebenfalls Düngung fortsetzen, Ende des Monats beginn des Rebshnittes, Schneiden ohne aufzäumen, Eingelegte Reben von der Packung befreien, im Boden lassen. Weinkeller beenden des

Einmal im Jahr gibt es
RESTE
per KILO in
Bettzeuge
Blaudrucke
Oxforde
Zeugstoffe
Molino
Modestoffe
Linzergradl
Handtücher
Preis per Kilo S 6.—
Mindestabgabe 3 Kilo
R. u. Josefine Weiss
Textilwaren en gros
Wien I., Esslinggasse 13\50.

Abziehens, Anfüllen, Revision der Fässer, Weine kosten.

Obstgarten düngen wie früher, Ausputzen und schneiden fortsetzen, zuerst die frühreifen, versetzen der Bäume und Beerenobst, bei warmer Witterung, Kirschen und Pflaumen veredeln, Stutzen der Hecken und lebender Zäume, Baumspiegel umgraben und Düngung mit Nitrophoska, auch Jauche bei etwas Superphosphatbemischung, dabei Alfajauchenfass mit gutem Verteiler verwenden Obstbäume mit 10% Dextrinlösung bespritzen. Achtung auf Schädlinge.

Im Gemüse- und Blumengarten Herrichten, Verpflanzen, Aussaat von Rettig, Möhren, Salat, Kohl, auch Gurken ins Mistbeet, Erbse, Spinat usw. ins Freie. Beachten der Beete bei kalter Witterung. Laub- und Strohdecken lüften, Ende des Monats Ranunkeln, Anemonen, Rittersporn, Mohn in Beete säen, im Gewächshaus lüften, begiessen, heizen, Reinigen der Beete und Rasen.

Jagd und Wald: Siehe wie Jänner! Bauholzfällen. Beginn der Durchforstung, Klaubholz räumen, Samen einsammeln (Zapfen

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

Landesberatungsstelle: Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1

und Laubholzsämereien). Beginn der Bodenbearbeitung für den Anbau hiebei Düngung mit etwas Nitrophoska beachten. Schädlingsbekämpfung, Holzdiebstahl, Holztransport Schnee ausnützen, Steinabfuhr für die Waldwege. Abschuss auf Wild ruhen lassen, wenn noch Winterfütterung fortsetzen, Hasen rammeln, Jagd auf Raubwild, Fang in Tellereisen, Aufmerksamkeit auf Wilderer und Schlingen, Fischotterjagd. Schön.

Der Kampf mit dem Scheintode.

In seinem reich ausgestatteten Hause in San Franzisko hat Eduard Mac Pherson kürzlich das Zeitliche gesegnet. An sich wäre das für die Mitwelt nicht von Belang gewesen, hätte der gute Mann nicht etwas eigenartiges Testament hinterlassen. Max Pherson, begann einst als Gehilfe in einer Krämerei. Eine kleine Erbschaft gab ihm die Möglichkeit, sich einen eigenen Laden zu kaufen, und nun war das Glück Max Pherson stets freundlich gesinnt. Vor 15 Jahren konnte sich der ehemalige „Heringsbändiger" als mehrfacher Millionär in San Franzisko zur Ruhe setzen. Zehn Jahre danach störte plötzlich ein erschütterndes Ereignis seinen Frieden. Ein naher Verwandter des reichen Junggesellen war in einem Elektro-Werk als Ingenieur beschäftigt. Durch einen unglücklichen Zufall wurde der Mann vom Starkstrom getroffen und von den Ärzten für tot erklärt. Max Pherson wollte dem Verwandten die letzte Ehre erweisen. Der Sarg sollte eben verschlossen werden, und der Millionär liss sein Auge nach einmal über den Verünglückten gleiten Da richtete sich dre Tote plötzlich auf. Ein paar Tage später war er wieder geheilt.

Das Ereignis hatte auf Mac Pherson stark eingewirkt. Er erlitt einen Nervenzusammenbruch und musste sich in Behandlung begeben. Und nun verfolgte ihn stets die Furcht auch er könnte einmal für tot erklärt und lebendig eingesargt, lebendig begraben werden. Er wurde aus Furcht zum Sonderling. Aus seinem Hause musste alles entfernt werden, was irgendwie mit Elektrizität in Verbindung stand. Er brannte nur noch Kerzen, duldete nicht einmal mehr den Fernsprecher und liess alle metallenen Gegenstände, die unentbehrlich waren, isolieren. Damals verfasste er ein Testament, das nun unmittelbar nach seinem von einer Reihe von Ärzte festgestellten Tode geöffnet wurde.

Darin verfügt Mac Pherson, dass die Enden zweier Klingelzüge bis in seinen Sarg hinabreichen müssen, damit er sich falls er in seiner Gruft aus dem Scheintod aufwacht, der Aussenwelt bemerkbar machen kann. Ausserdem müssen ihm zwei Sauerstoffapparate beigegeben werden, damit er die Zeit bis etwaigen Wiederöffnung des Grabes genügend Atemluft hat. Weiterhin müssen zwei seiner Hausangestellten drei Wochen lang Tag und Nacht neben der Gruft Wache halten, falls er Hilfe nötig hat. Erwacht der Millionär wieder zum Leben und stehen ihm die beiden zur Seite, so verspricht ihnen Max Pherson eine Belohnung von je 200.000 Mark. Ist nach einigen Wochen jede Rückkehr ins Leben unmöglich, so wird der damals vom Scheintod errettete Verwandte Max Phersons Universalerbe.

Der deutsche Reichskanzler fordert in Genf die allgemeine Abrüstung.

Nach dem stellvertretenden Führer der amerikanischen Delegation, Botschafter Gibson, nahm in der vorgesterigen Sitzung der Abrüstungskonferenz Reichskanzler Doktor Brüning das Wort und führte aus: „Das Deutsche Reich, für dessen Politik ich die Verantwortung trage, ist bereit, an der von uns liegenden Aufgabe mit ganzer Seele mitzuarbeiten. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk fordern nach der eigenen Entwaffnung die allgemeine Abrüstung. Das deutsche Volk erwartet diese allgemeine Abrüstung auf dem Boden der Gleichberechtigung und auf der Grundlage gleicher Sicherheit für alle Völker.

Die deutsche Delegation kann aber zum Ausgangspunkt der praktischen Arbeiten nicht den Konvensionsentwurf nehmen, den die vorbereitende Kommission ausgearbeitet hat. Dieser Entwurf entspricht nicht den Erfordernissen des Tages, ist lückenhaft und schweigt über wesentliche Punkte. Das deutsche Volk ist sich klar darüber, dass nur eine allgemeine nachhaltige, gleichzeitige, ohne Vorbehalt und Hintergedanken beschlossene und durchgeführte Abrüstung die lähmende Spannung in der Welt beseitigen kann."

Die deutsche Delegation behält sich vor, der Konferenz Vorschläge zu unterbreiten, deren Ziel sein wird, den allgemeinen und wirksamen Abrüstungen praktische Wege zu eröffnen und im neuen Vertragswerk dem insbesondere im Kelloggpakt erfolgten Verzicht auf dem Krieg in der Beschränkung aller Wehrmachtwaffen Rechnung zu tragen.

Wenn Männer einen guten Kaffee haben wollen

und sie bekommen ihn nicht, so kann das zuweilen eine kleine Trübung ihrer Laune erzeugen. Zur guten Laune gehört aber Tiße; man kann ihn nicht ersetzen. Tiße hat einen eigenen, feinen Geschmack und einen angenehmen Duft nach reifen, süßen Feigen. Außerdem färbt er außerordentlich.

Kaffee gerät mit Tiße gut!

(38)

Briefkasten der Schriftleitung.

Emmerich Krammer, Jamaica N. J. S 42·—, erhalten. Abonnement bezahlt bis 31. Dezember 1932. Sportfischervereinigung funktioniert. Petri-Heil!

S. S. Nazareth Pa. S 62·—, erhalten. Abonnement bezahlt bis 31. Dezember 1932.

J. W. Gamischdorf. Von Veranstaltungen können wir höchstens 10—12 Zeilen bringen.

Eine Freude

ist für jeden Gartenbesitzer und Blumenliebhaber die Heranzucht von prächtigem Gemüse und herrlichen Blumen, wenn hiezu nur erstklassige Samen und Blumenknollen verwendet werden!

Stumpp-Samen

und -Blumenknollen (Begonien, Gloxinien, Gladiolen, Dahlien) sind von allerbester, unübertreffbarer Qualität!

Die ausführliche reichillustrierte Haupt-Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt von der seit über 60 Jahren bestehenden

Samengroßhandlung
Jakob Stumpp, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868

Güssing. Überzahlungsliste des Freiw. Feuerwehrvereines, anlässlich des Feuerwehr-Balles am 30. Jänner 1932 im Hotel Kneffel. Stukits, Gastwirt 10 S, Gaal Gustav, 8 S, Bajor P. Astrich, Gepperth Johann, Dr. Hans Unger, Josef Loikits, Julius Fischl, Doktor Koloman Ländler, Lenz J. Salvachrist, August Hagenauer, Fertö Johann, Adolf Zinky, Krottendorf, Ferdinand Fassmann, je 5—5 S. Latzer Aladár, Glaser Leo, Latzer Samuel, Albin Guggenberger, Dr. Ludwig Sik, Herbst Béla, Schwarz Emil, Gaal Johann, Doktor Karl Singer, Richter Julius Tobaj, je 4—4 S. Oswald Matthias, Erst. Österr. Versicherung A. G., Kováts Franz, Wolf Franz, Gustav Feiler, Maria Dörr, Fürst Alexander, Franz Walitschek, Béla Bartunek, Smontara Jakob, Hoffmann Leopold, Schmal Stefan, Müller Hans, je 3—3 S Kath. Burschenverein Güssing, Dr. Grünfeld, Oberlehrer Johann Luipersbeck, Messenlehner (Meierhof), Kloiber, Uhrmacher, Sommer Alois, Farkas Josef, Josef Pany, Marakovits Stefan, Hanzl Josef, Hütter Anton, Pollak Wilhelm, Eduard Eberhardt, Baldauf Karl, Fabiankovits Josef, Lehor Stefan, Rudolf Mucha, Jonas Freund, Weiser Johann, Emil Band, Johann Frisch Tischler, Josef Eberhardt, Major a. D. Eugen Schmied, Csencsics Rudolf, je 2—2 S. Holper Adolf, Josef Rusitska, Maria Zieger, je 1·50—1·50 S. Stoisits Alois 1·20 S, Marusits Josef 1·10 S, Klusarits Josef, Frau Muik Josefa, Cseska O. Komm., Sorger Sophie, Oberg. Fritsche, Niklesz Anna, Gumholt Josef, Klepeisz Markus, Csacsinovits Ste.an, Oswald Josef, Johann Muik, Kappel Josef, Malorits Ludwig, Bayer Josef, Ernst Johann jun., Janisch Josef jun., Deutsch Apoll., Dr. Karl Vestner, Koger Johann, Horvath Stefan, O.-L.-G.-Rat Frauscher, Kollár Stefan, X. Y., Stimpfl Johann je 1—1 S. Nachtrag an Überzahlungen: Hoffmann Leopold 1 Fass Bier, Maria Huber 2 S, Michael Sakaschits, Glasing 1 S.

Rauchwart. Feuerwehrball. Am 17. Jänner hielt der Freiw. Feuerwehrverein seinen diesjährigen Ball im Gasthof Wukovits. Dieser Ball war einer der bestgelungenen seit vielen Jahren. Alles war überfüllt. Die Stimmung hob die Scherzauslösung und die Versteigerung eines schönen gezierten Herzens. Die Feuerwehrmannschaft unter Leitung ihres Hauptmannes Ludwig Krammer hielt strenge Ordnung. Nicht einmal in den Frühstunden wollten sich die gefüllten Räume leeren. Als es graute, gingen erst die Gäste nach Hause. Mit einen guten Kassastand schloss der Verein seinen heurigen Ball. Der Feuerwehrverein sagt innigsten Dank für die folgenden Überzahlungen: Bürgermeister Pomper 2 S, Dr. Hirsch 10 S, Würzburger Regina 3 S, Oberlehrer Königshofer 17 S, Bauer Alois 1 S, Adolf Murlasits 2 S, Peter Botzem 7 S, Nikolaus Neubauer 2 S, Radakovits Fr. 2 S, Koller Johann 3 S, alle aus Rauchwart. Bauer Hugo Stegersbach, Protektor d. h. F. Feuerwehr 10 S, Julius Techet, Bürgermeister 10 S, Adolf Neubauer Gastwirt 3 S, Tuider Kaminfegerm. 5 S, Dr. Scheuhammer 2 S, Baumeister Janisch 2 S, Doppler Glasermeister 2 S, Krammer Weinhändler 1 S. Von St. Michael: Kremsner Fr. Müllermeister 8 S, Resch, Bäckermeister 1 S, Ludwig Zarka, Gastwirt 5 S, Marx Karl 1 S, Josef Antal Wagnerm. 2 S, Dr. Rudolf Grabner 5 S, Johann Grandits 1 S, E. Dergowits Gastwirt Schallendorf 2 S, Richter Gastwirt Tobaj 3 S, J. Wukowits Oberlehrer Gamischdorf 2 S, Bürgermeister Krammer 2 S. Auf diesem Wege dankt das Kommando allen Besuchern.

Rechnitz. Blutiger Zusammenstoss mit Wilderern. Die Hilfsarbeiter Johann Freingruber, Franz Meyer und Hugo Lang gingen am 31. Jänner vormittags in die nächst Rechnitz gelegenen Waldungen, um auf Eichhörnchen zu jagen. Oberhalb der Rechnitzer Weinberge kam den dreien der auf einem Dienstgange befindliche, bei der hiesigen Gutsherrschaft angestellte Forstwart Franz Herlicska entgegen. Bei Ansichtigwerden des Forstwartes ergriffen die drei die Flucht. Herlicska verfolgte sie und erkannte in einem von ihnen den Hilfsarbeiter Johann Freingruber. Auf Anruf des Forstwartes stellte letzterer seine Flucht ein, wogegen die beiden andern weiter flüchteten. Als sich Herlicska dem Angehaltenen genähert hatte, zog dieser plötzlich einen Revolver und brachte diesen gegen den Forstwalt in Anschlag. Herlicska versuchte Freiengruber die Waffe zu entwinden. Es entstand zwischen beiden eine Balgerei. Im Laufe dieser feuerte Freingruber aus seinem Revolver einen Schuss gegen den Forstwart ab, der diesen an der linken Hand leicht verletzte. Bevor aber Freingruber einen zweiten Schuss abgeben konnte, traf ihn ein Schuss aus dem Dienstgewehr des Forstwartes in das rechte Knie. Freingruber stürzte schwer verletzt zu Boden. Herlicska eilte nach Rechnitz und erstattete in der Forstkanzlei der Gutsherrschaft die Meldung über diesen Vorfall, worauf der hiesige Gendarmerieposten benachrichtigt wurde. Johann Freingruber wurde über veranlassung des Gendarmeriepostenkommandos mittels Tragbahre nach Rechnitz befördert, wo ihm Kreisarzt Dr. Ernst Hollenthoner einen Notverband anlegte.

Dem Bezirksgericht Oberwart wurde die Anzeige erstattet. Ausser der Schussverletzung an der linken Hand hat Forstwart Herlicska noch bedeutende Bisswunden am rechten Daumenballen erlitten, die ihn Freingruber beigebracht hatte. Franz Meyer und Hugo Lang waren an dem geschilderten Zusammenstosse nicht beteiligt, doch wurde gegen sie die Anzeige wegen versuchten Wilddiebstahls beim Bezirksgericht in Oberwart erstattet. Eine Hausdurchsuchung im Elternhaus Freingrubers wurde am Dachboden verstekt ein umgearbeiteter Miliiärkarabiner vorgefunden. Der Karabiner sowie der bei der Tat benützte Revolver, eine in der Trommel befindliche Patrone und eine ausgeschossene Hülse wurden als Beweismittel dem Bezirksgericht in Oberwart übergeben.

TONKINO GÜSSING

Mittwoch, 17. Februar

100% Sprech- und Tonfilm, der Gipfelpunkt von Urtrieb und Leidenschaften:

Der Mörder Dimitri Karamasoff

mit den Hauptdarstellern Fritz Kortnet und Anna Sten.

Sonntag, 21. Februar

Das 100% Sprech- und Tonfilm-Lustpiel

Liebesmanöver

mit Werner Fuetterer, Grete Theimer, Hans Junkermann und Ernst Verebes.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

Öffentliche Versteigerung!

Haus No. 10 in Kukmirn, mit eingerichteter Bäckerei, samt Acker 1400 Klafter, Wiese 600 Klafter. Ausrufungspreis 9000 S. Interessenten können das täglich besichtigen.



Schöne Milchwirtschaft

10 Joch, in einer Industrie-Stadt in Oststeiermark, sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gelegenheitskauf!

Neu gebautes Haus, samt 5 Joch Grund in Rosenberg bei Güssing zu verkaufen S 8000·— Anzufragen bei Herrn Franz Kovács, Spengler in Güssing.

— **Gerersdorf.** Verhaftung. Der hier wohnhafte Schuhmachergehilfe Johann Feitag war vom April 1931 bis Ende November 1931 in Anzbach, N. Ö. als landwirtschaftlicher Arbeiter beschäftigt. Unmittelbar vor seiner Heimreise entwendete er seinem Arbeitgeber einenzu einem Personenauto gehörigen Akkumulator im Werte von 300 S und dem dort bedienstete Knecht Anton Kirnbauer eine silberne Taschenuhr im Werte von 40 S. Feitag begab sich nach Verübung des Diebstahls hieher zu seiner Ziehmutter, wo er den Akkumulator im Heu versteckte. Bei einer Hausdurchsuchung wurde der Akkumulator von der Gendarmerie vorgefunden und dem Bezirksgericht in Güssing übergeben. Zur Rede gestelit, gab Feitag nach längerem Leugnen zu, den Diebstahl verübt zu haben. Er wurde am 27. Jänner wegen Verabredungsgefahr verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Einbruchsdiebstahl. Am 30. Jänner nachts wurde der ungarische Militärflüchtling Josef Jandrasits von einer Gendarmeriepatrouille des Postens Bruckneudorf auf der Strasse zwischen Wilfleinsdorf, N. Ö., und Kaisersteinbruch angehalten und durchgesucht. Jandraschits war gänzlich ausweislos und hatte in seinem Besitze zwei Dietriche, ein Stemmeisen und verschiedene Rauchsorten im Werte von zirka 50 S. Über die Herkunft dieser Tabaksorten befragt gebrauchte er vorerst verschiedene Ausreden, gab jedoch schliesslich zu, tags vorher in der Tabaktrafik des Nikolaus Weidinger in Wilfleinsdorf einen Einbruch verübt zu haben. Jandraschits wurde von der Gendarmeriepatrouille nach Wilfleinsdorf gebracht. Der Trafikant Weidinger hatte von dem bei ihm verübten Einbruch noch keine Kenntnis. Die entwendeten Tabaksorten wurden vollständig zusammengebracht. Jandrasits wurde dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

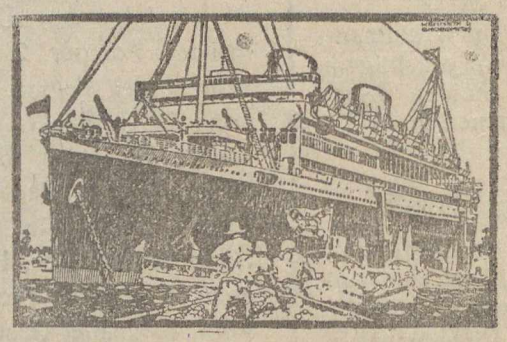
Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
eder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

LUSTIGES.

Schlechtes Geschäft. Löwensohn ist zahlungsunfähig geworden und bietet bei der Gläubigerversammlung zehn Prozent. Grosse Debatte im Kreise der Gläubiger, die auf 60 Prozent bestehen. — Da meldet sich wieder Löwensohn zum Wort: „Meine Heeren, ich biete Ihnen hiemit 30 Prozent, bemerke aber, dass ich schon an diesem Geschäft verliere."

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und Pedagogische Rundschau, **Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16,29.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

6% Darlehen
mit Amortisation
HEIMSTÄTTEN-BAU-SPARKASSE, r. G. m. b. H., WIEN, I., GRABEN Nr. 12
Schnell — Kulant — Sicher
Kostenlose Beratung Hauptwerbestelle: **Oberwart,** A. Halwax Hauptpl. 146.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum
Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 7. Februar 1932. ◎ V. B. B. ◎ Folge 6.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Demission der Regierung Buresch.

Die heutigen Zeiten sind wirklich nicht danach angetan, um einer Regierung das Dasein so angenehm als möglich zu machen. Nach der Demission, hat der Herr Bundespräsident Dr. Buresch neuerlich mit der Regierung betraut und besteht diese Regierung jetzt nur aus Christlichsozialen und Landbündlern.

Sie ist daher eine Minderheitsregierung und den Zufällen des politischen Lebens ausgesetzt. Die Grossdeutschen sind aus der Regierung ausgetreten weil Dr. Schober nicht mehr das Aussenministerium erhielt. Es wurde den Grossdeutschen ein anderes Ministerium angeboten, doch sie wollten unbedingt das Aussenministerium und Dr. Schober als Leiter desselben haben, was aber jetzt nicht möglich war. Dr. Schober hatte es mit seinen Zollunionsplänen mit den Franzosen verscherzt und schied daher aus der Regieruug aus.

Es begann wie — in Ottakring

Warnende Exempel aus Spanien u. Mexiko.

Wie durchaus ernst Vorfälle, wie die kürzlich entdeckte Bereitstellung eines geheimen Kriegsarsenals im Ottakringer sozialdemokratischen Parteiheim, zu beurteilen sind, das lehren die warnenden Beispiele in Spanien und Mexiko. Auch dort gaben sich die Marxisten zunächst als geborene Pazifisten, Kriegsgegner und friedliche Republikschützer aus, während sie fleissig Waffenlager anlegten, die jetzt dazu dienen, die wehrlose Bevölkerung zu terrorisieren, ihr Eigentum ihre Kirchen und Schulen zu zerstören. Nach den wüsten Exzessen in Bilbao schrieb die seither von der freiheitlichen Regierung verbotene Zeitung „El Debate“;

„Man braucht nicht lange nach den Ursachen dieser Lage zu suchen. Die erste ist die mündliche u. schriftliche Propaganda, die zu verbrecherischen Aufständen, zu Mord u. Brandstiftung aufgereitzt. Eine Propaganda, die nicht nur von den Behörden geduldet, sondern von Elementen ins Werk gesetzt wird, die in der Regierung Gesinnungsgenossen haben. Eine andere Ursache ist der geduldete Besitz enormer Waffenmengen, v. Brandstiftungs- und explosivem Material durch einen grossen Teil des Volkes. Man hat zwar Strenge bewiesen bei der Entwaffnung anständiger Bürger, die nicht an einen Angriff dachten; die aber angegriffen, sich jetzt infolge der einseitig parteiischen Waffeneinziehung wehr- und waffenlos sehen. Eine äusserst wirksame Ermutung für die Aufrührer stellt ferner die Erinnerung an die schützende Straflosigkeit anderer Verbrecher dar, wobei in erster Linie die Brandstifter vom 11. Mai zu nennen sind.

Das Blatt meint damit jene Schandtaten gegen Kirchen, Klöster und Schulen, die im Mai den Übergang zum neuen Regime begleiteten. Die der 11. Mai 1930, das ist Spaniens 15. Juli 1927. Die Plünderer und Brandleger vom 11. Mai, damals für ihre Heldentaten von der ganzen Linkspresse Spaniens und ausserhalb Spaniens belobt, hausten jetzt wie barbarische Horden in den katalanischen Städten und holten aus dem Schlage gegen die Republik und Demokratie, um auf ihren Trümmern einen Sowjetstaat aufzurichten.

Auch in Mexiko verschafften sich seinerzeit die Christenverfolger, die unter Calles und Tejeda das Land tyranisierten, die Macht, indem sie zunächst unter harmlosen Vorwänden ihre Leute Kriegsmässig bewaffneten. Dann war das Volk ihnen wehrlos ausgeliefert. Heute ist in Mexiko abermals der Terror Trumpf. Die Regierung, welche die grosse katholische Feier in Guadeloupe nicht verhindern wollte oder konnte, gilt der herrschenden Partei, die ganz bolschewikisch eingestellt ist, als viel zu gemässigt.

Diese unduldsamen jakobinischen Kirchenhasser erzwangen es, dass die vereinbarte Rückkehr der Bischöfe in ihre Diözesen zum Teil verhindert wurde und die Rückgabe vieler kirchlicher Gebäude entgegen den Vereinbarungen mit der Regierung unterblieb. In manchem der mexikanischen Staaten wurde auch die Wiedereinführung des öffentlichen Gottesdienstes hintertrieben. Wie der „Oss. Rom.“ in einer zusammenfassenden Darstellung mitteilt erging die Anordnung, dass auf allen kirchlichen Gebäuden an den bürgerlichen Feiertagen die Nationalflagge zu hissen sei, und zwar auch an den Tagen, die eine für die Kirche feindliche Bedeutung haben und mit für sie schmerzlichen Erinnerungen verbunden sind. Der Erzbischof von Mexiko wurde mit einer Geldstrafe belegt, weil er in den Gefängnissen das Sakrament erteilt hatte, und der oberste Leiter der Gefängnisse abgesetzt, weil er die Vornahme dieser Kulthandlung geduldet hatte. Die Erteilung des Religionsunterrichtes in den Elementarschulen, einschliesslich der privaten, bleibt verboten. Mit stillschweigender Zustimmung der Regierung wird in der Presse gegen Kirche und Religion, gegen Papsttum und Klerus, mit schamlosen Verleumdungen und obzönen, sakrilegischen Zeichnungen gehetzt. Da sich die Zentralgewalt „nicht in die Religionskonflikte der einzelnen Bundesstaaten einzumischen“ wagt, haben diese freie Hand zur Verfolgung der Kirche. Der Gouverneur von Durango wurde abgesetzt weil er einen Bischof empfangen und die Abhaltung einer Bischofkonferenz in seinem Staate gestattet hatte. Im Staate Verakruz ist der Gouverneur der berüchtige Tejeda, der eigentliche Urheber der Lex Calles. Hier wurden Kirchen in Brand gesteckt, Bomben in Gotteshäuser geworfen. Priester getötet und andere barbarische Gewaltakte verübt, um die Gläubigen und den Klerus einschüchtern. Drei Priester waren in einer Pfarrkirche der Stadt Verakruz mit der Erteilnng des Kathechismusunterrichtes an die Kinder beschäftigt, als acht Polizisten unter Führung des Polizeischefs selbst in die Kirche eindrangen und ohne weiteres Schüsse auf die drei Priester abgaben.

Der eine sass mitten unter den Kindern, ein anderer stand auf der Kanzel und der dritte sass am Harmonium. Der letztere war sofort tot, der erstere wurde schwer verletzt und der zweite konnte sich rechtzeitig auf der Kanzel bücken. Der Polizeichef trug eine verletzung durch seine eigene Waffe davon, da eine Frau ihm in dem Augenblick, als er schiessen wollte, in den Arm gefallen war, mit dem Ergebnis, dass ihm die Kugel selbst ins Bein ging. In Jalapa und anderwo wurden verschiedene Kirchen in Brand gesteckt und Bomben auch in die Privathäuser katholischer Familien geworfen. Die Bluttat an den beiden Priestern inmitten einer grossen Schar unschuldiger Kinder nahm der Bischof von Verakruz, Msgre Guizar Valenzia zum Anlass eines Schreibens an den Gouverneur Tejeda. Es heisst: „Verakruz ist mit dem Blut von Märtyrern getränkt worden und dieses wird zur

Folge haben, dass die Wahrheit und Gerechtigkeit strahlender erscheint und die Religion, weit davon entfernt, in dieser meiner geliebten Diözese ausgelöscht zu werden, sich mit grösserer Kraft entwickelt, trotz der Anstrengungen der Tyrannen, die am uneinnehmbaren Felsen Gottes zerschellen werden.

Ist es nicht bezeichnend, mit welcher unverhüllten Sympathie unsere „Ottakringer" Presse die Untaten ihrer Gesinnungsgenossen in Spanien und Mexiko verzeichnet und wenigstens durch die Art der Titel und Aufmachung kommentiert? Da ist ein Herz und eine Seele. Aus jeder Zeile spricht der Gedanke: Wir würden, wenn wir könnten, es genau so machen.

Strassenterror wie in der Umsturzzeit.

Bedenkliche Rückfälle.

Aus Arbeiterkreisen wird den Christlichsozialen Nachrichtenzentrale geschrieben:

Die Sozialdemokraten kehren wieder zu ihren alten Terrormethoden zurück. In der letzten Zeit häufen sich die Gewaltakte in ihrer Partei- und Gewerkschaftspolitik. Ein Musterbeispiel ist der Streik in der Wurstfabrik Ziegler. Über die Ursachen des Streiks wurde schon mehrfach berichtet und festgestellt, dass es sich um einen Terrorstreik schlimmster Art handelt. Weil die Firma einige sozialdemokratische Arbeiter und Betriebsräte wegen grober Fahrlässigkeit und des Verdachtes der Sabotage entlassen musste, legten auch die anderen Arbeiter die Arbeit nieder. Die Verhandlungen über die Beilegung des Konfliktes führten zu keinem Ergebnis, weil die rote Gewerkschaft den Vorschlag, die Klärung der Frage durch Gericht und Einigungsamt abzuwarten, ablehnte.

Die Sozialdemokraten helfen sich nun mit dem Strassenterror; vor den Geschäften der Firma werden das einkaufende Publikum wird aufgehalten und belästigt. Seit Ausbruch des Streiks wiederholen sich diese Szene, die Freitag zu wüsten Demonstrationen ausarteten. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde ein grosses Geschäftsschild im Werte von 2000 Schilling zertrümmert.

Es ist kein Zweifel, dass diese Methoden, mit denen eine verlorene Sache gestützt werden soll, ihren Zweck nicht erfüllen werden. Zu bedauern sind nur jene Arbeiter, die durch das Vorgehen der sozialdemokratischen Gewerkschaft und Arbeit und Verdienst kommen. Verantwortungsbewusste Arbeiter müssen aus diesen Vorkommnissen den Schluss ziehen und einer Organisation den Rücken kehren, die statt Interessenvertretung das wirtschaftliche Elend ihrer Mitglieder durch Demagogie und Terror noch vermehrt.

Österreichisches Gold auf dem Londoner Markt. Wie die Österreichische Nationalbank mitteilt, hat das Direktorium des Institutes beschlossen, im Interesse der Stärkung der verfügbaren Devisenbestände der Bank fallweise Gold in Golddevisen zu verwandeln. Im Sinne dieses Beschlusses gelangte bereits vor einigen Tagen ein Betrag von zehn Millionen Schilling aus dem Goldbesitz der Bank auf dem Londoner Markt zum Verkauf.

Fideikommiß oder Familienverein?

Von **Dr. Ludwig Proske.**

Die deutsche Reichsverfassung hat die Fideikommisse aufgehoben; von den ohnedies in der Nachkriegszeit entwerteten Geld- und städtischen Hausfideikommissen abgesehen besteht in Österreich für ländlichen Grundbesitz das Fideikommissrecht, geregelt in §§ 618 bis 643 ABGB. unverändert fort.

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. E. Chudoba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Die generelle Aufhebung der Fideikommisse, ursprünglich nur eine Forderung des sozialdemokratischen Agrarprogramms, ist erst in letzter Zeit Gegenstand allgemeiner Erörterung geworden, wiewohl gerade im jetzigen Zeitpunkte — losgelöst von einer Bodenreform — hiezu keinerlei Veranlassung besteht. Denn sicher verfolgte das Recht ursprünglich keinen volkswirtschaftlichen Zweck, nach dem Wortlaute unseres bürgerlichen Rechtes sollten Fideikommisgüter als unveräusserliches Familiengut dienen, sohin dem Versorgungszwecke, wohl auch der Erhaltung des Glanzes begünstigter Familien dienen. Den volkswirtschaftlichen Wert verdanken nach Aufhebung des Untertänigkeitsverbandes (1848) die Fideikommisse dem Umstande, dass vorwiegend Waldbesitz fideikommissarisch gebunden und durch konservative Wirtschaftsführung erhalten blieb, heute aber trotz vorübergehender Wertschwankungen ein Aktivum unseres Nationalvermögens wie auch unserer Handelsbilanz darstellt. In den Händen von Grossgrundbesitzern vereinigt, ergab sich die Möglichkeit systematischer Bewirtschaftung (Stockplan), Kalkalpengebiete wurden vor Verkarstung, Raubbau und das Alpengebiet überhaupt von klimatischen Störungen und Hochwasserschäden geschützt. Neben all diesen Tatsachen erscheint der Fideikommissbesitz (von Teilen des Burgenlandes vielleicht abgesehen) für Siedlungszwecke wenig geschaffen.

Die geschlossene Bewirtschaftung und Erhaltung grosser Waldgebiete hat sohin grosse landwirtschaftliche Bedeutung erlangt.

Interessant zum Probleme der Aufhebung der Fideikommisse ist auch die Stellungnahme der derzeitigen Inhaber und Anwärter. In ihren Kreisen hat die Aufhebung der Fideikommisse (§§ 618 bis 647 ABGB.) ebensoviele Anhänger wie Gegner.

Da jedoch die Aufhebung der Fideikommisse nach deutschem, bezw. tschechoslowakischem Muster früher oder später kommen dürfte, ergibt sich für die Anhänger des Fideikommisses, denen die Erfüllung des Widmungsgedankens des Stifters und das Familieninteresse vor Augen steht, die Frage, in welcher Weise der Wille des Stifters nach Tunlichkeit hochgehalten und erfüllt werden könnte. Keine der gesetzlichen kaufmännischen Assoziationsformen besitzt hiezu auch nur die geringste Eignung, weder die Form einer Aktiengesellschaft, noch die einer Gesellschaft m. b. H. Auch die Errichtung einer Stiftung mit der Widmung zum Familienunterhalte ist ungeeignet, da Stiftungen zu Gründung staatlicher Bewilligung bedürfen und vom Staate verwaltet werden, wodurch das Vermögen der Familie entfremdet wird. Es erübrigt sohin nur die Gründung eines Familienvereins, für den die Staatsgrundgesetze wie für andere Vereine volle Freiheit garantieren.

In den Statuten dieses Familienvereines (z. B. Verein Haus Sprinzenstein, Verein Haus Auersperg usw.) ist festzulegen, dass die Mitgliedschaft des das Fideikommiss gut ganz oder teilweise übernehmenden Vereins auf die Familiensmitglieder, d. h. auf den derzeitigen Inhaber, die Anwärter oder deren gesetzlichen Vertreter beschränkt ist, das die Vorstandschaft des Vereines dem jeweils nach dem Stiftungsbriefe berufenen Nutzungseigentümer zufällt, der das Vereinsvermögen (Fideikomissgut) verwaltet und als Entgelt hiefür den Fruchtgenuss desselben auf Lebensdauer bezieht. Seine Verwaltungsbefugnisse insbesondere rücksichtlich der Belastung des Vereinsvermögens werden nach den derzeit geltenden gesetzlichen Bestimmungen umschreiben, welch letztere auch für die Auflösung des Vereines in Frage kommen.

Mit dieser Lösung dürften die Widerstände der an der Erhaltung der Fideikommisse interessierten Begünstigten eine Lösung finden, der auch die gebührenrechtliche Frage der Vermögensübertragung und die Besteuerung des Vereins keinen Abbruch tun kann da der hohe Sweck der Familie erreicht scheint.

Feierlicher Protest des Papstes.

Gegen die Kirchenverfolgung in Spanien und Mexiko.

Nachdem im Saale des Konsistoriums das Dekret der Anerkennung des Heroismus christlicher Jugend, die der 1850 verstorbene Gründer der Missionsgesellschaft Palloti bewies, verlesen worden war, ergriff der Papst das Wort zu einem Protest gegen das Vorgehen der spanischen Regierung gegenüber dem Jesuitentum.

Es sei tröstlich, dass die Gesellschaft Jesu diese Leiden um des Namenswillen erdulde, den sie führt, und um der Treue willen; die sie dem päpstlichen Stuhl halte. So habe er nicht gezögert, die Jesuiten als Märtyrer für den Papst und zu Ehren des Erlösers zu erklären. Er erfülle mit Freude die Pflicht, dies auf die Tagesordnung der ganzen Kirche der gesamten Christenheit zu setzen, aber in der Ursache ihrer Leiden liegt auch ihre Hoffnung, denn „Jesus" bedeute „Erlöser". Mit vollem Recht könnten sie daher ausrufen; Du wirst unser Erlöser sein!

Anschliessend gedachte Pius XI. auch der traurigen Meldungen aus Mexiko, wo der Klerus geradezu ausgerottet und tatsächlich Gottesdienst und Seelsorge unmöglich werden.

Kalisalze und Ackerboden.

Die Kalisalze sind nicht allein für die Pflanzenernährung von grösster Wichtigkeit, sondern richtig angewandt, vermögen sie günstig auf den Fruchtbarkeitszustand eines sonst gut bearbeiteten Bodens einzuwirken.

Zunächst haben die Kalisalze, insbesondere der Kainit, die Eigenschaft, lichte, lockere Böden eindiger zu machen. Die wasserhaltende Kraft solcher Böden wird

infolgedessen erhöht, und sie trocknen bei sachgemässer Bestellung nicht so leicht aus.

Auch die Zersetzung des Stallmistes, die im leichten Boden zu stürmisch verläuft, wird infolge der durch die Kalisalze bewirkten Bindigkeit in normale Bahnen gelenkt.

Die mechanische Beschaffenheit der schweren Böden wird nach Jahrzehntelangen Beobachtungen durch die Kalisalze praktisch nicht verändert sofern sich diese Böden in einem guten Kultur- einschliesslich Kalkzustande befinden. Man empfiehlt sogar solchen Böden, die stark zum Verkrusten und Dicktlagern neigen, die Kalisalze in Verbindung mit schwefelsaurem Ammoniak und Superphosphat zu geben. Hiedurch wird die so erwünschte Krümmelbildung erzielt, die den Wasser- Luft und Wärmehaushalt des Bodens günstig beeinflusst.

Sind auf diese Weise erst die Lebensmöglichkeiten für d. Fruchtbarkeit des Bodens höchst bedeutungsvollen Bakterien geschaffen so müssen diese Kleinlebewesen, wenn sie sich erfolgreich betätigen sollen, kräftig gefüttert werden. Neben Stallmist und Gründüngung erfüllen auch die Kalisalze ihre Aufgabe als Bakterienfutter, indem sie durch Begünstigung einer kräftigen und weit verzweigten Wurzelausbildung den Humusgehalt des Bodens erhöhen.

Auch die dem Pflanzenwachstum zugute kommende Salpeterbildung im Boden wird nach den Beobachtungen amerikanischer Forscher durch rechtzeitige Anwendung der Kalisalze unverkennbar verstärkt.

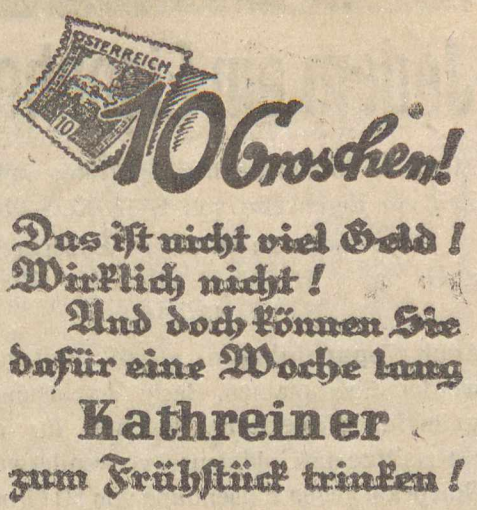
Fernerhin ist für die Gesunderhaltung und Fruchtbarkeit der Böden die Tatsache von grösster Wichtigkeit, dass die Kalisalze nicht zu einer Bodenversauerung beitragen und einer solchen sogar entgegenwirken.

Verwalter Schön.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Der Deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltet am Faschingdienstag den 9. Feber 1932 im Gasthause Fassmann einen Bunten Abend mit anschliessendem Tanz. Die Vortragsfolge lautet wie folgt: 1. Die Möblierte, humor. Solovortrag. 2. Der fette Prozess, Szene von Ladislaus Békeffy 3. Heitere Vorlesung. 4. Eine Vorlesung bei der Hausmeisterin, Lustspiel in einem Akt von Alexander Bergen. 5. Ein tapferer Soldat, Burleske von Johann Blatzheim. Mitwirkend sind die Damen Amtmann, Riedl, Mizzi Schwarz und Grete Schwarz, und die Herren Dr. Baldauf, Czadilek, Oberhofer, Salaman und Th. Schwarz. Beginn 8 Uhr abends. Karten zum Preise von S 1.- und 0.80 exkl. Steuer sind am Samstag, Sonntag und Montag, den 6. 7. und 8. Feber im Gasthause des Herrn Ferdinand Fassmann in der Zeit von 2 Uhr bis 4 Uhr nachm. im Vorverkauf, sowie an der Abendkasse erhältlich. Mit Rücksicht auf die geringe zur Verfügung stehende Plätzezahl wird den p. t. Gästen nahegelegt, die Karten im Vorverkauf zu lösen. Gesonderte Einladuugen ergehen nicht.

Güssing. Nächtliche Schiesserei. Seit einiger Zeit wurden die Güssinger Bergbewohner durch nächtliches Schiessen in Furcht und Unruhe versetzt. Die Gendarmerie forschte als Täter den Zigeuner Anton Engel und den landwirtschaftlichen Arbeiter Josef Kurta



aus, erstattete gegen sie die Anzeige. Die Schüsse feuerten die beiden aus einem revolverähnlichen Holzschafte und einer auf diesem mit Draht befestigten, kapsellosen, mit Jagdpulver gefüllten Gewehrpatronenhülse; sie war so primitiv, dass die beiden Schützen bei ihren Experimenten arg gefährdet waren. Nach Aufhellung des Falles beruhigte sich wie der die geängstigte Einwohnerschaft.

Vereinsauflösungen. Die Ortsgruppe Forchtenau des Republikanischen Schutzbundes hat sich freiwillig aufgelöst. Der „Bildungs- und Geselligkeitsverein der Gewerbegehilfen von Güssing nnd Umgebung", mit dem Sitze in Güssing wurde von amtswegen aufgelöst.

Gaas. Franz Taschler Gastwirt in Gaas veranstaltet Sonntag, den 8. Feber 1932 in seinen sämtlichen Gasthauslokalitäten einen gemütlichen Männerball. Eintritt Frei. Die Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

Rohrbrunn. Selbstmord. Am 26. Jänner vormittags wurde die 42-jährige Landwirtsgattin Anna Himmler in der Scheune von ihrem Gatten erhängt aufgefunden. Aus den Erhebungen geht hervor, dass familiäre Zerwürfnisse die Frau zum Selbstmord getrieben haben. Anna Himmler hat auch am 25. Jänner vormittags ihrer Mutter gegenüber Selbstmordabsichten geäussert. Gegen ihren Gatten Alois Himmler, der wegen Misshandlung seiner Frau vorbestraft ist, wurde wegen Verdachtes der Anstiftung zum Selbstmord beim Bezirksgericht in Jennersdorf die Anzeige erstattet.

Zuberbach. Verhaftung verbrecherischer Zigeuner. Das 17jährige Zigeunermädchen Marie Sárközy, die eine eheliche Tochter des getrennt lebenden Zigeunerehepaares Michael und Anna Sárközy aus Willersdorf ist, wurde im 1. Lebensjahre von ihrer Mutter um 60 Kronen an eine Zigeunerfamilie nach Markt-Hodis verkauft. Im 2. Lebensjahre wurde dieses Mädchen vom Zigeuner Georg Károlyi und seiner Lebensgefährtin Elisabeth Horváth in Zuberbach gleichfalls um den Betrag von 60 Kronen käuflich erworben und verblieb auch weiterhin bei diesen. Károlyi begann mit der erst 13jährigen Ziehtochter einen intimen Verkehr, welchem im Frühjahr 1930 ein Knabe entsprass. Er verbot seiner Ziehtochter unter Drohungen, das Kind zu säugen. Da aber Marie Sárközi dieser mörderischen Weisung nicht Folge leistete, tötete Károly das Kind und vergrub es irgendwo im Freien. Von diesen Vorfällen hatte auch die Lebensgefährtin Károlyis Kenntnis. Károlyi und Horváth wurden wegen Mordes, Notzucht und Kuppelei von der Gendarmerie in Grosspetersdorf verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Der Fasching.

Er ist so froh so frisch und munter
Sein Dasein das geht niemals unter.
Er kommt daher noch jedes Jahr
Bringt Musik, Tanz und Spiele dar.

Sein fröhlich Wesen uns berücket
Wir alle sind von ihm entzücket.
Er schenkt uns Heiterkeit und Lust.
Bringt Freud den Herzen in der Brust.

Sein Treiben manchmal ist so bunt
Das Alles lacht vom Herzengrund.
Darum Willkommen überall
Du loser Schelm, Prinz Karneval.

J. B.

Kulm. Die Burschen von Kulm veranstalten Montag, den 8. Feber 1932 ein lustiges Blochziehen mit anschliessender gemütlicher Tanzunterhaltung im Gasthause Josef Kurz. Eintritt pro Person 1 Schilling. Nichttänzer 50 g.

Klingenbach. Selbstmord. Der seit dem Jahre 1928 der hiesigen Zollwachabteilung zugeteteilte, 30jährige Zollwachrevisor Alois Wesely verübte am 28. Jänner nachm. in seiner Wohnung Selbstmord durch Erschiessen. Wesely jagte sich aus seinem Dienstkarabiner eine Kugel zwischen den Augen in den Kopf und war nach Feststellung Dr. G. Hirschlers aus Siegendorf auf der Stelle tot. Aus hinterlassenen Briefen und nach Angaben seines Vorgesetzten, des Zollwachinspektors Vinzenz Arbesser, ist anzunehmen, dass unglückliche Liebe Wesely zum Selbstmord getrieben hat.

Lehrstellenausschreibung. An der 3-klassigen r. kath. Volksschule in Schachendorf ist die neusystemisierte Lehrstelle durch eine der kroatischen Sprache mächtige, männliche Lehrkraft, die auch den Kantor vertreten kann, zu besetzen. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Termin für die Bewerbung: 12. Februar 1932. Vorschriftsmässig belegte Gesuche sind an den r. kath. Schulstuhl in Schachendorf zu richten.

6% Darlehen
mit Amortisation
HEIMSTÄTTEN-BAU-
SPARKASSE, r. G. m. b. H., WIEN, I., GRABEN Nr. 12
Schnell — Kulant — Sicher
Kostenlose Beratung Hauptwerbestelle: Oberwart, A. Halwax Hauptpl. 146.



Krottendorf. Adolf Zinky Gastwirt in Krottendorf, veranstaltet am 7. Feber 1931 ein Tanzunterhaltung. Eintritt frei.

Ernennung der Inlandarbeiterschutzkommission. Die Kommission setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender: der Landeshauptmann. Sein Stellvertreter: Oberregierungsrat Dr. Simon Hagenauer, Vorstand der Abteilung IV. oder Landesregierungsrat Dr. Orest Podlaschetzky. Mitglieder: a) Grossbetriebe: Karl Rigal, Direktor der Hirmer Zuckerfabrik A G., Ersatzmitglied: Ing. Czernin der Land and Trust Comp. in Halbturn; b) bäuerliche Betriebe: Präsident Alexander Kugler, Ökonomierat in St. Margareten. Ersatzmitglied: Martin Wetschka. Ökonomierat in Frauenkirchen. Arbeitnehmer.

Einmal im Jahr gibt es
RESTE
per KILO in
Bettzeuge
Blaudrucke
Oxforde
Zeugstoffe
Molino
Modestoffe
Linzergradl
Handtücher
Preis per Kilo S 6.—
Mindestabgabe 3 Kilo
R. u. Josefine Weiss
Textilwaren en gros
Wien I., Esslinggasse 13\50.

Emil Barth, Sekretär des össterreischen Land- und Forstarbeiterverbandes in Wien VI. Loquaiplatz 3, Josef Wimmer, Direktor der landwirtschaftlichen Krankenkasse in Sauerbrunn.

e **(Das Erbe seiner Väter)** in Form schöner weisser Zähne kann man d. regelmässiges Putzen m. Chlorodont-Zahnpaste bis ins hohe Alter erhalten. Tube S. —.90.

Weingraben. Tödlicher Unfall. Die Holzhauer Martin Trobolovits und Franz Biller wollten am 26. Jänner im fürstl. Esterházyschen Walde bei Weingraben eine hohe Kiefer Fällen; doch blieb der bereits abgeschnittene Baum mit der Krone in den Ästen noch stehender Bäume hängen. Die beiden Holzfäller schnitten noch eine zweite grosse Kiefer ab, in der Absicht, diese quer über die hängende Kiefer fallen zu lassen, um dadurch den ersten Baum zum Sturze zu bringen. Da aber auch der zweite Baum mit der Krone hängen blieb, rückten die beiden Arbeiter diesen mit Holzprügeln von der Stelle. Plötzlich löste sich die Kiefer aus den Ästen der stehenden Bäume los, fiel auf den Stamm der erstgefällten, noch hängenden Kiefer und glitt so schnell zu Boden, das die beiden Holzfäller nicht mehr Zeit hatten, wegzulaufen und vom fallenden Stamm niedergeworfen. Martin Trobolovits, welchem der Stamm auf die Brust viel, war sogleich tot, während Biller, welchem der Baum auf den linken Fuss gefallen war mit einigen leichten Hautabschürfungen am Kniegelenk des linken Fusses davonkam.

Spielkarten zu haben in der Papierhulndang Béla Bartunek.

Leithaprodersdorf. Kasseneinbruch. Am 27. Jänner nachts wurde in der hiesigen Gemeindekanzlei ein Kasseneinbruch verübt, wobei den Tätern ein Geldbetrag von 605 S in die Hände fiel. Ein in einem Kuvert verwahrt gewesener Geldbetrag von 401 S blieb von den Tätern unbemerkt liegen. Die Einbrecher gelangten vom Hofraume aus durch ein Fenster in die Kanzleiräume und rückten die an der Wand stehende, eiserne Wertheimkasse weg, worauf sie mit Spitzmeisel und Schneidbrecheisen drei Schlösser bis zur Stahlwand loslegten. In die Rückwand der Kasse stemmten sie ebenfalls ein Loch, durch das sie den vorangeführten Geldbetrag entwendeten.

Die Nachforschungen der Gendarmerie ergaben, dass als Täter zweifellos der wiederholt vorbestrafte Kasseneinbrecher Anton Entler aus Kukmirn und dessen Lebensgefährtin Annemarie Böhm aus Spandau Jannersdorf in Betracht kommen, weil die beiden, wie festgestellt wurde, am 13. Jänner in der Gemeinde um Geldunterstützung vorgesprochen und die hiesigen Verhältnisse ausgekundschaftet hatten. Beide haben sich in letzter Zeit sehr häufig in verschiedenen Gemeinden des Bezirkes Eisenstadt aufgehalten und werden auch wegen des in der Gemeindekanzlei in Stöttera verübten Einbruchsdiebstahles gesucht.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

Landesberatungsstelle: Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1

Verlangen Sie

unverbindlichen Besuch einer unserer Beamten, wenn Sie Ihre Realität, Landwirtschaft, Gasthaus oder jedweden Besitz auch Geschäft verkaufen, tauschen oder verpachten wollen. Diskrete und kulanteste Durchführung.

Allgemeine Realitäten Rundschau Wien, 8., Albertgasse 19. Tel. B 48-3-88. Keine Provision.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 270 in Güssing, samt Nebengebäuden und Garten, ist zu verkaufen und sofort beziehbar. Näheres in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Aufruf!

In jedem Ort wird eine **Filiale errichtet.** Hiefür wird eine zuverlässige **Person** (Beruf einerlei) als

Filalleiter(in) gesucht.

Monatliches Einkommen 150 bis 200 Dollar. Bewerbungen an **The Novelty - Company, Valkenburg** (L. Holland).

Erstklassige
HYPOTHEKEN
gewährt
ALLG. HYPOTHEKEN-KONTROLLSTELLE
Wien, I., Neue Hofburg, Heldenplatz
von S 10.000 aufwärts
gegen sehr gute Sicherstellungen.

Überzahlungen beim Vereinsball am 10. Jänner 1932, der Freiw. Feuerwehr Kleinmürbisch wurden geleistet: Stefan Sommer, Inzenhof 5 S. Josef Loikits Güssing 4 S. Ferdinand Fassmann, Güssing 4 S. Franz Fleischhacker, Inzenhof 4 S. Maria Ecker, Kleinmürbisch 1 S, Edmund Frühwirth, Kleinmürbisch 1 S, Franz Wolf, Güssing 1 S, Johann Hamerl, Kleinmürbisch 50 g, Johann Sambold, Langzeil 50 g.

Das Kommando,

Freiwilliger Feuerwehrverein Tobaj. Josef Dörr, Güssing 8 S, Gustav Gaal, Güssing 8 S, Ferdinand Fassmann 3 S, Karl Penthor Rauchwart 3 S, Michael Maixner,

Wenn Männer einen guten Kaffee haben wollen

und sie bekommen ihn nicht, so kann das zuweilen eine kleine Trübung ihrer Laune erzeugen. Zur guten Laune gehört aber Titze; man kann ihn nicht ersetzen. Titze hat einen eigenen, feinen Geschmack und einen angenehmen Duft nach reifen, süßen Feigen. Außerdem färbt er außerordentlich.

Kaffee gerät mit Titze gut!

(38)

Jeder Gärtner baut

doch im eigensten Interesse nur Samen, die sortenecht und hochkeimfähig sind. Diese Qualitätseigenschaften, welche den Erfolg im Gartenbau bedingen, sind die Vorzüge der seit mehr als 60 Jahren weit und breit bekannte

Stumpp-Samen

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unseres reich illustrierten Kataloges; er ist der beste Ratgeber zur Auswahl und zum Einkauf zuverlässiger Samen und Blumenknollen.

Samengroßhandlung
Jakob Stumpp, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868

Tobaj 3 S, Stefan Strobl, Tobaj 3 S, Josef Dergosits, Tobaj 3 S, Franz Leitgeb, Tobaj 3 S, Karl Schwilinsky Ober-Amtmann Tobaj 2 S, Feuerwehr-Hauptmann Punitz 2 S, Alois Lackner, Tobaj 2 S, Josef Graczol, Tobaj 2 S, Wolf, Bäckermeister Güssing 2 S, Stroysnigg, Güssing 1 S, Bayer, Güssing 1 S, Lutterschmiedt, Güssing 1 S, Ludwig Holzer, Tobaj 1 S, Johann Kannapesz, Tobaj 1 S, Johanna Weisz 1 S, Josef Dunst 1 S.

England verzichtet auf Verlängerung seiner Kredite. Die Bank von England teilt mit, dass sie die Rückzahlung der ihr von der New-Yorker Bundes-Reserve-Bank und der Bank von Frankreich gewährten Kredite in der Höhe von je 15 Millionen Pfund Sterling zum Fälligkeitstermin, d. i. zum 1. Februar, ergänzen werde, wenn die Kredite abgelaufen sein werden. Diese Rückzahlung werde keine Verringerung der Goldreserve der Bank von England mit sich bringen. Dies bedeutet, dass Kredite von insgesamt 50 Millionen Pfund Sterling, die im letzten August gewährt wurden, am 1. Februar zurückgezahlt sein werden. 20 Millionen von diesen 50 Millionen Pfund sind bereits zurückgezahlt worden. Man glaubt zu wissen, dass die Bank von England weit davon entfernt ist, um irgendeine Verlängerung ihrer Kredite zu ersuchen, und es nicht einmal für nötig finde, zu verlangen, dass ihr Erleichterungen für künftige Kreditoperationen in Paris oder New-York gewährt werden.

Der Pfarrer, der sich irrte. Wie der „Kölnischen Zeitung" aus Xanten berichtet wird, hat sich in einem Dorf am Niederrhein zu Allerseelen folgendes Geschichtchen zugetragen, das jetzt zum Ergötzen aller die Runde macht. Allerseelen wird in den katholischen Kirchen Seelenandacht gehalten wobei die Namen der Toten des letzten Jahres verlesen werden. Auch in dem Dorf war Allerseelen, die Kirche von Gläubigen gefüllt, als im Verlauf der Andacht der (wegen seines Mutterwitzes und seines urwüchsigen Humors bekannte) Pfarrer die Liste zur Hand nahm, um die Namen der Verstorbenen zu verlesen. Also begann er: Pitt Janssen, Jupp Hölscher, Heinrich Müller usw. usw. und las so etwa 50 bis 60 Namen vor. In der Kirche war es unnatürlich still geworden, die bekannte Stecknadel hätte man fallen hören können. Mit offenem Munde und aufgerissenen Augen sassen die Gläubigen, da und mancher war da in der Kirchenbank, lebendig von Fleisch und Blut, der vernahm, wie der Pfarrer seinen Namen verlas. Plötzlich, als ob er gerade seinen Irrtum bemerkt hätte, unterbrach der Pfarrer die Verlesung der Namen. „O verzeiht, liebe, andächtige Gläubige", so rief er bestürzt, „ein Irrtum ist mir unterlaufen; ich habe die Listen verwechselt und die Namen derjenigen vorgelesen, die die Kirchensteuer nicht bezahlt haben . . . " Also sprach der Herr Pfarrer und begann die richtige Liste vorzulesen, als sei nichts geschehen.

Schöne Milchwirtschaft

10 Joch, in einer Industrie-Stadt in Oststeiermark, sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 3. Feber 1932 in Tobaj stattgefundenen Leichenbegängnisse unseres lieben unvergesslichen Vaters, des

Herrn Franz Schweitzer
Wirtschaftsbesitzer in Tobaj

sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus. Insbesonders danken wir den Hochw. Herrn Pater Pfeiffer und den Kantorlehrer für die zahlreiche Beteiligung.

Tobaj, am 4. Feber 1932.

Familie Schweitzer.

TONKINO GÜSSING

Sonntag 14. Februar

100% Sprech- und Tonfilm. Ein Lebensbild von ergreifender Tragik u. Wahrheit:

IHR JUNGE

mit Szöcke Szákall, Friedrich Fehér und dem Wundergeiger Jaroslaw Kocian.

Mittwoch, 17. Februar

100% Sprech- und Tonfilm, der Gipfelpunkt von Urtrieb und Leidenschaften:

Der Mörder Dimitri Karamasoff

mit den Hauptdarstellern Fritz Kortnet und Anna Sten.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 28. Jänner 1932 in Neustift stattgefundenen Leichenbegängnisse unseres lieben unvergesslichen Vaters Grossvaters

Herrn Peter Kropf
Wirtschaftsbesitzer

sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus. Insbesonders danken wir den Herrn Pfarrer, den Herrn Lehrer, den Feuerwehr- und Veteranenvereine für die zahlreiche Beteiligung.

Neustift, am 28. Jäuner 1932.

Familie Kropf.

Offener Sprechsaal*).

Erklärung.

Endesfertigter Andreas Pelzmann in Bocksdorf, Nr. 47 bedauere Herrn Johann Jusits Stechviehhändler in Stegersbach, am 29. Dezember 1931 im Geschäfte des Josef Pelzmann in Bocksdorf ohne Grund beleidigt zu haben und drücke ihm meinen Dank aus, dass er von einer strafgerechtlichen Verfolgung abgesehen hat.

Güssing, am 3. Feber 1932.

Andreas Pelzmann.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kundmachung.

Die Gemeinde Güttenbach, Bezirk Güssing, verpachtet **am 21. Feber 1932 um 2 Uhr nachmittags** im Gemeindeamt das

Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren.

Pachtbeginn 1. Feber 1932. Flächenausmass 2233 Kat. Joch.

Ausrufungspreis 200·— S, Vadium 20·— S.

Die näheren Bedingungen können beim Gemeindeamte eingesehen werden.

Der Gemeindevorstand.

3% ZINSEN

verlangt die
Österreichische Bau- & Zwecksparkassa r. G. m. b. H. Wien I.
für ihre
Langfristigen u. unkündbaren Bau-u. Hypothekar-Kredite
Fragen Sie noch heute an.
Landesvertretung: Graz, Maiffredygasse 14a oder
Vertretung im Südburgenland: Güssing: H. Elemér Csaplovics, Güssing.

LUSTIGES.

Die schlagfertige Frau. „Von den Frauen stammt alles Übel", sagte der Herr zu seiner Dame. — „Da mögen Sie recht haben", erwiederte diese, „auch die Männer stammen von uns."

Im Kreuzverhör. „Zeuge, wissen Sie ganz genau, dass der Angeklagte derjenige ist, der die Kuh gestohlen hat?" — „Bis der Verteidiger mich ausgefragt hat, habe ich es genau gewusst, aber jetzt weiss ich nicht einmal mehr sicher, ob ich sie nicht selbst gestohlen habe!"

Die Gattin. „Eine schöne Geschichte hast du angerichtet, Emil, das Dienstmädchen hat gekündigt!" — „Warum denn?" — „Sie sagt, dass du am Telephon so grob zu ihr gewesen bist!" — „Himmel! ich dachte du wärst am Apparat!"

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Aufforderung. „Ich eröffne morgen mein neues Unternehmen. Wollen Sie mein erster Kunde sein?" — „Sehr gerne — was ist das für ein Gaschäft?" — „Eine Leichenbestattung."

Unter Sozi. „Bruader, dös is a Leben, meine Kinder brauchen gar ka G'wand net mehr!" — „Die mein schon lang nimmer!" — „I lass s' vom katholischen Frauen-Wohltätigkeitsverein anziag'n „ — „Und i von die Klosterschwestern." — „Aber mir bleiben Freidenker!" — „Natürli, was a Charakter is, der lasst sie net bestechen!"

Im Kasernenhof. „Wann hat ein Soldat das Recht mit militärischen Ehrenbezeigungen beerdigt zu werden?" — „Wenn er tot ist, Herr Leutnant!"

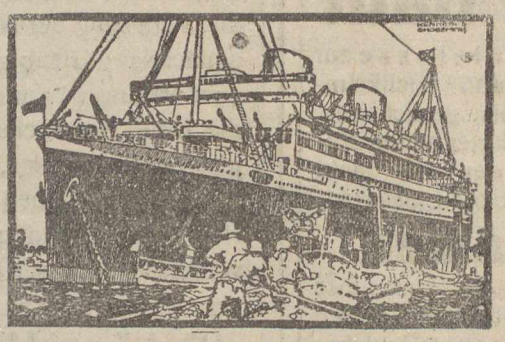
Bei Kannibalen. Fräulein: „Auf Ihren Forschungsreisen zu den Kannibalen haben Sie sicher oft mit einem Fuss im Grabe gestanden, Herr Doktor?" — Forscher! „Im Topfe, gnädiges Fräulein, im Topfe, denn ich war bei Menschenfressern."

Der Richtige. Chef (zum Lehrling): „Hast du das Geld bei Meier bekommen?" — Lehrling: „Nein! In dem Hause wohnen vier Meiers und keine wollte mit uns zu tun haben. — Einer hat mich sogar hinausgeschmissen!" — Chef: „Das war der richtige Meier. Gehe nur noch einmal hin und verlange eine kleine Abschlagszahlung auf die Rechnung!"

Treffsicher. Ängstlicher Bauer (zum Bader); „Der Zahn mus 'raus. Ihr werdet doch den richtigen finden?" — „Keine sorge! Den find' ich schon und müsst' ich vorher alle anderen 'rausreissen."

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Belehrend und unterhaltend ist der vielartige Lesestoff den in jeder Nummer die reichhaltige und billige Wiener „Volks-Zeitung" bietet.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pédagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich.
Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1., Schulerstrasse 16.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

KALENDER für 1932 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 31. Jänner 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 5.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Neue Wege!

Der Nationalsozialismus.

Neben den Kommunismus und durch diesen mit manchen Berührungspunkten verbunden, ist es der Nationalsozialismus, der durch eine sehr lärmende, von reichen Geldmitteln unterstützte Agitation die Massen zu gewinnen versucht.

Das Bestechliche an dieser Bewegung ist die starke Betonung des nationalen Gedankens, ihr wirtschaftlicher und politischer Radikalismus und Sozialdemokraten, als eine, die Religion anerkennende Bewegung zu erscheinen.

Die nationale Einstellung der Nationalsozialisten ist eine bis zur Unsinnigkeit und Lächerlichkeit sich versteigende Überspitzung des nationalen Gedankens, Wenn sich dazu noch ein Rassenkult gesellt, der die Hebung der Rasse durch gewaltsame Ausscheidung aller nicht absolut kraftvollen Elemente fordert, so kann man das Ganze nur als krankhaften Zustand bezeichnen. Was soll man dazu sagen, wenn Hitler auf dem Nürnberger Parteitag im Jahre 1929 erklärte:

„Würde Deutschland eine Million Kinder bekommen und 700.000 bis 800.000 der Schwächtlichen beseitigen, dann würde am Ende das Ergebnis sogar eine kräftige Steigerung sein."

Oder wenn der nationalsozialistische Abgeordnete Merk am 20. Februar 1930 im Badischen Landtag sich äusserte:

„Es ist zum Beispiel nicht angebracht, dass wir für Unheilbare und Sieche Millionen von Mark aus der Allgemeinheit herausnehmen, während auf der anderen Seite zehntausende von Gesunden sich aus wirtschaftlicher Not eine Kugel in den Kopf schiessen." Das ist nicht mehr Nationalismus, das ist krankhafter Nationaldünkel.

Diese Art von Nationalismus steht auch der so notwendigen Versöhnung der Völker und der Zusammenführung derselben zu gemeinsamer friedlicher Arbeit hinderlich im Wege; sie birgt in sich dabei unwillkürlich erinnert an die Groszsprechereien vor und während des Weltkrieges und an all die furchtbaren Folgen, die sich daraus gerade für die deutsche Nation ergeben haben.

Der nationale Gedanke in allen Ehren, kein christlicher Arbeiter wird sich ihm verschliessen und kein christlicher Arbeiter wird sich von den Nationalsozialisten an Liebe und Treue zum eigenen Volkstamm und zur Heimat und deren Sitten übertreffen lassen In jedem Nichtdeutschen vorweg einen minderwertigen Menschen zu erblicken, dazu wird sich der christliche Arbeiter nie und nimmer entschliessen.

Der wirtschaftliche und politische Radikalismus der Nationalsozialisten ist voll von Widersprüchen. Wenn er unter anderem ein Zinsverbot begehrt und diese Forderung als das „Herzstück" seines Programmes bezeichnet, so ist dies ein Begehren, das längst schon vor dem Nationalsozialismus die grössten Geister beschäftigt hat und heute noch in der katholischen Moral einen besonderen Rang einnimmt. In der Praxis jedoch bekennen sich die Nationalsozialisten sehr kräftig zum Zinsnehmen, haben sie doch unter anderem im Jahre 1930 im deutschen Reichstag für die Aufwertungshypotheken einen Zinssatz von 7½ Prozent gefordert und dies, tortzdem sie einige Zeit vorher einen Antrag eingebracht hatten, wonach alle Kreditgeber, die mehr als 5 Prozent Verzinsung verlangen, wegen Wucher in den Arrest gesetzt werden sollten.

Vor dem Reichsgericht hat Hitler mit einem Eid beschworen, „dass er seine Ziele unter keinen Umständen mit ungesetzlichen Mitteln erstreben wollen". Dieser Eid steht im schroffen Gegensatz zu seinen eigenen Aussprüchen, von denen einer besagt:

„Köpfe werden in diesem Kampfe in den Sand rollen, entweder der unseren oder die anderen, sorgen wir dafür, dass die anderen rollen."

Der gewesene Minister Dr. Frick hat die Neigung der Nationalsozialisten den Kampf auch mit nicht legalen Mitteln zu führen, in folgende Worte gekleidet:

„Unser Schicksalskampf wird zunächst mit dem Stimmzettel geführt. Er kann aber nicht von Dauer sein, denn die Geschichte hat uns gelehrt, dass im Kampfe Blut fliesst und Eisen gebrochen wird."

Dr. Göbbels der Stellvertreter Hitlers, erklärte in Breslau am 10. September 1929:

„In dem Augenblick, in dem die Waffen der brutalen Gewalt sprechen, werden die Nationalsozialisten keine Lederdolche haben."

Ebenso wiederspruchsvoll wie der wirtschaftliche und politische Radikalismus der Nationalsozialisten ist ihr religiöses Bekenntnis. In dem Programm der Nationalsozialisten heisst es allerdings:

„Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes zu binden."

Aus dieser Formulierung allein schon geht hervor, dass die religiöse Einstellung der Nationalsozialisten nur auf ein verschwommenes Christentum abzielt, aber selbst auch dieses ist nur ein Vorwand. Den Beweis für diese letztere Behauptung liefert das Buch des nationalsozialistischen Schriftstellers Alfred Rosenberg, „Der Mythus des 20. Jahrhunderts." In diesem Buche fordert Rosenberg für das „Dritte Reich" eine Religion, welche nicht mehr auf ein Ereignis der Vergangenheit, sondern auf Rasse und Blut fusst. Was darunter zu verstehen ist, darüber belehrt ein anderer Satz dieses Buches auf Seite 73, der über die Christenverfolgung im alten Rom folgendes gesagt:

„Es war selbstverständlich, dass unter gegebenen Umständen alles, was noch in Rom Charakter besass, sich gegen das auftretende Christentum wehrte, um so mehr, als dieses neben der religiösen Lehre eine durchaus proletarisch—nihilistische, politische Strömung darstellte."

Gehässiger als dies im obigen Satz geschieht, kann wohl über das Christentum nicht mehr geurteilt werden.

Kann man von einer Bewegung, mit solch krankhaften, verschwommenen und wiederspruchsvollen Ansichten die seelische und geistige Wiedergesundung des deutschen Volkes, dessen Aufstieg zu neuer wirtschaftlicher Entfaltung und politische Geltung erwarten?

„Dreckige Demagogie"

oder

Marxistenführer, die nicht Barone werden...

Es liegt doch wirklich eine tiefe Lebensweisheit in den deutschen Sprichwörtern . . .

Da gibt es eines, das da lautet: Wer Dreck anfasst, macht sich selber dreckig . . .

Dem Austromarxismus war es vorbehalten, die neueste und überzeugendste Illustration für dieses Wahrwort zu liefern . . .

Vor einigen Wochen hat bekanntlich der grosse Austromarxistenführer Dr. Otto Bauer an die Regierungsmehrheit im Parlament die liebenswürdig-höfliche Aufforderung gerichtet: Macht euch euern Dreck allein! . . .

Seitdem scheint der Dreck das wichtigste Wesenselement des Austromarxismus geworden zu sein . . .

Denn vor einigen Tagen hat die „Rote Fahne", das Organ der hundertprozentigen Marxisten in Österreich, die Politik der bloss neunzigprozentigen Austromarxisten kurz und bündig, schlicht und einfach, wahr und offen als — — — „Dreckige Demagogie" bezeichnet . . . Das ist zwar vielleicht nicht übermässig brüderlich und lässt herzlich wenig von märxistisch-proletarischer Soldarität erkennen, aber trotzdem — es stand in dicken fetten Lettern über einem Leitartikel der „Roten Fahne" und wurde im Texte dieses Artikels dann in fetten Lettern wiederholt . . .

Nun, bitte — wenn ein Antimarxist irgend etwas gegen den Austromarxismus sagt, dann steht ein solches Urteil natürlich in dem odiosen Geruche der parteipolitischen Voreingenommenheit . . .

Aber die Marxisten untereinander, die doch alle unter den Fittichen des gemeinsamen geistigen Vaters und Schutzherrn Karl Marx sich zusammendrängen, also die müssen sich doch gegenseitig auf das allergründlichste kennen . . . Zumal doch — allen Riten und verschiedenen Prozentgraden zum Trotz — eine tiefe Seelenharmonie sie alle miteinander verbindet . . .

Nun bestätigen also die indanthrenfarbigen Marxisten Österreichs schwarz auf weiss und vor aller Öffentlichkeit, dass die Politik der um zehn Prozent weniger echt färbigen Austromarxisten nichts anderes sei als — „dreckige Demagogie"

Wenn dann in diesem Zusammenhang von derselben Seite denselben Austromarxisten in der Geschwindigkeit noch „doppelzündiges, unehrliches Spiel", „betrügerisches Spiel", „Auskneifen und Ausreden", „Rosstäuschertricks" und „Schwindelmanöver" vorgeworfen werden und wenn in demselben Atem auch noch von „lohnräuberischen Gewerkschaftsführern" und von „diesen betrügerischen sozialdemokratischen Führern geflötet wird — dann ist das allerdings für jeden, der ausserhalb dieses marxistisch-familiären Liebesgetändels steht, beinahe erdrückend viel an Aufklärung und Belehrung. Aber auf jedem Fall sind diese Feststellungen eine fast- und kraftvolle musilische Untermalung des lehrreichen Textes von der „dreckigen Demagogie" des Austromarxismus . . .

Ja ja — wie heisst es doch nur in jenem allzu wahren deutschen Sprichwort? Wer Dreck anfasst, macht sich selber dreckig.

Dass aber auch der hochgebildete und literaturkundige geistige Führer der Austromarxismus die deutschen Sprichwörter so wenig kennt . . .

Die fulminante Attacke der „Roten Fahne" war aber nicht etwa nur ganz allgemein gegen die Austromarxistenpartei gerichtet, sondern auch — unter zweimaliger Namensnennung! — gegen die „Arbeiter-Zeitung".

Mann durfte nun einigermassen gespannt sein, was die darauf antworten würde . . . Aber diese Spannung fand leider keine Lösung. Denn die „Arbeiter-Zeitung" schwieg — schwieg wie ein Grab und glaubte offenbar, damit den Vorwurf der „dreckigen Demagogie" auch schon begraben zu haben . . .

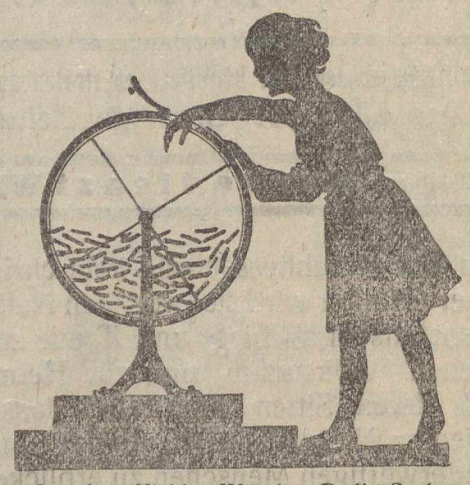
Dafür aber klagte sie in jener Nummer, in der sie der „Roten Fahne" hätte antworten müssen — wenn sie hätte antworten können!

Deine Ziehung ist Montag, 29. Februar!

Ultimo!

Über 2.000 schöne Gewinste werden aus dem Rad gezogen. Lose zu 1 S sind nur mehr in den Verschleißstellen, Trafiken und Wechselstuben zu haben.

Automobil, im Werte von S 12.000, Wohnungseinrichtung, Brautausstattung, 7 Motorräder, 50 Fahr-



räder, Juwelen, Kleider, Wäsche, Radio-Sachen, Lederwaren, optische Behelfe usw. zu gewinnen. Der Gesamttrefferwert S 48.700·—. Die ersten drei Haupttreffer sind in Bargeld ablösbar. Kaufen sie sofort Lose der **„Wertlotterie für Kinderschutz und Krankenpflege".**

in ergreifend elegischen Tönen darüber, dass halt schon wieder ein ehemaliger oberster Führer der englischen Arbeiterpartei in den — — Adelstand erhoben worden sei . . .

Nach Snowden und so manchen anderen nun auch noch Clifford Allen, der einmal sogar Mitglied der Exekutive der Sozialistischen Arbeiterinternationale war . . . Jetzt ist er Baron . . . Fahr'n ma. Euer Gnaden . . .

Aber die „Arbeiter-Zeitung" weiss sich, findig wie immer, über abhanden gekommene ehemalige Proletarierführer, wie Snowden sich zu trösten . . . Und darum erklärt sie tiefsinnig und frischfröhlichfrei: „Es war eben — bei Clifford Allen — eine Führerschaft bloss im Geistigen — und blieb es. Vor den rauheren Tatsachen des Tages ist er, der Feinnervige, zurückgeschreckt . . ."

Na ja, freilich — das soll nämlich heissen: Wo die „dreckige Demagogie" der marxistischen Parteipolitik beginnt, da haben sich noch alle wirklich geistigen, „feinnervigen" Führer des Marxismus die Nase zugehalten und sind auf Nimmerwiedersehen von hinnen gegangen . . . Nämlich in England.

Den Austromarxistenführern allerdings kann so etwas nicht passieren . . . Denn unter „Feinnervigkeit" haben die niemals zu leiden gehabt. Und darum haben sie auch der „Führerschaft bloss im Geistigen" und der Erhebung in den Adelstand, die ihnen allerdings wahrhaftig niemals gedroht hat, einträglichere — — „dreckige Demagogie" vorgezogen . . . Was ihnen nun aus der eigenen Familie heraus öffentlich bescheinigt worden ist . . .

Attila.

Tibor Eckhardt bei Hitler?

Das Montagsblatt „Reggeli Ujság" berichtet, dass der ehemalige rassenschützlerische und gegenwärtige unabhängige Abgeordnete Tibor Eckardt, der frühere Pressechef des Ministerpräsidenten Bethlen, dieser Tage in Deutschland weilte und in München auch eine Unterredung mit Hitler hatte. Eckhardt gibt dies in einem Gespräch mit dem Berichterstatter des Blattes zu, erklärt aber, dass er in Deutschland auch mit anderen politischen Persönlichkeiten gesprochen habe und dass sein Besuch in Deutschland ausschliesslich privaten und informativen Zwecken gewidmet war.

Tirol gegen die Schänder seiner Heldengeschichte.

Eine Kundgebung der Kaiserjäger.

Aus Innsbruck wird der „Reichspost" berichtet:

In der am Montag abgehaltenen Sitzung der Parteileitung der Tiroler Volkspartei brachten die Ostmärkischen Sturmscharen ihre Forderung vor, die Landesregierung möge gesetzliche Massnahmen gegen die (nationalsozialistischen) Schänder der ehrenvollen Tradition des Tirolerlandes ergreifen. Es wurde u. a. zugesagt, dass der Landeshauptmann selber den Sachverhalt hinsichtlich der (von den Nationalsozialisten nachträglich geleugneten) Kranzniederlegung am italienischen „Siegesdenkmal" in Bozen erheben lassen und feststellen werde.

Zur einer bezeichnenden Kundgebung gegen die nationalsozialistischen „Südtirolverrecke"-Rufer und Kranzniederleger kam es am Dreikönigsfeste in Hall in der Jahreshauptversammlung der Haller Ortsgruppe des Kaiserjägerbundes. Nach der einhelligen Wiederwahl des bisherigen Vorstandes wurde ebenso einhellig und unter stürmischer Zustimmung eine von ihm vorgelegte Entschliessung angenommen, die u. a. besagt:

„Während die Kaiserjäger am Pasubio kämpften, wurde in Bozen der Grundstein für ein Denkmal zu ihren Ehren gesetzt. An derselben Stelle richtete Feindeshohn, der drei Deserteure ehrte, sein „Sieges"-Denkmal auf. Seit einiger Zeit hört man nicht nur mit Entrüstung von sogenannten Deutschen, die mit den Unterdrückern unserer Kameraden gemeinsame Sache machen. Nun sind sogar Gerüchte laut geworden, dass sogennante Deutsche am welschen Siegesdenkmal ihren Kranz niedergelegt haben. Die Kaiserjägerortsgruppe von Hall protestiert gegen diesen Verrat und unterbreitet diesen Antrag dem Gesamtverbande, damit er sich diesem Protest anschliessen.

Mutter schmunzelt,

denn „Titze-Special" der Feigenkaffee in Würfeln hilft Geld sparen. Bei jedem Paket ist eine genaue Kochanleitung dabei, so daß man nie zu viel nehmen kann, ab immer einen feinen Kaffee von hervorragendem Geschmack und schöner Farbe bekommt. Er ist sehr billig, denn „Titze-Special" ist überaus sparsam im Verbrauch. Probieren Sie das selbst aus; „Titze-Special" bekommen Sie überall. (38)

Namens der Kaiserjägerbundesleitung richtete hierauf Oberst Hilarius Wolf kraftvolle Worte an die Versammlung, die ihrerseits der Bundesleitung in ihrem Kampfe gegen die Verräter an den Verteidigern Tirols die nachdrücklichste Unterstützung und treue Gefolgschaft zusicherte. In der Versammlung legte schliesslich der Bürgermeister Kaltenhauser von Ampass gegenüber verdächtigenden Angriffen in der Linkspresse die Gründe dar, die seine Gemeinde veranlasst haben dem ältesten Sohn Kaiser Karls das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Bei aller Anerkennung der republikanischen Staatsform müsse doch gegen Unrecht protestiert und die

Rechtsgleichheit für jedermann gefordert werden. Ein Staat, der jedem Lumpen das Aufenthaltsrecht zubillige, habe die älteste Familie Österreichs aus der Heimat verbannt. Dieses Unrecht müsse, wenn die österreichische Republik ein Rechtsstaat heissen wolle, aus der Welt geschafft werden.

Stegersbach und Umgebung.

Die Zigeunerfrage.

Immer wieder müssen wir auf die Zigeunerfrage, dieses grösste Elend der Gemeinde Stegersbach, zurückkommen, um der Bevölkerung die grosse Wichtigkeit dieser Frage so recht ins Bewusstsein zu bringen. Die Gefahr wird Tag für Tag grösser; und wenn wir uns nicht in der letzten Stunden aufraffen und alles aufbieten, damit diese Frage, wenn schon nicht ganz gelöst, so doch wenigstens teilweise gebessert werde, so können sich die Zigeuner in Anbetracht ihrer ungemein starken Vermehrung in absehbarer Zeit zu einer Gefahr für die Gemeinde entwickeln, welche wir dann in der Zukunft überhaupt nicht im Stande sein werden, abwehren zu können.

Wir stehen nun vor der grossen Frage: „Was sollen wir tun?" Gewiss haben sich schon viele und kluge Leute ihre Köpfe darüber zerbrochen, wie man die Zigeunerfrage, diese grosse Landplage des Burgenlandes, — aus der Welt schaffen könnte. Verschiedene Lösungs-Pläne sind aufgetaucht; doch können wir bis heute nirgends positive Erfolge festellen. Im Gegenteil, dadurch, dass die Zigeuner in Österreich den weitestgehenden Schutz der Gesetze geniessen und der übrigen Bevölkerung — trotz ihres tiefen Kulturstandes — in jeder Beziehung gleichgestellt wurden, hat das Übel noch eine bedeutende Verschärfung erfahren.

Als Resultat der bisherigen Bemühungen verschiedener Kreise glauben wir folgendes feststellen zu können:

1. die Zigeunerfrage wird nur so gelöst werden können, dass wir die Zigeuner durch Kultivierung zu nützlichen Bürgern des Staates erziehen;

2. diese Aufgabe ist aber so gross, dass sie nur mit Hilfe des Landes und Bundes durchgeführt werden kann;

3. dass die betroffenen Gemeinden auf jedem Falle tatkräftig mitwirken und bedeutende Lasten auf sich nehmen müssen.

Nachdem es aber bisher noch nicht gelungen ist, weder dem Lande noch dem Bund in solchem Masse zu interessieren, wie es diese Kulturschande des Burgenlandes verdienen würde, bleiben vorderhand die Gemeinden mit ihren Elende allein. So lange also Bund und Land die Lösung der Frage nicht in die Hand nehmen, sollen daher unserer bescheidenen Ansicht nach, die Gemeinden alles aufbieten, um eine zukünftige Lösung der Frage zu erleichtern.

Diese Gesichtspunkte müssen auch für die Gemeinde Stegersbach massgebend sein. Es steht einmal fest: je mehr wir das Elend anwachsen lassen, umso schwieriger, umso kostspieliger wird einmal die Lösung werden. Und einmal muss die Frage gelöst werden.



Der Apfel ist zwar bitter; — aber einmal muss hineingebissen werden.

Auch für uns gibt es keine andere Möglichkeit, die Zigeunerfrage zu lösen, als sie zu nützlichen Menschen zu erziehen. Die Gemeindevertretung von Stegersbach hat tatsächlich schon vor mehreren Jahren diesen Weg betreten und wurde in diesem Bestreben durch Landesrat Wagner mit grossen Eifer und viel verständnis erfolgreich unterstützt. Es ist uns gelungen, als erste Gemeinde im Burgenlande, eine Zigeunerschule zu errichten, wo die Zigeunerkinder ihren Eigentümlichkeiten und Fähigkeiten entsprechenden Unterricht erhalten.

Damit sind wir natürlich erst am Anfang unserer Arbeit. Jetzt erst erwachsen der Gemeinde und Gesellschaft grosse Pflichten. Wir müssen die Kinder mit Kleider versehen, dass sie die Schule besuchen können. Wir müssen die Schule mit allerlei Lehrmittel und Werkzeuge versehen, damit ein erfolgreicher, den Neigungen und Fähigkeiten der Zigeuner entsprechende Unterricht möglich werde. Sind die Zigeunerkinder der Schule entwachsen, so muss dafür Sorge getragen werden, dass sie einer entsprechenden Beschäftigung zugeführt werden, da sonst alle Erfolge der Schule in Frage gestellt werden.

Ein grosses Unglück ist es, dass die Zigeuner in einen Lager, wie eine Ameisenbrut, beisammen hausen. Es wird daher unbedingt notwendig werden, sie succesive einzeln anzusiedeln, da sie sonst ihre Zigeuner-Gewohnheiten und Eigenschaften nie ablegen werden.

Es werden sich noch viele andere schwere Aufgaben für unsere Gemeinde ergeben, welche wir gar nicht im Stande sein werden, allein lösen zu können. Es wird daher eines der wichtigsten Aufgaben der Gemeindevertretung sein, bei der Landes- und Bundesregierung ständig dahinzuarbeiten, dass Bund und Land endlich die Lösung der Zigeunerfrage ernst in die Hand nehme. Bis wir aber das erreichen, muss die Gemeinde, — so schwer es ihr auch fallen wird, — alles aufbieten was in ihren Kräften liegt, damit von der Gemeinde eine Katastrophe abgewendet werde. F. G.

Zum Raubmord in Dürnbach. Im Zuge der Nachforschungen nach den Mördern der Anna Gollaz wurde überraschender Weise die Tochter der Ermordeten, Katharina Horváth, welche angeblich den Mord entdeckt, sich jedoch in verschiedene Widersprüche verwickelt hatte, verhaftet. Auch ihr Mann, Stefan Horváth sowie ein zweiter Schwiegersohn der Ermordeten, Gustav Dobrovits wurden in Haft genommen.

AUS NAH UND FERN.

Aus Kirche und Schule. Pfarrer Franz Fandl von Hannersdorf trat in den Ruhestand. Pfarradministrator Franz Zistler von Stadt-Schlaining erhielt die kanonische Investitur auf die Pfarre Rattersdorf. Zu Pfarrprovisoren wurden bestellt: Pfarrer Franz Knotz excurrendo für Hannersdorf, Provisor Paul Jagenbrein für Stadt-Schlaining und Kooperator Stephan Medits für Weppersdorf. Die Anstellung als Kooperatoren erhielten Dr. Alois Geratitsch für Kleinfrauenhaid und August Haberstroh für Lockenhaus. Ausgeschrieben sind die Pfarren Stoob und Hannersdorf. — Der Apostolische Administrator hat den Leiter der Volksschule in Hannersdorf Direktor Georg Schneider zum Kreisinspektor des Kreises Pinkafeld ernannt. Helene Prost wurde zur definitiven Lehrerin in St. Margareten ernannt.

Schützen am Gebirge. Todesfall. Wir erhalten folgende Traueranzeige: „Die Geistlichkeit des Dekanates Rust gibt auch in Namen der Verwandten und Gemeinde die traurige Kunde, dass ihr Mitbruder Hochwürden Herr Johann Sabel Pfarrer in Schützen am Gebirge, Besitzer der Silbernen Verdienstmedaille, ehemaliger Landtagsabgeordneter im 57. Lebensjahre durch Schlaganfall den 24. Jänner d. J. um halb 8 Uhr früh, plötzlich verschieden ist. Die irdische Hülle des so unvermutet aus dem Leben geschiedenen wird am Dienstag, den 26. Jänner d. J. um 10 Uhr, Vormittag feierlich eingesegnet und nach einem feierlichem Requiem am Ortsfriedhofe zur letzten Ruhe gelegt. Im Jänner 1932. Um ein treues Gedenken im Gebete bitten seine Mitbrüder.

Zwei Papstfestnummer des Wiener Kirchenblattes. Das Wiener Kirchenblatt (Das „Grosse Kirchenblatt") erscheint anlässlich des Papstjubiläums in zweimaliger Folge als Papstfestnummer. Aus der ersten Festnummer für Sonntag den 31. Jänner seien

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Tube S. —90. Ein Versuch überzeugt. Lassen Sie sich keine billige Ware aufreden, denn für das Edelste was Sie besitzen, die Zähne, ist das Beste gerade gut genug.

folgende Artikel hervorgehoben: Zum Jubeltag unseres Heiligen Vaters. Von Kardinal-Erzbischof Dr. Friedrich Gustav Piffl. — Pius XI. die Weltmacht. Vom Schriftleiter. — Die Konkordate Pius XI. Von Dr. Jakob Weinbacher, Rom. — Pius XI. und die theologische Bildung. Von Franz Wasner, Kaplan der Anima, Rom. — Die Bautätigkeit Pius XI. Von Dr. Johannes Mandl, Graz. — Heiliges Säen. Zum Evangelium von Sonntag Sexagesima. Von Pater Johann Walter S. P. Im Blatte finden sich ferner das „Kleine Kirchenblatt' mit dem „Jesus-Tag" Schriftchen für Feber und das „Jugendkirchenblatt" mit dem „Hergottstag" für Feber. Die 28 Seiten starke Festnummer ist mit Bildern aus der Vatikanstadt reich illustriert. — Bestelladresse: Wiener Kirchenblatt, Wien, I., Stephansplatz 3. Preis 10 Groschen. Preis der Prachtausgabe auf fein satiniertem Papier S 1.—

Kostenloses Handbuch über Gesundheitsfragen! 100.000 Exemplare des vielbegehrten für Kranke und Gesunde gleich empfehlenswerten Pfarrer-Heuman-Buches (208 Seiten Umfang, über 100 Abbildungen) werden durch die Firma Ludwig Heumann & Co., Nürnberg, Heideloffstrasse 24, Herstellerin der weltbekannten Pfarrer Heumann'schen Heilmittel, ganz umsonst an alle verteilt, die der Firma ihre genaue Adresse mit der Bitte um das Buch übermitteln. Wir empfehlen unseren Lesern, den beiligenden Prospekt der Firma zur Beachtung. Es ist ratsam, durch sofortige Absendung der anhängenden Bestellkarte sich kostenlos ein Pfarrer-Heumann-Buch zu sichern, ehe der bereitgestellte Vorrat vergriffen ist. 35-21

E. **Aufspringen der Hände** und des Gesichts wird ausgeheilt, schmerzhaftes Brennen sowie Röte und Juckreiz der Haut werden beruhigt durch die wundervoll kühlende, reizmildernde Creme Leodor. Tube S 1.—

Rohr. Feuerwehrball. Der freiw. Feuerwehrverein in Rohr hielt am 17. Jänner im Gasthause des Herrn Romuald Horváth seinen diesjährigen Vereinsball ab. Der Ball war sehr gut besucht und die Gäste blieben bei durchaus in guter Stimmung, bis in den Morgenstunden beisammen. Zur gemütlichen Stimmung hat selbstverständlich der Keller des Herrn Horváth, sowie die gute Küche der Frau Horváth am meisten beigetragen. Überzahlungen haben geleistet von Stegersbach: Hugo Bauer, Gastwirt 5 S. Julius Techet, Mühlenbesitzer 5 S. Aus Deutsch-Kaltenbrunn, Josef Tohnhauser 5 S. Würzburger, Kaufmann 2 S. Aus Eisenhüttl; Freiw. Feuerwehrverein 5 S, Wukowits, Kaufmann 1 S, Fumits, Mühlenbesitzer und Jaksitz, Gastwirt je 50 g. Aus Neusiedl bei Kukmirn: Josef Vollmann, Gastwirt 1 S. Schulleiter Dujmovits aus Eisenhüttl 1 S. Aus Rohr: Fleck Franz, Gastwirt 4 S. Bürgermeister Zach 3·50 S. Franz Schabhüttl Nr. 30, 2 S. Horváth Franz sen. und Horváth Franz jun. je 1 S. Ofner, Kassier 1 S. Knorr Andreas sen. 1 S. Lagler Ludwig 1 S. Hiermann Ludwig 1 S. Hiermann Maurermeister 1 S. Hirschbeck, Schmiedmeister und Hirschbeck Josef je 50 g. Allen edlen Spendern wird hiemit der beste Dank ausgesprochen. Das Kommando.

— **Vereinsauflösung.** Die Ortsgruppe Deutsch-Schützen des „Österreichischen Reichsvereines für Bienenzucht" hat sich freiwillig aufgelösst.

Der Turnwart. Die letzte Folge dieser besteingeführten Turnfachzeitschrift d. christlich deutschen Turnerschaft Österreichs (Bezug bei der Geschäftststelle in Wien 8., Piaristengasse 9) zeigt dem Turnfachmann den Aufbau eines ganz grossen Turnfestes, wie es in diesem Jahre von der christlich deutschen Turnerschaft in der tschehoslowakischen Republik in Troppau stattfindet. In den nächsten Folgen ist wieder ein für Schulen und Turnvereine sorgfältig ausgewählter Turnstoff für die praktische Arbeit auf den Turnplätzen vorgesehen.

St. Michael. Am 12. Jänner kam es im Gasthause Kullovits zwischen dem Hilfsarbeitern Stefan Zwitkovits und Stefan Orsolits wegen einer Geldschuld zu Streitigkeiten, die mit einer Rauferei endeten. In letztere mengten sich sogleich mehrere Gäste, wie auch der Gastwirt selbst ein. Die Beteiligten bearbeiteten sich gegenseitig mit Prügeln und Fäusten, wobei mehrere Personen verletzt wurden. Die Anzeige wurde erstattet.

Gerersdorf. Nächtliche Ruhestörer. Schon seit längerer Zeit wurde die Bevölkerung der Gemeinde durch das nächtliche Herumschiessen jugendlicher Personen mit Feuerwaffen in Furcht und Unruhe versetzt. Den Nachforschungen der Gendermerie gelang es nun, fünf dieser Ruhestörer dingfest zu machen. Es wurde gegen sie auch die gerichtliche Anzeige erstattet.

Vulkaprodersdorf. Auffindig eines bronzezeitlichen Grabes. Am 13. Jänner stiess der Landwirt Viktor Smeliker bei Bearbeitung seines Grundstückes in den Sandäckern auf eine grosse Steinplatte, unter der sich ein Grab befand. Das Landesmuseum wurde vom Funde verständigt. Die nähere Untersuchung ergab, dass es sich hier um ein Grab der frühen Bronzezeit handelt. Der Tote lag in der sogenannten Hockerstellung mit angezogenen Knien an der Seite. In der Nähe der Schulter fand sich ein Bronzedolch, um den Hals ein massiver schwerer Bronzehalsring. Ein gleicher Ring lag bei den Scherben eines Tongefässes in der Nähe des Kopfes. Einige Tongeschirrreste fanden sich zu Füssen des Toten. Die Funde wurden in das Landesmuseum in Eisenstadt gebracht.

Halbturn. Ein Messerstecher. Der Landwirt Franz Lang und der Taglöhner Franz Zechmeister, die einander seit längerer Zeit feindlich gesinnt sind, trafen sich am 17. I. anlässlich eines Burschenballes im Gasthause Knöbl. Als Lang in den Morgenstunden des nächsten Tages das Gastzimmer verliess, eilte ihm Zechmeister nach und versetzte ihm mit einem Messer drei Stiche. Der erste drang Lang durch die linke Wange, der zweite und dritte traf ihn in die linke Schulter. Nach diesem Überfalle flüchtete Zechmeister. Lang musste ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Am 18. Jänner wurde Zechmeister von der Gedarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl im See eingeliefert.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Stöttera. Kasseneinbruch. Nachts zum 16. Jänner drangen unbekannte Täter nach Aufbrechen der Türe in die Gemeindekanzlei ein, erbrachen dort die Gemeindekasse und entwendeten aus dieser 88.22 S. Den in der Kassa eingebauten Tresor mit einem Inhalt von 288.90 S versuchten die Täter ebenfalls aufzubrechen, doch gelang ihnen dies nicht. Ein im unversperrten Schreibtisch befindlicher Geldbetrag von S 40.— Kanzleieinrichtungsgegenstände sowie die Akten blieben unberührt. Der durch das Erbrechen der Kasse verursachte Sachschaden beträgt zirka 600 S und ist durch Versicherung gedeckt. Dieses Kasseneinbruches verdächtig sind zwei Männer, die sich am Abend vor der Tat in der benachbarten Ortschaft Zemendorf herumgetrieben und sich auffallenderweise um die Verhältnisse über das Kreissekretariat in Stöttera erkundigt hatten. Nach der Arbeit zu schliessen, dürfte es sich um berufsmässige Kassenschränker handeln. Da die in Zemendorf beobachteten Männer im Wiener Dialekt sprachen, werden die weiteren Erhebungen im Einvernehmen mit der Wiener Polizei gepflogen.

Drassburg. Grosser Fund aus der Bronzezeit. Der Landwirt Ferdinand Ugrinowitsch stiess unlängst beim Umstechen seines Weingartens in geringer Tiefe auf einen 35 cm hohen bauchigen Topf der bis zum Rande mit Bronzegegenständen gefüllt war. Der Fund wurde vom Konservator Doktor Hautmann geborgen; eine von diesem am Fundort vorgenommene Nachgrabung förderte er den Bruchstücken des grossen Gefässes, in dem die Bronzen verwahrt waren, noch weitere Bronzegegenstände zutage. Das Gesamtgewicht der aufgefundenen Objekte aus Bronze beträgt 26 kg. Hauptsächlich fanden sich Sicheln und Sichelbruchstücke. Bruchstücke von Äxten, Lanzenspitzen, Messern, Schwertern, Schmucknadeln und Ringen usw. Ferner enthält dieser Fund eine grosse Menge zusammengeschmolzener Bronzebrocken (sogenannter Gusskuchen). Der Fund stellt die versteckten Vorräte eines Metallhändlers oder Giessers vom Ende der Bronzzeit dar. Er wird in seiner Gesamtheit in Eisenstadt zur Aufstellung gelangen.

Potzneusiedl Scheunenbrand. Am 20. Jänner abends brannte eine Scheune des Landwirtes Johann Guttmann samt den darin enthaltenen landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeuge nieder. Den Bemühungen der Ortsfeuerwehr sowie der Feuerwehren aus Deutsch-Haslau und Gattendorf gelang es in kurzer Zeit das Feuer zu lokalisieren. Der verursachte Schaden beträgt zirka 4.300 Schilling und ist nur zum Teil durch Versichernng gedeckt. Es liegt die Vermutug einer Brandlegung vor, in welcher Richtung auch die Nachforschungen eifrig betrieben werden.

6% Darlehen
mit Amortisation
HEIMSTÄTTEN-BAU-SPARKASSE, r. G. m. b. H., WIEN, I., GRABEN Nr. 12
Schnell — Kulant — Sicher
Kostenlose Beratung Hauptwerbestelle: **Oberwart,** A. Halwax Hauptpl. 146.

Verlangen Sie
unverbindlichen Besuch einer unserer Beamten, wenn Sie Ihre Realität, Landwirtschaft, Gasthaus oder jedweden Besitz auch Geschäft verkaufen, tauschen oder verpachten wollen. Diskrete und kulanteste Durchführung.
Allgemeine Realitäten Rundschau Wien, 8., Albertgasse 19. Tel. B 48-3-88. Keine Provision.

Kunstfutterbau. Preise für Klee und Grassämereien.

Unter Bezugnahme auf den Artikel vom 17. Jänner 1932 wird vom ldw. Bezirksreferat in Güssing bekanntgegeben, dass infolge der Devisenverordnung die Beschaffung von Klee und Grassämereien aus dem Ausland eine sehr schwierige ist und daher die Preise der Sämereien im Steigen begriffen sind, weshalb eine möglichst umgehende Bestellung wegen sicherer Belieferung am Platze ist.

Die Preise der Sämereien in den Grasarten sind noch unverändert und betragen für 1 Kat. Joch Kunstwiese in normaler Lage ca. S 65·— und für 1 Kat. Joch Kunstwiese in feuchter Lage ca. S 55·— italienisches Raygras kostet pro kg 95 Groschen, Sudangras 90 g, während Kleesamen im Preis von S 2·80 auf S 3·25 pro kg gestiegen ist.

Einmal im Jahr gibt es

RESTE

per KILO in

Bettzeuge
Blaudrucke
Oxforde
Zeugstoffe
Molino
Modestoffe
Linzergradl
Handtücher

Preis per Kilo S 6.—

Mindestabgabe 3 Kilo

R. u. Josefine Weiss

Textilwaren en gros

Wien I., Esslinggasse 13\50.

TONKINO GÜSSING

Sonntag 7. Februar

Deutschlands grösster 100% Sprech- und Tonfilm:

Die Nacht gehört Uns

mit Charlotte Ander, Hans Albers, Otto Wallburg, Walter Jansen etz.

Mittwoch, 10. Februar

Der 100% Sprech- und Tonfilm strotzend von Karneval-Humor, Witz und Persivlage

Auf zum Lumpenball

mit den Hauptdarstellern Harry Frank, Fritz Kampers, Jeene Ambrus, Anna Müller-Linke und den übrigen Lumpenpack.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Wie bekannt, hat der burgenländische Landesverband für Feuerwehr- und Rettungswesen für im Dienste erkrankte und verunglückte Feuerwehrmänner einen Unterstützungsfond gegründet. Dieser Fond wird erhalten von den Mitgliederbeitrag pro Mann und Jahr 50 Groschen sowie von den ein fünftel Anteil der 2% Feuerwehrumlagen der Gemeinden. Welch wohltuende und notwendige Auswirkung dieser Unterstützungsfond hat, beweist schon der Umstand, dass im verflossenen Jahre 1931 für Unterstützungsbeiträge, — Vergütung der Ärzte und Arzneispesen sowie Spitalskosten zirka 12.000 S ausbezahlt wurden. Dieser Fond kann aber nur dann aufrecht erhalten und seinen satzungsgemässigen Anforderungen entsprechen, wenn diese Beiträge auch pünktlich eingezahlt werden.

Leider gibt es noch immer Gemeinden welche mit diesen Beiträgen in Rückstand stehen. Es werden die Kommandanten ersucht mit ihren Bürgermeistern diesbezüglich Rücksprache zu nehmen und ersuchen, diese rückständigen Beiträge ehebaldigst an den Landesverband für Feuer- und Rettungswesen einzusenden.

Zur näheren Orientierung folgt nachstehend ein Rüchstandsausweis.

Rückstände bei den Gemeinden im Bezirke Güssing.

Kukmirn	1930	S	39·80
Eisenhüttl	1931	„	17·72
Winten	1930	„	9·34
Bocksdorf	1930	„	116·40
	1931	„	107·43
	Zusammen	S	223·83
Hagensdorf	1931	S	20·80
Heugraben	1928	„	30·—
	1930	„	15·49
	1931	„	31·20
	Zusammen	S	76·69
Neustift b. Güssing	1930	S	71·80
Reinersdorf	1928	„	20·—
	1930	„	12·40
	1931	„	15·20
	Zusammen	S	47·60
Rehgraben	1931	„	21·97
St. Michael	193C	„	64·04
Stegersbach	1930	„	174·60
Stinatz	1930	„	71·26
Oberbildein	1930	„	20·61
Gaas	1930	„	31·01
Tobaj	1930	„	28·20
	1931	„	24·89
	Zusammen	S	53·09
Luising	1931	„	8·40
Deutsch-Tchantschendorf	1930	„	26·—
	1931	„	26·—
	Zusammen	S	52·—
Punitz	1930	„	26·16
	1931	„	26·—
	Zusammen	S	52·16
Neuberg	1931	„	61·59
Güttenbach	1931	„	34·94
Gamischdorf	1931	„	25·79
Olbendorf	1930	„	70·77
Glasing	1931	„	25·—

Stegersbach, am 25. Jänner 1932.

Die Bez. Verbandsleitung.

Faschingskalender 1932.

Güssing. Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am 30. Jänner im Saale des Hotel Kneffels einen Feuerwehrball. Eintritt 1 Schilling. Musik besorgt eine beliebte Kapelle.

Güssing. Der Deutsche Männergesangverein veranstaltet am 9. Feber (Faschingdienstag) einen heiteren Abend. Das nähere Programm wird in dieser Zeitung bekanntgegeben werden.

St. Nikolaus. Die Mitglieder des kath. Burschenvereines Güssing—St. Nikolaus veranstalten Sonntag, den 7. Feber 1932 in den sämtlichen Gasthauslokalitäten der Frau Maria Huber in St Nikolaus ihren Vereins-Ball. Eintritt per Person 60 g und Steuer. Anfang 6 Uhr abends. Die Musik besorgt eine beliebte Zigeunerkapelle. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.



Heiligenkreuz. Die Stammgäste des Gasthauses Kaufmann ehem. Schuch veranstalten am Samstag, den 6. Februar 1932 einen gemütlichen Hausball. Eintritt 80 g. Beginu um 19 Uhr. Musik besorgt die bekannte und beliebte Rudersdorfer Zigeunerkapelle. (Jazzmusik.)

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/r.

Gelegenheitskauf!

Neu gebautes Haus, samt 5 Joch Grund in Rosenberg bei Güssing zu verkaufen S 8000·— Anzufragen bei Herrn Franz Kovács, Spengler in Güssing.

Erstklassige

HYPOTHEKEN

gewährt

ALLG. HYPOTHEKEN-KONTROLLSTELLE

Wien, I., Neue Hofburg, Heldenplatz

von S 10.000 aufwärts

gegen sehr gute Sicherstellungen.

LUSTIGES.

Frage. Was tut ein Beamter, der mit der Reisetasche auf dem Bahnsteig steht? — Er wartet auf Beförderung.

Das Kennzeichen. „Wie gelang denn seine Festnahme, obwohl er doch Frauenkleider angezogen hatte?“ — „Er ging an einem Hutgeschäft vorbei, ohne davor stehen zu bleiben!“

Eine vom Fach. „Wenn Sie einen steilen Berg hinunterfahren, mein Fräulein, und wenn sie plötzlich merken, dass die Bremse versagt, was würden Sie da tun?“ Das junge Mädchen! „Ich würde aus dem Wagen springen und einen Stein vor das Rad legen.“

Zepter oder Pantoffel. Der Herr des Hauses: „Geht meine Frau aus?“ — Mädchen: „Ja, in einer halben Stunde.“ — Hausherr: „Haben Sie eine Ahnung, ob ich mitgehe?“

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Alles aufs Spiel gesetzt. Die Ehe kracht in allen Fugen. — „Sie tobte: „Du verdankst doch alles nur mir! Die Möbel, die Wäsche, das Silber, das Auto, ich bin es gewesen, die alles mitgebracht hat. Was hattest du den, bevor ich dich heiratete?“ — Der Ehemann stöhnte: „Mei' Ruah!!“

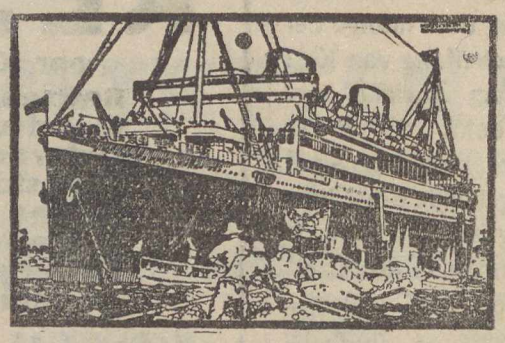
Der redliche Finder. „Siehst du, am besten ist, wenn der Mensch ehrlich ist“, sagt Müller zu Mayer. — „Wie kommst du darauf?“ — „Vorige Woche habe ich einen Hund gefunden. Ich hätte ihn schon um fünf Schilling verkauft, aber nicht einen Groschen hat man mir geben wollen. Da hab' ich ihn gepackt und dem Besitzer zurückgetragen, der hat mir fünfzig Schilling Finderlohn gegeben.“

Auch eine Definition. Lehrer: „Was bedeutet das Wort Defizit?“ — Fritz: „Defizit ist das, was man hat, wenn man nichts mehr hat.“

An die Unrechte gekommen. Herr zu seiner Nachbarin): „Ja man muss die Augen offen halten, gnädige Frau, dann hat man die Künste von Sherlok Holmes bald Heraus. Sehen Sie zum Beispiel den Herrn unten an der Tafel. Ich erkenne mit einem Blick, dass er Junggeselle ist.“ — Dame: „Irren Sie sich auch nicht?“ — Herr: „Ausgeschlossen! Sein Kragen ist oben eingebrochen und am Rock unten fehlt ein Knopf. Wäre er verheiratet, würde seine Frau ihn nicht so umherlaufen lassen.“ — Dame: „Ich verbiete mir jede weitere Beleidigung! Der Herr ist mein Mann.“

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Belehrend und unterhaltend ist der vielartige Lesestoff den in jeder Nummer die reichhaltige und billige Wiener „Volks-Zeitung“ bietet.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten** etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich.
Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, 1., Schulerstrasse 16.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 21. Februar 1932. V. B. B. Folge 8.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssi Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Nie wieder Krieg?

Am 2. Februar ist in Genf die vom Völkerbund eingesetzte Abrüstungskonferenz zusammengetreten; sie tagt unter dem Vorsitz des ehemaligen englischen Aussenministers Henderson. Allgemein rechnet man mit einer mehrwöchigen Dauer der Beratungen. Ausser den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes nehmen an der Konferenz auch die Vereinigten Staaten von Amerika, die Türkei und Brasilien, sowie Vertreter Sowjetrusslands teil.

Anlässlich der Eröffnung ist in einem italienischen Blatte eine Zusammenstellung erschienen, welche den Umfang der Kriegsrüstungen in Europa erkennen lässt. Darnach betragen die Effektivstände der Kampftruppen in:

Frankreich . . .	4·5	Millionen Mann,
Polen	3·2	„ „
Jugoslawien .	1·15	„ „
Belgien	0·6	„ „
Tschechoslowakei	1·3	„ „
Deutschland . . .	0·1	„ „
Russland	6.5	„ „
Italien	3·5	„ „
England	2·0	„ „

Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich, dass in Europa nicht weniger als 22·85 Millionen Soldaten bereitgestellt sind, der Welt heute oder morgen das traurige Bild vom Jahre 1914—1918 zu bieten.

Diese ungeheure Masse von Soldaten wirkt noch niederdrückender, wenn man den riesigen Besitz an Kriegsmaterial, der zu ihrer Verfügung steht, überblickt. Nach der Zusammenstellung des italienischen Blattes besitzen Frankreich 2800 Flugzeuge, 62.000 Maschinengewehre, 520 Geschütze, 3500 Tanks; Russland 1700 Flugzeuge, 23.000 Maschinengewehre, 2000 Geschütze, 250 Tanks; Italien 1015 Flugzeuge, 16,000 Maschinengewehre, 3000 Geschütze, 250 Tanks; Polen 100 Flugzeuge, 33.600 Maschinengewehre und 350 Tanks.

So das Bild des noch immer aus tausend Kriegswunden blutenden Europas.

In der übrigen Welt schaut es durchaus nicht besser aus. Im Gegenteil! Während in Genf die Abrüstungskonferenz mit feierlichen Erklärungen und prunkenden Reden vor sich geht, rattere im fernen Osten die Maschinengewehre, donnern die Kanonen werfen Flugzeuge über Städte und Dörfer einen Hagel von Spreng- und Brandbomben ab. Eine schaurige Begleitmusik für die Abrüstungskonferenz; eine grässliche Symphonie des Hohnes und Spottes auf die Parole: Nie wieder Krieg!

Ob der Krieg zwischen Japan und China ein rasches Ende finden wird, niemand weiss es. Aber schon steigt im Osten das Gespenst eines zweiten Krieges auf. Auf dem am letzten Sonntag in Moskau eröffneten Parteitag der Bolschewiken liess der Vorsitzende des Rates der Volkskommissäre Molotow deutlich erkennen, dass Sowjetrussland starke Neigungen besitzt, sich an die Stelle der Japaner in der Mandschurei festsetzen, was ohne Krieg mit Japan nicht möglich ist.

So das Weltbild.

Und nun wenden wir uns den Verhälltnissen im eigenen kleinen Vaterlande zu. Gewiss denkt in Österreich kein ernster Mensch daran, dieses mit irgend einem Nachbarstaat in kriegerische Verwicklungen zu bringen. Dennoch befindet sich Österreich im Rüstungszustand und ist täglich vom Krieg im Innern, vom Bürgerkrieg bedroht. Welche Vorbereitungen für diesen getroffen werden, darüber haben die Funde im Ottakringer Arbeiterheim eine erschreckende Belehrung geboten. Dieses eine Bomben- und Waffennest ist ausgehoben worden, wie viele andere mögen aber noch unentdeckt im Lande liegen!

Die Bürgerkriegsrüstungen der Sozialdemokraten haben ihr Gegenstück in den Rüstungen des sogenannten Heimatschutzes. Dieser wird, nachdem er nun weiss, wie die Sozialdemokraten den Gas- und Bombenkrieg vorbereiten, wahrscheinlich ein gleiches tun. Die nächtlichen Übungen, welcher dieser „Heimatschutz" in letzter Zeit wieder in grösserer Zahl veranstaltet, sind sicherlich als nichts anders denn als Kriegsvorbereitungen zu werten; im Zusammenhang mit den Drohungen aus dem Munde des Bundesführers und seiner Vertreter kann man zu einem milderen Urteil leider nicht gelangen.

Liegt in der Rüstung und den fortgesetzten Rüstungsmassnahmen der Militärstaaten die grosse Gefahr, dass es neuerlich zu kriegerischen Verwicklungen zwischen einzelnen Staaten kommt, so bilden die Wehrformationen und deren kriegsmässige Ausrüstung eine stete Bedrohung des inneren Friedens Österreichs.

Ob die Abrüstungskonferenz Genf den Erfolg einer allgemeine Abrüstung wird zu erzielen vermöge das ist wenngleich die ganze gesittet Welt diesen Erfolg wünscht, eine frag liche Sache. Nicht fraglich kann un darf es aber sein, ob in Österreic die Rüstungen zum Bürgerkrieg ih Ende finden.

Nie wieder Krieg!

Diese Parole muss auch gegenüber der Gefahr des Bürgerkrieges wirksam werden. Besitzen wir Österreicher auch keinen Einfluss in der Frage der Weltabrüstung, im eigenen Land sind wir Herren unseres Willens und dieser kann nur das eine Ziel haben, Schluss mit den Rüstungen zum Bürgerkrieg, Sicherung des Bürgerfriedens gegenüber jedermann und um jeden Preis. Wenn die Vernunft noch eine Heimstätte in den Gehirnen aller verantwortlichen und zur Mitwirkung berufenen Faktoren besitzt und wenn die Liebe zu Volk und Heimat nicht leerer Schall ist, dann muss und wird dieser Wille zum angestrebten Ziele gelangen!

Christlichsozialer Bezirksparteitag in Güssing.

Am Freitag, den 12. Feber hielt die christlichsoziale Partei unseres Bezirkes, in Güssing einen Bezirksparteitag ab, der trotz der schlechten Witterung, aus allen Teilen des Bezirkes gut besucht war.

Als Redner waren erschienen Nationalrat Franz Binder, Landesrat Wagner, Landesrat Sylvester und Landesführer Vas.

Nationalrat Binder, Landesrat Wagner, Landesführer Vas sprachen ausführlich über die politische Lage, während Landesrat Sylvester ein ausführliches Referat über wirtschaftliche Fragen erstattete.

Nationalrat Binder sprach über Zollverträge, die Viehverkehrsstelle, Sanierung der österreichischen Eisenbahnen über Auslandskredite über die Devisenverordnung, Geldmangel der Nationalbank, er betonte dass der Schilling gehalten werden müsste. Er warnte vor den Lockruf fremder Agitatoren und forderte die anwesenden Vertrauensmänner auf, offen zu sagen wenn sie Beschwerden haben. Er sprach über den Nationalsozialismus in Deutschland und betonte dass derselbe wenn er zur Macht gelangt, nicht den fünften Teil dessen einlösen wird können, was er früher versprochen. Die enttäuschten Massen werden dann zum Kommunismus abschwenken und auch Österreich erschüttern.

Landesrat Wagner brachte einen Bericht über den Landtag, über Autoabbau, über die Mehrausgabe der Sozialdemokraten bei den Regierungsautos. Er sprach ausführlich über die Landeshauptmannwahl über die tieferen Ursachen derselben. Er sagte das Autodefizit habe sich bei der Landeshauptmannwahl ausgewirkt. Er sprach über die Notwendigkeit der 3 christlichsozialen Landesräte, da die Partei sonst in der Regierung wenig zu reden hätte. Das landwirtschaftliche Referat habe jetzt die christlichsoziale Partei inne und sei dies von riesigen Vorteil für die Partei. Er sprach auch über das Verhältnis der christlichsozialen Partei zur Heimwehr.

Landesführer Vas sprach über Sanierung, über Handelsbilanz, über Landeshauptmann Wallheim, über den Abbau von Regierungsautos, des weiteren über die Fürsorgerinnen und meinte sie seien nicht notwendig. Bundeskanzler Buresch habe zu grosses Vertrauen zu den Bündlern. Sie sind freisinnig, er kennt sie wie die eigene Tasche. Pachinger der die Bauernwehr gegründet, sei jetzt Sicherheitsminister. Er ist der festen Überzeugung dass Seipel wieder ans Ruder kommen wird. Er sprach noch über die Heimwehr über Nationalsozialismus und Bolschewismus.

Landesrat Sylvester meint mit einen Rückblick in die Geschichte, dass Uneinigkeit und Zerfahrenheit der Völker immer einen wirtschaftlichen Niedergang zur Folge hatten. Ungarn steht wirtschaftlich noch schlechter, wie Österreich, da es ein reines Agrarland. Österreich ist nicht nur Agrarland, sondern auch Industrieland, doch habe sich die Kaufkraft des Publikums auch hier sehr vermindert. Agrarzölle wurden im Nationalrat beschlossen und beschränken die Einfuhr im Interesse des Landwirtschaft. Zum Schutze des Landwirtes wurde der Markt organisiert und die Viehverkehrstelle geschaffen. Der Devisenverkehr habe Licht und Schattenseiten. Er sprach auch über die Maisaktion und über die Ursachen des verspäteten Einlangens desselben. Die Hauptschwierigkeit war die Devisenbeschaffung. Das Viehverkehrgesetz hindert wohl den freien Handel doch wenn es fehlte, wäre es wie in Ungarn.

Er brachte auch genaue statistische Daten über den Vorteil desselben. Er verspricht dass er als Landesreferent der Landwirtschaft alles aufbieten wird, dieselbe zu fördern, doch Wunder möge man von ihm schon mit Rücksicht auf die heutige finanzielle Lage nicht erwarten. Er erwähnte die Dürre im Nordburgenland, den Hagel im Güssinger Bezirk, und die Kartoffelkrankheit. Die Bauernkammer musste helfend eingreifen. Für Meliorationen wurde ein nur geringer Betrag eingestellt, doch wird die Strembachregulierung dennoch etappenweise durchgeführt werden. Bezüglich der Subventionen des gewesenen Abg Wachter bemerkte er, Wachter habe nur so viel Subventionen erhalten, wie jeder Landwirt erhalten kann, der sich so fortschrittlich und intensiv mit der Landwirtschaft befasst. Er habe auch schon Verluste erlitten. Er meint, dass wir den Höhepunkt der wirtschaftlichen Krisis bereits überschritten haben. Wenn wir Gott und den Führern vertrauen, werden wir einer besseren Zukunft entgegengehen.

Bei der Wechselrede wurden von Oberbuchhalter Grabner aus Stegersbach 2 Anträge gestellt nämlich: I. der Bezirksparteitag möge den Mandataren wegen ihres Wirkens im Interesse der Sparsamkeit bei der Verhandlung der Landeskostenvoranschlages sein volles Vertrauen aussprechen, II. der nächste Bezirksparteitag möge in Stegersbach abgehalten werden. Bezirksobmann Hajszányi meinte, dass dies eine Zweiteilung des Bezirkes bedeute. Mit gleichen Recht könnten dann auch die Pinkataler einen. Parteitag verlangen. Er brachte beide Anträge zur Abstimmung, der erste wurde angenommen der zweite abgelehnt.

Zum Schluss erwähnte Bezirksobmann Hajszányi das herumschwirrende Gerücht, über den Abbau der Bezirkshauptmannschaft Güssing. Er bemerkte dass er es als ausgeschlossen halte, dass man sich mit dem Gedanke tragen könnte sie abzubauen, da sie zentral liegt und schon seit Jahrhunderten in Güssing besteht. Er ersuchte beide Regierungsmitglieder sich zu diesen Gegenstand zu äussern.

Landesrat Wagner erklärte dass von einem Abbau der Bezirkshauptmannschaft Güssing keine Rede sein könne und das es sehr fraglich ob es überhaupt zum Abbau von Bezirkshauptmannschaften im Burgenlande kommen wird. Die Sache wird erst gründlich geprüft.

Gegen rote Hände und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube S. 1.— und S. 1.60, die dazugehörige Leodor-Seife Stück S. —.90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Dr. Kienböck — Präsident der Nationalbank.

Am 6. Februar erschien Bundeskanzler Dr. Buresch beim Bundespräsidenten, um ihm über die Frage der Bestellung des neuen Präsidenten der Österreichischen Nationalbank zu berichten. Hierauf empfing Bundespräsident Miklas den ehemaligen Finanzminister Dr. Kienböck. Im Verlaufe der Unterredung erklärte Dr. Kienböck seine Bereitwilligkeit, einer Berufung an der Spitze der Nationalbank Folge zu leisten. Der Ministerrat ermächtigte daraufhin den Bundesminister für Finanzen Dr. Weidenhoffer, dem Bundespräsidenten die Ernennung Dr. Kienböcks vorzuschlagen. Diese Ernennung erfolgte im Laufe des Nachmittags und der neue Präsident der Nationalbank leistete dem Bundespräsidenten im Beisein des Bundeskanzlers die Angelobung.

Durch die Ernennung des Präsidenten ist wieder die Frage des Generaldirektors aktuell geworden. Es ist noch nicht sicher, ob Dr. Braneis im Amte bleibt, da er in den letzten Tagen des öfteren Gelegenheit nahm, auf seine lange Dienstzeit und seinen angegriffenen Gesundheitszustand zu verweisen,

Der kath. Burschenverein Güssing

hält Sonntag, den 21. Feber um 1/24 Uhr nachmittags in der rkath. Volkschule seine Monatsversammlung. Sämtliche Mitglieder sollen pünktlich erscheinen.

Die Christlichsnzialen gehen allein in den Wahlkampf.

Sie bestehen auf der termingerechten Abhaltung der Gemeinderatswahlen.

Die Wiener christlichsoziale Parteileitung hat in ihrer gestrigen Sitzung den Beschluss gefasst, in der bevorstehenden Gemeinderatswahlen selbständig unter der Listenbezeichnung „Christlichsoziale Partei" einzutreten. Die Partei besteht auf der Durchführung der Wahlen zum gesetzlichen Termin und lehnt jede Verschiebung dieses Termins entschiedens ab.

Starhemberg in Güssing.

Montag, den 15. Februar hat die Heimwehrortsgruppe Güssing und die Ortsgruppen des Gaues Güssing ihren Bundesführer Fürsten Starhemberg hierorts empfangen.

Unter den Klängen der Bundeshymne nahm der Bundesführer den Rapport entgegen und schritt die Front des Bataillons ab.

Im grossen Saale des Hotels Kneffel — der vollbesetzt war — fand eine Versammlung statt, bei der Fürst Starhemberg die Ziele des Heimatschutzes den Versammelten klar legte.

Vor ihm sprach Major Csugan über die wirtschaftliche Lage Österreichs.

Einbrecher am Werk.

Die Bevölkerung des Pinkatales hält seit einigen Wochen eine Einbrecher-Bande in Aufregung, welche bald hier bald dort auftauchten und ihr Glück versucht. — In der Nacht von 26. auf 27. Jänner waren die Einbrecher in Prostrum am Werk. Sie versuchten zuerst beim Oberförster einzubrechen, fanden aber im Zimmer die eingebaute Kasse nicht. Mehr Glück hatten sie bei dem Landwirt Rumpl, dem 80 Schilling Bargeld geraubt wurde. Bei dem Landwirt Andreas Németh haben die Einbrecher Dollare gesucht, welche vor einigen Tagen von Amerika kamen; sie fanden aber diese nicht, obwohl das Geld in demselben Zimmer war; sie nahmen aber hier andere Gegenstände, Textilien, Ohrringe etc. mit. — Nach einer Woche Pause, tauchten die Einbrecher in der Nacht von 8. auf 9. Feber in Gaas und Moschendorf auf. In Gaas wollten sie in die Raiffeisenkasse eindringen, es gelang aber ihnen nicht; nur am Fenster waren nächsten Tag die Spuren ihrer Arbeit zu sehen. In die Milchhalle Fischerauer gelang es ihnen einzubrechen, fanden aber kein Geld; sie liessen ihre Fingerabdrücke im Butter zurück, haben sich den bereit stehenden Rahm schmecken lassen und gingen davon. Man konnte diesmal vier Männer sehen; nur hatte man keine Ahnung dass diese Einbrecher sind. Es war ja Faschingsmontag und da ist es nicht auffallend, wenn fremde Menschen umgehen.

In derselben Nacht haben sie auch Moschendorf einen Besuch abgestattet und zwar haben sie ausgerechnet das Gemeindeamt beehrt, das nur einige Schritte vom Gasthause Taschler-Noe entfernt ist, in welchem in derselben Nacht ein Ball war. Sie schnitten eine Fensterscheibe aus und

drangen so in das Haus des Bürgermeisters ein wo sie viel Geld vermuteten. Sie beraubten die Eisenkassa, welcher sie 160 Schilling Bargeld entnahmen, dachten aber nicht darauf, dass in der Geldbörse, welche dort lag, viel mehr Geld vorhanden war. Die Geldbörse haben sie ruhig liegen lassen. So ist das grössere Übel ausgeblieben. — Nach einer Nacht am 10. Feber haben vermutlich dieselben Einbrecher in Horvátnádalja einen Einbruch verübt. Hier raubten sie aus dem Postamte die Eisenkassa, entnahmen dieser das Bargeld von 38 Pengö; die aufgebrochene Kassa fand man nächsten Tag auf dem Eisenbahndamm, die Postmarken, welche die Einbrecher nicht mitnahmen, lagen auch dort zerstreut. Sie hofften hier eine grössere Beute, indem am Vortage in Nádalja die Steuer eingehoben wurde, sie vermuteten dieses Geld in der Gemeinde; es war aber inzwischen schon dem Steueramte eingeliefert. — Man wartet jetzt neugierig, wo die Einbrecher ihr Glück in der nächsten Zeit versuchen werden. Alle Anstrengungen der österreichischen und ungarischen Gendarmerie, es waren auch Detektive von Budapest in Prostrum, waren bisher ergebnislos. Nun hört man dass in Körmend 4 verdächtige Männer angehalten hat; man wartet jetzt neugierig, ob diese die gesuchten Einbrecher waren. — Jetzt erinnert man sich, dass auch in anderen Gemeinden Versuche zum Einbrechen gemacht wurden. Dabei haben sich die Kerle eines sehr einfachen Tricks bedient. Sie klopften an dem Fenster des betreffenden Hauses. Hat sich jemand gemeldet, so liefen sie davon, hat sich aber keine Stimme gemeldet, so war das für sie ein Zeichen, dass das Zimmer leer und die Luft für sie rein ist. Wenn man sich gemeldet hat, und die Männer davonliefen, meinte man, es sei nur ein Kinderspiel, ein schlechter Faschingsscherz. Inzwischen war es aber sehr ernst gemeint.

AUS NAH UND FERN.

Vollversammlung der burgenländischen Handelskammer. Am 12. Februar 1932 fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Richard von Rothermann eine Vollversammlung der Kammer statt. die sich mit einer Reihe von wichtigen Angelegenheiten beschäftigte. Einleitend begrüsste und beglückwünschte der Präsident von Rothermann den Vizepräsidenten Michael Koch zu seiner Wahl zum Bundesrat. Die Vollversammlung nahm sodann einen eingehenden Bericht über die Gewerbeordnungsnovelle zur Kenntnis. Über Antrag der Kammerräte Fischl und Raffel wurde einstimmig der Beschluss gefasst, dass die Kammer bei der Landesregierung wegen Überhandnahmen der unbefugten Hausschlachtungen Beschwerde führen und darauf dringen soll, dass die gesetzlichen Bestimmungen genau eingehalten werden. Das Plenum nahm ferner den Bericht über die gesetzliche Regelung des Bausparkassenwesens zustimmend zur Kenntnis. Einen alten Wunsche des Gastgewerbes entsprechend, hat sich die Vollversammlung weiters für die Einführung des Befähigungsnachweises im Gast- und Schankgewerbe ausgesprochen. Der Bericht an der Burgenlandausstellung im Rahmen der Frühjahrsmesse in Wien mit-



zuwirken, wurde zugestimmt und der seinerzeit hiefür in Aussicht gestellte Kredit bewilligt. Das Plenum hat ferner gegen den von der Landesregierung ausgearbeiteten Entwurf einer Neuregelung der Ladenschlussbestimmungen Stellung genommen und sich gegen jede Änderung ausgesprochen.

600 Prager Selcher zu je acht Tagen Arrest verurteilt, wegen Nichteinhaltung der Höchstpreise. Vorige Woche wurden die ersten von den sechshundert wegen Nichteinhaltung der Höchstpreise vom Wucheramt angezeigten Selcher beim Gewerbegericht einvernommen und fast ausnahmslos zu je acht Tagen Arrest verurteilt. Im Laufe der nächsten Tage werden die restlichen angezeigten Selcher, etwa 450 Personen, verurteilt werden. Die Behörden berufen sich auf eine Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtshofes vom 13. Januar 1930. Damals wurden die Einwände gegen eine Verurteilung von Pressburger Selchern, die im Jahre 1926 die vom städtischen Notariatsamt festgesetzten Höchstpreise nicht einhielten, endgültig verworfen. Die Anfechtung der Höchstpreise ist überdies rechtlich nicht anfechtbar, weil der Prager Magistrat sie auf Grund einer Anordnung des Ernährungsministeriums einführte. Da die Gefängnisstrafe nicht in eine Geldstrafe umgewandelt werden kann, bleibt den verurteilten Selchermeistern nur ein Gnadengesuch bei der höchsten Behörde, in diesem Falle beim Landesamt, übrig. In den letzten Tagen haben Organe des Wucheramtes der Stadt Prag gegen zweihundert Strassenhändler und Büfettbesitzer Anzeigen erstattet.

Stand der Aktion „Winterhilfe" im Burgenlande. Der beim Amt der burgenländischen Landesregierung eingesetzte fünfgliederige Vollzugsausschuss der Aktion „Winterhilfe" hat vor kurzem die dem Lande zugekommenen Spenden an die einzelnen Bezirkshilfsausschüsse verteilt. Von den Geldspenden im Gesamtbetrage von S 11.705 entfallen auf die einzelnen Bezirkshilfsausschüsse Beträge zwischen S 257 und 3172. Die 46 Tonnen Gratiskohle der österreichischen Kohlenbergwerke wurde dem waldarmen Bezirk Neusiedl am See sowie den an Industrie reicheren Bezirken Eisenstadt, Mattersburg und Oberwart zugewiesen. Bezüglich der Mehlspende des Verbandes der Grossmühlenindustrie Österreichs im Ausmassse von 3400 kg wurde beschlossen, die in den Mühlen der einzelnen Bezirke befindlichen Mengen den betreffenden Bezirkshilfsausschüssen zur Verteilung zu überlassen und dort, wo weniger bzw. mehr Mehl zur Verfügung steht, den Ausgleich in Geld vorzunehmen. Auf diese Art fliessen namhafte Spenden den einzelnen Bezirkshilfsausschüssen zu. Weiters wurde vom Bezirkshilfsausschuss in Mattersburg bei den Gutsbesitzern und Grossunternehmern des Bezirkes eine Sammlung eingeleitet, um für dringende Notstandsfälle eine Reserve zu haben. Diese Sammlung hatte bisher folgendes Ergebnis: Landeshauptmann a. D. Schreiner: 1000 kg Kartoffeln, Zuckerfabrik Hirm: 100 kg Zucker, 1000 kg Weizenmehl, J. Hartig, Sauerbrunn: S 300, Gutsbesitzer A. v. Patzenhofer: 600 kg. Kartoffeln, 100 kg Zucker und 500 kg Weizen. Allen Spendern sei auch auf diesem Wege herzlichst gedankt.

Ehrung eines verdienstvollen Lehrers. Die Lafnitztaler Lehrerarbeitsgemeinschaft hat ihre diesmalige Tagung am 3. Februar in Heiligenkreuz i. L. abgehalten. Im Rahmen dieser Tagung wurde dem Oberlehrer i. P. Michael Bader durch Bezirksschulinspektor August Menschik aus Jennersdorf im Beisein der ganzen Lehrerschaft des Lafnitztales, des Dechant Schwarz aus Mogersdorf, des Ortspfarrers Karl Neubauer, des Ortsschulstuhles und der Schulkinder, der vom Bundesminister für Unterricht in Würdigung seines langjährigen, verdienstvollen und erpriesslichen Wirkens im Schuldienste verliehene Titel „Direktor" überreicht. Der Bezirksschulinspektor hielt eine würdigenden Rede, wobei er betonte, dass der Lehrer, der in seinem schweren Wirken für alles mögliche und unmögliche beschuldigt wird und allenthalben Undank erntet, doch erfreut sein muss, wenn seine oberste Behörde seine mühevolle Arbeit würdigt und auszeichnet. Auch Obmann Oberlehrer Johann Karner aus Rudersdorf begrüsste und beglückwünschte den Ausgezeichneten und überreichte ihm ein Schreibzeug aus Altsilber als Geschenk der Kollegen. Im Namen der kirchlichen Oberbehörde sprach Dechant Schwarz und im Namen des Schulstuhles Pfarrer Neubauer.

Die Schulkinder überreichten dem Gefeierten zwei, in der Handarbeit selbst gestickte Bilder, Schubert und Mozart darstellend. Vor und nach der schlichten, aber erhebenden Feier sangen die Schulkinder Lieder. Auch der Männergesangverein Heiligenkreuz feierte den Direktor, indem er seinem einstigen Gründer und Chorleiter am 17. Jänner abends ein Ständchen brachte.

Das Bergkirchlein.

Auf einem hohen Berge
Ein schmuckes Kirchlein steht;
Ein Wanderer fremd und müde
Hinein mit Andacht geht.

Des Heiland Bildniss glänzet
Von Strahl des Sonnenlicht —
Der Wanderer betet innig:
Mein Gott verlass mich nicht!

Gestärkt er weiter wandert
Auf leicht und schwerer Bahn;
Der Herr schwebt ihm vor Augen
Er sieht ihn tröstend an. *J. B.*

— **Oberwart.** Tödlicher Unfall. Der 40-jährige Oberlehrer Anton Hanel aus Neumarkt im Tauchemtal fuhr am 8. Feber mit dem Omnibus von Grosspetersdorf nach Oberwart. Hier angekommen, stieg er vor dem Hause des Rechtsanwaltes Dr. Karl Fuith ab, um diesem einen Besuch abzustatten. Beim überqueren der Strasse wurde er vom Mechanikergehilfen Julius Pomper aus Oberwart, der auf einem Motorrade eben vorbeifuhr niedergestossen. Hanel wurde sogleich in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er bis zum nächsten Tage abends nicht zu Bewusstsein kam. Da seine Rettung

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

Landesberatungsstelle: Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1

aussichtslos erschien, wurde er in seine Wohnung nach Neumarkt gebracht. Noch während des Transportes verschied Oberlehrer Hanel Er hinterlässt eine Witwe und fünf unversorgte Kinder. Gegen den unvorsichtigen Motorradfahrer Pomper, der keinen Führerschein besitzt, wurde die Strafanzeige eingeleitet.

Eisenstadt. Tod durch Erfrieren. Am 11. Feber morgens wurde der 60-jährige Altersrentner Ignaz Konheiser auf der Strasse zwischen Eisenstadt nach St. Georgen erfroren aufgefunden. Konheiser hatte tags vorher seine Altersrente beim Postamt in Eisenstadt behoben. Auf dem Heimwege nach St. Georgen, den er verspätet angetreten hatte, ereilte ihn der Tod. Die Leiche

Einmal im Jahr gibt es

RESTE

per KILO in

Bettzeuge
Blaudrucke
Oxforde
Zeugstoffe
Molino
Modestoffe
Linzergradl
Handtücher

Preis per Kilo S 6.—
Mindestabgabe 3 Kilo

R. u. Josefine Weiss
Textilwaren en gros
Wien I., Esslinggasse 13\50.



MEINL'S gebrannte Kaffeemischungen.

Mischung VI	1/4 kg.	2·—
Mischung V, Konsumkaffee .	1/4 „	2·20
Mischung IV, Wirtschaftskaffee	1/4 „	2·40
Mischung III, mittelkräftiger Haushaltkaffee	1/4 „	2·70
Mischung II, kräftiger Familienkaffee . .	1/4 „	2·90
Mischung I, feinste Milchkaffeemischung	1/4 „	3·10
Jeden Freitag und Samstag Brasil-Ausschusskaffee . .	1/4 „	1·90

Wir führen auch noch feinere Mischungen.

JULIUS MEINL
Kaffee-Import
Gegr. 1862.

wurde in die Totenkammer nach St. Georgen geschafft, wo Kreisarzt Dr. Schrauf den Eintritt des Todes durch Erfrieren feststellte.

Oberpullendorf. Tödlicher Unfall. Der 8-jährige Zigeunerknabe Peter Karall ging am 4. Feber nachmittags über Auftrag seiner Mutter in das Schloss des Barons Georg Rohonczy, um dort Milch zu holen. Als der Knabe den Zufahrtsweg zum Schlosse betrat, stürzte eine Einfriedungsmauer des Apothekers Alfred Szezepanski ein und begrub den Knaben unter sich. Karall wurde von den Ziegelsteinen der einstürzenden Mauer förmlich zerquetscht und einige Minuten nach dem Unfall mit zertrümmertem Schädel sowie Bein- und Armbrüchen tot geborgen. Die Erhebungen über die Schuldfrage wurden von der Gendarmerie eingeleitet.

e (Bei schlechtem Mundgeruch) tüchtig gurgeln mit dem guten Chlorodont-Mundwasser. Flasche S. 1·80

Arbeitslosigkeit im Burgenland. Laut Mitteilung der Industriellen Bezirkskommission für das Burgenland beträgt die Zahl der im Bezuge der Unterstüzung stehenden Arbeitslosen zu Ende des Monates Jänner 1932 9157 Unterstützte, darunter 903 Frauen; sie ist niedriger als die Arbeitslosenzahl um die gleiche Zeit des Vorjahres (9252 Unterstützte), so dass zum Unterschiede von den vorigen Monaten diesmal die Zahl der Unterstützten um 1% hinter dem Vorjahre zurückbleibt. Auch die Zahl der Arbeitsuchenden, die am 31. Jänner insgesamt 10.803 Arbeitsuchende, darunter 1165 Frauen heträgt, ist gegenüber dem Vorjahr um 609 Stellensuchende geringer. Dagegen muss als bedenklich das relativ starke Anschwellen der Notstandsaushilfebezieher bezeichnet werden, deren Zahl auf 2714, darunter 213 Frauen, anstieg und gegenüber dem 31. Jänner des Vorjahres, an dem 2069 gezählt wurden, 645 d. i. um 31·1%, höher ist.

Stellenausschreibung. In der Gemeinde Illmitz, Bezirk Neusiedl am See, gelangt eine Amtmannanwärterstelle zur Besetzung. Barbezüge monatlich 120 S. Naturalbezüge: freie Wohnung (1 Wohnzimmer) und Benützung von 4 Kat. Joch Ackerfeld. Jahreswert der Naturalbezüge 600 S. Bewerber, die den Bestimmungen des § 10 des Gesetzes vom 3. Dezember 1926, LGBL. Nr. 96, entsprechen, haben ihre vorschriftsmässig belegten Gesuche bis 26. Februar 1932 beim Gemeindeamt in Illmitz einzubringen.

— **Lehrbefähigungsprüfungen in Oberschützen.** Die Prüfungskommission für allgemeine Volks- und Hauptschulen in Oberschützen gibt bekannt, dass die Lehrbefähigungsprüfungen im Apriltermin 1932 am 19. April um 8 Uhr früh in den Räumen der Evang. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen beginnen werden.

Pöttsching. Unfall. Dem Landwirt Johann Pauer wurde am 4. Feber Morgens nach Betreten des Stalles durch den Hufschlag eines Pferdes die linke Kniescheibe zerschmettert. Der Verletzte musste mittels Sanitätsautos in das allgem. Krankenhaus Wr.-Neustadt überführt werden.

Autounfall. Am 5. Feber vormittags stürzte ein vom Chaufeur Georg Klug gelenktes Personenauto der Firma Mannheim in Wien von der Strasse zwischen Lackenbach und Weppersdorf über eine 2 m hohe Böschung hinunter. Der Chauffeur und sein Mitfahrer erlitten glücklicherweise nur leichte Hautabschürfungen. Das Auto wurde stark beschädigt; doch konnte mit nach Vornahme einer geringeren Reparatur die Fahrt fortgesetzt werden. Ursache des Unfalles war ein Bruch der Sperrstangenbolzenmutter, worauf der Chauffeur die Herrschaft über den Wagen verlor.

Forstliche Staatsprüfungen im Jahre 1932. Gesuche um Zulassung zur Staatsprüfung für Forstwirte oder zur Prüfung für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst im Jahre 1932 sind von Bewerben, die ihren Wohnsitz im Burgenlande haben, längstens bis 31. März 1932 beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt einzubringen.

Güssing. Verdacht des Kindesmordes. Die Taglöhnerin Anna Ratgeber gebar am 18. Jänner um 5 Uhr morgens einen gesunden, kräftigen Knaben, der am gleichen Tage gegen 11 Uhr nachts unter eigenartigen Umständen, ohne äusserlich sichtbare Merkmale starb und am folgenden Tage um 4 Uhr nachmittags ohne Einholung einer Beerdigungsbewilligung von einem Neffen

(Fortsetzung auf Seite 6)

Wenn Männer einen guten Kaffee haben wollen

und sie bekommen ihn nicht, so kann das zuweilen eine kleine Trübung ihrer Laune erzeugen. Zur guten Laune gehört aber Titze; man kann ihn nicht ersetzen. Titze hat einen eigenen, feinen Geschmack und einen angenehmen Duft nach reifen, süßen Feigen. Außerdem färbt er außerordentlich.

Kaffee gerät mit Titze gut!

(38)

Der schönste Schmuck

Ihres Balkons oder Fensters sind die, den ganzen Sommer herrlich blühenden **Begonien**, die sich sehr leicht aus Knollen heranziehen lassen. Durch ihre farbenprächtigen, riesigen Blüten entzücken sie jeden Blumenfreund!

Ein Austellungssortiment zwölf der schönsten, dichtgefüllten Pracht-Begonien in den herrlichsten Farben S 4·50.

Verlangen sie die kostenlose Zusendung unseres reichillustrierten Kataloges; er ist der beste Ratgeber zur Auswahl und zum Einkauf zuverlässiger Samen und Blumenknollen

Samengroßhandlung
Jakob Stumpp, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868

Hennen-Austausch-Aktion.

Die Genossenschaft österreichischer Geflügelzüchter in Wien, deren Tätigkeitsbereich sich über ganz Österreich erstreckt und welche in erster Linie Landwirte zu ihren Mitgliedern zählt, schuf im Vorjahre eine Einrichtung, welche insbesondere die bäuerliche Hühnerwirtschaft günstig beeinflussen soll. Bekanntlich ist die Durchschnittslegeleistung der Bauernhühner nur mit ungefähr 60—70 Eier zu bemessen, während die Rentabilitätsgrenze bei 100—120 liegt. Aber nicht nur die Jahresleistung ist massgebend, sondern auch der Zeitabschnitt wann die Eier gelegt werden. Wintereier sind bekanntlich doppelt bis dreifach so teuer wie Sommereier. so dass es wünschenswert wäre, Winterlegerinnen zu halten. Auch soll eine Henne nie älter 3 Jahre werden da erwiesener massen mit zunehmenden Alter die Legeleistung fast auf die Hälfte — und später noch mehr — sinkt.

Die genannte Genossenschaft tauscht nun die alten Hennen, gleichgiltig welcher Rasse kostenlos gegen reinrassige Altsteirer — Junghennen (Winterleger) um. Letztere sind abgehärtete, einheimische Tiere, welche durch ihre Genügsamkeit und ihrer guten Legeleistung — und Fleischleistung sich auszeichnen und sich deshalb für den Landwirt am besten eignen.

Im Vorjahre konnte diese Austausch-Aktion nur versuchsweise und auf einen kleinen Kreis beschränkt durchgeführt werden da der katastrophale Preissturz — der wie den ganzen Lebensmittelmarkt auch den der Suppenhennen worauf — eine programmässige Durchführung unmöglich machte. Die Genossenschaft kann natürlich keine Geschenke verteilen, sondern führt diese Austausch-Aktion ohne Gewinnabsichten so durch, dass der Erlös vom Verkaufe der Althennen, den Anschaffungspreis der Junghennen deckt, wobei letztere durch Eigenerzeugung sehr niedrig gehalten werden kann.

Heuer soll diese Austausch-Aktion in abgeänderter Weise so durchgeführt werden, dass der Althennepreis weniger ins Gewicht fällt da eine bessere Verwertungsmöglichkeit geschaffen wurde.

Jeder Landwirt, welcher sich für diese Austausch-Aktion interessiert, erhält sofort auf Anfrage (mit Retourmarke!) ausführliche Auskunft. Die anmeldungen müssen jedoch bis 20. Feber bei uns eingelangt sein, da wir die Junghennen bald bestellen müssen.

Genossenschaft österreichischer Geflügelzüchter, Wien V., Rechte Wienzeile 79.

Oberwart. Diebstähle. Der 19jährige landwirtschaftliche Hilfarbeiter Johann Oswald aus Nebersdorf verübte hier am 3. Februar in zwei Häusern Diebstähle, wobei er in einem Falle eine Weckeruhr und einen Rasierapparat, im anderen Falle 40 S Bargeld entwendete. Oswald ist wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft und wurde erst unlängst aus der Haft entlassen. Er pflegte bei den Bauern um Arbeit nachzufragen und bei solchen Gelegenheiten die Diebstähle auszuführen. Mit Vorliebe hielt er sich in den Ziegeunerkolonien auf, wo er auch seine Beute gewöhnlich absetzte. Am 8. Februar wurde er vom Gendarmieposten Friedberg, Stmk., ausgeforscht und verhaftet, wobei er mehrere Diebstähle, u. a. auch Fahrraddiebstähle eingestand.

— **Gamischdorf.** Theateraufführung. Sonntag, den 31. Jänner veranstaltete die Jugend von Gamischdorf im Gasthofe Starosta einen bunten Theaterabend. Der Besuch war diesmal sehr stark. Auch Spieler und Spielerinnen boten ihr Bestes. Besonders zu beloben sind Theresia Hanzl, Angela Jandrischitsch, Aloisia Hirmann, Eduard Eberhardt, Rudolf Hanzl 6, Rudolf Hanzl 8. Daniel Hanzl, Adolf Hanzl, Josef Hirmann, Adolf Krammer, Johann Karaus, Ignaz Penthor und Otto Steiner ferner alle übrigen Spieler. Nach der Aufführung schloss sich eine gemütliche Tanzunterhaltung an, zu welcher die Zigeunerkapelle Baranyai vieles beitrug. Erst in den frühen Morgenstunden endete diese schöne Unterhaltung. Besonderer Dank gebührt Herrn Schulleiter Josef Wukovitsch der die Spielleitung zielbewusst führte.



Personen-Auto

elegant 5 sitzig.

Mercedes 8|38, billig zu verkaufen. Zu besichtigen: Sonntag, 21. Februar im Gasthof Gaal, Güssing.

TONKINO GÜSSING

Mittwoch, 24. Februar

100% Sprech- und Sittenfilm

Kinder vor Gericht!

mit erstklassiger Tonfilmstarbesetzung.

Sonntag, 28. Februar

Der grosse Deutsche 100% Sprech- und Tonfilm

Nur Dich hab ich geliebt

mit Mady Christian, Hans Stüwe etz.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

S 2.000·—

und mehr können Sie als tüchtiger Vertreter mit leicht verkäuflichen Artikeln verdienen. Gefl. Zuschr. unter „Goldgrube 8932" an Kienreich, Graz, Sackstrasse 4.

Öffentliche Versteigerung!

Haus No. 10 in Kukmirn, mit eingerichteter Bäckerei, samt Acker 1400 Klafter, Wiese 600 Klafter. Ausrufungspreis 9000 S. Interessenten können das täglich besichtigen.

Schöne Milchwirtschaft

10 Joch, in einer Industrie-Stadt in Oststeiermark, sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Gelegenheitskauf!

Neu gebautes Haus, samt 5 Joch Grund in Rosenberg bei Güssing zu verkaufen S 8000·— Anzufragen bei Herrn Franz Kovács, Spengler in Güssing.

3% ZINSEN

verlangt die Österreichische Bau- & Zwecksparkassa r. G. m. b. H. Wien I.

für ihre Langfristigen u. unkündbaren Bau- u. Hypothekar Kredite

Fragen Sie noch heute an.

Landesvertretung: Graz, Maiffredygasse 14a oder

Vertretung im Südburgenland: Güssing: H. Elemér Csaplovics, Güssing.

der Ratgeber in einem Kistchen am hiesigen Ortsfriedhofe in Anwesenheit der Totengräberin Anna Pernitz begraben wurde. Da die von der Gendarmerie gepflogenen Nachforschungen wider Ratgeber höchst belastende Momente ergaben, wurde die Frau verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Die Gemeindehebamme Katharina Schmidt hatte bei der Geburt des Kindes Hilfe geleistet. Als sie am 19. Jänner morgens das Kind baden wollte, fand sie es tot vor.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

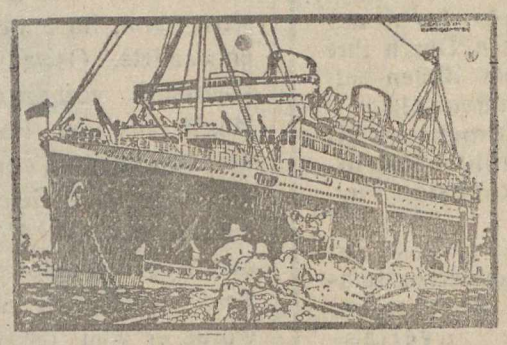
Pflanzenernährung und Krankheitsbefall.

Wie Mensch und Tier bei naturwidriger Ernährung von Krankheiten befallen werden, so leiden auch Gesundheit und Ertragsfähigkeit der Kulturpflanzen bei mangelnder Harmonie der Pflanzennährstoffe. Dass der Rostbefall in enger Beziehung zur Düngung und Fruchtfolge steht, ist bekannt. Prof. Neubauer berichtet über einen Fall, wonach Winterweizen nach Rotklee nur 16 mq minderwertiger Körner je ha ergab. Die Erklärung hierfür wird darin erblickt, dass es dem Kleeweizen an Kali und Phosphorsäure fehlte, während die Stickstoffversorgung zu reichlich war.

Auch Prof. Dr. Remy erkennt den Kalisalzen auf Grund langjähriger Erfahrungen eine rosthemmende Wirkung zu, indem er schreibt: „In rostbegünstigenden Jahren wird der ungenügend mit Kali versorgte Weizen in Poppelsporf stets sehr stark von Gelbrost befallen, während reichliche Kalizufuhr sichtbar schützend wirkt. „In Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtigung der Universität Leipzig ist man der Wirkung der einzelnen Nährstoffe auf den Krankheitsbefall nachgegangen und hat gefunden, dass die verschiedenen Pflanzennährstoffe einen ganz verschiedenen Wasserverbrauch bewirken. Einseitige Stickstoffdüngung hat hohen Wasserverbrauch zur Folge, während Stickstoff sonst Wassersparend wirkt. Mässige Kalidüngung setzt die Wasserverdunstung herab, Kalimangel fördert sie, ebenso aber auch starker Kaliüberschuss. Die Anfälligkeit wird bei starkem Wasserverbrauch erhöht. Kalimangel wirkt sich in den Anfälligkeit ähnlich aus wie Stickstoffüberschuss, gehen beide Hand in Hand, dann ist der Schaden um so grösser Phosphorsäure und Kalk sind auch zur Gesunderhaltung der Pflanzen unerlässlich. Der Wasserverbrauch wird durch sie nicht in dem Masse beeinflusst, wie dies für Stickstoff uud Kali gilt. Verwalter Schön.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung“ überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich** S 4.20, **vierteljährlich** S 11.60, Ausland: **monatlich** S 7.90, „Volks-Zeitung“ **Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich** S 2.45, **halbjährlich** S 4.70, Ausland; **vierteljährliche** S 5.65. **Mittwochblatt** und „Volks-Zeitung“ **Wochenschau vierteljährlich** S 4.05, **halbjährlich** S 7.75, Ausland: **vierteljährlich** S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I., Schulerstrasse 16,29.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

6% Darlehen
mit Amortisation
HEIMSTÄTTEN-BAU-SPARKASSE, r. G. m. b. H., WIEN, I., GRABEN Nr. 12
Schnell — Kulant — Sicher
Kostenlose Beratung Hauptwerbestelle: **Oberwart,** A. Halwax Hauptpl. 146.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 28. Februar 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 9.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Aus dem Parlament

Viele unserer Leute sind mit dem Parlament unzufrieden und immer wieder hört man, dass gegen die Sozialdemokraten zu wenig scharf vorgegangen wird. Die Hauptlast des Kampfes tragen selbstverständlich die Christlichsozialen und sie haben es jetzt umso schwerer, weil 2 Parteien, die zwar sehr gross im Kritisieren sind, ihre Mitarbeit aber verweigern, abseits stehen. Es sind dies die Grossdeutschen und die Heimatblöckler. Besonders die Grossdeutschen haben sich in der Sitzung vom 18. Feber sehr scharf gegen die Regierung gestellt und derselben die heftigsten Vorwürfe gemacht, als ob sie nicht beinahe 10 Jahre mit den Christlichsozialen die Regierung gebildet hätte. Die Grossdeutschen sind, wenn man die Abg. Schober und Vinzl abrechnet, nur 8 Mann stark und trotzdem sind dieselben unter sich gespalten, da ein Teil von ihnen dem Nationalsozialisten bereits angehört. Auf die Anwürfe des nationalsozialistischen Prodinger, wenn er auch noch nicht als solcher gewählt ist, doch gehört er ja schon dieser Partei an, rechnete der Oberösterreicher Dr. Aigner mit den Grossdeutschen ab. Er führte unter anderm aus. nichts ist hässlicher und nichts ist abscheulicher, als wenn 2 Eheleute, die fast ein ganzes Jahrzehnt hindurch in glücklichster Ehe miteinander gelebt hatten, sich in einer solchen Weise angeben, wie es dem Abg. Prodinger gegenüber der Regierung beliebt hat, die unter den schwierigsten Verhältnissen die Staatsnotwendigkeiten zu erfüllen sucht.

Die Grossdeutsohen sind doch vor kaum 14 Tagen noch mit der Regierung an einem Tisch gesessen und jetzt auf einmal ist alles das, was sie mitgemacht, wofür sie gestimmt haben, Verrat und Verbrechen an den Interessen des Staates und des Volkes. Der grossdeutsche Prodinger hat von einer verfehlten Handelspolitik geredet, die in den letzten 10 Jahren gemacht worden ist und er werfe die Frage auf, wer den letzten 10 Jahren länger auf den Stuhl des Handelsministers gesessen ist, der Herr Minister Schürf, oder der jetzige Minister Heinl.

Das sei ein Skandal, dass man in einer solchen Zeit der Not und der Gefahr für unsere Währung, für unseren Ganzen Staatshaushalt mit solchen Verleumdungen und Verdächtigungen arbeitet, wie es dem Herrn Prodinger heute Gefallen ist. Wenn wir anfangen, selbst hier von der Parlamentstribüne aus das öffentliche Leben zu vergiften dann ist es doch völlig verfehlt, wenn sie einer einzigen Partei die Verantwortung aufladen wollen, dafür, wenn draussen das Volk nicht mehr jene Ruhe und jenes Vertrauen zur Wirtschaft, zur staatlichen Autorität und zu unserer Währung bekundet, das wir heute so notwendig brauchen, wie einen bissen Brot. Es ist leicht zu kritisieren, schwer ist die Arbeit. Das haben Sie selbst der Opposition zugerufen, als Sie noch mitgearbeitet haben.

Leicht ist es, sich in solchen Zeiten der Gefahr zu drücken. (Lebhafter Beifall.) Sowie die christlichsoziale Partei seit dem Umsturz sich nie von der Verantwortung gedrückt hat, so wird sie auch weiter Arbeit leisten ohne Rücksicht auf die anderen, ohne Rücksicht darauf ob sie mitgehen oder nicht, werden wir unsere Pflicht erfüllen dem Volke und dem Vaterlande gegenüber. Wir werden uns auch durch Schimpforgien darin nicht beirren lassen. — Schimpfen und kritisieren ist natürlich immer leichter als mitarbeiten.

Die Präsidentenwahl in Deutschland.

Dieselbe dürfte höchstwahrscheinlich am 13. März oder am 10. April stattfinden. Die Wahlbewegung hat abermals die breiten erfasst und Reichspräsidenten kommen nur 2 Männer in Betracht, Generalfeldmarschall Hindenburg, der bisherige Präsident und Hitler. Für den 84jährigen Hindenburg ist dies ein grosses Opfer, umsomehr, als die Nationalsozialisten gegen ihn sind. Denen reisst er den Mund nicht voll genug auf. Er, der greise Held und Führer der Schlachten der Weltgeschichte, weil Hindenburg eben weiss, dass das Deutschland von heute keinen Vergleich mit der kaiserlichen Vorkriegszeit auszuhalten vermag. Es ist ja heute Sitte, dass von den gewissenlosen Maulhelden alles beschimpft wird. Aber das Gekläffe dieser traurigen Maulhelden reicht an die ehrwürdige Gestalt Hindenburgs nicht heran und er wird bestimmt wieder gewählt werden und das wäre nur ein Segen für das jetzt so furchtbar leidende und sich trotzdem gegenseitig zerfleischende deutsche Volk.

Frankreich.

Die Regierung wurde in der Sitzung des Senates gestürzt und die Gegensätze prallen auch hier scharf aufeinander, da es auch schon sehr viele französiche Abgeordnete gibt, die es bereits einsehen dass Deutschland auf die Dauer nicht so behandelt werden darf.

Vom heiligen Vater.

In der vergangenen Woche hat der italienische Ministerpräsident Mussolini dem hl. Vater einen Besuch abgestattet. Es ist dies seit dem Jahre 1871 das erstemal der Fall, dass ein italienischer Ministerpräsident den Vatikan betritt. Die Auffahrt erfolgte mit allem Pomp und in der Entfaltung eines solchen sind ja die Italiener von jeher Meister gewesen und blieben der hl. Vater und Mussolini in den innersten Gemächern Sr. Heiligkeit 2 Stunden beisammen.

Eine Burgenlandausstellung auf der Wiener Frühjahrsmesse.

Im Rahmen der Wiener Frühjahrsmesse (13.—20. März) findet in der Rotunde eine grosse Burgenlandausstellung statt. Anlass zu ihr bot der Umstand, dass unser Land vor kurzem seine zehnjährige Geschichte abgeschlossen hat, sowie die Tatsache, das Joseph Haydn, in dessen Zeichen das Jahr 1932 steht, bei uns sein bestes Wirken, seine Vollendung und Heimat im Leben und Tod gefunden hat. Die Ausstellung wird dem Anlass entsprechend, Land und Leute, Geschichte, Siedlung, Kunst, Aufbauarbeit, Sozialpolitik, Fremdenverkehr und Wirtschaft umfassen. Die Bundesbahnen gewähren den Besuchern der Wiener Messe eine Ermässigung von je 25% auf der Hin- und Rückfahrt.

Die Tätigkeit der Landesberufsvormundschaft Güssing im Jahre 1931.

Gleich den Vorjahren, konnte auch im Jahre 1931 ein Anwachsen bei allem Agenden festgestellt werden.

Der Mündelstand erhöhte sich von 859 am 31. 12. 1931, wobei der Anfall im Jahre 1931 257 und der Abfall 155 betrug. Hand in Hand geht damit die Erhöhung der allgemeinen Fürsorgefälle, die sich von 234 auf 288 erhöhten. Einen beträchtlichen Teil der Arbeitszeit nehmen auch die Gerichtsverhandlungen ein (insgesamt 146), während im Berichtsjahre 1235 Parteien vorsprachen und erledigt wurden.

Das Wesen der Landesberufsvormundschaft bringt es mit sich, dass neben den anderen Arbeiten auch eine sehr umfangreiche Geldgebarung — die Eintreibung der Unterhaltsbeiträge — bewältigt werden muss. Trotz der ungünstiger Wirtschaftslage konnte

eine kleine Steigerung der eingenommenen Unterhaltsbeiträge erreicht werden. Insgesamt wurden im Jahre 1931 an Mündelgeldern S 51.483·11 gegenüber S 49.823·76 im Jahre 1930 eingetrieben. Hiezu waren neben unzähligen Mahnschreiben, Erhebungen, Klage usw. auch 235 Exekutionen (gegenüber 205 im Vorjahre notwendig.

Dieser hohe Betrag der eingebrachten Unterhaltsbeiträge stellt eine grosse wirtschaftliche und finanzielle Entlastung der Gemeinden des Bezirkes dar, da ja da im Falle diese Unterhaltsbeiträge, von der Landesberufsvormundschaft nicht eingetrieben würden, diese Beträge von den Gemeinden geleistet werden müssten. Dennoch steht eine grosse Anzahl von Kindern noch immer in Versorgung der Gemeinden. Für diese Kinder ist die Landesberufsvormundschaft bemüht, von den unterhaltspflichtigen Personen nach Möglichkeit Beträge einzubringen, die dann den Gemeinden als Rückersatz überwiesen werden. So konnten im Jahre 1931 zusammen S 4266·72 den Gemeinden als Rückersatz überwiesen werden, gegenüber S 3714 im Vorjahre. Dadurch wurde neuerlich eine wesentliche finanzielle Entlastung der Gemeinden herbeigeführt.

So gross die Gesamtsumme der eingebrachten Unterhaltsbeiträge sein mag, so klein ist die Alimentation im einzelnen Fall. Die Höhe der vom Gerichte bestimmten Unterhaltsbeiträge schwankten im Jahre 1931 je nach den Verhältnissen des Unterhaltspflichtigen zwischen 5 S und 50 S und betrug im Durchschnitt 18 S monatlich. Es macht sich auch hier die allgemein herrschende Wirtschaftskrise bemerkbar, da ein grosser Teil der Unterhaltspflichtigen arbeitslos ist.

Erwähnenswert ist schliesslich auch, dass im Jahre 1931 von der Fürsorgerin insgesamt 1573 Hausbesuche im Bezirke Güssing vorgenommen wurden. An der von der bgld. Landesregierung veranstalteten Ferienerholungsaktion nahmen im Jahre 1931 aus dem Bezirke Güssing 15 Kinder teil, denen ein unentgeltlicher 5 wöchiger Aufenthalt an der Ostsee Kräftigung und Erholung brachte.

Ein vollständiges Bild über den Geschäftsgang und die geleistete Arbeit könnte man nur dann bekommen, wenn jede kleinste Bewegung des Amtes aufgezeichnet werden würde ; doch dürften die vorstehenden Daten sicherlich genügen, um zu zeigen, dass auch im Jahre 1931 die Landesberufsvormundschaft Güssing ihre Aufgabe nach Kräften erfüllt hat.

Grässlicher Mord in Wien.

Am Bahnhof Amstetten wurde vor einigen Tagen ein herrenloser brauner Koffer gefunden, welcher bei der Öffnung einen furchtbaren Inhalt zeigte. Der blutige Rumpf einer Frau kam zum Vorschein. Am gleichen Tage wurden auch am Franz Josefsbahnhof in einer Schachtel die Beine einer Frau gefunden. Die Polizei arbeitete fieberhaft und es gelang ihr bereits, den Täter zu verhaften. Es ist dies der ehemalige Gefangenaufseher Laudenbach, der von seinem Posten strafweise entlassen wurde. Die Ermordete ist die Köchin Anna Puberl, welche der Mörder durch eine Heiratsannonze kennen gelernt hatte. Laudenbach ist aber selbst verheiratet und lockte sein Opfer in seine Wohnung, wo er sie erwürgte und zerstückelte. Die Ermordete hatte die Unvorsichtigkeit begangen, ihre Sparkassenbücher und Geld in die Wohnung des Mörders mitzunehmen. Dies musste sie mit dem Tode büssen. Einige Tage nach seiner Verhaftung gestand der Mörder, dass er auch die Frau Josefine Mahr ermordet und beraubt hatte. Die Frau des Mörders hatte eine chemische Putzerei, welche sehr gut ging. In dieser Putzerei wurden auch einige 1000 Schilling gefunden, welche der Ermordeten gehört hattten. Der Verdacht richtete sich auch auf die Frau des Mörders welche ebenfalls verhaftet wurde. Es ist aber nicht ausgeschlossen, dass Laudenbach auch noch andere Morde, welche bisher nicht entdeckt wurden, verübt habe. Hier, das kann wohl offen gesagt werden, gäbe es nur eine gerechte Strafe, den Mörder an den Galgen zu bringen.

Gegen rote Hände und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube S. 1.— und S. 1.60, die dazugehörige Leodor-Seife Stück S. —.90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Schafflers Wettervorhersage
für März 1932.

Die ersten Tage des Monates frostig. Um den 6. 12. 21. und die letzten Tage nach dem 26. mild. Zu Beginn des letzten Monatsdrittels Zuhnahme der Niederschläge bei stürmischer Luftbewegung. Osterwetter mitteimässig, veränderlich, mit der Tendenz zu Schön,

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

AUS NAH UND FERN.

Strem. Todesfall. Am 17. Feber starb in Wien nach kurzem, schweren Leiden in ihrem 38. Lebensjahre die allseits beliebte Amtmannsgattin Frau Maria Prinzinger geb. Volek. Der Sterbefall erregte hierorts aufrichtiges Beileid, da mit ihr ein Vorbild treuen Gattin und liebevollen Mutter dahingeschieden ist. Der Allmächtige verleihe ihr die ewige Ruhe.

Güssing. Am 21. d. M. weilte in Güssing der Landeshauptmann Herr Dr. Wallheim und hielt eine Versammtung im Hotel Kneffel für die Landbündler. Einige Mitglieder der Gemeindevorstehung begrüssten ihn nach der Versammlung auf das herzlichste.

Buchschachen. Schadenfeuer. Am 8. Februar nachmittags brach beim Wirtschaftsbesitzer Johann Schuh aus unbekannter Ursache ein Schadenfeuer aus, dem das Wirtschaftsgebäude, die Stallungen, ein Schuppen, und landwirtschaftliche Geräte zum Opfer fielen. Der verursachte Sachschaden beträgt zirka 6.000 S und ist durch Versicherung gedeckt. Da die Vermutung einer Brandlegung vorliegt, werden die Nachforschungen in dieser Richtung betrieben.

Sportler die zum Fussball-Länderspiel Österreich—Italien am 20. März l. J. nach Wien fahren wollen, sollen sich bis längstens 5. März bei Herrn Karl Jandrasits Güssing, melden. Fahrpreis samt Eintritt zusammen 10 Schilling.

Kukmirn. Vollversammlung. Die freiwillige Feuerwehr in Kukmirn hielt am 14. Feber 1932 seine diesjährige Vollversammlung. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Obmann, Lehrer Nothnagel, erstattete der Kommandant, direktor Karner den Jahresbericht. Aus demselben war zu entnehmen. dass der Verein aus 55 Mitglieder besteht. Ausgetreten sind : Johann Panner, Adolf Unger 166, Franz Ernst 217 und Rudolf Knorr. Eingetreten sind : Alex. Kemether, Adolf Muik und Gustav Pfeifer, die vor der Versammlung das Gelöbnis ablegten. Dem verstorbenen Mitgliede Georg Pumm hielt Kom. Karner einen kurzen Nachruf, in welchem er Treue und Eifer des Verblichenen hervorhob. Sein Andenken wurde protokollarisch verewigt. Zur Ausbildung der Manschaft wurden 12 prakt. Übungen und 3 theoret. Vorträge gehalten. Der Verein ist dem Landesverband vom Roten Kreuz beigetreten und hat 7 Mann für den Rettungsdienst ausbilden lassen. Am Führerkurse in Güssing haben die Wehrmänner Michael Nothnagel, Eduard Karner, Johann Neubauer und Gustav Zotter teilgenommen. Die Mitglieder Josef Karner, Franz Reichl, Rudolf Koglmann, Samuel Lagler und Franz Skalic wurde die XXV. jährige stattl. Verdienstmedaille verliehen. Lokalbrände waren keine ; bei auswärttgen Bränden beteiligte sich der Verein in Gerersdorf und Limbach an den Löscharbeiten. Nach dem Bericht legten die Kassiere die Jahresrechnungen vor. Nach genauer Überprüfung wurde ihnen das übliche Absolutorium erteilt. Nachdem die Amtsdauer der Funktionäre ebgelaufen war, wurde die Neuwahl vorgenommen, mit folgendem Ergebnis : Obmann : Oberamtmann Franz Krammer. leit. Kommandant : Lehrer Michael Nothnagel. Dienstführende Kmdt. Bürgermeister Franz Reichl, Kmdt. Stellvertreter im I. Zug : Gustav Lagler, im II. Zug : Johann Schermann, Zugskommandanten : I. Johann Schober, II. Gustav Zotter. Zugwart : I. Rudolf Schober, II. Franz Lackner. Schriftführer : Eduard Karner, Hauptkassier : Johann Muhr. Mannschaftskassier : Franz Reich und II. Johann Neubauer. Nahhdem nun die Mannschaft auch mit Sommerblusen versehen ist, wurde beschlossen den Mirgliedsbeitrag auf 3 Schilling herabzusetzen.

Die geehrten Leser werden aufmerksam gemacht, dass am Letzten Feber 6 Uhr abends die amtliche Ziehung der „Wertlotlerie für Kinderschutz und Krankenpflege" in Wien stattfindet. Das Reinerträgnis dient zur Erziehung schutzbedürftiger Kinder. der häuslichen Pflege armer Kranker und der Unterstützung mittelloser Familien. Das Los kostet nur S 1·— und sind Treffer im Gesamtwerte von S 48.000·— vorgesehen. Die ersten drei Haupttreffer sind : 1 Automobil, eine Wohnungseinrichtung und eine Brautausstattung, können jedoch auch in Bargeld abgelöst werden. Weitere Treffer sind : 7 Motorräder, 50 Fahrräder und bei 2.000 verschiedene Warentreffer. Um die Förderung der Veranstaltung durch Abkauf von Losen, die in Trafiken vorrätig sind, wird inständig gebeten.

Bernstein. Ausschreitungen eines Betrunkenen. In den Abendstunden des 10. Feber zechte der Bergmann Robert Horacek aus Wien in mehreren Gasthäusern des Ortes. In betrunkenen Zustande drang er in

Wohnung der Schmiedemeisterswitwe Theresia Kirnbauer ein und bedrohte diese wie auch deren Schwiegertochter Anna Kirnbauer, da sie sein Verlangen, ihn nach Hause zu begleiten abwiesen. Horacek wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Oberwart eingeliefert.

Rechnitz. Unfall. Am 11. Februar gegen Mittag war der Landwirt Johann Takler im hiesigen Urbarialwalde mit dem Verladen eines Holzblockes beschäftigt. Hiebei erhielt er durch das Emporschnellen eines Holzprügels einen derart heftigen Schlag gegen das Kinn, dass er einige Minuten bewustlos liegen blieb und eine starke Anschwellung des Kinnes erlitt. Kreisarzt Dr. Ernst Hollenthonner stellte eine starke Prellung des Unterkiefeis sowie den Verlust eines linken Backenzahnes fest und beliess Takler in häuslicher Pflege. Nach Angabe des Verletzten liegt fremdes Verschulden nicht vor.

Rotenturm a. d. Pinka. Tödlicher Unfall. In der hiesigen Bahnstation ereignete sich am 11. vormittags bei Abfahrt eines Personenzuges ein tödlicher Unfall. Die 65jährige Landwirtin Maria Hörist aus Hannersdorf, die ihre in Szigeth in der Warth wohnhafte Tochter besuchen wollte, versäumte das rechtzeitige Aussteigen aus dem angekommenen Personenzuge. Als sich der Zug wieder in Bewegung setzte, wollte Hörist rasch absteigen, stürzte und geriet unter die Räder des Zuges. Hiebei wurde ihr der linke Arm bei der Schulter förmlich abgerissen. Man brachte die Verletzte mit dem gleichen Zuge nach Oberwart, doch verschied sie noch während der Fahrt dorthin.

Nebersdorf. Unfall. Bei einem Dienstgange der beiden Waldheger Johann Palatin und Johann Tessak am 12. Feber entlud sich das Jagdgewehr des letzteren, wobei die Ladung Palatin in den Rücken drang. Der Verletzte wurde sogleich in das Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt und einer schweren Operation unterzogen. Der Zustand des Patienten ist lebensgefährlich, doch hofft man mit Rücksicht auf die gelungene Operation und die kräftige Körperverfassung Palatins diesen am Leben zu erhalten. Tessak wurde wegen Fahrlässigkeit dem Bezirksgerichte in Oberpullendorf angezeigt.

St. Michael. Todesfälle. Am 15. Feber starb in St. Michael der allseits bekannte und beliebte Tischlermeister Franz Boischitsch im Alter von 63 Jahren. Der Verstorbene wurde Dienstag, den 16. Feber zu Grabe getragen und war die grosse Menge Volkes welche ihm das letzte Geleite gaben, ein Beweis, welcher Wertschätzung er sich erfreute. Im Verstorbenen verliert eine Gattin welche Leider selbst sehr schwer krank ist und dem Begräbnis nicht teilnehmen konnte, dem Gatten und ausserdem trauern 4 Söhne und 5 Töchter nebst den Schwiegersöhnen und Töchtern sowie die Enkelkinder um dem heimgegangenen. Der Gewerbeverein St. Michael verliert in ihm ein Mitglied welches demselben durch 37 Jahren treu zur Seite gestanden ist. Der Feuerwehrverein sein Ausschussmitglied, das Staatschulkuratorium sein Mitglied. Der Verstorbene war lange Jahre Mitglied des Gemeinderates und des r. k. Schulstuhles. Gewerbevereinsmitglied Forian Strauss jr. hat in der Abschiedsrede am Grabe den gebührenden Nachruf gewidmet. Der Gesangverein sowie auch der Feuerwehrverein hat sich in grosser Anzahl am Begräbnis beteiligt. Möge der Verstorbene in Frieden ruhen. — Am 16. Feber starb der Sohn des Altbürgermeisters Josef Potzmann Namens Karl im jugendlichen Alter von 32 Jahren. Ein junges und vom Schicksal schwer heimgesuchtes Leben ist mit ihm von uns geschieden. Die schwere Krankheit welche er sich angeblich zufolge der Zustände vor dem Anschluss an Österreich zugezogen hat, hat durch die lange Dauer derselben seinen Eltern und Angehörigen schwere Sorgen bereitet. Allgemein und gross war daher die Teilnahme an der Trauerfeierlichkeit, an welchen sich auch der Gesangverein und die Jugend des Ortes und Umgebung in schöner Zahl beteiligte. Gott möge das junge Blut iu Frieden ruhen lassen und den schwergeprüften Eltern Trost verleihen. J. M.



Wählerversammlung in Stegersbach.

Sonntag, den 28. Feber nachmittags 3 Uhr findet in Stegersbach, im Gasthause des Herrn Franz Novosel eine grosse christlichsoziale Versammlung statt. Sprechen werden: Landeshauptmann a. D. Anton Schreiner, Landtagsabgeordneter Bauer und Oberlehrer Adalbert Riedl.

Die christlichen Wähler der Umgebung Stegersbach werden eingeladen, an der Versammlung recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Unterkohlstätten. Vermählung eines Reichsbündlers. Am 2. Februar war die Vermählung des Reichsbündlers Johann Holzschuster aus Unterkohlstätten. Die Ortsgruppe des Kath. Burschenvereines Unterkohlstätten fand sich aus diesem Grunde veranlasst, sein Vorstandsmitglied vom bisherigen Stand nachdrücklichst zu verabschieden. Der Verein war korporativ zur Stelle und wartete unter ihrer Bundesfahne auf den Hochzeitszug. Der Vereinsobmann Johann Wagner gab den zum Traualtar schreitenden Vorstandsmitglied herzliche Abschiedsworte. Unter anderen weist er darauf hin, dass dessen Aufgabe als Vorstandsmitglied keine leichte war. „Wir mussten und müssen, sagt er," noch immer kämpfen mit Anfangsschwierigkeiten unseres jungen Vereines. Wir sind uns der Angriffe der modernen, gottlosen Welt gegen den mutvollen und tatkräftigen Katholizismus bewusst, in deren Auge der katholische Burschenverein stets ein Dorn ist. In unsrer Rechten Hand schwingt das Schwert zum Kampfe gegen die Gottlosen; in der linken erhebt sich hoch das Kreuz zum Zeichen, dass wir unseren auch jetzt noch leidenden Heiland nicht verlassen wollen und eher nicht ruhen, bis wir ihn zum König unserer Herzen gemacht haben. Darum ist es uns nicht schwer als treue Untertane der Kirche zu dienen und die Satzungen des Reichsbundes einzuhalten. Wir danken für dein gutes Beispiel und deine Mühe im Verein. Lebewohl! Vergiss nicht unser! Vergiss die hohen Ideale des Reichsbundes auch in deinem Ehestande nicht. Wir sind überzeugt, dass Du den Weg, den Du im Vereinsleben kennen lerntest, auch weiterhin wandeln wirst; er soll Dich führen durch das Leben in den grossen, katholischen Vereine der Auserwählten, wo wir drüben für ewig uns wiedersehen werden." Über Auftrag des hochwürdigen Präses brachte er seine Abschiedsgrüsse in nachstehenderweise über: „Treuer Bundesbruder! Gott segne deinen Ehebund! Bleibe treu deinem Gott und Papst, deinem Bischof und Seelsorger! Lebewohl! Auf das gegebene Zeichen des Redners setzte die Musik in das „Hoch soll er leben!" ein; doch konnte ein störender Vereinsgegner Michael Polster die Musikanten zum ungewollten Stillstand bringen. Entrüstung rief die Störung nicht allein im Verein, sondern auch im gutgesinnten Volke hervor.

Der Zug begab sich zur Trauung in die Pfarrkirche. Die Trauung vollzog Pfarrer und Vereinspräses Koloman Merkel in Oberkohlstätten. Im Hause der nunmehrigen Ehegattin war üblicherweise der Hochzeitschmaus. Derselbe Störefried meldete sich abermals und machte unüberlegte Anspielungen auf den Verein. Er sagte: „Die Musik spiele nun zur Ehre der Burschen und nur den Burschen, die nicht dem Burschenvereine angehören." Der böswillige Zwischenruf wurde von Hochzeitspaar, wie von aufrichtig gesinnten Teilnehmer sehr übel aufgenomen. — An den Burschen des Vereines selbst verfehlte der Störefried seine Wirkung, sie fühlen sich — da sie Gegner gegenüberstehen — einiger und kräftiger, denn je. Der Pfeil war zum Schützen zurückgekehrt; die Anfeindung des kath. Burschenvernines, führte die Verachtung des Gegners selbst herbei.

— **Forstliche Staatsprüfungen im Jahre 1932.** Gesuche um Zulassung zur Staatsprüfung für Forstwirte oder zur Prüfung für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst im Jahre 1932 sind von Bewerbern, die ihren Wohnsitz im Burgenland haben, längstens bis 31. März 1932 beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt einzubringen.

Nendörfl. Todesfall. Der am 13. Februar nach längerem schweren Leiden im 48. Lebensjahr verstorbene Offizierstellvertreter August Reinhalter des Inf. Reg. Nr. 1 Wiener-Neustadt wurde hier am 15. Feber nachmittags am Ortsfriedhofe unter militärischem Geleite beerdigt. Zum Begräbnisse waren viele Offiziere, Unteroffiziere und Wehrmänner aus Wiener-Neustadt, Wien und Eisenstadt sowie eine Halbkompagnie Infanterie aus Wiener-Neustadt eingetroffen. Die ausgerückte Halbkompagnie gab auf dem Ortsfriedhofe in Neudörfl eine Ehrensalve ab, worauf die Musik „Ich hatt' einen Kameraden" und die Bundeshymne spielte.

Der Kommandant des genannten Infanterieregimentes hielt dem Verstorbenen am offenen Grabe einen Nachruf. An der Beerdigung beteiligten sich auch die dienstfreien Gendarmeriebeamten aus Neudörfl und Sauerbrunn. Der hiesige Kameradschaftsverein und eine grosse Zahl Bekannter und Verwandter der Familie aus Neudörfl und der Umgebung.

Steingraben. Viehschmuggel. Josef Neuherz hat vom Jahre 1929 bis 1931 aus der Umgebung von Ober- und Unterradling in Ungarn Rinder und Pferde über Inzenhof, Grossmürbisch, Kleinmürbisch und Güssing nach Steingraben geschmuggelt. Nach den durchgeführten Erhebungen hat Neuherz 12 Kühe und 7 Pferde in Ungarn gekauft, nach Österreich herübergeschmuggelt und von seinem Wohnorte aus die Tiere ohne Viehpässe bzw. mit gedeckten inländischen Viehpässen nach ein bis zwei Monaten wieder weiterverkauft. 5 Kühe und 1 Pferd konnten bisher sichergestellt und beschlagnahmt werden. Ein grosser Teil der Tiere wurde an Viehhändler weitergegeben, welche das Vieh nach Wiener-Neustadt zur Schlachtung verkauften.

Gamischdorf. Feuerwehrball. Am 24. Jänner hielt der Freiw. Feuerwehrverein seinen diesjähren Ball im Gasthofe Krammer ab. Der Ball war sehr gut besucht und es ging lustig zu bis in den frühen Morgenstunden. Der Feuerwehrverein sagt innigsten Dank für die geleistenden Überzahlungen. Aus St. Michael: Bischof, Gastwirt, Kremsner Müllermeister, Matischowitsch je 5 S. Freislinger, Gastwirt 4 S. Kremsner, Tischlermeister 3 S. Aus Rauchwart: Wukowits Hugo 2 S, Hahut 1 S. Aus Schallendorf: Bauer Julius 1 S, Bürgermeister 50 g. Auf diesem Wege dankt das Kommando allen Besuchern.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

Landesberatungsstelle: Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1

Sprechtage des Kammeramtes der Burgenländischen Handelskammer finden statt am Dienstag, den 1. März 1932 ab 9 Uhr vormittags in Moschendorf, im Hause des Bürgermeisters Paul Laky. Mittwoch, den 2. März 1922, ab 9 Uhr vormittags in Güssing, Gasthof Kneffel. Donnerstag, den 3. März 1932, ab 8 Uhr vormittags in Stegersbach, im Gemeindeamt, Matrikelzimmer. Rechtskonsulent Dr. Otto Rauhofer wird den Handels- und Gewerbetreibenden Auskünfte in einschlägigen Fragen erteilen.

Wer Detektiv werden will

verlange die Kostenlose Aufklärungsschrift Nr. 10 durch **„Greif", Privatdetektive-Union** Wien, I., Riemergasse 14.

Güssing. Todesfall. Herr Gustav Sommer, Landwirt in Güssing ist in seinem 62. Lebensjahre nach schweren Leiden im Herrn entschlafen. Der Leichenbegängnis fand Freitag, den 26. Feber nachmittags 2 Uhr unter grosser Beteiligung statt. Das ewige Licht leuchte ihm.

Neudörfl. Ein Gewalttäter. Der 23jährige Landwirtssohn Rudolf Flatischler kam am 16. Feber nachts in angeheitertem Zustande nach Hause, schlug 8 Fensterscheiben ein und bedrohte seine Eltern Josef und Anna Flatischler mit dem Erstechen. Der Vater musste fluchtartig das Haus verlassen und erstattete beim hiesigen Gendarmerieposten die Anzeige über diesen Vorfall. Rudolf Flatischler, der als Gewalttäter allgemein bekannt ist, wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Urbersdorf. Plötzlicher Tod. Herr Franz Lebitsch Landwirt in Urbersdorf verrichtete seine Arbeit am 23. Feber nachmittags im Hofe bei der Strohtriste, welche auf ihm stürzte und der Unglückliche fand unter dieser seinen Tod. Bei grosser Beteiligung fand sein Begräbnis am 25. Feber statt. R. I. P.

Wohltun trägt Zinsen.

Glänzender Erfolg der Caritas-Sterbevorsorge in Österreich. Bei dreieinhalb Millionen Schilling an Begräbniskostenbeiträge ausbezahlt.

Vielen Lesern wird noch der Prozess, den der Feuerbestattungsverein „Die Flamme" beim Verwaltungsgerichtshof gegen das Finanzministerium im Dezember vergangenen Jahres führte, in Erinnerung sein. Das Finanzministerium hatte dem Verein die für eine „Versorgungs-Einrichtung" vorgesehene Abgabe auferlegt, wogegen sich „Die Flamme" mit der Einwendung wehrte, dass ihre Mitglieder keinen klagbaren Anspruch auf die Gelegenleistung (Feuerbestattung) haben. Vor dem Verwaltungsgerichtshof machte „Die Flamme" auch geltend, dass sie mangels eines Fonds ihren Mitgliedern keine Sicherheit dafür bieten könne, dass sie nach ihrem Ableben auf Kosten des Vereines eingeäschert würden. Deshalb führte der Verein „Die Flamme" in seinen Satzungen die Einäscherung als freiwillige, nicht klagbare Unterstützung, zum Zwecke der Propagierung der Feuerbestattung an.

Im Gegensatz nun zu diesem Standpunkt hebt sich wohltuend die grösste Organisation für christliche Erdbegräbnisse, die Caritas-Sterbevorsorge, in Österreich ab. Die Caritas-Sterbevorsorge hat es seit dem Jahre 1927 durch ihre vorzügliche Einrichtung verstanden, diözesanweise ein weitverzweigtes Netz ihrer Organisation zu schaffen. In mehreren tausend Geschäftsstellen gehören heute nicht weniger als rund 300.000 Personen der Caritas-Sterbevorsorge an, das sind 5% der gesamten Bevölkerung Österreichs. Entsprehend der grossen Mitgliederzahl sind auch ihre Leistungen. Es wird bekannt, dass an die Hinterbliebenen in nicht weniger als 15.261 Fällen Begräbniskostenbeiträge ausbezahlt wurden, die die respektable Höhe von 3.426.556 Schillingen bis Ende 1931 erreicht haben. Sicherlich eine Leistung, die anerkennenswert ist.

In der Erzdiözese Wien und im Burgenland, deren Zentrale sich in Wien IX., Währingergürtel 104 (Telefon A 18-4-52) befindet hat die Caritas — Sterbevorsorge nicht weniger als 65.000 Mitglieder (Wien Stadt allein 20.000) und wurden im Jahre 1931 rund 260.000·— Schillinge an die Hinterbliebenen von verstorbenen Mitglieden ausbezahlt.

Wenn man nun bedenkt, dass die Caritas — Sterbevorsorge mit ihren monatlichen Beträgen von 50 Groschen bis Schilling 7·50 Begräbniskostenbeiträge bis 2.000 Schillinge zur Auszahlung bringt, wobei jedem Mitglied der Caritas — Sterbevorsorge ein rechtlicher Anspruch auf das Sterbegeld zusteht, und dass Personen bis zum 80. Lebensjahr als Mitglieder aufgenommen werden, so zeigen diese Ziffern den unbedingt sozialen Einschlag der Organisation selbst. Die Caritas-Verbände wollten schliesslich ja auch nichts anderes erreichen, als dem katholischen Volke Österreichs die Möglichkeit zu bieten, in geeigneter Weise für ein würdiges Begräbnis Vorsorge zu treffen.

Für die christliche Bevölkerung ist in der heutigen Zeit die Mitgliedschaft bei der Caritas — Sterbevorsorge schon nahezu eine Notwendigkeit geworden, denn wenn man weiss, wie ein Todesfall das Familienbudget oft auf das schwerste erschüttert, sodass man dem Liebsten, das man begräbt, die letzte Ehre nicht in der Form erweisen kann als man es gerne tun möchte, so wird man das Zeitgerechte einer solchen Institution einsehen.

Der Caritas — Sterbevorsorge ist darum im Interesse der christlichen Bevölkerung nur zu wünschen, dass sie noch mehr ihre segensreiche Tätigkeit entfalte, und dass sie das Gebot der Barmherzigkeit und Nächstenliebe „Tote begraben" in einer Form, wie sie im 20. Jahrhundert möglich ist erfülle.



— **Aufgabe von Telegrammen-und Fernsprüchen bei Teilnehmstellen.**. In Anwendung der Bestimmungen des § 65 der F. O. wird ab 1.März 1932 die Aufgabe von Telegrammen bei allen Fensprech-Teilnehmerstellen der Ortsnetze in Niederösterreich und Burgenland ohne vorherige Abgabe der bisher vorgeschriebenen diesbezüglichen Erkläruug des Teilnehmers zugelassen. Der Teilnehmer hat bei fernmündlicher Aufgabe eines Telegrammes das Anschlussamt aufzurufen und ihm das Telegramm zur Weiterbeförderuug zuzusprechen. Für diese Arf der Aufgabe ist ausser der Telegrammgebühr eine Vermittlungsgebühr (derzeit 10g für je 50 Worte) zu entrichten.

Eine gute Ernte

werden Sie in ihrem Gemüsegarten erzielen, wenn Sie nur wirklich anerkannt vorzügl., sortenechte und hochkeimfähige Samen und die ertragreichen Salzburger Delikatess-Steckzwiebeln anbauen. Seit mehr als 60 Jahren erfreuen sich

Stumpp-Samen

und -Steckzwiebeln sowie, Blumenknollen (Begonien, Gloxinien, Gladiolen, Dahlien) bei Gärtnern, Gartenbesitzern u. Blumenfreunden der grössten Beliebtheit!

Ausführliche Sortenbeschreibung in der reichillustrierten Hauptpreisliste, welche auf Verlangen kostenlos zugesandt wird von der

Samengroßhandlung
Jakob Stumpp, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868

13. bis 19. März 1932 (Rotunde bis 20. März)
SONDERVERANSTALTUNGEN:
Möbelmesse — Reklamemesse — Sonderschau neuzeitlichicher Gasgeräte — „Elektrizität im Haushalt" „Die religiöse Kunst im Haus und Heim" Pelzmode-Salon — Wiener Strickmode
INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG
Österreichische Flugsportausstellung
Bau- und Strassenbaumesse — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Burgenländische Sonderausstellung
„Technische Neuheiten und Erfindungen"
Land- und Forsfwirtschaftliche Musterschau
(Jubiläumsausstellung der N. Ö. Landes-Landwirtschaftskammer) Weizenschau — Gartenarchitektur — Baumschulartikel — Landwirtschaftliches Lehr- und Versuchswesen — Landwirtschaftliche Maschienen und Geräte — Landwirtschaftliche Bedarfsartikel — Kleintierschau.
TIERMESSE (Pferde, Rinder, Schweine): 18. bis 20. Marz
Bundesweinkost
Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen!
Messeansweis à S 6·— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. u. gewerbl. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufstellen und bei der **Wiener-Messe A.-G., Wien VII., Messeplatz 1** sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

Mitteilungen des kath. Burschenvereines Güssing.

Güssing. Katholischer Burschenverein. Anlässlich der Hauptversammlung am 21. Feber wurde die neue Leitung des Vereines gewählt. Gewählt wurden: Obmann: Eugen Kirchner. Obmannstellvertreter: Josef Janisch. Kassier: Karl Kutics. Schriftführer: Karl Jandrasits. Beiräte: P. Smontara, F. Koger, A. Jandrasits, St. Horváth, F. Pany. Sektionsleiter der Theatersektion: P. Smontara Der neue Vorstand versprach den Verein in der Zukunft in jeder Hinsicht mustergültig weiterzuleiten und stets auf dem gebührenden Niveau zu halten.

Burgenlandfahrt der Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen. Über Anregung der burgenländischen Landesregierung beabsichtigt die Vereinigung zur Erhaltung deutscher Burgen E. V., Marksburg bei Braubach, in der Zeit vom 23. bis 27. Mai 1432 die wichtigsten Burgen des Landes zu besichtigen. Dem Besuch dieser angesehenen reichsdeutschen Burgenforscher, der unter der Führung des Architekten Prof. Bodo Ebhardt erfolgen wird, kommt besondere Bedeutung zu.

TONKINO GÜSSING

Mittwoch, 2. März
Der sensationelle deutsche Sprech- und Tonfilm
Kameraden im Westen
ein naturgetreuer, wuchtiger und spannender Kriegsfilm. Eine Fortsetzung des vor einiger Zeit gegebener Film; Hölle im Westen.

Samstag, 5. März
Der Ufa Gross-Film
Der unsterbliche Lump
mit Leane Haid und Gustav Fröhlich etc.

Sonntag, 6. März
Halb 5 Uhr nachmittags Vorstellug
Der unsterbliche Lump
Zutritt für Jngendliche.

Sonntag, 6. März abends
Der entzückendste Tonfilm der Gegenwart:
Susanna macht Ordnung
mit Turus van Alten, Franz Lederer, Szöke Szakal etc.

Beginn der Vorstellungen um 8 Uhr abends.

Wolfau. Zimmerbrand. Am 4. Feber abends verliess der Landwirt Alois Leitner seine Wohnung, ohne vorher ein im Herde noch brennendes Feuer verlöscht zu haben. Durch herausgefallene Glut geriet ein unter der Feuerung stehender Korb mit Brennholz in Brand. Durch Zufall gewahrte ein zum Hause Leitners kommender Besucher den im Entstehen begriffenen Zimmerbrand, der mit Hilfe einiger Nachbarsleute noch rechtzeitig gelöscht werden konnte.

Rechnitz. Unfall. Der 71jährige Landwirt Johann Wunderler, der seit Jahren bei seinem Schwiegersohne dem Maurermeister Franz Ulber im Ausgedinge lebt, wurde am 4. Feber nachmittags beim Füttern von einem Pferde oberhalb des rechten Auges mit den Zähnen erfasst, zu Boden gestossen und mit den Hufen getreten. Wunderler erlitt eine Rissquetschwunde oberhalb des rechten Schulter. Bald nach dem Unfalle wurde er von Brechergüssen befallen. Nach Angabe des behandelnden Arztes Dr. Ernst Holenthonner, der den Verletzten in häuslicher Pflege beliess, ergaben sich im Laufe der Behandlung Anzeichen einer Lungenentzündung, die so rasch fortschritt, dass Wunderler am 9. Feber an den Folgen dieser Erkrankung starb.

Ein Mechaniker (selbständig) in mittleren Jahren, sucht gleichgestelltes Mädchen oder Witwe zwischen 30—40 Jahren mit etwas Vermögen zwecks Eheschliessung. Adresse in der Güssinger Zeitung, unter Maschinenwerkstätte im Burgenland.

Zu Verkaufen.

In der Nähe der Waldungen der Herrschaft Gr. Draskavich in Grossmürbisch ist ein Wald mit einem Joch Bauholz um S 4000·— zu verkaufen. Das Holz, — lauter 100 jähriges Kieferholz — ist besonders für Tischler und Zimmerleute geeignet. Die Stämme sind durchaus 40—50 cm stark und 14—15 m hoch Näheres in der Redaktion der Güssinger Zeitung.

Wagnerholz.
(Birken)
sind billigst abzugeben.
Die Käufer sollen sich in Neuberg zwecks Besichtigung unter Nr. 2 melden.

Arbeitskalender März.

Allgemeines: Der Frühling tritt heran und da ist alles durch zu denken, was der ganzen Wirtschaft dienlich sein kann. Trotz Wirtschaftskrise und anderer Umstände müssen wir weiterarbeiten und dürfeu nichts unbeachtet lassen. Getreide und Futtervorräte kontrollieren, Inventar herrichten, Saatgetreide, Kunstdünger bestellen, Saatkartoffel überklauben, Saatgetreide putzen und reinigen, die Keimfähigkeit prüfen, Komposthaufen anlegen, Hof und Wege reinigen, Wege ausbessern und schottern, Rüben und Erntearbeiter sichern. Frühzeitiger Arbeitsbeginn.

Viehzucht: Pferde. Rinder, Schafer, Schweine. Achtnng auf nasskaltes Wetter wegen Verkühlung und Drüsen. Beschälzeit, Fohlenaufzucht, Zugpferde bessere Futterportion, Lüften der Ställe, Reinhaltung. Nutzvieh richtige Fütterung, Frühjahrsabkalbung, Jungvieh an warmen Tagen Auslauf lassen, Haarwechsel, gute Pflege und Reinigen den Haare. Schafe auf trockene Wiesen weiden, nasses Weiden gefährlich. Zuchtsauen abferkeln, Futtereinteilung bei Schweinefütterung, Achtung auf faule und ausgewachsene Kartoffeln.

Geflügel: Ansetzen, Eierlegen der Truthühner und Gänse, Brutgelegenheit ausnützen, nur junge Eier als Bruteier zu verwenden. Reinigung der Geflügelställe, gute Fütterung, Körnerfrucht, Grünes zumischen, ebenso Knochenmehl.

Fischzucht: Teiche besetzen, Ausfischen, Gereinigte Teiche anfüllen, vertilgen

des Froschlaiches, Rohr- und Schlingpflanzungen anlegen, Beachtung der Fütterung.

Bienen: Je nach Witterung Fluglöcher öffnen, Stöcke reinigen, Hauptreinigungsflug, Völker kontrollieren, schwache Völker vereinigen und Füttern.

Ackerland: Winterung beachten, bei trockenem Wetter Weizen eggen und Roggen walzen, dünne Saaten erhalten Kopfdüngung, in 1 oder 2 Gaben Kalksalpeter, bei günstiger Witterung Frühjahrsanbau, Düngung mit Nitrophoska, Leunasalpeter, Frühmischling aussäen, Wiesen und Kleefelder eggen, düngen. Ende des Monats Frühkartoffel anbauen, düngen mit schwefelsaurem Ammoniak und Superphosphat. Aussaat des Klees in die Winterung, schlechte Kleebestände umackern, Winterraps eggen und später anhäufeln, Kopfdüngung mit Kalksalpeter, Schonung der Winterfeuchtigkeit, wenig ackern, mehr eggen und lockern, Fortsetzung der Frühjahrsbestellung nur bei trockenem Wetter. Wiesen und Weiden abbrechen, Steine abglauben, eggen, nasse Wiesen entwässern, Erdhaufen planieren, schwache Wiesen mit Grasmischung verbessern oder Neueinlage.

Weingarten: Aufräumen, Rebschnitt fortsetzen, Lücken ausbessern, Pfähle einschlagen, bei günstiger Witterung umgraben, düngen mit Nitrophoska, Bespritzung der Stöcke gegen Kräuselkrankheit mit Schwefelkalbier, Spalierwein aufdecken.

Weinkeller: Nachfüllen der Fässer, abziehen, Geläger pressen.

Obstgarten: Pfropfreiser brechen, veredeln, aussetzen, Baumschule umstechen, Zwergbäume beschneiden, Bäume reinigen, abputzen, enthüllen, Steinobst legen, behacken der Baumschulen.

Gartenland. Umgraben, Beete herstellen, Ansäen von Frühgemüse, kräftig düngen mit Nitrophoska, im Mistbeet verpflanzen, Achtung auf Erdflöhe, Blumengarten aufdecken, umgraben, Wege reinigen und ausbessern, Ziersträuchern verpflanzen, Rosen versetzen und okulieren.

Waldbau: Jagd. Hasen setzen, Hahnenpalz. Hirsche werfen ab, Paarzeit der Rebhühner, Abschuss der Überschüssigen, Fuchsjagd, Abschuss und Fang von Raubvögel, wilden Tauben. Salzlecken für das Wild einschlagen.

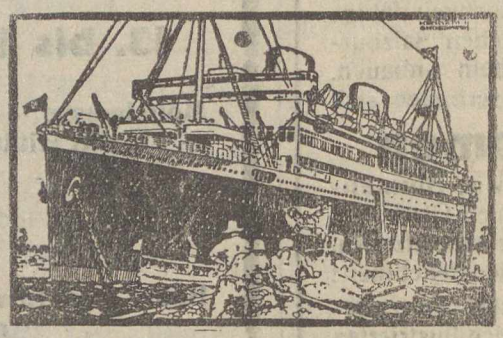
Forst: Winterfällungen beenden. Durchforstungen. Stöcke roden, Holzabfuhr Flösserei beginnt, Holzverkauf, Frühjahrspflanzung bei günstigem Wetter, Andrücken der Winterpflanzung in der Baumschule, Teer- und Leibringe anlegen, Fangbäume fälle, Achtung auf Russelkäfer, Borkenkäfer und Nonnenraupen. Beginn der Frühjahrssaaten.

Schön.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 16,29.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

OSTERKARTEN!
SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, GÜSSING

Geschäftszahl P 27/32

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des gefertigten Gerichtes vom 19. Jänner 1932 Geschäftszahl 2 L 9/32 wurde Franz Neubauer, Landwirt wohnhaft in Gerersdorf Nr 105 wegen Geistesschwäche voll entmündigt. Zum Kurator wurde Georg Zach, Landwirt in Gerersdorf 111 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 2 am 22. Februar 1932.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Einmal im Jahr gibt es
RESTE
per KILO in
Bettzeuge
Blaudrucke
Oxforde
Zeugstoffe
Molino
Modestoffe
Linzergradl
Handtücher
Preis per Kilo S 6.—
Mindestabgabe 3 Kilo
R. u. Josefine Weiss
Textilwaren en gros
Wien I., Esslinggasse 13\50.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 6. März 1932. V. B. B. Folge 10.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Volksabstimmung über die Todesstrafe kommt!

Ankündigungen des Bundeskanzlers Dr. Buresch. „Der Schrei nach der Todesstrafe durcheilt das ganze Land". — Das Volk selbst soll entscheiden.

In einer in Gross-Wolkersdorf abgehaltenen Versammlung nahm, wie berichtet wird, Bundeskanzler Doktor Buresch zu den aufsehenerregenden Mordaffären der letzten Zeit Stellung und führte aus:

„Die ganze österreichische Bevölkerung stand in den letzten Tagen unter dem niederschmetternden Eindruck grauenerregender Bluttaten, wie man sie in unserer Zeit kaum mehr für möglich gehalten hätte. Man muss in der Kriminalgeschichte unseres Vaterlandes sehr weit zurückblicken, um auf ähnliche scheussliche Verbrechen zu stossen und es ist gewiss nur allzu begreiflich, dass die Mitteilungen über die Greueltaten Laudenbachs alle Schichten unserer Bevölkerung geradezu aufgewühlt haben. Und ebenso begreiflich ist es, dass zugleich der Schrei nach der Todesstrafe das ganze Land durcheilt.

Dieser Schrei ist eben nur die elementare Reaktion eines zutiefst verwundeten Rechtsbewusstseins.

Eine menschliche Bestie, die wehrlose Frauen einfach hinschlachtet und die Leiche zerstückelt hat, die war die erste Empfindung, die überall zum Ausdruck kam, das Recht auf das Leben verwirkt. Ein Geschöpf, das den heiligen Namen Mensch in solcher Weise schändet, muss verschwinden. Er darf selbst hinter Kerkermauern nicht des Glückes teilhaftig werden, als Mensch unter Menschen zu weilen. Es ist nur ein Akt unabweislicher Notwehr, dass die Menschheit sich solcher Geschöpfe entledigt.

In einer meiner letzten Reden habe ich kurz darauf hingewiesen, dass meiner Ansicht nach die Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe in ernstliche Erwägung gezogen werden muss.

Es ist meine feste Überzeugung, dass es für Greueltaten, wie die jüngst verübten, keine andere Sühne gibt als den Tod.

Und es ist meine feste Überzeugung, dass auch die modernste, die humanste Justiz der Todesstrafe als Abschreckungsmittel nicht entbehren kann. Ich wage es, diese Behauptung mit allem Nachdruck vorzubringen, und fühle mich dabei frei von jeglicher Härte oder Rachsucht. Ich weiss aber auch, dass die weitesten Schichten unseres Volkes meine Ansicht teilen.

Wir dürfen uns darüber nicht täuschen, dass in unserer gleichgewichtslosen Zeit die Achtung vor dem Menschenleben sehr gesunken ist. Ich will nicht näher darauf eingehen, ob dies eine der vielen unglücklichen Erbschaften des Weltkrieges ist, ich konstatiere einfach die Tatssache, die nun einmal nicht zu leugnen ist und aus der auch anderwärts die notwendigen Schlussfolgerungen gezogen werden.

Wozu sollen solche menschliche Bestien auf Kosten der anständigen Bürger und der Gesamtheit fortleben und aller Wohltaten des modernen Strafvollzuges teilhaftig werden?

Als ich jüngst ankündigte, dass ich mich mit dem Gedanken trage, die Wiedereinführung der Todesstrafe in die Wege zu leiten, wurden sofort viele Stimmen dafür und dagegen laut. Von den Gegnern der Todesstrafe wurde natürlich vor allem das bekannte Argument ins Treffen geführt, dass die Todesstrafe immer mit der Möglichkeit eines Justizmordes verbunden sei. Darauf kann ich nur sagen, dass man selbstverständlich bei der Wiedereinführung der Todesstrafe alle Möglichkeiten bedenken wird, Justizirrtümer zu vermeiden.

Man wird die Todesstrafe eben nur in vollkommen geklärten Fällen verhängen, also nur dann, wenn ein Irtum ausgeschlossen ist und wenn der Verbrecher ein normaler Mensch war.

Auch soll wie einst das Staatsoberhaupt in berücksichtigungswürdigen Fällen durch einen Gnadenakt die Todesstrafe in eine Kerkerstrafe umwandeln können.

Es liegt der Regierung ferne, dem Volke ihren Willen aufzuzwingen.

Dos Volk selbst soll entscheiden. Wir leben in einem demokratischen Staate. Wir haben also die Absicht, uns an das Volk mit der Anfrage zu wenden, ob es mit der Wiedereinführung der Todesstrafe einverstanden ist. Das Volk entscheide: Die Todesstrafe ist ein Gebot der Stunde!

*

Der Gesetzweg zur Wiedereinführung der Todesstrafe.

Die Todesstrafe war nach dem Umsturz schon durch das Gesetz vom 3. April 1919 im ordentlichen Verfahren (beim standrechtlichen ist sie noch zulässig) abgeschafft worden. Dies wurde sodann auch verfassungsrechtlich normiert. Artikel 85 der Verfassung heisst: „Die Todesstrafe im ordentlichen Verfahren ist abgeschafft." Zur Aufhebung dieses Verfassungsartikels ist bekanntlich eine Zweidrittelmehrheit im Nationalrat erforderlich, die allerdings unter den gegebenen Kräfteverhältnissen nicht erreichbar ist, da die Sozialdemokraten gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe sind und im Nationalrat mehr als ein Drittel der Sitze — 72 von 165 innehaben. Unter diesen Umständen kommt daher gegenwärtig eine Abstimmung des Volkes, eine unmittelbare Willens- und Meinungsäussserung in dieser Frage nur durch ein Volksbegehren in Betracht. Nach der Verfassung muss jeder von 20 000 Stimmberechtigten oder von jeder Hälfte der Stimmberechtigten dreier Länder in Form eines Gesetzentwurfes gestellter Antrag von der Bundesregierung dem Nationalrat zur geschäftsordnungsmässigen Behandlung vorgelegt werden. Auf die Entscheidung des Nationalrates hat allerdings nach dem Formalrecht das Volksbegehren keinen Einfluss. Wir möchten es aber erleben, ob der Nationalrat der Erfüllung eines Gesetzbegehrens sich versagen könnte, das, wie es in der Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe fast ausser Zweifel stehen würde, von der Mehrheit der Gesamtbevölkerung getragen wird. Es würde ein hunderttausendstimmiges Echo finden, wenn die bürgerlichen Parteien ihre Organisations- und Werbekraft in den Dienst der Einleitung eines solchen Volksbegehrens stellen würden.

Das Befinden Dr. Seipels.

Ärztekonsilium wegen des notwendigen Kuraufenthaltes.

Das Befinden Dr. Seipels macht kleine Fortschritte, insoferne sich die Fieberkurve gesenkt hat. Im übrigen ist es stationär.

Über Vorschlag des behandelnden Arztes, Hofrat Professor Singer, wurde Professor Wilhelm Neumann, der bekannte Lungenspezialist, zu einer Konsultation beigezogen. Es dürfte sich dabei hauptsächlich um die Frage des künftigen Kuraufenthaltes Doktor Seipels handeln.

Riesige Waldbrände in Frankreich.

Durch Brände sind im Departement Charente 700 Hektar Wald und im Departement Gironde bei Merignac hundert Hektar

Wald vernichtet worden. Im Departement Landes erstreckt sich der Brand gegenwärtig auf eine Front von ungefähr 40 Kilometer. Vorkehrungen zur Eindämmung der Brände sind getroffen worden.

Drei Todesurteile in Rußland.

Gegen Obsthändler! — Wegen beabsichtigter Sprengung des Sowjethandels.

In einer in Leningrad durchgeführten Gerichtsverhandlung gegen eine Gruppe ehemaliger Angestellten des Kleinhandelssektors des Obst- und Gemüseverbandes, die bei ihrer Arbeit die Prinzipien des Sowjethandels böswillig verletzt hatten, wurde den Angeklagten bewusste konterrevulutionäre Tätigkeit nachgewiesen, die auf die Sprengung des Sovjethandels abzielte.

Drei Angeklagte wurden zum Tode durch Erschiessen, die übrigen zu Freiheitstrafen von verschiedenen Dauer verurteilt.

Schlacht bei einem Maskenball.

Fünf Tote und vierzehn Verletzte.

Aus Pressburg wird gemeldet: In der Ortschaft Udvarnok bei Thyrnau fand ein Maskenball statt, zu dem sich auch Bauernburschen aus der Umgebung eingefunden hatten. Nach Mitternacht entbrannte wegen Eifersuchtszenen eine regelrechte Schlacht, bei der Schlagringe, Bleistangen, Messer und Revolver gebraucht wurden. Die Mädchen wollten flüchten, wurden aber infolge des Gedränges niedergetrampelt. Fünf Personen haben tödliche Verletzungen erhalten. Weiters wurden vierzehn Schwer und Leichtverletzte geborgen. Zehn Bauernburschen wurden verhaftet.

So sieht der Krieg in China aus . . .

Ich komme soeben vom Kriegsschauplatz!

Ein Österreicher, der jahrelang in China gelebt hat und soeben zurückgekehrt ist, gab einem Mitarbeiter des „Wiener Montagblattes" in einem Gespräch ein anschauliches Bild von der Art des Krieges im Fernen Osten.

Schanghai — die Brennende Stadt.

In keiner Stadt der Welt sind so oft Barrikaden errichtet, Bomben geworfen, Tausende von Menschen niedergemetzelt worden, wie in Schanghai. Kein Monat vergeht, ohne dass sich, zumindest in kleinerem Umfange blutige Kämpfe abspielen. Die Stadtchronik verzeichnet mehrmals die Tatsache, das Tausende in Schanghai erschossen wurden, ein Teil der Stadt in Brand gesteckt worden ist.

Und doch ist Schanghai die Sehnsucht jedes Chinesen, das Paradies von mehr als 200.000 Europäern, die wissen, dass man an keinem Platz der Welt so wie dort Reichtümer aufhäufen kann.

Schanghai ist für die Chinesen das „Tor zur Welt", — für die Europäer das „Tor zum Golde". Dieser unfassbare Kontrast von Glück und Unglück, von Reichtum und Elend, von Europa und China drückt sich in dieser Stadt bis zur Groteske aus. Da zieht sich am Wasser entlang, die Strasse „Der Bund", eine breite strahlende Avenue, mit den gewaltigen Hochhäusern der Banken

Gegen rote Hände und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube S. 1.— und S. 1.60, die dazugehörige Leodor-Seife Stück S. —.90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

und Luxusbauten der Hotelpaläste — in Europa findet man wenig solche Strassen wie im internationalen Konzessionsviertel Schanghais.

Und dann wieder hocken in zahllosen winkelingen Gassen winzige, verkrüppelte chinesische Holzhäuser, schmutzstarrend wie die Gassen, und ihre Menschen sind armseliger als die Bevölkerung des schlimmsten europäischen Elendsquartiers.

Kurz vor meiner Abreise habe ich es selbst erlebt — ein paar tausend Chinesinnen drängten sich mit ihren kleinen Kindern vor den Zugängen des internationalen Konzessionsviertels, auf der Flucht vor Bomben und Bajonetten; die Strassen aber sind durch Drahtverhaue abgesperrt . . . Das ist Schanghai!

Als diese Soldaten sahen, dass sie in den niedergebrannten Häusern weder Unterkunft noch Proviant finden würden, schlugen sie einen grossen Teil der verzweifelt herumirrenden Einwohner einfach tot, um sich wenigstens ihrer Kleider zu bemächtigen.

Wenige Tage später hatte ich ein anderes Erlebnis: ein Lazarettzug der mandschurischen Eisenbahn kam in eine kleine Station, völlig beraubt und ausplündert. — Das sind die Mittel, mit denen im Fernen Osten Krieg geführt wird. Und, was vielleicht das Unverständlichste ist — bei diesen Metzeleien behalten die Mörder ihr starres unergründliches Lächeln, das die Rätsel noch rätselhafter macht.

Es wird offen gefragt, wie die Bevölkerung der Mandschurei, die Bevölkerung ganz Chinas, den seit mehr als einem Jahrzehnt andauernden inneren und äusseren Krieg erdulden könne, der bewirkt hat, dass 200 Millionen Chinesen hungern und ohne ständiges Obdach sind, das schätzungsweise zwei Drittel der Reisfelder verwüstet brach liegen, dass keine Landstrasse in den ungeheuren Ebenen mehr befahrbar ist, und dass jährlich mehr Menschen durch Gewalt umkommen als in Europa sterben. Wer chinesische Arbeiterhäuser und die hungernden Städte besucht hat — weiss des Rätsels Lösung: das Opium! Häufig wird ein Teil des Arbeitslohnes in frischem Opium bezahlt. Hierin liegt eine Teilerklärung für die Lethargie dieses 400-Millionen-Volkes, das sich manchmal von schlecht organisierten Räuberbanden beherrschen lässt, und das von der Nationalregierung in Nanking ebensowenig sieht, wie früher vom Sohn des Himmels im kaiserlichen Palast zu Peking.

— **Herausgabe eines Burgenlandführers.** Der Landesverband für Fremdenverkehr im Burgenland wird in nächster Zeit einen „Führer durch das Burgenland" herausgeben. — Die burgenländische Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie hat sich in ihrer Vollversammlung am 12 Februar für Mithilfe und Mitarbeit bei der Herausgabe dieser Werbeschrift ausgesprochen.

Wenn Nationalsozialisten prophezeien . . .

Zu Beginn des Jahres 1931 hat Hitler seinen S.-A.-Formationen erklärt, in Kürze komme der „Tag der Freiheit", das Jahr 1931 werden die nationalsozialistische Partei an der Macht sehen. Noch groszsprecherischer war der Berliner Führer Dr. Göbbels zu Beginn des Jahres 1931: „Das Ende dieses Jahres sieht uns entweder an der Macht oder im Gefängnis." Es ist weder das eine, noch das andere Ergebnis eingetreten, es müssen vielmehr die nationalsozialisten Führer mit neuen Terminen arbeiten. Hitler sollte mit seinem Prophezeiungen etwas vorsichtiger sein. Am 8. November 1923 rief er im Bürgerbräukeller in München pathetisch aus: „Der kommende Morgen sieht mich entweder als Sieger oder tot." Und am 9. November trat weder das eine, noch das andere ein!

Verkaufte „Blumen der Dörfer".

Schwunghafter Mädchenhandel in Japan, die Folgen der Verarmung.

Die harten Zeiten, die Japan in nicht geringerem Masse als die europäischen Staaten heimgesucht haben, sind wohl die Ursache, dass neuerdings der Verkauf junger Mädchen, der vor etwa zwei Jahrzehnten von der Regierung verboten wurde, wieder in voller Blüte steht. Namentlich gilt das für den Kreis Yamagata. Hier sind in einem Ort von 469 Mädchen zwischen 15 und 25 Jahren in den letzten Monaten etwa 200 an Theehäuser und andere Vergnügungslokale verkauft worden.

Der Preis schwankte zwischen 600 und 1600 Schilling. Aus anderen stark verarmten Gegenden liegen ähnliche Berichte vor. In allen Fällen wurde der Kaufpreis, abzüglich einer Provision für den Vermittler direkt an die Eltern der jungen Mädchen bezahlt.

In Tokio hat man sich beim Bekanntwerden das Wiederauflebens des Mädchenhandels ausserordentlich aufgeregt, und es wurde die landwirtschaftliche Abteilung der Kaiserlichen Universität mit der Untersuchung der Angelegenheit beauftragt. Diese hat nun berichtet, dass die Ortschaften in den Kreisen Yamagata und Mogami, aus denen die meisten Fälle von Mädchenhandel gemeldet wurden, infolge besonderer Umstände, die mit der Urbarmachung von Waldland und Missernten zusammenhängen, gänzlich verarmt seien. Die Regierung erklärte natürlich alle diese Geschäftsabschlüsse für ungültig, aber die meisten der Mädchen bleiben freiwillig in ihrem neuen Wirkungskreis, denn, wie der Bericht der Universitätskommission sagt, „die Blumen der Dörfer sind zu unwissend, um das Unwürdige ihrer Lebenslage zu begreifen."

Die Pleite der amerikanischen Millionäre.

Als der amerikanische Finanzminister Andrew Mellon jetzt seine Jahresbilanz machte und die Voranschläge für das Steuerjahr überprüfte, musste er fesstellen, dass von 362 Personen in den U. S. A., die eine Million Dollar und mehr Einkommen besassen, nur noch 149 übrig geblieben waren. Die anderen also, rund 213 Millionäre, sind von der Zeit verschlungen worden, wurden Opfer der Weltkrise. Diese Tatsache ist von

einer grossen Bedeutung für den amerikanischen Staatshaushalt. Von den „kleineren Verdienern", das heisst von jenen, die 50.000 im Jahr vereinnahmten, sind sogar 23 496 Personen verschwunden. Also, die Schar jener, die im Jahr nach deutschen Begriffen eine kleine Viertelmillion vereinnahmten, ist stark gelichtet. Im Jahre 1929 gaben 43.184 Personen zu, diese Summe zu verdienen. Der schwarze Tag in der Wallstreet allein verschlang 5000 Personen dieser Gruppe. Die anderen brückelten nach und nach im Laufe des Jahres ab. Das Erstaunlichste aber ist, dass man den Verbleib dieser Verschollenen nicht ermitteln kann. Die Zahl der Selbstmorde ist erheblich gewesen. Viele der verschwundenen Millionäre gingen aus dem Reichtum direkt in den Tod. Ein Sprung aus dem Fenster eines Wolkenkratzers war die normale Methode, sozusagen der Modeselbstmord.

AUS NAH UND FERN.

Nach sechzehn Jahren in die Heimat zurückgekehrt. Einige Tage vor Weihnachten, am 17. Dezember, ist ein seit 16 Jahren Totgeglaubter zur Freude seiner Familienmitglieder in seine Heimat nach Malborghet bei Udine zurückgekehrt. Im Jahre 1915 fiel der aus Malborghet gebürtige Josef Gelbmann in Galizien verwundet in die Gefangenschaft der Russen und wurde nach Petersburg gebracht, 1917 wurde er nach Omsk und später nach Tomsk in Sibirien geschickt und landete endlich ganz abgeschlossen von der übrigen Mitwelt, in dem kleinen Dörflein Bugalje bei einer Bauernfamilie. Hier blieb er lange Jahre, während man ihn in der Heimat für tot hielt und sein Name auf den Gefallenendenkmal gemeisselt wurde, verheiratete sich und lebte friedlich seiner Arbeit. Erst spät drang die Nachricht von der Revolution und dem Umsturz in seine Einsamkeit. Alle Karten und Briefe, die er in all den Jahren in die Heimat sandte, erreichten nie ihr Ziel, erst im Feber vergangenen Jahres gelangte eine Karte nach Hause, wo sie begreiflicherweise Freude erregte. Man setzte sich mit den Behörden in Verbindung und Gelbmann erhielt durch das italienische Konsulat in Moskau einen Pass, konnte sich mit seiner Frau auf die Heimreise machen und langte noch vor Weihnachten 1931 in seiner Heimat, von allen, besonders von seiner greisen Mutter mit Freude begrüsst, ein.

Güssing. Abschiedsfeier. Dienstag, den 8. März findet um 1/4 9 Uhr abends im Kino-Saale die letzte Vorstellung der Familie Schrottenbaum mit Fest- und Doppelprogramm statt. Vorverkaufskarten sind beim Kaufmann Glaser zu haben.

Pama. Geburt auf offener Landstrasse. Am 3. Feber sich die am Csárdahofe Wohnhafte Taglöhnerin Anna Szabü, von ihrem Dienstort im Neusiedl am See nach Hause. Nach dem Verlassen des Bahnhofes Pama, von wo aus sie noch ungefähr 3/4 Stunden bis zu ihrer Wohnung zu gehen hatte, wurde sie von Geburtswehen überrascht u. schenkte um 10 Uhr abends im Strassengraben einem Kinde das Leben. In diesem Zustande wurde sie vom Gendarmen Ferdinand Kossek aufgefunden, der sofort in die Ortschaft eilte, wo er die Beistellung eines Fuhrwerkes erwirkte, eine Hebamme verständigte und die Mutter mit dem Kinde in die Wohnung am Csárdahof bringen liess. Das Kind lebte nur einen Tag, während die Mutter zwei Tage später wieder ihrem Tagwerke nachging.

Kaisersteinbruch. Verhaftung. Am 20. Feber morgens wurde vom Revierinspektor Rudolf Weiss auf der Bezirksstrasse im hiesigen Gemeindegebiete der aus dem ganzen Bundesgebiete für immer landesverwiesene jugoslavische Militärflüchtling Gregor Horváth angehalten, verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Neufeld a. d. L. Verhaftung. Am 20. Februar wurde der aus dem ganzen Bundesgebiet abgeschafte Johann Nikkel aus Triest vom hiesigen Gendarmerieposten aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert.

Lehrstellenausschreibung. An der zweiklassigen r. kath. Volksschule in Neumarkt i. T. gelangt die Kantorlehrerstelle zur Besetzung. Bezuge nach den gesetzlichen Normen, bzw. dem Dotationsprotokolle. — Unterrichtsprache ist deutsch, Gottesdienst abwechselnd deutsch und kroatisch; darum ist die Bereitwilligkeit erforderlich, auch den kroatischen Gottesdienst zu verrichten. Persönliches Erscheinen ist erwünscht, wird jedoch nicht vergütet. Vorschriftsmässige Gesuche sind bis 13. März 1932 an den r. kath. Schuhlstuhl in Neumarkt i. T. zu richten.

Ein Turm aus 4 Millionen Schalen Kathreiner.

6mal die Höhe des Großglockners.

Einer unserer Abonnenten hat kürzlich ausgerechnet, daß die 4 Millionen Schalen Kathreiner, die täglich in Österreich getrunken werden, aufeinandergestellt eine Säule ergeben, die 24.000 Meter hoch ist. Dieser gigantische Turm ist wohl der sinnfälligste Beweis für die überragende Güte des Kathreiner und eine Tatsache, die dieses heimische Kaffeegetränk besser empfiehlt, als es die Firma selbst empfehlen könnte. E.

Zeitgemässe Frühjahrs-Kofpdüngung.

Die ungünstige Herbstwitterung hat den ganzen Anbau derart in die Länge gezogen, dass in vielen Gegenden die Bodenbearbeitung eine mangelhafte war und die Düngung in vielen Fällen nicht gegeben werden konnte. Dazu kommen noch die schneelosen Wintermonate mit starkem Frost, die an den schwachen Saaten, speziell beim Weizen mancherlei Schäden verursachten.

Diese Auswinterungsschäden treten alljährlich mehr oder weniger stark in Erscheinung und machen sich gegenwärtig auf den schneefreien und leichteren Böden besonders stark bemerkbar. Der häufige und oft rasche Wechsel von Tau und Frost bringen ein Ausfrieren der Saaten mit sich bei der vor allem die zarten Pflanzenwürzelchen Schaden leiden.

Ich möchte daher schon heute, ohne Rücksicht auf den eventuell noch folgenden Hochwinter, der überall dort, wo die Schneedecke lange Zeit auf zugefronenen Winter saaten liegen bleibt, auch noch den Schneeschimmel bringt, diese schwachen Saaten hinweisen und zur rechtzeitigen Kopfdüngung auffordern. Es ist gänzlich verfehlt, solche Felder ihrem Schicksal zu überlassen und sie eventuell umzuackern, anstatt durch Verabreichung einer rasch wirkenden Kopfdüngung noch die Möglichkeit für eine gute Ernte schaffen.

Für diesen Zweck verwendet man am besten den Kalksalpeter IG. Er ist hinsichtlich seiner Wirkung allen anderen reinen Salpeterdüngern zumindest gleichwertig und ausserdem noch um etwa 15% billiger als der Chilesalpeter. Manche Landwirte die noch von altersher den Chilesalpeter gewöhnt sind, glauben dass das Natron, das in ihm enthalten ist, vorteile gegenüber dem Kalksalpeter beim Zuckerrübenbau bringt. Dies ist aber Falsch, weil in den meisten Böden auf denen Zuckerrübe gebaut wird, Natron in genügender Menge vorhanden ist und ausserdem meist durch die Kalidüngung noch solches in genügendem Ausmass gegeben wird. Während aber der Kalk im Kalksalpeter den Boden auflockert, verkrustet das Natron im Chilesalpeter den Boden sehr stark und diese Verkrustung schadet den jungen Saaten ausserordentlich. Wenn jemand schon durchaus den Natronsalpeter geben will, so verwende er den deutschen Natronsalpeter, der ebenfalls wesentlich billiger als der amerikanische Chilesalpeter ist.

Zur Kopfdüngung von Getreide genügt eine Gabe von etwa 70 kg Kalksalpeter pro Joch. Auf leichteren Böden kann man statt das Kalksalpeter auch das Leunasalpeter verwenden, der wohl eine etwas langsamere dafür aber anhaltendere Nährstoffquelle für die Pflanzen darstellt. Von diesem Düngemittel genügen etwa 40 kg pro Joch.

Es wäre sehr zu begrüssen, wenn alle Landwirte die hier aufgeworfene Frage beachten und ihren schwach stehenden Wintersaaten die nötige Aufmerksamkeit zuwenden würden. Es ist unbedingt notwendig, dafür zu sorgen, dass die nächste Ernte eine gute wird, damit wir den einheimischen Nahrungsmittelbedarf so weit als möglich decken können, da wir ja keine Devisen zum Ankauf fremder Nahrungsmittel besitzen und Hunger leiden müssten. Aber auch wenn Devisen dann später für den Ankauf von Nahrungsmitteln vorhanden wären, würden diese Produkte wieder preisdrückend auf die einheimischen sich auswirken. Ausserdem soll der Landwirt für eine Vollernte schon deshalb sorgen, weil sich dann die Produktionskosten für den einzelnen Meterzentner billiger stellen, wie bei einer geringeren Ernte.

Ing. Verwalter Schön, Purkersdorf.

Abhaltung eines Baumwärterkurses 1932.

Wie im Vorjahre, so wird auch heuer wieder ein Baumwärterkurs durch die bgld. Landwirtschaftskammer in der Bauernschule in Jormannsdorf abgehalten und zwar je 1 Woche Ende März, 1 Woche im Juli und 1 Woche im Oktober.

Bei diesem Kurse werden die Teilnehmer praktisch und theoretisch in alle Arbeiten der Obstbaumpflege und Obstverwertung eingeweiht und erhalten nach Ablegung einer Prüfung ein Baumwärterzeugnis, welches sie berechtigt, Obstbauarbeiten gegen Entlohnung durchzuführen.

Die Teilnahme an dem Kurs ist kostenlos, ebenso, die Bequartierung und Ver-

köstigung während der Kurszeit; ferner werden die Fahrtspesen hin und zurück ersetzt.

Aus dem Bezirke Güssing werden 5 Teilnehmer und zwar aus solchen Gemeinden zugelassen, in welchen namhaft Obstbau betrieben und noch kein Obstbaumwärter vorhanden ist.

Der Kursteilnehmer muss folgenden Bedingungen entsprechen:

1. Er muss dass 18. Lebensjahr erreicht haben.

2. Er muss sich verpflichten, alle 3 Teile (je eine Woche) des Kurses zu besuchen.

3. Er muss aus einer Obstbaugegend stammen das nötige Interesse für die Obstkultur aufbringen und entsprechend intelligent sein, so dass er in Hinkunft im Sinne der Obstbauförderung arbeitet und brauchbar ist.

Anmeldungen hiezu sind bis spätestens 7. März (am besten persönliche Vorstellung) beim landwirtschaftlichen Bezirksreferat in Güssing zu machen.

Schillers Namensfeier.

Von Sehnsucht nach dem Frühling getragen,
Ich geh im Hain — möcht's Glück erfragen;
Da hör ich wundersam ein Singen,
Aus welcher Brust nur kann's so dringen.

Nun kommen Arm in Arm gegangen
Goethe und Schiller — freudumfangen;
So liebevoll sich sehen an
Nur Freundschaft echt — so blicken kann.

Mein Friedrich ruft jetzt Goethe sus,
Wohl fröhlich kehren wir nach Haus!
So schön war deine Namensfeier
Wie freut mich dies' du Lieber Teurer.

Goethe Freund! So Schiller spricht;
Noch heute schreib ich ein Gedicht,
Von unserm treuen Freundschaftsband —
Das nie kann lösen fremde Hand.

Und nun mit treuen Abschiedskuss
Und innig warmer Händegruss —
Die beiden Freunde sich jetzt trennen,
In ihren Augen blinken Tränen.

Ob's war ein Traum — ob's Wirklichkeit —
Genossen hab ich grosse Freud!
Ich sah zwei deutsche Geisteshelden
Die in der Welt als Grössen gelten. *J. B.*



Grosse Interessenten-Weinkost in Oslip.

Der Weinbauverein Oslip veranstaltet am Donnerstag, den 10. März 1932 mit Unterstützung der burgenl. Landwirtschaftskammer eine Weinkost, welche gleichzeitig mit einer Weinprämierung verbunden sein wird.

Das Hauptweinbaugebiet erstreckt sich entlang den sonnigen Abhängen der Ruster Hügelkette und schliesst an die besten Weinbergslagen von Oggau und Rust an. Die Osliper Weine, aus den Edelsorten Welschriesling, Furmint, Veltliner grün, Ruländer und Muskat Ottonel gewonnen, zeichnen sich im Schank durch besondere Haltbarkeit aus und werden daher seit Jahrzehnten von den Gastwirten gerne gekauft. Es wird dies von den Gastwirten, die in Oslip kaufen immer wieder bestätigt.

Durch Anlage reiner Sortensätze bemühen sich die Produzenten allen Wünschen ihrer Käufer zu entsprechen. Die Weinkost wird um 10 Uhr von dem Präsidenten der burgenl. Landwirtschaftskammer, Ökonomierat Kugler, eröffnet.

Regiebeitrag S 1.—; Kostproben gratis. Die Herren Gastwirte werden gleichzeitig eingeladen, die Prämierung der besten Weine vorzunehmen.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

Landesberatungsstelle: Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1

Nach der Untersuchung. „Ja, mein lieber Herr Braun, Ihre Frau leidet an einer Stoffwechselkrankheit!" — „Aha, dacht' ich's doch! Alle 4 Wochen nämlich will sie ein neues Kleid haben!"

Nicht zu glauben. „Haben Sie wirklich dem Herrn auf Zimmer 8 die Rechnung gegeben? — „Jawohl, Herr Direktor." — „Das verstehe ich nicht. Er singt immer noch."

Ein Ausweg. „Aber, Anna, Sie zerschlagen ja mehr Glas und Porzellan, als Sie Lohn bekommen! Wie soll denn das werden?" — „Weiss ich auch nicht, gnädige Frau. Vieleicht geben Sie mir mehr Lohn?"

Beim Zahnziehen. „Warum schreien Sie denn so, Mann? Ich habe Ihren Zahn noch gar nicht berührt!" — „Das nicht, Herr Doktor. Aber Sie stehen auf meinem Hühnerauge."

Über sechs Millionen Arbeitslose in Deutschland. Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung stellt eine Wahrscheinlichkeitrechnung auf, in der sie annimmt, dass im neuen Rechnungsjahr die Zahl der Arbeitslosen im Durchschnitt 5.6 Millionen betragen wird, was eine Erhöhung um durchschnittlich 300.000 Personen gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Dazu kommen noch die nichtregistrierten Arbeitslosen, deren Zahl auf 600.000 bis 800 000 Personen geschätzt wird.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Güssing. Sterbefall. Am 1. März wurde zur letzten Ruhestätte eine der ältesten Frauen von Güssing Frau Anna Wanitschek Finanzrespizent-Witwe begleitet. Der Herr verleihe ihr die ewige Ruhe.

Sportler die zum Fussball Länderspiel Österreich-Italien am 20. März 1932 nach Wien fahren wollen, sollen sich bis längstens 5. März bei Herrn Karl Jandrasits Güssing melden. Gleichzeitig werden diesbezüglich alle Interessenten gebeten, sich zu einer Besprechung, am 5. März abends um 8 Uhr im Gasthaus Gaal einzufinden.

Vater und Tochter. „Schlage dir jeden Gedanken aus dem Kopf, diesen Mann zu heiraten, mein Kind! Bedenke doch, er verdient ja nicht einmal zwanzig Schilling in der Woche!" — „Aber, Papa, eine Woche ist doch so schnell herum!"

Einfache Berufswahl. „Was soll denn Ihr Sohn mal für einen Beruf eingreifen?" Wenn die Zeiten so bleiben, soll er Konkursverwalter werden!"

Eberau. Am 1. Februar spielten der Kriegsinvalide L. Csukly und der Tischlergehilfe J. Trestl Karten. Csukly hat angeblich gegen 30 S verloren, er geriet darum mit seinem Spielkameraden in einen Streit, zog während des Streites sein Messer und brachte Trestl 4 Stichwunden bei. Mit einem Stiche wurde am Bauche verletzt, so dass die Gedärme hervortraten. Der Schwerverwundete schleppte sich mit seiner Wunde zur Wohnung des Kreisarztes, der ihm die erste Hilfe leistete und sodann im hoffnungslosen Zustande in das Krankenhaus nach Oberwart beförderte. Csukly wurde nächsten Tag verhaftet und dem Bezirksgerichte in Güssing eingeliefert.

Lehrstellenausschreibung. An der Privatlehrerinnenbildungsanstalt mit Öffentlichkeitsrecht in Steinberg i. B. gelangt eine Bundeslehrstelle für Deutsch und Latein oder für Deutsch, Geschichte, Geographie und Latein sofort zur Besetzung. Die an das Bundesministerium für Unterricht gerichteten, vorschriftsmässig gestempelten und belegten Bewerbungsgesuche sind bis 15. März 1932 beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt einzubringen.

Stellenausschreibungen. Beim Bezirksgericht Jennersdorf gelangt die Gerichtsvorsteherstelle (zweiter Richterstandsgruppe) zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 12. März 1932 beim Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. im Dienstwege einzubringen.

e Der moderne Speisezettel) beschleunigt den Verfall der Zähne. Darum ist oberstes Gebot: Regelmässige Reinigung mit der erfrischenden guten Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

— **Neumarkt i. T.** Notlandung eines italienischen Postflugzeuges. Am 17. Feber nachmittags musste das italienische Postflugzeug I — P. A. V. B. wegen starken Schneetreibens und Brennstoffmangels auf einer Wiese im Gemeindegebiete landen. Das Flugzeug hatte ausser dem Piloten und einem Monteur keine Fahrgäste an Bord. Nach Ergänzung des Brennstoffes startete das Flugzeug am nächsten Tage morgens und flog in der Richtung Wien ab. Die Notlandung lockte zahlreiche Neugierige aus der nächsten Umgebung heran. Viele der An-

Jeder Landwirt
hat das Bestreben, durch Verbesserung des Futterbaues die grössten Futter-Erträge für sein Vieh zu erreichen. Hiefür ist vor allem zuverlässiges Saatgut erforderlich.
Stumpps Gras- und Kleesamen
in Sorten und Mischungen
Runkelrüben und dgl.
entsprechen allen Anforderungen!
Ausführl. Beschreibung in der reichillustrierten Haupt-Preisliste, welche auf Verlangen kostenlos zugesandt wird von der seit über 60 Jahren bestehenden
Samengroßhandlung
Jakob Stumpp, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868

wesenheiten hatten ein Flugzeug in nächsten Nähe noch garnicht gesehen. Für die Hilfsbereitschaft der Gemeindebewohner bedankte sich der Pilot überaus herzlich.

Zemendorf. Schadenfeuer. Am 17. März abends brach in der Scheuer des Landwirtes Franz Frösch ein Feuer aus. Das Feuer vernichtete die Scheuer sowie die darin befindlichen Futtermittel und Gerätschaften. Auch ein angebauter Schuppen wurde zum Teil eingeäschert. Durch das rasche und zielbewusste Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuer konnte ein Übergreifen des Brandes auf das Wirtschaftsgebäude verhindert werden. Frösch erleidet einen Schaden von 3.840 S.

— **Gols.** Obstbaumdiebstähle. In den letztverflossenen Monaten wurden aus einigen an der Peripherie des Ortes gelegenen Obstgärten 59 Zwetschkenbäume im Gesamtwerte von 590 S entwendet. Dem Gendarmerieposten in Halbturn gelang es nun, die Täter, und zwar die Taglöhnerin Theresia Russ und deren Schwester Karoline Wendelin zu ermitteln. Sie wurden dem Bezirksgericht in Neusiedl am See angezeigt.

Deutsch-Kaltenbrunn. Am Sonntag, den 21. Februar, vormittags, brannte das kleine Wohnhaus der Eheleute Franz und Theresia Kracher nieder. Das Objekt war mit 1500 S versichert, wodurch der verursachte Schaden gedeckt erscheint. Zur Erhebung der Brandursache wurden vom Gendarmerieposten in Rudersdorf die Erhebungen eingeleitet.

Bruckneudorf. Religionsstörung. Am 19. März fand hier das Leichenbegängnis des verstorbenen Johann Redmann statt, an welchem 3 Geistliche und zirka 500 Leidtragende teilnahmen. Als sich der Leichenzug durch den Ort bewegte, verursachte der 31-jährige, nach Nickelsdorf zuständige Melker Stefan Strauss, der wiederholt vorbestraft und als Gewalttäter im Bezirk bekannt ist, durch herausfordernde laute Juhu-Rufe bei den Leidtragenden berechtigtes Ärgernis. Der unter den Trauergästen befindliche hiesige Postenkommandant, Rev. Rudolf Weis, veranlasste die Arretierung des Störenfriedes durch den im Dienste stehenden Gemeindewachmann. Strauss wurde wegen Religionsstörung verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 1. März 1932 in Güssing stattgefundenen Leichenbegängnisse unserer lieben unvergesslichen Schwester, Tante und Verwandte Witwe Frau

Anna Wanitschek

Finanzrespitients-Gattin

sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus. Insbesonders Danken wir für die Kranzspenden und für die zahlreiche Beteiligung.

Güssing, am 3. März 1932.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zimmer- u. Küchenmöbel
auch einzeln zu verkaufen.
Näheres: Beamtenhaus 6, Güssing.

Wagnerholz
(Birken)
sind billigst abzugeben.
Die Käufer sollen sich in Neuberg zwecks Besichtigung unter Nr. 2 melden.

Zu Verkaufen.
In der Nähe der Waldungen der Herrschaft Gr. Draskavich in Grossmürbisch ist ein Wald mit einem Joch Bauholz um S 4000·— zu verkaufen. Das Holz, — lauter 100 jähriges Kieferholz — ist besonders für Tischler und Zimmerleute geeignet. Die Stämme sind durchaus 40—50 cm stark und 14—15 m hoch Geeignet für Pfosten, Stukkateur, Btetter und Latten. Näheres in der Redaktion der Güssinger Zeitung.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Wiener Messe
13. bis 19. März 1932 (Rotunde bis 20. März)
SONDERVERANSTALTUNGEN:
Möbelmesse — Reklamemesse — Sonderschau neuzeitlichicher Gasgeräte — „Elektrizität im Haushalt" „Die religiöse Kunst im Haus und Heim" Pelzmode-Salon — Wiener Strickmode
INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG
Österreichische Flugsportausstellung
Das wachsende Haus — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Burgenländische Sonderausstellung
Erfindermesse — Oelfeuerungsmesse
Land- und Forsfwirtschaftliche Musterschau
(Jubiläumsausstellung der N. Ö. Landes-Landwirtschaftskammer) Weizenschau — Gartenarchitektur — Baumschulartikel — Landwirtschaftliches Lehr- und Versuchswesen — Landwirtschaftliche Maschienen und Geräte — Landwirtschaftliche Bedarfsartikel — Kleintierschau.
TIERMESSE (Pferde, Rinder, Schweine): 18. bis 20. Marz
Bundesweinkost
Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen!
Messeausweis à S 6·— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. u. gewerbl. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufstellen und bei der **Wiener-Messe A.-G., Wien VII., Messeplatz 1** sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Der Hellseher am Spieltisch. Durch die Blätter geht eine Meldung, die wahrscheinlich ihren ganzen Zweck erfüllt haben wird, wenn man sie liest. Dem Berliner Hellseher Max Moecke soll es gelungen sein, seine okkulten Anlagen so lange zu trainieren, dass er nunmehr durch hellseherische Zahlenvorausschau bei der Spielbank in Monte Carlo einen Millionengewinn erzielt habe. Er soll dort, heisst es, bereits eine bekannte Persönlichkeit sein, da er in gewissen Zeitabständen regelmässig hinkommt, gleichsam um sein System zu prüfen. Zuerst konzentrierte er sich auf Farbenschau, dann auf Zahlenschau. In den Spielsälen wird er wie eine Sensation umlungert, viele machen die gleichen Einsätze wie er. Trotzdem hört man nichts, dass auch die anderen einen Millionengewinn einstreichen. Bekanntlich wird in jedem Spielsaal jederzeit von gewissen Personen irgend ein unfehlbares System ausprobiert. Bis zur Stunde ist es noch nicht gefunden. Denn in dem gleichen Augenblick wird die Bank einen so unerhörten Schaden erleiden, dass sie sperren muss. Man wird also abwarten müssen, ob es dem Berliner Hellseher auf seine Art gelungen ist. Wenn die Spielbank in Monte Carlo nach einigen Tagen offen hält, ist es ein Beweis dafür, dass die Zahlenvorausschau Moeckes noch regelrecht funktioniert.

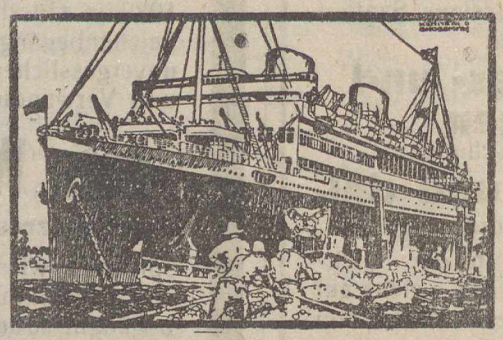
Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Ein gelehrter aus Falschmünzer

Der Berliner Falschgeldzentrale ist ein sensationeller Fang beglückt. Es konnte ein bekannter Rechtswissenschaftler, der 42jährige Salaban, der sich als Autor mehrerer Bücher, vor allem aber als Herausgeber des Handbuches für internationales Recht in wissenschaftlichen Kreisen einen Namen gemacht hatte, und dessen 33jährige Ehefrau als Falschmünzer entlarvt und festgenommen werden. Salaban hat bereits seit dem Jahre 1929 falsche Zweimarkstücke hergestellt und Zusammen mit seiner Frau auf den Berliner Wochenmärkten umgesetzt. Insgesamt sind von den beiden bisher mehr als 30.000 dieser raffiniert hergestellten Falschgeldstücke in den Verkehr gebracht, beziehungsweise als Fälschungen angehalten worden. Salaban bewohnte in Lichterfelde eine luxuriös eingerichtete Villa, wo er in einem verborgenen Kellerraum die Falschstücke herstellte. Sein zahlreiches Personal ahnte nichts von dem dunklen Treiben seines Dienstherrn, der das Leben eines begüterten Privatmannes führte, das er scheinbar aus den Erträgnissen seiner wissenschaftlichen Arbeiten bestritt. Er hat bereits ein Geständnis abgelegt, soll aber noch einen Helfershelfer gehabt und nur insgesamt etwa 4000 falsche Zweimarkstücke in Umlauf gebracht haben. Er wurde zusammen mit seiner Frau dem Vernehmungsrichter vorgeführt.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und belibten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16,29.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

OSTERKARTEN!



SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, GÜSSING

— **Brieflicher Stenographie-Unterricht.** Für alle, die einen Kurs nicht besuchen können, eröffnet der Deutsch-österr. Stenographenverband (Wien, VI., Mariahilferstr. 107) am 10. März einen neuen brieflichen Unterricht zur Erlernung der amtlichen österreichischen Schule- und Geschäftsstenographie (Einheitskurzschrift). Vorausgesetzt wird gute Volksschulbildung. Anmeldungen ehestens an den Verband. Probebriefe kostenlos.

Vereinsauflösung. Die Landesgruppe Burgenland des Fachverbandes der Kanzleibeamten Österreichs, Sitz Eisenstadt, hat sich mit 29. Jänner 1932 freiwillig aufgelöst.

Vereinsbildung. In den am 29. Jänner 1932 stattgehabten gründenden Generalversammlung hat sich der Fachverband der Kanzleibeamten des Burgenlandes mit dem Sitze in Eisenstadt gegründet.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 13. März 1932. ⊙ V. B. B. ⊙ Folge 11.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Wer macht es besser?

Von Nationalrat **Franz Binder.**

An den Folgen eines grossen verlorenen Krieges hat die Volkswirtschaft der beteiligten Länder, wie die Geschichte lehrt, oft viele Jahrzehnte hindurch schwer zu tragen und dies um so mehr, wenn die Sieger in ihrer masslosen Verblendung Zustände geschaffen haben, die, kaum ins Leben gerufen, auch bereits den Todeskeim in sich tragen. Die Völker der Erde haben aus der Katastrophe des Weltkrieges nicht viel gelernt, da Hass, Neid und das gegenseitige Misstrauen nicht ab-, wohl aber zugenommen haben und die Kriegsrüstung der Völker, mit Ausnahme Österreichs, Deutschlands, Ungarns und Bulgariens eine derartige Höhe erreicht haben, wie dies vor Beginn des grossen Krieges im Jahre 1914 nicht der Fall war.

Die Machthaber der Welt ziehen ihre Kreise unbekümmert um die Not der Völker und den drohenden Bolschewismus. Die Krise der Weltwirtschaft hat ungeahnte Dimensionen angenommen und haben besonders wirtschaftlich schwach gestellte Länder darunter viel mehr zu leiden, als dies bei reicheren Ländern der Fall ist. Solche Wirtschaftskriesen rufen in den betroffenen Ländern stets eine Welle der Unzufriedenheit und Unruhe hervor.

Die Unzufriedenheit wird um so grösser, wenn sich die betreffende Regierung, der Zeit der Not gehorchend, zu tiefeschneidenden Massnahmen entschliessen muss, die von den breiten Massen zwar als Härte empfunden, anderseits aber unumgänglich notwendig sind.

Die erste Auswirkung einer Wirtschaftskrisis meldet sich in verminderten Steuereingängen und da ist es immer Pflicht einer jeden Regierung, solche Erscheinungen Rechnung zu tragen und auch die österreichische Regierung musste zugreifen und es blieb ihr nichts anderes übrig, um das Budget ins Gleichgewicht zu bringen, als die Kürzung der Beamtenbezüge.

Es ist dies ein zweischneidiges Schwert, denn, vom Standpunkt der Volkswirtschaft aus betrachtet, wäre es nur zu begrüssen, wenn der Staat seine Beamten gut bezahlen könnte. Es wurden zwar 85 Millionen Schilling erspart, aber diese grosse Summe wurde dem Konsum entzogen und dies wird sich fühlbar machen.

Ich will hier ganz kurz eine Episode, die sich vor beinahe vier Jahren im christlichsozialen Klub abspielte, Erwähnung tun. Der heutige Präsident der Nationalbank Dr. Kienböck war damals Finanzminister und er stand den Forderungen der Beamtenschaft ablehnend gegenüber. Kienböck tat damals den Ausspruch, dass er eine Aufbesserung der Bezüge aus dem Grund verweigere, weil die Zeit nicht mehr ferne ist, wo dies dann in doppeltem Ausmass wieder genommen werden muss und Kienböck ging, bei seinem Abgang 320 Millionen Schilling in den Kassen des Staates zurücklassend. Wo sind diese Zeiten? Wo vor vier Jahren noch 320 Millionen lagen ist heute eine gähnende Leere.

Und nun zu unserer Landwirtschaft. Die Absatzschwierigkeiten für unsere Landwirtschaft hatten sich im Frühjahr vergangenen Jahres derart verschlechtert, dass die Regierung sich veranlasst sah, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um hier Abhilfe zu schaffen.

Es wurde nach schweren parlamentarischen Kämpfen endlich ein den Bedürfnissen unserer Landwirtschaft Rechnung tragendes Zollgesetz geschaffen, die alten ungünstigen Handelsverträge gekündigt und durch bedeutend günstigere ersetzt und endlich begann der Landwirt aufzuatmen. Da brach die ganze Wucht der Weltwirtschaftskrise über Österreich herein. Trotzdem der Zoll für Weizen von 3 auf 10 Goldkronen und der Zoll für die anderen landwirtschaftlichen Produkte ganz gewaltig erhöht wurde, fielen die Preise und wurden wir förmlich vom Ausland mit Lebensmitteln überschwemmt, wodurch alle Berechnungen der Regierung über den Haufen geworfen wurden.

Erschüttert stand der österreichische Landwirt diesen Ereignissen gegenüber, doch die Regierung suchte und fand auch aus diesem Chaos heraus einen Ausweg und so wurde das sogenannte Viehverkehrsgesetz geschaffen. Den Durchführungsbestimmungen dieses Gesetzes haften wohl noch Fehler und Mängel an und beklagt sich heute der Landwirt über die ausserordentlich hohen Spesenbeiträge, die sich bei der Verschickung der Ware nach Wien ergeben, aber das Gesetz beginnt sich langsam, aber sicher auszuwirken. So wurden in der Zeit vom 22. Oktober 1929 bis 17. Jänner 1931 vom Burgenland auf den Wiener Markt geworfen: 239 Rinde 1933 Schweine und 31 Kälber. derselben Zeit, wo dieses Gesetz Kraft trat, vom 22. Oktober 1931 bis 17. Jänner 1932 ergab sich bereits ein anderes Bild und wurden vom Burgenland nach Wien geliefert: 966 Rinder, 6927 Schweine und 1985 Kälber. Auch bietet der Wiener Markt heute ein ganz anderes Bild, wie dies früher der Fall war.

Während bis vor ganz kurzer Zeit der Wochenauftrieb auf dem Wiener Markt 17 bis 1800 Stück ausländisches und 5—600 Stück inländisches Vieh betrug, ist dies heute umgekehrt der Fall und ist dies das Hauptverdienst des jetzigen Ministers für Forst und Landwirtschaft Dr. Dollfuss. Selbstverständlich ist damit der Not unserer Landwirte noch nicht abgeholfen, aber es ist doch ein Lichtpunkt zum Besserwerden vorhanden, um so mehr, wenn wir einen Blick zu unseren Nachbarn in der Runde werfen.

Hand in Hand musste auch unsere Währung verteidigt werden und wir haben ja aus der Inflationszeit Erfahrungen genug gesammelt, um zu wissen, dass die Beutegeier, wenn ein Volk in Not ist, zuerst sich auf dessen Währung stürzen, um dieselbe zu vernichten. Zur Verteidung einer Währung ist es aber nicht nur notwendig, dass die Regierung strenge Devisenverordnungen erlässt, den Handel und Verkehr drosselt, sondern auch die Bevölkerung muss mithelfen.

Es wird ein schlechter Dienst der Allgemeinheit erwiesen, wenn die Gelder von den Sparkassen abgehoben und aufbewahrt werden. Der Schilling ist fest verankert und wenn derselbe in Wien einen Schlag erlitten hätte, so hätte dem Schilling in der Tischlade auch das gleiche Schicksal ereilt.

Man hört fortwährend, und zwar mit Recht, über die hohen Zinssätze klagen, leider hat in einem armen Land wie Österreich niemand die Macht, die bestehenden Zinssätze plötzlich zu senken. Geld ist Ware, internationale Austauschware, deren Wert sich geradeso wie bei einer anderen Ware nach Angebot und Nachfrage richtet. Wäre ein grosses Angebot auf dem österreichischen Geldmarke, so möchte sofort automatisch der Zinsfuss sich senken, dies ist aber leider derzeit in Österreich noch nicht der Fall. Die grossen Geldgeber sind durch die gewaltigen Verluste, die sie in

Amerika, Holland und Deutschland erlitten, sehr unruhig geworden und geben ihr Geld nur dorthin, wo sie dasselbe für gewisse Einflüsse sehr schwer zugänglich, doch geht es ihm einmal schlecht, so ist der unverantwortlichen Agitation Tür und Tor geöffnet, die Bestehendes untergräbt, ohne aber innerlich die Kraft zu besitzen, dauernde Werte zu schaffen.

Es gehört heute beinah schon zum guten Ton, bei jeder Gelegenheit über die Regierung zu schimpfen, als ob die österreichische Regierung für die Folgen der Weltwirtschaftskrise, unter welcher fast alle Völker der Erde leiden, verantwortlich gemacht werden könnte. Und mit Schimpfen überhaupt macht man es nicht besser, im Gegenteil, in den Leuten werden nur Hoffnungen erweckt, die niemals in Erfüllung gehen können, weil Österreich zu arm hiezu ist.

Die verlorengegangene Kaufkraft eines Volkes lässt sich weder durch Versprechungen noch Revolutionen, wohl aber durch eine kleine systematische Wirtschaftspolitik wiederherstellen.

Der Empfang des burgenländischen Landeshauptmann im Kurort Sauerbrunn.

Vorigen Mittwoch, den 2. März nachmittags kam Landeshauptmann Dr. Walheim über Einladung der Gemeindevertretung nach Sauerbrunn. Er wurde im Rathaus vom Bezirkshauptmann Dr. Stadler- Wolfersgrün und Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Dr. Ernst Hoffenreich begrüsst. Der Landeshauptmann besichtigte sodann die Sparkasse, das schöne Tonfilmkino, das Elektrizitätswerk, das Feuerwehrrüsthaus. Man besuchte auch die renovierte Kirche. Auch den Brunnentempel und das Badhaus wurden besucht. Dr. Walheim drückte seine Bewunderung aus und erklärte, dass seit seinem letzten Besuch in Sauerbrunn viel geschehen sei, um den Besuch des Kurortes zu heben. Mit Recht steigt der Zustrom der Wiener Sommerfrischler nach Sauerbrunn von Jahr zu Jahr. Sauerbrunn, das von Wien aus sehr leicht in kürzester Zeit mit Auto oder Schnellzug zu erreichen ist, kann sich mit vollem Recht in die Reihe beliebten und besuchten Kurorte einfügen. Nach einer kleiner Jause im Hotel zu Südbahn an welcher der Gemeinderat und die Honoratoren von Sauerbrunn teilnehmen, reiste der Landeshauptmann wieder nach Eisenstadt ab.

Futterrübensamenvermittlung.

Da die bgld. Landwirtschaftskammer im heurigen Jahre bei den ihr zur Verfügung stehenden Mitteln keine Aktion zur Abgabe von subventionierten Fütterrübensamen durchführt, wird seitens des landwirtschaftlichen Bezirksreferates eine Vermittlung von Futterrübensamen und zwar der Sorten:
Eckendorfer verbesserte Riesenwalzen gelb,
Eckendorfer verbesserte Riesenwalzen rot,
Mammut Riesen, lange, dicke, rote
Futter Zucker Mastrübe, weisse grünköpfig zum Einheitspreis von 90 Groschen pro kg ab Wien, exkl. Verpackung durchgeführt.

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Ausserdem wird auch noch die Bestellung von Sommerwicken zum Preise von S 40 pro 100 kg ferner von Silomais (Grünmais mit hohen Wuchs) und zwar der Sorten Petender Goldflut zu S 49 und Natalmais zu S 39 je 100 kg. ausserdem Sudangras zu 90 Groschen pro kg. vermittelt.

Bestellungen sind bis spätestens 15. März beim zuständigen Gemeindeamt zu machen und sind die Gesamtbestellungen der Gemeinden bis spätestens 20. März dem ldw. Bezirksreferat in Güssing einzusenden.

Sieben Mörder in Landesgericcht!

Das Gefangenhaus des Landesgerichtes hat eine traurige Sensation: sieben Mörder sind seit kurzer Zeit Bewohner des Grauen hauses. Selbst zwischen diesen grauen Wänden, wo man gewohnt ist, die Menschen nur nach der Art ihres Verbrechens einzuteilen, spricht man voll Schaudern von dem seltenen Ereignis. Es beherbergt hier jede Zelle einen verirrten Menschen — aber man erinnert sich nicht, dass je gleichzeitig sieben Kapitalverbrecher, sieben Menschen, die — zum Äussersten entschlossen — ein Attentat auf Menschenleben und Menschengut unternommen haben hier gehaust hätten.

Sieben menschliche Bestien beherbergt das Graue Haus: den

Eisenbahnattentäter Matuska,

der dreiundzwanzig Menschen getötet, unzählige Familien unglücklich, zahllose Kinder heimlos gemacht hat. Nach Matuska rückte der verwegene

Mörder Zadrazil

ins Landesgericht ein, der in einer Stillen Hinterbrühler Villa einen seinen, edlen Menschen, die Musikpädagogin Irma von Höpflingen, umgebracht hat.

Die Serie schrecklicher Verbrechen wurde durch den jungen

Siegfried Kleiber

fortgesetzt, der die Juweliersgattin Loew in Hernals ermordet und beraubt hat. Und nun ist auch der traurige Held der beiden bestialischen Frauenmorde, der Don Juan der Vorstadt,

Laudenbach

ins Landesgericht eingeliefert worden. Und um den Ungewöhnlichen die Krone aufzusetzen: nachdem seit Jahren kein Ehepaar mehr unter Mordverdacht eingeliefert war, beherbergt das Landesgericht nun zwei Mörderpaare. Gleichzeitig mit Zadrazil wurde seine Lebensgefährtin

Franziska Wachauf

verhaftet, die — von Inquisitenspitale überstellt — nun in der Krankenabteilung des Landesgerichtes liegt. Und gleichzeitig mit Laudenbach lieferte man der weiblichen Abteilung im grauen Haus

Frau Laudenbach

ein, die Komplicin des Frauenmörders. Die dritte Frau, die wegen Mordes überstellt wurde, ist die Mörderin ihres Kindes,

Anna Kirchmeier.

Das Leben der sieben unheimlichen Bewohner des Landesgerichtes gestaltet sich überaus interessant. Ganz besonders gilt dies für Franz Laudenbach, für den besondere Massnahmen getroffen werden mussten.

Während die anderen Verbrecher ihre Spaziergänge gemeinsam machen — vierzig gleichzeitig — wird Laudenbach einzeln spazierengeführt.

Man musste zu dieser Massnahme greifen, weil Laudenbach als ehemaliger Bediensteter des Hauses die Gepflogenheiten im Landesgericht genau kennt und infolgedessen leichter die Möglichkeit hat irgendwelche Unregelmässigkeiten zu begehen. Der Mörder der Anna Puberl geht also täglich eine Stunde, unter strenger Bewachung, allein spazieren. Auch sonst hat man bei Laudenbach besondere Massnahmen getroffen, ohne die normale Gefängnisordnung zu verletzen. Man hat die Wache verstärkt.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Verlobung. Fräulein Lina Scharitzer in Güssing und Herr Franz Philippovits in Körmend verlobte. Wir gratulieren!

Katholischer Burschenverein in Güssing. Sonntag, den 13. März nachmittags um 3 Uhr Monatsversammlung in der rk. Volksschule.

Bier aus Wein. Dem italienischen Chemiker Dr. Rafaele Fornaro ist es nach vielen Versuchen gelungen, aus Weisswein ein lichtes Bier herzustellen. Er glaubt dadurch der Überproduktion an Wein in Unteritalien abhelfen zu können.

Blitzschlag in eine Hochzeitsgesellschaft. In Breytens im Transvaal hat ein Blitz in eine Eingeborennhütte eingeschlagen, in der eben eine Hochzeitsgesellschaft beisamen war. Elf Personen sind verbrannt.

Eine Anleihe zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Amerika Zehntausend Arbeitslose unter Führung des katholischen Priesters Cox sind in Washington eingetroffen. Eine Delegation wurde vom Präsidenten Hoover Empfangen, dem sie ihre Wünsche vortrug. Cox empfahl als beste Lösung für das Arbeitslosenproblem eine 500 Millionen Dollar-Anleihe für öffentliche Arbeiten.

Tapferkeitsmedaillenbesitzer. Am Sonntag den 13. März findet in Eisenstadt halb 10 Uhr vormittags im Restaurant goldener Adler Hauptplatz die Vollversammlung der Tapferkeitsmedaillenbesitzer des Burgenlandes statt. Die Landesleitung Burgenland ladet hiezu alle burgenländische Kameraden samt Familienangehörige höflichst ein.

Die im Umlauf befindlichen Banknoten der Österreichischen Nationalbank zu 1000 Schilling mit dem Datum vom 2. Jänner 1925 werden einberufen und eingezogen. Als letzte Frist die Einziehung dieser Banknoten wird mit Zustimmung der Regierung der 31. März 1932 festgesetzt; es sind demnach die einberufenen Banknoten bis einschliesslich 31. März 1932

bei der h. o. Hauptanstalt oder bei den Zweiganstalten der Österreichischen Nationalbank zur Zahlung oder Verwechslung zu bringen. Von diesem Zeitpunkte an werden die vorangeführten Banknoten von den Bankanstalten der Österreichischen Nationalbank nur mehr im Wege der Verwechslung angenommen. Nach dem 31. März 1935 ist die Österreichische Nationalbank im Sinne des Artikels 94 der Banksatzungen nicht mehr verpflichtet, die einberufenen Banknoten einzulösen oder umzuwechseln.

— **Nikitsch.** Waffengebrauch gegen Schmuggler. Am 1. März traf eine Patrouille der hiesigen Zollwachabteilung in unmittelbarer Nähe der Staatsgrenze mit Schmugglern zusammen. Diese ergriffen die Flucht; sie hofften bei der herschenden Finsternis in den nahen Wald zu entkommen. Da sie trotz wiederholter Anrufe ihre flucht fortsetzten, gab der Zollwachrevisor Franz Keppner einen Schuss ab, der den Hilfsarbeiter Peter Nogall aus Kleinwarasdorf am Oberschenkel schwer verletzte.

Krensdorf. Unfall beim Rodeln. Am 1. März nachmittags fuhr der 9jährige Franz Bergauer mit zwei Spielgenossen auf einem Rodelschlitten den steilen Abhang beim Gemeindegasthause herab. Während der Fahrt kam der Schlitten von der Bahn ab und fuhr auf eine schneefreie Stelle auf. Infolge des scharfen Abbremsens wurden die am Schlitten sitzenden Knaben nach vorne geschleudert. Franz Bergauer, der seine Füsse zwischen die Schlittenkufen geklemmt hatte, kam so unglücklich zu Fall, dass er sich den linken Oberschenkel brach. Der Knabe wurde über Anordnung des Kreisarstes Dr. Hans Schwach aus Pöttsching mittels Rettungsautos in das Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht.

Neckenmarkt. Vorigen Sonntag begaben sich die Maurergehilfen Anton Dank und Paul Gullneritsch, der Maurerlehrling Rudolf Ecker, sowie der Hilfsarbeiter Johann Nikitsch und Rudolf Rieger, sämtliche aus Ritzing, nach Neckenmarkt, wo sie in verschiedenen Gasthäusern einkehrten. Gegen 6 Uhr nachmittags kehrten sie in angeheiterten Zustande heimwärts. Unterwegs gerieten sie untereinander in einen Streit, der alsbald in eine Rauferei ausartete. Anton Dank zog sein Messer und brachte Nikitsch an der rechten Brustseite einen Stich. Rieger eine leichte Schnittverletzung an der rechten Haud bei. Ein Trommelrevolver, den Dank in der anderen Hand hielt, wurde ihm von Rieger entrissen. Rieger Schlug mit der Waffe derart auf den Kopf des Dank ein, dass der Revolver in Trümmer ging und Dank mehrfache Kopfverletzungen davontrug. Ecker verletzte Gullneritsch mehrfach am Kopfe durch Schläge mit einem Stein. Dank, Rieger und Ecker wurden wegen Körperverletzung dem Bezirksgericht in Oberpullendorf Angezeigt.

Mönchhof. Schadenfeuer. Der 6jährige Sohn des Kutschers Michael Pirringer spielte am 23. Feber nachmittags beim Schweinestall seiner Eltern mit Zündhölzchen und verursachte einen Brand, dem der Schweine stall, drei Hühnerställe, ein Mastschwein und ein Mutterschwein zum Opfer fielen. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt zirka 1000 S. Der Geschädigte war nicht versichert.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

1 Million Hausfrauen für Kathreiner.

Eine interessante Feststellung.

Man hat kürzlich festgestellt, daß von 100 österreichischen Hausfrauen mindestens 75, das ist im ganzen weit über 1 Million, täglich Kathreiner verwenden. Diese ungewöhnliche Beliebtheit des Kathreiner spricht zweifellos für die Güte dieses heimischen Kaffeegetränkes, beweist aber auch gleichzeitig, daß Kathreiner in bezug auf den Preis den heutigen Verhältnissen vollkommen angepaßt ist. E.

Güssing. Verhaftungen. Am 25. Feber wurde der in Galizien geborene polnische Staatsbürger Max Banach der aus Rücksichten der öffentlichen Ordnung und Sicherheit für immer aus Österreich ausgewiesen ist, vom hiesigen Posten wegen verbotener Rückkehr verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Am gleichen Tage wurde auch der Taglöhner Ignaz Marzan aus Ungarn, der ebenfalls wegen Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit aus dem österreichischen Bundesgebiet abgeschafft ist, ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Gattendorf. Verdacht der Brandlegung. Am 1. März brannte in den Abendstunden der Dachstuhl des Hauses der Anna Schöberl und ein angebauter Holzschuppen nieder. Die Löschaktion wurde von der Ortsfeuerwehr erfolgreich durchgeführt, während der Ordnungsdienst am Brandplatze von den Organen des hiesigen Postens versehen wurde. Der Brandschaden erscheint durch eine Versicherungssumme in der Höhe von 2000 S gedeckt. Da der begründete Verdacht einer Brandlegung vorliegt, wurde Schöberl am 2 März verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Stellenausschreibung. Bei der Landesberufsvormundschaft in Neusiedl am See gelangt die Stelle einer Fürsorgerin vertragsmässig zur Besetzung. Bewerberinnen um diese Stelle haben ihre mit den Personaldokumenten, Studiennachweisen, den Fürsorgerinnendiplom, einem Sittenzeugnis und einem amtsärztlichen Zeugnis über die körperliche Eignung belegten Gesuche bis längstens 15. März beim Amte der burgenländischen Landesregierung einzubringen.

Landwirtschaftliche Arbeitsplätze bei Bauern in Niederösterreich gelangen bei den Vermittlungstagen des Landwirtschaftlichen Arbeitsamtes zur Vergebung. Hiefür werden noch einige junge Mädchen vorgemerkt, wenn sie die landwirtschaftlichen Arbeiten insbesonders Melken verstehen. Lohn nach freier Vereinbarung (derzeit ca 35—54 S monatlich je nach Kenntnissen erreichbar.) Letzte Vormerkung beim: Landwirtschaftlichen Bezirksreferat Eisenstadt (Landwirtschaftskammer), Montag, den 14. März; Landwirtschaftliches Bezirksreferat Oberpullendorf am Dienstag, den 15. März; Landwirtschaftlichen Bezirksreferat Oberwart am Dienstag, den 15. März; Arbeitsamt St. Michael am Montag, den 14. März jeweils Vormittag. Das Fahrgeld von S 8—10 ist mitzubringen. Nähere Auskünfte bei den Vormerkstellen.

Der ungarische Aussenminister in Rom. Der ungarische Minister des Aeussern, Walko ist in Rom eingetroffen. Er wurde vom Aussenminister Grandi empfangen.

Deutsch-Bieling. Todesfall. Herr Josef Moser Schulleiter ist im 46. Lebensjahre nach langem, schweren Leiden, Montag, den 7. März 1932 in Deutsch-Bieling gestorben. Der Verstorbene, der eine trauernde Frau und einen kleinen Sohn hinterliess, wurde am Mittwoch, den 9. März 1932 im Ortsfriedhofe zur letzten Ruhestätte unter grosser Begleitung seiner Kollegen und der ganzen Bevölkerung von Deutsch-Bieling, und viele von der Umgebung — auch von Strem, wo er Jahrelang fungierte — begleitet. Der Allmächtige verleihe ihm die ewige Ruhe!

Ein Zollkrieg zwischen Italien und der Tschechoslovakei. Nachdem der italienische Gesandte in Prag bereits vor Kurzem eine Demarche wegen der Behandlung der Einfuhr der Südfruchten aus Italien infolge der tschechoslovakischen Devisenvorschriften unternommen hat, hat nunmehr Italien, wie die Blätter zu berichten wissen, Repressivmassnahmen ergriffen und eine Reihe tschechoslovakischer Erzeugnisse, die in einem eben erschienenen Dekret aufgezählt sind verboten, darunter Stoffe, Schuhe und Porzellan, sowie einige Agrarprodukte. Der Wert der verbotenen Waren betrug 75 Millionen Kc im Jahre 1931.

Ihr Garten braucht

wenn er ihnen Freude bereiten soll, Qualitätssamen! Wohlschmeckendes Gemüse, herrliche Blumen oder einen schönen Rasen erhalten Sie nur durch Aussat von sortenechtem, hochkeimfähigem Saatgut!

Stumpp-Samen

erfreuen sich wegen ihrer besonderen Güte überall der grössten Beliebtheit. Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unseres reichillustrierten Kataloges, er ist der beste Ratgeber zur Auswahl und zum Einkauf zuverlässiger Samen und Blumenknollen.

Samengroßhandlung
Jakob Stumpp, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868

St. Michael. Am 28. Feber um ½8 Uhr abends fand hier in der Staatsschule die Schlussfeier der bäuerlichen Fortbildungsschule statt. Herr Bürgermeister, Kammerrat Marosits begrüsste mit sichtlicher Freude die Festgäste. Es waren erschienen: Landesrat Wagner, Landtagsabgeordneter Bauer, der Obmann der bäuerl. Fortbildungsschullehrer Oberlehrer Ad. Riedl, Volksbildungsreferent Dr. Dechant, Bezirksreferent der Landwirtschaftskammer Ingenieur Pölz, und Oberamtmann E. Gruchol. H. Landesrat Wagner eröffnete die Schlussfeier und ersuchte den Kursleiter Oberlehrer Rafeiner aus Neuberg seinen Bericht zu erstatten. Dieser erzählte nun, dass es ihm seine Pflichten als Volksschullehrer und Lehrer der bäuerlichen Fortbildungsschule Neuberg einerseits und der weite Weg namentlich nachts unangenehme Weg von Neuberg nach St. Michael anderseits unmöglich machten, den Kurs in St. Michael allein zu führen. Er wendete sich daher an die Herren Pfarrer Magyar, Oberamtman Gruchol, Ing. Pölz und an die Amtsfreunde L. Guggenbeyer, O.-L. Hör-

csöky und O.-L. Tunkl mit der Bitte, im Verein mit ihm vor die Burschen als Lehrer hinzutreten. Alle der genannten Herren waren gleich dazu bereit und boten wirklich auch ihr Bestes. So war es möglich, dass vom 24. November bis 28 Feber die Burschen jeden Dienstag, und Donnerstag von ½7 bis ½10 Uhr abends vieles lernen konnten, was ihnen später von grossen Nutzen sein wird. Was der Bauer zu schreiben und auszurechnen hat, wurde hier geübt, das Verständnis für die bäuerl. Arbeit durch Vorträge über Bodenbearbeitung, landw. Naturkunde, bäuerliche Steuern und Pflichten angeregt Leider aber hat nicht die ganze Jugend von St. Michael und Umgebung die Gelegenheit beim Schopfe gepackt. Von den 26 Burschen (Bauern und Gewerbetreibenden) die die Einschreibgebühr von 5 S bezahlten kamen zum Schluss nur immer ungefähr 13, das sind 50% und nach den Ständen betrachtet ergibt sich das traurige Bild, dass von den 13 drei Viertel Gewerbetreibende, also Lehrlinge waren. Daher sagte der Kursleiter in seinem Berichte weiter, gebühre den Besuchern, die bis zum Schlusse mitgetan haben und eine Probe ihrer Mannhaftigkeit, ihres Weitblickes abgelegt haben der Dank aller. Nach dem Berichte des Leiters veranstalteten die Lehrer eine kleine öffentliche Prüfung, die gut ausfiel und dem Kursleiter Gelegenheit gab, dem Vertreter der Regierung H. Landesrat Wagner zu bitten, die Landesregierung möge auch diesem Kurs finanziell unterstützen. Die gleiche Bitte stellte auch der Vertrauensmann der Schüler H. Kopitar. Dieser bedankte sich auch im Namen seiner Kameraden beim Lehrkörper. Herr Landesrat Wagner erwiderte mit herzlichen Worten, dass er mit Freuden solche Kurse sehe und unterstütze und in Wahrhaft väterlicher Art legte er es den Burschen von St. Michael nahe, solche Kurse fürderhin fleissiger zu besuchen, denn die heutige Zeit verlangt auch von dem Bauern grössere seelische Festigkeit, mehr Wissen und Können. Hierauf würdigte auch Herr Landtagsabgeordneter Bauer die Bedeutung der Fortbildungsschule als Stütze der Bauern und des ganzen Staates. Oberlehrer Riedl begeisterte die Burschen, den alten Glauben, das starke Gottvertrauen der Ahnen sich anzueignen und die Liebe zum deutschen Volke, zum deutschen Bauerstande durch das Tragen der Väter Tracht, der Bauerntracht zum Ausdruck zubringen. Jeder von den Anwesenden war sich in diesen Augenblicken bewusst, das er zum Wohle des deutschen Vaterlandes Beitragen müsse und es mit Gottes Hilfe auch könne. So ist es erklärlich, das die Bundeshymne „Sei gesegnet ohne Ende“ womit die Feier ihr Ende und gar so feierlich und erhebend den Saal durchbrauste.

Wiener Messe

13. bis 19. März 1932 (Rotunde bis 20. März)

SONDERVERANSTALTUNGEN:

Möbelmesse — Reklamemesse — Sonderschau neuzeitlichicher Gasgeräte — „Elektrizität im Haushalt“ „Die religiöse Kunst im Haus und Heim“ Pelzmode-Salon — Wiener Strickmode

INTERNATIONALE AUTOMOBIL- UND MOTORRAD-AUSSTELLUNG

Österreichische Flugsportausstellung

Das wachsende Haus — Ausstellung für Nahrungs- und Genussmittel — Burgenländische Sonderausstellung

Erfindermesse — Oelfeuerungsmesse

Land- und Forstwirtschaftliche Musterschau

(Jubiläumsausstellung der N. Ö. Landes-Landwirtschaftskammer) Weizenschau — Gartenarchitektur — Baumschulartikel — Landwirtschaftliches Lehr- und Versuchswesen — Landwirtschaftliche Maschienen und Geräte — Landwirtschaftliche Bedarfsartikel — Kleintierschau.

TIERMESSE (Pferde, Rinder, Schweine): 18. bis 20. Marz

Bundesweinkost

Bedeutende Fahrpreis-Ermässigungen!

Messeansweis à S 6·— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftl. u. gewerbl. Organisationen, den Zweigstellen des Österr. Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufstellen und bei der **Wiener-Messe A.-G., Wien VII., Messeplatz 1** sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

Schöne Aussichten. „Ich finde, dass dein Bräutigam ein etwas breites Gesicht hat!“ „Das gibt sich wenn wir erst verheiratet sind, wird es schon lang werden!“

— **Vom Goethe-Doppelheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift** (Wien I., Stubenring 1) ist bereits das 90. Tausend erschienen. Eine ganze Reihe von österreichischen, reichs- und sudetendeutschen Schulen und Schulbehörden verteilt das Heft zur Goethefeier. So hat der Linzer Stadtschulrat 2000 Exemplare bestellt. Um Missverständnisse zu vermeiden: Nachbestellungen können, da eine Neuauflage gedruckt wird, sofort durchgeführt werden. Das Doppelheft kostet einschliesslich Zustellung 56 g. wenn mindest. 10 Expl. auf 1 Mal bestellt werden, nur 50 g. Auf je 10 bezahlte Exemplare eines frei.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

Landesberatungsstelle: Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1

Einschränkung der Ausgaben?

Von vielen Seiten wird der Landwirtschaft der Rat erteilt, kostspielige Aufwendungen, die sich erst in einer Reihe von Jahren verzinsen, zu unterlassen. Solche Ratschläge sind durchaus am Platze; denn das ewige noch vorhandene Betriebskapital muss an anderen Stellen eingesetzt werden, und zwar dort, wo es schnell umläuft und sich gut verzinst.

Solche Anwendungen, für die das eben Gesagte zutrifft und die heute noch eine Rente bringen, sind die Beschaffungskosten für Handelsdüngemittel. Entgegen allen übrigen Betriebsmitteln des Landwirts haben die Handelsdünger die Teuerung nicht mitgemacht, im Gegenteil, eine normale Volldüngung ist heute unter dem Friedenpreise zu kommen. Daher sind von useren besten und einsichtsvollsten Landwirten Ratschläge die auf eine Erschränkung der Anwendung der Handelsdüngemittel abzielten, nie verstanden noch weniger gutgeheissen worden. Eine Einschränkung der Düngung wäre ein verhängnisvoller Fehler. Besagt doch ein Grundsatz des Wirtschaftslebens, dass der Wirtschaftserfolg um so eher gesichert ist, je grössere Ernten man durch sparsame Anwendung der teuren und reichliche Verwendung der billigen Betriebsmittel erzielt, weil dadurch die Gestehungskosten je Meterzentner geernteter Frucht herabgesetzt werden. Gerade dieser Umstand bedingt den hohen betriebswirtschaftlichen Wert der Verwendung der Handelsdüngemittel.

Wenn allerdings ein Landwirt Handelsdüngemittel kauft, ohne sie zu bezahlen und aus dem Erlös des erzielten Mehrertrages andere Schulden tilgt, dann bleiben natürlich die Schulden für die Düngemittel bestehen. Wenn dann weiter der Schluss daraus gezogen wird, dass die Düngemittel die Ursache etwaiger Verschuldung sind, so ist das eben ein Trugschluss. Werden die Handelsdüngemittel richtig angewandt. so sind die dem Landwirt eine wirksame Hilfe in guten wie in schlechten Zeiten.

Selbstverständlich ist auch einseitige Anwendung einzelner Nährstoffe eine verfehlte Sparmassnahme, vielmehr müssen Stickstoff, Kali und Phosphorsäure im richtigen Verhältnis zueinander gegeben werden. Liegt ein kalkarmer Boden vor, so muss selbtsverständlich durch eine entsprechende Kalkung die Voraussetzung für eine gute Wirkung der übrigen Handelsdünger geschaffen werden. Bei Kalimangel tritt leicht Lager, Rost und ungenügende Kornentwicklung des Getreides ein. Die Schäden, die durch Kalimangel enstehen können, sind daher ausserordentlich gross und schliessen häufig genug jede Rente aus. Auch zur besseren Ausnutzung des wertvollen Stickstoffs wird unbedingt Kali und Phosphorsäure gegeben werden müssen.

Wenn also durch die misslichen Verhältnisse viele Landwirte gezwungen sind, die Ausgaben zu verringern, so darf das keineswegs auf alle Gebiete ausgedehnt werden. Nur durch zweckmässige Anwendung der Handelsdüngemittel wird es der Landwirtschaft auf die Dauer möglich sein, ihre Betriebe aufrecht zu erhalten.

Verwalter Schön.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehren des Bezirkes Güssing.

Um den vielen Unfall und Unglücksfällen bei Bekämpfung von Bränden in elektrischen Starkstromanlagen und in deren Nähe, entgegenzu steuern, hat der elektrotechnische Verein in Wien, Richtlinien zum verständnisvollen zusammenarbeiten zwischen Feuerwehr u. Elektrizitätswerk herausgegeben, welche von Bundesministerium für Handel- und Verkehr anerkannt und ab 1. Jänner 1932 ihre Gültigkeit erlangten.

Jeden Verein wird per Post ein Büchlein sowie Plakat mit den Ersuchen übersendet, den Inhalt zu studieren und besonders die Rohrführer auf die grosse Gefahrdrohung aufmerksam zu machen.

Das Plakat wolle auf Rüsthaus au einer sichtbaren Stelle angebracht werden.

Ferner wird mitgeteilt, dass die Sanitätskistel für das Rettungswesen bereits hier eingelangt sind. Die Wehren welche zum Sanitätskreis Stegersbach gehören können dieselben bei Bezirksinspektor Karl Kaiser in Stegersbach übernehmen.

Die übrigen Währen werden in Kürze verständigt, wann und wo sie Sanitätskistel übernehmen können.

Stegersbach, am 7. März 1932.

Die Bez. Verbandleitung.

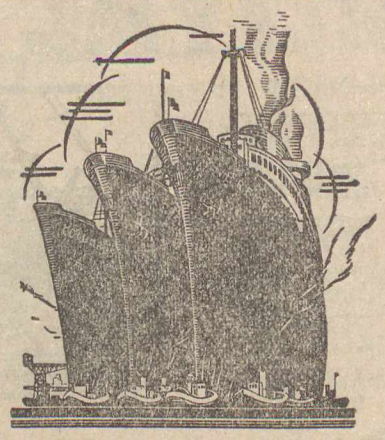
Ein Lichtstreik in Hamburg. Um eine Senkung des Strompreises herbeiführen, haben zahlreiche gewerbliche Vereinigungen, die Kinos, Restaurants und Warenhäuser in Hamburg den Lichtstreik durchgeführt. Donnerstag war der erste Streiktag. Alle Geschäfte hatten sich auf ein Mindemase von Beleuchtung beschränkt. Ganze Strassenzüge lagen Dunkel. Man sah stellenweise aus den Restaurants Kerzenschimmer, und auch die alte Petroleumlampe war wieder zu Ehren gekommen.

— **Die Generalversammlung der Schmuggler.** Die Alkoholschmuglern an der nordatlantischen Küste veranstalten gegenwärtig in Halifax ihre erste Jahresversammlung. Eine ganze Reihe von berühmten Alkoholschmugglern aus den Vereinigten Staaten ist zur Eröffnung dieses „Kongresses" erschienen. Die Alkoholschmuggler haben ein Hotel belegt, in dem sie ihre Zusammenkünfte und Debatten pflegen, Gleichzeitig werden glänzende Veranstaltungen abgehalten.

Haydn-Lotterie. Das Bundesministerium für Finanzen hat zum Ankauf des Haydn-Wohnhaus in Eisenstadt und zu dessen Ausgestaltung zu einem Hayd-Museum eine Lotterie bewilligt. Die Ziehung wird am 11. Juni 1932 stattfinden.

Gattendorf. Eine Geisteskranke. Die 34jährige, ledige Gelegenheitsarbeiterin Julianna Marton erlitt am 29. Februar vormittags in seiner Wohnung einen Unfall von Geistesstörung, weshalb ärztliche Hilfe herbeigeholt wurde. Der behandelnde Arzt Dr. Josef Bernhard veranlasste noch am gleichen Tage die Überführung der Geistesgestörten mittels Rettungsautos in das Spital nach Kittsee. Sechs ausserehelliche Kinder der Marton im Alter von 2 bis 8 Jahren befinden sich vorläufig in Obhut der Gemeinde.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Wagnerholz
(Birken)

sind billigst abzugeben.
Die Käufer sollen sich in Neuberg zwecks Besichtigung unter Nr. 2 melden.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Preisabbau
in Brennholz

Weissbuchenscheiter	S	10·—	pro Rm
Zerreichenscheiter	S	9·—	„ „
Kieferscheiter .	S	8·—	„ „
Birkenscheiter .	S	7·50	„ „
Harte Rolle .	S	7·—	„ „
Hackprügel . .	S	4·50	„ „

excl. Wust, ab Urbersdorf

Waldmanipulation der Nasicer A. G.

Neuberg. Anlässlich der Schlussfeier (Prüfung) der hiesigen bäuerlichen Fortbildungsschule, die am 28. Feber vormittags stattfand und bei der sich die Fortbildungsschüler Johann Dergovits, Johann Kulovits, Franz Novosel und Lazarus Weiner besonders auszeichneten, richtete der Volksbildungsreferent Dr. Dechant an die Fortbildungsschüler und an die anwesenden Bauern eine packende Ansprache. Der H. Volksbildungsreferent schilderte in ergreifender Weise, wie weit der Bauer durch die Verachtung seiner Sitten und Gebräuche gekommen ist. Er verstand es ausgezeichnet, das Selbstvertrauen in der Bauernschaft zu heben und zeigte, dass auch eines der Ziele der bäuerl. Fortbildungsschule sei. Nach der Begeisterung die die Rede des Herrn Volksbildungsreferenten auslöste, zu schliessen, ist zu hoffen, dass die Fortbildungsschule nächstes Jahr von mehr Burschen besucht werden wird und das die alte Tracht nicht noch mehr verschwindet, in Gegenteil, dass unter anderem auch das Stiefeltragen bei der Bauernjugend wieder aufkommt. Wahrlich, es ist wirklich lächerlich, wenn im Winter bei Schneewetter Bauernburschen und Bauernmädchen in Halbschuhen herumlaufen. Unsere Altvordern waren in dieser Hinsicht wirklich praktischer, sparsamer und gescheiter.

Stöttera. Brand. Am 2. März nachm. entstand im Schüttkastengebäude der Besitzerin Anna Ivanschitz, in welchem sich auch zwei besetzte Kleinwohnungen befinden, ein Dachfauer, dass sich, durch den herrschenden Wind begünstigt, rasch ausbreitete und innerhalb einer halben Stunde das Schindeldach des Baues und 12q Haferstroh vernichtete.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Bauausschreibung.

Die Kultusgemeinde Tobaj vergibt die Maurerarbeit für den Neubau der Sakristei zur Kirche. Ausserdem Ziegeldeckerarbeit für der Umdeckung der Kirche. Bewerber mögen am **20. März 1932, 14 Uhr, in der röm. kath. Volksschule erscheinen.** Die Kultusgemeinde behält sich das Recht vor, eine freie Auswahl vorzunehmen. Spesen werden nicht vergütet.

Zu verkaufen
ein neugebautes Haus

3 Zimmer, Küche, Magazin, 2 Keller, Stall, Scheune, Wagenremis samt gemauerte Schweineställe, Holzlage und Presshaus, alles elektrisch beleuchtet, mit 8½ Joch Grund im Lafnitztal an der Landstrasse ist zwecks Übersiedlung billigst zu verkaufen.
Näheres: Druckerei Bartunek, Güssing.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Verkauf:
EINFAMILIEN HAUS

als Geschäftshaus verwendbar im grösseren Orte der Oststeiermark, massiver solider Bau, im Rohbau fertiggestellt, in günstiger Lage billig zu verkaufen. Anfragen bei Dr. Max Schilcher R. A. in Fürstenfeld, Hauptstrasse 11.

Offener Sprechsaal*).

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Erklärung.

Ich bedaure Herrn Dyonesius Kneffel beleidigt zu haben und danke ich, dass er von einer gerichtlichen Bestrafung Abstand genommen hat.

Gsssing, am 1. März 1932.

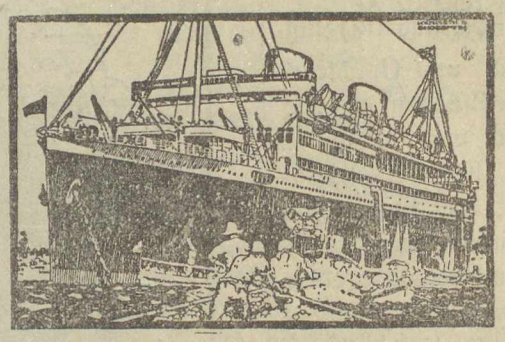
Josef Wagner.

Dr. Adalbert Adler, als Zeuge.
Dr. Karl Baldauf, als Zeuge.

KALENDER
für 1932 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

An unsere geehrten Abonnenten!

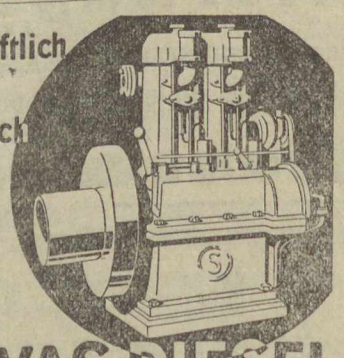
Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1930, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1931, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1929 noch nicht beglichen haben, uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse 16,29.



MAWAS DIESEL
SIMMERINGER MASCHINEN U. WAGGONBAU-FABRIKS-A.-G. IN WIEN XI

Verlangen Sie kostenlos Prospekte.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

OSTERKARTEN!

SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, GÜSSING

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Zu Verkaufen.

In der Nähe der Waldungen der Herrschaft Gr. Draskavich in Grossmürbisch ist ein Wald mit einem Joch Bauholz um S 4000·— zu verkaufen. Die Hälfte ist zu zahlen beim Ankauf, die andere Hälfte, wenn das Holz im Wald fertig ist. Das Holz,— lauter 100 jähriges Kieferholz — ist besonders für Tischler und Zimmerleute geeignet. Die Stämme sind durchaus 40—50 cm stark und 14—15 m hoch. Geeignet für Pfosten, Stukkateur, Btetter und Latten. Näheres in der Redaktion der Güssinger Zeitung.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 20. März 1932. 6 V.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Kirche und Religion im heutigen Russland.

Die Kirchen in den Groszstädten sind zum grössten Teil schon geschlossen. Von den vielen Kirchen in Leningrad ist vielleicht noch ein Dutzend „in Betrieb", wie die Russen sagen. Auf dem Lande kommt es darauf an, welche Macht die zuständigen Sowjetführer in dem Orte besitzen. Ich sah geschlossene Kirchen, sah aber auch eine solche, die frisch geweisst war. Einige wenige Kirchen sind sogar als Kunstdenkmäler staatlich geschützt, so zum Beispiel die berühmte Kasankirche, die Kathedrale der Mutter Gottes von Kasan in Leningrad. Aber im allgemeinen steht jede Kirche in Gefahr, geschlossen zu werden. Das kann auf administrativem Wege von den Behörden angeordnet werden. Das kann aber auch von dem zuständigen Klub der kommunistischen Partei oder der Gewerkschaft oder der Fabrik beschlossen werden. Es wird einfach eine Versammlung einberufen mit dem Thema: Schliessung der und der Kirche und ihre Verwendung zu irgend einem bestimmten Zweck. Die Abstimmung wird in einer Form vorgenommen, dass niemand wagt, zu widersprechen. Wehe, wenn jemand auf die Frage des Versammlungsleiters, wer dagegen sei sich meldet. Schon wiederholt sind solche Leute von der Bildfläche verschwunden. Man sah und hörte einfach nichts mehr von ihnen. Das weiss ich nicht bloss aus Büchern und Berichten, das wurde mir drüben wiederholt zugestanden. Oder man hat diesen Leuten einfach das Wahlrecht oder die Arbeit genommen und damit die Möglichkeit, sich in den staatlichen Magazinen auf Grund ihres Lebensmittelbuches Lebensmittel zu kaufen. Denn wer ohne diese offizielle Versorgung sich die Lebensmittel auf dem freien Markte erwerben muss hält es finanziell und gesundheitlich nicht lange aus.

Was geschieht mit den Kirchen?

Wenn man die offiziellen Führer und Führerinnen oder sonst jemand fragt, was das und das für eine Kirche sei, an der man vorbeikommt, dann ist die Antwort meist: das ist keine Kirche mehr; das ist das Klubhaus des oder jenes Verbandes, der und jener Gewerkschaft oder Fabrik, das ist der Sitz der Zelle Nummer so und soviel der Partei; oder das ist oder wird ein Museum, eine Ausstellung. Die Kirche wird demnächst abgerissen. Ein Herr, der selbst der bolschewikischen Partei angehört, sagte mir: „Die Frage, wie viele Kirchen noch in Betrieb sind, kann ihnen kein Mensch beantworten. Denn mit den Kirchen geht es oft schnell. Wir brauchen sie ja nicht." Manche allerdings kleine Kirchen, sind schon über Nacht abgerissen worden. Ich habe das selbst gesehen. Besonders gefährdet sind die Kirchen an Strassenkreuzungen. In der Miljutinskij der in Moskau zum Beispiel wurde in der Nähe der beiden römisch-katholischen Kirchen eine kleine Kirche über Nacht dem Erdboden gleichgemacht und an der Stelle dann ein Kinderspielplatz errichtet. Am meisten tut es einem weh, wenn in die Kirchen ein antireligiöses Museum hineinverlegt wird. So befindet sich in der berühmten Isaak-Kathedrale in Leningrad ein antireligiöses Museum; das grosse antireligiöse Museum in Moskau, das reichhaltiger ist als das in Leningrad, ist in dem ehemaligen Strastnoj-Kloster in der Twerskaja untergebracht, ebenso wie im berühmten Nowodjewitschij-Kloster, dem schönsten Kloster Moskaus, heute eine Ausstellung über Emanzipation der Frau eingerichtet wurde. Andere berühmte Kirchen und Klöster sind einfach abgebrochen, so seinerzeit unter dem Protest der ganzen zivilisierten Welt das alte berühmte Simonow-Kloster, von welchem noch ein Stück Mauer und zwei Türme und das Refektorium stehen. Im Refektorium ist jetzt ein Kino und Vortragssaal. Die Klostermauer aber trägt die Inschrift: „Wer den Frieden will, muss die internationale Bourgeoisie zerschlagen und entwaffen." Und von der Erlöserkirche (Chram Spassitelja) liest man ja zur Zeit viel in der Zeitung. Vor ein paar Wochen als ich in Moskau war stand sie zwar noch; doch war sie bereits mit Gerüsten eingehüllt. Es soll ein grosser Sowjetpalast an ihre Stelle kommen. Doch scheint es der Regierung vor allem um die goldenen Kuppeln zu tun gewesen zu sein. Nach der einen Version sollen 360 Pud, nach der anderen 400 Pud Gold bereits von den Kuppeln heruntergeholt worden sein. Das wären 144 oder 192 Zentner Gold. Vielleicht ist das doch übertrieben. Aber sicher ist, dass die Arbeiten vorläufig eingestellt wurden, nachdem das Gold herunten war. Jetzt scheint man übrigens die Kirchen nicht mehr einfach abreissen zu wollen, sondern man trägt die Kuppeln ab und baut ein paar Stock werke auf die meist sehr solid gebauten Untergeschosse darauf. Dann braucht man die ehemaligen Kirchen nicht so umständlich einrichten, wie man es zum Beispiel mit der Kathedrale Smolnij in Leningrad gemacht hat, in der heute eine landwirtschaftliche Schule und ein Unterkunftshaus für durchreisende Bauern untergebracht ist.

Die katholischen Kirchen Moskaus.

Die katholischen Kirchen in Leningrad und Moskau stehen noch und werden auch noch benützt. Freilich unter grossen Schwierigkeiten. In Leningrad ist die katholische Katharinenkirche am Prospekt, die ganze Woche geschlossen und nur Samstag und Sonntag jeweils am Morgen geöffnet. Da kommt dann der Geistliche, der noch amtiert, ein Dominikanerpater, von seinem Versteckt irgendwo in einem Sommerhaus ausserhalb der Stadt herein und hält den Gottesdienst. Die Kirche soll Sonntags immer gut besucht sein, wie ich auf meine Erkundigung höre. Ausserdem erzählte mir ein Kommunist in Leningrad, als ich über die katholische Kirche fragte dass er schon wiederholt dortgewesen sei, es sei für ihn sehr interessant, „weil die Katholiken am schönsten beten können". Es soll in Leningrad noch ein zweiter katholischer Priester sein, nur weis man zur Zeit nichts von ihm. In Moskau sind drei katholische Kirchen, ich glaube aber, dass die dritte am Grusinkij Wall nicht mehr lange stehen wird, weil kein Geistlicher mehr dort ist. Die beiden andern liegen nahe beisammen, die französische Ludwigskirche und die polnische Marienkirche, zwischen den Lubjanka uliza und Miljutinskij per. Die beiden Kirchen sind nur am Morgen hie und da geöffnet. Sonntags immer. Die französische wird von einem Bischof, die polnische von einem älteren Priester versehen. Sonst ist kein Geistlicher mehr in Moskau. Der Bischof und sein Priester wohnen auch ausserhalb der Stadt in nicht bekannte Häusern. Sie müssen die Wohnung sehr oft wechseln. Die Kirchen sind auch verhältnismässig gut besucht. Als ich zum Beispiel am Herz-Jesu-Feiertag des Monats September in der Lud-

wigskirche den feierlichen Gottesdienst hielt, freilich unter Assistenz der G. P. U., konnte ich 52 heilige Komunionen austeilen. Die Ausübung des Gottesdienstes ist ja gestattet. Im übrigen Russland sind nur mehr ganz wenig Priester und Kirchen. Genauere Angaben verbieten sich natürlich.

Der evangelischen Kirche geht es in Russland insoferne etwas besser, als sie unter dem Schutz der deutschen Botschaft steht, während die katholische von der französischen Botschaft betreut wird. Da nun die Deutschen überhaupt mehr bei den Sowjetmachthabern gelten als die Franzosen, lässt sich mancher Anschlag der Besboschniki, der Gottlosen Verbände, vielleicht doch leichter abwehren. Jedenfals ist die lutherische Peter-und-Paulus Kirche im Kolpatschnij per gut besucht. Ein Mitglied der protestantischen Synode sagte mir sogar, dass sie an den Feiertagen gesteckt voll sei. In Leningrad gibt es neben der englischen und holländischen Kirche noch zwei evangelisch-lutherische Kirchen, die Peter-und-Pauluskirche am Prospekt des 25. Oktober und die lutherische Kirche an der Kirotschnäja uliza. Wie viele Geistliche dort wirken, war nicht festzustellen. Wurde doch erst vor kurzem der Pastor H. auf fünf Jahre „verschickt" weil er in seinem Zimmer Religionsunterricht gehalten hat. Und jede Art von religiöser Propaganda also auch Religionsunterricht, ist an Personen unter 18 Jahren verboten.

Die jüdische und die anderen Religionen, auch die vielen Sekten der russischen Kirchen spielen im ganzen eine geringe Rolle und werden ebenso verfolgt wie die christl. Konfessionen.

Die Religion verschwindet . . .

Man würde vielleicht noch fragen, wie es mit der Religiosität im allgemeinen bestellt sei. Die Beobachtungen, die ich selbst machte, und die Aussagen von Männern und Frauen der verschiedensten Lebenskreise gehen dahin, dass Religion und Religiosität mehr und mehr verschwinden wenn nicht schon verschwunden sind. Namentlich in der Jugend. Die hört und sieht ja von Religion und Kirche nichts Gutes und was ihr die aufdringliche Propaganda des Gottlosenverbandes sagt und zeigt, muss ihnen jede Achtung vor der Religion nehmen. Die Kirchen selbst dürfen sich nicht wehren, weil, wie schon gesagt, jede Art Propaganda, auch der Religionsunterricht, auch karitative Tätigkeit, verboten sind. Gewiss habe ich in den paar noch geöffneten russischen Kirchen immer andächtige gesehen, die innig beteten, sich in der herkömmlichen Form bekreuzigten und die Heiligenbilder küssten. Aber das waren fast ausschliesslich ältere Leute. Auch die Totenlichtlein um die Reisschale herum wurden noch angezündet. Aber wenn man in der Kirche überhaupt jugendliche sah, dann waren sie nur dort aus Neugierde oder um Unfug zu treiben, zu pfeifen und dergleichen. Und man kann sich dagegen nicht einmal wehren. Im ganzen möchte man sagen:

Trostlos, hoffnungslos.

Ich glaube nicht, dass es richtig ist, was ein hoher Geistlicher mir gesagt hat, es werde in einigen Jahren in den Grosstädten und in einem Menschenalter im ganzen Lande keine Religion mehr geben, denn ausrotten lässt sich die Religion nicht. Aber dass das Häuflein der religiösen und kirchentreuen Menschen immer kleiner wird das glaube ich auch.

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chudoba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40 und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Unentschiedene Präsidentenwahl im Deutschen Reich

Hindenburg fehlen 168.000 Stimmen auf die absolute Mehrheit, daher ein zweiter Wahlgang notwendig. Ruhiger Verlauf des Tages.

Däs vorläufige amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl ist folgendes:

Giltige Stimmen 37,660.377, davon
Düsterberg 2,557 876,
Hindenbnrg 18,661.736,
Hitler 11,338.571,
Thälmann 4,982.079,
Winter 111.470,
zersplittert 8645.

Da Hindenburg von der absoluten Majorität zirka 168.000 Stimmen fehlen, ist ein zweiter Wahlgang erforderlich.

Der mit solcher Spannung verfolgte Riesenwahlkampf im Deutschen Reich hat am vorigen Sonntag noch keine Eutscheidung gebracht.

Wegen 168.000 Stimmen, die Hindenburg auf die absolute Mehrheit fehlen, muss in vier Wochen eine neue Wahl vorgenommen werden, die freilich kaum mehr als eine Formsache ist, denn der Vorsprung, den Hindenburg vor seinem ernstzunehmenden Gegner Hitler besitzt und der 7 Millionen Stimmen beträgt, sichert ihm schon heute praktisch den Endsieg. Trotzdem werden, das geht schon aus der Ankündigung Hitlers hervor, die kommenden vier Wochen noch eine verschärfte Agitation aller Parteien bringen, die zweifellos Millionen Mark kosten wird.

Die Wahlbeteiligung war diesmal eine ungeheure und betrug bis zu 90 Prozent, in einzelnen Orten sogar darüber. Hindenburg hat von den fast 38 Millionen Stimmen, die giltig abgegeben wurden, beinahe die Hälfte auf sich vereinigt.

Wenn Hitler noch Samstag den amerikanischen Journalisten Knickerbocker ankündigte, er könne selbst nicht weniger als 12 Millionen Stimmen bekommen, Hindenburg aber nicht mehr als 12 Millionen, so hat er für seine Person recht gehabt, in bezug auf Hindenburg sich aber gewaltig geirrt. Die grosse Stimmenanzahl, die Hindenburg auf sich vereinigt beweist aber auch, dass die Sozialdemokraten fast ausnahmslos der von ihrer Partei ausgegebenen Parole, Hindenburg zu Wählen, gefolgt sind. Von den Deutschnationalen dürfte eine grosse Anzahl ebenfalls Hindenburg gewählt haben, so dass Düsterberg, der „Stahlhelmkandidat", mit seinen rund 2.5 Millinnen Stimmen als der letzte in der Liste steht, wenn man von dem Aufwertungskandidaten Winter absieht, der immerhin 190.000 Stimmen von Eigenbrötlern aufbrachte.

Hitler ist im Kampf um die Präsidentschaft unterlegen und man musste sich schon während des Wahlkampfes über die Siegeszuversucht seiner Leute wundern. Trotzdem darf nicht übersehen werden, dass die Nationalsozialisten, die bei den letzten Reichsratswahlen im Jahr 1930 6.5 Millionen Stimmen aufbrachten, diesmal um fünf Millionen mehr Stimmen aufweisen, ein Zeichen, wie die Bewegung noch immer im Wachsen ist, und ausserdem ein Zeichen, dass man es hier wirklich mit einer mächtigen Volksbewegung zu tun hat. Es ist nützlich, daran zu erinnern, dass vor sieben Jahren die Sozialdemokraten die damals einen eigenen Kandidaten im ersten Wahlgang aufgestellt hatten, auf diesen nur 7.8 Millionen Stimmen vereinigen konnten, während die Nationalsozialisten auf ihren Führer Hitler jetzt fast 11.5 Millionen Stimmen aufbrachten. Der kommunistische Kandidat Thälmann mit seinen 5 Millionen Stimmen beweist gegenüber den Präsidentschaftswahlen vor sieben Jahren ebenfalls ein bedeutendes Anwachsen, zeigt aber, dass in letzter Zeit die kommunistische Bewegung in Deutschland keine weitere Werbekraft trotz der Krise mehr aufweist.

Hindenburg hat in 17 von den 35 Wahlkreisen, in denen Deutschland wählte, die absolute Mehrheit erlangt.

Mit Ausnahmen von drei Wahlkreisen steht er überall an der Spitze der Kandidaten, was die Zahl der etlangten Stimmen betrifft. Die 168.000 Stimmen, die Hindenburg auf die absolute Mehrheit fehlen, machen es nun, wie erwähnt, notwendig, in vier Wochen den Wahlgang zu wiederholen. Am 10. April wird demnach Deutschland zum zweitenmal zur Reichspräsidentenwahl schreiten. Bei diesem zweiten Wahlgang erscheint gewählt, wer die einfache Mehrheit der Stimmen erlangt, also die meisten der abgegebenen giltigen Stimmen auf sich vereinigt. Die zweite Wahl wird im Wesen eine Stichwahl zwischen Hindenburg und Hitler sein, deren Ergebnis bereits jetzt feststeht, denn die Wahl Hindenburgs kann Angesichts des Stimmenverhältnisses als vollkommen gesichert gelten. Hindenburg hat bereits zugesagt, dass er auch im zweiten Wahlgang kandidieren wird.



Ehrung eines besonders Verdienstvollen.

Bürgermeister Bdsrat Koch zehn Jahre Mandatar. Festsitzung des Mattersburger Gemeinderates.

Bürgermeister Koch gehört zu jenen Persönlichkeiten, deren Name seit Bestehen des Burgenlandes innigst mit dem öffentlichen Leben dort Verknüpft ist. Schon bevor es im Burgenlande einen Landtag gab, war Koch ein vom Nationalrat ernanntes Mitglied der Verwaltungsstelle für das Burgenland., die dem Landesverwalter beratend zur Seite stand und gewissermassen den Landtag zu ersetzen hatte.

Nun sind es seither gerade zehn Jahre.

Seit Bestehen des Burgenlandes hat daher Koch ununterbrochen führend am Aufbau des Landes mitgewirkt. Der Name Koch steht daher auf jeder Seite der Geschichte des Burgenlandes.

Als unlängst Landeshauptmann Walheim, der auch Mitglied der Verwaltungsstelle war, in Mattersburg anlässlich der Inspizierung der Bezirkshauptmannschaft weilte, fand eine Festsitzung des dortigen Gemeinderates statt, in der Gemeinderat Leitgeb diese beiden ältesten bürgerlichen Mandatare des Burgenlandes in einer schwungvollen Rede besonders feierte.

Trauriges Ende des „Zündholzkönigs" Ivar Kreuger.

Der schwedische Grossindustrielle hat sich in Paris erschossen. — Ausserordentlicher Kabinettsrat in Stockholm.

Nach einer amtlichen Mitteilung hat der „Zündholzkönig" Ivar Kreuger Freitag vormittag in Paris, wo er sich in den letzten Tagen aufhielt, Selbstmord durch erschiessen verübt.

Die Nachricht wurde erst Samstag, den 12. März abends in Schweden bekannt und hat im ganzen Lande die grösste Bestürzung hervorgerufen.

Die Regierung ist um 9 Uhr abends zu einem ausserordentlichen Kabinettsrat zusammengetreten.

In Paris wurde die Nachricht von dem Selbstmord des Zündholzmagnaten erst in späten Abendstunden bekannt.

Der Pressechef des Kreugerkonzerns in Stockhalm bestätigt die Nachricht vom Selbstmord Kreugers und gibt gleichzeitig bekannt, aus der nächsten Umgebung Ivar Kreugers werde mitgeteilt, dass die Verzweiflungstat auf die übermenschliche Arbeit der letzten Monat zurückzuführen sei, die schon während des Aufenthaltes Kreugers in New-York einen Nervenzusammenbruch und grosse Unruhe unter seinen Mitarbeitern verursachte. Sämtliche Mitarbeiter Kreugers seien jetzt intensiv damit beschäftigt, die Lage des Konzerns zu prüfen.

Kürzung der Pensionen der im Auslande wohnenden Österreicher.

Massnahmen der Finanzverwaltung bezüglich der Gehaltsauszahlung.

Die Bundesfinanzverwaltung sieht sich wie die „Reichspost" erfährt, angesichts der wirtschaftlichen Krise, die in den letzten Wochen auch im verstärkten Ausmass bei den Einnahmen des Bundes zum Ausdrnck kam, genötigt, besondere Massnahmen für die Auszahlung der Gehälter zu treffen.

Es ist nicht ganz ausgeschlossen, dass die am 1. April fällige Auszahlung der Bezüge der Bundesbeamten in zwei Raten erfolgen muss, wenn auch Bundeskanzler Dr. Buresch im Interesse der Beamtenschaft besonderen Wert darauf legt, dass von dieser Regelung Abstand genommen wird. Bereits Ende Februar lag eine diesbezügliche Anregung vor, die aber von dem Regierungschef, der die opferbreite Haltung der Bundesbeamtenschaft hoch einschätzt, nicht aufgegriffen wurde, sollte die Flüssigmachung der Gehälter in Raten dennoch erfolgen müssen, so geschehe dies nur, weil kein anderer Ausweg überbleibt.

Im übrigen ist die Bundesfinanzverwaltung bestrebt, die laufenden Einnahmen allenfalls durch erschliessung anderer Quellen zu erhöhen. Dies ist um so notwendiger, da die Credit-Anstalt mit der Abstattung der Abgaben und der Zinsen für staatliche Einnahmen und die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft mit der Abführung gewisser Gebühren, auf die der Staat anspruch hat, im Rückstand sind. Es handelt sich dabei um nicht unbeträchtliche Summen.

Zur Entlastung der Personalausgaben des Bundes besteht die Absicht, die Ruhegenüsse der im Auslande wohnenden österreichischen Bundespensionisten um 25 bis 30 Prozent zu kürzen. Österreich würde damit nur eine Massnahme durchführen, die von allen Nachfolgestaaaten bereits seit Jahren angewendet wird. Tschechoslovakische und ungarische Staatspensionalisten, die sich über drei Monate im Ausland aufhalten, müssen auf 30 Prozent ihrer Ruhegenüsse Verzicht leisten. Die diesbezüglichen Vorschriften für die rumänischen Staatspensionen sind noch viel strenger.

Kathreiner in einem Jahr 38mal nachgeahmt.

Eigentlich spricht nichts besser für die überragende Qualität des Kathreiner als die Tatsache, daß man ihn in einem einzigen Jahr 38mal nachzuahmen versucht hat. Aber das erstaunlichste — und damit wohl auch der beste Beweis für die Güte dieses heimischen Kaffeegetränkes — ist doch die Tatsache, daß alle Nachahmungen die berühmte Kathreiner-Qualität nicht erreichen konnten. E.

In Deutschland kommt es zur Stichwahl.

Am 13. März gingen in Deutschland von 40 Millionen Wähler 37.6 Millionen zur Wahl und ist der Wahltag ergebnislos verlaufen, da nach den Bestimmungen der deutschen Verfassung derjenige Kandidat als gewählt erscheint, der mehr als die Hälfte aller abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat.

Dies war bei keinen Kandidaten der Fall. Es erhielten: Hindenburg 18·7 Millionen, Hitler 11·3, der Kommunist Thälmann 5 Millionen, Düsterberg 2·5 Millionen Stimmen.

Es fehlten Hindenburg zu seiner absoluten Mehrheit 170.000 Stimmen.

Der Wahltag kostete acht Menschen das Leben. Wie wird die Stichwahl ausfallen! Die Kommunissten, obzwar die Todfeinde Hitlers, werden vielleicht ihre Stimmen auch Hitler abgeben, denn Hitler bedeutet für die Kommunisten das Wirrwar in Deutschland und dies wollen sie ja haben. Hitler und die Kommunisten haben 16 Millionenen Stimmen und es fragt sich nun, wohin die Stimmen Düsterbergs hinfallen werden! Dann sind noch über 2 Millionen Wähler, die nicht abgestimmt haben und bei diesen liegt die Entscheidung, da es doch unmöglich erscheint, dass Düsterberg gegen Hindenburg stimmen wird. Vom Ausgang dieser Stichwahl hängt Deutschlands Schicksal ab.

Hindenburg als Präsident bedeutet Ruhe und Ordnung. Hitler als solcher bedeutet Unruhe und den sicheren Bürgerkrieg. Schwere Stunden stehen Deutschland noch bevor, vielleicht sind es Stunden der Prüfung. Wir aber können aus unserer Haut nicht heraus, wir sind mit dem Herzen an der Seite des Generalfeldmarschalls, der Deutschlands Heere in so viele siegreiche Schlachten geführt hat und wir hoffen, dass Gott den 84jährigen Hindenburg der schon so viel erduldet und gelitten hat, wieder zum Wohle Deutschlands, auf seinem alten Platz den höchsten den ein Volk zu vergeben hat zurückführen möge!

AUS NAH UND FERN.

Oberwart. Verhaftung. Am 5. März wurde die 19jährige Hausgehilfin Marie Belovits wegen gefährlicher Drohung und leichter Körperbeschädigug verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Die Genannte hatte nach vorausgegangenem Wortwechsel die bei ihrem Ziehvater, dem Landwirt Alexander Sternitzky, wohnhaften Untermieter Josef und Maria Hermann durch Schläge mit einem Holzscheit verletzt und die beiden gefährlich bedroht. Ihren Zichvater bedrohte sie damit, dass sie sein Haus anzünden werde. Bei ihrer Einvernahme wiederholte sie ihre Drohungen.

Unterwart. Waldbrand. Der Landwirt Franz Ostermann aus Kemeten und dessen Sohn Johann fällten am 2. März in ihrem im Gemeindegebiet gelegenen Wald Holz. Zur Abwehr der herrschenden grimmigen Kälte unterhielten sie an drei Stellen des Arbeitsplatzes kleine Feuer, die sie aber nach Arbeitsschluss nur oberflächlich löschten. Die zurückgebliebene Glut entfachte sich bald zu einem Waldbrand, der eine Fläche von zirka 2 Joch Jungwald fast zur Gänze vernichtete. Der verursachte Schaden, durch den mehrere Landwirte aus Unterwart betroffen sind, ist ein beträchtlicher. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet. Ostermann und dessen Sohn verpflichteten sich, den Schaden Kräften gut zu machen.

Sieggraben. Selbstmordversuch. Die 23 Jahre alte Hausgehilfin Barbare Schmidl, welche vom Jänner 1930 bis Ende Februar 1932 in Klingburg, Nieder-Österreich als Hausgehilfin bedienstet war und sich im Zustand der Schwangerschaft befand, verübte am 3. März vorm. im Hofraume ihres Stiefbruders Johann Kurz einen Selbstmordversuch. Sie trank ein Fläschchen aus und stürzte darauf bewusstlos zusammen. Der Kreisarzt Dr. Frank Koch aus Marz ordnete die sofortige Überführung der Verletzten in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt an. Ob fremdes Verschulden vor-

liegt, konnte sogleich nicht festgestellt werden, weil Schmidl nach der Tat nicht vernehmungsfähig war.

St. Michael. Der Männergesangverein in St. Michael veranstaltet am Ostermontag, den 28. März 1932 im Gasthause des Herrn Josef Bischof in St. Michael seine erste Liedertafel. Eintritt per Person 1 Schilling. Beginn 8 Uhr abends. Anschliessend Tanzkränzchen. Die Musik besorgt die Vereinskapelle. (Schrammelmusik.) Überzahlungen werden dankend angenommen und der Vereinskasse zugeführt.

Güssing. Danksagung. Die Familie Schrottenbaum sagt allen Gönnern und Kunstfreunden für die Teilnahme an ihren Gastspielen in Güssing herzlichen Dank.

Sieggraben. Wilddiebstah. Der beschättigungslose Hilfsarbeiter Josef Kurz hat in den letztverflossenen Monaten im Revier des Jagdpächters Josef Reisner mit Drahtschlingen 3 Rehe gefangen. Das Wild weidete er an einer versteckt gelegenen Stelle des Waldes aus, verpackte es dann in einem Tragkorb, auf welchen er obenauf schwaches Astholz legte. Durch seine Mutter Theresia Kurz und seine Schwester Rosalia Kurz liess er es dann nachhause tragen, wo dann das Fleisch gemeinscm verbraucht wurde.

— **Oslip.** Schadenfeuer. Am 7. März abends kam in der mit Schindeln gedeckten Scheue des Landwirtes Stefan Scheider ein Feuer zum Ausbruche, das rasch auf die benachbarten, ebenfalls mit Schindeln gedeckten Scheunen der Landwirte Mathias Robitza und Michael Strommer übergriff und die genannten Objekte samt landwirtschaftliehen Maschinen und Geräten sowie verschiedene Futtervorräten einäscherten. Der verursachte Schaden beträgt 10.000 S und ist durch Versicherung gedekt. An der Lokalisierung des Brandes beteiligten sich die freiw. Feuerwehren von Oslip, Schützen a. Geb. und St. Margarethen. Nch den von der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen liegt Brandlegung vor. Die Nachforschungen zur Feststellung des Täters wurden eingeleitet.

Walbersdorf. Versuch des Wilddiebstahls. In den letzten Jahren wurden in Jagdgebiet der Gemeinde Walbersdorf und Pöttelsdorf öfters Wilddiebstähle verübt. Die Täter konnten trotz Nachforschungen der Jagdaufsichtsorgene nicht ermittelt werden. Als am 7. März der Jagdpächter Andreas Pöttschacher aus Pöttelsdorf abermals in seinem Reviere Nachschau hielt, bemerkte er im frischgefallenen Schnee Fusspuren und verständigte hievon den Gendarmerieposten in Mattersburg. Eine Patrouille nahm die Spuren auf. Auf Grund dieser und der eingeleiteten Nachforschungen wurde beim Maurer Gottlieb Thoma aus Walbersdorf eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei zwei Bund Eisendraht für Hasen- und Rehschlingen vorgefunden wurden, welche mit den im Walde abgenommenen Schlingen im Material genau übereinstimmten. Thoma wurde obgleich er die Wilddiebstähle in Abrede stellte, verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Ein Bauernehepaar vor dem Verbrennungstod gerettet. In der Nacht auf Sonntag (13. Jänner) brach bei St. Margareten im Lavanttal, an der Strasse nach Wolfsberg, im Besitz des vulgo Grabentomann, eines älteren Besitzers, Feuer aus. Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude, vollkommen aus Holz erbaut, boten den Flammen reichlichst Nahrung. Die Feuerwehren konnten trotz aufopferungsvollster Tätigkeit nicht verhindern, dass die von den Flammen erfassten Objekte vollkommen niederbrannten. Leider ging mit Ausnahme der Schweine auch der ganze Inhalt der Baulichkeiten verloren. Grösste Mühe bereitete die Rettung des Besitzer-Ehepaares. Mann und Frau sind derzeit schwer krank und konnten nur mit grösster Anstrengung aus dem brennenden Wohnhaus geborgen werde.

Ihr Garten braucht

wenn er ihnen Freude bereiten soll, Qualitätssamen! Wohlschmeckendes Gemüse, herrliche Blumen oder einen schönen Rasen erhalten Sie nur durch Aussat von sortenechtem, hochkeimfähigem Saatgut!

Stumpp-Samen

erfreuen sich wegen ihrer besonderen Güte überall der grössten Beliebtheit. Verlangen Sie die kostenlose Zusendung unseres reichillustrierten Kataloges, er ist der beste Ratgeber zur Auswahl und zum Einkauf zuverlässiger Samen und Blumenknollen.

Samengroßhandlung
Jakob Stumpp, Salzburg
Universitätsplatz 17
Gegründet 1868

Sulz bei Güssing. Eine konstituierende Versammlung des Kath. Burschenvereines hielt am vorigen Sonntag in Sulz die Leitung des kath. Burschenververeines aus Güssing. Die zahlreich erschienenen Burschen von Sulz beschlossen eine Ortsgruppe aufzustellen und versprachen eine mustergiltige mitarbeit. Herr Oberlehrer Schuch, der zu Präses gewählt wurde dankte mit warmen Worten für die Mühe der Leitung.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 49—50/y.

Landesberatungsstelle:
Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1

Bruckneudorf Totschlag. Am 6. März abends zechte der Gefreite Hieronymus Resch des Inf. Reg. 1 aus Hainburg a. d. D. mit Christine Friescherz aus Bruck a. d. L. im Harrachkeller in Gesellschaft mehrerer Burschen. Im Lokal war auch der Maschinschlosser Johann Bidmen aus Bruck a. d. L. mit einigen Mitgliedern des Brucker Sportklubes anwesend. Resch, der schon angeheitert war, kam mit Bidmon in einen Wortwechsel, in welchen sich auch andere Burschen einmengten. Schliesslich kam es zu einer Rauferei, bei der Resch aus den Lokal gedrängt wurde. Hierüber erbost, lief er in seine elterliche Wohnung und bawaffnete sich mit einer Pistole. Inzwischen haten mehrere Burschen den Harrachkeller verlassen und waren gruppenweise auf der Bundesstrasse gegen Bruckneudorf gegangen. Unter ihnen befand sich auch der 22jährige Mechanikergehilfe Walter Bien und der Rauchfangkehrergehilfe Johann Josifek aus Bruck a. d. L. Unweit des Gemeindeamtes kam Resch, in der Hand die schussfertige Pistole haltend, den beiden entgegengelaufen, wobei er ihnen zurief „Wo ist der Lange" (gemeint war Bidmon), dass ich ihn erschiesse !" Zugleich gab er aus seiner Pistole einen Schuss in die Luft ab. Josifek und Bien gingen auf ihn zu in der Absicht, Resch zu beruhigen und von einer Untat abzuhalten, worauf Resch ausrief: „Nicht weitergehen sonst schiess ich !" Da Bien der mit Resch befreundet war, dennoch näher trat und es versuchte, auf Resch beruhigend einzuwirken, feuerte Resch einen Schuss gegen Bien ab. Dieser stürzte in die Brust getroffen sofort zu Boden und verschied trotz sofortiger ärztlicher Hilfe im Ordinationszimmer des Medizinalrates Dr. Geza Baltzar. Resch flüchtete nach der Tat in seine elterliche Wohnung, wo er sich von seinen Eltern rasch verabschiedete, begab sich sodann in die Wohnung der Frieschherz nach Bruck a. d. L.. die er nicht antraf, worauf er sich. beim Gendarmerieposten Bruck a. d. L. stellte

Durch die Entlassung gerettet. Die Matrose seiner britischen Majestät C. A. Evans war vielleicht nicht allzuglücklich darüber, dass er kürzlich seine Entlassungsurkunde erhielt. Zwar hatte seine eigene Mutter um die Entlassung gebeten, da sie ihn nach dem Tode des Vaters in der Wirtschaft brauchte. Aber immerhin, ein britischer Matrose ist ja nicht wie in anderen Ländern ein Wehrfplichtiger, der Dienst tut, sondern ein Mann, der Geld verdient. Und mit dem Geldverdienen war es nun zu Ende. Sehr schnell war die Entlassung gekommen. In Gottes Namen, er wird also die letzte Fahrt auf seinem Schiff, die er sich vorgenommen hatte, nicht mehr mitmachen. Das Schiff lief also ohne ihn aus. Es lief aus und kam nie wieder. Denn E. A. Evans war Matrose auf seiner Majestät Unterseebot „M 2" gewesen, dem unglücklichen Schiff, das gerade an jenem Tag mit 55 Mann zugrunde ging. Wäre C. A. Evans nur wenige Stunden später entlassen worden, dann wäre er der Sechsundfünfzigste geworden. Als einziger „Überlebender" des verunglückten Schiffes wurde er zur Sehenswürdigkeit. „Auf der Strasse", sagte er einem Berichterstatter, „starrten mich die Leute an, wenn sie meine Binde sehen, als wäre ich von den Toten auferstanden."



Jung Goethe's Vision.

Goethe Knabe am Wiesenrain
Bei einem Baume schlummert ein —
Erfüllt von wundermächtig Ahnen
Dass Pflichten geistig — ihn bald mahnen.

So viel Gedanken ihn bestürmen
Wie Meereswogen auf sich türmen!
Kommt würdig mir vom Kopf heraus —
Im Schlaf er ruft — wie bittend aus.

Da macht ein Reiter schnell heran
Mit einem Kind — ein ernster Mann;
Er drückt den Kleinen fest an sich
So liebevoll — so inniglich.

Das Pferd jetzt schärfet seinen Lauf
Weil taucht der Erlkönig auf!
Der Knabe furchtsam ohne Mut
Im Vaterarm so bange ruht.

Schnell wie ein Pfeil — Das Pferd eilt hin —
Trägt seine Last mit treuen Sinn;
Der Erlkönig folget nach —
Er führt mit sich das Ungemach.

Jung Goethe seinem Aug nicht traut
Als er erwacht — Das Wunder schaut —
Er atmet wie befreiet auf
Als dieses nahet dem Verlauf.

Er fühlt im Kopf um viel sich freier —
Lustwandelt jetzt beim schönen Weiher.
Die Vision gab seinen Sinn —
Erleuchtend geistigen Gewinn.

JOHANNA BAUER.

An alle Gemeinden des Bezirkes Güssing.

Der Verband der Fachgenossenschaften der Wasserleitungs-Installateure Österreichs hat einen Vorschlag erstattet, wonach zur Ermöglichung der Errichtung von Wasserleitungen. Kanalisationsanlagen und elektrischen Installationen sich eine Wirtschaftsgenossenschaft gebildet hat, die durch Aufbringung der erforderlichen Geldmittel die Durchführung dieser Arbeiten ohne Beitragsleistung der interessierten Gemeinden ermöglichen soll. Es obliegt somit den betreffenden Gemeinden laut dieses Projektes nur die Verpflichtung, die zur Schaffung der gesetzlichen Voraussetzungen erforderlichen Beschlüsse zu fassen.

Da dieses Projekt zur allgemeinen Belebung der Wirtschaft und teilweisen Beseitigung der Arbeitslosigkeit von grosser Bedeutung ist, werden die Gemeinden darauf aufmerksam gemacht und liegen genauere Entwürfe bei der Bezirkshauptmannschaft Güssing zur allgemeinen Einsicht auf.

Der Bezirkshauptmann:

Dr. Bourcard, e. h.

Qualitätsernte verhütet Ernteverluste.

Trotz der zweifellos notwendigen Sparsamkeit wäre es grundfalsch in diesem Frühjahr die Ausgaben für die Düngung einschränken zu wollen, denn man findet wohl im ganzen Wirtschaftsbetrieb selten eine Ausgabe, die in kurzer Zeit sich noch unter den heutigen Verhältnissen so gut verzinst, wie diejenige für den notwendigen Kunstdünger.

Es ist ja richtig, dass heute ein sparsames und überlegtes Wirtschaften mehr denn je geboten ist um die Ernteverluste herabzudrücken und sichere Ernten zu erzielen, es muss aber das Bestreben des Landwirtes dahin gehen, nicht nur möglichst hohe Erträge zu erzielen, sondern auch Qualitätsware zu erzeugen, die man leichter verkaufen kann. Getreide mit höchstem Hektolitergewicht, hochbonitierte Braugerste, schmackhafte Speisekartoffeln von bester Haltbarkeit, stärkereicher Brennereikartoffeln, gehaltvolle Zückerrüben und gesundheitsförderndes Obst und Gemüse erzielen die höheren Preise.

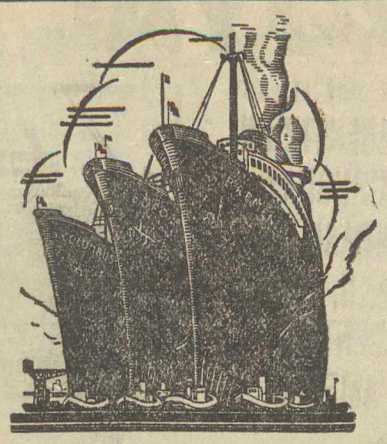
Solche Qualitäten sind nur durch eine ausgibige Versorgung der Kulturpflanzen mit allen Nährstoffen, wie Stickstoff, Phosphorsäure und Kali, welch letzter in dieser Hinsicht besondere Bedeutung zukommt, zu erreichen, wobei man das Kali am zweckmässigten in Form des 40% Kalisalzes den Pflanzen gibt und zwar je nach Bodenbeschaffenheit und Vorfrüchten 60—120 kg pro Joch, einige Wochen vor dem Anbau und eggt dasselbe ein, die stärkere Anwendung der Kunstdünger, insbesondere der Kalidünger ist der Schlüssel zur Eroberung des Marktes denn gute Qualität bringt lohnenden Absatz.

Für die heutige landwirtschaftliche Erzeugung sind daher beim Frühjahrsanbau die notwendigen Kunstdüngergaben dadurch von besonderem Werte, weil sie die Nährstoffe darstellen, von denen die Entstehung grosser Mengen der wertvollsten Ernteprodukte am meisten abhängen.

Es ist daher ausser Zweifel, dass der raschen und guten Entwicklung aller Pflanzen am meisten gedient ist, wenn die genannten Nährstofle in leicht aufnehmbarer Form und zur richtigen Zeit zur Anwendung kommen. Rechtzeitige Anwendung sichert volle Wirkung. Nur volle Wirkung bringt Qualitätsware und höchsten Gewinn.

Verwalter Schön.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Burgenländischer Landtag.

Der burgenländische Landtag verabschiedete in seiner Sitzung am 11. März neben einer Reihe von kleineren Vorlagen ein Gesetz betreffend die Sanierung der Gemeinde Pinkafeld. Ausserdem kam eine von den Abgeordneten Suchard und Genossen (Sozialdemokr.) an den Landeshauptmann gerichtete Anfrage betreffend die Einführung des Achtstundentages im Burgenland zur Verhandlung.

In den Anfrage wird darauf hingewiesen, dass es in Europa kein Land gebe, in dem die Arbeitszeit nicht geregelt wäre, das Burgenland bilde hier eine Ausnahme. An den Landeshauptmann wurde die Anfrage gerichtet, ob er bereit sei, bei den zuständigen Stellen die Einführung des Achtstundentages im Burgenlande zu betreiben.

In seiner Antwort legte der Landeshauptmann die rechtliche Lage dar und erklärte sich aber bereit, mit den zuständigen Stellen alle gangbaren Wege zu prüfen und im Zusammenhang damit eine Enquete einzuberufen.

Auch eine „Geburtstagsfreude". In einer Kleine Stadt Deutschlands hatte der Bürgermeister seinen 60. Geburtstag und die Stadtväter berieten lange, was man dem würdigen Herrn zu seinem Ehrentag für eine Freude machen könne. Schliesslich kam ein findiger Kopf unter allgemeinem Beifall auf den Gedanken, man solle dem Bürgermeister zur Feier des Tages sein Haus anzünden. das alt und baufällig, aber hoch versichert sei. Der Stadtdiener übernahm also gegen ein Honorar von 15 Mark den Auftrag, mit einem Streichholz das seinige zu tun. Als der Bürgermeister an seinem Freudetag, es war zufälling ein Sonntag, vom Kirchgang nach Hause kam, schlugen bereits die Flammen aus dem Dach des Hauses und die Feuerwehr tat ihr Äusserstes um des brennende Haus vollends einzureissen, was auch gelang. Nachträglich fand man aber das Honorar für den Stadtdiener zu hoch und bewilligte ihm nur fünf Mark, worauf der Mann wutentbrannt hinging und den Vorfall der Versicherung meldete. Diese veranlasste aber nicht etwa eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, sondern zahlte den Schaden voll aus, um auf diese Weise „das Geschäft in dem betreffenden Bezirk neu zu beleben".

Preisabbau

in Brennholz

Weissbuchenscheiter	S	10·—	pro Rm
Zerreichenscheiter	S	9·—	„ „
Kieferscheiter .	S	8·—	„ „
Birkenscheiter .	S	7·50	„ „
Harte Rolle .	S	6·—	„ „
Hackprügel . .	S	4·50	„ „

excl. Wust, ab Urbersdorf

Waldmanipulation der Nasicer A. G.

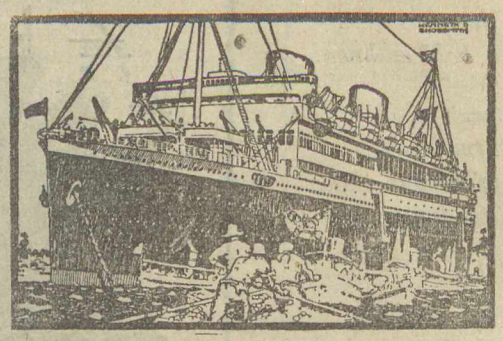
Wiesen und Weide.

Um aus der Viehhaltung, die ja gerade heute so notwendige Rente zu erzielen, verdienen die Wiesen und Weiden die besondere Beachtung des Landwirtes. Auf ihre richtige Behandlung und Pflege, die hauptsächlich im Winter und zeitlichen Frühjahre stattfindet kommt es deshalb vor allem an. Eine gute Wiese und Weide soll bekanntlich aus etwa 80% Süssgräsern und aus 20% geeignetem Klee bestehen. Wichtig ist zunächst, die Entwässerung in Ordnung zu halten, d. h. möglichst alljährlich den Vorflutgraben zu räumen und keine Neusaat ohne Regulierung des Wasserstandes vorzunehmen. Das Walzen des Grünlandes erfolgt am besten im Frühjahre, wenn der Boden abgetrocknet und der Frost aus dem Boden verschwunden ist. Falls das Grünland geeggt werden soll, so empfiehlt es sich, möglichst gleich die Walze folgen zu lassen. Neben der Regelung der Wasserverhältnisse und der zweckmässigen Pflege ist die Düngung das weitaus wichtigste Mittel, um das Grünland auf die Höhe zu bringen. Sie muss allerdings verstanden werden und den verschiedenen Bedürfnissen der Kleearten und Gräser angepasst sein. Stallmist, Kompost und die anderen humusbildenden Stoffe dienen vor allem dazu, die oft tote Grasnarbe zu beleben und fähig zu machen, Kunstdünger bestens auszunützen. Der kurze und gut verrottete Stalldünger wird vorteilhaft im Spätherbste oder im Winter auf das Schneefreie Grünland gebracht. Auch ist ein Ausstreuen des Stallmistes nach dem ersten schnitt, beziehungsweise nach dem Abweiden zur Förderung der Schattengare zu empfehlen. Von den Stickstoffdüngern kommt für das Grünland vor allem Kalkstickstoff in Frage. Der Kalkstickstoff hat einen sehr hohen Kalkgehalt, der bis 60% und darüber beträgt. Der Kalk kommt sofort zur Wirkung, verbessert den Boden, stumpft die schädlichen Säuren ab und wirkt günstig auf die Kleinlebewesen (Bakterien) ein. Der Stickstoffgehalt des Kalkstickstoffes beträgt 16 bis 20%. Der Kalkstickstoff kann deshalb als Doppeldünger bezeichnet werden, da der Kalk eine kostenlose Beigabe ist.

Das Aussteuern wird durch mischen des Kalkstickstoffes mit Kalisalz und Thomasmehl erleichtert.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

KALENDER für 1932 bei
Mittal
Besür
Ältere:
B. BARTUNEK, GÜSSING.

ROYAL MAIL LINE
NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA

mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Zwei Schlafzimmermöbel billigst zu verkaufen.
Zu besichtigen bei
Samuel Latzer, Gastwirt in Güssing.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.
Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 16,29.

Geschäftszahl 2 P 19/32

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des Bezirksgerichtes Güssing vom 14. November 1931 Geschäftzahl L 2 L 7/31/5 wurde Rudolf Potzmann früher wohnhaft in Bocksdorf Nr. 124 wegen Geistesschwäche voll entmündigt. Zum Kurator — Beistand — wurde Georg Potzmann, Bocksdorf Nr. 124 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 4. Feber 1932.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

OSTERKARTEN!
SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG
BARTUNEK, GÜSSING

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Geschäftszahl P 2 L 8/31 2 P 20/32

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des Bezirksgerichtes Güssing vom 29. Dezember 1931 Geschäftszahl L 2 L 8/31 wurde Johann Tomasits früher wohnhaft in Steinfurth Nr. 16 wegen Geistesschwäche voll entmündigt. Zum Kurator — Beistand — wurde Franz Stubits, Steinfurth Nr. 16 bestellt.

Bezirksgerricht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 5. Februar 1932.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum
Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 27. März 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 13.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme
Buchdruckerei Béla Bartunek Güss
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Fröhliche Ostern
wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern
Die Verwaltung der Güssinger Zeitung.

Ostern.

Mag sich das Menschenherz noch so verhärtet haben im Kampf um die irdischen Güter, in den Stürmen frevler Leidenschaft, mag sich Sünde und Schuld auch wie ein eisiger Panzer um die Seele gelegt haben, mag die Seligkeit des Glaubens, die Fröhlichkeit der Auferstehungshoffnung verkümmert sein in dem Froste öder Zweifelsucht und falscher Aufklärung, — wenn die Osterglocken die Kunde von der Auferstehung des Herrn in die Welt hineinjubeln, geht es wie ein Frühlingsahnen auch durch das glaubensfrostige Herz. Ihr lieblicher Klang dringt durch die härteste Kruste des Sündenelends und des Unglaubens und ein leises Ahnen und Rauschen zieht durch das Gemüt: die Erinnerung an die Jugendseligkeit mit ihrem frohen festen Glauben, mit ihrer Zuversicht auf ein besseres jenseitiges Leben, das uns erschlossen wurde durch die freie Erlösungstat eines Gottes, der alle Schuld freiwillig auf sich nahm, aus reiner Liebe zu uns Menschenkindern. Selbst den verzweifelnden Faust in Goethes Dichtung lässt das frohe Geläute der Osterglocken die bereits an den Mund gesetzte Giftschale wieder wegsetzen: O tönet fort, ihr süssen Himmelslieder! Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder.

Die Auferstehung des Herrn bildet die Grundlage unseres Glaubens, sie ist Bürgschaft und Gewissheit unseres Heils. Lebt Christus nicht, hat er nicht mit schöpferischer Kraft den Sieg über den Tod und die Sünde davongetragen, ist der nicht „der Erstling der Entschlafenen", der allen voranging durch die dunklen Tore des Tores zum Leben der Auferstehung in unvergänglicher Herrlichkeit, war sein Todesseufzer am Kreuze sein letztes, was er der trostlosen Welt hinterliess, dann fällt auch sein ganzes Leben zusammen, dann sind seine Worte und seine Lehren ein leerer Schatten, der niemand beseligen kann. Deshalb sucht bis heute der Unglaube mit den widerspruchvollsten Agumenten die Tatsache der Auferstehung Christi in



erster Linie in Zweifel zu ziehen. Und doch ist keine geschichtliche Wahrheit verbürgter und zweifelsfreier. Christus zeiget sich lebend den Seinen. Die biblischen Berichte lassen darüber keinen Zweifel aufkommen, so klar und nüchtern sind sie. Als der Sieger über Tod und Leben tritt der Herr vor die erschrockenen Jünger, vor den zweifelnden Thomas, der prüfend seine Hände in die Wundmale des Auferstandenen legt. Sie alle haben nicht leichten Herzens alles gläubig aufgenommen. Dazu war ihre Enttäuschung an dem Schreckensfreitag zu gross. Sie haben keine Visionen gesehen. Sie haben gezweifelt, geprüft und geforscht — und dann erst haben sie geglaubt.

Wenn die Auferstehung Jesu keine sichere, unumstössliche Tatsache wäre, so wäre die Welt darüber längst zur Tagesordnung hinweggegangen, sie wäre, wie so manche andere Dinge, längst der Vergessenheit anheimgefallen und nimmermehr wäre ihr der Glaube des ganzen Erdkreises zuteil geworden. Die Leugnung der Auferstehung ist wahrlich ein trauriges und beschämendes Zeichen der Hohlheit und Oberflächlichkeit der heutigen Zeit.

Aber noch lebt, Gott sei Da in weiten Kreisen unseres Volkes Glaube an den auferstandenen Heiland und dieser Glaube gibt ihnen den Herzenfrieden und die Seelenruhe, die fremd ist dem Unglauben und der Zweifelsucht. Der Osterglaube lebt, denn Christus lebt. Er lebt in der Welt, die er erlöst hat. Er lebt in allem Grosse, Erhabenen, Herrlichen, was der Glaube in die Seele senkt. Er offenbart sich in dem Sehnen nach jener ewigen, unsterblichen Welt, deren Tore sich dem gläubigen Erdenpilger nach all der Trübsal der Erdentage am Weltenmorgen der Ewigkeit auftun werden.

Jesus lebt! Mit ihm und in ihm wollen auch wir leben. Befreit von Sündenschuld und in ihrer Seelennot wollen auch wir einstimmen in die Freudengesänge der Christenheit am Ostermorgen. Ostern ist ja das Fest des Auferstehens der Christenseele mit dem Auferstandenen, das Fest, das vom Siegen redet und zu Siegen führt das Fest des Triumpfes Christi über die Sünde, Hölle und Tod. Darum stimmen auch wir ein in den frohen Ruf der Kirche: Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat, lasset uns frohlocken und jubeln an ihm!

Durch die Welt geht Ostern. Alles steht auf wie aus dem Schlaf. Die Glocken läuten festlich in den Frühling hinein, der Osterchoral braust wieder durch die Kirchenhallen. Auch unsre Seele bewegen heilige Schwingungen:

Blumen sollen fröhlich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

Heeresminister Vaugoin auf der zwölften Wehrbundtagung.

Der zwölften Wehrbundtagung wohnte Bundesminister für Heereswesen Vaugoin der unpolitischen Soldatenvereinigung „Wehrbund" bei und hielt bei dieser Gelegenheit an die Wehrbundvertreter aller Bundesländer eine längere Ansprache, in der er unter anderem ausführte: „Bald sind es schon elf Jahre, seit ich an die Spitze des Bundesheeres berufen wurde, und da vergessen viele allzu leicht, wie schwer es vor diesen elf Jahren war, Ordnung und Disziplin wieder zu den Fundamenten des Heeres zu machen. Leider drohen jetzt dem so mühevoll aufgearbeiteten Bundesheer neue Gefahren. So oft die Staatsfinanzen einen Abgang zeigen, tauchen überall Wehrmachtzerstörer auf und versuchen, die Öffentlichkeit in dem Sinne

zu täuschen, als könnte man mit Ersparungen am Bundesheer den Staatshaushalt im Handumdrehen sanieren. Teils ist es Unverstand, teils aber eine bewusste, mit raffinierten Mitteln arbeitende Agitation, die das Bundesheer, dieses wichtigste Instrument der Ordnung im Staate diesen Schutzwall der verbenden Stände, zerschlagen will. Wer Bundesheer zerstört, der ist eben nicht die Erhaltung der Ordnung, der will gar t sparen, um das Budget in Ordnung zu gen, der will an die Stelle des Bundes-eres eine staatsfeindliche Macht setzen, wie wir es zum Beispiel nach dem Kriege erlebt haben. Diese Bestrebungen finden ständig Unterstützung durch jene armeefeindliche Presse, die mit Vorliebe das Bundesheer als eine Liebhaberei des Heeresministers hinzustellen beliebt. Um den Preis von ein paar Millionen Schilling kann man unmöglich der Bevölkerung das beruhigende Bewusstsein rauben, unter allen Umständen auf das Bundesheer rechnen zu können. Für ein Jahr kann das Heer finanziell gedrosselt werden, dann muss es aber jene Mittel erhalten die es braucht. Die grössten Ersparungsfanatiker sitzen merkwürdigerweise dort, wo doch auch mit den Geldern des Volkes förmliche Arsenale mit Waffen und darüber hinaus mit Giftgasgranaten und Brandbomben angelegt werden."

Die Frage der Todesstrafe.

„Ein Recht, das nicht auf dem Rechtsgefühl des Volkes beruht, ist kein Recht." Von Reichsminister a. D. Dr. E Schiffer (Berlin).

Aus einem Gespräch.

Die Todesstrafe ist meines Wissens in Österreich abgeschafft, aber für aussergewöhnliche Zeiten, namentlich während des Standrechts besteht sie zu recht. Somit ist sie also nicht grundsätzlich abgeschafft, nicht aus Gründen, die die Todesstrafe unbedingt und absolut verwerfen, sondern nur soweit als die Zeitumstände es gestatten. Dieser Gesichtspunkt ist ausschlaggebend. Es gibt meiner Ansicht nach keinen absoluten Grund für oder gegen die Todesstrafe. Wenn es die Zeitumstände gestatten, wird man die Todesstrafe abschaffen, wenn man glaubt, die Rechtsordnung ohne die Aufrechthaltung der Todesstrafe bestehen lassen zu können.

Es spielt einmal die Häufigkeit der Verbrechen, die man anders nicht bekämpfen zu können glaubt, wenn man sie nicht mit der schwersten Strafe bedroht, eine Rolle sodann aber die Volksüberzeugung mit der man rechnen muss. Wenn das Volk in seiner überwiegenden Mehrheit kein Verständnis dafür hat, das scheussliche Verbrechen gegen das Leben der Mitmenschen nicht auch mit dem Leben gebüsst werden müssen, so würde man durch die Abschaffung der Todesstrafe eine Verwirrung im Rechtsgefühl des Volkes erzeugen, die schliesslich das Recht selbst in Verwirrung bringen müsste. Ein Recht, das nicht auf Rechtsgefühl des Volkes beruht, hat seinen Beruf verfehlt.

Aus ähnlichen Gründen hat Reichstagsabgeordneter Doktor Lahl seine Stellungnahme ändern können, ohne mit sich selbst in Widerspruch zu treten.

Schliesslich handelt es sich bei der Todesstrafe für mich auch keineswegs um die Frage von Schuld und Sühne. Gerade hier tritt der Gesichtspunkt der Sicherung des Menschengeschlechts gegen Wesen in den Vordergrund, die nur das Äussere des Menschen an sich tragen, aber jeden menschlichen Zug entbehren. Sie auszutilgen, ist nicht sowohl und in erster Reihe ein Gebot der Gerechtigkeit, sondern eine Konsequenz ihrer dem Menschlichen völlig entfremdeten Art. Die blosse äussere Zugehörigkeit zum Menschengeschlecht begründet nicht den Unterschied zwischen Humanität und Bestialität, auf dem allein die Abschaffung der Todesstrafe beruhen könne. Wie man ein schädliches Tier beseitigt, ohne nach Schuld oder Unschuld zu fragen, so muss es schliesslich auch gestattet sein, ein schädliches Wesen aus der Welt zu schaffen, das sich vom Tier nur durch seine äussere Gestalt unterscheidet.

Gegen rote Hände und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube S. 1.— und S. 1.60, die dazugehörige Leodor-Seife Stück S. —.90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Wieder ein Freispruch!

Der serbische Staatsangehörige Piklovitsch hat vor einigen Monaten einen Deutschen namens Semmelmann in Wien erschossen. Nun wurde der Mörder von den Wiener Geschwornen freigesprochen.

Darüber sind wir doch alle einig, dass die Geschwornengerichte abgewirtschaftet haben. Mörder bleibt Mörder und es kommt ja doch die Zeit, wo es heissen wird: Aug' um Aug', Zahn um Zahn!

Wieder eine Bestie.

In Linz wurde vor einigen Tagen ein Mann namens Leithgöb verhaftet, der bisher eingestanden hat, sieben Frauen ermordet und beraubt zu haben.

Der Mörder verübte seine Verbrechen alle in Oberösterreich.

Ein Ei vier Groschen.

Auf den Märkten Csorna wurde das Ei mit 4 Groschen verkauft, aber auch die andern Lebensmitlel haben in Angern Preise erreicht, deren sich die ältesten Leute nicht erinnern können.

Briand gestorben.

Der verstorbene französische Staatsmann war dreizenmal Ministerpräsident und er war ein Mann, der stets für eine Verständigung mit Deutschland, hingearbeitet hat. Leider hatte er auch mit den Radikalen zu rechnen, die gegen eine friedliche Verständigung mit Deutschland waren. Bei der letzten Präsidentenwahl in Frankreich war Briand der aussichtsreichste Kandidat, doch waren die grimmigsten Feinde Deutschlands im französischen Senat sein Hemmschuh.

Briand war ein grosser Staatsmann und sein Bestreben war es immer, eine Verständigung mit Deutschland herbeizuführen.

Nun ruhen sie, ein grosser Gegner Stresemann, in kühler Erde und beide konnten ihr grosses Ziel, die Versöhnung Frankreichs und Dautschlands nicht mehr erleben.

AUS NAH UND FERN.

Gross-Mürbisch. Der kath. Burschen- und Mädchenverein von Gross-Mürbisch veranstaltet am Ostermontag eine Theateraufführung und Tanzunterhaltung im Gasthause des Herrn J. Miklos. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintritt 1 S.

Mädchenmord für einen Schilling. Verhaftung und Geständnis des Mörders von Langenlois. Der Mörder der 29jährigen Ausnehmerstochter Anna Türk aus Priel, die auf einem Feldweg ausserhalb der Ortschaft Mittelberg mit einem Stein erschlagen aufgefunden wurde, ist in der Person des 21jährigen Hilfsarbeiters Josef Fischer ausfindig gemacht und verhaftet worden. Er leugnete zunächst hartnäckig, konnte aber, in die Enge getrieben, zu einem Geständnis gebracht werden. Er sei am Montag vormittag auf die Suche nach Reisig in den Wald gegangen und habe sich um die Mittagszeit in der Gegend zwischen Legenfeld und Mittelberg befunden. Da sei plötzlich ein Mädchen, das einen Koffer und eine Handtasche trug, auf dem Waldweg dahergekommen, und bei ihrem Anblick habe er den Plan gefasst, das Mädchen zu berauben. Er habe sie überfallen und, als sie sich wehrte, mit einem Stein erschlagen. Er ging dann wieder in den Wald zurück und durchsuchte den Koffer und die Handtasche der Ermordeten. Er fand in der Börse, die die Handtasche barg, einen Schilling zwanzig Groschen, ein goldenes Halskettchen mit Anhänger und der Aufschrift „Sancta Maria" nahm dann noch aus dem Koffer eine Schere und einen Taschenspiegel, steckte die Beute zu sich und schlug unter Rücklassung des Koffers und der Handtasche mit ihrem sonstigen Inhalt den Heimweg ein. Schon in der Gegend von Legenfeld warf er die Schere und den Spiegel weg und auf einem Kleefeld liess er das golden Halskettchen liegen, um sich nicht durch den Besitz dieser Dinge zu verraten. So bildete der Betrag von Schilling 1.20 die einzige Beute des grauenvollen Verbrehens Fischer wird nach Abschluss der Erhebungen dem Kreisgericht Krems eingeliefert.

Strem. Einladung für Ostermontag zum gemütlichen Abend des Männergesangsvereines Strem, im Gasthause der Frau Irma Ober. Gesang- und Theatervorträge. Beginn 7 Uhr Abends. Musik besorgt eine beliebte Zigeunerkapelle. Eintritt: Freie Spende.

Freie Werber fürs Dritte Reich. Man muss den Nationalsozialisten eines zugestehen: sie sind nicht gerade wählerisch in der Auswahl ihrer Propagandaredner. Im Wahlkampf gegen Hindenburg verwenden sie sogar Leute, die noch nicht Zeit gefun-



den haben, die Tscheka-Uniform gegen das Hitlerhemd auszutauschen. So kündigt die „Fränkische Zeitung“ (Ansbach) in Nr. 43 vom 20. Februar 1932 in grosser Aufmachung eine nationalsozialistische Versammlung an, in der als nationalsozialistischer Redner angepriesen wurde: „Karl Klötzner, Elektromonteur aus Chemnitz (in Tscheka-Uniform), ehemaliger Kommunisten- und Tschekaführer. Inhaber des Leninkreuzes, des Scharfschützenabzeichens der Tscheka und des Internationalen Kongressabzeichens . . .“ Und dieser Leningardist a. D. erscheint den Nationalsozialisten als „Volksgenosse“ und wackerer Kämpe für das Heilige Dritte Reich, ein vollwertiger deutscher Mann, im Gegensatz zu den Hindenburgs und Brünings! Es kommt noch besser: In München und Stuttgart haben sie sich als Prediger des Dritten Reiches und Werber für die Hitlerfront einen regelrechten Mörder verschrieben. In einer Reihe von nationalsozialistischen Versammlungen war der berüchtigte Tscheka-Neumann als Redner angekündigt, der wegen Mordes und wegen Verabredung eines Mordes in sechs Fällen zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden war! Deutschland erwache!

Gattendorf. Brand. Am 13. März brach in der aus Holz erbauten, mit Eternit gedeckten Scheuer des Landwirtes Josef Schalling ein Feuer aus, dem nebst der Scheuer fast alle Landwirtschaftlichen Geräte und Maschienen sowie 70 q Stroh, 20 q Heu und 12 q Mais zum Opfer fielen. Schalling ist bei der wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt in Wien auf 6200 S versichert, erleidet aber einen Schaden von fast 10.000 Schilling. Während der Löscharbeiten der Feuerwehren von Gattendorf und Potzneusiedel wurden die Feuerwehrmänner Johann Thürringer und Stefan Milletits leicht verletzt. Es liegt der dringende Verdacht einer Brandlegung vor. Die Nachforschungen werden betrieben.

Schreibersdorf. Ein gewalttätiger Zigeuner. Der 23jährige Zigeuner Alois Horváth erschien am 4. März in der Wohnung des Bürgermeister Matthias Schranz und verlangte, dass die Gemeinde seinen Vater in das Spital nach Oberwart transportiere, weil dieser erkrankt sei. Da ein ärztliches Zeugnis, das die Notwendigkeit der Spitalsbehandlung begründet hätte, nicht vorlag, wies der Bürgermeister den Zigeuner ab. Hierüber erbost nahm Horváth eine drohende Haltung an, so dass der Bürgermeister sich in seinem Hause einschliessen musste. Hierauf entfernte sich der Zigeuner. Gegen Horváth wurde durch die Gendarmerie die gerichtliche Anzeige erstattet.

Neusiedl am See. Verhaftung. Der 16 Jahre alte Alexander Füzi aus Kapuvár, Ungarn, reiste am 28. Februar in das Burgenland ein und entwendete hier in verschiedenen Gemeinden unter dem Vorwande der Arbeitssuche bei verschiedenen Besitzern eine goldene Doppelmanteluhr mit schwerer goldener Kette, zwei silberne Taschenuhren, fünf Nickeluhren, eine Silber und eine Nickeluhrkette. zwei goldene Eheringe, zwei goldene Ohrgehänge und sonstige Schmuckgegenstände. Der Wert des von Füzi entwendeten Gutes beträgt 675 S. Einen Teil der Uhren hatte Füzi an verschiedene Knechte und Mägde in Höflein bei Bruck an der Leitha und in Parndorf verkauft; der andere Teil wurde anlässlich der am 15. März

Oesterreich—Kaffee—Kathreiner.

Jeder Oesterreicher ist stolz darauf, daß es in Oesterreich den besten Kaffee der Welt gibt. Nun ist es interessant, festzustellen, daß nirgends so viel Kathreiner getrunken wird wie in Oesterreich. Man sieht daraus, wie gut Kathreiner, dieses heimische Kaffeegetränk, dem verfeinerten Geschmacksempfinden des Oesterreichers angepaßt ist. Gleichzeitig sieht man aber auch, daß der Oesterreicher in Geschmacksfragen stets das richtige Urteil hat. E.

Ostern.

Kaum sind verhallt die stillen Trauerlieder
Schon erfreut Festesstimmung die Welt nun wieder
Der Ton der Glocke erinnert das Herz
Christus ist erstand'n - hat überwund'n den Schmerz.

Wie nach des rauhen Winters qnälender Pein
Alles erwachet durch des Frühlingssonnenschein
So hofft auch der Mensch nach dieser Lebensbahn
Einst zu erwachen, wenn ihm ruft das Osterlamm.

Adolf Jandraschitsch junior
Güssing.

durch Gendarmerieorgane des Postens Neusiedl am See erfolgten Verhaftung des Füzi in seinem Besitze vorgefunden. Sämtliche Uhren und Schmuckgegenstände wurden zustande gebracht. Alexander Füzi scheint ein unverbesserlicher Dieb zu sein. Nach eigener Angabe hatte er schon eineinhalb Jahre in der Besserungsanstalt in Stuhlweissenburg abgesessen, weil er einem Gastwirte in Ungarn 1.100 Pengő gestohlen hatte.

Adress-Handbuch der katholischen Organisationen und Vereine Österreich, 1932. Verlag „Albrecht-Dürer“ Druckerei. Wien, 7. Bez., Bandgasse 28. Preis mit Postzusendung: S 4·50. Die katholischen Vereine und deren Funktionäre, die politischen Mandatare sowie alle im katholischen öffentlichen Leben Stehenden werden das Erscheinen dieses mit vielem Fleiss redigierten Adressbuches, das einem seit langem bestehenden Bedürfnis entspricht, mit grosser Freude begrüssen. Enthält es doch in übersichtlicher Anordnung Anschriften, Zweck und Arbeitsgebiete der katholischen Organisation und Vereine Österreichs, die in diesem Handbuch, das seinen weiteren Ausbau ankündigt, schon diesmal in achtunggebietender Stärke aufscheinen. Jedenfalls ist das Handbuch, das neben einer Unzahl von Namen und Adressen katholischer Funktionäre auch eine aufschlussreiche Übersicht über das gesamte katholische Pressewesen Österreichs enthält, für jeden, der mit dem katholischen Vereinswesen nur irgendwie im Zusammenhang steht, ein in jeder Hinsicht unentbehrlicher Behelf. Da ein Teil der Auflage berets im Subskriptionsweg bestellt ist, ist rascheste Bestellung geboten.

Das Tierschutzgesetz. Vorige Woche sprach eine Abordnung des Verbandes österreichischer Tierschutzvereine und des Wiener Tierschutzvereines, bestehend aus den Herren Oberfinanzrat Dr. Eduard Melkus, Hochschulprofessor Dr. Wilhelm Graf Leiningen-Westerburg, Vicekanzler a. D. W. Breisky, Sektionchef a. D. Dr. Josef Kupka und Generalsekretär Karl Ehn beim Bundesminister für Justiz, Dr. Schuschnigg wegen des von dem Abgeordneten Zarboch und Gen. im Parlamente eingebrachten Tierschutzgesetzentwurfes vor. Die Abordnung ersuchte den Minister, seinen Einfluss dahin geltend zu machen, dass der dem Justizausschuss zugewiesene Gesetzentwurf so bald als möglich in Beratung gezogen werden möge. Der Minister anerkannte die Notwendigkeit der Schaffung eines Tierschutzgesetzes und versprach, sich im Sinne der vorgebrachten Bitte zu verwenden. Ausserdem machte er die Abordnung aufmerksam, dass bereits eine Reihe von Regierungsanträgen zum Strafgesetze vorliegen und dass es nicht ausgeschlossen sei, bei dieser Gelegenheit auch Bestimmungen über Tierschutz in die Novelle aufnehmen. Wr. T. V.

— **Siegendorf.** Schadenfeuer. Am 14. März nachm. brach in der Scheune des Mathias Jagschitz ein Feuer aus. Der mit Ziegeln gedeckte Dachstuhl brannte bis zum Mauerwerk vollständig ab. 600 kg Gerstenstroh, das am Dachboden eingelagert war fiel dem Brande ebenfalls zum Opfer. Der Gesamtschaden beträgt zirka 3.000 S und ist durch Versicherung gedeckt. Auch in diesem Falle wird Brandlegung vermutet.

Zagersdorf. Gasthausexzess mit Todschlag. Am 20. März abends kam es in der Buschenschänke des Landwirtes Martin Ivanschitz infolge politischer Gegensätze unter den dort anwesenden Gästen zu einer Rauferei, die sich bis auf die Strasse fortsetzte. Hiebei wurde der 28jährige Hilfsarbeiter Richard Stahlleder durch einen Schlag mit einem Holzscheit auf den Kopf getötet. Die Hilfsarbeiter Johann Fritz und Rudolf Glükowits wurden durch Messerstiche schwer, Rudolf Mayer durch Hiebe mit einer Zaunlatte leicht verletzt. Des Todschlages verdächtig ist ein Wehrmann des Feldjägerbaons Nr. 1 in Eisenstadt. Die weiteren Erhebungen sind im Zuge.



Generalvertretung und Bezirksdirektion Österreich

WIEN, VI., WINDMÜHLGASSE 15

Telephon A 37-8-90

über 4700 Mitglieder.

Prospekte kostenlos.

Verlässliche Mitarbeiter allerorts gesucht.

Eine mitteleuropäische Valutenkonferenz in Budapest? In Budapest wird demnächst, wie die Blätter berichten, eine mitteleuropäische Valutakonferenz stattfinden. Im Zusammenhang mit dem Tardieu-Plan sollen in der nächsten Zeit in Hamburg und Basel internationale Konferenzen über die valutarischen und finanztechnischen Probleme stattfinden. Die Budapester Konferenz soll nun diese Fragen vom Standpunkt der mit-

teleuropäischen Interessen durchberaten. Sie wird zu Pfingsten in Budapest stattfinden und ist über Initiative der Budapester Handels- und Gewerbekammer einberufen worden. Es handelt sich also nicht um eine offizielle Konferenz, sondern nur um eine Beratung der Interessenten.

Andauernder Rückgang der Tscechoslovakischen Kohlenausfuhr nach Österreich. Im Februar hat sich der tschechoslovakische Kohlenexport nach Österreich stark verringert. Der Steinkohlenexport fiel um 20 Prozent. Da in der nächsten Zeit eine Reduktion der Zahlungen in tschechoslovakischer Währung und ein verstärktes Angebot von Zahlungen in Schilling erwartet wird, befürchtet man eine weitere Verschlechterung des Exportes. Man rechnet sogar mit der Möglichkeit einer völligen Einstellung der Lieferungen nach Österreich, wodurch die Gefahr eines Verlustes des Absatzmarktes für tschechoslovakische Kohle in Österreich in den Bereich der Möglichkeit gerückt ist.

Die Hauptsache. „Wie findeu Sie den neuen Arzt? Ich kann mich eigentlich nicht so sehr für ihn erwärmen." — „Ihm wird es wohl auch lieber sein, wenn Sie sich recht für ihn erkälten."

Daher! „D' Frau Ratschberger soll ja a gestern beim Baden so viel Wasser g'schluckt hab'n ?!" — „Na, die kann den Mund überhaupt nicht halten!"

In Gedanken. „Dieses Kind ist im Zuchthause geboren! — „Unglaublich! So jung noch und — schon so verdorben!"

Selbstverständlich! „Wenn mein Chef nicht zurücknimmt, was er gesagt hat, betrete ich sein Bureau am Ersten nicht wieder! — „Was hat er den gesagt? „Er hat meine Kündigung ausgesprochen."

Die boshafte Waschfrau. „Ich muss mal wieder ein Hemd zum Waschen bringen, Frau Müller!" — „Ja, — wie die Zeit vergeht!„

)(**Eine einleitende Beweisführung.** Grüns Haus war hoch versichert, brannte aber plötzlich ab. Die Untersuchung wurde eingeleitet und man vermutete, dass nur Kohn, der ihm sehr feindlich gesinnt war, das Feier gelegt haben konnte. — Beim Verhör sagt Kohn: „Es ist wahr, dass wir Todfeinde sind, aber gerade deshalb kann ich als Brandleger nicht in Betracht kommen. Ich werde doch dem Grün keine Gefälligkeit machen."

Gründonnerstag.

Der Donnerstag vor Ostern wird seit dem 5. Jahrhundert zur Erinnerung an die Einsetzung des Abendmahls gefeiert. Seinen Namen erhielt der Tag wohl dadurch, dass in früheren Jahrhunderten um diese Zeit die Büsser wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen wurden, sie wurden wieder „grünende Zweige" der Kirche. An die eigentliche Bedeutung des Gründonnerstags als Erinnerungsfest der Einsetzung des Abendmahls knüpft auch die Sitte der Fusswaschung an. Im Orient war es eine Pflicht der Gastfreundschaft, den Gästen vor dem Mahle die Füsse zu waschen. Und so unterzog sich auch Jesus vor dem letzten Abendmahl seinen Jüngern gegenüber diesem Brauche, um die Apostel an Demut und dienende Liebe zu ermahnen. Als Kundgebung der christlichen Demut hat sich die Sitte der Fusswaschung bis auf den heutigen Tag erhalten. In Rom wäscht am Gründonnerstag der Papst 13 weissgekleideten Priestern die Füsse, in Madrid wurde die Fusswaschung seitens des Monarchen an zwölf Armen vorgenommen. Wie fast alle Feste der christlichen Kirche in inniger Verbindung mit dem Naturleben stehen, so auch der Gründonnerstag.

Er fällt in die Zeit des werdenden Frühlings. Und so ist das Ei, das Symbol des werdenden Lebens, die willkommene Speise am Gründonnerstag. Auf den Dörfer ziehen die armen Kinder umher, um sich vor den Häusern der Wohlhabenden Eier zu erbitten.

Karfreitag.

Mit dem Palmsonntag, dem Tag, der seinen Namen nach der Palme, dem Symbol des Friedens, trägt, sind wir in die stille Woche eingetreten und die Höhepunkt dieser Woche der Ein- und Umkehr ist uns der Karfreitag. Sein Name Kar deutet auf die über den Kreuzestod des Heilandes erhobenen Klagen und die Trauer der Christen an diesem Tage hin. Er heisst auch Blut-, Kreuzes-, Leidens-, Martertag. „Stiller" Freitag wurde er genannt, weil jeder Glocken- und Orgelklang verboten war; der weissen oder grauen Bussgewänder wegen auch „weisser" Freitag. Schon im vierten Jahrhundert findet seine Feier, die für ihn geltenden Fastgebote wurden aber nach und nach sehr streng.

Er wurde der grösste Busstag, ja, man dehnte das Fasten auf 40 Stunden aus, während welcher Zeit man weder Brot noch Wasser zu sich nehmen durfte. Diese Strenge hielt jedoch nur einige Jahrhunderte an. Im späteren Mittelalter nahm seine Feier ab, und jetzt verrichten die Katholiken an ihm ihre Geschäfte. Nur bei den Protestanten wird er noch heute feierlichen Ernstes begangen.

Hat die Farbe des Kalisalzes Einfluss auf das Pflanzenwachstum?

Immer wieder kann man noch in der Praxis die Feststellung machen, dass viele Landwirte meinen, dass das Kalisalz, eine ganz bestimmte Färbung, nämlich weiss oder grauweiss haben müsse und dass ein anders färbiges Kalisalz minderwertiger sei. Einige befürchten sogar, dass z. B. die rote Farbe, welche das Kalisalz sehr oft hat, etwas schädliches für die Pflanzen sei. Diese Ansicht ist durchaus irrig, weil nur der Nährstoff Kali der wichtigste Bestandteil des Kalisalzes ist.

Das 40er Kalisalz, welches bei uns am gebräuchlichsten ist, wird bekannlich aus Kalirohsalzen hergestellt. Diese werden als Naturprodukt bergmännisch gewonnen und sind wie alle gleichen Produkte von sehr verschiedener Färbung, welche je nach Vorkommen und Schichtung in der Bodenformation so häufig wechselt, dass es gar nicht möglich ist, aus ein und demselben Bergwerk alle Tage gleichfärbige Ware herausbringen.

Diese Färbung rührt in der Hauptsache von unlöslichen Eisen und Tonerdeverbindungen her, welche nur einen geringen Teil der Gesamtmenge betragen und die keinerlei Einfluss auf den Boden und noch weniger auf das Pflanzenwachstum besitzen. Die Farbe des Kalisalzes spielt demnach in der Landwirtschaft weder eine nützliche noch eine schädliche Rolle und ist daher vollkommen gleich, ob man weiss, graue oder rote Kalisalze verwendet, wichtig ist jedoch nur um einen ganzen Erfolg zu erzielen, die richtige and zweckmässige Verwendung desselben.

Verwalter Schön.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Beratungsstelle:

Frank Mahlendorf, Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1.

Bei der grossen

Fabriksdemolierung

Schwechat, Paul Schiffgasse

werden die **Baumaterialien** wie:

Mauerziegel, Bauholz

Türen, Fenster, eis. Schienen, Träger, Klosette etc. etc. **Auch Waggon verladen** billigst verkauft

Armin Eisler Tel. U 18-0-57.

Garantierte

Herren-Damen

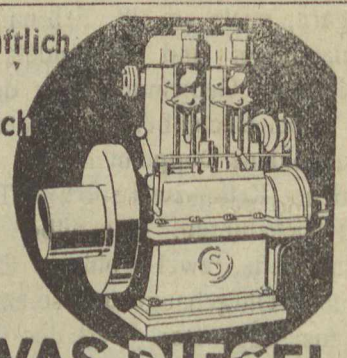
Marken-Fahrräder

billigst bei

J. Marakovits, Vertreter Punitz b. Güssing.

Vertritt auch sämtliche landw. Maschinen.

wirtschaftlich
einfach
verlässlich



MAWAS DIESEL

SIMMERINGER MASCHINEN U. WAGGONBAU-FABRIKS-A.-G. IN WIEN XI

Verlangen Sie kostenlos Prospekte.

Eine katholische Lehrerbildungsanstalt. Noch im Herbst dieses Jahres wird das Burgenland eine katholische Lehrerbildungsanstalt erhalten. Bisher wurden die Lehrer in der evangelischen Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen herangebildet, Die Errichtung der neuen Anstalt, die einem argen Übelstand abhilft, ist in erster Linie dem Apostolischen Administrator Kardinal Piffl zu danken.

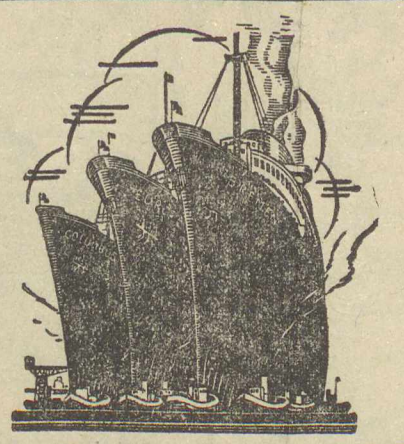
Die Bedeutung des Burgenlandes für den Wiener Markt. Die am 20. III. geschlossene Sonderausstellung des Burgenlandes auf der Wiener Frühjahrsmesse zeigte ihren zahlreichen Besuchern ihre Zahl betrug, wie Stichproben-Zählungen ergaben, weit über 60.000 auch die Bedeutung des Burgenlandes für den Wiener Markt und für die österreichische Wirtschaft auf. So wiesen kartographische Darstellungen nach, dass das Burgenland hinsichtlich der Obstversorgung des Wiener Marktes unter allen Bundesländern an erster Stelle steht. Es betrug nämlich die Frühobstzufuhr pro km² landwirtschaftlich genutzter Fläche aus dem Burgenland 1760 kg, aus Niederösterreich 370, aus Steiermark 66, aus Oberösterreich 13, aus Salzburg 10, aus Tirol 3 und aus Kärnten 1 kg und die Obstgesamtzufuhren betrugen aus dem Burgenlande 2243, aus Steiermark 1250, aus Niederösterreich 210, aus Tirol 67, aus Kärnten 30 und aus Salzburg 25 kg pro km² landwirtschaftlich genutzter Fläche. Auch auf dem Gebiete der Milchversorgung des Wiener Marktes nimmt das Burgenland bereits eine beachtenswerte Stelle ein. Wie nämlich eine am 25. Juni 1931 vorgenommene Stichprobe ergab, wurden an diesem Tage aus Niederösterreich 639.507 l Milch nach Wien geliefert, aus Oberösterreich 39.909 l, aus dem Burgenlande 38.131 l, aus Salzburg 18.063 l, aus Steiermark 17.930 l, aus der Tchechoslowakei 1.000 l und aus Kärnten 325 l. Auf 100 Einwohner kommt im Burgenlande 23, in Niederösterreich 20 und im gesamten Österreich 16 Milchkühe. Interessant ist auch, dass der im Burgenland (Neusiedler Bezirk) geerntete Majoran den französischen bereits zur Gänze aus dem Felde geschlagen hat, sodass in ganz Österreich nur mehr burgenländischer Majoran verwendet wird, ferner, dass 75% der gesamten Weichselrohr-Produktion der Welt aus dem Burgenland stammt. Bekannter ist die Tatsache, dass der Salat der auf den Wiener Markt kommt, zum überwiegenden Teil aus dem Burgenland ist.

Wählerversammlung. Sonntag, den 13. März. fand in Stadt-Schlaining im Gasthaus Ott eine christlichsoziale Wählerversemmlung statt, welche von Hofrat Stesgal eröffnet wurde. Die Versammlung, in welcher Nationalrat Franz Binder referierte, wies einen zahlreichen Besuch auf.

Ein Hirt erbt 3½ Millionen Pengő. Ein in Mezőhegyes lebender Hirt namens Horváth, erhielt aus Australien die offiziöse Verständigung, dass er als alleiniger Erbe eines vor Jahrzehnten nach Australien ausgewanderten Onkels Besitzer eines Vermögens von etwa 3½ Millionen Pengő geworden ist.

— **Die offizielle Haydn-Feier in Eisenstadt.** Am 3. April 1932 wird in der Bergkirche aus Anlass des 200. Geburtstages

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Josef Haydns in Anwesenheit des Bundesregierung und sonstiger Ehrengäste die Nelson Messe aufgeführt werden: Dirigent: Staatsoperndirektor Clemens Kraus, mitwirkende: Solomitglieder und der Chor der Wiener Staatsoper sowie ein Kammerorchester der Wiener Philharmoniker. Orgel: Prof. Louis Dité. Mit Rücksicht auf die Raumverhältnisse der Bergkirche ist der Zutritt nur für geladene Gäste möglich, die Aufführung wird aber von der Ravag übertragen. Um 4 Uhr nachmittags findet in der Stadtpfarkirche zum hl. Martin im Beisein der genannten Ehrengäste ein geistliches Konzert statt, bei dem die gleichen künstlerischen Kräfte mitwirken werden wie am Vormittag. Dirigent: Prof. Ferdinand Grossman. Diese Veranstaltung ist frei zugänglich.

e (Probieren geht über Studieren.) Mehr als 6 Millionen Menschen gebrauchen täglich die herrlich erfrischende Chlorodont-Zahnpasta zur Erlangung schöner weisser Zähne. Versuch überzeugt. S. —.90.

Kittsee. Ein Betrüger. Die in Rohrau, N. Ö.; wohnhafte Maria Koschital erhielt am 1. März einen von den Eheleuten Johann und Franziska Jankovits aus Kittse unterzeichneten Brief, worin die Empfängerin um ein Darlehen von 15 S gebeten und die Abholung des Geldes für den 2. März durch einen Nachbarn der Jankovits in Aussicht gestellt wurde. Tatsächlich erschien an diesen Tage in Rohrau ein junger Mann, der nach der Koschital frug, jedoeh unverrichteter Dinge wieder abziehen musste, weil die Gesuchte gerade verreist war. Die Eheleute Jankovits, welche Koschital nie um Geld gebeten hatten, kamen erst durch einen Absagebrief auf den betrügerischen Missbrauch ihres Namens. Der Gendarmerie gelang es bald, den Briefschreiber in der Person

Schafflers Wettervorhersage
für April 1932

Anfang mild und schön, warm. Um 9, 10. stürmisches Niederschlagswetter. Hierauf Besserung und weniger aprilmässig, bis zum 24, wo neuerlich stürmisches Regen-, im Gebirge Schneesturmwetter einbricht.

Der Rest des Monates sehr veränderlich mit Niederschlägen. Das stürmische Wetter wird vorausichtlich auch die ersten Gewitter bringen.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

des wiederholt vorbestraften Hilfsarbeiters Josef Farkas zu ermitteln. Gegen ihn wurde beim Bezirksgericht in Neusiedl am See die Anzeige erstattet.

Harmisch. Am 8. März nachmittags brach im lehrstehenden Schweinestalle des Maurers Josef Manninger ein Feuer aus, das noch vor Übergreifen auf ein nur 4 m entfernt stehendes und mit Stroh gedecktes Häuschen Manningers durch herbeigeeilte Feuerwehrleute und Ortsbewohner unterdrückt werden konnte. Von einem Gendarmeriebeamten des Postens Deutsch-Schützen wurde als Brandleger der 5 Jahre alte Enkelsohn des Geschädigten festgestellt. In den Taschen des Knaben wurden Zündhölzer vorgefunden. Eine zerbrochene Zündholzschachtel brachte das Kind aus einem Versteck in der Küche hervor. Manninger erleidet einen Schaden von zirka 100 S, der durch Versicherung gedeckt ist.

Karl. Brandlegung durch Kinder. Am 6. März nachmittags legten die Volksschüler Johann Kallinger und Georg Dysek am Stallboden des Landwirtes Martin Bürger beim Spielen im Stroh ein kleines Feuer, löschten es bald wieder aus und warfen auf die Asche Streu, worauf sie sicsh entfernten. Unter der Asche befand sich aber noch Glut, durch welche die Streu zu glimmen begann, so dass zwei Stunden später drei Bund Stroh in Flammen aufgingen. Der Brand konnnte noch rechtzeitig von der Ortsfeuerwehr gelöscht werden, wodurch weiterer Schaden verhindert wurde. Im Falle einer Weiterverbreitung des Feuers wäre nicht nur das Anwesen Bürgers, es wären auch Objekte der umwohnenden Besitzer, die eng zusammengebaut und grösstenteils mit Stroh gedeckt sind, der Vernichtung anheim gefallen. Die Anzeige wurde erstattet.

Drassmark. Wilddiebstahl. In letzter Zeit wurden im hiesigen Jagdgebiete öfters aufgestellte Hasenschlingen gefunden. Am 5. März beobachteten Jagdaufsichtsorgane den 20jährigen Maurer Johann P., als er Hasenschlingen, welche die Jäger vorher zugezogen hatte, abnahm, wahrscheinlich um diese an anderen Stellen wieder aufzurichten. Auf Grund dieser Beobachtung wurde von der Gendarmerie bei P. eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Hiebei wurden in der Küche in einem Topf das Fleisch und in der Scheune der noch frische Balg eines Feldhasen gefunden. P. hatte nach eigener Angabe diesen Hasen im Walde mit einer Schlinge gefangen. Die Anzeige wurde erstattet.

Forstliche Amtstage bei den Bezirkshauptmannschaften Südburgenlands. Bezirkshauptmanschaft Oberwart: Nach Zulässigkeit des Aussendienstes Mittwoch jeder Woche. Bezirkshauptmannschaft Güssing: Jeden ersten Montag im Monat. Bezirkshauptmannschsft Jennersdorf: 6 April, 7. Juni, 14. September, 8. November und 12. Dezember. An diesen Tagen ist der Leiter der Forstinspektion Süd bei den Bezirkshauptmannschaften anwesend und wird in Forstlichen Angelegenheiten Auskünfte erteilen.

1 A 294/31.

Edikt

zur Einberufung der Verlassenschaftsgläubiger Georg Gröller, Grundbesitzer in Neustift, Nr. 148, ist am 25. Oktober 1931 gestorben.

Alle die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 23. April 1932, vorm. 9 Uhr, Zimmer Nr. 2, mündlich oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird dem nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubiger an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angeforderten Forderung erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 1, am 21. März 1932.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Privates Geld

wird verlässlich sichergestellt, auf erster Stelle eintabuliert, wenn es auf längerer Zeit für 7—8 Prozent mir geliehen wird. Mein Name ist im Pfarramt St. Michael zu erfragen.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

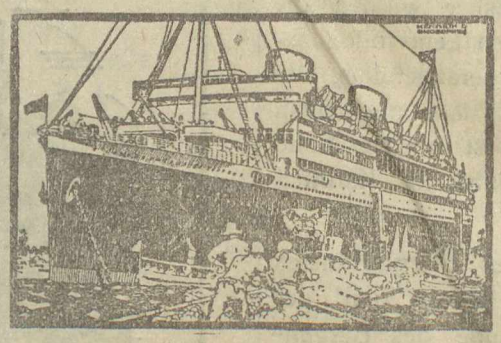
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 16,29.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

ROYAL MAIL LINE

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Alte und neue

Türen, Fenster, Tore,

Glaswände, Rollbalken, Parkettbretter, Klosette, Waschtische, Wannen billigst bei

Armin Eisler, Wien IX., Nussdorferstr. 48.

OSTERKARTEN!

SIND ANGEKOMMEN UND IN GROSSER AUSWAHL ZU HABEN IN DER BUCH- UND PAPIERHANDLUNG

BARTUNEK, GÜSSING

Schöne Wirtschaft

mit 100 Obstbäumen (alles neuer Ziegelbau, ziegelgedeckt) ca 5 Joch bester Acker und Wiesengrund, sofort beziehbar, umständehalber um den Preis von S 9.500 zu verkaufen. Die Liegenschaft ist 15 Minuten vom Bahnhof Blumau entfernt, (5 Minuten zur Kirche und Schule) liegt auf der Wienerhauptstrecke. Geld kann ein Teil zu mässigen Zinsen liegen bleiben. Anzufragen jederzeit bei **Hans Gosch, Blumau in Steiermark (Schulhaus).**

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 3. April 1932. V. B. B. Folge 14.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Dr. Buresch über das Problem der Donauländer.

Vor kurzem fand in Wien eine Tagung des Landesbauernrates von Niederösterreich statt, in der das Aktienprogramm des Niederösterreichischen Bauernbundes für die Wahlen in die Landwirtschaftskammer und in den Landtag beraten und beschlossen wurden. In der Versammlung hielt auch Bundeskanzler Doktor Buresch eine Ansprache, in der er ausführte:

Vor einigen Wochen habe ich namens der österreischen Regierung den bekannten Appell an die Mächte Europas gerichtet, durch Neuregelung der handelspolitischen Verhältnisse in Mitteleuropa eine Klärung und Stabilisierung der wirtschaftlichen Situation einzuleiten. Nach mir zugekommenen Mitteilungen werden in der nächsten Zeit bereits die Vertreter der Grossmächte zusammentreten, um die Grundlage für eine solche Neuregelung zu beraten, um in dieser Richtung eine einheitliche Linie zu erzielen. Das ist das erste wichtige Ergebnis unserer Demarche. Wenn wirklich eine Besserung der Verhältnisse herbeigeführt werden soll, dann kann es sich nicht darum handeln, eine Klärung des Verhältnisses zwischen den kleinen Staaten im Donauraum allein herbeizuführen sondern dann muss als wichtigste Voraussetzung hiefür die Mitarbeit der Grossmächte gesichert sein.

Deutschland hat bereits erklärt, uns Vorzugszölle zu gewähren, unter der Voraussetzung, dass dieses System nicht im Wege der Meistbegünstigung von allen anderen Staaten in Anspruch genommen wird. Auch Italien hat sich bei den letzten Verhandlungen und Vertragsabschlüssen ungemein entgegenkommend erwiesen. England steht vor der grossen Konferenz mit den Dominions im Juli dieses Jahres; das politische Schwergewicht liegt mithin unzweifelhaft bei Frankreich. Ministerpräsident Tardieu ist sicherlich Österreich gegenüber wohlwollend eingestellt und wir erwarten von seiner Initiative Förderung und Beschleunigung der handelspolitischen Aktion; die Zeit drängt aber, die Not wächst und dringende Abhilfe ist unbedingt erforderlich.

In den frühen Monaten wurde viel von politischen Kombinationen, von Unionen und Konföderationen gesprochen und geschrieben; in der



letzten Zeit ist es davon wieder stiller geworden. Trotzdem möchte ich nicht verabsäumen, zu erklären, dass die österreichische Regierung auf dem Standpunkte steht, dass sie in der Zeit der schweren Wirtschaftsnot und der völlig ungeklärten wirtschaftlichen Situation in ganz Mitteleuropa keinerlei politische Bedingungen eingehen kann und wird. Gerade jetzt nach Ostern sind erfolgverheissende Anzeichen dafür vorhanden, dass es zu einer Klärung der unhaltbaren Situation in Mitteleuropa kommt. Die Situation ist zum Reissen gespannt, nicht nur bei uns, sondern auch bei anderen Staaten im mitteleuropäischen Raum. Die Regierung wird alles tun, um unserem schwergeprüften Vaterlande in dieser entscheiedungsvollen Zeit sein Recht zu bringen. Alle, die es mit unserer Heimat ehrlich meinen, müssen aber hiezu ihren Teil beitragen durch geschlossene Einheit, die mit Ernst und Festigkeit die sichere Absicht kundtut, unserem Heimatlande aus diesen Schwierigkeiten herauszuhelfen.

Österreichs Außenhandel im Februar.

Ein Passivum von 61,9 Millionen Schilling.

Im Februar 1932 belief sich der Wert der Einfuhr auf 128,2 Millionen Schilling, der Wert der Ausfuhr auf 66,3 Millionen Schilling, so dass das Passivum 61,9 Millionen Schilling betrug. Im Vergleich zum Vormonat Januar ist die Einfuhr 4,7 Millionen Schilling gesunken, die Ausfuhr um 5,7 Millionen Schilling gestiegen; das Passivum ist daher um 10,4 Millionen Schilling zurückgegangen. Mit dem Februar des Vorjahres verglichen ist die Einfuhr um 51,3 Millionen Schilling, die Ausfuhr um 41,3 Millionen Schilling gesunken, der Einfuhrüberschuss ist daher um 10 Millionen Schilling geringer. In den ersten zwei Monaten des Jahres 1932 ist die Einfuhr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 88 Millionen Schilling, die Ausfuhr um 73 Millionen gesunken; das Passivum ist daher um 15 Millionen Schilling zurückgegangen und beträgt 134,1 Millionen Schilling.

Oberlehrer Johann Luipersbeck gestorben.

Oberlehrer Johann Luipersbeck der seit 4 Jahren in den Ruhestand getreten war, ist am 28. März um 1/4 4 Uhr morgens, in seinem 61. Lebensjahre nach kurzen schweren Leiden und Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Krankenhause Güssing verschieden.

Er hat beinahe 40 Jahre hindurch an der röm. kath. Volksschule in Güssing als tüchtiger Lehrer und Kantorlehrer gewirkt und war er sowohl bei seinen Schülern, als auch bei der Bevölkerung wegen seines freundlichen Wesens allseits beliebt.

Sein Leichenbegängnis fand am 29. März Nachmittag 4 Uhr unter sehr grosser Beteiligung nicht nur der Einwohnerschaft Güssing's, sondern auch der, der umliegenden Gemeinden statt.

Besonders die Lehrerschaft der umliegenden Gemeinden und auch des Bezirkes Güssing war in grosser Anzahl herbeigeeilt um den Verblichenen das letzte Geleite zu geben und seinen letzten Weg zu verschönern. Der röm. kath. Schulstuhl war korporativ vertreten, die Mitglieder des Gemeinderates, die Schüler der röm. kath. Schule, seine einstigen Schüler, die Beamten der einzelnen Ämter, die ganze Intelligenz, die Bürgerschaft, die Arbeiterschaft Güssing's nahmen an seinem Leichenbegängnis teil, damit dokumentierend welcher Wertschätzung und Beliebtheit er sich in der Gemeinde erfreute, denn alle waren sie herbeigeeilt, um ihm die letzte Ehre das letzte Geleite zu geben.

Die Leiche wurde von Hochwürden P. Quardian Astrich Bajor unter Assistenz P. Alphons Pfeiffer's und Dr. P. Athanasius

orváth's beim Spitale Güssing, eingesegnet obei der Gesangverein Güssing im Verein iit der anwesenden Lehrerschaft eindrucksolle Trauerchöre zum Vortrag brachte, sodann durch die Gemeinde Güssing hindurch getragen und am Ortsfriedhof zur letzten Ruhe bestattet.

Am offenen Grabe hielt Herr Dr. Josef Hochleitner, Obmann der kath. Lehrerschaft des Bezirkes Güssing, dem verstorbenen Kollegen einen tiefempfundenen, eindrucksvollen, auf hohen Niveau gehaltenen und jeden zu Herzen gehenden Nachruf folgenden Inhaltes:

„Lieber Freund und Kollege!

Der Allmächtige hat Dich in seinem unerforschlichen Ratschluss zu den Vätern heimberufen. Nur weniger Jahre irdischer Ruhe, nur vier Jahre der Rast nach langjähriger, treuer, harter Lehrerarbeit hat er Dir geschenkt, damit Du umso eher eingehest in die ewige Ruhe überirdischer Gefilde. — Dumpfes Glockenklingen schallt an unser Ohr, Trauergesänge bestürmen unsere Seele, und betrübten Herzens stehen wir an Deinen offenen Grabe. Wir fühlen es, dass wir etwas Teures, Liebes, Unvergessliches für immer verloren haben. Und gleich Deinen Kollegen erfasst Hunderte von Menschenherzen bittere Wehmut: all die, denen Du Lehrer und Führer warst. All diese Kinderseelen, in denen Du das Lichtlein der ersten Kentnisse angezündet hast, sie schweben heute heran an Dein Grab, um Dir zu danken für Deine grosse, ja väterliche Liebe, für Deinen unübertreffbaren Edelmut. Wieviel Sorge, wieviel Gram, wieviel Enttäusschungen mögen wohl in Deiner fast 40jährigen Dienstzeit über Deine edle Lehrerseele gekommen sein? Wir, die wir selbst in der Schule stehen und die harte Arbeit eines Pädagogen aus eigenem kennen, wir können es ermessen, was es heisst, 37 Jahre aktiver Lehrer zu sein. Du warst aber ein echter Lehrer.

Denn die Natur hatte Dir zu Deinem Berufe ein besonderes Geschenk in die Wiege gelegt, eine Gabe, die besonders dem Lehrer so sehr zustatten kommt: ein goldenes Gemüt, ein Herz voll goldígsten Humors, ein ausgesprochen sanquinisches Temperament, das stets dafür sorgte, dass Deine Schulstube voll Sonnenschein sei. Doch diese frohe, heitere Art Deines Wesens hast Du auch aus der Schulstube hinausgetragen unter Deine Mitmenschen, Deine Kollegen, Freunde und Bekannten, um Ihnen Sonne zu bringen in ihren grauen Alltag, um ihnen Anteil zu gewähren an diesem kostbaren Schatz Deiner Psyche. Überall, wo Du warst, waren alle Alltagssorgen vergessen, überall, wo Du erschienst, leuchteten die Gemüter auf in dem Goldglanze Deines Gemütes. So warst Du stets ein Freudenbringer, nicht bloss Deinen Schulkindern, sondern allen Deinen Mitmenschen. Und dafür danken wir Dir.

Vielleicht magst Du Manchem als Einsamer erschienen sein; denn Du hattest nicht das stille Glück der Ehe, der Familie gesucht. Und doch warst Du kein Einsamer; denn Deine Gemütsanlage führte Dich immer wieder zu den lieben Menschen, um von dem Goldschatze Deines Gemütes auszuteilen. Deine Familie war die ganze Schuljugend, die Du so väterlich in Dein Herz geschlossen hattest, Deine Familie waren Deine Kollegen, Deine Mitbürger, Deine Gemeinde. Darum

Gegen rote Hände und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor,** welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem taufrisch gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. Preis der Tube S. 1.— und S. 1.60, die dazugehörige Leodor-Seife Stück S. —.90. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

betrauern wir Dich alle wie einen lieben Familienangehörigen, wie einen Vater, einen Bruder, einen lieben, guten Bácsi. Drum sollst Du auch jetzt nicht einsam sein; unser Gedenken soll immerfort um Dich, um Dein Grab sein, bis wir uns wiedersehen dort oben, wo der Freuden kein Ende ist. So nimm hin die letzten Grüsse Deiner Kollegen, nimm hin den letzten Gruss des kathol. Lehrervereines, dessen treues Mitglied Du warst. Leb wohl, lieber Freund, schlummre sanft! Der Herr mache Dir die Erde leicht und schenke uns allen ein Wiedersehen!"

Bei der am Abend stattgefundenen Sitzung des Gemeinderates Güssing wurde dem Verblichenen für sein Wirken in der röm. kath. Volksschule und für sein Wirken in der Gemeinde Güssing der protokollarische Dank ausgesprochen. Am 30. März 8 Uhr früh wurde in der hiesigen Franziskanerkirche für den Verstorbenen eine Seelenmesse zelebriert, bei welcher unter Führung ihrer Lehrer die Schüler der Volksschule anwesend waren.

In den Verblichenen betrauern Stefan und Michael Luiperbeck ihren Bruder, Fräulein Appollonia Deutsch ihren Cousin und Frau Leo Glaser Kaufmannsgattin in Güssing ihren Onkel.

Affäre einer Diplomatengattin in Berlin.

Des Pelzdiebstahls bezichtigt.

Wie die „Nachtausgabe" meldet, wurde die Gattin des norwegischen Geschäftsträgers in Bern Birkeland am 17. März mittag am Wittenbergplatz von der Inhaberin eines Pelzgeschäftes in der Kleiststrasse belästigt. Frau Birkeland hatte sich im November vorigen Jahres im Geschäft Pelze vorlegen lassen, hatte aber, da sie keinen passenden Mantel finden konnte, nichts gekauft. Nach Verlassen des Geschäftes fehlte nach Angabe der Geschäftsinhaberin ein Pelz. Mittag erkannte die Inhaberin des Geschäftes die seinerzeitige Kunde Frau Birkeland wieder. Sie beschuldigte die Gattin des norwegischeu Geschäftsträgers auf offener Strasse des Pelzdiebstahls. Frau Birkenland, die, von Oslo kommend, sich auf der Durchreise nach der Schweiz befindet, lief zum Autostandplatz, um dem unangenehmen Auftritt ein Ende zu bereiten. Als der Taxi, den sie nahm, anfahren wollte, suchte die Geschäftsinhaberin, die Chauffeuse zum Halten zu bewegen. Als man die Lenkerin des Taxis über den Vorfall aufgeklärt hatte, brachte sie Frau Birkeland nach der norwegischen Gesandtschaft in der Alsenstrsse.

Lustiges.

Aus der Schule. „Also, Moritz, wenn du ein Geschäft eröffnen willst und es werden hiezu 6000 Schilling erforderlich, du hast aber nur 600 im Besitze, was fehlt dir noch?" fragt der Lehrer.

„Ein Gläubiger."

AUS NAH UND FERN.

Stegersbach. Neuer Doktor juris. Josef Hochleitner, Hauptschullehrer in Stegersbach wurde nach erfolgreicher Absolvierung der Rechtsstudien an der Grazer Universität zum Doktor juris promoviert. Wir gratulieren!

Verlobung. Herr Simon Bliem Gerichtsvollzieher des Bezirksgerichtes Güssing verlobte sich am 27. März mit Fräulein Maria Hajszanyi, Tochter des gewesenen Landtagsabg. derzeitigen Gemeindekassiers und Landwirtes Johann Hajszanyi in Güssing. Wir gratulieren!

Vermählung. Am Ostermontag fand in Gegenwart zahlreicher Personen in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung Fräulein Elisabeth Dömötörs, Tochter weiland des Oberstuhlrichters Ludwig Dömötör, mit Herrn Regierungskommissär Dr. Gottfried Traxler statt. Pater Astrik Bajor, der die kirchliche Handlung vornahm, richtete an das Brautpaar eine herzliche Ausprache. Das junge Paar, das sich allgemeiner Beliebtheit in den weitesten Kreisen der Bevölkerung erfreut, befindet sich gegenwärtig auf der Hochzeitsreise am Semmering.

Güssing. Todesfall. Johann Ernst langjähriger Gemeindediener der Grossgemeinde Güssing verschied am 29. März nach schwerem Leiden im allgemeinen Krankenhause Graz, wo er von seinem schwerem Leiden zu genesen hoffte. Er war 40 Jahre ein treuer Diener seiner Gemeinde und seit Anfang dieses Jahres in den Ruhestand getreten. doch war es ihm leider nicht gegönnt, denselben zu geniessen. Er wurde in Graz im eigenen Grabe beerdigt uud hat Bürgermeister Potzmann im Namen der Gemeinde einen Kranz auf sein Grab niedergelegt. R. I. P.

Güssing. Sport. Fussball. Güssinger Sportverein gegen Grazer Sportklub 3 : 0. Auf dem Sportplatze des Güssinger Sportvereines wurde am Ostermontag ein Wettkampf zwischen dem Grazer Sportklub „Leitnerhof" und dem Güssinger Sportverein ausgetragen, bei dem unsere Mannschaft einen schönen Sieg gegen die Gäste landete und mit dem sensationellen Ergebnis von 3 : 0 die besten Hoffnungen für die kommende Saison erweckte. Die Gegner haben was Rennen, Technik und Zusammenspiel anbelangt, wahre Glanzleistungen vollbracht und bleibt in dieser Hinsicht bei unserer Elf noch viel zu wünschen übrig, doch hat ein jeder unserer Spieler diesmal seinen Mann stellen können. Eine auffallend ausgezeichnete Leistung ist unserer Verteidigung gutzuschreiben, die die gegnerischen Stürmer stets in Schach hielten. Dem Spiele ging das Vorspiel der Reserven beider Vereine voraus, das mit 1 : 0 für die Gäste endete.

Die Selbstversorgungspläne der österreichischen Landwirtschaft. Wie wir kürzlich mitgeteilt haben, ist es der österreichischen Landwirtschaft gelungen, auf dem Wiener Viehmarkt die Versorgung mit Rindern zu fast 90 Prozent, mit Fleischschweinen zu etwa 75 Prozent zu übernehmen. In der nächsten Zeit dürfte die Anlieferung aus dem Inland noch weiter gesteigert werden, so dass man mit der Möglichkeit rechnen muss, dass vorübergehend die Bezüge von ausländischen Rindern und ausländischen Fleischschweinen ganz entbehrt werden können

Allerdings rechnet man damit, dass nach Aufnahme der Grünfütterung die Ablieferungen nicht mehr so gross sein werden wie bisher. — Auch in der Zuckerversorgung dürfte im laufenden Jahre die Rübenproduktion zum erstenmale in die Lage versetzt werden, den heimischen Bedarf voll zu decken. Selbst bei Aufrechterhaltung des Zuckerverbrauches im bisherigen Ausmass könnte man mit einer mehr als 90prozentigen Bedarfsdeckung rechnen. Nun ist aber der Zuckerkonsum in Österreich scharf im Rückgang und dürfte in diesem Jahre insgesamt um 20 Prozent niedriger sein als im Vorjahre. Daraus schliesst man, dass die heimische Produktion den Verbrauch wird decken können. — Die österreichische Bauernschaft macht weiter starke Anstrengungen, um die Versorgung in Geflügel und Eiern sehr weitgehend zu übernehmen. In Milch und Molkereiproduktion kann der Bedarf bereits aus dem Inland gedeckt werden, die Milcheinfuhr hat vollständig aufgehört, die Butter- und Käseeinfuhr ist sehr stark zurückgegangen. — Eine weitere Aktion der österreichischen Bauernschaft geht nun dahin, den Roggenkonsum gegenüber dem Weizenkonsum beträchtlich zu erhöhen, um auf diese Weise auch in der Getreideversorgung den Import entbehren zu können. Auch hier sind bereits namhafte Erfolge erzielt worden, die aber noch ausgebaut werden sollen.

— **Übersiedlung.** Der Bezirksschulinspektor für den Bezirk Eisenstadt ist in das Amtsgebäude der Bezirkshauptmannschaft Eisenstadt übersiedelt.

Pamhagen. Unfall. Der 13jährige Schüler Leopold Fleischhacker übte sich am 20. März im Reiten, wobei das Pferd durch Kinder erschreckt, den Knaben abwarf. Fleischhacker fiel so unglücklich, dass er bewusstlos liegen blieb u. mit einer schweren Gehirnerschütterung vom Platze getragen werden musste.

Neufeld a. d. L. Verhaftung. Am 20. März wurde der wegen Fahrraddiebstahls verfolgte Bäckergehilfe Johann Mang aus Atzgersdorf bei Wien vom hiesigen Gendarmerieposten verhaftet und dem Bezirksgericht Eisenstadt eingeliefert.

Gols. Diebstähle. In der Nacht zum 16. März entwendete Mathias Göltl aus Gols in Gesellschaft des Händlers Ernst Weidinger aus Donnerskirchen bei drei Landwirten insgesamt 10 Hühner. Die Täter wurden noch am gleichen Tage von der Gendarmerie festgestellt. Im Verlaufe der Erhebungen wurde auch der Kleinhäusler Georg Beck eines in der Nacht zum 10. März verübten Hühnerdiebstahls überwiesen. Weiters wurde auch eine Gemeinschaft von Wilderern, und zwar Georg Beck, Mathias, Johann und Paul Leitner, Josef Petsch und Paul Lehner, ausgehoben. Die Genannten hatten kurz vor Weihnachten des Vorjahres mit vier Schrotgewehren im Golser Walde zehn Fasanen erlegt. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet.

Kleinwarasdorf. Rauferei. In der Nacht zum 21. März kam es im hiesigen Gemeindegasthause zu einer Rauferei, an der sich zahlreiche Burschen beteiligten. Als Waffen wurden Gläser, Messer und Stühle verwendet; in einem Falle wurde sogar ein Wetzstein als Hiebwaffe benützt. Bei diesem Gasthausexzess erlitten die beiden Landwirtssöhne Simon und Thomas Rosenich Stiche im Rücken bzw. an der Hand. Der Landwirtssohn Franz Zwitkovich erhielt einen Stich in den rechten Oberarm, der Hilfsarbeiter Markus Nogall eine Schnittwunde am linken Handgelenk und dessen Bruder Paul Nogall eine Verletzung am Kopfe. Gegen die beteiligten wurde die Anzeige erstattet.



Generalvertretung und Bezirksdirektion Österreich
WIEN, VI., WINDMÜHLGASSE 15
Telephon A 37-8-90
über 4700 Mitglieder.
Prospekte kostenlos.
Verlässliche Mitarbeiter allerorts gesucht.

Halbturn. Autounfall. Der Chauffeur Mathias Göltl aus Frauenkirchen fuhr am 22. März mit seinen Lastkraftwagen in Begleitung des bei ihm als Hilfsarbeiter beschäftigten Josef Kast von Frauenkirchen nach Halbturn, um für den hiesigen Landwirt Franz Lang einen Weintransport durchzuführen. Vor dem Hause des genannten Besitzers drehte der Göltl sein Fahrzeug um, durch Rückfahrt in den Hof einzufahren. Kast stand zu dieser Zeit in den Toreinfahrt und wollte auf die Strasse eilen, wurde aber von dem in Bewegung befindlichem Auto erfasst und an eine Mauerkante gedrückt. Göltl hielt sogleich sein Fahrzeug an. Kast stürzte ohnmächtig zu Boden. Kreisarzt Med. Rat Dr. Rudolf Nader stellte beim Verunglückten mehrere Rippenbrüche fest und veranlasste dessen Überführung in eine Heilstätte. Gegen Göltl wurde die Anzeige erstattet.

Veränderungen in der Landesvolksbücherei in Eisenstadt. Der bisherige provisorische Leiter der Landesvolksbücherei hat einen längeren Krankheitsurlanb angetreten. Die Leitung übernimmt der bundesstaatl. Volksbildungsreferent Dr. Rudolf Dechant. Die Bücherausgabe findet vorläufig statt: jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag von 16 — 19 Uhr, jeden Donnerstag von 10 — 14 Uhr und jeden Samstag von 17 — 20 Uhr. An Feiertagen entfällt die Ausleihe.

Lehrstellenausschreibung. An der evang. Volksschule in Riedlingsdorf gelangt demnächst die durch Tod erledigte Stelle eines Lehrers der Oberklasse zur Besetzung. Bezüge: von der Gemeinde jährlich S 907.20, freie Wohnung, Gehaltsergänzung aus Landesmitteln, für Singen bei Beerdigungen 3 S. Bewerbungen sind mit entsprechenden Zeugnissen bis 6. April 1932 an die evang. Gemeinde Riedlingsdorf zu richten und beim evang. Pfarramte in Pinkafeld einzubringen.

Nicht so eilig! „Fräulein Jutta möchten Sie nicht meine Frau werden?" „Warum nicht? Aber hätte das nicht Zeit, bis die Maskenbälle vorbei sind."

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 12. Februar 1932 dem Wirtschafter Johann Taubenschuss in Neudörfl die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

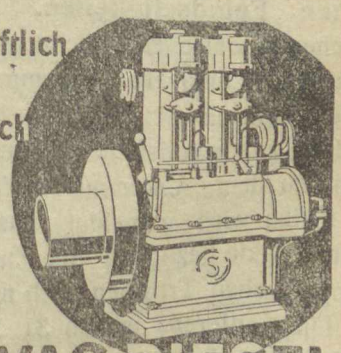
Die Verhandlungen über die Credit-Anstalt. Nach den Osterfeiertagen werden die Verhandlungen mit den ausländischen Gläubigern der Credit-Anstalt weiter fortgesetzt werden. Mit einzelnen Gruppen ist in den Hauptpunkten schon eine Annäherung erzielt worden. Mit den anderen sind noch verschiedene Fragen zu bereinigen. Es handelt sich um mehr als hundert Banken und Firmen, welche dem neu zu treffenden Abkommen zuzustimmen haben. Dieses Abkommen ist bekanntlich darauf aufgebaut, dass die Gläubiger für eine Reihe von Jahren eine bestimmt Annuität vom Bund erhalten sollen. Ob die Annuität mit 16 Millionen etwas höher oder niedriger festgelegt werden. wird, ist noch nicht sicher. Es wird davon abhängen, welche Kozessionen auf beiden Seiten gemacht werden. Die Nationalbank hat bekanntlich Wechsel in der Höhe von 537 Millionen Schilling unter Haftung des Bundes von der Credit-Anstalt eskomptiert. Ein Teil dieser Wechsel dürfte in einen Bundesschuld umgewandelt werden. Darüber hinaus dürfte nach den bestehenden Plänen die Nationalbank gleichfalls im Wege jährlicher Annuitäten vom Bund für die von ihr übernommenen Wechsel entschädigt werden. Die Mittel für diese Transaktion sollen durch eine inländische Anleihe aufgebracht werden. Die neuen Aktien der Credit-Anstalt — die alten sind bekanntlich fast wertlos — dürften vom Bund übernommen werden. Er wird eine noch festzusetzende Menge den ausländischen Gläubigern ausfolgen. Über die Höhe des Aktienkapitales wird erst in einem späteren Zeitpunkt ein Beschluss gefasst werden.

Wahrheitsbeweis. „. . . und können Sie beschwören, Herr Zeuge", fragte der Richter streng, „dass der Angeklagte Ihre Tauben abgeschossen hat?"

„Beschwören?" wehrte der Zeuge ab. „Wie soll ich denn beschwören? Ich kann nur sagen, dass es sehr wahrscheinlich ist!"

„Inwiefern sehr wahrscheinlich?" erkundigte sich der Richter.

„Ja", erwiderte der Zeuge, „erstens traf ich ihn mit einem Gewehr auf meinem Grundstück. Zweitens hörte ich kurz darauf einen Schuss. Drittens fielen vier meiner Tauben zu Boden, viertens fand ich später diese Tauben in seiner Tasche — und ich habe keinen Grund zu der Annahme, dass sie Selbstmord begangen haben . . .

wirtschaftlich
einfach
verlässlich

MAWAS DIESEL
SIMMERINGER MASCHINEN U. WAGGONBAU-FABRIKS-A.-G. IN WIEN XI
Verlangen Sie kostenlos Prospekte.

Todesfall. Am Ostermontag 28. März verschied in Bregenz (Vorarlberg) im Alter von 24 Jahren nach kurzem, schmerzvollem, aber mit grosser Geduld ertragenem Leiden Frau Ing. Fr. Jandrasitsch, geb. Wilhelm. Sie ruhe sanft.

Die Handelsverträge mit Jugoslawien, Rumänien und Ungarn. In der allernächsten Zeit werden von der österreichischen Regierung neue Verhandlungen mit Rumänien, Jugoslawien und Ungarn aufgenommen werden, um an Stelle der am 30. Juni 1932 ablaufenden Verträge eine Neuregelung treffen zu können. Die im Vorjahre getroffenen Abmachungen sind bekanntlich nur auf ein Jahr vorgesehen gewesen, bei allen drei Verträgen hat es sich gezeigt, dass die Bestimmungen in der ursprünglichen Form nicht eingehalten werden konnten. In erster Linie war Österreich ausserstande, die Kontigente zu übernehmen, welche im Rahmen der Verträge festgesetzt worden waren. Während der letzten Monate hat es sich fast ausschliesslich darum gehandelt, der vollkommen geänderten Situation dadurch Rechnung zu tragen, dasss durch die immer neuen Zusatzveträge und Korrekturen ein modus vivendi geschaffen werde. Von der österreichischen Regierung wird dabei anerkannt, dass die osteuropäischen Agrarstaaten für die besonderen Schwierigkeiten Östereichs volles Verständnis bewiesen haben und dass in den Verhandlungen fast durchwegs der für Österreich erträgliche Ausweg gefunden werden konnte. Es zeigt sich aber nunmehr, dass eine Fortsetzung der Provisorien über den 1. Juli hinaus nicht möglich ist. Während der nächsten Wochen werden daher zum Teil sehr komplizierte neue Wirtschaftsverhandlungen mit diesen drei Agrarstaaten durchgeführt werden müssen, auch mit Polen werden voraussichtlich neue Beratungen notwendig werden. Man hofft in den massgebenden Kreisen, dass es im Zuge dieser Besprechungen möglich sein wird, neue Handelsverträge abzuschliessen, die allerdings voraussichtlich ebenfalls nur für eine verhältnismässig kurze Frist Geltung haben sollen.

König Zogu kommt nach Budapest. Wie die Blätter berichten, weilt der Grossmufti von Ofen gegenwärtig in Tirana, um eine Wallfahrt der dort lebenden Mohammedaner nach Budapest vorzubereiten. Er wurde auch von König Zogu empfangen, der seinerzeit zum Protektor der mohammedanischen Konfession in Ungarn gewählt wurde. Der König soll erklärt haben, dass er demnächst nach Budapest zu einem Besuch kommen wird.

Einstellung der chinesich-japannischen Feindseligkeiten. Nach einer amtlichen japanischen Mitteilung ist zwischen Japan nud China ein Abkommen getroffen worden, wonach alle japanisch-chinesischen Feindseligkeiten vollständig eingestellt werden sollen. Zu dem Abkommen zwischen Japan und China wird gemeldet, dass die wichtigsten Punkte bezüglich der Zurückziehung der japanischen Truppen noch nicht geregelt sind. Die Konferenz ist am 31. März neuerlich zusammentreten.

Verunglücktes Inserat. „Hiedurch teile ich der werten Kundschaft mit, dass ich als langjähriger Angestellter einer grossen Installationsfirma Gelegenheit hatte, mir alles anzueignen was zu einem eigenen Geschäft gehört."

Tödlicher Unfall bei einer Röntgenuntersuchung. Im Triester radiologischen Institut ereignete sich heute vormittags ein merkwürdiger Unfall. Drei Ärzte, darunter der bekannte Professor Gardon und d'Este, untersuchten einen 46jährigen Mann, der bei einem Autounfall einen Beinbruch erlitten hatte. Plötzlich schlug aus dem Apparat eine Stichflamme hervor, die den Patienten auf der Stelle tötete, während die Ärzte schwere Brandwunden davontrugen. Die Ursache konnte bisher nicht festgestellt werden.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Übersiedlungsanzeige. Vom 1. April 1932 befindet sich das Installationsbüro, wie auch die Anmeldestelle für das Elektrowerk Güssing im Kastell des H. Grafen Batthyány. (Eingang gegenüber Druckerei Bartunek.)

Graf Paul Draskovich'sche Elektrowerk.
„Elektra Güssing". Inh. Ing. Friedmann.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Beratungsstelle:

Frank Mahlendorf, Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1931, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung

Die Besprechungen über Mitteleuropa in vollem Gang.

Die diplomatischen Besprechungen über die Neuordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse unter den Donaustaaten sind in vollem Gange und haben auch über die Osterfeiertage nicht geruht.

Fest steht, dass voraussichtlich bereits Ende dieser Woche der französische Ministerpräsident Tardieu sich nach London begeben wird, um mit dem Premierminister Macdonald und dem Aussenminister Sir John Simon Besprechungen abzuhalten. Inzwischen hat die englische Regierung auch an die deutsche und italienische Regierung eine gleiche Einladung zu einer Besprechung in London ergehen lassen so dass statt der Aussprache Tardieu—Macdonald eigentlich bereits eine Viermächtebesprechung über den Donauplan in London stattfinden sollte. Frankreich würde jedoch dieser Viermächtebesprechung gerne die Aussprache Tardieu—Macdonald vorausgehen sehen und regt daher an, die Viererkonferenz zu verschieben und sie erst Mitte April nach Wiederaufnahme der Verhandlungen der Abrüstungskonferenz in Genf abzuhalten. Die Entscheidung darüber wird in den nächsten Tagen fallen; da natürlich Berlin und Rom bald wissen müssen, ob und wann sie eine solche Konferenz in London beschicken sollen.

Von deutscher Seite käme als Teilnehmer an einer solchen Besprechung nur Reichskanzler Dr. Brüning in Betracht, während Italien durch Grandi vertreten wäre, der sich gegenwärtig auf der Insel Rhodos befindet.

In französischen Kreisen ist man der Auffassung, das Macdonald die Absicht habe, als Mittler zwischen Italien, Deutschland und Frankreich aufzutreten und die noch bestehenden Differenzen über das Donauprojekt beizulegen.

In Deutschland sieht man mit Befriedigung, dass das sogenannte Mitteleuropaprojekt nun doch in einem Verfahren behandelt werden soll, bei dem Deutschland als gleichberechtigter Faktor mitzuberaten hat.

Offener Sprechsaal*).

Danksagung.

Für die liebvolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 29. März 1932 in Güssing stattgefundenen Leichenbegängnis unseres lieben, unvergesslichen und hochgesch.

Oberlehrers

Johann Luipersbeck

in Ruhe

sprechen wir auf diesem Wege allen den herzlichsten Dank aus.

Insbesondere danken wir der Lehrerschaft und dem Gesangverein Güssing für die vorgetragenen schönen Trauerlieder und dem Herrn Dr. Josef Hochleitner, Obmann der kath. Lehrerschaft des Bezirkes Güssing für die herzergreifende Grabrede. Weiters danken wir für die vielen Kranzspenden. Auch danken wir der Feuerwehr und Schuljugend von Güssing für ihr zahlreiches Erscheinen.

Güssing, am 31. März 1932.

Apollonia Deutsch und Familie Glaser.

Stromstörung.

Wegen Instandhaltungsarbeiten bei der Ostburg ist Sonntag, den 3. April die Stromlieferung in der Zeit von 8 Uhr bis 16 Uhr unterbrochen.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk, Güssing.

Arbeitskalender April.

Allgemeines: Eigentlicher Anbaumonat, alles zu beachten, was die Ernte sichert, Saatgut, Kunstdüngung, richtige Felderbestellung, Fruchtfolge. Wenn sich auch die wirtschaftliche Lage wenig gebessert hat, frisch an die Arbeit gehen, Mut nicht verlieren. Keller, Schüttboden lüften, umschaufeln, Steuer und Rechnungen beachten, Reparatur an Baulichkeiten beachten und vornehmen.

Viehzucht: Pferde, Rinder, Schafe, Schweine. Die richtige Pflege, Wartung und Fütterung begründet die entsprechende Leistungsfähigkeit aller Haustiere. Bei der Fütterung, Güte und Menge des Futters, ob Rauhfutter oder Kraftfutter, pro Stück und Tag beachten. Die Aufzucht aller jungen Tiere erfordert Fleiss und Geschicklichkeit. Wer hier Fehler begeht, hat später den Schaden. Ganz besonders ist die Auswahl der Tiere von grossem Werte, soll die Leistung befriedigen. Neben Futter auch Licht, Luft und Bewegung den Tieren geben, tägliches Auslassen, gute Haut- und Haarpflege, strenge Beachtung der Futterrationen, Ende des Monat, bei gutem Wetter zur Grünfütterung, langsam übergehen, Vorsicht geboten. Schafwäsche und Schafschur, trockene Schafweiden ausuützen. Zuchtferkel absetzen, Fütterung beachten.

Geflügel: Grösster Eierertrag, brüten, Achtung Zugluft, Ställe und Nester reinigen. Junggeflügel unbeschränkten Auslauf, vor Kälte schützen.

Bienen: Fütterung fortsetzen, Fluglöcher vergrössern, Kunstwaben einhängen, Fütterung und Tränken beim Bienenstand. Achtung auf Feinde.

Fische: Besetzen der Teiche, Laichzeit der weissen Fische. Auswahl der Futterplätze und mässige Fütterung. Achtung auf Feinde und Fischdiebe.

Ackerland: Fortsetzung des Frühjahrsanbaues, der Kartoffel und Zuckerrübe, gute Felderbestellung, Düngung mit Nitrophoska, Kalk- und Leunasalpeter, wie auch schwefelsaures Ammoniak, Kopfdüngung schwacher Wintersaaten mit Kalksalpeter, Achtung auf Spätfröste, Eggen Kleefelder und Wiesen, Jaucheausfuhr, Verbesserung der Jauche mit Superphosphat. Düngung der Wiesen, Weiden, Kleefelder mit Nitrophoska. Wo es angeht, Wiesen bewässern.

Weingarten: Beendigung des Rebschnittes, Rebstöcke einschlagen, Reben anbinden. Fortsetzung des Behauens, Düngung mit Nitrophoska, Seitentriebe abbrechen.

Weinkeller: Beachtung der Weine, damit kein Schaden entsteht, Reinigung der Fässer, nachfüllen, gut lüften.

Obstgarten: Baumschularbeit, Schädlingsbekämpfung, Reinigung der Bäume, schwache Bäume umsetzen, einstutzen, düngen mit verdünnter Jauche und Superphospat. Bei warmen Wetter Veredeln und Pfropfen.

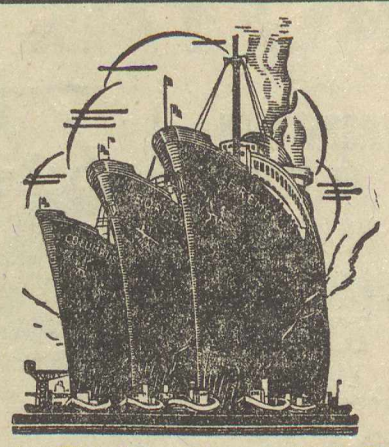
Gartenland: Mistbeete lüften, jäten, bei günstiger Witterung verpflanzen ins Freie, Aussaat verschiedener Gemüse im Freien, Salat, Karotten, Erbsen, Bohnen, Spargelbeete anlegen und Beerensträucher behacken. Blumenbeete auflockern. Topfblumen umpflanzen, Stöcklinge machen, begiessen Gemüse und Blumenbeete.

Waldbau: Jagd: siehe März. Fasane, Rebhühner, Wildenten brüten, Vertilgung schädlicher Raubvögel, einfangen der Füchse, Hahnenpfalz. Ruhe im Revier.

Forst: Baumschulbetrieb, Fortsetzungen der Pflanzungen und Beenden derselben, Ausbessern der Kulturen. Stockrotten, Holzausfuhr beenden und energische Schädlingsbekämpfung. Wege und Gräben ausbessern.

Schön.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Verkehrsverbesserung im Burgenland.

Ab 1. April 1932 werden in der Strecke Sopron (Ödenburg)—Ebenfurth—Wien Südbahnhof durchgehende Triebwagenzüge geführt, die eine neue gute Verbindung für die an der Raab—Ödenburg—Ehenfurter Eisenbahn gelegenen Ortschaften nach Wien vermitteln. Durch die höhere Geschwindigkeit dieser modernen Triebwagen und die beschleunigte Führung dieser Triebwagenzüge in der Strecke Ebenfurth—Wien Südbahnhof, wobei nur in Wampersdorf, Ebreichsdorf und Meidling Aufenthalt genommen wird, ist erreicht, dass für die gesamte Strecke von Ödenburg nach Wien eine Fahrzeit von nur 198 Minuten in Betracht kommt. Gleichzeitig gelangt auch eine Fahrkarte zum ermässigten Preis von S 5.80 für die Strecke Ödenburg—Wien Südbahnhof oder umgekehrt zur Ausgabe, wobei die Fahrt in einen Triebwagenzug in Wien Südbahnhof, Meidling oder Ödenburg angetreten werden muss. Die Abfahrtszeiten dieser neuen Schnelltriebwagenzüge sind wie folgt: Ab Ödenburg 7.02 Uhr und 13.07 Uhr. Ab-Wien Südbahnhof 9.10 Uhr und 19.15 Uhr.

Mit dem gleichen Zeitpunkte werden durch entsprechende Legung der Autobuskurse der Autobusunternehmung Eisenstadt—Ebenfurth in der Strecke Eisenstadt—Ebenfurth (Bahnhof) auch für die Landeshauptstadt und alle an der genannten Linie liegenden Gemeinden neue, günstige und schnelle Verbindungen mit Wien geschaffen. Die Autobusse vermitteln zu den oben erwähnten Schnelltriebwagenzügen günstige Anschlüsse in Ebenfurth, wobei erreicht ist, dass die Fahrzeit für die Strecke Eisenstadt—Wien Südbahnhof auf 90 Minuten herabgedrückt wird. Die Abfahrten der Autobuskurse zu den genannten Schnelltriebwagenzügen in Ebenfurth sind wie folgt: Eisenstadt ab 7 Uhr 20 und 13 Uhr 25 Min. Auch zu den von Wien Südbahnhof: 9 Uhr 10 und 19 Uhr 15. Min. erstellt die Autobusunternehmung Anschlüsse in Ebenfurth, wobei die Fahrzeit von Wien Südbahnhof nach Eisenstadt gar nur 83 Minuten beträgt.

Für den Verkehr Eisenstadt—Wien Südbahnhof oder umgekehrt gelangen kombinierte Rückfahrkarten Eisenstadt — Autobus bei den Fartkartenschalter in Wien Südbahnhof und Meidling und bei den Wagenführern der genannten Autobusunternehmung mit einer fünftägigen Gültigkeit zum Preise von S 10.50 zur Ausgabe. Hiebei muss jedoch die Fahrt mit einem Tribwagenzug, oder mit einem Autobus zu einem Triebwagenzug angetreten werden.

Druckfehler. In dem Gedicht „Jung Goethe's Vision" die neunte Zeile sollte heissen: Da *naht* ein Reiter schnell heran.

Goethe- und Haydn-Feier. Die Hauptschule in Stegersbach veranstaltete am Samstag, den 19. März im Kinosaale des Herrn Neubauers eine glänzend gelungene Goethe- und Haydn-Feier. Der grosse Saal war schon vor Beginn der Feier bis zum letzten Platz besetzt. Es waren auch erschienen Herr Landesrat Wagner und Herr Dechant Braun. Direktor Schulrat Blohmar begrüsste die Erschienenen mit einem herzlichen Willkommen, worauf Frau Hauptschullehrerin Scharnagel die Feier mit einem sehr gediegenen Vortrag über Haydns Leben und Wirken eröffnete. Es folgte nun das Gedicht „Papa Haydn" von Plattensteiner, vorgetragen v. der Schülerin Aloisia Posch (IV. Kl.). Nun wurden unter Leitung des Hauptschullehrer Gross Lieder von Haydn durch den Schülerchor sehr schön zum Vortrage gebracht, u. zw. „Frisch gewagt" vorgetragen von der I. a. und I. b. Klasse, „Die wellen", "Die Landlust", „Wanderlied" vorgetragen von der 2. 3. und 4. Klasse. Hauptschullehrer Hans Leierer hielt nun eine schöne Gedenkrede über Goethe und anschliessend einen Lichtbildervortrag über Goethes Leben und Wirken. Nun wurden nacheinander einige der schönsten Gedichte Goethes, wie; „Lied des Türmers" (V. Kovács). „Die wandelnde Glocke" (F. Kroboth) „Die Legende vom Hufeisen" (A. Novosel), „Erlkönig" (A. Posch, V. Kovacs, A. Popofsits und H. Maier), — „Heidenröslein", Gesamtchor, „Gefunden" (G. Six.), — „Johanna Sebus" (G. Pieber), — „Zauberlehrling" (H. Schabhüttl), — „Schatzgräber" (A. Posch) „Der Sänger" (J. Hochwarter, H. Maier), — „Wanderers Nachtlied" (J. Siederits) — sehr schön zum Vortrag gebracht. — Zum Schluss wurden folgende Szenen aus „Götz von Berlichingen" von den Schülern vorgetragen: "Karl, Maria" „Gerichtssitzung„ „Femgericht" — „Götzens Tod". Die dazu notwendigen Kostüme und Waffen wurden von den Schülern im Handarbeitsunterrichte angefertigt. Geschlossen wurde die Feier mit der Absingung des „Deutschlandslied" und der „Bundeshymne".

Emma Hochschopf
Damenschneiderin
Güssing, No. 39
neben Gasthaus Rückl (Nikischer.)

Ich gebe der p. t. Bevölkerung bekannt, dass ich in Güssing eine

Damenschneiderei

eröffnet habe. Ich verfertige Kleider, Mäntel, Kostüme und alle in's Fach schlagende Arbeiten. Ich gehe auch in Privathäuser um mässigen Preis nähen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Emma Hochschopf, Damenschneiderin.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Garantierte
Herren-Damen
Marken-Fahrräder
billigst bei
J. Marakovits, Vertreter Punitz b. Güssing.
Vertritt auch sämtliche landw. Maschinen.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und belibten Blattes.

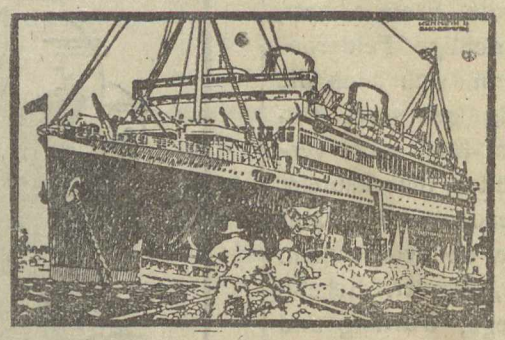
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 16,29.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

GESCHÄFTSLOKAL
Magazin, Zimmer und Keller passend für irgend ein Geschäft ist sofort zu vermieten. Zu erfragen: Strobl, Tobaj No. 15, Bgld.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Nebenverdienst
Damen u. Herren mit grossem Bekanntenkreis haben Gelegenheif einer guten Verdienstmöglichkeit. Zuschriften unt. „Solide Sache" a. d.
Anonc. Exped. Ftzinger, Graz, Annenstrasse 17.

Guter Verdienst
bietet sich seriösen Herren durch Betätigung bei ebensolcher gut eingeführter Bausparkasse. Genaue Zuschriften unter „Hohe Provision 17.394" an die
Öst. Anzeigen-Ges., A. G. Wien, I., Brandstätte 8.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Schöne Landwirtschaft
zirka 11 Joch, davon 4 Joch schlagbarer Wald (Scheibengrund). Das Haus im Dorf, an der Ulzerstrasse in Steiermark. Zu erfragen: Strobl, Tobaj No. 15, Bgld.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 10. April 1932. Folge 15.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjähr. 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Aber, aber Herr Landeshauptmann!

Im Burgenlande weiss man es ja, dass der Freie Burgenländer, das Organ des burgenländischen Landbundes ist und der jetzige Herr Landeshauptmann der Chef dieser Partei ist. Im Burgenlande weiss man es aber auch, dass die Landbündler und Christlichsozialen, da die Grossdeutschen ja davongelaufen sind, noch die Regierung bilden, doch wie lange dies noch dann wird ist allerdings auch eine Frage. Wohl solange, bis Vorteile aus dieser Ehe ziehen vermögen und wenn dies nicht mehr der Fall sein wird, werden sie ebenfalls wie es die Grossdeutschen gemacht haben, einfach davonlaufen.

Gut, dies wissen wir ja und erwarten auch bei der bekannten Methode, im richtigen Augenblick den Christlichsozialen den Dolchstoss zu versetzen, nichts Anderes. Aber wie reimt sich dies zusammen, in einem Augenblick, wo der Chef des gesammten Landbundes, der Vizekanzler Winkler in Berlin weilt und sich dort feiern lässt, dass das Organ des Landbundes, der Freie Burgenländer, welches Blatt ja angeblich auch gegen die Marxisten kämpfen soll, obzwar man, auch wenn man seine Augen noch so anstrengt, davon verteufelt wenig bemerken kann, dass dieses Blatt nichts anderes zu tun hat als den kranken Dr. Seipel anzugreifen. In der Nummer von 3. April leistet sich dieses Blatt die Unverfrorenheit zu fragen, woher Dr. Seipel, bei der heutigen Devisensperre, wohl das Geld genommen haben wird um eine Reise nach dem Mittelmeer zu unternehmen? Alle Welt weiss es ja, dass Dr. Seipel ein kranker Mann ist und ein grosser Dulder, der für all seine Arbeit als Lohn eine Kugel in der Brust herumträgt und auf Anraten des Arztes an das Mittelmeer musste.

Die Welt weiss aber, auch, dass Dr. Seipel sein ganzes Geld stets nur wohltätigen Zwecken widmet und bisher immer, während auch Landbundpolitiker zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit ins Ausland reisten, dies stets unterliess und in der Heimat Heilung von seinen Leiden suchte.

Die Christlichsozialen haben sich bisher niemals darüber aufgehalten und es blieb den Landbündlern vorbehalten, den verdienstvollsten obersten Führen der christlichsozialen Partei derart anzupöbeln. Derjenige, der dies entweder auf Befehl oder aus eigenen Antrieb geschrieben hat, dies sei dahingestellt, hat wohl in seiner vermeintlichen Wotanbrust kein Kugel herumzutragen, sonst hätte er es unterlassen Derartiges zu schreiben.

Das Volk kann sich aber ein Urteil darüber bilden, mit welchen Mitteln der Landbund gegen die Christlichsozialen arbeitet, die doch gemeinsam die derzeitige Regierung bilden.

Herr Landeshauptmann!

Ihr oberster Parteichef befindet sich derzeitig, wo diese Zeilen geschrieben werden, in Berlin und benötigt, das er ja von der Luft nicht leben kann, ebenfalls Devisen. Möchten Sie uns nicht sagen, woher der Herr Vizekanzler die Devisen zu seiner Reise hergenommen haben mag und wenn wir schon in Fragen sind so gestatten Sie uns noch eine Frage! Sie fahren doch auch zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit öfters nach Karlsbad und nachdem sich Ihr Parteiorgan für Dr. Seipel so interessiert, erlauben auch wir uns die Frage an Sie zu richten, woher Sie Herr Landeshauptmann für dieses Jahr die Devisen für diese Reise hernehmen werden?



Die Tragödie des Generalfeldmarschalls.

Beinahe 38 Millionen Deutsche sin am letzten Sonntag zur Urne geschritte Über 18½ Millionen haben für den greise Generalfeldmarschall gestimmt. Wären ihr um 160 000 mehr gewesen — Hindenbur hätte schon beim ersten Wahlgang üb die absolute Mehrheit verfügt. So muss e sich wohl einer zweiten Wahlgang unte werfen, aus der er jedoch fast totsicher wied als Reichspräsident hervorgehen wird . .

Ein gewaltiger politischer Erfolg, der dem alten Soldaten wahrlich nicht an seiner Wiege gesungen worden ist — ein gewaltiger politischer Erfolg, gewiss! Aber zugleich — darüber kann für den, der offenen Auges durch die Welt geht, kein Zweifel bestehen — zugleich auch ein Stück deutscher Tragödie, deren Held ebenso der Sieger von Tannenberg ist wie die ganze deutsche Nation!

Schon darin, dass dieses Volk einen 85jährigen kürt, damit er es aus der schwersten Not einer an bitteren Zeiten wahrlich nicht armen Geschichte herausführe, liegt ein Stück tiefster Tragik. Mit diesem Wort soll gewiss nichts gegen den Mann selbst gesagt sein, dessen historische Verdienste über jeden Zweifel erhaben sind. Und es mag auch zugestanden sein, dass dem Reichspräsidenten bis in die letzten Tage die Last des Alters bei den Ausübung seiner genug schweren Pflichten noch kein merkliches Hindernis in den Weg gelegt hat. Er zeigte in bedeutsamen Augenblicken sogar jene Eigenschaft die den geistigen frischesten Greisen meist am ehesten verloren geht: ein hohes Mass unbeirrbarer und unbeirrter Entschlussfähigkeit. Nach glaubwürdigsten Mitteilungen aus allen Lagern ist der fast 85jährige auch heute noch alles eher den einen willenlose Puppe.

Trotzdem wirft sich mit dem hohen Alter Hindenburgs für jeden Denkenden eine bittere Frage auf. Das, was das Reich jetzt brauchte, wäre von allem ein gleichmässig fester Kurs auf längere Sicht. Einen solchen „Kurs auf längere Sicht" verhiess bei seiner ungewöhnlichen geistigen und körperlichen Rüstigkeit noch der 78jährige zu Beginn seiner ersten Präsidentschaft; und 18½ Millionen Deutsche sind der Meinung, dass er diese Hoffnung erfüllt hat. Aber darf man nach menschlichem Ermessen auch bei einem 85jährigen, mag er noch so gottbegnadet sein, einen solchen Kurs auf längere Sicht noch erhoffen? Gewiss wäre es unrecht, Paul von Hindenburg einen „Verlegenheitskandidaten" zu nennen; dazu ist die Rolle,

die ihm auch jetzt noch zufällt, und jetzt erst recht, viel zu bedeutsam. Aber allem Menschendasein ist vom Schicksal eine bestimmte Grenze gesetzt und der treue Eckart der deutschen Nation steht, das ist nun leider so, schon heute an den äussersten Grenzen des Reiches, das von dieser Welt ist

Doch die Tragik, dass sich ein edler Greis, der längst verdientes Anrecht auf einen sonnig-ruhigen Abend hätte, am Ende seiner irdischen Pilgerfahrt noch einmal so in die Bresche stellen muss, wie er es, auch schon ein Patriarch, vor 20 Jahren in anderer Umwelt getan hat, wird noch unendlich grösser, wenn man die Geschichte seiner Wahl in den Kreis der Betrachtung zieht. Man mag sich nur der Zeitungen vom Wahltage erinnern; wie das „Berliner Tageblatt", die „Vossische", die „Frankfurter Zeitung", ja auch der „Vorwärts" in Balkenettern die Mahnung an der Spitze trugen: Wählet Hindenburg; wie auch bei uns in der linksliberalen, ja sogar in der sozialistischen Presse jener Hindenburg, den sie in den gleichen Spalten vor sieben Jahren höchstens einen „überdimensionierten Kommissknopf", einen „Feldwebel in Grossformat" hiessen, als den berufensten Schirmer der deutschen Republik preisen, als die Inkarnation der Deutschheit, wie sie sie meinen. Kann die Tragödie dieser Hindenburg-Wahl sinnfälliger aufgezeigt werden als durch solche Zeitungsstimmen? Hindenburg selbst hat zwar durch den Rundfunk aus tiefster und und ehrlichster Überzeugung erklärt, dass er niemals Kandidat einer bestimmten Partei sein wolle, sondern nur der des ganzen deutschen Volkes. Und sicher ist auch, dass sich unter seinen 18½ Millionen Wählern unzählige konservative Stimmen befanden. Aber es bleibt für den Sprössling einer uralten ostelbischen Junkerfamilie, für den alten kaiserlichen General, für den treuen schwarzweissen und schwarzweissroten Monarchisten doch ein tragisches Schicksal sondergleichen, dass diess die weitaus stärkere Opposition gegen seine Wahl in der Front der Wähler nicht links, sondern rechts von ihm steht; dass sich diese oppositionelle Rechte aus 14 Millionen Deutschen zusammensetzt, mehr als einem Drittel der gesamten Wählerschaft, und dass sich in diesem Drittel gesinnungsmässig zweifellos der Kern derjenigen befindet, die ihn vor sieben Jahren hoffnungsfreudig auf den Schild erhoben und sich nun — nicht erst gestern — enttäuscht von ihm abgewendet haben. Gibt es ein besseres Symbol für diese Tragik als die Tatsache, dass selbst in Ostpreussen der Retter des Landes aus schwerster Russennot in der Minderheit blieb?

Und in Anknüpfung daran mag noch als zweites zu bedenken sein, dass von den 38 Millionen Deutschen, die am Sonntag gewählt haben, mindestens 16, wohl sogar 19 ihr Votum gegen das demokratische System abgaben, dass sich also im Augenblick mindestens die Hälfte aller Deutschen von dem Staate wegleugnet, den sich die Nation im Jahre 1919 zu Weimar gegeben hat und der seither ihr äusseres, wenn auch stark zerschlissenes, Kleid gewesen ist. Und erinnert man sich dazu noch, dass die Scheidelinie zwischen den beiden Lagern, in die die Nation zerfällt, beiläufig wieder dort verläuft wo — zwischen Nord und Süd und Ost und West — seit mindestens vier Jahrhunderten immer wieder solche Trennungslinien verlaufen sind, so vollendet sich vor unseren Augen die Tragik eines Volkes, das seit dreizehn Jahren als der Paria unter den europäischen Nationen sein Dasein fristen muss und dem der Unverstand einer mit Blindheit geschlagenen Welt ein untragbares Joch aufgelastet hat.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. -.90 u. S. 1.40.

Grosse Schöffengerichte für Verbrechen des Mordes und des Totschlages.

Die Regierungsvorlage eingebracht.

Die Bundesregirung hat heute einen Entwurf zu einem Bundesverfassungsgesetz, womit die Hauptverhandlungen über Anklagen wegen der Verbrechen des Mordes und des Totschlages vorübergehend vor grosse Schöffengerichte gewiesen werden, als Regierungsvorlage im Nationalrat eingebracht.

Nach dem Entwurf sollen bis zum 31. Dezember 1935 über Anklagen wegen der Verbrechen des Mordes (§§ 134 bis 138 StG.) und des Totschlages (§§ 140 bis 142 StG.), die nach geltendem Recht vor die Geschwornengerichte gehören würden, grosse Schöffengerichte entscheiden, die aus drei Richtern und sechs Schöffen bestehen. Zu jeder dem Angeklagten nachteiligen Entscheidung in der Schuld- oder Straffrage soll eine Mehrheit von zwei Dritteln der Stimmen erforderlich sein. Es sollen also hinsichtlich der Zusammensetzung der grossen Schöffengerichte und hinsichtlich des Stimmenverhältnisses die gleichen Vorschriften gelten wie im Deutschen Reich für die Schwurgerichte.

Trifft eine vor dass grosse Schöffengericht gehörige strafbare Handlung mit einer vor ein anderes Gericht gehörigen zusammen, so soll das grosse Schöffengericht dem kleinen Schöffengericht und dem Bezirksgericht vorangehen, dem Geschwornengericht aber nachstehen. Die Zuständigkeit des Geschwornengerichtes zur Aburteilung des Verbrechens des Kindesmordes (§ 139 StG). lässt der Entwurf unberührt.

Haydn.

Es war so wunderbar der Traum:
Ich ging bei eines Waldes Saum —
Da stockt mein Fuss ich kann nicht weiter —
Dort Haydn kommt so froh und heiter.

Mit weicher Stimme hell und klar
Er bietet einen Gruss mir dar;
Ein Glück durchrieselt meine Glieder —
Mir ist als hört von Fern ich Lieder.

Die Lieder die er komponiert —
Ums Herz mir wunderselig wird!
An mir er lächelnd geht vorüber —
Beim Wald ich weile — einsam wieder.

Da klingt ein Spiel so schön und rein —
Von Haydn selbst nur kann das sein!
Ich lausche hier mit stillem Glück
Bis sich die Sonne — zieht zurück.

Johanna Bauer.

Zum Kartoffelbau.

Zum Kartoffelbau in Österreich hat zufolge der intensiven Auslese und der Wahl der entsprechenden Kartoffelsorten bei der guten Kultur Massenerträge gebracht. Als Hackfrucht verlangt sie aber auch vor allen Dingen eine starke Düngung, d. h. die Zufuhr grösster Mengen Nährsloffe in leicht aufnehmbarer Form, denn die Karotffel vermag sich die schwerlöslichen Nährstoffe des Bodens nicht anzueignen. Höchsternten von guter Qualität sind in der Regel nur mit Stallmist zu verwenden, ist nicht ratsam, da dem Stallmist gerade im grossen Masse die Pflanzennährstoffe, speziell das Kali, fehlt, für das die Kartoffel besonders dankbar ist. Man soll aber den Stallmist bei der Vorfrucht unterbringen, um dann die bodenverbessernde Wirkung ausnützen und dem Kunstdünger einen breiteten Raum zu geben. Keine andere Kulturpflanzen lässt bei Kalimangel so schnell und so stark im Ertrage nach, wie die Kartoffel, denn die Kartoffel ist in erster Linie ein Stärkeerzeuger und dazu braucht sie unbedingt Kali. Für uns in Österreich kommt als Kalidünger vor allem das 40er Kalisalz in Frage, welches bei frühzeitiger Anwendung nicht nur den Massenertrag, sondern auch in Verbindung mit schwefelsaurem Ammoniak den perzentuellen Stärkegehalt steigert.

Pro Joch gibt man daher bei gleichzeitiger Berücksichtigung einer mittleren Stallmistgabe 70-100 kg schwefels. Ammoniak oder eventuell auf 120-150 kg Leunalsalpeter, ferner 100-120 kg Superphosphat, dann etwa 3-4 Wochen vor dem Anbau, je nach Bodenart, 70-120 kg 40er Kalisalz, Schwefelsaures Ammoniak und Superphosphat kann man auch in die Furchen beim Auslegen streuen, das Kali dagegen ist breitwürfig zugeben und von Beginn des Anbaues gut einzueggen. Wird kein Stallmist verwendet, so ist die Kaligabe auf 120-150 kg 40er Kalsalis zu erhöhen, dementsprechend auch die Stickstoff- und Phosphorsäuregaben.

Auf jeden Fall mag es sich um die Gewinnung von Futter- oder Speisekartoffeln, um Saatgut- oder Brennereikartoffeln handeln ist die ausreichende Versorgung der Kartoffeln mit Kali für den Ertrag als auch für die Qualität von weitestgehender Bedeutung, denn ohne Mitverwendung von den vorgenannten Kunstdüngern sind hohe und gewinnbringende Ernten nicht zu erzielen.

Verwalter Schön.

Hitler und Südtirol.

In der Verhandlung über die Ehrenbeleidigungsklage des Kärntner Luegerbundobmannes Seitlinger gegen das Kärntner nationalsozialistische Organ — es handelt sich um die „Südtiroler" Politik der Hitlerpartei — sind vom Richter die Zeugenaussagen Hitlers und Dr. Fricks, des gewesenen Ministers in Thüringen, verlesen worden. Bemerkenswert ist davon die Erklärung Hitlers: „Ich empfinde wie jeder Deutsche das tiefste Mitleid mit Südtirol. Doch Südtirol ist nicht das Entscheidende; entscheidend ist das Schicksal jener 65 Millionen Deutschen, für die das Dritte Reich geschaffen werden sollte." Hitler habe den Müncher Rechtsfreund, Dr. Franke, der zur

Einvernahme erschienen war, sagte als Zeuge aus: Hitler habe den Vorwurf des Verrates an Südtirol als ungeheuerlich empfunden. Hitler habe sich nur auf den Standpunkt gestellt, dass das Gejammer über Südtirol sinnlos sei, weil wir heute daran nichts mehr ändern könne. Die Befreiung Südtirols sei nur eine Frage der Macht. Wenn jemand etwas für Südtirol tun könnte, dann wären es nur wir (die Nationalsozialisten.) Für Italien bedeute es ein Lebensinteresse, dass der Nationalsozialismus in Deutschland siege.

Goldkämpfe im Altertum.

König Krösus' geniale Idee. — Die Auswirkung der Goldmonopolstellung.

Auch die Antike hat schon ihre Währungssorgen. Aber wie in der Gegenwart waren auch im Altertum häufig Münzspekulationen der Beginn riesiger Vermögensbildungen. Der sagenhafte Reichtum des Königs Krösus soll auf einen Einfall zurückzuführen sein, der auch jetzt noch in der modernen Währungstheorie in Geltung steht.

Vor Krösus war der phönische Silberstater, eine Münze im Gewicht von 220 Gran im Umlauf, von denen man 10 Stück gegen einen Goldstater, der 168 Gran wog, eintauschen konnte. Krösus oder sein Berater führte nun in seinem Reiche als erster Herrscher eine „Zwangswährung" ein, die in seinem Lande gesetzlich durchgeführt wurde und bestimmte das auf eine Goldmünze 13½ Silbermünzen zu kommen haben, statt wie bisher nur 10. Er setzte also die Goldparität von 1 : 10 auf 1 : 13½ hinauf. Es bedarf keines besonderen Hinweises, welchen Einfluss diese Massnahme auf die Staatsfinanzen haben musste. Dem Auslande konnte er freilich keine Zwangswährung aufdrängen zumal es viele Länder gab, die Krösus „Konkurrenz" machten. Er trieb den Goldpreis hinauf und setzte das Gewicht des Goldstaters von 108 Gran auf 126 Gran herab, der nur für das Ausland geprägt und besonders von Griechenland gern in Tausch gegen 10 Silberstatter angenommen wurde. Die Griechen zogen es vor, auf diese einfachere Umrechnung der Silbermünzen in Goldmünzen einzugehen der von Krösus angelegte Operatiensplan hatte für ihn vollen Erfolg u. brachte ihm ungeheure Gewinne ein.

Krösus überzog Persien mit einem Krieg und wurde von Darius geschlagen. Darius übernahm die ihm wohlgefällige und einbringliche Finanzverwaltung seines unglücklichen Vorgängers und befand sich dabei in einer noch günstigeren Lage. Er hatte nunmehr eine Goldmonopolstellung inne, da Griechenland keine anderen Quellen besass, sich Gold zu beschaffen — waren doch Persien und Lydien die eigentlichen Goldländer des Altertums. Somit stellte Darius die Prägung besonderer Goldmünzen für das Ausland ein und zwang auch Griechenland zur Annahme des von Krösus in seinem Lande eingeführten Zwangskurses. Es gelang den Persern, den Goldpreis hochzuhalten und sogar auf das Vierzehnfache des Silbergewichtes hinanfzuschrauben. Als die Athener die stolzen, noch heute die Bewunderung der Welt erregenden Bauten auf der Akropolis in Athen 438 v. Chr. ausführten, mussten sie den vierzehnfachen Preis in Silber für das notwendige Gold an die Perser abführen.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Beratungsstelle:

Frank Mahlendorf, Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1.

Nach ungefähr 200 Jahren der Goldherrschaft der Perser kam durch Philipp II. von Mazedonien eine neue ökonomische Revolution in die Antike. Kurz nach seiner Thronbesteigung gelang es ihm, sich in den Besitz reicher Goldminen in Thrazien zu setzen, die gerade jetzt wieder „aktuell" wurden, da die Gerüchte von „Gold in Mazedonien erneut auftauchten. Sofort machte er Anstrengungen den Persern den Goldmarkt zu entreissen und an sich zu bringen. Er schnitt nunmehr Goldmünzen mit einem Verhältnis von 1 : 10 zu den Silbermünzen. Auch scheint es, dass ihm die Herstellung billiger kam und er sich mit einem geringeren Gewinn begnügte. Jedenfalls hatten die mazedonischen Goldmünzen bald in Griechenland Kurs, wie eine Rechnung in Delphi aus dem Jahre 331 v. Chr. zeigt. Die Perser jedoch hielten an ihrem alten Verhältnis 1 : 13½ fest und unterbanden somit den Umlauf ihrer Goldmünzen in Griechenland. Als Alexander Persien unterjochte, fand er in Susa 9000 Talente Goldmünzen aufgehängt, die infolge der persischen Finanzpolitik nicht mehr in Umlauf zu bringen waren. Alexander der Grosse übernahm die Münze seines Vaters und die mazedonischen Münzen blieben in Umlauf, bis es den Römern gelang, einen Einheitsgoldkurs festzusetzen, der fast auf tausend Jahre hinaus die Basis der Goldwährung bildete.

Die zweite Sanierung Österreichs.

Eine zweite Sanierung Österreichs ist notwendig. Das ist der kurze Inhalt des langatmigen und verklausulierten Berichtes, den das Finanzkomitee des Völkerbundes jetzt dem Völkerbund unterbreitet.

Wie zur Bestätigung und Bekräftigung dieses Ergebnisses der Erhebungen des Finanzkomitees wird der letzte Bericht der Nationalbank bekannt, — einige Tage später als sonst üblich und schon diese Verzögerung liess wenig Erfreuliches erwarten — aus dem hervorgeht, das zum ersten Male seit Bestand der Bank nicht einmal mehr das Minimum der im Bankstatut vorgesehenen Golddeckung für den Banknotenumlauf vorhanden ist. Bedenkt man, dass noch vor einem Jahr, Anfang April 1931, die Nationalbank einen Gold- und Devisenschatz von 860 Millionen Schilling hatte, der den Banknotenumlauf fast hundertprozentig deckte und dass von diesem Gold- und Devisenschatz jetzt nur mehr 239 Millionen Schilling geblieben sind, von denen zudem 190 Millionen nur kurzfristig ausgeborgt sind, so vermag man die Zerstörung der österreichischen Währung und Wirtschaft ermessen, die das abgelaufene Jahr gebracht hat. Es ist begreiflich, dass sich angesichts dieser Tatsache immer heftiger und leidenschaftlicher die Frage erhebt, ob dieser Sturz in die Tiefe notwendig war und ob die Männer, denen damals das Wohl und Wehe der österreichischen Währung und der österreichischen Wirtschaft anvertraut war, nicht schwere und verhängnisvolle Fehler begangen haben. Nicht die allgemeine Weltwirtschaftskrise sondern der ganz spezielle Fall der Creditanstalt ist die Hauptursache dieser neuen Sanierungsbedürftigkeit Österreichs. Freilich hat die Weltwirtschaftskrise das Ihre zur Verschärfung der Situation beigetragen.

Das Finanzkomitee des Völkerbundes kommt daher zur Auffassung, dass Österreich unbedingt wieder geholfen werden muss. Eine Kündigung der kurzfristigen Auslandskredite ist natürlich ausgeschlossen, ja das Finanzkomittee meint, dass Österreich ein neuer Kredit von hundert Millionen Schilling zu gewähren habe.



Der neue patentierte

Fußdengel-Apparat

dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

AUS NAH UND FERN.

Mattersburg. Kasseneinbruch. In der Nacht zum 19. März öffneten unbekannte Täter beim Kaufmann und Eisenhändler Leo Schwarz gewaltsam die im Magazinraum stehenden Panzerkasse. Da in dieser kein Geld vorhanden war, begaben sich die Täter in das Geschäftslokal, wo sie eine versperrte Schublade erbrachen und aus ihr einen Geldbetrag von S 60 entwendeten. Ausserdem nahmen noch die Täter aus dem Schaufenster und aus einem Glaskasten zwei Jagdgewehre, zwei Flobertgewehre und zehn Pistolen und Revolver an sich. Vermutlich haben die gleichen Täter in der Nacht zum 23. März die Kasse der Gemeinde Marz erbrochen und aus ihr einen Betrag von S 653 entwendet. Durch die von der Gendarmerie geflogenen Erhebungen gelang es, die schon wiederholt zu empfindlichen Kerkerstrafen verurteilten Brüder Rudolf und Karl Vlasich des Einbruches zu überweisen. Beide wurden dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Wie alt ist das Geld? Wie alt ist das Geld? Das Geld ist älter, als man gewöhnlich annimmt, und zwar sowohl die Münzen bestimmter Prägart, wie das ältere Geld: das Steingeld. Bei den Metallstücken verschiedener Form (meist unregelmässige Vierecke, die mit Zeichen versehen wurden) kann man auf ein Alter von etwa 4000 Jahren rechnen. Funde in Schweden, wie in Skandinavien überhaupt, förderten derartige Silberplättchen zutage. Es sind das kleine, unregelmässige quadratische Stücke, in die einfache Zeichen gekratzt waren. Die Funde stammten sämtlich aus einer Zeit von etwa 2000 Jahren vor Christi Geburt. Diese Silberstückchen sind zwar kein Geld im heutigen Sinne, aber als Tauschobjekte haben sie immerhin gedient und dürften als solche eine gewisse Rolle gespielt haben. Wenn man schliesslich noch bedenkt, dass man, wie ebenfalls durch Funde festgestellt wurde zu jener Zeit bereits den Pflug und den vierrädrigen Wagen besass, die sich in fast unveränderter Gestalt bis etwa Mitte des vorigen Jahrhunderts in dieser primitiven Formn erhalte haben, so muss man zu dem Schlusse kommen, dass das Leben damals im Prinzip dasselbe war wie unser heutiges und das es nur im Grade voneinander verschieden ist. Man kann also getrost jene Silberplättchen, für die damalige primitive Zeit übrtragen, als „Geld" bezeichnen. Dem Steingeld können wir letzten Endes ein noch weit höheres Lebensalter zusprechen. Es sind dies kleine viereckige oder runde Steinchen, die mit Zeichen versehen wurden. Aber wegen seiner Unhandlichkeit wird dieses „Geld" kaum eine nennenswerte Rolle gespielt haben

Deutsch-Kaltenbrunn. Ein Betrüger. Der ehemalige Handlungsreisende Raimund Kretzenbacher nimmt für die beiden Firmen Hugo Dittrich in Wien IV, Wiedner Gürtel 58, und Heinrich Weitzendorf, Wien, XVIII,. Rosensteingasse 40, von denen er noch Bestellbücher und Kataloge für Werkzeuge und Maschinen besitzt, bei Handwerkern Bestellungen auf und lockt diesen Anzahlungen heraus, die er dann für sich verwendet. Er ist bei obigen Firmen schon seit Monaten nicht mehr beschäftigt. In Deutsch-Kaltenbrunn schädigte er auf diese Weise im Monate Februar den Tischlergehilfen Karl Nietkitscher und Zimmernann Ludwig Buhril um je 40 S, den Wagner Josef Schober um 3 S und den Tischlergehilfen Karl Strobl um 5 S. Derzeit dürfte sich Kretzenbacher im mittleren oder im nördlichen Burgenland aufhalten. Er sucht zumeist früh u. abend sein Opfer auf, Sein Trick besteht im Anbieten der Ware zu weit reduzierten Preisen und allen gewünschten Bedingungen.

Potzneusiedl. Unfall. Der 18jährige Landwirtssohn Franz Tauner geriet am 5. März vorm. während des Häckselschneidens durch Unvorsichtigkeit mit der linken Hand zwischen die beiden Walzen der Maschinen, wodurch ihn das vordere Glied des Mittelfingers vollständig abgetrennt und der Zeigefinger gequetscht wurde. Die Häckselmaschine ist sowohl für den Göpel als auch für den Handbatrieb eingerichtet älteren System, und mit keiner Ausschaltvorrichtung versehen. Der Verletzte befindet sich in häuslicher Pflege und steht in Behandlung des Arztes Dr. Kratky aus Prellenkirchen. Die Verletzung ist schwer, doch nicht lebensgefährlich. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.



für Eigenheime und Hypothekenablösungen

Durch Revisionsverband geprüfte grösste Bausparkasse und Hypothekenentschuldungsgenossenschaft Badens

Generalvertretung und Bezirksdirektion Österreich

WIEN, VI., WINDMÜHLGASSE 15

Telephon A 37-8 90

über 4700 Mitglieder.

Prospekte kostenlos.

Verlässliche Mitarbeiter allerorts gesucht.

— **Kleinmutschen.** Selbstmord. Der Landarbeiter Josef Keresztesy verübte am 27. März im Urbarialwalde der Gemeinde Unterloisdorf nach vorhergegangenen häuslichen Zwistigkeiten mit seinem Vater Selbstmord durch Erhängen. Der Leichnam wurde am 28. März auf den Erdboden liegend aufgefunden, da der Strick abgerissen war. Vom Vorfalle erhielt die freiw. Feuerwehr von Unterloisdorf, welche gerade auf dem Übungsplatze exerzierte, Kenntnis. Der Kommandant begab sich sofort mit seiner Mannschaft auf den Unfallsort und sperrte diesen bis zum Eintreffen der Gend. Patrouille aus Oberloisdorf ab. Die Leiche des Keresztesy wurde sodann mittels Tragbare von der Feuerwehr in die Leichenkammer befördert. Auch das Leichenbegängnis fand in dieser Gemeinde am 30. März statt.

Marz. Einbruch. In der hiesigen Gemeindekanzlei wurde am 22. März um Mitternacht die Gemeindekasse erbrochen und aus ihr ein Geldbetrag von 653 S entwendet. Die Täter drangen von rückwärts durch ein mangelhaft verschlossenes Fenster in die Schulklasse des isoliert stehenden Gemeindehauses ein, durchbrachen eine schwache Scheidemauer und gelangten so durch zwei offene Kanzleiräume in den Kassenraum. Einer der Täter wurde bereits in der Person des Rudolf Vlasich aus Siegless am 24. März von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert. Verschiedene Einbruchswerkzeuge, wie Eisensägen. Dietriche, Bohrer etc. wurden bei der Hausdurchsuchung vorgefunden und weisen mit Bestimmtheit auf die Kasseneinbrüche in Marz und Mattersburg hin.

— **Neuer Chef der „Erwachenden Ungarn".** Der bekannte extremnationalistische Verband der „Erwachenden Ungarn" hat den früheren Staatssekretär im Innenministerium Dr. Alexander Sztranyowsky zum neuen Vorsitzenden gewählt. Sztranyawsky dürfte die Wahl annehmen.

Frei nach Schiller. „Nun, Herr Knuffke, haben ihnen die Moorbäder bei Ihrem Fussleiden geholfen? — „Irossartig, Der Moor hat seine Schuldigkeit getan — und ick kann jehn!"

Malitiös. Die begeisterte Mutter: Mein Sohn hat viele originelle Ideen, nicht wahr?" — Der Lehrer: „Ja, besonders in der Orthographie."

Doppelsinnig Patient: „Ach, Herr Doktor, ich fühle, ich stehe an der Tür des Todes." — Arzt: „Haben Sie nur keine Sorge, lieber Freund, ich bringe Sie schon durch."

Aus einen Schüleraufsatz. Thema: „Maria Theresia." „Maria Theresia bestieg 1740 den Thron und blieb bis 1780 darauf sitzen."

Die Durchführung des Kleinrentnergesetzes

Bis einschliesslich 31. März 1932 hat die Kommission des Kleinrentnerfonds in 984 Sitzungen über 63.236 Fälle entschieden. In 31.511 Fällen ist der Anspruch anerkannt worden Hievon gelangen 4043 Anspruchswerber derzeit nicht in den Genuss der Unterhaltsrente, weil ihr Einkommen die gesetzliche Grenze überschreitet In 31.725 Fällen mussten mangels einer der gesetzlichen Voraussetzungen die Abweisung erfolgen.

Gegenwärtig stehen im Bureau des Kleinrentnerfonds Fälle von Personen in Behandlung, die bereits die Kleinrentnerunterstützung beziehen, oder bei denen anlässlich der Anmeldung ein die gesetzlichen Grenzen übersteigendes Einkommen festgestellt wurde. Die zum Bezug einer Unterhaltsrente führenden Fälle ohne bish rige Kleinrentnerunterstützung sind bis auf vereinzelte, in denen ein umfangsreicheres Ermittlungsverfahren erst jetzt abgeschlossen werden konnte, bereits seit einiger Zeit erledigt.

Ministerkonferenz in Paris über Reparationen und Kriegsschulden?

Während nach aussen hin die Zweimächtekonferenz in London sich ursprünglich und hauptsächlich mit der Donauförderation befassen sollte, wurde im Laufe dieser vergangenen Tage in Berliner politischen Kreisen bekannt, dass das Hauptgewicht der Beratungen bei den Reparationen und den Kriegsschulden liegt.

Die Ursache für diese überraschende Wendung ist in dem bevorstehenden Besuch des amerikanischen Staatssekretärs Stimson zu suchen. Stimson kommt wegen der Abrüstungskonferenz auf einige Tage nach London. Es gehen bereits Gerüchte wegen einer bevorstehenden Ministerkonferenz in Paris um, an der ausser Stimson auch Macdonald, Tardieu und wahrscheinlich auch Brüning teilnehmen wird.

Dienst & Stellenvermittlung

Josefine Gewolf

Fürstenfeld, Santnergasse 2,

sucht und vermittelt Hausgehilfinnen und landwirtschaftliches Personal.

Stromstörung.

Wegen Instandhaltungsarbeiten bei der Ostburg ist Sonntag, den 10. April die Stromlieferung in der Zeit von 8 Uhr bis 16 Uhr unterbrochen.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk, Güssing.

Direktträgerweinbau.

Die südburgenländischen Direktträgerweinbaugemeinden haben sich vor kurzem dem Direktträgerweinbauverein für Österreich angeschlossen und auch eine eigene Landesgruppe Burgenland innerhalb dieses Vereines gegründet. Dieser Landesgruppe gehören gegenwärtig 22 Ortsgruppen aus den Bezirken Güssing und Jennersdorf an. Der Verein strebt die gesetzliche Gleichberechtigung des Direktträgerweinbaues mit dem Edelweinbau an, so wie sie in den übrigen Bundesländern besteht. Die Direktträgerweinbauern haben mit nicht geringeren wirtschaftlichen Nöten zu kämpfen als die Edelsortenzüchter. Daher sollten sich die beiden Gruppen zusammenschliessen zum Kampf gegen den gemeinsamen Konkurrenten, gegen die enorme Einfuhr von Auslandsweine. Der Steuerzahler im Inland soll gegen das Ausland geschützt werden, dann wird es zwischen inländischen Konkurrenten, zwischen Direktträgerweinbauern und Edelsortenbauern keinen Streit mehr geben.

Mit vorzüglicher Hochachtung Johann Leitgeb Obmann der Landesgruppe Burgenland des Direkttr.-Weinbau-Vereines. Adresse; Eltendorf, Burgenland.

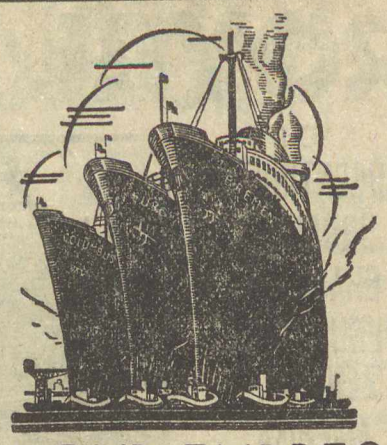
Zur Frühjahrskörung

sind die neu zur Körung gelangenden Zuchtstiere und Zuchteber dem zuständigen Gemeindeamt bis spätestens 12. April anzumelden. Später bei der Gemeinde einlangenden Anmeldungen können für die Frühjahrskörung nicht berücksichtigt werden.

Errichtung einer Geschäftsstelle des Ö. T. C. in Oberwart. Den Mitgliedern der Sektion Südburgenland des Ö. T. C. diene zur gefäll. Kenntnis, dass in Oberwart bei Herrn Gustav Brunner, Autogarage, Tel. No. 36 eine Geschäftsstelle für den Bezug der für Auslandsfahrten notwendigen Grenzdokumente errichtet wurde. Dieselben können jederzeit unter Vorlage des Typenscheines, des Führerscheines, der Kennzeichenausfertigung und eines Lichtbildes des jeweiligen Fahrers bei dem oben Genannten bezogen werden. Die Leitung des Sektion Südburgenland hofft durch diese Einrichtung seinen Mitgliedern einen wesentlichen Dienst erworben zu haben und teilt gleichzeitig mit, dass auch in diesem Jahre eine Kraftfahrerprüfung in Oberwart stattfindet. Die Interessenten mögen sich ehestens bei Herrn Gustav Brunner, Autogarage, Oberwart anmelden.

Pilgerfahrten zu den Heldengräbern in Italien. Das Öst. Schwarze Kreuz veranstaltet auch in diesem Jahre zwei Fahrten in modernen Autocars nach Italien zum Besuche der Kriegsgräber und ehemaligen Schlachtfelder. Auf einzelnen Kriegerfriedhöfen werden feierliche Kranzniederlegungen erfolgen, an kriegshistorisch wichtigen Punkten kurze, interessante Vorträge gehalten werden. Die 1. Fahrt, die am 27. Mai in Tarvis beginnt und am 1. Juni in Toblach endet, nimmt folgenden Weg: Tavris, Raiblsee, Predilpass, Tolmein, Salcano, Görz, Redipuglia, Doberdo, Wippach, Adelsberg (Grottenbesuch), Triest, Miramare, Duino,

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Monfalcone, Aquileja (Besichtigungen), Latisana, Motta die Livenza, Ponte di Piave, Treviso, Venedig (Rasttag), Mestre, Montello, Conegliano, Vittorio, Lago di S. Croce, Ponte nell' Alpi, Pive di Cadore, Cortina d' Ampezzo, Misurinasee, Schluderbach, Toblach Die 2. Fahrt beginnt am 4. Juni in Toblach und endet am 9. Juni. Wegroute: Toblach, Landro, Dürrensee, Cortina d' Ampezzo, Ponte nell' Alpi, Belluno, Feltre, Primolano, Gallio, Asiago, Lavarone, Folgaria, Rovereto, Mte. Pasubio, Riva (Rasttag, Seerundfahrt), Arco, Molvenosee, Mezzolombardo Dermulo, Dendelpass, Bozen, Karersee, Vigo di Fassa, Canazei, Pordojjoch, Buchenstein, Falzaregopass, Cortina d' Ampezzo, Misurinasee, Toblach. Die Kosten jeder Fahrt, inbegriffen, den Autositz, Unterkunft in sehr guten Hotels, volle gutbürgerliche Verpflegung einschliesslich Trinkgelder, betragen S 175.—. Die Entgegennahme von Anmeldungen wird geschlossen, sobald alle verfügbaren Autositze vergeben sind, auf jeden Fall am 2 Mai. Ausführliche Prospekte sind beim Öst. Schwarzen Kreuz, Wien, I., Herrengasse 21, erhältlich.

e (Hässlich gefärbte Zahnbelag verschwindet) nach mehrmaligem Putzen mit Chlorodont-Zahnpaste und die Zähne werden blendend weiss. Tube S. —.90.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1931, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Wie früher die Menschen lebten.

Wenn mancher arme Mann, manche arme Frau wüsste, wie früher die Leute einfach lebten, sie würden grosse Augen machen! Denn heute lebt mancher Arme besser als mancher Reiche von dazumal. Die Engländer schalten vor 1000 Jahren die unter ihnen wohnenden Dänen üppig, weil sie sich täglich kämmten, wöchentlich badeten und ihre Kleider so lange trugen, bis sie total zerrissen waren. Die alten schwedischen Schriftsteller dagegen nannten diejenigen ihrer Landsläute üppig, die Brot aus reinen Korn assen und ihr Mehl nicht mit gemahlener Baumrinde vermischten. Im Jahre 1254 freute sich der König von England, auf einem Strohsack schlafen zu können; die früheren Könige schliefen auf blossen Brettern. 1246 waren die Häuser zum grössten Teil noch mit Stroh gedeckt. Im Jahre 1300 kannte man in London noch keinen Kamin, geschweige denn einen Ofen. Man wärmte sich nur an Glutpfannen. Die Fenster waren im Mittelalter meistenteils mit Papier verklebt. England war mit seinen Enrichtungen lange Zeit hinter dem Festlande zurück. Zu Anfang des 14. Jahrhunderts gab es in London noch keine Kutschierwagen: die vornehmen Männer ritten auf Pferden, die Damen hinter sich. Im Jahre 1340 betrugen die Steuern 30.000 Wollsäcke.

Die Richter und Advokaten wurden mit Zimmt und Pfeffer bezahlt. 1343 kamen die ersten Stecknadeln auf; früher bedienten sich die Damen, hölzerner Stifte. 1343 wurde in England das erste Gold geprägt. Damals kannte das Volk weder Taschentücher, geschweige denn Hand- oder Tischtücher. Auch mit der Beleuchtung war es damals schlecht bestellt. Als zur Zeit Karl V. ein als prachtliebend und verschwenderisch bekannter Graf ein Nachtmal gab, bei dem einige Diener mit Taglichtern in den Händen die Tafel umstanden, da bildete ein solch unerhörter Beleuchtungsluxus lange Zeit das Tagesgespräch des Volkes. Zur Zeit der Königin Elisabeth schlief das Volk auf hölzernen Pritschen und hatte Klötze statt den Kopfkissen. Das Schlafzimmer der Königin wurde täglich an Stelle der heutigen Teppiche mit frischen Binsen bestreut. Die ersten seidenen Strümpfe trug die Königin Elisabeth im Jahre 1561. 1585 scheint Heinrich, König von Navarra, als er sich im Felde befand, kein Hemd getragen zu haben. Gabeln und metallene Löffel wurden erst im 16. Jahrhundert gebräuchlich. Und man staunte: die Zimmer des Königs Friedrich Wilhelm I. von Preussen waren noch ohne Tapeten; sämtliche Stühle, Tische Bänke, ja sogar die Waschbecken waren aus Holz gefertigt.

Offener Sprechsaal*).

Ehrenerklärung.

Ich erkläre hiermit, dass ich Johann Gibiser aus Neustift in brieflicher Sache und einer öffentlichen Aussage beleidigt habe. Ich bin froh, dass Johann Gibiser von einer gerichtlichen Klage Abstand genommen hat, und ich es einsehe, dass es nicht die volle Wahrheit war, sondern dass ich mit Unrecht die Ehre genommen habe. Ich bin gerne bereit meine Äusserungen

zurückzuziehen und verpflichte mich die Ehrenerklärung von Johann Gibiser in der „Güssinger Zeitung“ am 10. April erscheinen zu lassen und die Kosten zu tragen.

Ich verpflichte mich ihm weder mit einem Brief oder mit einer öffentlichen Aussage zu beleidigen.

Ehrenerklärt: **Johann Gibiser.** Schuldige: **Johanna Mulzet.**

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Gelegenheitskauf!

Fahrrad Marke Styria

fast neu hat billigst zu verkaufen

Justizsekretär L. Strasser Bezirksgericht.

Garantierte

Herren-Damen

Marken-Fahrräder

billigst bei

J. Marakovits, Vertreter Punitz b. Güssing.

Vertreter für sämtliche landw. Maschinen.

Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung“ überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

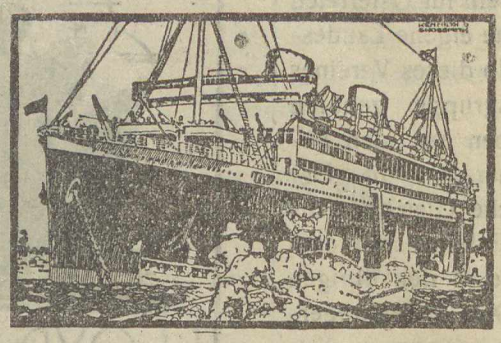
Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I. Schulerstrasse 16,29.

KALENDER für 1932 bei

B. BARTUNEK, GÜSSING.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Kundmachung.

Die gefertigte Sparkasse gibt bekannt, dass sie ab **1. April 1932** nach den **Dollar-Einlagen** netto

5% vergütet.

Stergersbach, am 30. März 1932.

Sparkassa-Aktiengesellschaft, Stegersbach

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

LeiterwagerIn

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Zwei Schlafzimmermöbel

billigst zu verkaufen.

Näheres in der
Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Dortselbst

Anbau Kartoffeln

billigst zu verkaufen.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 17. April 1932. V. B. B.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2 P

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Das Unglück Mitteleuropas.

Von **Edmund Glaise-Horstenau** Direktor des Kriegsarchivs.

Mein hochverehrter Gönner Graf Polzer-Hoditz hat kürzlich an dieser Stelle in packenden Worten auf den verhängnisvollen Fehler hingewiesen, der durch die Zertrümmerung des Donaureichs begangen worden ist, und dabei dargetan, wie in den Tardieuschen Plänen geradezu ein Eingeständnis dieses schweren geschichtlichen Missgriffs zu erblicken sei.

Als die Entente im Sommer 1918 endgültig die Aufteilung Alt-Österreichs zu einem ihrer Kriegsziele erhob, tat sie es zunächst mit der Absicht, dadurch das im Stirnkampf so schwer bezwingbare Deutschland im Rücken zu treffen. Dieser Zweck wurde erreicht. Darüber hinaus sollte im Donauraum ein Staatensystem aufgerichtet werden, das der überlieferten Machtstellung Deutschlands in Mitteleuropa ein- für allemal ein Ende zu bereiten hatte. Länger als drei Kriegsjahre hindurch hatte man im Westen gehofft, dieses Ziel lediglich dadurch verwirklichen zu können, dass in einem fortbestehenden Habsburgerreich an die Stelle der deutsch-magyarischen Führung eine Slawische gesetzt würde; der Gedanke an eine Zerstörung des Reiches stand noch stark im Hintergrunde. Auch Bismarck hatte sich nach Königgrätz — wenigstens theoretisch — vor einer ähnlichen Alternative gesehen: entweder Auflösung Österreichs oder Umwandlung in ein Staatengebilde, dessen Kräfteverteilung einen deutsch gerichteten aussenpolitischen Kurs verbürgen konnte. Er wählte, indem er bei der Geburt des Dualismus zu Gevatter stand, den zweiten Weg. Im Gegensatz hiezu hatte sich die Entente schliesslich — wohl auch in ihren Hoffnungen auf die Politik Kaiser Karls getäuscht — grundsätzlich für das Programm der Zerstörung entschieden. Aber man muss mit Graf Polzer feststellen: Heute ist auf der Seite der einstigen Ententemächte der Kreis derer, die dieses Werkes aus dem Herzen froh sind, bedenklich zusammengeschmolzen. Warner vom Gewicht eines Briand, Balfour, Sonnino, die sich nur überaus schwer zum Zerstörungsprogramm bekannt hatten, haben recht behalten. Wenn es dazu noch eines Beweises bedurft hätte, so hat ihn die grosse Wirtschaftskatastrophe geliefert, unter deren furchtbarem Druck heute die Welt seufzt und die natürlich die wirtschaftlich aus den Angeln gehobenen Donauländer noch schwerer treffen musste als irgend ein anderes Gebiet der Erdenrunde.



Aber die Tragik des Geschehens ist mit diesen augenblicklichen Folgen für ganz Europa nicht erschöpft. Sie hat, aus dem Blickfeld jener besehen, die in der Neuordnung ein Element ihrer eigenen Sicherheit zu erringen hofften, auch eine machtpolitische Seite die in den Tagen der Entscheidung kaum richtig eingeschätzt worden ist. Die Geschichte Mitteleuropas ist seit tausend Jahren zugleich deutsche Geschichte. Sie ist es, wie das Bündnis von 1879 sinnfällig zeigt, auch geblieben, nachdem Bismarck an die Stelle des deutschen Bundes Preussen-Deutschland gesetzt hatte. Aber wirtschaftsgesetzlich hat sich seit 1870 (zum Teil auch schon vorher) neben dem engeren Deutschland in der Donaumonarchie eine Macht von hoher Selbständigkeit und Unabhängigkeit gebildet, die den in ihren Grenzen lebenden Völkern ansehnliiches wirtschaftliches Gedeihen sicherte und sich auch im Blutkreislauf der werdenden Weltwirtschaft eine weitgehend selbständige und bedeutsame Stellung zu erobern wusste. Das Ergebnis des Zusammenbruches dieses Reiches ist nun nicht nur der mechanische Zerfall eines harmonischen Wirtschaftskörpers; da wäre der Schaden noch verhältnismässig gutzumachen. Aber der Fluch der bösen Tat hat noch weiter böses geboren. Die einzelnen Teile des auseinandergefallenen Wirtschaftskörpers hatten nämlich, vom Teufel der „Autarkie" besessen, nichts Eiligeres zu tun, als sich auch allen nach Richtungen hin „auseinanderzuwirtschaften". Der wirtschaftliche Aufbau jedes dieser Teile hat sich in den letzten Zehn Jahren vielfach von Grund auf geändert, so dass sich das Wort des vornehmen Engländers grausam bestätigt, der mir nach dem Umsturz sagte: Man kann eine kostbare Vase wohl leicht zertrümmern, aber das Zusammensetzen wird nur zu leicht unmöglich.

Und dieses ist nun das besonders Charakteristische in der Entwicklung. Die Neuordnung Mitteleuropas sollte nach dem Wunsche ihrer Schöpfer Deutschland möglichst ausschalten. Nun aber erweist sich, dass die Rolle Deutschlands gegenüber dem Südosten Europas eher erheblich bedeutsamer geworden ist, als sie es unmittelbar vor dem Kriege war. Denn die wirtschaftliche Neuordnung in dem „auseineinandergewirtschafteten" Donaubecken von heute ist dank der Gestaltung im letzten Jahrzehnht ohne enge Anlehnung an angrenzende Grossmächte nicht mehr zu denken. Diese Anlehnung zu bieten, wäre in erster Linie und auf jeden Fall die Aufgabe Deutschlands, daneben eventuell noch Italiens. Solcheart hat, wie Graf Polzer ausführte, das Weltgeschehen wohl verblüffend rasch und eindrucksvoll einen der verhängnisvollsten Fehler blossgelegt, die seit Jahrhunderten auf politischem Gebiete begangen worden sind. Es hat aber, neuerlich aus dem Blickfeld der Herren von Versailles betrachtet, auch die Sühne für den geschichtlichen Irrtum schneller auf dem Fusse folgen lassen, als es nach den kühnsten Erwartungen anzunehmen war. So wenig es überraschen konnte, dass die Träger und Nutzniesser der augenblicklichen europäischen Machtpolitik gegen das Zollunionsprojekt von 1931 mit Feuer und Schwert zu Felde zogen — so wenig ist zu verkennen, dass dieses gewiss zur unglücklichsten Stunde hervorgezogene Projekt in der Linie der just von Versailles ausgehenden, allerdings

auch historisch bedingten Entwicklung g —, weil seine Verwirklichung zutzt ja doch zum wirtschaftlichen Zuammengehen der industriellen Mitte es Kontinents mit dem agrarischen üdosten hätte führen müssen.

. . . Das ist die Sackgasse, in lie sich die europäische Machtpolitik verirrt hat. Als Österreicher und als Deutsche könnten wir fast schadenfroh sein — wären wir nicht, wie immer, auch zugleich die Leidtragenden dieses tiefen Widerspiels zwischen machtpolitischen und wirtschaftlichen Bedingtheiten. So aber bleibt uns nichts übrig, als alle Vorschläge, die zur Entwirrung der Lage auftauchen, bescheiden, kühl und nüchtern zu prüfen und danach unsere Entschlüsse zu fassen, die allerdings spätere Möglichkeiten nicht verschütten sollen. Der Europäer in uns aber — und wer hätte eher Europäer zu sein als der Österreicher —, erkennt immer wieder mit schmerzlichstem Bedauern, wie alles Unglück in Europa stets auch auf die Atmosphäre des Misstrauens zurückgeht, das nach wie vor die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland verdüstert. Und gerade die Erlebnisse der letzen Wochen haben aufs neue gezeigt, das es in diesem Nebelmeer der Lichtschimmer noch recht wenige gibt.

Hindenburg zum Reichspräsidenten wiedergewählt!

Mit 19.359.692 Stimmen.

Das amtliche Ergebnis des zweiten Wahlganges der Reichspräsidentenwahl lautet: abgegebene Stimmen 36,591.642 Hindenburg 19,259,692, Hitler 13,417,460, Thälmann 3,706.388, ungiltige Stimmen 8204.

Aus den Zahlen des amtlichen Schlussergebnisses ergeben sich für die einzelnen Kanditaten folgenden Prozentziffern: Hindenburg 53% (1. Wahlgang 49.6), Hitler 36.8% (30.1), Thälmann 10.2% (13.2).

Hindenburg ist demnach mit einer Mehrheit von fast sechs Millionen Stimmen aus der Wahl als Sieger hervorgegangen.

Das Resultat war zu erwarten. Die Wahl Hindenburgs konnte schon nach dem ersten Wahlgang als gesichert angesehen werden. Trotzdem bedeutet der bedeutende Stimmenzuwachs, den auch Hitler zu verzeichnen hat, einen neuen Erfolg der nationalsozialistischen Partei, die offenbar heute die stärkste Partei in Deutschland ist.

Bemerkenswert am Ausgang der Sonntagigen Wahlen ist, das Hindenburg diesmal 53 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigte, also die absolute Majorität erhalten hat, mit der auch im ersten Wahlgang als gewählt erschienen wäre; dann, dass Hitler um über zwei Millionen mehr Stimmen erhielt, dass ihm also offenbar fast alle jene Stimmen zugeflossen sind, die der Stahlhelmkandidat Düsterberg im ersten Wahlgang erhalten hatte; endlich, dass trotz der fieberhaften Wahlagitation die Wahlbeteiligung um über eine Million geringer war (83 gegen 86 Prozent) als am Wahltag, was man offenbar als Beweis für eine gewisse Wahlmüdigkeit der Bevölkerung nehmen kann.

Die Wahl Hindenburgs findet auch im Ausland überall sympathische Aufnahme, doch versäumt man nicht, auch auf das starke Anwachsen der für Hitler abgegebenen Stimmen hinzuweisen.

Der Reichspräsident erliess aus Anlass seiner Wiederwahl folgenden Kundgebung:

„An das deutsche Volk!

Mit Dank für das mir von dem deutschen Volk erneut bekundete Vertrauen und mit dem Gelöbnis, auch weiterhin mit meiner ganzen Kraft dem Vaterland und dem deutschen Volk zu dienen, nehme ich die auf mich gefallene Wiederwahl zum Reichspräsidenten an.

Getreu meinem Eide werde ich mein Amt weiterführen im Geist der Unparteilichkeit und Gerechtigkeit mit dem festen Willen, unserem Vaterland zur Freiheit und Gleichberechtigung nach aussen und zur Einigung und zum Aufstieg im Innern zu verhelfen.

An alle deutschen Männer und Frauen, an diejenigen, die mir ihre Stimme gaben, und an die mich nicht gewählt haben, richte ich die Mahnung: Lasst nun den Hader rnhen und schliesst die Reihen!

So wie schon einmal bei meinem Amtsantritt vor sieben Jahren, fordere ich auch heute unser ganzes Volk zur Mitarbeit auf. Die Zusammenfassung aller Kräfte ist notwendig, um der Wirrnis und Not unserer Zeit Herr zu werden. Nur wenn wir zusammenstehen, sind wir stark genung, um unser Schicksal zu meistern. Darum nun einig vorwärts mit Gott! Hindenburg."

Der Bundesführer der Heimwehr Ernst Rüdiger Starhemberg ist in finanziellen Schwierigkeiten.

Seine Verbindlichkeiten sollen 1 Million für Wechsel, 1 Million für Steuern und Erbschaftsgebühren, 1 Million an Finanzinstitute betragen. Die Ursachen der Verschuldung sind die Finanzierung der Heimwehr und die Zerstörung des Holzmarktes. Verkäufe einiger Güter wurden bereits vorgenommen. Nach einigen Meldungen soll die Verschuldung sogar 4 Millionen betragen, und unter den Gläubigern sollen sich einige bekannte Eskompteure, wie Alten und Kohn, befinden. Das Bankhaus Topolansky soll grosse Beträge gegeben haben. Hinter dem Bankhaus soll der bekannte Rennfahrer Graf Arco-Zinneberg aus Bayern stehen, der ein reicher Mann ist. Ein Konkursantrag wird nicht gestellt.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Beratungsstelle:

Frank Mahlendorf, Eisenstadt, Josef Hyrtelplatz 1.

Für das hl. Grab in Jerusalem.

Fast siebenhundert Jahre sind verflossen, seitdem die Söhne des hl. Franziskus die Ehrenwache am Grabe unseres göttlichen Erlösers halten.

Seit Jahrhunderten wetteifern die Päpste, die Gläubigen zu ermahnen und anzueifern, freigebig die Mindern-Brüder in ihrem guten Werke durch Almosen zu unterstützen. Dieses gute Werk steht unter der unmittelbaren Aufsicht des Hl. Stuhles.

Allen, welche nach ihren Mitteln das gute Werk des hl. Landes unterstützen, gewährt der Hl. Stuhl die folgenden geistigen Vorteile:

Anteil an allen Verdiensten der Gebete, Fasten und Bussübungen, Wallfahrten und sonstigen guten Werken, welche in Palästina gewirkt; ebenso an allen hl. Messen ungefähr 30.000 jährlich welche in den verschiedenen Kirchen und Heiligtürmen des hl. Landes für die lebenden und verstorbenen Wohltäter gelesen werden.

Das es einem jeden nicht gegönnt ist, die Stätten zu besuchen, so hat der Volksbund der Katholiken Österreichs, welcher in Kurze eine Pilgergruppe nach Jerusalem führt, in seiner Zentralstelle, Wien, VIII., Piaristengasse 43, II. Stock, als auch in seinem Verlag, Wien., Piaristengasse 41, Buchhandlung, eine Einzeichnungsliste für die Zeit vom 17. bis 25. April aufgelegt und können Einzeichnungen für die Lebenden und für Verstorbene vorgenommen werden. Diese Zahlung ist für immer giltig und werden keine weiteren Gelder eingezogen.

Die gezeichneten Gelder nebst Zeichnungsliste werden dem Herrn Patriarchen in Jerusalem persöhnlich ausgehändigt und erhalten die Zeichner von dieser Stelle aus Nachricht.

Eine weitere Liste liegt daselbst zur Zeichnung für hl. Messen in der deutschen Benediktinerkirche Maria Heimgang auf Sion in Jerusalem auf. Auch in diesen Falle erhalten die Zeichner von dieser Stelle aus Nabhricht. Nach Rückkehr der Pilger liegen die mit Quittung versehenen Einzeichnungslisten wieder in ohgenannter Zeichenstelle zur Einsichtnahme auf.

Alle Gläubigen und Verehrer der hl. Stätten in Palästina werden aufgefordet, sich an dieser Zeichnungsaktion recht eifrig zu beteiligen. Aus der Provinz können Zeichnungsanträge per Post erfolgen, worauf Erlagscheine zur Einzahlung des Betrages zugeschickt werden.

Eisenstadt will den Haydn-Schädel. Die Gemeinde Eisenstadt hat an die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, die bekanntlich im Besitz des Haydn-Schädels ist, das Ersuchen gerichtet, den Schädel auszufolgen, damit er anlässich der bevorstehenden feierlichen Beisetzung Haydns im neuerrichteten Mausoleum in Eisenstadt mit dem Körper vereinigt werden könne.

Wie bekämpft der Landwirt die Ackerschnecken?

Ein Abfangen ist nur auf kleinen Gartenflächen möglich, auf dem Acker wärs dies ausgeschlossen. Das oft empfohlene Ausstreuen von Gerstengrannen ist ein halbes Bekämpfungsmittel; zwar wird die Bewegungsfähigkeit der Schnecken eine zeitlang gestört, aber eine eigentliche Vernichtung wird nicht erfolgen. Ausserdem wird kein Betrieb eine so grosse Menge Gerstengrannen vorrätig haben, um eine grössere Fläche bestreuen zu können. Ein sehr wirksames und rationelles Vertilgungsmittel ist Eingeölter Kalkstickstoff, den man am Morgen bei trockenem Wetter gleichmässig ausstreut und zwar in Mengen von 100 bis 150 kg per Hektar. Dieses ätzende Düngemittel, das auf den Körper der Schnecken fällt, entzieht diesen das Wasser. Der starke Schleimverlust schwächt und tötet sie. Von ebenso grosser Wichtigkeit wie die unmittelbare Schneckenvertilgung sind die vorbeugenden Bekämpfungsmassnahmen vor Ausführung der Saat. Hat man beim Stoppelschälen oder Pflügen bemerkt, dass Schnecken in grosser Anzahl auftreten, dann wird das zum Anbau kommende Feld mittels Egge (wenn nötig Scheibenegge) bei trockenem Wetter gut durchgearbeitet und eine Düngung mit Kalisalz Thomasmehl und der Hälfte der zur Düngung bestimmten Kalkstickstoffmenge gegeben. Ausser den Schnecken können auch andere tierische Schädlinge, wie Engerlinge, Drahtwürmer, Erdraupen u. s. w. mit Kalkstickstoff vernichtet werden. Die Bekämpfung aller Schädlinge mit richtiger betriebswirtschaftlicher Überlegung ist das höchste Gebot für den Landwirt, denn was helfen bestes Saatgut und sonstige Neuerungen, wenn man dem Vernichtungswerk der Feinde der Kulturpflanzen tatenlos zusieht.

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

AUS NAH UND FERN.

— **Bundespräsident Miklas** hat an Landeshauptmann Dr. Walheim ein Schreiben gerichtet, worin er seiner lebhaften Befriedigung über den würdigen und gelungenen Verlauf der am 3. April 1932 in Eisenstadt stattgefundenen Haydnfeier Ausdruck gibt und dem Landeshauptmann, den Mitgliedern der Landesregierung, den Landesamtsdirektor und den übrigen beamteten Organen, vor allem jenen der Polizei und Gendarmerie, ferner dem Bürgermeister von Eisenstadt und überhaupt allen, die sich um seine Reise ins Burgenland und seinen Aufenthalt in Eisenstadtadt bemüht haben seinen Dank ausspricht. Der Bundespräsident hat schliesslich in seinen Schreiben mit besonderer Anerkennung des Wolf-Museums gedacht, das in seiner Reichhaltigkeit und Schönheit ihm wertvolle Eindrücke vermittelt habe.

Die Arbeitslosigkeit im Burgenland. Wie die Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland mitteilt, beträgt die Zahl der „im Bezuge der Unterstützung" stehenden Arbeitslosen am 31. März 1932 8876 Unterstützte, darunter 919 Frauen; sie ist um 454 Unterstützte, 4 8% niedriger als die Zahl der Unterstützten zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Ausländische Butter in England. Die englische Bevölkerung lehnt in patriotischer Weise ausländische Butter ab. Es ist charakteristisch, dass ein Schiff, welches russische Butter in London ausladen wollte, dies mangels einer Absatzmöglichkeit unterlassen musste, ja sogar noch dort in den Kühlräumen lagernde unanbringliche russische Butter dazu lud und die ganze Ladung nach Rotterdam brachte. Wenn die österreichische Bevölkerung ebensoviel Wirtschaftspartriotismus wie die englische beweist und noch mehr als bisher österreichische Erzeugnisse gemäss dem Wort „Kauft österreichische Waren" bevorzugt, wird das Handelsbilanzpassivum und damit die Zahl der Arbeitslosen bald eine bedeutende Verringerung erfahren.

Sulz. Racheakt. Der landwirtschaftliche Arbeiter Johann Jandrisovits schlich sich am 27. März nachts zum Anwesen der Landwirtin Anna Boandl. Öffnete die mit einem Holzriegel versperrte Türe zum Ziehbrunnen und warf in diesen ein Bündel Reisig und Mist; hiedurch wurde das Wasser verunreinigt, so dass umfangreiche Herstellungsarbeiten durchgeführt werden mussten. Durch diese Tat wollte sich Jandrisovits rächen, weil er vor zirka 5 Wochen v. d. Boandl eine Zurechtweisung erhalten hatte. Gegen Jandrisovits wurde beim Bezirksgericht in Güssing die Anzeige erstattet.

Amtsabwesenheit des Landesrates Dr. Lorenz Karall und Stellvertretung im Referate. Landesrat Dr. Lorenz Karall ist ab 6. April 1932 auf die Dauer von 5 Wochen vom Amte abwesend. Während dieser Zeit wird er in Ansehung der von ihm in der Landesregierung geführten Referate in der Weise vertreten, dass Landesrat Ing. Sylvester die Gemeindeangelegenheiten (Abteilung V) und Landesrat Johann Wagner die Agende „Kommassation in Nickelsdorf" (aus dem Wirkungsbereiche der Abteilung III) verwaltet.

Oberdorf. Beim Kahnfahren ertrunken. Am 4. April nachm. unternahmen drei Burschen, Eduard Platzer, Lazarus Wagner und Philipp Halper, auf dem Fischteiche nächst dem Dorfe eine Kahnfahrt. Der benützte Kahn war schon recht schadhaft, und nicht mehr wasserdicht. Kaum war die Fahrt begonnen, als das Wasser in das Fahrzeug eindrang und der Kahn umkippte. Der 19-jährige Eduard Platzer sprang in das Wasser wo er, des Schwimmens unkundig, sogleich versank und ertrank. Felix Halper und Lazarius Wagner konnten sich durch Anklammern an den Kahn vor dem Ertrinken retten. Zum Glück wurden sie nach einiger Zeit an das Ufer getrieben. Der Fischteich ist stellenweise 2—6 Meter tief und liegt im Walde eine halbe Gehstunde von Wohngebäuden entfernt. Es war daher nich möglich, sogleich Hilfe herbeizuholen. Die Suche nach dem Ertrunkenen gestaltete sich recht schwierig. Erst am nächsten Tage nachmittags konnte die Leiche geborgen werden. Von Seite der Gutsverwaltung wurde das Verbot des Kahnfahrens wiederholt in der Gemeinde Oberdorf verlautbart. Die drei Burschen haben dieses Verbot leichtsinnigerweise übertreten.

Forchtenau. Selbstmordversuch Am 29. März kam es zwischen dem Obsthändler Johann Strodl und seiner Gattin, mit welcher er schon seit langem in Unfrieden lebt, zu einem Wortwechsel, der schliesslich in eine Schlägerei zwischen beiden ausartete. In den Streit griff auch der Vater der Frau, Matthias Glocknitzer, zu Gunsten seiner Tochter ein. Hiebei fügten sich die Genannten gegenseitig Verletzungen zu. Tags darauf verübte Strodl in seiner Wohnung aus Kränkung einen Selbstmordversuch durch Trinken von Uraniagrün, das er mit Obstwein vermengte. Dr. Waldburg leistete dem Vergifteten die erste ärztliche Hilfe und veranlasste seine Überführung in das Allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt, wo sich der Genannte derzeit noch in Pflege befindet.

Wiesen. Hühnerdiebstähle. In letzter Zeit wurden hier und in Forchtenau bei verschiedenen Besitzern mehrere Hühnerdiehstähle verübt. Im Laufe der Erhebungen durch die Gendarmerie konnten 12 Stück Hühner sichergestellt werden. Der Tat dringend verdächtig wurden die Hilfsarbeiter Leopold Gall, Franz August und Karl Treitl sämtliche hier wohnhaft, vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Warum werden Strafen nicht getilgt? Vor Jahren wurde ein Gesetz erlassen, das die Tilgung der Strafen vorsieht. Das Gesetz war manchen freundlich gedacht, es sollte Leute die mit dem Gericht in Konflikt geraten sind, die Möglichkeit geben, sich von der einmal begangenen und gesühnten Schuld reinzuwaschen. Leider vergessen die Gerichte an den menschenfreundlichen Zweck des Gesetzes über die Tilgung von Verurteilungen und weisen Gesuche um Tilgung von Strafen grundsätzlich mit der Motivierung „Mangels berücksichtigungswerter Gründe" ab. Was die Straftilgung armerer Verurteilter anbelangt, kann der Verein „Gescheiterter-Existenzen", Wien, XX., Engerthstrasse 114, Fälle anführen, wo einem die Haare zu Berge steigen müssen, wenn man die vielen Abweisungen liest. Manche haben nur 48 Stunden und diesen will man die Strafe nicht tilgen, trotzdem wir genau anführen, dass sie eine gute Stelle erhalten könnten, wenn sie in der Lage wären, ein reines Sittenzeugnis zu bringen. Alle Interessenten, welche wegen Tilgung abgewiesen wurden, mögen nochmals ein Gesuch an den Verein „Gescheiterter Existenzen" einsenden. Eine Abordnung des Vereines wird wegen Tilgung der Strafen beim Justizminister vorsprechen. Bei brieflichen Anfragen Rückporto beilegen.

Die Vereinsleitung.

König Zogu von Albanien. Von berufener Seite werden wir um die Feststellung ersucht, dass die jüngst verbreitete Meldung, König Zogu von Albanien habe das Protektorat über die in Ungarn lebenden Mohammedaner übernommen, den Tatsachen nicht entspricht.

Eine düstere Statistik. Das Jahr 1931 hat ein Steigen der Selbstmordziffer gebracht; die traurige Erscheinung hängt eng mit dem Ansteigen der Arbeitslosigkeit und Notlage zusammen. Die Selbstmorde aus anderen Gründen wurden sogar weniger zahlreich.

In Wien haben im letzten Jahre 3083 Personen, 1514 Männer und 1569 Frauen, Hand an sich gelegt, davon haben 1085 wirklich den Tod erlittern, und zwar 644 Männer und 441 Frauen. 1930 hat man nur 1019 Selbstmorde gezählt, zusammen mit den Versuchen 3064. Die Ursachen des unglücklichen Entschlusses waren in 569 Fällen (1930: 496) Notlage, Arbeitslosigkeit und Abbau, in 552 (702) Fällen Familienzwist, in 359 (337) Fällen Krankheit, in 265 (331) Fällen unglückliche Liebe, in 252 (260) Fällen geistige Störung, in 151 (96) Fällen ungünstige materielle Verhältnisse, die nicht ausgesprochen Notlage waren, in 82 (65) Fällen Furcht vor Strafe. Zur Ausübung ihrer Tat wählten Gas und Gift 263 Männer und 324 Frauen, Erhängen 150 Männer und 8 Frauen, Ertränken 51 Männer und 29 Frauen, Sturz von Höhen 30 Männer und 40 Frauen, Schnitt- und Stichwunden 11 Männer und 1 Frau, Überfahren 10 Männer und 1 Frau. Auch im Lande Salzburg stieg die Selbstmordziffer, dort verzeichnete man im Jahre 1931 77 Selbstmorde gegen 60 im Vorjahre und 26 Selbstmordversuche gegen 23.

Der Fluch des grossen Loses. Alle Kaufleute im gleichen Stadtviertel von Oslo beneideten die Frau um ihr gutes Ladengeschäft. Sie kam der Kundschaft eben immer freundlich und mit lächelndem Gesicht entgegen, und man kaufte bei ihr lieber als bei jedem anderen Krämer. So hätte Frau Ellen Edmunson, besonders in Anbetracht ihrer 65 Jahre, mit ihrem Los recht zufrieden sein können, da ihre Zukunft menschlicher Voraussicht zufolge gesichert war. Doch sie kam auf den Einfall, in der Lotterie zu spielen. Sie gewann gleich auf den ersten Schlag das grosse Los. Und nun? Man hätte annehmen sollen, dass ihre Zufriedenheit keine Grenzen kannte. Das Umgekehrte wurde der Fall. Frau Edmunson traute plötzlich keinem Menschen mehr. Sie sah in allen Kunden nur noch Verbrecher, die sie um ihr Vermögen bringen wolten. War sie früher die Freundlichkeit selbst gewesen, so fertigte sie jetzt die Kundschaft übereilt ab und gönnte ihr kein Wort mehr. So mussten die Käufer vergrämt werden. Das Geschäft ging zurück. Anscheinend kümmerte das Frau Edmundson wenig. Sie war ja den ganzen Tag damit beschäftigt Mittel und Wege zu finden, um ihr Geld vor Dieben zu sichern. Sie wurde krank über diesem Grübeln, und doch liess sie keinen Arzt zu sich ins Haus weil sie auch ihm misstraute. Als man die Frau schliesslich ein paar Tage nicht gesehen hatte, sprengte die Polizei die Tür. Sie fand die unglückliche Gewinnerin des grossen Loses tot auf dem Boden liegen. Krankheit Hunger und Angst hatten dem Leben der Frau ein Ende gemacht. Ihr Geld, der Gewinn war unangetastet. Sie hatte auch nicht einen Pfenning davon gebraucht.

Wer wird deutscher Aussenminister? Die Neubesetzung des Postens des Reichsaussenministers ist nur noch eine Frage von kurzer Zeit. Der Reichskanzler will zunächst die Verhandlungen in Genf erledigen


Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich
Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

und wahrscheinlich auch den Ausgang der Preussenwahlen abwarten. Dann wird die Umbildung seines Kabinetts erfolgen. Die Frage ist nun, wer Aussenminister werden soll. Hier stehen sich zwei Meinungen gegenüber. Der Reichskanzler selbst möchte gerne den Staatssekretär von Bülow zum Aussenminister ernennen, der Reichspräsident ist für den Botschafter von Radolny. Bülow scheint keinen grossen Wert auf den Posten des Aussenministers zu legen und würde anscheinend lieber als Botschafter nach London gehen, falls Herr von Neurath krankheitshalber seinen Posten verlassen würde. Neurath musste auch jetzt, während der Londoner Verhandlungen, in Bad Wiidungen bleiben, wo er zur Kur weilt.

Ein Tierwärter von einem Zirkuslöwen zerfleischt. Im Zirkus Holzmüller, der in Eggenberg bei Graz gastiert, wurde der 26jährige Tierwärter Johann Meidl beim Reinigen des Käfigs von einem Löwen überfallen. Es wurde dem Mann die rechte Gesichtshälfte zerfleischt und ein Ohr weggerissen. Der bedauernswerte Mann wurde ins Grazer Landeskrankenhaus überführt.

Aschenregen und Vulkanausbrüche in Südamerika. Erloschene Vulkane wieder ausgebrochen. Nebel und Finsternis. Panik in der Bevölkerung. Ein feiner Aschenregen, der, wie man annimmt, von den plötziichen Ausbruch des Vulkans Deszabezado (4500 Meter Höhe) in den Kordillern herrührt, ist über Buneos Aires niedergegangen. Ähnliche Aschenregen werden aus den Städten Montevideo, Mendoza, San Rafael und Malargue an der argentinisch-chilenischen Grenze gemeldet. Der Aschen- und Sand-Niederschlag hat in gewissen Gegenden, zum Beispiel bei General Poco, bereits 80 Zentimer Höhe erreicht, so dass der Zugsverkehr behindert wird. Der Vulkan Deszabezado war seit langer Zeit erloschen. Man befürchtet, dass in den am Fuss d. Vulkans gelegene stark bevölkerten Gebieten von Chosmalal durch den Ausbruch des Vulkans beträchtliche Schäden angerichtet worden seien.

KALENDER für 1932 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1931, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

[:] Aufklärung über den Nationalsozialismus tut angesichts der grossen Unklarheit, die auch in katholischen Kreisen über die Hakenkreuzbewegung herrscht dringend not. Das neueste Buch des bekannten Franziskaners P. Zyrill Fischer „Die Hakenkreuzler“ (330 Seiten, Preis S 4·50, Verlag Csur, Wien, VIII., Piaristengasse 5, Schliessfach 4) bannt wohl alle Unklarheit. In den Abschnitten „Geschichte und Organisation“, „Grundsätze und Ideenwelt“, „Nationalsozialismus und Religion“ wird in 28 Kapiteln auf Grund genauester Kenntnis des nationalsozialistischen Schrifttums (über 600 Belegstellen) die Hackenkreuzbewegung vom österreichischen, kulturellen und religiösen Gesichtspunkt aus behandelt. Dass keine Frage unberücksichtigt bleibt, dafür bürgt der Name des Verfassers. „Die beste Arbeit, die wir katholischerseits über den Nationalsozialismus haben!“, lautet das Urteil eines namhaften Katholiken über dies Buch. Für Volksaufklärung hat derselbe Verfasser über vielseitigen Wunsch das Schriftchen „Die Nazisozi“ herausgegeben. Sie bringt auszugartig alles Wissenswerte über den Nationalsozialismus (112 Seiten, Preis S 1.—; Verlag Csur, Wien VIII.). Der Massenaufklärnng dient das vierseitige Flugblatt „Christuskreuz oder Hackenkreuz?“ vom selben Verfasser. Verlag „Verein Volksbildung“, Wien XVIII., Sternwartestrasse 9. Es kosten 100 Stück S 2.30 und Porto. „Mit diesen 3 Schriften hat P. Zyryll Fischer nicht bloss der katholischen Religion, sondern auch dem echten Österreichertum und der nationalen Sache einen grossen Dienst erwiesen“, schreibt P. Reisenberger S. J.

Präsident Hoover verzichtet auf seinen Gehalt. Im Wirtschaftsausschuss des Repräsentantenhauses in Washington, der über Ersparungen im Verwaltungsbetrieb von insgesamt 200 Millionen Dollar berät, wurde mitgeteilt, Präsident Hoover habe für die Dauer eines Jahres eine Herabsetzung seines Gehaltes von 75.000 Dollar auf 1 Dollar angeboten.

Oberbildein: Gedächnisfeier an Goethe und Hayden. In allen deutschen Gauen und Orten gedenkt man heuer „Goethes“ und „Haydns“ und will sie in besonderer Weise ehren. Auch in unserer Schule fand dieser Tage eine bescheidene doch treuherzige Feier dieser beiden Dichter-Fürsten zu Ehren statt. Nebst den Schülern des Ortes waren auch deren Eltern, sowie die hochwürdige Geistlichkeit der Pfarre und Zollwachbeamte zur

Das Kaffeehaus „Stadt Güssing“ ist ab Montag, den 18. April wieder täglich offen.

Goethes Dank.

Des Frühlings laue Lüfte sagen —
Uns Goethe dies hat aufgetragen:
Dass wir in aller Welt verkünden
Sein grosses tiefes dankempfinden. —

Für all das Schöne und das Hehre —
Ob all der grossen hohen Ehre —
Was ihm die Menschheit hat erwiesen
Viel Glück daraus soll ihr erspriesen.

Mit Goethes Dank mit Goethes Wort
Die Lüfte ziehen — von Ort zu Ort;
Du wundersames Frühlingswehen —
Wir Deine Botschaft wohl verstehen.

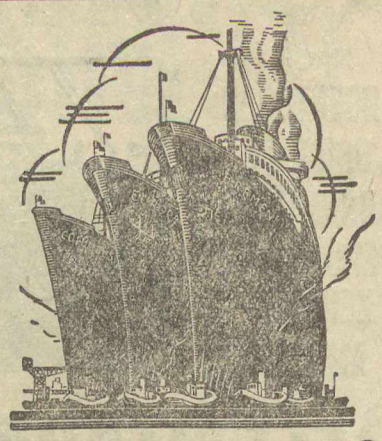
Johanna Bauer.

Festfeier erschienen. Eingeleitet wurde die Feier durch die Festrede des geehrten Herrn Schulleiters L. Martin, der den Anwesenden vor allem die Bedeutung und die Entstehung dieses Festes darlegte. Hierauf folgten eine Reihe von Liedern, die von den jungen, frischen Knaben- und feinen, zarten Mädchenstimmen recht wirkungsvoll und imposant vorgebracht wurden, wie „Heidenröslein" von Goethe, „Frisch gewagt", oder „Lerche" von Haydn. Auch die Gedichte, die vom geehrten Herrn Schulleiter sorgfältig ausgewählt und mit mühevoller Hingebung einstudiert waren, trugen allen Vortragenden grossen Beifall und wohlwollende Aufnahme ein. Sie folgten der Reihe nach und wurden vorgetragen: „Die Frösche" von Maria Müllner III. Schuljahr, „Gefunden" von Stefan Unger VIII. Schuljahr, „Die wandelnde Glocke" von Maria Geoschitsch V. Schuljahr, „Schatzgräber" von Ida Müllner VII. Schuljahr, „Erlkönig" von Stefan Kröpfl VII. Schuljahr „Totentanz" vom Herrn Schulleiter selbst. Nachdem nun das Leben und wirken dieser beiden Fürsten in Worten in dieser Art dargestellt war, folgte es auch in Lichtbildern. Vernehmlich wurde da das Leben Goethes mit allen seinen Bekanntschaften und Anregungen vor Augen geführt. Unter den feierlichen, vielsagenden Klängen der Bundeshymne fand die Feier ihren Abschluss.

e (In allen Gesellschaftskreisen) legt man Wert auf gepflegte Zähne. Eine Zielbewusste Mundpflege betreibt man durch regelmässigen Gebrauch der bekanten und beliebten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90.

Schonzeit des Rehbockes. Wie im Vorjahre so wird auch heuer die Schonzeit des Rehbockes bis 15. Mai verlängert. Da das Rehwild im Winter stark heruntergekommen und daher derzeit noch minderwertig ist, braucht es eine gewisse Schonzeit zur Erholung und zur Ausbildung seiner Trophä. Diese neueste Verfügung der Landesregierung wurde daher nicht nur von allen echten Jägern freudigst begrüsst, sondern hat auch eine entsprechende volkswirtschaftliche Bedeutung. Aus letzterem Grunde wäre es auch wünschenswert, dass auch die Abschusszeit der Hasen und die der Fasanen entsprechend geregelt würde. Weder ein edles Jägerherz noch ein echter Volkswirt kann daran Freude finden, wenn mitte August die meistens noch trächtigen Häsinnen oder Häschen aus der Kinderstube oder Fasanen im halben Flaumenkleide mit noch blutigen Federkielen von herzlosen Schiessern zusammengeschossen und deren Vollwert der Volkswirtschaft entzogen werden.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Mitteleuropäische Wirtschaftskonstruktionen.

Von besonderer Seite.

Bevor zu den Vor- und Nachteilen der neuen mitteleuropäischen Wirtschaftspläne Stellung genommen werden kann, empfiehlt es sich, einen kurzen, geschichtlichen Rückblick auf ihr Entstehen und ihren Inhalt zu werfen.

Tardieu, der französische Ministerpräsident, wünscht Verhandlungen zwischen den fünf Donaustaaten (Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei, Jugoslawien und Rumänien) über Zollvereinbarungen auf der Grundlage des Präferenzsystems und vorübergehende finanzielle Hilfeleistung für diejenigen Staaten die ihrer besonders bedürfen. Die Finanz- und Budgetwirtschaften dieser Staaten sollten unter Mitwirkung von Finanzorganen des Völkerbundes reformiert und kontrolliert werden. Später seien diese Massnahmen durch die Gewährung langfristiger Kredite zu ergänzen, die die Lage der Donaustaaten stabilisieren sollen. Italien spricht sich gegen die Beschränkung der Verhandlungen auf die fünf Donaustaaten aus und schlägt vor, dass von Anfang an zu den Beratungen die Gruppe der interessierten Grosstaaten (Frankreich, England Deutschland und Italien) zugezogen werde. Deutschland will der österreichischen Einfuhr Vorzugszölle zugestehen, wenn die anderen Staaten auf die Anwendung der Meistbegünstigungsklausel verzichten, also aus der Gewährung von Vorteilen an Österreich nicht das Verlangen nach gleichen Vorzügen ableiten. Überdies bietet das Deutsche Reich zugunsten der Getreideüberschüsse Ungarns, Rumäniens und Jugoslawiens Vorzugszölle an. Mittlerweile befasst sich auch das Finanzkomittee des Völkerbundes mit der Lage, um die bevorstehenden Verhandlungen zumindest statistisch und finanztechnisch vorzubereiten.

In der öffentlichen Meinung Österreichs fand die Frage der Einbeziehung Deutschlands und Italiens mit ihren grossen Absatzmärkten in eine Neukonstruktion der mitteleuropäischen Wirtschaft starken Anklang. Auch die Agrarier der anderen Länder wünschen, dass diese beiden Grossmächte, die Getreideabnehmer sind, in den Rahmen der erhofften Annäherungen einbezogen werden; auch die Tschechoslowakei hat sich nach der jüngsten Rede Dr. Beneschs im Prinzip für diese Konstellation entschieden, wenn auch gewisse Besorgnisse bestehen, im Schatten Deutschlands in der geplanten Donauföderation an Wert zu verlieren.

Grundsätzlich handelt es sich bei allen ins Auge gefassten Umformungen der mitteleuropäischen Wirtschaftsgrenzen darum, einen Ausgleich zwischen jenen Staaten des Donaubekens zu schaffen, die Industrieerzeugnisse ausführen und Getreide importieren müssen (Österreich, Tschechoslovakei) und jenen, die Warenhunger haben und Getreide abgeben müssen (Rumänien, Ungarn, Jugoslavien). Was Österreich bei den verschiedenen Möglichkeiten zu gewinnen hat, möge aus folgenden handelsstatistischen Ziffern ersehen werden.

Österreich bezog im Jahre 1930, dem letzten Jahre, aus dem in allen beteiligten Staaten einwandfreie Ziffern vorliegen, aus der Tschechoslowakei Waren um 63 Millionen Dollar, aus Ungarn um 40, aus Jugoslawien um 21, aus Rumänien um 18 Millionen. Dagegen lieferte unsere Heimat an die Tschechoslowakei um 32, an Ungarn um 17, an Jugoslawien um 21 und an Rumänien um 15 Millionen Dollar. Einer Einfuhr nach Österreich aus den vier übrigen Donaustaaten von 142 Millionen Dollar steht eine Ausfuhr unserer Heimat in diese Staaten von 85 Miliionen gegenüber. Dies zeigt, dass Österreich nicht imstande ist die Donaunachbarn in gewünschtem Masse zu beliefern, weil sich seine Industrieprodukte an Zollmauern stossen. Hingegen ist Österreich auf Getreide und Vieh von Ungarn und Jugoslawien angewiesen und muss Einfuhrüberschüsse aus diesen Ländern mit in Kauf nehmen, so wie es die billigeren Industrieprodukte und die Bodenschätze der Tschechoslowakei aufnehmen muss, solange keine gerechtere Art des Güteraustausches geschaffen ist.

Es ist aber, um das mitteleuropäische Bild abzurunden, notwendig, auch einen Blick an die Handelsbeziehungen Österreichs mit Deutschland, Italien und Polen zu werfen da diese Staaten zu Mitteleuropa gehören und in unserer Handelsbilanz eine gewaltige Rolle spielen. An Deutschland lieferte Österreich im Jahre 1930 um 46 Millionen, an Italien um 24, an Polen um 11 Millionen Dollar Waren. Dafür bezog es aus dem Deutschen Reich um 81, aus Italien um 15 und aus Polen um einunddreissig Millionen Dollar Güter.

Aus diesen Ziffern folgt, das der Anteil Mitteleuropas an der Einfuhr Österreichs im Jahre 1930 von 385 Millionen Dollar 269 Millionen — 69,8 Prozent, an der Ausfuhr

unseres Heimatlandes von 264 Millionen 134 Millionen Dollar — 50,7 Prozent betrug, dass also der Verkehr Österreichs mit den Staaten Mitteleuropas stärker ist als mit der gesamten übrigen Welt. Bliebe der Verkehr Österreichs mit den übrigen Ländern ausser Mitteleuropa allein, so sänke unser Aussenhandelsdefizit auf 14 Millionen Dollar (1930), was beweist, dass im schlecht organisierten Güteraustausch mit unseren Nachbarn sowie Polen und Rumänien die Quelle unserer Verlustbilanz in der Volkswirtschaft liegt Wird innerhalb dieses, grösstenteils durch eine gemeinsame Vergangenheit zusammengeschweissten Wirtschaftskörpers dafür gesorgt, dass die Zollerschwerungen, Devisenbewirtschaftungen und sonstigen Schützengräben des Gütterverkehrs wegfallen oder auf ein klug gergeltes, vernünftiges Mass fallen, dann finden die Industrieüberschüsse den natürlichen kürzesten Weg zum Getreidesegen. Der Absatz im innern kann vergrössert, die Serienfabrikation der Erzeugung ausgebaut und damit die Ware verbilligt werden. Der Weg ins freie aus dem Elend der Gegenwart ist gefunden.

Er darf aber was die staatistischen Ziffern deutlich genug beweisen, weder an Deutschland noch an Italien noch an Polen vorübergehen. Vorzugszölle, die das Deutsche Reich uns gewähren will, könnten sich fast ausschlieslich zu unseren Gunsten auswirken und die Spanne verkleinern, die zwischen unseren Einfuhr- und Ausfuhrziffern mit Deutschland besteht.

Daher dürfte jenem System der Vorzug gegeben werden, das die fünf eigentlichen Donaustaaten zolltechnisch enge aneinanderschliesst und diese wirtschaftliche Bindung durch eine Anlehnung an die Gruppe Deutsschland-Italien-Polen flankieren lässt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

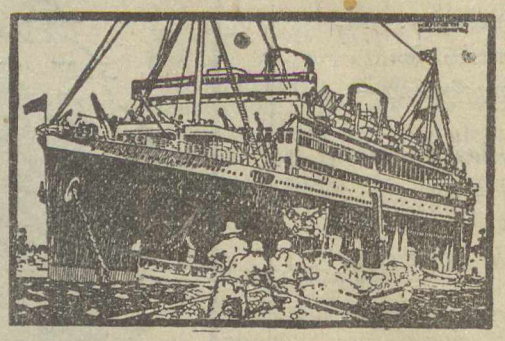
Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses **billigen** und belibten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 6,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

LeiterwagerIn

sind angekommmen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Von Demolierungen

300000 prima

Mauerziegel

weiss, grosses Format franco jeder beliebigen Bahnstation liefert

Armin Eisler, Wien IX., Nussdorferstr. 48
A 17398 u. U 18057.

Der Gemüsegarten

der Holló'schen Erben in Güssing nächst dem Spitale

und eine Wiese bei Steingraben

ist auf die Dauer von 3 Jahren zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt der Kurator

Herr Emil Schwarz (Mühlwinkel No. 100).

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Dienst & Stellenvermittlung

Josefine Gewolf

Fürstenfeld, Santnergasse 2,

sucht und vermittelt Hausgehilfinnen und landwirtschaftliches Personal.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 24. April 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 17.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Der Kampf um die Jugend.

„Wer die Schule in Händen hat, hat das Volk," lautet ein alter Spruch. Die Sozialdemokraten haben ihn stets beherzigt. In den Tagen des Umsturzes, als es den neuen Machthabern gelungen war, die Masse der Unzufriedenen und Bedenkenlosen unter ihren Fahnen zu sammeln, war es für die Sozialdemokraten nicht schwer, eine unumschränkte Reformschulherrlichkeit aufzurichten, unter deren Früchten wir seit Jahr und Tag zu leiden haben.

Jetzt, ist es an der Zeit, sich wieder einmal gründlich der sozialdemokratischen Schul„reform" zu erinnern.

In der Wiener Schulpolitik regiert bekanntlich Otto Glöckel. Er war dem Krieg einige Jahre lang schlecht qualifizierter, eifrig politisierender Volksschul-Unterlehrer, hat sich aber später als Kassenbeamter und Politiker wenig mehr um die Schule, Unterrichtsmethoden und Pädagogik gekümmert. Gleichwohl wurde er 1918/19 Unterstaatssekretär für Unterricht der sozialdemokratischen Regierung. Seiner Ansicht nach hat Österreich viel dadurch verloren, dass sein Plan, das gesamte Schulwesen Österreichs freimaurisch-sozialdemokratisch umzugestalten, durch Übernahme der Regierung seitens der Christlichsozialen scheiterte. So hat er sich dann wenigstens als Vizepräsident des Wiener Stadtschulrates mit allen Kräften bemüht, die „Revolution der Erziehung" durchzuführen. Vor allem kam es ihm darauf an, die interkonfessionelle Schulordnung „in ihrer vollen Reinheit herzustellen", wie er sich ausdrückte. Was das heissen will, zeigen Losungsworte der „Sozialistischen Erziehung", der Reichsorgans der „Kinderfreunde": „Die sittlich-religiöse Erziehung soll uns ein flammendes Angriffziel sein bis es erlischt!" —„Das Notwendigste in der Kindererziehung ist der revolutionäre Kampfwille." Sogar eine Welt-Schulkampf-Zentrale wurde seinerzeit für diese Zwecke in Schönbrunn eingerichtet.

Glöckel hat sein System „Schulreform" und „Arbeitsschule" genannt. Selten noch sind Worte so missbraucht worden, wie diese. Die „Schulreform" Glöckels ist in Wahrheit eine sozialdemokratische Schulrevolution gewesen zur Ausmertzung christlicher Einflüsse und Ausschaltung der christlichen Lehrkräfte.

Die Organisationen der „Kinderfreunde", der „Roten Falken" der „Freidenkerjugend" führen die in der Glöckelschule begonnene roten Erziehungsarbeit eifrig fort. Die sogenannte „Arbeitsschule" hat er aus ihr hervorgegangenen Generation mehr Sinn für Sport, Kino, Ausflüge und Versammlungen beigebracht als Arbeitsgeist. Die paar guten Ideen in ihrem Gefolge konnte nicht Frucht tragen auf einem Boden, wo so viel Unkraut gesät wurde. An ihren Früchten erkennt man sie! Selbst so einfache Kenntnisse wie Lesen und Schreiben lassen bei den Schützlingen der „Arbeitsschule", wo das „Arbeiten" meist in Tändeleien besteht, schwer zu wünschen übrig. Was mussten die Lehrkräfte bei den Aufnahmsprüfungen von Arbeitsschul-Absolventen in die Mittelschulen erleben! Welche Urteile hört man von Geschäftsleuten, die sich verleiten liessen, „Arbeitsschüler" in ihre Bureaus aufzunehmen! Glücklich der Bub oder das Mädel, die ein Elternhaus besassen und besitzen, wo das ergänzt wird, was diese Schule versäumte. Ist es nicht merkwürdig, dass gerade geeichte Anhänger der Glöckelschen „Schulreform" ihre eigenen Kinder in Privat-, ja in Klosterschulen schicken?

Im Deutschen Reich ist es den pädagogischen Umstürzlern mit ihren „Erfolgen" nicht besser ergangen. Dort haben sie teilweise den Mut aufgebracht, ihren Irrtum einzugestehen und zu einer solideren Grundlage des Unterrichtes zurückzukehren. Bei uns hingegen kein Gedanke an Ein- oder Rückkehr!

Im Gegenteil, es wird eigensinnig darauflos reformiert, experimentiert und kuriert, die Folgen hat ja die nächste Generation zu tragen, die warscheinlich nicht genug Jugendrichter wird aufbringen können!

Da hat die Wiener Zeitschrift „Schulreform" es unlängst für notwendig befunden, auf ein bolschewikisches Lesebuch in der wolgadeutschen Sowjetrepublick zu verweisen. Der Bolschewismus darin wurde von der „Schulreform" natürlich abgewiesen, weil der feindliche Bruder in Österreich statt dessen lieber sozialdemokratische Parteiziele sähe. Aber die Methoden wurden recht beherzigenswert befunden. Wie nicht weiter verwunderlich, ist das gennante Lesebuch von einer Jüdin herausgegeben. Im Vorwort heisst es (man lese statt „kommunistisch" „sozialdemokratisch" oder austromarxistisch" dann gewinnt der Text für Wien Bedeutung): „Klassenkampf als Triebkraft der Geschicht Arbeit als Rückgrat der Gesellscha — darauf soll unbemerkt ständig hingewiesen werden . . . Der Lehrer hat den Lesestoff, der neues Material im kommunistischen Sinne bietet, marxistisch auszulegen." Und dann: „Liebe Kinder! Ihr werdet die nach Sowjetrussland stolz und strahlend gerichteten Blicke eurer eigenen Klasse wahrnehmen . . . Ihr sollt die dummen, bösen und komischen Gespenster der Vergangenheit, den alten Aberglauben von Göttern, Heiligen, Zaren und dergleichen mit heller Stimmen aus der Welt lachen . . . " Der erste Hauptabschitt des Buches ist betitelt: „Die Arbeit hoch!", der zweite: „Feinde der Menschheit." Als solche werden genannt: „1. Religion. 2. Herrscher. 3. Imperialismus. 4. Eigentum. 5. Alkohol." Der dritte Abschitt heisst: „Wissen ist Macht" und hat zwei Unterabteilungen: „Mutter Natur erzählt" und „Aus der Geschichte". Im Inhaltsverzeichnis ist jedem der Lesestücke, die zum nicht geringen Teil von deutschen Dichtern und Schriftstellern stammen, eine kurze Charakteristik beigeben. Zum Beispiel: „Nr. 24. Als ich das erstemal auf dem Dampfwagen sass. Erzählung von Rosegger. Diese Erzählung spielt sich in der Zeit des Erscheinens der ersten Eisenbahnen ab. Wie dumm doch so ein religiöser, abergläubischer Bauer sein kann! Aber die neuen Ereignisse öffnen auch seine Augen. Er bekommt mit der Zeit Respekt vor den menschlichen Erfindungen und erwartet nicht alles von „höheren Mächten"

Wenn sich in unserem Volke einmal die Erkenntnis durchgerungen hat, welcher Art von Volksverderben seine Kinder ausgeliefert sind, dann wird des Fluches auf Glöckel kein Ende sein. Sorgt, bei Zeiten dafür, dass es nicht so weit zu kommen braucht!

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Posterlagscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagr schein zur Einzahlung der Bezugsgebühr füdas dritte und vierte Vierteljahr 1931, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Hindenburg verlangt die Auflösung aller bewaffneter Organisationen.

In einem Schreiben an den Reichsminister.

Die Auflösung der nationalsozialistischen Sturmabteilung ist von den Nationalsozialisten und Deutschnationalen mit der Forderung nach Auflösung des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" beantwortet worden. Reichspräsident v. Hindenburg ist in den letzten Tagen mit Briefen und Telegrammen rechtsradikaler Persönlichkeiten und Organisationen überschüttet worden, in denen von ihm unter Beilegung von Material über die angebliche Staatsgefährlichkeit des Reichsbanners die Auflösung dieser Organisation gefordert wird. Dies veranlasste den Reichspräsidenten an den Reichsinnenminister Gröner das nachstehende Schreiben zu richten:

Sehr geehrter Herr Reichsminister!

Die das Verbot der S. A. und S. S. aussprechende Verordnung vom 13. April 1932 habe ich vollzogen, nachdem Sie mir in ernsten Worten die Schwierigkeit der politischen Lage dargelegt und den Erlass dieser Verordnung zur sicherung der Staatsautorität als unbedingt notwendig bezeichnet haben und nachdem die Reichsregierung einstimmig Ihrem Antrage beigetreten war.

Inzwischen ist mir unter Übergabe von Belegmaterial mitgeteilt worden, dass ähnlich geartete Organisationen wie die hier verbotenen auch bei anderen Parteien bestehen. In Erfüllung meiner Pflicht zur überparteilichen Ausübung meines Amtes und gleichmässigen Anwendung der Gesetze muss ich verlangen, dass — falls dies richtig ist — auch diese Organisationen der gleichen Behandlung verfallen. Ich übersende Ihnen anbei das mir zugegangene Material mit dem Ersuchen, es mit dem gleichen Ernst zu prüfen, den ich Ihrem Antrage entgegengebracht habe, und mir alsbald das Ergebnis Ihrer Prüfung und einen entsprechenden Vorschlag vorzulegen.

Mit freundlichen Grüssen

gez.: v. Hindenburg."

Die Schutzformationen des Reichsbanners von der Leitung aufgelöst.

Der Ton des Schreibens des Reichspräsidenten liegt, wie auch von mehreren Blättern hervorgehoben wird, auf den Worten „falls dies richtig ist". Der Reichsinnenminister wird natürlich das dem Reichspräsidenten übersandte Material prüfen, und es wird sich herausstellen, dass die von rechtsradikaler Seite gegen das Reichsbanner erhobenen Beschuldigungen nicht richtig sind. Das Reichsbanner ist nicht, wie man versucht hat, dem Reichspräsidenten glauben zu machen, eine den nationalsozialistischen Sturmabteilungen ähnlich geartete Organisation, sondern es bedeutet ihr direktes Gegenteil. Die nationalsozialistischen Sturmabteilungen haben den Bürgerkrieg vorbereitet, das Reichsbanner ist bemüht, ihn zu verhüten. Die Sturmabteilungen waren gegen die Verfassung gerichtet, das Reichsbanner will die Verfassung und den inneren Frieden erhalten, die Staatsautorität fördern und seine Mitglieder zu verantwortungsbewussten Staatsbürgern erziehen.

Das Reichsbanner hatte allerdings in letzter Zeit, als immer deutlicher wurde, dass die Nationalsozialisten Vorbereitungen trafen, die Macht im Staate zu erobern, Schutzformationen oder, wie sie abgekürzt genannt wurden, Schufo, gebildet. Schlagfertige Abteilungen, die dazu bestimmt waren, etwaigen Putschversuchen der Nationalsozialisten sofort entgegengestellt zu werden. Durch die Auflösung der Sturmabteilungen ist die Gefahr eines fascistischen Angriffes vorläufig abgewendet, die Schutzformationen des Reichbanners sind daher überflüssig geworden, und die Leitung des Reichsbanners hat, noch ehe ein behördlicher Eingriff erfolgte, die Auflösung der Schutzformationen angeordnet. Der Führer des Reichsbanners, Höltermann, hat den Reichswehrminister Gröner aufgesucht, um ihm die Auflösung der Schutzformationen mitzuteilen, und die verfassungstreue Presse erwartet mit Bestimmtheit, dass eine Auflösung des Reichsbanners, in welchem Mitglieder aller Verfassungsparteien, des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten, vereinigt sind, nicht erfolgen wird, da der Grund für ein Vorgehen der Regierung gegen das Reichsbanner fehlen würde.

Eine Erklärung Gröners über die Auflösung der S.-A.-Formationen.

Reichsinnenminister Gröner veröffentlicht heute eine Erklärung, in der er einerseits die Auflösung der S.-A.- und S.-S.-Organisationen begründet und anderseits auch seinen Standpunkt zu der von der Rechten verlangten und im Brief des Reichspräsidenten an ihn weitergeleiteten Forderung auf Auflösung des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" bekannt gibt. Gröner wendet sich gegen den Vorwurf, der in der Rechtspresse erhoben wurde, dass der Staat links stehe. „Ich muss", erklärt, „eine solche Auffassung grundsätzlich ablehnen. Es gibt bestimmte Grundgesetze des staatlichen Lebens, die völlig unabhängig sind von dem Wechsel der Regierungen. Zu diesen Grundsätzen gehört die Pflicht zur Gewährleistung der unbedingten Sicherheit aller Staatsbürger und die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung. Der Staat muss verlangen, dass seine Autorität von allen Staatsbürgern respektiert wird. Wer es unternimmt, die Autorität des Staates zu untergraben, muss es sich gefallen lassen, dass der Staat ihn in die Schranken der staatlichen Ordnung zurückweist. Ich muss die Unterstellung, als ob ich mit der Auflösung der S. A. für links optiert hätte, ganz entschieden zurückweisen."

Gegen die Auflösung des Reichsbanners.

Zu der Forderung der Rechten, dass die Regierung auch das Reichsbanner hätte auflösen müssen, erklärt Gröner: „Diese Forderung konnte ich mir nach sorgfältiger Prüfung nicht zu eigen machen. Weder der „Stalhelm" noch das Reichsbanner sind mit den nationalsozialistischen Kampforganisationen in bezug auf den militärähnlichen Charakter des Aufbaues und der Funktionsregelung zu vergleichen, jedoch habe ich schon im Februar gegenüber Bestrebungen des Reichsbanners als eine Art Schutzpolizei aufzutreten, nachdrücklich Verwahrung eingelegt. Wenn das Reichsbanner sich in den letzten Monaten gegenüber dem Auftreten der S. A. hat bewegen lassen, seine Organasationen für etwaige gewaltsame Auseinandersetzungen zu stärken, so erwarte ich von der Einsicht der Führung des Reichsbanners, dass, abgesehen von den bisherigen Veränderungen, alle diese Massnahmen in kürzester Frist rückgängig gemacht werden".

Hitlers Leichtfertigkeit.

Gröner erklärt weiter, dass infolge der Verschärfung der parteipolitischen Gegensätze und der allgemeinen Notlage die militärähnlichen Organisationen der nationalsozialistischen Partei schon durch die Tatsache ihres Bestehens allmählich eine immer grössere Gefahr für die Staatsautorität wurden. „Ich habe lange Zeit den Gedanken verfolgt, auch die Angehörigen der S. A. wie die Mitglieder anderer Verbände in einer neuen grossen nationalsportlichen Organisation zu einem freiwilligen staatspolitischen Zusammenwirken zusammenzufassen. Schliesslich ist es mir klar geworden, dass keine andere Massnahme in Betracht kommen konnte als die Auflösung der S. A. durch Notverordnung".

Gegenüber der Behauptung Hitlers zu ausländischen Korrespondenten, dass Reichskanzler Brüning unter dem Drucke Tardieus gehandelt habe, sagt Gröner: „Herr Hitler dürfte selbst wissen, wie man solche leichtfertige und offenbar beabsichtigte üble Nachreden zu beurteilen hat. Wenn Herr Hitler mit Drohungen arbeitet, sich im Auslande über die deutsche Regierung zu beschweren, so wird man über diese Art der Politik, die ein bezeichnedes Licht auf seinen Charakter und seine nationale Einstellung wirft, kein Wort zu verlieren haben."

Der Minister erklärt schliesslich, seine Bemühungen in der nächsten Zeit würden dahin gehen, die gesamte deutsche Jugend, ohne Ansehen der Partei, in Sportorganisationen zusammenzufassen. Er hoffe, dass diese Massnahme dazu beitragen werde, die sich befehdenden Kreise der jungen Generation wieder einander näher zu bringen. Er wisse sich darin einig mit dem Reichspräsidenten.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Landesberatungsstelle Burgenland

Frank Mahlendorf, Eisenstadt, Josef Hyrtlplatz 1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

AUS NAH UND FERN.

— **Vereinigung der Schulbezirke Güssing und Jennersdorf.** Mit dem Erlasse des Bundesministeriums für Unterricht vom 11. März, 1932, Zl. 4630-I-4, wurden die Schulbezirke Güssing und Jennersdorf zu einem Schulbezirk mit dem Sitze in Güssing vereinigt und der Bezirksschulinspektor in Jennersdorf August Menschik zum Bezirksschulinspektor für den neuen Schulbezirk in Güssing bestellt.

In der Fremde gestorben. Nach längerem Leiden ist am 26. März in Bethlehem, Pa., Frau Irene Jaeger, Gattin von Ernest Jaeger, im Alter von 49 Jahren gestorben. Die Verstorbene, eine geborene Marits, stammte aus Güssing und kam vor vielen Jahren nach Amerika. Ausser ihrem Gatten wird sie noch von zwei Töchtern, Irene und Julie, einem Sohn, Ernest, und einer Schwester, Frau Ludwig Bleier in Güssing, überlebt. Die Beerdigung fand am 31. März auf dem Hl.-Geist-Friedhof unter dem Geleite von zahlreichen Leidtragenden statt.

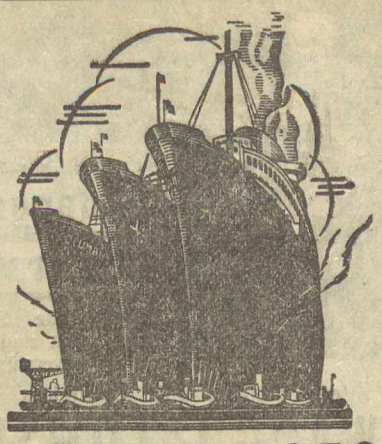
Güssing. Ein Gewalttäter. Am 2. April kam der nach Wien zuständige, herumziehende Heizer Robert Schleicher in das Gasthaus Gaal und verlangte von dem dort anwesenden Bürgermeister Potzmann die Ausfolgung einer Anweisung zur Nächtigung in der Herberge. Als ihm der Bürgermeister bedeutete, dass er sich einen Augenblick gedulden müsse, geriet Schleich in Zorn, zog ein Taschenmesser und nahm gegen die im Gastzimmer befindlichen Gäste eine drohende Haltung an. Mit grosser Mühe gelang es dem Gastwirt und einem Kellner Schleicher das Messer zu entwinden. Der Gewalttäter wurde verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert. Bei der Durchsicht seines Reisepasses wurden mehrere Fälschungen festgestellt. Auch ist Schleicher wegen verschiedener Delikte wiederholt vorbestraft.

Güssing. Brand. Am 31. März entstand gegen Mitternacht im leerstehenden, mit Stroh gedecktem Stallgebäude des Landwirtes Josef Blatnik infolge Funkenfluges ein Brand. Blatnik hatte abends ungefähr 30 m vom Stallgebäude entfernt Laub, Stroh und Moos zusammengehäuft und angezündet, um Asche zu gewinnen. Von dem in der Nacht einsetzendem Sturme wurden die Funken auf das Stallgebäude übertragen und zündeten alsbald. Das Stallgebäude brannte völlig nieder. Der verursachte Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Gegen Blatnik wurde wegen Fahrlässigkeit die Anzeige erstattet.

— **Deutsch-Kaltenbrunn.** Tödlicher Unfall. Am 10. April morgens wurde der Ziegeleibesitzer Anton Mussi aus Wörth . d. Stmk. auf der Bezirksatrasse, einen Kilometer nördlich des Ortes, unter seinem Motorrade liegend vom Schneidergehilfen Rudolf Lederer tot aufgefunden. Die gerichtliche Obduktion hat ergeben, dsss Anton Mussi nach einem Sturze unter das Rad zu liegen gekommen war. Infolge seiner Hilfslosigkeit hatte er, da in der kritischen Nacht frostiges Wetter herrschte durch Erfrieren den Tod gefunden.

Abonnieren! Nicht vergessen!

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

e **(Eine Entfernung des Zahnsteines)** geschieht am besten durch Ihren Zahnarzt Verhüten kann man ihn aber durch regelmässigen Gebrauch der berühmten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90.

Sauerbrunn. Ein unverbesserlicher Dieb und Säufer. Der Tischlermeister Josef Sigmund hat in den Jahren 1930 und 1931 während der Durchführung von Reparatursarbeiten des Beamten Heinrich Riegler mehrere Diebstähle an Schmuckgegenständen und Geld verübt; er wurde deshalb dem Bezirksgericht in Mattersburg angezeigt, vom Landesgerichte Wien II war die Hauptverhandlung gegen ihn auf den 16. April 1932 festgesetzt. In der Zwischenzeit verübte Sigmund neuerlich zwei Diebstähle in der Wohnung seiner Hausfrau Adolfine Litschauer. Dort entwendete er ein Opernglas und eine Brieftasche mit 60 S Inhalt. Das gestohlene Geld verzechte er während der Feiertage, flüchtete nach Aufdeckung des Diebstahls und trieb sich in den Waldungen zwischen Sauerbrunn und Wiener-Neustadt herum. Dort wurde Sigmund am 4. April von der Gendarmerie aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert. Das gestohlene Geld hatte Siegmund bereits verbraucht; das Opernglas wurde im Dorotheum in Wiener-Neustadt sichergestellt. Alle die Diebstähle hatte Sigmund begangen, um sich Alkohol verschaffen zu können, während seine Familie in ärgster Not lebt.

Oberbildein. (Theatheraufführung.) Der kath. Burschenverein in Oberbildein hat am 10. und 17. April für Vereinszwecke besonders zur Anschaffung eines Radio ein hübsches Lustspiel „die verkehrte Braut" mit 3 Aufzügen mit grosser Geschicklichkeit aufgeführt. Sämtliche Mitspieler, als Theresia Peterseel, Johanna Zimmermann, Maria Unger ferner Anton Schwarz, Alois Müllner und Johann Mittl haben ihre Rollen sehr gut gegeben, so dass alle grossen Beifall ernteten bei dem Publikum. Zum Gelingen dieser Aufführung hat sicher Spielleiter Anton Schwarz sich viele Mühe gegeben und der reichliche Beifall von Seite des Publikums war gewiss ein verdienter Lohn für sein Wirken. Wir gratulieren!

Güssing. Die Theatersektion des kath. Burschenvereines Güssiug beabsichtigt anfangs Mai im Kinosaale eine Theateraufführung zu veranstalten. Näheres auf den Plakaten und in der nächsten Nummer unseres Blattes.

Eisenhüttl. Brand der Kunstmühle des Herrn Michael Fumits. Am 13. April halb 5 Uhr Früh, ist aus bisher noch unaufgeklärter Ursache, die Mühle vollständig niedergebrannt. Die Mühle besteht aus Vorraum, Mühle, Fruchtkammer, Mahlstube Stiegenhaus und im I. Stock die Wohnung des Müllers, alles unter einen Dach. Die anderen Baulichkeiten, wie Holzschuppen, Schweinstallungen, ein Fruchtmagazin, waren nebenan zugebaut. Bei Ankunft der Dorfbewohner und Ortsfeuerwehr brannte bereits das Gebäude samt Nebengebäuden so dass sich die Löschaktion nur auf Rettung und Ausräumung der Wohnung und der Tiere beschränkte. Die Ausschaltung des Transformators, zur Verhütung von elektrischen Unfall besorgte der Müllermeister selbst. Zur Brandstätte kamen ausser der Ortsfeuerwehr noch die Wehren von Kukmirn, Rehgraben, Gerersdorf mit ihren Motorspritzen, aus Heugraben, Rohr, Neusiedl, mit Handruckspritzen. Es ist ein Verdienst des vorzüglichen Zusammenarbeitens der Feuerwehrvereine, dass das Feuer von den naheliegenden Dampfsägewerk abgehalten werden konnte, so dass der Brand um 7 Uhr bereits lokalisiert war. Im Namen des Müllermeisters Herrn Fumits, sowie im Namen der Ortsfeuerwehr Eisenhüttl spreche allen wackeren Feuerwehr-Vereinen für das rasche Erscheinen, und fachkundige Hilfeleistung, so wie der tätigen Gendarmerie, für den vorzüglichen Ordnerdienst unseren besten Dank aus.

Die Fr. F. Vereinsleitung Eisenhüttl

Stegersbach. Selbstmord. Der 69jährige Gemeindearme Anton Fuchs beging in der Nacht vom 6. auf den 7. April am hiesigen Ortsfriedhofe Selbstmord durch Erhängen. Lebensüberdruss dürfte ihn zu dieser Tat getrieben haben.

— **Tragischer Unfall während der Hochzeitsreise.** Vor den Augen des Gatten vom Schnellzung überfahren. Ein schreckliches Unglück ereignete sich in San Remo beim Bahnübergang der vom Strand nach Stadt führenden Strasse. Die junge Frau Anna Brucker geborne Mann aus der Tschechoslowakei wurde, da sie mit einem Schuhabsatz in der Schiene hängengeblieben war und sich nicht rasch genug freimachen konnte, von dem heranbrausenden Schnellzug erfasst und vor den Augen ihres Gatten überfahren. Das Paar befand sich auf der Hochzeitsreise

Stellenausschreibung. Die für die Gemeinde Podersdorf am See bestehende leitende Gemeindematmannstelle gelangt sofort zur Besetzung. Zur Besoldung gehören die gesetzlichen Bezüge und eine Naturalwohnung. — Bewerber, welche diese Stelle anstreben und den im Gesetze vom 4. Dez. 1926. LGBL. Nr. 96, § 10, enthaltenen Bestimmungen entsprechen, haben ihre Ge-

suche bis spätestens 1. Mai 1932 beim Gemeindeamte in Podersdorf am See einzubringen.

Dobersdorf. Selbstmord. Am 5. April erhängte sich der Landwirt Josef Weissbarth am Heuboden seines Wirtschaftsgebäudes. Weissbarth war von 1927—1931 Vizebürgermeister und vom Mai 1931 bis Februar 1932 Bürgermeister von Dobersdorf.

Maisamlung des Deutschen Schulvereines Südmark. Das Amt der burgenländischen Landesregierung hat dem Deutschen Schulverein Südmark die Bewilligung erteilt, am 7. und 8. Mai 1932 im Burgenland eine öffentliche Sammlung zur Stärkung der Vereinsmitttel durchzuführen.

Bocksdorf. Sturmschaden. Am 5. April nachm. trat hier ein überaus heftiger Sturm auf, der eine Ziegeltrockenhütte des Besitzers Josef Schmied aus den gemauerten Pfeilern hob und niederwarf. Da vor dem Einsetzen des Sturmes ein Regen niederging, befanden sich zur kritischen Zeit mehrere Personen in der Hütte. Zwei Personen erlitten durch den Einsturz des Baues leichte Verletzungen. Der verursachte Schaden beträgt zirka 1.000 S.

Kleinwarasdorf. Hühnerdiebstahl. Der Landwirtssohn Anton Szedenik verleitete im März zwei jugendiche Burschen, mit ihm bei der Landwirtin Elisabeth Horváth Hühner zu stehlen. Die drei entwendeten 6 Hühner, deren Verkauf Szedenik übernahm. Er erhielt für die Hühner 15 S, von welchem er jedem seiner Genossen 3 S gab. Gegen die drei Diebe wurde beim Bezirksgericht die Anzeige erstattet.

Ein Geschenk des Wiener Heeresmuseums an Budapest. Aus Budapest wird gemeldet: Die Ungarn haben bei Budapest an jene Stelle, an der im 16. Jahrhundert die Türken die Donau mit einer riesigen Sperkette überspannten, nunmehr an beiden Ufern je einige Glieder dieser Kette an Pfeilern, die dem alten Sperrwerk nachgebildet wurden, zur Errinnerung angebracht. Diese Kettenglieder sind der im Wiener Heeresmuseum aufgewahrten türkischen Sperrkette entnommen und kamen im Jahre 1926 auf Grund der Friedensverträge nach Budapest. Diese Kette hat folgende Geschichte, Bekanntlich haben die Türken vom Jahr 1543 bis 1686 das heutige Budapest besetzt gehalten. Damals liessen die Türken eine Sperrkette anfertigen und spannten sie über die Donau, um die Angriffe der Deutschen aufzuhalten. Sie war aber nicht während der ganzen Zeit der Besetzung durch die Türken angebracht, sondern nur von 1543 bis 1602. In diesem Jahre gelang es dem deutschen General Russworm an die Kette heranzukommen und sie zu nehmen. Sie wurde nach Wien gebracht und hier verblieb sie als Kriegstrophäe.

Ritzing. Schlägerei. Am 9. April abends kam es zwischen Michael Spahn und dem in Oberpullendorf wohnhaften Krankenkassenkontrollor Josef Lösch nach einem Wortwechsel zu einer Schlägerei, in deren Verlaufe Lösch den Spahn mit einer Zahnlatte zu Boden schlug. Spahn blieb ohnmächtig auf der Stelle liegen und wurde von seinem Angreifer und dessen Bruder, dem Bürgermeister Franz Lösch, mittels etnes Schubkarrens zu Spahns Tante, Anna Malleschitz, gebracht. Spahn erlitt durch den Hieb eine erhebliche Verletzung am rechten Unterkiefer. Josef Lösch wurde zur Anzeige gebracht.


Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich
Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Zillingtal. Raub. Am 1. April abends wurde der hier wohnhafte und am Tagbau IV des Braunkohlenbergwerkes in Pöttsching beschäftigte Bergmann Johann Höher auf einem Feldwege im Gemeindegebiete von drei unbekannten, maskierten, und bewaffneten Männern angehalten und seines Wochenlohnes im Betrage von S 52.10 beraubt. Der Gendarmerie gelang es alsbald, die Täter und zwar die Hilfsarbeiter Adolf Sterrer und Josef Fuchs aus Zillingdorf-Bergwerk im Bezirk Wiener-Neustadt, auszuforschen. Sie wurden am 13. April verhaftet und dem Kreisgericht in Wiener-Neustadt eingeliefert. Der Raub an Höher wurde nach den Geständnissen der beiden von ihnen allein ausgeführt. Höher hatte angegeben, dass ihm drei Männer angefallen hätten; diese Annahme dürfte nur auf seine Aufregung und die damals herrschende Dunkelheit zurückzuführen sein.

— **Wiesfleck.** Unfall beim Hochzeitschiessen. Der Zimmermannsgehilfe Johann Zapfel wollte am 8. April anlässlich der Hochzeit seiner Schwester im Hofraume des Elternhauses aus einer alten, doppelläufigen Pistole Freudenschüsse abgeben, wobei er die geladene Waffe so unvorsichtig handhabte, dass sich diese vorzeitig entlud. Die ganze Ladung drang Zapfel in die linke Hand. Er erlitt so schwere Verletzungen, dass er sogleich in das Bezirkskrankenhaus nach Oberwart gebracht und dort einer Operation unterzogen werden musste, wobei ihm drei Finger der linken Hand amputiert wurden.

Welgersdorf. Unfall. Georg Gröller, der 28jährige, verheiratete Sohn des Mühlenbesitzers Johann Gröller, verunglückte am 3. April 1932 nach Mitternacht im Mühlenbetriebe seines Vaters. Bei der Durchführung von Reparatursarbeiten wurde er von einem Transmissionsriemen am Rockflügel erfasst und zur Transmissionswelle gezerrt. Diese schleuderte ihn mehrmals im Kreise herum, bis ihm die Kleider völlig vom Leibe gerissen waren. Der Verunglückte erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe, am Rumpfe und an den Händen. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Georg Gröller hatte den Unfall durch eigene Unachtsamkeit herbeigeführt, da er Reparaturarbeiten vornahm, ohne das Objekt vorher ausser Betrieb gesetzt zu haben. Da zur Zeit des Unfalles ausser dem Verunglückten niemand in der Mühle war, der den Betrieb hätte abstellen können, war Gröller der grössten Gefahr ausgesetzt. Glücklicherweise riss der Transmissionsriemen, wodurch die Welle zum Stillstand kam. Gröller steht in ärztlicher Behandlung bei Dr. Oskar Kirbisch in Grosspetersdorf und befindet sich in häuslicher Pflege.

Langeck. Am 4 April, 11 Uhr vormittags entstand, im Hause des Landwirtes Franz Fasching ein Kaminfeuer. Die brennenden Schlacken flogen auf die an das Wohnhaus anstossende, mit Stroh gedeckte Scheuer. Dieses Objekt sowie die Stallungen und andere Nebengebäude standen alsbald in Flammen und brannten bis auf den Grund nieder.

Aufnahme in die evang. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen. Zur Aufnahme in den ersten Jahrgang können sich Schüler melden, die die 4. Klasse einer Mittel- oder Hauptschule oder die Vorbereitungsklasse einer Lehrerbildungsanstalt beendet, zu Beginn des nächsten Schuljahres das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und körperlich geeignet sind. Zur Anmeldung sind beizubringen: 1. Geburtsmatrikelauszug, 2. Heimatschein, 3. das letzte Schulzeugnis, 4. ein amtsärztliches Zeugnis über körperliche Eignung; auch ist 5. die rechtzeitige Übersendung einer Schülerbeschreibung durch die Direktion der Schule, die der Aufnahmsbewerber besucht, zu veranlassen. Erwünscht ist auch die Beibringung eines Lichtbildes. Die Aufnahme erfolgt auf Grund der in der Zeit vom 9. bis 14. Juni abzuhaltenden Aufnahmsprüfung, bei der die Anforderungen der Hauptschule bezw. Untermittelschule massgebend sind; auch wird hiebei das musikalische Gehör der Bewerber geprüft. Die Anmeldungen haben bis 5. Juni bei Direktion einzulangen.

Förderung des Verbrauches von Schwarz-(Roggen-)Brot. Zufolge eines Erlasses des Bundesministeriums für Unterricht vom 21. Jänner 1932 wurden die Lehrer aller Volks-, Haupt- und Mittelschulen sowie der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten eingeladen, sowohl die Schüler bei allen im Unterrichte sich bietenden Gelegenheiten als auch die Eltern in geeignet erscheinender Weise auf die wirtschaftliche Bedeutung des Genusses von Roggenbrot aufmerksam zu machen, das zum weitaus grössten Teile aus inländischem Roggenmehl erzeugt werden kann, wogegen das zur Erzeugung von Weissbrot erforderliche Mehl in überwiegendem Masse aus dem Auslande eingeführt werden muss. Ebenso wird auch auf die gesundheitliche Bedeutung des Genusses von Roggenbrot verwiesen, das nach dem Urteil massgebender Fachleute in allen üblichen Formen für den gesunden Menschen und zwar schon in der Kindheit, ausserordentlich bekömmlich ist.

Haus in Stegersbach,
im Zentrum der Gemeinde an der Hauptstrasse gelegen, zu jedem Geschäfte, auch zur Landwirtschaft geeignet, sehr geräumig, mit Ziegel gebaut und gedeckt, elektrisch beleuchtet, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Adresse bei der Redaktion dieses Blattes.

Ruf ins Land!
Rüstet zum Reichsbundtag in Eisenstadt!

Seit Monaten und Wochen klingt der Ruf in jede Reichsbundzelle. Er hat freudigen Widerhall gefunden. Tausende Bundesbrüder werden um Pfingsten in der Hauptstadt unseres Burgenlandes weilen. Wer wollte aucht nicht unser schönes Burgenland kennen lernen, wer wollte nicht mitgerissen werden von der Begeisterungt die überall dort selbstverständlich ist wo Reichsbündler zur Arbeitu. zum feierlichen Bekenntnis zusammenkommen. Freilich lastet auf vielen Bundesbrüdern die schwere wirtschaftliche Not; zehntausende Reichsbündler werden nur mit ihren Gedanken, mit ihren Segenwünschen beiden Bundesbrüdern sein können, die in Eisenstadt in ihrem Namen dem Willen Österreichs katholischer Jugend Ausdruck verleihen wollen.

„Zielklar in einigender Kraft für ein katholisches Jung-Österreich" heisst die Losung. Eine harte und schwere Zeit verdunkelt all zu oft das hohe grosse Ziel; Eisenstadt soll wieder klare Sicht bringen! Klaren Blick und gerade Linie in den Irrnissen und Wirnissen unserer Tage! An Stelle unjugendlichen Raunzens und Kritisierens einiger Wille zum Ziel und kraftvolle, nimmermüde Tat!

Im Sinne dieser Losung ist auch das Programm der Tagung eingeteilt in eine Arbeitstagung und eine öffentliche Bekenntnistagung.

Programm des Bundestages:

Tagungsmotto: „Zielklar in einigender Kraft für ein katholisches Jung-Österreich."

Beginn Donnerstag, 12. Mai 1932 nachmittags: Tagesthema: „Vereinigt in Gott." 3 Vorträge von Diözesanpräses Dr. J. Mandl, Graz; P. A. Scheidl S. D. S., Wien; Hochw. Herrn Bundessekretär K. Schaefer, Wien. Abends: Muttergottesfeier (Bundespräses J. Moser, Linz).

Freitag, 13. Mai 1932: Tagesthema: „Vereinigt im Reichsbunde". Früh: Gemeinschaftsgottesdienst, Ansprache: Bundespräsesstellvertreter A. Leitinger, Graz. Fortsetzung der Beratungen. Vormittag: Referat: „Einig im Ziel einig im Wollen" P. A. Scheidl S. D. S. Wien. (Führerfähigkeiten, Führerbildung, Führerprobung.) (3 Sprechkreise). Nachmittag: Referat: „Führerarbeit in unserem Bunde", Bundesobmann Hans Melchart, Wien. (10 Sprechkreise). Abends: Begrüssungsfeier. Übergabe des Reichsbundbanners. Festgruss durch den Reichsbundobmannstellvertreter Richard Treuer, Zell am See.

Samstag, 14. Mai 1932: Tagesthema: „Vereinigt in unserem Volke." Früh: Gemeinschaftsgottesdienst. Ansprache: Hochw. Herr Diöz. Präses G. Giglmayer, Salzburg. Fortsetzung der Beratung: „Volksnot-Jugendnot". Sekretär Hans Scheffel, Wien. Korreferat: Ing. L. Müksch, Wien. Sonderberatungen des Katholischen deutschen Studentenbundes, des Katholischen deutschen Soldatenbundes und des Österreichischen Pfadfinderkorps „St. Georg". Nachmittag: Bundeshauptversammlung. Abends Feierliche Hl.-Geist-Andacht. Ansprache des hochw. Herrn Prälat Dr. Franz Hlawati, Provikar des Burgenlandes. Erteilung der hl. Firmung an Reihsbündler, Fackelzug zum Pfingst-Festspiel vor dem Landhaus. Von Dr. Rud. Henz. Regie: Präses P. A. Penninger. Mitwirkend: Wiener Stadtverband und die Sängerknaben des Reichsbundvereines Wien-Mariahilf unter Leitung des Prof. V. Mick, Wien.

Sonntag: 15. Mai 1932: Vormittag: Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche. Festpredigt von Bundespräses- Stellvertreter Monsgn. J. Fried Pontifikalmesse von Prälat Dr. Franz Hlawati, Provikar des Burgenlandes (Chormesse des Reichsbundes). Festzug zur Bundesfestfeier vor dem Landhaus, Bläserchöre, Scharlieder, Sprechchor. „Pfingstgruss und Pfingstbotschaft an das katholische Jungösterreich" durch Bundesobmann Hans Melchart. Österreichische Bundeshymne. Nachmittags: Staffellauf und Langstreckenlauf „Quer durch Eisenstadt". Volksfest Volksliedund Volkstanz-Wettbewerb, Volksbräuche und Volksspiele. Abends: Haydn-Feier Mitwirkend: Sängerknaben und Chor des Reichsbundvereines Mariahilf unter Leitung von Prof. V. Mick. Haydn-Rede.

Montag, 16. Mai 1932. Auf Wanderungen und Exkursionen im Burgenlande.

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Aviso für alle Bundesvereine.

Die Anmeldebogen für den Bundestag sind bereits an alle Vereine zu Handen des hochwürdigen Herrn Präses abgegangen. Wir bitten dringendst den Einsendetermin einzuhalten.

Unsere neue Broschüre über den „Nationalsozialismus". Gerade zur rechten Zeit ist dieses Mahnwort an Jugend und Volk, verfasst von Dr. S. Guggenberger erschienen. Zur Massenverbreitung hervorragend geeignet. Preis nur S 1.— Bei Mehrbezug Ermässigung. Bestellungen an Reichsbund-Buchhandlung Wien, I., Grashofgasse 3.

Festkommers der Asciburgia

Vergangenen Sonntag hatte die katholische-deutsche Mittelschulverbindung Asciburgia ihren diesjährigen Festkommers in Rechnitz, Hotel Rose. Die dortige katholische Bevölkerung nahm zahlreich daran teil, so auch der kath. Männergesangverein unter Leitung seines Chormeisters Lehrer Eigenbauer, dann die ausgezeichnete Kapelle Goldinger. Vorsitzender am Kommers war Senior Paul Reinisch.

Nationalrat Franz Binder

hielt eine bemerkenswerte Rede, in der er seiner Freude Ausdruck gab, dass die Asciburgia gerade die uralte deutsche Kulturstätte Rechnitz ausersah, zu ihrem diesjährigen Festkommers. Dann führte er u. a. aus: Es gehört wirklicher Bekennermut dazu, sich in einer Zeit, politischer Stürme und scharf aneinanderprallender Gegensätze offen und mannhaft als katholischer Student zu bekennen und auch zu verhalten. In Euch sehe ich zukünftige Führer und Berater unseres Volkes. Doch glaubt ja nicht, dass das Beherrschen trockenen Wissens allein zukünftiges Führertum sichere. Dazu gehört vor allem völkische Liebe und Hilfsbereitschaft. Unter Euch ist sicherlich keiner, der, käme er einmal in hohe Stellung, sich schämen würde seiner Herkunft als Sohn eines Bauern, eines Arbeiters oder Gewerbetreibenden. Menschen solcher Gesinnung sind Schädlinge; ihnen gebührt nur unsere Verachtung. Was immer ihr einstens werdet: Priester, Gelehrter, Lehrer, Offizier, Beamter, immerwieder müsset ihr trachten, mit der Bevötkerung in Berührung zu bleinen. Seid stets hilfsbereit und nehmet Teil an den Freunden und Leiden des Volkes. Vergesset vor allem nie, dass ihr Deutsche seid. Vergesset aber auch nicht, dass in unserem Lande Minderheiten anderer Volksstämme Wohnen, die gleich unseren Vätern seit Jahrhunderten im Lande sind. Es sind dies unsere Brüder, die Kroaten und Ungarn, für deren Rechte wir stefs eintreten müssen. (Lebhafter Beifall.) Hütet Euch vor allem vor jedem überspannten Radikalismus. Dessen Phrasen und Schlagwörten können nur bestehendes zerstören und niemals bleibendes schaffen. Jene Phrasendrescher hüllen sich in den Mantel unduldsamen Deutschtums, was unser burgenländisches Volk als landfremd entschiedenst ablehnt. Unsere Heimat ist ein Teil der alten Ostmark, die Mongolen und Türkenstürmen oft getrotzt hat. Und soll es wieder einmal zum Kampfe kommen, dann wollen wir wieder ein einig Volk von Brüdern und Kämpfern . . . Das walte Gott! (Lebhafter, anhaltender Beifall.)

Der hochwürdige Dechant Ostovits

drückte seine Befriedigung zum bisher Gesehenen und Gehörten aus und rief den jungen Studenten zu: Bleibt auch in der Zukunft katholische Männer! dann wird das Volk jederzeit voll Vertrauen zu Euch emporblicken. Bleibt treu den Lehren der Väter und wandelt den gleichen Weg den Eure Vordern durch Jahrhunderte gegangen sind. Mögen die Stürme noch so heulen, der Fels Petri, die katholische Kirche wird ihm zu widerstehen wissen. Unser Wahlspruch lautet: „Für Gott und unseren hl. Glauben, für die Heimat und unser braves Volk".

Nach diesen eindrucksvollen Reden und nach Abschluss des Kommerses erfreute sich die Jugend am Tanze. Die Studenten waren Gäste der katholischen Bevölkerung von Rechnitz. Um das Zustandekommen des Festes hat sich Hochw. Leopold Müllner besonders verdient gemacht. Sonntag vorm. schloss das Offizielle mit einem feierlichen Gottesdienst.

Pöttsching. Mordversuch und Selbstmord. Am 22. April mittags überfiel der Maurer Franz Zehetner seinen 80jährigen Vater Johann Zehetner, mit dem er schon längere Zeit in Unfrieden lebte, versetzte ihm mit einem Beil mehrere Schläge auf den Kopf und verletzte ihn schwer. Als Franz Zehetner seinen Vater blutüberströmt zusammenbrechen sah, flüchtete er in den nahegelegenen Pürstlingwald, wo er sich erhängte. Franz Zehentner, der ein fleissiger, beliebter Maurer war, hatte sich in letzter Zeit dem Trunke ergeben. In seinen Abschiedsbriefen bezeichnet er Familienzwistigkeiten und Verschuldung als Motiv der Tat.

Stinkenbrunn. Selbstmord. Am 2. oder 3. April erschoss sich der Hilfsarbeiter Franz Ullrich im Föhrenwalde bei Wiener-Neustadt. Die Leiche wurde am 4. April in einem Bach liegend aufgefunden. Sie wies an der linken Brustseite eine Einschussöffnung auf. Ursache des Selbstmordes dürfte ein längeres Leiden mit bevorstehender Operation gewesen sein.

Warum werden die Fahrzeiten nicht eingehalten! Aus Kirchfidisch wird der Redaktion unseres Blattes folgendes mitgeteilt: Der Autobusverkehr der Südburg wickelt sich doch auch mittelst eines von der Behörde genehmigten Fahrplanes ab. Dem aber ist nicht so. Im Fahrplane wird die Abfahrt vom Gasthaus Posch in Kirchfidisch um 1 Uhr 24 Minuten angegeben. Sonntag, den 17. April wurde die Zeit nicht eingehalten und zwar fuhr das Auto bereits um 1 Uhr 14 ab. Entweder wir haben einen behördlich genehmigten Fahrplan, der auch eingehalten werden muss, oder wir haben ihn nicht.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Potzneusiedl. Grabfund. Am 5. April wurde vom Kleinhäusler Rudolf Urbanetz und vom Ray. Insp. Franz Siemader unmittelbar neben dem Wohnhaus des ersteren ein altes Brandgrab aufgefunden, das laut Angabe des Konservators Dr. Barb aus der Hallstattperiode stammt und zirka 2500—3000 Jahre alt ist. Dieses Brandgrab enthielt zwei irdene Töpfe sowie eine Schüssel. Ein dritter Topf zerfiel trotz grösster Vorsicht bei der Ausgrabung. Nach Vornahme einer photographischen Aufnahme wurden die Fundgegenstände dem Landesmuseum in Eisenstadt einverleibt.

Gattendorf. Steinzeitlicher Grabfund. Am 7. April wurden gegenüber dem Wächterhaus 26 beim Schottergraben in zirka eineinhalb Meter Tiefe ein menschliches Skelett und eine Anzahl von Bruchstücken irdener Gefässe gefunden. Die weiteren Ausgrabungen wurden von Rev. Insp. Andreas Rothmayer und Ray. Insp. Franz Siemader eingestellt und die Fundstücke dem burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt übersendet. Gleichzeitig wurde das Bundesdenkmalamt in Wien vom Funde in Kenntnis gesetzt. Das Grab stammt aus der Steinzeit und dürfte ein Alter von 2000—3000 Jahren haben.

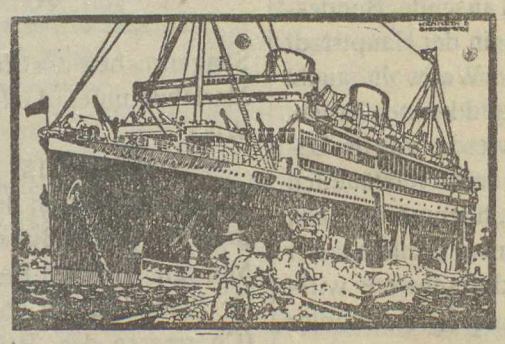
Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwirtschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 6, 29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

LeiterwagerIn
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Von Demolierungen
300000 prima
Mauerziegel
weiss, grosses Format franco jeder beliebigen Bahnstation liefert
Armin Eisler, Wien IX., Nussdorferstr. 48
A 17398 u. U 18057.

Der Gemüsegarten
der Holló'schen Erben in Güssing nächst dem Spitale
und eine Wiese bei Steingraben
ist auf die Dauer von 3 Jahren zu verpachten. Nähere Auskunft erteilt der Kurator
Herr Emil Schwarz (Mühlwinkel No. 100).

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Gelegenheitskauf!
Landwirtschaft, 10 Joch ebener Scheibengrund, massive Gebäude, neben Bezirksstrasse, samt Vieh und Fahrnissen 14000 S.
Wieser, Meldauer, Post Kirchberg a|d. Raab

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum
Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 1. Mai 1932. ⊠ V. B [illegible]

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Kardinal-Erzbischof Dr. Piffl gestorben.

Im 68. Lebensjahr ist der Kardinal-Erzbischof von Wien Dr. Friedrich Gustav Piffl nach einem Schlaganfall und viele Stunden andauender Bewusstlosigkeit kurz nach Mitternacht am 21. April zur tiefen und allgemeinen Trauer der Bevölkerung gestorben. Einfach und bescheiden in seinem äusseren Auftreten, zeigte er seine innere Grösse durch seine vorbildliche persönliche Lebensführung, seine unermüdliche Hilfsbereitschaft und durch den Geist und die Tatkraft, mit der er seine Überzeugung und den Standpunkt der Kirche zu vertreten wusste, ohne in der Achtung seiner Gegner etwas einzubüssen. Jeder musste den Ernst und die Höhe seiner Gedanken und die Tiefe der Überzeugung dieses gütigen Menschen anerkennen, dessen Wahlspruch „Labori non honori“ — der Arbeit und nicht der Ehrung — immer von ihm selbst befolgt wurde. Als das jüngste von sieben Kindern war der Kardinal am 15. Oktober 1864 zu Landskron im nordwestlichen Böhmen im Haus eines Buchhändlers geboren. Schon im alter von 4 Jahren verlor er die Mutter und gewöhnte sich schwer an ihre Nachfolgerin. Trotz vorzüglichen Erfolgen im Gymnasium wollte er einmal Buchbinder, einmal Buchhändler werden, kehrte aber zur Schule zurück, nach der Matura wurde er Einjährig-freiwilliger, trat dann ins Stift Klosterneuburg ein, wurde am 8. Jänner 1888 zum Priester geweiht, wurde Kooperator in Floridsdorf und in Heiligenstadt, 1901 Professor der Moraltheologie an der Hauslehranstalt in Klosterneuburg und Redakteur der von ihm gegründeten „Zeitung für Stadt und Land“. Dann verwaltete er ab 1901 die Stiftsgüter in Ungarn, studierte an der Hochschule für Bodenkultur und wurde 1907 gewählter Propst des Stiftes dessen Aufschwung er herbeiführte. Als Nachfolger des Fürsterzbischofs von Wien Kardinal Dr. Nagl wurde Propst Piffl am 1. April 1913 auf den fürsterzbischöflichen Stuhl in Wien berufen und am 25. Mai 1914 unter Papst Pius X. Kardinal. Dem Klerus war er ein hielfsbereiter Führer, gründete und leitete aber auch grosse Hilfsaktionen für die Bevölkerung und trat als Redner und Ratgeber auch in vielen Versammlungen auf, wie er sich auch ungezwungen unter der Bevölkerung bewegte, in der er allgemein grosse persöhnlice Sympathien genoss.

Das kam auch in zahllosen Kundgebungen der Trauer der österreichischen und vieler andrer Regierungen sowie zahlloser Vereinigungen und weiter Kreise zum Ausdruck. In Wien lebt auch noch der Bruder des Kardinals Direktor Hofrat Dr. Rudolf Piffl, der in Herzlichkeit mit dem Verstorbenen verbunden war.

Zum Tode des Kardinals läuteten die Glocken aller Kirchen Wiens um 9 Uhr vormittags. Die Verwaltung der Diözese geht vorläufig an Kapitelvikar über. Über die Frage des Nachfolgers ist noch nichts entschieden. Die Ernennung erfolgt durch den Papst, wahrscheinlich nach Einholung der Meinung österreichischer Persönlichkeiten. Die feierliche Beisetzung hat am Dienstag, um 3 Uhr nachmitags vom Stephansdom aus stattgefunden.

Marxismus: die grösste Lüge!

„Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.“ Kaum jemals hat sich dieser Spruch so bewahrheitet, als in der Zeit, die wir zu durchleben das zweifelhafte Vergnügen haben. Kaum jemals sind Vorsatz und Handeln in so vielem Geschehen des öffentlichen Lebens zueinander derart in Widerspruch geraten, als in den jetzigen Zeitläuften.

„Nie wieder Krieg!“ tönt es durch die Welt: und nie noch sind Kriegsrüstungen in dem Masse betrieben worden, als dies gegenwärtig der Fall ist. Damit ist das revolutionäre Schlagwort von „blutbesudelten Händen“ der regierenden Fürsten, die an allen Kriegen schuld gewesen seien und nur um ihrer eigenen Vorteile willen die Völker gegeneinander hetzten, als sinn- und haltlose Verleumdung gekennzeichnet. Denn was sehen wir heute im republikanisierten Europa? Als gewählte und beauftragte Hüter der Volksglückseligkeit unterfertigten die demokratischen Staatsmänner salbungsvoll mit der einen Hand einen Friedenspakt, während sie mit der anderen dem Kriegskommissär Rüstungskredite reichen — nach dem Leitsatz: „Lass die Linke Hand nicht wissen, was die rechte tut!“ Ein geistreicher englischer Politiker hat zur Zeit des Kollegg-Paktes dessen ganze Verlogenheit mit der Erzählung folgender Fabel durch die Hechel gezogen:

Auch die Tiere hätten einmal eine Abrüstungs- und Friedenskonferenz abgehalten. Das Schaf habe sich über die scheusslichen Reisszähne des Wolfes, die Gazelle über die widerlichen mörderischen Pranken des Löwen beklagt, andere Tiere über die Giftzähne der Schlange, den Stachel der Wespe, die Stosszähne des Elefanten, die Hörner des Stieres usw. Schliesslich habe aber der Bär seine Stimme erhoben, wie ein echter Demokrat für Frieden und Abrüstung gesprochen und gemeint: „Wozu brauchen wir Waffen? Eine Umarmung genügt!“

Am lautesten schrieen natürlich die Roten; „Nie wieder Krieg!“ Und führen in Sowjetrussland die allgemeine Wehrpflicht ein, halten ein nach Millionen zählendes Heer bereit, exerzieren, manöverieren nach preussischer Methode und erfinden die scheusslichsten Kampfmittel, völkermordende Giftgase, gegen die es keinen Schutz gibt. „Bürgerblut — Arbeiterblut!“ schreien die Roten entrüstet, triefend von Menschenliebe, wenn ein Bandit aus ihren Reihen verdienter Strafe zugeführt wird: ihre marxistischen Brüder in Sowjetrussland aber morden ärger als blutrünstige Bestien, sie morden Bürger und Arbeiter in Massen, wie Menschen nie noch gemordet haben.

Es geht um den schöpferischen Aufbau einer neuen Welt, den Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung. Dieses Paradies auf Erden kann nur auf den Trümmern der kapitalistischen Welt erstehen.“ So konnte man es vor den Wahlen, täglich in allen sozialdemokratischen Blättern, in den verschiedensten Varianten eines beschränkten Wortschatzes lesen; von allen Litfassäulen schreit uns diese marxistische Lüge, diese Lügenhafte Verheissung entgegen. Vor den Wahlen wird wohl immer gelogen. Niemand wird sich darüber wundern oder gar entsetzen. Erstaunlich ist nur, das es heute noch intelligente Menschen gibt, die auf solchen aufgelegten Schwindel, als der der Marxismus nach den offenkundigen reichen Erfahrungen die uns zu Gebote stehen, längst erkannt ist, noch hereinfallen. Nicht anders lauteten die Verheissung, die in den letzten Tagen des Monats Oktober 1917 die bolschewistischen Führer in Massenversammlungen und durch die Presse dem russischen Volke verkündeten: das goldene Zeitalter sei angebrochen, die Herrschaft der Zaren, der

Adeligen und aller blutsaugenden Bedrücker des Volkes sei vorüber ; nun werde es keinen Krieg, keinen Mord, kein Verbrechen mehr geben ; denn die Menschen, wenn sie nur erst einmal frei sind, sich frei entwickeln können, seien gut und friedlich ; es werde auch keine Grenzen und kein Geld, keine Gefängnisse und keine Zwangsarbeiten mehr geben, sondern Friede, Brüderlichkeit und allgemeines wohlergehen werden sich aus dem Füllhorn des Glückes auf die Menschheit ergiessen ; endlich seien sie angebrochen, die Tage irdischen Paradieses ! So schrieb die „Prawda“ vom 25. Oktober 1917. Und gleich in den ersten Tagen dieser neuerrichteten Weltparadiesischen Friedens und menschlicher Brüderlichkeit ereignete es sich, dass Petersburg zum Schauplatz eines unerhörten Verbrechertums wurde, dass sich der machttrunkene Pöbel hemmungslos in Mord, Diebstahl und Plünderung erging, dass Offiziere, Generale und andere Vertreter der bürgerlichen Welt in die Eisfluten der Newa geworfen, dass zwei ehemalige Minister, die sich krank im Spital befanden, nachts vom Pöbel aus den Betten gerissen, auf die schmutzige Strasse geschleppt und dort buchstäblich gevierteilt u. zerfleischt wurden.

Das waren so die richtigen Terrorakte nach dem Geschmak der Marxisten und nach dem Rezept des famosen kommunistischen Manifest. Nun folgte in dem „Sowjetparadies“, in dem die Menschen alle ihre Nächstenliebe und Brüderlichkeit zu entfalten die Freiheit hatten, die sowjetbehördliche Organisierung des Mordes, des Raubes und anderer Verbrechen, ohne die das Paradies der neuen Welt nicht aufrechtzuerhalten war. Millionen von Bürgern wurden gequält und gefoltert, andere Millionen hingemordet, alle Kulturgüter wurden vernichtet, die Menschen zu Herdentieren herabgewürdigt und schliesslich zu ewiger Fronarbeit verurteilt.

Alle Kultur, alles Geistesleben erloschen, alle Lebensfreude getötet, die Menschen, durch Hunger, Not und Elend körperlich herabgekommen, durch Willkür und Terror verängstigt, geknechtet und entnervt, der grinsende Tod als Erlösung hinter jeder Ecke lauernd — das ist das Ergebnis der marxistischen Lehre, das ist das Gesicht der „neue Welt“, die die Marxisten an die Stelle der „zusammenbrechenden bürgerlichen, der kapitalistischen Welt“ nun auch in Europa setzen wollen. Besorgte Kathedersozialisten und sozialdemokratische Bourgeois mögen sich die Verwirklichung des sozialen Staates anders ausmalen, mögen vor den letzten Folgerungen aus der marxistischen Lehre zurückschrecken : sie werden die Geister, die sie gerufen haben, nicht bannen können.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt uud bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagr schein zur Einzahlung der Bezugsgebühr fü- das dritte und vierte Vierteljahr 1931, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die Verwaltung.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Landesberatungsstelle Burgenland

Frank Mahlendorf, Eisenstadt,
Josef Hyrtlplatz 1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Unsere Heimat.

Umkränzt von Wiesen, Dörfern, Wäldern,
Von Hügeln zahlreich — vielen Feldern —
Im Tal liegt unser Heimatsort
Dem treu wir bleiben immerfort.

Auf seinen heimlich schönen Auen
Die Kinder sich mit Spiel erbauen,
Wie denken wir auch gern zurück —
An hier verlebtes Kinderglück.

Von Sagen lieb und schön umwoben —
So traulich schauet her von Oben
Auf unsern lieben Heimatsort
Die Burg — als wie ein treuer Hort.

Ihr Turm der blicket weit hinaus
Und kehren müde wir Nachhaus —
Aus nahem oder fernen Land —
Er winket uns wie Freundeshand.

Am Turmspitz hoch ist angebracht
Der Halbmond — der an Türkenmacht
Erinnert uns — und an die Not
Die einstens hat die Burg bedroht.

Das Schicksal doch war ihr gewogen
Der Feind von hier ist abgezogen ;
Die Türkennot die war vorüber —
Vom Burghof klangen Jubellieder.

Du Heimatstädtchen lieb und traut
Auf dich das Auge freudig schaut !
Und wenn wir ziehen fort von hier —
Die Herzen bleiben treu bei Dir.

Johanna Bauer.

Danksagung.

Anlässlich der Verpachtung meines Gasthauses sage ich auf diesem Wege allen meinen P. T. Gästen und Kunden, die mein Gasthaus zahlreich besucht und Unterstützt haben mein besten Dank aus.

Güssing, am 28. April 1932.

SAMUEL LATZER.

Der Ausgang der Wahlen in Wien, Niederösterreich und Salzburg.

Bei einer Wahl toben sich menschlichen Leidenschaften aus und ein Gegner trachtet den andern so schlecht als möglich zu machen. Selbstverständlich machen dies nur solche Gegner, welche sehr wenig Charaktereigenschaften besitzen. Ein anständiger überzeugter Kämpfer wird stets auch das Anständige in Gegner hochschätzen.

Die Christlichsozialen haben es in Wien immer schwer gehabt, die Sozialdemokraten aber immer sehr leicht. Die Herren Roten haben immer versprochen und die Christlichsozialen konnten natürlich die Versprechungen der Sozialdemokraten niemals erfüllen, weil die Mittel nicht vorhanden waren. Dann machten die Sozialdemokraten stets ein Geschrei, indem sie ausriefen : „Seht her, wir wollten euch ja helfen und wir stellten auch einen diesbezüglichen Antrag, doch die Christlichsozialen haben uns niedergestimmt“. Es gibt immer genug Leute, welche dies glauben. Wie soll es auch besser werden, wenn die bürgerlichen Parteien untereinander stets bekämpfen, besonders in Wien mussten sich die Christlichsozialen nicht nur der Sozialdemokraten, sondern noch 5 anderer Parteien erwehren. Am argsten treiben es die Nationalsozialisten und die Grossdeutschen. Die Grossdeutschen haben bereits ihren Lohn erhalten und sind aus dem Wiener Rathaus gänzlich verschwunden. In Wien wurden 100 Gemeinderäte gewählt. Von diesen sind 66 Sozialdemokraten, 19 Christlichsoziale und 15 Nationalsozialisten. In Wien haben daher die Christslichsozialen eine Einbusse erlitten, doch wurden die übrigen kleinen Parteien gänzlich zerrieben und die Nutzniesser waren die Nationalsozialisten.

Die Sozialdemokraten haben ein grossses Siegesgeschrei erhoben, aber sie haben gar keine Ursache, dies zu tun. In Niederösterreich haben die Christlichsozialen ihre Stellung behauptet und sogar 20,000 Stimmen gewonnen und da war es mit der Eroberung des Dorfes nichts. Eines aber ist sicher, dass die Nazisozi überall die Grossdeutschen und die Landbündler verspeist haben.

In Salzburg haben keine grossen Veränderungen stattgefunden, auch dort haben die Nazisozi die Grossdeutschen vernichtet. Für uns Burgenländer ist der Nationalsozialismus etwas Fremdes und wird auch gar keinen Boden finden. Unser Volk ist viel zu klug, um sich in solche tolle Streiche einzulassen und wir werden gut tun, zuerst abzuwarten, wie sich die Verhältnisse in Deutschland gestalten werden. Immer wieder sehen wir das eine Bild All die kleinen Parteien, welche gegründet werden, haben stets Stücke Fleisches aus dem Körper der christlichsozialen Partei gerissen. Sie geben immeran, dass sie den Marxismus bekämpfen, doch werfen sie sich in erster Linie immer auf die Chlistlichsozialen. Die christlichsoziale Partei hat bisher das grosse Unheil von Österreich abgehalten und die kleinen Splitterparteien werden auch in Zukunft niemals die Macht haben, den Staat zu führen, weil

sie sich untereinander wie wild gewordene Schakale bekämpfen.

Der Nationalsozialismus ist schädlich und kann nur vernichten, nie aber aufbauen. Wer weiss heute nicht, dass unser Volk in einer furchtbaren Wirtschaftskrise steckt. Aus dieser Krise aber plötzlich über Nacht gesegnete Zeiten herbeizuführen, können die Gegner zwar versprechen, aber niemals einhalten.

An der eisernen Front der christlichsozialen Partei des Burgenlandes werden auch in Zukunft alle Angriffe zerschellen.

Die kleinen Parteien aber werden bei der nächsten Wahl ganz dasselbe Schicksal auch im Burgenlande erleiden, wie es in Wien, Niederösterreich und Salzburg der Fall war.

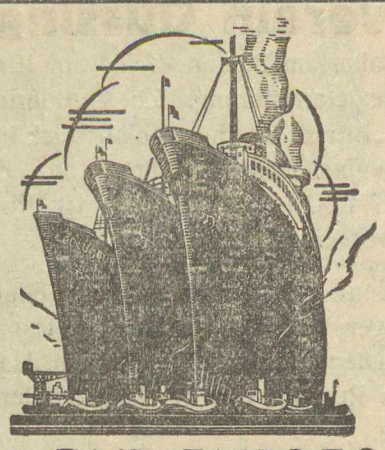
AUS NAH UND FERN.

(Das heute beiliegende Glücksrad) zeigt Ihnen das Glückslos zur Erlangung eines Hauptreffers der Klassenlotterie. Dieses Originallos erhalten Sie freibleibend prompt zugesandt, wenn Sie innerhalb 7 Tagen Ihren festen Auftrag hierauf mittels angefügter Bestellkarte der Firma Brüder Beermann, Wien, I. Rotenturmstrasse 13, erteilen. Das Gtücksrad der 37. Österreichischen Klassenlotterie bringt von 84.000 Losen 42.000 Gewinne und Prämie zur Auslosung. Grösstmöglicher Gewinn 800.000 S. 1 Prämie 500.000 S. 1 Gewinn 300.000 S. 2 a 100.000 S. 2 a 80.000 S., 2 a 60.000 S. Ausser den vielen Mittelgewinnen v. 50.000 S., 40.000 S., 30.000 S., 20.000 S., 10.000 S entfällt durchschnittlich auf 2 Lose 1 Treffer. Loseinlage: Achtel S 6.—, Viertel S 12.—, Halbes S 24.—, Ganzes S 48.— Bestellen Sie noch heute Ihr Glückslos!

Stinatz. Unfall. Der Landwirt Josef Sifkovits fiel am 14. April nachm. infolge Durchbruches eines morschen Brettes aus einer Höhe von 3 m vom Dachboden. Er stürzte mit dem Kopfe voran auf eine Futterschneidmaschine und wurde schwer verletzt. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfeleistung durch Kreisarzt Dr. Stopper aus Stegersbach erlag Sifkovits neun Stunden später den Folgen seines Unfalles.

Güssing. Gasthof Latzer. Es ist der Öffentlichkeit bekannt, dass Herr Samuel Latzer in den wohlverdienten Ruhestand als Gastwirt getreten ist. Das alte Gasthaus Latzer, das er noch von seinem Vater übernahm, wurde nämlich diese Woche in Pacht gegeben und obwohl dieser Wechsel in der Geschäftsführung eine rein private Angelegenheit ist, können wir nicht umhin, aus diesem Anlass des überall geschätzten und geliebten biederen Gastwirtes zu gedenken. Es unterliegt keinem Zweifel, dass er durch sein nachahmungswertes Streben, den Fremdenverkehr zu fördern und den Ansprüchen der moderneren Zeit nachzukommen, viel dazu beigetragen hat, das Herbergswesen, sowie den Aufenthalt der Fremden in Güssing angenehmer zu gestalten. Als Gastwirt vom alten Schlag, und als tüchtiger Geschäftsmann allgemein bekannt, hat er sich besonders bei der bäuerlichen Bevölkerung der Umgebung beliebt gemacht, das Wort Gasthaus Latzer bedeutete aber einen Anziehungspunkt auch für die übrigen Schichten der Bevölkerung. Wir wünschen ihm, dass er in seinem neuen von ihm selbst gewählten Wirkungskreise die von ihm erhoffte Befriedigung finden möge.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Kobersdorf. Verhaftung. Am 21. April wurde der wegen Veruntreuung und Betruges gesuchte, angebliche Ingenieur Reinhard Röhlich aus Hamburg ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Kobersdorf. Schadenfeuer. Am 13. April nachm. brach am Dachboden der Witwe Maria Schnabel vermutlich infolge des Kamins ein Feuer aus, das, begünstigt durch die Windrichtung, rasch auf das mit Schindeln gedeckte Nachbarhaus der Witwe Anna Rosanits übergriff, so dass beide Dachstühle in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurden. Nur durch das rasche Eingreifen der freiw. Ortsfeuerwehr, die mit einer Motorspritze ausgerückt war, sowie durch die Mithilfe von 10 Feuerwehren der Umgebung gelang es, ein Weitergreifen des Brandes zu verhindern. Der verursachte Schaden erscheint in beiden Fällen durch Versicherung zum Grossteil gedeckt.

Stinkenbrunn. Unfall. Am 19. April vorm. stürzte der beim Mauermeister Johann Obradovits in Wulkaprodersdorf beschäftigte 20jährige Maurerlehrling Michael Drabits bei einem Hausbau in Stinkenbrunn von einer 1½ m hohen, zum Abräumen bestimmten Mauer herab und zog sich hiebei schwere Verletzungen am Kopfe zu. Der Unfall ist auf den Mangel an Sicherheitsvorkehrungen zurückzuführen. Die Anzeige wurde erstattet.

Illmitz. Bronzezeitliche Funde. Am 31. März erhielt das Landesmuseum die Verständigung, dass in der sogenannten Fuchsenlochhöhle in unmittelbarer Nähe des Sees beim Ackern ein Steingrab gefunden worden sei. Der Leiter des Landesmuseums Dr. Barb begab sich am 4. April an Ort und Stelle. Die Fundsstelle ist eine Ackerparzelle des Landwirtes Wegleitner im Gebiet der neu parzellierten Hutweide zwischen dem Zicksee und den bereits seit längerer Zeit bestehenden Weingärten am Seeufer. Dieses Hutweidestück wurde heuer umgeackert, um dort ebenfalls Weingärten anzulegen. Beim Ackern wurde eine grosse Steinplatte angefahren, die der Pflug von unten her erfasste und in die Höhe riss. Diese Platte wurde von den Arbeitern ausgegraben. Sie macht auf den ersten Blick den Eindruck eines regelmässig gearbeiteten Sargdeckels.

Das Material ist Leithakalk und stammt möglicherweise von St Margarethen. Die Platte ist an der Oberfläche im hohem Grade verwittert. Beim Ausheben der Platte wurde dicht neben ihr eine kleinere, bearbeitete Platte hervorgeholt. Letztere ist ungefähr rechteckig, 60 cm hoch, 32—35 cm breit, 5 cm dick und besteht aus ähnlichem Material wie die grössere Platte. Der obere Teil ihrer geglätteten Vorderseite zeigt Verzierungen in Form horizontaler Linien und Zickzackränder, in der Mitte eine Scheibe aus konzentrischen Kreisen und darunter ein quadratisches, die ganze Platte durchdringendes Loch von etwa 6 cm Seitenlänge. Unter der grossen Platte fanden sich noch kleine Scherben eines roten Tongefässes. Weiter westlich der beschriebenen Fundstelle wurde ein grösseres Scherbennest gefunden. Alle diese Funde sind als bronzezeitliche auszusprechen. (zirka 1500 Jahre v. Chr.)

Ungefähr zu gleicher Zeit wurde vom Schmiedemeister Dionysus Gartner in Illmitz bei Weingartenarbeiten in der Nähe des Neusiedlersees ein vorzüglich erhaltener Henkeltopf aus der Bronzezeit ausgegraben, der durch das dortige Gemeindeamt dem Landesmuseum übermittelt wurde. — Am gleichen Tage übergab auch Rev. Insp. Semmler dem Landesmuseum wie folgt: a) 7 Kupfermünzen, darunter 6 römische, und eine solche aus der Kuruzzenzeit. Fundort: Apetlon-Ried Neubruch, Richtung der vermuteten alten Römerstrasse gegen Paulhof, b) einige Scherben eines prähistorischen, groben und unverzierten Gefässes, von den Äckern zwischen Illmitz und dem Neusiedlersee, c) einen Messingbauernsiegelring mit religiösen Emblemen und dem Zeichen I. M.

Fahrten zu den Heldengräbern nach Italien. Die vom Österr. Schwarzen Kreuz in Aussicht genomenen diesjährigen Pilgerfahrten in Autokars zum Besuche der Heldengräber und ehemaligen Kampfgebiete in Italien wurden um 10 Tage verschoben. Die erste Fahrt beginnt demnach erst am 6. Juni in Tarvis. Sie führt über den Predilpass, Tolmein Görz, Doberdo, Adelsberger Grotte, Triest, Miramare, Aquileja, Ponnte di Piave, Venedig (Rasttag), Conegliano, Vittorio, Pieve di Cadore, Cortina d' Ampezzo, Misurianasee nach Toblach, wo sie am 11. Juni endet. Die zweite Fahrt beginnt am 14. Juni in Toblach und führt über Schluderbach, Cortina d' Ampezzo, Belluno, Feltre, Primolano, Asiago, Hochfläche der Sieben Gemeinden, Lavarone Folgaria, Rovereto, Mte. Pasubio, Gardasee (Rasttag, Seerundfahrt), Molvenosee Mendelpass, Bozen, Kalersee, Canazei, Gol die Lana, Pordojjoch, Falzaregopass, Cortina d' Ampezzo, Misurinasee, Toblach. Ende

19. Juni. Preis einer Fahrt samt vorzüglicher Unterkunft und Verpflegung S 175.—. Anmeldeschluss 10. Mai. Ausführliche Prospekte beim Österr. Schwarzen Kreuz, Wien, I., Herrengasse 21, erhältlich.

Ein Kind zu Tode gemartert. Arme und Beine gebrochen und mit Nadeln zerstochen. Über Anzeige mehrere Ortsbewohner gegen den Gürtler August Fischl in Haselbach bei Arnstorf wurde eine Untersuchung eingeleitet und eine Gerichtskommission stellte fest, dass Fischl sein einjähriges Stiefkind auf bestialische Weise zu Tode gemartert hat. Die Leiche des Kindes, welches obduziert wurde, wiess grässliche Verletzungen auf. Der Arzt stellte mehrere Armbrüche, zahlreiche Rippenbrüche, einen zerschmetterten Oberschenkel sowie Nadelstiche in den Unterleib fest. Das einjährige Mädchen starb erst nach tagelangen Qualen. Der Täter hat schliesslich das Geständnis abgelegt, dass er das Kind zu Tode gequält hat. Er wurde verhaftet.

Die erste Amtshandlung des neuen ungarischen Scharfrichters. Das oberste Honvédgericht verkündete das Urteil in der Angelegenheit der Mörder des Kispester Gastwirtes Lukács. Das Urteil bestätigte den erstinstanzlichen Rechtsspruch, der die zwei Mörder Kava und Sztaniszlawszky zum Tode durch den Strang und ihren Komplizen Nikodem zu 12 Jahren Kerker verurteilte. Beide Mörder, deren Gnadengesuch abgewiesen wurde, wurden am 27. April hingerichtet. Bei der Hinrichtung hat der neuernannte staatliche Scharfrichter Kowas zum ersten Male sein Amt versehen.

— **Furchtbare Eifersuchtstat eines Bauers.** Eine furchtbare Eifersuchtstat hat ein Bauer in der Ortschaft Krisevac verübt. Er biss seiner hübschen jungen Frau beide Ohren ab, weil sie zu viel Aufsehen unter den jungen Leuten des Ortes erregte. „Nun bist du hässlich", schrie er nach seiner Tat, „und kein anderer wird dich mehr ansehen ausser mir!" Als er verhaftetet wurde, war er darüber sehr entrüstet und sagte zu den Gendarmen, sie hätten kein Recht sich in seine rein privaten Angelegenheiten einzumischen.

Der Schmuggel an der deutschen Westgrenze nährt 250.000 Menschen. Der Schmuggel an den westlichen Grenzen Deutschlands nimmt in den letzten Wochen in riesigem Ausmass zu. Nach den Angaben des Leiters des Zollabteilung Wuppertal sind im März in diesem Grenzgebiet Deutschlands allein 17.000 Schmuggelfälle festgestellt worden. Nach Feststellungen der deutschen Zollbehörden beschäftigen sich in den westlichen Grenzgebieten Deutschlands mehr als 250.000 Personen mit dem Schmuggel.

Absturz eines Bata-Flugzeuges. Vorige Woche startete auf dem Flugplatz in Otrokovits ein Doppeldecker der Firma Bata, an dessen Bord sich der Pilot Markus und ein Passagier befanden. Gleich nach dem Start rutschte das Flugzeug aus bisher unbekannter Ursache ab, stürzte zu Boden und wurde zertrümmert. Der Pilot und der Passagier sind ihren Verletzungen erlegen. Die Ursache des Absturzes wird untersucht.

Wieder Aschenregen über Argentinien. Der Aschenregen fällt wieder auf San Rafael (Medonza).

Der kath. Burschenverein Güssing

veranstaltet am 3. und 4. Mai in Kinosaale ein Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt: „Bruder Martin". Volkksstück in 4 Akten. Beginn halb 9 Uhr abends. Eintritt: I. Pl. S 1.50, II. Pl. S 1.— III. Pl. 80 g. Kartenvorverkauf bei Herrn Kollár.

Neue Ortsgruppen. Die Leitung des Güssinger Vereines gründete in Punitz und in Sumetendorf neue Ortsgruppen. Man hofft grosses Resultat von der Tätigkeit der neuen Vereine.

Die deutsche Kriegsmedaille! Am 21. September 1921 wurde die deutsche Ehrendenkmünze des Weltkrieges am schwarz-weiss-rotem Bande, mit Kampfabzeichen für Frontdienstleistung, ohne Kampfabzeichen für Etappendienstleistung gestiftet, welche vom Ordenatsrat E. V. der Deutschen Ehrenlegion in Berlin, an deutsche und österreichische Kriegsteilnehmer zur Verleihung gelangt. Träger der deutschen Ehrendenkmünze sind unter anderen: Die Generalfeldmarschälle von Hindenburg und Mackensen, Grossadmiral von Tirpitz, Generaloberst Graf Bothmer, General der Inf. Ludendorff Feldmarschall Erzherzog Josef von Ungarn und ca 6000 österreichische Kriegsteilnehmer aller Chargengrade. Alle jene Angehörigen der alten Armee, die noch nicht im Besitze dieser Kriegsmedaille sind, könnnen sich behufs Bewerbung bei der deutschen Ehrenlegion, d. i. die behördlich bewilligte Vereinigung der Besitzer dieser Ehrendenkmünze, melden. Nähere Aufklärung und Auskunft wird schriftlich gegen Rückporto, ehrenamtlich vom Vorsitzenden Oblt. a. D. Rudolf Pick, Wien, 7., Neubaug. 78, bereitwilligst erteilt.

Ein Mann, der sich für den Sohn des letzten Zaren ausgibt. Er findet unter den Bauern zahlreichen Anhang. Nach einer Meldung der „Information" aus Warschau sei in Weiss-Russland ein Mann aufgetaucht, der sich für einen Sohn des letzten Zaren ausgibt. Er findet unter den Bauern zaslreiche Anhänger. In Flugblättern richtete er eine Aufforderung an die Bevölkerung, eine unabhängige Ukraine zu bilden. Die G. P. U. hat eine bedeutende Kopfprämie für seine Ergreifung ausgesetzt.

Der deutsche Zirkus Schneider in Italien unter dem Hammer. Verschleuderung des Tierbestandes. Bei den letzten Versteigerungen des Tierbestandes des Zirkus Schneider sind 16 dressierte Pferde, 2 Tiger, 1 Leopard, 5 Wölfe und einige andere Tiere für nur 16.000 Lire einem Gläubiger und Mitarbeiter des Kapitäns Schneider abgetreten worden.

Ein Sohn Kaiser Wilhelms — nationalsozialistischer Abgeordneter im preussischen Landtag. Der „Tag" stellt fest, dass der dritte Sohn des Exkaisers Wilhelm, auf der nationalsozialistischen Landesliste für den preussischen Landtag gewählt erscheint.

Die französische Linkspresse für eine Verständigung mit Deutschland. Unter dem Eindruck des nationalsozialistischen Wahlsieges. Ein Teil der französischen Linkspresse sieht in dem Ergebnis der preussischen Wahlen vor allem eine Folge des wirtschaftlichen Elends und der nationalen Verzweiflung weiter Kreise des deutschen Volkes. Frankreich müsse gegenüber dem Vordringen des Nationalsozialimus Ruhe und Kaltblütigkeit bewahren und mehr denn je durch entsprechende aussenpolitische Zugeständnisse eine Verständigung mit Deutscht land anstreben.

Die Belästigung der Reisenden an den Grenzstationen in Mitteleuropa bildet Gegenstand ständiger Klage. Es verdienbemerkt zu werden, dass dabei am wenigstens noch über die österreichischen Kontrollorgane geklagt wird, die in der Regel überaus taktvoll ihre Verpflichtungen erfüllen. Die Misstände an den Grenzstationen waren in den letzten Jahren bereits gewichen, sie sind aber jetzt durch die strengen Devisenvorschriften, die in fast allen mitteleuropäischen Staaten bestehen, wiederum in verstärktem Mass aufgelebt. Es braucht nicht erst gesagt zu werden, dass diese Zustände vierzehn Jahre nach Kriegsende nichts anders als eine Schande bedeuten.

Bocksdorf. Der Vorschusskassen-Verein für die Ortsgemeinden Bocksdorf, Burgauberg, Hackerberg, Heugraben, Neudauberg, Olbendorf, Ollersdorf, Rohr, Stegersbach, Stinatz und Wörtherberg registrierte Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung, hält am Sonntag, den 29. Mai 1932 um halb 2 Uhr nachmittags im Vereinslokale (im Hause des Herrn Abgeordneten Josef Pomper, Bocksdorf Nr. 21) seine 10. ordentliche Generalversammlung der Raiffeisenkasse zu Bocksdorf ab.

Die Aufgabe des Goldstandards in Griechenland. Der Beschluss, den Goldstandard in Griechenland aufzugeben, wurde in der Kabinettsitzung, an der die Direktoren der Bank von Griechenland und der Griechischen Nationalbank teilnahmen, einstimmig gefasst. Gleichzeitig wurde beschlossen die Wechselkurse täglich durch das Emissionsinstitut kontrollieren zu lassen. Der Verzicht auf den Goldstandard wurde von Venizelos damit begründet, dass die Golddeckung der Bank von Griechenland von 34 auf 16 Millionen zurückgegangen sei. Das Budget werde durch Sparmassnahmen und Herabsetzung der öffentlichen Schulden im In- und Auslande ausgeglichen werden.

Die oberösterreichischen Notenfälscher entdeckt. Aus Linz wird berichtet: Iu den letzten Wochen wurden in Schärding am Inn mehrere Fünfzig- und Zwanzigschillingnoten in Verkehr gesetzt, die sich als Falsifikate erwiesen. Nunmehr ist es der Gendarmerie gelungen, die Täter festzustellen. Es handelt sich um einen 21 Jahre alten Hilfsarbeiter und um seine Geliebte, die in einer einsam gelegenen Villa die Falsifikate herstellten. Man fand mehrere falsche Noten. Der Mann ist flüchtig; seine Geliebte wurde verhaftet.

Das Parlament nach den Wahlen.

Im Parlament ist nach der Absoluten Ruhe der letzten Tage wieder regeres Leben eingekehrt, das hauptsächlich der Vorbereitung der Konferenzen gilt, die die verschiedenen Parteien anberaumt haben, um in ihnen die durch die letzten Wahlen neugeschaffene politische Situation zu beraten und über ihre Haltung in der am Donnerstag stattgefundenen ersten Sitzung des Natonalrates in der Sommersession zu beschliessen.

Landwirtschaftlicher Ratgeber für Mai

Allgemeines. Die Schönheit der Jahreszeit kann die Leiden und Sorgen des Alltagslebens auch nicht ändern, nur zu gut wissen die Landwirte und die mit ihnen verbundenen Berufsgenossen, dass uns nur eine Scheidung der Geister in politische und unpolitische, also eine Reinigung des Tempels helfen kann. Uns Landwirten fehlt eben zu vielen wichtigen Sachen die notwendige Zeit, wir gehen in der Arbeit auf, aber immer erhoffen wir uns in den folgenden Monaten eine teilweise Verbesserung unserer wirtschaftlichen Lage. Von Getreidevorräten ist nicht mehr viel da, ist etwas vorhanden, dann umschaufeln wer Geld hat, lässt sich Bauarbeiten und Reparaturen machen, Beachtung der Versicherungen, speziell der Hagelversicherung Inventar zur Ernte instand setzen, Böden reinigen, Wohnungen und Ställe weissen, alles beachten, was zum Nutzen der ganzen Wirtschaft ist.

Viehzucht. Pferde, Rinder Schafe, Schweine usw. Rette dein Vieh aus dem Stallgefängnis und schicke es auf die Weide, oder schaffe Auslaufplätze, denn volle Stallhaltung führt zum Ruin der Tiere. Zuchtpferde und tragende Stuten beachten, Junghengste kastrieren, kein Grünfutter verabreichen, Pferde und Jungvieh nur Trockenfutter, staubfreies Heu, auch Hafer überputzen, schadet der Gesundheit. Bei günstigem Wetter Almauftrieb, getrennte Jungviehweiden beachten, Schweinezucht rentabel gestalten, Zuchtsäue ausmustern und zulassen, Beginn der Grünfütterung, Futterroggen und Wintermischling, richtige Einteilung, Vorsicht wegen Aufblähen, mit etwas gutem Futterstroh vermischen, bei Schnitte und Schlempefütterung. Reinhaltung der Futtertröge, Achtung auf Maul- und Klauenseuche, Fliegenplage bekämpfen, Jungvieh Futterkalk, Kraftfutter.

Geflügel. Brutzeit, Fütterung beachten, Jungflügel, wie Gänse, Enten, Truthühner, fleissig auf die Weide lassen.

Fische. Teichruhe, Karpfen streichen bei 19—20° C Wasserwärme. Einlegen von Nadelholzreisig in pflanzenarme Teichen, Frösche vertreiben, Teichdüngung mit gutem Kompost, Nachschau beim Zufluss, Schlamm beseitigen.

Bienen. Beginn der Schwarmzeit, gute Fütterung alte Königinnen töten, starke Honigtracht, die Bienen im Auge behalten.

Ackerland. Letzte Saatarbeiten, entsprechende Düngung mit Nitrophoska, Leuna- und Kalksalpeter, Kleeaussat, Mais, Bohnen, Mischling anbauen, Spätleinsamen, Rüben und Kartoffeln behacken, Kopfdüngung mit Kalksalpeter in mehreren Gaben, Mohn behacken, auch kleine Kopfdüngung. Ende Mai Kleeheumahd, Rapsreife, Unkrautvertilgung, Hederich mit ungeöltem Kalkstickstoff, Rüben vereinzeln usw.

Wiesen- und Weiden. Bewässerung einstellen, Mahd bei Kunstwiesen, nicht gleich bewässern, die Pflanzen ausfaulen, Düngung mit Nitrophoska, Weiden Koppeleinteilung, Steine abklauben, Unkraut vernichten.

Obstgarten. Bespritzen, Schädlinge vertilgen, Phropfen, Seitentriebe entfernen, Oculieren, Arbeiten in der Baumschule, Räuchern bei Frost.

Gartenbau. Mohn verziehen, Kraut verpflanzen, Frühgemüse setzen, Unkraut vertilgen, jäten, düngen mit Nitrophoska, Gurken, Melonen stecken. Beerensträucher fleissig giessen, Paradeiser setzen usw.

Weingarten. Binden fortsetzen, Behauen, Düngen mit Nitrophoska bei Frostgefahr gemeinsam räuchern, Schädlinge bekämpfen, erstes Spritzen und Schwefeln, bei günstigerer Witterung zweite Haue.

Weinkeller. Lüften, Nachfüllen, Aushorchen, Abziehen in stark geschwefelte Fässer, Reinigen der Fässer.

Wald und Jagd. Wild setzt, Hühner bruten, Ruhe und Schutz dem Walde, Salzlecken auflegen, Achtung auf die Feinde und auch den Wildschaden, Die Saaten und Pflanzungen beenden. Hochgebirge Beginn der Holzarbeit, Durchforstung, Baumschälen, Stocke roden, Kampf gegen Raupen und Rüsselkäfer, Samen einsammeln.

Verwalter Schön.



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Schafflers Wettervorhersage.

Für Mai 1932.

Bis etwas über die erste Dekade, mit Unterbrechung um den 7. Mai, schönes, warmes, nicht ganz trockenes Frühlingswetter. am 4., 5. Gewitter zu erwarten. Zu Eismännerzeit merkliche Abkühlung. Ab 19. Mai Südströmung, wieder wärmer, 26. Gewitterneigung, Monatsende günstig.

Josef Schaffler, Oberwölz.

Zillingtal. Unfall. Am 19. April stiess der Bäckerlehrling Johann Bendy den auf dem Meierhof „Margithof" beschäftigten Knecht Peter Prünner auf einem abschüssigen Feldwege mit seinem Fahrrade nieder und verletzte ihn schwer. Bendy, dem die Kette vom Getriebe des Rades heruntergefallen war, konnte auf der abhängigen Strasse mit der Vorderradbremse allein die Geschwindigkeit des Rades nicht vermindern, wodurch er den neben seinem Ochsengespann gehenden Prünner anfuhr. Beide stürzten auf das nebenan befindliche Feld. Bendy wurde wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit dem Bezirksgericht in Eisenstadt zur Anzeige gebracht.

Lehrstellenausschreibungen. Es gelangen folgende Lehrstellen zur Besetzung: An der Hauptsschule für Knaben in Deutsch-Kreutz: 1 Lehrstelle für Naturgeschichte, Erdkunde, Geschichte, Mädchenturnen, Mädchenturnen, Mädchenhandarbeit. 1 Lehrstelle für Deutsch, Latein, Knabenturnen. 1 Lehrstelle für Mathematik, Naturlehre, Gesang. An der Hauptschule für Knaben in Güssing: 1 Lehrstelle für Zeichnen, Handfertigkeit, Turnen. 1 Lehrstelle für Deutsch, Geschichte, Geographie, Mädchenturnen, Mädchenhandarbeit. 1 Lehrstelle für Deutsch, Latein. An der Hauptschule für Knaben in Neufeld a. d. Leitha: 1 Lehrstelle für Deutsch, Latein, Mädchenturnen, Stenographie. 1 Lehrstelle für Zeichnen, Handfertigkeit, Gesang. 1 Lehrstelle für Naturgeschichte, Geographie, Mathematik. An der Hauptschule für Knaben in Neusiedl am See. 1 Lehrstelle für Latein, Knabenturnen, Handfertigkeit. An der Hauptschule für Knaben in Oberwart: 1 Lehrstelle für Deutsch, Knabenturnen, Stenographie. An der Hauptschule fur Knaben in Stegersbach: 1 Lehrstelle für Rechnen, Naturlehre. An der Hauptschule in Stoob; 1 Lehrstelle für Deutsch, Latein, Turnen. 1 Lehrstelle für Mathematik. Naturlehre und Handfertigkeit. 1 Lehrstelle für Deutsch, Geschichte, Turnen. 1 Lehrstelle für Natnrgeschichte, Geographie, Mädchenturnen. 1 Lehrstelle für Mathematik, Naturlehre, Gesang.

Hirm. Einbruchsdiebstahl. Vom 14. zum 15. April nachts drangen unbekannte Täter nach Übersteigen einer Bretterplanke in die Gartenwohnung der Villa Rothermann ein und entwendeten dort der Frau Ernestine Girardoni nachfolgende Gegenstände: 1 Damenmantel, Waterprof, dunkeldrappfarbig mit Gürtel, Herrenfasson mit Armstulpen, abgesteppten Rückenfalten; 1 rotseidene Steppdecke mit Flaum gefüllt; 1 Reisetasche aus schwarzem Leder, aussen mit ovalem Messenschild. Monogramm „L. G."; 1 Krokodilledertasche, echt, dunkelbraun mit gelbem Lederinnenfutter; 1 Aktentasche aus schwarzem Leder mit vernickeltem Schloss, 1 Paar neue braune Damenschnürschuhe mit runden Kappen 1 Paar hohe schwarze Damenschnürschuhe mit breiten Absätzen, 1 Stück roten Seidenstoffes; 1 Opergucker mit Perlmutterfassung; 1 Taschenmesser mit grosser und kleiner Klinge und Altsilberschalen; 2 Leintücher und 1 Badetuch, verschiedene Werkzeuge aus einem Bastlerwerkzeugkasten. Der Gesamtschaden beträgt zirka 500 S. Die Täter dürften versuchen, die wertvollerem Beutestücke zu verkaufen, Frau Ernestine Girardoni hat für zweckdienliche Angaben, die auf die Spur der Täter oder der gestohlene Gegenstände führen, eine Belohnung von 60 S ausgesetzt.

Pöttsching. Sonntag, den 17. April fand hier die Schlussfeier des Bäuerlichen Fortbildungskurses 1931/32 statt. Unter dem Vorsitze des bundesstaatlichen Volksbidungsreferenten für das Burgenland Dr. Dechant nahm die Feier vor einer kleinen Zahl auserlesener Gäste mit dem Absingen des Liedes „Kein schöner' Land in dieser Zeit . . ." ihren Anfang. Der folgende Bericht über den Verlauf des Kurses verwies auf die schönen Erfolge, welche erzielt wurden, und auf die Notwendigkeit und den grossen Nutzen dieser für die bäuerliche Bevölkerung. Die Festrede, die der Vorsitzende an die Zuhörer richtete, klang in der Bundeshymne aus. Die Verteilung der Besuchsbescheinigungen an die Schüler bildete den Abschluss eines Stückes Geistesarbeit am Volke, die im nächsten Winter mit erneuerter Kraft aufgenommen werden soll.

Schuhmacherlehrling

wird sofort aufgenommen bei

Karl Krautsak, Schuhmachermeister
Kukmirn 43 Bgld.

Ein Kellnerlehrling

wird sofort aufgenommen im Gasthaus

Johann Freislinger
Güssing.
(Gasthaus Latzer.)

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Geschäftszahl: E 1040/28/56.

Versteigerungs-Edikt.

Am 2. Juni 1932 nachmittags 17 Uhr wird an Ort und Stelle in Olbendorf Nr. 257 der gefertigten Gerichtsabteilung das Gast- und Schankgewerbe mit dem Standorte in Olbendorf Nr. 257 und die zugrunde liegende Konzession durch öffentliche Versteigerung verpachtet. Die Verpachtung erfolgt zunächst für ein Jahr.

Der Ausrufungspreis beträgt für ein Jahr 134·— S.

Als Vadium hat jeder Bieter 67·— S in Barem zu erlegen.

Die Pachtbedingungen können in der gefertigten Gerichtsabteilung in den Amtsstunden und am Tage der Versteigerung bei dem Beamten, der die Versteigerung leitet, eingesehen werden.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 23. April 1932.

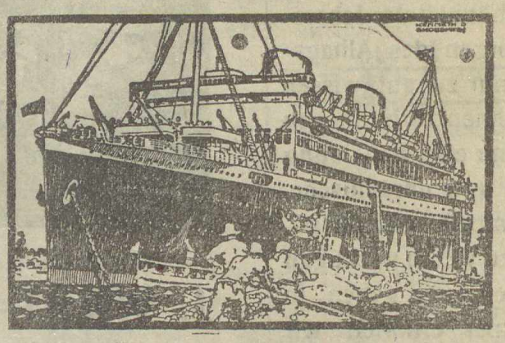
Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 16,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Schöne Landwirtschaft

17 Joch, krankheitshalber, Schneider, Mehltaja, Post Kirchberg (Raab).

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

EINLADUNG.

DIE SPARKASSA-AKTIENGESELLSCHAFT STEGERSBACH

hält ihre

41. ordentliche
Generalversammlung

am 16. Mai 1932, um 3 Uhr nachmittag im Amtslokale der Gesellschaft ab, wozu die P. T. Aktionäre höflichst eingeladen werden.

TAGESORDNUNG:

1. Jahresbericht der Direktion und des Aufsichtsrates. Vorlage der Schlussrechnungen für das Jahr 1931. Beschlussfassung über Erteilung des Absolutoriums.
2. Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinnes.
3. Neuwahl eines Direktionsmitgliedes.
4. Ermächtigung der Direktion, die durch Umstellung des Aktienkapitales, oder aus andercn Gründen notwendigen Änderungen des Gesellschaftsvertrages, sowie alle infolge der Umstellung des Aktienkapitales nach dem Goldbilanzgesetze notwendigen Massnahmen im eigenen Wirkungskreise vorzunehmen und diesbezüglich mit der Bundesbehörde das Einvernehmen zu pflegen.
5. Etwaige Anträge.

Stegersbach, am 23. April 1932.

DIE DIREKTION.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 8. Mai 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 19.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güss[illegible] Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31

Vergötzung im Zeichen des Hackenkreuzes.

Von Gemeinderat Franz Stöger.

Im hemmungslosen Streben nach der Macht bringt der Kampf der Parteien, die gegen die christlichsoziale Partei von rechts und links anstürmen, wunderlichste Erscheinungen hervor. Krokodilstränen werden über angeblichen christlichsozialen Missbrauch mit der Religion vergossen, dafür bieten sich die besorgten kampffrohen Streiter als die einzig wahren Hüter der bedrohten Religion an. Sie haben sogar schon ihre besonderen Heiligen. Hoch klang bisher im Nationalsozialismus da und dort das Lied von der „neuen freien Nationalkirche — so wie vor 30 Jahren, zur Zeit K. H. Wolfs, Franko Steins, Iros, usw., als die Los-von-Rom-Bewegung hoch ging. Jetzt, knapp vor der Wahl, hört mans anders. Eine hakenkreuzlerische Broschüre „Religion in Gefahr", trägt das Titelbild geschmückt mit dem Stephansdom, zitiert Worte des Heiligen Vaters Leo XIII.: „Der Missbrauch des Glaubens zu politischen Zwecken ist grösste Sünde! und „die Kirche in die Parteipolitik verwickeln oder sie benützen, um den Gegner zu überwinden, heisst die Religion masslos missbrauchen!" Die Broschüre schliesst mit den Worten:

> „Darum kann ein guter Katholik nicht christlichsozial sein — sondern er muss Nationalsozialist sein!"

Eine solche Behauptung aufzustellen, ist nämlich nach hakenkreuzlerischer Ansicht kein Missbrauch der Religion zu Parteizwecken.

Die Konfusion in bezug auf religiöse Dinge ist ja überhaupt im nationalsozialismus grossartig. Wohl wird im 24. Programmpunkt der Partei „Freiheit des religiösen Bekenntnisses" zugesagt — aber mit der Einschränkung — „soweit Staat, Sittlichkeit und Moral der germanischen Rasse hiedurch nicht bedroht werden." Gegen wen sich wohl diese Einschränkung in erster Linie richtet? Der Chefredakteur des Hitlerschen Zentralorganes „Völkischer Beobachter" schreibt im Mythus des 20. Jahrhnderts" gewissermassen erklärend:

> „Rom kann aus Selbsterhaltungstrieb keinen volks- und ehrbewussten Stand, noch viel weniger eine ganze erbewusste, in sich selbst ruhende Nation vertragen. Deshalb musste es Zwist, Krieg säen und die Rassenzersetzung fördern. Das liegt im Wesen eines selbst rassenlosen Systems und wird sich nie ändern, solange dieses System besteht".

Rosenberg wendet sich auch gegen die Kruzifixe in Kirchen und auf Dorfstrassen, da „der jammervoll Gekreuzigte zu jenem Mittel geworden sei, mit dem Rom die Seelen seiner Anhänger zermürbt und beherrscht". Den Katholiken, der sich an solchen Äusserungen des führenden und einflussreichsten nationalsozialistischen Zeitungsmannes stösst, pflegt man von hakenkreuzlerischer Seite zu beschwichtigen: „Rosenberg ist halt protestant und was er da schreibt, ist eben seine Privatmeinung." Aber Hitlers „Völkischer Beobachter" verkündigte „jeder Deutsche sollte Rosenbergs Werk besitzen," womit doch wohl das blaspheimische Buch als eine Art Parteibibel erklärt war. Und von demselben Rosenberg schrieb der nationalsozialistische Gauleiter von Wien, Frauenfeld, in den Wiener Hakenkreuzlerblatt vom 7. Februar 1931: „Wir wollen uns des Mannes und seines Werkes freuen". Das kann nach solchen Anschauungen ja eine recht nette und aufschlussreiche „Verteidigung der Religion", wenn es einmal darauf ankommen wird, werden. Aber das wird ja freilich erst — nach den Wahlen sein.

Einen Vorgeschmack bekam man freilich schon z. B. wenn das Wiener Hakenkreuzlerblatt in seinem Leitartikel vom 8. April 1931 schrieb:

> „Und — alle Pazifisten und Scheinheiligen Humanitätsfanatiker mögen uns verzeihen, — dieser Umstand (dass von den indischen Freiheitskämpfern auch Gewaltmittel angewendet werden. Anm. der Redaktion.. macht uns die indische Freiheitsbewegung einigermassen sympathischer, denn die Geschichte von der anderen Backe, die man dem Gegner darbietet, nachdem er die eine geschlagen hat, ist reichlich widernatürlich und wirkt schon als Phrase abstossend, geschweige denn als gelebtes Leben."

Wer sich in den Sinn dieses wörtlich zitierten Satzes nationalsozialistischer Geistigkeit vertieft, wird nicht behaupten können, dass sich derartige Anschauungen über ein Heilandswort mit der Lehre Christi decken. Der Ausdruck „scheinheilige Humanitätsfanatiker" mag bloss als Ausfall gegen Verkünder christlich-katholischer Weltanschauung gelten, — die Gesamtauffassung aber, die in diesem Satz gegen die elementare Lehre unseres Heilands von Sanftmut ausklingt, zeigt die volle Verständnislosigkeit für die Grundlagen der christlichen Lehre.

Der Nationalismus frisiert seine eigene Religion zurecht macht sich seine eigenen Heiligen. hakenkreuzlerische „Eisenacher tung" empfiehlt die Errichtung ei

„Hausaltars d. Nationalsozialiste

und erklärt diesen also:

> „Der tiefe Sinn eines solchen p tischen Hausaltars mit dem Bilde Hit liegt darin, dass bei der täglichen Beschäftigung damit, wenn man die Blumen frisch ordnet usw. all unsere guten ehrlichen Wünsche für unseren Führer und sein Werk jedesmal neu und lebhaft in unserem Herzen emporsteigen Wünsche aber, wenn sie ehrlich gemeint sind, besitzen die Kraft des Gebetes und diese kann Hitler und können wir alle mehr denn je gebrauchen."

Vorderhand scheint der neue Heilige allerdings einen sinnzerüttenden Einfluss auf seine Anhänger auszuüben. So brachte es ein Dr. F. H. fertig, in der „Eisenacher Zeitung" zu schreiben:

> „Lasst vier Wochen nach seiner (Hitlers) Wahl ins Land gehen und ihr werdet den Segen des Nationalsozialismusses zu spüren beginnen. Eure Äcker werden freudiger grünen, eure Kühe und Pferde freudiger ihre Herren begrüssen."

In seinem Buch „Mein Kampf" schrieb Adolf Hitler, „es gab kein Ereignis in der Hofburg, dass da nicht dem Leser entweder in den Tönen verzückter Begeisterung oder klagender Betroffenheit mitgeteilt wurde — ein Getue, das besonders, wenn es sich um den „weisesten Monarchen aller Zeiten handelt", fast dem Balzen eines Auerhahnes glich". Wann aber hat wohl

widerlichster Byzantinismus,

den er nun schon bis zur Vergötzung treibt so traurige Orgien gefeiert, als in der nationalsozialistischen Partei? Man möchte wünschen, dass ihre Anhänger sich allmählich zu der Erkenntnis durchringen, der ihr sonst so hochgefeiertes Vorbild Bismarck am 4. April 1869 Ausdruck gab:

> „Nach dreissig Jahren wird es uns eine geringe Sorge sein, wie es um Österreich und Preussen steht. Wenn nur Gottes Erbarmen und Christi Verdienst unserer Seele bleibt. Es ist ja aller nur eine Zeitfrage: Völker und Menschen, Torheit und Weisheit, Krieg und Frieden, sie kommen wie Wasserwogen, aber das Meer bleibt. Was sind unsere Staaten, ihre Macht und Ehre vor Gott anders, als Ameisenhaufen, die der Huf eines Ochsen zertritt!

Von der gleichen Auffassung durchdrungen, stellen wir Katholiken bewusst die Religion über die Nationalität, lehnen aber ganz entschieden ab, des-

halb als Deutsche zweiter Güte behandelt zu werden. Wir wollen keinen heiligen Lenin, wir brauchen keinen heiligen Hitler, wir wissen, dass die christlichsoziale Partei die einzige unter den wahlwerbenden Parteien ist, deren Grundsätze verpflichten, christlich und sozial zu handeln.

Mutter.

Ich fühl ein Glück so hoch und rein
Denk ich der lieben Mutter mein!
Sie war so gut so liebevoll —
Im Jenseits sei ihr leicht und wohl.

Als ich ein Kind — hat Mutterarm —
Mich treu umfangen schützend warm;
Und als ich gross von tiefem Leid
Hat Mutterlieb — mich oft befreit.

O Mutter bist du mir auch fern
Weit über all die goldnen Stern!
Im Herzen mir wie strahlend Licht
Prangst du als lieb Vergissmeinnicht.

JOHANNA BAUER.

Das Hirnverbrannte Siegesgeschrei der Sozialdemokraten.

Ein Siegesheul durchbraust den roten Blätterwald, und erstaunt werden sich unsere Leute fragen: „Ja, was ist denn geschehen, dass die Sozialdemokraten, die, wie bekannt ohne tägliche Siege ja nicht leben können, auf einmal so jubeln?“ Am 24. April haben in Wien, Niederösterreich und Salzburg die Wahlen in den Landtag stattgefunden. In Steiermark und Kärnten die Wahlen in den Gemeinderat. Es ist eine bekannte Tatsache, dass man bei Gemeinderatswahlen sich kein klares Bild über die wirklichen Stärkeverhältnisse der Partei machen kann, da hier oft persönliche Freundschaft oder Feindschaft den Ausschlag gibt. Ganz anders ist dies natürlich bei Wahlen in den Nationalrat und Landtag der Fall. Wir werden uns daher zuerst das Wahlergebnis in Niederösterreich ansehen. Bei den Nationalratswahlen im Jahre 1930 erhielten die Christlichsozialen und zwar gemeinsam mit der Heimwehr 361.000 Stimmen. Am 24. April bei den Wahlen in den Landtag ohne Heimwehr 363.000 Stimmen, daher ein Zuwachs von 2.000 Stimmen. Die Sozialdemokraten hatten in Niederösterreich bei den Nationalratswahlen 1930 291.000 Stimmen und jetzt 272.000 Stimmen erhalten. Daher war dies kein Gewinn, sondern ein Verlust von beinahe 20.000 Stimmen. Dies sind amtliche Zahlen und es ist daher lächerlich, von einem roten Wahlsieg in Niederösterreich zu sprechen. Die Nationalsozialisten hatten im Jahre 1930 35.000 Stimmen und jetzt erhielten sie in Niederösterreich 110.000 Stimmen. Nun werden sich unsere Leute fragen, woher sind diese Stimme gekommen? Dieser grosse Zuwachs der Nationalsozialisten? Im Jahre 1930 hatte der nationale Wirtschaftsblock, dies waren Grossdeutsche und Landbund gemeinsam in Niederösterreich, 70.000 Stimmen aufgebracht, und erhielten die Grossdeutschen 5 und Landbündler 1 Mandat. Nun erhielt der ehemalige nationale Wirtschaftsblock, oder wie man draussen am Lande ihn genannt hat, Schoberblock, der diesmal getrennt marschierte, da sowohl

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. -.90 u. S. 1.40.

Grossdeutsche und Landbündler je eine gemeinsame Liste hatten, im Ganzen 19.006 Stimmen. Davon auf die Grossdeutschen 18.000 und der Landbund 1.006 Stimmen. Diese 6 Mandate fielen zur Gänze den Nationalsozialisten zu. So schaut der Sieg der Landbündlar aus, da sie im ganzen Lande Niederösterreich, wie schon oben erwähnt wurde, nur knapp über 1000 Stimmen aufgebracht haben. In Wien erhielten im Jahre 1930 Christlichsoziale und Heimatwehr zusammen 282 000 Stimmen, jetzt ohne Heimatwehr 234.000 Stimmen, daher ein Verlust von 49.000 Stimmen. Die Sozialdemokraten erhielten im Jahre 1930 703.000 Stimmen und jetzt am 24 April verloren die Sozialdemokraten 21.000 Stimmen. Die Nationalsozialisten hatten 1930 28.000 Stimmen und jetzt am 24. April 201.455 Stimmen.

Woher kam dieser grosse Zuwachs der Nationalsszialisten? Also, schauen wir uns die Sache einmal an. Der Schoberblock erhielt im Jahre 1930 in Wien allein 124.000 Stimmen und jetzt bei den Wahlen in den Landtag erhielt der einst so mächtige Schoberblock im ganzen 8.461 Stimmen.

Diese Stimmen sind daher zur gänze den Nationalsozialisten zugefallen. Was sehen wir daher aus diesen Wahlergebnissen? Abgesehen von den Verlusten, welche die christlichsoziale Partei in Wien erlitten hat, hat sich dieselbe in Niederösterreich geradezu glänzend behauptet, doch wurden die kleinen Splitterparteien, das sind die Grossdeutschen und der Landbund vollkommen aufgerieben und sind in dem Radikalismus, den sie seit Jahren grossgezogen haben, untergegangen, d. heisst spurlos verschwunden. Wieso erklärt sich nun der Verlust der 49.000 Stimmen in Wien? Ganz einfach. Eine Regierung muss oft hart zugreifen und ausschlaggebend war hier der grosse Abfall der Beamtenschaft, die durch die 2malige Gehaltskürzung sehr verärgert war. Dazu kam noch die knapp vor den Wahlen in Salzburg gehaltene Rede des Finanzministers die stark aufgebauscht und verdreht dazu beigetragen hat, die Beamtenschaft ins Nationalsozialistische Lager zu treiben. Auch ein grosser Teil der Wiener Hausherren war durch die Nichtaufhebung des Mieterschutzes verärgert ins nationalsozialistische Lager übergegangen.

Die Sozialdemokraten haben daher gar keine Ursache, von einem Sieg zu sprechen. In Wien gibt es 150.000 jüdische Stimmen und die Judenschaft hat selbstverständlich nicht christlichsozial, sondern immer sozialdemokratisch gewählt.

In dem nationalsozialistischen Lager haben sich daher alle unzufriedenen Elemente, besonders aber die Grossdeutschen, freisinnigen, liberalen Menschen zusammengefunden und wir werden ja sehen, was diese Leute leisten werden. Die Christlichsozialen in ganz Österreich wissen es heute ganz genau, um was es sich dreht. um was es sich geht und diese Partei wird auch den kommenden Stürmen, die gewiss unvermeidlich sind, trotzig ins Auge blicken. Sie wird den Kampf nicht scheuen, weil sie weiss dass sie die Masse aller anständigen Leute geschlossen hinter sich haben wird.

Die Christlichsoziale Partei wird dem Kampf nicht ausweichen, weil sie weiss, dass es um das Wohl und die Zukunft unseres Volkes geht.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Marianische Kongregation. Sonntag, den 8. Mai feiert die Marianische Kongregation ihr Bundesfest, verbunden mit der feierlichen Aufnahme neuer Mitglieder. Die Bundeserneuerung und die feierliche Aufnahme findet während des Hochamtes statt. Beginn des Gottesdienstes um halb 10 Uhr. Nachmittags um 3 Uhr begeht die Kongregation den Muttertag im Zeichensaale der Hauptschule. Alle Eltern sind zu dieser Feierlichkeit herzlich eingeladen. Das Programm der Feier des Muttertages ist folgendes: 1. Auf zum Schwur. 2. Prolog. Németh Emma; 3. Zum Muttertag. Kloiber Bertha — Csaplovits Zoli; 4. Gegrüsst seist du lieb Mütterlein. Lied; 5. O hast du noch ein Mütterchen. Lied; 6. O hast du noch ein Mütterchen. Spiel in 2 Aufzügen. 7. Zum Muttertag. Gedicht: Kranz Angela; 8. Festspruch zum Muttertag. Gedicht: Schwarz Greti; 9. In der Fern da ragt ein Haus, Lied; 10. Wenn du eine Mutter hast. Gedicht; Fandl Mizzi; 11. Die Millibäuerin an der Himmelspforte. Spiel in 3 Akten; 12. An die Mutter. Gedicht: Frühwirth Helene; 13. Der reinste Ton. Lied; 14. Auf zum Schwur ... (Sodalenbundeslied). Um zahlreichen Besuch bitten die Marienkinder.

Strem. Lehrerwahl. Am 27. April 1932 wurde Frl. Anna Lantos vom röm. kath. Schulstuhl von 22 Bewerbern einstimmig als Klassenlehrerin erwählt, da sie das beste Zeugnis hatte und ausserdem ein Ortskind ist. Wir gratulieren!

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat dem Gemeindediener Ignaz Schmidt in Deutsch-Schützen und der Gemeindehebamme Elisabeth Pauer in Kobersdorf die Ehrenmedaille für 40-jährige treue Dienste verliehen.

— **Wahl in die burgenländische Ärztekammer:** Die bgld. Ärztekammer hat in ihrer am 28. April 1932 in Wr. Neustadt abgehaltenen konstituierenden Sitzung folgenden Vorstand gewählt: 1. Präsident Oberland. Rat. Med. Rat. Prim. Dr. Wilhelm Smital Oberwart. 2. Vizepräsident Dr. Ludwig Kohout in Deutschkreuz. 3. Säkelwart med. Rat Prim. Dr. Singer Güssing. Ferner die Herren Sanit. Rat. Dr. Hans Schwacher Püttsching, und Dr. Karl Kainz als Vorstandsmitglieder.

Unterfrauenhaid. Waldbrand. Am 25. April mittags brach im Holzschlage des Fürsten Esterházy ein Brand aus, der sich zufolge des heftigen Windes und der herrschenden Trockenheit in unheimlicher Schnelligkeit auf eine Fläche von ungefähr 3 Joch ausbreitete. Ein Drittel des lagernden Holzmaterials fiel den Flammen zum Opfer. Nach beiläufigen Schätzungen beträgt der Schade 10.000 S. Der Brand entstand dadurch dass ein Landwirt aus Grosswarasdorf im Holzschlage ein Feuer anfachte, um Speck

zu braten. Dank der unermüdlichen Arbeit der aus Grosswarasdorf, Nebersdorf, Langental, Raiding, Unterfrauenhaid, Stoob, und Oberpullendorf am Brandplatze tätigen freiw. Feuerwehren und der Mitwirkung der Holzarbeiter konnte die Gefahr der Ausbreitung des Feuers gebannt werden.

Wallendorf. Messerstecher. Anlässlich einer am 24. April hier abgehaltenen Tanzunterhaltung wurde der Musiker Ludwig Baldauf vom Musiker Josef Gotzi um Mitternacht mit einem Messer von rückwärts zwischen die Rippen gestochen und dabei schwer verletzt, so dass er auf der Stelle zusammenbrach. Baldauf wurde mit einem Wagen zu seiner Familie nach Mogersdorf gebracht und vom Arzte Dr. Falb-Nyiri aus Jennersdorf in Behandlung genommen. Gegen Gotzi wurde die Anzeige erstattet.

Potzneusiedl. Verletzung durch Hundebiss. Der 5jährige Landwirtssohn Stefan Zellesnyak wurde am 21. April nachmittags vom Hunde des Landwirtes Mathias Jäger beim rechten Mundwinkel gebissen und leicht verletzt. Sowohl der Vater der Verletzten als auch der Eigetümer des Hundes schenkten der Verletzung des Kindes keine Beachtung, weshalb der hiesige Posten erst am 27. April über diesen Vorfall Kenntnis erhielt. Das Kind wurde sogleich nach vorheriger ärztlicher Untersuchung und Behandlung vom Gendarmerieposten Gattendorf zur Durchführung der vorgeschriebenen Schutzimpfung in die Bundesstaatliche Schutzimpfungsanstalt nach Wien gesandt.

Potzneusiedl. Scheunebrand. Am 21. April abends brannte die hölzerne, mit Schilfrohr gedeckte Scheune des Landwirtes Josef Gruber vollständig, der nahestehende Kukurutzspeicher zum Teil nieder. 35 q Stroh 1 Häckselmaschine, 1 Dreschmaschine und verschiedene Werkzeuge fielen dem Brande gleichfalls zum Opfer. Der verursachte Schaden beträgt zirka 6.400 S. Ihm steht eine Versicherung von 4.600 S gegenüber. Den Bemühungen der Feuerwehr von Potzneusiedl, Neudorf und Deutsch-Haslau gelang es nach ungefähr einer Stunde, den Brand einzudämmen. Das Feuer wurde vermutlich durch fremde Hand gelegt. Die Nachforschungen werden eifrig betrieben.

Ritzing. Misslungener Einbruchsdiebstahl. Am 6. April wurde von unbekannten Tätern in der hiesigen Raifeisenkasse eingebrochen. Die Täter drangen in den Kassenraum ein, hoben die 400 kg. schwere eiserne Kasse vom Sockel, legten sie auf dem Fussboden und versuchten sie mit einem Meissel zu erbrechen. Die Kasse widerstand aber allen Angriffen der offenbar unzugänglichen Werkzeuge, so das die Täter ihre Absichten aufgaben und sich wieder entfernten. — Am 15. April wurde der Tat dringend verdächtige Zigeuner Johann Horváth aus Kleinmutschen verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert. Gegen andere Zigeuner, die gleichfalls der Tat verdächtig sind, Erhebung geführt.

Vollversammlung der burgenländischen Handelskammer. Am 29. April 1932 fand eine Vollversammlung der Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Richard von Rothermann statt, die sich mit dem Rechnungsabschluss für das Jahr 1931 und zahlreichen Fragen der Gewerbe und Sozialpolitik beschäftigte. Die Gebarung für das


Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich
Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

abgelaufene Jahr war begreiflicherweise von der allgemeinen Verschlechterung der Wirtschaftslage beeinflusst, es ist aber trotzdem die Einnahme eine sehr namhafte Verminderung aufgewiesen haben, dennoch gelungen, das Gleichgewicht des Kammerhaushaltes durch Ersparungsmassnahmen aufrecht zu erhalten. Von den Angelegenheiten gewerblicher Natur ist der Beschluss des Plemus von besonderer Wichtigkeit, einem Ersuchen der Landesregierung stattzugeben und die Geschäfte des Genossenschaftsinstruktorates für das Burgenland probeweise bis zum Ablauf des Kalenderjahres zu übernehmen. Für das Gewerbe der Realitätenvermittlung wurde die Vorschreibung einer Verwendungszeit empfohlen. In sozialrechtlicher Beziehung sprach sich die Vollversammlung entschiedenst gegen die Ausdehnung der Achtstundentag- und Bergarbeitergesetz auf das Burgenland aus und verwies auf die grossen wirtschaftlichen Schäden einer solchen Massnahme. Bezüglich der geplanten Neuregelung der Feiertagsruhe wurde die Festsetzung neuer Feiertage mit Stimmenmehrheit abgelehnt und verlangt, dass die öffentlichen Stellen derselben Regelung unterworfen werden, die heute schon bei den Gewerbebetrieben allgemein gilt. Die Vollversammlung nahm sodann mit dem grössten Befremden zur Kenntnis, dass die Landesregierung dem Antragendern Wirtschaftskammern auf Einberufung einer Aussprache über die Vorschläge zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nicht entsprochen hat, „da die Voraussetzungen für eine derartige Enquete derzeit nicht gegeben sind" und beschloss, gegen diese, die Wichtigkeit der Frage offenkundig völlig verkennende Haltung ernstliche Vorstellungen zu erheben.

Keine neuen Einfuhrverbote. Wie uns von authentischer Seite mitgeteilt wird, beruhten die Nachrichten, wonach für die Erlassung neuer Einfuhrverbote respektive die Ausdehnung der Einfuhrbewilligungspflicht für eine Reihe weiterer wichtiger Waren und Handelsartikel bevorstünden, nicht auf Richtigkeit.

— **Grosspetersdorf.** Sturmwind. Am 25. April trat während des Jahrmarktes plötzlich ein heftiger Sturmwind auf, der zahlreiche Warenstände niederriss, einzelne Warenstücke erfasste und bis zur Höhe des Kirchturms emporwirbelte. Die betroffenen Marktfiranten erlitten durch dieses Unwetter argen Schaden. Erwähnenswert ist, dass angesichts der herrschenden Verwirrung unter den Marktleuten plötzlich zahlreiche Zigeuner mit zweifellos verdächtigen Absichten sich an die Verkaufsstände frech herandrängten. Die einschreitenden Gendarmeriepatrouillen hatten grosse Mühe, um diese zweifelhaften Elemente abzudrängen und die Marktleute vor Diebstählen zu schützen.

Die Entführer des Lindbergh-Babys verhaftet? Die Polizei verhaftete 3 Männer, die verdächtig sind, das Kind Lindberghs entführt zu haben. Es handelt sich um Alkoholschmuggler. Es ist jedoch sehr fraglich, ob die Polizei mit dieser Verhaftung die Richtigen getroffen hat. Auf alle Fälle werden die drei Verhafteten wegen Vergehens gegen die Prohibitionsgesetze in Haft behalten werden.

e (Wie Elfenbein) so schöne weisse Zähne erhielt man durch den Gebrauch der guten Chlorodont Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

Muttertagheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift. (Wien, I. Stubenring 1.) Das Maiheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift ist dem Muttertag gewidmet. Es enthält Beiträge von Cancar, Kneip, Kramer, Petzold, Rilke, Ringler-Kellner, Schaukal, Schrönghamer-Heimdal, Ina Seidel, Dolores Viesér usw., und viele, zum Teil dreifarbige Bilder von Ida Bohatta-Morpurgo, Bury, Führich, Meindl, Melchior, Plischke, Rudolf Schiestl usw. und Aufnahmen von den in Wien lebenden Kindern aus dem Geschlecht Goethes. Ein Heft kostet einschliesslich Zustellung 28 g, wenn mehr als 10 Hefte bestellt werden, 25 g.

Warum wasserlösliche Phosphorsäure als Kopfdüngung?

(Aus der Praxis.)

Wohl jedem Landwirt, der mit Kunstdünger gearbeitet hat, ist die Verwendung von Stickstoffdüngemitteln zur Kopfdüngung und deren ausgezeichnete Wirkung bekannt. Ebenso geläufig ist es ihm auch, dass nur rasch wirksame Stickstofformen sich hiezu eignen und es wird kaum jemand einfallen, zur Kopfdüngung schwacher Wintersaaten oder Rübenbestände Kalkstickstoff zu nehmen, sondern er wird bei der leichtlöslichen Stickstofform, wie die in den Salpeterdüngern enthalten ist, bleiben.

Viel weniger aufgeklärt ist der Landwirt in der Verwendung von Phosphorsäuredüngemitteln als Kopfdünger, obwohl auch mit dieser vorzügliche Erfolge erzielt werden können. Freilich muss auch hier, ebenso wie bei den Stickstoffdüngern unterschieden werden und im Laufe der Jahrzehnte ist man zu der Überzeugung gekommen, dass nur die sogenannte wasserlösliche Phosphorsäure, wie sie im Supherphosphat enthalten ist, sichere Wirkung verspricht, dass heisst für die Kopfdüngung geeignet ist. In den letzten Jahren wurden diese praktischen Erfahrungen auch durch genaue wissenschaftliche Untersuchungen erklärt und bestätigt, sodass es an der Zeit ist, dass die Landwirte auch bei uns in Österreich der Verwendung von Supherphosphat als dem einzigen Wasserlöslicher Phosphorsäueredünger zur Kopfdüngung ihr Augenmerk mehr als bisher zuwenden.

Bemerkenswert sind einige Zahlen, welche bei drejährigen Versuchen zur Fest-

stellung des Verlaufes von Phosphorsäure von Prof. Kleeberger, Giessen durchgeführt wurden und zwar zu der kurzlebigen Sommergerste als Versuchsfrucht bei Verwendung der Wasserlösslichen Phosphorsäure des Superphospates, der ammonzitratlöslichen des Rhenaniaphosphates und der zitronsäurelöslichen des Thomasmehles. Da für die österreichischen Verhältnissn nur Supherphosphat und Thomasmehl interessant sind, seien nachstehend auch nur die Ergebnisse angeführt, welche diese Düngmittel betreffen. Zusammenfassend ergab sich:

1. Dass die Phosphorsäureaufnahme bei Düngung mit Superphosphat schneller u. ausgiebiger war als bei Thomasmehl, besonders im Jugendstadium u. zw. waren die Verhältniszahlen 100 (Superphosphat) : 77 (Thomasmehl) d. h. es wurden von der Superphosphat-Phosphorsäure nahezu 25% mehr aufgenommen als von der Thomasmehl-Phosphorsäure.

2. Dass bei sonst ziemlich gleichmässiger Entwicklung der Pflanzen der Kornertrag bei Superphosphatdüngung wesentlich höher war als bei Thomasmehl; die Phosphorsäurewirkung verhielt sich bei Superphosphat zu Thomasmehl wie 95.2 : 71.3, es war auch die Thomasmehlwirkung um etwa 25% geringer.

3. Dass die wasserlösliche Phosphorsäure des Superphosphates rascher verarbeitet und leichter zur Kornausbildung verwendet wird.

Diese auch von anderen namhaften Forschern festgestellte Überlegenheit der Superphosphat-Phosphorsäure erklärt sich leicht, wenn man den Verlauf der Phosphorsäureaufnahme durch die Pflanzen betrachtet. Bei Winterroggen z. B. werden von der Phosphorsäure in den Monaten Oktober ½%, November ½%, März 12%, April 30%, Mai 22%, Juni 20%, Juli 15%, aufgenommen, also fast 50% in den ersten zwei Frühlingsmonaten, was nur bei Verwendung waserlöslicher Phosphorsäure möglich ist. Es herrscht deshalb auch in der Beurteilung einer pflanzenbaulichen Frage unter Wissenschaftlern und Praktikern selten solche Übereinstimmung wie in jener der Überlegenheit der Wasserlöslichkeit der Superphosphatphosphorsäure gegenüber der schwerlöslichen des Thomasmehles.

Daran ändern auch die Bemühungen nichts, die dahin gehen, die Schwerlöslichkeit der Thomasmehlphophorsäure zu einer Leichtlöslichkeit zu machen, wie sie eben nur das Superphosphat besitzt. Es muss als äusserst gewagt bezeichnet werden, Versuchsergebnisse, die ausschliesslich vor einer Seite gewonnen wurden, die begreifliches Interesses gerade an derartigen Feststellungen hat, zur Grundlage von Richtlinien zu machen, an die sich die Landwirte bei der Düngung halten sollen. Sie stehen im Gegensatz zu aller praktischen Erfahrung und sind durch keinerlei einwandfrei wissenschaftliche Untersuchung bestätigt. Ihre Beachtung könnte sich allzu leicht zum Nachteil der Landwirtschaft auswirken. Für Experimente, welche die Rentabilität der Ausgaben für Düngemittel fraglich machen, ist heute keine Zeit. Die Landwirte sollen so düngen, wie es auf Grund jahrzehntelanger Erfahrung empfohlen werden kann. Für ausländische Düngemittel, zu denen in erster Linie das Thomasmehl gehört, denn es kommt zum

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Landesberatungsstelle Burgenland

Frank Mahlendorf, Eisenstadt, Josef Hyrtlplatz 1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

grössten Teil aus Frankreich und Belgien, haben wir zurzeit überhaupt kein Geld übrig. Die Landwirte selbst haben das grösste Interesse daran, die einheimischen Industrie zu beschäftigen, d. h. inländische Düngemittel wie wir sie im Superphosphat und schwefelsauren Ammoniak haben, zu verwenden, denn nur dann können sie damit rechnen, dass ihre Erzeugnisse auch abgesetzt werden können.

Verwalter Schön.

Plan einer obligatorischen Hagelversicherung für die österreischen Weingärten.

Einhebung eines Prämienzuschlages zur Weinsteuer?

Im Landwirtschaftsministerium werden derzeit verschiedene Projekte bearbeitet, die auf eine obligatorische Versicherung aller österreichischen Weingärten gegen Hagel und sonstige Wetterumbilden hinauslaufen. Unter den Projekten befindet sich auch der Plan, den hiefür nötigen Betrag durch Einhebung eines Zuschlages von einer oder zwei Groschen zur Weinsteuer aufzubringen. Dieser Betrag soll als Prämie für die Versicherung verwendet werden. Die Arbeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden möglicherweise erst im kommenden Monat beendet sein.

Gegen den Plan des Zuschlages zur Weinsteuer, so wird in informierten Kreisen erklärt, werden sich jedoch nicht nur die Konsumenten, sondern auch die Weinhändler und Gastwirte, weil es eine Erhöhung der Weinpreise zur Folge hätte. Die gegenwärtige Wirtschaftslage verträgt die Preiserhöhung eines Konsumartikels, wie es der Wein ist, nicht, da der Weinkonsum sofort wieder sinken würde.

Wirtschaft

mit 12 Joch Grund, nächst der Bahn und Bezirksstrasse, schöne Obst- und Weingärten, Haus mit 3 Zimmer, Küche, Keller und Wirtschaftsgebäude. Alles in bestem Zustande ist sofort zu verkaufen. Näheres:

Josef Hödl, in Hartl, bei Fürstenfeld.

Besserung im Befinden Dr. Seipels.

Gute Wirkung des Kuraufenthaltes auf dem Semmering.

Wie wir berichtet haben, hat sich Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel vergangene Woche auf den Semmering begeben, um dort seinen in Abbazia unterbrochenen Urlaub fortzusetzen. Kurz nach seiner Ankunft am Semmering stieg das Fieber, von dem Dr. Seipel befallen worden war, etwas, so das es den Anschein hatte, als wäre der Rückschlag der Strapazen der Mittelmeerreise doch ein stärkerer gewesen, als anfänglich von den Ärzten angenommen wurde.

Die wenigen Tage Aufenthalt auf dem Semmering haben aber Dr. Seipel bereits sehr gut getan. Die strenge Luft- und Liegekur, der sich Dr. Seipel unterziehen muss, hat bewirkt, dass die katarrhalischen Erscheinungen im Rückgang begriffen sind und die Ärzte hoffen, dass bei weiter anhaltendem Schönwetter die Besserung im Befinden des Altbundeskanzler nicht nur anhalten, sondern weitere Fortschritte machen wird.

Dr. Seipel liesst täglich morgens an einem Reisealtar in seinem Zimmer die hl. Messe und vollzieht danach seine Kur. Dass ihm von den Ärzten jede Arbeit verboten wurde, berührt Dr. Seipel sehr unangenehm und diese Verordnung der Ärzte, die im interresse des Gesundheitszustandes des Patienten notwendig ist, ist wohl jene, der sich Dr. Seipel am unliebsten fügt.

LUSTIGES.

Missverstanden. In den Restaurationsgarten kommt ein Herr. Er setzt sich allein zu einem Tisch, der Kellner fragt: „Wünscht der Herr zu speisen?“ — „Erst a Glas Bier, i wart noch auf eine Dame.„ — „Hell oder dunkel?“ — „Geht Ihna an Schmarrn an.“

Kindermund. Katechet! „Kinder wenn ihr brav seid, kommt ihr in den Himmel und dort ist es wunderschön. Wer von euch will in den Himmel kommen?“ Alle stimmen zu, alle wollen mit in den Himmel kommen. Nur der kleine Peterl nicht. „Warum du nicht“, fragte der Katechet. „Ja, weil die Mutter gesagt hat, ich muss nach der Schule gleich heimkommen . . . !“

Ordnung muss sein. „Minna, holen Sie mir, bitte, die Benzinflasche aus der Küche, auf der „Petroleum“ geschrieben steht; da ist noch ein wenig Himbersaft drin . . .“

Selbsthilfe. Ein Bettler kommt in einen Schlächterladen und bittet: „Ach, Meister, können Sie mir nicht ein bischen helfen?“ — „Ach was! Heutzutage muss sich ein jeder selbst helfen.“ — „Gerne“, sagt der Bettler, nimmt sich zwei Leberwürste und verschwindet.

Einfache Antwort. „Was ist ein Kannibale, Hans „“ fragte die Lehrerin. — „Ich weiss es nicht.“ — „Nun, nimm mal an, du würdest deinen Vater und deine Mutter aufessen, was wärst du dann?“ — „Ein Waisenknabe, Fräulein.“

Vereinsauflösung. Die Ortsgruppe Stöttera des Verbandes der jugendlichen Arbeiter Österreichs wurde von amtswegen aufgelöst.

Fachkurs

zur Ausbildung von besonderen Brandermittlungsbeamten beim Landesgendarmeriekommando für das Burgenland in Eisenstadt.

In der Zeit vom 19. bis 29. April 1932 fand beim Landesgendarmeriekommando für das Burgenland in Eisenstadt ein Spezialkurs zur Ausbildung von besonderen Brandermittlungsbeamten statt, an welchem freiwillig sich meldende Gendarmeriebeamte aller Bezirke des Burgenlandes, sowie die Frequentanten der Gendarmeriewärterschule und zwei Sicherheitswachbeamte des Bundespolizeikommissariates Eisenstadt teilnahmen.

Die Abhaltung dieses Spezialkurses entsprang der Initiative des Landesgendarmeriekommandos für das Burgenland, welches auf Grund mehrjähriger dienstlicher Erfahrungen festgestellt hatte, dass die bisher übliche Ausbildung der Gendarmeriebeamten in Brandangelegenheiten infolge des Fortschrittes der Technik unzulänglich sei und nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz aller Brandursachen durch die Exekutive aufgeklärt werden konnte.

Infolge der Sparmassnahmen und der damit eingeschränkten Spezialausbildung in der österreichischen Bundesgendarmerie wurde dieser Kurs nicht vom Bunde finanziert; der Kurs wurde jedoch dadurch ermöglicht, dass eine Reihe von öffentlichen und privaten Körperschaften, die an der Bekämpfung von Bränden interessiert sind, sowohl finanziell als auch durch Beistellung der notwendigen Fachliteratur die Sache sehr förderten und eine grössere Anzahl hervorragender Fachleute in uneigennützigster Weise sich zur Abhaltung von Vorträgen zur Verfügung stellten.

So sprachen unter anderen nachstehende Herren über folgendes Themen:

Gendarmerie-Oberinspektor I. Klasse d. R. und Generalsekretär der I. ung. Versicherungsgesellschaft Eduard Weiss über Feuerversicherung, Versicherung und Autofeuer.

Regierungsoberbaurat Ingenieur Anton Blaschek über das Kinowesen, von Druschvom Brennstoffwesen (Aufbewarhung in Geschäften und Transport) ,von Explosionen und Brandbekämpfung.

Landesregierungsbauoberkommissär Ing. Paul Gross über Elektrizität, Kurzschluss, Blitzschlag und erste Hilfe.

Landesamtsassistent Robert Postl über Rauch- und Gasschutz.

Regierungs-Forstkommissär Ingenieur und Kommandant der freiwilligen Feuerwehr in Eisenstadt, Franz Strobl über Wald und Wiesenbrände.

Bezirkssanitätskommissär Dr. Reinhold Pildner über Brandstiftungen aus psychologischen und pathalogischen Ursachen.

Oberbaurat Ingenier Johann Stanzig, Stellvertreter des Kommandanten der Feuerwehr der Stadt Wien, über Brandursachen in Industrie und Landwirtschaft, Selbstentzündung, Feststellung der Brandursachen am Brandplatze.

Direktor Robert Keller aus Wien über die vorbeugende Feuerverhütung, erste Hilfe bei Bränden, Brandbekämpfung die Feuerwehr und über die Aufgabe der Gendarmerie im Zusammenarbeiten mit der Feuerwehr am Brandplatze. (Mit Lichtbildern).

Ausserdem wurden den Kursteilnehmern praktische Übungen der freiw. Feuerwehr in Eisenstadt unter Kommando des Feuerwerhauptmannes Regierungs-Forstkommissär Ing. Franz Strobl vorgeführt.

Im Verlaufe des Kurses haben auch Beamte des Landesgendarmeriekommandos in anschaulicher Weise vorträge über Gendarmeriefachgegenstände, welche auf die Bekämpfung der Brände, bzw. Ermittlung der Ursachen derselben Bezug haben, gehalten.

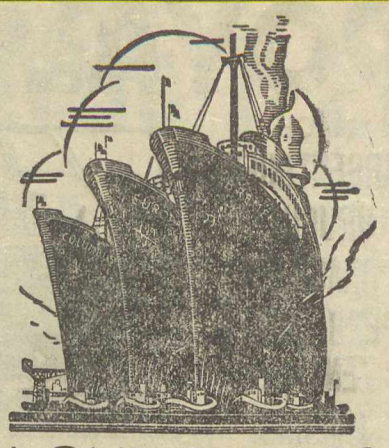
Den Kursvorträgen wohnten auch Vertreter der Landes- und Bezirksbehörden, des Bundesheeres, sowie Delegierte mehrerer Brandversicherungsanstalten bei.

Nach Beendigung des Kurses wurden je zwei der Absolventen auf die 7 im Lande befidlichen Bezirksposten mit der Bestimmung aufgeteilt, als besondere Brandermittlungsbeamte für den betreffenden Bezirk zu fungieren.

Um ein möglichst rasches Eingreifen dieser Beamten bei Ausbruch eines Brandes jederzeit zu ermöglichen, wurde die Ausgestaltung der telephonischen Verbindung bzw. der Feuermeldedienst im ganzen Lande in die Wege geleitet.

Die rigorose Auswahl der Brandermittlungsbeamten, sowie die tüchtige Schulung in praktischer und theoretischer Hinsicht lässt erhoffen, dass die Bemühungen des Landesgendarmeriekommandos den angestrebten Erfolg zeitigen werden.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Voranzeige!

Der freiw. Feuerwehrverein Gerersdorf beabsichtigt am 29. Mai 1932 ihr 40jähriges Bestand jubiläum zu feiern. Nähere Einladungen erfolgen später.

„Den nieverstandenen Stiefmütter zum Muttertag!"

Da ich die eigene Mutter nie gekannt,
Hast Du sie mir ersetzt.
Deine ganze Sorgfalt mir zugewandt,
An Dich gedacht zuletzt.

Man sagt Mutterhände wären linde und weich
Aber die Deinen waren rauh.
Sie verlernten das streicheln von der Zeit,
Du vielgeplagte Frau.

Geschaffen von Morgen bis zur Nacht,
Für fremde Kinder hast Du, —
Gott will ich loben weil er Dir jetzt gab
Die schwerverdiente Ruh.

Du lebst treu nun sorgt in guter Hut
O, Mutter wie gönn ich es Dir.
Nur manchmal schleicht sich ins Herz mir ein:
Wie wenig ich Dir konnte sein.

Aber heute drängt es mich mehr als je
Dir zu sagen, o höre genau:
Wie lieb Du uns allen geworden bist
„Du vielgeschmähte Frau!"

Am 2. Sonntag im Mai ist Muttertag!

Die Mutter gibt jeden ihrer Tage her für die Sorge, die Mühe um die Familie, um das Haus.

Ein Tag im Jahre aber, ein einziger, sei ihr geweiht.

Sie dient immer den andern, an diesem Tag sollen alle ihr dienen.

Jedes Kind, ob noch klein oder längst erwachsen, werde sich an diesem Tage seiner grossen Dankesschuld gegen die Mutter bewusst.

Es bringe diese Empfindung durch liebe Worte, durch das Bemühen, der Mutter eine kleine Freude zu bereiten, zum Ausdruck.

Aber auch die Mutter halte eine stille Einkehr.

Der Muttertag soll Mutter und Kinder daran erinnern, was sie einander schuldig sind.

Der Muttertag soll ein Tag der Freude sein, ein Tag der Familie. Jeder gestalte ihn nach eigenem Ermessen.

Um die Schuljugend anzuleiten, den Muttertag in kindlichherzlicher Weise zu begehen, ist die freudige Mitarbeiterschaft aller Jugendbildner erforderlich.

Wir bitten alle:

„Helft uns, die Kinder diesem reinen schönen Gedanken zuzuführen!"

In kleineren Orten wird meist am Nachmittag eine kleine Feier in der Schule abgehalten, zu der die Mütter eingeladen sind. (Allfällige Kosten werden von den Vätern und Kindern bestritten.)

Die Kinder beleben das Fest durch Aufführungen, Vorträge, Gesang und durch die Überreichung einer kleiner Handarbeit oder eines Blumenstrausses.

In grösseren Orten ist die Bildung eines Komitees notwendig. Es soll ein friedliches Zusammenwirken aller hervorragenden Persönlichkeiten des Ortes, gleichviel welcher Parteirichtung, angestrebt werden.

Um einsam gewordene kranke Mütter vor dem drückenden Gefühl der Verlassenheit an diesem Festtag der Mutter zu bewahren, werden in vielen Orten die Mütter in Spitalern, Altersheimer und Pflegeanstalten mit kleinen Gaben und Blumen bedacht.

Wer seine eigene Mutter schon verloren hat, der ehre sie in Liebevollem Gedenken dadurch, dass er einer andern armen oder vereinsamten Mutter eine kleine Freude bereitet.

Am zweiten Maiensonntag ist Muttertag!

Vereinsauflösung. Die Ortsgruppe Kalkgruben des Republikanischen Schutzbundes hat sich freiwillig aufgelöst.

Rattersdorf. Waffengebrauch gegen Schmuggler. Am 23. April abends bemerkte der Zollwachrevisor Franz Weinberger der hiesigen Zollwachabteilung, der auf den Feldern des sogenannten Gratschenriedes Aufstellung genommen hatte, wie zwei Männer mit bepackten Säcken der Ortschaft Rattersdorf zustrebten. Er hielt die beiden an, worauf diese Säcke, in welchen sich je zwei Schweine befanden, wegwarfen und die Flucht ergriffen. Einer der beiden Schmuggler, der Landwirt Josef Stampf, wurde in der Richtung des Waldes verfolgt. Als der Schmuggler auf wiederholten Anruf nicht stehen blieb, machte das Zollwachorgan von der Waffe Gebrauch. Da hiebei Stumpf am linken Oberschenkel verwundet wurde, nahmen einige Ortsbewohner gegen das Zollwachorgan eine drohende Haltung ein. Die einschreitende Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

Pöttsching. Einbruchsdiebstahl. In der Nacht zum 22. April erbrachen unbekannte Täter das an der Kellertüre des Landwirtes Vinzenz Steiger angebrachte Vorhängschloss und entwendeten aus dem Keller 8 Flaschen Wein sowie verschiedene Lebensmittel im Gesamtwerte von zirka 40 S. Der Hilfsarbeiter Josef Michalitsch, der nach dem Einbruchsdiebstahl zwei Flaschen Wein verkaufte, die vom Bestohlenen einwandfrei als sein Eigentum erkannt wurden, wurde vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

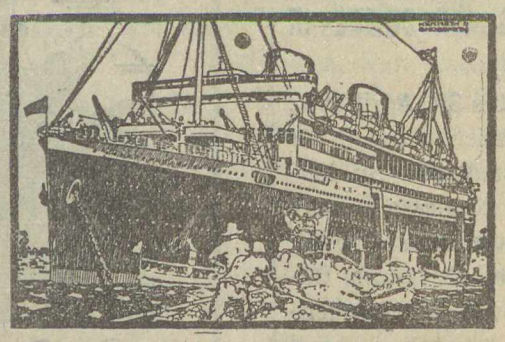
Kostenlose Ansichtsnummern sendet 8 Tage die Wiener „Volks-Zeitung" überallhin. Überzeugen Sie sich von dem reichen und gediegenen Inhalt dieses billigen und beliebten Blattes.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrassel6,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Bau-Ausschreibung.

Die Gemeinde Urbersdorf beabsichtigt, ein

Feuerwehr-Rüsthaus

zu erbauen. Sie vergibt zu diesem Zwecke die Bauführung derart, dass die Vergebung der Zimmermannsarbeiten von den übrigen Professionsarbeiten getrennt erfolgt.

Die Baupläne, wie die Baubeschreibung, liegen beim Bürgermeister in Urbersdorf auf und können von den berechtigten Bauwerbern eingesehen werden. Die Anbote der zur Übernahme des Baues berechtigten Bauführer sind **bis längstens 10. Mai 1932, 12 Uhr mittags, beim Gemeindeamt** in versiegelten Umschlägen einzureichen.

Die freie Auswahl unter den Bewerbern wird ausdrücklich in Vorbehalt genommen. Für Spesen, welche den Bauwerbern durch die Offertlegung erwachsen, leistet die Gemeinde keinen Ersatz.

Die Bewerber werden binnen 8 Tagen nach der Offerteröffnung schriftlich verständigt, ob ihr Anbot angenommen oder abgelehnt wurde.

Die Gemeindevorstehung.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 15. Mai 1932.

Kulturmuseum
Szombathely

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Fröhliche Pfingsten

wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern

Die Verwaltung der Güssinger Zeitung.

Pfingsten.

Wie läuten die Glocken so festlich und schön
Wir Christen mit Freude ins Gotteshaus gehn;
Mit Andacht hier beten zu Gott unserm Herrn,
Den heiligen Geist aufs Höchste wir ehr'n.

Im Innern da jubeln und jauchzen wir:
Das liebliche Fest — die Pfingsten sind hier!
Die Kirchen durchwehet erhaben der Klang —
Von herrlicher Musik und schönem Gesang.

Die Erde — die Bäume mit grünender Pracht
Mit Blüte und Blume — der Herr hat bedacht.
Wer wollte vom Herzen nicht fröhlich sein?
Mai — welche Lust — ins Land kam herein!

JOHANNA BAUER.

Die Regierung zurückgetreten.

Die Sozialdemokraten haben im Parlament den Antrag gestellt, dass der gegenwärtige Nationalrat aufgelöst und Neuwahlen durchgeführt werden sollen. Die Christlichsozialen durchschauten das Spiel und sagten, dass es im gegenwärtigen Augenblick ein Verbrechen an der Wirtschaft wäre, die Bevölkerung mit Neuwahlen zu beunruhigen. In der jetzigen Zeit, Neuwahlen durchzuführen, hiesse die notleidende Wirtschaft vollends zu zertrümmern, das Vertrauen des Auslandes — was uns von diesem Vertrauen überhaupt noch geblieben ist — gänzlich zu untergraben. Während diese Zeilen geschrieben werden, finden ernste Verhandlungen zwischen allen 4 bürgerlichen Parteien statt, um eine Regierung zu bilden, die von dem Vertrauen aller bürgerlichen Parteien getragen wird. Ob dieses Bestreben durchgeführt werden kann, ist bei der gegenseitigen feindseligen Einstellung der bürgerlichen Parteien mehr als fraglich geworden, doch wäre eine solche Lösung gewiss zu begrüssen. **Die Situation ist sehr ernst geworden, da die Einnahmen des Bundes sehr stark zurückgegangen sind und die Regierung nicht weiss, woher sie allen an sie gestellten Ansprüchen gerecht werden könnte. Mit einem Worte, die finanzielle Situation des Bundes hat sich wie die „Reichspost" in ihrer Ausgabe vom 9. Mai berichtet, wesentlich verschlechtert, da die Kassenbestände sich bedeutend verringert haben.** Es fragt sich nun, was bei dieser Situation die Sozialdemokraten mit ihrem Antrag, der die Auflösung des Parlaments beantragt, erreichen wollen. Irgendeine Teufelei ist ja bestimmt dahinter und sie rechnen wohl damit, dass bei Neuwahlen im Sommer viele Wähler und Wählerinnen durch die Arbeit ermüdet, eventuell nicht zur Abstimmung gehen könnten. Die Roten haben ihre Leute ja immer beisamen und dieselben gehen, wenn ihre Führer es wollen und sein muss, alle 8 Tage zur Wahl. Ja, sie möchten, wenn sie könnten, sogar zweimal abstimmen. Was kümmert das diese Menschen, die doch nur mit Schlagworten herumwerfen und kritisieren und von der Unzufriedenheit der Massen und der Uneinigkeit der bürgerlichen Parteien leben. **Sollte der Kampf jetzt in einer Zeit der Not unvermeidlich sein, wohlan, die christlichsoziale Partei wird ihm nicht ausweichen.**

Der Reichsbundtag in Eisenstadt.

Von Bundespräses-Stellvertreter Msgr. J. Fried.

Der Reichsbund der katholischen deutschen Jugend Österreichs hält seinen Bundestag heuer zu Pfingsten in Eisenstadt, der aufstrebenden Hauptstadt des Burgenlandes ab. Der Bundestag wird jedes Jahr in einem anderen Lande gehalten, das Burgenland kommt heuer zum ersten Mal an die Reihe. Der Bundestag des Jahres 1932 wurde deshalb für Eisenstadt in Aussicht genommen, weil wir heuer auch auf zehnjährige Jubiläum der katholischen Jugendbewegung im Burgenland zurückblicken können. Als dieses im Winter 1921/22 auf Grund des Friedensvertrages mit Österreich vereinigt wurde, begann sehr bald die Arbeit in der katholischen Jugendbewegung. Es hatten schon früher einige Jünglingskongregationen und Burschenvereine sowie einige katholische Gesellenvereine bestanden. Diese wenigen Vereine fanden bald mit den grossen Jugendzentralen in Österreich die Verbindung und von da begann eine systematische Bearbeitung des ganzen Landes. So ist es möglich gewesen, dass in dem verhälltnismässig noch grossen Burgenland, es zählt ja nur 157 Pfarren, bis heute schon etwa über 100 katholische Burschenvereine gegründet werden konnten. Diese katholischen Burschenvereine sind in einem eigenen Landesverband zusammegefasst, sie arbeiten zielbewusst in den einzelnen Gauen und Gemeinden an der Erfassung der Jugend und an der Durchdringuug des gesamten Volkes mit echt katholischem Geiste. Der Bundestag des ganzen Reichsbundes soll so gleichsam auch eine äussere Anerkennung und Krönung der Reichsbundarbeit im Lande sein.

Der Eisenstädter Bundestag wird in einer für Österreich sehr schweren Zeit abgehalten. Wir leben inmitten der grössten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, wir sehen den Geist des Materialismus und der Gottlosigkeit immer stärker werden, hohle Schlagworte verwirren die Köpfe von so Vielen. Ob wir das politische Bild Österreichs ansehen oder die ganze geistige Entwicklung, ob wir an die Not des ganzen Volkes oder besonders an die Aussichtslosigkeit für die Jugend denken, unsere Zeit ist düster und traurig. Müde und verdrossen ziehen sich nicht wenige Gutgesinnte von der Mitarbeit in die Öffentlichkeit zurück, im politischen und im Kulturellen, kath. Leben; sie haben keine Hoffnung mehr.

In dieser Zeit steht der Reichsbund als der stärkste Träger der kath. Jugendbewegung Österreichs vor uns — er hat seine Arbeit nicht eingeschränkt, im Gegenteil er strebt immer mehr vorwärts; er ist nicht mutlos geworden, er schaut unverdrossen auf sein ganzes Arbeits- und Pflichtengebiet. In diesem Geiste hat er sich als Motto für die Eisenstädter Tagung gewählt: „Zielklar in einigender Kraft für ein katholisches Jungösterreich". Dieses Ziel ist den Beratungen des ganzen Bundestages zu grunde gelegt.

Ganz Österreich wird zu Pfingsten nach Eisenstadt schauen, denn ganz Österreich kennt seinen Reichsbund der katholischen deutschen Jugend Österreich, ganz Österreich ist stolz auf seinen Reichsbund und erwartet für die Zukunft des ganzen Volkes und Landes eine starke Mitarbeit, eine Erneuerung der Verhältnisse in einem durchaus positiven, reinen, heiligen Sinne. Österreich soll in seinen Erwartung nicht getäuscht werden. Der Reichsbund will sich seiner Verantwortung bewusst sein; je schwerer die Zeit, je grösser die Anforderungen sind, umso freudiger und zielsicherer will der Reichsbund über alle kleinen und grossen Schwierigkeiten hinweg die einige, geschlossene Linie finden und voll heiliger, jugendlicher Begeisterung schaffen, damit ein katholisches Jungösterreich werde, aus dem das ganze Österreich seine Erneuerung und damit eine glückliche Zukunft gewinnen kann.

Heil Reichsbund!

Der Präsident von Frankreich ermordet.

Am Freitag, den 6. Mai wurden bei einer Buchausstellung in Paris auf den Präsidenten Doumer einem 74jährigen Greis, mehrere Revolverschüsse abgegeben, die nach einigen Stunden den Tod herbeiführten. Der Täter ist ein Russe und Arzt. Diese Tat hat in der ganzen Welt ungeheures Aufsehen hervorgerufen. Den Mörder erwartet die Strafe der Enthauptung.

Etwas Neues über den Dollar!

In Amerika spüren sie jetzt auch die Wirtschaftskrise und es geht ihnen auch schlecht. Dort haben sie einen riesigen Abgang im Staatshaushalt und sie müssen daher zu grossen Sparmassnahmen schreiten.

Nun ist den Repräsentantenhaus ein Gesetzentwurf zugegangen wonach der Banknotenumlauf erhöht werden soll und zwar von derzeit 5½ Milliarden, auf 9 Milliarden Dollar. Wir wissen was dies bedeutet!

Eine Vermehrung des Banknotenumlaufes bedeutet eine dementsprechende Verminderung des Dollarkurses um 30%.

Wer hätte jemals daran gedacht, dass das reiche Amerika solche, sein eigenes Wirschaftsleben, so tief berührende Massnahmen zu ergreifen gezwungen sein wird.

AUS NAH UND FERN.

Weihbischof Dr. Kamprath apostolischer Administrator des Burgenlandes.

Mit einer Weisung der Wiener apostolischen Nunziatur vom 24. April wurde Kapitelvikar Weihbischof Dr. Kamprath bis auf weitere Verfügung des apostolischen Stuhles zum apostolischen Administrator des Burgenlandes mit allen Rechten ernannt, wie sie einem Diözesanbischof zustehen.

Der apostolische Administrator hat den Domkapitular Prälaten Dr. Franz Hlawaty, bisher Provikar des Burgenlandes, mit der Weiterführung seines Amtes betraut.

Auflassung von Bezirkshauptmannschaften in Steiermark. Mit 1. Juni 1932 werden die Bezirkshauptmannschaften Mürzzuschlag, Radkersburg und Voitsberg aufgelassen werden. An Stelle der Bezirkshauptmannschaften werden in die genannten Städte je ein politischer Beamter exponiert und die Ortsgemeinden der Gerichtsbezirke Kindberg und Mürzzuschlag der Bezirkshauptmannschaft Mureck und Radkersburg der Bezirkshauptmannschaft Leibnitz und die Ortsgemeinden des Gerichtsbezirkes Voitsberg der Bezirkshauptmannschaft Graz zugewiesen.

Das Land ohne Sonntag. Sowjetrussland vom Auto aus. V. L. u. E. Kummer. Herausgegeben von F. Salis-Samaden. 348 Seiten mit 88 Zeichnungen. Geb. S 7,70, Mk. 4,60, kart. S 5,70, Mk. 3,40. Verlag F. Salis, Wien-Leipzig. — Dieses neueste Russlandbuch bringt einen objektiv gehaltenen Bericht. Hier spricht kein Anwalt irgend einer Parteirichtung — aus Asien nach Europa

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Landesberatungsstelle Burgenland

Frank Mahlendorf, Eisenstadt, Josef Hyrtlplatz 1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

heimkehrende Auto touristen geben Eindrücke über das Kulturelle, wirtschaftliche und politische Leben in Sowjetrussland in interessanter Weise in Wort und Bild wieder. Die anregenden Schilderungen der schwierigen wochenlangen Fahrten bieten ein Gesamtbild über Russland und hochaktuelle Fragen unserer Zeit. Dieses Buch interresiert jeden politisch Orientierten, jeden wirtschaftlich Tätigen, jeden Sportfreund; es ist überaus inhaltsreich, vorzüglich illustriert, gediegen ausgestattet und dennoch billig.

St. Michael. Ständchen. Der Männergesangverein in St. Michael brachte am Dienstag, den 3. Mai seinem beliebten Obmann Schmiedmeister Strauss anlässlich seines Namensfestes ein Ständchen, wobei Chormeister Oberlehrer Hörcsöky im Namen des Vereines den Gefeierten in herzlichen Worten beglückwünschte. Sichtlich gerührt dankte der Gefeierte für die ihm zuteilgewordene Ehrung. Zum Schlusse brachte der Gesangverein noch einige schöne Chöre zum Vortrag.

Tod des letzten Kommandanten des Inf.-Reg. No. 83. Nach langem Leiden starb am 1. Mai in Wien Oberst d. R. Josef Turba. Aus der technischen Militärakedemie zu Wien als Leutnant ausgemustert, trat er bei der Pioniertruppe in Dienstleistung, absolvierte als Oberleutnant die Kriegsschule und diente bis zum Stabsoffizier bei der Pioniertruppe. Als Major zum I. R. 82 eingeteilt, machte er den Weltkrieg zuerst als Baonskommandant, dann als technischer Referent bei der 7. Armee mit, rückte 1917 wieder zum Regimente ein, wurde als Oberst Kommandant des I.-R. 83 (Burgenländer) und brachte sein ganzes Regiment trotz der Waffenstillstandsverhandlungen in die Heimat zurück. Oberst Turba war ein hervorragend tüchtiger und braver Offizier. Sein Regiment schätzte in ihn nicht nur den fürsorglichen, energischen Kommandanten, sondern auch den guten, jederzeit hilfsbereiten Kameraden.

Verhängnisvolle Liebe. Der 22jährige Lehrer R. P. in Hartberg hatte über Auftrage der Schulleiterin von 17 Schülern seiner Klasse für die von der Schulleitung bestellten und verteilten Lesebühcer den Kaufpreis einzukassieren. Obwohl jeder Schüler nur 5 S zu bezahlen hatte, verlangte der Lehrer von 16 Schülern je 5 S 50 g und behielt sich nicht nur die dadurch erzielten Überpreis von 8 S, sondern auch den rechtmässig eingesammelten Betrag von 85 S für sich, statt ihn abzuliefern. Weiters sammelte er von mehreren Schülern Geldbeträge von zusammen 20 S 81 g für Erdkundebücher und verbrauchte das Geld, ohne Bücher zu bestellen. Bei der Schöffengerichtsverhandlung gab der Angeklagte die Verfehlungen rückhaltlos zu. Der junge Lehrer hatte ein Mädchen kennen und lieben gelernt und um ihm Geschenke zu machen, beging er die Veruntreuungen. Er wurde bedingt zu drei Wochen strengen Arrestes verurteilt.

— Die neue Viehverkehrsordnung. Der Hauptauschuss des Nationalrates hat vorige Woche die fünfte Viehverkehrsordnung in Beratung und nach kurzer Debatte, in der der Abgeordnete Pölzer und Minister Dr. Dollfuss sprachen, in folgender Fassung angenommen: § 1 hat zu lauten: Eine Bewilligung der Österreichischen Viehverkehrstelle oder der von ihr ermächtigten Organe für Auftrieb und Beschickung ist erforderlich: Im Marktverkehr: a) für lebende und geschlachtete Rinder; b) für lebende und geschlachtete Schweine; c) für das Fleisch von Rindern, Schweinen und Kälbern

Vertrauensposten

von grösserer Firma an

zuverlässliche Personen

in allen Orten zu vergeben.

Monatliches Einkommen mindestens 500·— S.

Bewerbungen unter **Postschliessfach 323 in Kassel** (Deutschland).

in Wien: auf dem Wiener Zentralviehmarkt in St. Marx, auf dem Kontumazmarkt und in der Wiener Groshmarkthalle (Abteilung für Fleischwaren); in Wiener-Neustadt: auf dem städtischen Viehmarkt und Schlachthofanlagen Wiener-Neustadt; in Graz: auf dem Grazer Viehmarkt, Schlachtviehmarkt und auf dem Grazer Stechviehmarkt (Fleischmarkt); in Linz: auf dem Schlachtviehmarkt Urfahr, Lebendschweinemarkt Linz und Fleischmarkt Linz; in Salzburg: auf dem Salzburger Schlachtviehmarkt; in Innsbruck: auf dem Innsbrucker Schlacht- und Viehhof. Im Aussermarktverkehr: a) für lebende und geschlachtete Rinder; für lebende und geschlachtete Schweine; c) für lebende und geschlachtete Kälber; d) für Fleisch von Rindern, Schweinen und Kälber in Wien, Wiener-Neustadt, Graz, Salzburg und Innsbruck. Diese Verordnung tritt am 8. Mai 1932 in Kraft. Gleichzeitig treten die dritte und vierte Viehverkehrsordnungen ausser Kraft.

Vorsprache einer Abordnung des Direktträger-Weinbauvereines bei der burgenländischen Landesregierung. Am Donnerstag, den 28. April 1932 sprachen die Herren Reichsvereinsobmann Josef Luttenberger, Landesgerichtsobmann Johann Leitgeb und Karl Wagner, Kammerrat Karl Halb und Sekretär Kocholka unter Führung des Herrn Abgeordneten Fiedler aus Jennersdorf beim Herrn Landeshauptmann Prof. Wallheim und Herr Landesrat und Kammeramtsdirektor Ing. Silvester wegen der Abänderung des burgenländischen Landesgesetzes vor. Die Herren der Landesregierung, welche die

Abordnung sehr freundlich empfingen und sich die Wünsche und Bitten der Weinbauern des südlichen Burgenlandes anhörten, machten in ganz entgegenkommender Weise die Zusage, dass für die Bezirke Jennersdorf und Güssing, mit Ausnahme eines kleinen Teiles, die Gleichstellung mit den Steirern möglich sein wird, wofür die Abordnung ganz besonders dankte.

Abgabe der neusten Ertragskreuzungen der Direktträger. Die Reichsvereinsleitung gibt bekannt, dass Reben aus der Versuchsanstalt Platzhof dieser neuen Sorten nur an Mitgliedern zu billigen Preisen abgegeben werden, welche wenigstens durch die letzten zwei Jahre ihre Beiträge bezahlt haben.

Eine interessante Haydn-Gedächtnisausstellung. Fürst Esterházy hat sich entschlossen aus seinen überaus reichen nnd einzigartigen Haydnreliquen in seinem Schloss in Eisenstadt. der Landeshauptstadt des Burgenlandes, eine Haydn-Gedächtnisausstellung zu veranstalten. Diese Ausstellung kann des besonderen Interesses weitester Kreise gewiss sein, da das Esterházyschloss in Eisenstadt jahrzehntelang Wirkungsstätte des Meisters war. Die Eröffnung der Ausstellung wird am 1. Juni stattfinden und einen Teil der Feierlichkeiten bilden, die aus Anlass der Überführung der Gebeine Haydns in das neuerrichtete prächtige Mausoleum in Eisenstadt in Vorbereitung sind.

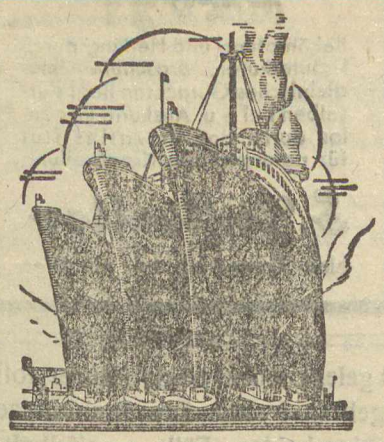
Bad Tatzmannsdorf. Sommerexpositur der Gendarmerie. Mit 1. Mai 1932 wurde in Bad Tatzmannsdorf, Bezirk Oberwart, auf die Dauer der Kursaison eine Gendarmerieexpositur in der Stärke von 2 Beamten aufgestellt.

Ritzing. Verdacht des Totschslages. Am 19. März hatte Heinrich Richer mit seiner Gattin Rosalia eine heftige Auseinandersetzung. Im Verlaufe dieses misshandelte Richer seine Gattin derart, dass sie am linken Auge eine dem Anscheine nach Leichte Verletzung erlitt. Nach einigen Tagen entzündete sich aber das Auge derart, dass die Frau am 4. April das Krankenhaus in Oberpullendorf aufsuchen musste wo sie am 21. April starb. Die Leiche wurde gerichtlich geöffnet. Da laut Obduktionsbefund und Gutachten der Gerichtsärzte ein ursächlicher Zusammenhang des Ablebens mit der seinerzeitigen Misshandlung zu bestehen scheint, wurde Heinrich Richer am 28. April vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Poppendorf. Fahrraddiebstahl. Dem Landwirtsohne Julius Jany wurde am 28. April bei Eintritt der Dunkelheit vor dem Gasthause Trimmel ein Herrenfarrad, Marke „Alkaros“ Nr. 7567, mit schwarz lackiertem Rahmenbau, aufgebogener Lenkstange, Radlaufglocke, kleinem Gepäcksträger, Torpedofreilauf und schadhaftem Vorderradmantel im Werte von 150 S von unbekannten Tätern entwendet. Die eingeleiteten Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

Ritzing. Leichenfund. Der 77jährige Flurhüter Johann Reitgruber wurde am 3. Mai morgens von Arbeitern nächst der Orschaft am Waldesrande als Leiche aufgefunden. Wie durch den Arzt festgestellt wurde, ist Reitgruber, der schon lange Zeit an Schwindelanfällen litt, einem Herzschlag erlegen.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Aufruf Seiner Eminenz des verewigten Kardinals und Apostolischen Administrators des Burgenlandes zur Errichtung einer Lehrerbildungsanstalt.

Meine lieben Katholiken des Burgenlandes!

Seine katholischen Schulen dürfen dem burgenländischen Volke als eines seiner wertvollsten Güter gelten. Ihr Wert aber würde sinken und sogar fraglich werden, wenn in diesen katholischen Schulen nicht auch katholische Lehrer voll Glaubensfreude und Bekenntnistreue wirken würden.

Um für den Nachwuchs an solchen Lehrkräften zu sorgen, habe ich mich entschlossen, mit Gottes Hilfe eine eigene kathol. Lehrerbildungsanstalt in Eisenstadt ins Leben zu rufen und den Unterricht und die Erziehung der aufzunehmenden Zöglinge bewährten und verlässlichen Händen anzuvertrauen. Eine solche Anstalt ist eine Notwendigkeit, vielleicht haben wir schon zu lange sie entbehrt, jedenfalls aber dürfen und wollen wir nicht weiterhin auf sie verzichten.

Katholiken des Burgenlandes! Eurem Bischof stehen leider die Mittel nicht zur Verfügung, die kathollsche Lehrerbildungsanstalt selbst zu bauen, sie einzurichten und die Lehr- und Erziehungskräfte wenigstens in bescheidenem Masse zu besolden. Darum wende ich mich an Euch mit der Bitte, dass ihr zusammenhelft, um die Summe aufzubringen, die wir brauchen werden. Ich weiss es, dass auch das katholische Volk des Burgenlandes nicht reich ist; ich weiss auch, dass gerade jetzt die wirtschaftliche Lage auch diejenigen noch drückt, die sonst vielleicht ihr Auskommen gehabt hätten. Und doch wollen wir uns nicht abschrecken lassen!

Die Gesamtheit Eurer hochwürdigen Seelsorger hat sich schon bereit erklärt, sehr bedeutende persöhnliche Opfer für die Sache zu bringen. — Die katholische Lehrerschaft des Burgenlandes hat ebenfalls bereits einen sehr ansehnlichen Betrag für die neue Anstalt gezeichnet und ist zu weiteren Opfern bereit. — Dankbar nehme ich im Namen der katholischen Bevölkerung des Burgenlandes diese Gaben an, ebenso dankbar bin ich Priestern und Lehrern für das gute Beispiel, das in ihrer Bereitwilligkeit für alle katholischen Kreise liegt. — Auch meinen eigenen Baustein will ich gerne dem Werke widmen.

Aber ein Gedanke würde mich freuen und ihn würde ich so gerne verwirklicht sehen: dass das katholische Volk des Burgenlandes sich seine katholische Lehrerbildungsanstalt selbst baut, dass das Werk, das wir schaffen wollen, Euer Werk ist, dass allen gemeinsam gehören und alle gemeinsam sich an dem freuen sollen, was mit Euren gemeinsamen Opfern gebaut und geschaffen worden ist. Darum komme ich zu Euch mit der Bitte: Gebt für unsere kommende Lehrerbildungsanstalt Euren Beitrag, jeder widme sein Scherflein, jeder tue es mit freudigem Herzen. Was gerne gegeben ist, auf dem ruht wohl zuerst der Seegen. Tausende von kleinen, von Gott gesegneten Gaben werden zu grossen Summe werden, die wir brauchen und werden uns die Anstalt bauen, die wir alle zusammen denen schenken wollen, die nach uns kommen.

Und noch etwas will ich herzlich bitten: Betet auch mit mir um Gottes Hilfe für das neue Unternehmen! Betet alle, Arme und Reiche, Erwachsene und Kinder, lasst insbesondere die Kleinen beten um den Segen des Himmels für das Werk, das im letzten Sinne doch ihnen gilt!

Wien, 7. Februar 1932.

† **Friedrich Gustav Kardinal Piffl**
Erzbischof von Wien
u. Apostol. Administrator des Burgenlandes

*

Es sind die letzten Worte, es ist das letzte Vermächtnis unseres grossen, leider viel zu früh verstorbenen Kirchenfürsten.

Als der verewigte als Apostolischer Administrator des Burgenlandes unsere Verhältnisse näher kennen lernte, entsshloss er sich für den Lehrernachwuchs unserer katholischen Schulen eine katholische Lehrerbildungsanstalt zu errichten.

Sein Plan fand unter den katholischen Lehrern und Geistlichen begeisterndes Verständnis. Die Mitglieder des kath. Lehrervereines haben bei der Festversammlung anlässlich ihres 10-jährigen Bestandes dem Vertreter des Kardinals, dem Hochwürdigen Provikar Dr. Hlavaty, 10.000 S als Grundstein für die Errichtung einer kathlolischen Lehrerbildungsanstalt übergegeben. Der weitblickende edle nun verewigte Kirchenfürst glaubte auch diesen seinen schönen Herzenswunsch der Erfüllung nahe. Auch die katholische Geistlichkeit des Burgenlaudes erklärte sich bereit, den Lehrern ähnliche finanzielle Opfer auf sich zu nehmen.

Seine Eminenz hatte aus dem Lehrer und geistlichen Stande ein vorbereitendes Komitee bestellt und zu dessen Vorsitzenden Seine Gnaden, Provikar Dr. Hlavaty, bestimmt.

Kurz vor seinem Tode widmete Seine Eminenz für die Lehrerbildungsanstalt S 10.000 aus Eigenem.

Provikar Hlavaty spendete S 1000.—

Es bemüht sich nun weitere finanzielle Quellen zu erschliessen in engeres Komitee organisierte Sammlungen unter der katholischen Bevölkerung des Landes. Diese werden in der zweiten Hälfte dieses Jahres beginnen. Wir sind überzeugt, dass jeder burgenländische Katholik nach besten Kräften helfen wird, um den letzten Wunsch unseres Kardinals bald verwirklichen zu können. Vielleicht wird es dann möglich sein, die katholische Lehrerbildungsanstalt schon in diesem Jahre aufzustellen.

Die „Burgenländische Heimat" nimmt gerne Spenden entgegen. Spender wird mit seinem Betrag in der „Heimat" jeweils ausgewiesen.

Stellenausschreibung. In den allg. öffentl. Krankenhäusern in Kittsee und Oberpullendorf gelangt je eine Hilfsarztstelle vertragsmässig zur Besetzung. Den Hilfsärzten kommt ein Monatsentgelt von 150 S, zahlbar monatlich im nachhinein, die Naturalverpflegung nach der 2. Verpflegskasse, die kostenlose Unterkunft im Anstaltsgebäude (1 Zimmer) samt Beheizung, Beleuchtung und Bedienung zu.

Rechnitz. Diebstahl. In der Nacht von 27. auf den 28. April wurde im hiesigen Frauenkloster ein Diebstahl verübt. Die Täterhatten aus der in Kellergeschoss befindlichen Vorratskämmer 3 kg. Schinken, 2 Laib Brot, 18 Eier und 1 kg. Schweinefett entwendet. Durch die sofort eingeleiteten Erhebungen der Gendarmerie konnten bereits am 28. April die Hilfsarbeiter Johann Kovács und Ludwig Németh als Täter ermittelt werden. Bei einer in der Wohnung der Genannten vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden 1 kg Schinken, eineinhalb Laib Brot und eineinhalb kg Schweinefett sowie 3 Eier vorgefunden, welche Lebensmittel aus dem Diebstahle stammten. Den fehlenden Teil hatten die Täter verzehrt. Kovács u. Németh wurden dem Bezirksgericht in Oberwart zur Anzeige gebracht.

Motorbootfahrt am Neusiedlersee. Fahrplan des Motorbotes „Argus" bis 15. September. Ab Neusiedl 10.20, ab Podersdorf 11.15, an Rust 12.35. Ab Rust 15.45 an Podersdorf 17.10, an Neusiedl 18.00. Von Rust zwischen 13.00 und 15.30 Rundfahrten. Fahrrpreise: Podersdorf—Neusiedl 2·30 S, Neusiedl—Rust 3·50 S, Podersdorf—Neusiedl und zurück 4·—S, Neusiedl—Rust und zurück 6·50 S für Kinder unter 14 Jahren ermässigte Preise.

Deutsch-Kaltenbrunn. Brandlegung durch einen Schulknaben. Am 30. April brach in der Holzhütte des Pächters Franz Wilfinger ein Feuer aus, das von der Nachbarin Anna Staber sogleich bemerkt und mit Hilfe an derer Nachbarsleute noch rechtzeitig gelöscht werden konnte. Die Eheleute Wilfinger waren zur kritischen Zeit nicht zu Hause. Bei dem am 2. und 3. Mai durch Revierinspektor Johann Trinkl und den Gendarmen Josef Frasl gepflogenen Erhebungen wurde der 12jährige Schulknabe Rudolf Schabhüttl aus Neusiedl bei Güssing als Brandleger ermittelt und zu einem vollen Geständnis gebracht. Dieser Schulknabe hat hier auch die Brände am 21. Februar im Hause des Landwirtes Franz Kracher und am 28. Februar im Hause der Geschwister

Exzem

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

E. Gassmann

Neu-Germering bei München

Heinzl gelegt, wobei beide Häuser vollständig niedergebrannt sind. Die Brandursache war bisher in beiden Fälle zweifelhaft. Durch die genannten Gendarmeriebeamten des Postens Rudersdorf wurde nun festgestellt, dass der Schulknabe Rudolf Schabhüttl aus Neusiedl bei Güssing des Haus Krachers mit einer brennenden Zigarette und jenes der Geschwister Heinzl mit Streichhölzern vorsätzlich angezündet hat. Auch wurde nachgewiesen, dass Schabhüttl den Brand der Streuhütte des Landwirtes Franz Bauer in Neusiedl bei Güssing am 19. April vorsätzlich gelegt hat. Dieser Brand wurde rechtzeitig entdeckt und vor seinem Weitergreifen gelöscht. Schabhüttl, der trotz seiner Jugend raucht und trinkt, ist der Sohn des Landwirtes Schabhüttl in Neusiedl bei Güssing. Er hat bei den zweitägigen Erhebungen der Gendarmeriebeamten im Beisein der Gemeinderäte Franz Wilfinger aus Deutsch-Kaltenbrunn und Josef Vollmann aus Neusiedl bei Güssing nach langem Leungen die Brandlegungen gestanden. Er gab an, sie verübt zu haben, um sich an den betreffenden Besitzern zu rächen, die ihn seines allgemeinen Verhaltens wegen öfters getadelt hätten. Diese Brandlegungen haben die Bevölkerung in den Bergen von Deutsch-Kaltenbrunn und Neusidl bei Güssing in Furcht und Unruhe versetzt. Durch die Feststellung des Brandlegers ist wieder Beruhigung eingetreten. Dem Bezirksgericht und der Bezirkshauptmannschaft in Jennersdorf wurden die Anzeigen erstattet.

Rechnitz. Unfall durch unvorsichtige Waffenhandhabung. Der Handlungsgehilfe Stefan Bursits ging am 1. Mai nachm. mit dem in Weiden wohnhaften Reitburschen Paul Csacsinovics auf der Strasse gegen Schachendorf spazieren. Unterwegs nahm Bursits aus seiner Rocktasche eine automatische Pistole hervor und zog das Magazin heraus. Hierauf drückte Bursits das Züngel ab, wobei sich ein Schuss entlud. Das Projektil durchbohrte den linken Zeigefinger des Bursits und drang Csacsinovics in die rechte Seite des Brustkorbes. Durch den Umstand, dass Csacsinovits in seinen Kleidern eine lederne Geldtasche mit mehreren Karten verwahrt hatte, wurde seine ernste Verletzung verhindert. Er erlitt lediglich eine Blutbeule zwischen der 7. und 8. Rippe. Seine Verletzung ist eine leichte, hingegen die des Bursits eine schwere. Eine böse Absicht lag Bursits ferne; der Unfall ist nur auf die unvorsichtige Handhabung der Schusswaffe zurückzuführen. Bursits der überdies zum Tragen der Waffe nicht berechtigt war, wurde dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

Beim Haarwaschen der Kopf in Brand geraten. Schwerer Unfall eines Friseurgehilfen. Der 20jährige Friseurgehilfe Johann Engelmann wusch sich im Friseurgeschäft seines Pflegevaters in der Gumpendorfer Strasse sein Haar mit Haarpetroleum. In der nähe befand sich der Gasofen, an dem die Flämchen brannten. Plötzlich geriet mutmasslich infolge der sich entwickelnden Dämpfe, das Haar des jungen Mannes in Brand. Der Friseur und Kunden des Geschäftes eilten Engelmann zur Hilfe und erstickten alsbald die Flammen, doch hatte der junge Mann bereits schwere Brandwunden erlitten. Er wurde in das allgemeine Krankenhaus auf die Klinik Dr. Arzt gebracht.

Stegersbach. Die Sparkassa Aktien-Gesellschaft Stegersbach hält ihre 41. ordentliche Generalversammlung am 16. Mai 1932 um 3 Uhr Nachmittag im Amtslokale der Gesellschaft ab.

e (Nichts ist hässlicher als rote Hände) und unschöne Hautfarbe. Man sollte schleunigst Abhilfe schaffen durch Verwendung der herrlichen Creme Leodor. Vornehm parfümiert. Versuch überzeugt. Tube S. 1.—.

Prüfungskommission für Volks- und Hauptschulen in Oberschützen. Vom 19.—22. April 1932 fanden unter Vorsitz von Hofrat Landesschulinspektor Dr. W. Beza und unter Beisein von Superintendent Th. Beyer in Oberschützen Befähigungsprüfungen und Hauptschulprüfungen statt. Es wurden für Volksschulen für befähigt mit Auszeichnung erklärt: Eugen Hallwachs aus Stegersbach, Josef Krutzler aus Hochart, Johann Lang aus Kobersdorf. Ein Zeugnis der Befähigung erhielten: Josef Alfons, Mattersburg, Franz Bubich, Güttenbach, Barbara Giefing, Jois, Paula Manz, Sauerbrunn, Felix Miltich, Neufeld, Aladar Matl, Oberwarth, Josef Rehling, Goberling, und Theresia Tomsich, Güttenbach. Für Hauptschulen wurden befähigt Anna Engelbrecht, Johann Haumer und Wilhemine Vogt (mit Auszeichnung). Ausserdem wurden vier Teilprüfungen für Hauptschulen mit Erfolg abgelegt.

Aus dem Gefängnis zum Abgeordneten gewählt. Die neue Kammer zählt unter ihren Mitgliedern auch einen politischen Gefangenen, den kommunistischen Abgeordneten von Donaui, Ramette, der kürzlich wegen anarchistischer Agitation zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden war und diese Strafe gegenwertig im Gefängnis von Donaui abbüsst. Der Verteidiger Ramettes hat in einem Telegramm an dem Justizminister um die sofortige Entlassung seines Klienten aus der Haft angesucht.

Kundmachung.

Ab 1. Juni 1932 werden nach Einlagen folgende Zinsen vergütet:

1. Nach Dollareinlagen . . 5%
2. Nach Einlagen in Schillingwährung auf Einlagebuch . 7%
3. Nach Kontokurenteinlagen in Schillingwährung . . . 6%

Die Rentensteuer wird durch die Sparkasse getragen.

Güssing, am 11. Mai 1932.

GÜSSINGER SPARKASSA AG.

Vom Krankenlager Dr. Seipels. Im Befinden des im Kurhaus Semmering weilenden Altbundeskanzlers Dr. Seipel ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Der Altbundeskanzler bedarf nach wie vor grösste Schonung und muss die begonnene Luft- und Liegekur mit aller Strenge fortsetzen. Die in Wien im Umlauf befindlichen Gerüchte, die von einer ernsten Verschlimmerung des Befindens Dr. Seipel wissen wollen, sind vollständig unrichtig.

Fürst Starhemberg im Ausgleich.

Anbot einer 50prozentigen Quote. — Die Ursachen der Zahlungsunfähigkeit: Brand des Justizpalastes, Sinken der Holzpreise, Veruntreuungen des Anwaltes.

Wie aus Linz gemeldet wird, hat am 4. Mai Fürst Ernst Rüdiger Starhemberg, der Bundesführer der Heimatschutzverbände, biem Landesgericht Linz das Ausgleichsverfahren angemeldet. Den Passiven in der Höhe von 4 Millionen Schilling stehen Aktiven von 1½ Millionen Schilling gegenüber. Starhemberg hofft, eine 50prozentige Quote zur Auszahlung bringen zu können, und zwar dadurch, dass er einen Betrag aus der Bewirtschaftung des Fideikommisses zur Tilgung der Ausgleichsquoten zur Verfügung stellen können.

Wie ferner aus Linz, 6. Mai gemeldet wird, begründet Starhemberg seinen Antrag auf Eröffnung des Ausgleichsverfahrens, bezw. den Eintritt der Zahlungsunfähigkeit folgendermassen:

„Nach dem Tode meines Vaters wurde ich nicht nur Inhaber von fünf Fideikommissen im Gesamtflächenausmasse von 8000 Hektar, sondern erbte auch ein nicht unbedeutendes Allodvermögen. Dasselbe bestand zum Teil in Effekten, deren Kurswert in den letzten Jahren unerwartet gesunken ist. Überdies wurde mit dem Tode meines Vaters durch Erlöschen des Lebensbandes die Lehensherrschaften Oberwallsee, Veste Schaumburg, Senftenberg und Zöbing mein frei verfügbares Eigentum. In der Erwartung, in kurzer Zeit in den Besitz bedeutender Geldmittel zu kommen, habe ich verschiedene Darlehen aufgenommen, welche nur ganz kurzfristig gedacht waren und daher auch verhältnismässig hoch verzinst werden konnten. Die Verlassenschaftsabhandlung zieht sich nun bereits fünf Jahre hin und ist noch immer nicht beendet.

Hauptursache der Verzögerung liegt darin, dass anlässlich des Brandes des Justizpalastes die Landtafel vernichtet wurde und durch Jahre hindurch nicht wieder hergestellt werden konnte. Bei der Aufnahme der Darlehen konnte ich natürlich mit einer so langen Dauer der Abhandlung nicht rechnen.

Die Früchte der fünf Fideikommisse waren bei Übernahme derselben so hoch, dass sie allein schon zur langsamen Abdekkung der damals bestehenden, noch nicht durch Zinzen so hoch angewachsene Verbindlichkeiten hingereicht hätten. Später fielen aber die Holzpreise rapid und sind derzeit geradezu katastrophal niedrig. Die Hauptabsatzgebiete für Holz, nämlich die Tschechoslowakei und das Deutsche Reich, sind in der letzten Zeit infolge der schlechten Holzmarktlage weggefallen. Es blieb schliesslich nur die Schweiz übrig, doch auch diese letzte Möglichkeit wurde in der allerletzten Zeit durch die Devisenverordnung genommen. Wenn man in Betracht zieht, dass die Hauptquelle für meine gesamten Besitzungen der Forstbetrieb bildet, so sind die Auswirkungen obiger Umstände auf meine Vermögenslage einleuchtend. Meine Einnahmen aus dem Jahre 1929 von zirka 800.000 Schilling sind auf zirka 70.000 Schilling gesunken.

Seit Anfang des Jahres 1930 wurden die grössten Anstrengungen zur Sanierung gemacht. Mit dieser Sanierung wurde Rechtsanwalt Dr. Franz Reisetbauer betraut. Die Gebarung dieses Anwaltes war eine derartige, dass sie schliesslich zu seiner Verhaftuug wegen bedeutender Veruntreuungen führte. Die Verfehlungen des Dr. Reisetbauer reichen auf das Jahr 1930 zurück und hat derselbe um eine Aufdeckung zu verhindern, die durchführung der Sanierung offenbar mit Absicht hinausgeschoben. Die Folge dieses Verhaltens war ein immenses Anwachsen der Zinsen. Übrigens hat mir Dr. Reisetbauer selbst bedeutende Beträge veruntreut, welche für die Gläubiger bestimmt waren.

Die von mir seinerzeit aufgenommenen Darlehen waren in Anbetracht meiner Vermögensverhältnisse durchaus gerechtfertigt. Ich habe diese Beträge nicht für mich persönlich verwendet, sondern widmete sie zum grosse Teil vaterländischen Zwecken, was durch meine Vermögenslage gerechtfertigt war.

Die Erfüllung des angebotenen Ausgleiches mit 50 Prozent erscheint dadurch gewährleistet, dass nicht nur die Lehensherrschaften veräussert werden können, sondern auch von den Fideikommissen ein Drittel abgestossen werden kann. Die Verkäufe sind bereits im Gange und es sind auch schon bedeutende Beträge an Kaufpreisen eingegangen. Derzeit sind Liegenschaften im Ausmasse von 2600 Hektar zum Verkaufe ausgeboten."

„Artikel der Reichspost 7. Mai."

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Indem es sehr häufig vorkommt dass bei Feuerwehrübungen durch Fahrlässigkeiten oder Unachtsamkeit Unglücksfälle geschehen, so hat der österr. Verband für Feuer- und Rettungsweswesen unter dem Titel „Verbotene Übungen und zu Unterlassende Handlungen" einheitliche Richtlinien festgesetzt, deren Einhaltung allen Wehren zur strengsten Pflicht gemacht werden.

Die einzelnen Punkte sind auf steifen Karton gedruckt und wird in Kürze jeden Verein 1 Exemplar mit der Weisung übersendet, dieselben im Feuerwehrvereinszimmer oder im Rüsthause anzubringen und die Mannschafl auf dessen Inhalt aufmerksam zu machen.

Stegersbach, am 10. Mai 1932.

Die Bez. Verbandsleitung.

Antrag der gesamten Feuerwehr-Kommandanten des Bezirkes Neusiedl.

In der Kommandantenbesprechung am 11. Oktober 1931 zu Neusiedl am See wurde beschlossen unsere obersten Führer, die Herren Landeshauptmann a. D. Hofrat Josef Rauhofer, Ehrenobmann; Reg. Rat. Prof. Karl Unger, Verbandsobmann; Dir. Michael Postl, Feuerwehr-Landesinspektor die an dem Aufbau und an der Entwicklung des Feuerwehr- und Rettungswesens im Burgenlande unermüdlich gearbeitet haben, unsere Organisation in unserem Heimatlande auf eine Höhe brachten, auf die es noch keine Organisation in unserem Heimatlande brachte, für immerwährende Zeiten zu ehren.

Die Feuerwehren des Bezirkes Neusiedl sprechen ihren obersten Führern, für die selbstlos geleistete Arbeit an Volk und Land vollsten Dank und Verehrung aus und bitten ihre obersten Führer ihr erspriessliches Wirken auf dem Gebiete des Feuer- und Rettungswesens auch in Zukunft uns nicht zu versagen.

Zum Zeichen unseres Dankes, unserer Treue und Anhänglichkeit beschliesst einstimmig die am 24. April 1932 tagende Vollversammlung des Verbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen des Bezirkes Neusiedl unsere obersten Führer: Landeshauptmann a. D. Hofrat Josef Rauhofer, Ehrenobmann Reg. Prof. Karl Unger, Verbandsobmann; Direktor Michael Postl, Feuerwehrlandesinspektor als immerwährende Ehrenmitglieder zu wählen.

Die Bedeutung der Kopfdüngung mit Kalksalpeter bei der Schädlingsbekämpfung der Zuckerrübe.

Wie man aus vielen Rübengebieten noch vom Vorjahr weiss, waren die durch die Drahtwürmer und Rüsselkäfer angerichteten Schäden so gross, dass weite Flächen einen mehrmahligen Nachbau erforderten. Verschiedentlich wurden zum Schutze der jungen Rübensaat gegen die Schädlinge Massnahmen ergriffen, wie Fanggräben und Fanglöcher zweckentsprechende Bodenbearbeitung, rechtzeitige Hacke u. richtiges Vereinzeln, Spritzen mit Chlorbarium; ganz besonders aber hat sich auch eine rasche Forderung des Wachstums durch eine Kopfdüngung mit Kalksalpeter IG in 2—3 Gaben als Zweckentsprechend erwiesen.

Ein Rübenfeld muss mindestens 2 Mal gut gewalzt werden; damit kommt ein Teil der Larven an die Oberfläche, die übrigen suchen die tieferen Bodenschichten auf. Wird in dieser Zeit vor dem Aufgehen die erste Kopfdüngung mit Kalksalpeter (40—50 kg pro Joch) gegeben, so schaft man den jungen

Pflänzchen die Möglichkeit, sich rasch und kräftig zu entwickeln. Nach der Walze folgt gewöhnlich ein leichter Eggenstrich, damit auch die schwächeren Rübenkeimlinge leichter herauskommen können. Es ist eine bekannte Tatsache, das gut entwickelte Kulturen jedwedem Schädling erfolgreicheren Widerstand leisten können.

Der Kalksalpeter IG lockert ausserdem zufolge seines Kalkgehaltes den Boden, wodurch der Zutritt von Luft, Licht und Feuchtigkeit erleichtert wird. Er verbessert also die physikalischen Eigenschaften des Bodens.

Alle diese Massnahmen, inklusive Düngung, sind im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung der Zuckerrüben bis Mitte Juni, in Ausnahmsfällen bis Ende Juni, vorzunehmen.

Ing. Verwalter Schön.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Einem Vater rollt der Kopf seines Sohnes vor die Füsse. In der Station Gösting in Steiermark wurde der 31jährige Kellner Ernst Grasser vom Müncher D-Zug erfasst und getötet, als er mit seinem Vater das Geleise überschritt. Wenige Augenblicke später wurde der abgerissene Kopf des Sohnes durch das Gestänge der Lokomotive in die Luft geschleudert und fiel knapp vor dem Vater nieder, der vor Schreck zusammenbrach. Auf dem Bahnkörper wurden dann die Leichenteile gesammelt und auf den nächstgelegenen Kalvarienbergfriedhof gebracht.

2 Milliarden Menschen bewohnen die Erde. Belgien am dichtesten bevölkert. Das amerikanische Handelsdepartement veröffentlicht eine Statistik über die Bevölkerungszahl der Erde. Danach wird eine Gesamtbevölkerung von 1.992.500.000 festgestellt. Dieser Ziffer sind die Volkszählungen in den Jahren 1928—1931 zugrunde gelegt. Die Bevölkerungszahl von fast 2 Milliarden entspricht 39,2 Personen pro Quadratmeile. Auf die einzelnen Länder entfallen pro Quadratmeile folgende Bevölkerungziffern: England 489,9 Personen, Japan 347,2, Belgien 691,6, Deutschland 353,2, Holland 599,4, Italien 343,6 Personen. Belgien ist also das am dichtesten bevölkerte Land der Welt, ihm folgen Holland, England und an vierter Stelle in allerdings erheblichem Abstande Deutschland. Die Schweiz ist nach dem das industriellste Land der Welt mit 44.1 Prozent.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

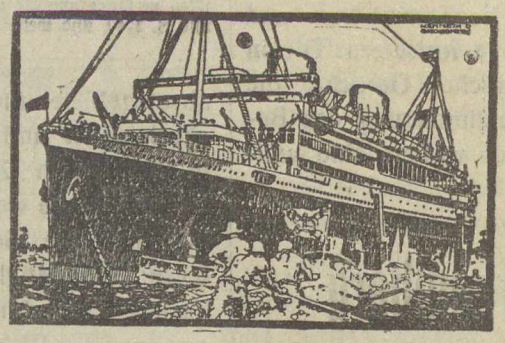
Bildung und Fortschritt sind ohne gut unterrichtete Zeitungen nicht denkbar. Wer wissen will was in der Welt vorgeht, lese die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrassel6,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 22. Mai 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 21.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31

Ein unwürdiges Spiel beendet.

Drohende Wolken verdüstern den wirtschaftlichen Horizont unseres Vaterlandes. Man sollte glauben, dass ein solches Gefahrenmoment alle Parteien anspornen sollte, all ihre Kräfte in den Dienst der Sache zu stellen und nur nützliche Arbeit zu leisten. Man sollte meinen, dass dies der Fall ist, aber die Sozialdemokraten denken anders. Was kümmert sie die Not des Landes. Sie haben es sich von jeher sehr leicht eingerichtet, indem sie den Christlichsozialen die zu leistende Arbeit, sich selbst aber nur das Kritisieren und das Geschrei vorbehalten haben. Am 24. April hat, wie noch in Erinnerung ist, in einigen Bundesländern die Wahl in den Landtag stattgefunden und die Ergebnisse hievon haben die roten Herrschaften vollends ausser Rand und Band gebracht. Der erfolgte gewaltige Stimmenrückgang der sozialdemokratischen Partei, hat sie kopflos gemacht. Sie sehen ein, dass es mit ihnen langsam abwärts geht und daher sagten sie, hilf, was helfen mag, denn wir ertragen eine lange Agitation nicht und so brachten sie den Antrag auf Auflösung des Nationalrates ein. Im letzten Artikel der „Güssinger Zeitung" wurde die Behauptung aufgestellt, dass mit dem Auflösungsantrag der Roten irgendeine Teufelei im Spiele sein muss und heute ist es herausgekommen. Die Sozialdemokraten haben in ihrem Antrag so ganz nebensächlich die Bestimmung hineingebracht, dass bei den Wahlen in den Nationalrat überall mit Wahlkarten abgestimmt werden kann. Die erscheint auf den ersten Anblick ja als ganz ungefährlich, aber in Wirklichkeit liegen die Dinge ganz anders. Wenn dieser Antrag zum Gesetz erhoben worden wäre, so hätte mit einer derartigen Gesetzbestimmung ein grosser Missbrauch, ja ein geradezu ungeheurer Schwindel getrieben werden können. Nach der alten in Kraft befindlichen Gesetzesbestimmung können mit Wahlkarten nur jene Personen beteilt werden, die am Wahltag nachgewiesenermassen beruflich ausserhalb ihres Wohnortes tätig sind. Leute, die sich auf Urlaub befinden, können mit Wahlkarten nicht beteilt werden. Wenn nun der Antrag der Sozialdemokraten durchgegangen wäre, so hätte sich folgendes ergeben. Wie bekannt, verfügen die Sozialdemokraten über eine ausgezeichnete Organisation und da heisst es ganz einfach „Genosse, du musst" und der Genosse muss ohne Wiederrede alles tun. In Wien und in vielen Industriebezirken haben die Roten oft in viele Tausende gehende überzählige Stimmen. Nun wäre dies von den Herrschaften ausgenutzt worden und man hätte am Wahltage diese überzähligen Leute mit Wahlkarten versehen, sie in die Autobusse und Eisenbahn gesetzt und sie dorthin dirigiert, wo es die Sozialdemokraten für wünschenswert gehalten hätten. Wir hätten da unsere blauen Wunder erleben können und so manche christlichsoziale oder landbündlerische Gemeinde hätte dank dieses famosen Gesetzentwurfes, der endgiltig gefallen ist, über Nacht eine rote Mehrheit bekommen können. Leider zeigte sich auch hier wieder die Uneinigkeit innerhalb der bürgerlichen Partei, da der Heimatblock mit den Sozialdemokraten gemeinsam für die Auflösung des Parlaments stimmte. Gegen die Auflösung stimmten die Christlichsozialen, der Landbund und die Grossdeutschen und wurde der Antrag der Sozialdemokraten und Heimatblöcklern mit 3 Stimmen Mehrheit abgelehnt, womit der Gaukelei ein Ende bereitet wurde. Wir haben gesehen, wohin wir durch die roten Massnahmen gekommen sind, denen das Wohl des Landes schnuppe, wohl aber das Interesse ihrer Partei über alles geht. Die Kassen des Bundes sind leer, die Not ist gross und da wollen die Sozialdemokraten statt zu arbeiten, die Not des Volkes ausnützen, um weiter zu hetzen, mag auch Volk und Land dabei zugrundegehen.

Amerika.

Vor 2 Monaten wurde dem Oberst Lindberg sein Kind geraubt, Oberst Lindberg ist bekanntlich der Flieger, der das erstemal das Weltmeer überflogen hat. Die Verbrecher haben nach erfolgtem Kindesraub an Lindberg ein Schreiben gerichtet, in welchem sie 100.000 Dollar für die Zurückerstattung des 19 Monate alten Kindes forderten. Das Geld bekamen sie, aber das Kind kam nicht zum Vorschein. Nun wurde der Knabe in der Nähe der Besitzung seines Vaters aufgefunden, aber tot und die fluchwürdigen Verbrecher hatten das Kind ermordert. So schaut die Sitte und Moral in Amerika aus. Armer Vater und noch beklagenswertere Mutter!

Deutschland.

Im Deutschen Reichstag kam peinlichen Szenen. An einem Tische im I rant sass ein ehemaliger Nationalso der aus der nationalsozialistischen ausgetreten war. Plötzlich stürzten sich nalsozialistische Abgeordnete auf diesen Mann, schlugen ihn nieder und verletzten ihn schwer. Sie flüchteten dann in den Sitzungssaal und als der Vizepräsident von Berlin mit einigen Kriminalbeamten über Anordnung des Reichstagspräsidenten im Saale erschien, und die Abgeordneten aufforderte, sich verhören zu lassen, setzten sich diese zu Wehr. Der Vizepräsident musste zurück, holte 40 Polizisten und verhaftete auf Befehl des Ältestenrates die 4 Abgeordneten.

Frankreich.

Unter riesiger Beteiligung der Bevölkerung wurde der von dem Russen Gorgolow erschossene Präsident Doumer zu Grabe getragen. Es stellt sich immer mehr heraus, dass dieser Russe den russischen bolschewistischen Kreisen nahesteht, auch wenn er angibt, dass er ein erbitterter Gegner des heutigen Systems sei. Die Tat dieses russischen Mörders wird die Franzosen von ihrer Russlandsliebhaberei gründlich geheilt haben.

Jugoslavien.

Die finanziellen Verhältnisse dieses Staates sind sehr schwierige geworden. Wie die Wiener Blätter berichten, haben die Pensionisten in Jugoslavien schon seit 2 Monaten keine Pensionen ausbezahlt erhalten.

Südamerika.

Im südamerikanischen Staate Peru kam es bei der Kriegsflotte zu einer Meuterei. Auf einzelnen Schiffen wurde die rote Flagge gehisst und musste der Aufstand mit Gewalt niedergeschlagen werden. Bei der Untersuchung der Meuterei stellte sich heraus, dass dieselbe von Bolschewiken inszeniert war. Das Kriegsgericht trat zusammen und machte kurzen Prozess, indem 8 Meuterer zum Tode verurteilt und nach 2 Stunden erschossen wurden.

Südburgenlands Sommerfrischen laden höflichst ein!

Eine Werbeschrift für den Besuch des südlichen Burgenlandes flatterte uns soeben auf den Tisch. Allerhand Hochachtung vor der Bezirkshaupmannschft Oberwart, die als Herausgeber dieser vortrefflichen Propapandaschrift zeichnet und die damit dem südlichen

Burgenland einen wirklich hervorragenden Dienst geleistet hat und leistet. In 30 Bildern werden uns die landschaftlich hervorragendsten Orte des Südburgenlandes und vor allem des Oberwarter Bezirkes vor Augen geführt und ein reichhaltiger, verbindender Text gibt Auskunft über das, was jeder, der ins südliche Burgenland kommen will oder soll, von Land und Leuten, Unterkunft, Bahn- und Autobusverbindungen usw. unbedingt wissen muss.

Schüsse am Dnjester.

Der Winter 1931/32 hat an der russisch-nischen Grenze, am Dnjesterfluss, sich r wieder Szenen abspielen sehen, die einmal in der Zeit Iwan des Schreck-lichen sich ereignet hätten und die uns vergessen lassen, dass Russland sozusagen noch dem zivilisierten Europa des 20. Jahrhunderts angehört.

Beim Versuche, das Sowjetparadies zu verlassen und über den gefrorenen Dnjester nach Rumänien zu flüchten, wurden Hunderte von Bauern — Männer, Frauen und Kinder — von der russischen Grenzwache ohne Warnung unter Maschinengewehrfeuer genommen und erbarmungslos niedergemetzelt.

Im heurigen Winter erforderte dieser famose Grenzschutz nicht weniger als 1016 Todesopfer während es nur 2500 russischen Bauern glückte, Rumänien zu erreichen. Die gleichen Bilder, die sich an der russisch-rumänischen Grenze abwickeln, wiederholen sich an der polnisch russischen, an der lettisch-russischen, finisch-russischen und persisch-russischen Grenze.

Und doch haben diese Bauern die Heimat nur verlassen, weil sie dem Hungertode entrinnen wollten, weil sie hofften in der Fremde ein wenn auch nur kärgliches Dasein fristen zu können. Das bolschewikische Mütterchen Russland liess seine Söhne nicht ruhig des Weges ziehen. Sie sollten die Segnungen der vierzehnjährigen sozialistischen Reinkultur bis zum Äussersten verkosten. Europa sollte nicht erfahren, wie gut es die Leute im Sowje russland haben.

Man hat diesen beredten Zeugen der sowjetrussischen Volksbeglückung mit Maschienengewehrfeuer für immer den Mund verschlossen.

Was hat die russischen Bauern in dieses Elend gestürzt und dem Hunger überantwortet? Die Einführung der Kollektivwirtschaft, die nur erfolgte, weil die Sowjetmachthaber sich von der Kollektivierung die völlige Beherrschung der Landwirtschaft erhofften und der Meinung waren, dass sie damit die Versorgung des Parteiapparates des Heeres und der Industrie sichern könnten.

Die Sowjettheoriker hatten die Rechnung ohne den russischen Bauern gemacht. Er war ihr treuester Parteigänger und Helfer, solange er Aussicht hatte, in den Besitz von Grund und Boden zu gelangen, der einst den grossen Grundherren des Zarenreiches gehörte. Jetzt aber, wo ihm zunächst Grund und Boden, dann das landwirtschaftliche Inventar und schliesslich der grösste Teil seines Viehbestandes enteignet wurde, wurde der russische Bauer störrisch und rebellisch und es stellten sich alle Nachteile ein, die mit der kollektiven Wirtschaft zwangsläufig verbunden ist.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Landesberatungsstelle Burgenland

Frank Mahlendorf, Eisenstadt,
Josef Hyrtlplatz 1.
Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Die Leute, die von der kollektiven Verwaltung dazu bestimmt worden waren, das enteignete Vieh zu betreuen, liessen tagelang die Pferde, Kühe und Schweine ohne Wasser und Futter. Alle Mittel die die Sowjetmachthaber zur Behebung dieser Missstände anwandten, nützten nichts. Auch die berüchtigte G. P. U. — die Tscheka seligen Angedenkens — konnte nichts ausrichten.

Diese Misstände sind vielfach so arg geworden, dass nunmehr auch die Sowjetpresse dazu Stellung nehmen muss. Aufschlussreich ist ein Bericht der in deutscher Sprache in Moskau erscheinenden „Deutschen Zentralzeitung". eines Ablegers der parteiamtlichen „Pravda", vom 5. April 1932. Es handelt sich um eine Lokalnachricht aus Mariental, dem grössten Dorf der Wolgadeutschen Republik. In diesem Berichte heisst es u. a.: „Wir kommen an der Verwaltung des Kanton-Kollektivverbandes vorbei. Markerschütterndes Kuhgebrüll! — „Was ist los?" frage ich meinen Gefährten . . . „Fleischbeschaffung," meinte ein Kollektivist. „Die Kühe sind aus den Kollektiven des Kontos. Die sind wohl schon fünf Tage ohne Futter . . ." Der Korrespodent überzeugte sich persöhnlich von dem Zustand der Kühe: „Es sind wirklich fünfzig bis sechzig Kühe. Sie stehen schon fünf Tage ohne Futter unter freiem Himmel, dürr, ausgemergelt, verfallen, ausgehungert. Dann folgt „der Todesweg" nach Engels (der Provinzialhauptstadt). Sechzig Kilometer. Ohne Futter. Sechs Tage. Eine Reitergruppe hinter der Herde einherpeitschend, treibt sie aus Mariental. Die fast zur Hälfte zusammengeschrumpfte Kuhherde ist von der Baconfabrik in Engels angenommen u. geschlachtet worden . . ."

Der Staat hat „seinen" Teil erhalten. Wie wird die nächste Fleischbeschaffung aussehen? Mariental hat keine Kühe mehr. So wird es bald in allen Kollektiven aussehen.

Dann wird aber das Ende kommen. Man kann 1016 russischen Bauern am Dnjester mit Maschinengewehren den Mund für immer schliessen. Das Chaos, das die Kollektivwirtschaft der Bolschewiken verursacht, wird nicht mit Gewehrkugeln beseitigt werden, es wird vielmehr seinen geistigen Vätern zum Verderben werden.

AUS NAH UND FERN.

Änderung im Postkraftwagenverkehr. Ab 22. Mai tritt auf den Postkraftwagenlinien die Sommerfahrordnung in Kraft. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass der dreimal wöchentlich (Dienstag, Donnerstag, und Freitag) verkehrende Kraftwagen Güssing—Stegersbach—Fürstenfeld (gegenwärtig ab Güssing 16.45) ab 22. Mai von Güssing um 17.45 abgeht und damit der Anschluss an den von Strem kommenden Zug gegeben ist; der Zuganschluss in Fürstenfeld wird so wie bisher erreicht. Gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Sommerfahrordnung wurden auch die Fahrpreise in vielen Verkehrsbeziehungen bedeutend herabgesetzt; es wäre zu begrüssen wenn sich dadurch die Frequenz heben würde damit infolge des günstigeren wirtschaftlichen Ergebnisses eine weitere Fahrpreisermässigung eintreten könnte.

Gerersdorf. Das 40jährige Gründungsfest des freiw. Feuerwehrvereines Gerersdorf wird aus verschiedenen eingetretenen Hindernissen, nicht wie gemeldet am 29. Mai sondern am 26. Juni stattfinden.

Hagelunwetter im Bezirk Oberwart. Am Sonntag, den 8. Mai, kurz nach Mittag, ging über die Gemeinden Oberwart. Unterwart, Rotenturm, Eisenzicken, Sziget und St. Martin i. d. Wart ein Unwetter mit furchtbarem Hagelschlag nieder. Hühnerei grosse Schlossen verwandelten die blühenden Kulturen auf kurze Zeit in eine Schneelandschaft und raubten gleichzeitig den Landwirten den erhofften Brotfruchtertrag. In all diesen Gemeinden ist die Roggenernte fast zur Gänze, die erhoffte Weizen-, Gerste-, Hafer-, Klee- und Obsternte bis etwa zur Hälfte vernichtet. In der Gemeinde Unterwart allein wird der verursachte Schaden auf zirka 23.000 S geschätzt. Auch an Dächern und Fenstern richtete der Hagel grosse Verwüstungen an.

Krebs
Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre - medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Krebsheilung
L. Hoffmeister
Neu-Germering bei München

Eine Bisamratte. Als die Söhne des Michael Graf aus Burgauberg am vergangenen Donnerstag abends von Burgau nach Hause gingen, erlegten sie in der Nähe der Lafnitzbrücke eine Bisamratte. Es ist ein herrliches Exemplar und hat eine Länge von 55 cm und ein Gewicht von 1.25 kg.

Ein aussterbendes Gewerbe. Die gewerbliche Betriebszählung in Österreich hat das Ergebnis erbracht, dass während der letzten dreissig Jahse die Zahl der Gewerbetreibenden in Östrreich sehr erheblich gestiegen ist. Nur einzelne Gewerbe sind im Zusammenhang mit dem Fortschreiten der Technik auf den Aussterbetat gesetzt worden. So hat sich die Zahl der Schmiede auf etwa die Hälfte vermindert.

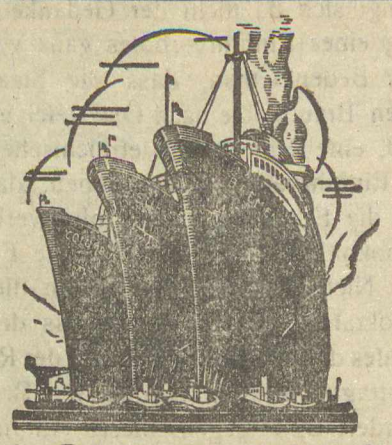
Oslip. Brandlegung. Am 6. Mai nachts kam beim Landwirt Karl Krajasitz ein Feuer zum Ausbruch, welchem binnen einer Stunde der mit Schindeln gedeckte Dachstuhl des Hauses, Heu, Stroh, Futterrohr und eine Häckselmaschiene zum Opfer fielen. Krajasitz erleidet einen Schaden von 2.000 S, der durch Versicherung gedeckt ist. Infolge der Hitze griff das Feuer auf den Dachstuhl des benachbarten Hauses der Agnes Siehs über, so dass auch der mit Schindeln gedeckte Dachstuhl dieses Objektes abbrannte. Siehs erleidet einen Schaden von 1.400 S, der ebenfalls durch Versicherung gedeckt ist. Durch die vom Posten Schützen a. Geb. an Ort und Stelle eingeleiteten Erhebungen wurde Brandlegung festgestellt. Der Sohn des einen Geschädigten, Anton Krajaschitz, wurde wegen dringenden Verdachtes der Brandlegung verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Das älteste deutsche Mühlenfachblatt in Österreich. Das älteste deutsche Mühlenfachblatt „Die Mühle", das seit 68 Jahren in Leipzig erscheint, hat für Österreich eine eigene errichtet. Diese befindet sich in Wien, II., Sterneckplatz 11/16, Tel. R 46-5-80. Die Wiener Redaktion dieses Blattes steht der österreichischen Mühlenindustrie sowohl in technischen als auch in juristischen Frage mit praktischen Ratschlägen zur Verfügung.

— **Kleinhöflein und St. Georgen.** Blitzschläge. Am 8. Mai nachm. ging in der hiesigen Gegend ein Gewitter nieder, wobei ein Blitz in das Transformatorenhäuschen der Gemeinde Kleinhöflein einschlug und die Holzkonstruktion des Dachstuhles in Brand setzte. Das Feuer konnte durch rasches Eingreifen der Ortsfeuerwehr noch in seinem Anfangstadium unterdrückt und ein grösserer Schaden verhindert werden. Auch die freiwillige Feuerwehr von Eisenstadt erschien am Brandplatze, doch brauchte sie nicht mehr in Aktion zu treten. Ein zweiter Blitz schlug ausserhalb der Ortschaft St. Georgen in einen Holzmast der Hochspannungsleitung der Eisenstädter Elektrizitätswerke, spaltete ihn und verursachte eine Störung in der Transformatorenanlage.

In den Fangarmen eines Tintenfisches. Zu den unheimlichsten Bewohnern der See, vor allem in den wärmeren Breiten, gehören die Tintenfische. Mancher Taucher, der bei Ausübung seines Berufes plötzlich die scheusslichen Fangarme nach sich greifen sah oder gar an seinem Körper spürte, weiss ein Lied davon zu singen. Ein eigenartiges Abenteuer mit einem solchen Tintenfisch, das erfreulicherweise noch gut ablief, hatte kürzlich ein fünfjähriger Knabe an der französischen Riviera. In dem Badeorte Lavandon, unweit Toulon, hatten Fischer einen für das Mittelmeer ungewöhnlich grossen Tintenfisch gefangen, lebend an Land gebracht und das Ungeheuer dann in einem grossen wassergefüllten Tank gegen Entgelt zur Schau gestellt. Hunderte von Badegästen betrachteten schaudernd aus vorsichtiger Entfernung das unheimliche Geschöpf; nur ein kleiner Junge hatte sich in kindlicher Neugier und in Unkenntnis der Gefahr etwas zu nahe an den Rand des Behälters vorgewagt. Plötzlich erscholl ein Schrei. Aus dem Wasser schoss ein langer, mit Saugarmen besetzter Fangarm hervor und legte sich um das Handgelenk des Knaben, ein zweiter um seinen Unterarm und gleich darauf versuchte das Ungeheuer sein Opfer zu sich unter Wasseroberfläche zu ziehen. Aber die Fischer griffen schnell zu und ein verzweifelter Kampf folgte, um das Kind vor einem grausigen Ende zu bewahren. Oben hielten starke Arme den Kleinen fest, von unten zog mit aller Macht der Tintenfisch. Wer weiss, welchen Ausgang das Ringen genommen hätte, wäre es nicht einem der Umstehenden gelungen, mit ein parr kräftigen, geschickten Messerschnitten die den Arm des Knaben umklammerden Fangarme zu durchschneiden. Das Kind erwies sich als völlig unversehrt; dass es bei diesem Abenteuer vor Schreck das Bewusstsein verloren hatte, wird ihm niemand verdenken können.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

e (Das Chlorodont-Mundwasser ist hochkonzentriert,) v. herrlich erfrischend Pfefferminzgeschmack, wie die berühmte Chlorodont-Zahnpaste. Flasche S. 1.80.

— **Haydn-Lotterie.** Die burgenländische und niederösterreichische Landesregierung veranstalten eine Haydn-Lotterie, deren Reinerträgnis zur Erwerbung von Haydn-Wohnhaus in Eisenstadt und Geburtshaus in Rohrau dient. Der Gesamttrefferwert beträgt 45.000 S, Haupttreffer 10.000 S. Lose zu 1 S sind in allen Trafiken erhältlich. Ziehung bereits am 11. Juni.

Kath. Burschenverein Güssing. Voranzeige! Gartenfestdes Kath. Burschenvereines findet am 12. Juni 1932 im Gastgarten der Frau Maria Dörr in Güssing statt. Näheres die Plakate.

„Flugsport als Volkssport." So benennt sich die neueste Flugzeitschrift Österreichs, das billigste Fachblatt der ganzen Welt. Dieser Tage erschien dieses von einem Wiener Segelflieger herausgegebene Monatsblatt, das nur den Flugsport — also den Segel- und Motorflug — behandelt, reich illustriert ist und pro Jahr nur S 1 50 kostet. Durch kleinen Umfang, grosse Auflage und damit zwangsläufig verbundenen grossen Absatz konnte ein so billiger Bezugspreis erreicht werden, wodurch es Jedermann ermöglicht wird, sich eine eigene Flugzeitung zu halten, die über Alles was in der Sportfliegerei vorgeht, berichtet. Das Blatt, das bereits offizielle Organ mehrerer Flugsport-Vereinigungen ist, dient, wie sein Name schon besagt, auch hauptsächlich dazu, den Flugsport in Österreich populär zu machen. Die Schriftleitung der Zeitschrift „Flugsport als Volkssport" sendet Interessenten gerne eine Probenummer gratis zu und kann dieselbe unter der Postadresse des Blattes Wien, IV., Amt 50, Postfach 74, angefordert werden.

Praktische Ratschläge aus den Kunstdüngerversuchen der Kärtner Versuchsringe.

Im landwirtschaftlichen Betrieb ist es heute ausserordentlich wichtig, auf jene Massnahmen hinzuweisen, die geeignet sind die Rentabilität des Betriebes günslig zu beeinflussen.

In der Praxis ist zur Genüge bekannt, dass ein Wirtschaftserfolg nur im Zusammenwirken aller Kräfte möglich ist, dass aber insbesonders der sachgemässen Anwendung von Kunstdünger volle Aufmerksamkeit zuzuwenden ist. In den letzten Jahren haben auf diesem Gebiete die sogenannten Versuchsringe bahnbrechend gewirkt, sodass man schon heute bei Beachtung aller dieser Ergebnisse Enttäuschungen vermeiden kann.

Zu diesen erfolgreichen, aufklärenden Arbeiten der letzten Jahre gehören auch unbedingt die mehrjährigen Versuchsergebnisse der Kärtner Versuchsringe, die unter der Leitung von Herrn Hofrat Dr. Svoboda, Klagenfurt und anderer Herren in sorgfältigster Weise zu den verschiedensten Kulturarten durchgeführt wurden.

Die zahlenmässigen Ergebnisse dieser Versuche lassen die Verwendung von Kunstdünger unbedingt rentabel erscheinen und wurden die besten Wirkungen mit folgenden Düngergaben pro Joch erreicht: Hafer: 100 kg Leunasalpeter, 200—250 kg Superphosphat, 100 Kalisalz 40%. Gerste: 100—130 kg Kalkammonsalpeter, 300 kg Superphosphat 100—140 kg Kali, Kortoffen: 100—120 kg Leunasalpeter, oder 140—160 kg Kalkammonsalpeter und 200—300 kg Superphosphat und 100—150 kg Kali. Anstelle der angegebenen Volldüngungen können auch 200 kg Nitrophoska IG verwendet werden.

Futterunkeln: 200—300 kg Kalksalpeter, 250—400 kg Superphosphat und 150 kg Kalisalz, oder anstelle 200 kg Nitrophoska IG.

Wiesen: 120 kg Leunasalpeter, oder 70 kg Harnstoff und 180—300 kg Superphosphat, statt diesen Mischvolldüngungen können auch 200 kg Nitrophoska IG gegeben werdee.

Wie fast überall sind auch in Kärnten die Böden arm an Phosphorsäure, Kali und Kalk sodass sich eine Volldüngung mit den leichtlöslichen Düngemitteln ganz besonders lohnt; die Versuche haben aber auch gezeigt dass durch eine Stickstoffdüngung mit Leuna-

salpeter und Kalksalpeter ganz bedeutende Ertragssteigerungen zu erreichen sind. Aus all dem ergibt sich, dass auch bei den heutigen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen die Düngung zu den Grundbedingungen eines erfolgreichen Wirtschaftsbetriebes gehört.

Ing. Verwalter Schön.

Um Brot und Arbeit!

Die Wirtschaftskrise hält das österreichichische Volk in würgender Not.

Die Arbeitslosigkeit hat zwar in den letzten vier Wochen eine rückläufige Bewegung eingeschlagen, doch sind es nur wenige tausende von Arbeitern und angestellten, die der Arbeitslosigkeit entrinnen vermochten. Das Tempo des Rückganges der Arbeitslosigkeit ist viel zu langsam, als dass es auch nur einigermassen beruhigen könnte.

Während aber der Abbau der Arbeitslosenarmee kaum fühlbar sich vollzieht, steigen neue Gefahren drohend auf.

Die meisten europäischen Staaten sind in den letzten Wochen zum Schutze ihrer eigenen Produktion und zum Schutze ihrer eigenen Währung mit drakonischen, bis zum brutalen Einfuhrverbot gesteigerten Massnahmen vorgegangen. Die Auswirkung dieser Massnahmen äussert sich in einem beängstigenden Rückgang der österreichischen Warenausfuhr und einer argen Verschlimmerung der österreichischen Zahlungsbilanz.

Österreich muss sich zur Wehre setzen, will es nicht mit offenen Augen in die Katastrophe rennen.

Der Hauptausschuss des österreichischen Nationalrates hat in der Vorwoche der Erlassung eine Reihe von Einfuhrverboten zugestimmt. Diese Entscheidung kann gewiss nicht Anspruch erheben, als volkswirtschaftliche oder handelspotitische Weisheit bestaunt zu werden. Einfuhrverbote sind, rein akademisch betrachtet, ein Unsinn, soferne sie sich nicht als erzwungene Abwehrmassnahme erweisen. Letzteres ist jetzt der Fall. Auf die Einfuhrverbote des Auslandes, die die österreichische Warenausfuhr ruinieren, gibt es leider keine andere Antwort als die Erlassung österreichischen Interessen Beachtung zu verschaffen und das Ausland dahin zu bringen, dass es sich bereit erklärt, mit Österreich in vernünftige Handelsbeziehungen einzutreten.

Es ist klar, dass die Erlassung von Einfuhrverboten, insbesondere in den Kreisen des Handels, Widerspruch ausgelöst hat. Die Lage der, von den Einfuhrverboten betroffenen Handelskreise, der Angestellten wie der Unternehmer, wird durch diese Verbote ungünstig beeinflusst, vorübergehend vielleicht auch vernichtend getroffen. Einfuhrverbote bedeuten nun einmal Kriegszustand und jeder Krieg fordert seine Opfer.

So begreiflich der Widerspruch der von dem Einfuhverbote betroffenen Handelskreise ist, so unverständlich ist die Haltung der sozialdemokratischen Partei. An einem Beispiel nur sei dies aufgezeigt. Der österreichische Braunkohlenbergbau führt den schwersten Kampf um seine Existenz. Zahlreiche Gruben stehen still, tausende von Bergarbeitern müssen feiern und sind der bittersten Not überantwortet. Trotzdem Rollen täglich Hunderte von Wäggons ausländischer Braunkohle über die österreichischen Grenzen. Drängt sich da nicht der Gedanke an Erlassung eines Einfuhrverbotes ganz von selber auf? Bedenkt man, dass die Staaten, aus denen Braunkohle nach Österreich eingeführt wird, eine Reihe von österreichischen Waren mit Einfuhrverbot belegt haben, dann stellt sich die Erlassung eines Einfuhrverbotes für Braunkohle als eine unerlässliche Forderung dar. Nichstdestoweniger haben die Sozialdemokraten im Hauptausschuss des Nationalrates die Ablehnung des von der Regierung beantragten Einfuhrverbotes für Braunkohle gefordert uud gegen dieses Einfuhrverbot gestimmt. Diese Haltung der sozialdemokratischen Partei im Hauptausschuss des Nationalrates ist so ungeheuerlich, dass man sie wohl als glatten Verrat nicht nur an den österreichischen Bergarbeitern, sondern auch an dem allgemeinen österreichischen Wirtschaftsinteresse bezeichnen darf.

Die Erlassung der Einfuhrverbote hat schliesslich auch währungspolitischen Charakter. Das Ausland verlangt für die von ihm nach Österreich eingeführten Waren Zahlung in seiner Währung, das heisst, die österreichische Nationalbank muss für die eingeführten ausländischen Waren ausländische Zahlungsmittel aus ihrem Barschatz zu Verfügung stellen und gerät dadurch in eine schlimme Lage.

Gäbe es in Österreich, etwa wie in anderen Staaten, besonders in England, eine sogenannten Wirtschaftspatriotismus, dann würde die Einfuhr ausländischer Waren auch ohne Erlassung von Einfuhrverboten unterbleiben, weil ausländische Waren keine Käufer finden würden. Leider gibt es in Österreich einen Wirtschaftspatriotismus weder in den Händlerkreisen, noch in jenen des kaufenden Publikums. Da dieser Mangel an Wirtschaftspatriotismus eine gegebene Tatsache ist, muss ihm durch Einfuhrverbote begegnet werden. Das ist zwar traurig, aber unerlässlich.

Ein Soldatenselbstmord in Steiermark nach fünf Monaten entdeckt. Am 16. Mai abends wurde in ein Holzlage, die zum Gebäudekomplex des Elektrizitätswerkes in Feldkirchen gehört, die Leiche des seit dem 19. Dezember 1931 abgängigen 25 jährigen Funkers der Fliegerstation Thalerhof, Adolf Flach, aufgefunden. Die Leiche war bereits stark verwest. In der Hand des Toten lag ein Revolver. Allem Anschein nach hat sich der Soldat, dessen Vater Leiter des Elektrizitätswerkes ist, während zweitägigen Urlaubs im Dezember in die Hütte geschlichen und dort Selbstmord verübt.

Zugsentgleisung infolge der plötzlichen Hitze. Der Köln-Hamburger D-Zug ist Montag mittags bei der Einfahrt in den Bremer Hauptbahnhof entgleist. Zehn Personen sind verletzt worden. Als Ursache des Unglücks wird übermässige Ausdehnung der Schienen durch die plötzliche Hitze angenommen.

Toni Schmid, der Bezwinger der Matterhorn-Nordwand, vom Wiesbachhorn abgestürzt. Am Pfingstsonntag sind am Wiesbachhorn zwei Münchener Hochtouristen, Ernst Krebs und Toni Schmid, abgestürzt, wobei Schmid getötet und Krebs schwer verletzt wurde. In der Nähe weilenden Touristen, der Arzt Bruvilius, sein Bruder und ein Ingenieur namens Bräumer, sämtliche aus Graz, waren Zeugen des Unglückes. Es gelang ihnen gegen Mittag, in 2800 Meter Höhe an der Abgestürzten heranzukommen. Schmid war bereits tot. Nach erster Hilfeleistung für den schwerverletzten Krebs holten die Grazer vom Heinrich-Schweiger-Haus (oberhalb des Moserbodens) Decken, ein Zelt und sämtliche notwendigen Ausrüstungsgegenstände, um Krebs, so gut es ging, zu versorgen und vor dem Erfrieren zu schützen. Montag ging aus Kaprun eine zehnköpfige Rettungsmannschaft, bestehend aus Gendarmen, Bergführern und geübten Bergsteigern, ab, um den Abtransport von Krebs und der Leiche des Schmid zu bewerkstelligen. Toni Schmid hatte im vorigen Jahr gemeinsam mit seinem Bruder als erster die Nordwand des Matterhorns erklettert.

Tiefer Schlaf: Arzt: „Haben Sie tiefen Schlaf?“ Patient: „Ja, Herr Doktor, ich schlafe im Keller!“

Nicht nötig. Hausfrau an der Treppe oben: „Soll ich ein Licht bringen?“ Gast aus der Dunkelheit: „Nein, Danke lieg schon unten!“

— O frommer Wanderer, falt' die Händ' ... Ein bekannter Wiener Frauenarzt war auf einer Rehbockjagd eingeladen. Weil es seine erste Jagd war, an der er teilnahm, schoss er im Eifer statt eines Bockes eine Rehgeiss. Als er nach längerer Zeit wieder an den Platz kam, an dem die Rehgeiss ihr Leben gelassen hatte stand dort ein Marterl mit folgenden Wortlaut:

„Es ist noch kaum ein Jahr verflossen,
Dass hier ein Doktor hat eine Geiss erschossen,
A Frauendoktor, der nit woass,
Ob's a Bock is oder a Goass,
O frommer Wanderer falt' die Händ',
Dass er's bei den Menschen besser kennt.“

Verkehrt aufgefasst. A.: „Warum ich Ihren Hund verprügle? Weil er mir eine Wurst gestohlen hat!“ B. „Da haben Sie sich an mich zu wenden!“ A.: „Schön 's nächste Mal sollen Sie die Prügel haben!“

Bei der grossen Fabriks-

Demolierung

in Schwechat, P. Schiffg. sind

400000 prima weisse

Mauerziegel

waggonverladen oder franco beliebiger Station

Türen, Fenster, Traversen, Bauschienen, eis. Säulen, Closette, Waschtische etc. etc.

billigst zu verkaufen — Näheres bei

Armin Eisler, Wien, IX., Nussdorferstr. 48

Tel. U 18057 u. A 17398

Zwei guterhaltene, gebrauchte

Singer Nähmaschinen

sind billigst abzugeben bei

Josef Salaman, Schneidermeister Güssing.

Hagensdorf. Unfall. Am 29. April vormittags trieb der Landwirtssohn Josef Seier gemeinsam mit seinem Bruder einen jungen Stier nach Güssing. Beim Ortseingang in Güssing scheute das Stier und sprang über einen Strassengraben. Die beiden Brüder wurden mitgerissen, wobei Josef ausglitt und sich einen Bruch des linken Beines zuzog. Der Verletzte wurde mit dem Rettungsauto in das Krankenhaus nach Güssing überführt.

Parzellierung in Eberau. Die Herrschaft Eberau hat von ihrem Ackerbesitz von 700 Joch ungefähr 300 Joch zum Durchschnittswert von 1600 S per Joch an bäuerliche Interessenten. abgegeben. Dies steuert vor allem der Bodennot und schafft dem Bodenhunger Abhilfe.

— **Litzelsdorf.** Tödlicher Unfall. Am 3. Mai spielte der vierjährige Sohn der Eheleute Bieber unbeaufsichtigt im Hausgarten. Hiebei kam das Kind der nur mangelhaft eingefriedeten Wassergrube zu nahe, stürzte hinein und konnte vom Vater nur mehr als Leiche geborgen werden.

Grosspetersdorf. Selbstmord. Der Hilfsarbeiter Johann Glatz, der im 49. Lebesjahre stand und sowohl geistig als auch abnormal war, ausserdem noch an einem unheilbaren Krebsleiden litt, verübte am 7. Mai im Hause seiner Stiefschwester, der Landwirtin Julie Lederer, Selbstmord durch Erhängen.

Gols. Selbstmord. Der Landwirt Andreas Schreiner wurde am 6. Mai nachmittags in der Futterkammer seines Anwesens von seinem 13jährigen Sohne an einem Balken erhängt aufgefunden. Von herbeigerufenen Nachbarn sogleich aus der Schlinge gelöst, konnte der herbeigerufene Arzt Dr. Meixner dennoch bei ihm nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Durch Erhebungen der Gendarmerie wurde einwandfrei Selbstmord festgestellt. Schreiner war Witwer und hinterlässt 4 Kinder im Alter von 8—13 Jahren.

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Von der burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Musterdüngerstätten und Rinderstallbauaktion. — An alle Gemeinden.

Infolge der allgemeinen Drosselung der für Förderungszwecke zur Verfügung stehenden öffentlichen Mittel, kann auch die Musterdüngerstätten und Stallbauaktion nicht mehr im selben Sinne fortgesetzt werden.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft hat zur teilweisen Fortsetzung der Aktion nach Mittel in Aussicht gestellt, wenn die Bauten nach folgenden Gesichtspunkten erfolgen:

A. Musterdüngerstättenaktion:

1. Die Düngerstätte mit Jauchegrube muss nach dem beim landw. Bezirksreferate erliegenden Plane erstellt sein.

2. Als Mindestausmass der Düngerstätte per Stück Grossvieh (Gleich 1 Rind oder 2 Arbeitsochsen oder 2 Pferde oder 4 grosse Schweine) 3 m².

Als Mindestausmass der Jauchengrube 1½ m³ pro Stück Grossvieh.

3. Vor dem Stalle muss eine zementierte und überdeckte Jauchenrinne hinter dem Viehbestand angebracht sein, die ein Gefälls in einen ausserhalb des Stalles befindlichen Absatzschacht hat.

4. Vom Absatzschacht ist die Jauchenleitung auf kürzestem Wege in die wasserdicht gebaute und luftdicht abgeschlossene Jauchengrube so zu führen, dass das Jauchenzuflussrohr knapp über dem Boden mündet, um Stickstoffverluste zu vermeiden.

Als Subvention kann eine Prämie von S 10.— pro m³ Jauchengrubeninhalt und S 30.— für die Düngerstätte bewilligt werden, jedoch nicht über S 150.—.

B. Rinderstallbauaktion:

Darunter fallen in erster Linie Verbesserungen an bestehenden Stallungen.

Dabei sind folgende Massnahmen notwendig:

1. Herstellung von undurchlässigen Viehständen Dünger- und Futtergängen auf einer 30 cm starken Schotter bezw. Schlackenunterlage.

2. Anbringung der vorgeschriebenen Futterbarren, Fressgitter.

3. Anbringung einer wirkungsvollen Ventilation bei ebener Bodendecke und entsprechender Stallhöhe (3 m).

4. Einbau der notwendigen Fenster in den Stall. Die Fensterfläche soll 1/12 der Bodenfläche des Stalles haben.

5. Einbau der vorgeschriebenen Jauchenrinnen, soferne solche nicht schon beim Düngerstättenbau Berücksichtigung fanden.

Als Subvention kann eine Prämie von S 20'— pro Stand bis zu 10 Grossviehständen bewilligt werden, jedoch nicht über S 400'—.

Für Stallneubauten kann ein eintsprechender Zuschlag bewillig werden.

Für Schweineställe kann jedoch keine Subvention mehr bewilligt werden.

Die diesbezüglichen Gesuche, die Besitzgrösse und Viehzahl der Gesuchsteller enthalten müssen, sind an das zuständige Bezirksreferat bis spätesten 1. Juli zu richten, wo auch die fachlichlen Ratschläge an Hand von Musterstallplänen eingeholt werden können, bezw. auch Planskizzen beschafft werden können.

Die Gesuche aus Gemeinden, in denen noch kein Musterstall und Musterdüngerstätte besteht, werden bevorzugt.

Viehabsatzkrise, Frachtvergütung für Einstell- und Abmelkvieh 1931-32; Einstellung.

Mit Rücksicht auf die fortgeschrittene Jahreszeit sieht sich das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft veranlasst, die Frachtvergütungsaktion für Einstell- und Abmelkvieh, die mit dem h. o. Erlassen vom 18. August 1931, Zl. 30 393 eingeleitet worden war, mit 31. Mai 1932 einzustellen. Nach diesem Datum werden Frachtvergütungen für Einstell- und Abmelkvieh nur noch in jenen Fällen geleistet werden, in denen die Sendung vor dem 31. Mai 1932 der Bahnverwaltung zum Tronsporte übergeben worden ist.

Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft nimmt eine Wiederaufnahme der Frachtvergütungsaktion für Abmelk- und Einstellvieh nach erfolgtem Alpabtrieb im Herbst in Aussicht, wenn die wirtschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind und die Durchführung finanziell möglich ist.

Programm der 40. Wiener Männerfahrt nach Mariazell vom 9. bis 11. Juli 1932. Montag, 4. Juli 19.00 Uhr: Einleitungsvortrag des Hochw. Pater Superior Karl M. Andlau S. J. in der Stadtparrkirche St. Augustin, 1., Augustinerstrasse 7. Samstag, 9. Juli 6.30 Uhr: Heilige Messe mit Ansprache in der Lazaristenkirche, 7., Kaiserstrasse 7. 7.30 Uhr: Abfahrt der Sonderzüge von der Ankunftseite des Westbahnhofes. 12,00 Uhr Ankunft in Mariazell. 18.00 Uhr Feierlicher Einzug der Teilnehmer in die Gnadenkirche, hierauf Einleitungspredigt, gehalten von Pater Superior Karl M. Andlau S. J. anschliessend Pontifikalsegen. 20.30 Uhr Begrüssungsversammlung im Saale des Hotels Feichtegger. Sonntag, 10. Juli 7.00 Uhr: Generalkommissionsmesse. 8.30 Uhr Festpredigt, gehalten von geistl. Rat Pfarrer Karl Kondonell. 9.00 Pontifikalamt, zelebriert vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof Dr. Ferdinand Pawlikowski. 10.30 Uhr Festakt in Mariazell, im Festspielhaus Festredner: Nationalrat Leopold Kunschak, Mininisterialsekretär Dr. Otto Kemptner. Nachmittag frei für Ausflüge in die Umgebung von Mariazell. 19.00 Uhr: Eröffnung der Österreichischen Missionsausstellung durch den Herrn Bundespräsidenten Wilhelm Miklas. 20 00 Uhr: Festpredigt, gehalten vom hochwürdigen Pater Provinzial Alois Ersin S. J. Anschliessend Lichterprozession mit dem Allerheiligsten. — Am Schluss feierliche Weihe der katholischen Männer an die Mutter Gottes. Montag, 11. Juli 6.30 Uhr: Heilige Messe für den verstorbenen Männerapostel P. Heinr. Abel S. J. 7.00 Uhr: Requiem mit Libera für den nunmehr verstorbenen Kardinal Erzbischof Dr. Friedr. G. Piffl und für alle verstorbenen Teilnehmer der bisherigen Männerfahrten. 8.00 Uhr: Abschiedspredig und Zug zum Pater-Abel-Denkmal. Kranzniederlegung. Vormittag Gelegenheit zur Besichtigung der Missionsausstellung. 10.00 Uhr: Gemeinsame Sodalenandacht in der Gnadenkapelle. 13.30 Uhr: Abfahrt nach Wien.

Anmeldungen sind zu richten an das Komitee der Wiener Männerfahrten, Wien, 1., Augustinerstrasse 7, woselbst auch alle Auskünfte erteilt werden und Erlagscheine zur Einzahlung des Teilnehmerbeitrages erhältlich sind. (Fernsprecher: R 26-8-30 — Postsparkassenkonto B 178.789.)

Teilnehmerbeitrag S 20.—. In diesem ist beinhaltet: die Fahrt von Wien nach Mariazell und zurück, die Festschrift, das Programm, die Kerzenanweisung und das Abzeichen, wie auch der Beitrag für die kirchlichen Auslagen.

Nebersdorf. Auftauchen eines für tot Erklärten. Die Hilfsarbeitergattin Julianna Zlatarich in Grosswarasdorf erhielt seit dem Jahre 1926 eine Rente, weil ihr Gatte Matthias Zlatarich, obwohl aus dem Kriege heimgekehrt, seit längerer Zeit verschollen war

und die Genannte eine Todeserklärung ihres Gatten erwirkt hatte. Julianna Zlatarich bezog vom 1 Oktober 1926 bis 30. März 1932 insgesamt 2.400 S, obwohl sehr viele Umstände dafür sprechen, dass sie von der Existenz ihres Gatten gewusst habe. Der Gendarmerie in Grosswarasdorf und in Hennersdorf (N. Ö.) gelang es nun, den Aufenthalt des angeblich Verschollenen in Nebersdorf zu ermitteln und eine weitere Zuweisung der Rente an seine Gattin zu verhindern. Letztere wurde wegen Betrugsverdachtes dem Bezirksgericht in Oberpullendorf angezeigt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Kleinhöflein. Selbstmord. Der beim Tischlermeister Johann Rumpler in Oberberg-Eisenstadt beschäftigte Gehilfe Johann Glauber verübte am 5. Mai gegen Mitternacht in der Nähe des Ortsfriedhofes Selbstmord durch Erschiessen. Glauber jagte sich aus einer Selbstladepistole eine Kugel in das rechte Ohr und starb nach einer Stunde im Spital der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt. Der junge Mann war mit einem Lungenleiden behaftet, das ihn in der letzten Zeit bei seiner Arbeit behinderte. Aus Gram hierüber hat er zur Waffe gegriffen. Glauber wurde am 7. Mai nachmittags nach Kleinhöflein überführt und am dortigen Ortsfriedhofe bestattet.

Litzelsdorf. Schadenfeuer. Am 1. Mai abends entstand im unbewohnten Anwesen des Franz Ostermann ein Schadenfeuer, das den mit Stroh gedeckten Dachstuhl des Wohnhauses und ein hölzernes Wirtschaftsgebäude zur Gänze vernichtete. Der Schaden beträgt 2.500 S und ist durch Versicherung gedeckt. Nach der Entstehungsursache wird eifrigst geforscht.

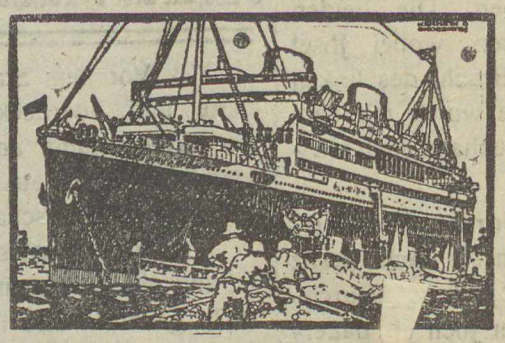
Bildung und Fortschritt sind ohne gut unterrichtete Zeitungen nicht denkbar. Wer wissen will was in der Welt vorgeht, lese die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrassel6,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

LeiterwagerIn
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich
Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güss... ◎ V. B. B. ◎ Folge 22.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Kulturmuseum Szombathely

Landeshauptmann a. D. Schreiner erschossen.

Mord aus Rache.

Am 23. Mai morgens wurde der frühere Landeshauptmann des Burgenlandes Landtagsabgeordneter Anton Schreiner, Ziegeleibesitzer in Walbersdorf, von dem Hilfsarbeiter Stephan Zeltner aus Walbersdorf in seinem Betrieb in Walbersdorf durch mehrere Revolverschüsse getötet. Die Ursache der Tat ist, dass Landeshauptmann a. D. Schreiner den Bruder des Mörders wegen zu späten Erscheinens zur Arbeit entlassen hat. Der Täter hat sich beim Gendarmerieposten in Marz selbst gestellt. Das Motiv der Tat ist persönliche Rache.

Schreiner befand sich, als Zeltner ihn aufsuchte, allein. Plötzlich hörte man zwei Schüsse. Die Herbeieilenden fanden Schreiner bereits tot. Er hatte einen Schuss in die Lunge bekommen, der vermutlich auch die Schlagader durchtrennt hat.

Der Mörder hatte in der letzten Zeit verschiedene Beschäftigungen angenommen; er war eine Zeitlang auch Ziegenhirte. Zuletzt war er arbeitslos und wohnte in einem Gebäude, das Schreiner gehörte. Zeltner ist verheiratet und hat zwei kleine Kinder.

*

Aus Walbersdorf wird und berichtet: Im ganzen Gebiet von Walbersdorf herrscht über die Schreckenstat, die den allseits beliebten Landtagsabgeordneten Schreiner plötzlich aus voller Arbeitskraft dahinraffte, grosse Aufregung. Das Motiv des Mordes liegt zutage: es ist eine persönliche Rachehandlung. Die Selbststellung des Täters und sein Geständnis haben diese Annahme voll gerechtfertigt. Der Mörder Zeltner, ein dreissigjähriger Mann, wurde sofort dem Bezirksgericht nach Mattersburg eingeliefert, wo er gegenwärtig einvernommen wird.

Die Menge will den Mörder lynchen.

Der Mörder des Landtagsabgeordneten Schreiner wurde um 12 Uhr mittags in das Bezirksgericht Mattersburg eingeliefert. Der Ort Marz, wo er sich selbst der Gendarmerie gestellt hat, ist ungefähr eine Viertelstunde von Mattersburg entfernt, und auf dem Wege folgte eine grosse Menge der Eskorte. In Mattersburg hatte der eskortierende Gendarm die grösste Mühe, den Mörder vor der Empörung und Wut der Masse zu schützen. Es kostete die grösste Mühe die Menge zu schützen.

* * *

Anton Schreiner stand im 59. Lebensjahr. Er war Ziegeleibesitzer in Walbersdorf, im Burgenland. Nach dem Umsturz betätigte er sich in den ersten Reihen der christlichsozialen Partei des Burgenlandes, wurde in den Landtag gewählt und war zweimal Landeshauptmann. Bis zu seinem Tode war er Obmann der christlichsozialen Landesparteileitung, und Abgeordneter im Landtag. Im Lande genoss er grosses Ansehen, und er wurde infolge seines konzilianten Wesens auch im Lager seiner Gegner geschätzt.

Landtagsabgeordneter Schreiner, der zweimal Landeshauptmann war, hinterlässt eine Witwe, einen Sohn und zwei Töchter, von denen eine vor einigen Wochen den Landesrat Karall geheiratet hat.

Die Aufgaben des neuen Kabinetts.

Von massgebender christlichsozialer Seite wird uns folgende Darstellung der Situation gegeben:

Die neue Regierung hat die Absicht, mit allen Mitteln über die jetzige Krisenzeit hinauszukommen.

Der Gedanke, der bei der Regierungsbildung vorgeherrscht hat, nämlich der der Konzentration aller bürgerlichen Parteien, der leider Gottes nicht verwirklicht werden konnte, steht nach wie vor offen und es ist durchaus möglich, dass sich eine solche erweiterte Basis der Regierug noch findet, die bessere Perspektiven für die Arbeits- und Erfolgsmöglichkeiten und damit auch für die Dauerhaftigkeit des Kabinetts aufstellen liesse.

Die nächsten und wichtigsten Aufgaben der neuen Regierung, hinter denen alles andere an Bedeutung weit zurücktritt, sind die Lösung der Creditanstaltsfrage respektive das Arrangement mit ihren Auslandsgläubigen und die Budgetfrage, die beide wieder aufs innigste mit der gesamten Währungs- und Wirtschaftspolitik zusammenhängen.

Die Budgetfrage wird gelöst werden müssen, ohne an Personalabkürzungen zu denken, also ein Kapitel schwierigster Art.

Mit einer verschärften Opposition der Sozialdemokraten dürfte in der neuen Konstellation wohl zu rechnen sein, es handelt sich aber nicht darum, ob man mehr oder weniger Widerstände findet, sondern darum, ob man überhaupt das nötige Verantwortungsbewusstsein antrifft.

Alles das, was die politischen Leidenschaften aufstachelt, ist in der jetzigen Situation absolut verwerflich.

Es ist das jetzt die letzte Möglichkeit für das System der Demokratie, sich zu bewähren beziehungsweise manche Schattenseiten und Fehler der letzten Zeit wieder auszugleichen.

Die Folgen eines Regierungssturzes im gegenwärtigen Moment sind auch für den unabsehbar, der ihn herbeiführt!

Die neue Bundesregierung.

Nach dem Vorschlag des designierte Bundeskanzlers Dr. Dollfuss hat am 22. M der Bundespräsident ernannt:

Dr. Engelbert Dollfuss zum Bunde kanzler und betraute ihn gleichzeitig mit der Leitung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft;

den Abgeordneten zum Nationalrat Ing. Franz Winkler zum Vizekanzler;

den Abgeordneten zum Nationalrat Doktor Kurt Schuschnigg zum Bundesminister für Justiz;

den Abgeordneten zum Nationalrat Universitätsprofessor Dr. Anton Rintelen zum Bundesminister für Unterricht;

den Hofrat Dr. Josef Resch, Direktor der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt in Wien, zum Bundesminister für soziale Verwaltung;

den Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Emanuel Weidenhoffer zum Bundesminister für Finanzen;

den Rechtsanwalt in Innsbruck Doktor Guido Jakoneig zum Bundesminister für Handel und Verkehr;

den Abgeordneten zum Nationalrat Karl Vaugoin zum Bundesministe für Heerwesen;

den Landwirt Franz Bachinger zum Bundesminister

und den Ministerialrat Dr. Hermann Ach zum Bundesminister.

Nach der Angelobung der neue Regierung durch den Bundespräsidenten trat unter Vorsitz der Bundeskanzlers Dr. Dollfuss der erste Ministerrat der neuen Regierung zusammen, der beschloss, dem Bundespräsidenten vorzuschlagen, gemäss Art. 77, Abs. 3, der Bundesverfassung die aussenpolitischen Angelegenheiten wirtschaftspolitischer Natur, soweit sie zum Bundeskanzleramt gehören, dem Vizekanzler Ingeneur Franz Winkler, die Angelegenheiten des Sicherheitswesens dem Bundesminister Doktor Hermann Ach und die übrigen zum Bundeskanzleramt ressortierenden Angelegenheiten der inneren Verwaltung des Bundesminister Franz Bachinger übertragen.

Sparmassnahmen im Bundesheer.

Auch heuer keine Neuanwerbungen. — Kein Heeressportfest und keine grossen Herbstübungen.

Von den Sparmassnahmen, die die bedrängte finanzielle Lage des Bundes auf allen Gebiete notwendig macht, ist auch das Bundesheer nicht ausgenommen. Es werden daher auch heuer, wie bereits im Vorjahr, Übungen in grösseren Verbänden — also die beliebten „Herbstmanöver" — entfallen

und lediglich nur Schiessplätze im Dachsteingebiet und in Bruck-Neudorf abgehalten werden und diese nur in sehr beschränkten Aussmass.

Wie wir weiters hören, wird aus Ersparungsgründen heuer auch das Wiener Heeressportfest nicht abgehalten werden.

Aus den gleichen Gründen dürften auch in diesem Herbst sowie im Vorjahr, keine Neuanwerbungen für das Bundesheer erfolgen.

Altbundeskanzler Dr. Seipel wieder nach Wien zurückgekehrt.

Erholungsaufenthalt im Hütteldorfer Herz-Jesu-Kloster.

Wie wir erfahren, hat Altbundeskanzler Dr. Seipel seine Liege- und Luftkur am Semmering beendet und ist heute vormittag vom Semmering nach Wien abgereist.

Dr. Seipel wird die nächste Zeit im Herz-Jesu-Kloster in Hütteldorf, wo er schon einmal als Rekonvaleszent war, verbringen.

Dr. Seipel hat sich am Semmering gut erholt, der Husten hat nachgelassen, die Temperatur ist gesunken und der Appetit befriedigend. Wie lange Dr. Seipel in Hütteldorf bleiben und wohin er dann übersiedeln wird, ist vorläufig noch unbestimmt.

Wertvoller Münzenfund in Vöcklabruck.

Beim Umbau des Küchenofens in einem Kaffeehaus in Vöcklabruck sind hinter dem Verputz einer Mauer 1150 Silbermünzen und und zwei Goldmünzen aus den Jahren 1626 bis 1651 im Gesamtgewicht von nahezu zwei Kilo entdeckt worden.

Fronleichnam.

Fronleichnam hochheiliges herrlichcs Fest!
Die Gläubigen heut alle Sorge verlässt.
Die Kinder wie freudig so lieb und so traut —
Ein jeder sich freuet wer sie nur erschaut.

Gekleidet in Weiss die Köpfchen geschmückt
Die Mägdelein ziehn — so selig beglückt:
Die Blumen im Körbchen tragen mit Freud —
Du glückliche fröhliche Kinderzeit.

Geschmückt die Altäre mit Blumen so schön —
Die Birken als Zierde, zur Seite sie stehn.
Das Volk nimmt mit sich der Bäumchen Geäst —
O hehres o schönes Fronleichnamfest!

JOHANNA BAUER.

AUS NAH UND FERN.

Die Abstammung Joseph Haydns. Nach den kürzlich veröffentlichten Mitteilung des Haydn-Forschers Dr. Ernst Fritz Schmid stammt der Urgrossvater Joseph Haydns aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Burgenland. Die Hainburger Matriken vom Jahre 1657 erwähnen einen Kaspar Haydn, der in dem Dorf Datten auf der Haydt geboren ist. Dieser Kaspar Haydn war der Urgrossvater Joseph Haydns. Datten ist wahrscheinlich mit dem im Burgenland auf dem Heideboden gelegenen Dorf Tadten identisch. Das Burgenland ist Joseph Haydn zur Heimat im Leben und im Tod geworden; interessant wäre der Nachweis, dass er auch nach seiner Herkunft Burgenländer ist.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Landesberatungsstelle Burgenland

Frank Mahlendorf, Eisenstadt,
Josef Hyrtlplatz 1.
Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

— **Geldverkehr mit dem Ausland.** Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht: Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden im Reiseverkehr: Inländische Zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld ausländische Zahlungsmittel höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; im kleinen Grenzverkehr: inländische Zahlungsmittel für höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 Schilling Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautenden Geldsorten, Wechsel, Schecks, (auch die Traveller oder Reiseschecks) Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle beschlagnahmt.

Der Sommerfahrplan bringt viele Änderungen im Verkehr. Der Einz-Zwei-Drei-Fahrplan Sommer 1932 mit dem kompletten Nahverkehr ist schon erschienen und überall erhältlich. Sollte Ihr Händler ihn nicht haben, schreiben Sie an J. Rafael. Wien, I. Schullerstrasse 11.

Meldungen von Aushilfsarbeiten. Um Ordnung in der Anmeldung der Beschäftigung von Arbeitslosen zu haben, wird mitgeteilt, dass alle Arbeitslosen verpflichtet sind, Aushilfsarbeiten jeder Art, auch grössere Arbeiten für das eigene Haus, der Gemeinde bzw. dem Gendarmeriepostenkommando zu melden.

Vom Schuldienst. Schulleiterin Irma Horváth wurde ihres Dienstes in Glashütten enthoben und zur wirklichen Lehrerin in Dörfl ernannt. Johann Frankl, provisorischer Lehrer in Strem erhielt das Anstellungsdekret als widerruflicher Lehrer in Harmisch

Verzweifelte Lage der ungarischen Landwirtschaft. Für die verzweifelte Lage der ungarischen Landwirtschaft ist ein Bericht des Ungarischen Landes-Landwirtsvereines bezeichnend, wonach viele Bauern die Kälber gleich nach der Geburt töten, da sie nicht in der Lage sind, den verhältnissmässig hohen Preis für Futtermittel zu bestreiten.

e (Wie die Tugend die Schönheit) adelt, so kann das Lachen, durch schöne weisse Zähne mittels der guten Chlorodont-Zahnpaste veredelt werden. Tube S.—.90.

Güssing. Todesfall. Am 19. Mai 1932 starb hier der 72 Jahre alte Private Herr Alois Stoisits. Er wird von seiner Frau Josefa Stoisits und Kindern in Amerika, betrauert. R. I. P.

„Wiedersehensfeier der ehemaligen Pioniere und Sappeure in Krems." Der Kameradschaftsbund der ehemaligen Angehörigen der Genie-Pionier-Sappeur-Eisenbahn und Telegraphentruppe in Krems veranstaltet am 14. und 15. August 1932 in Krems eine Windersehensfeier aller Kameraden dieser Truppenkörper mit der gleichzeitigen Übergabe eines Ehrenhornes an das Kommando der vereinigten Brücken züge in Krems. Kameraden welche sich an der Feier beteiligen, wollen unverbindlich ihre Adresse sofort an den Schriftführer des Bundes Karl Jech, Krems, Kasernstrasse 6, oder an Alfred Kölbl, Wien VII, Fuhrmanngasse 4 bekanntgeben. Näheres erfolgt durch Einladungen.

Stadttheater-Tonkino Güssing teilt mit, dass am Samstag, den 28., Sonntag, den 29. und Montag, den 30. Mai 1932 im hiesigen Stadt-Theater-Kino Vorstellungen abgehalten werden, bei welchem das gigantische Tonfilmwerk aller Zeiten „Ben-Hur" vorgeführt wird. „Ben-Hur" überbietet die seinerzeitige Bearbeitung des gleichen Stoffes für den stummen Films sowohl durch die Tonwiedergabe als auch durch meisterhafte Darstellung, vorzügliche Regie und gute Photographie. „Ben-Hur" erregt überall gewaltiges Aufsehen, und mit Recht, denn noch nie hat ein Film so sehr das menschliche und religiöse Empfinden jedes einzelnen ergriffen. An der Hand der Darstellung, der romanhaften Gestalt Jehuda Ben-Hur (Hur vom hebr. chur. d. h. weiss) miterleben wir die Zeiten, in denen der Heiland gelebt und gelitten hat. Der Widerstreit der politischen Parteien in Judäa verkörpert sich in Ben-Hur, das Schicksal seiner unter römischer Fremdherrschaft leidenden Nation am Herzen liegt und in Mesalla, der sich von der seelischen Verbundenheit mit seinem Volke und seinem Jugendfreunde Ben-Hur losgelöst, der römischen Assimilation, dem heidnischen Freudentaumel des siegreichen römischen Staates anschliesst. Da ertönt mitten im Lärme des wogenden Judäa die Stimme des Verkünders einer neuen Religion, der Lehre „Nicht von dieser Welt".

„Ben-Hur ist ein Filmwerk, das nicht sobald wieder erscheinen wird. Jung und Alt soll sich dieses belehrende Vergnügen nicht entgehen lassen, jeder muss diesen Film gesehen haben. „Ben-Hur" Abendvorstellungen an allen drei genannten Tagen um halb 9 Uhr abends.

Unterrabnitz. Verhaftung. Am 7. Mai wurde der bei der Gastwirtin Elisabeth Ohr angestellte Schankbursche Leopold Korn wegen Verbrechens des Betruges vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert. Korn wird sich auch wegen Viehschmuggels Übertretung des Tierseuchengesetzes und der Devisenverordnung sowie wegen unbefugten Grenzübertrittes zu verantworten haben.

Krensdorf. Tödlich verunglückt Der bei der Hirmer Zuckerfabrik im Meierhof Krensdorf bedienstete, 70jährige Knecht Johann Streb fuhr am 10. Mai vormittags mit einem von zwei Ochsen gezogenen Wagen, der mit Futter beladen war, von Krensdorf über Pöttsching zum Meierhof Puszta. Auf der Strasse zwischen Pöttsching und Sauerbrunn bogen die Ochsen auf einem Feldweg ab. Streb wollte dies verhindern, sprang vom Wagen ab und geriet hiebei unter das rechte Vorderrad des Wagens. Er erlitt Rippenbrüche und eine Quetschung des Brustkorbes. Schwer verletzt wurde Streb in das allgemeine Krankenhaus nach Wr. Neustadt überfürt, wo er in der Nacht zum 13. Mai starb.

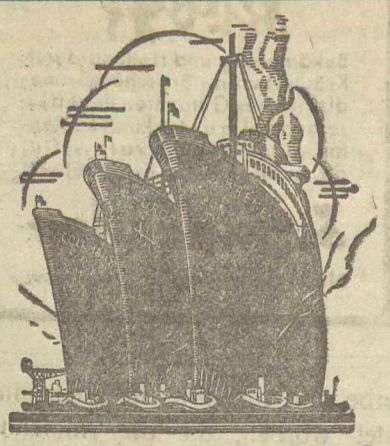
Unpolitische Organisation des Handels und Gewerbes. In Kirchschlag, dem Hauptorte der Buckl. Welt, N. Ö., hat sich ein Bez.-Verein für Handel- und Gewerbe gegründet, der sich in einem eindrucksvollen Aufruf an alle Führer des Handels und Gewerbes wendet, um einen mächtigen Zusammenschluss dieser Erwerbsstände anzuregen. Die gedachten Bezirksvereine sollen zu einer kraftvollen Landesorganisation vereinigt werden.

— **Siegendorf.** Einbruchsversuch und Diebstahl. In der Nacht vom 12. auf den 13. Mai versuchte der Zigeuner Peter Pfeiffer, aus Kroisbach in Ungarn mit einem Begleiter einen Einbruch beim Kaufmann Franz Milesits zu verüben. Die Beiden zertrümmerten zwei Fensterscheiben und versuchten durch diese in das Geschäftslokal einzusteigen, wurden jedoch vom Geschäftsinhaber rechtzeitig bemerkt und verscheucht. Da ihnen dieser Einbruch nicht gelungen war, entwendeten sie gleich darauf der Häuslerin Maria Mihalits drei Hühner und flüchteten in der Richtung gegen Ungarn. Nahe der Grenze wurden sie aber von einer Finanzwachpatrouille der Zollwachabteilung Klingenbach abgehalten. Während Pfeiffer festgenommen werden konnte, gelang es seinem Gefährten unerkannt über die Grenze zu entkommen. Pfeiffer wurde vom hiesigen Gendarmerieposten verhaftet und in das Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert. Die gestohlenen Hühner wurden ihm abgenommen. Gegen den noch flüchtigen, unbekannten Täter sind die Nachforschungen eingeleitet.

— **Apetlon.** Kugelwechsel zwischen Schmugglern und Gendarmen. Revierinspektor Leopold Semmler des hiesigen Postens verfolgte am 17. Mai zwei ungarische Weinrebenschmuggler. Gegen Mittag stellte er sie beim Rohrdepot auf der Insel Neudeg nahe bei Mexiko-Puszta durch Anruf, worauf sie gegen ihn 8 Pistolenschüsse abgaben. Revierinspektor Semmler wurde zwar nicht verletzt, erhielt jedoch einen Schlag auf der Kappe. Der Angegriffene gab auf eine Distanz von zirka 200 Schritten 4 Pistolenschüsse ab und glaubt einen Schmuggler getroffen zu haben.

— **Rückgang der Posteinnahmen infolge der Devisenbeschränkungen.** Wie alle Verkehrsunternehmungen, hat auch die Post unter den Folgen der Wirtschaftskrise zu leiden. Zu diesen Schäden kommen aber noch bedeutende finanzielle Verluste durch die Devisenverordnung. Die Verringerung der Einnahmen trat durch die Einstellung des Postanweisungsverkehrs in das Ausland in Erscheinung. Die weitere Folge

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

war eine Verminderung des Warenverkehrs mit dem Ausland, der sich seinerseits in einem starken Rückgang des Paketverkehrs nach und aus dem Ausland ausdrückt. Schliesslich kam noch der Zwang, die eingeschriebenen Briefe in das Ausland offen aufzugeben. Das brachte einen Rückgang der Zahl der eingeschriebenen Briefe. Welcher Schaden daraus entstand, geht aus folgenden Ziffern hervor: Im Jahre 1930 wurden von Österreichs 831.070 Postanweisungen im Gesamtbetrage von rund 50 Millionen Schilling versandt. Aus dem Ausland kamen gleichzeitig 875 776 Postanweisungen im Gesamtbetrag von 86 Millionen Schilling an. Pakete wurden im Jahre 1930 nach dem Auslande 2,186.000 Stück versandt, die einen Wert von 93 Millionen Schilling darstellten. Aus dem Auslande kamen im gleichen Jahre 2,084.000 Stück im Werte von 35.4 Millionen an. Die Post hat also um rund 100,000 Stück Pakete mehr ins Ausland befördert als aus dem Auslande nach Österreich kamen.

Amtsabwesenheit des Landeshauptmannes. Landeshauptmann Dr. Alfred Walheim wird in der Zeit vom 28. Mai bis Ende Juni 1932 erholungshalber vom Amte der Landesregierung abwesend sein. Während dieser Zeit wird er gemäss Art. 44 des Landesverfassungsgesetzes vom 15. Jänner 1926, L. G. Bl. Nr. 3, vom Landeshauptmannstellvertreter Dr. h. c. Ludwig Leser vertreten.

Mörbisch. Verhaftete Wilddiebe. Seit Wochen trieb eine Gesellschaft von Wilddieben in den der Stadt Ödenburg gehörenden Wäldern ihr Unwesen. Am 14. Mai gelang es der hiesigen Gendarmerie die Täter auszuforschen. Es sind dies die Taglöhner Michael Wenzl-Steiger, Michael Wenzl-Kern, Mathias Wenzl, Samuel Jäger, Martin Schindler und Michael Zethner. Die genannten wollten sich auch für die Pfingstfeuertage einen Rehbraten sichern und gingen deshalb am 14. Mai um die Mittagszeit in den Wald, den sie in einer Schützenkette durchstreiften. Sie erlegten hiebei einen Rehbock und eine Rehgeiss. Am Abend, als sie das Wild und die Gewehrn aus den Verstecken holten, schossen sie noch einen Kitzbock. Die ganze Beute und die Gewehre brachten sie dann in der Nacht in der Keller des Michael Wenzl. Von dort schafften sie die Rehe und die Waffen, da die Gefahr einer Entdeckung drohte — es waren zur Zeit zwei Mitbeschuldigte angehalten worden — in ein zirka 700 m entfernt gelegenes Getreidefeld. Durch das rasche und zielbewusste Zugreifen der Gendarmerie konnte das erlegte Wild sichergestellt werden. Fünf Jagdgewehre nebst 26 Patronen wurden beschlagnahmt. Gegen die Täter wurde beim Bezirksgericht Eisenstadt die Anzeige erstattet.

Sulz. Am Sonntag, den 5. Juni 1932 findet im Gasthof zu den „Heilquellen" ein Tanz-Fest statt. Beginn 2 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

Massenentführung von Kindern in Südamerika. In Porto Allegro, im Staate Rio Grande do Sul, herrscht grosse Aufregung über das spurlose Verschwinden zahlreicher Kinder. In den letzten vier Monaten sind 36 Kinder unter zwölf Jahren abhanden gekommen, ohne dass man die geringste Spur ihres Verbleibens aufgefunden hätte. Die Polizei ist fieberhaft bemüht, dieses Geheimnis aufzuklären.

St. Nikolaus. Der Kath. Burschenverein St. Nikolaus veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai 1932 im Gasthause der Frau Maria Huber ein Gartenfest. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Eintritt 60 g und Steuer.

Senkung der Löhne im Gastgewerbe um 5 bis 8 Prozent. Nach langen und schwierigen Verhandlungen ist ein neuer Kollektivvertrag für die Angestellten des gesamten Gastgewerbes abgeschlossen worden, der als Lohnbasis die Höhe des Einkommens der Arbeitnehmer vor der letzten Erhöhung der Bezüge aufstellt. Er beinhaltet daher eine fünf bis achtprozentige Senkung der Löhne. Auch textlich hat der neue Vertrag mehrfache Änderungen erfahren.

Luising. Kirchenweihe. Am Sonntag, den 29. Mai 1932 wird die neue rk. Filialkirche in Luising eingeweiht. Zum Weihefest wird die Bevölkerung der ganzen Umgebung hiemit herzlich eingeladen. Programm: 9 Uhr Aufmarsch der Feuerwehr mit Musik. Halb 10 Uhr Einweihung der Kirche. 10 Uhr Festgottesdienst, Festpredigt. 3 Uhr nachmittags Tanzunterhaltung in Gasthause Weiner.

Punitz. Der freiw. Feuerwehrverein von Punitz feiert am Sonntag, den 29. Mai die Weihe der Motorspritze. Festordnung: Samstag, den 28. Mai 9 Uhr abends Fackelzug. Sonntag, den 29. Mai um 5 Uhr früh Weckruf. 8—½10 Uhr Empfang der Festgäste und Vereine. Abholung der Spritzenmutter und Patin und Überreichung denen die Blumensträusse. Um 10 Uhr feierliche Weihe der Motorspritze, Festpredigt, Ansprachen. Nachher Defilierung vor den Festgästen. Um 1 Uhr Festessen. Um 3 Uhr nachmittags Vorführung der Motorspritze. Nachher Tanzunterhaltung. Musik besorgt die Vereinskapelle.

Die Abnahme der Arbeitslosigkeit in Österreich. Amtlich wird mitgeteilt: Mitte Mai 1932 wurden in Österreich insgesamt 284.350 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen verteilt sich auf die Sprengel der einzelnen Industriellen Bezirkskommission folgendermassen: Wien (Stadt) 108.534, Wien (Umgebung) 13.558, Wiener-Neustadt 26.815, St. Pölten 17.623, Gmünd 3578, Eisenstadt 66440, Linz 30.683, Salzburg 8341, Graz 40.435, Klagenfurt 12.178, Innsbruck 10.748. Bregenz 5417. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Abnahme um rund 19.530 Personen.

Ständiger Rückgang der Einfuhr wie der Ausfuhr. Im April belief sich der Wert der Einfuhr auf 125.5, der der Ausfuhr auf 67.6, somit das Passivum auf 57.9 Millionen zurückgegangen, die Ausfuhr um 1.9 Millionen gestiegen, so dass das Passivum um 8.5 Millionen gesunken ist. Gegenüber dem April des Vorjahres ist der Einfuhrüberschuss um 12.2 Millionen Schilling geringer (Einfuhr minus 66.7, Ausfuhr minus 54.5 Millionen). In den ersten vier Monaten 1932 ist die Einfuhr gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 198.3, die Ausfuhr um 176.2, das Passivum um 22 2 Millionen zurückgegangen; das Passivum beträgt 260.2 Millionen Schilling.

Die Spareinlagen. Während sich in den ersten Monaten dieses Jahres eine ständige Vermehrung der Einlagen der Sparkassen in Österreich ergab, trat bereits im April saisongemäss eine gewisse Stockung ein, die zu einem Rückgang der Einlagen um 2 Millionen Schilling führte. Im Mai wird gleichfalls eine Abnahme erwartet, da in verschiedenen Bundesländern alljährlich um diese Zeit grössere Abhebungen der Landwirtschaft sowie zur Vorbereitung der Fremdenverkehrssaison erfolgen.

Rückgang der Zolleinnahmen. In wirtschaftlichen Kreisen wird darauf verwiesen, dass bei der Fertigstellung des Nachtragbudgets auch auf die rückläufige Bewegung der Zolleinnahmen Bedacht genommen werden muss. Die Zolleinnahmen befinden sich infolge der Schrumpfung des Aussenhandels in einer ständigen Abnahme, die Importe haben sich um etwa 30 Prozent vermindert. Die Zolleinnahmen sind pro 1932 mit 250 Millionen Schilling veranschlagt. Nach der bisherigen Gestaltung der Einfuhr kann dieser Betrag jedoch nicht erreicht werden. Nun werden aber die kürzlich in Kraft getretenen Einfuhrverbote unabhängig von der Wirtschaftskrise und den Bestimmungen der Devisenverordnung einen weiteren Druck auf den Import ausüben. Seitens der Regierung ist angenommen worden, dass mit Hilfe der Verbote eine Importierung um etwa 300 Millionen erzielt werden könnte, was sich naturgemäss ebenfalls in den Zöllen auswirken wird. Dazu komme noch, dass auch die beim Import eingehobenen Warenumsatzsteuer entsprechend zurückgebe.

Erleichterung des Abschlusses von Privatclearingverträgen. Um den Kaufleuten den Abschluss von den von der Nationalbank genehmigten Privatclearingverträgen für den Wahrenverkehr mit Frankreich, der Schweiz und Jogoslavien zu erleichtern, ist bei der Kammer für Handel,

Krewgl
Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung
E. Gaffrenius
Neu-Germering bei München

Gewerbe und Industrie in Wien eine Stelle errichtet worden, die die Anmeldung von Exporteuren und Importeuren entgegennimmt um die in Betracht kommenden Geschäftspartner miteinander in Verbindung zu bringen. Anmeldungen haben auf den von der Handelskammer aufgelegten Formularien zu erfolgen, die auch bei den wirtschaftlichen Spitzenorganisationen erhältlich sind.

Moschendorf. Der freiwillige Feuerwehrverein von Moschendorf feiert Sonntag, den 5. Juni 1932 sein 50jähriges Bestandsjubiläum verbunden mit dem 10. Bezirksfeuerwehrverbandstag. Festordnung: Am 4. Juni: 8 Uhr abends Fackelzug. Am 5. Juni: 4 Uhr früh Tagwache. 8—9 Uhr Empfang der Festgäste. Um 9.15 Uhr feierliche Feldmesse. 10 Uhr Ansprachen und Dekorierung von Vereinsmitglieder mit Dienstmedaillen. 10.30 Kriegerehrung und Kranzniederlegung. Defilierung. 11 Uhr Bezirksfeuerwehrtagung. Nachher Festbankett im Noe'schen Gasthaus. 14 Uhr Schauübung der hiesigen Feuerwehr Nachher Tanzunterhaltung im Gasthause Laky und Noe.

— **Kukmirn.** Der Männergesangverein „Eintracht" in Kukmirn veranstaltet am Sonntag, den 29. Mai 1932 im Gasthause des Herrn Josef Hoanzl ein Maifest verbunden mit einer Theatervorstellung. Zur Aufführung gelangt der Schwank von Paul Dittrich: Wo ist die Katz? Ferner werden auch burgenländische Volkstänze aufgeführt. Nachher Tanzunterhaltung.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Einladung.

zu dem am 5. Juni 1932, um 10 Uhr vormittags, in Moschendorf abzuhaltende X. Bezirksfeuerwehr-Verbandstag mit nachstehendem Program:

Um 9·15 Festgottesdienst.

Um halb 10 Uhr Ausschuss-Sitzung und anschliessend Vollversammlung.

Um 1 Uhr Mittagessen.

Um 2 Uhr Schauübung der freiwilliger Feuerwehr fn Moschendorf.

Tagesordnung:

1. Eröffnung- und Tätigkeitsbericht.
2. Kassabericht.
3. Stellungnahme zu den Landtagsbeschluss bezüglich Abänderung des § 47 der Gemeindeordnung.
4. Bestimmung des Ortes zur Abhaltung des nächstjährigen Bezirks-Verbandstages.
5. Freie Anfragen und Anträge.

Jeder Verein ist im Sinne des § 7 Pkt. b der genehmigten Bezirks-Verbands-Satzungen verpflichtet, aus einer Mitgliederzahl 2 geeignete Delegierte zu wählen und diese auf Kosten des Vereines zur Bezirks-Feuerwehrtagung zu entsenden, wo keine Vereine bestehen, hat der Gemeinderat 1 Delegierten abzuordnen. Stimmberechtigt sind nur die schriftlich bevollmächtigten Vertreter, weshalb die Deliegierten ihre schriftliche Vollmacht bei Eröffnung der Sitzung vorzulegen haben. (Siehe § 18 Punkt c).

Güssing, am 15. Mai 1932

Die Feuerwehr-Bezirks-Verbandsleitung.

Schnittarbeit für Landarbeiter und Kleinhäusler.

Eine Aktion des Landwirtschaftlichen Arbeitsamtes.

Wie alljährlich wird das Landwirtschaftl. Arbeitsamt in Wien eine Aktion zur Vermittlung inländischer Getreideschnitter durchführen. Bekanntlich werden im Hauptgetreidebaugebiet in Niederösterreich, im Marchfeld, eine überaus grosse Anzahl von Arbeitskräften zur Bewältigung der Ernte benötigt. Hiezu wurden bisher noch teilweise Arbeiter aus dem angrenzenden Mähren herangezogen, weil aus dem Inlande nicht genügend Schnitter zu erlangen waren. Im heurigen Jahre ist jedoch ein grosser Andrang von einheimischen Schnittern zu verzeichnen, so dass es am Platze ist, die vorhandenen Arbeitsstellen für inländische Schnitter zu sichern. Dadurch werden manche Landarbeiter und Kleinhäusler aus dem südlichen Burgenlande eine Arbeitsgelegenheit erlangen können.

Für die Beschäftigung von einheimischen Schnittern sind einheitliche Richtlinien vorgesehen. Nebst freier Verpflegung und Vergütung der Hin- und Rückfahrt gebührt für das Mähen, Binden und Aufmandeln ein Barlohn von S 13.— proch Joch (bei Lagerung mehr); ausserdem erhält jede Person nach Fertigstellung des Schnittes ein Schnittgeld von S 17—. Das Werkzeug haben die Schnitter mitzubringen. Für die Hinfahrt auf der Bahn werden Fahrtanweisungen zur Verwendung hommen.

Erfahrungsgemäss schwankt der Verdienst während der 2-3 wöchigen Schnittzeit zwischen 200-300 S pro Schnittpaar. Der Verdienst hängt davon ab, ob die Inländer auch imstande sind, die Schnittarbeit während der heissen Erntetage mit der notwendigen Schnelligkeit und Ausdauer im Akkord durchzuführen.

Für die klaglose Durchführung der Aktion hat das Arbeitsamt alle Vorbereitungen getroffen. Restliche Vormerkungen von Schnittern werden im südlichen Burgenlande noch entgegengenommen: In den Landwirtschaftlihhen Bezirksreferaten Oberpullendorf (Dienstag, den 31. Mai), Oberwart (Mittwoch, den 1. Juni) und Jennersdorf, (Mittwoch, den 1. Juni) jeweils vormittags sowie im Arbeitsamte St. Michael (Dienstag, den 31. Mai). Bei endgiltiger Übernahme eines Vertrages ist eine kleine Kaution zu erlegen. Genannte Stellen erteilen die nötigen Auskünfte.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Landwirtschaftlicher Ratgeber für Juni.

Allgemeines. Siehe Monat Mai, ist nichts hinzufügen, nur die Selbsthilfe kann uns retten. Achtung auf die Agenten und Losreisende, ist viel unsicheres dabei. Zeige durch Fleiss, dass du ein freier deutscher Bauer bist, der sich im Gottvertrauen seine ererbte Scholle erhalten will, bekämpfet Schund und Modetorheiten, den Wucher auf allen Gebieten, halten dem Berufe die Treue. Nicht verzagen es muss wieder besser werden. Achtung auf die Vermögensbestandteile, Vorsicht gegen Feuergefahr, Feuerversicherung Hagelversicherung beachten, Vorräte umschaufeln, Körnerböden reinigen, lüften, ebenso die Keller, Ernteinventar instand setzen usw.

Viehzucht. Pferde, Rinder, Schafe, Schweine. Siehe Monat Mai, Bei Grünfütterung aufpassen auf Blähsucht und Durchfall, an heissen Tagen kein Grünfutter in der Hitze mähen und einfahren. Beginn der Viehschwemme, Arbeitszeit an heissen Tagen einschränken. Feldarbeit in die kühlere Tageszeitverlegen, Saugkälber und Fohlen abspännen, Grünkleefütterung an Schweine, auch dürrer Klee wird gefressen. Die Weiden auf das höchste ausnützen, Höchstarbeit in der Milchwirtschaft, Almbesichtigung. Jungvieh Futterkalk usw.

Geflügel. Höchstbetrieb in allen Gattungen, Junggeflügel gut beachten, Gänse rupfen Legetätigkeit nimmt etwas ab, Ansetzen für Mastgeflügel, Achtung auf gutes Futter (Fischmehl, Knochenschrot alles frisch sein usw.) Schutz gegen das Ungeziffer, Tränkwasser bereithalten, Futterbehälter reinigen.

Fische. Siehe auch Mai. Achtgeben auf starkem Wasserzufluss bei Gewitter und Wolkenbruch, Schutz der Streichteiche gegen Raubvieh, Enten, Schwäne und Katzen.

Bienen. Hauptschwarmzeit, grosse Aufmerksamkeit, neue Wohnungen beistellen starke Honigtracht.

Ackerland. Hackfrüchte anhäufeln, Behacken der Rüben, des Maises, Kraut, Nachpflanzen bei Rüben, Kohl, im Gebirge saet man Spätlein und Klee. Futtermischling anbauen, Nitrophoska Düngung, Unkrautvertilgung, Kopfdüngung aller schwachen Saaten und Hackfrüchte mit Kalksalpeter, Rapsreife, Fortsetzung der Kleeheumahd, Trocknen auf Pyramidon.

Wiesen und Weiden. Heumahd nicht zu spät nehmen, wenn der Kümmel verblüht nachher — 10 Tagen — bewässern und eventuell mit Nitrophoska düngen, Wiesenheu nach der Viehart getrennt einführen.

Obstgarten. Fleissiges Bespritzen, Sammerschnitt des Zwerg- und Spalierobstes, Seiten- Wurzeltriebe entfernen. Schädlingsbekämpfung, Verband abnehmen.

Gartenbau. Fortsetzung der Arbeiten, Begiessen, Auspflanzen, Gurkenkranken verteilen, Spargel stechen, Samenpflanzen bei allen Gemüsearten feststellen, Neuanbau in Kohl, Salat, Spinat, Petersilie usw. Raupen vertilgen, auch Schmetterlinge. Im Blumengarten fleissig begiessen, abgeblühtes abschneiden Arbeiten je nach der Betriebseinstellung.

Weingarten und Weinkeller. Blütezeit, Ruhe im Garten, nach der Blüte reinigen und anbinden, Achtung auf die Schädlinge und Krankheiten, Bespritzen und Schwefeln, Fortsetzung der Haue — Nachgärung bei Weinen, achtgeben, Spund lockern, Aufsetzen des Gärspundes, Lüften, Nachfüllen etc.

Wald und Jagd. Siehe auch Mai, Achtung auf Nonnen und Käfer, Einsammeln Fangringe, Fällen von Fangbäumen, Durchforstung der Dürrlinge, Samengewinnung, Bodenbearbeitung für Neukulturen pflege der Baumschulen, Achtung auf Grenzsteine, Fortsetzung der Holzabfuhr im Gebirge Flösserei, das Wild verlangt Ruhe, Abschuss von Spiessern und minderem Wild, von Raubvögeln, Füchse ausgraben, Achtung auf Hunde und Katzen usw.

Ing. Verwalter Schön.

25 Jahre Chlorodont

bezeugen die Richtigkeit, daß sich **Chlorodont** zur Erlangung schöner weißer Zähne immer bewährt hat. Ueber 6 Millionen Menschen benutzen täglich die berühmte Chlorodont-Zahnpaste. In dieser allgemeinen Verbreitung und in der langjährigen Bewährung liegt ein starker Beweis für die vorzügliche Reinigungskraft und für die Beliebtheit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste, die infolge ihres angenehmen Pfefferminzgeschmacks auch von Kindern bevorzugt wird. Versuch überzeugt. Tube S. 0.90 und S. 1.40.

— **Landeshauptmann a. D. Anton Schreiner** ist im Jahre 1873 in Neudörfl als Sohn eines Realitätenbesitzers geboren. Nach absolvierung der Volksschule in Wiener-Neustadt und der Realschule in Ödenburg legte er die Reifeprüfung ab und war dann durch drei Jahre in der Artillerieabteilung der technischen Militärakademie. Im Jahre 1896 als Leutnant ausgemustert, wurde er dem Artillerieregiment Nr. 1 in Wien zur Dienstleitung zugeteilt. 1901 trat er in die Reserve über und verwaltete bis zum Kriegsausbruch sein Ziegelwerk und seine Ökonomie in Walbersdorf. Im April 1914 wurde er ausnahmsweise zum Hauptmann i. d. Res. ernannt und rückte beim Kriegsausbruch zum Festungsartillerieregiment Nr. 6 ein. Als Adjutand der 305. Mörserdivision Nr. 2 machte er an der russischen Front die Gefechte im Verband des 11. Korps am Dunajec mit.

Später war er Kommandant des Panzerforts Stoja und der Küstenbatterien Obina und Verudulla. Im Jahre 1918 wurde er als Lehrer für Artillerieunterricht und Schiesswesen in die technische Militärakademie in Mödling kommandiert. Nach dem Zusammenbruch übernahm er neuerdings die Bewirtschaftung seines Besitzes.

Landeshauptmann Schreiner gehörte seit Mai 1927 als christlichsozialer Abgeordneter des Wahlkreises Mattersburg—Oberpullendorf dem burgenländischen Landtag ununterbrochen an. Vom 10. Jänner 1928 bis 24. Juli 1929 und vom 10. Dezember 1930 bis 25. November 1931 fungierte Landtagsabgeordneter Schreiner als Landeshauptmann des Burgenlandes. Im November 1930 wurde Schreiner von der christlichsoz. Partei als Abgeordneter des Burgenlandes in den Nationalrat entsendet, legte jedoch im Jänner 1931 sein Mandat wegen Arbeitsüberbürdung zurück.

Neue Pfeifentabaksorte. Um den Wünschen der Pfeifenraucher entgegenzukommen, wird die Tabakregie demnächst die Pfeifentabaksorten Krull, Extrafein Drei König, Feinst. Ungar. lang und Rio in der einheitlichen Schnittbreite von 2.1 mm in den Verschleiss bringen.

— **Kleinpetersdorf.** Selbstmord. Die 19jährige Hermine Krammer trank am 8. Mai in einem Anfall von Lebensüberdruss Lysol und starb zwei Tage später infolge der erlittenen inneren Verletzuungen.

Vom Franz-Josefs-kai.

Einige Ausländer besuchen in Paris den Louvre, darunter auch Herr Porgers. Der Führer erklärt vor einer ägyptischen Statue, dass diese mindestens fünftausend Jahre alt wäre und es ist leicht möglich, dass sie schon Moses gesehen hat.

„Das glaub ich nicht, unterbricht ihn Porges".

„Weil damals war noch ka Auto und ka Eisenbahn, wie hätte da Moses nach Paris kommen können?"

*

Der Bankier Bardach stellt plötzlich seine Zahlungen ein. Wütend kommt sein grösster Gläubiger zu ihm:

„Hören Sie, was ist das für eine Frechheit, unschuldige Menschen so anzuschmieren?"

„Was wollen Sie", sagt Bardach ruhig „ich habe das doch auf meiner Firmatafel angezeigt".

„Was heisst angezeigt?"

„Nu, da steht es doch: „Kauf und Verkauf fremder Valuten."

*

Grün geht in der Nacht durch eine finstere Gasse, auf einmal stehen zwei Strolche vor ihm; einer sagt mit vorgehaltenem Revolver:

„Zehn Groschen her oder ich schiesse."

Freudig gibt Grün die zehn Groschen und fragt: „Bitte, mein Herr, warum verlangen Sie gerade zehn Groschen?"

„Weil wir nämlich auslosen wollen, wer von uns Ihre Brietasche und wer die goldene Uhr bekommen wird."

Wahlmanöver. A.: „Warum traktiert der Kandidat die Leute dort so viel mit Wein? B.: „Wissen S', der machts wie der Korbmacher; am Abend macht er die Weidenruten gehörig feucht, damit sie sich am andern Tag besser biegen lassen."

Danksagung.

Für die liebevolle, zahlreiche Teilnahme an dem am 19. Mai 1932 in Güssing stattgefundenen Leichenbegängnisse unseres lieben unvergesslichen Gatten, unseres guten Vaters, Grossvaters, Bruders und Verwandten

Herrn Alois Stoisits

sprechen wir auf diesem Wege allen Teilnehmern an dem Leichenbegängnisse den herzlichsten Dank aus. Insbesonders danken wir der Feuerwehr Güssing für ihre grosse Teilnahme und Mühe, weiters für die Kranzspenden und zahlreiche Beteiligung.

Güssing, am 20. Mai 1932.

Witwe Josefa Stoisits
und Kindern in New-York.

Hochzeit eines Siebenundneunzigjährigen. Am 17. Mai hat der 97jährige Landwirt Johann Kresznoczki aus Nyiregyháza zum drittenmal geheiratet. Der Greis erfreut sich einer vollkommenen Gesundheit.

Schafflers Wettervorhersage.

Für Juni 1932.

Zu Beginn heiter, warm, gewitterig. 4. Juni Hagelgefahr, darauf wechselnd heiteres und regnerisches Wetter, besonders ungünstig um den 10. Juni. Gegen Mitte des Monates wieder günstiger, heiter, warm, trocken. Um den 18. Juni Abkühlung, trüb, stellenweise Regen und stürmisch. Nach einigen Tagen veränderlichen Wetters schön, meist troken. Monatsschluss Regen, Gewitterstürme, Hagel.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Bauausschreibung.

Wirtschaftsgebäude

für die evang. Schule in Kukmirn.

Neubau.

Der Bau wird am Sonntag, den 29. Mai 1932 vormittag um 11 Uhr vergeben u. z. die Maurer-, Tischler- und Zimmerarbeiten getrennt. — Der Bauplan kann bei der Schulleitung eingesehen werden.

Offerte sind bis zur oben genannten Zeit bei der Schulleitung einzureichen und können auch mündlich geltend gemacht werden.

Die Bauvergebung an einen Unternehmer wird vorbehalten.

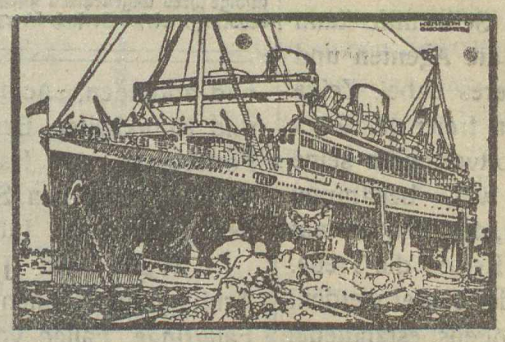
Bildung und Fortschritt sind ohne gut unterrichtete Zeitungen nicht denkbar. Wer wissen will was in der Welt vorgeht, lese die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrassel6,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Geschäftszahl 2 P 74/32 2 P 75/32

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des gefertigten Gerichtes vom 21. April 1932 Geschäftszahl 2 L 1/32 u. L 2/32 wurden Franz und Theresia Wolf, Landwirtseheleute wohnhaft in Hackerberg Nr. 18 wegen Geistesschwäche beschränkt entmündigt. Zum Beistand wurde Josef Taschner, Landwirt in Hackerberg Nr. 19 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Abt 2 am 10. Mai 1932.



Der neue patentierte

Fußdengel-Apparat

dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 5. Juni 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 23.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Aus dem Parlament!

Die neue Regierung hat sich am 27. Mai dem Parlamente vorgestellt und als die Debatte eröffnet wurde kam es zu grossen Krawallen. Die Sozialdemokraten stellten wegen der Arbeitslosenunterstützung grosse Forderungen an die Regierung, die aber vom Minister für soziale Verwaltung dahin beantwortet wurde, dass die Kassen des Staates leer sind und wenn schon überall gespart werden muss, so auch auf dem Gebiete der sozialen Verwaltung, da es hier auch nicht so weitergehen kann und darf. Die Sozialdemokraten haben ihren Dr. Otto Bauer der ja immer nach Russland hinüberschielt als Redner gestellt und er hat wieder den Demagogen gespielt, als ob das Volk von seinen Phrasen gesättigt werden könnte.

Von den Christlchsozialen sprach Dr. Kolb und wir bringen seine Rede wieder, die eine grossartige Abfuhr des Dr. Bauer war.

Die Regierungserklärungen des Bundeskanzlers, betont er, waren auch von dem der Zeit entsprechenden Verantwortungsgefühl und Ernst getragen und man kann es ihnen wirklich nicht nachsagen, dass sie den Problemen, vor denen wir stehen, nicht an den Leib gerückt wären. Daher habe die Einseitige Stellungnahme des Sozialdemokratischen Redners befremdet, die auf die Kernfragen der Regierungserklärung nicht eingegangen sei. In der Regierungserklärung sind drei Dinge als die tragenden Säulen der Arbeit der nächsten Zeit gekennzeichnet, drei grosse Sorgen, die entscheidend sind für das Schicksal dieses Staates und für die Zukunft deses Volkes.

Die Sicherung der Währung,

das hintanhalten einer neuen Inflation ist nicht nur eine Frage wirtschaftlicher Art, sondern eine Kardinalfrage des Vertrauens der Bevölkerung dieses Staates. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wenn wir — und die christlichsoziale Partei stellt sich in dieser Frage Mann für Mann hinter den Bundeskanzler — die Inflation hintanthalten, wenn wir die Währung sichern wollen, müssen wir auch die geeigneten Mittel wählen und dürfen nicht mitleidig sein. Zu diesen Mitteln gehört vor allem die Devisenbewirtschaftung, die gewiss zu Beschwerden Anlass gibt, in denen aber auch zuviel beengteste persönliche Interessen mitsprechen. Die Regierung hat versprochen, dass sie berechtigten Beschwerden Abhilfe schaffen wird. Redner möchte die Regierung besonders aufmerksam machen, dass man in der Devisenbewirtschaftung gegenüber dem Fremdenverkehr nicht kleinlich sein. Hier steht ein eminentes Interesse unserer Volkswirtschaft auf dem Spiel.

Die zweite tragende Säule des Regierungsprogrammes ist

die Erhaltung des Gleichgewichtes im Staatshaushalte.

Wo das Gleichgewicht im Staatshaushalt auf die Dauer durchbrochen wird, dort beginnt die Inflation, der wirtschaftliche Zusammenbruch und daher muss, so bitter die Einschränkungen geworden sind, getrachtet werden, wollen wir den Staat aufrecht erhalten und ein Volk vor einer Katastrophe bewahren, das Gleichgewicht zu sichern. Der Ruf der Bevölkerung geht dahin, den Verwaltungsapparat, der zu gross ist, einzuschränken, so dass er der Grösse unseres Staates entspricht. Freilich muss die Regierung — die christlichsoziale Partei fordern das — auch bei Einschränkung der Verwaltung sozial gerecht handeln. Man dürfte nicht unten zu sparen anfangen und oben aufhören.

Die dritte tragende Säule der Regierungserklärung ist die Verbesserung der Handelspolitik. Der Bundeskanzler hat recht wenn er in seiner Erklärung mit allem Ernst und aller Betonung an den Völkerbund und an seine Finanzkommission appaliert hat, diesem Lande, das in höchster Bedrängnis schwebt, nun endlich die Hilfe nicht zu versagen. Wir können uns darauf berufen, dass Österreich im Rahmen seiner eigenen Möglichkeiten getan hat, was geschehen konnte. Es hat diese Opfer als Voraussetzung für eine Hilfe von aussen gebracht und diese Opfer sind bisher noch nicht honoriert worden und es besteht für den Völkerbund die moralische Verpflichtung hier einzugreifen. Man mag dem gegenüber einwenden, wir sollten aus nationalen Bedenken auf diese Hilfe verzichten, wir würden dadurch in abhängigkeit vom Ausland geraten. Ich bin nicht so einseitig dieses Bedenken, wenn es aus Überzeugung vorgebracht wird, einfach zu negilieren. Aber ich möchte dem gegenüberhalten:

die wahre nationale Tat

besteht darin, für diesen wertvollen deutschen Volksstamm in Österreich die Existenz zu sichern und ihn vor dem Versinken zu bewahren. (Lebhafter Beifall rechts.) Es gibt Mittel, die uns über das Ärgste hinüberhelfen können. Im Augenblicke handelt es sich um Leben oder Sterben. Derjenige, der Sterben vorzieht und verursacht, dass unser Volk als nationales Element zugrunde geht, dient damit absolut nicht der gesamtdeutschen Sache. (Lebhafter Beifall.)

Die Credit-Anstalt-Affäre hat sich wie eine Eiterbeule in unserem Wirtschafts- und Staatsleben entwickelt und wurde leider auch bis zum Überdruss agitatorisch ausgeschrotet. (Zustimmung rechts.) Auch in anderen Staaten sind Banken zusammengebrochen. Aber dort hat man die Löcher geflickt, ohne viel dorüber zu schreiben; bei uns hat man aus diesem Anlass eine ganze Vertrauenskrise heraufbeschworen, die unsere finanzpolitische Situation erst recht verschlimmert hat.

Dieser ganzen Agitation gegenüber möchte ich fragen: wo ist denn der Mandatar der christlichsozialen Partei, der mit der Credit-Anstalt-Affäre etwas zu tun hat? (Stürmischer Beifall.)

Diese eine Frage und die Antwort darauf entkleidet jede Demagogie ihrer Wirkung. Dass die Interessen Österreichs bei den Verhandlungen mit den Auslandgläubigern gewahrt werden, muss mit allem Nachdrucke verlangt werden. Dass rasch, sehr rasch Ordnung gemacht wird, ist ebenfalls notwendig, ebenso, dass der Gerechtigkeit und dem verletzten Rechtsgefühl des Volkes Recht widerfahre.

Die Regierungserklärung nimmt auch zur Zinsfussfrage Stellung. Es sei eine ungeheure Bedrohung, die durch den hohen Zinsfuss für die landwirtschaftliche, aber auch für die gewerbliche und industrielle Produktion gegeben ist, es müsse eine Ermässigung des Zinsfusses erreichen versucht werden. (Lebhafter Beifall.)

Als erfreulich bezeichnet Redner den warmen Ton der Regierungserklärung in der brennendsten Frage,

in der Frage unserer Jugend.

Die Jugend von heute — das Volk von morgen, die Schicksalsfrage unseres Volkes; Diese Jugend hat den Hauptnachteil der schweren Heimsuchung, die unser Vaterland betroffen hat, sie wird den Hauptvorteil haben, wenn es gelingt, mit vereinten Kräften mit verantwortungsbewusster Arbeit die Heimat aus der Depression herauszuführen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Diese Liebe zur Jugend bewegt uns, mit ehrlichen Verantwortungsbewusstsein und mit ehrlichen Kraft an dieser Aufgabe zu arbeiten. Die christlichsoziale Partei hat sich seit zwölf Jahren bemüht, den Bau dieses Staates zu Pölzen, das Gebäude zu untermauern, dort und da zu Flicken, und hat dabei allerhand Trümmer des brüchigen Werkes auf dem Kopf bekommen. Sie ist dazu noch von denen ausgelacht worden, die etwas weiter weg vom Gemäuer gestanden sind. Sie hat das Ertragen, im Bewusstsein, dass es eine Staatspartei geben muss, die Verantwortungsbewusstsein auch auf die Gefahr hin hat, die Popularität zu verlieren. Die christlichsoziale Partei mag dabei vielleicht manchen Weg gegangen sein, den sie nicht mehr gehen wird, aber man kann ihr nicht versagen. dass sie das Ihrige getan hat, (Lebhafte Zustimmung rechts.) Wo wäre dieser Staat ohne christlichsoziale Partei? (Stürmische Beifall rechts. — Lebhafte Zwischenrufe links.) Dr. Bauer hätte den Christlichsozialen bald den Totenschein in die Hand gedrückt. Etwas zu früh! Sie werden noch darauf kommen! Es klingt mir merkwürdig, wenn Dr. Bauer von „gemeinsamen Interessen der Gesamtheit" gesprochen hat. Er ist doch ein vehementer Verfechter der Klassenkämpferei und wenn er uns gegenüber die Interessen des Gesamtheit ausspielt, so wissen wir, was davon zu halten ist. Wenn von ihm die agrarischen Interessen gegen die der anderen Berufstände ausgespiell werden, so stimmt das mit dem Generalstabchef der Dorferoberer auch nicht zusammen. Wir wollen Volksgemeinschaft auf Grundlage gerechten Ausgleiches, während sie den Klassenkampfparole ausgeben. Aber Sie dürfen dann nicht unsere Ausdrücke wählen, dürfen uns nicht unser Eigengut stehlen. (Heiterkeit u. Beifall rechts.) Redner schliesst mit der Erklärung, die christlichsoziale Partei stelle sich hinter diese Regierung und ihre Erklärung und werde den Beweis erbringen, den sie schon lange erbracht hat, dass Volkspolitik und Staatspolitik vor Parteipolitik stehen muss.

Bezirksparteitag in Güssing.

Sonntag, den 29. Mai 1932 wurde der christlichsoziale Bezirksparteitag in Güssing abgehalten.

Die Vertrauensmänner waren aus allen Gemeinden des Bezirkes in grosser Anzahl erschienen, damit dokumentierend wie treu sie an ihrer alten Fahne festhalten.

Als Redner waren erschienen Nationalrat Binder, Landesrat Wagner und Abg. Vas.

Bezirksobmann Hajszányi begrüsste die erschienenen Mandatare und Vertrauensmänner und eröffnete den Bezirksparteitag.

Landesrat Wagner widmete dem so tragisch aus dem Leben geschiedenen Landeshauptmann Schreiner, einen tiefempfunden warmen Nachruf worin er seine Verdienste und Tugenden hervorhob.

Abgeordneter Vas sprach über den gewesenen Bundeskanzler Seipel über sein Programm, seine Regierung und betonte dass er unbedingt hätte gehalten werden müssen. Er sprach über die trostlose wirtschaftliche Lage. Er glaubt dass wir einen Kulturkampf entgegen gehen. Wie man in Deutschland sieht, besteht der Nationalsozialismus zumeist aus unüberlegten jungen Leuten. Die wirtschaftliche Krise sei nur durch ruhige erfahrene Politiker zu lösen. Auch im Burgenland beginnt der Nationalsozialismus Fuss zu fassen, doch meistens wird er durch Nichtburgenländer hieher verpflanzt. In Salzburg, Steiermark, Oberösterreich sei er schon stark eingedrungen und auch Wien ist nicht besser. Ganz andere Weltanschauungen drängen sich dadurch vor. Die christlichsoziale Partei müsse ein schärferes Tempo einschlagen. Die Politik mit Glacehandschuhen den Sozialdemokraten gegenüber ist nicht mehr weiter möglich. Die sozialen Lasten sind fuhrchtbar. Das Volksvermögen habe rapid abgenommen. Seipel sei der einzige Mann, der diese Fragen lösen könne. Es sei ausgeschlossen mit den Sozialdemokraten eine Regierung zu bilden, denn die österr. Sozialdemokraten sind etwas ganz Anders, wie die im Ausland.

Die burgl. Heimatwehr hält fest an den Pakt mit der christlichsozialen Partei, so lange er von ihr gehalten wird, bleibt aber unpolitisch. Wenn Seipel wieder an's Ruder kommt geht er wieder ganz mit. Wenn aber die Pakeleien mit den Sozialdemokraten weiter gehen würden, dann nicht. Die Partei müsse den geraden Weg gehen.

Nationalrat Binder: Kollege Vas hat in die Parlamentspolitik eingebrochen, er werde nicht in den Landtag eingreifen, doch bezüglich Seipel hat er recht, doch leider ist er noch immer nicht gesund wie früher. Vas spricht von Packeln. Wenn jemand seinerzeit dieses Geheul im Parlament angehört hätte, würde er anders reden. Wir hatten Niemanden hinter unseren Rücken. Erst später wurde. mit der Mithilfe der christlichsozialen Partei die Heimwehr aufgestellt, doch wurde sie von den Bürgerlichen wenig unterstützt. Die Bürgerlichen sind selbst schuld an der heutigen Lage.

Er sei nur mitmarschiert bis zum Korneuburger Programm, dann war es ihm nicht mehr möglich mitzugehen, wegen der Uneinigkeit, die auch bei der Kandidierung, wo es sich um seine Person handelte in die Erscheinung trat. Doch einige Monate darauf, war man schon anderer Ansicht und hat man ihm recht gegeben. Die Heimwehr hätte nicht Politik treiben sollen.

Wenn die Nationalsozialisten kommen, sind es immer die gleichen Leute die sich anschliessen; nämlich die Unzufriedenen, die, wenn sie wo nicht zur Geltung kommen können, von einer Partei zur anderen wandern. Diese werden sich auch diesen wieder anschliessen.

Er spricht über die Regierung Dollfuss und betont, dass dieselbe nur eine Stimme Mehrheit hat, da die Grossdeutschen nicht mitgegangen. Er meint, die politische Lage sei so zugespitzt, dass bereits die zwölfte Stunde da sei, und glaubt er, dass die Entscheidung noch heuer fallen werde. Leider sei auch die Heimwehr nicht einig, wer könnte entscheiden? Es wäre notwendig die burgenländische Heimatwehr wieder aufzurichten, damit wir zur Zeit der Gefahr nicht schutzlos dastehen.

Warum ist die finanzielle Lage des Staates so weit gekommen? Die Sozialdemokraten haben ihren Wählern viel versprochen und ihre Forderungen der Regierung gegenüber durchgedrückt. Doch heute ist es so weit, dass es mit den sozialen Lasten nicht mehr weiter geht. Wenn überall gespart wird muss auch dieser babilonische Turm zusammenstürzen. Der Hausbesitz ist gänzlich entwertet und bekommen die Besitzer infolge des Mieterschutzes nicht einmal ein Darlehen auf ihr Haus.

Dollfuss schützt die Landwirtschaft durch sein Viehverkehrsgesetz. Der Auftrieb auf den grossen Märkten in Wien, Wr. Neustadt, Graz etz. besteht zum allergrössten Teile aus innländischen Vieh. Jetzt ist die Grenze ganz gesperrt. Die Devisenverordnung war zur Stützung unserer Währung unbedingt notwendig. Manche Artikel müssen wir vom Ausland nicht haben und wer in Seide einherstolzieren will, der soll sie teuer bezahlen. Man darf nicht mehr ausgeben als man einnimmt. Die Sozialdemokraten wollen wieder eine Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung haben, trotzdem alle Einnahmen im Staate rapid zurückgehen. Alle Beamten sollen nach einheitlichen Gehaltsschema bezahlt werden.

Den Radikalismus von welcher Seite immer hält er für gefährlich. Ein Beispiel hiefür ist auch der tragische Tod des Landeshauptmannes Schreiner.

Das Beispiel Deutschlands zeigt es wohin der Radikalismus führt. Der Nationalsozialismus wird von seinem Programm, wenn er zur Macht kommt, nicht 20 Prozent halten können. Diese Massen kommen niemals mehr zurück, sie werden zum Bolschewismus abschwenken.

Jede neue Bewegung reist Stücke aus der christlichsozialen Partei heraus. Die christlichsoziale Partei hat den Staat immer richtig geführt. Wenn die christlichsoziale Partei nicht mehr wäre, ist das Chaos fertig und wir Bürgerlichen hätten nichts mehr zu reden.

Landesrat Wagner meint weil sich die vorhergehenden Redner schon eingehend mit der allgemeinen Lage des Staates befasst, werde er über die Zukunftstaktik der Partei im Burgenlande und im Bezirke sprechen und gibt er seiner Überzeugung Ausdruck, dass derzeit der agrarische Kurs unbedingt eingehalten werden müsse. Es herrscht heute ein riesiger Ansturm gegen Dollfuss unter der Devise: „Weg mit dem agrarischen Kurs" Er ist der Ansicht das ein gesunder Bauernstand eine Notwendigkeit auch für die anderen Schichten der Bevölkerung des Staates ist, da es dem Bauern trotz des agrarischen Kurses nicht so geht wie es ihm gehen sollte, ist doch seit Dollfuss Landwirtschaftsminister, ein Anschwellen der landwirtschaftlichen Produkte zu bemerken. Was das bedeutet ist daran zu ermessen wenn man die Preise in anderen Ländern zum Vergleiche heranzieht. In Ungarn ist es arg in Polen noch ärger und auch in Jugoslavien sind die Preise ganz niedrige. Wenn die anderen sagen, nieder mit dem agrarischen Kurs, wir müssen helfen ihn aufrecht zu erhalten.

Die letzten Wahlen in den anderen Bundesländern haben gezeigt, dass Christlichsoziale und Sozialdemokraten zum grössten Teil ihren Besitzstand wahren konnten. Die Beamten haben mit uns nicht mitgehalten, weil ihnen die Regierung den Gehalt gekürzt hat.

Der Nationalsozialismus fangt an auch hier im Burgenlande aufzutreten, doch, solange ihn Landesfremde führen halte er ihn nicht für gefährlich.

Die Landbündler und auch die Grossdeutschen sind bei den letzten Wahlen in den anderen Ländern, sozusagen verschwunden und wurden sie verschluckt vom Nationalsozialismus. Wenn auch die Führer der Bündler umlängst in Graz einen Parteitag abhielten, wo nur viele Führer anwesend waren, ist es doch Tatsache dass die meisten ihrer Wähler zum Nationalsozialismus abgeschwenkt sind.

Nur jene Bauern die bis jetzt Mitglieder des Landbundes waren, sollen jetzt einsehen, wo sie eigentlich hingehören, nämlich **zu der Bauernschaft der christlichsozialen Partei. Man könnte sagen: „Bruder du hättest schon längst zu uns gehört und nicht dorthin, wo du bis jetzt warst und auch nicht dorthin, wohin die anderen Landbündler gegangen, nämlich zum Nationalsozialismus!!"**

Wenn wir die Werbearbeit in diesem Sinne führen, haben wir nichts zu fürchten. Wir haben schon manchen Kampf ausgefochten. Solange die christlichsoziale Partei ihren Standpunkt behauptet wird sie auch bestehen.

Wenn die Nationalsozialisten ans Ruder kämen, könnten unsere kroatischen Brüder nach Jugoslavien auswandern und die Ungarn nach Ungarn, denn sie sagen, nur der ist ein Staatsbürger der deutscher Abstammung ist. Er sprach sehr ausführlich über Parteitaktik.

Dr. Hochleitner Obmann der katholischen Lehrerschaft des Bezirkes Güssing brachte folgende 2 Anträge an den Bezirksparteitag die einstimmig angenommen wurden:

„Die Bezirksparteileitung wird aufgefordert, darauf zu achten, dass wenigstens einmal jährlich in jedem Orte des Bezirkes eine Vollversammlung stattfindet. Die Entsendung eines Referenten ist von der Bezirksleitung zu veranlassen. Eine straffe Organisation der Ortsgruppe auf der Grundlage von Vertrauensmännern ist auch im kleinsten Dorfe durchzuführen. Zur Entlastung der Mandatare mögen als Referenten auch Nichtmandatare herangezogen werden."

„Zur Eindämmung der grossen seelischen Not unseres Volkes ist es notwendig, einen tatkräftigen Bekennerkatholizismus bei Mandataren und Wählern wachzurufen. Dazu ist besonders eine tatkräftige Unterstützung der katholischen Aktion und die Gründung von kathol. Vereinen notwendig. Besonderes Gewicht muss auf die Heranbildung einer gesinnungsstarken männliche und weibliche Jugend gelegt werden. Die Gründung von kathol. Burschen- und Mädchenvereinen auch im kleinsten Dorfe muss von der Partei aufs wärmste gefördert werden. Da gerade der Jugend die nötige Begeisterung eigen ist, muss ihr frühzeitig ein Wirkungskreis im öffentlichen Leben (Schulstuhl, Gemeinderat, Parteileitung) eingeräumt werden."

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Landesberatungsstelle Burgenland

Frank Mahlendorf, Eisenstadt, Josef Hyrtlplatz 1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Zum Schluss wurde zum Schriftführer der Bezirksparteileitung an Stelle des Lehrer Morawek Ing. Rudolf Vavrecka und zu Landesdelegierten folgende Parteimitglieder gewählt: Johann Hajszányi Landwirt, Güssing, Robert Potzmann Landwirt und Bürgermeister Güssing, Rudolf Grabner Oberbuchhalter resp. Stellvertreter, Karl Krammer Kaufmann Stegersbach, Oberamtmann Gruchol St. Michael Johann Wachter Kammerrat Eisenberg a. d. Pinka Karl Garger Landwirt und Bürgermeister Strem, Martin Öhl Landwirt Hagensdorf und Bürgermeister Resetarits aus Stinaz gewählt.

Geschicklichkeitswettbewerb.

Die Sektion „Südburgenland" des Oe. T. C. veranstaltet am 5. Juni 1932 mit Beginn um 14 h am Sportplatze in Güssing bei jeder Witterung einen Wettbewerb für Automobile und Motorräder mit und ohne Beiwagen. Die Veranstaltung umfasst vorläufig 17 Programmpunkte und werden die Kraftfahrer Gelegenheit haben, ihre volle Beherrschung der Maschinen zu zeigen. Gewertet wird nach gut- und Schlechtpunkten. Je nach der Anzahl der Startenden gelangen 1 bis 3 Preise für die besten Fahrer und eventuell Trostpreise zur Verteieilung.

Unter anderem werden z. B. die einspurigen Maschinen einen kleinen Kreis äusserst langsam zu befahren haben, der mit einem schmalen Streifen gekennzeichnet ist. Derjenige, der für eine Runde die längste Zeit braucht ohne den Streifen zu verlassen oder den Boden mit den Füssen zu berühren, wird für diesen Punkt am höchsten gewertet werden.

Weiters. Fahren eines grossen Kreises. Gewertet wird die kürzeste Zeit für 10 Runden ohne Verlassen des Fahrstriches.

Kleine Ringe sind auf der Fahrbahn im Zickzack frei aufgehängt. Wer in der kürzesten Zeit die meisten Ringe zum Ziele bringt, wird am höchsten gewertet.

Auch lustiges ist dabei. Auf einer Schnur hängt ein Paar Würstel welche der Fahrer mit dem Munde schnappen soll, um sich für die weiteren Anstrengungen zu stärken u. s. w.

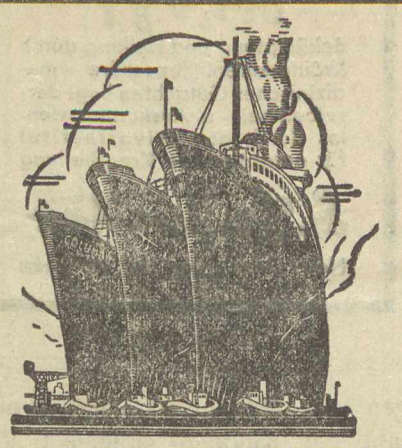
Alles weitere bringen die Programme.

Zahnpflege und Volksgesundheit.

Die Wortmarke der bekannten Zahnpaste „Chlorodont" kann in diesen Tagen ihr 25jähriges Jubiläum feiern. Als im Mai 1907 die ersten Tuben Chlorodont-Zahnpaste in den engen Laboratoriumsräumen der Dresdner Löwen-Apotheke hergestellt wurden, konnte niemand ahnen, welchen Siegeszug dieses für die rationale Zahnpflege heute unentbehrlich gewordene Kosmetikum in der ganzen Kulturwelt antreten würde. Es war damals schwer, gegen die herrschende Meinung, die in der chemischen Mund- und Zahnpflege durch Mundwasser das Vollkommenste sah, den Gedanken der mechanischen Zahnreinigung mit Zahnbürste und Zahnpaste durchzusetzen.

Infolge der Verwendung von Materialien und der Herstellung der Zahnpaste unter der streng wissenschaftlicher Kontrolle wurde die Chlorodont-Zahnpasta in Österreich sehr bald zur führenden Marke. Der volkswirtschaftliche und volksgesundheitliche Wert dieses Edelproduktes ist ein sehr grosser. Der Schaden, der der Volkswirtschaft durch

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Belastung der sozialen Versicherungsträger und durch Lohnausfall infolge von Zahnfäule erwächst, ist für Europa mit weit über drei Milliarden Schilling nicht zu hoch geschätzt. Gegen Zahnfäule ist der dauernde Gebrauch von Chlorodont Zahnpaste millionenfach erprobt. Diese Zahnpaste enthält keine scharfen Bestandteile, die eine Schädigung des Zahnschmelzes herbeiführen können Das ist infolge der Chemischen Reinheit und mikroskopischen Feinheit des Putzkerns der Chlorodont-Zahnpaste völlig ausgeschlossen. Durch den Zusatz ätherischer Öle und sauerstoffhaltiger Salze wird der Speichelfluss als natürliches Mittel gegen Zahnfäule angeregt. Der erfrischende Pfefferminzgeschmack wird durch den Zusatz eines vollkommen naturreinen Pfeffefferminzöles erreicht.

Die Leo-Werk Ges. m. b. H. hat in Kärnten umfangreiche Gebiete zum Pfefferminzanbau gepachtet, um die für die Anschaffung dieses hochwertigen Produktes erforderlichen Summen im Inlande zu belassen. Die saubere und hygienisch einwandfreie Verpackung der Zahnpaste, die Metalltube, wird in einer eigenen Fabrik der Wiener Firma selbst erzeugt.

So lässt sich nur sagen, dass die Chlorodont Zahnpaste eine Spitzenleistung der österreichischen kosmetischen Industrie darstellt.

Blutiger Zusammenstoss in Innsbruck.

Die Welt ist wieder einmal rebellisch geworden und in Innsbruck kam es zwischen Sozialdemokraten und Nazisozis zu blutigen Zusammenstössen, wobei 80 Verwundete und 2 Tote am Platze blieben. Wie viele Unschuldige wurden hier wieder durch die Hetzer irregeführt. Schwere Wunden empfangen, woran sie zeitlebens zu leiden haben werden. Jetzt kommen die Früchte, von den Roten einstens gesät, zur Blüte, doch wohin, soll und wird dies führen.

Cravalle auch in Wien.

Auch in Wien kam es am 27. Mai in den Nachmittagsstunden vor dem Parlamente zu grossen Cravallen und die Polizei musste öfters eingreifen und auch der Gummiknüttel bekam Arbeit.

An den Demonstrationen beteiligten sich hauptsächlich jugendliche Elemente, die sich aus der Sache eine Hetze machten, doch aus der Hetz wird eines Tages blutiger Ernst werden.

Ein Staat, kann sich auf die Dauer derartige Ausschreitungen nicht bieten lassen.

Kirchweifest in Luising.

Am 29. Mai 1932 hat die Filial-Gemeinde Luising einen schönen Freudentag erlebt. Nach 2 jähriger mühsamen Arbeit wurde ihr schmuckvolles Kirchlein aufgebaut und konnte am vorigen Sonntag seiner Bestimmung übergeben werden. Von weit und breit kamen die Gläubigen zusammen um an den Freudentag der Gläubigen von Luising teilzunehmen. Die Muttergemeinde Hagensdorf kam mit einer grossen Procession unter Führung des Ortspfarrers und der Lehrerschaft der Pfarre. Auch sind zur Hebung des Festlichkeit die Ortsfeuerwehr und die Feuerwehr von der Umgebung wie Hagensdorf, Gaas, ausgerückt unter Führung ihrer Kommandanten. Auch die Gendarmerie und Zollwach-Abteilung war vertreten. Punkt um halb 10 Uhr begann die kirchliche Ceremonie, die im Auftrage der Apot. Administration der Dechant des Distriktes Franz Janisch aus Unterbildein unter Assitenz des Ortspfarrers Josef Mischinger und der Hochwürdige Herr Pfarrer Ludwig Kiss aus Strem und Anton Gilswert aus Moschendorf vollzog.

Unter dem Gebet der Gläubigen und der Priester wurde das Gotteshaus geweiht, nach welchem Dechant Fr. Janisch eine tief durchgedachte Predigt hielt im Freien über die hohe Bedeutung eines kath. Gotteshauses in einer Gemeinde. Nach der Predigt fand das erste Hochamt statt, bei welchem den Gesang der Kantorlehrer Gálos mit seinen Chormädchen besorgte. Ein feierliches Te Deum schloss die Kirliche Feierlichkeit.

Die schöne Kirche ist ein Schmuck der Gemeinde die durch das schöne Werk reichlich belohnt ist für den grossen Opfer, das sie gebracht hat. Es kam der Bau auf 25.000 S, wovon 8000 S durch freiwillige Spenden, das Übrige aber von der Gemeinde selbst aufgebracht wurde. Eine solche Opferwilligkeit ist höchst lobenswert in der heutigen Zeit.

AUS NAH UND FERN.

Langeck. Waldbrand. Am 21. Mai nachmittags entstand im nahen fürstlich Esterházy'schen Walde ein Brand, durch den ein 20—30jähriger Föhren- und Lärchenbestand im Ausmassen von zirka 22 Joch vollständig vernichtet wurde. Das Feuer ver-

breitete sich, durch den zur Zeit herrschenden starken Südwestwind und durch grosse Trockenheit begünstigt, sehr schnell. Die Löscharbeiten gestalteten sich überaus schwierig. Der Brand wurde vermutlich durch Wegwerfen eines Zündholzes oder eines Zigarettenstumpfes verursacht. Am Brandplatze waren 15 Feuerwehren aus der Umgebung erschienen, den Brand gegen 7 Uhr abends zu lokalisieren. Der entstandene Schaden beträgt beiläufig 30.000 S.

Güssing. Die Goethe-Haydn Feier der Hauptschule in Güssing wird am 9. Juni um 20 Uhr (Abends 8 Uhr, im Stadttheater-Tonkino in Güssing abgehalten, wozu alle höflichst eingeladen sind.

Die Einfuhrverbote und der Grenzverkehr. Die im Verordnungsblatte des Bundesministerium für Finanzen erschienene Verbotsliste, nach der bestimmte Waren nur mit besonderer Bewilligung eingeführt werden können, betrifft nicht die bisher von den Grenzbewohner zollfrei einzuführende Menge von 1 Kilo Fleisch, 3 Kilo Mehl, 5 Stück Eier, 1 Kilo Butter, 1 Kilo Käse, Rahm sowie frisches Obst und Gemüse zum eigenen Bedarfe. Diese Lebensmittel können nach wie vor von den Grenzbewohnern eingeführt werden. Jedoch dürfen Geflügel aller Art, tot oder lebendig, sowie Lebensmittel in grösserem Ausmasse auch gegen Verzollung nicht über die Grenze gebracht werden. Federwild, wie Rebhühner, Fasane und Wildenten, sind von diesem Verbote ausgenommen.

Beim Wasserschöpfen verunglückt. Am 21. Mai schöpfte der 19 Jahre alte Friseurlehrling Rudolf Kropf in Bernstein aus dem Ziehbrunnen Wasser, wobei er sich an der Kette den zweiten und dritten Finger der linken Hand derart quetschte, dass er das Oberwarter Krankenhaus aufsuchen musste.

Aufnahmen am Evang. Realgymnasium A. B. in Oberschützen. Die Aufnahmsprüfungen in die erste Klasse des nächsten Schuljahres finden am 27. Juni 1932, 2 Uhr nachmittags, statt. Die vorherige Anmeldung zur Aufnahmsprüfung ist unbedingt erforderlich und kann schriftlich oder mündlich bis 25. Juni 1932 bei der Direktion erfolgen. Geburtsschein, Heimatschein, Impfschein und letztes Schulzeugnis, sind vorzuweisen. Die Prüfung ist unentgeltlich und erstrekt sich auf die Gegenstände Deutsch und Rechnen. Ausnahmsweise kann die Prüfung auch am 16. September 1932, 2 Uhr nachmittags, stattfinden.

Kürzung der Bergarbeiterlöhne. Vorübergehende Sperre des Betriebes in Eisenerz. Die Bergwerksdirektion der Alpinen Montangesellschaft in Eisenerz hat der Arbeiterschaft in einer Kundmachung mitgeteilt, dass sie wegen der von der Bundesregierung verfügten Erhöhung der Leistungen für den Bergbaufürsorgefonds sich gezwungen sehe, die Löhne der Bergarbeiter um fünf Prozent zu kürzen. Um für die Neuerstellung der Löhne die Wirkung der ehemaligen Kollektivverträge auszuschalten, wird die Belegschaft mit 21. Mai gekündigt, so dass das Dienstverhältnis mit 4. Juni 1932 endigt. An diesem Tag wird der Gesamtbetrieb ruhen und werden die Neuaufnahmen für den 6. Juni unter noch bekanntzugebenden Lohnbedingungen durchgeführt. Wie der „Arbeiterwille" aus Kindberg berichtet, wird

Kropf
Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung
S. Gasteiner
Neu-Germering bei München

morgen das Hüttenwerk der Alpinen in Aumühl bei Kindberg stillgelegt. Von der Sperre des Betriebes werden 460 Arbeiter und Angestellte betroffen.

Schillingschmuggel im Koffer mit dem doppelten Boden. Am 19. Mai wurde in Klagenfurt der aus Wien stammende Karl Annibas verhaftet, der in einem Geheimfach seines Musterkoffers 130.000 Schilling bei sich führte. Nach seinen Angaben wurde er von einem angeblichen Karl Steiner in Wien beauftragt, den Musterkoffer, den Steiner in Wien aufgegeben haben soll, in Klagenfurt zu beheben und an einen gewissen Wilhelm Stark nach Luzern in der Schweiz aufzugeben.

Steiermarkheft der österreichischen Jugendrotkreuz-Zeitschrift. (Wien, I. Stubenring 1.) Das soeben erschienene Juniheft das letzte Heft vor der Sommerferien) ist der Steiermark gewidmet. Es enthält Beiträge von Paula Groger, Haidenbauer, Kloepfer, Leifhelm, Mell, Rosegger, Margarete Weinhandl und viele, zum grössten Teil dreifarbige Bilder von Hans Frank, Friedrich Goethe, Kasimir, Köck, Pamberger Poubal, Schmidtbauer, Emmy Sinder-Hiessleitner und Wegerer. Ein Heft kostet einschliesslich Zustellung 28 g, wenn mehr als 10 Hefte bestellt werden, 25 Groschen.

Dramen der Eifersucht. Wie aus Fürstenfeld gemeldet wird, hat der 36jährige Arbeitslose Maurer Franz Guttmann aus Altenmarkt bei Fürstenfeld seine 32jährige Gattin Anna durch drei Schüsse lebensgefährlich verletzt. Nach Tat schoss er sich eine Kugel in die Hersgegend. Als Motiv dürfte Arbeitslosigkeit, bezw. Eifersucht in Betracht kommen.

Botschafter Clauzel berichtet Tardieu über Österreich. Ministerpräsident Tardieu hat den französischen Gesandten in Wien Grafen Clauzel, empfangen, der ihn über die politische und finanzielle Lage in Österreich unterrichtete.

Der Schwiegersohn des Kaisers von Abessinien verhaftet. Auf Befehl des Kaisers von Abessinien wurde der König der Provinz Gojam, Ras Hailou, einer der mächtigsten Fürsten des Landes, durch ein starkes Truppenaufgebot verhaftet. Der Grund für diese Massnahme liegt darin, dass Ras Hailou sich der Europäisierung des Landes widersetzte. Der Sohn des Ras Hailou, der mit der jüngsten Tochter des Kaisers verlobt ist, wurde gleichfalls gefangengesetzt.

Was ist für ein Unterschied zwischen einem Oratorium und einem Moratorium ? fragt der boshafte „Kikeriki" und gibt darauf zur Antwort: Ein Oratorium stimmt die Gläubigen zum Beten; ein Moratorium stimmt die Gläubiger zum Fluchen.

Autobus Güssing—Kukmirn—Stegersbach—Oberwart

SOMMERFAHRPLAN

| | | |

EINLADUNG.

Die Güssinger Sparkassa

hält am 26. Juni 1932, nachmittags um 3 Uhr, in den Institutslokalitäten zu Güssing ihre 60. ordentliche

Jahresgeneralversammlung

wozu alle geehrten Aktionäre hiemit höflichst eingeladen werden.

Gegenstände der Generalversammlung:

1. Vorlegung der Schlussrechnung und Bilanz, samt dem Berichte der Direktion und des Aufsichtsrates.

2. Beschlussfassung über die Aufteilung des Reingewinnes 1931.

3. Beschlussfassung betreffs Erteilung des Absolutoriums für die Direktion, den Aufsichtsrat und den Beamtenkörper.

4. Wahl eines Direktionsmitgliedes und 1 eventl. 2 Aufsichtsräte auf die Dauer von 2 Jahre.

5. Verhandlung etwaiger Anträge laut Statuten.

Güssing, am 25. Mai 1932.

DIE DIREKTION.

Anmerkung: Der § 39 der Statuten lautet: Das Stimmrecht kann nur Derjenige ausüben, der seine Aktie 3 Monate vor der Generalversammlung auf seinen Namen überschrieben hat.

Die Schlussrechnnng vom Jahre 1931 und Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates kann jeder P. T. Aktionär während der Amtsstunden besichtigen.

60. Schlussrechnung der Güssinger Sparkasse über das Geschäftsjahr 1931.

Bilanz-Conto am 31. Dezember 1931.

SOLL: HABEN:

AKTIVA	Schilling	g
Kassabestände	35.185	27
Fremde Valuten	7.147	—
Guthaben bei Fremden Instituten	82.555	18
Wertpapiere	7.000	—
Wechsel	210.900	69
Bürgschaftsdarlehen	13.573	03
Einrichtung	9.000	—
Debitoren im Kontokorrent	132.956	52
Hypothekardarlehen	643.599	84
Institutsgebäude	82.600	—
Sonst. Immobilien	9.425	—
Transitorische Posten	11.252	26
Dollarbonds	46.139	31
	1.291.334	10

PASSIVA		Schilling	g
Aktienkapital		100.000	—
Reserfonds*)		20.000	—
Spareinlagen	S 1,015.788·84		
Kontokorrenteinlagen	„ 124.830·70	1.140.619	54
Unbehobene Dividende		6.231	23
Rentensteuer		4.185	90
Wechselreeskont		2.484	—
Transitorische Posten		9.765	86
Gewinnübertrag v. Vorjahre	S 647·93		
Reingewinn	„ 7.399·64	8.047	57
		1.291.334	10

*) Im Jahre 1932 erhöht sich auf S 22.500 —

Verlust- und Gewinn-Conto am 31. Dezember 1931.

SOLL: HABEN:

VERLUST		Schilling	g
Einlagezinsen		65.178	40
Kontokorrentzinsen		4.250	64
Steuer und Gebühren		15.906	58
Rentensteuer		8.060	48
Gehälter		23.640	—
Diverse Ausgaben		13.221	72
Reeskont-Zinsen		786	72
Gewinnübertrag v. Vorjahre	S 647·93		
Reingewinn	„ 7.399.64	8.047	57
		139.092	11

GEWINN	Schilling	g
Gewinnübertrag v. Vorjahre	647	93
Zinsen, Provisionen und Gebühren	138.444	18
	139.092	11

Güssing, am 31. Dezember 1931.

DER AUFSICHTSRAT. **DIE DIREKTION.**

Schützen a. Geb. Motorradunfall. Der Schlossermeister Koloman Németh aus Oggau, der am 21. Mai nachmittags mit seinem Motorrade in Begleitung des Milchhändlers Michael Kucher von Eisenstadt nach Hause fuhr, hatte auf der Bundesstrasse in der Nähe des Jägerhauses Zins einen Pneumatikdefekt am Hinterrade. Durch diesen setzte sich das Gehäuse des Motors. Németh kam mit dem linken Fuss unter den Raster des noch einige Meter weiterrutschenden Rades, wobei ihm der Unterschenkel des linken Fusses gebrochen wurde. Sein Mitfahrer blieb unverletzt. Németh wurde von der Rettungsgesellschaft der freiw. Feuerwehr in Oberberg-Eisenstadt in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Forchtenau. Diebstahl. Am 12. Mai wurde dem Kaufmann Karl Kretzinger aus einen im Wohnzimmer stehenden, unversperrten Holzkoffer 600 S und einige Gold- und Silbermünzen entwendet. Als Täter wurden vom Gendarmerieposten Wiesen der Bäckerlehrling Bär und der Hilfsarbeiter Mathias Karner, beide in Neustift a. d. Ros. wohnhaft, ermittelt, verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert. Das entwendete Geld wie auch die Gold- und Silbermünzen wurden mit Ausnahme von 130 S, welchen Betrag Bär für den Ankauf eines Fahrrades verwendet hatte, zustandegebracht.

Gattendorf. Verhaftung. Der Schmiedegehilfe Johann Dercsaly ging mit seiner Mutter trotz ergangenen Verbotes am 25. Mai vormittags durch den hiesigen Schlosspark. Er wurde mit dem ihn beanständenden Revierförster Ludwig Leitl grob; es kam zwischen beiden zu einem Handgemenge, wobei Leitl zu Boden fiel. Leitl erlitt mehrfache Verletzungen im Gesicht und an den Händen sowie Würgespuren am Halse und wurde vom Arzte Dr. Josef Bernhard in Behandlung genommen. Dercsaly wurde verhaftet und dem Bezirksgericht Neusiedl am See eingeliefert.

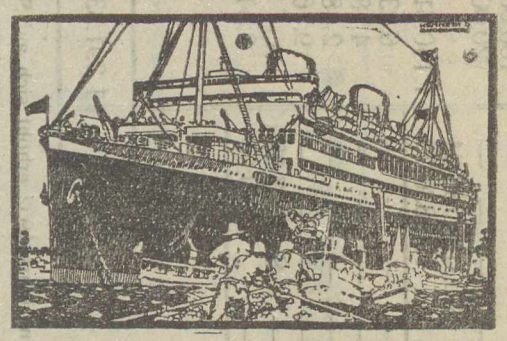
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige **„Volks-Zeitung"**, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwirtschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten** etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich** S 4.20, **vierteljährlich** S 11.60, Ausland: **monatlich** S 7.90, **„Volks-Zeitung"** Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich** S 2.45, **halbjährlich** S 4.70, Ausland; **vierteljährlich** S 5.65. **Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung"** Wochenschau **vierteljährlich** S 4.05, **halbjährlich** S 7.75, Ausland: **vierteljährlich** S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 6,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Wiederholte

Bauausschreibung.

Die Bauausschreibung für den

Bau bei der Evang. Volksschule in Kukmirn

wird wiederholt.

Die ergänzten Bedingungen, Plan und Beschreibung liegen auf bei der Schulleitung.

Für die Teilarbeiter sind schriftliche Offerte vorzulegen.

Die Bauvergebung erfolgt am **Sonntag, den 5. Juli, vormittag um 11 Uhr.**

Die Betrauung mit den Ausführungen wird vorbehalten.

Die Schulleitung.

Knaben, die Priester und Missionäre

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Elektrische Installationen

jeder Art für Industrien, Landwirtschaft, Haushalt und Gewerbe. Eigenanlagen für Mühlen und Höfe. Hoch- und Niederspannungsnetze, Transformatoren Motore, Maschinen und Zugehör, Radio-Entstörungsanlagen etz. baut und besorgt fachgemäss und billigst

„ELEKTRA GÜSSING"

Elektrotechnisches und technisches Büro

(INH. ING. J. K. FRIEDMANN.)

Güssing, Kastell Graf Batthyány

gegenüber Druckerei Bartunek.

Makulatur-Papier

(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum
Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 12. Juni 1932. V. B. B. Folge 24.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Dr. Brüning der verdienstvolle Reichskanzler von Hindenburg entlassen.

Reichskanzler Brüning hat mit seinem ganzen Kabinett dem Reichspräsidenten den Rücktritt angeboten, das Angebot ist angenommen worden. Zum erstenmale seit dem Umsturze ist ein deutscher Reichskanzler nicht in parlamentarischer Feldschlacht gefallen, sondern vom Staatsoberhaupte weggeschickt worden. Welch merkwürdige Fügung, dass der fähigste Kanzler des neuen Deutschlands das Los mit Bismark, dem grössten Kanzler des kaiserlichen Deutschlands, teilen muss!

Bei der Betrachtung des Ereignisses kann man an dem menschlich Ergreifenden nicht vorübergehen. Da ist Brüning und da ist Hindenburg — zwei Männer, die bisher durch festes Vertrauen miteinander verknüpft waren. Das Vertrauen strömte aus der Erkenntnis, dass beide Pflichtnaturen härtester Prägung waren. Hindenburg die verkörperte Pflichttreue, hatte in Brüning, dem eisernen Kanzler, einen ebenbürtigen Menschen gefunden. Zwei Jahre lang hat sich dieser Brüning unablässig abgemüht, den Zusammenbruch Deutschlands aufzuhalten. Mehr als einmal — man denke an die Bankenkrise im Juli des Vorjahres — zeigten stürzende Trümmer den drohenden Zusammenbruch an, Brüning hat die Mauer gehalten. Brüning hat sein Letztes an Kraft hingegeben, er liess sich durch keine Schwierigkeit entmutigen, er schuf aussenpolitisch eine Lage, die auch seine schärfsten Gegner als ausserordentlich günstig bezeichnen mussten, und scheute innerpolitisch nicht den Kampf gegen seine Widersacher, die er mit scharfen Schwertstreichen — man erinnere sich an seine berühmte Reichtagsauseinandersetzung mit den Nationalsozialisten — niederrang und zum Schweigen brachte. Dieser Brüning, in dessen müden Zügen die Aufopferung für Deutschland ihre Spuren gegraben hat, ist für Deutschland und mehr noch für die Welt zum Sinnbild deutscher Energie und deutschen Selbstvertrauens geworden. Kein deutscher Staatsmann der Nachkriegszeit hat (wir können es wenigstens bei uns in Österreich beobachten) so viel Sympathie und Achtung auf sich gezogen wie Brüning.

Reichskanzler Brüning war von einer hingebungsvollen Treue zu Hindenburg erfüllt. Sie erschien wie die achtungsvolle Treue des Sohnes gegenüber dem grossen, achtungswerten Vater. Es war das eigentliche Werk Brünings, dass Hindenburg im heurigen Frühjahr wiederum als Reichspräsident kandidiert worden ist. Wie das Wahlergebnis zeigte, hätte auch ein anderer Mann als Hindenburg gegen Hitler durchgedrückt werden können, wenn sich unter dem Titel des Kampfes gegen den Faschismus die republiktreuen Parteien verbunden hätten. Und vielleicht wäre ein solcher Reichspräsident Brüning in der Fortführung seiner Politik verständnisvoller gegenüberstanden. Brüning hat aber persönlich den Kampf für den Reichspräsidenten Hindenburg geführt, er ist von Versammlung zu Versammlung gereist und hat in zündenden Worten zur Wahl des alten Marschalls aufgefordert. Hatten die Gegner recht, wenn sie in Hindenburg den Träger des Systems bekämpften, so verdankt Hindenburg seine Wahl in erster Linie dem Verfechter des Systems, dem Reichskanzler Brüning. **Hindenburg aber hat — am 50. Tage nach seiner Wahl — Brüning entlassen.**

Zu Pfingsten ist der Reichspräsident Hindenburg nach seinem Besitze Neudeck in Ostpreussen abgereist. Sein Gutsnachbar ist dort der deutschnationale Politiker Oldenburg-Januschau, der grossen Einfluss auf den Reichspräsidenten hat. Man erzählt, dass während der Anwesenheit Hindenburgs in Neudeck dort ein eifriges Kommen und Gehen von Rechtspolitikern, Offizieren und Grossgrundbesitzern war, die den Reichspräsidenten gegen Brüning stimmten. Brüning hat mehrmals anfragen lassen, ob er zur Berichterstattung kommen solle, immer wurde er kurz abgewunken. Nur Staatssekretär Meissner durfte nach Neudeck, jener Mann, der seinerzeit hinter dem Rücken des Kanzlers die Fäden zwischen dem Präsidenten und den Nationalsozialisten angeknüpft und den ersten Empfang Hitlers bei Hindenburg vermittelt hat.

Das ist die persönliche, menschliche Seite der Angelegenheit. Es ist berechtigt, wenn die beyrische Volkspartei in ihrer Korrespondenz schreibt, dass die Abdankung Brünings in einer Form unter Umständen geschieht, von denen man wünschen würde, dass sie sowohl Brüning als Hindenburg erspart geblieben wäre. Dr. Brüning, der seinem ganzen Format nach und nach seinen geistigen Fähigkeiten, seinem Charakter und seinem staatsmännischen Empfinden weitaus der stärkste Kanzler des neuen Deutschlands gewesen ist, hätte wahrlich ein besseres Los verdient.

Geht aber die Sache nicht so tragisch für Hindenburg, dann geht sie umso tragischer aus für das deutsche Reich. Das heisst, das Reich bedarf nun nach der Entlassung Brünings einer Regierung, die nach aussen und innen mindestens ebenso stark ist. Hindenburg soll zunächst den Plan gehabt haben, die äusserste Rechte nicht zur Regierung heranzuziehen, sondern eine parlamentarische Regierung zu ernennen die ihr Hauptgewicht in der Mitte des Reichstages zu suchen hätte. Schon heute wird dem Reichspräsidenten von allen Seiten gesagt, dass dies unmöglich ist. Möglich und logisch ist jetzt nur eine Berufung derjenigen Parteien, die durch ihre Umtriebe Brüning gestürzt haben: entweder ernennt also der Reichspräsident, wenn er auf parlamentarischen Boden weiterarbeiten will, einen nationalsozialistischen Reichskanzler oder aber er sucht aus den Generälen und Grossgrundbesitzern sich eine aussenparlamentarische Regierung. Auf jeden Fall muss die Rechte herangezogen werden.

Und darin liegt die Unsicherheit. Wird die Rechtsopposition ihre Fähigkeit erweisen? Ist dies nicht der Fall, dann war die Entlassung Brünings ein Sprung ins Dunkle, dann bleibt wirklich nichts mehr als das schreckliche Ende, das unentwirrbare Chaos. Den Sozialdemokraten hat Hindenburg erklärt, der Schutz der Verfassung sei für ihn nach seiner ganzen Vergangenheit eine Selbstverständlichkeit, also kommt eine Diktatur nicht Frage (wenn der Reichspräsident nicht von der Entwicklung selbst hinweggespült wird). Die parlamentarischen Aussichten einer Reichsregierung aber sind mit einem Fragezeichen versehen. Nationalsozialisten, Deutschnationale, deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei und die rechtsgerichteten Mittelparteien haben zusammen nur 250 Sitze und brauchen 287 zur absoluten Mehrheit. Es hängt wiederum sehr wesentlich vom Zentrum ab, ob sich eine solche Regierung im Reichstag durchsetzen kann. Man meint nun, das Hindenburg

davor zurückscheuen wird, gleich einen Nationalsozialisten zu ernennen, sondern dass er einen gemässigten Rechten als Reichskanzler nehmen wird. Damit werden sich aber die Nationalsozialisten nicht zufrieden geben und eine solche Regierung könnte kaum vor dem Reichstag erscheinen. Eine solche Regierung könnte nur als Übergangsregierung gelten, die für den Herbst Neuwahlen vorzubereiten hätte.

Zu all diesen innerpolitischen Schwierigkeiten kommt hinzu, dass die Lausanner Konferenz kurz bevorsteht. Schon seit einiger Zeit macht sich auf französischer Seite das Bestreben geltend, diese Konferenz wieder hinauszuschieben. Die deutsche Krise wird diesen Bestrebungen neue Nahrung geben. Findet aber die Konferenz tatsächlich statt, so ist ein Erfolg sehr unsicher; die Gegner Deutschlands müssen ja erst wieder erforschen, wie die Aussenpolitik der neuen Reichsregierung beschaffen sein wird. Bei diesem zähen Ringen wird man — fürchten wir — kaum über Vorverhandlungen hinauskommen.

Der Nationalrat spricht der Regierung das Vertrauen aus

Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge.

In der letzten Sitzung haben die Sozioaldemokraten zwei Anträge eingebracht: Der eine forderte vom Nationalrat, dass er der Regierung das Vertrauen entziehe, der zweite Antrag verlangte die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses gegen den neuen Handelsminister Dr. Jakoncig.

Über beide Anträge wurde in der letzten Sitzung nach einer sehr bewegten Debatte abgestimmt.

Für den Antrag, welcher die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses verlangte, stimmten lediglich die Sozialdemokraten, dagegen die Regierungsparteien und die Mitglieder der Grossdeutschen Partei. Der Antrag, der Regierung das Vertrauen zu entziehen, wurde mit 82 gegen 69 sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt. Die grossdeutschen Abgeordneten hatten vor der Abstimmung den Sitzungssaal verlassen.

Der Ansturm der Sozialdemokraten gegen die neue Regierung ist somit abgewehrt, man darf wohl sagen, er ist kläglich zusammengebrochen.

Noch in den letzten Tagen verbreitete die den Sozialdemokraten nahestehende Presse Nachrichten, wonach im Parlament gefeilscht werde, um die eine Stimme Mehrheit gegen den sozialdemokratischen Antrag aufzubringen. Die Abstimmung hat all dieses Geschmuse in seiner völligen Haltlosigkeit dargetan; die Mehrheit der Regierung beträgt nicht eine, sondern dreizehn Stimmen, wobei noch zu beachten ist, dass die Sozialdemokraten mit ihrem Antrag ganz allein geblieben sind.

Die Regierung kann mit dem Ergebnis des gegen sie inszenierten Vernichtungskampfes vollauf zufrieden sein, der Hieb, den die Sozialdemokraten gegen sie führte, ist gründlich danebengegangen.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.66 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken. Vertreter in allen Orten gesucht. Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Landesberatungsstelle Burgenland

Frank Mahlendorf, Eisenstadt,
Josef Hyrtlplatz 1.
Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Es wäre verfehlt, die letzte Abstimmung lediglich als einen Erfolg der Regierung zu bezeichnen, er konnte im gleichem Masse auch dem allgemeinen österreichischen Interesse zugute. Man bedenke nur die Folgen, die sich aus einer Annahme des sozialdemokratischen Antrages und dem danach unabwendbaren Rücktritt der Regierung hätten ergeben müssen. Derzeit weilen in Wien die Vertreter der Auslandsgläubiger der Credit-Anstalt Die Regierung verhandelt mit ihnen mit dem Ziele, ein erträgliches Ausgleichsübereinkommen zu treffen. Diesen Vertretern zuzumuten, dass sie etwa nach dem Rücktritt der Regierung weiter in Wien verbleiben, bis es gelungen ist eine neue Regierung zustande zu bringen, das hiesse an die Geduld und Einsicht dieser Menschen unmögliche Anforderungen zu stellen.

Aber auch in Genf steht die österreichische Frage nicht nur zur Diskussion, sondern vor der Entscheidung, die natürlich nur mit einer aktionsfähigen Regierung getroffen werden könne.

Über den sonstigen Verlauf der Sitzung ist ausser dem Ergebnis der Anstimmung nichts Erfreuliches zu berichten. Die Sozialdemokraten, ihre Niederlage vorausahnend, benahmen sich sehr nervös. Ihr Führer, Herr Dr. Bauer, hatte wieder einen seiner berüchtigten hysterischen Tage. Sein Eingreifen in die Debatte rührte zu sehr erregten Szenen. Dass man zu seiner Unterstützung auch noch den Abgeordneten Abram auf das Parlament losliess, das führte schliesslich dazu, dass nur durch das nachhaltige Eingreifen besonderer Abgeordneter wüste Raufszenen verhütet werden konnte.

Das Befinden Altbundeskanzler Dr. Seipel

steht seit der Rückkehr in das Hütteldorfer Kloster wieder unter Behandlung seines langjährigen Arztes Hofrat Dr. Gustav Singer dem der Hausarzt des Klosters, Medizinalrat Dr. Ladislaus Vojcsik, zur Seite steht. Im Laufe der vergangenen Woche fand ein Konsilium statt, an dem Proffessor Dr. Wilhelm Neumann teilnahm. Es wurde ein einheitliches Behandlungsprogramm festgelegt, das die notwendigen Massnahmen für die verschiedenen Affektionen unter Rücksichtnahme auf die Zuckerkrankheit des Patienen umfasst. Der bereits sichtbare Fortschritt während des Aufenthaltes in Hütteldorf wurde gestern durch einen Zwischenfall gestört. Bei einem stärkeren Hustenanfall zeigte sich eine blutige Beschaffenheit des Auswurfes. Die Ärzte wendeten dieser Erscheinung ihre ganze Aufmerhsamkeit zu und es wurde bald ein Stillstand erreicht, so dass ein weiterer Fortschritt in der Besserung zu erwarten ist.

Rumänien.

Die Regierung Jorge gab ihre Demission, weil schon monatelang die Staatsbeamten ihren Gehalt nur zur Hälfte ausbezahlt erhielten.

In Rumänien scheint es sehr trostlos auszusehen.

Motorspritzenweihe in Punitz!

Sonntag, den 29. Mai feierte die freiw. Feuerwehr von Punitz die Weihe ihrer Motorspritze. Die Feierlichkeit wurde durch einen Weckruf eingeleitet. Schon früh morgens herrschte in der ganzen Gemeinde ein reges Leben. Von allen Seiten strömten Leute herbei. Es erschienen auch die Nachbarsvereine D. Tschantschendorf, Güssing, Kirchfidisch und Deutsch-Ehrensdorf in ziemlich grosser Anzahl. Die Vereine wurden auf das herzlichste empfangen und mit Musik auf den Sammelplatz begleitet.

Um 10 Uhr erfolgte die Aufstellung der Vereine und wurde dem Bez. Feuerwehrinspektor Kommerzialrat Herrn Julius Fischl der Rapport abgegeben und von ihm die Front abgeschritten. Nun wurden durch sämtliche Vereine mit Musikbegleitung die Spritzenmutter Gendarmerie-Inspektorsgattin Frau Mitzi Futterer, die Spritzenpatin Fräulein Brigitta Wagner und der Spritzenprotektor Herr Rudolf Leitner abgeholt und in die Kirche begleitet, wo Herr Pater Ahtanas eine feierliche Messe lies. Nach der heiligen Messe nahm Herr Bezirks-Feuerwehrinspektor Fischl vom Verein Punitz das Gelöbnis entgegen. Nun folgt die Weihe der Motorpritze, nach welcher Herr Pater Athanas die Festpredigt hielt. Hierauf ergriff Herr Bez. Feuerwehrinspektor Fischl das Wort und hielt eine dem Feste entsprechende, gedankvolle Aussprache. Darauf übergab die Spritzenmutter Frau Mitzi Futterer mit schönen Worten die Motorspritzen dem Verein. Auch sprachen noch die Spritzenpatin Fräulein Brigitta Wagner und der Protektor Herr Rudolf Leitner und versprachen, auch weiterhin für die Motorspritze Sorge zu tragen.

Zum Schlusse sprach noch im Namen des Herrn Bürgermeisters und Feuerwehrkommandant von Punitz der Feuerwehrkommandant von D.-Tschantschendorf Karl Tunkl, er dankte allen Spendern die zur Anschaffung der Motorspritze beigetragen haben und beglückwünschte den Verein von Punitz zur neuen Spritze.

Den Abschluss bildete die Defilierung unter dem Kommando des Herrn Feuerwehrkommanndanten Tancsics aus Güssing.

Nachmittag fand in beiden Gasthäusern des Ortes eine Tanzunterhaltung statt. Leider wurde der Nachmittag durch ein über die Gemeinde niedergehendes Gewitter sehr beeinträchtig; so, dass dadurch die Einnahmen des Vereines sehr geschwächt wurden.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirks-feuerwehr-Verbandes.

Fünfzigjähriges Feuerwehrjubiläum und Bez. Feuerwehrtag in Moschendorf.

Am 5. Juni 1932 feierte die Feuerwehr der Gemeinde Moschendorf als eine der ältesten Feuerwehren des Bezirkes Güssing — ihr 50jähriges Gründungsfest verbunden mit der X. Tagung des Bez. Feuerwehr-verbandes.

Aus diesem Aulasse versammelten sich Feuerwehr Delegierte aus dem ganzen Bezirke, aus den umliegenden Nachbarsgemeinden kamen die vollzähligen Vereine mit Fahnen und auch aus den naheliegenden ungarischen Gemeinden Szt. Péterfa und Pinkamindszent rückten zu dieser seltenen Feier die Feuerwehrkameraden aus, so dass ein Stand von über 300 uniformierten Wehrmännern dortselbst zu begrüssen waren.

Die Gemeinde Moschendorf hat zum Empfange und zur Unterbringung dieser vielzähligen Wehrmänner und Festgäste weitgehende Vorbereitungen getroffen, die Feuerwehrvereinsleitung unter Führung ihres rührigen Obmannes Oberlehrers Böhm und Kommandanten Alois Adam entfalteten schon seit geraumer Zeit eine emsige Tätigkeit welche zum Gelingen des Festes auch am meisten beigetragen haben.

Die auswärtigen Vereine wurden unter Musikklängen von Seite des Ortsvereines auf das Freundlichste empfangen und nach der Reihenfolge zum Empfang der Ehren- resp. Festgäste auf der Hauptstrasse eingeteilt beziehungsweise aufgestellt.

Gegen 9 Uhr vormittags hat sich auch Landesverbandsobmann Reg.-Rat Unger aus Oberschützen eingefunden und gleich darauf kam auch Oberreg.-Rat Bezirkshauptmann Dr. Bourcard mit seiner Frau Gemahlin in Begleitung des Landtagsabgeordneten Vas in Moschendorf an.

Die Funktionäre des Bezirksverbandes hatten sich bereits vorher vollzählig im Gasthause Noe eingefunden und begrüssten dortselbst die eintreffenden Ehrengäste resp. Funktionäre.

Es wurde nun zum Feuerwehrrüsthause marschiert, woselbst der Bürgermeister der Gemeinde Moschendorf und sodann der Feuerwehrkommandant die erschienenen Ehrengäste und Feuerwehrfunktionäre auf das herzlichste begrüsste und in der Gemeinde willkommen hiess.

Damit begann nun das offizielle Fest, vor allen wurde am Kirchenplatze durch hochwürden Herrn Pfarrer Gilswert eine Feldmesse zelebriert wobei der Moschendorfer Gesangverein unter der Leitung des Oberlehrers Böhm herrliche Kirchenlieder zum Vortrage brachte.

Nach der Feldmesse gerade als Ortspfarrer Gilswert die Festansprache an den jubilierenden Verein begann, fing es heftig zum Regnen an, so dass durch die Witterung beinahe das ganze Fest als verdorben bezeichnet wurde.

Die Festansprache des Ortspfarrers wurde bei offenen Regenschirmen angehört, die äusserst sinnreichen ausführungen und herzlich zusammengefasste Gedankengang der Festrede — versetzte viele Zuhörer zum Schluchzen und aus vielen Augen sah man Tränen der Rührung herabrollen.

Infolge des Regenwetters wurden nur kurze Festansprachen von Seite des Herrn Bez. Hauptmannes Dr. Bourcard, Landesverbandsobmann Reg. Rat. Unger und von Seite des Bez. Verbandes Bez. Fw. Insp. Kaiser an den jubilierenden Verein gerichtet.

Es folgte nunmehr die Dekorierung der seit vielen Jahren tätigen, ausübenden Mitglieder welche sich seit der Gründung des Vereines besondere Verdienste erworben haben, als ältester Wehrmann wurde Karl Urban welcher seit 50 Jahren dem Vereine angehört besonders geehrt und mit der Staatlichen Ehrenmedaille durch den Herrn Bez. Hauptmann nebst einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Die übrigen 7 Dekorierten Wehrmänner unter denen auch Ortskommandant Adam und der gegenwärtige Bürgermeister der Gemeinde Moschendorf Paul Laky zu sehen war, wurden vom Landesverbandsobmann Reg. Rat Unger mit den Ehrenzeichen des Landesverbandes ausgezeichnet.

In nächster Folge wurde zum Kriegerdenkmal geschritten und dort eine würdige Heldenehrung durch den Ortsfeuerwehr- und Gesangverein dargebracht. Es wurden Soldatenlieder vorgetragen und von beiden Vereinen Kränze am Sockel des Kriegerdenkmales mit Begleitung kurzer Ansprachen, welche für die im Felde der Ehre gefallenen ehemaligen Feuerwehrkameraden gegolten hatten niedergelegt beziehungsweise vorgetragen.

Inzwischen hatte sich der Regen verzogen und so kam es zur Defilierung vor den dekorrierten Wehrmännern und vor dem Heldendenkmale, die Funktionäre des Bez. Fw. Verbandes und die Delegierten hatten sich indessen im Extrazimmer des Gasthauses Noe zur Ausschussitzung zusamengefunden und die für die Vollversammlung bestimmten Punkte der Tagesordnung durchberaten.

Durch das grosszügige Programm der Bez. Tagung gewaltig verzögert und so kam es erst gegen halb 12 Uhr vormittags zur Vollversammlung.

Die Vollversammlung eröffnete Bez. Obmann Wagner Senior, er begrüsste vor allen den Herrn Bez. Hauptmann Dr. Bourcard, den erschienenen Herrn Landesverbandsobmann Reg. Rat Unger, alle erschienenen Feuerwehrfunktionäre die Delegierten des Bez Verbandes und sämtliche Feuewehr Kameraden auf das herzlichste und wünschte der Tagung den besten Erfolg.

Den Tätigkeitsbericht erstattete der technische Leiter des Verbandes Insp. Kaiser aus Stegersbach, welcher die Entwicklung als auch den weiteren Aufbau der Feuerwehren im Bezirke Güssing eingehend schilderte und auch die Statistik über Löschmaschinen und Requisiten etz. zur Vorlesung brachte.

Zum Punkte 2 erstattete Insp. Schwarz, der gleichzeitig auch als Verbandskassier fungiert, — den Kassabericht. Von Seite der Kassarevisoren meldete Feuerwehrobmann Prenner aus Steinfurt das die Kassagebarung am 22. Mai 1932 stichhältlich überprüft und dieselbe in Ordnung befunden wurde, er beantragte gleichzeitig den Verbandskassier für die Mühewaltung den Dank und das Absolutorium erteilen zu wollen, was von Seite der Vollversammlung auch einstimmig angenommen wurde.

Zum Punkte 3 der Tagesordnung, Stellungnahme zu den Landtagsbeschluss bezüglich Abänderung des § 47 der Gemeindeordnung — entfaltete sich eine lange Debatte und wurde zum diesem Punkte in vom technischen Leiter des Verbandes verfasste Resolution vorgelesen und einstimmig angenommen.

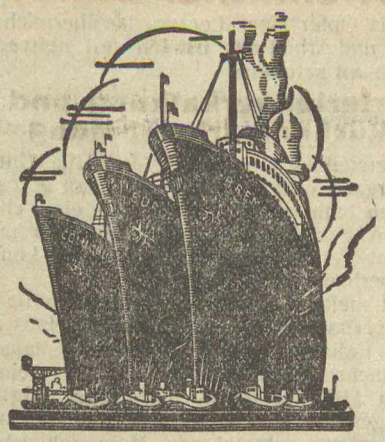
Die Resolution wird der Landesregierung zur Vorlage gebracht und enthällt einen Protest wegen der Abänderung des § 47 der Gemeindeordnung.

Gleichzeitig wurde auch ein zweiter Entwurf beziehungsweise ein zweite Antrag einstimmig angenommen, wonach die Spitzenfunktionäre des Landesfeuerwehrverbandes und zwar: Ehrenlandesverbandsobmann Hofrat Rauhofer, Landesverbandsobmann Reg. Rat Unger und Landesfeuerwehrinspektor Postl zu Ehrenmitglieder des Bezirksverbandes und somit aller Feuerwehren des Bezirkes Güssing ernannt wurden.

Landesverbandsobmann Reg. Rat Karl Unger der bei der Bez. Tagung anwesend war, dankte mit gerührten Worten für die besondere Ehrung welche ihm und den vorerwähnten zwei Kameraden — zuteil wurde und gab die Versicherung, das die Spitzenfunktionäre des Landesverbandes, jederzeit die Interessen der Feuerwehren im Burgenlande vertreten und zum weiteren Aufbau der Feuerwehren ihr Möglichstes beitragen werden.

Zum Punkte 4 der Tagesordnung: Bestimmung des Ortes des nächstjährigen Bez. Verbandstages — wurden zwei Vorschläge beziehungsweise Gesuche zur Vorlage gebracht. Es meldeten sich die Gemeihde Stegersbach und Oberbildein. Auf Antrag

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

des Insp. Fischl der den Sachverhallt auch näher begründete, wurde die nächstjährige Bez. Tagung für die Gemeinde Stegersbach zu gesprochen. Zum Schlusse folgten noch diverse Anfragen und Anträge — welche von Seite der Verbandsleitung im eigenen Wirkungskreise erledigt und ausgetragen werden.

Bei der Bez. Tagung hat auch Landesrat Wagner und Landtagsabgeordneter Vas teilgenommen, welche besonders über den als kritisch gegoltenen Punkt — der Abänderung des § 47 der Gemeindeordnung — mehrmals Auskünfte erteilten und gleichzeitig versprachen dieser Sache wohlwollend näher zu treten. Auch über die Flüssigmachung der Subventionen — welche von allen Richtungen zu Unzufriedenheiten Anlass gegeben hat, versprachen die vorerwähnten Herren eine eheste Lösung der schwebenden Fragen.

Nachdem sich schliesslich niemand mehr zum Worte meldete, schloss gegen 1/4 3 Uhr Nachmittags unter Dankesworten Obmann Wagner senior die Bez. Verbandstagung.

Das Mittagessen wurde im Gasthause Noe verabreicht, an der Festtafel nahmen fast sämtliche Delegierten des Bez. Verbandes teil und wurde für die verabreichten Speisen und für den guten Keller des Gastwirtes Noe volles Lob zum Ausdrucke gebracht.

Nach dem Mittagstische wurden von Seite der Feuerwehr Moscheneorf eine Schauübung mit Motor- und Handdruckspritze vorgenommen, welche auch bewiesen hat, das die jubilierende Feuerwehr ihre Aufgabe gewachsen und jederzeit bestrebt ist — zielbewusste Arbeit im Dienste der Nächstenliebe zu entfalten.

Am Nachmittage gestaltete sich die Witterung als recht günstig und so kamen auch die jungen, vielzähligen Wehrmänner und die aus der Umgebung sich angesammelten jungen Burschen und Mädchen zu ihrer Unterhaltung.

In den beiden Gasthäusern Noe und Laky spielte je eine Musikkapelle und so wurde dieser seltene Jubiläumstag würdig gefeiert und auch lustig abgeschlossen. Den Feuerwehrfunktionären als auch allen Mithelfern sei auch an dieser Stelle — für ihren Arrangement die volle Anerkennung und der Dank ausgesprochen, auch in der Zukunft möge das Losungswort „Einer für Alle — und Alle für Einen" als Leitstern der Feuerwehren gelten.

Ein kräftiges Heil der 50jährigen Feuerwehr in Moschendorf!

Insp. Schwarz.

AUS NAH UND FERN.

Haydnlotterie. Die burgenländische Landesregierung veranstaltet gemeinsam mit der niederösterreichischen Landesregierung u. dem Wiener Symphonieorchester eine Haydn-Lotterie, deren Erlös auch die Erwerbung des Haydn-Wohnhauses in Eisenstadt ermöglichen soll. Die Ziehung dieser vom Bundesministerium für Finanzen mit Zl. 4.822/22/1932 bewilligten Lotterie findet am 11. Juni 1932 um 19 Uhr im Sitzungssahl der Dienststelle für Staatslotterien in Wien, III., Narxerstrasse 1, statt. Der Preis eines Loses beträgt S 1·— Das Spielkapital beträgt

Öffentlicher Dank!

Als Opfer eines Lebens, das überreich an Sorge und Arbeit war, litt ich seit mehreren Jahren an schwerer

Arterienverkalkung und Rückenmarkslähmung

mit Versteifung der Füsse. Auch die Unterleibsorgane waren in Mitleidenschaft gezogen und ich hatte ausserdem noch an einer chronischen Schlaflosigkeit zu leiden, was mich fast zur Verzweiflung brachte. Gehen konnte ich überhaupt nicht mehr.

In meinem trostlosen Zustand wandte ich mich vertrauensvoll auf Empfehlung eines anderen Patienten an die Pyrmoor-Heilanstalt in München. Das Wunder das bei meinem **hohen Alter niemand mehr für möglich** hielt, geschah. Ich konnte wieder stundenlange Spaziergänge unternehmen. Mein Schlaf besserte sich zusehends und ich fühle mich heute wieder frisch und Leistungsfähig.

Hochbeglückt spreche ich der Pyrmoor-Heilanstalt meinen besten Dank für die Hilfe aus und bleibe überzeugter Anhänger der giftfreien Pyrmoor Naturheilmethode, die bequem zu Hause angewandt werden kann.

Johann Zottl, Fabrikarbeiter.

Auskunft erteilt kostenlos das **Pyrmoor-Naturheil-Institut München 903** Münzstrasse 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie. **Hunderte Anerkennungsschreiben.**

180.000 S, bei einem Gesamttrefferwert von S 45.000, Verteilt auf 3.660 Treffer. Es gelangen unter anderem folgende Haupttreffer zur Ziehung: Auto, Beiwagenmaschine, Motorrad, Blockhaus, landwirtschaftliche Maschinen, Wohnungseinrichtungen usw. Weitere Treffer sind: Freifahrscheine für Bahn, Autobus, und Schiff sowie Anweisungen auf Konzertabonnemente und 3—14tägige Aufenthalte in den schönsten Sommerfrischen und Kurorten Niederösterreichs und des Burgenlandes. Lose sind in allen Losverschleisstellen und bei der Lotterieverwaltung in Wien, I., Nibelungengasse 1, erhältlich.

Jungkalbinnen und Jungochsenmarkt in Grosspetersdorf. Wie die burgenländische Landwirtschaftskammer mitteilt, bietet sich am Grosspetersdorfer Markt am 27 Juni Gelegenheit, Jungkalbinnen und Jungochsen im Gewichte zwischen 250—400 kg zu verkaufen da die Kammer veranlasst hat, dass zu diesem Markte Einkäufer für Einstellvieh (nur für Kalbinnen und Jungochsen) kommen werdeu.

Gerersdorf. Todesfall. Am 5. Juni 1932 früh starb in Gerersdorf, der allseits bekannte Landwirt Georg Musser in 71. Lebensjahre. Er wurde am 6. Juni nachmittags unter grosser Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Internationale Konferenz zur Bekämpfung des Kartoffelkäfers. In Paris begann am Montag eine internationale Konferenz, die Massnahmen zur Bekämpfung des Colorado-Käfers (Kartoffelkäfer) prüfen wird. Man will den grösstmöglichen Schtz gegen die Einschleppung des Käfers bei möglichst geringer Einschränkung des Handels erzielen.

Neustift. Todesfall. Am 30. Mai 1932 starb der 20jährige Sohn des Besitzers Franz Steiner. Er wurde unter grosser Teilnahme der Bevölkerung von Neustift am 31. Mai 1932 zu Grabe getragen.

Aufenthalt für Damen in Wien. Oft wurde der Mangel eines Hauses beklagt, in dem Frauen und Mädchen des Mittelstandes, die ausserhalb der Familie leben, oder auf Reisen sind, preiswerte Wohnung und Anschluss an Gleichgesinnte finden

Das Märchen.

Das Märchen wandelt durch den Wald
Beim schönsten Baume macht es Halt;
Blickt so lieb und zärtlich nieder —
Singet leise — Wiegenlieder.

Ihre Kindlein auf dem Moose
Ruhen in des Schlummers Schosse;
Märchen ist von Glück erfüllt
Ihrer Kleinen Antlitz kühlt.

Aus Gesträuch ein Häuschen flicht
Das die Lieben schützt vor Licht.
Dass sie wachsen hier gedeihen —
Sich der Kinderwelt dann weihen.

Waldesfeeen eiligst nahen
Als das Märchen sie ersahen
Helfen ihr das Häuschen bau'n —
Auf die Kleinen freudig schau'n,

Weit von hier wo's Niemand sieht
Märchen nun beruhigt zieht;
Weil betreuen in dem Hüttchen
D' Waldesfeeen — ihre Püppchen.

Ihre Lieblinge sind fort —
Aus dem stillen Heimatsort.
Bei der Jugend sind bekannt.
Überall in jedem Land.

In dem Märchenbuch darein
Findet man's Dornröselein.
Auch Schneewittchen und Rotkäppchen —
Sind der Kinder lieb Nesthäckchen.

Hänsel Gretel und noch Viele —
In den Büchern und beim Spiele
Uns're Kleinen — stets erfreuen —
Die Bewundern ihnen weih'n.

Märchensage — Wundersein
Dring'st in Kinderherzen ein!
Auch Erwachsen wir noch schenken
Dir ein freundlich lieb Gedenken.

JOHANNA BAUER.

können. Der „Sophienverein" der sich zur Aufgabe gemacht hat diesem Mangel abzuhelfen, unterhält seit zwei Jahren das „Sophienheim" Wien, 18., Schulgasse 45, (Telephon A 29-0-46), das sich stets grösserer Beliebtheit erfreut. Ein Teil des Heimes wird für junge Damen, die sich auf einen Beruf vorbereiten (Akademikerinnen etc.) reserviert, während der andere Teil für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Beamtinnen usw. sowie für durchreisende Damen bestimmt ist. Auch Schülergruppen, Abordnungen von Vereinen und Reisegesellschaften finden besonders in der Ferienzeit billige und komfortable Unterkunft. (Auf Wunsch Abholung vom Bahnhof).

e (Zahnstein entfernen) kann nur ihr Zahnarzt, Zahnstein verhindern kann man durch regelmässigen Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90

Rothermere glaubt an die Wiederkehr der Monarchie in Deutschland. „Dally Mail" veröffentlicht ein Interview mit dem gegenwärtig in Wien weilenden Lord Rothermere, der die Restauration der Monarchie ih Deutschland noch vor Ablauf von achtzen Monaten ankündigt. Nach der Ansicht Rothermeres würde die Rückkehr der Hohenzollern das Vertrauen zu Deutschland stärken, die nationalen Kräfte Deutschlands vereinigen und das Land galvanisieren.

Generalversammlung. Die Sparkassa-Aktiengesellschaft Stegersbach hielt am 16. Mai ihre ordentliche Jahresversammlung unter recht zahlreicher Teilnahme der Aktionäre. Aus dem Bericht ist besonders hervorzuheben, dass das Institut auch während der schweren Wirtschaftskrisis seinen Aufgaben in jeder Beziehung restlos nachkommen konnte. Hugo Bauer, Hotelier, wurde als neues Mitglied in den Verwaltungsrat gewählt.

Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung werden erhöht. Nachdem das Bundesministerium für soziale Verwaltung die Erhöhung der Beiträge für die Notstandsaushilfe auf die Höchstgrenze, das sind 45 v. H. der Krankenversicherungsbeiträge, vor kurzem verfügt hat, beabsicthigt es nunmehr, auch die Beiträge zur ordentlichen Arbeitslosenunterstützung und zwar von 100 auf 110 v. H. der Krankenversicherungsbeiträge, durch Verordnung schon in allernächster Zeit hinaufzusetzen. In den Wirtschaftskreisen wird gefordert, dass zumindest die Höhe der Unterstützung gleichzeitig mit der Erhöhung der Beiträge um 10 v. H. herabgesetzt wird.

— **Verhaftung eines Mörders.** Aus Mönichkirchen wird berichtet: Bei einer Streifung von Gendarmerie und der Bevölkerung von Mönichkirchen wurde am 26. Mai am kleinen Hartberg im Walde bei Mönichkirchen der gesuchte Raubmörder Anton Brunner verhaftet. Er hat am 23. Mai den Bauer Fischer aus Lorenzen ermordet. Brunner wurde von Gendarmerierevirinspektor Hoschek ins Bezirksgericht Aspang eingeliefert.

Wie man Wertpapiere über die Grenze bringt. In Börsenkreisen wird folgende Geschichte von einem Wiener Bankier erzählt, der trotz aller Ein- und Ausfuhrverbote eine Menge Wertpapiere in die Tschechoslowakei gebracht hat. Der Bankier besass in Budapest tschechoslowakische Aktien, die er nicht in die Tschechoslowakei bringen konnte, weil er keine Ausfuhrbewilligung erhielt. Er nahm die Aktien, ging zu einem Budapester Notar, liess ein genaues Verzeichnis der Aktien aufstellen und verbrannte sie schliesslich vor den Augen des Notars. Der Notar gab ihm eine amtliche Bestätigung, die der Bankier anstandslos über die Grenze nach Prag brachte. Hier folgte ihm die Aktiengesellschaft auf Grund des notarischen Dokumentes neue Aktien aus, die er bei einer Bank deponierte, worauf er nach Budapest zurückkehrte.

Die Einfuhrverbote und der Grenzverkehr. In Ergänzung unseres Berichtes in der letzter Nummer wird uns mitgeteilt, dass Grenzbewohner nur jene Waren zollfrei über din Grenze bringen können, die in der burgenländische Hausstandskarte (bei Zollämtern zum Preise von 15 Groschen pro Stück erhältlich) angeführt erscheinen, das ist: frisches Fleisch, Müllereierzeugnisse aus Getreide, gewöhnliches Brot und Milch in solche Menge, wie sie in der Hausstandskarte angeführt erscheinen.

— **Gross-Mürbisch.** Gottfried Gröller Sohn des Herrn Bürger- und Maurermeisters Johann Gröller hat seine Matura-Prüfung an dem Bundesgimnasium in Wien III. Kundmengasse 22 mit einen sehr gutem Erfolg abgelegt.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. -.90 u. S. 1.40.

Bienenzuchtkurs. Der Landesverband der Bienenzuchtvereine des Burgenlandes wird ausser den schon abgehaltenen drei Kursen noch einen eintägigen Kurs am 12. Juni 1932 in Zemendorf abhalten. Beginn des Kurses in Zemendorf um 10 Uhr vormittags. Weiters wird am Lehrbienenstande der burgenländischen Landwirtschaftskammer in Grossmutschen unter der Mitwirkung eines Wanderlehrers des Landesverbandes ein eintägiger Bienenzuchtkurs am 12. Juli 1932 und ein zweitägiger Kurs am 15. und 16. August 1932 abgehalten. Beginn der Kurse jedesmal um 9 Uhr vorm. So die Kurse des Landesverbandes, wie jene in Grossmutschen sind unentgeltlich.

Eisenstadt. Haydn-Festkonzert. Sonntag, den 19. Juni 12 Uhr 30, wird im Rosensaal ein Haydn-Festkonzert im Rahmen des X. Internationalen Musikfestes veranstattet. Aufgeführt werden folgende Werke von J. Haydn: Overtüre D-Dur, Konzertante Sinfonie, Drei Arien für Sopran und Orchester und Sinfonie „Die Uhr". Ausführende: Adele Kern von der Staatsoper, Wiener Philharmoniker, Dirigent: Prof. Oswald Kabasta.

Stellenausschreibung. Beim Bezirksgericht in Oberpullendorf gelangt ein Posten eines Gerichtsvollziehers (Verwendungsgruppe 4) zur Besetzung. Die Bewerbung ist auf Bundesangestellte eingeschränkt, welche, falls sie nicht schon in der Verwendungsgruppe 4 (Zwangsvollstreckungsdienst) stehen, die Gerichtsvollzieherprüfung nachweisen können. Die eigenhändig geschriebenen und gehörig belegten Gesuche sind im Dienstwege bis 20. Juni 1932 beim Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. in Wien einzubringen.

Eberau. Eröffnung einer Autobuslinie Am 22. Mai wurde eine Autobuslinie der Südburg durch das Pinkatal eröffnet. Mit der Südburg wird anch die Post für Eberau und Umgebung befördert. Somit ist ein langersehnter Wunsch der Bevölkerung inbezug auf bessere Postzustellungsmöglichkeit in Erfüllung gegangen. Früher musste man stundenweit gehen, um zur Bahn oder zu einer Autohaltestelle kommen, während jetzt es ein leichtes ist, eine Reise zu unternehmen. Die Gemeinden Eberau und Kulm setzten die bisher unbefahrbaren Zufahrtwege instand. Das landschaftlich schöne Pinkatal ist auch für den Fremden leicht zugänglich.

Gattendorf. Ein gewalttätiger Zigeuner. Der Zigeuner Lorenz Horváth brachte am 30. Mai nachmittags im Gasthause Ambrusch dem Arbeiter Peter Miletitsch ohne Ursache mit einem Taschenmesser an der Stirne und an der Nase, dem Arbeiter Johann Sikora seitlich vom rechten Ohr leichte Stichverletzungen bei. Peter Miletitsch befindet sich in Behandlung des Arztes Dr. Josef Bernhard. Gegen Horváth wurde die Anzeige beim Bezirksgerichte Neusiedl am See erstattet.

Oberwart. Selbstmordversuch. Der Hilfsarbeiter Johann Benkö versuchte sich am 22. Mai mit Kohlengas zu vergiften. Er kaufte einige Pakete Holzkohle, legte diese in einen Wassereimer und zündete sie an. Hierauf begab er sich zu Bett. Der ausströmende Rauch wurde von Nachbarn wahrgenommen, welche die Feuerwehr verständigten. Benkö hatte nur leichte Gasvergiftung erlitten. Bei den Erhebungen wurde festgestellt, dass er mit seiner Familie in Unfrieden lebte und Frau sowie Tochter wiederholt gefährlich bedroht hatte. Er wurde verhaitet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Neumarkt im Tauchental. Autounfall. Am 1. Juni geriet der um 13 Uhr 10 von Stadt-Schlaining abgehende Autobus der Südburg in ein schweres Hagelwetter. Zwischen Alt-Schlainig und Neumarkt i. T. traf der Wagen mit einem Fuhrwerk des Bäckers Gruber zusammen, das auf der rechten Strassenseite fuhr. Als der Chauffer dem Fuhrwerke links vorfahren wollte, bemerkte Gruber das Auto und fuhr die linke Strassenseite an. Der Chauffeur konnte auf der gänzlich aufgeweichten Strasse den Wagen nicht abbremsen. Um einen Zusammenstoss mit dem Fuhrwerke zu verhindern, war er gezwungen, in den Strassengraben zu fahren, wobei das Auto mit dem rechten Hinterrad an einer gemauerteu Strassengrabenbrücke hängen blieb. Durch den Anprall wurden sieben Fahrgäste leicht verletzt. Das Auto wurde mit einem Pferdegespann aus dem Strassengraben gezogen und konnte ohne nennenswerte Beschädigung seine Fahrt fortsetzen.

Loipersdorf. Verhaftung eines Diebes. Am 1. Juni, 10 Uhr abends, versuchte der Eier- und Butterhändler Otto Ottersböck aus Pottschach, N. Ö. in den Keller des Gemischtwarenhändlers Thobias Bruckner einzuschleichen. Durch die Aufmerksamkeit der Hausfrau und der Dienstmagd wurde Ottersböck rechtzeitig bemerkt und von einigen zur Hilfe geholten Nachbarn festgenommen. Der Gemeindevorsteher veranlasste die Festhaltung Ottersböcks im Gemeindearrest und liess noch in der Nacht den Allhauer Gendarmerieposten über den Fang verständigen. Eine Patroulle des Postens begab sich sofort auf den Tatort. Nach Durchführung der Erhebungen wurde der Händler, der mit einem Motorrad von Pottschach nach Loipersdorf gekommen war, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwarth eingeliefert.

Stromstörung.

Wegen Instandhaltungsarbeiten bei der Ostburg bleibt Sonntag, den 12. Juni 1932 die elektrische Anlage von 6 Uhr bis 17 Uhr spannungslos.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk.

Bei Lequidierung einer Firma kommt auch eine

Elektrodreschmaschine

samt 111 mtr. Kabel und einer kompl. Kreissäge zum Verkauf. Alles in besten Zustand, Motor 7 PS ganz neu. Nähere Auskunft ist bei der Verwaltung des Blattes zu erfahren.

— **Der Mord an Landeshauptmann a. D. Schreiner.** Der Hilfsarbeiter und Musiker Stephan Zeltner, der am Montag den 23. Mai früh den Landeshauptmann Anton Schreiner in dessen Ziegelei in Walbersdorf aus Rache erschossen hat, wurde, nachdem die Erhebungen der Gendarmerie abgeschlossen wurden, dem Gefangenhaus des Landesgerichtes II in Wien eingeliefert. Gegen Zeltner wurde das Strafverfahren wegen Verbrechens des vorsätzlichen Mordes eingeleitet.

— **Tombola.** Der Burschenverein in Stegersbach veranstaltet Sonntag, den 19. Juni eine grosse Volkstombola, deren Reinertrag zur Erbauung eines Vereinsheimes verwendet wird. Schon jetzt zeigt sich grosses Interesse für die Veranstaltung, so dass ein gutes Gelingen zu erhoffen ist.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Bau-Ausschreibung.

Die Gemeinde Gr. Mürbisch Bezirk Güssing vergibt die Bauausführung einer

Eisenbetonbrücke.

Die Baupläne und Ausführungsbedingungen erliegen im Gemeindeamte und in der Kanzlei der zur gemeinsamen Geschäftsführung vereinigten Gemeinden in Güssing.

Anbote sind **bis zum 25. Juni 1932 beim Gemeindeamte** einzubringen.

Die freie Auswahl unter den Bewerbern erhält sich die Gemeinde vor.

Spesen für die Anbotslegung werden nicht vergütet.

Ersteher wird sofort nach Vergebung verständigt.

Die Gemeindevorstehung.

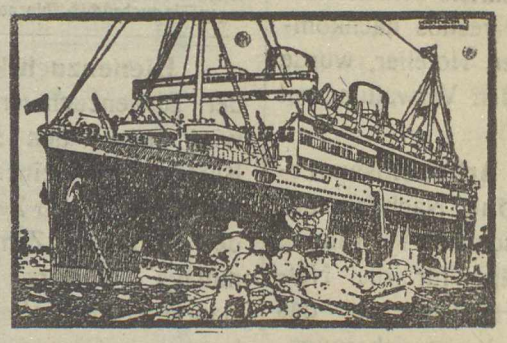
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige **„Volks-Zeitung"**, die älte te unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten** etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage **unentgeltlich.** — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I. Schulerstrasse16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

LeiterwagerIn

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Elektrische Installationen

jeder Art für Industrien, Landwirtschaft, Haushalt und Gewerbe. Eigenanlagen für Mühlen und Höfe. Hoch- und Niederspannungsnetze, Transformatoren, Motore, Maschinen und Zugehör, Radio-Entstörungsanlagen etz. baut und besorgt fachgemäss und billigst

„ELEKTRA GÜSSING"

Elektrotechnisches und technisches Büro
(INH. ING. J. K. FRIEDMANN.)
Güssing, Kastell Graf Batthyány
gegenüber Druckerei Bartunek.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 19. Juni 1932. Folge 25.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssi
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Wie es in den Ländern Europas aussieht.

In Rumänien werden an die Staatsangestellten und an das Militär schon seit Monaten keine Gehalte ausbezahlt. Die monatlichen Eingänge wurden im Staatsvoranschlage mit zwei Milliarden Lei angenommen, im ersten Quartal dieses Jahres durchschnittlich nur 800 Millionen Lei im Monat eingegangen. Staatslieferanten können nicht mehr bezahlt werden. Eine französische Kommission, die zwei Monate hindurch die Finanzverhältnisse in Rumänien untersuchte, hat festgestellt, dass die in den letzten Jahren zu militärischen Zwecken gegebenen französischen Krediten zum grössten Teil nicht zu diesen Zwecken verwendet worden sind. Frankreich ist unter solchen Umständen natürlich nicht geneigt, Rumänien weitere Anleihen zu gewähren, und trägt sich mit dem Gedanken, auch den Bündnisvertrag mit diesem Staate zu lösen. Der plötzliche, vor wenigen Tagen erfolgte Rücktritt der rumänischen Regierung Jorga ist eine Folge dieser Finanz- und Vertrauenskrise.

In Jugoslavien erfolgt die Auszahlung der Beamtengehälter zum grössten Teil in Gutscheinen, die natürlich schwer verwertbar sind. Die Agrarpreise sind vollkommen zusammengebrochen. Die Viehpreise betragen für Rinder etwa 40 Groschen, für Schweine etwa 50 Groschen pro Kilogramm. Die landwirtschaftliche Bevölkerung hat ihre Kaufkraft vollständig verloren. Das wirkt sich naturgemäss auch auf die anderen Wirtschaftszweige aus. Die Wirtschaftsnot ist ungeheuerlich. Die jugoslavischen Geldinstitute kommen ins Wanken, da sich die Sparer ihr Geld herausholen. In den letzten sieben Monaten sind schätzungsweise zwei Milliarden Dinar, das ist ein Siebentel aller Spareinlagen, den Geldinstituten entzogen worden. Der Ersten Kroatischen Sparkasse musste ein Moratorium bewilligt werden. Währungspolitisch sind alle Hoffnungen der jugoslavischen Regierung seit Monaten auf einen französischen Stützungskredit gesetzt, der nicht kommen will, da man in Frankreich vor Gewährung einer solchen Anleihe die Konsolidierung der politischen Verhältnisse in Jugoslavien abwarten will. Vorläufig besteht auf eine solche Konsolidierung wenig Aussicht, denn infolge der Wirtschaftsnot sind Unruhen in allen Teilen des Landes an der Tagesordnung und auch grössere Umwälzungen nicht ausgeschlossen.

Ungarn Bulgarien Griechenland haben bereits Transfermoratorien, zahlen also keine Auslandsschulden. Diese Transfermoratorien sind weitaus schärfer gehalten, als die von der österreichischen Regierung geplante Devisensperre für Auslandsschulden. In Polen arbeitet die Regierung bereits mit der Notenpresse, um die Abgänge im Staatshaushalt zu decken. Bis April wurden 80 Millionen Zloty von der Notenbank in Anspruch genommen. Die Regierung musste eine neuerliche Kürzung der Beamtengehalte um 9 Prozent beim Militär und bei der Polizei um 8 Prozent vornehmen. Ein grosser Teil der Beamten bezieht ohnehin nur mehr einen Monatsgehalt von etwa 100 Zloty, also ungefähr 80 Schilling. Wie es mit der Tschechoslovakei bestellt ist kann man daraus ersehen, dass die Regierung jetzt neben den Banknoten auch Staatsnoten ausgeben will, was gleichbedeutend ist mit einer Inflation.

Aber auch den Grossmächten geht es nicht besser. In Deutschland ergab sich am Schluss des Rechnungsjahres 1931 ein Gesamtfehlbetrag von 1.690 Millionen Mark. Brüning wollte davon durch seine letzte Notverordnung 800 Millionen einbringen. Jetzt muss die neue Regierung dazusehen, wie sie das kann. In Deutschland kommt dazu, dass die Städte zusammenbrechen drohen. In Frankreich weist das Budget am Papier noch ein Gleichgewicht auf, und zwar deshalb, weil man verschiedene ausserordentliche Einnahmen ins Budget eingestellt hat, die sich nicht mehr wiederholen werden. In Wirklichkeit rechnet man für das laufende Jahr mit einem Defizit von rund 4 Millionen Francs. Selbst aus Italien wurde in der letzten Zeit berichtet, dass man dort an Sicherheitsmassnahmen für die Währung denkt.

So sieht das Europa der glorreichen Friedensverträge heute aus. Daraus erhellt aber nicht nur die ungeheure Verantwortung, mit der die Grossmächte ihre Entschlüsse zu fassen haben, sondern auch die Tatsache, dass es uns in Österreich im Vergleich mit den anderen Staaten noch lange nicht am schlechtesten geht.

Auch die Credit-Anstalt-Gläubiger müssen sich fügen.

Wie Brüning verabschiedet wurde.

Die entscheidenden Auseinandersetzungen zwischen Brüning und Hindenburg.

Der Reichstagsabgeordnete Trossmann der Bayrischen Volkspartei teilte in einer Versammlung über die letzten Unterredungen des Reichskanzlers Dr. Brüning mit Hindenburg mit, dass bei der Unterredung am Sonntag, den 29. Mai, Hindenburg zum Schlusse einen Zettel vom Tische nahm, auf dem er vermerkt hatte, dass das Kabinett Brüning weder neue Notverordnungen erlassen, noch personelle Veränderungen vornehmen dürfe. Damit waren Brüning die Hände gebunden und der Rücktritt des Kabinetts unvermeidlich geworden.

Tags darauf überreichte Brüning das Rücktrittsgesuch, worauf der Reichspräsident erwiderte, dass er das erwartet habe und an Brüning die Frage stellte: „Sind Sie bereit, im neuen Kabinett das Aussenministerium zu übernehmen?“ Auf die Ablehnung des Kanzlers sagte Hindenburg: „Und wie ist ihre Antwort wenn ich die Frage von Offizier zu Offizier stelle?“ „Hier spielen nicht Empfindungen eine Rolle“, antwortete Brüning, „sondern politische Realitäten. Ich wünsche nicht, ein zweiter Bethmann-Hollweg zu werden.“

*

Der „Dortmunder Generalanzeiger“ veröffentlicht über diese Unterredungen eine noch sensationellere Darstellung, die aber in einzelnen Teilen ganz unwahrscheinlich klingt.

Danach soll Hindenburg am Sonntag, während des Vortrags Brünings an diesen zweimal den Einwurf gemacht haben, dass die neuen Notverordnungen bolschewikische Methoden anwenden und als der Reichskanzler auf diese Bemerkungen nicht weiter einging, soll der Reichspräsident ihn mit der Äusserung überrascht haben:

„Also mein lieber Herr Reichskanzler, so geht es unter keinen Umständen weiter! Bolschewikische Lohngesetze und bolschewikische Siedlungen können wir nicht machen! Die Gewerkschaftler müssen aus der Regierung heraus!

„Damit meine ich Sie und Stegerwald, Herr Reichskanzler! Natürlich können Sie aber in einem anderen Kabinett Aussenminister bleiben!“

Der Reichskanzler entgegnete schroff: „Ich danke Ihnen, Herr Generalfeldmarschall! Mit gebrochenem Rückgrat bleibe ich nicht mehr Minister!“

Auf diese Ablehnung war der Reichspräsident offenbar nicht gefasst und sagte

dann etwas betreten: „Und wie ist es, wenn ich jetzt als Offizier zum Offizier spreche?“

Brüning antwortete: „Es handelt sich hier nicht um eine Gefühlssache. Dazu sind die Dinge schon zu weit vorgeschritten und zu bedeutungsvoll. Es scheint mir auch, dass Sie es nicht mehr als meine Aufgabe betrachten, Sie auf Gefahren hinzuweisen, die sich daraus ergeben könnten, was nunmehr geschehen soll. Ihre Unterrichtung ist ja offenbar auch von anderer Seite in ausreichender Weise besorgt worden.“

Dieser Unterredung des Reichskanzlers mit dem Reichspräsidenten folgten Besprechungen Brünings mit seinen Ministerkollegen. Der Reichsminister Treviranus wollte Brüning wegen, den Reichspräsidenten aufzuklären. Brüning erklärte aber, dass er nach dieser Behandlung einen derartigen Versuch ablehnen müsse, auch schon deshalb, weil sich anscheinend Oberst v. Hindenburg bei seinem Vater restlos durchgesetzt hat.

Am Montag, überbrachte dann Brüning dem Reichspräsidenten die formale Demission. In drei Minuten war alles erledigt. Brüning übergab sein Demissionsgesuch mit den Worten: „Ich übergebe Ihnen, Herr Reichspräsident, hiemit unseren Abschied, auf den Tag genau sieben Wochen nach ihrer Wiederwahl!“ Auf diesen Vorwurf soll Reichspräsident v. Hindenburg kein Wort entgegnet haben.

Brüning war sehr erregt und begab sich sofort zum Staatssekretär Dr. Meissner, den er kategorisch erklärte, er verbiete es sich, dass man ihm irgend ein formales Dankschreiben zuschicke.

Soweit der „Dortmunder Generalanzeiger“. Das Blatt behauptet zum Schlusse, dass diese Mitteilungen sich auf persönliche Aufzeichnungen stützen, doch kilngen seine Enthülungen in einzelnen Teilen viel unglaubwürdiger als die Darstellung des Abgeordneten Trossmann.

Öffentlicher Dank!

Als Opfer eines Lebens, das überreich an Sorge und Arbeit war, litt ich seit mehreren Jahren an schwerer

Arterienverkalkung und Rückenmarkslähmung

mit Versteifung der Füsse. Auch die Unterleibsorgane waren in Mitleidenschaft gezogen und ich hatte ausserdem noch an einer chronischen Schlaflosigkeit zu leiden, was mich fast zur Verzweiflung brachte. Gehen konnte ich überhaupt nicht mehr.

In meinem trostlosen Zustand wandte ich mich vertrauensvoll auf Empfehlung eines anderen Patienten an die Pyrmoor-Heilanstalt in München. Das Wunder das bei meinem **hohen Alter niemand mehr für möglich** hielt, geschah. Ich konnte wieder stundenlange Spaziergänge unternehmen. Mein Schlaf besserte sich zusehends und ich fühle mich heute wieder frisch und Leistungsfähig.

Hochbeglückt spreche ich der Pyrmoor-Heilanstalt meinen besten Dank für die Hilfe aus und bleibe überzeugter Anhänger der giftfreien Pyrmoor Naturheilmethode, die bequem zu Hause angewandt werden kann.

Johann Zottl, Fabrikarbeiter.

Auskunft erteilt kostenlos das **Pyrmoor-Naturheil-Institut München** 903 Münzstrasse 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie. **Hunderte Anerkennungsschreiben.**

Kunstdünger als Pflanzenschutzmittel.

Der Schaden, der der Landwirtschaft alljährlich durch pflanzliche und tierische Schädlinge erwächst ist sehr hoch; für die deutsche Landwirtschaft wurde er auf 2.7 Milliarden Mark berechnet. Dazu kommen noch der Wert der Ernteverluste, die durch Verunkrautung der Äcker entstehen. Diese Verluste müssen vermindert werden; denn der Wert der Erntemenge, der dadurch gerettet wird, vermehrt die heute recht bescheidenen Einnahmen der Landwirtschaft. In vielen Fällen wird er vielleicht erst zu einer Rente verhelfen Erzeugnissen im Auslande verwendet werden.

Bekannt ist, dass Hederichkainit und Kalkstickstoff im Kampf gegen das lästige Unkraut der Sommerfelder, den Hederich, beste Dienste leistet und Kainit mit Thomasmehl Moose von Wiesen vertreibt. Insbesondere sind mit Kalisalz viele günstige Erfahrungen gemacht worden.

Die Blaukrankheit oder das Schwarzwerden der Kartoffel und die Spitzendürre der Obstbäume treten nicht auf, wenn diesen Pflanzen ausreichende Kalimengen gegeben werden.

Ohne Kali kann keine Pflanze Stärke bilden. Stärkereiche Pflanzen mit hohem Kaligehalt des Saftes vertragen Nachtfröste erheblich besser als kalihungringe Kulturen. Im Kartoffel, Getreide, Obst und Weinbau ist diese Beobachtung unzählige Male gemacht worden.

Durch die Kalidüngung werden die Pflanzensäfte stärkerreicher und zuckerärmer. Das ist warscheinlich der Grund, weshalb sie von Fritfliegen, Halmfliegen, Getreideblassenfüssen. Erdflöhen, Blattläusen usw. gemieden werden,

Gewisse Nebenbestaudteile der Kalisalze vermögen den Pflanzensaft so zu verändern, dass er keinen geeigneten Nährboden für Mehltau, Weizensalmtöter, Roggenhalmbrecher, Rostpilze und die Arreger der Kartoffelkreutfäule bildet. Erhebliche Werte sind es, die infolge dieser Wirkung der Kalidünger gerade vor Rost und Krautfäule (Phytophthora alljährlich gerettet werden können!

Die Kalisalze verstärken die Zellwandungen. Dadurch verhüten sie weitgehend das Lagern des Getreides, mit dem Ertragsverluste sowie wesentlich erschwerte und teure Erntearbeiten Hand in Hand gehen.

Auf den Körper tierischer Schädlinge wie Schnecken, Drahtwürmer, Engerlinge, Erdraupen usw. wirken die Kalksalze Wasserentziehend und ätzend. Sie eignen sich daher ganz besonders in Form von Hederichkainit zur Vernichtung oder Vertreibung dieser gefrässigen Schädlinge. Bei der Bekämpfung der Ackerschnecke streue man bei trockenem Wetter frühmorgens oder spät abends, wenn die Schnecken beim Frass sind zweimal je 2-3 dz Hederichkainit je Hektar im Abstande von etwa 5—10 Minuten über Kreuz. Zur Vertilgung bzw. Vertreibung der Drahtwürmer Engerlinge, Erdraupen usw. empfiehlt es sich, in einem Arbeitsgange die gleichen Hederichkainit Mengen, also 4 – 6 dz je ha, zu streuen und dieselben nach Möglichkeit einzueggen, oder einzuhacken. Die Nematoden können den Zuckerrüben solche Kalimengen entziehen, dass die Rüben infolge Kalimangels absterben. Um dem Sinken der Erträge und dem Zurückgehen des Zuckergehaltes bestmöglichst vorzubeugen, müssen hohe Kalimengen gegeben werden, damit auch den Rüben den Kaliverbrauch der Nematoden hinaus ausreichende Kalimenge zur Verfügung stehen.

Die Kalisalze sind demnach vielseitige Pflanzenschutzmittel. Dabei sind sie auch billig. durch ihre gleichzeitig düngende Wirkung werden Mehrerträge erzielt, deren Wert die Kosten der Kalisalze um ein Vielfaches übertrifft. Wenn die Kosten der Kalisalze auch in einigen Fällen nur vorbeugend wirken können, so bedenke man, dass auch heute noch Vorbeugen besser und billiger ist als Heilen.

Verwalter Schön

Die Habsburgergesetze und die Christlichsozialen Vorarlbergs.

Um in gewissen Diskussionen Klarheit zu schaffen, hat die christlichsoziale Partei Vorarlbergs beschlossen, einen Aufsatz zu veröffentlichen, in dem gesagt wird:

„In neuester Zeit wird von Monarchisten, die im Volke agitatorisch tätig sind, häufig die Wiedergutmachung des durch die Konfiskation des gebundenen Vermögens des Hauses Habsburg-Lothringen geschehen Unrechtes verlangt.

Die christlichsoziale Volkspartei von Vorarlberg legt nun Wert darauf, folgendes festzustellen:

1. Sie will selbstverständlich nicht, dass der Staat Güter und andere Vermögenseinheiten zu Unrecht im Besitz behalte.

2. Sie ist dafür, dass der Bund die Rechtsansprüche des Hauses Habsburg-Lothringen einer objektiven und sachlichen Prüfung unterziehe.

Mit Rücksicht auf Artikel 96 des Friedensvertrages, mit Rücksicht auf die für die Kriegsbeschädigten erwachsenden Schwierigkeiten und mit Rücksicht auf dem Umstand, dass die Gesetze vom 3. April und vom 30. Oktober 1919 nur mit Zweidrittelmehrheit im Nationalrate abgeändert werden können, erscheint die Verfolgung dieser Sache derzeit keine solchen Aussichten zu bieten, dass man es verantworten könnte, diese Frage derzeit parlamentarisch aufzurollen, wo doch der Staat und das Volk von schwerster wirtschaftlicher Not gedrängt sind und Regierung und Nationalrat voll mit der Aufgabe belastet sind, dieser allgemeinen Not, insbesondere der Arbeitslosigkeit und dem Verfalle der Staatsfinanzen und der Währung zu steuern und neue Wege für die Wirschaft zu finden. Es hat denn auch tatsächlich bis heute kein Justizminister und hat keine Gruppe von Abgeordneten den Zeitpunkt für anhandnahme dieser Angelegenheit gegeben erachtet und eine bezügliche Vorlage im Nationalrate eingebracht oder einen bezüglichen Antrag im Nationalrate gestellt.

Die Haltung der christlichsozialen Volkspartei von Vorarlberg ist nun folgende:

3. Wenn diese Angelegenheit parlamentarisch aufgerollt wird, wünscht die christlichsnziale Volkspartei von Vorarlberg, dass ihre Abgeordneten jene Haltung einnehmen, die der Herstellung der Gerechtigkeit am besten dient.

Veränderung im Lehrkörper. An Stelle der krankheitshalber beurlaubten Hauptschullehrerin Frau Johanna Leierer wurde zur Hauptschule in Stegersbach die Hauptschullehrerin Frl. Anna Dezső aus Oberwarth versetzt.

Die neue Hilfsaktion für Österreich.

Finanzhilfe für Österreich im Rahmen einer allgemeinen Donauaktion.

Der Fortgang der Verhandlungen über die Hilfsaktion für Österreich wird in Genf allgemein günstig beurteilt, da die Bereitwilligkeit der Staaten zu einer unmittelbaren Finanzhilfe zuzunehmen scheint.

Auf italienischer Seite hat man sich unter gewissen Vorbehalten hinsichtlich der Teilnahme anderer Staaten bereit erklärt, zu der Finanzhilfe von 250 bis 300 Millionen Schilling eine Summe von 30 Millionen Schilling beizutragen. Da man sich jedoch darüber klar ist, dass neben der Finanzhilfe für Österreich noch andere Fragen zur Sanierung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Donauraum aktuell sind, will man in Lausanne versuchen, die Finanzhilfe für Österreich deren Ausmass bis dahin wahrscheinlich feststehen wird, in den Rahmen einer allgemeinen Donauaktion herzustellen.

Die österreichisch-ungarischen Wirtschaftsverhandlungen.

Die österreichische Handelsdelegation ist unter der Führung des Gesandten Dr. Heinrich Wildner in Budapest eingetroffen, um die Handelsvertragverhandlungen mit der unter der Leitung des Gesandten Dr. Rickl stehenden ungarischen Delegation wieder aufzunehmen. Die Budapester Verhandlungen dürften einige Tage in Anspruch nehmen.

Vom Krankenlager des Altbundeskanzlers Dr. Seipel.

Wie wir erfahren, ist in dem Befinden des Altbundeskanzlers Dr. Seipels das, wie wir berichtet haben, während der letzten Tage einen Rückschlag erfahren hat, erfreulicherweise eine leichte Besserung eingetreten. Leider ist das Fieber noch immer nicht zurückgegangen.

Exkaiser Wilhelm auf Ferien.

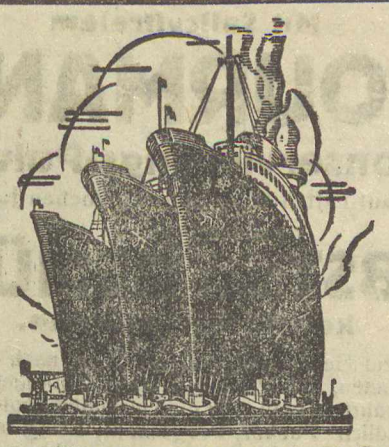
Exkaiser Wilhelm hat am Montag seine ersten grossen Ferien seit seiner Verbannung vor dreizehn Jahren angetreten. Er begab sich in Begleitung des üblichen Gefolges und eines holländischen Polizei-Inspektors nach Zandwoort, wo er in der Villa des Bankiers von der Heydt einige Wochen Aufenthalt nimmt.

Warum übernimmt Hitler nicht die Verantwortlichung in Deutschland.

Die Korrespondenz der Bayrischen Volkspartei veröffentlicht eine energische Aufforderung Dr. J. Baumgartners an Hitler, jetzt die Verantwortung zu übernehmen und seine vielen Versprechungen einzulösen. Dr. Baumgartner sagt u. a.:

„Alle offiziellen und grossen Schreier der Hakenkreuzler sind plötzlich nach der Systemänderung auffallend still geworden. Der von den Nationalsozialisten vorher in Wort und Schrift geforderte Rücktritt Brünnings hat ihnen mit einem Male buchstäblich die Stimme verschlagen. Es wiederholt sich seit Jahren das gleiche schändliche Spiel. Die Nationalsozialsten drücken sich auch

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

nach dem Sturz Brünnings wie immer feige vor der Verantwortung Adolf Hitler, der „Völkische Beoh", die Hakenkreuzzeitungen und die Wanderredner, alles war nur auf ein Feldgeschrei eingedrillt: „Hinweg mit Brüning, es lebe Adolf Hitler!" Zuerst schrie man Monatelang bis in die kleinsten Dörfer hinein „Gebt uns die Macht!", „Abtreten Herr Curtius, Herr Gröner, Herr Moldenhauer, Herr Brüning!" und jetzt, wo die Bühne frei ist, stellt mann statt lebendigen Figuren Schachfiguren darauf. Der Führer von 13 Millionen Deutschen duldet ein Kabinett v. Papen!

Herr Hitler, wir haben uns die unsachliche und gehässige Kritik Ihrer eigenen Reden, Ihre Wanderredner und Ihre Zeitungen seit Jahren sehr wohl gemerkt. Nun fordern wir sie endlich zur Verantwortung! Wie lange wollen sie denn eigentlich noch Millionen Wähler zum Besten halten? Bitte antreten, Herr Hitler! Die Bahn ist frei. Nur keine Zwischenlösung. Nicht Herr v. Papen, sondern Sie müssen nach Lausane gehen. Dort müssen Sie die gleichen Reden halten, wie vor Ihrem Volk und müssen mit der Reitpeitsche auf den Tisch schlagen und den Franzosen einmal gehörig die Wahrheit sagen. So müssen Sie reden, wie man in nationalsozialistischen Versammlungen und Zeitungen redet; den so ist es sehr wirkungsvoll.

Nicht Herr v. Papen, sondern Sie müssen das Siedlungsprogramm durchführen, um dessentwillen Herr Brüning gehen musste. Sie müssen ein Arbeitsbeschaffungsprogramm vorlegen. Sie müssen als der „grosse Bauernführer" selbstverständlich die Getreide- und Viehpreise jetzt endlich einmal erhöhen, wie es Ihre Redner und Ihre Zeitungen den Bauern versprechen. Sie, Herr Hitler müssen aber zugleich den Verbrauchermassen, denen Sie in unzähligen Reden Freiheit und billiges Brot versprochen haben, jetzt Ihre Versprechungen einlösen.

Bitte, gehen Sie hin Herr Hitler, der Weg ist frei. Sie müssen die Staatsverwaltung verbilligen und trotzdem die Beamtengehaltskürzungen Brünings aufheben. Sie müssen den Staatsapparat vereinfachen und trotzdem all denen, die auf Sie ihre Hoffnung setzten, einen Posten verschaffen. Vom Auslande müssen Sie die Kolonien zurückfordern und die abgetretenen Gebiete müssen unter ihrer Leitung wieder Deutschland einverleibt werden

Das ist nicht schwer in Zeiten der Weltwirtschaftskrise, nach einem verlorenen Weltkrieg, nach Inflation und Revolution mit Hilfe der Not und mit Unterstützung gut verdienender Industrieller und sehr hoch besoldeter Generäle gegen die Regierung des eigenen Vaterlandes zu arbeiten und den Wiederaufbau zu verhindern. So ist es kinderleicht mit einigen Schlagern die Masse zu gewinnen. Schwer ist es aber, diesen gewonnenen Massen alle Versprechungen einzulösen. Und das ist es, Herr Hitler, was wir jetzt endlich von Ihnen fordern.

Bitte Antreten Herr Hitler, Sie müssen nach Lausane...!"

Zur Goethe-Haydn-Feier der Hauptschule in Güssing.

Den rührigen und verständnissvollen Veranstaltern, dieser durchaus gelungenen Feier, insbesondere der Schuldirektion, Direktor Fandl gebührt an dieser Stelle unbedingt Dank und volle Anerkennung.

Damit soll auch der Überraschung Ausdruck gegeben werden, die ich empfand als ich ohne besondere Erwartungen zu dieser Feier ging, (werden doch in diesem Goethe-Jahr hunderte derartiger Schulfeiern über höheren Wink begangen) dann aber im Fortgang derselben im zunehmender Weise erkennen konnte, dass hier, wenn auch im schlichtesten Rahmen eine würdige aufs beste gelungene Veranstaltung dargeboten wurde.

Dass dabei kundige und verständnissvolle Regisseure am Werke waren, bewies die treffliche Auswahl der Goethe'schen Gedichte, gerade der vollkstümlichsten und schönsten, dann aber auch der bemerkenswert gute Vortrag derselben durch Schüler der Anstalt (insbesonders hervorzuheben wäre „Der Zauberlehrling" und „Johanna Sebus", letzteres im Sprechchor).

Dass auch „Wanderers Nachtlied", dieses vielleicht tiefste und zugleich einfachtste Lied Goethes in der Schubert'schen Vertonung vorgetragen wurde, gereicht der Festleitung zur besonderen Ehre. Die Feier hatte unzweifelhaft eine bemerkenswerte Höhe. Dafür gebührt der Lehrerschaft und vor allem Herrn Fachlehrer Felner volles Lob.

Dr. K.

Der Vater. Lehrerin: „Warum hast du gestern in der Schule gefehlt, Lotte? Lotte (freudenstrahlend): „Ich hab' einen kleinen Bruder gekriegt." Lehrerin: „... Aber dein Vater ist ja seit zwei Jahren in Amerika?!" Lotte (stolz): „Jawohl, — er schreibt aber!"

Gastwirterevolte gegen die Christlichsozialen.

Unter diesen Titel wird in der drittvorletzten u. letzten Nummer der Burgenländischen Freiheit über die am 20. Mai 1932 in Eisenstadt stattgefundene Protestversammlung des Landesfachverbandes der Gast- und Schankgewerbetreibenden des Burgenlandes berichtet.

Da der Bericht tendenziös gehalten und geeignet ist die Aktion des Landesfachverbandes im falschen Lichte erscheinen zu lassen, sieht sich der Vorstand bemüssigt zu erklären, dass der Bericht der Burgenlandischen Freiheit in der gebrachten Form der Wahrheit nicht entspricht und dass der Vorstand des Landesfachverbandes sich mit den darin enthaltenen Angriffen gegen den Herrn Landeshauptmann Dr. Walheim und Herrn Landesrat Wagner nicht indentifiziert.

Der Landesfachverband der Gast- und Schankgewerbetreibenden des Burgenlandes vertritt die wirtschaftlichen Interessen ihrer Mitglieder und muss auf das entschiedenste dagegen Protestieren, dass die von ihr eingeleitete Aktion, die sich auf den Schutz und die Förderung der Interessen ihrer Mitglieder beschränkt, zu parteipolitischen Quertreibereien benützt werde.

Für den Landesfachverband der Gast- und Schankgewerbetreibenden des Burgenlandes: Der Obmann:

L. Oberhofer.

Strenges Urteil gegen den Mann, der den Exkönig Alfons attackierte.

Das Strafgericht von Marseille verurteilte den 38jährigen Spanier Mansanares, der am 15. Mai den Exkönig Alfons bei dessen Landung in Marsaille orfeigte und beinahe ins Wasser geworfen hätte, zu sechs Monaten Gefängnis. Nach Verbüssung der Strafe wird Mansanares ausgewiesen werden.

Wie an der Lindbergh-Affäre Geld verdient wurde.

Es vergeht kaum ein Tag ohne einen neuen Skandal im Zusammenhang mit der Lindbergh-Affäre. So ist jetzt der Detektiv Gaston Means vom Gericht schuldig befunden worden, sich durch falsche Angaben einen Betrag von 100.000 Dollar erschwindelt zu haben. Er hat die Frau des Verlegers Maclean einen Phantastischen Plan zur Wiederauffindung des Lindberghkindes vorgelegt und ihr nach und nach den obengenannten Betrag entlockt. Der Beschuldigte soll, wie die Blätter berichten, während des Krieges im Geheimdienst der deutschen Botschaft gestanden sein.

Das Zeitalter Kardinal Piffls.

Unter dem Titel „Kardinal Piffl und der österreichische Episkopat über die soziale und kulturelle Frage“ erscheint demnächst im Reinhold-Verlag, Wien, 9 Bez., Löblichgasse 3, eine von Dr. Knoll herausgegebene autorisierte Sammlung der Hirtenbriefe von 1913 bis 1932 und anderer wichtiger Äusserungen der österreichischen Bischöfe. Diese Monographie ist dem Andenken unseres grossen Wiener Volksbischofes gewidmet. An diesem Werk, das mit den Bildern sämtlicher Bischöfe seit 1913 geschmückt und wohlfeil zu kaufen sein wird kein österreichischer Katholik vorübergehen können, der sich mit den brennenden Fragen des Tages ernsthaft auseinandersetzen will.

Gesetzlich geschützt! Patent angemeldet!
In jedem Haushalt unentbehrlich!
Mit Salicylfreiem
GOURMAND
Konservierungs-Pulver
kann auf kalten Wege ohne Einkochen Jahrelang jedwedes
OBST und GEMÜSE
konserviert werden.
Aus dem Gefäss kann zu jeder Zeit nach Belieben entnommen, der Restinhalt nach Abbinden weiter aufbewahrt werden. Für die Gesundheit vollkommen unschädlich. **Zucker, Pergament, Essig und Dünstung überflüssig,** die Verwendung bedeutet daher viel Material-, Arbeit-, Zeit- und Geldsparnis.
Gebrauchsanweisung auf den Pulverpäckchen.
Gourmand-Nahrungsmittelwerke
Wien, I. Laurenzerberg 1.

— **Mussolini spendet Ungarn ein Flugzeug.** Dienstag früh ist das Flugzeug „Gerechtigkeit für Ungarn“, das vom Duce der ungarischen Luftschiffahrt gespendet worden ist, vom Flughafen Centocelle abgeflogen. Der Abfahrt wohnten der ungarischen Gesandte in Rom sowie Minister Balbo und der Chef des Generalstabs bei. In einer Ansprache brachte der ungarische Gesandte die Dankbarkeit und die Freude Ungarns über die vornehme Geste der italienischen Regierung zum Ausdruck.

Das Flugzeug flog am Mittwoch, den 15. Juni um ¾7 Uhr früh über Güssing nach Szombathely und nach kurzem Aufenthalt von dort nach Budapest weiter.

Feststellung der Industriellen Bezirkskommission. In der Arbeiter-Zeitung und in der Burgenländischen Freiheit wurde Geschäftsführer Dr. Heinrich Einspinner angegriffen. Er hat sofort eine Disziplinaruntersuchung gegen sich beantragt. Nach eingehenden Eiuvernahmen kamen die Vertreter beider Kurien zu dem einstimmigen Ergebnis, dass bezüglich dieser Angriffe keinerlei Grund vorhanden sei, gegen Dr. Einspinner disziplinär oder anderweitrg vorzugehen.

Die Hebung der Goldschätze des im Kriege gesunkenen Dampfers „Egypt“. Den Tauchern des italienischen Hebeschiffes „Artiglio“, das seit einiger Zeit seine schon im vorigen Jahr begonnenen Versuche wieder aufgenommen hat, die Goldladung des im Kriege gesunkenen Dampfers „Egypt“ zu bergen, ist es nach einer Meldung aus Brest am Freitag gelungen, in den Schatzkammer des Schiffes einzudringen. Sie konnten zwar noch nicht an die Goldkisten herankommen, fanden aber Banknotenbündel, die Noten der Englischen Bank im Nominalbetrag von 15 Milionen Rupien enthielten. In Wirklichkeit jedoch haben diese Noten keinen Wert, denn sie waren seinerzeit nach London unterwegs, um dort vom Gouverneur der Bank von England unterzeichnet zu werden. Die an Bord der „Egypt“ befindlichen Goldbarren sollten als Garantie für diese Emission dienen.

Sonderausgabe der „Ilustratione Vaticana“ zum Eucharistischen Kongress in Dublin. Die Illustratione Vatikana, die grosse illustrierte vatikanische Halbmonatschrift die mit gleichem Text und Bildern in drei Sprachen — italienisch, deutsch und französisch — in der Vatikanstadt erscheint, wird zum 31. Eucharistischen Kongress in Dublin eine Sondernummer herausgegeben, die in englischer Sprache erscheint, und somit zugleich einen weiteren Schritt auf dem Wege der internationalen Universalität dieser schönen Zeitschrift bedeutet. Die Sondernummer deren Gewand die gewohnte vorzügliche Ausführung dieser Zeitschrift noch übertrifft, wird 64 Seiten stark sein und ausserdem verschiedene Kunstbeilagen enthalten. Prominente kirchliche Pesönlichkeiten sowie namhafte Schriftsteller auf den Gebiete der Religion und der Kunst haben wertvolle Beiträge gegeben; die schönsten Kunstwerke, die der Eucharisti je geweiht wurden, werden im Bilde gebracht; die Geschichte Irlands und seiner Heiligen wird in Wort und Bild dargestellt. Während die angelsächsische Welt durch diese Sondernummer, den Vorboten einer englisch-amerikanischen Ausgabe zum ersten Male Bekanntschaft mit der Illustrazione Vaticana macht, ist die deutsche Ausgabe die seit Januar 1932 erscheint schon vielen deutschen und österreichischen Katholiken ein vertrauter und kostbarer Besitz. Wer die Zeitschrift noch nicht kennt, sollte nicht versäumen, die Sondernummer von seinem Buchhändler oder direkt vom Verlag in der Vatikanstadt zu verlangen, oder sie für ein Vierteljahr (RM 6,50; S 11,—) zu abonnieren. Die Illustrazione Vaticana ist eine wahre Zierde jedes katholischen Hauses.

e (Schönheit) bedarf der Erhaltung; schöne weisse Zähne bedürfen der Pflege mit der guten Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

Unfall eines Pilgerzuges in Spanien. Bei Elgoibar entgleiste ein Eisenbahnzug in dem sich fast ausschliesslich Pilger befanden. Vier Personen wurden getötet und 50 verletzt, darunter mehrere schwer.

Das Märchen.

Bei dem Gedicht „Das Märchen“ unterblieb wegen eines Irrtum der Verfasserin Dieses — der Druck der sechsten hier folgenden Strophe:

Jahre sind dahingegangen
Endlich stillt es ihr Verlangen:
Nach dem Häuschen hinzueilen —
Kurze Zeit dort zu verweilen.

Bei Liquidierung einer Firma kommt auch eine
Elektrodreschmaschine
samt 111 mtr. Kabel und einer kompl. Kreissäge zum Verkauf. Alles in besten Zustand, Motor 7 PS ganz neu. Nähere Auskunft ist bei der Verwaltung des Blattes zu erfahren.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Sauerbrunn. Autounfall. Der Schnellastkraftwagenbesitzer Matthias Popp aus Wien fuhr am 3. Juni mit seinem Wagen über Sauerbrunn in der Richtung nach Wiesen. Beim Passieren der unabgeschrankten Bahnüberfahrt nächst dem Wächterhaus Nr. 7 wurde das Auto von der Maschine eines eben vorüberfahrenden Personenzuges erfasst und an die Bahnböschung geschleudert. Durch die Wucht des Anpralles wurde die Karosserie des Wagens zertrümmert. Popp erlitt einen Nervenschock und wurde mittels Rettungsautos in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht, von wo er am 4. Juni wieder entlassen werden konnte. Sein Mitfahrer Karl Fister aus Wien blieb unverletzt. Gegen den Schuldtragenden Kraftwagenbesitzer Mathias Popp wurde die Anzeige erstattet.

— **Markt-Allhau.** Verhaftung. Der tschechoslovakische Staatsangehörige Leopold Richter wurde am 4. VI. nachts in der hiesigen Zigeunerkolonie vom Revierinspektor Zabel aufgegriffen, wegen Landstreicherei verhaftet und am 5. Juni dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Gleichzeitig wurde gegen den Genannten eine Anzeige wegen Übertretung der Passvorschriften bei der Bezirkshauptmannschaft in Oberwart erstattet.

Eisenstadt. Haydn-Festkonzert. Sonntag, den 19. Juni, 12 Uhr 30 nachmittags, wird im Saale der „Weissen Rose" im Rahmen des X. Internationalen Musikfestes — 1932 ein Haydn-Festkonzert abgehalten. Aufgeführt werden folgende Werke von Joseph Haydn: Ouvertüre D-dur, Konzertante Sinfonie, drei Arien für Sopran und Orchester und die Sinfonie „Die Uhr". Ausführende: Adele Kern, Mitglied der Staatsoper, und die Wiener Philharmoniker. Dirigent: Professor Oswald Kabasta Generalmusikdirektor der Ravag in Wien. — Karten zu 2 und 3 S an der Kasse des Rosensaales und an den Vorverkaufsstellen in Eisenstadt: Tabakhauptverlag und Glashandlung Ollinger.

Rauchwart. Blutiges Ende einer Kartenpartie. Im Gasthause Murlasitsch entstand am 31. Mai nachmittags zwischen dem Fleischhauer Josef Faulend aus Stegersbach und dem Gastwirte seblst eines Kartenspieles wegen ein Streit, der immer heftiger wurde und schliesslich damit endete, dass Murlasitsch eine auf dem Tische stehenden Syphonflasche Faulend ins Gesicht schleuderte. Die Flasche ging in Trümmer; Faulend erlitt einen Bruch des Nasenbeines sowie mehrere Schnittwunden im Gesichte und sank bewusstlos zu Boden. Selbst dann noch, als Faulend am Boden lag, wurde er vom Gastwirt misshandelt. Einige der anwesenden Gäste setzten durch ihr Dazwischentreten diesem Treiben ein Ende. Die herbeigerufenen Ärzte Dr. Rudolf Grabner und Doktor Josef Stocker leisteten dem Schwerverletzten die erste Hilfe. Gegen den Gastwirt wurde die Anzeige erstattet.

Müllendorf. Unfall. Am 4. Juni vormittags fuhr der Proffessor an der Bundesmittelschule in Eisenstadt Studienrat Adalbert Kollmann mit seinem Motorrade von Eisenstadt nach Wien. Auf der Bundesstrasse vor dem Zufahrtswege zum Kalkofen ausserhalb der Ortschaft Mühlendorf platzte der vordere Pneumatik des Rades, wodurch dieses ins Schleudern kam. Hiebe stürzte Studienrat Kollmann und brach sich das Schien- und

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.®

Wadenbein des rechten Fusses. Schwer verletzt wurde er mittels Rettungsautos der freiw. Feuerwehr Eisenstadt in das allgemeine Krankenhaus nach Wr. Neustadt gebracht.

Geltendmachung von Ansprüchen aus Eisenbahnpapieren, die im Büro des Kleinrentnerfonds erliegen. Auf Grund des Bundesgesetzes vom 23. Dezember 1931, B. G. Bl. Nr. 404, der Verordnung vom 3. Mai 1932, B. G. Bl. Nr. 129, und der Kundmachung vom 19. Dezemher 1931 sind gewisse, in diesen Vorschriften aufgezählte Eisenbahnpapiere zur Wahrung von Ansprüchen gegen die Republik Österreich oder gegen die Republik Polen bei der Staatszentralkasse in Wien bei sonstigem Anspruchsverlust einzureichen. Für die polnischen Eisenbahnpapiere endet die Frist am 30. September 1932, für die anderen Papiere am 31. Dezember 1932. Parteien, die Papiere dieser Art in Original anlässlich einer Kleinrentneranmeldung im Büro des Kleinrentnerfonds, Wien, I., Singerstr. 17, hinterlegt haben, werden eingeladen, diesem Büro mündlich oder schriftlich bekanntzugeben, ob die Einreichung gewünscht wird. Das Büro des Kleinrentnerfonds wird die Einreichung fristgerecht durchführen und der Partei die Bestätigung darüber zusenden. Ohne Einschreiten der Partei kann das Büro des Kleinrentnerfonds die Einreichung keinensfalls vornehmen. Parteien, denen Papiere dieser Art vom Büro das Kleinrentnerfonds bereits zurückgestellt worden sind, haben die Einreichung selbst vorzunehmen, da ein Anmeldung nach dem Kleinrentnergesetz die Einreichung bei der Staatszentralkasse nicht ersetzt.

Stellenausschreibung. Beim Bezirksgericht in Oberpullendorf gelangt ein Posten eines Gerichtsvollziehers (Verwendungsgruppe 4) zur Besetzung. Die Bewerbung ist auf Bundesangestellte eingeschränkt welche, falls sie nicht schon in der Verwendungsgruppe 4 (Zwangsvoltstreckungsdienst) stehen, die Gerichtsvollziehungsprüfung nachweisen können. Die eigenhändig geschriebenen und gehörig belegten Gesuche sind im Dienstwege bis 20. Juni 1932 beim Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. Wien einzubringen.

Landesfachstelle für Naturschutz. Die burgenländische Landesfachstelle für Naturschutz hat ihre Tätigkeit aufgenommen. Ihr Sitz befindet sich in Eisenstadt, Rusterstrasse 14 (Landesmuseum).

Ein Meteor. Bei Bogata in Kolumbien fiel nachts ein riesiger Meteor in weithin sichtbarer feuriger Bahn nieder und verursachte einen solchen Erdstoss, dass er sogar von der Erdbebenwarte registriert wurde. Bisher gelang es nicht, den Meteor aufzufinden.

Heilbad Leitha-Prodersdorf. Eine Bahnstunde von Wien entfernt liegt ausserhalb des Ortes Leitha-Prodersdorf am Fusse des Leithagebirges das gleichnamige Heilbad das mit seiner 2 Joch umfassenden englischen Parkanlage angenehmen Aufenthalt bietet. Die seit Jahrhunderten bekannte Therme hat eine Temparatur von 20° Celsius und wird als eisenhaltige Schwefelquelle angesprochen. Sie wirkt anregend und belebend auf die Haut und die Schleimhäute und stärkt das Nervensystem. Die Heilanzeigen betreffen: Chronische Katarrhe der Atmungsorgane, des Magens und des Darmes, Rheumathismus, Gicht und Lahmungszustände, chronische Blei-, Merkur- und Jodvergiftungen sowie Bleichsucht. Neben dieser Therme gibt es noch eine Eisenhältige frische Quelle, die als vortreffliches Trinkwasser geschätzt wird und zu Trinkkuren in Verbindung mit den Thermalbädern, namentlich bei Kehlkopf-, Magen- und Darmkatarrhen zur Anwendung gelangt. Auch ein Sonnenbad ist vorhanden. Nächst dem Badehause liegt das Hotelrestaurant mit hübsch eingerichteten Zimmern. Das nahe Leithagebierge bietet Gelegenheit zu Ausflügen. Fahrt nach Leitha-Prodersdorf: Wien-Südbahnhof (Pottendorfer Linie) nach Ebreichsdorf, von dort mit dem Autobus nach Bad-Leithaprodersdorf. Zimmer zu S 1.50 bis S 2·— Volle Pension S 6·— unbeschränktes Baden im Schwimmbassin S 4·— pro Woche, einzelnes Bad S 0 60, Wannenbad S 2·— Nähere Auskünfte: Mineralbad Leitha-Prodersdorf im Burgenland.

Güssing. Veränderung im Bundesbahndienst. Bahnassistent Gustav Müller von Güssing wurde in gleicher Eigenschaft nach Trolaiach in Steiermark versetzt.

Die Durchführung des Kleinrentnergesetzes. Bis einschliesslich 31. Mai 1932 hat die Kommission des Kleinrentnerfonds in 1091 Sitzungen über 66.538 Fälle entschieden. In 34.029 Fällen ist der Anspruch anerkannt worden. Hiefon gelangen 4625 Anspruchswerber derzeit nicht in den Genuss der Unterhaltsrente, weil ihr Einkommen die gesetzliche Grenze überschreitet. In 33.509 Fällen musste mangels einer der gesetzlichen Voraussetzungen die Abweisung erfolgen. In 352 Fällen wurden die Anwartschaft für den Zeitpunkt der Erreichung des gesetzlichen Mindestalters festgestellt. Die zum Bezuge der Unterhaltsrente führenden Fälle verteilen sich auf die in der III. Durchführungsverordnung vom Kleinrentnergesetz vorgesehenen neun Rentenstufen wie folgt:

20.715	Fälle	der	1.	Stufe	180	S	jährlich
1.748	„	„	2.	„	240	„	„
1.236	„	„	3.	„	300	„	„
1.551	„	„	4.	„	360	„	„
889	„	„	5.	„	480	„	„
623	„	„	6.	„	600	„	„
774	„	„	7.	„	720	„	„
519	„	„	8.	„	840	„	„
1.352	„	„	9.	„	960	„	„

Einschliesslich der Personen, die eine vorgesetzliche Kleinrentnerunterstützung beziehen, stehen derzeit rund 40.000 im Genuss regelmässiger Bezüge aus dem Kleinrentnerfonds.

Österreichische Nationalbank. Die von der Nationalbank ausgegebenen Noten zu 20 S und zu 100 S mit dem Datum vom 2. Jänner 1925 verjähren am 30. Juni 1932. Sie werden von der Hauptanstalt und den Zweiganstalten der österreichischen Nationalbank bis zum 30. Juni 1932 zur Umwechslung angenommen; nach diesem Tag erlischt jede Verpflichtung der Österreichischen Nationalbank für die vorbezeichneten Noten eine Vergütung zu leisten.

Eisenzicken. Diebstahl. Am 14. Mai nachm. wurde dem Gastwirt Blasius Wagner von unbekannten Tätern ein Geldbetrag von 44 S aus einer unversperrten Geldlade entwendet. Dem Gendarmerieposten in Oberwart gelang es nach längeren Erhebungen, die Zigeuner Ulrich, Leopold und Adolf Gussak aus Stegersbach des Diebstahls zu überweisen. Diese Zigeuner wurden am 1. Juni verhaftet und mit einem am 2. Juni festgenommenen Zigeuner namens Philipp Károly aus Spitzzicken, der den erstgenannten Dieben nach begangener Tat ein Schweigegelt erpresst hatte, dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

— **Potzneusiedl.** Brand. Am 5. Juni abends brach am Dachboden im Hause des Landwirtes Rudolf Wolffinger zufolge Schadhaftigkeit des Schornsteins ein Feuer aus, dem sowohl der Dachstuhl des genannten Objektes als auch jener des Nachbarhauses Wilchelm Kollmannbergers zum Opfer fiel. Die Löschaktion wurde von den Feuerwehren aus Potzneusiedl, Gattendorf Deutsch-Haslau, Prellenkirchen und Schönabrunn erfolgreich durchgeführt. Wolffinger und Kollmannsberger erleiden einen Schaden von je 2000 S und sind versichert.

Kobersdorf. Hochwässer. Am 2. Juni nachm. ging über die Gemeinden Wiesmath und Hochwolkersdorf (N. Ö.) ein Wolkenbruch nieder, der die Ortschaften Oberpetersdorf, Kobersdorf und Wettersdorf teilweise überschwemmte und an den Kulturen grossen Schaden verursachte. Die Flut dauerte ungefähr 2 Stunden an und verursachte grosse Beunruhigung bei der Bevölkerung. Glücklicherweise fielen dem Hochwasser weder Menschen noch Tiere zum Opfer. Der durch diese Wasserkatastrophe verursachte Schaden dürfte den Betrag von 10.000 Schilling weit übersteigen.

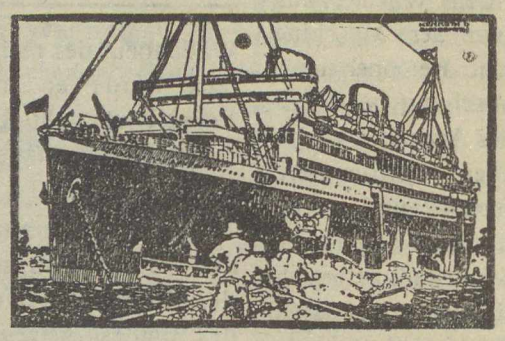
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige **„Volks-Zeitung"**, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig.

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1. Schulerstrasse 16, 29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Elektrische Installationen

jeder Art für Industrien, Landwirtschaft, Haushalt und Gewerbe. Eigenanlagen für Mühlen und Höfe. Hoch- und Niederspannungsnetze, Transformatoren, Motore, Maschinen und Zugehör, Radio-Entstörungsanlagen etz. baut und besorgt fachgemäss und billigst

„ELEKTRA GÜSSING"

Elektrotechnisches und technisches Büro

(INH. ING. J. K. FRIEDMANN.)

Güssing, Kastell Graf Batthyány

gegenüber Druckerei Bartunek.

Knaben, die Priester und Missionäre

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Makulatur-Papier

(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte

Fußdengel-Apparat

dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum
Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 26. Juni 1932. V. B. B. Folge 26.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-3

Von der Waschschüssel in den Bundesrat.

Die Vorläufer des dritten Reiches produzieren sich. — Mehr Heiterkeit als Aufregung.

Um es in kurzen Worten vorweg zu nehmen: die drei Nationalsozialisten, die vor kurzem mit dem Aufwand aller Regiekünste der Vorläufer des „dritten Reiches" in den Bundesrat eingezogen sind, haben es nicht vermocht, sich so zu benehmen, dass sie auch nur einmal Gefahr gelaufen wären, ernst genommen zu werden. Reklame- und Maulheldentum; das ist die Marke, die sie gezeigt haben, und nichts anders.

Ihr Einzug war wenig wirkungsvoll. Mit dem „Glück im Winkel", das sie sich in einer Ecke der Säulenhalle mit Waschschüssel, Waschkrug, mit Handtüchern, und Spiegel eingerichtet hatten, kindlich beschäftigt, hatten sie den Sitzungsbeginn versäumt und es rollten schon die Formalien der Konstituierung des Bundesrates ab, als sie mit betont strammen, von den anderen aber auch betont unbeachteten Schritt eintraten und ihre Plätze hinter den Christlichsozialen auf der letzten Bank — in der Schule pflegt man dorthin die bösen Buben zu setzen — einnahmen. Die Reklame mit dem „Freilager" in der Säulenhalle hatte man ihnen billig verschafft. Sie hatten schon vor 14 Tagen um Zuweisung eines Raumes im Parlament ersucht, eine durchaus berechtigte Forderung, deren Erledigung jedoch anscheinend durch einen ganz unverständlichen Kompetenzkonflikt zwischen den Präsidien des Bundesrates und des Nationalrates verschlampt wurde. Jedensfalls war das Ansuchen der Nationalsozialisten bis heute ohne Antwort geblieben. Als Demonstration dagegen hatten nun die Nationalsozialisten vor der Bundesratssitzung den beschriebenen Waschraum in der Ecke der Säulenhalle improvisiert. In ihren Reden allerdings zeigten sie wenig Waschbedürfnis, denn sie drückten sich sehr „ungewaschen" aus. Ihre Waschwinkelreklame wurde noch dadurch unterstrichen, dass Präsident Dr. Renner sich nicht enthalten konnte, sich mit den in ihrem Winkel sehr interessant fühlenden drei Hackenkreuzlern in einen Wortwechsel einzulassen, der eine Ansammlung von Bundes- und Nationalräten zur Folge hatte. Übrigens wurde den drei Demonstranten während der Sitzung ein Lokal zugewiesen und ihre Waschausrüstung dorthin verräumt.

In der Sitzung selbt trachteten die Nationalsozialisten sich mit allen Mitteln bemerkbar zu machen, durch die Uniformität nicht nur ihrer Gewanderung, sondern auch ihres Geschreies und Geschimpfes. Ihr Erfolg war zumeist Heiterkeit und Gelächter und ihre fröhlichen Mienen schienen darauf hinzudeuten, dass sie sich selbst vor allem als Spassmacher betrachteten, die geneigt sind, über sich selbst am meisten zu lachen: ein unsympatischer Zug, denn er verrät Einsicht und Selbsterkenntnis. Um wieviel stärker jedoch die Ruhe wirkt als der Lärm, das zeigte im Eindruck durch die Folie des vorausgegangenen Nationalsozialistengelärms noch erhöht, die Rede des Bundeskanzlers a. D. Dr. Ender, der am Schluss der Sitzung sprach und in seiner natürlichen Art Worte fand, die allen Parteien zu denken, den Nationalsozialisten im besonderen jedoch einen Denkzettel gaben.

*

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzende Rudel-Zeynek spricht ihrem Vorgänger im Vorsitz Landeshauptmann Dr. Rehrl den Dank für seine Geschäftsführung aus.

Angelobung der neuen Bundesräte.

Die von den Landtagen von Wien, Niederösterreich und Salzburg neuer, beziehungsweise wiedergewählten Mitglieder des Bundesrates Körner, Emmerling, Klein. Doktor Hemala, Brandeisz, Haubenberger, Schabes, Winter, Frau Dr. Pichl. Frau Boch, Dr. Kanitz, Schattenfroh, Stäckler. Prenil, Dengler, Sabelko, Dr. Tzöbl. Ofenböck, Gassner, Bergauer, Adelmanfeder, Reschny, Dr. Rehrl, Weidenhillinger. Gugg leisten die Angelobung.

Vorstellung der Regierung und Erklärung des Bundeskanzlers.

Vorsitzende Rudel-Zeynek stellt die neue Regierung vor.

Bundeskanzler Dr. Dollfuss betont in einer kurzen Programmerklärung, die Regierung halte es für ihre Hauptaufgabe, alles daran zu setzen, die Vertrauenskrise in unserem Heimat zu überwinden. Darum werde sie unter allen Umständen die Währung halten und sich insbesondere niemals zu einem Missbrauch der Notenpresse irgendwie herbeilassen,

„Wenn dann die österreichische Öffentlichkeit", fuhr der Kanzler fort, „anch sehen wird, dass das Ausland durch Gewährung einer bedeutenden Anleihe — wir sind in der Richtung heute zu guten Hoffnungen berechtigt — das Vertrauen zur öster[reichi]schen Wirtschaft bekundet, wenn die [Öffent]lichkeit sich überzeugen wird, dass d[ie Re]gierung mit fester Hand unter Wahru[ng der] österreichischen Wirtschaftsinteressen [und] ist, das Credit-Anstalt Problem einer [end]gültigen Vereinigung zuzuführen, wen[n sie] die Öffentlichkeit überzeugen, dass die Fortsetzung der Handelspolitik, die vor einem Jahr unter der Regierung Ender und Buresch begonnen und in neue Wege geleitet wurde, unter Einbau des Präferenzgedankens dazu beitragen wird, in grösserem mass die heimische Produktion zu schützen und auf der andere Seite eine weitgehende Verstärkung des österreichischen Exportes zu gewährleisten, dann glaube, ich, muss doch auch das österreichische Volk wieder das Vertrauen zu sich selbst gewinnen und muss auch das Vertrauen zu Österreich über Österreichs Grenzen hinaus sich wieder bekunden.

Die Regierung weiss auch, dass eines der schwersten und heikelsten Probleme die Sorge um die Arbeitslosen ist und dass wir uns ausser den normalen Mitteln, mit denen man bisher getrachtet hat, diesen Menschen in ihrer schweren Situation zu helfen, bemühen müssen, neue Wege zu gehen, um diesen schwierigen Problemen beizukommen. Schliesslich möchte ich noch feststellen, dass wir bemüht sein werden, von ständischer Grundauffassung ausgehend alles dazu beitragen, um die Gegensätze innerhalb der einzelnen Berufsschichten unseres Volkes zu lindern und das Bewusstsein, dass alle Stände und Berufsschichten unseres Heimatlandes schliesslich und endlich voll und ganz aufeinander angewiesen sind, zu stärken. Ich will schliesslich noch andeuten, dass die Regierung eine Reihe von Gesetzesvorlagen, die in ihrer Erklärung bereits angedeutet wurden, zum Teil schon eingebracht hat, zum Teil in der nächsten Zeit der Gesetzgebung übermitteln wird, um den Bedürfnissen unserer Wirtschaft der Bevölkerung und insbesondere des Staates Rechnung zu tragen. Dazu gehört auch, den Staatshaushalt in Ordnung zu halten, keinen Groschen mehr auszugeben, als wir tatsächlich einnehmen können. So bitte ich auch Sie im Bundesrat im Rahmen ihrer verfassungsmässigen Funktion dazu beitragen, uns bei dieser schweren Arbeit in dieser schweren Zeit zu helfen und die Tätigkeit der Regierung zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Wahl der Obmannstellvertreter.

Es wird hierauf in die Tagesordnung eingegangen. Zu Stellvertretern des Vorsitzenden werden die Bundesräte Emmerling und Dr. Salzmann, zu Schriftführern die Bundesräte Klein und Dengler und zu Ordnern die Bundesräte Fleischhacker und

Linder gewählt. Bei dieser Gelegenheit ist es am Platze, des früheren ständigen Obmannstellvertreters, des Universitätsprofessors Hugelmann, zu gedenken, dessen Ausscheiden aus dem Bundesrat zweifelloss eine Lücke bedeutet die auszufüllen Mühe kosten wird.

Das Debüt der Nationalsozialisten.

Berichterstatter Dr. Salzmann referiert hierauf über den Gesetzesbeschluss des Nationalrates über die Unterbringung von Rechtsbrechern in Arbeitshäusern und beantragt, keinen Einspruch zu erheben. Der neue Bundesrat Schattenfroh findet diese Gesetzmaterie für passend, die erste Reklame-Welle steigen zu lassen. Er stellt in einer [illegible]en Rede den Antrag, das Gesetz dahin auszubauen, dass auch die „parlamentarischen Rechtsbrecher“ und „Pfründenkleber“ in [illegible]tliche Arbeitshäuser gesperrt werden. Es kommt zu lebhaften Zwischenrufen seitens der Sozialdemokraten. Der Zuruf des Bundesrates Strunz an Schattenfroh: „Ein warmes Hascherl“ erregt besondere Heiterkeit.

Bundesrat Dr. Salzmann charakterisiert in seinem Schlusswort die Mutwilligkeit des übrigens auch formell nicht entsprechenden Antrages und erklärt: „Wir sind im übrigen nur gewohnt, uns mit wirklich ernstgemeinten Anträgen zu befasssn.“ (Lebhafter Beifall)

Gegen den Gesetzesbeschluss wird kein Einspruch erhoben. Ebenso wird gegen den Gesetzesbeschluss des Nationalrates über die Erweiterung des Wirkungskreises der Berufsvormundschaft (Berichterstatter Dr. Salzmann) ohne Debatte kein Einspruch erhoben. Berichterstatter Dr. Salzmann referiert über den Gesetzesbeschluss des Nationalrates, betreffend die Wiederherstellung des Wiener Eisenbahnbuches, und stellt den Antrag, keinen Einspruch zu erheben.

Wie man sich im Dritten Reich zum Wort meldet.

Vorsitzende Rudel-Zeynek: Es ist niemand zum Wort gemeidet.

Bundesrat Schattenfroh schreit: „Hallo!

Diese soll heissen, dass er sich zum Wort meldet. Dieses formlöse Burschentum, das umso auffallender wirkt, als die Vorsitzende eine Dame ist, hat lebhafte Entrüstungsrufe zur Folge. In seiner Rede wettert Schattenfroh gegen die Haltung der nichtsozialistischen Parteien in der Aufwertungsfrage. Sein Schluszsatz, dass die Nationalsozialisten „weder mit der roten Bolschewiken, noch mit den schwarzen Enteignungsbolschewiken“ etwas zu tun hätten, erregt wiederum lebhafte Heiterkeit.

Einspruch gegen das Gesetz über die Herabsetzung des Grundkapitals von von Aktiengesellschaften.

Berichterstatter Stöckler referiert über den Gesetzesbeschluss des Nationalrates, betreffend die herabsetzung des Grundkapitals von Aktiengesellschaften und beantragt, keinen Einspruch zu erheben. Namens der Sozialdemokraten stellt Bundesrat Körner einen Gegenantrag. Während seiner Rede kommt es zwar zu heftigen Ausenandersetzungen zwischen den Nationalsozialisten und den Sozialdemokraten, aber bei der Abstimmung finden sich die heiden feindlichen sozialistischen Brüder, die immer gerne ihre Gegensätze vergessen, wenn es gegen die nichtsozialistischen Parteien geht. So wird der Antrag Körner auf Erhebung des Einspruches mit 26 Stimmen des (der 22 Sozialdemokraten, der 3 Hakenkreuzler und des Heimatblöcklers Tanzmeister) gegen die 22 Stimmen der Christlichsozialen, des Landbundes und der Grossdeutschen angenommen. Der Nationalrat wird nun einen Beharrungsbeschluss fassen und das Gesetz wird publiciert werden. Der Einspruch hat also nur verzögernde Wirkung.

e (Schlechter Mundgeruch) ist eine unangenehme Sache. Man beseitigt ihn leicht durch regelmässigen Gebrauch der herrlich erfrischenden Pfefferminz-Zahnpaste Chlorodont Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

Debatte über die Regierungserklärung.

Gegen die vom Nationalrat beschlossenen Lehrergesetze (Berichterstatter Koch, Döttling und Frau Dr. Berta Pichl) wird kein Einspruch erhoben.

Es wird hierauf in die Debatte über Regierungserklärung eingegangen. Bundesrat Dr. Klein spricht zuerst scharf oppositionell gegen die Regierung und lässt sich sodann in ein Geplänkel mit den Nationalsozialisten ein, was wiederum zahlreiche mehr oder weniger gewählte Zwischenrufe auslöst.

Es kommt zu lebhaften Zwischenrufen. Die Regierungsmitglieder halten es für unter ihrer würde stehend, diese Unflätigkeiten weiter mit anzuhören und verlassen mit Kanzler Dr. Dollfuss an der Spitze Sitzungssaal, von den Christlichsozialen für diese stumme aber wirksame Kundgebung, die gleichzeitig guten Geschmack und guten Ton ausdrückt, mit stürmischem Beifall bedacht. Schattenfroh verliest sodann ein unfangreiches, geschraubtes Forderungsprogramm in dem sozusagen das Blaue vom Himmel herunter verlangt wird, und schliesst mit dem Ruf: „Heil Hitler!“

Schattenfroh hört sich dann noch den Ordnungsruf an, der ihm wegen seiner Unstätigkeiten gegen den Nationalrat vom Vorsitzendenstellvertreter Dr. Salzmann erteilt wird, und geht dann hocherhobenen Hauptes zum Ausgang, eine Zigarette im Mund nehmend, bevor er dieser noch erreicht hat. Darob stürmische Scene mit den dem Ausgang zunächst sitzenden Shzialdemokraten, die diese Haltung scharf kritisieren; heftiger Lärm, hinter Schattenfroh fällt krachend die Tür in den Schloss.

Hierauf spricht Bundesrat Kiliman, der einzige Grossdeutsche im Haus, zur Regierungserklärung in massvoll kritischer Weise, die in die Worte ausklingt, dass man die Regierung, die offensichtlich guten Willens sei, arbeiten lassen müsse. Dann gibt Bundesrat Tanzmeister seine Meinung zum besten, die u. a. dahin geht, dass den letzten Ausschlag in Österreich der steirische Gebirgsstutzen gebe. Daraufhin kommt es geradezu zu einem Schreimatch zwischen ihm und den Sozialdemokraten.

Wohltuender Ernst nach der Komödie.

Von allen Reden, die gehalten wurden, verdienen einzig und allein die glänzenden Darlegungen des früheren Kanzlers Dr. Ender eine ausführliche Wiedergabe. Dr. Ender sagte, durch den Eindruck seiner Persönlichkeit und durch die Abgeklärtheit seines Wesens das ganze erregte Haus in den Bann schweigender Aufmerksamkeit ziehend:

„Wir haben zwei Regierungserklärungen gehört: eine lange, lange Regierungserklärung aus dem Dritten Reich und eine kurze Regierungserklärung von unserer gegenwärtigen österreichischen Regierung.

Die Regierungserklärung aus dem Dritten Reich

war so lange, dass ich die Überzeugung gewonnen habe, fünfzig Jahre würden kaum reichen um das Programm zur Gänze durchzuführen. Die Regierungserklärung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuss dagegen war kurz, dem Bundesrat Klein zu kurz. Er hat gefunden, dass sie der politischen Bedeutung des Bundesrates nicht angemessen war. Über die politische Bedeutung des Bundesrates kann man verschiedener Meinung sein. Wenn die Regierung sich ihr Bild über die politische Bedeutung des Bundesrates in der heutigen Sitzung hat bilden müssen, dann kommen wir schlecht weg. (Lebhafte Zustimmung.) Wir können aber auch im allgemeinen nicht gut hinwegkommen, denn der Bundesrat hat von jeher seine Hauptaufgabe verkannt und seine erste und wichtigste Aufgabe nie als solche angesehen. Er wäre vom Anfang an berufen gewesen, der Hüter der Länderrechte gegenüber dem Bunde zu sein. (Lebhafte Zustimmung rechts.) In Wahrheit hat er das nie als seine Hauptaufgabe betrachtet, sondern hat sich immer für ein Spiegelbild des Nationalrates angesehen. Das ist ein Selbstfehler des Bundesrates, durch den er sich vom Anfang an einer grösseren politischen Bedeutung beraubt hat.

An der Regierungserklärung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuss schätze ich gerade die Kürze. Ich bin ein ganz gebranntes Kind (Heiterkeit) und habe ein unendliches Misstrauen gegen vielversprechende Regierungserklärungen. Die umso mehr, seitdem ich die Grenzen menschlicher Regierungs- und Leistungsfähigkeit aus eigener Erfahrung kenne.

Ein bescheidenes Regierungsprogramm ist mir viel lieber, und wenn der Bundeskanzler versprochen hat, mit aller Kraft das Budget in Ordnung zu halten und damit die Währung zu schützen, wenn er verspricht, bei der Credit-Anstealt zu suchen, mit den Auslandsgläubigern, an ein Ende zu kommen, so hat er die Hauptpunkte herausgegriffen. Für den Sommer, der ihm vorläufig zum Arbeiten zur Verfügung steht, ist das ein reiches Programm, und für länger als für den Sommer muss er in seinem Programm nicht sorgen; denn der Nationalrat hat sich vorbehalten, sich im Herbst aufzulösen. Wie kommt die Regierung dazu, dem Hause über den Herbst hinaus Versprechungen zu machen? Das wäre gar nicht klug.

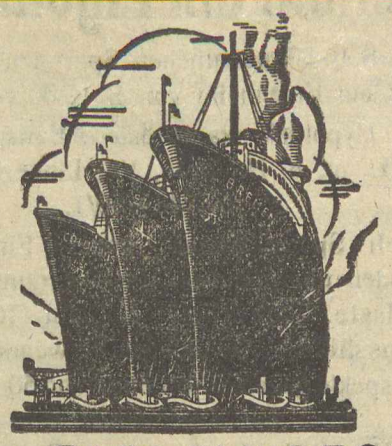
Die Regierung war klug, dass sie ein kleines Programm genommen hat. Die christlichsoziale Partei bringt dem Bundeskanzler Dr. Dollfuss schon das Vertrauen entgegen, dass er das Menschenmöglichste tun wird, um das bescheidene, kleine in Wahrheit aber doch sehr grosse Programm in der kurzen Zeit soweit durchzuführen, als menschliche Kraft in Österreich es kann. Das Vertrauen geben wir ihm, auch das Versprechen dass unsere Partei das möglichste tun wird, ihn darin zu unterstützen. Wir haben nämlich nicht die Meinung des Bundesrates Klein, der gesagt hat, allen vorausgegangenen Regierungen und auch der heutigen

mangle es an Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Das ist so ein kühnes Wort, jedem Menschen so prima vista, allen Regierungen die wir hatten, und auch der heutigen, Verantwortungsbewusstsein und Gewissenhaftigkeit abzusprechen. Wenn im Parlament derartige Reden gehalten werden, so entwerten sie immer das Parlament. Das sind so Pauschalverdächtigungen, die den Wert des Wortes im Munde desjenigen herabsetzen, der dieses Wort eben gebraucht.

Das soll man nicht tun, ich bin überzengt, Bundesrat Klein hat garnicht die Meinung, dass dem Bundeskanzler Gewissenhaftigkeit abgehe und dass er kein Verantwortungshaftigkeit abgehe und das er kein Verantwortungsgefühl habe. Das sagt er nur so heraus, weil man es in Österreich schon so gewohnt ist, wahllos auch in parlamentarischen Körperschaften herauszureden. Das ist eine schlechte Gewohnheit, ein Fehler den man besser ablegen sollen. (Lebhafter Beifall Rechts.) Bundesrat Kliemann hat gemeint, man müsse die Regierung besonders wegen der Anleihe warnen. Er hat sich als Gegner der Anleihe geriert, auf der anderen Seite aber die Anleihe einen Bettel genannt man kann bezüglich der Anleihepolitik sicher recht verschiedener Meinung sein und auf alle Fälle die Ansicht vertreten dass auf die Dauer Österreich nur mit Anleihen nicht zu helfen ist. Ich teile diese Anschauung vollständig. Man muss uns anderes bieten als immer nur Anleihen. Dagegen teile ich die andere Anschauung, dass 300 Millionen Schilling ein Bettel seien, garnicht. (Lebhafter Beifall rechts) Nein ! 300 Millionen Schilling sind sehr, sehr viel Geld und es ist vielleicht ein typischer Österreichischer Fehler, dass man das Kleine übersieht, und nicht schätzt. Das ist vielleicht auch der Grund, warum unser Staat und vielfach unsere Länder und Gemeinden das gesunde Wirtschaften und das Sparen nicht verstehen, weil sie kleine Beträge gar nicht achten, (lebhafter Beifall rechts) und sogar noch 300 Millionen Schilling für einen Bettel ansehen. Das ist eine sehr ungesunde Mentalität, der wir uns nach und nach entwöhnen sollten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Der Herr Bundeskanzler wird zufrieden sein, wenn er hört, dass unsere Partei mit der Aufgabe, die er sich gestellt hat, zufrieden ist, und ihn in der Lösung unterstützen will. Ich könnte schliessen, aber ich muss ein Wort noch an Herrn Schattenfroh richten. (Rufe links: Und an Herrn Tanzmeister ! Da hätte ich auch etwas zu sagen. Wenn Bundesrat Klein mir zugerufen hat, das ist eine Regierungspartei, so sage ich, so ernst nehme ich es gerade nicht. Ich schaue Herrn Tanzmeister nicht als Regierungspartei an. Da unterscheide ich noch sehr gut. Aber Herrn Schattenfroh muss ich ein Wort sagen. Diese Art, alles andere in der Welt für einen Dreck zu halten, für unfähig, für schlecht für schandbar, jedem von uns, der hier sitzt, gesundes deutsches Blut abzusprechen — wissen Sie, was das ist Herr Schattenfroh? Das ist Einbildung, das ist Selbstüberschätzung, das ist ein Hochmut, der zum Himmel stinkt." (Stürmischer, langanhaltender Beifall und Händeklatschen.)

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Damit ist die Debatte geschtossen und die Tagesordnung erledigt. Von den Nationalsozialisten liegen eine Reihe von Demonstrationsanträgen vor, wie auch Herabsetzung der Mandatarenbezüge, auf Aufhebung des Grundsatzes „Krone ist Krone", auf Ergreifung der Initiative zur Schaffung eines deutsch-südosteuropäischen Wirtschaftsraumes, Ausschreibung von Neuwahlen zum Nationalrat usw.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. D. P. B. Am 21. Juni brannte die Siedlung Güssing des Deutschen Pfadfinderbundes ein Sonnwendfeuer ab. Während die Flammen hoch zum Himmel aufstrebten, wurde die Wimpel vom Führer, der Siedlung übergeben. Herr Alfred Müller richtete einige markige Worte an die Erschienenen worauf das Lied „Stimmt an . . ." gesungen wurde. Nachdem das Feuer von der Jugend übersprungen wurde, wurde das Deutschlandlied abgesungen. Mit diesem endete die schlichte, erhebende Feier.

Güssing. Boshafte Sachbeschädigung. In den Nächten des 9. und 10. Juni wurden hier zahlreiche Häuser, darunter auch amtliche Gebäude, Heiligenstatuen, die Kirche und Telegrafenstangen in roter Farbe mit verschiedenen Kommunistischen Zeichen und der Inschrift „Rot-Front" bemalt. Diese mutwilligen Sachbeschädigungen lösten bei der Bevölkerung grosse Empörung aus. Der verursachte Schaden wird auf 420 S geschätzt. Als Täter wurde der kommunistische Parteiangehörige Kajetan Baumgartner aus Kleinmürbisch festgestellt, verhaftet und dem Bezirksgericht Güssing eingeliefert. Auch der Bezirkshauptmannschaft wurde die Anzeige erstattet. Gegen den vermutlichen Anstifter den Leiter der kommunistischen Ortsgruppe in Güssing, Kolomann Mayer, jun. sind die Erhebungen im Zuge und wurde vorige Woche verhaftet, und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Sauerbrunn. Kurliste. Bis 11. Juni 1932 sind zum Aufenthalte in Sauerbrunn eingelangt : aus Wien 166, aus dem übrigen Österreich 17, aus Ungarn 6, aus der Tschechoslowakei 2, aus Polen 1, aus Deutschland 2, aus Italien 2, aus Amerika 2, zusammen 198 Personen.

Oggau. Selbstmord. Am 26. Mai m[o]gens verübte der 53-jährige Fuhrw[e]r Mathias Kucher in seiner Wohnung [S]elbstmord. Mit einer abgebrochener [S]ens durchschnitt er sich die Speiseröhre ; ausserdem versetzte er sich mit einer Sc[h]ere 5 Stiche in die Brust und in den Bauch. Er wurde in das allgemeine Krankenhaus überführt, wo er am 29. Mai seinen Verletzungen erlag. Ursache des Selbstmordes war ein unheilbares Nervenleiden.

Stellenausschreibung. Beim Bezirksgericht Oberpullendorf gelangt der Gerichtsvorsteherposten der zweiten Richterstandes gruppe zur Besetzung, Bewerber haben ihre Gesuche bis 28. Juni 1932 beim Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. Wien einzubringen.

Oggau. Selbstmordversuch. Am 6. Juni trank der 28-jährige Landwirtsohn Paul Dinhof in selbstmörderischer Absicht zirka 1 dl Salzsäure und zog sich hiebei innere Verbrennungen zu. Die von ihm eingenommene Salzsäure befand sich schon seit 28 Jahren im Hause, weshalb sie an Wirksamkeit verloren haben dürfte. Dinhof Verletzungen sind daher nur leichter Natur. Den Selbstmordversuch hat er Familienzwistigkeiten wegen im trunkenen Zustande verübt.

Das Sachverständige Baby.

Als wenn es selbst sagen wollte: „— — Natürlich Kathreiner!" so schaut das Baby aus, dessen Photo der heutigen Ausgabe beiligt. Zweifellos eine gelungene Darstellung der besonderen Bedeutung, die Kathreiner als Nahrungsmittel zukommt, eine Bedeutung, die ja erst vor kurzem durch die interessanten Ergebnisse der Milchforschung von wissenschaftlicher Seite aus nachhaltigst unterstützt wurde.

Stromstörung.

Wegen dringender Instandhaltungsarbeiten bei der Ostburg ist Sonntag, den 26. Juni die Elektro-Anlage von 8—16 Uhr stromlos.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk Güssing.

Bei Liquidierung einer Firma kommt auch eine

Elektrodreschmaschine

samt 111 mtr. Kabel und einer kompl. Kreissäge zum Verkauf. Alles in besten Zustand, Motor 7 PS ganz neu. Nähere Auskunft ist bei der Verwaltung des Blattes zu erfahren.

— **Pöttsching.** Tödlicher Unfall. Der 8jährige Karl Völkl, Schüler der I. Volksschulklasse, wurde am 6. Juni in den Abendstunden nach erfolglosem Suchen durch seine Angehörigen dem hiesigen Postenkommando als abgängig gemeldet. Gegen Mitternacht wurde vom Revierinspektor Stöhr und dem Vater des Abgängigen die Badeanlagen der Gemeinde abgesucht, wobei der Knabe im Bade ertrunken aufgefunden und geborgen wurde. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Der Knabe dürfte das mit einer Bretterwand vollständig umgebene und zur kritischen Zeit bereits gesperrte Bad auf ungewöhnliche Art und Weise gelangt sein und dort gebadet haben.

Deutsch-Tschantschendorf. Todesfall. Der 68jährige Landwirt Franz Gerbavsits begab sich am 9. Juni vormittags von seinem Wohnhause nach Güttenbach. Auf dem Wege durch die St. Michaeler Bauernwälder wurde er vom Herzschlag getroffen. Gerbavsits wurde nachmittags vom Landwirt Radakovits aus St. Michael aufgefunden, welcher sogleich den Kreisarzt verständigte. Letzterer konnte nur mehr den Tod durch Herzschlag feststellen.

Hochstrass. Selbstmordversuch. Am 8. Juni nachmittzgs verübte der im fürstlich Esterházyschen Meierhof wohnhafte, 67 Jahre alte pensionierte Herrschaftskutscher Johann Kiss durch aufschneiden des Bauches mit einem Rasiermesser Selbstmord. Kiss hatte sich mit der Klinge mehrere tiefe Schnitte am Unterleibe beigebracht, so dass die Gedärme heraustraten ; ein Stück des Darmes hatte Kiss gänzlich herausgeschnitten, ein anderes mehrmals durchschnitten. Auch hatte sich Kiss am linken Handgelenke 4 und am rechten 2 tiefe Schnittwunden beigebracht ; die Pulsader der linken Hand war durchtrennt. Abends wurde er von seiner Ziehtochter Margarethe Kiss auf seinem Bette liegend, blutüberströmt aufgefunden. Der herbeigerufene Kreisarzt Dr. Ernst Popp aus Lockenhaus konnte nur mehr den eingetretenen Tod feststellen. Kiss der schon seit längerer Zeit an einer schweren Magen- und Darmkrankheit litt, hat vermutlich in einem Anfall von Trübsinn den Selbstmord begangen. Einen Abschiedsbrief oder eine letztwillige Verfügung wurde nicht vorgefunden.

Bildung eines Unterausschusses für die Beratung der Gewerbenovelle. Der Handelsausschuss des Nationalrates hielt am 22. Juni vormittags eine längere Sitzung ab, die sich mit einer Reihe von handelspolitischen Massnahmen und Verträgen beschäftigte. Zum Schluss wurde auch noch die bereits in erster Lesung erledigte Gewerbenovelle in Behandlung genommen und die Einsetzung eines fünfgliedrigen Unterausschusses zur Vorbereitung der zweiten Lesung beschlossen.

Spende der französischen Gewerkschaften für die österreichischen Arbeitslosen. Der französische Gewerkschaftsbund hat an die deutsche Gewerkschaftszentrale in Berlin sowie an die österreichische Gewerkschaftszentrale in Wien einen Betrag von 150.000 Francs, beziehungsweise von 50.000 Francs für die Unterstützung deutscher und österreichischer Arbeitslosenkinder gesendet.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Freiw. Feuerwehr Wörtherberg. Danksagung. Der freiw. Feuerwehrverein Wörtherberg spricht der Sparkasse Stegersbach für die erhaltenen zehn Schillinge den Dank aus. Wörtherberg, am 19 Juni 1932. Rath, Feuerwehrkommandant.

Plötzlicher Tod im Gerichtssaal. Bei einer am 16. Juni beim Bezirksgericht Oberwarth stattgefundenen Verhandlung gegen den Kaufmann Franz Lorenz aus Olbendorf, wurde derselbe plötzlich vom Schlage getroffen, und verschied nach einigen Minuten.

— **Schlechte Arbeitsaussichten in Amerika.** Viele Burgenländer, die wegen Arbeitslosigkeit in die Heimat reisten, richten Anfragen an ihre seinerzeitigen Arbeitsstellen in Amerika, da sie gerne wieder an ihre Arbeitsplätze zurückkehren möchten. Leider verschlechtern sich die Verhältnisse auch in Amerika immer mehr und besonders in der Seiden-, Zement-, Eisen- und Tabakindustrie ist ein steter Rückgang zu verzeichnen und ist vorläufig keine Aussicht auf Besserung.

Auch in Ungarn Grenzsperre. Die Sonntagsnummer des ungarischen Amtsblattes bringt eine Verordnung, wonach die Einfuhr ausländischer Waren nur auf Grund einer besonderen Bewilligung möglich sein wird. Diese Verordnung ist zweifellos ein weiterer Schritt auf dem Wege gegenseitiger wirtschaftlicher Absperrung in Europa.

Eine 25.000-Schilling-Prämie für die Ausforschung des Mörders des Lindbergh-Babys. Die amerikanische Polizei hat sich an das Wiener Sicherheitsbureau mit einer Kundmachung des Gouverneurs A. Harry Mool aus Brenton gewendet. Darin wird eine Belohnuug von 25.000 S demjenigen versprochen, der Angahen machen kann, die zur Ausforschnng des Mörders des Lindbergh-Babys führen. Der vermutliche Mörder wird beschrieben als 30 bis 35 Jahre alt, 174 Zentimeter hoch, vom starkem Körperbau, ziemlich heller Gesichtsfarbe, mit weit auseinanderstehenden, scharfen braunen Augen, hohen Stirn und ausgeprägtem Kinn. Er soll skandinavischen oder deutschen Akzent gesprochen haben.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Aus dem Burgenländischen Klerus. Der Heilige Vater hat den Kreisdechant und Probstfahrer Julius Poltak von Oberberg-Eisenstadt zum Geheimkämmerer die Kreisdechante Pfarrer Georg Engelits von Steinberg und Pfarrer Stephan Ostovits von Rechnitz zu Ehrenkämmerern ernannt. — Zum Exkurrendoprovisor der erledigten Pfarre wurde der Pfarrer von Gross-Höflein, Anton Lehner, bestellt.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Kein Auflassen der Schillingparität.

Das grosskapitalistischen Kreise nahestehende „Neue Wiener Tagblatt" bringt an leitender Stelle die Meldung, dass in massgebenden Kreisen daran gedacht werde, die bis jetzt von der Nationalbank streng aufrecht erhaltene Schillingparität fallen zu lassen und den Kurs der Ausländischen Zahlungsmittel den tatsächlichen Verhältnissen anzugleichen. Eine solche Massnahme würde praktisch einer Senkung des Schillingwertes um 25 bis 30 Prozent gleichkommen.

Wie uns dazu von massgebender Seite versichert wird, trägt sich die derzeitige österreichische Regierung mit keinerlei derartigen Plänen, denen auch Nationalbankpräsident Dr. Kienböck seine Zustimmung absolut verweigern würde. Es handle sich bei dieser Nachricht wohl um eine Stimmungsmache gewisser Kreise, die sich von einer derartigen Aktion oder vieleicht auch schon von ihrer blossen Ankündigung bestimmte Vorteile erwarten.

Vor der Rückkehr Kaiser Wilhelms nach Deutschland?

In Berlin erhalten sich hartnäckig die Gerüchte, dass Exkaiser Wilhelm die Rückkehr nach Deutschland beabsichtige. Der frühere deutsche Kaiser soll ernstlich die Absicht haben, im Herbst dieses Jahres nach Deutschland zu übersiedeln und seinen Wohnsitz in Koburg zu nehmen.

Verhandlungen mit der Regierung Papen seien im Zuge. Die Zustimmung der Nationalsozialisten zur Rückkehr des Kaisers sei bereits gesichert. Es heisst auch, dass Aussenminister von Neurath auf persönlichen Beziehungen zum englischen und italienischen Hof den internationalen Boden für die Rückkehr des Exkaisers nach Deutschland vorbereite.

Primizfeier in Wolfau.

Im Rahmen einer erhebenden Feier hat der Neupriester der Dioezese Szombathely, Herr Johann Putz am 19. Juni in seiner Heimatsgemeinde Wolfau sein erstes hl. Messopfer gefeiert.

Seit Menschengedenken war in Wolfau keine Primiz. Darum rüstete sich schon lange alles, besonders die beiden jugendlichen Standesvereine, der kath. Burschenverein und der kath. Mädchenbund, um diesen Tag recht würdig und feierlich zu gestalten. Schon am Vorabende hat der Burschenverein mit den

Herren Lehrern, Franz Reisinger und Nikolaus Tarnai dem Herrn Primizianten ein Ständchen gebracht; auch die Vereinskapelle spielte einige Weisen, wodurch die Feststimmung noch mehr gehoben wurde. — Am Tage selbst zog eine lange Menschenmenge mit dem Kameradschaftsvereine, der Feuerwehr, dem kath. Burschenvereine, dem kath. Mädchenbunde und den Schulkindern in feierlicher Prozession zum Elternhaus, um den hochw. Herrn einzuholen. Nahezu eine Stunde dauerte die Prozession. Vor dem Einzug in die Kirche wurde vor der Ehrenpforte von 4 Mitgliedern des Mädchenbundes das allegorisch Gedicht: „Die Priesterstola" vofgetragen. Kein Auge blieb trocken, so rührend wurde das Arbeitsfeld des Priesters geschildert. Hernach wurde durch die Musikkapelle das „Grosser Gott wir loben Dich" gespielt, während welchem der Primiziant mit seinen Eltern, Geschwistern, Verwandten, der hochw. Geistlichkeit und seinen Festgästen in die herrlich geschmückte Kirche einzog, um die hl. Handlung vorzunehmen. Unter den Festgästen war auch Herr Landesrat Johann Wagner samt Gemahlin in Begleitung des Herrn Kreisinspektors Direktor Luiff aus Stegersbach und des Oberlehrers Josef Tunkl samt Gemahlin erschienen, welche den Primizianten als seine ehemalige Lehrerin zum Studium brachte. Vor der hl. Messe bestieg Herr Dechant Franz Janisch aus Unterbildein die Kanzel und schilderte mit begeisterten Worten als einstiger Pfarrer und Katechet des Primizianten die Erhabenheit des Priesterstandes und das mühevolle Opferleben eines Priesters.

Während des hl. Messopfers, welches der Primiziant unter Handführung des Ortspfarrers Josef Bartal und mit Assistens der Herren Pfarrers Hubert Zumpf aus Grafenschachen, Ladislaus Esső aus Kitzladen, Leopold Pechmann aus Kemeten, Lukas Drimmel aus Stinatz und Rudolf Bertha aus Unterwart feierte, empfingen die Eltern, Geschwister und Verwandten des Neupriesters aus seiner Hand das erstemal die heilige Kommunion.

Unter dem Gottesdienste führte der gemischte Chor des Burschenvereines und des Mädchenbundes mit einlernung und Begleitung des Oberlehrers eine lateinische Messe auf.

Nach dem Gottesdienste teilte der Neupriester zuerst der Geistlichkeit und den Angehörigen, dann den aus nah und Fern herbeigeeilten, hiezu 3000 Gläubigen seine Primizsegen aus.

Mittags war im Pfarrhofe eine Festtafel, bei welcher der Primiziant mit herzlichen Worten allen dankte, die ihn zum Priesterstand verholfen haben. — Noch lange wird den Katholiken von Wolfau diese Primizfeier in Erinnerung bleiben.

Eröffnung einer katholischen Lehrerbildungsanstalt in Eisenstadt.

Die katholische Lehrerbildungsanstalt des Burgenlandes wird Mitte September 1932 und zwar zunächst nur mit der Vorbereitungsklasse eröffnet. Mit der Schule wird auch ein Schülerheim (Internat) verbunden sein. Schule und Internat werden vorläufig im früheren Engelgasthof (Propsteigebäude) untergebracht sein. Die Einschreibegebühr

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

beträgt 10 S und das Schulgeld 30 S für das Halbjahr.

Die Aufnahmsbedingungen für das Internat sind zu ersehen im Prospekt der Anstalt, der auf Verlangen gratis zugeschickt wird.

Die Leitung der Anstalt wird Mitgliedern der Kongregation der Marienbrüder anvertraut. (Diese wirken seit 75 Jahren in Österreich.)

Anmeldungen katholischer Schüler, welche heuer das 14. Lebensjahr vollenden, sind bis 30. Juni zu richten an Herrn Regierungsrat Rudolf Burgmann, Eisenstadt Bankgasse No. 9. Der Anmeldung sind beizuschliessen:

Tauf-, Heimat- und Impfschein, das letzte Schulzeugnis, ein amtsärztliches Zeugnis über körperliche Eignung zum Lehrerberufe, ferner ein Empfählungsschreiben des kath. Ortspfarrers. Es ist zu veranlassen, dass die Direktion der letztbesuchten Schule des Bewerbers rechtzeitig die Schülerbeschreibung an obigen übersende. Die Aufnahmsprüfung findet am 11. Juli in der katholischen Volksschule in Oberberg-Eisenstadt statt und erstreckt sich auf den Stoff der Haupt-, bzw. Untermittelschule.

Bis 25. Juli werden die Bewerber vom Prüfungsergebnisse verständigt. Zur Prüfung ist das Jahreszeugnis mitzubringen.

Die Direktion.

Vereinfachung des bäuerlichen Steuerwesens.

Wir entnehmen diesen Artikel dem „Bauernbündler" und bringen ihn infolge seiner Aktualität in seinem ganzen Umfange:

Reformen sind gut und notwendig, zumal sie eine Vereinfachung bedeuten sollen und zwar des Steuerapparates in diesem Falle, da ja eine Steuervereinfachung selbst auf den härtesten Wiederstand des Bundes, beziehungsweise der Länder stösst.

Der einfache niederösterreichische Bauer stellt sich eine Vereinfachung des Steuerapparates so vor, dass die bestehenden Steuerämter ausgebaut werden und der nachstehende Artikel soll aufzeigen, dass gerade diese Massnahme eine ungeheure Ersparnis dem Staate bedeutet.

Die sich ergebenden Vorteile sind folgende:

Als Kontakt mit der breiten Masse der bäuerlichen Bevölkerung vermag das Steueramt im Einvernehmen mit der zuständigen Bezirks-Bauernkammer an Ort und Stelle gleich aufklärend, beratend und belehrend zu wirken.

Die Ersparung ist ungemein gross, zumal den Landwirten unzählige Fahrten mit Verlust an Geld und Zeit in die Bezirkssteuerbehörde erspart werden.

Die Steuerämter sollen ausgebaut werden und soll nicht nur die Grund- sondern auch die Warenumsatzsteuer, wie die Fürsorgeabgabe vom Steueramte aus, den Landwirten vorgeschrieben werden.

Diese Ersparnis bedeutet zwei bis vier Beamte pro Gerichtsbezirk, denn jetzt war es Brauch, dass das Steueramt den Katastralreinertrag mit X multiplizierte, um die Grundsteuer zu errechnen, die Warenumsatzsteuerabteilung multiplizierte denselben Katastralreinertrag mit V, um die Warenumsatzsteuer zu errechnen, das Fürsorgeamt multiplizierte wiederum denselben Katastralreinertrag mit Z, um die Fürsorge zu erhalten.

Jetzt wird eben das Steueramt den Katastralreinertrag mit einer grösseren Zahl multiplizieren ohne Mehrarbeit und ohne Mehrbeamte wird zu gleicher Zeit auch Warenumsatzsteuer- und Fürsorgeabgabe in Vorschreibung bringen und die Ersparnis ist gegeben.

Das Steueramt soll weiter die Hausklassensteuer, Mietzins- und Zinsgroschensteuer in Vorschreibung bringen, zumal bleibende Grundlagen, wie Wohnbestandteile und Friedensmietzins in Goldkronen ebenso wirken wie Katastralreinerträge.

Die Ersparnis beträgt per Gerichtsbezirk einen Beamten, welcher auf Kosten der Bezirkssteuerbehörde ginge.

Das Steueramt leistet in der Evidenzhaltung Hervorragendes und soll jedes Steueramt mit einem Evideenzhaltungsgeometer versorgt sein.

Während beim Steueramte Kauf, Tausch und Übertragung noch im Steuerjahre Berücksichtigung finden, müssen bei der Warenumsatzsteuerabteilung, wie beim Bezirksfürsorgeamte Verkäufer und Übergeber noch zwei weitere Jahre für einen Besitz, den sie nicht mehr ihr Eigen nennen, Steuer zahlen.

Die Ersparnis ist wieder sehr ausreichend, zumal nur eine Evidenzhaltung bewerkstelligt wird und zwar im Steueramte so dass andere Evidenzhaltungen in der Warenumsatzsteuerabteilung und im Bezirksfürsorgeamte vollständig erspart werden.

Diese Ersparnis vergrössert sich, als der Evidenzhaltungsgeometer als Sachverständiger in Streitfällen viele Grundstreitprozesse zu verhindern vermag und auch dessen Tarif weitaus niedriger ist und nur ein Sechstel des Zivilgeometertarifes beträgt, so dass auch dem Landwirte für Teilungen Vermessungen usw. ungeheure Summen erspart werden.

Die Bezirkssteuerbehörde würde mithin vollständig entlastet und hätte nur die Einkommensteuer in Vorschreibung zu bringen, beziehungsweise die Kontrolle der anderen Steuern zu besorgen.

Nicht genug damit, dass aus dem besprochenen Ball eine ganz beträchtliche Anzahl von Beamten erspart wird, weiters dass der bäuerlichen Bevölkerung unzählige Fahrten in die Bezirksteuerbehörde umsonst eine ganz beträchtliche Summe an Geld und Zeit erspart bleibt, ist auch die Ersparnis an Kanzleiartikeln eine ungeheure, denn Berge von Papier und Riesenfässer von Tinte wurden ganz unnütz mit der bäuerlichen Bevölkerung im buchstäblichen Sinne vergeudet und Missverständnis auf Missverständnis brachte es mit sich, dass bereits eine grosse Zahl der bäuerlichen Steuerzahler erregt wird.

Schafflers Wettervorhersage.

Für Juli 1932.

In den ersten Monatstagen Temperatursteigerung, Sommerwetter, es wird sehr warm. 1., 4. und 6. Juli Regen, 9., 10. Juli Hagelwetter wahrscheinlich. Das warme Sommerwetter hält bis Monatsmitte an, 16., 17. Juli starke Abkühlung. Sturmwetter, örtlich Hagelschlag. Schlechtwetter nur von kurzer Dauer, dann wieder schön. Nach Beginn der letzten Dekade Temperaturfall, stürmisch, dann bis Monatsende schön. Die letzten Tage Wetterumschlag.

Urlaubswetter verhältnismässig günstig lange anhaltende Schlechtwetterperioden nicht in Aussicht, Störungen aus dem Wetterkalender zu ersehen.

Josef Schaffler, Oberwölz, Stmk.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Eine Zeltstadt am Fusse des Toten Gebirges! Das wird das erste Korpslager des Österreichischen Pfadfinderkorps St. Georg werden. Alle Bundesländer rüsten; alle Gruppen möchten dabei sein; hei, die feinen Wanderungen ins Gebirge und daheim die grossen Lagerfeuer! Festtage Pfanfinderischer Kamaradschaft sollen es werden, die Tage von Hintersteder. Das grosse Lager wird am 16. Juli eröffnet und dauert bis 27. Juli. Die verschiedenen Lagerämter sind eifrig an der Arbeit; die Pfadfinder wollen und werden diese Kraftprobe — das ist das Korpslager — in Ehren bestehen. Die Öffentlichkeit sieht dem Korpslager mit grössten Interresse entgegen. „Ich habe zur selben Zeit noch 3 Urlaubstag, zwei spare ich für Hinterstoder; so ein Schauspiel sieht man nicht alle Jahre." So und ähnlich hört man reden. Eine ganz besondere Auszeichnung für die Pfadfinder bedeutet es, dass sogar der Herr Bundespräsident Miklas seinen sicheren Besuch im Korpslager zugesagt hat.

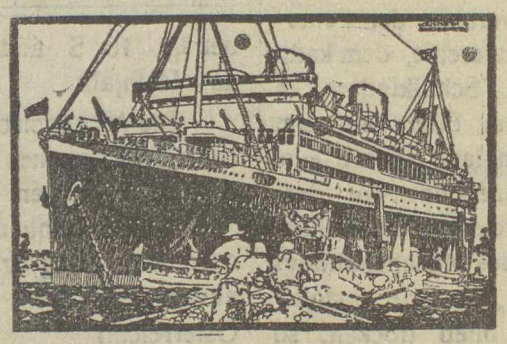
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige **„Volks-Zeitung"**, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich.** — Verwaltung der **„Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Elektrische Installationen

jeder Art für Industrien, Landwirtschaft, Haushalt und Gewerbe. Eigenanlagen für Mühlen und Hötels Hoch- und Niederspannungsnetze, Transformatoren, Motore, Maschinen und Zugehör, Radio-Entstörungsanlagen etz. baut und besorgt fachgemäss und billigst

„ELEKTRA GÜSSING"

Elektrotechnisches und technisches Büro

(INH. ING. J. K. FRIEDMANN.)

Güssing, Kastell Graf Batthyány

gegenüber Druckerei Bartunek.

Makulatur-Papier

(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte

Fußdengel-Apparat

dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 3. Juli 1932. ▫ V. B. B. ▫ Folge 27.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Der freiwillige Arbeitsdienst der Arbeitslosen.

Der Entwurf im Ministerrat genehmigt. — Mitteilungen des Sozialministers Dr. Buresch an einen Mitarbeiter der „Reichspost".

Im Ministerrat wurden der Gesetzentwurf, betreffend den freiwilligen Arbeitsdienst der Arbeitslosen und der Entwurf eines Bundesgesetzes über ausserordentliche Massnahmen der Arbeitslosenfürsorge genehmigt; beide Entwürfe werden den Handelskammern landwirtschaftliche Kammern und Arbeiterkammern sowie den Hauptkörperschaften der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Stellungnahme übermittelt werden.

Minister Dr. Resch hat sich heute über den freiwilligen Arbeitsdienst einem Mitarbeiter der „Reichspost" gegenüber geäussert wie folgt:

„In weiten Kreisen wird es als unverständlich empfunden, dass grosse Massen von Arbeitslosen, darunter ein sehr grosser Teil der Jugend, gänzlich unbeschäftigt ist, während genügend nützliche Arbeit zu leisten wäre. Der ursprüngliche Gedanke einer allgemeinen Arbeitsdienstpflicht oder Arbeitsdienstpflicht der Arbeitslosen hat sich als nicht durchführbar erwiesen, weil die Durchführung zu kostspielig wäre. In anderer Form wird aber dieser Gedanke immer wieder erörtert und seine Durchführung, wenigstens für bestimmte Arbeiten, gefordert. Das Deutsche Reich hat sich im Juni vorigen Jahres zu einem Versuch entschlossen. Gegenwärtig sind in Deutschland über 40.000 bis 50.000 Arbeitslose auf diese Weise beschäftigt.

Die österreichische Regierung stellt einen Entwurf zur Diskussion, der sich im wesentlichen an das deutsche Muster anlehnt.

Im Mittelpunkte dieses Entwurfes steht der Gedanke, dass die Arbeitslosenunterstützung an unterstützte Arbeitslose, auch an Bezieher der Notstandsaushilfe, weitergezahlt wird, wenn sie sich im freiwilligen Arbeitsdienst betätigen.

Diese Betätigung soll jedoch nicht in der Form eines Arbeitsverhältnisses erfolgen. Die Krankenversicherung und Unfallversicherung werden mit gewissen Abweichungen auch auf diese Arbeiten angewendet.

In manchen Fällen würde die Arbeitslosenunterstützung in gleicher Weise weiter geleistet werden, wie vor dem Antritt der Arbeit. Bei Gesetzentwurf will jedoch eine Erweiterung der Unterstützung der Arbeitsdienstwilligen vorsehen, und zwar in der Form der sogenannten Pauschalvergütungen. Wenn die Gemeinde, die die Arbeiten ausführt, oder etwa eine Siedlungsgenossenschaft Arbeitslose beschäftigen will, so können diese bis zur Dauer von 30 Wochen für den einzelnen Arbeitslosen einen jeweils festzusetzenden Betrag — höchstens bis zu zwei Schilling für den Arbeitstag des Arbeitslosen — erhalten. Die Gemeinde oder Siedlungsgenossenschaft übernimmt es dafür, für den Unterhalt des Arbeitslosen zu sorgen. Es bleibt dem Träger der Arbeit überlassen, in welcher Form dies geschehen soll, ob dem Arbeitslosen Zubussen gewährt werden und inwieweit neben der Naturverpflegung noch ein barer Zuschuss an den Arbeitslosen ausgezahlt wird.

Nur für gemeinnützige oder zusätzliche Arbeiten.

Es soll vermieden werden, dass durch diese Arbeiten die gewerblichen Unternehmungen geschädigt, und die Beschäftigung von entlohnten Arbeitskräften beeinträchtigt wird. Aus diesem Grunde muss die Einschränkung auf gemeinnützige und zusätzliche Arbeiten Platz greifen. Die Gemeinnützigkeit der Arbeiten wird dadurch gesichert, dass der freiwillige Arbeitsdienst nur für Arbeiten öffentlicher Körperschaften oder gemeinnütziger Vereinigungen, dagegen nicht für Erwerbsunternehmungen zugelassen wird. — Weiter sollen aber auch nur zusätzliche, das heisst nur jene Arbeiten im freiwilligen Arbeitsdienst durchgeführt werden, die andernfalls unterbleiben würden.

Sonderbestimmung für Siedlungsanlagen.

Eine Sonderbestimmung enthält — auch nah dem Vorbild des Deutschen Reiches — der ausgearbeitete Entwurf für Siiedlungsanlagen, der unter Mitarbeit der Siedler im freiwilligen Arbeitsdienste ausgeführt wird. In diesem Falle kann die Siedlungsgenossenschaft für jeden derartig beschäftigten Arbeitslosen die Pauschalvergütung bis zu 1½ Jahren erhalten. In diesem Zeitraum kann die Anlage fertiggestellt und die nächste Ernte gefechst werden.

Unser Landtag.

Eine treffliche Rede des Abgeordneten Koch über „sozialen" und „sozialistischen" Staat. — Der Dringlichkeitsantrag über die Wirtschaftsnot.

Alle Parteien sind sich einig, dass im Burgenland eine erhebliche Arbeitslosigkeit herrscht. Trotzdem sind immer noch slowakische Wanderarbeiter im Lande beschäftigt. Der Dringlichkeitsantrag appelliert an den Nationalrat, die Staatszuschüsse zur Notstandsaushilfe so zu bemessen, dass der Aussteuerungspraxis der Industriellen Bezirkskommissionen ein Ende bereitet werde. Ferner solle der vom Nationalrat für die Winterhilfe vorgesehene Betrag so erhöht werden, dass die Winterhifsaktion möglichst früh einsetze. Bundes- und Landesregierung werden aufgefordert, der Verwendung ausländischer Arbeiter ein Ende zu bereiten. Begrüsst wird die Einberufung einer Enquette zur Arbeitsbeschaffung durch die Landesregierung, auch wird diese aufgefordert die Hilfsaktion des letzten Winters im ganzen Lande gleich einzuleiten. Christlichsoziale und Landbund machten zu diesem Dringlichkeitsantrag noch den Zusatzantrag, man möge die Optionen und Einbürgerungen seit Kriegsende überprüfen; denn sonst wird es auf die Dauer nicht möglich sein. einhemische Arbeiter zu beschäftigen.

Abgeordneter Koch wiederlegte die einseitigen Ausführungen der soz. dem Vorredner, die eine Genesung der Welt nur durch den sozialistischen Staat erhoffen. Nun, da sagte ihnen Koch fein, dass wir nicht nach Russland müssten, um die Segnungen eines sozialistischen Staates kennen zu lernen, sondern wir befänden uns in Österreich durch Übberbürdern mit sozialen Lasten mitten im sozialistischen Staat. Österreich zeigt wohin man da kommt, und erbringt den Beweis, dass durch solche Übertriebenheiten nicht das Elend aus der Welt gebracht werden kann.

Nicht am sozialistischen Staat, sondern nur am christlichen sozialen Staat, mit den Grundsätzen der Nächstenliebe und der christlichen Weltanschauung könne die Welt genesen. (Lebhafter Beifall.) Koch meint auch, dass unsere allzugrosse Gastfreundschaft nach dem Umsturze Vielzuviele bei uns Einbürgern liess. Da Arbeiter des Siegesstaates, der Tschechoslovakei, Brot im armen Österreich suchen, beweise nur, dass es auch in der Tschei nicht zum besten stehe; es ist nämlich auch eine Art sozialistischer Staat . . .

In der Vorkriegszeit gab es bei uns keine slovakischen Arbeiter. Unsere Arbeiter, und keine fremden wurden im eigenen Lande verwendet. Es scheine, als würde von ge-

Unsere Heimat Güssing.

Blick von der Burg.

Wir schauen hinab in's Heimattal
Wie schön ist's unten überall;
Die Wälder herrlich wie als Zier
Reizend stehen — ringsum hier.

So einfach würdigvoll sieht aus
Das heimatliche Gotteshaus!
Wohin als Kinder wir schon gern
Gekommen sind — war's noch so fern.

Und dort im stillen Friedhof drüben —
Da ruhen unsre teuren Lieben;
Ein altes Kirchlein steht darin
Wie wird so traurig unser Sinn.

Gemacht nach eines Künstler Werk —
Man sieht beim Dörfchen Rosenberg —
Maria dort am Hügel stehn
So hehr und so erhaben schön.

Wie sind lieblich all die Haine
Mit den Hügeln im Vereine —
Bäum' Gesträuche darauf wogen
Reich mit Bächen sind durchzogen.

Und die Dörfer — malerisch schön
Um das Heimatstädtchen stehn!
Wunderlieb der Anblick ist —
Den von hier aus man geniesst.

Reizevoll auch der Fischteich ist —
Sein Wellenspiegel sielbern fliesst.
Er dünkt uns wie ein kleiner See —
Schaun wir auf ihn von dieser Höh.

Ein Hauch von Romantick umwebt
Die Burg — worinnen oft erbebt
Zur Türkenzeit — im Seelenschmerz —
So manch ein tapfer Heldenherz

Der Feind — er kam in grosser Schar —
Die Not war gross — und die Gefahr!
Der Burgbewohner Klugheit doch
Hat sie bewahrt — vom Sklavenjoch.

Vor unserm geistig' Aug wir sehn:
Vom Turm die Freudenfahne wehn —
Und wie das Volk hier selig war
Als sich entfernt — die Türkenschar.

JOHANNA BAUER.

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chudoba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

wisser Seite unseren Arbeitern die Arbeit verekelt . . . Heute ist es Mode, nur solange zu arbeiten, bis man die Arbeitslosenunterstützung erlangt. Daher müss auch die Zahl der Arbeitslosen immer grösser werden. Selbstverständlich sind wir nicht gegen den sozialen Schutz des Arbeiters, sondern nur gegen Missbrauch und Vergeudung unter dem Mäntelchen „soziate Fürsorge".

Kochs treffliche Rede, seine logischen, unwiderlegbaren Argumente machten nicht nur einen tiefen Eindruck auf die Abgeordneten sondern auch auf die Besucher der Galerie unter denen sich viele Arbeitslose befanden, die vormittags unter marxistischen Kommando demonstrierend vor das Landhaus gezogen waren.

Versuche zur Schaffung neue Arbeitsmöglichkeiten

Gemäss § 6 des Gesetzes vom 13. März 1925, L. G. BL. Nr. 18, werden Mittel des Abgabenanteilsfonds für nachstehende Zwecke zuerkannt (Berichterstatter Abg. Koch).

I.

Der Zinsendienst für von den nachstehend angeführten Gemeinden aufzunehmende oder schon aufgenommene Darlehen in der nachbezeichneten Höhe des jeweiligen Zinsfusses der Nationalbank auf die Dauer von 5 Jahren übernommen und zwar:

Rohrbrunn zum Bau der r. k. Volksschule 10.000 S, Zillingtal für den Kindergartenbau 14.000, Wallern für den Bau der Staatsvolksschule 60.000, Illmitz für den Bau der r. k. Volksschule 50.000, Güssing für den Bau der r. k. Volksschule 50.000 Schilling.

II.

Der Privatlehrerinnenbildungsanstalt mit Öffentlichkeitsrecht in Steinberg wird ein unverzinsliches, in 10 gleichen Jahresraten rückzahlbares Darlehen in der Höhe von 50.000 Schilling zum Zwecke des ausbaues der Anstalt gewährt.

III.

Den nachstehend genannten Gemeinden werden Subventionen für Schulbauten, Strassen- und Brückenbauten zuerkannt: Burgau 5.000, Gerersdorf bei Güssing 5.000, Neudörfl 1.000, Bubendorf 1.000, Neudorf bei Parndorf 10.000, Steinberg 5.000, Oggau 1.000, Dreihütten 2.000, Markt St. Martin 1.500, Lackendorf 1.500, Kaisersdorf 1.500 Hochstrass 800, Oslip 5.000, Tschurndorf 7000, Moschendorf 1.000, Rechnitz 3.000, Sumetendorf 1.000, Reinersdorf 5.000, Krensdorf 1.000, Hirm 1.000, Grieselstein 1.000, Jennersdorf 2.000, Zurndorf 3.000, Neufeld 10.000, Hornstein 5.000, Siegless 2.000, Siegendorf 2.000, Mattersburg 6.000 Schilling.

IV.

Weiters werden für nachstehende Zwecke bewilligt: Der r.-k. Volksschule in Oberwart 3.000, für den Strassenbau in der Gemeinde Neuberg i. B. 10.000, für die Kleinwarasdorf—Kroatisch-Minihof — Nikitscher-Strasse 30.000, für die Forchtenau-Neustifrer-Strasse 5.000, für die Grossmürbischer-Strasse 2.000, für die Sauerbrunn—Wiesener-Strasse, 5.000, für die Zagersdorfer-Strasse 5.000, für die Kittseer Durchfartsstrecke 6.000, für die Strasse Güssing—Rudersdorf (Neusiedlerberg) 15.000, für das Bad in Bernstein der Zinsendienst nach 12.090 Schilling.

Diese Beträge werden nach den finanziellen Möglichkeiten des Landes flüssig gemacht werden.

Andere bemerkenswerte Beschlüsse.

Bewilligung von Zuschlägen

zur Deckung der voranschlagsmässigen Abganges zur Landesgrund- und Landesgebäudesteuer für Althodis 463%, Unterwart 340%, Stinatz 356%, Freistadt Eienstadt 452, Gamischdorf 230, Neuberg 435, Mischendorf 370, Olbendorf 330 Prozent.

Erbhof, eine Ehrenbezeichnung für 200jährigen landwirtschaftlichen Familienbesitz.

Diesen Titel erhalten landwirtschaftliche mit einem Wohnhaus versehene Besitzungen, die seit mindestens 200 Jahre innernalb der selben Familie im Mannes- oder Weibesstamme übertragen worden sind.

Die Rechnungsabschlüsse und Tätigkeitsberichte des Kuratoriums der Landeshypothekaranstalt für das Burgenland

für das 1. Geschäftsjahr 1928/29 und für das 2. Geschäftsjahr 1930 und der Ausweis über den Stand der Pfandbriefe und Kommunalobligationen der erworbenen Hypotheken und Darlehen und des Reserve-, Teilungs- und Zinsenfonds nach dem Stand mit 31. Dezember 1930 werden zur Kenntnis genommen.

Im Umlaufe sind an unverlosten Pfandbriefen 4,915.950, Kommunalschuldscheinen 2,959.500 Schilling. Stand der Bardarlehen 738,328.35, der Hypothekardarl. 4,844.089.99, der Kommunaldarlehen 2.942.854.49 Schilling Reservefond 47,601.20, Tilgungsf. 87.705.52, Zinsenfonds 199.655.65 Schilling.

Gemeinderatsauflösung.

Der Landtag beschloss die Auflösung des Gemeinderates in Stoob und Grosswarasdorf.

Steuernachlass.

Auf die Dauer der Krisenzeit wird die Besteuerung des Waldbesitzes um die Hälfte des Katastralreinertrages herabgesetzt. (Wurde zur Stellungnahme der Bauernkammer übermittelt.)

Der burgenländische Landesverband für Feuerwehr und Rettungswesen

nahm in einer Zuschrift gegen die Abänderung des § 47 der Gemeindeordnung Stellung.

Im Landtag vom 23. Juni leistete unser Parteifreund Johann Pehm, Schmiedmeister in Neudörfl, die Angelobung.

Vierzigjähriges Feuerwehrjubiläum in Gerersdorf.

Die freiwillige Feuerwehr von Gerersdorf feierte am 26. Juni 1932 ihr 40jähriges Bestandsjubiläum welches mit den üblichen Festprogramm bei sehr günstiger Witterung abgehalten wurde.

Von Seite der Nachbarfeuerwehrvereine waren erschienen: Kukmirn, Rehgraben, Steingraben, Sulz, Eisenhüttel und auch einige Delegierte der Feuerwehr aus Neusiedl bei Güssing, der Stand der ausgerückten Feuerwehren betrug ca 120 Mann. Gegen 9 Uhr Vormittags hatten sich auch die Funktionäre des Fw. Bez. Verbandes und zwar B. V. Obmann Stellv. Sostaritch aus Eisenhüttel, und die Bez. Fw. Insp. Karner und Schwarz eingefunden, und gleich darauf traf auch Ober Reg. Rat Bezirkshauptmann Dr. Bourcard ein.

Nach den üblichen Begrüssungen wurde zum Kirchenplatze marschiert wo ein Feldaltar errichtet war und woselbst vom Ortspfarrer Haisler eine Messe zelebriert wurde, nach der Feldmesse hielt Pfarrer Haisler eine dem Feste anpassende, vom religiösen Sinn durchdrungene Ansprache.

Hernach betrat Oberamtmann Lukács die Rednertribüne, er begrüsste im Namen der Gemeinde Gerersdorf alle erschienenen

Festgäste und Feuerwehren und hiess sie in der Gemeinde herzlichst willkommen.

Zunächst richtete auch O. R.R. Bez. Hptm. Dr. Bourcard eine Ansprache an den jubilierenden Verein, er beglückwünschte diesen und besonders die zur Auszeichnung gelangenden altbewährten Wehrmänner und dankte gleichzeitig für den ihm gebotenen freundlichen Empfang in der Gemeinde.

Als nächster Redner fungierte B. V. Obmann Stellv. Sostarits, sodann Bez. Insp. Karner und Schwarz. Zum Schlusse schielderte der Ortskommandant Nedwal die Geschichte seid dem Bestande des Vereines er griff auf die vergangenen 40 Jahre zurück und erörterte die seinerzeitigen Verhältnisse und erwähnte die Namen der früheren leitenden Vereinsfunktionäre.

Nun folgte die Verteilung der Ehrenmedaillen an den in Betracht kommenden 9 Währmännern. Als ältestes Mitglied — der seit dem Bestande des Vereines als ausübendes Mitglied fungiert Franz Poandl — dieser alte Wehrmann erhielt die 40jährige staatliche Ehrenmedaille.

Nach Verteilung der Dienstmedaillen folgte die Defilierung vor den Ehrengästen und den dekorierten alten Wehrmännern. Damit war auch der offizielle Teil des Festes beendet. Nachdem bereits die Mittagsstunde geschlagen hatte, begaben sich die Festgäste als auch einige Fw. Kommandanten von dem umliegenden Gemeinden ins Gasthaus Luipersbeck, — woselbst das Mittagessen bereits fertiggestellt war. Gegen 3 Uhr nachmittags wurde eine Schauübung der Feuerwehr Gerersdorf vorgeführt, wobei man konstatieren konnte, das der Verein bei Schadenbränden — seiner Aufgabe auch gewachsen ist. Als die Schauübung vorüber war zerstreuten sich die Feuerwehren der umliegenden Gemeinden als auch das vielzählige angesammelte Publikum in den Gasthäusern Luipersbeck und Fiedler woselbst Musikkapellen konzertierten und wo für das gemütliche Zusammensein in jeder Weise vorgesorgt war, — und die düsteren Sorgen des Alltages — auf einige Stunden abgelegt wurden.

Wir wünschen dem jubilierenden Verein, das er sich im Dienste der Humanität auch künftighin weiter entwickle, das er unter seinen heutigen bewährten Vereinsfunktionären aufblühe und nutzbringende Arbeit leiste, zum Wohle, zum Schutze und zum Stolze der Gemeinde und unserer engen Heimat.

Güssing, am 28. Juni 1932.

Bez. Insp. Schwarz.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Der neue Kurs in Deutschland

Die Enthebung des Reichskanzlers Brüning und die Einsetzung des Ministeriums Papen — Schleicher vollzog sich in so gewaltsamer Weise. dass man bis auf den Sturz Bismarcks zurückgehen muss, um einen ähnlichen Vorgang in der neueren deutschen Geschichte zu finden. Nach einem mehr als zweijährigen, mit Heroismus, Selbstverleugnung und dem überhaupt möglichen Erfolg geführten Kampf gegen Schwierigkeiten ohne gleichen erfuhr Brüning, dessen hohen sittlichen Ernst auch seine Gegner anerkannten, völlig unerwartet einen kurzen Abschied durch den Reichspräsidenten von Hindenburg, als dieser nach einem Aufenthalt auf seinem ostpreussischen Orte Neudeck, wo er von seinen junkerlichen Nachbarn umgeben war, nach Berlin zurückkehrte. Als äusserer Anlass diente das sogenannte Siedlungsprogramm. Die Regierung Brüning hatte einen Aktion zur Entschuldigung ostpreussischer Güter eingeleitet und daran den Plan geknüpft, solche Güter, die ihren Eigentümern nicht mehr erhalten werden konnten, vom Staate erwerben zu lassen, zu Parzellieren und mit Arbeitslosen zu besiedeln. — Dieses Projekt war nun dem Reichspräsidenten während seines Aufenthaltes auf Neudeck so dargestellt worden, als handelte es sich um eine willkürliche Enteignung mit bolschewikischem Beigeschmack. Hindenburg, dadurch schon gegen Brüning verstimmt, fand bei seiner Rückkehr nach Berlin ausserdem die Mitteilung des Präsidenten des Reichsgerichtes in Leipzig vor, der zufolge in dem Material, welches anlässlich der Auflösung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen beschlagnahmt worden war, ein Anhaltspunkt für die Erhebung einer Anklage auf Hochverrat nicht gefunden werden konnte. Die Gegner Brünings hatten ihre Vorbereitungen sehr geschickt getroffen.

Das im ersten Augenblick, wie behauptet wurde, nur ein Personen und nicht ein Systemwechsel beabsichtigt gewesen und dass die scharfe Wendung erst durch die ablehnende Haltung des Zentrums veranlasst worden wäre, erscheint unwarscheinlich. Den bevor noch Brüning sein Demissionsgesuch einreichte, hatte Papen bereits eine Unterredung mit Hitler, der die Annahme zugrunde lag, dass Papen zur Reichskanzlerschaft berufen werden könnte. Die inzwischen von dem neuen Reichskanzler veröffentlichte Regieruugserklärung, die aussenpolitisch sehr zurückhaltend ist, unterstreicht den Kurswechsel auf innerpolitischem Gebiete mit einer Deutlichkeit, die nichts zu wünschen übrig lässt: Abbau des Staatssozialismus, Kampf gegen Marxismus und Kulturbolschewismus, Wiedergeburt der deutschen Nation unabhängig von allem Parteigetriebe. Die deutsche Linkspresse schlägt darüber grossen Lärm. Sie will aus der Erklärung der neuen Regierung den Entschluss herauslesen, alle demokratischen, sozialpolitischen und freiheitlichen Errungenschaften des deutschen Volkes seit dem Kriege auszulöschen, und will in ihr auch andeutungen finden, dass das Ministerium Papen—Schleicher, welches bekanntlich den Reichstag sofort aufgelöst hat, bereit sei auch ohne Parlament zu Regieren, wenn die für den 24. Juli ausgeschriebenen Neuwahlen ihm nicht eine willfährige Mehrheit verschaffen. Einzelne Blätter melden ein Abkommen zwischen Papen und Hitler, dem zufolge Hitler die Macht in Preusen ausgeliefert werden soll, wogegen sich die Nationalsozialisten verpflichten würden, die Reichsregierung im Reiche mehrere Jahre hindurch zu unterstützen. Um vollends bei allen demokratischen Elementen die Erregung gegen Papen zu schüren, wird sogar verbreitet, es sei geplant, dass Hindenburg im Herbst seinen Platz dem früheren Kronprinzen Wilhelm abtrete der nach dem Rezept Napoleon III. zunächst Präsident, dann lebenslänglicher Präsident und schliesslich Kaiser würde.

Die ungeheure innerpolitische Spannung, die durch den scharfen Kurswechsel und die Ausschreibung von Neuwahlen im Reich verursacht wird, erklärt bis zu einem gewissen Grade Übertreibungen und willkürliche Kombinationen. Der neue Reichskanzler von Papen hat sich in den letzten Jahren in zweifacher Hinsicht bemerkbar gemacht: einerseits durch seine Bemühungen, mit den katholischen und nationalsozialistischen Kreisen Frankreichs in Fühlung zu kommen und mit ihnen die Möglichkeit einer weitgehenden verständigung, ja eines deutsch-französischen Bündnisses zu prüfen; auf der anderen Seite durch seine entschiedene Kampfstellung gegen den Bolschewismus.

Wie sehr das Ministerium Papen vom Standpunkt seiner Weltanschauung und seiner aussenpolitischen Pläne Beachtung verdient, so sehr begreifen wir natürlich die Befürchtungen des deutschen Zentrums und der deutschen christlichen Gewerkschaften hinsichtlich der Absichten dieser neuen Regierung auf dem Gebiete der inneren und der Sozialpolitik. Dass der Sturz des Ministeriums Brüning gerade aus Anlass einer sozialpolitischen Aktien erfolgte, die von dem Führer der deutschen Gewerkschaft Stegerwald vertreten und von der ganzen Zentrumspartei nachdrücklich unterstützt worden war, berechtigt sicherlich zu schweren Gedenken. Ob die Regierung Papen—Schleicher es tatsächlich darauf anlegen will, sich auf die eine oder andere Weise der Waimarer Verfassung zu erledigen, muss zunächst abgewartet werden. Die inneren Widerstände in Deutschland gegen ein solches Unternehmen wären jedenfalls sehr gross, besondes in Bayern, das unter den heutigen Verhältnissen als ein Hort der deutschen Demokratie angesehen werden muss. Das sind zwar alles innere Fragen Deutschlands, aber bei der Schiksalsverbundenheit Österreichs mit dem Reiche, die erst kürzlich wieder anlässlich der Regierungswechsels in den Ministertelegrammen zwischen Berlin und Wien betont wurde, ist es auch für unser Land, für die Entwicklung unserer Verhältnisse nicht gleichgültig, ob hart an unserer Grenze, bei unserem Brudervolk die demokratischen Einrichtungen abgebaut, die Kollektivverträge zerschlagen, der freie Arbeitsmarkt wieder hergestellt und das Preisniveau herabgedrückt wird.

Wir sind an dem Gang dieser Dinge, nächst den Dehtschen selbst, am meisten interessiert und als Anrainer Bayerns werden wir vor allem die Haltung dieses massge-

benden deutschen Bundesstaates in den innerpolitischen Kämpfen, die im Reiche bevorzustehen scheinen, mit der grössten Aufmerksamkeit verfolgen müssen.

Rückgängige Preise auf dem österreichischen Realitätenmarkt.

Im Zusammenhang mit den Währungsschwierigkeiten durch die Schillingflucht sind im Herbst und Winter 1931 die Preise sowohl für Häuser als auch für Grundstücke rapid gestiegen, da man die Immobilien als die beste Kapitalsanlage ansah. In der letzten Zeit sind aber die Häuser- und Grundstückspreise wieder rasch zurückgegangen, weil im Zusammenhang mit Liquidierung verschiedener Unternehmungen und Firmen das Angebot an Häusern und Grundstücken wesentlich gestiegen ist. In der letzten Zeit sind in Wien zwei grosee Firmen in Zahlungsschwierigkeiten geraten, die aussergerichtlich ein Arragement zu treffen suchen. Eine dieser Firmen sieht sich gezwungen, ihre grossen Häuser in der Mariahilferstrasse abzustossen, ohne dass jedoch ein halbwegs angemessener Preis zu erzielen wäre.

Aufnahme in die Hauptschule in Güssing.

Die Einschreibungen für die Schüler der I. Kl. sind am 3. und um 4. Juli (Sonntag, Montag) von 9—12 Uhr in der Direktionskanzlei. Die Aufnahmen in die übrigen Klassen sind am 16. September.

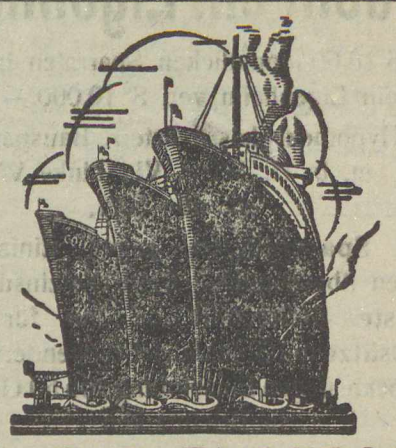
Mitzubringen sind: Geburtsmatrikelauszug, Heimatschein, letztes Schulzeugnis und ein Impfschein. In die erste Klasse werden alle mindestens zehnjährigen Schüler und Schülerinnen aufgenommen, die über die IV. Klasse der Volksschule ein Zeugnis ohne „nicht genügend" aufweisen können. Volksschüler mit gutem Zeugnisse aus einer höheren Klasse können nach bestandener Aufnahmsprüfung auch in die II. Klasse der Hauptschule aufgenommen werden. Die Leitung der bisher vom Schüler besuchten Schule ist rechtzeitig um Zusendung einer Schülerbeschreibung zu ersuchen. Formulare hiezu sind beim Österr. Bundesverlag (Wien I., Schwarzenbergstrasse 5) erhältlich. Ohne ordnungsgemäss ausgefüllten Schülerbeschreibungsbogen kann kein Schüler in die Hauptschule oder Mittelschule aufgenommen werden.

Vorläufig ist nur die Aufnahmstaxe (S 2·40) zu entrichten. Arme Schüler erhalten die Lehrbücher aus der Armenbücherei, auch kann ihnen bei gutem Fortgang in der Hauptschule das Schulgeld bis auf S 4.20 erlassen werden.

2. Die Aufnahme der Privatisten unterliegt den gleichen Vorschriften. Sie haben sich am Anfange des Schuljahres in die betreffende Klasse einschreiben zu lassen und zahlen die gleichen Gebühren wie die öffentlichen Schüler.

Blutige Nachspiele zum Dubliner Eucharistischen Kongress. Bei der Rückkehr der Katholiken vom Dubliner Eucharistischen Kongress kam es abermals in verschiedenen Bahnhöfen Irlands zu blutigen Zusammenstössen zwischen Katholiken und Protestanten. Diese Zusammenstösse nahmen besonders im Belfast grossen Umfang an. In Belfast zählte man zwei Tote sowie zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte. Ein mit dreissig Katholiken besetztes Auto, das von

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Dublin zurückkehrte, stiess gegen das Geländer einer Brücke und stürzte in den Fluss. Zwei Passagiere kamen dabei ums Leben und fast alle anderen Passagiere erlitten ernste Verletzungen.

Güssing. Einladung. Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am Sonntag, den 10. Juli 1932 im Gasthause der Frau Maria Dörr ein Sommerfest. Beginn um 3 Uhr nachmittags Eintritt 1 Schilling. Die Musik besorgt die beliebte Vereinskapelle.

Theateraufführung. Der Deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltet Samstag, den 9. Juli 1932, ½9 Uhr abends im Tonkinosaale Güssing eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt: „Liebe in den Bergen", ein Volksstück mit Gesang in vier Aufzügen von Löwinger. Karten zum Preise von S 1.50, S 1.— und 80 Groschen exkl. Steuer sind im Vorverkauf ab 5. Juli täglich zwischen 12 und 2 Uhr mittags im Vereinslokal (Gasthaus Fassmann), sowie am Tage der Aufführung an der Abendkasse (Kassaeröffnung ½8 Uhr) erhältlich.

Güssing. Handarbeits- und Zeichenausstellung. An der Hauptschule in Güssing werden am 3. und am 4. Juli Sonntug und Montag) Knaben- und Mädchenhandarbeiten sowie Zeichnungen der Schüler der Anstalt aus den letzten Schuljahren ausgestellt. Die Ausstellung ist vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 15—18 Uhr (3—5 Uhr) geöffnet. Die Schülereltern und alle, die sich für Schülerarbeiten Interessieren, werden zur Besichtigung der Ausstellung höflichst einzuladen. Eintritt frei.

— **Rückgang der Spareinlagen in Österreich.** Im Laufe des Monats Mai hat sich in fast allen Instituten Österreichs eine Rückbildung der Spareinlagen ergeben. Der Gesamtstand der Ende April mit 1441 Millionen Schilling ausgewiesen war, ist Ende Mai auf 1422 Millionen zurückgegangen. Bei den Wiener Instituten ergab sich eine Verminderung um 4 Millionen), bei den Provinzinstituten trat eine Abnahme um 5 Millonen Schilling ein.

Betrugsanzeige gegen den früheren Freischärlerführer Oberst Osstenburg. Oberst Osztenburg schloss als bevollmächtigter Vertreter der Gräfin Johanna Eszterházy grössere Leihgeschäfte ab, wobei er vorspiegelte, dass die Gräfin hochaktiven Besitz hätte darunter auch Schmuckstücke aus dem Kronschatz des Zarren. Nun stellte sich heraus, dass die Vermögenzverhältnisse der Gräfin sehr schlecht seien und sie keinen Zarenschmuck besitze. Auf das erhoben die Gläubiger die Betrugsanzeige gegen Oberst Osstenburg.

— **Was hat Deutschland bisher an Reparationen bezahlt?** Im neuen Reichshaushalt wird eine Übersicht über die Gesamtleistungen an Tributzahlungen für die Rechnungsjahre 1924 bis 1932 gegeben. Danach beträgt für die genannte Zeit die Gesamtsumme dieser Zahtungen 11 Milliarden 399 Millionen Mark.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem Mesner an der r. kath. Pfarrkirche in Kobersdorf, Georg Pehm, die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

In Güssing!

Frau Rosalia Hupfer verkauft 1800 Quadrat Klafter

Grund und Haus

Nr. 99. Auskunft bei
Stefan Schrammel in Güssing No. 52.

Verloren.

Ein brauner Vorstehhund ist verlaufen, hört auf den Namen Hexe, zu melden bei
Hermann Schey, Grosspetersdorf.

Ein Bäckerlehrling

aus gutem Hause wird sofort aufgenommen bei
Wilhelm Frühwirt,
Bäckerei Bernstein, Bgld.

Sehr gut gehendes
Gasthaus

mit Autounternehmen, Bäckerei, Landesproduktenhandlung und schöner Landwirtschaft im Zentrum eines vielbesuchten Ausflugsort, Nähe Feldbach, sehr günstig zu verkaufen unter „Fremdenverkehr" an die Redaktion d. Blattes.

— **Rauchwart.** Unfall. Die 49jährige Maria Marinkovits fuhr am 11. Juni vormittags mit einem von zwei Kühen gezogenen Heuwagen aus unterliess sie es, den Wagen einbremsen. Dadurch kam das Fuhrwerk in ein immer schnelleres Tempo und konnte von den vorgespannten Kühen nicht mehr zum Halten gebracht werden. Marinkovits, die neben den Kühen einherlief, kam zu Fall und geriet unter den Wagen. Sie wurde überfahren, erlitt mehrere schwere innere Verletzungen und starb am 13. Juni nachmittags in ihrer Wohnung. Die Verunglückte war eine Kriegswitwe und hinterlässt drei Kinder im Alter von 16, 19 und 21 Jahren.

Güttenbach. Raufhandel. Am 12. Juni kam es anlässlich der Eröffnungsfeier des Gasthauses Julius Jandrisitsch, die mit einer Tanzunterhaltung verbunden war, zwischen mehreren Gästen zu Raufereien, bei denen zahlreiche Personen verletzt wurden. Bisher wurden 15 am Raufhandel Beteiligte ermittelt und dem Bezirksgericht in Güssing zur Anzeige gebracht.

Oberwart. Unfall. Am 14. Juni mittags wurde der Zimmermannslehring Ludwig Seper vom Lastauto des Autotransportunternehmers Franz Glatz aus Vorau in Stmk. niedergestossen und blieb mit einer schweren Schädelverletzung liegen. Seper eilte mit seinem Fahrrade zum Mittagessen. Aus einer Nebengasse kommend, fuhr er gerade in das entgegenkommende Auto hinein. Der Schwerverlelzte wurde in das hiesige Spital gebracht und sogleich einer Operation unterzogen. Sein Zustand ist ernst.

Pama. Diebstähle. In der Nacht zum 1. Mai wurde in das Magazin des Mühlenbesitzers Max Weiner eingebrochen. Es wurden 2 Säcke Korn und 1 Sack Kornmehl entwendet. Die Täter wurden noch am gleichen Tage von der Gendarmerie ausgeforscht verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert. Es sind diese die Taglöhner Johann Schweiger, Franz Roth und Stefan Wedentisch, sämtliche aus Pama. Auch das gestohlene Gut wurde zustandegebracht. Den gepflogenen Erhebungen gemäss sind die Verhafteten identisch mit den Tätern welche in der Nacht vom 24. auf den 25. November 1931 am Csárdahofe der Gutspachtung Fleischmann 17 Legehühner und 4 Truthühner entwendet hatten.

Potzneusiedl. Unfall am 15. Juni nachmittags geriet der bei der Gutspachtung Glaser beschäftigte Wendelin Horváth mit der linken Hand in der Häckselmaschiene, wodurch er an dieser eine Schnittwunde sowie eine schwere Quettschung des Daumens und Zeigefingers erlitt. Fremdes Verschulden liegt nicht vor. Horváth wurde sogleich nach dem Unfalle mittels Autos in das allgemeine Krankenhaus nach Kittsee gebracht. Er wird dort ungefähr 3 Wochen in Behandlung bleiben müssen.

Oberwart. Verhaftete Devisenhändler. Am 12. Juni wurden von der Gendarmerie die Wiener Kaufleute Hugo Barkan und Eduard Zwicker unbefugten Devisenhandels wegen verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert, von wo sie dem Landesgerichte II in Wien überstellt wurden. Die beiden bereisten im Auto die Ortschaften und kauften ausländische Zahlungsmittel auf. Bei dieser Tätigkeit waren ihnen mehrere Oberwarter Einwohner behilflich, gegen die gleichfalls das Strafverfahren eingeleitet wurde. Ein grösserer Dollarbetrag wurde von der Gendarmerie sichergestellt.

Öffentlicher Dank!

Als Opfer eines Lebens, das überreich an Sorge und Arbeit war, litt ich seit mehreren Jahren an schwerer

Arterienverkalkung und Rückenmarkslähmung

mit Versteifung der Füsse. Auch die Unterleibsorgane waren in Mitleidenschaft gezogen und ich hatte ausserdem noch an einer chronischen Schlaflosigkeit zu leiden, was mich fast zur Verzweiflung brachte. Gehen konnte ich überhaupt nicht mehr.

In meinem trostlosen Zustand wandte ich mich vertrauensvoll auf Empfehlung eines anderen Patienten an die Pyrmoor-Heilanstalt in München. Das Wunder das bei meinem **hohen Alter niemand mehr für möglich** hielt, geschah. Ich konnte wieder stundenlange Spaziergänge unternehmen. Mein Schlaf besserte sich zusehends und ich fühle mich heute wieder frisch und Leistungsfähig.

Hochbeglückt spreche ich der Pyrmoor-Heilanstalt meinen besten Dank für die Hilfe aus und bleibe überzeugter Anhänger der giftfreien Pyrmoor Naturheilmethode, die bequem zu Hause angewandt werden kann.

Johann Zottl, Fabrikarbeiter.

Auskunft erteilt kostenlos das **Pyrmoor-Naturheil-Institut München 903** Münzstrasse 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie. **Hunderte Anerkennungsschreiben.**

Gattendorf. Brand. Die Landwirtin Maria Kreminger heitzte am 20. Juni morgens gegen 7 Uhr ihren im Hofraume aufgestellten Waschkessel an. Der Kessel stand nur etwa 11 m entfernt von dem mit Rohr gedeckten Wohnhaus des Nachbars Andreas Schweiger. Kaum 1 Stunde später fing die Deckung des genannten Hauses Feuer bis auf das Mauerwerk abbrannte. Der Brand griff auf zwei angrenzende Schweineställe und einen Hünnerstall der Maria Kreminger über. Auch diese Objekte wurden zerstört. Zur Zeit des Brandes herrschte Südostwind wodurch das Wohn- und Wirtschaftsgebäude sowie die Scheuer der Maria Kreminger sehr gefährdet waren. Die am Brandplatze erschienenen Feuerwehren von Gattendorf, Zurndorf, Neudorf und Pama konnten gegen Mittag den Brand lokalisieren. Bei den Löscharbeiten erlitten die Feuerwährmänner Jakob Milletitsch an der rechten Hand und Andreas Schaus am rechten Fusse Brandwunden. Dr. Josef Bernhard leistete ihnen ärztliche Hilfe. Die Erhebungen ergaben, dass der Brand durch Funkenflug verursacht worden war. Gegen Maria Kreminger wurde wegen feuergefährlicher Handlung beim Bezirksgericht in Neusiedl am See die Anzeige erstattet.

— **Bruckneudorf.** Selbstmord. Der 89jährige Eisenbahnbedienstete i. R. Gregor Ovary erhängte sich am 19. Juni gegen 2 Uhr morgens im Hofraume seines Wohnhauses an einem Nussbaum. Ovary litt seit Jahren an hochgradiger Verkalkung der Blutgefässe und bestand in Behandlung des Kreisarztes Dr. Balzar. Er klagte in letzter Zeit über grosse Schmerzen und äusserte sich dem Arzte und seiner bei ihm wohnenden Schwester gegenüber, dass er diese nicht mehr länger zu ertragen vermöge. Sein unheilberes Leiden trieb ihn in den Tod.

Lehrstellenausschreibung. An der r. kath. Volksschule in Unterloisdorf, Bezirk Oberpullendorf, gelangt die Klassenlehrstelle zur Besetzung. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Termin der Bewerbung bis 5. Juli 1932, Gesuche an den r. kath. Schulstuhl in Unterloisdorf (Präses Bürgermeister Franz Mersits). Auch weibliche Bewerberinnen werden berücksichtigt.

Landwirte beachtet den Stoppelfutterbau.

Für manche Viehhaltung waren die heurigen Frühjahrsmonate eine sorgenvolle Zeit, das bessere Futter wurde immer weniger und in den Barren sah man viel Stroh. Man merkt die kümmerliche Fütterung dem Vieh an, es verlor das Fleisch und es wird noch manche Woche verstreichen, bis die Rippen nicht mehr sichtbar sind. Das ist aber wirtschaftlich genommen ein Verlust und zwar ein bedeutender und zugleich ein unangenehmer insoferne, weil er hätte vermieden werden können, wenn man dem Stoppelfutterbau volle Beachtung geschenkt hätte. Nicht, planlos füttern und zeitig Ersatz für den Ausfall von Klee und Heu, von Grünfutter durch Ausnützung des Stoppelfutterbaues zu schaffen. Mit Rücksicht auf die hier geschilderten Verhältnisse und auf die Erhaltung gesunder Viehbestände ist es geboten, sobald als möglich im Stoppelsturz kann zur Grünfütterung, zur Heu und Silagefutterbereitung benützt werden.

Um aber diesem Anbau zu rascher und üppiger Entwickling zu verhelfen, gibt man gleich bei der Aussat schnell wirkende Düngemittel, annähernd eine Volldüngung, von Superphosphat und Kalksalpeter (80-100 kg per Joch) und die gleiche Menge nach etwa 3 Wochen als Kopfdüngung, was für den ganzen Stoppelfutterbau ganz besonders wertvoll ist.

Zur Ausnützung der Ackergare hat das Eindrillen der Saat sofort auf die frische Furche zu geschehen, morgens Mähen mittags Pflügen und abends Säen. Ganz besonderen Vorteil als Melkviehfutter bietet der Futtermais im grünen und eingesäuerten Zustande. Bei Futtermais erhöht man die vorgenannten Düngungsmengen, damit er viel saftige Masse liefert und die Stengel im Herbst nicht zu stark verholzen wodurch er auch als Silofutter an Verdaulichkeit und Schmackhaftigkeit verliert.

Beim Futtermais empfiehlt sich die Reihensaat auf 30—40 cm Entfernung anzuwenden. Mit der Mais- und Mischlingsfutterbestellung darf aber nicht lange gezögert werden, der ganze Erfolg liegt in der günstigen Wirkung der rasch arbeitenden Düngermittel wie Superphosphath und Kalksalpeter, Weisser Senf kann auch anfangs August ausgesät werden. Um im Frühjahr über ein sicheres und zeitiges Grünfutter zu verfügen, bestelle man einen Teil der Stoppeln mit Inkarnatklee oder baue ein Wintermischlingsfutter, wie Johannesroggen und Zottelwicke, die letztere Aussaat muss wegen der Frietfliegengefahr erst Ende Sept. erfolgen. Auch Stoppelrüben sind von Vorteil, im Herbst werden sie zweckmässig den grünen Schnitzeln beigegeben. Es ist daher eine Pflicht der Landwirte, den Stoppelfutterbau im vorgenannten Sinne zu beachten und alle Massnahmen in der Wahl des Saatgutes und der künstlichen Düngung zu treffen, damit es bei der kommenden Herbst- und Winterfütterung nicht an Futter fehlt.

Ing Verwalter Schön.

Sauerbrunn. Motorradunfall. Der Hilfsarbeiter Johann Dey aus Wiener-Neustadt fuhr am 13. Juni mit einem Motorrad auf der Landstrasse über Neudörfl hieher. Beim Ortsausgang Sauerbrunn geriet Dey, der keinen Führerschein besitzt und des Fahrens unkundig ist, auf die rechte Strassenseite und streifte mit dem Fussraster einen Barrierpflock. Hiebei verlor er die Herrschaft über das Rad, stürzte und brach sich den linken Fuss. Sein am Soziussitz mitfahrende Bruder blieb unverletzt. Gegen Johan Dey wurde die Anzeige erstattet.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

— **Ertappte Schmuggler auf dem Neusiedlersee.** Am 5. Juni morgens gelang es der Gendarmerie, Schmugglern eine Ladung von 335 Liter Rotwein, der in drei Fässern mittels einer Zille von Wolfs nach Mörbisch gebracht werden sollte, abzujagen. Die Schmuggler flüchteten in das Schilfrohr, wurden jedoch erkannt und der Zollwache zur Anzeige gebracht.

Oggau. Ein jugendlicher Messerheld. Am 18. Juni spielten einige Schüler auf der Seewiese Fussball. Der 11jährige Matthias Gruber sollte einen Elfer schiessen. Der 10jährige Josef Kucher, wollte ihn zum Stosse nicht zulassen. Es enstand eine Balgerei, im Laufe welcher Kucher ein kleines Taschenmesser zog und Gruber damit in den Bauch stach. Gruber musste in das Spital nach Wiener-Neustadt überführt werden. Die Anzeige wurde erstattet.

Sauerbrunn. Kurliste. Bis 18. Juni 1932 sind zum Kurgebrauch hier eingelangt: aus Wien 246, aus dem übrigen Österreich 21, aus Deutschland 3, aus Ungarn 9, aus der Tschechoslovakei 2, aus Polen 2, aus Italien 2, aus Amerika 2, zusammen 287 Personen.

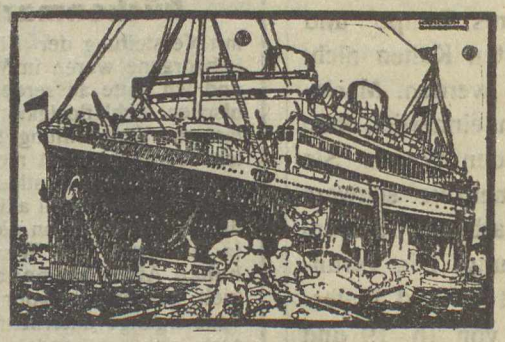
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige **„Volks-Zeitung"**, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Elektrische Installationen

jeder Art für Industrien, Landwirtschaft, Haushalt und Gewerbe. Eigenanlagen für Mühlen und Höfe Hoch- und Niederspannungsnetze, Transformatoren, Motore, Maschinen und Zugehör, Radio-Entstörungsanlagen etz. baut und besorgt fachgemäss und billigst

„ELEKTRA GÜSSING"

Elektrotechnisches und technisches Büro

(INH. ING. J. K. FRIEDMANN.)

Güssing, Kastell Graf Batthyány

gegenüber Druckerei Bartunek.

Makulatur-Papier

(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte

Fußdengel-Apparat

dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum
Zombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 10. Juli 1932. ✠ V. B. B. ✠ Folge 28.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Zusammenstösse zwischen den beiden Sozialistenparteien in Eisenstadt.

Wir entnehmen von der „Reichspost" nachstehenden Artikel:

Die Hitler-Sozialisten im sozialdemokratischen Parteiheim. — Schüsse und Steinwürfe. — Der Landeshauptmannstellvertreter und der Gendarmerievizedirektor misshandelt.

Die Nationalsozialisten scheinen das Bedürfnis zu fühlen, ihren nächtlichen Überfall auf Mitglieder des Wiener diplomatischen Korps im Lainzer Tiergarten durch Gewalttaten in Vergessenheit zu bringen.

Dass sie sich zum Schauplatz ihrer neuesten Heldentat gerade das Burgenland ausgesucht haben, ausgerechnet die Stadt, in der der unsterbliche Sänger der österreichischen Hymne seine letzte Ruhestätte gefunden hat, mag seinen besonderen Grund haben. Aus dem Briefe eines führenden Nationalsozialisten aus München an den Budapester „Magyarság" hat man die Absichten der Hitlerpartei hinsichtlich des Burgenlades erfahren. Der Brief ist auch im Burgenland bekannt geworden und hat dort unter der Deutschen Bevölkerung, die bei Österreich bleiben und von einem Rückfall an Ungarn nichts wissen will, nicht geringe Aufregung hervorgerufen. Diese Stimmung zu beschwichtigen scheint der Zweck der Hakenkreuzlerausflüge ins Burgenland zu sein. (Schon am Samstag hatte der Wiener Gemeinderat Dr. Suchenwirt-Suchanek bei einer Kundgebung des Auslanddeutschtums in Neusiedl gesprochen.)

Den letzten Anlass zu den gestrigen blutigen Zwischenfällen in Eisenstadt scheint eine Schussdetonation im Sozialdemokratischen Parteiheim gegeben zu haben, als dort gerade eine nationalsozialisten Truppe vorübermarschierte, die bereits durch ein Flugblatt gereizt war, auf dem die Hitlersozialisten des Verrates am Burgenlande geziehen wurden.

Über die dann folgende Exzesse liegt uns der nachstehende Bericht aus Eisenstadt vor, der in Einzelheiten die vom Eisenstädter Bundespolizeikommissariate ausgegebene erste Mitteilung über die blutigen Zwischenfälle richtigstellt:

Eigenbericht der „Reichspost".

Eisenstadt, 3. Juni.

Gestern u. heute fand hier ein „Deutscher Tag" der SA- uud SS-Männer der nationalsozialistischen Partei Österreichs statt. Gestern abends waren ungefähr 500 SA- und SS-Männer aus Wien, dem Burgenland und Niedsrösterreich angekommen. Sie veranstalteten einen Fackelzug, der ohne jeden zwischenfall verlief. Heute vormittag wurde auf der Lobwiese ein „Appell" abgehalten und dann ein Umzug durch die Stadt veranstaltet, an dem ungefähr 1000 SA-Männer teilnahmen. Auch während des Umzuges ereignete sich kein Zwischenfall.

Nach demselben kam es vor dem Parteilokal des sozialdemokratischen Landesparteisekretariates zwischen einer Gruppe Nationalsozialisten und ungefähr 20 Schutzbündlern in Zivil, die sich zum Teil vor dem Tore, zum Teil im Hausflur befanden, wegen einer Anschlagtafel zu auseinandersetzungen. Die Schutzbündler begaben sich in den Hausflur und schlossen das Tor. Nach Angabe einiger Zeugen wurde hinter dem Tore **ein Schuss** abgegeben. Darauf drang eine etwa zehn Mann zählende nationalsozialistische Gruppe unter Hinweis darauf, dass sie beschossen worden sei, auf das Eingangstor, das von ihr eingedrückt wurde.

Polizei schritt sofort ein und drängte die Nationalsozialisten aus dem Gebäude

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. -.90 u. S. 1.40.

Vier Generationen mit dem Stutzen.

Ein Kampf von Kindern und Greisen.

Einer gegen Fünfzig. 50.000 Buben und Greise traten im Mai 1915 auf der 1000 Kilometer langen Front vom Ortler bis zum Adriatischen Meere zum Kampf an gegen 2,500.000 wohlausgebildete, erstklassig ausgerüstete Soldaten. —

Der Abschnittkommandant, der alte Kaiserjägeroberst, empfing mich, seinen neuen Gehilfen, etwas misstrauisch, wenn nicht feindselig. Ein Nervenzusammenbruch hatte ihn in das stille Tal gebracht. Er konnte seine Tiroler nicht sterben sehen und hatte immerfort weinen müssen.

„Wir stehen hier mit unseren Kindern und Greisen gegen eine hundertfache Übermacht", sagte er, als wir unsere Aufgabe besprachen. „Von rückwärts haben wir keine Hilfe zu erwarten. Wenn die Italiener wollen, stehen sie übermorgen in Bozen. Für uns gilt: Jeder Tropfen Tiroler Blut für jeden Tiroler Berg! Auch Sie werden hier graue Haare bekommen, mein Lieber", und fuhr sich mit der Hand über den schneeweissen Scheitel.

An einem leuchtend schönen Junitag ging in die Frontlinie ab. Von den Zillertalern bis an die Schweizer Grenze lagen die Berge in flimmernd weisser Pracht. Man hätte begreifen können — jeden Tropfen Blut für jeden Tiroler Stein —, so herrlich schön war das Land!

Ich sah Stacheldraht, Unterkünfte, unmodern anmutende Befestigungen mit mittelalterischen Zinnen und Zacken, sah noch vieles andere, aber nicht das, was ich sehnsüchtig erwartete — eigene Soldaten, dagegen viele feindliche in grosser Entfernung. Drei Stunden war ich schon längst der Kampflinie gewandert und nicht eine Menschenseele. Mir fiel das Wort des alten Obersten von den grauen Haaren ein.

Bei Kindern und Greisen.

Endlich! Bei einem Felsendurchblick traf ich den ersten Menschen an diesem Tage, einen sehr alten Mann. Sein Haar und sein Bart sahen aus wie die Flechten einer Wettertanne. Er lag, den Stutzen in den zittrigen Fäusten, über einem Felsbock und lugte aufmerksam ins Tal. Er hatte mich wohl schon lange bemerkt, wendete aber nicht den Blick ab.

„Sie kemman allweil nit" (sie kommen noch immer nicht), sagte er lakonisch. Er zählte 84 Jahre und hatte 1848 bei den Scharfschützen gedient, als die Italiener schon damals den Grenzstein Italiens mitten im Herze des deutschen Reichslandes Tirol aufzusetzen versuchten. Auf der Wanderschaf gerade in Wien, so erzählte er mir später meldete er sich bei den Tiroler Schützen des Dr. Adolf Pichler, der mit den Wiener Tirolern dem bedrängten Landl zu Hilfe eilte. Auf dem Wiener Südbahnhof wurde er mit den anderen Schützen vor der Abreise von dem aus dem Tiroler Befreiungskrieg 1809 berühmten Heldenpriester Joachim Haspinger gesegnet.[1]) 1859 und 1866 wurde er als Soldat in Italien verwundet. Jetzt war er der alten Fahne von Anno 1809, die schon sein Vater im Befreiungskrieg flattern sah, an die Front gefolgt. Fünf Enkel hatte er in Russland, er mit seinem Sohn und einem Urenkel stand hier. Ich wartete, bis der Alte abgelöst wurde, sein Urenkel, ein kaum fünfzehnjähriger Bursche, übernahm den schweren Stutzen und die Wacht.

Überall das Bild der Gegensätze — die Uralten neben den ganz Jungen, wie das letzte Aufgebot Anno 1809, der reiche Grossbauer und der letzte Hochjochbauer, der Besitzer, und der Knecht. Keiner war abseits geblieben; wenn er auch nicht den Strapazen des Feldkrieges gewachsen war, hier stellte er seinen Mann, solange das Auge scharf war, und die Hand den Stutzen

[1]) Geschitlich. Die österreichische Südbahn bestand damals schon zum Teil.

Als der Leiter des Bundespolizeikommissariates Eisenstadt Polizeirat Dr. Braitenberg mit verstärkungen eintraf, waren die Nationalsozialisten schon aus dem Gebäude Gedrängt; aus ihren Reihen wurden etwa zehn Steine gegen die Fenster des Hauses geworfen. Während dieser Auseinandersetzungen fielen aus der Wohnung des Hausbesorgers in die sich einige Schutzbündler zurückgezogen hatten noch ein oder zwei Schüsse, durch die der SA-Mann Alois Kares aus Wien am rechten Unterarm getroffen wurde. Die Verletzung ist keine schwere.

Schliesslich gelang es, die SA-Leute abzudrängen. Daraufhin kam es

in allen Stadtteilen zu Zwischenfällen.

Landeshauptmannstellvertreter Leser, sich in Begleitung des Landesamtsdirektors Dr. Heger und des Gendarmerievizedirektors Kuczynski in die Stadt begeben hatte, um sich zu informieren, wurde vor dem Hotel „Weisse Rose" erkannt und von den Nationalsozialisten durch Stocksschläge misshandelt. Auch der Gendarmerievizedirektor erhielt einige Schläge auf den Kopf. Landeshauptmannstellvertreter Leser, der eine starke Schwellung am Auge und mehrere Rissquetschwunden erlitten hatte wurde in einem Auto in seine Privatwohnung gebracht. Bis 1/4 10 Uhr abends ist der grösste Teil der Nationalsozialisten auf Lastautos und in Omnibusen, begleitet von Polizei- und Gendarmeriefahrzeugen abgerückt.

Im Laufe des Nachmittags und Abends wurden insgesamt ungefähr 30 Personen, Nationalsozialisten und Sozialdemokraten, zum Polizeikommissariat überstellt. Der Mann, der im Hof des Parteisekretariates Schüsse abgegeben hatte, konnte bisher nicht festgestellt werden. Ein von Polizeirat Dr. Braitenberg angesprochener Zug von 24 Feldjägern brauchte nicht mehr in Aktion zu treten.

Perola billiger! Wollen Sie jetzt etwa noch Malz-Gersten- und Kornkaffee „offen" kaufen?! Warum? Der allseitig als qualitativ weit überragend anerkannte Franck's Perola-Kornkaffee kostet heute in 1/2 kg Paketen nur noch 65 g, in 1/5 kg Paketen nur noch 27 g. Perola ist ausgiebig und gesund wie das tägliche Brot.

Von nationalsozialistischer Seite ist kein Schuss gefallen. Sozialdemokraten behaupteten, dass zwei Löcher in Decke und Wand ihres Parteihauses von Schüssen herrührten, doch war diese Behauptung unsichthältig.

Das aufregende Plakat. — Roheiten der Exzendenten.

Einem von der Gendarmeriekorrespondenz über die Vorfälle in Eisenstadt ausgegebenen Bericht sind noch die folgenden ergänzenden Einzelheiten zu entnehmen:

Eisenstadt, 4. Juli.

Am gestrigen Sonntag gegen 4 Uhr nachmittags marschierte, nachdem die übrigen Veranstaltungen der Nationalsozialisten ruhig verlaufen waren, eine Abteilung von 20 Nationalsozialisten in Uniform beim sozialdemokratischen Parteiheim vorbei. An den Wänden des Heimes war eine Flugschrift angebracht, in der der Führer der Nationalsozialisten, Hitler, beschuldigt wird Burgenland an Ungarn ausliefern zu wollen. Die Flugzettel waren bereits Donnerstag und Freitag verteilt worden, dann aber von der Polizei bescblagnahmt und mit gekürztem Text am Samstag und Sonntag wieder in grossen Mengen verbreitet worden. Als die Nationalsozialisten die Plakate sahen gingen sie unter Drohungen gegen den vor dem Parteiheim postierten Schutzbündler los und demolierten einen Anschlagkasten. Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes eilten aus dem Hause und es kam zu einer Schlägerei. Die Nationalsozialisten erhielten Sukkurs und nun setzte ein Steinhagel gegen das Haus ein, bei dem fast sämtliche Fenster der Vorderfront zertrümmert wurden. Die Schutzbündler mussten sich ins Haus zurückziehen und sperrten das Tor, welches aber sofort von den nachdrängenden Gegner eingedrückt wurden. Eine Gruppe von etwa 40 Nationalsoziatisten drang in das Parteiheim ein und demolierte die Einrichtung in mehreren Räumen. Während der Zusammenstösse im Hause fielen fünf bis sechs Schüsse. Nach den Angaben der Nationalsozialisten soll der erste Schuss um 1/4 17 Uhr aus einem Fenster des Parteiheimes gefallen sein. Durch einen Schuss wurde der Hilfsarbeiter Kares aus Wien an der rechten Hand getroffen.

Inzwischen war Landeshauptmannstellvertreter Leser gemeinsam mit dem Gendarmerievizedirektor Ladislaus Kuczynski und Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Karl Heger an den Schauplatz der Vorfälle geeilt. Mehrere Nationalsozialisten nahmen sofort gegen die drei Herren Stellung uud drei Uniformierte gingen gegen den Gendarmerievizedirektor Kuczynski, wurde mit Stöcken und Metallknüppeln schwer verletzt. Mehrere Leute schlugen ihm gleichzeitig auf den Kopf und ins Gesicht.

Dann wandten sich die Nationalsozialisten gegen den Landeshauptmannstellvertreter Leser und schlugen auf ihn ein unter Rufen: „Der Leser muss krepieren, hin soll er werden . . .!" Der Landeshauptmannstellvertreter wurde zu Boden geworfen, mit Füssen getreten und ebenfalls schwer verletzt. Er flüchtete dann in einer Molkerei, von wo er nach Hause transportiert wurde. Leser hat acht Wunden am Kopf, eine Rissquetschwunde über dem Auge und leichtere Körperverletzungen erlitten. Nach seinen Angaben hat er fünfzig bis sechzig Hiebverletzungen davongetragen.

Inzwischen verständigte Landesamtsdirektor Hofrat Dr. Heger die Polizei u. Gendarmerie sowie eine Abteilung der in Eisenstadt stationierten Feldjäger des Bundesheeres, die mit Maschinengewehren und spanischen Reitern den Platz vor dem Parteiheim absperrten.

Während dessen war es

zu schweren blutigen Krawallen auf dem Platz

gekommen. Bei den Zusammenstössen wurden nach später eingelaufenen Anzeigen vier Schutzbündler und drei Nationalsozialisten schwer und eine grosse Anzahl leicht verletzt.

führen konnte. Dasselbe Ziel verband die Mannschaft mit ihren selbst aus ihrer Mitte gewählten Offizieren.

Der Kampf gegen Papiersoldaten.

Furchtbar schwach war hier die Front und einem ernsten Angriff eines energischen Gegners trotz aller Aufopferung nicht gewachsen. Mein alter Oberst und ich berieten alle Möglichkeiten der Hilfe.

„Tun Sie, was Sie für gut finden", sagte er einmal zu mir in seiner hochherzigen Art, „geht es gut kommt es auf Sie, fällt es schlecht aus nehme ich die Sache auf mich."

Abteilungen aus den verschiedensten Formationen, zusammengestellt aus schonungsbedürftiger Mannschaft, die für den Bewegungskrieg in Russland und Frankreich nicht geeignet war, teuschte dem Feinde starke Kräfte vor. Hier standen Standschützen, Kaiserjäger und Schützen, Rainerinfanterie usw. mit norddeutschen Gardealtilleristen, bayrischen Leibern, selbst Mohamedanern beisammen. Der Feind rührte sich nicht und blieb weit ab. Um zu erfahren, wie stark er sei, mussten die Kleinen den Riesen stechen.

Ein blutjunger Schützenleutnant, der kaum nach einer schweren Verletzung gehen konnte, bettelt sich aus Standschützen, Gendarmen und einigen Frontsoldaten eine kleine Abteilung zusammen. Mit diesem Streifzug hielt er den Feind konstant in Atem Seine Männer, ob jung oder alt, gingen für ihn durchs Feuer, und er, der kaum zwanzigjährige, sorgte für sie wie ein Vater. Wenn es den Vorteil seiner Leute galt, schreckte er vor nichts zurück. Sein Zug war überall und niergends, schien sich im geeigneten Moment zu vervielfachen, um im nächsten Augenblick spurlos in den Erdboden zu verschwinden, auch für das eigene Kommando wenn der Leutnant für seine Mannschaft Ruhe nötig hielt.

Zwischen den beiden Fronten lag ein grosser Ort, in dem manchmal wir, manchmal der Gegner war. Von den Häusern am Fluss stiegen beiderseits scharfe Felskämme auf.

Am Tage hob der Streifzug auffällig und recht fleissig auf beiden Höhen Schützengräben aus. In der Nacht trugen die Leute die Figuren-Schulscheiben aus Pappendeckel von der im Ort befindlichen Kaserne in die Gräben. Am nächsten Morgen sah die Stellung aus, als ob sie mit Soldaten gespickt wäre. An einer Felswand hinter der Stellung waren die Kirchweiböller des Ortes zusammengetragen. In den Gräben blieben auf jeder Höhe zwei Standschützen, die das Los bestimmen musste, da sich alle Männer für die Unternehmung gemeldet hatten.

(Schluss folgt.)

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Der Sohn des Wiener christlichsozialen Gemeinderates Sekretär Karl Holaubek, jun., der im 21. Lebensjahre steht, wurde ebenfalls erheblich verletzt. Er hatte einen Ausflug nach Eisenstadt unternommen und war ungewollt in die Menge der Demonstranten gekommen. Bei den Zusammenstössen erlitt weiters ein Wehrmann des Bundesheeres, der unbeteiligter Zuseher war, schwere Verletzungen.

Polizei nahm 29 Personen in Haft, von denen ein Teil wieder auf freien Fuss gesetzt wurde. Unter den Verhafteten befinden sich sieben Mitglieder des Republikanischen Schutzbundes. Wie spät nachts festgestellt wurde, befindet sich unter den Verletzten auch ein Sicherheitswachebeamter aus Eisenstadt. Zahlreiche Verletzte wurden von beiden kämpfenden Parteien in Sicherheit gebracht und in private Pflege überführt. Die Nationalsozialisten wurden gegen 8 Uhr abends unter Gendarmeriebedeckung zu den Automobilen gebracht und fuhren nach Wien und in die Umgebungsorte ab. Das Bundesheer blieb die ganze Nacht über vor dem Parteiheim postiert. um weitere Ausschreitungen zu verhindern. Heute vormittag herrscht in Eisenstadt Ruhe.

Verordnung des Landeshauptmannes des Burgenlandes vom 14. Juni 1932, Zahl IX—633-27, über den Kleinhandel und bei verwandten Gewerben.

Auf Grund der Bestimmungeu des § 96 e, Abs. 3, der Gewerbeordnung in der Fassung des Gesetzes vom 15. Mai 1919, St. G. Bl. Nr. 282, werden für den Kleinhandel und die diesem gleich behandelten Geschäftsbetriebe nachstehende Ladenschlusszeiten festgesetzt:

§ 1. (1) In der Landeshauptstadt Eisenstadt sowie in den Gemeinden Oberberg-Eisenstadt, Unterberg-Eisenstadt, Neufeld a. d. Leitha, Neusiedl am See, Frauenkirchen, Mattersburg, Oberpullendorf, Pinkafeld, Rechnitz, Güssing, Stegersbach und Jennersdorf sind beim Kleinhandel mit anderen Waren als Lebensmitteln die für den Kundenverkehr bestimmten Geschäftsräumlichkeiten samt den dazugehörigen Kontoren und Magazinen an Wochentagen von 18 Uhr 30 bis 5 Uhr geschlossen zu halten.

(2) Nur beim Kleinhandel mit Lebensmitteln dürfen diese Räume in den im § 1, Abs. 1, bezeichneten Orten bis 19 Uhr 30 offengehalten werden.

(3) In den übrigen Orten des Landes sind die Verkaufsläden, Kontore und Magazine des Kleinhandels um 19 Uhr zu schliessen und dürfen diese nur beim Kleinhandel mit Lebensmitteln bis 20 Uhr offengehalten werden.

(4) Durch diese Verordnung werden die Bestimmungen des § 96 d, Abs. 1, der Gewerbeordnung über die den Hilfsarbeitern und Angestellten zu gewährende ununterbrochene Ruhezeit nicht berührt.

§ 2. (1) Am Neujahrstage, am ersten Weihnachtsfeiertage, am 1. Mai und 12. November, gleichgiltig ob diese Tage auf einen Sonn- oder Wochentag fallen, hat jede gewerbliche Arbeit zu ruhen. Die für den Kundenverkehr bestimmten Geschäftsräumlichkeiten sind an diesen Tagen geschlossen zu halten.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK

VON BREMEN:
s|s Leviathan 29. Juli*
VON HAMBURG:
American Importer 13. Juli*
President Harding 20. Juli*
American Shipper 27. Juli*
Die neue Manhattan 24. August*
*Einschiffung am Abend vorher.

UNITED STATES LINES
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I., Kärntnerring 7, Tel. R 29-0-01.
Generalagentur: Wiednergürtel 12,
Tel. U 45-3-24
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

(2) Für den Ostermontag, Pfingstmontag, Fronleichnamstag, Allerheiligen, Landesfeiertag (11. November) und Stefanitag gelten die Bestimmungen über die Sonntagsruhe.

§ 3. In Geschäften, in denen Lebensmittel und andere Waren feilgeboten werden, dürfen nach Ablauf der für den Verkauf der anderen Waren festgesetzten Ladenschlusszeit nur Lebensmittel verkauft werden.

§ 4. Die Bestimmungen dieser Verordnung gelten auch für den Verschleiss der Erzeugungsgewerbe bezüglich ihrer Waren, weiters für den Verschleiss der Konsumvereine und anderer Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaften.

§ 5. Kunden, die beim Ladenschluss im Laden anwesend sind, dürfen noch bedient werden.

§ 6 Übertretungen dieser Verordnung werden nach den Strafbestimmungen der Gewerbeordnung geahndet.

§ 7. Diese Verordnung tritt mit 15. Juli 1932 in Kraft.

Für den Landnshauptmann: **Till.**

Die Anleihe kommt im Herbst

Die Aufteilung des Anleihebetrages auf neun Staaten. — Einordnung Deutschlands in den internationalen Donauhilfsplan.

Über die Stellungnahme Deutschlands zur österreichischen Anleihe will ein Berliner Mittagblatt folgendes erfahren haben:

Es steht nun beinahe fest, dass Österreich im Herbst die sehnlichst erwartete Auslandsanleihe erhalten und dass sich Deutschland entgegen den ursprünglichen Mitteilung an dieser Anleihe beteiligen wird. Da von der Gesamtsumme von der Gesamtsumme von 300 Millionen Schilling 230 Millionen Schilling zweifellos von England, Frankreich und Italien aufgebracht werden, für den Rest von siebzig Millionen aber nicht weniger als sechs Staaten, nämlich Deutschland, die Schweiz, Holland, Belgien, Schweden und Spanien ihre Mitwirkung in Aussicht gestellt haben, wird der Ziffernmässige Anteil Deutschlands sehr bescheiden sein. Vermutlich wird er fünfmillionen Markt nicht übersteigen. Demnach kommt der deutschen Zusage nur eine politische Bedeutung zu. Es ist eine generöse Geste der Einordnung Deutschlands in den internationalen Donauhilfsplan ohne Anspruch auf eine Sonderbehandlung der deutsch-österreichischen Beziehungen.

Die Geste ist umso bedeutungsvoller, als die Tschechoslovakei, Deutschlands ernster Konkurrent im Donauraum, eine Beteiligung bei der österreichischen Anleihe bisher abgelehnt hat. Von politischen Bedingungen, die Österreich oder Deutschland vor der entgiltigen Ratifizierung der Anleihe durch die Westmächte eingehen musste oder von einem neuen feierlichen Anschlussverzicht können keinen Reden sein. Es soll lediglich in der Präambel des Anleihevertrages eine Erinnerung an das Genfer Protokoll vom Jahr 1922, das der österreichischen Völkerbundanleihe als Grundlage diente und die politische Selbständigkeit und Unabhängigkeit Österreich feststellte, aufgenommen werden. Deutschland weigerte sich aber, eine Formel zu unterzeichnen, die auf dieses Protokoll bezugnimmt. Auf Grund der von deutscher Seite diesbezüglich geführten Verhandlungen dürfte auch die umstrittene Präambel aus dem Anleiheheivertrag fortgelassen werden.

Der Erholungsaufenthalt des Altbundeskanzlers Dr. Seipel in Pernitz.

Wie bereits gemeldet, hat sich Altbundeskanzler Dr. Seipel Dienstag Mittags in das Sanatorium „Wienerwald" bei Pernitz in Niederösterreich begeben, wo er einige Wochen zu verbringen beabsichtigt. Die mit der mehrstündigen Fahrt von Hütteldorf nach Pernitz verbundenen Anstrengungen haben keinerlei ungünstige Wirkung auf das Befinden des Altkanzlers zur Folge gehabt. Der Patient befindet sich verhältnismässig wohl.

Vierhurdert Bundesbahnbedienstete des Zentraldienstes vor dem Abbau. Wie wir erfahren, haben eben Verhandlungen zwischen der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen und der Personalvertretung eingesetzt, die den geplanten Abbau von rund vierhundert Beamten der Generaldirektion und der vier Bundesbahndirektion regeln sollen. Es handelt sich durchwegs um Versetzungen von Bediensteten in den dauernden beziehungsweise zeitlichen Ruhestand, die nach sozialen Gesichtspunkten erfolgen sollen. Die für die Ruhestandsversetzungen in Betracht kommenden Beamten wurden beziehungsweise werden bis Ende September d. J. beurlaubt und vom 1. Oktober, falls sie ihre Dienstzeit vollendet oder nahezu vollendet haben, pensioniert;

Richtigstellung. Bei dem Gedicht „Unsere Heimat Güssing" soll richtig heissen Zeile 5: So einfach würdevoll sieht aus. Zeile 25: Reizvoll auch der Fischteich ist.

Gebe Abadie Flaggen und Wappen für Olleschau Lesezeichen. Adresse bei Buchdruckerei Bartunek, Güssing.

Niederösterreich.

Übertritt des Landbundes zum christlichen Bauernbund.

Bei den am 24. April dieses Jahres in Niederösterreich und Salzburg stattgefundenen Landtagswahlen, wurden die Landbündler in diesem beiden Ländern total zerschlagen und hahen alle ihre Mandate verloren und stehen heute nun ohne Vertreter in diesen Landtagen da.

Nun haben in Niederössterreich die Landbündler, soweit sie nicht schon Nazis geworden sind, die konsequenz gezogen und sind zum christlichen Bauernbund, das heisst zur christlichsozialen Partei übergetreten. Da haben sie nun die Folgen ihrer Hetzerei und sie sind in den Radikalismus, den sie Jahrelang grossgezüchtet hatten, schmälich übergegangen. In unseren Bezirke gibt nun einige Gernegrosse des in den letzten Zügen liegenden Landbundes, die nichts Dümmeres zu tun wissen, als ihren Leuten zu sagen, dass der Bauernbund ihre Organisation ist. Dies ist eine Lüge. Der christliche Bauernbund ist eine Organisation der christlichsozialen Pärtei und nicht des Landbundes.

Jà, dies möchte den Herren schon passen, aber . . .

AUS NAH UND FERN.

Zur Beachtung: Im verflossenen Sommer soll in einigen Bundesländern eine stärkere Vermehrung der Giftschlangen wie Kreuzottern und Sandvipern beobachtet worden sein. Gegen Biss dieser Schlangen ist eine sofortige Impfung von Gegengiften durch einen Arzt von Erfolg, daher die Zuziehung in solchen Fällen dringend geboten ist.

Priester-Festnummer des Wiener Kirchenblattes. Anlässlich der in den Diözesen Österreichs stattfindenden Priesterweihe bringt das Wiener (Grosse) Kichenblatt vom 10. Juli 1932 die Bilder und Daten der Primizianten Österreichs, ihrer Seminarvorsteher und der österr. Bischöfe. Von den interessanten Artikeln seien erwähnt: „Wie Priester nach dem Geiste der heiligen Kirche erzogen werden." Von Pater Michael Hofmann S. J. Regens des theologischen Konviktes Canisianum in Innsbruck; „Priesterheldentum. Skizzen aus dem Leben heldenhafter Priester" gesammelt von Pater Heinrich Heimanns; „Priestergruss." Von Pater Reisenberger S. J.; Hasstage-Segenstage." Gedanken zum Tag der Priesterweihe. Von Schriftleiter Prälat Mörzinger. Auch das dem Grossen Kirchenblatt beiliegende „Jugendkirchenblatt" bringt auf das Priestertum bezughabende Artikel. — Die 44 Seiten starke Festnummer wird trotz der hohen Gestehungskosten um den Preis von nur 10 Groschen abgegeben, um jedem Katholiken den Bezug einer Priesterfestnummer zu ermöglichen und so eine innige Verbindung zwischen Priester und Volk herzustellen. Die auf eine satiniertem Papier gedruckte Festnummer kostet S 1.50 Bestelladresse: Wiener Kirchenblatt, Wien, I., Stefansplatz Nr. 3.

(Im Zeitalter des Fortschrittes) wirkt ein Mensch, der seine Zähne nicht pflegt, doppelt unschön. Die tägliche Reinigung mit der herrlich erfrischenden Chlorodont-Zahnpaste kostet nicht viel Tube S —·90 (e)

Öffentlicher Dank!

Als Opfer eines Lebens, das überreich an Sorge und Arbeit war, **litt ich seit mehreren Jahren an schwerer**

Arterienverkalkung und Rückenmarkslähmung

mit Versteifung der Füsse. Auch die Unterleibsorgane waren in Mitleidenschaft gezogen und ich hatte ausserdem noch an einer chronischen Schlaflosigkeit zu leiden, was mich fast zur Verzweiflung brachte. Gehen konnte ich überhaupt nicht mehr.

In meinem trostlosen Zustand wandte ich mich vertrauensvoll auf Empfehlung eines anderen Patienten an die Pyrmoor-Heilanstalt in München. Das Wunder das bei meinem **hohen Alter niemand mehr für möglich** hielt, geschah. Ich konnte wieder stundenlange Spaziergänge unternehmen. Mein Schlaf besserte sich zusehends und ich fühle mich heute wieder frisch und Leistungsfähig.

Hochbeglückt spreche ich der Pyrmoor-Heilanstalt meinen besten Dank für die Hilfe aus und bleibe überzeugter Anhänger der giftfreien Pyrmoor Naturheilmethode, die bequem zu Hause angewandt werden kann.

Johann Zottl, Fabrikarbeiter.

Auskunft erteilt kostenlos das **Pyrmoor-Naturheil-Institut München 903** Münzstrasse 9. Seit 25 Jahren anerkannte Erfolge bei Nervenleiden, Lähmungen, Nervenkrämpfen, Gelenkerkrankungen, Epilepsie. **Hunderte Anerkennungsschreiben.**

Was die Landwirtschaft Unnötig mitschleppt. Vier Millionen Legehühner weniger — 108 Millionen Eier mehr! Wie jeder weiss, ist die Landwirtschaft in Canada für die ganze Welt vorbildlich. In Canada war es auch, wo sich die Merkwürdigkeit zutrug, dass um vier Millionen Legehühner weniger zu einer Steigerung der Eiergewinnung um nicht weniger als 108 Millionen Eier führten. Im Jahre 1920 kamen auf eine Legehenne durchschnittlich 78 Eier im Jahr. Die Legeleistung stieg von Jahr zu Jahr, bis sie im Jahr 1930 95 lieferten. Im Jahre 1931 wurde die Zahl der Legehennen anf 31 Millionen vermindert, die Zahl der erzeugten Eier aber stieg gleichzeitig auf 287 Millionen Dutzend! Die durchschnittliche Legeleistung pro Henne stieg damit von 95 auf 112, das heisst in einem Jahr fast um ebensoviel wie früher in 10 Jahren! Wie kommt das? An der Richtigkeit der Zahlen kann nicht gezweifelt werden, denn sie stehen im amtlichen Bericht des Landwirtschaftsministeriums von Canada. Wir verstehen diese Zahlen aber sofort, wenn wir daran denken, dass sicher nur die schlechtesten Hennen ausgemerzt worden sind und nur die besten Legehennen übrig geblieben sind. Wenn vier Millionen Hühner wegfallen, erspart sich die Landwirtschaft aber ganz beträchtliche Futterkosten, von der ersparten Arbeit nicht zu reden. Um diese Eisparnisse kann man schon sehr vieles für dle bessere Betreuung des verbliebenen Hühnerstandes tun; man kann auch das ersparte Geld für die Einstellung von besonders gut legenden Rassehühnern verwenden. Und so erklärt sich auch jene Merkwürdigkeit. Das Beipsiel zeigt sehr schön, was an Verbesserungen in der Landwirtschaft geleistet werden kann. Die Krise hat anderwärts wie bei uns viele solche Verbesserungen geradezu gezwungen, die, wenn sie einmal eingeführt sind, dauernden Nutzen bringen.

Der Schatz von Lima im Werte von 80 Millionen Dollar aufgefunden. Einer amerikanischen wissenschaftlichen Expedition ist es gelungen, auf der im Stillen Ozean gelegenen Kokos-Insel den sagenhaften Schatz der Kathedrale von Lima aufzufinden. Der Schatz ist im Jahre 1821 von den Spaniern nach der Unabhängigkeitserklärung Perus dort vergraben worden. Man schätzt seinen Wert auf 80 Millionen Dollar.

Am Radio vom Blitz erschlagen. Am vergangenen Samstag nachmittags ging über dem oberen Waldviertel ein schweres Gewitter nieder, das ein Menschenleben forderte und noch zwei weitere schwere Unfälle mit sich brachte. In Unserfrau bei Weiten fuhr der Blitz in die vom Professor Ferdinand Dienstl errichtete Hochantenne und tötete ihn, da er gerade beim Radio sass. Er war allein zu Hause und wurde mit zertrümmertem Kopf von einem Betteljungen aufgefunden. Im Nebenhaus sass der Schneidermeister Ohl bei einer Nähmaschine und wurde vom Luftdruck des gleichen Blitzes an die Nähmaschine geschleudert. Er trug eine schwere Verletzung am Kopf davon. Bei demselben Gewitter wurde in Hirschbach ein Reisender durch einen Blitzschlag schwer verletzt und ihm ein Arm weggerissen.

Eine Banknotenfälscher-Werkstätte in Steiermarkt entdeckt. In Judenburg bei Leoben wurde infolge einer annonymen Anzeige bei dem 35jährigen Gastwirt und Fleischhauer Josef Müller eine Hausdurchsuchung vorgenommen und hiebei ein Klischee für 20-Schilling-Noten und anderes Fälschermaterial gefunden. Müller befindet sich in schlechter finanzieller Lage.

Gebührenbefreiung für Neubauten. Im Finanzausschuss wurde ein Antrag angenommen, wonach bei Neu- und Umbauten, die nach dem 31. Dezember 1931 begonnen und vor dem 1. Jänner 1934 vollendet werden, die Rechtsgeschäfte zur Erwerbnng des

Wenn Ihr Blondhaar immer dunkler wird, dann waschen Sie es regelmäßig mit dem neuen Spezial-Shampoo: Schwarzkopf „Extra-Blond" mit Haarglanz und Schaumbrille. Schwarzkopf „Extra-Blond" reinigt das Haar und gibt ihm allmählich den alten natürlichen Blondton zurück, Nachspülen mit „Haarglanz" sorgt für Gesundheit und schimmernden Goldglanz. Die Schaumbrille ermöglicht die Haarwäsche mit offenen Augen, eine sehr zu schätzende Annehmlichkeit! Sie erhalten „Extra-Blond" überall dort, wo „Schwarzkopf-Extra" (hell und dunkel) vorrätig ist. Achten Sie auf die grün-weiße Packung!

Sehr gut gehendes

Gasthaus

mit Autounternehmen, Bäckerei, Landesproduktenhandlung und schöner Landwirtschaft im Zentrum eines vielbesuchten Ausflugsort, Nähe Feldbach, sehr günstig zu verkaufen unter „Fremdenverkehr" an die Redaktion d. Blattes.

Für Buchführungsanlagen

auch Dauerführung, Bilanzaufstellungen, Statistik, Regiekalkulation und alle einschlägigen Arbeiten in Handel- und Gewerbebetrieben empfiehlt Sich alterfahrenes staatlich geprüfter Fachmann. Anfragen bei der Verwaltung dieses Blattes.

Grundstückes und zur Beschaffung der erforderlicheu Geldmittel von den Stempel- und Rechtsgebühren befreit, bzw. bis zum 31. Jänner 1934 gestunden werden. Ebenso ist die erste entgeltliche Übertragung einer solchen Liegenschaft innerhalb dreier Jahre nach vollendung des Baues von den Stempel- und Rechtsgebühren befreit. Hiezu wurde ein Antrag angenommen, wonach diese Bestimmungen keine Anwendung auf Einfamilienhäuser finden, deren Gesamterfordernis S 50.000 übersteigt. Sodann wurde ein Antrag Thaler-Tauschitz angenommen, wonach beider Gebühren befreiung für die Übertragung landwirtschaftlicher Liegenschaften die Höhengrenze von 900 auf 700 Meter herabgesetzt, der Katastralreinertrag von 150 auf 200 Kronen erhöht und die Kinderzahl berücksichtigt wird, wobei auch die grundbücherlichen Eintragungen gebührenfrei sind.

Promotion. Am 24. Juni wurde Herr Alois Schwarz, Sohn des Landwirtes Stephan Schwarz in Gaas, in Pécs (Ungarn) zum Doktor der gesamten Heilkunde promoviert.

Zeitbeförderung in eine höhere Dienstklasse im Bereiche des Landesgendarmeriekommandos. Mit 1. Juli 1932 wurden in eine höhere Dienstklasse befördert: Von Gendarmerie-Patroilleleiter zum Gendarmerie-Rayonsinspektor: Johann Buxbaum des Postens Kittsee, Raimund Froschauer — Lackenbach, Johann Resch — Lutzmannsburg, Karl Schiefer — Sauerbrunn und Karl Strauss — Deutschkreutz. Vom Gendarmen zum Gendarmerie-Patroilleleiter: Otto Fleischmann des Postens Güssing.

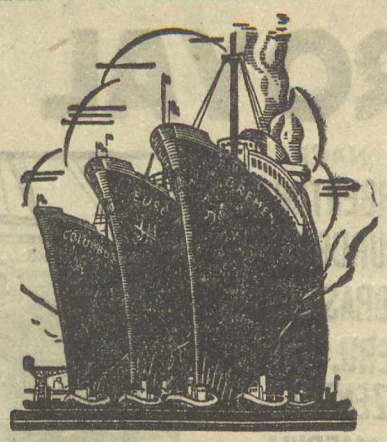
— **Lehrstellenausshreibung.** An der r. kath. Volksschule in Oberloisdorf gelangt die neusystemisierte dritte Lehrstelle zur Besetzung. Bezüge nach den gesetzlichen Bestimmungen. Gesuche sind mit den vorgeschriebenen Beilagen bis 24. Juli 1932 an den r. kath. Schulstuhl in Oberloisdorf zu richten. — Nur männliche Bewerber werden berücksichtigt.

— **Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes.** Der Bundesminister für Unterricht hat mit dem Erlasse vom 8. Juni 1932, Zl. 15. 266-II/7, der 1. bis 4. Klasse des burgenländischen Unterrealgymnasiums in Mattersburg für die Dauer des Schuljahres 1932/33 das Öffentlichkeitsrecht verliehen.

Mattersburg. Schadenfeuer. Am 25. Juni abends brach beim Häusler Josef Bierbaum in Mattersburg, Angergasse 38, ein Brand aus, dem in kurzer Zeit der Dachstuhl des Wohngebäudes, Stallungen und ein Holzschupfen nebst 12 m Brennholz und 15 Meterzentner Heu zum Opfer fiel. Der Brand kam im Holzschupfen zum Ausbruch und verbreitete sich derart rasch, dass nur mit Mühe die bereits schlafende Ehegattin mit ihren Kinde sowie das Vieh gerettet werden konnte. Am Brandplatze waren die beiden freiwilligen Feuerwehren von Mattersburg sowie die von Walbersdorf, Pöttelsdorf und Marz erschienen. Der Schaden beträgt zirka 3.000 S und wird als Brandursache Brandlegung vermutet.

Güssing. Einladung. Der freiw. Feuerwehrverein von Güssing veranstaltet am Sonntag, den 10. Juli 1932 im Gasthause der Frau Maria Dörr ein Sommerfest. Beginn um 3 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Die Musik besorgt die beliebte Vereinskapelle.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Güssing. Unfall. Der Landwirt Emmerich Pöltl aus Güssing nahm am 3. Juni die 6jährige Gisela Hammer und deren 4jährige Schwester Maria auf einem Kuhwagen, als er um Klee fuhr, mit. Auf der Rückfahrt begannen die Kühe beim Talabfahren zu laufen, wodurch der Wagen erschüttert wurde. Die 6jährige Gisella glaubte vom Wagen zu fallen und sprang ab. Sie kam hiebei unter das rechte Hinterrad des Wagens und erlitt einen Bruch des rechten Schienbeines, mit welcher Verletzung sie in das Krankenhaus zur Behandlung gebracht werden musste.

Stadt-Schlaining. Motorradunfall. Der Kellner Johann Sternitzky und der Kellnerlehrling Franz Dikovits des Hotels Neubauer in Oberwart fuhren am 27. Juni 3 Uhr morgens, nach dem Besuche des Feuerwehrfestes in Drumling gegen Neumarkt i. T. und kamen beim Ortseingange von Stadt-Schlaining in der Scharfen Kurve zum Sturze; Sternitzky, der das Mororrad lenkte, blieb bewusstlos liegen, hingegen hat der mitfahrende Dikovits keine Verletzungen erlitten. Sternitzky wurde in das Krankenhaus Oberwart abgegeben.

Grosspetersdorf. Diebstahl. Am 22. Juni wurde im Gasthause Johann Stifter in Rotenturm ein grösserer Gelddiebstahl verübt. Durch die vom Gendarmerieposten-kommando eingeleiteteten Erhebungen wurde Viktor Müllner aus Grosspetersdorf der Tat überwiesen und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Die Todesfahrt im brennenden Wagen. Ein Bauer aus Debreczin, der in angeheiterten Zustand vom Felde Heu nach Hause brachte, schlief mit der brennenden Pfeife im Mund ein. Durch einen Funken wurde ein kleiner, am Wagen befindlicher Petroleumbehälter entzündet und die scheu gewordenen Pferde rannten einige Kilometer mit dem im hellen Flammen stehenden Wagen weiter. Als man sie zum Stehen bringen konnte, fand man nur mehr die vollständig verkohlte Leiche des Bauern.

Stadt-Schlaining. Der Landesstrassenwärter Franz Koller fuhr am 25. Juni mit einer Fuhre Heu vom Felde nach Hause. Auf dem Wagen hatte er 4 seiner Kinder sitzen. Als Koller auf einem Frischangeschütteten Zufahrtswege in seinem Hof fahren wollte, gab das Erdreich nach und der Wagen stürzte über eine zirka 80 cm hohe Böschung, wobei die Kinder vom Wagen fielen. Der 4 Jahre alte Sohn Otto fiel derart unglücklich auf, dass er sich den rechten Unterarm brach. Das Kind wurde nach Anlegung eines Notverbandes durch Kreisarzt Dr. Endrényi in das allg. Krankenhaus nach Oberwart überführt.

St. Michael. Unfall eines Radfahrers. Der Maurergehilfe Felix Zisa aus Olbendorf fuhr am 27. Juni mit seinem Fahrrade von St. Michael nach Olbendorf. Bei einer abschüssigen Stelle nächst St. Michel. wo die Strasse eine Kurve bildet, fuhr er in ein entgegenkommendes zweispänniges Fuhrwerk mit grosser Wucht hinein. Er wurde vom Fahrrade geschleudert und blieb mit mehrfachen Schädelverletzungen und Verletzungen der linken Hand bewusstlos liegen. Einer seiner mitfahrenden Kollegen nahm ihn In die Gemeinde St. Michael zurück und brachte ihn zum Arzte.

Bisamratten in Unterrabnitz. Am 30. Juni früh wurde im Gehöfte des Landwirtes Hettlinger in Unterrabnitz Nr. 64 vom Besitzer eine Bisamratte mit einer Länge von zirka 35 cm (ohne Schwanz) und im Gewichte von 1 kg. gesichtet und erlegt.

Schachendorf. Rauferei. Ludwig Magdits, Landarbeiter im Meierhof Schachendorf, hat am 15. Juni bei der Einlagerung von Klee die Mitarbeiterin Margarete Tröstner mit einer Düngergabel auf den Kopf geschlagen und leicht verletzt. Er wurde dem Gerichte angezeigt.

Schachendorf. Verhaftung. Josef Glavanovich, falsch Gerdenitsch ans Jabing, im WTF. Bl. Nr. 140 von 1032, Art. 10161 wegen Ubg. nach § 320 e und 324 STG. kurrendiert, wurde am 23. Juni bei Dürnbach verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

Das Nationallager österreichischer katholischer Pfadfinder — es ist dies das erste Grosslager Österreichs — wird in der Zeit vom 16. bis 27. Juli in Hinterstoder, Oberösterreich, veranstaltet. Eine Woche vor Eröffnung des Lagers wird ein Arbeitstruppe von Rovern die erforderlichen Einrichtungen bauen: Verpflegsmagazine, Kanzlei usw. Der Lagerplatz ist eine grosse ebene Wiese, zum Reutergut gehörig, im Ausmass von etwa 18.000m². Vom Orte Hinterstoder ist der Platz eine Stunde entfernt. Die Steyr, die am Lagerplatz vorbeifliesst, bietet herrliche Waschplätze. Der grosse Lagerfeuerplatz am Fusse des Ostrawitz nächst der idyllisch gelegenen Dietlkapelle, oft das Ziel des lustigen Lagervolkes sein: kein Wunder dass jeder Pfadfinder gerne dabei sein möchte.

Tanzunterhaltungen in Liechtenstein verboten. Wegen der Wirtschaftskrise hat die Regierung die Abhaltung von Tanzunterhaltungen bis zum Spätherbst verboten.

Eisenberg. Aus Russland heimgekehrt. Am 27. Juni kam am Bahnhof in Oberwarth Franz Rabold, Sohn des Weingartenbesitzers Michael Rabold in Eisenberg, aus 18jähriger Kriegsgefangenschaft an. Von ihm erfuhren wir, dass er die Heimreise in 10 Tagen mit seiner Frau — einer Russin — meisst im Schnellzug zurückgelegt hat. Bereits im Jahre 1914 am 4. Oktober, also schon am Beginn des Weltkrieges, geriet er bei Iwangorod in Gefangenschaft und kam als Gefangener nach Zatta, Nowasnik, Tomsk, Trattana, Gamera, von wo er mit viel Mühe die Erlaubnis zur Heimreise erhielt. Seine besorgten Eltern und Geschwister konnten Jahre hindurch kein Lebenszeichen von ihm erhalten, bis er endlich Nachricht von sich geben konnte, dass er noch lebe. Noch mit dem Abendzug fuhr das Ehepaar heim in das Elternhaus, wo es mit Freudentränen von der Familie, ja von der ganzen Gemeinde begrüsst wurde.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Das Heiratsverbot für junge Wachebeamte. Das Bundeskanzleramt beschäftig sich mit einer Regierungsvorlage, nach der Wachebeamten, Gendarmen und Finanzwachebeamten die Eheschliessung erst nach Erlangung eines gewissen Desinitivums erlaubt werden soll. Derzeit besuchen die Polizeibeamten zwei Jahre lang die Polizeischule, zwei Jahre naben sie ein Provisorium durchzumachen; erst nach einem Jahr Definitivum darf der Beamte heiraten. Das Heiratsverbot soll für alle Wachekörper gleich mit sechs Jahren festgesetzt werden. Man hofft dadurch nicht nur Geld zu ersparen, sondern auch durch Kasernierung der jungen Sicherheitsbeamten die Schlagfähigkeit der Wachekörper zu erhöhen.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

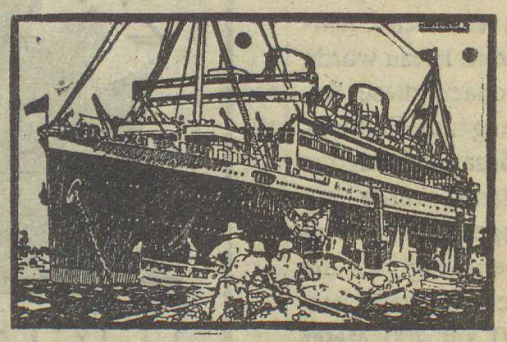
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige **„Volks-Zeitung"**, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

LeiterwagerIn

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte **Fußdengel-Apparat** dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Krogh

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre — medizinisches Gutachten liegt derselben bei — u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

L. Gastmeister

Neu-Germering bei München

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 17. Juli 1932. V. B. B. Folge 29.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahm Buchdruckerei Béla Bartunek Güs Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Sinkende Einnahmen, steigende Ausgaben u. die Folgen

Von Nationalrat **Franz Binder.**

Nach dem Zusammenbruch war die Bevölkerung durch den langandauernden Krieg völlig zermürbt und dies machten sich viele Menschen zunütze und prophezeiten den Beginn eines goldenen Zeitalters und der Staat wurde als der Urquell aller Hoffnungen hingestellt, der allen Menschen helfen wird. Ein Teil unserer Bevölkerung glaubte diesen falschen Propheten, die bewusst das Volk belogen und sich nur eben durch diese Lügen aufrecht erhalten konnten.

Umsonst stemmten sich die vernünftig denkenden Männer die Wirtschaft gegen diese Lehren, indem sie auf die Unhaltbarkeit solcher Verheissungen hinwiesen.

Sie, die immer warnten und zur Sparsamkeit aufforderten, wurden als die Feinde des Volkes, hingegen wurden diejenigen, die immer versprachen, als die Wohltäter und Retter desselben hingestellt. Wehe dem Finanzminister, der es noch vor einigen Jahren wagte, das Wort vom Sparen in den Mund zu nehmen, er wurde erbarmungslos hinweggefegt.

Eine Zeit des Taumels setze damals ein, eine Forderung jagte die andere, ein Streik löste den andern ab und die Löhne wurden, ohne auf die Wirtschaft zu achten, willkürlich bestimmt und dabei wurde die Steuerschraube immer mehr angespannt.

Bund, Länder und die Gemeinden überschätzten die Steuerkraft und lebten weit über ihre Verhältnisse hinaus und machten in stiller Eintracht Schulden über Schulden, ohne sich aber über die Bezahlung derselben den Kopf zu zerbrechen. Die Gemeinden gewöhnten sich daran, all ihre Hoffnungen auf die Landesregierungen zu setzen und diese begingen den schweren Fehler, der Gebarung der Gemeinden nur zu oft tatenlos zuzusehen und statt zu bremsen, setzten auch sie letzten Endes, wenn es schwierig wurde, ihre letzten Hoffnungen auf die mehr oder mi offene Hand des Finanzministers.

Es kam, wie es kommen mu und es gibt kein Volk auf der W., welches von dauernden Schuldenmachen leben kann und einmal kommt ja doch der Tag, wo es so nicht weitergehen kann und das Prinzip der einzelnen Familie sich auch beim ganzen Volke Geltung verschaffen muss, das heisst nicht mehr auszugeben, als Einnahmen vorhanden sind. Und die Stunde ist nun da, wo die Binde von den Augen fallen, wo der Finanzminister das traurige Eingeständnis machen musste, dass die Kassen des Staates leer geworden sind nicht einmal mehr die Gehalte am Monatsersten voll und ganz ausbezahlt werden können. Wohin wir auch blicken, überall das gleiche Bild der sinkenden Einnahmen und des immer grösser werdenden Defizites, welches bereits die exorbitante Höhe von 446 Millionen Schilling erreicht hat.

Und dieses Defizit wird und muss ausgeglichen werden und zwar ist an eine Verdoppellung der Warenumsatzsteuer gedacht, einer Steuer, die arm und reich treffen wird und das Erträgnis dieser Steuer in erster

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." E. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Vier Generationen mit dem Stutzen.

Ein Kampf von Kindern und Greisen.

(Schluss.)

Der Feind begann einen vorsichtig und gross angelegten Angriff. Die vier Schützen liefen gedeckt in den Gräben hin und ner und feuerten aus vielen vorbereiteten Stutzen und Maschienengewehren. Die Böllerbatterie hinter der Stellung wetterte und die weitschiessenden Geschütze einer deutschen Batterie pfiffen im Takt dazu den Ernst. Hinter der Scheinstellung gut gedeckt lag der Streifzug und erfreute sich des Maskenspieles.

Drei Tage lang griff der Feind an; als er am vierten in die Stellung drang, fand er die Papierscheiben und wurde von dem wütenden Feuer der deutschen Batterie und des versteckten Streifzuges empfangen.

Die gegnerischen Zeitungen schrieben, dass die Österreicher bereits so wenig Soldaten hätten, dass sie ihre Stellungen mit Scheiben füllen müssten.

Wettkampf zwischen Jägern und Wilderern.

Eines Abends kam geheimnisvoll der Kommandant einer Standesschützenkompagnie zum Kommando. Seine Abteilung bestand aus einem Jägerzug und aus einem Wilderzug. Die alten Männer waren seit Jugend her Todfeinde, jetzt aber wirkte sich der verebte Hass dahin aus, dass sie sich in kühnen Streichen zu überstrumpfen trachteten.

Seine Patrouillen hatten weit vorne, in einem abgelegenen Hochtal, eine feindliche Hochgebirgsabteilung aufgespürt, die hier unbelästigt ein sehr beschauliches Dasein führte. Ein Drittel der Abteilung war jeweils auswärts auf Patrouillendienst, eines auf dem Marsch und ein Drittel hatte Rast. Der Lagerplatz war eine Quelle an der Schneegrenze in einem nach Osten geöffneten Kar, das im Süden und Norden von hohen Felskämmen umgeben war, die sich im Westen zu einer Scharte senkten.

Am Mittag des zweiten Tages erreichten die Standschützenzüge den Rastplatz der feindlichen Hochgebirgskompagnie. Zwei feindliche Züge waren eben müde eingerückt und die Ablösung machte sich zum Abmarsch bereit. Um 3 Uhr nachmittags maschierte sie ab. Der eingerückte Teil rastete und kochte. Ein Doppelposten sicherte notdürstig gegen die Scharte im Westen.

Als der Felskessel schon in Dämmerung lag, auf den Höhen aber noch die letzte Sonne war, verteilte der Kommandant, ein alter Förster, lautlos seine Leute, wie der Jäger sein Wild umstellt. Der Wilderezug wurde geteilt und besetzte bie beiden Felskämme, zum Teil schon im Rücken des Feindes. Der Jägerzug legte sich in die Scharte. Wie die Wildkatzen bezogen die Schützen ihre Posten, kein Stein löste sich. Dann lagen sie mit dem Stutzen im Arm, die kalte Pfeife im Mund, den Abend, die ganze Nacht regungslos im Fels, selbst wie aus Stein gehauen.

Sorglos brannten unten die Lagerfeuer, sangen die Soldaten ihre Lieder. Dann wurde es still. Der Posten auf der Scharte wurde abgelöst, die neu Wache spähte, fünf Schritte von den Jägern stehend, eine Zeitlang in den kalten Nachtwind und kauerte sich dann in eine Felsnische. Ein Feuer brannte noch schwach im Lager und glühte wie ein rotes Auge im schwarzen Felskessel.

Es war gerade schon Büchsenlicht. Ein kurzer scharfer Gemspfiff, dann ein Geprassel mit tausendfachen Echo im östlichen Teil des Kessels, Felsblöcke rollten und sprangen tausend gegen die Zelte. Da im Osten der Ausweg verlegt war, stürmte die Schar der überraschten Feinde zum Felsentor im Westen, verfolgt von dem tödlich sicheren Feuer der unsichtbaren Wilderer. Hinter der Scharte lagen die alten Jäger; die Stutzen zitterten ihnen wie im Jagdfieber in den schwieligen Fäusten aber noch kein Schuss fiel. Erst bi die Flüchtenden auf 50 Schritte heran waren, brach sich ein rollende Salve an den Wänden. Die feindlichen Soldaten standen erstarrt. Wer von ihnen noch lebte riss die Hände hoch.

Zillertal, du bist mei' Freud!

Auf dem höchsten Stützpunkt des Abschnittes stand eine deutsche Gardebatterie

Linie zur Deckung der Mehrkosten für die Arbeitslosen Verwendung finden.

Die allerschwerste Gefahr ist die furchtbare Arbeitslosigkeit und geben wir uns keiner Täuschung hin, denn von der halbwegs günstigen Lösung dieses Problems wird in der nächsten Zukunft die innere Gestaltung unseres Staates abhängen. Gewiss ist, dass in vielen Fällen mit der Arbeitslosenunterstützung Missbrauch getrieben und eine Reorganisierung des ganzen Fürsorgewesens unvermeidlich sein wird, aber versetzen wir uns in die Lage derjenigen armen Leute, die viele Monate hindurch bereits ausgesteuert und keinerlei Unterstützung für sich und ihre Familie haben.

Hunger tut aber weh und essen will ein jeder arme Teufel und als Kulturvolk müssen wir das primitivste Recht aller Menschen in diesem Staate anerkennen, wenigstens mit Brot den Hunger stillen zu können und dafür müssen wir Sorge tragen, doch soll schon heute auf die geplante Einführung der freiwilligen Arbeitsdienstpflicht der Ausgesteuerten hingewiesen werden.

Schwer ringt heute der Staat um seine Existenz und da gibt es noch Leute, welche die Not des Volkes auszunützen versuchen, indem sie mit Versprechungen nur so herumwerfen und noch mehr Hass und Verwirrung in das Volk hineintragen, als dies ohnehin schon der Fall ist.

Erst vor einigen Tagen hat der Landeshauptmann von Steiermark Doktor Rintelen auf dem Landesparteitag der burgenländischen Christlichsozialen auf dies gefährliche Spiel der Radikalisierung der Massen hingewiesen und gesagt, dass ein Teil unseres Volkes sich nur von dem gegenwärtigen Augenblick leiten lässt und volkommen vergisst, was die Christlichsozialen in diesem Staate bisher Böses und Umstürzlerisches verhindert haben.

Perola billiger! Wollen Sie jetzt etwa noch Malz-Gersten- und Kornkaffee „offen" kaufen?! Warum? Der allseitig als qualitativ weit überragend anerkannte Franck's Perola-Kornkaffee kostet heute in ½ kg Paketen nur noch 65 g, in ⅕ kg Paketen nur noch 27 g. Perola ist ausgiebig und gesund wie das tägliche Brot.

Unzufrieden ist auch zum Teil unser Landwirt. Doch möge derselbe einen Blick in die Nachbarländer werfen und dann einen Vergleich zwischen sich und den Landwirten unserer Nachbarn ziehen, was die Landwirte dort für ihre landwirtschaftlichen Erzeugnisse und was unsere Landwirte für ihre Produkte heute in der Zeit dieser furchtbaren Weltwirtschaftskrise erhalten.

Bund, Länder und Gemeinden werden sich wohl umstellen und sich den Verhältnissen anpassen müssen, denn die Ertragsanteile des Bundes werden sich bei sinkenden Einnahmen nicht dauernd auf der derzeitigen Höhe bewegen.

Im Jahre 1925 war unser Budget mit 1500 Millionen Schilling veranschlagt und stieg bis zum Jahre 1931 auf 2100 Millionen hinauf. Allerdings wurde der Voranschlag in diesem Jahre auf 1900 Millionen gesenkt.

Hinauflizitiert kann nicht mehr werden, denn der Zeiger der Wirtschaft weist gebieterisch nach abwärts und auch die schönsten und demagogischsten Redner können an dieser Tatsache nicht vorübergehen. Es wird schmerzlich sein dieses Hinuntergehen, doch bleibt der Regierung kein anderer Ausweg übrig.

Ein ordentliches Staatswesen muss sich selbst erhalten können und wir müssen mit der falschen Voraussetzung brechen, dass jemand von aussen unsere Schulden bezahlen wird. Dieses Jahr wird ein schweres Jahr werden und wir werden daran zu tragen haben, doch ist es immer besser die Wahrheit zu sagen, als das Volk zu belügen und möge uns der Herrgott auch über diese Klippe hinweghelfen.

Preussische Methoden in Eisenstadt.

Am 3. Juli hatten die Nazisozis in Eisenstadt einen Aufmarsch veranstaltet zu welchen die grösste Anzahl der Teilnehmer nur mit Autos gekommen waren.

Vor dem roten Parteihaus soll ein Schuss gefallen sein, worauf die Nazisozi das Haus stürmten. Der Landeshauptmannstellvertreter Leser ging in Begleitung eines höheren Gendarmeriebeamten in die Stadt, auf dem Schauplatz der Krawalle und wurde von Nazionalsozialisten angegriffen und schwer verwundet.

Dies ist nicht deutsche Art, wenn Viele über zwei wehrlose Menschen herfallen und sie niederschlagen und wir verurteilen eine derartige Methode. Leser ist unser politischer Gegner, den wir stets bekämpfen müssen, und trotzdem müssen wir sagen, dass diese Methoden gemein und verwerflich sind.

Aber an einen Ereignis können wir nicht so ohne weiteres vorbeigehen, es ist dies die Wandlung innerhalb der Sozialdemokraten. Sie, die doch noch vor einigen Jahren die Staatsautorität verhöhnt und in den Koth getreten haben schreien jetzt nach der Staatsgewalt. Nun sehen es auch die Herren Sozi ein, dass sie nicht allein auf der Welt sind und wie gut es auch manches Mal für Sie ist, wenn eine Staatsautorität vorhanden ist. Das Burgenland soll nicht zum Tummelplatze von preussischen Methoden werden, wo kein Tag vergeht, da in Deutschland nicht einige Menschen umgebracht werden.

Wer hat angefangen? Die beiden Soziparteien schieben sich die Schuld gegenseitig in die Schuhe und angeblich soll hier ein Brief eines der ersten soziführern Deutsch-

---

mit Mannschaft aus der Norddeutschen Tiefebene. Ein Tiroler Standschützenbataillon bildete die Infanteriebesatzung des Platzes. Anfänglich konnten die Leute einander durchaus nicht verstehen. Nach einem Monat sprachen die Tiroler hochdeutsch und die Brandenburger tirolerisch und sangen die Zillertaler Schnadahüpfln. Der Kommandant der Batterie war ein unternehmender Mann, der oft allein die feindwärts gelegenen Ortschaften abstreifte. Einmal kam er nach einer nächtlichen Wanderung ins Vorfeld bei Morgengrauen gegen die Felsen seines Stützpunktes. In Unkenntnis der Feldzeichen konnte er auf den Anruf des auf Feldwache stehenden Standschützen, der den Hauptmann wohl kannte, nicht den Feldruf geben. So nannte er seinen Namen und glaubte damit dem pflichtgetreuen Mann zu genügen.

„Kunnt a jeda sag'n bleibscht, wo'sch bischt bisch liacht wird und rüascht di nit!"

„Aber, bester Mann! Ich bin doch der Hauptmann B. Sie kennen mich doch, lassen sie mich doch durch!"

„Sell wohl! Aba nix lass i!" und eine Kugel pfiff dem deutschen Hauptmann beim Ohr vorbei Er deckte sich hinter einem Felsblock, nur sein Rucksak sah ab und zu hervor, wenn er seine schmerzhaft hockende Stellung verändern wollte. Wie er sich bewegte, fuhr im eine Kugel durch den Rucksack. Er zeigte mir die fünf Löcher, die nebeneinander in den Stoff genäht waren.

„Dar gute Mann hätte mich glatt erschossen", sagte er mir lachend und schenkte dem alten Schützen, der mit bösem Gesicht daneben stand, zehn feine Zigarren.

*

Als die Zeit gekommen war, dass die ganz Alten und ganz Jungen den Frontsoldaten für die beginnende grosse Offensive, wenn auch schweren Herzens, Platz machen mussten, beobachtete Marschall Conrad von Hötzendorf an einer Strassenkreuzung den Wechsel der Truppen. Es war gerade ein fürchterliches Unwetter. Niemand, der nicht unbedingt musste, war im Freien. Im strömenden Regen, unter Blitz und Donner stand allein die kleine, leicht vorgeneigte, ehrfurchtgebietende Gestalt des Generals, wie er die abziehenden Truppen grüsste. Als er aufblickte und den Marschall sah, wollte er schon an die Kappe greifen. Dann erschien seinem biederen Sinn der übliche militärische Gruss zu gering. Er blieb stehen, nahm die Kappe ab und schlug langsam ein Kreuz vor dem alten Offizier.

Der Marschall hob erst langsam salutierend die Hand, dann, wie einer plötzlichen Eingebung folgend, nahm auch er die Kappe ab und winkte dem greisen Standschützen zu. Eine Zeitlang schimmerten die weissen Haare der beiden alten Männer.

Jedem ein Eigenheim

Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkassa österr. Bausparer, Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

lands an eine hohe ungarische Persönlichkeit die Ursache gewesen sein, in welchen Brief, nach Angabe der Sozialdenmokraten, dieser deutsche Soziführer, den Ungarn die Rückgabe des Burgenlandes versprochen haben soll! Ist dies der Fall und kann der Beweis für diese ungeheuerliche Behauptung, wonach ein deutscher Führer, das deutsche Burgenland verschackern möchte erbracht werden, wird über eine solche Infamie noch gesprochen werden.

Österreich erhält eine neue Anleihe.

Wir werden 300 Millionen Schilling erhalten. Doch wird dieses Geld in erster Linie zur Stützung der Währung Verwendung finden und wird kein Heller dovon anderswo verwendet werden.

Unser Budget müssen wir aber aus eigener Kraft in Ordnung bringen.

Deutschland.

In Deutschland geht es grausslich zu und am vergangenen Sonntag mussten wieder 14 Menschen ihr Leben lassen. Es ist eine traurige Zeit über Deutschland gekommen und es scheint, dass es noch viel schlimmer werden wird.

Österreich

erhält eine Anleihe von 300 Millionen Schillingen. Wir dürfen uns aber über diese Anleihe nicht zu viel freuen, da dieses Geld nicht zur Deckung des Defizites im Staatshaushalt verwendet werden darf, sondern wird der Hauptteil dieses Geldes zur Stützung des Schillinges und zur Entlastung der Nationalbank Verwendung finden.

Amerika.

Der Banknotenumlauf wurde um 800 Millionen vermehrt und trotzdem steigt auch dort die Arbeitslosigkeit. Es ist kein Wunder, dass es auch dort so traurig aussieht, da in den letzten 2 Jahren 2500 Banken und Sparkassen zusammengebrochen sind und dabei haben viele unserer braven Landsleute ihr hart erspartes Geld verloren.

Die Konferenz von Lausanne

In diesem verworrenen Hexenkessel der gesamten Welt fiel in der letzten Woche ein Lichtblick, der vielleicht geeignet sein wird einen Ausweg für die hartgeprüften Völker der Erde zu finden. Die mächtigsten Herren der Welt waren in Lausanne in der Schweiz versammelt um über Deutschland zu beraten. Die Herren hatten geglaubt Deutschland könne 60 Jahre hindurch nur immer zahlen und vor 3 Jahren hat man noch eine Entschädigungssumme von 128 Milliarden Goldmark festgesetzt. Auf dieser Konferenz wurde nun beschlossen, dass Deutschland nur mehr als Abschlagszahlung den Betrag vo 3 Milliarden Goldmark zu bezahlen haben wird. Somit ist die Reparationsfrage für Deutschland günstig erledigt worden.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan 29. Juli* u. 19. Aug.*
VON HAMBURG:
Präsident Roosewelt 20. Juli*
American Importer 27. Juli*
President Harding 3. Aug.*
Die neue Manhattan 24. Aug.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Übertragung aus den Jenseits.

Der Nachfolger Petri hat in Rom einen Zwischensender errichtet, um Übertragungen aus dem Jenseits, aus dem ewigen Reiche Christi zu bringen.

Satan hat in Moskau einen Zwischensender der Hölle gebaut, um Funksprüche ewigeen Hasses in die Welt zu werfen und den Sender Rom zustören.

Die Welt vermag die Sprache der päpstlichen Übertragungen nur mehr schwer zu verstehen, denn es ist die Sprache Christi, die Sprache gekreuzigter Gottesliebe, die überschrien wird von den Wellen des Hasses.

*

„M . . . , Sie sollten sich doch mit Gott versöhnen", sagte ich vor einiger Zeit zu einem schwerkranken Sträfling, dessen Haar grau geworden ist. „Sie haben schon wieder einen Schlaganfall erlitten, einmal wird das Ende sein."

„Nun, ich ging ja öfter in die Kirche, als ich noch gesund war, und Religion hat mich immer interessiert."

„Aber zu den Sakramenten gingen Sie nie — —"

„Nein, beichten geh ich nicht, darüber bin ich schon längts hinaus."

„Was haben Sie da für einen Grund ?"

Hochwürden, haben Sie das Buch „Träume eines Geistersehers von Immanuel Kant gelesen ? —"

„Nein, bisher noch nicht."

„Sehen Sie, dieses Buch des grossen Denkers finde ich ungemein interessant. Kant leugnet nicht, dass es über der Welt noch etwas Höheres gebe, aber — — er bezeichnet alle methaphisischen Fragen als unlösbar. Wer sagt mir also dass Sie recht haben, wenn Sie das Beichtengehen für einen Schwerkranken als notwendig erklären ?"

„Das Christentum, unser christlicher Glaube."

„Sehen Sie, und Kant sagt, dass das alles subjektiv sei."

Bald wird der Mann in jenes ihm so unbekannte Land hinübergehen, aus dem er nie eine Übertragung hören konnte, da er an seinem Empfangsapparat die Welle Rom ausgeschaltet hatte, weil ihm der Sender

Elfen.

Du wundervolle Sommernacht
Mit deiner Silber — Sternenpracht;
Die Nachtigall so herrlich singt
Der Mond vom klaren Himmel blinkt.

Ein Jüngling ruht am Waldesrand
Und wähnt er sei im Feeenland;
Was sieht er nur am Ufer dort —
Am zauberhellen Weidenort.

Elfen hold mit Lockenhaar
Lieb und schön wie Blumenschar;
Führen auf den Feeenreigen —
Schweben hin so wundereigen.

Elfenkönigin am Weiher —
Schön geschmückt mit Kron' und Schleier
Blickt mit frohem heitern Sinn
Auf ihr liebes Völkchen hin.

Bis sich Mond und Sterngefunkel
Sich verliert — in fernes Dunkel —
Elfenvolk erst singend zieht
In ihr Heim am fernen Ried.

Wie hat die wunderbare Nacht
Dem Jüngling grosse Freud gebracht.
Daran mit stillen Seligsein
Er denkt noch oft — wenn er allein.

JOHANNA BAUER.

Königsberg so süsse Melodien in die Ohren sang, die seinem Sünderherzen schmeichelten.

*

Vor Jahren lernte ich persönlich eine alte, schwerkranke Frau kennen, die an keine Übertragungen aus dem Jenseits glaubte weil sie eine Freidenkerin war.

Ich wurde beauftragt, sie angesichts des nahenden Todes zu bewegen, sich mit Gott versöhnen und den Sterbesakramenten versehen zu lassen.

Zweimal suchte ich sie auf, zweimal stiess ich auf eherne Ablehnung, auf hassvolle, eisige Kälte.

Da musste ich meine Bemühungen aufgeben.

Wenige Tage später wurde sie an ihrem geliebten Radioapparat sitzend urplötzlich vom Tode ereilt.

Mit den Hörern um die Ohren sank sin um.

— — — — — — — — — — — — — —

Unglückliche, was war das Letzte, was du im Apparat gehört hast ?

„Hallo, hallo ! Hier Radio Jenseits auf Welle unendlich. Wir geben das Zeitzeichen. Es wird Ewigkeit. Programm: Hinweg ihr Verfluchten in das ewige Feuer ! Gott war tot für euch, nun seid ihr tod für Gott. Der ewige Richter spricht allein. Kein Sendeschluss !"

Da stürzte die Hörerin zu Boden.

*

Millionen von Menschen gehen in keine Kirche mehr, weil — — dort gepredigt wird.

Sie fühlen sich im Diesseits so wohl und glauben an keine Übertragung aus dem Jenseits.

Sauerbrunn. Kurliste. Bis 2. Juli sind in Sauerbrunn eingelangt: aus Wien 403, aus dem übrigen Österreich 31, aus Italien 2, aus Polen 3, aus Amerika 7, aus Deutschland 4, aus Ungarn 9, aus der Tschechoslovakei 9, zusammen 468 Personen.

Tödlicher Flugzeugunfall des Schuhkönigs Bata. Das Flugzeug aus 700 Meter Höhe abgestürzt. — Bata und sein Pilot tot. Aus Zlin, Mähren, wird berichtet: Am 12. Juli um 4 Uhr früh ist Thomas Bata, der bekannte Schuhfabrikant, zu einem Flug nach Dresden aufgestiegen. Beim Abflug gab er dem Piloten Broucek den Auftrag, recht niedrig zu fliegen, da er verschiedene neuaufgeführte Fabriksobjekte in Zlin aus dem Flugzeug besichtigen wollte. Hiebei stiess das Flugzeug an einen Fabriksschornstein und stürzte ab. Thomas Bata und sein Pilot wurden tot aus den Trümmern des Flugzeuges hervorgezogen.

Edelstal. Raubüberfall. Am 3. Juli wurde der Kleinlandwirt und Kriegsinvalide Johann Gumprecht gegen Mitternacht auf dem Heimwege von einem Manne überfallen, zu Boden geworfen und seiner Barschaft im Betrage von 90 S beraubt. Den Bemühungen der Gendarmerie ist es gelungen, den wegen Gewalttätigkeit und wegen Diebstahles wiederholt vorbestraften Landwirtssohn Franz Pelzmann, gegen den der dringende Verdacht der Täterschaft vorliegt, zu ermitteln. Pelzmann, der die Tat trotz triftiger Beweise leugnet, wurde dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Loretto. Fund. Anfangs Juni erschien im Landesmuseum der Gutsverwalter Hammer aus Hornstein und erzählte, dass beim Ackern auf der „Birnheide", südwestlich von Loretto zahlreiche Ziegelbruchstücke und Scherben zutage gekommen seien. Beim anlegen eines Grabens sei man auf zweifellos römische Mauern gestossen. Hammer überbrachte umfangreiches Material, das von ihm oberflächlich aufgesammelt war, hauptsächlich Tonscherben; dann aber auch eine anscheinlich la Téne-zeitlich Eisenlanzenspitze und eine Kleinbronze des 4. Jahrh. n. Chr. Von den Scherben ist der überwiegende Teil zweifellos römisch, einige Stücke scheinen la Téne-zeitlich, nur ganz wenige aus neuerer Zeit stammend. Am 8. begab sich der Leiter des Landesmuseum, Dr. Barb, an die Fundstellen. Diese sind die in der Katastralmappe mit „Kleinäcker" bezeichneten Herrschaftstafeln, auf welchen schon 1926 von Doktor Barb und später in systematischer Untersuchung vom Wirtschaftsrat Seracsin röm. Gräber festgestellt worden waren. Die diesjährige Bebauung mit Rüben liess deutlich die starke Durchsetzung des ganzen Terrains mit Scherben feststellen. Es handelt sich um mehrere römische Komplexe. Bei der Anlage eines Grabens war man auf massive römische Mauern gestossen, etwa in der Gegend, wo Mohl in einer handgezeichneten Skizze zwei im Jahre 1860 entdeckte römische Häuser notiert. (Vergl. Manuskript der Kunsttopographie.) Ein etwa 1.5 m langes Stück einer festgefügten, 48 cm breiten Mauer wurde freigelegt. Die Höhe des Mauerwerks beträgt von der Sohle ausgemessen etwa 85 cm und reicht bis 35 cm unter die derzeitige Oberfläche. Dicht bei einer Mauer wurden Eisenfragmente geborgen, hier und an anderen Stellen der Äcker zahlreiche Scherben.

(Herrlich erfrischend und reinigend) wirkt die von Millionen täglich gebrauchte Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S. —90. e.

Mogersdorf. Wutkrankheit. Am 1. Juli wurden vom Haushunde der Gastwirtin Anna Lang der Gendarm Ignaz Ehrenberger in den rechten Oberschenkel und die hier auf Besuch weilende 14jährige Schülerin Elisabeth Hostinek aus Szombathely in den linken Ringfinger und in den Bauch gebissen. Bei sogleich vorgenommenen tierärztlichen Untersuchung des Hundes konnten an diesem keine Anzeichen einer Wutkrankheit festgestellt werden, doch wurde die Verwahrung und Beobachtung des verdächtigen Tieres verfügt. Am 4. Juli nachts entlief dieser Hund seiner Herrin und wurde, nachdem er vorher in der Gemeinde Grieselstein einen anderen Hund gebissen hatte, dort erschossen. Die Untersuchung des Kadavers ergab Wutverdacht. Nun wurden die gebissenen Personen sogleich zwecks Schutzimpfungsanstalt gegen Wut nach Wien gebracht.

Vertrauensposten

Von größerer Firma wird in allen Orten **eine Niederlage errichtet.** Zuverlässige Personen werden hiefür als

Filialleiter(in)

gesucht bei einem monatlichen Einkommen von 600.— RM. Ganz neue Verkaufsmethode. Bewerbungen nach Postschließfach 323 in Kassel (Deutschland).

Pama. Selbstmord. Am 1. Juli. nachm. verübte der Hilfsabrbeiter Mathias Komar auf der Bundesstrasse nächst Parndorf Selbstmord, in dem er sich unbemerkt vom Kutscher von einem mit Stroh beladenen Wagen überfahren liess. Komar wurde vom Hinterrade des Wagens, der ein Gesamtgewicht von 31·5 q hatte, der Brutskorb zerquetscht und war auf der Stelle tot. Er hinterlässt seine Gattin und eine 12jährige Tochter. Am 25. Juni wurde ihm von einem Dienstmädchen aus Wien in einer Gebäranstalt ein ausserehelliches Kind geboren. Dieses Kindes wegen hat Komar schon vor einiger Zeit Selbstmordabsichten geäussert.

Die Erhöhung der Warenumsatzsteuer.

Die Regierung hat in der letzten Nationalratssitzung den Gesetzentwurf über die Einhebung eines Krisenzuschlages zur allgemeinen Warenumsatzsteuer eingebracht. Er sieht im wesentlichen vor, dass der Krisenaufwand für die Arbeitslosenfürsorge für die Zeit vom 1. August 1932 bis Dez. 1933 durch Einhebung eines Krisenzuschlages zu dem in der Warenumsatzsteuerverordnung festgesetzten Satze der allgemeinen Wust gedeckt wird. Die Wust ist also eine Zwecksteuer, die Höhe des Kriesenzuschlages wird vom Bundesminister für Finanzen mit Zustimmung des Hauptausschusses des Nationalrates über Antrag des Beirates für die Arbeitslosenversicherung durch Verordnung festgesetzt. So lange der Krisenzuschlag durch Verordnung nicht festgesetzt ist, ist er im Ausmasse des Satzes der allgemeinen Wust einzuheben.

In dem Motivenbericht wird ausgeführt, dass bei Zugrundelegung eines 100%-digen Krisenzuschlages eine Mehreinnahme für die Zeit vom 1. August 1932 bis zum 31. Dezember 1932 auf rund 54 Millionen Schilling und für das Jahr 1933 auf rund 130 Millionen Schilling geschätzt wird.

In Ansehung jeder Lieferungen und Leistungen, die Waren zum Gegegenstande haben, für welche ein Phasenpauschalsatz vorgesehn oder für welche die Wust durch ein Abfindungsübereinkommen festgesetzt ist, erstreckt sich der Krisenzuschlag verhältnismässig auch auf den Phasenpauschalsatz oder den Abfindungssatz. Der Ertrag des Krisenzuschlages fliesst zur Gänze dem Bunde zu. Das Gesetz findet auf alle steuerpflichtigen Vorgänge, (Lieferungen, Leistungen und Einnahmen aus dem eigenen Betrieb) Anwendung, die nach dem 31. Juli 1932 durchgeführt werden. Die auf Grund des Krisenzuschlages sich ergebenden Vergütungssätze finden auf alle Ausfuhrsendungen Anwendung, die nach den 30. September 1932 aufgegeben werden.

Militär-Maria-Theresien-Orden.

Bei 90 Theresienritter am Leben.

Am 18. Juli sind 175 Jahre vergangen, seit Kaiserin Maria Theresia den nach ihr benannten Orden unter dem Eindrucke des Sieges Feldmarschall Graf Daun über König Friedrich von Preussen bei Kolin stiftete. Er sollte „für jede kühn ausgeführte Tat die ohne Gefahr der verantwortung hätte unterlassen werden können", verliehen werden. Anfänglich nur zwei Klassen (Grosskreuz und Ritter) umfassend, kam schon 1765 als Mittelstufe das Kommandeurkreuz hinzu.

Seit seinem Bestand war dieser Orden, der sowohl über Vorschlag des Ordenskapitels, wie vom Grossmeister (dem jeweiligen Herrscher) „ex motu proprio" verliehen wurde, das Ziel der Sehnsucht jedes Offiziers, ob General oder Leutnant. Bis zum Weltkrieg wurde der Orden bei 3128 Bewerbungen nur 946mal verliehen, an Ausländer — es mussten Offiziere der mit uns verbündeten Mächte sein — in 163 Fällen. Lebten nach den napoleonischen Kriegen im Jahre 1815 nicht weniger als 340 inländische und 127 ausländische Ordensritter, so sank deren Zahl infolge der langen Friedensjahre. Schon vor Kriegsausbruch 1914 war der letzte inländische Ritter (FZM. Baron Fejérváry) verschieden, und der Orden war nur mehr durch den greisen Kaiser und zwei Ausländer (Graf v. Caserta und Herzog Ernst August von Cumberland für Gaeta 1860, bezw. Langensalza 1866) verkörpert. Bei der Verleihung dieses Ordens wurden immer rigoroser vorgegangen. Die jüngsten Ritter waren 1866 vier Hauptleute, für Süddalmatien 1869 wurde bereits nur ein Stabsoffizier dekoriert und 1878 erhielten nur mehr Divisionäre das Ritterkreuz, wiewohl es an Bewerbern (50 !) nicht mangelte. Der Weltkrieg brachte in 14 Ordenskapiteln 4 Gross-, 9 Kommandeur- und 108 Ritterkreuze, von deren Besitzern derzeit etwa 90 am Leben sind

In bunter Reihenfolge finden wir aktive und Reserveoffiziere, solche des Heeres, der Marine der Landwehr und des Landsturmes vom Korps- bis zum Zugskommandanten. Freilich ging der Anspruch auf Ordenspensionen, der eo ipso verliehene Ritterstand und die Berechtigung auf die Baronie in der Republik verloren.

Der 175. Gedenktag wird ganz still begangen werden, vielleicht mit Niederlegung von Kränzen am Sarkophag der grossen Stifterin in der Wiener Kapuzinergruft und bei ihrem Denkmal zwischen den Museen,

Acht Tage nach Sarajevo.

Beim alten Kaiser.

Von Emil Seeliger.

In den ausländischen Geschichtswerken heisst es fast durchweg, dass der vierundachzigjährige Kaiser Franz Joseph in der hicksalszeit die beginnende Katastrophe ines Reiches nicht mehr erfasst hat. Sogar r berühmte Victor Margueritte stellt die tige Agonie" des greisen Monarchen . Hier erbringe ich, nach absolut authenchen Quellen den gegenteiligen Beweis.

Heute vor achtzehn Jahren, am 5. Juli 14, also eine Woche nach Ermordung s Thronfolgerpaares, war der Chef des eneralstabs Konrad v. Hötzendorf zur Audienz nach Schönbrunn befohlen.

„Ich habe Sie rufen lassen," begann der Kaiser nachdem er den General zum Sitzen aufgefordert hatte, „weil die Aussenlage sich mehr als trostlos gestaltet hat. Trotzdem darf nichts unversucht bleiben um einen Krieg zu vermeiden."

„Euer Majestät, meiner Ansicht nach ist der Krieg gegen Serbien unvermeidbar geworden."

„Ja, das ist ganz richtig. Aber wie wollen sie Kriegführen, wenn dann alle über uns herfallen, besonders Russland ?

„Wir haben doch die Rückendeckung durch Deutschland. Ich habe ja Euer Majestät über meine Vereinbarungen mit dem Chef des deutschen Generalstabs Moltke wiederholt Bericht erstattet."

Der greise Kaiser sieht dem schmächtigen Chefgeneral fest ins Auge und sagt: „Sind Sie der deutschen Hilfe absolut sicher ? Ich habe dem verstorbenen Erzherzog Franz Ferdinand damals ausdrücklich aufgetragen, bei der zusammenkunft in Konopischt von Kaiser Wilhelm die Erklärung zu verlangen, ob wir in Hinkunft unbedingt auf Deutschland rechnen könnten. Franz Ferdinand hat mir berichtet: der deutsche Kaiser sei der Frage ausgewichen und die Antwort schuldig geblieben."

„Euer Majestät, jetzt nach dem furchtbaren Ereignis in Sarajevo, wo ein Entschluss zu fassen ist, müssen wir aber wissen, wie wir mit Deutschland dran sind."

„Gestern abend ist durch das Ministerium des Äussern eine Note nach Berlin abgegangen, in der wir klare Antwort verlangen."

Da sagt Conrad in eindringlichem Ton : „Euer Majestät bitte ich, mir eine Frage zu gestatten. Wenn die Antwort lautet, dass Deutschland auf unserer Seite steht — führen wir dann den Krieg gegen Serbien ?"

„Dann ja." Der Kaiser denkt eine Weile nach. „Nun aber, Exzelenz beantworten sie meine Frage : „Wenn Deutschland uns diese Antwort aber nicht gibt — was tun wir dann ?

Conrad zuckte mit den Achseln : „Dann, Euer Majestät, stehen wir allerdings allein. Wir müssen die deutsche Antwort jedoch bald haben, denn davon hängt die grosse Entscheidung ab."

„Ob sie bald kommen wird, weiss ich nicht. Der deutsche Kaiser ist auf der Nordlandreise. Jedenfalls müssen wir die Antwort abwarten."

„Inzwischen ist unerlässlich, dass die Kommandoverhältnisse für den Kriegsfall geregelt werden. Da der Thronfolger Erzherzog Karl Franz Josef seines Ranges und seiner Jugend wegen als Armeeoberkommandant noch nicht in Betracht kommt, mögen Euer Majestät sich für Erzherzog Friedrich oder Erzherzog Eugen entscheiden. Ein Unglück ist, dass gerade jetzt der so tüchtige Feldzeugmeister Baron Leithner, der für ein Armeekommando in Aussicht genommen war, gestorben ist."

Der alte Kaiser stützt das Haupt in die Rechte und sagt mit einem Ton, der wie ein Seufzer klingt: „Alle sterben — nur ich kann nicht sterben."

„Gott sei Dank ! Euer Majestät, wir sind ja froh, dass Sie leben."

„Ja, ja, aber bleibt man dann ganz allein." Der Kaiser denkt eine Weile nach und meint: „Dem Potiorek wirft man jetzt vor, er trage die Hauptschuld an dem Attentat, weil er nicht genug Vorsorgen getroffen hat. Meiner Ansicht nach kann er für das Unglück nicht verantwortlich gemacht werden."

„Euer Majestät, ich halte es für unbedingt nötig, dass, um weitere Attentate zu verhindern, in der ganzen Monarchie das Standrecht verkündet wird. Sonst werden sich ähnliche Dinge wie in Bosnien auch in anderen Gebieten der Monarchie vorbereiten. Nur das Standrecht wirkt so abschreckend, dass nicht noch weitere hohe Personen, Kommandostellen oder wichtige Objekte, wie Eisenbahnen, Brücken und dergleichen, ruchlosen Anschlägen zum Opfor fallen".

Der Kaiser kriegt, wie immer in der Erregung, sogleich einen roten Kopf: „Wo denken Sie hin, Exellenz ? Derart aussergewöhnliche Massnahmen gehören doch nur für den Mobilisierungsfall. Das mache ich nicht."

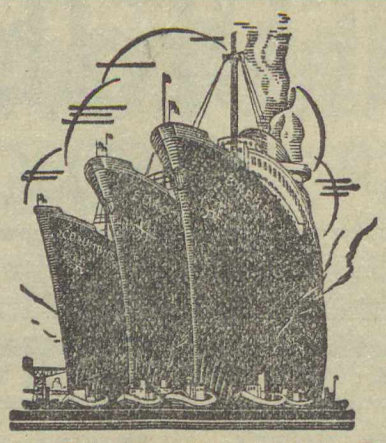
„Wie Euer Majestät befehlen. Ich musste pflichtgemäss diesen Antrag stellen. Das mindeste aber, was ich erbitte, ist eine sofortige Razzia auf Bomben und ähnliche Dinge sowie das Vorgehen gegen den oder die Besitzer auf gesetzlichem Wege."

„Das ja, Exzellenz. Ich werde den berufenen Ministerpräsidenten eine Anregung dazu geben. Und — sollte es doch gelingen, die Gefahr zu bannen, dann gehe ich am Dienstag nach Ischl. Im Notfall kann ich ja binnen wenigen Stunden in Wien sein."

— — — — — — — — — — — — —

Für den unparteiischen Beurteiler ergibt sich aus diesen Daten die Erkenntnis : dass an massgebendster Stelle Österreich-Ungarns selbst unmittalbar vor der Entscheidung die Hoffnung auf Vermeiden eines bewaffneten Konflikts, zumindest auf Lokalisierung des Feldzuges gehegt wurde. Dass also von „bewusster Entfesselung des Völkerkrieges" — im Sinne des Schulddiktats von Versailles und Saint-Germain — gerechterweise nicht die Rede sein kann.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

AUS NAH UND FERN.

Die Genossenschaftskanzlei, der Handels- und Gewerbetreibenden ist am 1. Juli 1932 in das Haus neben dem Güssinger Kaffeehause übersiedelt.

Die Kanzleiräume befinden sich im 1. Stock.

Viehvermittlungsstelle Güssing. Über Anfragen seitens der Landwirte wird verlautbart, dass die Viehmittlungsstelle der burgenländischen Landwirtschaftskammer in Güssing (Landw. Bezirksreferat) nach wie vor Anmeldungen von Schlachtrindern entgegennimmt. Sobald 12 bis 14 Stück (1 Waggon) angemeldet sind geht der Transport ab.

Forchtenau. Schadenfeuer Am 4. Juli nachts brach auf dem ausserhalb der Gemeinde in der Nähe des Ortsfriedhofes gelegenen Holzplatz des Bäckermeisters Josef Schreiner ein Brand aus, durch den 2.800 Holzbündel vernichtet wurden. Durch das rasche Einschreiten der freiw. Feuerwehren von Forchtenau, Neustift a. d. Rosalia und Mattersburg und der Mithilfe der Ortsbewohner konnte das lagernde Scheitholz von der Vernichtung bewahrt werden. Schreiner erleidet einen Schaden in der Höhe von zirka 1.000 S, der durch Versicherung gedeckt ist. Es ist mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass der Brand von Spaziergängern durch unvorsichtiges Wegwerfen eines brennenden Zündholzes oder einer Zigarette verursacht.

Sternfahrt der deutschen Jugend nach Eisenstadt. Die Mittelstelle deutscher Jugend in Europa, Berlin, veranstaltet Ende Juli eine Sterntahrt der deutschen Jugend nach Eisenstadt. Aus allen Teilen Deutschlands und Österreichs, aber auch aus auslanddeutschen Gebieten, werden junge Menschen nach Eisenstadt kommen, um dem Andenken Joseph Haydns zu huldigen, des Tondichters, der die Melodie des Deutschlandsliedes und der österreichischen Bundeshymne geschaffen hat. Im Rahmen der für drei Tage geplanten Feierlichkeiten wird am 29. Juli in einem Haidn-Mal die Erde niedergelegt, die die deutsche Jugend aus allen Gauen des Deutschen Reiches und Österreichs sowie aus sonstigen deutschen Siedlungsgebieten in Europa mit sich gebracht hat Die Vorbereitung in Eisenstadt trifft der Deutsche Schulverein Südmark.

Tragischer Tod einer Familie. In einer verkehrsreichen Strasse der Stadt Bukarest ereignete sich gestern ein tragischer Vorfall. Ein Ehepaar begab sich mit seinem schwer kranken Kinde zum Arzt. Plötzlich bemerkte die Mutter, dass das Kind, das sie am Arm trug kein Lebenszeichen mehr von sich gab und schrie: „Es ist tot!" In diesem Augenblick stürzte der Mann vom Schlage gerührt zusammen. Als ein vorübergehender Arzt den Tod des Kindes und des Vaters feststellte warf sich die Mutter vor eine eben vorüberfahrende Strassenbahn und wurde getötet.

— **Überführung der Leiche des Exkönigs Manuel nach Portugal.** Die Regierung von Lissabon hat einen Gesetzvorschlag angenommen, wonach die Leiche des in England verstorbenen Exkönigs von Portugal Manuel II., des letzten Königs des Landes, „angesichts der historischen Rolle die er gespielt hatte", im Heimatlande ihre letzte Ruhe finden soll. Die Überführung der Leiche von England nach Portugal erfolgt auf Staatskosten.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Tod des Rasierklingenkönigs Gillette. Der weltbekannte Rasierklingen- und Rasier-Apparateerzeuger-Fabrikant Gillete ist in Amerika im Alter von 77 Jahren gestorben. Gillettes Leben war ein echt amerikanischer Roman. Um die Jahrhundertwende noch völlig unbekannt, arbeitete sich Gilette zum weltbekannten Fabrikanten von Rasierapparaten empor, in dessen Werken täglich 3 Millionen Rasierklingen erzeugt werden. Gillette hat übrigens eine Reihe von Büchern soziologischen und wirtschaftlichen Inhalts geschrieben.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

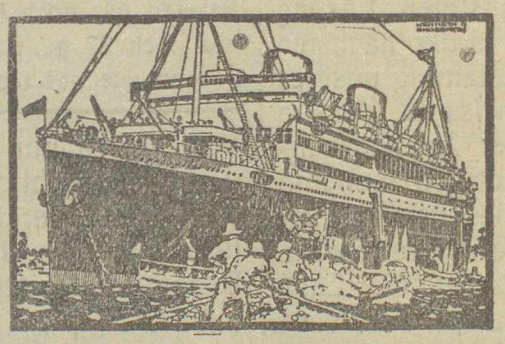
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten** etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich.** — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

LeiterwagerIn

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte **Fußdengel-Apparat** dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Krebs

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

L. Gastreich

Neu-Germering bei München

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 24. Juli 1932. ◎ V. B. B. ◎ Folge 30.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar.
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Vertragloser Zustand mit Ungarn.

Länderkorrespondenz vom 18. Juli 1932.

In den letzten Jahren zeigte es sich, dass mit der blossen Erhöhung der Zölle nicht das Auslangen gefunden werden konnte und die österreichische Regierung musste daher in der Handelspolitik neue Wege beschreiten. Schon im Vorjahre hat sie die Handelsverträge auf eine vollständig neue Grundlage gestellt und ist von dem System der Meistbegünstigung abgegangen. Durch regionale Abkommen und durch ein Präferenzsystem sollte unsere Wirtschaft, insbesonders unsere Landwirtschaft höheren Schutz geniessen. Auch diese Massnahme brachte nicht die gewünschten Auswirkungen, sodass die Regierung Dollfuss-Winkler sich veranlasst sah, in Bezug auf die Handelspolitik neuerdings andere Wege einzuschlagen. Ihr Bestreben ist, den Export zu erhöhen, was sie auch dadurch zu erreichen glaubt, dass sie von Staaten, von denen Österreich Waren bezieht, als Gegenleistung verlangt, dass diese auch österreichische Erzeugnisse abnehmen müssen. In diesem Sinne sind auch die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Österreich und Ungarn geführt worden. Der Abbruch der Verhandlungen ist in der linksgerichteten, jüdisch-liberalen österreichischen Presse und ganz besonders in der ungarischen Presse sehr missfällig beurteilt worden. Die ungarische Presse tobt und glaubt vielleicht Österreich dadurch einschüchtern zu können. Es muss einmal den Ungarn ganz deutlich gesagt werden, dass sich die Verhältnisse gründlich geändert haben, und die Zeiten vorbei sind, wo Ungarn das Kommando führte und Österreich förmlich in die Handelsverträge diktierte. Es war nicht zu verwundern, wenn Österreich gegenüber Ungarn immer den kürzeren zog; den Sektionschef Schüller, der die Verhandlungen immer führte und ein ausgesprochener Vertreter des Freihandels war, hat dabei eine sehr merkwürdige Rolle gespielt. Jedenfalls haben sich die von ihm abgeschlossenen Verträge für die Wirtschaft, insbesondere für unsere Landwirtschaft sehr ungünstig ausgewirkt und wiederholt mussten die Handelsverträge in einer kurzen Zeit wieder gekündigt werden.

Ganz anders ist es geworden, als die Leitung der handelspolitischen Sektion des Aussenstandes dem Vizekanzler Winkler übertragen wurde. Vizekanzler Winkler war sehr darauf bedacht, dass die österreichischen Unterhändler sich strenge an die Weisungen der Regierung halten. Im Sinne der Beschlüsse des wirtschaftlichen Ministerkomitees, wonach Österreich nur mehr von denjenigen Staaten kaufen soll, die auch zu seinen Abnehmern gehören, sind die Weisungen an unsere Unterhändler, die die Verhandlungen mit Ungarn führen, erfolgt, von denen sie auch nicht abgingen. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum Österreich Ungarn gegenüber ein besonderes Entgegenkommen zeigen soll. Die statistischen Ziffern sprechen die deutlichste Sprache, dass es für Österreich auf die Dauer vollkommen untragbar ist, dass der österreichische Aussenhandel gegenüber Ungarn ein derartiges Passivum weiterschleppt. Im Jahre 1931 betrug die Einfuhr aus Ungarn nach Österreich 197 Mill. S, dagegen die Ausführ Österreichs nach Ungarn nur 105 Mill. S

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Das Handelspassivum machte also 92 Millionen S aus. In den ersten vier Monaten des laufendes Jahres betrug die Einfuhr der Ungarn 54 Million S, die österreichische Ausfuhr nach Ungarn 23 Millionen S. Wenn das so weiter ginge, so hätte Österreich Ende dieses Jahres mit einem Handelspassivum von fast 125 Millionen S zu rechnen.

Aus diesen Ziffern geht klar und deutlich hervor, dass Ungarn das grösste Interesse haben muss, zu einem Handelsvertrage zu kommen. Es liegt in seiner Hand, den vertragslosen Zustand raschestens zu beendigen.

Denn der vertragslose Zustand bedeutet das Inkrafttreten der autonomen österreichischen und ungarischen Zollsätze und wohl auch die Nichtgeltung der Meistbegünstigungen.

Was hat Österreich verlangt? Österreich hat gefordert, dass Ungarn gleich viel Waren von ihm abnimmt wie Österreich von Ungarn. Ungarn hat uns bereits heuer einen bösen Streich dadurch gespielt, dass das Fremdenverkehrsübereinkommen nicht zustande kam. Ausserdem nahm es Ungarn mit der Einhaltung eingegangener Verpflichtungen sehr leicht. Ungarn hat sich verpflichtet, Holz aus Österreich zu beziehen. Kurze Zeit nach dem Abschluss des Handelsvertrages konnte man überall lesen: „Wer ausländisches also auch österreichisches Holz kauft, ist ein Vaterlandsverräter." So wurde durch Monate, trotz aller Zusagen und Begünstigungen in Österreich nichts gekauft. Dessen ungeachtet hat Ungarn grosse Quantitäten Holz aus Rumänien bezogen. Es geht also nicht an, dass sich Ungarn herausnimmt, den Handelsvertrag nur einseitig zu halten. Die Aufregung der Ungarn ist daher unbegreiflich und Ungarn müsste sich vor Augen halten, dass es an diesem Vertrage am meisten interessiert ist. Es kann überzeigt sein, dass Österreich unnachgiebig und hart bleiben wird und dies umsomehr, als zum ersten Male Landwirtschaft und Industrie in diesem Kampfe vollständig solidarisch sind.

Diese Woche werden die österreichischen Unterhändler nach Budapest fahren und dort die abgebrochenen Verhandlungen wieder aufnehmen. Für Montag abends ist das wirtschaftliche Ministerkomitee zu einer Sitzung einberufen und wird sich neuerdings mit den Instruktionen an die österreichischen Unterhändler befassen und insbesondere für die Zeit des vertragslosen Zustande seinen Kompensationsverkehr aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zwecke plant die Regierung, dem Hauptausschusse des Nationalrates eine Verordnung vorzulegen, die die Herabsetzung der autonomen Zölle für diese Kompensationsgeschäfte ermöglichen soll.

Die Ertragsanteile der Länder und Gemeinden.

Durch einen Erlass des Finanzministeriums werden die den Ländern und Gemeinden an den gemeinschaftlichen Abgaben des Jahres 1931 zukommenden Ertragsanteile bekanntgegeben. Es handelte sich insgesamt um Abgaben mit einem Erträgnis von 616,9 Millionen, wovon 287,7 Millionen, auf die Länder und Gemeinden entfielen. Unter Abzug des Bundespräzipiums von 40 Millionen Schilling verbleiben Nettoertragsanteile von 247,7 Millionen. Hievon gebühren den Ländern einschliesslich Wien als Land 132,4 und den Gemeinden einschliesslich Wien als Gemeinde 115,3 Millio-

nen. Es erhalten: Wien 92,4- Niederösterreich 49,2, Oberösterreich 29,9, Salzburg 9,1, Steiermark 32,4, Kärnten 11,5, Tirol 11,4, Vorarlberg 5,4 und das Burgenland 6,4 Millionen Schilling, wobei die Ertragsanteile des betreffenden Landes und der Gesamtheit seiner Gemeinden zusammengerechnet wurden.

AUS NAH UND FERN.

JOHANN SALVACHRIST †

Am 18. Juli 1932 ist Johann Salvachrist Glasermeister und Direktor der Güssinger Sparkasse A. G. im Alter von 75 Jahren in Güssing gestorben. Der Verstorbene ist in Güssing als armer Eltern Kind geboren, brachte es nach Erlernung des Glasergewerbes und im Auslande absolvierten Gesellenjahre zum Meister. Durch reelle und gewissenhafte Bedienung seiner Kunden kam er im Laufe der Zeit zum Wohlstand und Ansehen.

Er war Gründer des „Sechserl" Kassen Vorschusskassenvereines, welcher Aushilfsverein für die Bevölkerung sehr wertvolle Dienste leistete. Ausserdem war er Gründer und erster Kommandantstellvertreter der freiw. Feuerwehr in Güssing und als dieselbe im Jahre 1888 zur Auflösung gebracht werden sollte, war er, der dies verhinderte. Als Präses des Verschönerungsvereines in Güssing hat seine Tätigkeit schätzbare Erinnerungen hinterlassen. Als Vizebürgermeister von Güssing übernahm er die Leitung der Grossgemeinde Güssing nach dem Tode des seinerzeit verstorbenen Bürgermeisters Schalk im Jahre 1921 bis nach der Landnahme und hatte er als solcher so manche schwierige Aufgabe zu lösen.

Schon im Jahre 1885 beginnt seine Tätigkeit für die Güssinger Sparkassa und zwar bis 1890 als Tageskommissär: von 1890 bis 1908 als Aufsichtsratsmitglied; von 1908 bis 1913 als Präses des Aufsichtsrates; von 1913 bis 1918 als Mitglied der Direktion, von 1918 bis 1922 Vizepräses und ab 1922 Präses der Direktion, bezw. Aufsichtsrates, welche Funktion er bis zu seinem Ableben bekleidete.

Johann Salvachrist hat als Handwerker und Kaufmann und als Mensch ein langes agiles Wirken hinter sich und war als Direktor der Sparkassa unter der Bevölkerung infolge seiner Loyalität angesenen und beliebt. Seine Aufgabe stand stets darin, seinen Mitmenschen hilfreich die Hand zu bieten und in der Not auf das weitgehendste entgegen zu kommen. Dadurch erwarb er für sich die grösste Achtung welche sich durch ihm auch auf das Institut ausdehnte.

Als Vater hatte er seinen einzigen Sohn Gábor, der sich im Krieg eine heimtückische Krankheit zugezogen hat verloren.

Der allmächtige Gott möge ihm für alle seine der Menschheit gewidmeten Taten einen ruhigen, sanften Frieden geben. Sein Andenken wollen wir stets in unserem Herzen bewahren. Er wurde am 20. Juli nachmittags um 4 Uhr, unter Assistenz der Geistlichkeit, und unter Teilnahme der Direktion und der Beamten der Güssinger u. Stegersbacher Sparkassa, dem Filialleiter der Sparkassa aus St. Michael, des Feuerwehrvereines Güssing, der Beamten Güssing, und der Kaufmannschaft und der Gewerbetreibenden von Güssing und von zahlreichen Bewohnern aus Güssing und Umgebung zur ewigen Ruhe geleitet. Am offenen Grabe hielt K. R. Julius Fischl einen Nachruf.

(Auf Reisen und beim Wandern) sollte man keinesfalls die berühmte Clorodont-Zahnpaste vergessen, denn sie erfrischt angenehm, besonders an heissen Sommertagen. Tube S —·90 e

Schafflers Wettervorhersage.

Für August 1932.

Die ersten Tage des Monates freundlich, am 2., 3. August Regen, dann veränderliches, mehr zu Schön neigendes Wetter mit Gewitterstörungen am 5., 6. August Hagelgefahr, 16., 17. Übergang zu sehr schlechtem stürmischen Wetter, Schneefall im Gebirge. Darauf kurze Besserung. Gegen den 24. August neuerlich Schlechtwetter, sodann starker Temperaturanstieg mit Gewitterneigung. Gegen des Monates langsames Zurückgehen der Temperatur, veränderliche Wetterlage.

Keine Zollerhöhung für Kathreiner.

Es gibt noch erstklassige inländische Erzeugnisse, deren niedriger Preis der geschwächten Kaufkraft der österreichischen Bevölkerung gut angepaßt ist. Unter den Artikeln des täglichen Bedarfes steht mit an erster Stelle Kathreiners Kneipp Malzkaffe, von denen ½ Kilo nur 88 Groschen kostet. e.

Pinkafeld. Waldbrand. Am 8. Juli brach auf einer Schlagblösse des hiesigen Waldes, Eigentum des Kaufmannes Julius Schranz, ein Feuer aus, das sich infolge der Trockenheit rasch verbreitete und auch auf benachbarte Jungwaldbestände übergriff. Durch den herrschenden Wind wurde das Feuer gegen den angrenzenden Hochwald getrieben. Nur mit Mühe konnte ein Übergreifen der Flammen durch die Arbeit der Feuerwehren von Grafenschachen und Pinkafeld sowie der Bevölkerung verhindert werden. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben, dass der beim Waldeigentümer bedienstete Kutscher Alois Wappel kurz vor dem Ausbruch des Brandes eine Fuhre Bodenstreu aus dem Walde geholt hatte. Wappel gestand bei seiner Einvernahme, vor dem Verlassen des Waldes ein Wespennest ausgebrannt und das Feuer nicht vollständig verlöscht zu haben. Gegen ihn wurde die Anzeige erstattet.

Horitschon. Unfall. Am 9. Juli nachm. ging über die Gemeinde ein schweres Gewitter nieder, während welche die Schlossermeistersgattin Agnes Krottner am Heimwege vom Felde durch einen Blitzstrahl zu Boden geschleudert wurde. Die Frau wurde, da sie sich nicht erheben konnte, in eines der nächstgelegenen Häuser getragen und sodann über ärztliche Anordnung in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf überführt.

Bergwerk. Tödlich verunglückt. Am 7. Juli morgens liess der Landwirt Johann Schneemann beiden Kühe auf einem schmalen Ackersaum, an dem sich eine zirka 20 m hohe, sehr steile Böschung und anschliessend ein 8 m tiefer Steinbruch befand weiden. Er hatte die beiden Kühe gekoppelt und führte sie am Seile. Plötzlich drängte eine Kuh die andere ab; beide Tiere kollerten, Schneemann mitreissend, über die Böschung in den Steinbruch. Dort wurden Schneemann und eine Kuh tot, die andere Kuh in schwerverletzten Zustande geborgen.

Steinberg. Selbstmord. Der Zimmermann Johann Leyrer, der nach fünfjähriger Abwesenheit vor ungefähr 14 Tagen wieder in seine Heimatsgemeinde zurückgekehrt war, begab sich am 7. Juli morgens heimlich auf den Kirchturm. Gegen 10 Uhr vormittags stürzte er sich von diesem in selbstmörderischer Absicht aus einer Höhe von 25 m in die Tiefe. Er erlitt zahlreiche innere Verletzungen, die den Tod sogleich herbeiführten. Leyerer war auf sich allein angewiesen, da seine Gattin, mit der er im Scheidungsprozesse stand, in Wien wohnt. Er ging keiner Beschäftigung nach und war oft in den Gasthäusern zu sehen. In der Nacht vom 6. zum 7. Juli hatte er dem Alkohol ziemlich zugesprochen. Tags darauf setzte er seinem friedlosen Leben ein gewaltsames Ende.

Riedlingsdorf. Ein jugendlicher Dieb. Am 8. Juli wurden dem Kaufmann Johann Schranz aus der versperrten Geldlade 17 S entwendet. Als Täter wurde von der Gendarmerie in Pinkafeld der 12-jährige Hauptschüler Johann Unger festgestellt. Von dem entwendeten Betrage wurden 15 S zustandegebracht. Der jugendliche Dieb hat schon im Vorjahre einen regelrechten Einbruch verübt und hiebei gleichfalls Bargeld entwendet. Die Anzeige wurde erstattet.

Pinkafeld. Verhaftung eines Diebes. Der wegen eines in Ebergassing verübten Fahrraddiebstahles und wegen eines in Jormannsdorf begangenen Einbruches gesuchte Martin Dorner aus Deutsch-Schützen, konnte nach eifriger Nachforschung am 8. Juli von der Gendarmerie ausgeforscht und verhaftet werden. Im Zuge der Erhebungen wurden Dorner auch die Teilnahme an einem am 15. Mai in St. Martin i. d. W. verübten Einbruche sowie ein am 20. Juni in Kleinbachselten begangener Diebstahl einwandfrei nachgewiesen. Weiters gelang es der Gendarmerie, zwei Fahrräder die von Dorner verkauft worden waren, zu beschlagnahmen. Diese Räder waren nicht von ihm, sondern von seinem Komplizen entwendet. Dorner wurde dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Das amerikanisierte Berlin. Banditen entführen einen Geschäftsmann. In den Morgenstunden des vorigen Sonntags wurde in Berlin ein freches Banditenstück ausgeführt. Ein polnischer Schneidermeister namens Abraham Grünberg, der seit einiger Zeit in Neu-Kölln wohnt und dort unter seinen Landesleuten einen grössen Kundenkreis erworben hat, wurde von falschen Kriminalbeamten entführt. Sie hatten ihn mit vorgehaltener Pistole zunächst gezwungen, ihnen seine Ersparnisse in der Höhe von 4000 Mark herauszugeben. Dann führten sie ihn in einem geschlossenen Kraftwagen

an eine einsame Stelle ausserhalb Berlins. Dort liessen sie ihn aussteigen, schlugen ihn nieder und verletzten ihn dabei schwer. Die unbekannten Täter sind entkommen.

Die Genossenschaftskanzlei, der Handels- und Gewerbetreibenden ist am 1. Juli 1932 in das Haus neben dem Güssinger Kaffeehause übersiedelt.

Die Kanzleiräume befinden sich im 1. Stock.

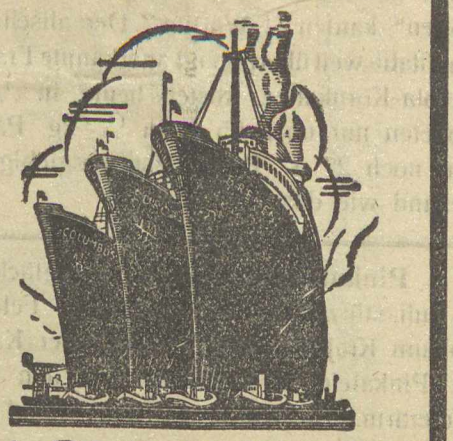
Hundert Jahre Schelhammer & Schattera.

Das angesehene und populäre Bankhaus Schelhammer & Schattera in Wien konnte in den letzten Tagen das Jubiläum seines hundertjährigen Bestandes begehen. In den einfach, aber geschmackvoll dekorierten Buchhaltungsräumen der Firma waren Chef und Angestellte zu einer stillen, dem Ernste der Zeit entsprechenden, aber umso eindrucksvolleren Feier versammelt. Kommerzialrat Hans Wancura, der Chef und alleininhaber des Bankhauses, schilderte in einer gross angelegten Ansprache an seine Beamten Gründung und Werdegang der Firma bis auf den heutigen Tag. Prokurist Franz Hoffmann drückte in wohlgesetzten Worten die Glückwünsche des Personals zu der wohl seltenen Jubelfeier aus und feierte Herrn Kommerzialrat Wancura, dem gerade in der letzten Zeit so bedeutende Auszeichnungen, unter anderem das Ehrenbürgerrecht der Stadt Wien zuteil worden, als gütigen Chef und als Kaufmann, dessen Leitsatz strengste Reellität und Lauterkeit der Geschäftsführung sowie das Wohlwollen für seine Angestellten ist. Von dem Personal wurde als sichtbares Zeichen der Dankbarkeit dem Chef des Hauses eine von der Künstlerhand des Bildhauers Zerritsch ausgeführte Statuette mit einem Relief des Kommerzialrates Wancura überreicht, zur sichtlichen Freude des Oberhauptes der Firma. Zu einem Freudentage in doppeltem Sinne wurde das Jubiläum durch Verleihung eines Monatsgehaltes an das Personal, für alle Angestellten des Hauses.

Einkommensteuer pro 1931.

Einem im Juniheft der „Mitteilungen der burgenl. Landwirtschaftskammer" erschienen Artikel „Einkommensteuer pro 1931" von Kammeramtsdirektorstellvertreter Doktor Bruckner entnehmen wir, dass auf Grund der zwischen der Finanzlandesdirektion und der burgenl. Landwirtschaftskammer stattgefundenen neuen Pauschalierungsverhandlungen in der Veranlagung der bäuerlichen Einkommensteuer mit Wirksamkeitsbeginn für das Steuerjahr 1931, folgende wichtige Veränderungen zu verzeichnen sind:

1, Die Produktionskosten im Weinbau, welche pro Kat. Joch Weingarten vom Einkommen abziehbar sind, wurden in Abänderung der bisher in Geltung gestandenen Gruppeneinteilung der verschiedenen Weinbaugemeinden zu 1,100.100 und 800 S neu festgelegt. Es ist den Bemühungen der burgenl. Landwirtschaftskammer gelungen, nunmehr folgende Pauschalsätze festzusetzen:



Für sämtliche Gemeinden des Burgenlandes werden die Gestehungskosten pro Katastraljoch Weingarten mit S 1.200. (Schilling zwölfhundert) festgesetzt.

Hievon werden ausgenommen:

1. Eine Spitzengruppe, bestehend aus den Gemeinden Rust, Oggau, Eisenberg, mit einem Pauschale von S 1.250.— und

2. eine Untergruppe, welcher sämtliche Gemeinden des südlichen Steuerbezirkes (Oberwart, Güssing, Jennersdorf) mit Ausnahme der Gemeinde Eisenberg, angehören. Für diese Untergruppe wird das Pauschale mit S 800.— (Schilling achthundert) festgelegt.

Diese angeführten Pauschalsätze für Produktionskostenabzüge gelten nun ausnahmslos für alle Weingärten in allen Gemeinden des Landes. Bisher galten nämlich die pauschalierten Produktionskostenabzüge nur die ausgesprochenen, namentlich angeführten, Weinbaugemeinden des Burgenlandes, während Weingärten in den übrigen Gemeinden nach der Praxis der Steuerbehörden vielfach dadurch höher besteuert wurden, dass mann sie mit dem vierfachen Jochrichtwert (wie Gärten) veranlagte. Eine solche Veranlagungsart ist nunmehr ausgeschlossen, wodurch insbesonders die Direktträgerweingärten der südlichen Bezirke eine fühlbare steuerliche Entlalstung erfahren.

Dabei ist auch zu beachten, dass im Gegensatze zu der bisherigen Praxis (siehe Seite 24 des Steuerbüchels) der Abzug für Produktionskosten vom gesamten Einkommen des betreffendes Landwirtes zu machen ist, das heisst, wenn bei geringer Ernte der Produktionskostenabzug grösser ist, als das gesamte Weineinkommen, so hat sich der Produktionskostenabzug in einem solchen Falle als Verminderung des übrigen bäuerlichen Einkommens auszuwirken.

2. Die Lagerwerke für nicht verkaufte Weine wurden gemäss einer Vereinbarung mit den Bezirkssteuerbehörden ebenfalls für das Jahr 1931 einheitlich geregelt. Die Lagerwerke wurden in 3 Gruppen gestaffelt und zwar:

1. Die Gemeinden Rust, Oggau, Eisenberg mit einem Lagerwert von S —·60.

2. Alle übrigen Gemeinden des nördlichen Steuerbezirkes (Neusiedl, Eisenstadt Mattersburg, Oberpullendorf) mit einem Lagerwert von S —·40.

3. Alle Gemeinden des südlichen Steuerbezirkes (Bezirke Oberwart, Güssing, Jennersdorf, ausgenommen die Gemeinde Eisenberg) mit einem Lagerwert von S —·20.

3. Wald. Der Jochrichtwert für Wald wurde für das ganze Burgenland einheitlich mit S 32·— festgesetzt, worin nicht nur wie bisher der normale jährliche Brennholzverbrauch, sondern nunmehr auch alle sonstigen Schlägerungen inbegriffen sind.

4. Nachlässe für Elementar- und Dürreschäden. Jene Gemeinden, in denen infolge Elementar- oder Dürreschäden eine Ernteverminderung im Jahre 1931 zu verzeichnen war, erhalten, bei der Einkommensteuerveranlagung entsprechende Nachlässe. Diese Nachlässe von der Einkommensteuer sind je nach der Höhe des eingetretenen Schadens in vier Gruppen zu 30, 20, und 10 und 5 Prozent abgestuft. Die in Betracht kommenden Gemeinden haben bereits vom Kammeramt die entsprechenden Verständigungen erhalten.

Die übrigen Grundsätze der Veranlagung des bäuerlichen Einkommens bleiben unverändert. Die Landwirte können daher unter Berücksichtigung der hier mitgeteilten teilweisen Änderungen ihre Einkommensteuer nach wie vor an Hand des im Kammeramte in Eisenstadt zum Preise von S 1.50 erhältlichen „Steuerbüchl des burgenl. Bauern" nachrechnen. Da in der nächsten Zeit die Einkommensteuermandate für das Jahr 1931 hinausgehen, werden die Landwirte gut tun, sich rechtzeitig über die von ihnen zu zahlende Einkommensteuer genau zu informieren.

Aus dem Parlament.

Am 19. Juli haben sich die agrarischen Vertreter im Parlament eingefunden, wo im landwirtschaftlichen Ausschuss die Gesetzesvorlage über die Grundsätze für die Flurverfassung zur Beratung steht. Mit diesem Gesetz soll die alte Forderung der Landwirte wegen endgiltiger Regelung der Zusammenlegung auseinanderliegender Grundstücke erfüllt werden. Die bisher geführten Parteiverhandlungen lassen, dass diese Gesetzesvorlage noch vor den Sommerferien zur Verabschiedung kommt.

Im Finanzausschuss wurde heute die Spezialdebatte über das Nachtragsbudget fortgesetzt und es besteht die Hoffnung, dass die Ausschussberatungen über diesen Gegenstand heute noch erledigt werden.

In der für Mittwoch nachmittags angesetzten, Plenarsitzung des Nationalrates wird, wie schon angekündigt, Bundeskanzler Doktor Dollfuss sein Referat über den Lausanner Vertrag erstatten. Gegenüber anderen Meinungen steht, wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, die Regierung auf dem Standpunkt, dass zur Annahme des An-

leihepaktes keine Zweidrittelmajorität notwendig ist, sondern die einfache Mehrheit genügt.

Viele Politiker der verschiedenen Parteien werfen nun in Reden und Zeitungsartikeln die Frage auf, wie es der Regierung Dollfuss gelingen wird, die erfordeliche Mehrheit zu erlangen. Aber die Regierung bemüht sich nicht um diese Mehrheit in Verhandlungen mit den Perteien, sie lehnt es ab, die Abstimmung über die Lausanner Verträge zum politischen Schacherobjekt zu machen. Sie überlässt die Entscheidung dem Parlament, das auch die Verantwortung zu tragen haben wird. Wenn es Parteien gibt, die ihren Wählern damit einen Gefallen zu erweissen glauben, wenn sie die vom Kanzler Dr. Dollfuss in mühsamer Arbeit errungene Anleihe zu Fall bringen, dann mögen sie die weitere Entwicklung der Dingen abwarten, die sie eines anderen belehren wird. Die Verantwartung für die traurigen Folgen werden sie, nicht die Regierung zu tragen haben. Wenn es Parlamentarier gibt, die Dr. Dollfuss persöhnlich wegen seiner Politik angreifen und anderseits glauben, dass sie dem Kanzler persönlich einen Gefallen erweisen, wenn sie für die Anleihe stimmen, so kann nur bedauert werden, dass solche Köpfe im öffentlichen Leben Österreichs mitreden können. Nicht für sich hat Bnndeskanzler Dr. Dollfuss in Lausanne die Verhandlungen geführt, sondern für sein Vaterland Österreich, nicht ihm, sondern Österreich wurde die Anleihe zugesichert, darum geht er auch nicht um Stimmen für die Annahme im Parlament betteln, sondern überlässt es der Einsicht der Parlamentarier selbst, wie ihre Abstimmung ausfallen wird.

Wer im österreichischen Parlament gegen die Anleihe stimmt, der stimmt nicht gegen Dr. Dollfuss, sondern gegen sein Vaterland.

Ein Munitionslager in Kärnten abgebrannt. In der Nacht zum Sonntag ist in der Kucher-Keusche bei Ossiach ein Feuer ausgebrochen, dem das gesamte Anwesen zum Opfer fiel. Während der Brand wütete, ertönten aus dem Hause Schussdetonationen, deren Ursache man sich anfangs nicht erklären konnte. Erst nach Löschung des Brandes fand man Hülsen von Handgranaten und Gewehrpatronen. Es wurde festgestellt, dass sich in der Kucher-Keusche ein reiches Lager von Schusswaffen und Munition befunden hat, die von den kommunistischen Organisationen von Ossiach und Glanhofen stammen.

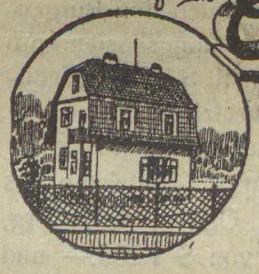
Grosszügigkeit eines amerikanischen Geschäftsmannes. Er streicht Schulden seiner Kunden. Der Besitzer eines grossen Handelshauses mit Nahrungsmittel in Atlanta namens Hennum hat das interessante Experiment einer allgemeinen Schuldenstreichung unternommen. Er beschloss nämlich, sämtliche Forderungen an seine Schuldner in der Höhe von rund 200.000 Dollar zu streichen. Wie er Journalisten gegenüber erklärte, hält er den gegenwärtigen Zeitpunkt für eine solche Transaktion als geeignet und hofft, dass sein Versuch in der gegenwärtigen allgemeinen Krise seinen Schuldnern gegenüber nicht ohne Nutzen sein werde. Die Briefe an die Schuldner, in denen er sie von ihren Verbindlichkeiten befreit, sind bereits abgegangen.

Perola billiger! Wollen Sie jetzt etwa noch Malz-Gersten- und Kornkaffee „offen" kaufen?! Warum? Der allseitig als qualitativ weit überragend anerkannte Franck's Perola-Kornkaffee kostet heute in ½ kg Paketen nur noch 65 g, in ⅕ kg Paketen nur noch 27 g. Perola ist ausgiebig und gesund wie das tägliche Brot.

Pinkafeld. Ein Soldat verunglückt. Am 9. Juli stürzte der 30 Jahre alte Feldjäger Johann Krajasits vom 1. Stock der Kaserne in Pinkafeld und brach sich den linken Unterarm. Er wurde in das Spital nach Oberwart eingebracht.

Gemeinnützige Wohnbauförderung. Derzeit liegen der Wohnbauförderung mit einem Gesamterfordernis von 250 Millionen Schilling vor, für welche Bundeszuschüsse in der ungefähren Höhe von 150 Millionen Schilling gewünscht werden. Die Barmittel, die aus der Wohnbauförderung noch erzielt werden können, werden nach fachmännischen Gutachten 20 bis 25 Millionen Schilling ergeben, so dass der grösste Teil der vorliegenden Bauansuchen abgewiesen werden muss. Man wird dabei, wie nach den bisherigen Erfahrungen zu erwarten ist, in der Weise vorgehen, dass man die privaten Ansuchen abweist und mit den gegebenen Mitteln die gemeinnützige Bautätigkeit fördert.

Jedem ein Eigenheim!



Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— bei der

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1,

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Beschlagnahmte Löwen und Tiger. Zwei Löwen verhungert. Auf einem Nebengeleise des Güterbahnhofes in Strassburg befinden sich seit einigen Tagen fünf Wagen mit 68 Löwen, 2 Tigern und 1 Leoparden. Der Besitzer des Menagerie wollte nach einer finanziell verunglückten Tournee durch Südfrankreich in die Tschechoslovakei zurückkehren. Er konnte jedoch nicht die von den deutschen und französischen Zollbehörden verlangte Gebühr von 80.000 Francs erlegen. Im Laufe der letzten Nacht sind zwei Löwen eingegangen. Der Strassburger Tierschutzverein hat eine Aktion eingeleitet, um die Tiere aus ihrer traurigee Lage zu befreien.

Die Posttariferhöhungen treten am 1. August in Kraft. Die Entscheidung über die Erhöhung der Post- und Telephontarife ist bereits gefallen. Die Erhöhung wird noch im Laufe dieser Woche beschlossen werden, und die neuen Tarife werden bereits am 1. August in Kraft treten. Die Beratungen über die einzelnen Erhöhungen sind noch nicht abgeschlossen, doch lässt sich bereits auf Grund der Mitteilungen von informierter Seite mit ziemlicher Sicherheit annehmen, dass folgende Erhöhungen Platz greifen werden. Einfache Briefe im Inland und im Verkehr mit Deutschland werden von 20 auf 24 Groschen erhöht. Bei Briefen mit höherem Gewicht beläuft sich die Erhöhung im allgemeinen auf 20 Prozent, so dass Briefe mit mehr als 20 Gramm statt mit 30, mit 36 Groschen zu frankieren sein werden. Das Postsparkassenkonto wird ebenfalls um 20 Prozent von 10 auf 12 Groschen erhöht. Die Rekommandationsgebühr wird nicht nur im Inlandverkehr von 30 auf 50 Groschen, sondern auch im Auslandverkehr von 50 auf 70 Groschen erhöht. Die Drucksachengebühr bleibt in der niedrigsten Stufe unverändert und wird in den höheren Stufen durchlaufend um 20 Prozent erhöht.

Die räumliche Zusammenlegung der Ministerien. Das Landwirtschaftsministerium, das bisher im Gebäude Wipplingerstrasse-Judenplatz, in der böhmischen Hofkanzlei, untergebracht war, soll in der nächsten Zeit in das ehemalige Kriegsministerium auf dem Stubenring übersiedeln, wo gegenwärtig Handelsministerium und Heeresministerium untergebracht sind. Die baulichen Adaptierungen sind bereits fertiggestellt, die Übersiedlung dürfte in der nächsten Woche erfolgen.

Erhöhter Papiergeldumlauf in den Vereinigten Staaten. Der Senat hat den von Glase eingebrachten Gesetzentwurf angenommen, wonach Regierungsbons zur Deckung eines erhöhten Papiergeldumlaufes ausgegeben werden können. In zuständigen Kreisen schätzt man, dass der Bargeldumlauf um rund 800 Millionen Dollar erhöht werden könnte. Diese Summe würde den Banknoten entsprechen, die infolge der durch die Bankkrache hervorgerufene Panik von Privaten gehamstert wurden.

Bestiales Verbrechen. Der 28jährige Arbeiter Küssner aus Henningsdorf lockte das Kind seiner Nachbarn, ein fünfjähriges Mädchen, in seine Wohnung, wo er die Kleine bestialis ermordete, nachdem er sich zuvor an ihr vergangen hatte. Küssner, der schon mehrmals wegen Sittlichkeitverbrechens abgestraft ist, wurde erst vor acht Monaten aus dem Gefängnis entlassen.

Elf Millionen Arbeitslose in den Vereinigten Staaten. Die American Federation of Labor stellte fest, dass Anfang März dieses Jahres in den Vereinigten Staaten 10,634.000 Arbeitslose vorhanden waren und dass deren Zahl inzwischen auf über elf Millionen gestiegen sei.

Der Angriff eines Ochsen auf ein Auto. In Klagenfurt kamen der Chauffeur Otto Pravis aus St. Veit a. d. Glan am 2. Juli um 3 Uhr früh, als er mit seinem Auto gegen Annabicht fuhr, drei Ochsen entgegen. Einer der Ochsen griff das Auto an, stemmte sich mit den Vorderfüssen gegen die Motorhaube und zertrümmerte die Windschutzscheibe. Der Lenker verriss den Wagen und fuhr dabei den Treiber der Ochsen, den Fleischerlehrling Johann Roschon aus St. Rupprecht, nieder, der so schwere Verletzungen erlitt, dass er bald darauf starb.

Güssing. — Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Ab Montag, den 1. August 1932 werden zwischen Pinkamindszent und Güssing die Züge 8526 (Güssing an 17 Uhr 15) und 8521 (Güssing ab 17 Uhr 35) wegen gänzlich unzureichender Benützung ausser Verkehr gesetzt. Auf der ungarischen Strecke Körmend — Pinkamindszent bleiben die Züge auch weiterhin in Verkehr.

Ernnenung. Gendarmerieabteilungsinspektor Arthur Windisch, eingeteilt beim Stabe des Landesgendarmeriekommandos in Eisenstadt, wurde mit 1. Juli 1932 zum Gendarmerieoberinspektor II. Klasse ernannt.

Heiligenbrunn. Fund vorsintflutlicher Tierreste. Der Umsicht des Gen. Insp. Dierschel des Postens Hagensdorf ist die Bergung vorsintlicher Tierreste zu verdanken, die hier auf einem Fahrweg oberflächlich zu Tage getreten und zum Teil durch Fuhrwerke stark beschädigt waren. Die Knochen wurden in das Landesmuseum in Eisenstadt gebracht. Es sind Teile eines mächtigen Stosszahnes und andere kleinere Bruchstücke, die eines vorsintflutlichen Elefantenart, vermutlich einem tertiären Mastodon, zuzuschreiben sind.

Mogersdorf. Hagelschlag. Am 10. Juli nachm. wurde die Gemeinde von einem schweren Gewitter heimgesucht, das von Sturm und Hagelschlag begleitet war. Der Hagel ging hauptsächlich über die westlich der Ortschaft gelegenen Felder nieder und richtete sowohl an den bereits gereiften Körnerfrüchten als auch an den Kartoffeln grossen Schaden an. Durch den herrschenden Sturm wurde einige Masten der elektrischen Lichtleitung umgeworfen, mit Stroh gedeckte Hütten abgedeckt und mehrere Bäume entwurzelt. Das Unwetter dauerte ungefähr eine Stunde an. Einzelne Hagelkörner erreichten Bohnengrösse.

Kroboteck. Blitzschlag. Am 11. Juli abends Schlug während eines Gewitters ein Blitz in das Wohngebäude des Landwirtes Franz Fiedler, ohne jedoch zu zünden oder Personen zu verletzen. Der Blitz fuhr in den Rauchfang und teilte sich dort. Ein Strahl nahm seinen Weg in die Küche, ein anderer in das Wohnzimmer. In der Küche hielt sich zur kritischen Zeit die aus sieben Personen bestehende Familie Fiedlers auf; sie kamen alle mit dem blossen Schrecken davon. Der verursachte Sachschaden ist ein geringer.

Oberpullendorf. Diebstahl. Im Frühjahr 1932 wurde dem Rechtsanwalt Doktor Adolf Gstirner ein wertvoller Gobelinvorhang entwendet. Der Diebstahl wurde erst vor kurzer Zeit entdeckt und dem hiesigen Posten zur Anzeige gebracht. Als Täter wurde der Landwirtssohn Karl Gálos ermittelt, verhaftet und dem hiesigen Bezirksgerichte eingeliefert.

Unterpullendorf. Boshafte Beschädigung. In der Nacht vom 1. zum 2. Juli wurden auf dem Wege von Kleinmutschen die Florianikapelle und eine Marienstatue beschädigt. Die abgebrochenen Teile wurden von hiesigen Bewohnern auf der Strasse zerstreut aufgefunden. Der Schaden beträgt zirka 500 S. Als Täter wurden die in Grossmutschen Wohnhaften Hilfsarbeiter Johann Radnasits und Franz Rambrich vom hiesigen Posten ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan 29. Juli* u. 19. Aug.*
VON HAMBURG:
American Shipper 27. Juli*
President Roosewelt 3. Aug.*
American Importer 10. Aug.*
Die neue Manhattan 24. Aug.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Die Tat hat unter der Bevölkerung allgemeines Ärgernis hervorgerufen.

Gattendorf. Unfall. Der 21jährige Knecht Johann Fencz wurde am 5. Juli nm. im Hofe seines Dienstgebers, des Landwirtes Karl Kremmingerr, durch den Hufschlag eines Pferdes an der rechten Hüfte verletzt. Fencz tränkte dass Pferd; beim Wegtreiben schlug das Tier aus und traf hiebei den Knecht. Fencz steht in Behandlung des hiesigen Arztes Dr. Josef Bernhard und befindet sich in häuslicher Pflege. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Sauerbrunn. Motorradunfall. Am 9. Juli abends fuhr der Drechsler Alexander Litschauer mit seinem Kraftfahrzeug von Wien kommend nach Hause. Beim Passieren der Kurve Wiener-Neustädter-Strasse-Hauptplatz stiess Litschauer mit dem entgegenkommenden Kraftwagen des akademischen Malers Mario Erban aus Wiener-Neustadt zusammen. Durch die Wucht des Anpralles wurde der im Beiwagen sitzende Hilfsarbeiter Karl Würrer auf die Strasse geschleudert. Würrer erlitt mehrere schwere Verletzungen und eine Gehirnerschütterung; er musste mittels Rettungsautos in das allgemeine Kranhenhaus nach Wiener-Neustadt überführt werden.

Gattendorf. Unfall. Der 39 Jahre alte Landwirt Martin Schulz fiel am 5 Juli nachmittags von einem Wagen, wobei er sich das linke Handgelenk brach. Schulz war zur kritischen Zeit im Hofe seines Schwagers, des Landwirtes Georg Kremminger und stand auf einem leeren, mit einem Pferde bespannten Wagen. Plötzlich wurde das Pferd unruhig. Schulz verlor durch einen Ruck des Wagens das Gleichgewicht und stürzte von diesem. Der Verletzte steht in Behandlung des hiesigen Arztes Dr. Josef Bernhard und befindet sich in häuslicher Pflege. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Heiligenkreuz. Plötzlicher Tod. Am 5. Juli nachmittags ging der Landwirtssohn Gustav Dex ohne Begleitung in die Lafnitz baden. Hiebei wurde er vom Herzschlag getroffen und konnte am selben Tage abends nur mehr als Leiche aus dem Wasser geborgen werden. Dex, der 21 Jahre alt war, hatte ein Herz- und Nierenleiden.

Die Bedeutung des Stoppelfruchtbaues.

Der letzte Winter und das vergangene Frühjahr war für die Landwirtschaft eine sorgenvolle Zeit. — Durch die vorjährige Missernte an Rauhfutter waren die Futterbestände schon bei Winterbeginn sehr schwach und die meisten Landwirte mussten ihre Viehbestände durchhungern lassen. Das diesjährige sehr strockene Frühjahr hat nun wieder die Futterernte sehr beeinträchtigt. Mit schweren Sorgen sehen viele Landwirte daher dem kommenden Winter entgegen. Die Grummeternte kann doch nie das nachholen, was bei der Heuernte ausblieb.

Der fürsorgliche Landwirt wird daher in diesem Jahre ganz besonders zu jenem Mittel greifen, um der Futternot vorzubeugen, das in Österreich bisher zu wenig angewendet wird und das fast immer die Sorgen um die Winterfütterung der Viehbestände bannt. Es ist dies der Stoppelfruchtbau. Es gibt eine Reihe von kurzlebigen schnell massenproduzierender Futterpflanzen die in die Stoppel eingesät, noch im Herbst oder im zeitliche Frühjahr einen Futterschitt ermöglichen und das Feld zeitig genug räumen, um noch den Anbau der Winterung bzw. einer Frühjahrssaat zu ermöglichen. Je früher diese Stoppelsaat vorgenommen wird, desto mehr verspricht sie einen reichen Futterertrag (Ende Juli bis Mitte August).

Für die Stoppelsaat sind geeignet: 1.) Auf mittleren Böden ein Gemenge von per Joch 40 kg Wicken, 40 kg Erbsen und 30 kg Hafer oder 70 kg Wicke und 20 kg Hafer. 2.) Auf leichteren Böden die Sanderbse (Peluschke) 60—80 kg. 3.) Auf leichteren bis mittleren Böden Futtermais 70-90 kg (mit etwas Erbsen gemischt). 4.) Buchweizen 50—70 kg oder ein Gemisch von 30—40 kg Buchweizen und 15—20 kg Senf.

Sollen diese Stoppelsaaten grosse Futtermassen liefern, so müssen sie mit Nährstoffen reichlich versehen werden. Am besten bewährt sich da eine Düngung von 60-100kg 40%iges Kalisalz und 100—120 Superphosphat. Zu Futtermais wird man ausserdem noch einen schnell wirkenden Stickstoffdünger geben. Da das Stoppelfutter auf grösseren Flächen gebaut nicht zur Gänze in grünem Zustande verfüttert werden kann, eine richtige Trocknung im Herbst aber oft schwer möglich ist, können die Überschüsse an Grünfutter nur dann zweckmässig für die Winterfütterung verwertet werden, wenn deren Einsäuerung (Ensilierung) möglich ist. Hiezu ist ein Futtersilo oder eine Futtergrube erforderlich. In Gegenden, die häufig an Futternot leiden, wie die Erträge der Wiesen und der Futterschläge wegen Trockenheit sehr unsicher sind, weiters in Gegenden, wo die Ernte des Trockenfutter oft durch Niederschläge gefährdet ist, sollte jeder Landwirt trachten, entweder eine Futtersilo oder zumindest eine Futtergrube zu errichten. Er wird dadurch vom Wetter unabhänging und kann der intensiven Stoppelfutterbau sich für den Winter vollkommen ausreichende Futtermassen, die wegen ihres Vitamingehaltes in der Wirkung dem Grünfutter gleichkommen, sichern. Dort wo ein Silo oder eine Futtergrube vorhanden ist, gibt es im

Winter und im Frühling keine Futternot mehr.

Die Sauerfutterbereitung gibt auch den kleinsten Wirtschaftsbesitzern die von den Grossgrundbesitzern längst erkannte und dementsprechend ausgenützt Möglichkeit ihren Viehstand, der sogar erhöht werden kann, im besten Körperzustand durch den Winter zu bringen.

Der Landwirt soll aber nicht nur für den Winter Vorsorge treffen, sondern auch darnach streben, seinem Vieh zeitlich im Frühjahr frisches Grünfütter vorsetzen zu können. Zu dem Zweck sind für den Herbstanbau ein Gemisch von 60—80 kg Zottelwicke (oder pannonische Wicke) und 30-40 kg Winterroggen pro Joch zu verwenden. Auf leichten Böden und im warmen Klima ist im Juli oder August der Anbau von Inkarnatklee (10—15 kg pro Joch) zu empfehlen. Auch diese Saaten müssen, wie oben angeben, gedüngt werden, wobei zu bemerken ist, dass man dem Wicken-Roggengemisch im Herbst oder im zeitlichen Frühjahr noch eine Stickstoffdüngung von 50 — 70 kg schwefelsaurem Ammoniak oder Kalkstickstoff geben soll. Ohne Beigabe von Kunstdünger sind im Stoppelfruchtbau und beim Anbau von Inkarnatklee und Roggenmischling Massenertäge an Grünfutter nicht zu erzielen.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Kropf

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

L. Gasteiner

Neu-Germering bei München

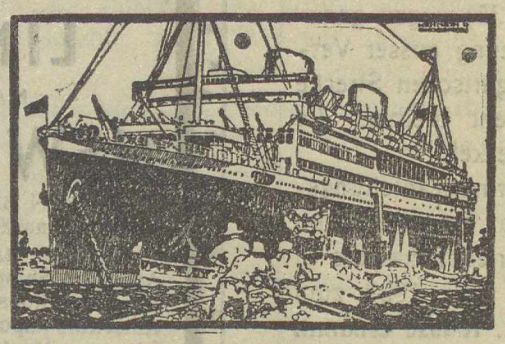
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrassel6,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte **Fußdengel-Apparat** dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Personenauto Gräf & Stift.

Viersitzer, prima Zustand, neu bereift, S 2.800·— zu verkaufen. Awupa, Graz, Grazbachgasse 39, im Hofe.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 31. Juli 1932. ◙ V. B. B. ◙ Folge 31.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Österreichs künftige Handelspolitik.

Wir leben zur Zeit mit Ungarn im Handelskampf. Dieser Zustand kann nicht allzulange andauern. Die beiderseitigen Verhandlungen werden auf einem vernünftigen Boden zu einer Einigung kommen müssen. Auch mit anderen Staaten stehen neue Verhandlungen bevor. Da fragte es sich, welcher „vernünftige Boden" der Einigung dienen kann.

Die schlechte wirtschaftliche Lage Mitteleuropas wird von vielen Seiten wenigstens teilweise auf die handelspolitischen Auswirkungen der sogenannten Meistbegünstigung zurückgeführt, das heisst, jener Vertragsklausel, die bestimmt, dass jede Begünstigung, die ein Staat einem anderen gewährt, auch jedem dritten, der einen Handelsvertrag mit dem ersten abschliesst, gewährt werden muss.

Meistbegünstigung ist der Grundsatz des schrankenlosen Freihandels, der glaubt, dass sich aus dem ungehemmten Wettbewerb aller gegen alle die Harmonie ergeben werde. Aber im Gegenteil: Wenn allen Wirtschaftsmächten der Wettbewerb auf dem Weltmarkt unter ganz gleichen Bedingungen gestattet ist, muss der wirtschaftlich Schwächere früher oder später den Kürzeren ziehen.

Dies trifft für fast alle mitteleuropäischen Staaten zu, Deutschland und in einem Abstand die Tschechoslovakei ausgenommen.

Die Grossmächte haben die Meistbegünstigungsklausel nach dem Krieg sogar in den Fridensverträgen festgelegt. Aber die schädlichen Wirkungen dieses Systems, die sich in der Handelspassiven einer Reihe von Staaten zeigten, haben gleichwohl das Bestreben geweckt, besonders in allerjüngster Zeit, einen neuen Boden, zu besserer Gestaltung der Handelsbeziehungen zu finden. Einfuhrverbote und Kontingentierungen sind als Massnahmen solcher Art anzusehen. Ihr Erfolg ist indes nicht immer und vor allem nicht immer in gleicher Weise gegeben. Der Schrumpfungsprozess des Welthandels geht zu einem gar nicht geringen Teil auf die Einfuhrverbote und dergleichen Massnahmen zurück. Ausserdem erblicken manche Wirtschaftskreise darin eine Verwirklichung staatskapitalistischer Gedanken.

Das richtige und auch verheissungsvolle System ist das der Vorzugszölle. Allein die Grossmächte wollen es nur innerhalb bestimmter Block-Gebiete zulassen, wodurch es sein eigentliches Wesen verliert und zu einem territorial beschränkten Meistbegünstigungssystem wird. Bei einer unter französischer Führung stehenden Donaukonföderation hätte dabei die Tschechoslowakei als industriell stärkster Staat den Vorteil; bei einer deutsch-österreichischen Union das Reich.

Unter den gegebenen Umständen muss sich Österreich ein eigenes Handelssystem bauen, das der Aufgabe dient, nach Möglichkeit seine Handelsbilanz auszugleichen.

Das System der Vorzugszölle, womöglich verstärkt durch Kontingenpolitik, in seiner reinen Form einzuführen, ist uns jetzt nicht möglich. Wir werden daher danach trachten, unsere Stärken im Rahmen des Möglichen auszunützen. Österreichs Waffe ist nun in diesem Fall merkwürdigerweise seine wirtschaftliche Schwäche

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chudoba, Fr. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

die es zwingt, einen nicht unerheblichen seiner Lebensbedürfnisse im Ausland zu decken. Dadurch wird es für viele Staaten ein nicht zu verachtender Käufer. Unsere Handelspolitik muss nun darauf gerichtet sein, die österreichische Ausfuhr in ein direktes Verhältnis zur meistbegünstigten Einfuhr zu bringen.

Erste Voraussetzung ist hierbei, dass der Inlandsmarkt durch einen autonomen Zolltarif der heimischen Wirtschaft weitgehend gesichert wird. Die Zollbegünstigungen wären dann im Rahmen der Meistbegünstigung so zu gewähren, dass sie mit der österreichischen Ausfuhr in bestimmte Länder ausgeglichen werden. Die darüber hinausgehende Einfuhr dieser Länder nach Österreich unterstünde dem autonomen Zolltarif. Eine derartige Regelung käme nicht in Widerspruch mit der uns auferlegten Verpflichtung zur Meistbegünstigung. Grundsätzlich würde ja auch in Hinkunft jede Zollbegünstigung jedem dritten Staat zukommen, nur würde sie in ihrer Realisierung an das Ausmass der als Kompensation zugelassenen österreichischen Ausfuhr und in das betreffende Ausland gebunden sein. Das wäre nicht im eigentlichen Sinne eine Bedingung für die Meistbegünstigung, da es ja in der Macht des dritten Staates, beziehungsweise seiner Wirtschaft liegt, die Höhe der begünstigten Einfuhr nach Österreich durch verminderten oder vermehrten Bezug österreichischer Waren zu bestimmen.

Der Zweck der Herstellung solch einer direkten Wechselbeziehung zwischen der österreichischen Ausfuhr und der zollbegünstigten Einfuhr besteht in der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen jener Länder, die bereits in regem Verkehr miteinander stehen und aufeinander angewiesen sind. Unter ihnen sollen sich die Handelsbilanzen möglichst ausgleichen. Man könnte das System „proportionale Meistbegünstigung" nennen und seine Grenzen nach dem Wert der jeweiligen Vorjahrsausfuhr bestimmen. Innerhalb dieser Grenzen wären Vierteljahrskotingente festzusetzen, damit Veränderungen zeitig genug berücksichtigt werden können.

Wie wir hören besteht die Absicht, die demnächst stattfindenden Handelsvertrags-Verhandlungen auf ähnlicher Grundlage zu führen. Man ist also der Überzeugung, dass es möglich ist, in das System der Meistbegünstigung Vorzugszölle einbauen zu können.

Deutschland.

Am 31. Juli finden in Deutschland die Neuwahlen statt und am 20. Juli wurden die preussischen Minister abgesetzt und der Polizeipräsident von Berlin verhaftet. Schön geht es da draussen zu und man liest die Zeitungen beinah so wie zu Beginn des Krieges.

Kein Tag ohne Mord und Totschlag. Heiss, furchtbar heiss, wird der Monat August für Deutschland werden und für das gesamte deutsche Volk.

Ungarn.

Infolge der von Österreich gegen Ungarn erfolgten Grenzsperre wurden die Preise in Ungarn furchtbar gedrückt.

In Kecskemét kostet 1 kg Marillen 40 Groschen, ein Ei 2 Heller, ein Kilo Gurken 3 Heller. Österreich musste so vorgehen, da die Ungarn um 135 Millionen Schilling mehr Waren nach Österreich einführten als wir nach Ungarn lieferten. Solch ein Zustand ist ungesund und wir Österreicher werden in Zukunft nur dort kaufen, wo man uns unsere Waren abkauft.

Nationalsozialisten überfallen katholische Jungmänner.

Die Nationalsozialisten begnügen sich nicht damit, sich mit den Kommunisten herumzuschlagen, sie gehen vielmehr auf alle Gruppen los, die nicht auf das Hitlerprogramm vereidigt sind. So wurde am Montag nachmittags in Berlin-Moabit ein katholischer Jungmann, der Flugblätter in den Häusern verteilte, von einer grösseren Gruppe Nationalsozialisten überfallen und blutig geschlagen. Die Flugblätter wurden ihm gestohlen. Ein weiterer Überfall ereignete sich in der Nähe des Anhalter Bahnhofes. Dort wurden sechs Windthorstbündler beim Austeilen von Wahlflugblättern der Zentrumspartei von dreissig Nationalsozialisten bedrängt und angepöbelt. Als einer der Windthorstbündler in einem Hause allein die Blätter verteilte, trat ein Nationalsozialist mit den Revolver in der Hand auf ihn zu und forderte ihn auf, das Propagandamaterial herauszugeben. In der Schöneberger Strasse kam es zu ähnlichen Überfällen der Nationalsozialisten auf Windthorstbündler. Die rauhen Kämpfer des Dritten Reiche beherrschen die Terrormethden der Marxisten glänzend!

AUS NAH UND FERN.

Eisenhüttl. Blitzschlag in eine Antenne. Am 18. Juli ging über Eisenhüttl ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in die dem Schulleiter Dujmovits gehörige Hochantenne, fuhr längs der Antenne und des Ableitungsdrahtes bis zum Blitzschalter und da dieser geerdet war, in die Erdleitung. Ausser der zerstörten Antenne und der durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmerten fünf Fensterscheiben, wurde kein Schaden verursacht. Im Zimmer befanden sich drei Personen, die mit blossem Schrecken davonkamen.

2810 Dollar im Bruchband. Bei einer Zollrevision des D-Zuges wurden in Spielfeld zwei Amerikaner angehalten, von denen einer 2810 Dollar in einem Bruchband um den Leib, der andere 120 Dollar im Schuh versteckt hatte.

Aufhebung der Verkersbeschränkung über die Lahnbachbrücke. Infolge Beendigung der Bauarbeiten ist die verfügte Beschränkung des Verkehres über die Lahnbachbrücke, km 218.6 der Fürstenfelder Bundesstrasse, seit 10. Juli 1932 aufgehoben.

Pfarrerwahl in Bernstein. Am Sonntag, den 17. Juli wurde unter Vorsitz des Konseniors Pfarrer Paul Geisstlinger an Stelle des verstorbenen evangelischen Pfarrers Kirchknopf der Pfarrer von Neuhaus am Klausenbach Matthias Gritsch mit Stimmenmehrheit gewählt.

— **Genossenschaftsinstruktorat für das Burgenland.** Der Bundesminister für Handel und Verkehr hat den burgenländischen Beirat für Handel, Gewerbe und Industrie (burgenländische Handelskammer) in Wien, I., Stubenring 8—10, mit der Besorgung der Aufgaben des Genossenschaftsinstruktorates für das Burgenland betraut.

Halbturn. Diebstahl. Dem Landwirt Martin Knöbl wurde in der Zeit vom 4. bis 10. Juli aus der unversperrten Wohnung eine Geldtasche mit 360 S entwendet. Der Täter, der hier wohnhafte, 17jährige Landwirtssohn Georg Etl, verschwand nach Verübung des Diebstahls, fuhr nach Wien und vergeudete dort das Geld. Am 16. Juli kehrte er wieder hieher zurück, wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Edelstal. Betrügerische Handelsagenten. Im April 1932 erschienen die Handelsagenten. Karl Jellinek und Alfred Schiller aus Wien mit Dauerwäschemustern der Firma Bodyansky in Wien bei den Pensionistinnen der Tabakfabrik in Hainburg, Maria Ritter und Theresia Metzker, gaben sich als Abgesandte Der Hainburger Tabakfabrik aus und erklärten, Masse abnehmen zu müssen, da alle Pensionisten der Tabakfabrik in Hainburg von dieser aus mit Gesundheits-Dauerwäsche beliefert würden. Sie schrieben dann, ohne die beiden Frauen zusehen zu lassen, etwas auf einen Zettel und legten diesen den Pensionistinnen zur Unterschrift vor. Nachdem sich die Reisenden entfernt hatten, stiegen den Frauen Bedenken auf. Tatsächlich hatten sie einen Bestellschein auf Dauerwäsehe mit einem Gesamtbetrag von 436 S unterschrieben und waren so den Betrügern aufgesessen. Obwohl sie nun die gar nicht bestätigte Bestellung sogleich schriftlich stonierten und später die einlangenden Wäschesendungen nicht übernahmen, wurden die beiden Frauen von der Firma ihrer Forderung wegen bei einem Wiener Gerichte eingeklagt. Die beiden Handelsagenten, die sich derzeit auf einer Geschäftsreise in Tirol befinden, wurden zur Anzeige gebracht.

Bernstein. Sonne-Luft- und Schwimmbad in Bernstein. Feierliche Eröffnung. Am 24. Juli 1932 fand in Bernstein und der Umgebungsgemeinden und einiger Hundert Sommergästen bei prachtvoller Witterung die feierliche Eröffnung des neuerbauten Schwimmbades statt. Nach einigen Musikvorträgen der Kapelle Schönfeldinger eröffnete Bürgermeister Wallner alle Ehrengäste und Festteilnehmer herzlichst begrüssend die Feier. Hierauf ergriff Bezirkshauptmann Oberregierungsrat H. Alzner das Wort zur Festrede, in der er das Zustandekommen dieses schönen kommunalen Werkes begrüsste, mit dem ein weiteres Stück wichtiger und schöner Aufbauarbeit im Burgenland vollendet worden sei. Was die Gemeinde damit für die Bevölkerung in hygienischer Richtung geschaffen habe, glaube er nicht noch besonders unterstreichen zu müssen, da es ja nicht nur Sozialhygienikern bekannt sondern heute schon Gemeingut der breitesten Bevölkerungsschichten sei, von welcher segensreichen Bedeutung des Wasser- und Schwimmsport für die Volksgesundheit sind.

Artikel fünf des österreichischen Schlussprotokolls von Genf. Aus Bern wird der Wortlaut des Artikel fünf des österreichischen Schlussprotokolls mitgeteilt. Er lautet: „Die österreichische Währungspolitik wird darauf gerichtet sein, so rasch wie möglich den Unterschied zwischen den inneren und äusseren Wert des Schilling zu beseitigen und, folglich, auch auf fortschreitende Aufhebung der bestehenden Kontrolle des Verkehrs in fremden Währungen und demgemäss der Verhinderung des internationalen Handels."

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Eisenberg. Unfall. Am 17. Juli ging der landwirtschaftliche Arbeiter Josef Weber, 28 Jahre alt, aus Eisenberg 94 nach Hause und fiel über einen Graben, wodurch er sich den rechten Oberarm aus dem Gelenk stiess.

Zollerhöhung für Kathreiner?

In letzter Zeit taucht wiederholt das Gerücht auf, daß auch Kathreiner von der Zollerhöhung betroffen werden soll. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. Das ist um so erfreulicher, als Kathreiner heute, wie statistisch nachgewiesen ist, als gutes und dabei billiges Frühstücksgetränk von zirka drei Viertel der österreichischen Bevölkerung getrunken wird.

e.

(An heissen Tagen) empfindet man eine Mundspülung mit dem aromatischen Chlorodont-Mundwasser besonders angenehm. Flasche für mehrwöchigen Gebrauch S 1·80. Versuch überzeugt. e.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Ausschussmitglieder des Feuerwehr-Bezirksverbandes Güssing.

Den Herrn Ausschussmitgliedern des Feuerwehr-Bezirksverbandes Güssing wird mitgeteilt, dass der 5. Landes-Feuerwehrtag Montag, den 15. August 1932 Vormittag ¼10 Uhr im Gasthof Klemm in Oberpullendorf mit nachstehender Tagesordnung abgehalten wird.

1. Entgegennahme und Genehmigung des Tätigkeitsberichtes der Landesverbandsleitung.
2. Entgegennahme und Genehmigung des Geldgebahrungsberichtes der Landesverbandsleitung so wie Genehmigung des Befundes der Rechnungsprüfer und Erteilung des Absolutoriums für das 1929, 1930, 1931.
3. Wahl des Obmannes, zweier Obmannstellvertreter des ersten und zweiten Schriftführers des Geschäftsführers des techn. Ausschusses.
4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.
5. Genehmigung des Jahresvoranschlages für das Jahr 1933.
6. Antrag des Landesverbandausschusses über die Verlängerung der Giltigkeitsdauer des Beschlusses vom 7. September 1924 betreffs der Verteilung der von den Feuerversicherungsanstalten eingezahlten Beträge.
7. Stellungnahme zur Abänderung des § 47 der Gem.-Ordnung,
8. Anträge der Verbandsmitglider im Sinne des § 11 Abs. 1 Pkt. p der Verbandssatzungen.
9. Allfälliges.

Gleichzeitig wird noch mitgeteilt, dass bei eventueller Teilnahme von Seite des Bezirksverbandes keinerlei Reisespesen vergütet werden.

Stegersbach, am 25. Juli 1932.

Die Bez. Verbandleitung.

— **Halbturn.** Tödlicher Unfall. Der dreieinhalbjährige Sohn des Landwirtes Josef Weiss trank am 16. Juli aus einer Schale Laugenessenz und zog sich so schwere Verletzungen zu, dass er Tags darauf starb. Die Anzeige wurde erstattet.

„Wiedersehensfeier der ehemaligen Pioniere und Sappeure in Krems". Der Kameradschaftsbund der ehemaligen Angehörigen der Genie-Pionier-Sappeur-Eisenbahn und Telegraphentruppe in Krems veranstaltet am 14. und 15. August 1932 in Krems eine Wiedersehensfeier aller Kameraden dieser Truppenkörper mit der gleichzeitigen Übergabe eines Ehrenhornes an das Kommando der vereinigten Brückenzüge in Krems. Kameraden welche sich an der Feier beteiligen, wollen unverbindlich ihre Adresse sofort an den Schriftführer des Bundes Karl Jech, Krems, Kasernstrasse 6, oder an Alfred Kölbl, Wien VII. Fuhrmanngasse 4 bekanntgeben. Näheres erfolgt durch Einladungen.

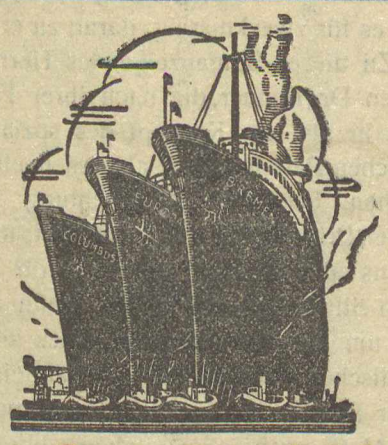
Preisausschreiben „Wie kann in den Schulen der wirtschaftspatriotische Gedanke „Kauft österreichische Waren" wirksam gefördert werden ?" Zu diesem von der Arbeitsgemeinschaft „Kauft österreichische Waren" veranstaltetem Preisausschreiben, waren rund 150 Arbeiten eingelangt. Das aus dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft, Vertretern des Unterrichts- und Handelsministeriums und der Lehrerschaft bestehende Preisgericht hat die Preise wie folgt zuerkannt : zwei 1. Preise zu S 200·—; „Östwa Schulleiter Wilhelm Kusternigg, Villach ; „Aus Liebe zur Heimat" Professor i. R. Adolf Brunnlechner, Graz. Zwei 2. Preise zu S 107.—: „Heimattreue" Lehrer Wilhelm Schier, St. Peter i. Sulmtal, Stmk ; „Bodenständigkeit" Profeesor Josef Heitzenberger, Wiener-Neustadt. Acht 3. Preise zu S 50·—: „Jungbürger" Schuldirektor Otto Meisinger, Paurau, O. Oe ; „Komponist" Oberlehrer Franz Kinzl, Atzbach, Ob. Oe.; „Djunke" Alfred Wilhelm, Wien ; „Las Palmas" Josef Hieke, Wien ; „Österreich cand, phil. Sonja Benedict, Wien ; „Arbeit und Freude" Hauptschullehrer Hans Kurz, Wiener-Neustadt ; „Österreich" Amtmann Karl A. Wagner, Heiligenbrunn, Bgld.

Neuer Rückgang des Devisenbesitzes der Nationalbank. Der Answeis der österreichen Nationalbank vom 15. Juli zeigt eine Abnabme der Devisenreserven um 2,0 auf 190,4 des Wechselportefeuilles um 9,7 auf 866,9 und der Gesamtsumme von Noten um 12,8 auf 1086,8 Mill. S. Nach Abzug der Bundesschuld von 91,5 Mill. S, die nicht der Deckungspflicht unterliegt, ergibt sich ein Deckungsverhältnis von 19,1%.

1410,5 Millionen Schilling Spareinlagen. Bei verschiedenen Banken, Sparkassen sowie anderen Geldinstituten in Wien und den Bundesländern betrugen die Spareinlagen Ende Juni 1410,5 gegen 1222,4 Millionen Schilling Ende Mai

Die Konditionen der neuen Anleihe. In Finanzkreisen ist man der Ansicht dass bei Festsetzung der Bedingungen für die neue Anleihe die internationale Verbilligung eine Wirkung ausüben dürfte. Es scheint, dass man von österreichischer Seite ein Zinsfuss von etwa 5% zugestehen würde, während von Seite der Geldgeber ein etwas höher Satz genannt wird. Der Kurs der Anleihe dürfte bei 90 liegen.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Kampf mit Wurfgeschossen im Finanzausschuss des Nationalrates.

Abg Dr. Bauer durch einen Zündstein am Kopf verletzt.

Im Finanzausschuss des Nationalrates wurde die Debatte über das Nachtragsbudget fortgesetzt. Beim Kapital „Unterricht, Kunst und Kultur" richtete Abgeordneter Glöckel heftige Angriffe gegen den Unterrichtsminister Dr. Rintelen, der auf dem Platz der Unterrichtsminister sitze, nicht um das Unterrichtsressort zu verwalten, sondern um massgebenden Einfluss auf Dinge zu haben, die von den erzieherischen Aufgaben des Unterrichtsministerium fernab längen. Über diese unberechtigten Vorwürfe und über die Art, wie sie Glöckel vorbrachte, erbittert, rief der steirische christlichsoziale Abgeordnete Zingl dazwischen: „Das ist eine Gemeinheit! Sprechen sie zur Sache!" Es entspann sich eine laute Auseinandersetzung zwischen Zingl und sozialdemokratischen Abgeordneten Janicki beteiligte. Wie nun Ausschussmitglieder mitteilen soll Abg. Glöckel diesem zugerufen haben : „Aber lassen Sie ihn, der Bauer kann mir ja nicht folgen!" Diese, die Bauernabgeordneten im allgemeinen beleidigende und sie dacher aufreizende Äusserung, wird zwar in der offiziellen, von Doktor Renner veranlassten Darstellung in die Form abgeschwächt: „Er kann mir ja nicht folgen!", aber sie wird von einer Reihe von Abgeordneten, und zwar nicht nur von christlichsozialen, die sich in unmittelbarer Nähe befanden, sondern auch von anderen bestätigt.

Wie schon dadurch die Stimmung gereizt, so wurde sie noch zugespitzer, als Dr. Bauer, durch dessen überhebliches anmassendes Benehmen sich gerade die bäuerlichen Abgeordneten immer wieder beleidigt und provoziert fühlen, sich dem Verhandlungsstisch näherte und sich ohne zu wissen, was vorgeht, in die Auseinandersetzungen einmengte. In der Meinung, dass der Heimatblockabgeordnete Hainzl, der sich aber an den Streit gar nicht beteiligt hatte, der Urheber der Auseinandersetzung sei, sagte Dr. Bauer zu seinen erregte Zwischenrufe machenden Parteigenossen: „Stellen Sie sich nicht mit dem Revolverhelden her!" Doktor Bauer spielte dabei an einen Vorfall im Nationalrat an, bei dem nach einer übrigens als Falsch nachgewiesenen Behauptung der Sozialdemokraten Hainzl ein Revolver gezogen haben soll. Der Abgeordnete Hainzl, der bisher völlig dagesessen war, war über diese gänzlich unbegründete Anstänkerungen begreiflicherweise erregt, aber leider ging er in seinem Jähzorn so weit, dass er einen Zündstein ergriff und ihn Dr. Bauer an dem Kopf warf. Der Zündstein traf Dr. Bauer an der linken Kopfseite über dem Ohr, zersplitterte in viele Stücke — einige Scherben blieben am Kopfe Dr. Bauers haften — und verursachte eine blutende Wunde.

Die amtliche Darstellung über die weiteren Vorfälle sagt: „Die Sozialdemokraten stürzten sich mit drohenden Fäusten und mit erregten Zwischenrufen gegen den Abg. Hainzl in den Mittelraum, die christlichsozialen Abgeordneten stellten sich dazwischen und halten die Sozialdemokraten zurück. Diese verlangen stürmisch, dass Abgeordneter Hainzl den Sitzungssal verlassen Abgeordneter Hainzl stellt sich den Sozialdemokraten entgegen mit einer Handbewegung nach rückwärts. Abg. Sever ruft: „Ziehen Sie nur den Revolver!" Abg. Hainzl : „Das werde ich auch tun." Ein sozialdemokratischer Abgeordneter wirft eine Aschenschale gegen den Abgeordneten Hainzl, der nun einen Ledersessel ergreift und ihn gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten schleudert. Der Sessel fällt auf die Tischkante. Abg. Doktor Danneberg führt den Abg. Dr. Bauer aus dem Saal. Die Sozialdemokraten drängen weiter in den Innenraum des hufeisenförmigen Tisches, wo sich Abg. Hainzl befindet. Mehrere christlichsoziale Abgeordnete bemühen sich, die aufgeregten Abgeordneten zu beruhigen. Im Saale herrscht Minutenlanger grosser Tumult. Die Sozialdemokraten verlangen ununterbrochen stürmisch die Entfernung des Abg. Hainzl aus dem Saal und drängen ihn bis zur Türe. Sie Verlangen ununterbrochen in stürmischen Rufen den Schluss der Sitzung. Der Obmann des Ausschusses Kollmann, der sich unausgesetzt bemüht hatte, die Ruhe im Ausschuss wieder herzustellen, nimmt, nachdem sich Abgeordn. Hainzl — wie er der „Reichspost" mitgeteilt wird, unter heftigem Protest — aus dem Saale entfernt hatte, die unterbrochene Sitzung mit folgender Erklärung auf:

„Es hat sich in diesem Saale ein tief bedauerlicher Vorfall ereignet. Ein Abgeordneter hat einem anderen Abgeordneten einen Zündstein an den Kopf geschleudert, so dass der Zündstein in Stücke zersprungen ist. Ein sichtbarer Anlass dafür war nicht vorhanden. Ich kann nicht sagen, welches

welches Motiv den Herrn bewogen hat, das zu machen. Ich halte es aber für zweckmässig, wenn der betreffende Herr während der Verhandlungen des Unterrichtsetats in diesem Raum nicht mehr erscheint. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Er darf überhaupt nicht mehr in den Ausschuss hereinkommen, der Plattenbruder! Heute muss die Sitzung geschlossen werden!)

Obmann Kollmann erklärte sodann, es empfehle sich, mit Rücksicht auf die herrschende Aufregung die Sitzung des Ausschusses vorzeitig abzubrechen. Die Sitzung wird hierauf geschlossen."

Soweit der Bericht. Zu den Vorfällen ist zu sagen, dass es bedauerlich ist, dass es zu Gewalttaten gekommen ist. Es wäre aber gänzlich verfehlt und völlig ungerecht, die Schuld daran einseitig dem Abg. Hainzl zuzumessen. Hainzl ist ein wackerer, das Gute wollende, dem Vaterland und seinem Volk mit ganzer Seele ergebener Bauer, der allerdings auch über ein urkräftiges, vollblütiges Temperament verfügt, wie es schon Tacitus bei den Germanen als Eigenart verzeichnet hat. Wenn dieses Temperament, wie die heutigen Vorfällen zeigen, gegen die niederträchtige Perfidie eines zwar physisch weniger kräftigen, der Abstammung nach weniger saftigen, dafür aber um so mehr intellektuell zu herausfordernden Überheblichkeiten neigenden jüdischen Fabrikantensohnes aufschäumte und sich zu Brachialhandlungen verleiten liess, wenn soll man da mehr Schuld geben, der entfesselten Kraft oder dem hemmungslosen Geist? Uns scheint die Angelegenheit mehr so zu sein, dass der überhebliche Geist die Kraft herausgefordert hat und das es mehr seine Schuld ist, wenn sein physischer Träger getroffen worden ist.

Dr. Bauer — wir bedauern seine Verwundung, so sehr wir auch überzeugt sind, dass er mitschuldig ist —, ist bekannt wegen seiner herausfordernden Art in Gesten, Minenspiel und Reden; er liebt es, alle die nicht seiner Meinung sind, verächtlich zu machen, als minderwärtig oder als Idioten

Perola billiger! Wollen Sie jetzt etwa noch Malz-Gersten- und Kornkaffee „offen" kaufen?! Warum? Der allseitig als qualitativ weit überragend anerkannte Franck's Perola-Kornkaffee kostet heute in ½ kg Paketen nur noch 65 g, in ⅕ kg Paketen nur noch 27 g. Perola ist ausgiebig und gesund wie das tägliche Brot.

hinzustellen. Er provoziert, wo immer es eine heftige Polemik gibt, und er provoziert bewusst und absichtlich, so absichtlich wie keiner seiner Parteigenossen. Dies ist zu sagen, nicht um den heutigen Vorfall zu entschuldigen, sondern um ihn zu verstehen. Gleichzeitig erlauben wir uns, daran zu erinnern, dass es schon einmal seit Bestand des Nationalrates einen politischen Zündsteinwurf gegeben hat, über den sich allerdings die Sozialdemokraten weniger aufgeregt haben. Freilich war damals — es war vor ungefähr zehn Jahren, und zwar ebenfalls in einem massgebenden Ausschuss während der ersten Sanierungszeit — der Zündsteinwerfer der Abgeordnete und Wiener Bürgermeister Seitz, der dieses Wurfgeschoss gegen den grossdeutschen Abgeordneten und Vizekanzler Dr. Frank schleuderte. Damals hörte man nichts von Strafanzeigen, aber wir halten es für zweckmässig, daran zu erinnern.

Zu dieser Strafanzeige des Herrn Präsidenten Dr. Renner, die nach ihrer Fassung viel mehr als ein Konzept des sozialdemokratrischen Parteigängers als des nach seiner amtlichen beeideten Verpflichtung unparteiischen Präsidenten aufzufassen ist, möchten wir uns den Zweifel erlauben, ob Renner ebenso eilfertig gewesen wäre, wenn es sich nicht um die Verwundung eines sozialdemokratischen Provokateurs gehandelt hätte. Doktor Renner hat in die Anzeige persöhnliche Meinungen einverwoben, obwohl er nicht Zeuge des Vorfalles war; dies ist eine Ungehörigkeit und gleichzeitig eine Zumutung an die Staatsanwaltschaft, sich durch das Urteil des Nationalratspräsidenten voreinnehmen zu lassen. Dr. Renner hätte sich seiner überparteilichen Würde zuliebe mehr Zeit zur Überlegung lassen sollen.

Mühle und Säge
und
Wirtschaftsversteigerung

modern eingerichtet nebst Gasthaus und ca 25 Joch sehr gute Äcker und Wiesen Grundbuch Allhau, Burgenland, gelangt am 16. August 1932, 9 Uhr vormittags beim Bezirks-Gerichte Oberwart, Zimmer Nr. 9 zur Versteigerung. Schätzwert samt Zubehör S 51.893, geringstes Gebot S 34.595. Nähere Auskünfte:

Dr. Rudolf Hochmann, R. A., Wien XVIII.,
Währingerstrasse 119., Tel. B 47-9-77.

Güssing. Anlässlich des Sommerfestes der freiwilligen Feuerwehr in Güssing am 10. Juli 1932 haben folgende Überzahlungen geleistet: Gustav Gaal 8 S. Johann Frisch 4 S. Johann Freislinger 4 S. K. R. Julius Fischl 3 S. Franz Kovács 3 S. Alexander Fussl 3 S. Franz Wolf 2 S. Emil Schwarz 2 S. Géza Lutterschmidt 2 S. Aladar Latzer 2 S. Josef Salaman 2 S. Eduard Eberhardt 2 S. Béla Bartunek 2 S. Josef Janisch 2 S. Johann Ernst 1 S. Josef Klucarics 1 S. Fleischmann Gend.-B. 1 S. Dr. Karl Baldauf 1 S. Karl Baldauf sen. 1 S. Markus Klepeis 1 S. Josef Gumpold 1 S. Adolf Kolesch 1 S. Josef Fabiankovits 1 S. Géza Lutterschmidt 1 S. Dyonis Kneffel 1 S. Malovits Gend.-B. 50 g, Johanna Kirchner 50 g. Franz Grabsits 50 g. Eduard Kulovits 50 g. Josef Wagner 20 g. Josef Loikits 5 S. Rudolf Rückl 3 S.

— Fortsetzung der österr.-ungar. Handelsvertragsverhandlungen. Die ungarische Delegation ist unter Führung des ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Alfred v. Nickl zur Fortsetzung der österreichisch-ungarischen Verhandlungen nach Wien abgereist.

Güssing. Goldene Hochzeit. Am 23. Juli 1932 feierte Josef Polzer gräflich Draskovich'sche Revierförster und dessen Gattin Julianna Polzer geb. Wölfer in der röm. kath. Kirche in Güssing das seltene Fest der goldene Hochzeit. Nach dem kirlichen Segen richtete Herr Pater Guardian Asztrich eine tiefempfundene rührende Rede und beglückwünschte das jubilierende Ehepaar. Zur goldenen Hochzeit sind erschienen ihre Kinder und zahlreiche Enkelkinder von hier, von Ungarn und aus Amerika und beglückwünschten ihre Eltern bez. Grosseltern auf das herzlichste. — Frau Gräfin Draskovich spendete ein schönes Brautbukett und Herr Graf Paul Draskovich wurde beim Feste durch die Herren gräfliche Oberförster und Obergärtner vertreten.

Ein Österreicher an der burgenländischen Grenze erschossen.

Ein Wirtschaftsbesitzer aus Rohrbach bei Mattersburg begab sich am Sonntag zum Wochenmark nach Ödenburg, um Gurken einzukaufen. Nach dem Einkauf hielt er sich den ganzen Tag über in Ödenburg auf, das nur eine Stunde von Rohrbach entfernt ist.

Als er in den späten Abendsstunden mit den erstandenen Gurgen den Rückweg antrat, wurde er in der Nähe des Vulkabaches im Grenzgebiet von österreichischen Zollwächtern bemerkt. Der Besitzer versuchte heimlich über die Grenze zu gelangen, da er fürchtete. dass man ihm die gekaufte Ware abnehmen und ihn bestrafen.

Als er auf dreimaligen Anruf nicht stehen blieb, feuerte ein österreichischer Zollwachbeamter, der den Flüchtenden für einen Schmuggler hielt, und der österreichische Wirtschaftsbesitzer wurde so unglücklich getroffen, dass er tot liegen blieb. Die Leiche wurde nach Rohrbach gebracht und eine Untersuchung eingeleitet, die jedoch ergab, dass die österreichischen Zollwachebeamten vorschriftsmässig gehandelt haben.

Jedem sein Eigenheim!



Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— beider

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.
Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

BRENNHOLZ

700 Raummeter Eichenscheit-Brennholz auf der Station Güssing mit S 8.— per Rm, bei grösserer Abnahme mit 10% Übermass zu verkaufen. Für Güssing ins Haus gestellt S 10.— per Rm. Vormerkungen bei

J. WEISS NACHFOLGER GÜSSING.

Oberwart. Am 17. Juli nachts wollte der Autounternehmer Alois Oberreither aus Stadt-Schleining mit seinem Auto die beim Bahnwächterhaus Nr. 12 auf der St. Martiner Strasse in Oberwart befindliche Eisenbahnübersetzung queren. Im Wagen befanden sich vier Personen. Infolge der herrschenden Dunkelheit und des Regenwetters bemerkte Oberreither erst in einer Entfernung von zirka 20 Schritten, dass die Bahnschranken herabgelassen waren. Auf der steilabfallenden Strasse konnte er das Auto nicht mehr zum Stehen bringen, so dass es beide Bahnschranken durchbrach und erst hinter diesen im Strassengraben zum Stillstand kam. Oberreither erlitt oberhalb des rechten Auges und an der rechten Gesichtshälfte Schnittwunden durch Splitter der zertrümmerten Windschutzscheibe. Die übrigen Insassen kamen mit dem blossen Schrecken davon. Das Auto wurde mehrfach beschädigt. Zwei Minuten nach dem Unfall passierte der fällige Zug die Übersetzung.

Eberau. Ertrinkungstod. Der 51jährige Binder Anton Koller ertrank am 14. Juli abends beim Baden im Pinkafluss. Er wagte sich an einer tiefen Stelle in das Wasser, wurde vom Herzschlag getroffen und ging sogleich unter, so dass er nicht mehr gerettet werden konnte.

Stuben. Autounfall. Sonntag, den 17. Juli morgens, erlitt der Wiener Juwelier Paul Wagner mit seinem Luxusauto, in welchem er einige Verwandte mitgenommen hatte, beim sogenannten Steinstöckel einen Unfall. Wagner wollte an einer schmalen Strassenstelle einen vor ihm ihn gleicher Richtung fahrenden, mit Ausflüglern voll besetzten Autobus überholen. Beim Vorfahren glitt der Wagen mit den rechtsseitigen Rädern über die Strassenböschung, wodurch das Auto zum Sturze kam, sich überschlug und die Insassen unter sich begrub. Der 62jährige Emanuel Wagner erlitt bei diesem Sturze Rippenbrüche und inneren Quettschungen und wurde nach erster Hilfeleistung durch Dr. Robert Schuller aus Bernstein schwer verletzt in das allgemeine Krankenhaus nach Oberwart gebracht. Paul Wagner erlitt an der linken Hand eine Quetschung leichter Natur. Die übrigen Insassen, Julius und Klara Wagner, kamen ohne Verletzung davon. Der Unfall ist lediglich auf die Fahrlässigkeit des Autolenkers zurückzuführen. Er wurde wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

Rechnitz. Schadenfeuer. Am 14. Juli nachmittags kam im Hause der pensionierten Eisenbahners Stefan Scherer ein Feuer zum Ausbruch, dem der Dachstuhl des Wohngebäudes und die am Dachboden lagernden Heu- und Strohvorräte zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt zirka 5.000 S. Infolge der in letzter Zeit bestehenden Trockenheit herrschte hier vollständiger Wassermangel, weshalb sich die Löscharbeiten äusserst schwierig gestalteten. Der Ausbruch des Brandes ist auf einen schadhaften Kamin zurückzuführen. Ein Dippelbaum kam zum Glimmen und entzündete die am Dachboden lagernden Futtervorräte. Glücklicherweise herrschte zur Zeit des Brandausbruches Windstille, welchem Umstande es zu verdanken wal, dass das Feuer auf Nachbarobjekte nicht übergriff.



Müssen alljährlich Millionen Schilling für ausländische Düngemittel ausgegeben werden.

Die Abhängigkeit Österreich vom Auslande hat sich noch nie so deutlich fühlbar gemacht als jetzt ist der Zeit der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzkrise. Durch die alljährliche Einfuhr von Waren der verschiedensten Art aus dem Auslande, welche die Ausfuhr weit übertrifft, ist das Geld in Österreich immer weniger, die Verschuldung dem Auslande gegenüber immer grösser geworden. Um diesem Zustande, der schliesslich zum sicheren Ruin des Staates geführt hätte, entgegenzuwirken, wurde die sogenannte Devisenordnung geschaffen. Es ist begreiflich, dass die diesbezüglichen Regierungsmassnahmen im gesamten Wirtschaftleben vielfach sehr störend empfunden werden aber das Ziel derselben besteht darin, den Warenbedarf möglichst restlos aus der Inlandserzeugung zu decken und nur in unvermeidbaren Fällen Ausnahmen zu machen, für Einfuhrzwecke Geld zu bewilligen. Wir können uns den Vorwurf nicht ersparen, dass wir an unserer misslichen finanziellen Lage selbst Schuld sind, denn Jahre hindurch wurden um viele Millionen Schilling waren eingeführt, die oft billiger oder zumindest in gleicher Qualität auch als österreichische Erzeugnisse zu haben waren. Die Mahnung „Kauft österreichische Waren" wurde viel zu wenig beachtet.

Solch einen Fall haben wir auch bezüglich des Kunstdüngers, während wir bezüglich der Kalisalze absolut auf den Auslandsbezug angewiesen sind, steht es hinsichtlich der phosphorsäure- und stickstoffhältigen Düngemittel wesentlich anders. So haben wir, was vielen Landwirten nicht bekannt ist, in Österreich eine sehr leistungsfähige Phosphatdünger-Industrie, die imstande ist, den gesamten Bedarf des Landes an Phosphorsäuredüngern zu decken, sodass also Geld für ausländische Düngemittel dieser Art gar nicht ausgegeben werden müsste. Das einheimische Superphosphat ist seit Jahrzehnten im Gebrauch und war überhaupt das erste Phosphorsäuredüngemittel, das von den Landwirten verwendet wurde. Es gehört bekanntlich zu den schnell und intensiv wirkenden Düngern und ist mit bestem Erfolg zu allen Kulturen und Bodenarten verwendet worden. — Die österreichische Landwirtschaft hat mit Recht schon zu Beginn der Agrarkrise an die Regierung die Forderung gestellt, durch geeignete Massnahmen dafür zu sorgen, dass die inländische Erzeugung an landwirtschaftlichen Produkten zuerst verbraucht wird und dass dann erst die Grenzen nach Bedarf geöffnet würden. Die Wirkung der zu diesem Zweck geschaffenen Einrichtungen sehen wir bereits an den steigenden Getreidepreisen und es ist zu erwarten, dass auch die Viehpreisen durch die erst vor Kurzem ins Leben gerufene Vieheinfuhrstelle ebenso günstig beeinflusst werden. Wenn auf diese Art der Landwirtschaft in ihrer bedrängten Lage geholfen wurde, so ist es wohl auch ihre Pflicht, beim Einkauf ihrer Bedarfsartikel den österreichischen Erzeugnissen den Vorzug zu geben.

In kurzer Zeit stehen wir wieder vor dem Frühjahranbau. Hunderte Waggons Phosphorsäuredüngemittel werden gebraucht werden und viele Landwirte werden aus alter Gewohnheit ausländische Phosphatdünger verlangen und verwenden, ohne daran zu denken, dass tausende Waggons Superphosphat bereits fertig oder als Rohware im Inlande sind, aber nicht abgesetzt werden können, weil französische oder belgische Düngemittel Verwendung fieden werden, für die Dollars oder schweizer Franken verlangt werden.

Bei den hohen Getreidepreisen, die wir jetzt wieder haben, lohnt die Kunstdüngung auch bei Körnerfrüchten wieder wie früher. Wer im Herbst nicht gedüngt hat, gebe im Frühjahr als Kopfdünger pro Joch 100 bis 150 kg Superphosphat, auch dann, wenn vor dem Anbau Stallmist oder Jauche gegeben wurde. Der Erfolg dieser Düngergabe zeigt sich in lagerfestem Stroh und in gut ausgebildeten, schweren Körnern. Für Sommerungen, die nur eine kurze Wachstumszeit haben, ebenso für Wiesen und Weiden, die schon zeitig in Ertrag kommen sollen, kann natürlich nur ein rasch wirkender Dünger, wie es das Superphosphat unter den Phosphorsäuredüngern ist, das Richtige sein und zur vollen Wirkung kommen. Auch hier genügen 100 bis 150 kg pro Joch, zeitig im Frühjahr ausgestreut und eingeeggt. Zu Hackfrüchten, Kartoffel und Rüben, ist das Superphosphat überall dort, wo der Vorteil dieses Düngers einmal erkannt wurde, ganz allgemein in Verwendung. Entsprechend den höheren Ansprüchen, welche die Hackfrüchte stellen, ist auch die Düngergabe höher zu bemessen, sodass als normale Gabe neben Stalldünger 150 bis 200 kg pro Joch die beste Rente abwerfen. Wiesen und Futterflächen sind, was so ziemlich jedem Landwirt bekannt ist, besonders dankbar für eine Phosphorsäuredüngung und Qualitätsfutter ist nur zu erhalten, bei genügender Anwesenheit von Phosphorsäure. Man gibt deshalb pro Joch 100 bis 150 kg Superphosphat zeitig im Frühjahr, ergänzt diese Düngung am besten mit Jauche, womit eine billige und ganz ausgezeichnete Volldüngung ereicht wird. Aber nicht nur mit Phosphorsäure-

dünger kann die österreichische Landwirtschaft aus der Inlanderzeugung versorgt werden, auch Stickstoffdüngemittel haben wir im Lande. Der Anfall an Stickstoffdüngemitteln (es handelt sich hier um das schwefelsaure Ammoniak) ist verhältnismässig gering und zur Deckung des gesamten Bedarfes nicht ausreichend; umso eher wäre zu erwarten, dass dieses Düngemittel in erster Linie von den Landwirten verwendet und erst dann zu Auslandserzeugnissen übergangen wird. Besonders geeignet ist das schwefelsaure Ammoniak zur Düngung von Kartoffeln und wenn nur diese mit Ammoniak gedüngt würden, so wäre die Inlanderzeugung schon aufgebraucht,

Wenn also schon Künstdünger verwendet werden soll, so möge jeder Landwirt beim Einkauf an die einheimischen Düngemittel, an das Superphosphat und schwefelsaure Ammoniak, zuerst denken, denn die österreichische Düngerindustrie hat es ebenso notwendig, dass sie unterstüfzt werde, wie die Landwirtschaft.

Ing. Verwalter Schön.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Kropf

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

L. Gastreich

Neu-Germering bei München

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse16,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten **Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.**

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

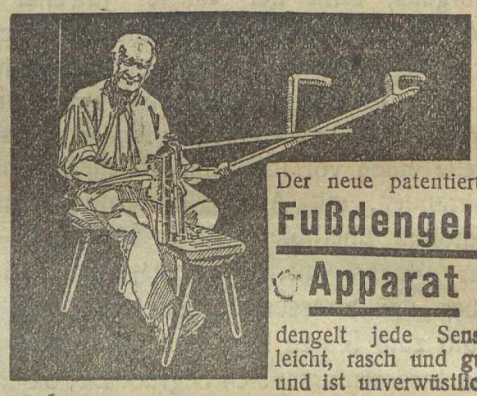
3 Stück

Zuchteber

sind zu verkaufen.

Näheres in der Druckeri Bartunek, Güssing.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte **Fußdengel-Apparat** dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs

J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3

Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

LeiterwagerIn

sind angekommmen und zu haben in der

Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 7. August 1932. Folge 3

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15
Bezugspreis f. Am
ganzjährig 3 Do
Für Ungarn 1/4jähr.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUN

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssi
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Deutschlands Wähler haben gesprochen.

Keine absolute Majorität der Nationalsozialisten. — Sie werden die stärkste Partei im Reichstag. — Stimmengewinn der Kommunisten.

Die deutschen Reichstagswahlen des vorigen Sonntags haben zum Unterschied von den Wahlen der letzten Jahre und Monate in Deutschland keine derartigen Überraschungserfolge einer einzigen Partei, der Nationalsozialisten, mehr gebracht, wie das bei den früheren Wahlen, insbesondere bei der letzten deutschen Reichstagswahl vom 14. September 1930 der Fall war, wo die Zahl der Hitlerstimmen von 800.000 auf 6.5 Millionen hinaufgeschnellt war. Man kann fast sagen, dass die einzige Überraschung des Wahltages darin bestand, dass es keine Überraschung in diesem Sinne mehr gab, denn die Nationalsozialisten und auch andere politische Kreise Deutschlands hatten mit einem weiteren rapiden Anwachsen ihrer Stimmenzahl gerechnet und ein Ergebnis für Hitler von mindestens 15 Millionen Stimmen erwartet. Immerhin haben die Natlonalsozialisten mit 13,733.000 Stimmen noch einen erheblichen zahlenmässigen Gewinn über das Wahlresultat der zweiten Reichstagspräsidentenwahl vom 11. April des Jahres hinaus erzielt, dessen ganze Bedeutung erst voll zur Geltung kommt, wenn man bedenkt, dass in den 13,419.000 damals für Hitler abgegebenen Stimmen auch weit über zwei Millionen deutschnationale Düsterberg-Stimmen enthalten waren, die bei dieser jetzigen Wahl getrennt In den 2,173.000 Stimmen Hugenbergs aufscheinen. Hitler hat also seit der allein als Masstab in Betracht kommenden ersten Präsidentenwahl vom 13. März des Jahres mit ihren 11 5 Millionen Hitler-Stimmen weit über zwei Millionen Stimmen im ganzen Reich dazugewonnen, was in Anbetracht des kurzen dazwischenliegenden Zeitraumes als ein höchst beachtenswerter Erfolg angesehen werden muss. Aber auch die kommunistische Partei Deutschlands, die in den allerletzten Wahlen einen beträchtlichen Stimmenrückgang aufwies, hat wieder energisch aufgeholt und mit 5,278.000 Stimmen das Ergebnis der letzten Reichstagswahl um mehr als 600.000 Stimmen überschritten. Von den übrigen Parteien haben nur noch das Zentrum und die Bayrische Volkspartei Stimmengewinne zu verzeichnen, die jedoch genau dem Prozentsatz der höheren Wahlbeteiligung entsprechen, also keine eigentlichen Grundgewinne darstellen. Von diesem Gesichtspunkt aus gesehen haben auch die Sozialdemokraten mit 7,950.000 gegenüber 8.5 Millionen eine empfindliche Einbusse erlitten.

Alle übrigen Parteien haben mit Einschluss der Deutschnationalen, die sich noch relativ gut behauptet haben, furchtbare Verluste erlitten. Die meisten von ihnen, insbesondere die ehemals grossen Parteien der Mitte, so die deutsche Volkspartei, die Staatspartei die Wirtschaftspartei, sind überhaupt völlig aufgerieben worden und können nur mehr in Anlehnung an die Listen anderer Parteien einige Mandate in den Reichstag bringen.

In Mandaten ausgedrückt ergibt sich danach folgendes Bild: Der neue deutsche Reichstag wird infolge der erhöhten Wahlbeteiligung von insgesamt 26,845.000 Stimmen nicht mehr 570, sondern 670 Sitze umfassen. Davon entfallen 220 (früher 107!) auf die Nationalsozialisten, 45 auf die übrigen Nationalen Rechtsparteien, Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Landvolk und Christlichsoziale. Da zur absoluten Mehrheit 304 Sitze notwendig sind, haben weder die Nationalsozialisten allein, noch die Harzburger Parteien zusammengenommen die von ihnen erhoffte absolute Majorität zur Bildung einer reinen Rechtsregierung erreicht. Aber auch die Parteien der Gegenseite werden ohne Hinzuziehen der Kommunisten nicht fähig sein, eine Regierung zu bilden, so dass sich also das gleiche sterile Verhältnis ergibt wie im preussischen Landtag. Die Entscheidung über die weitere Entwicklung, wird also genau wie dort, falls nicht doch das Zentrum sich entschliessen sollte, sich mit den Nationalsozialisten zu koalieren, beim Reichspräsidenten Hindenburg und Reichskanzler v. Papen stehen, die dadurch die Möglichkeit besitzen, das Regime des Notverordnungsparagraphen weiterzuführen.

Wahrscheinlich wird aber Reichskanzler von Papen, dies geht wenigstens aus seinen letzten Äusserunge hervor, von dieser Möglichkeit kaum gebrauch machen, sondern versuchen, die weitaus stärkste Partei des Reichstages die Nationalsozialisten mit ihren Führer Hitler in irgendeiner Form zur Mitarbeit an der Regierung heranzuziehen.

Das amtliche Ergebnis der Reichstagswahlen.

Sozialdemokraten	133,
Nationalsozialisten	229,
Kommunisten	89,
Zentrum	76,
Deutschnationale	37,
Deutsche Volkspartei und Landvolk zusammen	7,
Radikale Mitte	1,
Staatspartei	2,
Bayrische Volkspartei	22,
Christlichs. Volksdienst	4,
Sonstige Parteien	2,

Dazu ist zu bemerken, dass Deutschnationale, Deutsche Volkspartei Landvolk und radikale Mitte Listenverbindung hatten. Sie zählen insgesamt 45 Mandate.

Bei den 22 Mandaten der Bayrischen Volkspartei sind 2 Mandate der Wirtschaftspartei enthalten, da sich die beiden Parteien in Bayern verbunden hatten.

Abgegebene Stimmen.

Bei der Reichstagswahl erhielten: Sozialdemokraten 7,951.245, Nationalsozialisten 13.732.779, Kommunisten 5,278.094, Zentrum, 4,586.501, Deutschnationale 2,172.941, Radikaler Mittelstand 8733, Deutsche Volkspartei, 443.548, Wirtschaftspartei 146.061, Staatspartei 371.378, Bayrische Volkspartei 1,190.453, Landvolk 91.284, Christlichsozial 364.749, Volksrechtspartei 40.887, Deutsche Bauernpartei 137.081, Landbund 96.859, Deuschhanoveraner 46,872, Soz. Arbeiterpartei 72.569.

Die Nationalsozialisten verlangen die politische Führung.

Die nationslsozialisten Korrespodenz schreibt zum Wahlausgang, der nationalsozialistischen Partei stünde mit 230 Mandaten nun die politische Führung im Reiche zu. Dieser Tatsache dürfe sich niemand verschliessen, der an einer „parlamentarisch gesunden" Abwicklung der Systemhinterlassenschaft mitwirken wolle.

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), bürsten Sie Ihre Zähne nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. -.90 u. S. 1.40.

Tod durch Milzbrandübertragung in Ubersdorf.

Am 15. Juli verendete plötzlich eine Kuh des Landwirtes Franz Gülly. Noch vor der tierärztlichen Untersuchung des Kadavers enthäutete er das Tier, um wenigstens die Haut verkaufen zu können. Hiebei berücksichtigte er aber nicht, das er sich kurz vorher bei der Erntearbeit durch scharfe Strohhalme an beiden Händen verletzt hatte. Gülly bekam am nächsten Tage Fieber und dunkle Ausschläge an den Händen. Trotz ärztlicher Hilfe starb er am vierten Tage nach der Infizierung. Der berufene Amtstierarzt stellte nachträglich an der eingegangenen Kuh Milzbrand fest. Dadurch, dass die Händen des Landwirtes — wenn auch nur ganz geringfügig — verletzt waren, war die Übertragung dieser gefährlichen Infektionskrankheit erfolgt. Niemand soll daher vor der tierärztlichen Untersuchung und gar mit verletzten Händen ein verendetes Tier berühren.

AUS NAH UND FERN.

Amtsabwesenheit des Landesrates Johann Wagner. Landesrat Johann Wagner wird vom 1. bis 31. August 1932 vom Amte abwesend sein und wird in Gewerbe- und Kultusangelegenheiten durch Landesrat Doktor Karall und in Schulangelegenheiten durch Landesrat Ing. Sylvester vertreten werden.

Lehrstellennusschreibung. An der r. kath. Volksschule mit kroatischer unterrichtssprache in Neudorf bei Parndorf gelangt die Kantorlehrerstelle zur Besetzung. Bezüge nach den gesetzlichen Normen und nach dem Gehaltsbrief. Bewerber mit Kenntnis der kroatischen Sprache haben ihre Gesuche an den r. kath. Schulstuhl Neudorf bei Parndorf zu richten. Termin : 15. August 1932.

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat dem Mitgliede des Kameradschaftsvereines ehem. gedienter Soldaten Jakob Mannsberger in Sauerbrunn die siberne Medaille für Verdienste um die Republik Österreich taxfrei verliehen. Der Bundespräsident hat dem Gemeindebediensteten Josef Schreier in Frauenkirchen die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

— **Betrauung mit der provisorischen Leitung des deutschen Konsulates in Graz.** An Stelle des in den Ruhestand getretenen, bisherigen deutschen Generalkonsuls in Graz, Dr. Gottfried Ney, wurde der Gesandtschaftsrat im Auswärtigen Amt in Berlin, Herr von Tiedemann, zunächst mit der provisorischen Leitung des deutschen Konsulates in Graz, zu diesem Amtsbezirk auch die burgenländischen politischen Bezirke Oberwart, Güssing und Jennersdorf gehören, betraut. Das Bundeskanzleramt, Auswärtige Angelegenheiten, hat Herrn Gesandtschaftsrat von Tiedemann, in seiner neuen amtlichen Eigenschaft anerkannt und zur Ausübung seiner Funktion zugelassen.

— **Stellenausschreibung.** Bei dem Bezirksgerichte Liesing gelangt der Gerichtsvorsteherposten (zweite Richterstandesgruppe) zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 1. September 1932 bei Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. Wien im Dienstwege einzubringen.

(An heissen Tagen) empfindet man eine Mundspülung mit dem aromatischen Clorodont-Mundwasser besonders angenehm. Flasche für mehrwöchigen Gebrauch S 1·80. Versuch überzeugt. e

Keine Zollerhöhung für Kathreiner.

Wie schon berichtet ist der bekannte Kathreiner von der Zollerhöhung nicht betroffen. Es tritt also erfreulicherweise keine Verteuerung dieses dem größten Teile der österreichischen Bevölkerung schon unentbehrlich gewordenen Getränkes ein, das durch seinen billigen Preis und seine Güte längst zum Volksnahrungsmittel geworden ist. e.

Stellenausschreibung. Die Stelle eines Bezirksstrassenwärters für km 0.000 bis 7.500 der Oberschützner strasse mit dem Wohnorte des Wärters in Oberschützen gelangt vertragsmässig zur Besetzung. Bewerber um diese Stelle haben ihre ordnungsmässig belegten Gesuche (Geburtsschein, Heimatschein, Sittenzeugnis, amtsärztliches Zeugnis Familienauskunftsbogen. u. dgl.) bis 20. August 1932 bei der Bezirkshauptmannschaft (Baubezirksleitung) in Oberwart einzubringen.

Bad Tatzmannsdorf. Diebstahl. Am 25. Juli erstattete Berta Weber, die Leiterin der Pension „Villa Maria", beim hiesigen Gendarmerieposten die Anzeige, dass ihr aus einer Lederhandtasche ein Geldbetrag von S 200.— abhanden gekommen sei. Im Zuge der Erhebungen richtete sich der dringende Verdacht des Diebstahls gegen die in der genannten Pension als Stubenmädchen bedienstete, 22 Jahre alte Paula Lorenzoni aus Graz, die am genannten Tage verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert wurde. Nach einer Einliefernug gestand Paula Lorenzoni, das Geld entwendet und dieses — es waren 2 Hundertschillingnoten — im Küchenofen der Pension verbrannt zu haben. Als Motiv der Tat gab sie an, dass sie in Geldverlegenheit gewesen und von einem Kaufmann aus Wien wegen einer Schuld von 80 Schilling mit gerichtlichen Schritten bedroht worden sei. Sie habe das Geld entwendet und hernach aus Furcht von Entdeckung in einen unbewachten Augenblicke in den Küchenofen geworfen und verbrannt, um auf diese Weise die Spuren ihrer strafbaren Handlung zu erwischen. Eine Durchsuchung der Asche aus dem bezeichneten Ofen verlief jedoch negativ.

Walbersdorf. Diebstahl. Sonntag, den 27. Juli abends erbrachen unbekannte Täter die vom Hofraume in die Küche führende Türe im Hause des Bürgermeisters Mathias Feiler, zerschlugen mit einer Holzhacke die Schubladen zweier Tische und entwendeten aus diesem zwei Pistolen sowie einen Geldbetrag von 140 S. Ein Geldbetrag von zirka 1000 S, der sich in einem Kuvert befand, wurde von den Tätern übersehen und blieb unberührt. Nach der Art und Weise des Einbruches kann die Tat nur von Personen begangen worden sein, die mit den Lokalverhältnissen gut vertraut sind. Die Nachforschungen wurden von der Gendarmerie sogleich eingeleitet.

Neusiedl am See. Die Stelle des leitenden Gemeindeamtmannes in Neusiedl am See gelangt zur Besetzung. Besoldung die gesetzlichen Bezüge. Bewerber, welche den Annahmebedingungen nach § 10, des Gesetzes vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96, entsprechen und die Befähigungsprüfung für den Gemeindeverwaltungsdienst mit Erfolg abgelegt haben, haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche bis längstens 15. August 1931 dem Gemeindeamte in Neusiedl am See einzusenden bzw. dort zu überreichen.

— **Warnung vor betrügerischen Wäscheagenten.** Auf Grund einer beim Amte der niederösterreichischen Landesregierung erstatteten Anzeige wurde ermittelt, dass in Niederösterreich 162 Strassenwärter durch betrügerische Praktiken der Agenten verschiedener in- und ausländischer Wäschehandelsfirmen schwer geschädigt wurden. Nach der Darstellung bereisten die Agenten mit Autos die Provinz, traten an Strassenwärter heran, bewogen diese zu Bestellungen und beriefen sich dabei auf einen Auftrag der Landesregierung. Sie verstanden den Schein zu erwecken, als handle es sich um eine behördlicherseits geförderte Aktion. Der Vorgang war der, dass der betreffende Agent dem Strassenwärter einen unausgefüllten Bestellschein vorlegte mit der Aufforderung, denselben zu unterschreiben und vorher nach Diktat des Agenten die Anzahl der Hemden und Hosen an einer bestimmten Stelle des Bestellscheines einzutragen. So bald dies geschehen war, nahm der Agent den betreffenden Strassenwärtern Mass, schrieb die Massziffern auf den Bestellschein, übergab den Strassenwärtern den Durchschlag des Bestellscheines und bevor derselbe noch die Möglichkeit hatte zu sehen was er überhaupt unterschrieben hat und was der Bestellschein beinhalte, war der Agent in seinem Auto bereits weitergefahren.

Je nach der Auffassungsfähigkeit und Intelligenz der einzelnen Strassenwärter kam es hierauf nach Einlangen der Ware zu einer Übernahme derselben oder zur sofortigen Zurückweisung.

Diejenigen welche den Inhalt des Bestellscheines nachträglich soweit erfassen konnten, dass sie daraus erkennen mussten, dass sie sich Wäschegarnituren das Stück über 50 S.— bestellt haben, nahmen die Ware nicht an, wurden jedoch jetzt schon vereinzelt von den Firmen an Einhaltung der Bestellung geklagt. Diejenigen, welche den Inhalt des Bestellscheines überhaupt nicht verstanden haben und ausschliesslich der Meinung waren, dass die darin enthaltenen Bedingungen von der Landesregierung geordnet werden müssten, nahmen die zugesandte Wäsche an und laufen nunmehr Gefahr, dieselbe den Firmen bezahlen zu müssen.

Bei einem Umsatz von 32.527 S ist es dem Agenten auf die beschriebene Weise gelungen, Strassenwärtern Wäschebestellungen von 300 bis 1000 S aufzudrängen. Die Bevölkerung wird vor solchen Agenten und deren Geschäftspraktiken dringend gewarnt.

Mattersburg. Todesfall. Der Bezirkshauptmann in Mattersburg, Landesregierungsrat Dr. Karl Stadler-Wolffersgrün ist plötzlich gestorben. Er hinterlässt eine Witwe und einen unversorgten Sohn. Der Verstorbene ist in den Jahren 1924 bis 1926 auch bei der Güssinger Bezirkshauptmannschaft in Verwendung gestanden und war durch sein konzilantes Auftreten allseits beliebt.

Dr. Ignaz Seipel †.

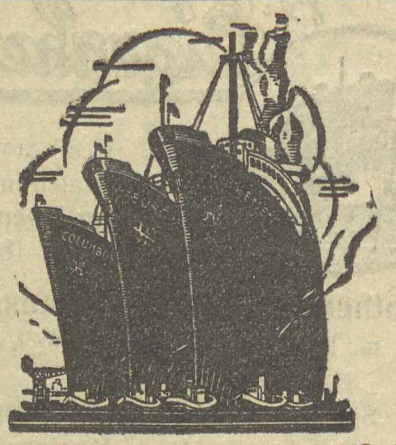
Nun ist das lange Erwartete und Gefürchtete eingetroffen: Altbundeskanzler Doktor Ignaz Seipel ist aus einem ereignisreichen Leben geschieden, eine unausfüllbare Lücke zurücklassend. Was er als Führer seiner Partei und als Staatsmann geleistet, wird in der Geschichte Österreich ewig fortleben. Ein kluger Kopf, ein Politiker mit weitausschauendem Blick, ein Mann, der nicht nur das Vertrauen seiner Landsleute, sondern auch das Vertrauen des Auslandes in weitestem Mass genoss, hat Dr. Seipel sich als Retter seines Vaterlandes erwiesen, als Österreich nach dem Umsturz am Rand des wirtschaftlichen Ruines stand. Als Doktor Seipel als Kandidat für den Nationalrat aufgestellt wurde, traf er noch auf eine gewisse Verständnislosigkeit. Man glaubte, er sei noch nicht genug in das Wesen der inneren Politik eingedrungen und überdies wurden sich die Wähler an der geistlichen Stellung dieses Kandidaten stossen. Aber nachdem Dr. Seipel gewählt worden war, kam alsbald seine grosse politische Begabung zum Durchbruch. Sein Eintritt in das politische Leben sollte von grösster Bedeutung für Österreich werden und die neue Ära, die damit eingeleitet wurde, hat dem österreichischen Staat sein Gepräge gegeben.

Als Dr. Seipel am 31. Mai 1922 zum österreichischen Bundeskanzler gewählt worden war, ergriff er mit starker Hand die Zügel der Regierung und seiner überragenden Persöhnlichkeit gelang es auch, in kürzester Zeit die Aufmerksamkeit der ausländischen Staatsmänner auf sich zu lenken, die in Dr. Seipel alsbald den geeigneten Mann erkannten, um mit ihm über die Rettung Österreichs zu verhandeln.

Mit welchem Geschick er damals handelte, wie seine staatsmännische Klugheit Österreich neues Leben zuführte, ist noch in so starker Erinnerung, dass es eigentlich überflüssig ist, die grossen Erfolge Doktor Seipels, die dem Vertreter Österreichs in den Verhandlungen mit den ausländischen Diplomaten zuteil wurden, einzeln anzuführen. Es sei nur an die Sanierung des in den letzten Zügen liegenden Staatshaushaltes und der damit verbundenen Stabilisierung unserer Währung erinnert, durch die die verhängnisvollen Folgen der Inflation beseitigt worden sind. Mit dieser Tat wurde Dr. Seipel zum Retter Österreichs und wenn ein Volk einen Staatsmann für das, was er ihm Gutes getan, ewige Dankbarkeit bewahren muss sind es die Österreicher.

Dr. Seipel war viel geehrt, aber wie es bei grossen Männern immer ist, auch viel angefeindet. Jedoch wie hoch er im

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Ansehen aller stand, kann man daran erkennen, dass ihm selbst die Gegner nicht die Anerkennung seiner staatsmännischen Grösse versagen konnten.

Und so wird man den Dahingeschiedenen auch weiterhin ehren, sowohl als Staatsmann wie als einen Menschen, der stets im besten Sinn für sein Vaterland und dessen Bewohner gewirkt hat. Dr. Seipel ist von uns geschieden, aber er bleibt unvergesslich.

Der Lebenslauf Dr. Seipels.

Dr. Ignaz Seipel war in Wien am 19. Juli 1876 geboren. Seine Gymnasialstudien absolvierte er im Meidlinger Gymnasium. Der damalige Direktor schilderte ihn als bescheidenen, ruhigen, zielbewussten und energischen Schüler, der von edler, keineswegs unangenehm auffallender Ambition durchdrungen war. Schon im Gymnasium fasste Seipel den Entschluss, die Priesterlaufbahn zu wählen. Nach Beendigung seiner theologischen Studien wirkte er als Katechet und Kooperator und verwandte seine gesamte freie Zeit für wissenschaftliche Studien. Schon im Jahre 1908 war er Professor in Salzburg bis 1917, wo er den Ruf an die Wiener Universität erhielt. Sein Hauptfach war die Moraltheologie, aber seine Interessen ersterckten sich auch auf die Nationalökonomie, Soziologie und Staatslehre. Seine bekanntesten wissenschaften Werke sind die „Wirtschaftliche Lehre der Kirchenväter" (1907), „Die Reform der österreichischen Verfassung" (1917) und „Nation und Staat" (1916). Als in der letzten Phase des Weltkrieges die Regierung die Notwendigkeit einer Revision der politischen Verfassung Österreichs erkannte, war Dr. Seipel der wissenschaftliche Experte der deutschen Parteien. Seine Reformpläne befürworteten einen gemässigten Föderalismus auf nationaler Basis.

Nach der kurzen Ministerschaft im Kabinett Lammasch 1918 kehrte Dr. Seipel wieder zu seiner wissenschaftlichen Arbeit an der Universität zurück, blieb aber Berater der christlichsozialen Partei und erschien bei der konstituierenden Nationalversammlung auch zum erstenmal als aktiver Politiker und Parlamentarier als Vertreter des ersten Wiener Wahlkreises auf der parlamentarischen Tribüne.

Nach den Nationalratswahlen des Jahres 1920 war dann Dr. Seipel unbestritten der erste Führer der damals stärksten politischen Partei Österreichs Von diesem Zeitpunkt ab beginnt die Wiedererstarkung des Bürgertums, der sogenannte Zug nach rechts in der österreichischen Politik. Dr. Seipel stellte damals die erste rein bürgerliche Regierung aller nichtmarxistischen Parteien auf, eine Konstellation, die bis zum Ausscheiden der Grossdeutschen jetzt kurz vor seinem Tode erhalten blieb und grundsätzlich auch heute noch aufrecht steht.

Die grosse historische Tat Dr. Seipels besteht jedoch in seinen Sanierungswerk, wozu er durch seine politischen Reisen nach Prag, Berlin und Verona sich der Mithilfe des Völkerbundes versicherte, die ihm in Form der ersten grossen internationalen Anleihe für Österreich (Völkerbundanleihe für Österreich 1922!) auch tatsächlich zuteil wurde. Dr. Seipel brachte dadurch und durch die ebenfalls von ihm initiierte Gründung der Österreichischen Nationalbank die Inflation zum Stillstand und schuf daraufhin Ordnung in dem zerrütteten Staatshaushalt. Nachdem er im Sommer 1924 einem sozialdemokratischen Attentäter zum Opfer gefallen war, übernahm er schon im darauffolgenden Herbst wieder die Zügel der Regierung, die er seitdem noch mehrere Male, im ganzen nicht weniger als fünfmal führte. Noch im vorigen Jahr erging in einer äusserst schwierigen Situation der Ruf des Bundeskanzlers an Dr. Seipel eine tragfähige Regierung zu bilden, was wenn er sich wegen zunehmender Krankheit auch nicht mehr selber daran beteiligen konnte, durch sein Eingreifen gelungen ist. Gleichfalls hat Dr. Seipel die Obmannstelle der christlichsozialen Partei erst am 11. April 1930 zurückgelegt; er blieb auch weiterhin der Mentor und einflussreichste, geschätzte Berater der Partei, was in den häufigen Besuchen seitens seiner Parteifreunde während der letzten Wochen und Monate an seinen Krankenbette besonders sinnfällig zum Ausdruk kam.

Dr. Seipel als Mensch.

Ebenso bewunderungswürdig wie als Staatsmann, politischer Führer und Wissenschaftler war Doktor Seipel als Mensch. Seine Einkünfte, die nur aus den Bezügen eines österreichischen Abgeordneten bestanden, verbrauchte er niemals für sich. Täglich liefen Hunderte von Bittschreiben ihm völlig unbekannter Leute bei ihm ein und er gab, soweit er eben konnte, um wenigstens die schreiendste Not zu lindern. Niemand ausser seiner allerengste Umgebung wusste davon und dass Dr. Seipel durch seine Freigibigkeit oft genug selber in finanzielle Bedrängnis geraten ist. 12 bis 14 Stunden arbeitete

Dr. Seipel täglich in seinem Schreibzimmer, in den Ministerien, im Parlament, bei Beratungen und Konferenzen, bei Empfängen und in Versammlungen und ist darob nie eine Klage aus seinem Munde laut geworden.

Gamischdorf. Die Dorfjugend aus Gamischdorf veranstaltet am Montag, den 15. August im Gasthause Johann Starosta ein Sommerfest. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt die Kapelle aus St. Michael.

Blutiges Familiendrama im Eisenbahntunnel. Ein Mann erschiesst seine Frau. Ein blutiges Familiendrama ereignete sich im Personenzug Agram—Susak in dem Augenblick, als der Zug den grossen Tunnel vor Susak passierte. Als es wieder licht wurde, bemerkten die Reisenden in einem Wagenabteil 3. Klasse, dass eine junge Frau im Tunnel erschossen worden war und blutüberströmt leblos am Boden lag. Es war die Gattin eines Polizeiwachtmeisters von Susak namens Stephan Belac. Das Ehepaar, das seit langem miteinander in Unfrieden lebte, reiste zusammen von Karlovac nach Susak. Auf der Fahrt kam es zwischen ihnen neuerdings zu einem heftigen Streit. Im Tunnel gab der Polizist zwei Schüsse auf seine Frau ab, die wegen des Gerassels des Eisenbahnzuges von den Mitreisenden nicht gehört worden waren. Die Frau war auf der Stelle tot. Wachtmeister Belac hatte sich gleich nach der Tat in das Klosett begeben, wo er auch auf sich einen Schuss abgab und sich schwer verletzte. Mit dem Ehepaar reiste auch dessen 7jähriges Töchterchen, dessen verzweifelte Hilferufe die Aufmerksamkeit der Reisenden auf das blutige Drama lenkten.

Der Generaldirektor des Leo-Konsernes, Herr Dr. phil. Ottomar Heinsius von Mayenburg gestorben.

Der Generaldirektor des Leo-Konsernes, Herr Dr. phil. Ottomar Heinsius von Mayenburg aus Dresden starb unerwartet am 24. Juli 1932 in Pörtschach am Wörtersee, wo er Erholung suchte. Mit dem verstorbenen ist der Gründer des Leo-Konsernes dahingegangen. Der Verstorbene konnte vor wenigen Monaten das 25jährige Bestehen seiner Weltmarke feiern. Er hat das unstreitbare Verdienst, durch die Schaffung der Chlorodont-Zahnpaste die Erkenntnis von der Wichtigkeit einer mechanischen Zahnreinigung mit Paste und Bürste, anstelle der früher gebräuchlichen wenig wirksamen chemischen Reinigung. Millionen von Menschen nahegebracht zu haben. Hervorgegangen aus bescheidenen Anfängen konnte der Leo-Konzern am Tage des Ablebens seines Gründers, das über tausend Beschäftigte zählende Werk in Dresden und 21 Fabriken in den verschiedensten europäischen und überseeischen Staaten aufweisen, die neben der Zahnpasten-Erzeugung der Fabrikation verschiedener pharmazeutischer Spezialitäten dienen. Trotz dieses gewaltigen erfolges hat sich der Verstorbene stets nur als Diener seiner Werke und seiner Ideen gefühlt. Sein schlichtes, menschliches Wesen verband er mit einer väterlichen Liebe zu jedem einzelnen Beschäftigten. Achtung vor der Arbeitskraft und der Würde eines jeden Mitarbeiters war sein höchstes Prinzip.



Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— beider

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch **Spareinlagen** gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

Landwirtschaftlicher Ratgeber August.

Allgemeines: Der Erntemonat ist eine harte Zeit, wer ihn als wirklicher Landwirt mitgemacht hat, kann Bescheid geben, schwüle Hände und sonnverbrannte Gesichter arbeiten in der Erntebewältigung von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Das schöne Erntefeld gibt Hoffnung auf eine Linderung der Not. Den breiten, langen Acker sucht man jahrein, jahraus wegen des Häufleins Korn ab, die letzte Ähre wird gesammelt, man denkt, es ist doch ein Bissen Brot. Die Arbeit des Bauern lässt erkennen, wie es sich derselbe innerlich zu seinen Mussein stellt; darum Bauernherz verzage nicht, tu stets was dein Gewissen spricht! Wer hier nicht mittun mag, der hat kein Verständnis für Volksbelangen.

Viehzucht: (aller Art) Richtige Futtereinteilung, denn das Jahr dauert lange, Viehaustrieb auf Stoppeln und Wiesen um Futter zu sparen, gute Pflege und Wartung angedeihen lassen. Achtung auf Fliegenplage, Jungvieh im Auslauf lassen, Schwemmen, dem Zugvieh seine Futterzeit gönnen, Achtung auf Trinkwasser. kein frisches Heu und Stroh verfüttern. An heissen Tagen Zugvieh gleich abschirren. Vieh auf den Almen vor Wettersturz schützen, dem Jungvieh Kraftfutterbeigabe, ganz besonders St. Leonharter Futterkalk beachten, Schweinefutter beachten, verdorbenes gibt Erkrankungen.

Geflügel: viel im Freien lassen, Junggeflügel gut füttern, **Fische** gut füttern, Teiche reinigen, Achtung auf Fischfeinde, bei andauernder Trockenheit den Wasserstand beachten. **Bienen:** Schwache Schwärme vereinigen, Bienenfutter beachten. Hochsaison in der Honigarbeit, Drohnen vermindern usw.

Ackerland: Fortsetzung der Kulturarbeiten bei Rüben, Kartoffeln, Mais u. a. m. Stoppelsturz, den Stoppelfutterbau mit Mais, Mischlingsfutter, Senf, Halmrüben usw. ganz besonders beachten, damit kein Futtermangel eintritt. Sofort ackern, Düngen mit Nitrophoska, Kalk und Leunasalpeter und gleich anbauen — dichter säen, damit das Futter weich bleibt, Stallmistausfuhr auf die abgeernteten Klee- und eventuell Stoppelfelder Kleemahd besonders auch Samenklee, Getreide und Heu nur trocken ernten, Druschbeginn für Herbstanbau. Saatgut vorbereiten, Vertilgen der Kleeseide usw.

Wiesen und Weiden: Fortsetzung der Heuernte, Düngen mit Nitrophoska, ebenso gute Ausnützung der Weiden, Koppeln düngen mit Kalksalpeter;

Weingarten: Fortsetzung der Kulturarbeiten, Nachbinden Schwefeln und Spritzen beachten, Bekämpfund der Schädlinge. Weinkeller gut lüften, abziehen, womöglichst verkaufen.

Obst und Gartenbau: Oculieren, Ausschneiden der düren Äste und Seitentriebe, Genaue Besichtigung der Obstbäume, Schädlingsbekämpfung, Schwache Bäume stützen, Beginn der Fuhrobsternte, speziell Kirschen. Bei Trockenheit gut giessen; im Gemüsegarten gibt es viel Arbeit, jäten behacken, umgraben, düngen mit Nitrophoska, Ausheben von Frühgemüse, Einsammeln der Sämereien, abnehmen kräftiger Wurzelausläufer.

Forst und Wald: Jetzt herrscht Leben und Betrieb im Forst, Hirsche hegen, Rehe kemmen in Brunst, Wildgeflügel ist ausgebrütet, usa. Fortsetzung der Wildheuernte. Jagt auf die schädlichen Raubtiere, junges Wildgeflügel, Enten, Tauben usw, Achtung auf Wildschaden. Im Hochgebirge ist Holzfällung, Windbrüche werden aufgearbeitet, Stockerdung, Durchforsterungen, Wege ausbessern, Bekämpfung der Forstschädlinge, wie Nonnen, Spinner, Rüsselkäfer, Achtung auf Waldbrände, Kulturrabeiten in den Waldbeständen, Beeren und Schwämme sammeln, Samengewinnung. Schonen der Kulturen in Wald und Feld durch die Ausflügler. Zuwiderhandelnde sind strenge zu bestrafen.

Ing. Verwalter Schön.

Maria Schnee im Schloss zu Güssing.

Ein Jahr nun ist vorüber
Der Wunsch erfüllt uns ist:
Das wir uns sehn hier wieder
Mit Freud man sich begrüsst.

Es ruft der Klang des Glöcklein:
Das wir zur Andacht gehn
Ins liebe kleine Kirchlein
Maria wir dort sehn!

Dich Mutter mit dem Kinde
Wir grüssen ehrfurchtsvoll —
Euch schmücket Blumgewinde
Als treuer Liebeszoll.

Es blickt wie tröstend nieder
Maria vom Altar!
Das Beten fromm — die Lieder
Wir freudig — bringen dar.

JOHANNA BAUER.

Danksagung.

Für Allen, die uns zu unserer goldenen Hochzeit beglückwünscht haben, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Auch der Gemeinde Punitz und der freiwilligen Feuerwehr Punitz danken wir herzlichst.

Güssing, am 1. August 1932.

Josef und Julianna Polzer.

Gaas. Mit besonderer Freude und Feierlichkeit hat die Gemeinde vergangenen Sonntag den Kirchtag der St. Anna Dorfkirche begangen. Die kleine Kirche wurde eben zu diesem Tage restauriert. Die schöne Arbeit lobt die kirchliche Kunstanstalt Johann Pomper in Güssing. — Die vielen eben auf Besuch zu Hause weilenden Gaaser aus Amerika haben die Festesfreude nur erhöht.

Grosshöflein. Ein Gewalttäter. Am 24. Juli nachmittags belästigte der Hilfsarbeiter Alexander Heiner aus Neufeld a. d. L. in einem Autobus der Gemeinde Wiener-Neustadt während dessen Fahrt nach Neufeld a. d. L. die Fahrgäste und bedrohte sie mit einem Taschenmesser. Auch brachte er einem Fahrgast im gesichte eine Schnittwunde bei. Als endlich Heiner vom Autolenker aus dem Autobus entfernt wurde, hängte er sich rückwärts an die Reserveräder und fuhr so zirka 3 km mit. In Neufeld a. d. L. versuchte er neuerdings in das Auto einzudringen, wobei er eine Fensterscheibe zertrümmerte. Schliessich wurde er von einem herbeigeholten Gendarmen verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Parndorf. Totschlag. Der 40jährige Strassenbauarbeiter Johann Mairinger wurde am 22. Juli abends von seinem Nachbarn Mathias Kugetitsch im Verlaufe eines Streites durch einen Herzstich getötet. Kugetitsch war zuerst von Mairinger misshandelt und ziemlich ernst verletzt worden. Er dürfte warscheinlich in Notwehr gehandelt haben und wurde in das Inquisitenspital nach Wien überführt.

— **Mattersburg.** Selbstmord. Der Schmiedmeister Josef Schedl, der seit einigen Monaten von seiner Gattin Elisabeth getrennt lebt, erschoss sich in der Nacht zum 23. Juli auf der Bahnhofstrasse mit einem Militärgewehr. Er dürfte Wasser in den Lauf gegeben haben, weil sein Gesicht durch den Schuss bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet wurde. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, dass er den Selbstmord Familienzwistigkeiten wegen verübt hat.

Neckenmarkt. Verhaftung. Am 18. Juli morgens schlich sich der schon wiederholt vorbestrafte, 20jährige Hilfsarbeiter Johann Oswald aus Langental in die Wohnung der Beamtensgattin Elisabeth Tomaschek ein. Er wurde von der Frau ertappt, als er eben das Tischtuch vom Tische abhob und die Lade, in der Geld und andere Wertgegenstände verwahrt waren, herausziehen wollte. Oswald ergriff die Flucht, wurde jedoch von Organen des hiesigen Gendarmeriepostens auf Grund der abgegebenen Personsbeschreibung in kurzer Zeit ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert. Wie es sich später herausstellte, hat der Genannte auch in Piringsdorf und Dörfl sowie in der Steiermark Diebstähle begangen.

265.436 unterstützte Arbeitslose. Mitte Juli 1932 wurden in ganz Österreich insgesamt 265.436 unterstützte Arbeitslose gezählt. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Zunahme um rund 400 Personen.

Apetlon. Tödlich verunglückt. Der 74jährige Landwirt Michael Wello war am 25. Juli mit dem Einführen von Gerste beschäftigt. Er lag auf dem hochaufgeschlichteten Garben und lenkte von dort aus das Fuhrwerk. Zufolge des Schlechten Weges wurden

UNITED STATES LINES

NACH

NEW YORK

VON BREMEN:
s|s Leviathan 19. Aug.* u. 9. Sept.*
VON HAMBURG:
American Importer 10. Aug.*
President Harding 17. Aug.*
Die neue Manhattan 24. Aug.*
und 21. Sept.*
President Roosevelt 31. Aug.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

einige Garben aus ihrer Lage gebracht, glitten vom Wagen und rissen Wello mit sich. Wello geriet unter die Räder, wobei ihm drei Rippen gebrochen, das Rippenfell und die Lunge durchstochen wurden. Am 27. Juli erlag er um 2 Uhr nachm. seinen schweren Verletzungen. Der Unfall ist eine Folge der Unsitte, am hochbeladenen Erntewagen liegend zu fahren.

Geldverkehr mit dem Ausland. Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht: Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden **im Reiseverkehr:** Inländische zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; **im kleinen Grenzverkehr:** inländische Zahlungsmittel höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 S Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautenden Geldsorten, Wechsel, Schecks (auch die Traveller- oder Reiseschecks). Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle ausnahmslos beschlagnahmt.

Aufnahme in die zweiklassige Handelsschule in Oberwart. Im Sinne des neuen Ministerialerlasses können Schüler mit einem Jahreszeugnis beziehungsweise auch Entlassungszeugnis über die 3. oder 4. Haupt- oder Mittelschulklasse, ferner mit Jahres- und Entlassungszeugnis über die 7. oder 8. Stufe einer allgemeinen Volksschule aufgenommen werden. Die Einschreibung für Knaben und Mädchen, die das 14. Lebensjahr überschritten haben, erfolgt vom 12. bis 16. September 1932. Das Schulgeld beträgt monatlich S 15.-, die Einschreibungsgebühr S 10·—. Die Aufnahmsprüfungen werden am 16. September abgehalten. Von der Aufnahmsprüfung sind die Absolventen der 4. Klasse der Mittel-und Hauptschulen, die aus keinem Hauptgegenstand durchgefallen sind, befreit. Kosthäuser sind vorgemerkt; nähere Auskünfte erteilt die Direktion der Handelsschule in Oberwart. Für auswärtige Schüler sind empfehlenswerte und billige Kostplätze vorgemerkt.

Wallendorf. Tödlich verunglückt. Am 22. Juli nachmittags fuhr der 64jährige Landwirt Franz Fuchs mit einer Fuhre Getreide vom Acker nach Hause. In unmittelbarer Nähe seines Wohnhauses begannen die Pferde aus unbekannter Ursache zu laufen. Franz Fuchs versuchte sie unter Anspannung aller Kräfte an den Zügeln zurückzuhalten. kam dabei zu Fall und geriet unter die Räder des Wagens. Mit einem Armbruch und mehreren inneren Verletzungen blieb er auf der Strasse liegen une verschied wenigen Minuten. An dem Unfall trifft niemand ein Verschulden. Fuchs hinterlässt eine Frau und acht Kinder im Alter von 5 bis 21 Jahren, die sich nunmehr in grosser Not befinden. Der Verunglückte war in der Gemeinde sehr beliebt und war früher mehrere Jahre hindurch Gemeindevorsteher. Seine Beerdigung fand am 24. Juli am Ortsfriedhofe in Mogersdorf statt.

— **Rotenturm.** Beim Gemeindeamt Rotenturm a. d. P. gelangt eine Amtmannanwärterstelle mit 10. August 1932 zur Besetzung. Zur Besoldung gehören die gesetzlichen Bezüge. Bewerber, welche diese Stelle anstreben und dem im Gesetz vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96, § 10, enthaltenen Bestimmungen entsprechen, haben ihre Gesuche bis spätestens 10. August 1932 beim Gemeindeamte einzureichen. Von einer persöhnlichen Vorsteilung wolle abgesehen werden.

E 48/32/6

Versteigerungsedikt.

Am 16. September 1932 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Bocksdorf Einl. Z. 649 zu 1/7 Grundbuch Rohr EZ. 104 zu 1/14, EZ. 736 zu 1/14 statt.

Schätzwert 96.05 S

Geringstens Gebot: 64.03 S

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 8. Juli 1932



BRENNHOLZ

700 Raummeter Eichenscheit-Brennholz auf der Station Güssing mit S 8.— per Rm, bei grösserer Abnahme mit 10% Übermass zu verkaufen. Für Güssing ins Haus gestellt S 10.— per Rm. Vormerkungen bei

J. WEISS NACHFOLGER GÜSSING.

Rechnitz. In der Nacht vom 21. Juli brannte eine aus Holz erbaute und mit Ziegeln gedeckte Scheune der Witwe Maria Schwarz nieder. In der Scheune lagerten ein Schubkarren, eine Egge, eine Holzleiter, eine Schnittbank, einige Möbelstücke und Stroh, welche Gegenstände mitverbrannten. Der Schaden beziffert sich auf 600 S. Nach den vom hiesigen Posten gepflogenen Erhebungen liegt Brandleguug vor. Unter dem dringenden Verdachte der Täterschaft wurde der Schwiegervater der Geschädigten Johann Schwab, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Exkaiser Wilhelm II. macht den Holländern Sorge. Wegen erhöhter politischer Aktivität. Das Mitglied der holländischen Kammer Abgeordneter Bos, der der unabhängigen Partei angehört, hat an die Regierung eine Anfrage gerichtet, in der um Auskunft über die Vorsichtsmassnahmen ersucht wird, die angesichts der erhöhten politischen Aktivität Wilhelms II. von der Regierung getroffen worden seien, um Holland vor den Möglichkeiten eines internationalen Konflikts zu bewahren. Die erhöhte Aktivität erblickt der Interpellant in den Besuchen des ehemaligen Kronprinzen und des Prinzen Oskar von Preussen auf Schloss Doorn.

Kropf

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

L. Loffreniur

Neu-Germering bei München

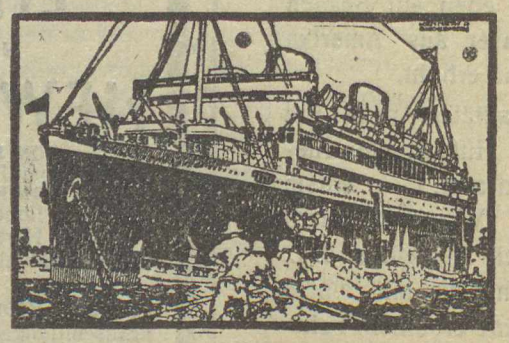
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse16,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

LeiterwagerIn
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht

Sparkredite
4%ig, provisionsfrei für jedermann und alle Zwecke durch „Einigkeit" Kredit- und Sparvereinigung r. G. m. b. H. Landesdirektion Adolf Zenzinger, Wr.-Neustadt, Burgenlandgasse 20/2.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 14. August 1932. V. B. B. Folge 33.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerik ganzjährig 3 Dolla
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Dr. Seipel †

Es war ein Bild von ergreifender, symbolischer Kraft. Der Sarg mit dem grossen Toten, der Österreich gerettet und erhalten und den anderen Staaten Europas ebenbürtig eingefügt hat, vor dem Parlament, der Stätte seiner Kämpfe und seiner Siege; um ihn versammelt auf der einen Seite Abordnungen des Volkes aus allen seinen Schichten, auf der anderen Seite die höchsten Vertreter des Staates und die Träger der Politik, einig einmal in der Ehrfurcht vor dem schlichten Sarg der den grössten und besten Österreicher birgt. Eindrucksvoll, voll tiefen Dankes und ergreifender Trauer waren die Reden, in denen Österreich durch seine höchsten Vertreter von seinem treuesten Sohn Abschied nahm, aber beredter noch war der schlichte Sarg, der auf erhöhter Estrade inmitten dieser Trauerversammlung stand. Es war, als ob der grosse Tote, wie er es oft im Leben war, noch einmal Mittler sein wollte, Mittler zwischen den leidenden und vertrauenden Volk und der leider nur zu oft mehr dem Kampf als der Arbeit sich widmenden Politik. Es war, als ob aus dem Sarg des Mannes, der sich immer ganz der Pflicht und der Arbeit am Wohle des Volkes geopfert hat, die Mahnung klingen würde, seinem Beispiel zu folgen und das Volkswohl dem Parteiwohl voranzusetzen. Es war, als ob wir noch einmal den Wunsch hörten, den er seinerzeit zu Weihnachten des Jahres 1923 durch die „Reichspost" der österreichischen Öffentlichkeit entboten hat: „Mein Wunsch ist, dass Österreicher sein künftig heisse: den Staat bejahen, das Volk lieben, die Hoffnung auf die Zukunft beider beweisen durch die Tat." Möge dieser Wunsch im Parlament, vor dem der Mann, der ihn schon vor neun Jahren ausgesprochen hatte, auf seiner letzten Fahrt noch einmal verweilte, gerade in diesen Tagen, wo es wieder einmal um das Schicksal Österreichs geht, ein Echo finden, das zur Entscheidung im Geiste Seipels führt.

In vielhundert Reden und Aufsätzen, in- und ausserhalb Österreichs, ist die Grösse, die Bedeutung und die Leistung Dr. Seipels gewürdigt und anerkannt worden. Auch jene, die

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

ihn zu seinen Lebzeiten bekämpft hatten, haben nach seinem Tode seine Persöhnlichkeit und sein Werk in einer Weise gewürdigt, die beinahe einem Bekenntnis gleichkommt. Mit einer gewissen Bitterkeit erinnert man sich daran, wie in den Zeiten, als Dr. Seipel noch aufrecht und stark unter uns wandelte, seine Absichten und seine Ziele verdächtigt worden sind, welche Schmähungen er ausgesetzt war und wie man vielfach sogar auch an seinem deutschen Gefühl zu zweifeln sich anmasste. Es erfüllt mit Genugtuung, das man das Recht auf gerechte Würdigung, das man dem Lebendigen versagt hat, wenigstens dem Toten nicht vorenthält. Nicht, um am Grabe unseres toten Gönners und Führers Vorwürfe zu erheben, sagen wir dies, sondern um an diese Erinnerung ganz im Sinne Seipels die Mahnung zu knüpfen, vor allem den Lebendigen und ihrem Wirken und ihren Absichten Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Diese Mahnung gilt um so mehr, als es wiederum um eine grosse Entscheidung geht und wiederum ein Mann, der das Beste für Österreich will, und seine ganze Kraft dafür einsetzt, es durchzubringen, im Kreuzfeuer schwerster Angriffe und unverdienter Verdächtigungen steht. Diese Mahnung soll nicht nur in Österreich, sondern auch im befreundeten Deutschland gehört werden, wo man vor der Bahre des toten Bundeskanzlers, der den Rettungsvertrag von Genf abgeschlossen hat, über die Entwicklungsnotwendigkeiten Österreichs ganz anders gesprochen hat, als man es wenige Tage vorher noch dem lebenden und schaffenden Bundeskanzler Dr. Dollfuss gegenüber getan hat, der nichts anderes will als das Genfer Werk durch die Lausanner Hilfe fortsetzten. Man beweise in diesen Tagen durch die Tat, dass es in deutschen Landen für einen Staatsmann nicht erforderlich ist, erst zu sterben, um Gerechtigkeit zu erfahren.

Als der Sarg vor dem Parlamente stand, da wurde einem in seiner ganzen Wucht der Verlust bewusst, den dieses Haus der obersten Volksvertretung durch das Hinscheiden Doktor Seipels erlitten hat. Der Reichtum an Geist und Willen, an Führerkraft und Menschenleitung den die einfachen Bretter umschlossen, ist unersetzlich. An der Fülle dieser Begabung, die mit Opferbereitschaft und Selbsthingabe in idealster Bindung, gepaart war haben alle gezehrt, nicht nur die gegnerischen, sondern auch die eigene Partei. Viele Gegensätze konnten sich entwickeln und viele Kämpfe wurden eingegangen, die vielleicht vermieden worden wären, wenn man nicht gewusst hätte, dass da ein Mann ist, der, wenn auch selbst in der Partei stehend über die Parteien hinausragte und stark, entschlossen und geistes- und willenskräftig genug war, trotz allem zu meistern, was zu schaffen im Staatsinteresse geboten war. Diesen Reichtum bringt die Erde des Vaterlandes und geblieben ist uns nur mehr die Erinnerung und das Wissen vom Vorbild und von den Lehren des Mannes, der Österreich in den letzten zehn Jahren durch alle Wirnisse der Politik und die in ihren Tätigen müssen sich, ob sie nun der Regierung Gefolgschaft leisten oder zu ihr in Opposition stehen, dessen bewusst sein, dass mit dem Hinscheiden Dr. Seipels der Spielraum ihrer Turniere enger geworden ist und dass kein so Grosser mehr da ist, wie es Dr. Seipel war, auf dessen Kosten gesündigt werden könnte.

Was an Dr. Seipel sterblich war, birgt nun das Grab. Tief ergriffen haben wir die Schaufel Erde auf den Sarg geleert, aber in unserem Herzen brannten neben dem heissen Dank an den Unvergesslichen das Gelöbnis, Österreich zu dienen, wie er ihm gedient hat. An seinem Grabe pflanzen wir die Hoffnung auf, dass die österreichische Fahne, die vor dem Parlament zur Huldigung für den Toten auf Halbmast stand, sich bald einmal erheben werde über ein glückliches, freies und gesundes Österreich, wie Dr. Seipel erträumt hat. In diesem Sinne wollen wir weiterarbeiten im Geiste und nach dem Vorbild Seipels.

Pressobst
zu haben in der
gräflich Draskovich'schen Gärtnerei, Güssing.

Vor den letzten Entscheidungen im Nationalrat.

Es hat den Anschein, als ob man sich im Haus der Volksvertretung am Ring des 12. November doch endlich darauf besinnen wollte, mit der Sommersession, die schon am 15. Juui hätte beendet werden sollen, Schluss zu machen. Im Finanzausschuss wurde sehr expeditive Arbeit geleistet und das Nachtragsbudget mit allen Gesetzen, die mit ihm zusammenhängen, für den Nationalrat beschlussreif vorbereitet.

Die Regierung wünscht dass der Nationalrat ausser den vom Finanzausschuss heute schon vorbereiteten Beschlüssen möglichst noch folgende Vorlagen zur Erledigung bringe: das Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst, die Vorlage über Beurlaubung von Bundesangestellten gegen Warthegebühr, das Bankengesetz, das Bürgerlistengesetz, das Fideikommissgesetz, das Gesetz über die Teilung von Grosswohnungen, das handelspolitische Ermächtigungsgesetz, die Feiertagsordnung und das Währungsschutzgesetz. Es ist wohl kaum anzunehmen, dass dieses Programm noch in seiner Gänze in der Sommersession zur Verabschiedung kommt.

Bezüglich der Entscheidung über das Lausanner Übereinkommen, die erst am Schluss der Sommertagung erfolgen soll, steht Bundeskanzler Dr. Dollfuss in ständiger Fühlung mit den Parteien.

*

Der Krisenzuschlag zur Warenumsatzsteuer.

Im Finanzausschuss des Nationalrates wurde heute nach langen und zum Teil recht schwierigen Verhandlungen über den Krisenzuschlag zur Warenumsatzsteuer Beschluss gefasst. Nach einem Antrag des christlichsozialen Abgeordneten Mayerhofer werden vom Krisenzuschlag ausgenommen: Kartoffeln, Margarine, Schweinefett, Schweinespeck, auch geschmolzen, Schweineschmalz und Roggenmehl. Zur Deckung des durch diese Ausnahmen entstehenden Ausfalles wird die

Krisensteuer erhöht,

und zwar: bei Einkommen 2400 bis 8000 S auf 0·55 Prozent des Gesamteinkommens, bei Einkommen bis 12.000 S auf 1·1 Prozent, bei Einkommen bis 24.000 S auf 2·2 Prozent, bei Einkommen bis 40.000 S auf 3 Prozent bei Einkommen bis 60.000 S auf 4 Prozent, bei Einkommen bis 100.000 S auf 5 Prozent und darüber auf 6 Prozent des Gesamteinkommens. Diese Erhöhung gilt rückwirkend vom 1. Juli 1932. Die Bemessung geschieht mit dem Duchrschnitt der Prozentsätze, die sich für das Einkommen des Jahres 1932 ergeben. Für die vom 1. Juli bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zur Auszahlung gelangten Bezüge ist der Mehrertrag, der sich aus der Steuererhöhung ergibt, innerhalb des Jahres 1932 neben dem laufenden Steuerabzug nachträglich in Abzug zu bringen.

(Im Sommer) empfindet man die Mund- und Zahnpflege mit Chlorodont noch angenehmer als sonst. Hoch-aromatisch. e

Die Erhöhung der Zölle für Kolonialwaren und Gewürze.

Im Finanzausschuss wurde hierauf auch das Gesetz, betreffend die Erhöhung der Zölle, Kolonialwaren und Gewürze, nach längerer Debatte beschlossen. Die von den Abg. Schmidt, Peter und Raab gestellten Anträge zur Milderung der Auswirkungen der Zollerhöhung wurden angenommen. Demnach wurde ein Kaffeezoll von 320 Goldkronen beschlossen; der Finanzminister bezifferte den Mindereingang des Bundes infolge dieser Milderung in der Erhöhung gegenüber der Regierungsvorlage auf 2 Millionen Schilling.

Vom deutschen Bürgerkriegsschauplatz.

Furchtbare Opfer fordern die Zustände in Deutschland und wir lesen immer nur von Mord und wieder Mord.

Der Bruder zerfleischt den Bruder und wohin wird dies noch führen?

In Deutschlaud sind dieses Jahr über 300 Menschen in politischen Kampfe ermordet worden und 500 Menschen sind schwer verwundet worden.

Gott beschütze unser armes Volk von solchen Heimsuchungen, dies könnte uns noch abgehen.

Ungarn.

Die Ungarn haben das Standrecht und da haben die Behörden vorige Woche zwei Kommunisten ergriffen, die auf den Umsturz hingearbeitet haben.

Die Ungarn haben aber auch kurzen Prozess gemacht und trotz des Protestes der ganzen roten Welt haben sie die beiden Kommunisten aufgehängt. Es ist aber das Verhalten der ausländischen Roten sehr sonderbar. Als der Bluthund Béla Kun so viele Leute darunter auch katholische Priester hat hängen lassen, hat sich Niemand gerührt. Jetzt, wo es aber einigen jüdischen Kommunisten an den Kragen ging, wurde geschrien.

Auffallend ist es nur, dass so viele Juden führende Stellen bei den Kommunisten einnehmen.

AUS NAH UND FERN.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 8. Juli 1932 dem Pfarrer i. R. Franz Klampfer in Apetlon in Würdigung der im Ruhestandsverhältnisse erworbenen Verdienste taxfrei das goldene Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

Verlobung. Frl. Georgine Hallwachs, Tochter der Ehegatten Adolf und Emma Hallwachs Schulleiter und Lehrerin in Punitz verlobte sich mit Herrn Stefan Klotz königlich ungarischem Zollfach-Offizier in Komárom. Wir gratulieren!

Bestellung eines Archivalienpflegers. Das Bundeskanzleramt hat den Prokuristen Juda Hirschler in Eisenstadt zum Ehrenamtlichen Archivalienpfleger für jüdischer Schriftdenkmäler auf die Dauer von 5 Jahren bestellt.

Rotenturm. Beim Gemeindeamte Rotenturm a. d. Pinka gelangt eine Amtmannanwärterstelle mit 10. August 1932 zur Besetzung. Zur Besoldung gehören die gesetzlichen Bezüge. Bewerber, welche diese Stelle anstreben und den im Gesetze vom 4. Dezember 1926, L. G. Bl. Nr. 96, § 10, enthaltenen Bestimmungen entsprechen, haben ihre Gesuche bis spätestens 10. August 1932 beim Gemeindeamte einzureichen. Von einer persönlichen Vorstellung wolle abgesehen werden.

Potzneusiedl. Bergung hallstattzeitlicher Funde. Laut Meldung des Gendarmeriepostens Gattendorf vom 22. Juli 1932 wurden nächst der Kirche von Potzneusiedl, Parzelle Nr. 254/1 der Urbarialgemeinde, verzierte Tonscherben, Knochen- und Brandreste sowie ein Bronzefragment gefunden. Die Fundstelle befindet sich etwa 60 Schritte nördlich der Stelle des im April geborgenen Hallstatt-Grabe. Es handelt sich augenscheinlich um hallstattzeitliches Brandgrab. Die Funde wurden am 29. Juni 1932 unter Leitung Dr. Barbs geborgen und behufs Aufarbeitung und Aufbewahrung in das burgenländische Landesmuseum in Eisenstadt gebracht.

Hirm. Unglücksfall. Der 22jährige slowakische Saisonarbeiter Paul Kiselica, aus Jastrabin, Kom. Nytra, CSR., derzeit beim Drusche der Gutsverwaltung in Hirm beschäftigt und wohnhaft, ist am 31. 7. 1932 nachmittags bei der Arbeit verunglückt. Eine zufällig abgerutschte Heugabel drang dem Kiselica von oben in die rechte Brustseite und fügte ihm eine Verletzung derzeit noch unbestimmbaren Grades zu. Der Verletzte wurde über Anordnung des Kreisarztes Doktor Emmerich Vocelka aus Zimendorf, der die erste Hilfe leistete, in das Krankenhaus Wr. Neustadt überführt. Bei den bisherigen Erhebungen konnte ein fremdes Verschulden nicht festgestellt werden.

Altschlaining. Notlandung des tschechovakischen Postflugzeuges Pressburg-Agram. Am 29. Juli um ca, 8 Uhr 30 Minuten musste das tschechoslovakische Postlfugzeug OK-ADA infolge eines Motordefektes auf einer Wiese zwischen Altschlaining und Neumarkt im Tauchental notlanden. Das Flugzeug, das um 7 Uhr von Agram abflog und um 9 Uhr 15 Minuten in Pressburg hätte landen sollen, war mit dem Piloten, dem Radiotelegraphisten und 2 Passagieren besetzt. Nach Austausch des von Pressburg mittels Auto gesandten Motors konnte das Flugzeug am 30. 7. 1932 um 12 Uhr 30 Minuten starten und den Flug nach Pressburg fortsetzen.

Loretto. Pfadfinder. In der Zeit vom 26. bis 29. 7. 1932 waren 22 Pfadfinder des österr. Pfadfinderkorps St. Georg, Landeskorps Wien, Gruppe Pottendorf-Landegg, unter Führung des Kooperators Josef Pals aus Pottendorf, auf einem freien Platz beim Leithagebirge ausserhalb von Loretto zum Aufenthalte.

Neufeld a. L. Raufexzes im Gasthause. Am 29. Juli 1932 im Laufe des nachmittags zechten der Hilfsarbeiter Josef Wallinger und der Artist Ferdinand Jagodich, beide aus Neufeld a. L., im Gasthause des Josef Schitzhofer in Neufeld a. L. Nr. 141, wo sie sich einige Zeit mit dem Kartenspiel „Schnapsen“ unterhalten hatten. Nachdem die beiden gegen 23 Uhr das Kartenspiel beendet hatten und Jagodich bereits etwas angeheitert war, gerieten sie aus nichtiger Ursache in Streit, der sodann mit einem

Raufexess im Gasthause endete, wobei Wallinger und Jagodich sich mehrere Verletzungen leichten Grades gegenseitig beibrachten. Die Anzeige an das zustänge Bezirksgericht wurde gegen die Gennanten vom Gendarmerieposten erstattet.

Bruckneudorf. Ertrunken. Am 3. August 1932 vormittags wurde der am 22. Oktober 1859 im Karlsdorf C. S. R. geborene, nach Bruck a. d. L. Kirchengasse Nr. 6 wohnhafte Kaufmann Heinrich Effenberger aus dem Leithaflusse nächst Bruckneudorf in angekleidetem Zustande als Leiche geborgen. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Geisa Baltzar stellte fest, dass der Tod durch Ertrinken eingetreten sei. Am Körper waren keine Zeichen gewaltsamer Handanlegung vorhanden. Wie erhoben und festgestellt wurde, war Effenberger in der letzten Zeit sehr niedergeschlagen und verliess am 1. August 1932 früh nach Hinterlassung eines Zettels, worauf geschrieben stand: „Behüt Euch Gott!" — sein Geschäft, ohne dass seine Angehörigen gewusst hätten, wohin er sich in einem Anfalle von Sinnesverwirrung in den Leithafluss gestürzt haben.

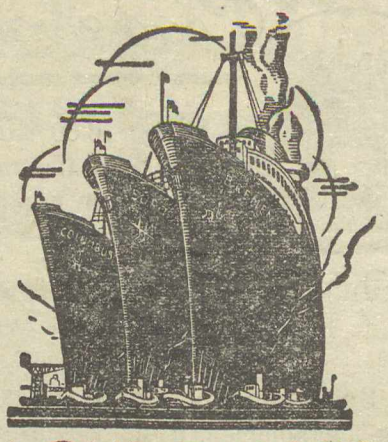
Stinkenbrunn. Körperverletzung. Am 27. Juli 1932 früh, hatte der in Stinkenbrunn Nr. 91, Bezirk Eisenstadt, Burgenland wohnhafte 22jährige Fleischhauergehilfe Stefan Korschosch mit dem gleichfalls in Stinkenbrunn Nr. 91 wohnhaften 18jährigen Fleischhauerlehrling Franz Mariel, während beide im Schlachtraum ihres Arbeitgebers August Adura in Stinkenbrunn beschäftigt waren, aus nichtiger Ursache einen Wortwechsel. Mariel hat sich infolge eines Stosses und Sturzes einen linksseitigen Rippenbruch zugezogen. Mariel konnte in häuslicher Pflege belassen werden. Gegen Korschosch wurde die Anzeige an das zuständige Bezirksgericht erstattet.

Maria Weinberg. Man erwartet in diesem Jahre zu dem höchsten Feste der Wallfartskirche besonders viele Wallfahrer, weil der Vortag ein Sonntag ist. Das Fest wird am Vortage mit einer feierlichen Litanei und abends mit einem Lichterumgang eingeleitet. Am Feste selbst werden um 6 und 7 Uhr hl. Messen gelesen; um 8 Uhr ist das gesungene Frühamt, nachher die ungarische Predigt; um 9 Uhr wieder hl. Messe, nach dieser die deutsche Festpredigt und das Hochamt, welchem die kroatische Predigt folgt. Nachmittag um 3 Uhr ist feierliche Vesper.

Die Starkstromfalle eines Wahnsinnigen. Der Gendarmeriposten in Kirchberg am Wechsel hat nach langen Nachforschungen jenen Mann ausgeforscht, der am 31. Juli im Walde bei Hochneukirchen eine gefährliche Starkstromfalle gelegt hat, die einen Kurzschluss im Elektriztätswerk „Ostburg" zur Folge hatte, wodurch sie entdeckt wurde. Es handelt sich um den 24jährigen Taglöhner Josef Kainz aus Züggen, der schon einmal elf Monate lang in einer Anstalt für Geisteskranke war.

Der zweite Stratophärenflug. Professor Piccard startbereit. — Aufstieg voraussichtlich Donnerstag. Proffessor Piccard hat die Vorbereitungen für seinen Stratophärenflug beendet und ist startbereit. Der Aufstieg dürfte aber nicht vor Donnerstag erfolgen, da die Wetterlage noch ungünstig ist.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
In Güssing: Güssinger Sparkasse

† Oberlehrer Julius Gálos

Der Oberlehrer von Hagensdorf Julius Gálos ist nach längerem Leiden Sonntag früh in seinem 38. Lebensjahre gestorben. Das Begräbnis war Dienstag vormittag. Die Leiche wurde aus dem Schulhause in die Kirche getragen, wo Dekanatsleiter Janisch von Unterbildein unter Assistenz der Dekanatsgeistlichkeit ein feierliches Requiem hielt. Nach dem Requiem begleiteten viele Trauergäste die entseelte Leiche des Oberlehrers in den weit entfernten alten Friedhof. Die Einwohner der Gemeinden Hagensdorf und Luising waren vollzählig erschienen; von seinen Lehrer-Kollegen sind viele gekommen um von dem toten Freund Abschied zu nehmen; in ihrem Namen sprach Schulleiter Reszler von Deutsch-Ehrensdorf bei offenem Grabe zu Herzen gehende Abschiedsworte. Und das Schönste war, als seine Schulkinder das Grab mit vielen vielen Blumen überschütteten und den Sarg ihres Lehrers nicht in die Erde, nein in Blumen betteten.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehren des Bezirkes Güssing.

Diejenigen Feuerwehrvereine, welche am 5. Aug. Zu den 5. Landes Feuerwehr Tag nach Oberpullendorf Delegierte entsenden werden aufmerksam gemacht die vorgeschriebenen Vollmachten mitzubringen.

Stegersbach, am 9. August 1932.

Die Bez. Verb. Leitung.

Die amerikanische Präsidentenwahl.

Hoover momentan Favorit.

Die Wetten über das Ergebnis der Präsidentschaftswahl, die bisher in der Wallstret 7: 5, am letzten Samstag 5: 4 für Gouverneur Rosewelt standen, haben sich plötzlich zugunsten Hoovers geändert. Im Augenblick ist Hoover mit 9: 5 Favorit.

Der Krieg in Südamerika.

Wirtschaftliche Blockade Boliviens.

Aus amtlicher Quelle erfährt man, dass die argentinische Regierung zusammen mit anderen Nationen Südamerikas Zwangsmassnahmen prüft die ergriffen werden könnten, um einen Krieg zwischen Bolivien und Paraguay zu verhindern. Bisher haben die andern Nationen noch nicht geantwortet, man glaubt jedoch zu wissen, dass die wirtschaftliche Blockade beschlossen würde, wenn Bolivien bei dem Konflikt beharre.

Der Aufstand in Brasilien.

Das brasilianische Hauptquartier gibt die Gefangennahme von 1400 Aufständischen im Staate Parana bekannt. Bombardement der Stellungen der brasilianischen Aufständischen. Brasilianische Regierungsflugzeuge bombardierten die Stellungen der Rebellen im Sao Paulo. Auch Infanterie begann in der Nähe von Apiahy und Iporango eine Offensive gegen die Aufständischen.

Die österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen.

Im „Pesti Napló" bespricht der ehemalige Ministerpräsident Stephan Friedrich die österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen und konstatiert, dass Ungarn in eine vollständige Einkreisung geraten sei, da es gegenwärtig nach keiner Richtung hin einen sich in der Praxis auswirkenden Handelsvertrag besitze. Stephan Friedrich schreibt u. a., dass, wenn die ungarische Diplomatie in der Vergangenheit sich weniger von sentimentalen als vielmehr von praktischen Momenten hätte beeinflussen lassen, Ungarn heute nicht am Rande des wirtschaftlichen Zusammenbruches stehen müsste. Der Zollkrieg Ungarns mit Österreich sei ein Momento, dass es hoch an der Zeit sei, dass Ungarn endlich seine ganze Aussenpolitik auf eine ganz neue Basis stelle.

Das Bürgerlistergesetz.

Novellierung im Verfassungsausschuss.

Der Verfassungsausschuss hat gestern die Beratung über die Regierungsvorlage, betreffend die Anlegung von Verzeichnissen der Wähler und Stimmberechtigten (Bürgerlisten), abgeschlossen. Die Vorlage wurde mit den vom Berichterstatter Doppler beantragten Änderungen zum Beschluss erhoben. Ferner wurde die durch das neu beschlossene Bürgerlistengesetz bedingte Novelle zum Bundesverfassungsgesetz vom Ausschuss angenommen.

Die Ermordung des amerikanischen Tabakkönigs Reynolds. Aus New-York wird telegraphiert: Die der Ermordung ihres Mannes, des jungen Tabakkönigs Reynolds, verdächtige frühere Broadwaysängerin Libby Holman hat sich am Montag den Richtern gestellt. Nach ihrem ersten Verhör wurde sie jedoch gegen eine Kaution von 25.000 Dollar vorläufig wieder auf freien Fuss gesetzt, da sie angab, dass sie ein Kind erwarte.

Güssing Sportfest. Der Güssinger Sportverein veranstaltet Sonntag, den 14. August 1932 auf seinem Sportplatz das diesjährige Sportfest. Festordnung: Ab 9 Uhr vorm. Tenniswettspiele mit Szentgotthárder Tennisklub. Nachmittags halb 3 Uhr Fussballwettspiel mit der Reserve des Szentgotthárder Sportvereines. Nachmittags 4 Uhr Handballwettspiel mit der Reichsbund-Handballsektion Fürstenfeld. Nachmittags 5 Uhr Fussballwettspiel mit dem Szentgotthárder Sportverein I. Eintritt pro Person 1 Schilling, Kinder 50 Groschen. Abends ab halb 9 Uhr im Gasthausgarten Gaal Tanzunterhaltung. Eintritt zur Tanzunterhaltung 1 Schilling pro Person. Bei schlechten Wetter findet das Sportfest am Sonntag, den 21. August 1932 statt. Die Musik wird von der Kapelle Rauscher besorgt.

Ein Kind fällt in die kochende Suppe. Im Hause der Besitzerseheleute Auberger in Präuer bei Julbach, Bezirk Rohrbach, hat sich eine Kindertragödie ereignet. Das fünfzehn Monate alte Töchterchen Angela fiel beim Spiel in einen Topf mit kochender Suppe und erlitt so schwere Verbrühungen, dass es den Verletzungen nach zwei Tagen erlag. Nach dem Tod des Kindes erfuhr die Gendarmerie, dass die Eltern in fahrlässigster Weise keinen Arzt zu Rate gezogen haben, sondern das schwerverletzte Kind einer Frau überliessen, die es mit „Wunderkräutern" pflegte. Die Anzeige gegen das Ehepaar wurde erstattet.

Güssing. Voranzeige. Der kath. Burschenverein veranstaltet eine Theateraufführung, im Monat September. Zur Aufführung gelangt „D' Welt geht unter" Schwank in 3 Aufzügen.

— **Grubenunglück in Deutschland.** Drei Todesopfer. Im unterirdischen Betrieb der Zeche Kaiserstuhl II sind drei Bergleute durch Zubruchgehen eines Kohlenpfeilers verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da dauernd Gesteinsmassen nachstürzten. Erst in der Nacht zum Sonntag konnte einer der Bergleuten und Monntag die beiden anderen tot geborgen werden.

Viehvermittlung. Auf den Viehmarkt in Güssing am Montag den 5. September wird die bgld. Landwirtschaftskammer Einkäufer für Jungkalbinnen im Gewichte von 300 kg aufwärts (als Einstellvieh) entsenden. Diese Methode der Vichabsatzregelung hat sich auf Märkten im Bezirke Oberwart bestens bewährt und werden die Landwirte im eigentsten Interesse auf diese Möglichkeit aufmerksam gemacht. Ausser Jungkalbinnen wird auch noch Beinlvieh von den Einkäufern aufgekauft werden.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.



Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000.— beider

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Besserung des Schillings im Ausland. Gemäss dem Artikel 5 des Lausanner Protnkolles ist die österreichische Nationalbank bestrebt, die Schillingbewertung im Auslande zu heben. Bis zu einem gewissen Grade ist dies in der letzten Zeit auch gelungen. Die Notierung des Österreichischen Schillings im Ausland hat sich in Prag bedeutend gebessert. Auf den übrigen Plätzen ist der Handel in Anszahlung Wien und österr. Schillingnoten sind gering, dass eine regelrechte Notierung nur selten zu stande kommt. In Berlin ist die Notierung des Schillings in letzter Zeit mit 52 (das entspricht einem Disagio von 15%) unverändert geblieben. Das Disagio betrug Mitte Juli 25% und Mitte Juni 35 bis 40%. Die Besserung in der Schillingnoten hängt zum Teil auch damit zusammen, das während der Reisesaison verhältnismässig wenig österr. Schillingnoten ins Ausland hinausgehen, dagegen aber doch öster. Schillingnoten benötigt werden.

Der schöne Rhein.

Fern von uns im deutschen Lande
Fliesst der schöne Rhein!
Ob seiner Reize Zauberbande
Ich muss ein Lied ihm weih'n.

Zur Jugendzeit, es zog mich hin
Der Sehnsucht grosse Macht:
Den Rhein zu sehn — mir lag im Sinn
Hab seiner oft gedacht.

In seinen klaren Wellenspiegel
Sah ich so froh hinein.
Wie schön sind — Gärten — Rebenhügel —
Das Häusermeer — am Rhein.

Die vielen Burgen und Ruinen
Erinnern an die Zeit
Da hoch die Fahne an den Zinnen
Verkündet Ritterfreud.

All seine Schönheit — Herrlichkeit —
Mir dünkte als Gedicht:
Das ich ob seiner Lieblichkeit
Vergessen kann wohl nicht.

Ich grüsse dich du schöner Rhein
Mit deinem Zauber all —
Der mich umfing so hehr und rein
Als wie ein Märchenstrahl.

Johanna Bauer.

Generalversammlung der Urbarialisten in Güssing. Am 7. August wurde die Generalversammlung der Urbarialisten der Gemeinde Güssing abgehalten, bei welcher über verschiedene Tagesordnungsgegenstände Beschluss gefasst wurde. Es wurde über das Geschäftsjahr 1931 Rechnung gelegt und auf Grund des Berichtes der Rechnungsrevisoren den Funktionären das Absolutorium erteilt. Sozusagen einstimmig nur mit Ausnahme der Stimme des Franz Bleyer wurde beschlossen, die im Grundbuch seit 1974, auf den Namen der röm kath. Schule stehenden, gegenwärtig aber im Grundkomplex der Urbarialisten sich befindenden fünf Joch Wald trotz der Verjährung, der röm. kath. Schule zurückzugeben.

Bei der Neuwahl der Funktionäre wurde an Stelle des alten Präses Julius Fischl, Johann Hajszányi, an Stelle des wegen Krankheit zurückgetretenen Waldwirtschafters Stefan Schrammel, Josef Jandrasits, in den Ausschuss an Stelle des wegen hohen Alters zurückgetretenen Josef Poller, wurden Bürgermeister Robert Potzmann, an Stelle des jetzt zum Präses gewählten und gewesenen Ausschussmitgliedes Johann Hajszányi Johann Koger einstimmig gewählt, die anderen gewesenen Funktionäre wurden wieder neugewählt. Das gewesene Ausschussmitglied Takáts legte freiwillig sein Mandat nieder.

Geheimnisvolle Wege einer falschen 500-Dollar-Note. Die Fälscher sitzen — aber die Noten kursieren. Dieser Tage wurde bei der Zweiganstalt der Österreichischen Nationalbank in Villach eine 500-Dollar-Note zur Einwechslung präsentiert, die der Präsentant direkt aus Amerika erhalten haben will. Die Note wurde zur Prüfung an die Hauptanstalt nach Wien gesendet, wo sie als ein, allerdings sehr gut gelungenes Falsifikat erkannt wurde. Der Leiter der Falschgeldstelle des Wiener Sicherseitsbureaus, Polizeirat Dr. Klauser, dem das Falsifikat vorgelegt wurde, erkannte dass es sich um eine im März 1931 hergestellte falsche 500-USA.-Dollar-Noten, handelt. Diese Note ist eine der vielen falschen 100-Pfund und 500-Dollar-Noten, die von einer Fälscherbande in Berlin in grosser Anzahl hergestellt worden sind. Die Fälscherwerkstätte wurde in Berlin im Vorjahre ausgehoben und einige Mitglieder der Bande in Stockholm verhaftet. Die Nachforschungen der Polizei erstreckten sich jetzt darauf, den Mann zu finden, der die falsche 500-Dollar-Note in Villach zur Einwechslung überreichte.

Erhöhung des Roggenzolles. In den letzten Wochen ist der Preis für Roggen, der sich noch im Juni d. J. im Durchschnitte auf ungefähr 33 S belief, auf 26 S zürückgegangen, was einem Produzentenpreis von höchstens 23 bis 24 S entspricht. Der Hauptausschuss hat eine Verordnung über die Erhöhung des Zusatzzolles zum Roggenzoll um vier Goldkronen für 100 kg zugestimmt, nachdem dieser Zuschlag vor einiger Zeit mit Rücksicht auf Preissteigerungen aufgehoben worden war. Der vor kurzem in Wien auf 78 Groschen reduzierte Preis für einen Laib Brot wird auf keinen Fall erhöht werden, da das Roggenmehl vom Krisenzuschlag zur Warenumsatzsteuer ausgenommen ist.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Neustift a. d. Rosalia. Gelddiebstahl. Am 2. Juli 1932 nachts wurde dem Zimmermannsgehilfen Michael Sedlatschek in Neustift a. d. Rosalia Nr. 107 als er im berauschten Zustande auf einer Wiese in der Nähe des Gasthause Franz Sauerzopf in Neustift Nr. 19 schlief, eine schwarzlederne Brieftasche, die er in der rückwärtigen Hosentasche getragen hatte, mit dem Inhalte von 145 S entwendet. Als Täter dieses Gelddiebstahles wurde am 28. Juli 1932 vom hiesigen Posten der in Neustift a. d. Rosalia Nr. 106 wohnhafte Maurergehilfe Stefan Reisner ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Forchtenau. Misslungener Einbruch ins Postamt. Am 31. Juli 1932 nachts haben bisher unbekannte Täter durch Eindrücken einer Fensterscheibe in den Amtsraum des Postamtes in Forchtenau einzubrechen versucht. Die Täter haben mit einer Holzhacke, die sie aus der Holzkammer des im selben Hause wohnhaften Gemeindedieners Franz Fass entwendet hatten, wiederholt versucht, das vom Amtsraume des Postamtes auf die Dorfstrasse führende Fenster aufzusprengen. Da dies nicht gelang, haben die Täter mit einer im Hofe des Hauses gehangenen Leinenschürze eine mittlere Fensterscheibe eingedrückt und dürften hiebei verscheucht worden sein. Ausser der Zertrümmerung der Fensterscheibe und Beschädigung des Fensterrahmens erleidet das genannte Postamt keinen Schaden.

Neustift a. d. Rosalia. Korndiebstahl. In der Nacht zum 2. August wurden dem Besitzer Josef Sedlatschek in Neustift a. d. Rosalia Nr. 75 wohnhaft, von dessen, am sogenannten Theresienberg Gemeindegebiet Neustift gelegenen Felde, 40 Garben Weizen und 10 Garben Korn im Gesamtwerte von 90 S entwendet. Als Täter dieses Diebstahles wurden vom Gendarmerieposten der in Forchtenau Nr. 215 wohnhafte Schuhmachergehilfe Ignatz Ratknecht und Fleischhauergehilfe Stefan Moller und der in Neustift Nr. 57 wohnhafte Maurergehilfe Josef Gebhardt ermittelt und dem Bezirksgericht in Mattersburg zur Anzeige gebracht. Das entwendete Getreide wurde zustande gebracht.

Neufeld a. L. Ein Autobus in den Bahnschranken hineingefahren. Am 27. Juli 1932 vormittags fuhr ein Autobus der Stadtgemeinde Wr. Neustadt aus der Richtung Müllendorf kommend in den unmittelbar vor Neufeld a. L. die Raab-Ödenburg-Ebenfurther-Eisenbahn sichernden Bahnschranken, der bereits im Niedergehen begriffen war hinein, wodurch der Bahnschrankan leicht beschädigt und das am Dache des Kraftwagens befindliche Gepäcknetz zum Teile weggerissen wurde. Die im Autobus befindlichen Fahrgäste haben keinen Schaden erlitten. Der schuldtragende Autolenker wurde zur Anzeige gebracht.

Rechnitz. Unglücksfall Am 28. Juli 1932 nachmittags stieg der 7jährige Schulknabe Emmerich Lederer, Rechnitz, bei seinen Grosseltern auf den vor ihrem Hause stehenden Kastanienbaum und stürtzte, vermutlich durch einen Fehltritt, vom Baume. Durch diesen Sturz zog sich der Schulknabe schwere innere und Kopfverletzungen und wurde sofort in das Spital nach Oberwart überführt.

Wiener Messe

4. bis 10. September 1932 (Rotunde bis 11. September)

Sonderveranstaltungen:

„600 JAHRE WIENER LEDERWAREN"

Möbelmesse — Reklamemesse — „Neuzeitliche Gasgeräte" — „Elektrizität im Haushalt" Wiener Strickmode — Pelzmode-Salon — Pelztiere und Fellverarbeitung

INTERNAT. RADIO- U. SCHWACHSTROM-MESSE

Wintersport-Austellung mit Sonderschau „Pflanzen und Tiere im Winter" — Bau und Strassenbaumesse — „Das wachsende Haus" — Eisen- und Patentmöbelmesse — „Technische Neuheiten und Erfindungen" — Bulgarische Sonderausstellung — Austellung für Nahrungs- und Genussmittel — Land- und forstwirtschaftliche Musterschau — VII. österr. Gerstenschau — Ausstellung: „Verwendet österr. Hartholz" — Gartenbau-Ausstellung mit Blumenschau — Gemüsebau-Ausstellung — Ausstellung der landwirtschaftlichen Versuchs- und Lehranstalten — Landwirtschaftliche Bedarfsartikel — Kleintierschau

Bundesweinkost

Bedeutende Fahrpreisermässigungen!

Messeausweise à S 6.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der

Wiener Messe-A. G., Wien VII. Messeplatz 1

sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

Kaisersteinbruch. Infolge Herzschlages ertrunken. Am 2. August 1932 nachmittags ist der am 15. April 1906 in Kaisersteinbruch, Bezirk Neusiedl am See, geborene und dorthin heimatzuständige in Kaisersteinbruch Nr. 56. wohnhafte, seit 6 Jahren bei dem Mühlenbesitzer Franz Gröschl & Söhne in Königshof, Gemeinde Kaisersteinbruch, als Hilfsarbeiter beschäftigte Josef Melzer beim Baden in dem zur Mühlen in Königshof führenden ca. 2 m tiefen Wasserkanal infolge Herzschlages ertrunken. Der Leichnam wurde aus dem Wasser geborgen. Melzer war verheiratet und hinterlässt eine mittellose Witwe und 2 unversorgte Kinder.

Einreise—Erleichterungen nach den Vereinigten Staaten. Wie die Hamburg—Amerika Linie, Hamburg, und der Norddeutsche Lloyd Bremen mitteilen, ist das neue Gesetz, wonach Handelsangestellte für sich, ihre Ehefrauen und minderjährigen Kinder ein Non Immigrant—Visum erhalten können, wenn sie im Dienste ihrer Firma nach Amerika reisen, um Handel zwischen Amerika und ihrem Heimatlande zu treiben, nicht nur für Angestellte von Firmen in Deutschland, sondern ebenso auch in Österreich, Ungarn, Estland und Lettland gültig. Nähere Auskünfte erteilen die Vertretungen der Hamburg—Amerika Linie, Hamburg, und der Norddeutschen Lloyd Bremen.

LUSTIGES.

— **Rätselhafter Bericht.** Was hat folgende Einsendung zu besagen? a i g — i g a — g i a — g a i. Die Lösung ist einfach. Vier Männer sitzen am Biertisch. Sagt der erste: Ah, i geh'; antwortet der zweite: I geh' a; meint dann der dritte: geh' i a; seufzt der vierte: Geh- a i!

Nur Erdäpfel. Der Fressack: I leb' nur von Erdäpfeln. Es kommt nur darauf an, wie man sie eben zubereitet. Zuerst gib i die Erdäpfel meiner Sau zum Fressen und nachher friss die Sau i.

Scherzfrage. „Warum soll ein Telephonfräulein nie Krankenschwester werden?" „Weil sie doch immer falsch verbinden würde!"

Aberglaube. „Weshalb haben Sie eigentlich so plötzlich Ihre Autoreise abgebrochen?" „Ja, sehen Sie, ich bin etwas abergläubisch. Als ich den dreizehnten überfahren hatte, dachte ich: Nu aber halt, sonst gibt's ein Unglück!"

Professor: „Sie sehen also, meine Herren, dass Sie nichts sehen: und warum Sie nichts sehen, werden Sie gleich sehen ..."

Dann geht's ja „Ist's wahr, das du dich mit Herrn Kurz verheiraten wirst?" — „Gewiss, allerdings klappt die Sache noch nicht so recht; Vater ist mit seinem Einkommen nicht zufrieden. Mutter genügt seine Familie nicht. Ich finde ihn auch nicht gerade sonderlich; und — ausserdem hat er noch gar nicht um mich angehalten."

In peinlicher Lage. Gelber hatein kleines Gemischtwarengeschäft in der Provinz. Einige Wäschesorten sind ihm ausgegangen, er sendet folgenden Brief an den Grosshändler nach Wien: „Senden Sie mir sofort die bestellten Waren, denn ich stehe ohne Hemd und Unterhosen im Geschäft."

Wie die Nachtigallen. „Nun, wie lebt denn das neuvermählte Ehepaar in eurer Nachbarschaft?" — Oh, die leben wie die Nachtigallen —nur umgekehrt!" — „Wieso?" — „Nun, bei den Nachtigallen schlägt das Männchen — und bei denen da drüben schlägt das Weibchen!"

Eine Minute. „Bist du fertig, Liebste." — „ja, noch eine Minute; ich will mir nur noch den Hut aufsetzen." —„Na, dann gehe ich inzwischen noch zum Rasieren!"

Auch ein Standpunkt. „Liebe Freundin, ist nicht unangenehm, einen so zerstreuten Mann wie deinen Professor zum Gatten zu haben?" — „Nicht immer, meine Liebe, er gibt mir nämlich manchmal zweimal in der Woche das Wirtschaftsgeld!"

— **Geldverkehr mit dem Ausland.** Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht:

Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden **im Reiseverkehr:** Inländische Zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; **im kleinen Grenzverkehr:** inländische Zahlungsmittel höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 S Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautenden Geldsorten, Wechsel, Schecks (auch die Traveller- oder Reiseschecks). Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle ausnahmslos beschlagnahmt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 40/32/7

Versteigerungsedikt.

Am 30. September 1932 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Eisenhüttl Einl. Z. 114,146 statt.

Schätzwert 6618.70 S.

Geringstens Gebot: 4412.50 S

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen

Bezirksgericht Güssing, am 29. Juli 1932

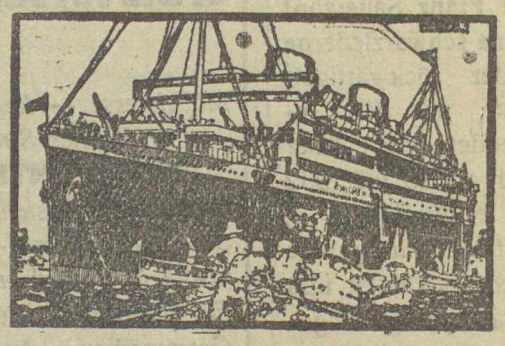
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwirtschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Wa[illegible]-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind Ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

LeiterwagerIn
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Anzüglich. Er: „Würdest du einen Idioten seines Geldes wegen heiraten?" — Sie: „Das kommt darauf an. Wieviel hast du denn?"

Nur Mut. Vater: „Fritzchen, frag mal schnell die Mama, ob sie nichts dagegen einzuwenden hat, wenn ich heute . . ." — Fritzchen: „Ach komm, Papa, gehn wir zusammen, ich muss ich muss ihr sowieso noch mein Schulzeugnis zeigen".

Die armen Frauen. Junggeselle (die Photos seines Freundes betrachtend): „Ich finde, dass du auf deinen Jünglingsbildern viel kleinere Augen hast." — „Da magst du recht haben. In der Ehe sind mir die Augen aufgegangen"

Aus der Politik. Herr Pick: „Wissens S', was der Reichspräsident Hindenburg nach der Kabinettsbildung zan neichen Reichskanzler g'sagt hat?" Frau Zwick: „Na?" Herr Pick: „Halt di, Papen!"

Krogh
Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre — medizinisches Gutachten liegt derselben bei — u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung
F. Goffmann
Neu-Germering bei München

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 21. August 1932. V. B. B. Folge 34.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Das traurige Wirtschaftsleben an der trüben Donau.

Die nächste Mitteleuropa-Konferenz ist für den Herbst dieses Jahres in Vorbereitung. Ihr Hintergrund ist überaus verworren. Seit den ergebnislosen Wirtschaftsberatungen der kleinen Entente im Frühjahr 1932 hat der Krisendruck in allen Staaten des Donauraumes so zugenommen, dass die Politik den Schwierigkeiten nahezu ratlos gegenübersteht.

Der Strom, der durch das fruchtbare Gebiet von der deutschen Grenze bis zum Schwarzen Meer sich ergiesst, zieht mehr und mehr durch das Land wirtschaftlichen Todes. Wo immer man hinsieht: ob nach Prag oder Belgrad, ob nach Bukarest oder Sofia oder nach der Hauptstadt des angrenzenden Griechenland — überall das gleiche Bild: vergebliches Ringen mit einer würgenden Krise.

In der Tschechoslowakei haben die massgebenden Regierungsinstanzen fast ein Jahr lang die Dinge einfach treiben lassen. Bis der Fehlbetrag des Staatshaushaltes auf acht Milliarden Tschechenkronen angewachsen war. Bis 446.000 Arbeitslose Existenzsicherung forderten. Bis zwölf Banken teils zu „sanieren", teils zu liquidieren waren. 3.08 Milliarden Tschechenkronen haben diese Institute zusammen verloren von denen sie nur 1805 Millionen durch eigene Mittel decken konnten. Kohle-, Eisen-, Stahl- und Automobilindustrie der C. S. R. liegen schwer darnieder. Die Landwirtschaft fordert einen Unterstützungsfond von 100 Millionen Kronen. Neue Steuern mussten ausgeschrieben werden. Das Parlament versagte völlig. Als sich schliesslich die Abgeordneten der Agrarparteien welche die Auflösung ihrer Koalition mit den Sozialdemokraten und einen Rechtskurs durch Neuwahlen wünschen, bei Abstimmungen gegen ihre eigenen Minister Udrzal, Bradac und Slavik wandten, löste Ministerpräsident Udrzal das Parlament kurzerhand auf. Seither wird, mit Massaryk im Hintergrund, wie in Deutschland, „präsidial" regiert. Von wirklichen Erfolgen im Kampfe gegen die Krise ist selbstverständlich weit und breit, trotz einigen mutigen Anfangsmassnahmen nichts zu sehen.

In Juguslawien gestaltet sich die Wirtschaftslage allmählich trostlos. Die Zinszahlungen für die französischen Kredite mussten, vorläufig auf ein Jahr, eingestellt werden. Dringend benötigt das Land eine neue Anleihe. Aber selbst der Hochgradfreimaurer Marinkowitsch, der zur Betonung des französischen Kurses im Frühjahr 1932 Aussenminister geworden war, bekam in Paris kein Geld. Die Verhältnisse sind in Frankreich zu unsicher: es hat kein Vertrauen zu Diktaturen, unter deren Boden es dauernd brodelt. Die Kroaten sind unzufrieden, die Slowenen, die Montenegriner, selbst die Serben, von Mazedonien zu schweigen. Nun hat König Alexander neue Männer an die Spitze gestellt, damit sie der wachsenden Krise Herr werden: Srkitsch, einen zentralistischen Grosserben, als Ministerpräsidenten; Lazitsch, einen alten Gegner der Kroaten, Slowenen und Mazedonier (er hatte früher das Sicherheitsdirektorium!), als Innenminister: Jeftitsch, den früheren jugoslawischen Gesandten in Wien, als Aussenminister. Sie sollen „Ordnung" schaffen und den Übergang von Alexanders Diktatur zu einer „jugoslawischen Demokratie" finden, das heisst also zur zentralistischen Vorherrschaft der Grosserben, die den S. H. S.-Staat nicht nach Stämmen organisieren, sondern nach Belgrader Banaten. Der Misserfolg ist heute schon gewiss.

Ebenfalls über Kreditnöten, ist in Rumänien das Kibinett Jorga zu Fall gekommen. Monatelang konnten die Gehälter und Pensionen aller Kategorien, sowie die Staatsrechnungen nicht bezahlt werden. Die Beamtengehälter sind bis auf die Hälfte gekürzt worden. Die Verwaltungskorruption hatte ungeheuerliche Masse angenommen, auch für Rumänien ungewohnte Masse. Die Agrarnot wuchs entsetzlich. Ein volles Drittel der Staatseinnahmen, 7 Milliarden Lei, müssen an Zinsen für ausländische, überwiegend französische Anleihen, jährlich bezahlt werden. Aber Jorga, ein Verehrer, und begeisterter Anhänger Frankreichs (früher Könrg Karols), erhielt aus Paris nicht einen Franken. Der König musste ihn und seine halbdiktatorische Regierung — in Wahrheit bestimmte Karol fast alle Massnahmen selbst — fallen lassen Die Bildung einer sogenannten Konzentrationsregierung missglückte. Die Nazionalzaranisten (Bauern) traten wieder auf den Plan, Maniu, ihr Führer, sollte die Kabinettsbildung übernehmen. Aber er lehnte es ab; er ist ein alter Gegner der autokratischen Methoden König Karols. An seiner Stelle trat Vajda-Woiwod an die Spitze. Bei den Wahlen erhielten die Nationalzaranisten als Regierungspartei von 383 Mandaten 277 (freilich nur 40 Prozent der Stimmen; die hohe Mandatszahl auf Grund des rumänischen „Prämien"-Wahlsystems, das der stärksten Partei die Mehrheit gibt). Man hatte ausnahmsweise ohne Mithilfe der berüchtigten Siguranza gewählt. Doch waren von der Regierung kurz vor den Wahlen mit einem Aufwand von 1.18 Milliarden Lei eineinhalb Monatsgehälter ausbezahlt worden. Das wird jetzt vermutlich wieder aufhören, denn auch Maniu kann nicht erfüllen, was der ausländische „Berater", der berühmte Franzose Rist, am Ende einer langen Rügenliste empfohlen hat: Anziehen der Steuerschraube, Rückgängigmachung der landwirtschaftlichen Umschuldung, Abschaffung des Alkoholmonopols usw.

Und Griechenland? Der grosse Venizelos hat seit Jahren Italien-Politik betrieben. Unter Roms Führung wurde die Aussöhnung zwischen Griechenland und der Türkei erreicht. Frankreich hat diese „Selbständigkeit" mit Kreditentzug bestraft. Sein Geld regiert eben heute die Welt. Von Genf aus hob Venizelos die Zinszahlungen an das Ausland auf von demselben Genf, wo er wegen einer Anleihe verhandelte. 300 Millionen Drachmen zahlt Griechenland jährlich an Zinsen und Tilgungen. Aber statt Geld erhielt der alte Ententefreund nur Ratschläge. Daraufhin predigte er verzweifelte Selbsthilfe. Als sich niemand selber half, ging er. Hinter seinem Nachfolger Papanastasiu tauchen schon wieder die Generale auf: Pangalos, Plastiras, Otoneos . . .

Am allerschlimmsten ist Bulgarien daran. Mit dem letzten Rest slavischer Leidensfähigkeit stemmt sich der Donau-Bauer dort gegen die Verzweiflung. Unsagbare Armut ist in die Städte und Dörfer Bulgariens eingezogen. Wir machen uns kaum eine Vorstellung davon. Sofia verfällt. Aber niemand kümmert sich um das Land. Es hat im Krieg an der Seite der

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chudoba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40 und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Mittelkräfte gekämpft. Es lässt von Mazedonien nicht. Es ist Mitglied der Kleinen Entente. Das muss es zu fühlen bekommen. Und wie !

Die Donau ist zum Strom des Leides und bitterster Not geworden. Das ist das Ergebnis der französischen Vorherrschaft auf dem Balkan. Ungarn, in Tiranon zerstückelt, befindet sich ja in nicht besserer Lage. Stört es die Gemütsruhe des französischen Rentners, der den Balkan meisst nicht einmal geograpisch kennt ?

Zwischen Diktatur und Demokratie schwanken diese beiden Staaten hin und her, verzweifelt bemüht einen Ausweg zu finden. Frankreich aber wartet, bis sie alle so mürbe sind, dass sie jeden Donauplan, der Frankreichs absolute Vorherrschaf besiegelt, dankbar entgegennehmen. Und diese Politik sollte sich, weltgeschichtlich betrachtet, nicht früher oder später rächen ? Wir müssten am Sinn der Weltgeschichte selber zweifeln.

Diktatoren von heute — kleine Leute einst.

Aus der Vergangenheit führender Bolschewiken.

Unlängst starb in London ein Arzt namens Skanlan. Er ist auf eine merkwürdige Weise mit der Weltgeschichte in Verbindung getreten.

In einer Novembernacht 1910, morgens um 4 Uhr klopfte ein junges Mädchen an die Tür des Mr. Skanlan, der damals Arzt in Whitechapel war. „Ein verwundeter brauchte Ihre Hilfe." Dr. Skanlan begleitete das Mädchen und erfuhr, dass sie die Lebensgefährtin eines Letten Georg Gardstein war. Der Patient hatte eine Revolverkugel im Leib. Dr. Skanlan leistete ihm die erste Hilfe, ohne besondere Fragen zu stellen. Einige Zeit später erhielt er eine polizeiliche Vorladung. Warum er nicht angegeben habe, dass er in jener Nacht zu einem Verwundeten gerufen worden war? „Weil ein Arzt kein Detektiv ist," erwiederte Dr. Skanlan. Er erfuhr nun folgendes :

In einem entlegenen Londoner Viertel war in ein Juweliergeschäft eingebrochen worden. Die Polizei, alarmiert, hatte das Haus umzingelt. Es kam zu einem Feuerkampf und einer regelrechten Belagerung. Die Einbrecher verteidigten sich verzweifelt. Ein Polizist wurde getötet, zwei weitere wurden verwundet. Der Letter Georg Gardstein, der sich unter den Einbrechern befand, wurde von einer Revolverkugel getroffen, konnte aber wie alle seine Komplicen, entkommen. Die Sache wirbelte in London viel Staub auf.

Weder Dr. Skanlan, noch die Polizei wussten zu diesem Zeitpunkt, dass sich die zusammen in einem bestimmten Hause verborgen hielten und dass sie mit russischen Emigranten in Verbindung standen, die den damals wenig bekannten Namen „Bolschewiki" führten. Einer der Genossen namens Harryson rannte nach der Einbruchsnacht von Gruppe zu Gruppe und beteuerte, dass er „in jene verfluchte Geschichte" gar nicht verwickelt sei ; der Raub sei „von diesem unverantwortlichen Letten" vorbereitet und durchgeführt worden.

Allmählich gelang es der Londoner Polizei, die Fäden der Sache in die Hand zu bekommen. Sie machten das Haus ausfindig, wo sich die Einbrecher befanden. Am 11. Jänner 1911 wurde es umzingelt : die Insassen eröffneten das Feuer. Sie waren samt und sonders mit schweren Schusswaffen ausgerüstet. Die Polizei vermochte nicht einzudringen und musste Militär zur Hilfe rufen. Nun begann die berühmte Beschiessung des Hauses Nr. 100 in der Londoner „Sydney-Street". Sieben Stunden dauerte der Feuerkampf. Schliesslich ergaben sich die Belagerten. Als Polizei und Militär eindrangen, fanden sie die Einbrecher fast durchwegs Letten, tot ; sie hatten sich selbst erschossen. Nur ein „Schneiderlehrling" winselte in einer Ecke. Er schwor bei Himmel und Hölle, dass er gänzlich unschuldig sei und sich nur durch einen „unglücklichen Zufall" im Hause befinde. Der Name dieses „Schneiderlehrlings" war Peters. Er wurde nach einiger Zeit freigelassen.

Sowohl Peters wie Harryson sind heute Männer, die in die Weltpolitik eingreifen. Der erste hat seinen Namen behalten ; er wird in Sowjetrussland nur geflüsstert : sein Träger ist seit 1917 einer der grausamsten Leiter der Tscheka (G. P. U.). Der zweite hat den Namen gewechselt ; er heisst jetzt Maxim Maximowitsch Litwinow und ist Volkskommissär für Äusseres ; Quai d'Orsay, Downingstreet und Wilhelmstrasse verhandeln mit ihm.

So ist der Lauf der Weltgeschichte. Kleine Leute einst, heute, aber . . .

e **(Bei Spiel und Sport)** ein lachender Mund mit schönen weissen Zähnen. Die berühmte Chlorodont-Zahnpaste hat es getan. Tube S —·90.

Jedem ein Eigenheim!



Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 1.0000.— beider

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Spanien.

In Spanien fand voriger Woche ein Militäraufstand statt, doch wurde derselbe von den Truppen der Regierung blutig niedergeschlagen.

Die Anführer wurden vor ein Kriegsgericht gestellt und erschossen. Also auch in Spanien ist es garnicht so rosig und da treibt Alles langsam aber sicher dem Bolschevismus entgegen.

Vierzigjähriges Gründungsfest.

Am 31. Juli feierte die freiw. Feuerwehr zu Eisenberg a. d. Pinka bei herrlichem Wetter ihr vierzigjähriges Gründungsfest. Schon der Vorabend leitete das Fest ein. Vom Schulhaus marschierte die Feuerwehr und auch viel Volk mit Fackeln und Lampions ausgerüstet, zum Friedhof. Protektor des Vereines Sr. Hochwürden Herr Nikolaus Wachter Bürgerschul-Katechet und Schulrat in Wien hielt eine gediegene Ansprache, worin er der verstorbenen Feuerwehrkameraden gedachte und zu deren Ehren einen Kranz am Friedhofkreuz niederlegte. Nach Verrichtung eines Gebetes spielte die Oberwarter Feuerwehrkapelle einen ergreifenden Trauermarsch. Vom Friedhofe bewegte sich der Zug zum Kriegerdenkmal, allswo Seiner Hochwürden abermals eine ergreifende Ansprache hielt, worin er der gefallenen Kameraden gedachte und auch ihnen zu Ehren einen Kranz niederlegte. Nach abermaligen Gebet intonierte die Musik das Lied „Ich hatt' einen Kamaraden". Nun bewegte sich der Zug durch das Dorf und zurück.

Am Sonntag früh um 5 Uhr war musikaltscher Weckruf. Von 8—9 Uhr war der Empfang der Brudervereine.

Es erschienen die Vereine von Grossdorf, Pernau, Deutsch-Schützen, Badersdorf und Kochfidisch. Um halb 10 Uhr erschien Herr Bez. Hauptm. Oberregierungsrat Doktor Bourcard samt Frau Gemahlin, welche im Namen der Gemeinde vom Bürgermeister Alois Meixner und im Namen der Feuerwehren vom Inspektor Alex. Holzgethan begrüsst wurden. Hierauf erfolgte der Aufmarsch zur Kirche, allwo zuerst die tiefdurchdachte Festpredigt von Sr. Hochw. Nikolaus Wachter gehalten wurde. Hernach folgte die Feldmesse, welche Sr. Hochwürden Herr Johann Farkas Pfarrer in Grossdorf las und zum Schluss wurde das „Te deum" intorniert. Nun begann die Festsitzung welche Obmann Kammerrat Johann Wachter eröffnete. Er gedachte der Entstehung des Vereines vor vierzig Jahren und würdigte die Verdienste des Inspektors und Kommandanten Alex. Holzgethan um die Gründung des Vereines und erteilte diesem das Wort. Inspektor Holzgethan hielt nun im Rahmen einer kurzen Festrede den Tätigkeitsbericht über die verflossenen 40 Jahren, von welchem wir nur folgendes erwähnen wollen : Der Verein besteht gegenwärtig aus 34 ausübenden Mitgliedern, 3 Beamten und 12 Mann Jung-Feuerwehr. Von diesen sind 4 vierzigjährige, 5 fünfundreissigjährige, 3 fünfundzwanzigjährige, 5 zwanzigjährige, 1 fünfzehnjähriges und 14 zehnjährige Mitglieder.

Ausgerückt ist der Verein in den verflossenen 40 Jahren, 432mal und zwar : zu 49 Bränden (von diesen waren 24 bei Tag, 17 bei Nacht und 8 im Winter), zur Hilfeleistung gelegentlich des Wolkenbruches am 22. Juli 1925, zu 165 Übungen, zu 85 Kirchenparaden, 49 Ovationen und Jubilän, zu 67 Beerdigungen und zu 43 Unterhaltungen.

Hierauf hielt Herr Oberregierungsrat Dr. Bourcard eine äusserst gelungene Rede und nahm die Dekorierung der zur Auszeichnung gelangenden Wehrmänner vor. Hernach hielten noch Sr. Hochw. Herr Pfarrer Johann Farkas und Kreisnotär Heinrich Arth sehr gelungene Gelegenheitsreden. Nun folgte die Defilierung vor den Fest-

gästen und dekorierten Wehrmännern. Um ½1 Uhr begann das Festessen woran 28 Gäste teilnahmen und welches alle Erwartungen übertraf. Es erklangen auch viele gelungene Toaste. Auch verlas Inspektor Holzgethan ein Begrüssungstelegramm des Herrn Oberstuhlrichter Dr. Szücs aus Steinamanger. Komitatsinspektor Dr. von Kiss und Bezirksinspektor B. von Szél und wurde auch diesen Herren ein Heil getrunken. Um ½3 Uhr war zuerst die Schul- und Schnellübung der Jungwehr, welche alle überraschte und welcher volles Lob und Anerkennung erteilt wurde. Hierauf folgte die Schul- und Schnellübung der Feuerwehr welcher die Schauübung nach ausgearbeiteten Angriffsplan folgte. Sämtliche Übungen zeigten von der Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit der Wehr und bestätigten ihren alten Ruhm.

Nun nahm der unterhallende Teil des Festes seinen Anfang, welcher auch beim köstlichen „Eisenbnrger" und den lustigen Weisen der Oberwarter Feuerwehrkapelle einen guten Verlauf nahm. N.

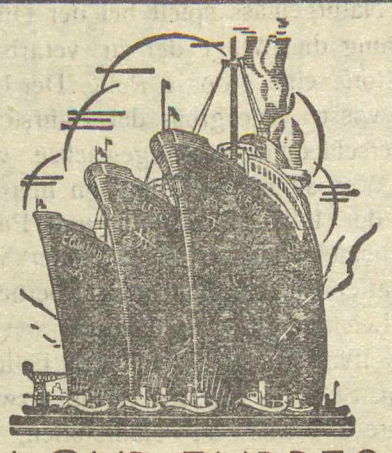
Güssing. Voranzeige. Der kath. Burschenverein veranstaltet eine Theateraufführung, im Monat September. Zur Aufführung gelangt „D' Welt geht unter" Schwank in 3 Aufzügen.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Güssinger Sparkassa AG. An Stelle des verstorbenen Herrn Johann Salvachrist wurde der Direktorstellvertreter Herr Karl Baldauf zum Direktor und an dessen Stelle Herr Ra. Dr. Ludwig Sik in Güssing zum Direktorstellvertreter gewählt.

Güssing. Elisabeth Posch †. Mit grossen Bedauern und in tiefer Anteilnahme haben wir am 10. August 1932 nachmittags 4 Uhr die sterblichen Überreste der selig in dem Herrn entschlafen Mitbürgerin Frau Elisabeth Posch geb. Petschinger in Güssing nach ev. Ritus zu Grabe geleitet, die selig in dem Herrn Entschlafene ist im Jahre 1850 in Neumarkt bei Schlaining geboren. Heiratete im Jahre 1870 Herrn Josef Posch Gastwirt in Pinkamindszent Ungarn, nach Erwerbung des Gasthofes zum Nordpol in Güssing übersiedelte dass damals noch junge Ehepaar anher, nach einer 30 Jährigen Geschäftsführung welche noch unseren Mitbürgern infolge der Aller Achtung gebietenden Aufmerksamkeit und der vorzüglich geführten Gastwirtschaft war der Nordpol-Gasthof der Lieblings-Versammlungsort der ganzen Bürgerschaft mit der Intelligenz von Güssing und Umgebung noch im Jahre 1912 zog sich das Ehepaar ins Privatleben zurück welches infolge der Inflationperiode mit sehr Herben Erfahrungen gewürzt war, besonders die noch ausserdem hiezügekommenen Unglücksfälle machten den alten Mann verbittert und das Leben der Frau kummervoll, Ihre grosse verheiratete Tochter Gisela Neubauer ist frühzeitig verstorben, welche Ihren Gatten Gustav Neubauer und vier unmündige Kinder hinterliess, im Kriege wurde auch Neubauer ein Opfer der Kriegsgreuel und ist derselbe in Karpatho Russland den Heldentod gestorben, die alten Eltern fanden nun liebevolle Aufnahme samt den Kindern bei ihrer Tochter Theresia Neubauer, welche eine liebe und gute zweite Mutter war und ihre Kindes- und Mutterpflicht unermüdlich ausübte. Der Allmächtige wolle Ihr und den Bruder samt dem Enkelkindern Trost finden damit Sie den Heimgang ihrer lieben Mutter und Grossmutter leichter vertragen. Die Hoffnung auf ein Wiedersehen in jener anderen glücklichen Welt wohin wir alle zu gehen haben ist uns ja allen gewiss. Ihr teures Andenken wird bei ihren Kindern, Enkeln, Verwandten, Freundinnen, Freunden und Bekannten in deren Herzen ewig bewahrt werden. — Der liebe Gott wolle Ihr einen ruhigen und sanften Frieden geben. F.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Heimkehr.

Wir fahren nach der Heimat hin
Mit Auto oder Bahn;
Es wird so heiter unser Sinn
Wenn wir dort kommen an.

Wir freudig steigen alle aus
Im lieben Heimatsort —
Mit Sehnsucht denken wir nachhaus,
Geduld bald sind wir dort.

Es warten hier mit grosser Freud
All' uns're Lieben schon. —
Begrüssen uns mit Herzlichkeit
In warmen Herzenstrom.

Der Kinder Augen leuchten hell
Vor Lust und Heiterkeit —
Uns grossen ist ein Freudenquell
Der Jugend Fröhlichkeit.

Daheim da weilt wie Sonnenlicht
Die Wiedersehens-Freud —
Verklärt ist jedes Angesicht —
Du schöne Heimkehr-Zeit!

JOHANNA BAUER.

Steinfurth. Edelhirsch-Abschuss. Am 5. August 1932 unmittelbar nach Sonnenuntergang erlegte der Jagdmitpächter Franz Németh aus Steinfurth, Bezirk Güssing, Burgenland, einen männlichen Edelhirschen mit 20 Enden und im Gewichte von nahezu 300 kg. Dieser Hochwaldkönig soll sich schon lange Jahre in dieser Gegend mit den übrigen zahlreich vorhandenen Edelhirschen aufgehalten haben, doch wurde er von den Jägern nur selten gesehen.

Rudersdorf. Tödlich verunglückt. Im Hause des Besitzers Josef Heuberger in Rudersdorf Nr. 44, haben sich am 3. August 1932 abends vier Kinder im Alter von 4 bis 9 Jahren bei einer neben der Holzhütte angelehnt gewesenen Schottertruhe gespielt. Während des Spieles ist die Schottertruhe umgestürtzt und mit ihrer ganzen Schwere auf die 4jährige Anna Heuberger gefallen, sodass das Kind zwischen dem Boden der Schottertruhe und dem Erdboden des Hofraumes eingequetscht wurde. Ärztliche Hilfe konnte leider keine Rettung mehr bringen und Anna Heuberger ist am 4. August um 1 Uhr früh gestorben. Bei der gerichtlichen Obduktion wurde als Todesursache der Bruch des Schädels festgestellt. Vom Gedarmerieposten Rudersdorf wurden die erforderlichen Erhebungen durchgeführt und die Gerichtskommission des Bez. Ger. Jennersdorf hat den Lokalaugenschein aufgnommen.

Gattendorf. Verletzung. Der 42jährige, bei der Gutspachtung Artur Munk in Gattendorf beschäftigte Maierhofarbeiter Ludwig Varga wurde am 6. August 1932 bei einer Hilfeleistung von einem Pferde durch einen Hufschlag an der linken Hüfte verletzt. Es liegt eine Quetschung der Hüfte vor. Der Verletzte wurde in das Spital Kittsee überführt. Fremdes Verschulden liegi nicht vor.

Neuberg. Brandschaden durch Blitzschlag. Am 3. August 1932 nachmittag sschlug der Blitz in den Stall des Landwirtes Johann Bradl in Neuberg Nr. 124 ein, wodurch der Dachstuhl gänzlich niederbrannte. Nur das blose Mauerwerk blieb stehen. In diesem Stalle hatten mehrere Besitzer aus Neuberg Vorräte an Getreide und Heu sowie Gerätschaften eingelagert, die ebenfalls zur Gänze verbrannt sind. Der Gesamtschaden beträgt beiläufig 16.000 S, der durch keine Versicherung gedeckt ist. Auf dem Brandplatze waren die freiwilligen Feuerwehren aus Neuberg, Güttenbach, Bachselsten und Rohrbach an der Teich erschienen, die den Brand nach etwa 5-stündiger Arbeit loklisieren konnten.

Neufeld a. L. Hühnerdiebstahl. am 31. Juli 1932 gegen 3 Uhr früh begaben sich die Hilfsarbeiter Alois Haslinger und Georg Strassner, beide aus Neufeld a. L., nach Beendigung einer im Gasthause des Karl Syrch stattgefundenen Tanzunterhaltung gemeinsam nach Hause und verübten bei dem Tischlermeister Franz Parsch einen Hühnerdiebstahl. Gegen beide wurde vom Gendarmerieposten die Anzeige an das zuständige Gericht erstattet.

Neufeld a. L. Raufexzess. Am 3. August 1932 nachmittags zechten die in Neufeld a. L. wohnhaften Hilfsarbeiter Johann Horwath und Georg Strassner im Gasthause des Alois Schitzhofer in Neufeld Nr. 24, woselbst beide kurz darauf aus nichtiger Ursache in Streit gerieten und sodann einen Raufexzess herbeiführten, wobei Strassner

mehrere Verletzungen im Gesicht erlitt. Gegen Horwath wurde vom Gendarmerieposten an das zuständige Gericht die Anzeige erstattet.

— **Eisenstadt.** Landtagssitzung. Der Landtag hat in seiner am 11. August 1932 stattgefundenen Sitzung an Stelle des zurückgetretenen Bundesrates Landtagsabgeordneten Michael Koch, Mattersburg, den Oberlehrer Adalbert Riedl (christlich-sozial) in Markt-St. Martin zum Bundesrat gewählt. Die von dem Landtagsabgeordneten Suchard und Genossen eingebrachte Anfrage betreffend Umlegung der Bundesstrasse von Müllendorf wurde im schriftlichen Wege beantwortet.

Prüfung für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst. Die Prüfung für den Forstschutz- und technischen Hilfsdienst beginnt Donnerstag, den 8. September 1932, um 9 Uhr 30 im Amtsgebäude der Landesregierung, Landhaus, in Eisenstadt.

Lehrstellenausschreibung. Am evang. Realgymnasium in Oberschützen ist die Lehrstelle für Turnen und Französisch mit Beginn des Schuljahres 1932/33 zu besetzen. Evangelische Bewerber werden bevorzugt. Die mit den erforderlichen Dokumenten belegten, an die Schulverwaltungskommission der evang. Schulanstalten gerichteten Gesuche sind bis zum 10. September 1932 der Direktion der Anstalt einzusenden.

— **„Jugend-Missionskalender 1933".** Fünfundzwanzigster Jahrgang. Herausgegeben von der St. Petrus Claver-Sodalität. 64 Seiten Kleinoktav mit einer Kunstdruckbeilage. Preis 40 g, 2 Kc. Bestelladressen: St. Petrus Claver-Sodalität: Salzburg, Dreifaltigkeitsgasse 19. — Der beliebte Jugend-Missionskalender erscheint zu seinem 25 jährigen Jubiläum in einem neuen farbenprächtigen Umschlag. Schon sein Äusseres wird die Kinder entzücken und der Inhalt steht nicht hinter dem schönen Äussern zurück. Geschichten und Bilder sind vorzüglich gewählt und nicht nur unserer Jugend frohe Stunden bereiten, sondern zugleich erzieherisch auf sie einwirken. — Der kleine Kalender ist erstaunlich billig und bei Abnahme von 10 Stück wird ein 11. gratis dazugegeben.

Gedanken zur Frühjahrsbestellung.

Die Erzeugungskosten für jeden Meterzentner geernteter Frucht sind um so geringer, je höher die Erträge pro Joch sind. Diese Tatsache ist heute mehr denn je zu beachten. Derjenige Landwirt, der produziert und demzufolge viel umzusetzen hat, kann der Preisbildung ruhiger entgegensehen, da ein geringerer Verdienst pro Meterzentner durch den höheren Umsatz wieder ausgeglichen werden kann. Aus diesem ist der Anwendung von Handelsdüngemitteln als den wirkungsvollsten Produktionsmitteln im Feld- und Wiesenbau nach wie vor besondere Aufmerksamkeit zu schenken, zumal der Landwirt auf die Preisgestaltung seiner Erzeugnisse noch wenig Einfluss hat. Die Ausgaben für eine Volldüngung mit Kali Stikstoff und Phosphorsäure, und wo es not tut auch Kalk, liegen heute unter dem Friedensstand, während alle anderen landwirtschaftlichen Erzeugungsmittel teurer geworden sind. Zieht der Landwirt hieraus die richtigen Schlussfolgerungen, so kommt er damit zwangsläufig zu einem ausgiebigen Gebrauch der Handelsdüngemittel.

Naturgemäss spielt bei der Düngeranwendung die Menge der zu verarbeitenden Nährstoffe eine groosse Rolle. Der Landwirt muss wissen, wie gross der Nährstoffbedarf der verschiedenen Kulturgewächse während einer Wachstumperiode ist, um hiernach die Höhe der Kali-, Stickstoff - und Phosphatgabe bemessen zu können. Weiterhin ist die Beschaffenheit des Bodens zu berücksichtigen. Leichtere Böden können wesentliche Nährstoffvorräte nur in seltenen Fällen aufweisen. Schwerere Böden verfügen zwar über grössere Vorräte an Nährstoffen, jedoch können diese durch die Pflanzen nicht genügend ausgenützt werden, da sie zum grössten Teil in schwer aufnehmbaren Verbindungen enthalten sind. Besonders ist das Bodenkali in solchen Böden meist nur zu einem geringen Bruchteil in leicht löslicher Form vorhanden, so dass eine Zufuhr in des leichtlöslichen 40er Kalisalzes erforderlich ist. Abgesehen davon, ist das Kali derjenige Närstoff, der von fast allen Kulturpflanzen am meisten gebraucht wird. Der Kalivorrat des Bodens ist daher bald erschöpft, wenn nicht regelmässig Ersatz eintritt. Weiters ist zu berücksichtigen, dass das Kali in hervorragendem Masse die Qualität der Ernte verbessert. So erhöht z. B. eine ausgiebige und sachgemässe Kalidüngung das Hektolitergewicht des Getreides. Bei Hackfrüchte durch eine ausreichende, rechtzeitige Kalidüngung nicht allein an Geschmack, sondern auch an Haltbarkeit. Durch die Kalidüngung wird die Blaufleckigkeit der Kartoffeln sowie deren Schwarzkochen verhindert. Wiesen und Weiden liefern bei ausreichender Kaliversorgung ein nährstoffreiches, bekömmlicheres und schmackhafteres Futter.

Schliesslich ist bei der Düngung auch die Vorfrucht zu berücksichtigen. Hackfrüchte entziehen z. B. dem Boden viel Kali, sodass für entsprechenden Ersatz zu sorgen ist.

Vor allem muss sich der Landwir merken, dass eine einseitige Anwendung der Handelsdüngmittel zu Misserfolg führt und dass sich Höchsternten bester Qualität nur durch eine zweckentsprechende aus Kali-Stickstoff und Phosphorsäure zusammengesetzte Volldüngung erzielen lassen.

Achtung vor der Irreführung mit dem Namen Caritas-Verband!

Der Caritas-Verband für die Erzdiözese Wien und das Burgenland ersucht uns um Veröffentlich folgender Mittelung:

In verschiedenen Tageszeitungen Österreichs erscheinen Inserate „Caritas gegenseitiger Ausstattungs- und Todesfall-Unterstützungs-Verein". Dieser Verein ist weder identisch mit dem Caritas - Verband für die Erzdiözese Wien und das Burgenland, noch einem Caritas - Verband der anderen österreichischen Diözesen und kann daher auch von kirchlicher Seite kein wie immer gearteter Einfluss genommen werden.

Da bereits verschiedene Anfragen an die Caritas - Verbände der einzelnen Diözesen gelangt sind, so ist es von besonderer Wichtigkeit, dass auch der hochwürdige Klerus in diesem Sinne aufklärend unter der Bevölkerung wirkt.

Bauernschule

der burgenländischen Landwirtschaftskammer in Jormannsdorf, Post: Bad-Tatzmannsdorf.

(Zweijährige landwirtschaftl. Winterschule mit öffentlichkeitsrecht.)

Die Bauernschule Jormannsdorf eröffnet am 1. November 1932 das siebente Schuljahr.

Der Lehranstalt obliegt die fachliche Ausbildung junger Bauernsöhne in zwei aufeinander folgenden Jahrgängen von jedesmal 1. November bis 31. März.

Die Ausbildung erfolgt nach dem Normallehrplan für landwirtschaftliche Winterschulen theoretisch und praktisch in allen zur selbstständigen Führung einer bäuerlichen Wirtschaft notwendigen Belangen; für den Unterricht stehen ausser dem Direktor ein ständiger landwirtschaftlicher Fachlehrer, 12 Hilfslehrer und ein Demonstrator zur Verfügung; die praktische Ausbildung erfolgt in der Schule angeschlossen ca. 150 ha. grossen Schulwirtschaft, die modern eingerichtet ausser dem normalen landwirtschaftlichen Betriebe noch die Nebenbetriebe: Gärtnerei, Obstbaumschule, Korbweidenanlage, Stieraufzuchtshof, Molkerei, Mustermosterei mit Kellerwirtschaft und Obstbrennerei umfasst; besonderer Wert in der praktischen Ausbildung der Schüler wird auf Vertrautheit in der Bedienung von Geräten und Maschinen, Viehpflege, Fütterung, Wartung und Aufzucht von Jungvieh, Futterkontrolle, Melken, Milchuntersuchungen, Kunstdüngeranwendung, Schädlingsbekämpfung, Baumschul- und Gärtnereiarbeiten, Mosten und Brennen und Kellerwirtschaft gelegt.

Für die Schüleraufnahme gelten folgende Bedingungen: Mindesalter: 16 Jahre und genügende Vertrautheit mit den einfachsten landwirtschaftl. Arbeiten; mit gutem Erfolg besuchte Volksschule; Burgenländer geniessen bei der Aufnahme den Vorzug.

Die Unterrichtskosten betragen: S 20.— Unterrichtsgeld und S 10.— Einschreibgebühr für den ganzen Kurs.

Für auswärtige Schüler steht ein gut eingerichtetes Schülerinternat zur Verfügung; in diesem erhalten die Schüler Quartier und ausreichende gute Verpflegung bestehend aus Frühstück, Mittagessen, Jause und Nachtmahl gegen eine monatliche ermässigte Gebühr von S 30.—; für Minderbemittelte stehen halbe und ganze Freiplätze zur Verfügung.

Aufnahmsgesuche sind ehestens, jedoch längstens bis 1. Oktober 1932 mit letztem Schulzeugnis und Heimatschein an die Schuldirektion zu richten die auch postwendend alle weiteren Auskünfte erteilt.

Die schwirige Lage der Landwirtschaft erheischt auch eingehendste Fachausbildung des Bauernstandes, die er nur in der landwirtschaftlichen Schule erhalten kann.

Feuerwehrverein Strem.

Am Sonntag, den 28. August 1932 findet in Strem die Motorspritzen- und Rüsthausweihe des freiw. Feuerwehrvereines statt. Näheres in der nächsten Folge und auf den Plakaten.

Das Kommando.

Rohrbach. Verletzung eines Schmugglers. Am 9. August 1932 hat der prov. Zollwachrevisor Johann Hinterdorfer der Zollwachabteilung Loipersbach (Bezirk Mattersburg) gegen den Schmuggler Franz Schütz (arbeitsloser Hilfsarbeiter, 17. Juni 1916 in Rohrbach geb. und dort zuständig) wegen Schmuggel von 14 Hühnern in Gemeinschaft mit 4 anderen Schmugglern, die aber flüchtig wurden, einen Waffengebrauch durch Schuss mit dem Karabiner ausgeführt und den genannten Schmuggler durch Lungenschuss schwer verletzt. Der Verletzte wurde noch am selben Abend über Auftrag des behandelnden Arztes mittels Rettungsautos in das Krankenhaus Wr. Neustadt überführt. Der Ort des Waffengebrauches ist der Wald etwa 1 Stunde von Rohrbach entfernt.

Eisenberg. Hagelwetter. Am 3. August 1932 nachmittags hat ein Hagelgewitter, das etwa 10 Minuten anhielt, das Weingebirge Eisenberg heimgesucht und in den aussergewöhnlich schönen, reichen Ertrag verheissenden Weingärten grossen Schaden angerichtet. Der grösste Teil des betroffenen Weingebietes liegt im Gemeindegebiet Eisenberg a. d. Pinka, doch kommen als Geschädigte hauptsächlich Besitzer aus Burg, Woppendorf und Hannersdorf in Betracht. Mit Rücksicht darauf, dass dieses Weingebirg fast alljährlich vom Hagelwetter heimgesucht wird, was den einzelnen Versicherungsgesellschaften bekannt sein dürfte, verlangen die Versicherungsgesellschaften hohe Versicherungsprämien, weshalb die Weingartenbesitzer keine Versicherung eingegangen sind.

Pöttsching. Tödlich verunglückt. Samstag am 6. August 1932 fuhr der 75jährige Pöttschinger Landwirt Eduard Knotzer mit seiner Gattin, der 73jährigen Theresia mit seinem mit einem Pferde bespannten Wagen auf einen seiner gegen Sauerbrunn gelegenen Äcker. Bei der Rückfahrt und zwar auf der Sauerbrunner Strasse unmittelbar vor der Ortschaft Pöttsching wurde das sehr leicht erregbare Pferd scheu, ohne dass es hiezu einen Anlass hatte und ging mit den beiden alten, rüstigen Leuten durch. Hiebei stürzte Theresia Knotzer vom Wagen und blieb schwer verletzt liegen. Sodann stürzte Eduard Knotzer unter den Wagen, der sofort tot war.

Kittsee. Verhaftung. Am 6 August 1932 wurde der von der Wiener Polizei wegen Einbruchdiebstahles gesuchte Hilfsarbeiter Leopold Rieger aus Berndorf, N. Ö., in Kittsee vom Rev. Insp. Alois Sams ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Neusiedl am See eingeliefert.

Kittsee. Verkehrsunfall. Am 30 Juli 1932 um 17 Uhr wollte der Lenker eines Personenautos des Dr. Karl Zsemere aus Budapest in der Ortschaft Kittsee einem landwirtschaftlichen Pferdefuhrwerk vorfahren und tat dies derart knapp, dass er an das Fuhrwerk anstiess. Hiebei wurde der Lenker des Pferdefuhrwerkes, Simon Maurovits aus Kittsee, vom Wagen geschleudert und schwer verletzt. Er befindet sich im Krankenhaus Kittsee in Pflege. Gegen den unvorsichtigen Autolenker, den das alleinige Verschulden trifft, wurde die gerichtliche Anzeige erstattet.

Sulz. Selbstmord. Florian Csekits aus Sulz hat sich am 31. Juli 1932 vermutlich in einem Anfall geistiger Umnachtung auf dem Kartoffelfelde seiner Dienstgeberin der Landwirtin Maria Gammer in Krottendorf Nr. 4, Bezirk Güssing, mit einem Trommelrevolver erschossen.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan 9. Sept. * u. 29. Sept.
VON HAMBURG:
Die neue Manhattan 24. Aug.* und 21. Sept.*
President Roosevelt 31. Aug.*
American Shipper 7. Sept.*
President Harding 14. Sept.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Te'. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Sauerbrunn. Kurliste 1932. Bis 6. August 1932 sind im Heilorte Sauerbrunn insgesamt 2067 Personen zum Kuraufenthalt eingelangt. Hievon: aus Wien 1890, aus dem übrigen Österreich 73, aus dem Deutschen Reich 14, aus Ungarn 46, aus der Tschechoslowakei 18, aus Amerika 10, aus Ägypten 1, aus England 2, die übrigen Kurgäste sind aus anderen europäischen Staaten.

Sauerbrunn. Gemeinderat, Trauerkundgebung für † Altbundeskanzler Doktor Seipel. Zu Beginn der Sitzung des Gemeinderates von Sauerbrunn, die am 2. August unmittelbar nach Bekanntwerden der Nachricht vom Tode des gewesenen Bundeskanzlers Dr. Seipel stattfand, hielt der Vorsitzende Bürgermeister Dr. Hoffenreich dem verstorbenen Staatsmann einen würdigen Nachruf, der vom Gemeinderate stehend angehört wurde. Der Bürgermeister betonte insbesondere, dass Dr. Seipel der Gemeinde Sauerbrunn das Privileg der Errichtung einer Gemeindesparkasse verliehen habe und dass die Gemeinde Sauerbrunn noch in ferner Zukunft dankbar dieses Staatsmannes gedenken werde.

Sauerbrunn. Rettungsdienst der Feuerwehr. Die freiwillige Feuerwehr des Kurortes Sauerbrunn hat mit Hilfe der Gesellschaft vom Roten Kreuze einen Krankentransportwagen in Dienst gestellt. Gleichzeitig haben sich 15 Mitglieder der Feuerwehr in dankenswerter und selbstloser Weise zur Versehung des ständigen Bereitschaftsdienstes für Feuerwehr- und Rettungswesen bei Tag und Nacht zur Verfügung gestellt. Der Gemeindevorstand hat auf Ersuchen des Feuerwehrvereines in seiner Sitzung von 5. August beschlossen, aus Gemeindemitteln in das Bereitschaftszimmer im Gerätehause das Telefon einleiten zu lassen, sodass die Sauerbrunner Feuerwehr und deren Krankentransportwagen bei Tag und bei Nacht auch von auswärts angefordert werden können.

Bauernunruhen in Mexiko. Sechzig Bauern stürmten unter dem Ruf „Es lebe Christus, unser Herr" das Bürgermeisteramt von Maltrato und töteten den Bürgermeister und dessen Sohn. Regierungstruppen wurden eingesetzt und gelang ihnen, 42 Bauern zu verhaften. Vier andere Bauern, die zu flüchten versuchten, wurden erschossen.

30.000 Menschen ertrunken. Wie aus Schanghai gemeldet wird, ist die Stadt Charbin infolge des Anwachsens des Flusses Sungari derzeit vollständig überflutet. 35.000 Häuser sind vom Wasser eingeschlossen, 25.000 sind teilweise eingestürzt. Im ganzen sollen bei den Überschwemmungen in der Mandschurei bisher 35.000 Personen ums Leben gekommen sein.

Mönchhof. Sterbefall. Der Ortspfarrer von Mönchhof Pater Arnold Schmell ist am 7. August 1932 im 42. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Er wirkte viele Jahre in der Gemeinde Mönchhof als Seelsorger und erfreute sich grosser Beliebtheit. Am 9. August wurde der Verstorbene unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung aus Nah und Fern zu Grabe getragen. Pater Adalbert Winkler hielt an seinem Grabe einem tiefempfundenen Nachruf, schilderte die grossen Verdienste des Verblichenen und nahm in ergreifender Weise von seinem Amtsbruder Abschied. Ein Schulmädchen aus Mönchhof trug sodann ein sinnvolles Gedicht vor. Zum Abschluss spielte die Mönchhofer Musikkapelle ihrem verstorbenen Seelenhirten einen ergreifenden Trauerchoral.

Schandorf. Unfall. Der H. A. Anton Wukitsch aus Rechnitz hat am 31. Juli 1932 ausserhalb der Gemeinde Schandorf durch unvorsichtiges fahren mit seinem Fahrrade die 3jährige Taschek niedergestossen und leicht verletzt. Der Genannte wurde dem Bezirksgerichte in Oberwart angezeigt.

Offener Sprechsaal*)

Danksagung.

Anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter und Grossmutter, der

Frau Elisabeth Posch

übermitteln wir für alle uns entgegengebrachten Beileidskundgebungen, so wie Kränze und Blumenspenden, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Neubauer.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

LUSTIGES.

Zwei Depesche:

Hindenburg an Kaiser Wilhelm: „Was ist zu tun? Papen oder Hitler?"

Kaiser Wilhelm an Hindenburg: „Halt's Papen, solang's geht."

Ein Hase verursacht einen schweren Unfall. Der 29jährige Bundesangestellte Johann Rumpf hatte als er mit seinem Motorrad von Graz nach Gleisdorf fahren wollte, einen eigenartigen schweren Unfall. Es war vollkommen finster, als Rumpf gegen Eggersdorf kam. Da sprang ein Hase in den Lichtkegel seines Scheinwerfers; der Motorradfahrer wollte ihm ausweichen, plötzlich aber machte der Hase eine Wendung und rannte in das Motorrad hinein. Der Fahrer kam zum Sturze und blieb bewusstlos liegen, der Hase aber war sofort tot. Rumpf wurde von der Gleisdorfer Rettungsabteilung in die Grazer Chirurgische Klinik gebracht. Er hat eine schwere Kopfverletzung davongetragen.

— **Geldverkehr mit dem Ausland.** Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht: Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden **im Reiseverkehr:** Inländische Zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; **im kleinen Grenzverkehr:** inländische Zahlungsmittel höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 S Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautenden Geldsorten, Wechsel, Schecks (auch die Traveller- oder Reiseschecks). Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle ausnahmslos beschlagnahmt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

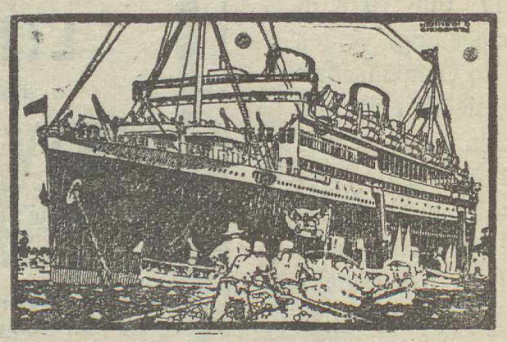
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind Ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich.** — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 6,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten **Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.**

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

LeiterwagerIn

sind angekommmen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Fleissiger Herr

tüchtig und redegewandt mit Büro oder Empfangsraum bei 800 S mon. Verdienstmöglichkeit ges. Bewerbg. unter „Tüchtig 11011" an **Österr. Anzeigen A.-G. Wien I. Brandstätte 8.**

Geschäftszahl 1 P 123/32.

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des Bezirksgerichtes Güssing vom 18. Juli 1932 Geschäftszahl 1 L 5/32 wurde Ludwig Csukly, Invalide früher wohnhaft in Eberau wegen Geisteskrankheit voll entmündigt. Zum Kurator wurde Anton Rudy Bürgermeister in Eberau 28 bestellt.

Bezirksgericht Güssing Abt. 1, am 5. August 1932.

Kurgst

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

L. Gastreitner

Neu-Germering bei München

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 28. August 1932. ▣ V. B. B. ▣ Folge 35.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Polizeipräsident Dr. Schober gestorben.

Freitag abend einer plötzlichen Herzlähmung erlegen.

Erst zwei Wochen ist es her, dass die sterblichen Überreste Dr. Seipels in die Erde gesenkt wurden, und schon kommt die Nachricht, dass ein anderer grosser Österreicher, der an dem Aufbau des neuen Staates in hervorragender Weise mitgearbeitet und in harten Zeiten die Schicksale des Landes geführt hat, in die Ewigkeit abberufen wurde. Ähnlich wie Dr. Seipel wurzelte auch Dr. Schober politisch und gefühlsmässig in einer vergangenen Epoche der österreichischen Geschichte, aber auch er sah in dem Dienste für das neue Österreich Erfüllung seines Lebens. Eine tragische Wendung der Ereignisse führte die beiden Männer auf Wege, die parallel liefen. Aber so wie sich Dr. Seipel und Doktor Schober in den letzten Julitagen dieses Jahres „von Krankenbett zu Krankenbett" die Hände reichten, und alles Trennende auslöschten, so ist auch für die ganze Bevölkerung Österreichs in dieser Stunde nur mehr die Erinnerung an die grossen Verdienste lebendig, die sich der Heimgegangene um unser Vaterland erworben hat.

Die grosse Karriere Dr. Schobers begann schon vor dem Kriege und führte ihn noch vor den Zusammenbruche bis zur Stelle eines interimistischen Leiters der Wiener Polizeidirektion. Aussergewöhnliche Begabung, ein bis zum Fanatismus gesteigertes Pflichtgefühl, unermüdliche Arbeitskraft und glänzende gesellschaftliche und diplomatische fähigkeiten hatten den Beamten von sehr einfacher Herkunft rasch zu den höchsten Stellen eines Ressorts emporgetragen. Seine Schicksalsstunde schlug aber in den Tagen des Umsturzes, Dr. Schober hat oft erzählt wie in kritischer Stunde der schon dem Tode geweihte Viktor Adler bei ihm erschien und ihn — den kaiserlichen Beamten und treuen Diener der Monarchie — im Namen der Partei ersuchte, auch weiterhin die Leitung der Polizeidirektion zu behalten. Diese Szene ist ein Zeugnis für die ausserordentliche und allgemeine Achtung, die sich Dr. Schober schon errungen hatte, bevor er noch im grellsten Rampenlicht des öffentlichen Lebens gestanden war.

Wir glauben, die späteren Verdienste des Toten nicht zu schmälern, wenn wir sagen, dass er als Polizeipräsident während der Umsturzmonate dem Kulminationspunkt seines öffentlichen Wirkens, den Kulminationspunkt seiner Verdienste für Wien und Österreich erreichte. Es war eine grosse, geschichtliche Mission, die er damals zu erfüllen hatte. Nachdem die Armee als Organ der staatlichen Exekutievgewalt ausgeschaltet war und jene braven Truppenteile, die noch geschlossen und in guter Ordnung heimgekommen waren, in leichtfertiger Weise zersprengt wurden, war die Wiener Polizei die einzige Brachialorganisation, die als Stütze der Öffentlichen Ruhe und Ordnung zählen konnte und imstande war, den dunklen Elementen des Umsturzes Wiederstand zu leisten. Mit einer Hoffnung, die von Bangigkeit nicht ganz frei war, schaute Wien und mit Wien ganz Österreich auf das Haus am Schottenring. Schobers unendlich schwierige Aufgabe war es, die grosse Schaar seiner Beamten und Wachemannschaften in der traditionellen Disziplin zu erhalten und sie gleichzeitig auf die geänderten Verhältnissen einzustellen. Hätte er bei dieser Aufgabe

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

versagt, wäre er um einen Schritt zu weit nach rechts oder nach links gegangen, so hätte es leicht geschehen können, dass auch die Polizei in den Strudel der damaligen Strassenpolitik hineingerät, dass die letzte Säule der staatlichen Ordnung in dem neuen Österreich zusammenbricht.

Wie es Dr. Schober verstanden hat, die Elemente des Aufruhrs teils zu besänftigen, teils niederzuhalten, die Verbindungen mit den konservativen Kräften in der Bevölkerung aufrechtzuerhalten, ohne die Männer der neuen Zeit misstrauisch zu machen, das bleibt eine Glanzleistung diplomatischer und verwaltungstechnischer Geschicklichkeit. Aus dieser Zeit stammt die hohe Autorität Schobers bei allen Parteien. Von dieser Zeit an war Schober sozusagen eine Autoritätsreserve Österreichs, die immer eingesetzt werden konnte, wenn die Bildung einer obersten Autorität auf parlamentarischem Boden nicht möglich schien. Durch seine Überparteilichkeit in Verbindung mit seiner Amtsgewalt als Polizeipräsident errang er sich im politischen Leben Österreichs ein Position die einmalig war und von niemanden kapiert werden konnte.

Diese überparteiliche Funktion Schobers schien beendet, als nach dem 15. Juti 1927 die Sozialdemokraten einen sachlich höchst ungerechten und im Ton ganz verfehlten Hass- und Verleumdungsfeldzug gegen den Wiener Polizeipräsidenten eröffneten. Aber trotz dieser ganz beispiellosen Kampagne blieb Schober auf dem Boden der Neutralität. Er liess sich aus seiner Abwehrstellu nicht herauslocken, beantwortete alle I schimpfungen nur mit Verachtung und lebte schliesslich die Genugtuung, dass Sozialdemokraten — wenn auch mehr Not als dem eigenen Triebe gehorchend vor ihm kapitulierten.

Bis dahin verlief die Karriere und Wirken Schobers in einer Linie. Der Irrt seines Lebens und die Tragik seiner A opferung für das allgemeine Wohl darin, dass er aus Gründen, die heute ni erötert seien, seine Überparteiliche Stellu zu der er kraft seines Amtes, seines Charakters und seiner Vergangenheit prädestiniert war, plötzlich aufgab und den Boden der Parteipolitik betrat, auf dem er sich nicht zu Hause fühlte. Dieser Irrtum war um so folgenschwerer, als er sich mit seinem Eintritt in die Parteipolitik zugleich in eine Kampfstellung gerade zu jenen Kreisen begab, bei denen er ein Jahrzent lang seinen stärksten Rückhalt gefunden hatte, erloschen. Er erreichte nicht den erhofften Wahlerfolg, musste von seinen eigenen Parteifreunden manche Enttäuschung erleben und musste noch dazu auf die Ausübung seines Amtes verzichten, das ihm Lebensinhalt geworden war. Auch sein Wirken als Aussenminister war — vielleicht gegen seinen innersten Willen — parteipolitisch bestimmt und führte zu dem Experiment mit dem Zollunionsprojekt, ein Experiment, das dem politischen und öffentlichen Wirken Dr. Schobers ein vorzeitiges Ende setzte.

Vielleicht wäre es Dr. Sehober dennoch vergönnt gewesen, unter anderen Umständen wieder auf die Führung der Geschicke Österreichs entscheidenden Einfluss zu gewinnen. Er besass die Gabe, Gegner zu versöhnen, Gegensätze auszugleichen, und seine Arbeitskraft schien bis in die letzte Zeit noch ungebrochen. Nun hat auch ihn der Tod gefällt. Sein Name bleibt in das Buch der österreichischen Geschichte ehrenvoll eingetragen, an seiner Bahre trauert ganz Österreich.

Die Stimme der Vernunft.

Nicht die Mehrheit einer Stimme, sondern die Vernunft hat den Ausschlag gegeben für die Annahme des Lausanner Anleiheprotokolles durch den Nationalrat. Der demokratische Apparat hat immerhin funktioniret, indem er zum Ausdruck brachte, dass die Ablehnung des Protokolles im Widerspruch mit der öffentlichen Meinung gewesen wäre. Wenn wir uns den Aufwand einer Volksabstimmung

hätten leisten können, so hätten sich wahrscheinlich sieben Achtel der Bevölkerung für die Anleihe ausgesprochen. Das Stimmenergebnis im Nationalrat ist nur ein Spiegelbild des zahlenmässigen Verhältnisses der Parteien, nicht ein solches des allgemeinen Urteiles über die Zweckmässigkeit der Lausanner Anleihe. Auf jener Seite, von der gegen das Anleiheprotokoll mit besonderer Heftigkeit Sturm gelaufen wurde, wird jetzt wohl der Versuch gemacht werden, den Wert eines Nationalratsbeschlusses anzuzweifeln, der durch eine einzige Stimme Mehrheit zustandekam. Aber um den Ausgang dieser Abstimmung richtig einzuschätzen, muss man bedenken, dass das Kabinett Dollfuss eine Minderheitsregierung ist, und dass die Drahtzieher, welche das Protokoll zu Fall bringen wollten, bis zum letzten Augenblick in voller Tätigkeit waren.

Wir haben uns hinsichtlich der rechnungsmässigen Bedeutung der Anleihe niemals irgendwelchen Illusionen hingegeben und haben dementsprechend auch immer unsere Leser vor übertriebenen Hofffnungen gewarnt. Wir werden trotz der Anleihe in der nächsten Zeit alle den Riemen sehr eng schnalen müssen. Der Vorteil, den uns die Anleihe verschaft, liegt in erster Linie auf wahrungspolitischem Gebiet. Der Arbeiter und der Angestellte brauchen sich nun nicht mehr mit der Sorge schlafen zu legen, dass die Schillinge, die sie heute erarbeitet haben, morgen nicht mehr den Wert haben könnten, den sie heute noch hatten. Wenn es nach dem Willen der Sozialdemokraten nnd der Grossdeutschen gegangen wäre, hätte sich diese Sorge schon sehr bald unseres ganzen Volkes bemächtigt. Gehen wir doch auf die Gasse und fragen wir die Leute, ob es ihnen gleichgültig ist, dieser Sorge ledig zu sein oder nicht! Auf dem Flugsand einer schwankenden, bedrohten Währung hätte man keiner wirtschaftlichen Sanierungsplan aufbauen können, auch keinen sozialdemokratischen und keinen grossdeutschen, jeder wäre darin sofort versunken.

Jetzt, da die Grundlage einer unerschütterlichen Währung wieder gesichert ist, kann ein Wideraufbauplan mit Erfolg unternommen werden. Jetzt muss er auch unverzüglich unternommen werden, denn das ist ja der Zweck der Anleihe. Durch ein gross angelegtes, zielbewusstes, energisches wirtschaftliches Reformwerk im Innern werden erst die Opfer gerechtfertigt, die mit der Anleihe verbunden sind.

Aber die wohltätigen Folgen der Anleihe sind nicht ausschliesslich währungspolitischer, sondern doch auch budgetärer Natur. Ohne die Anleihe wären wir gezwungen gewesen, die Mittel für die Tilgung kurzfristiger Schulden in der Höhe von 150 Millionen Schilling in unser Budget einzubauen. Woher hätten wir diese 150 Millionen nehmen sollen? Die Antwort auf diese Frage sind die Gegner der Anleihe natürlich schuldig geblieben. Hätten wir zu den 54 Millionen neuer Steuern, welche die Regierung zur Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt jetzt ansprechen muss und die schon so grosse Zweifel in wirtschaftlichen Kreisen erregen, noch andere Steuern im Ausmasse von 150 Millionen auf den Nacken des Volkes legen sollen? Schon jetzt heisst es, die Steuerschraube sei überdreht. Was wäre bei einem vierfachen Druck geschehen? Oder wäre es möglich gewesen, 150 Millionen bei den Ausgaben zu ersparen? Ungefähr der vierte Teil der Ausgaben unseres Budgets dient sozialen Zwecken. Hätte sich etwa eine Regierung gefunden, die bereit gewesen wäre, unter den heutigen Verhältnissen die Mittel für soziale Fürsorge um 150 Millionen zu kürzen? Eine christlichsoziale Regierung hätte eine solche Henkersarbeit jedenfalls nicht auf sich genommen. Vielleicht hätten die Gegner der Anleihe, wenn sie die Regierung zu übernehmen gehabt hätten, einen solchen Mut aufgebracht. Oder wäre eine Ersparnis von 150 Millionen in der Bundes- und Länderverwaltung durchführbar gewesen? Wir wissen schon, wie solche Forderungen gemeint sind, wenn sie im politischen Kampf auftauchen. Soll dann wirklich Ernst gemacht werden, dann wehrt sich jeder dagegen, dass die Ersparungen bei ihm anfangen, und verlangt, dass man damit bei dem anderen beginne.

Alle diese Fragen musste sich die Regierung natürlich stellen, bevor sie sich für die Annahme der Anleihebedingungen entschied, die in Lausanne zu erreichen waren. Die Opposition hatte es bequemer; sie hätte sich diese Fragen erst dann gestellt, nachdem das Anleiheprotokoll zu Fall gebracht worden wäre. Dass die öffentliche Vernunft schliesslich an die Seite der Regierung getreten ist, zeigt den gesunden Kern unserer jungen Demokratie und wird unserem aussenpolitischen Ansehen mehr zu gute kommen, als vielleicht manchem lieb ist.

Es mag ja sein, dass nach parlamentarischen Begriffen die Mehrheit von einer Stimme für eine Regierung kein Sieg ist. Aber die Interessen seines Landes in schwieriger Lage unbekümmert um alle Anfeindungen wahrnehmen, seinen Weg mit Mut und Beharrlichkeit bis an das Ende gehen und sein Ziel erreichen, wie es Doktor Dollfuss getan hat, bedeutet unter allen Umständen einen grossen politischen und einen grossen persönlichen Erfolg.



Jedem ein Eigenheim!

Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 1.0000.— beider

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Die Lage im Reich.

Wie immer sich der einzelne Leser zum gesamtdeutschen Problem stellen mag — die politische Berichterstattung einer österreichischen Zeitung hat die Pflicht, stets aufs neue über die Entwicklung im Reiche zu sprechen. Haben doch die Aprilwahlen innenpolitisch und die Verhandlungen von Lausanne aussenpolitisch wieder zur Genüge dargetan, wie stark die Schicksale zusammenhängen. So verdienen auch die jüngsten Ereignisse in Deutschland nicht bloss vom spezifisch österreichischen Gesichtspunkte die grösste Beachtung.

An der Spitze dieser Ereignisse steht Ablehnung einer Kanzlerschaft Hitlers durch Hindenburg und einer Teilnahme der Nationalsozialisten an der Regierung durch Hitler. Der Reichspräsideht wollte, bei grundsätzlichem Beharren auf dem Gedanken eines von den Parteien unabhängigen Präsidialkabinets, Hitler für den Vizekanzlerposten und ausserdem einige den Nationalsozialisten nahestehende Persönlichkeiten für den Eintritt ins Ministerium gewinnen. Hitler erklärte, sich nicht mit dem ihm angetragenen Amte belasten zu können, wohl aber für die Partei allein die volle Regierungsgewalt fordern zu müssen; er soll sogar ganz klipp und klar für sich die Stellung verlangt haben, die Mussolini in Italien innehat. Der greise Generalfeldmarschall lehnte es ab, den Nationalsozialisten, obgleich ihnen bei den Reichstagwahlen noch 14 Prozent Stimmen auf die absolute Mehrheit fehlten die, Gewalt im Statte ganz auszuliefern. Die denkwürdige Audienz Hitlers währte 15 Minuten. Der Marschall nud der Trommler versagten sich gegenseitig. Der Kurs, den das deutsche Staatsschiff fährt, ist seit diesem 13. August noch dunkler geworden als bisher.

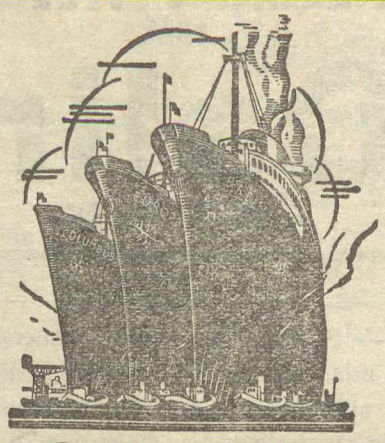
Die Regierung Papen-Schleicher lässt verlauten, dass Hitler sich durch seine Ablehnung vertragswidrig verhalte; er habe Schleicher unter gewissen Bedingungen, die erfüllt worden seien, dem Kabinett die Unterstützung durch seine Anhängerschaft zugesichert. Von nationalsozialistischer Seite werden die amtlichen Mitteilungen über die Sachlage als ungenau vermerkt. Wie dem auch sei: der Königsgedanke der Regierung Papen, der Gedanke, die Nationalsozialisten irgendwie für einen betonten, aber doch massvollen Rechtskurs zu gewinnen, erweist sich bis auf weiteres als unerfüllbar. In diesem Zusammenhange darf vielleicht an das Wort erinnert werden, das der Innenminister v. Gayl in Anknüpfung an einen Ausspruch des alten Fritz jüngst bei der Verfassungfeier gesprochen hat: „Die Regierung beherrscht nicht den Staat, sondern

sie bedient ihn!“ Vielleicht ist dieses Wort schon in Voraussicht der Ablehnung gesprochen worden, die zwei Tage später von den Nationalsozialisten kam. Denn diese wollen — ihre seitherigen Erklärungen beweisen es — den Staat nicht nur bedienen, sondern auch beherrschen.

Was nun geschehen wird, ist mehr als fraglich. Zwar scheint es, dass in Preusen Koalitionsverhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum gewisse Fortschritte erzielt haben. Aber selbst wenn diese Verhandlungen auf preussischem Boden Erfolg hätten — wäre es nach den Erklärungen Hitlers gegenüber Hindenburg denkbar, dass sich auch im Reiche Zentrum und Hackenkreuz zum Sturze Papens zusammentun könnten? Sieht man von einer solchen, sehr unwahrscheinlichen Möglichkeit ab, so bleibt nur eines: dass das gegenwärtige Kabinett, gestützt auf das Vertrauen der überragenden Persönlichkeit Hindenburgs, das Steuer zunächst weiterführen wird. General v. Schleicher hat dem Kabinett, dessen Seele er ist und zu dessen Leiter ihn gewichtige Stimmen in Aussicht nehmen schon bei seiner Bestellung eine längere Lebensdauer geweissagt. Auch die schon erwähnten Kundgebungen bei der Verfassungsfeier verraten nichts von einer Absicht des Ministeriums, sehr bald zurückzutreten. Der Kabinettchef liess im Gegenteil durch den Mund seines Innenministers ein Reformprogramm verkünden, wie es sich nur eine auf gewisse Dauerhaftigkeit eingestellte Regierung vornimmt. Es sind gewaltige Probleme, die da in absehbarer Zeit gelöst werden sollen. Ein neues Wahlsystem soll — auch für uns Österreicher ausreichend interressant — mit den „Parteibürokratien“ aufräumen, deren Bildung durch die starre Liste und das Verhältniswahlrecht ermöglicht wurde. Einem Oberhaus wird die Rolle zugedacht, der Gesetzgebungsmaschinerie eine gewisse Stetigkeit zu sichern, und sie vor Bocksprüngen zu bewahren — gewiss auch ein höchst beherzigenswerter Gedanke. Ebenso ist es klar, dass das Verhältnis, das sich zwischen Preussen und dem Reich herausgebildet hat, dringend nach einer Änderung ruft. Dabei ist es allerdings auch setbstverständlich, dass ein Kabinet von solch schwarzweisser Färbung, wie es am Ende doch das gegenwärtige ist, nicht etwa — nach dem Vorschlag mancher Föderalisten — an eine Zerlegung Preussens denkt, sondern nur an eine Rückkehr zur Bismarck'schen Lösung.

Dass eine Regierung, die sich im Augenblick höchstens auf die Unterstützung durch ein paar Dutzend Abgeordneten berufen darf, solch weitgespannte Pläne hegen kann, mag wundernehmen. Aber die Stärke des Kabinetts liegt eben ausserhalb der ohnehin seit längerer Zeit lahmgelegten und durch die Neuwahlen gewiss nicht zu besserer Arbeit befähigten Volksvertretung. Sein nicht zu unterschätzendes Fundament bilden — neben dem Vertrauen Hindenburgs, dessen persönliche Stellung durch sein Nein gegegenüber Hitler zweifellos noch gewachsen ist — die Sicherheitsexekutive, die Polizei und besonders die Reichswehr. Gewiss ist es in jeder Demokratie schwer, die Armee von parteipolitischen Einflüssen völlig fernzuhalten. Auch in Deutschland ist das nicht immer ganz geglückt. Aber in weitgehendem Masse wurde es doch erreicht, die Reichswehr unpolitisch zu erhalten, ohne dass sie sich freilich dabei zu einer wehrhaften Partei, wie es die Nationalsozialisten nun einmal sind, in scharfen Gegensatz stellte. Daran hatte — neben einer im Vergleiche zu Österreich doch beneidenswert glänzenden materiellen Austattung — das Ruhen der politischen Rechte des Soldaten sicherlich einen hervorragenden Anteil. Daneben waren aber Persönlichkeiten wie Seeckt und — trotz seines Sündenfalls — auch Kroener immer auch bestrebt, dem Herre seine „Geistigkeit“ zu erhalten und ihm Sinn und Zweck lebendig sein zu lassen. Und General von Schleicher geht, wie seine hier schon mehrfach erwähnte Rundfunkrede verrät, diesen Weg geistig hochstehender Soldaten weiter indem er — vielleicht noch um einen Grad mehr als seine Vorgänger — die Reichswehr in den Brennpunkt des nationalen Lebenswillens rückt und sich als Wehrminister des Reiches zugleich vor aller Welt in den Abrüstungsfrage zum Dolmetsch des nationalen Ehrgefühles macht. Gestützt auf eine in ihrem Selbstbewusstsein so gehobene, ethisch so gefügte Armee, darf es die Regierung Papen-Schleicher wohl wagen, das Spiel auch dann nicht ohne weiters verloren zu geben wenn sich ihr die stärkste Partei des Reiches — vorderhand wenigstens — versagt.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Die ungarischen Kleingewerbetreibenden entlassen alle Gehilfen. In einer Versammlung der Kleingewerbetreibenden Ungarns, die in Güns stattfand, wurde vereinbart, dass am letzten Samstag dieses Monats alle Gehilfen des Kleingewerbes in ganz Ungarn entlassen werden sollten, um den Lasten des Sozialversicherungsinstituts zu entgehen.

AUS NAH UND FERN.

Künstliches Fieber gegen Asthma. In Amerika versucht man neuerdings, Asthmaleidenden durch Erzeugung künstlichen Fiebers Linderung zu verschaffen, und zwar wird dieses Fieber nicht durch Einspritzungen oder Eingeben von Arzneien, sondern durch die Hitze elektrischer Strömen hervorgerufen. Die amerikanischen Ärzte haben beobachtet, dass viele Leiden, wie Scharlach, Abzesse u. a. schliesslich auf Asthma hinauslaufen. Sie bauten eine grosse Kugel, in die der Asthmaleidende eingeschlossen wird, nachdem er vorher sorgfältig mit Öl eingerieben und in wollenen Decken verpackt worden ist. Dann wird die Temperatur in der Kugel auf 40 Grad gebracht, in der der Patient ungefähr acht Stunden unter sorgfältiger Bewachung verbringen muss. Man hat auf diese Weise schwer unter Asthma Leidenden jedenfalls für längere Zeit von ihren Beschwerden befreit Ob die weiteren Versuche zu einer völligen Heilung von diesem Leiden führen werden, muss abgewartet werden.

Bad Tatzmannsdorf. Kurliste. Der Stand der in Bad Tatzmannsdorf anwesenden Kurgäste beträgt mit 16. August 1932 630 Personen. Hievon sind: Österreicher 523, Reichsdeutsche 5, Amerikaner USA. 1, Polen 40, Ungarn 41, Cechosl. Staatsbürger 9, Rumänen 7, Russen 2, Bulgarien 2. Bad Tatzmannsdorf ist sohin wohl im Orte als auch in der Kuranstalt nahezu komplett.

Neuwahl der Feuerwehr-Vereinsleitung in Urbersdorf. Sonntag nachmittag, den 21. August 1932, fand unter dem Vorsitze des Bez. Fw. Insp. E. Schwarz in Urbersdorf die Umgruppierung resp. Neuwahl der Feuerwehrvereinsleitung statt. Der frühere Kommandant der Feuerwehr Alois Stranzl hat krankheitshalber seine Funktion niedergelegt aus welchem Grunde die Neugruppierung der Vereinsleitung erfolgen musste. Zum neuen Kommandanten wurde mit Stimmenmehrheit Ingnatz Stranzl Haus No. 51 gewählt, zum Kdt. Stellv. Johann Neubauer H. No. 13, zum 1. Zugskommandanten Franz Fürst H. No. 43, zum 2. Zugs-Kdt. Stefan Stranzl H. No. 10. Vereinsobmann verblieb auf weitere 3 Jahre Alois Kedl Haus No. 41, Vereinsschriftführer Ignatz Schatz H. No. 18 und Kassier Alois Kedl H. No. 9 — wurden auf weitere 3 Jahre wieder gewählt. Der Stand der ausübenden Wehrmänner in Urbersdorf beträgt derzeit 30 Mann, es haben sich bereits wieder einige junge Burschen zur Feuerwehr freiwillig gemeldet und es ist zu hoffen, dass sich dieser Fw. Verein in nächster Zeit auch noch besser entwickeln wird. Die Gemeinde Urbersdorf hat bereits ein neues Rüsthaus erbaut und dürfte die Einweihung bezw. Übergabe des neuen Rüsthauses auch noch in diesem Jahre erfolgen. Auch in den übrigen Gemeinden des unteren Stremtales verschwinden langsam die alten bäufälligen Rüsthütten und werden trotz der heutigen wirtschaftlichen Notlage neue, den heutigen Verhältnissen entsprechende Rüsthäuser erbaut, welche zur Verschönerung und zur Ehre der Gemeinden gereihen. Es ist dies ein Zeichen der Verständnis aber auch ein Zeichen der Opferwilligkeit der Bevölkerung für die Interessen der Feuerwehren und für den Schutz des Volksvermögens. S.

Krensdorf. Raufexzess. Der arbeitslose Hilfsarbeiter Michael Koch und sein Freund der Landwirt Josef Neuditsch gingen am 7. August nachts in das Gasthaus des Eugen Seedoch in Krensdorf und schlugen den Maurergehilfen Stefan Pinter aus Hirm und dann den Schuhmachermeister Emmerich Dorfmeister aus Krensdorf mit Faustschlägen. Später gingen Koch und Neuditsch auf Pinter nochmals los und brachten diesem durch Werfen bzw. Schlagen mit Weingläsern einige leichte Rissquetschwunden am Kopfe und der linken Hand bei. Die Genannten haben nach ihrer Hinausbeförderung aus dem Gasthaus auch die persönliche Sicherheit des Gastwirtes Seedoch gefährdet, indem sie nach diesem mit einem Weinglase warfen. Koch und Neuditsch wurden dem Bezirksgerichte Mattersburg wegen Übertretung gegen die körperliche Sicherheit, der Bezirkshauptmannschaft wegen Verwaltunnsübertretung (Exzess) angezeigt. Gegen Neuditsch wurde ausserdem eine Gerichtanzeige wegen Besitzes einer verbotenen Waffe (Piste), die im Laufe der Erhebungen bei ihm beschlagnahmt wurde erstattet.

Eine neue Autokarte von Österreich, 1 : 300.000, in 5 Blättern verdient die Aufmerksamkeit jedes Kraftfahrers. Sie vereint Genauigkeit mit hübscher Ausführung, praktischem Format und Leporellofalzung, so dass bequeme Benützung gewährleistet ist und das Auseinanderlegen des ganzen Blattes entfällt. Die Anstalt Freytag & Berndt, Wien, VII., hat damit etwas Gutes und Praktisches, dabei Billiges geschaffen. Jedes Blatt hat als kostenlose Beigabe ein hübsch ausgestattetes Heft „Durchfahrtsplätze", sehr bequem und übersichtlich. Es umfasst das Blatt Nr. 221 Wien-Budweis-Passdu-Steyr, 222 Wien-Salzburg-Radstadt, 223 Graz-Zell um See-Lienz, 224 Salzburg-Bregenz-München, 225 Innsbruck-Bozen-St, Moritz-Oberd rauburg. Ein Blatt kostet nur S 2.80, also nicht mehr als die Blätter der grossen Autokartenserie Freytag & Berndt's, die nach wie vor noch zu haben sind. Die neue Karte reiht sich dieser wie den anderen praktischen Erscheinungen der Anstalt : Auto-Atlas von Österreich S 18.—, Autokarte der C. S. R 1:300.000, 12 Blätter a S 2.80, würdig an.

Güssing. Voranzeige. Der kath. Burschenverein veranstaltet eine Theateraufführung, im Monat September. Zur Aufführung gelangt „D' Welt geht unter" Schwank in 3 Aufzügen.

— **Neufeld a. d. L.** Raufexzess. Am 11. August gegen Mitternacht begann der in Neufetd a. d. L. wohnhafte und derzeit arbeitslose Hilfsarbeiter Franz Jambrits in betrunkenem Zustande mit dem im Zillingdorfer Werk wohnhaften Hilfsarbeiter Franz Kögl im Gasthaus des Karl Syrch in Neufeld a. d. L. einen Streit, der sodann durch einen Raufexzess vor dem Gastlokale endete, wobei Kögl mehrere Verletzungen erlitt. In den Raufexzess mengten sich auch die arbeitslosen Hilfsarbeiter Leopold Tienwald und Franz Schmidt aus Neufeld a. d. L. ein. Im Verlauf des Raufhandels wurden Tienwald einige Messerstiche am rechten Fusse beigebracht. Den in Betracht kommeden Behörden wurden vom Gendarmerieposten die Anzeige erstattet.

Hausfrauen-Freude mit

Dalin

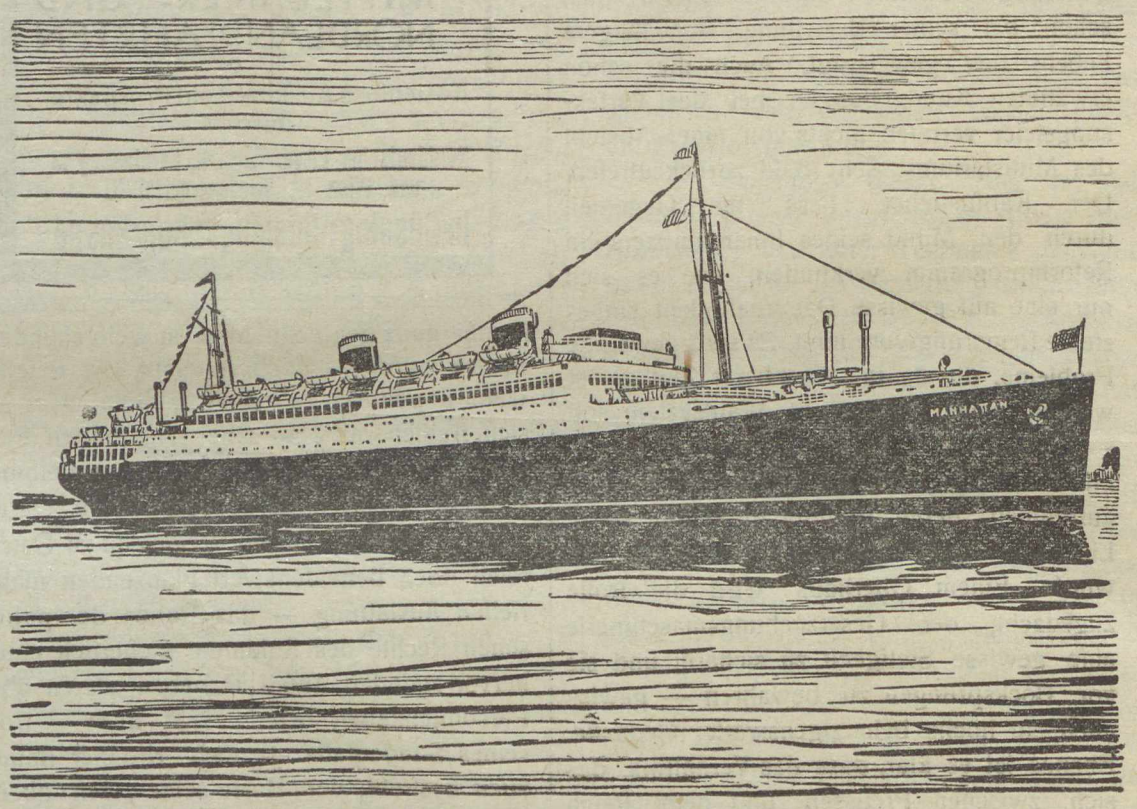
Backpulver.

— **Strem.** Der Freiw. Feuerwehrvein Strem erlaubt sich hiemit alle Nachbarvereine, sowie alle Freunde und Gönner des Feuerwesens zu der am Sonntag, den 28. August 1932 stattfindenden Motorspritzen und Rüsthausweihe höflichst einzuladen. Festordnung : Am 27. August : 20 Uhr Fackelzug. Am 28. August 5 Uhr Weckruf. 8—9 Uhr : Empfang der Festgäste und Vereine. 9 Uhr : Abholung der Paten. Halb 10 Uhr : 1. Festgottesdienst. 2. Weihe der Motorspritze und des Rüsthauses. 3. Festrede. 4. Defilierung. 5. Abmarsch in die zugewiesenen Gasthäusern. Mittagspause : Halb 3 Uhr Alarmzeichen mit der elektrischee Motorsirene und Probe der Motorspritze. Nachher gemütliches Beisammensein und Konzert in beiden Gasthäusern. Musik : Verstärkte Kapelle Kroboth.

Güssing. Todesfall. Am 19. August 1932 starb der allseitsbakannte Landwirt und langjährige Verwalter der Güssinger Urbarialgemeinde Stefan Schrammel in seinem 72. Lebensjahre. Er wurde am 20. August unter grosser Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Heiligenkreuz. Der kath. Burschenverein von Heiligenkreuz veranstaltet Sonntag, den 11. September 1932 im Gausthause Medl ein Erntefest verbunden mit Trachten und Ernteumzug. Beginn um 2 Uhr nachmittags. Nachher Volksfest, Volkstänze nnd Volksbelustigungen. Eintritt : Freie Spende. Bei schlechtem Wetter findet das Fest am 18. September 1932 statt.

Amerikas neuer Luxusdampfer „Manhattan" auf seiner Jungfernfahrt.



Der United States Dampfer „Manhattan", das grösste Schiff, das je in Amerika erbaut wurde, hat am 10. August seine Jungfernfahrt von New York nach Hamburg angetreten. Auf seiner Fahrt lief der Manhattan die Häfen Queenstown (Cobh), Plymouth und Havre an und traf am 19. August in Hamburg ein.

Der Manhattan, das erste Schiff, das seit 25 Jahren in einer amerikanischen Werft für den Nord Atlantik Dienst gebaut wurde, ist mit einer Fahrgeschwindigkeit von 20 Knoten das schnellste „Kajütklasenschiff der Welt."

Der Manhattan ist ein 30000 Tonnen Dampfer von 215 m Länge und 26 m Breite und erreicht eine Geschwindigkeit von 20 Knoten.

Hier sind einige interessante Einzelheiten über Einrichtungen und Darbietungen, die dieser gigantische Dampfer seinen 1250 Passagieren bietet :

Jede Kabine hat eigene Lüftungsanlage die für gleichmässige Temperatur sorgt.

2 Vorführungsapparate für Tonfilme sowie Mikrophone und Lautsprecher für Radioempfang befinden sich in 10 Gesellschaftsräumen. Während der Fahrt aufgefangene Radioprogramme sowie die Darbietungen des Schiffsorchesters werden durch Lautsprecher verbreitet.

Das geräumige Schwimmbassin ist von unten beleuchtet. Für Bäder und Duschen wird nur frisches Wasser benützt.

Ferner ein Tennisplatz von normaler Grösse, ein extra Spieldeck für Kinder.

Der riesige Holzfeuerkamin im Rauchzimmer zeigt Dekorationen von amerikanischem Indianerleben.

In dem grossen Salon georganischen Stiles befindet sich an einer Seite eine Bühne und an der anderen ein eingelassener Altar, der durch Schiebetüren verschlossen werden kann.

In jeder Kabine ist Thelefonanschluss, sodass man Freunde, Friseur, Maniküre oder Masseur vom Bett aus anrufen kann.

Der Kapitän des Schiffes, Georg Fried, ist bekannt als der „Lebensretterkapitän". Er rettete als Kapitän des United States Lines Dampfers „Roosewelt" während eines gewaltigen Oceansturmes im Januar 1926 die Besatzung des „Antinor."

Der Manhattan hat am 24. August seine Rückfahrt über Havre, Southampton und Queenstown (Cobh) nach New York angetreten.

Für den Landwirt

Winterwicken für Wintermischling. Die kollossale Trockenheit hat bereits jetzt alle Futttervorräte aufbrauchen lassen, weiters sind die Kleesaaten garnicht oder nur sehr spärlich aufgelaufen, so dass auch für das kommende Frühjahr mit wenig Grünfutter zu rechnen ist. Für die Landwirte ist es daher notwendig für entsprechendes zeitliches Grünfutter im kommenden Frühjahr Vorsorge zu treffen.

Neben dem rotblühenden Maiklee (Inkarnatklee) kommt hiebei die Anlage von Wintermischling in Betracht, eine Gemenge von Korn oder Weizen oder Wintergerste mit Winterwicken. Winterwicken gibt es wieder zwei Gattungen und zwar die Sand- oder Zottelwicke die blau blüht und in manchen Jahren sehr schlecht oder gar nicht aufgeht und pro Kat. Joch mit 60 kg Wicken nebst 80 kg Korn gesäht werden und die Pannonische Wicke, die weiss blüht, sehr gut aufgeht, grössere Massen liefert und daher weniger Getreidesaatgut als Beimengung benötigt. Bei einem Kat. Joch Wintermischling mit pannonischer Wicke benötigt man 40 kg Pannonische Wicke mit 40 kg Korn (oder 40 kg Winterweizen oder 40 kg Wintergerste).

Der Preis pro 100 kg ab Wien (ohne Säcke) beträgt: bei der blaublühenden Sand- oder Zottelwicke S 46.— bei der weissblühenden pannonischen Wicke S 50·— Gemeindeweise oder Einzelbestellungen unter Angaben der Sorte und der Bahnstation (Bei Mengen über 20 bezw. 30 kg!) sind an das landw. Bezirksreferat zu richten, das die Bestellungen weiterleitet. Der Wintermischling soll bereits bis Mitte September angebaut sein.

Korn und Weizen Saatgut. Den Landwirten ist die Möglichkeit gegeben, von der bgld. Landwirtschaftskammer anerkanntes Saatgut und zwar: bei der Graf Draskovichschen Gutsverwaltung in Güssing: Melker Roggen und Theiss (Granen) Weizen, bei Ök. Rat Josef Wachter in Deutsch-Schützen 45: Melker Roggen, Otterbacher Kolbenweizen und Bayernkönig Kolbenweizen — solange der Vorrat reicht — gegen Umtausch zu beziehen. Interessenten wollen bei obigen Stellen anfragen, ob noch Saatgut vorhanden ist und die Bezugsbedingungen vereinbaren.

Saatgutbeize. Der Landwirt kann es sich heute nicht mehr leisten, dass wesentliche Teile seiner Getreideernte durch Pflanzenkrankheiten (vornehmlich Brand und Rost) vernichtet werden und ist daher die Beizung des Saatgutes mit entsprechenden Beizmittel eine nicht zu umgehende Notwendigkeit. Man beizt trocken mit Ceretan (pro 100 kg Weizen oder Korn mit je 100 Gramm in verschliessbaren Gefässen oder Trommeln gut durcheinander schütteln). Ceretan kostet: 200 Gramm Packungen 3.60 S, 1 kg Packung 6.40 S, 5 kg Packung 30.50 S. Eine eigene dafür konstruierte Trockenbeiztrommel (Klein Tilaator) für 25 kg Füllung auf einmal kostet 23 S. Die Nassbeize wird mit Uspulum durchgeführt und zwar für je 100 kg Weizen oder Roggen 25 Gramm Uspulum auf zehn Liter Wasser; Saatgut gut benetzen und durchschaufeln. Uspulum wird abgegeben in 500 Gramm Packungen zu S 6.65 in 1 kg Packuog zu S 12.60. Bestellungen durch das ldw. Bezirksreferat Güssing.

Wiener Messe

4. bis 10. September 1932 (Rotunde bis 11. September)

Sonderveranstaltungen:

„600 JAHRE WIENER LEDERWAREN"

Möbelmesse — Reklamemesse — „Neuzeitliche Gasgeräte" — „Elektrizität im Haushalt" Wiener Strickmode — Pelzmode-Salon — Pelztiere und Fellverarbeitung

INTERNAT. RADIO- U. SCHWACHSTROM-MESSE

Wintersport-Austellung mit Sonderschau „Pflanzen und Tiere im Winter" — Bau und Strassenbaumesse — „Das wachsende Haus" — Eisen- und Patentmöbelmesse — „Technische Neuheiten und Erfindungen" — Bulgarische Sonderausstellung — Austellung für Nahrungs- und Genussmittel — Land- und forstwirtschaftliche Musterschau — VII. österr. Gerstenschau — Ausstellung: „Verwendet österr. Hartholz" — Gartenbau-Ausstellung mit Blumenschau — Gemüsebau-Ausstellung — Ausstellung der landwirtschaftlichen Versuchs- und Lehranstalten — Landwirtschaftliche Bedarfsartikel — Kleintierschau

Bundesweinkost

Bedeutende Fahrpreisermässigungen!

Messeausweise à S 6.— erhältlich bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen und gewerblichen Organisationen, den Zweigstellen des österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate ersichtlich gemachten Verkaufsstellen und bei der

Wiener Messe-A. G., Wien VII. Messeplatz 1

sowie bei der ehrenamtl. Vertretung in Güssing: Güssinger Sparkassa A. G.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Feuerwehrvereine des Bezirkes Güssing.

Alle Wehren welche Mitglieder des roten Kreuze sind wird mitgeteilt, dass beim Bezirksverband ein Vorratskistel mit Verbandzeigen u. s. w. eingelangt ist. Sollten bei Vereinen etwa Gegenstände schon verbraucht sein, so können dieselben bei der Leitung des Bezirkverbandes Insp. Kaiser in Stegersbach ergänzt, d. h. abgeholt werden. Bei der Übernahme ist das Rettungskistel mitzubringen und ein von Kommando unterfertigtes genaues Verzeichnis der fehlenden Gegenstände vorzulegen.

Stegersbach, am 22. August 1932.

Die Bez. Verbandleitung.

Pöttsching. Tödlich verunglückt. Zu dem am 6. August in Pöttsching erfolgten und gemeldeten Unfall, wobei der Landwirt Eduard Knotzer tödlich verunglückt ist, wird nachgetragen, dass nunmehr auch dessen Gattin, Therese Knotzer, infolge der bei dem Unfall erlittenen schweren Verletzungen am 14. August 1932 gestorben ist.

Welten. Verhaftung wegen Mordes. Am 16. August vormittags zeigte der Keuschler Michael Scherbler aus Windisch-Minihof beim Gendarmerieposten Minihof-Libau die Abgängigkeit seiner 21jährigen Stieftochter Magdalena Schreiner an und äusserte den Verdacht, dass die Genannte von ihrem Geliebten, dem Zimmermannsgehilfen Josef Deutsch aus Welten, ermordet worden sei. Die vom Ray. Inspekt. Josef Witzeneder am 16. August gepflogenen Erhebungen verstärkten diesen Verdacht, worauf Josef Deutsch am 17. August vom genannten Ray. Insp. in Studenzen, Bez. Feldbach, Stmk., ausgeforscht und am Posten Kirchberg a. d. R. in Stmk. einvernommen wurde. Nach längerem Leugnen legte der Verhaftete das Geständnis ab, seine Geliebte wegen Schwangerschaft beim Baden in der Raab zwischen den Gemeinden Welten und Schiefer in diesen Fluss hineingestossen zu haben, wo sie ertrank. Josef Deutsch wurde am 17. August vom genannten Ray. Insp. verhaftet und dem Bezirksgericht in Fehring eingeliefert. Die Leiche der Ermordeten konnte noch nicht gefunden werden.

Güssing. Unfall. Karl Vogl und dessen Bruder Othmar aus Glasing zechten am 11. August in Güssing. Um 7 Uhr abends fuhren beide in angeheitertem Zustande mit den Fahrrädern nach Hause. Auf dem Fahrwege zum Innenmeierhofe des Grafen Draskovich in Güssing stürzte Karl Vogl mit seinem Fahrrade und brach sich das Schlüsselbein. Er wurde in das Krankenhaus in Güssing überführt, wo er sich in Pflege befindet.

Römischer Gräberfund in Loretto. Der Gutsverwalter Hammer in Hornstein hat am 19. Juli 1932 bei Loretto beim Umackern der Kreinäcker (im unmittelbaren Bereich der Grabungen des Wirtschaftrates Seracsin vom Jahre 1927) ein römisches Grab aufgefunden. Der Leiter des burgenländischen Landesmuseums in Eisenstad hat die Bergung dieses römischen Gräberfundes (samt Skelett und Henkeltopf aus Ton) veranlasst.

Lackendorf. Raufhandel. Der Zahntechnikergehilfe Johann Böhm aus Deutschkreutz fuhr am 13. August, 10 Uhr nachts, in stark angeheitertem Zustand durch Lackenbach in der Richtung nach Lackendorf auf seinem Motorrade. Da Böhm unvorschriftsmässig führ, streifte er mit seinem Motorrade den auf der Strasse mit der Reparatur seines Fahrrades beschäftigten Maurer Philipp Piller aus Lackendorf, und liess sich mit ihm und mit dem Maurer Johann Dorner aus Lackendorf, der ebenfalls ein Fahrrad hatte, in einen Streit ein. Böhm fuhr nach Lackenbach zurück und die beiden Radfahrer weiter nach Lackendorf. Nach kurzer Zeit fuhr auch Böhm wieder nach Lackendorf und holte die beiden Radfahrer beim Ortseingange ein, wobei er während der Fahrt Piller einen Fusstritt versetzte. In der Folge entstand nun auf der

Strasse in Lackendorf zwischen den Dreien eine Rauferei, wobei alle Beteiligten am Körper leicht verletzt wurden. Die Genannten wurden dem Bezirksgericht in Oberpullendorf angezeigt.

— **Geldverkehr mit dem Ausland.** Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht: Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden **im Reiseverkehr:** Inländische Zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; **im kleinen Grenzverkehr:** inländische Zahlungsmittel höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 S Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautenden Geldsorten, Wechsel, Schecks (auch die Traveller- oder Reiseschecks). Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle ausnahmslos beschlagnahmt.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Pöttsching. Verletzung- Der Hilfsarbeiter Rudolf Agostini in Untereggendorf wohnhaft, hat am 14. August nachts in der Ortschaft Pöttsching durch unvorsichtige Gebahrung mit einer Selbstladepistole seinen Freund, den Hilfsarbeiter Ernst Steiger aus Pöttsching angeschossen, wodurch dieser einen Bauchsteckschuss rechts unter der Leber erhielt. Der Verletzte wurde noch in der Nacht in das Wr. Neustädter Spital gebracht. Gegen Agostini, welcher die Waffe zu tragen nicht befugt ist, wurde die Strafamtshandlung eingeleitet.

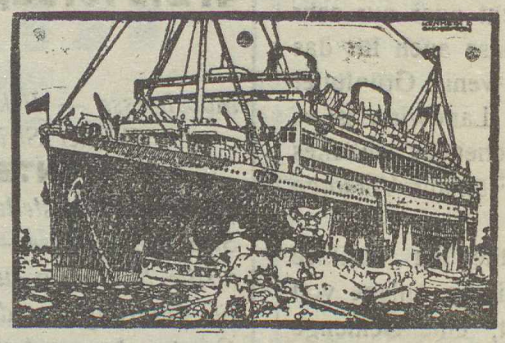
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 6,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Baukredite und Hypothekenablöse
Austro-Thuringia,
Geschäftsstelle Güssing u. Jennersdorf:
Altschlaining No. 65.
Sprechtage am 3. und 17. September von 14 bis 20 Uhr,
in Güssing, Hotel Kneffel.

Vier Stück Ferkel
und zwei gebrauchte
Nähmaschinen
zu verkaufen.
J. Salaman Schneidermeister,
Güssing.

Kneipp
Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung
F. Gaffron jun.
Neu-Germering bei München

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 4. September 1932. V. B. B. Folge 36.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Für den Landwirt

Viehverkäufer am Güssinger Markt

Unter Bezugnahme auf unsere unter dem Titel Viehvermittlung unseress Blattes (vom 14. August 1932) gemachte Mitteilung wird ergänzend bekanntgeben, dass die über Veranlassung der bgld. Landwirtschaftskammer beim Monatsmarkt am Montag den 5. September in Güssing erscheinenden Vieh-Einkäufer ausser Jungkalbinnen (über 300 kg) auch Jungstiere (über 300 kg) und frischmelkende Kühe (Abmelkkühe) in grösserer Zahl einkaufen wollen.

Die Landwirte werden auf diese günstige Abverkaufsmöglichkeit nochmals aufmerksam gemacht.

Neuerliches Raupenauftreten. Aufforderung zur Bekämpfung.

Im heurigen Frühjahr sind in fast allen Gemeinden des Bezirkes Güssing in ungewöhnlichem Masse Raupen auf Obstbäumen aufgetreten, die stellenweise aus vollständigen Kahlfrass der Bäume verursachten. Dadurch dass diese Raupenplage entweder gar nicht oder nur unzureichend oder mit unzulänglichen Mitteln bekämpft wurde, konnten sich die Obstbaumschädlinge bei der heurigen günstigen Witterung sehr gut vermehren und sieht man fast allen Obstbäumen abgedorrte Astspizen mit Gespinnsten, in denen die zweite Generation der Raupen des Kohlweisslings und Goldafters in unzähligen Exemplaren vorhanden sind (sogenannte Raupe oder Wurmnestern). Wenn diese Nester nicht energisch vernichtet werden (schon jetzt abschneiden der Raupennester und verbrennen derselben) ferner im Herbste die Bäume nicht gründlich mit Obstbaumkarbolineum (Dendrin oder Neodendrin) bespritzt werden, steht unser Obstbau vor der völligen Vernichtung. Jeder Obstbaumbesitzer vernichte daher im eigensten Interresse die Raupennester durch abschneiden und Verbrennen und spritze seine Obstbäume im Herbst mit Obstbaumkarbolineum, wozu er auch gesetzlich verpflichtet ist und nachlässigenfalls die Bestrafung neben den Schaden durch die Raupen zu erwarten hat.

Güssing. Voranzeige. Der kath. Burschenverein veranstaltet eine Theateraufführung, im Monat September. Zur Aufführung gelangt „D' Welt geht unter" Schwank in 3 Aufzügen.

Der Vertrag der Lausanne im Parlament angenommen.

Jedermann weiss, dass es in der ganzen Welt derzeit eine grosse Not gibt und auch unser Vaterland Österreich ist davon nicht ausgenommen. Auch in Österreich hat die Regierung mit sehweren Sorgen zu kämpfen und sie war gezwungen, um Hilfe in das Ausland zu gehen und eine neue Anleihe aufzunehmen. Dazu bedurfte sie aber die Genehmigung des österreichischen Parlamentes. Was sich aber hier abspielte, war ein Gaukelspiel. Die Sozialdemokraten und die Grossdeutschen waren dagegen und es gelang endlich nur mit einer Mehrheit von zwei Stimmen, den Vertrag von Lausanne durchzubringen. Für den Vertrag stimmten geschlossen die Christlichsozialen sowie der Landbund und 6 Heimatblöckler; gegen den Vertrag stimmten geschlossen die Sozialldemokraten, die Grossdeutschen und zwei Heimatblöckler. Es war tief bedauerlich und hat das allergrösste Aufsehen hervorgerufen, dass zwei Mann des Heimatblockes mit den roten Gegnern gegangen sind. Wir bringen hier die sehr interessante Rede des Oberösterreichischen christlichen Abgeordneten Dr. Aigner, der sich kein Blatt vor den Mund genommen hat und den Grossdeutschen die Leviten gelesen hat, dass ihnen Höhren und Sehen vergangen ist.

Die Lausanner Gegner ohne Maske.

Von den Mehrheitsparteien hätte sich niemand zum Wort gemeldet, wenn sich die oppositionellen Redner in den Grenzen der parlamentarischen Formen gehalten hätten. Da sie diese jedoch weit und hemmungslos überschritten, war nochmals eine Abrechnung mit ihnen notwendig. Diese besorgte mit dem ganzen Impuls seines schlagkräftigen Temparementes der christlichsoziale Abgeordnete Doktor Aigner, der den Gegnern ihre heuchlerische nationale Maske vom Gesicht riss und sie in ihrer ganzen Verlogenheit charakterisierte. Dr. Aigner sagte in seiner Rede, die immer wieder von der ganzen Mehrheit mit grossem Beifall begleitet wurde:

Es fällt mir am heutigen Tage, an dem die Fahne vor dem Parlament auf Halbmast gehisst ist, am dem dieses Haus, die erste Funktionäre der Republik und das Volk von Wien, ja von ganz Österreich darangeht, das Leichenbegängnis des grossen Polizeipräsidenten von Wien und Altbundeskanzlers zu begehen, schwer, auf die Ausführungen der Abg. Glöckel und Foppa zu antworten. Vielleicht bin ich zu zimperlich, zu wenig teutonisch kraftvoll erzogen, aber ich empfinde einen solchen Ton in dieser Stunde als Akt grösster Pietätslosigkeit. Es scheint, dass seit dem Abgang Dr. Dinghofers und Dr. Franks, seit dem Ausscheiden Doktor Schobers aus der Politik in der Partei des nationalen Wirtschaftsblocks ein Konkurrenzradikalismus einreisst, dass diese würdigen alten Herren Professoren, Schuldirektoren und Oberlehrer sich allen Ernstes anschicken wollen, die Aufnahmsprüfung in die nationalsozialistische Partei zu machen. (Sehr gut rechts. — Zwischenrufe bei den Grossdeutschen.) Der Abg. Glöckel hat dem Bundeskanzler gesagt, er habe mit unverlaubten Mitteln, mit sträflichem Leichtsinn die fragwürdige Mehrheit von einer Stimme für Lausanne zusammengerafft. Wo ist die Tätigkeit des Bundeskanzlers, die eine solche Qualifikation verdienen würde? So haben Behauptungen aufgestellt, ohne dafür den Beweis zu erbringen. Hätten sie die Beweise, Sie hätten sie dem Hause nicht vorenthalten. (Beifall rechts. — Zwischenrufe und Widerspruch bei den Grossdeutschen.)

Die Mehrheit des Bundeskanzlers ist gewiss fraglich, weil das Regieren mit einer Stimme Mehrheit schwierig ist. Aber wer ist schuld daran, dass in dieser Krisen- und Notzeit die schwersten Dinge von der Regierung gemeistert werden müssen, die bestenfalls nur mehr eine Stimme Mehrheit hat? Wir haben uns nicht darauf versteift, die Regierung zu bilden. Niemals!

Heute hat die Regierung und hat das Haus einen Beweis dafür, wie herzerfrischend es ist in einer Notzeit mit einer solchen Opposition die Geschäfte des Vaterlandes zu führen. (Abg. Prodinger: Das Vaterland dankt für solche Geschäfte wie den Vertrag von Lausanne!) Um das Vaterland kümmert sie sich herzlch wenig!

Wir haben in einer Zeit, als die Not immer mehr angestiegen war, durch den verstorbenen Dr. Seipel die Hand zu ge-

Die Verteuerung der Lebensmittel.

Kathreiner ist nicht teurer geworden.

Die neuen Zölle und die Erhöhung der Warenumsatzsteuer haben fast alle Lebensmittel verteuert. Besonders erfreulich ist daher, daß der bekannte Kathreiner zu unverändertem Preis verkauft wird. Das ist von großer wirtschaftlicher Bedeutung, weil Kathreiner heute von 75% aller österreichischen Haushalte verwendet wird.

meinsamer Arbeit angeboten. Dr. Seipel ist auch an die Sozialdemokraten herangetreten es mögen alle in der Not zusammenstehen, und das Ärgste am Volke zu verhindern, aus Liebe zum Vaterlande. (Lebhafter Beifall rechts.) — Zwischenrufe und Widerspruch bei den Grossdeutschen und Sozialdemokraten. — Nicht wir sind Schuld daran, dass eine Regierung in dieser Notzeit mit einer Stimme Mehrheit regieren muss, dass sich die Mehrheit von Fall zu Fall sichern muss, nicht wir sind schuld daran, dass im Falle einer Erkrankung diese Mehrheit in Frage gestellt ist.

Wir wollen arbeiten. Aber wenn derer, die nicht arbeiten wollen, so viele sind, können wir nichts dafür. Man spricht vom politischen Schacher aus Anlass der Todesfälle. Vielleicht werden Sie dem Bnndeskanzler noch imputieren, dass er die so tief beklagten Todesfälle bestellt hat! Der Abg. Glöckel hat gemeint, es wäre interessant, zu erfahren, was dem Briefe des Abg. Vinzl vorangegangen und was ihm gefolgt sei. Er wusste es also nicht, sprach aber trotzdem von politischen Schachzügen und unerlaubten Mitteln. Ich konstatiere vor aller Öffentlichkeit, dass der Bundeskanzler bis zur Mittagsstunde des Tages, an dem der Brief einlangte, keine Ahnung davon hatte, dass Vinzl sein Mandat zurückliegen werde, (Abg. Zarboch: Er hat gewusst, dass andere ihn zu beeinflussen versuchen. — Zwischenrufe.)

Heute aber wissen wir, dass dem Abg. Vinzl, bevor er den Brief unterschrieb, gesagt wurde, die Lausanner Angelegenheit sei glatt erledigt. (Abg. Prodinger: Das ist eine Unwahrheit. — Abg Foppa: Das werden Sie beweisen müssen!) Fragen Sie Ihren Abg. Vinzl. (Abg. Zarboch: Wir werden ihnen die Antwort schon erteilen!) Ich erhebe den Vorwurf, dass man unter vorspiegelung unrichtiger Voraussetzungen von dem Mann mit den Verbrauchten Nerven den Mandatsverzicht herausgelockt hat. (Anhaltende zwischenrufe.) Für die Frage ist entscheidend die Tatsache, dass nicht der Präsident des Hauses über den Mandatsverzicht zu entscheiden hat, sondern die Hauptwahlbehörde.

Der Abg. Foppa hat den Bundeskanzler vorgevorfen, dass er die Wirtschaftskörper über Lausanne gefragt hat. Hätte er das nicht getan so wäre es als Gegenargument gebraucht worden: Nicht einmal die Wirtschaftskörper zu befragen hat er sich getraut, denn die wären geschlossen gegen Lausanne gewesen! Wie mann es eben braucht! Ein psychologisches Trommelfeuer sei vom Bundeskanzler losgelassen worden, der Abgeordnete Foppa war so erregt, dass sein langer Bart gezittert hat.

Aber meine Herren, spielen Sie doch kein Theater! Sagen Sie, dass Sie herzlich froh sind, dass es hier im Hause Leute gibt, die ungeachtet aller Anwürfe die Staatsnotwendigkeit von Lausanne bewilligen. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts. — Anhaltende Zwischenrufe.) Seien Sie froh, dass es im Hause Patrioten gibt, die diese Dinge ohne Sie machen!

Die Antwort auf die Frage Kuntschacks „Was dann!“ sind Sie der Öffentlichkeit schuldig geblieben. (Stürmischer Beifall und Händeklätschen rechts. — Zwischenrufe bei den Grossdeutschen, — Abg. Podinger: Sie haben nicht einmal sachlich zu den Bestimmungen von Lausanne Stellung genommen!) Ich frage Sie auch heute: Was dann? Sie sind die Antwort schuldig geblieben, Sie haben sich in die Brust geworfen und sagen: Nationale Selbsthilfe!

Kommen Sie doch heraus, und sagen Sie uns, wo Sie etwas am Budget noch kürzen können! Beim Sachaufwand? Wo doch keine Brücke und keine Strasse mehr gebaut werden kann. Oder wollen Sie patentierte Beamtenvertreter noch am Personalaufwand sparen? Nennen Sie uns das Sanierungsprogramm, das ohne die Anleihe, ohne die Umwandlung kurzfrisfiger in langfristige Kredite möglich ist, sagen Sie uns wie man über dieses Jahr hinwegkommen könnte.

Es geht nicht an, dass wir von dem Volk Achtung gegenüber den Gesetzen und den Funktionären des Staates verlangen, von Menschen, die kein Immunität haben, während wir, die Elite des Volkes, die seine Interressen vertreten sollen, uns auf ein politisches Niveau begeben, das man in der Öffentlichkeit nicht versteht. Es geht nicht an, dass wir uns immer gegenseitig der Gesinnungsplumperei und des Verrates bezichtigen. Wenn sie wirklich glauben, dass auf unseren Bänken nur Volksverräter und Lumpen Sitzen, so hätten Sie schon längst die Pflicht gehabt, in diesem Staate reine zumachen.

Die Opposition meint, die Regierung werde des Sieges nicht froh werden. Gewiss, wir werden nicht froh sein! Denn wir wissen, welch ungeheure Lasten wir unserem Volke aufladen. Wir werden nicht froh werden, dazu nehmen wir die Geschäfte der Interessenvertretung fürs Volk zu ernst.

Aber wir werden nicht müde werden, unentwegt mit jenen, die an unserer Seite stehen wollen, das zu schaffen, was getan werden muss. Und das ist die Erfüllung der staatlichen Notwendigkeiten, nicht der Regierung wegen, sondern des Volkes und unseres armen gequelten Vaterlandes wegen. (Lebhafter langanhaltender Beifall.)

Wir wären froh, wenn wir keine Schulden machen müssten. Gehen Sie doch selbst vor den Völkerbund und machen Sie eine. Wer hat aber die kalte Schulter gezeigt? Sie konnten sich über politische Gründe nicht erheben. Dr. Seipel war so gross, dass er den Gang auch zu Ihnen gemacht hat, Anleihe! (Abg. Foppa: So etwas hätten wir niemals nach Hause gebracht! Zwischenrufe bei den Grossdeutschen, Gegenrufe bei den Christlichsozialen.) Dem Abg. Foppa möchte ich noch eines sagen: Niemand hat die österreichische Regierung mehr unterstützt als der deutsche Reichskanzler v. Papen. Und das Urteil des Kanzlers eines 70-Millionen-Reiches muss doch etwas gewichtiger sein, als das Urteil eines Parteimannes, des Führers einer Partei, die vielleicht morgen schon ihrer letzten Wähler verloren haben wird. (Zwischenrufe.) Es sollte doch endlich in diesem Hause die Überzeugung, platzgreifen, dass es mit solchen Methoden der Verdächtigung die so weit gehen, dass man im Bundesrat die Mitglieder der Regierung als Verbrecher bezeichnet hat, nicht weitergehen kann. Fragen Sie die einfachsten Leute aus dem Volke! Es ist nicht eine Sache teutonischen Mutes, wenn Herren wie die Abg. Foppa und Prodinger über den kleinen Bundeskanzler herfallen, der sicher innerlich stärker und wertvoller ist als sie.

Ich protestiere im Namen jener, die auch in der Politik auf gute Erziehung und Anstand halten, dagegen, dass in diesem Hause aus Furcht vor der nationalsozialistischen Konkurrenz Methoden und Töne immer mehr einreissen, die uns draussen auf das schwerste übelgenommen werden. (Lebhafte Zustimmung rechts.)



Jedem ein Eigenheim!

Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 1.0000.— beider

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und **grösste Sicherheit** da nur für **erste Haussätze** mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Deutschland.

In Deutschland hat die Serie der Meuchelmorde, Attentate und Plünderungen derartige Dimensionen angenommen, dass die Reichsregierung gezwungen war, Notverordnungen zu erlassen. Nun haben vor einigen Tagen 5 Nationalsozialisten einen Sozialisten in bestialische Weise umgebracht. Das Ausnahmegericht hat alle 5 zum Tode verurteilt. Der Führer Hitler hat an die Verurteilten ein Telegramm gerichtet, worin er dieselben als die Kameraden Anspricht und ihnen die Treue gelobt.

Wir werden nun sehen, wie sich die Ereignisse in Deutschland entwickeln werden. Werden die 5 Nationalsozialisten begnadet, so ist die ganze Notverordnung für die Katz. Werden sie aber hingerichtet, was dann? Hitler war beim Reichspräsidenten Hindenburg und wollte die Macht im Staate erreichen, doch Hindenburg gab dieselbe nicht aus der Hand und bedeutete Hitler, dass ihm noch 14 Prozent auf die Mehrheit fehlen.

Trotz der fortwährendan Wahlen konnten die Nazionalsozialisten zwar in Deutschland die stärkste Partei werden, aber die Mehrheit der Stimmen nicht erringen und es scheint, dass der Nationalsozialismus in Deutschland den Scheidepunkt erreicht hat und nicht mehr weiter kann.

Herabsetzung des Zinsfusses der Nationalbank von 7 auf 6 Prozent.

Die erste Folge der Annahme des Laussannervertrages war die Herabsetzung des Zinsfusses von 7 auf 6% und es ist zu erwarten, dass der Zinsfuss noch eine weitere Herabsetzung erfahren wird, was nur von allen Kreisen der Wirtschaft wärmstens begrüsst werden wird.

Konferenz wegen Einschränkung der Verwendung von ausländischen Wanderarbeiter.

Am 26. August tagte im Bundesministerium für Land und Forstwirtschaft eine Konferenz, in welcher darüber beraten wurde, unter welchen Bedingungen und in welchem Ausmasse angesichts der grossen Zahl unbeschäftigter österreichischer Landarbeiter tschechoslowakische Saisonarbeiter in Hinkunft zu landwirtschaftlichen Arbeiten in Österreich zugelassen werden können. Vertreten waren bei dieser Konferenz die landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbände sowie der Zentralverband der christlichen Landarbeiter Österreichs und der Land- und Forstarbeiterverband.

Nach gründlicher Aussprache und lebhafter Wechselrede gelangte man zu einer einheitlichen Auffassung in dieser Frage und wurde von den Beteiligten unter allgemeiner Zustimmung vereinbart, dass die künftige Zulassung der Wanderarbeiter nur mehr nach folgenden Grundsatz zu behandeln ist:

Tschechoslovakaische Arbeiter dürfen erst dann nach dem Inlande hereingebracht werden, wenn alle burgenländischen und anderen qualifizierter Landarbeiter, inländische Rübenarbeiter und Schnitter Beschäftigung gefunden haben.

Einhellig war man auch der Auffassung, dass man jenen jungen Arbeitslosen, die sich den landwirtschaftlichen Arbeiten zuwenden wollen, die Möglichkeit, durch Erlernung der landwirtschaftlichen Arbeiten brauchbare Landarbeiter zu werden, bieten sollte. Eine derartige Umschulung wäre von grösster volkswirtschaftlicher Bedeutung.

Der Zentralverband der christlichen Landarbeiter Österreichs indem sich unsere burgenländischen Wanderarbeiter organisiert sind wird darüber wachen, dass im Sinne dieses Konfererenzergebnisses die inländischen Landarbeiter geschützt werden. Das liegt aber nicht im Interesse des einzelnen sondern auch im Interesse der Allgemeinheit, da einerseits Verdienstmöglichkeiten für Arbeitslose geschaffen werden, anderseits die Verschleppung von bedeutenden Schillingbeträgen in das Ausland verhindert wird.

Kindheit.

Kindheit frohe schöne Zeit
Versenkt in die Vergangenheit;
Wie waren selig doch die Tage
Die uns erfreut mit Märchensage.

Wie fühlten wir uns Kinder wohl
Wenn Vater — Mutter — liebevoll
Nach uns zu schauen — sind gekommen —
Ob uns die Spiele wohl auch frommen.

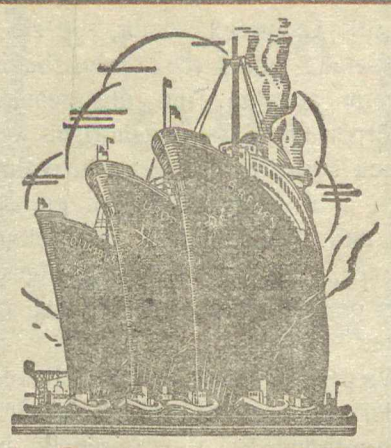
Wie süss war das Geborgensein.
Beim lieben guten Mütterlein!
Wenn in der Angst und Not zu ihr
Geflüchtet sind — als Kindar — wir.

Ging auch dahin — die goldne Zeit —
Ein Lichtschein blieb, der uns erfreut:
Erinnerung — sie bringt zurück —
Der lieben Kindheit — reines Glück.

Als ob in uns ein Wunder sei —
So fühlen wir uns froh und frei:
Gedenken wir — der schönen Stunden —
Die unser Kinderherz empfunden!

JOHANNA BAUER.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

— **Versetzung in den dauernden Ruhestand.** Die burgenländische Landesregierung hat in der Sitzung am 23 August 1932 die Versetzung des Staatsvolksschullehrers Josef Pecho in den dauernden Ruhestand beschlossen.

Neue Aushifslehrktäfte. Die burgenländische Landesregierung hat mit Sitzungsbeschluss vom 23. August 1932 als Aushilfslehrkräfte in Verwendung genommen: Marie Mraz—Lokenhaus, Josef Petschowitsch—Horitschon und Alfred Posch—Pinkafeld.

— **Die burgenländische Landesregierung** hat in der Sitzung am 17. August 1932 beschlossen: a) die Inverwendungnahme der Aurelia Kisfalussy—Eisenstadt, Rosa Hirczy—Rax, Karoline Deutsch—Jennersdorf und der Agnes Presch—Mattersburg als Aushilfslehrkräfte; b) die Versetzung des Oberlehrer Adalbert Jeszenkowitsch—Rust, des Hauptschuldirektors Schulrat Josef Blohmann—Stegersbach und des Lehrers Paul Hautzinger—Neusiedl am See in den dauernden Ruhestand; c) die Systemisierung einer vierten Lehrstelle an der r. k. Volksschule für Mädchen in Neusiedl am See, einer dritten Lehrstelle an der r. k. Volksschule in Mogersdorf, einer neuen Lehrstelle und die Teilung der ersten Klasse an der Hauptschule in Stoob, und d) die Bestellung einer Hilfskraft an der Landesvolksbücherei in Eisenstadt.

Stegersbach. Bürgermeisterwahl. Infolge Abdankung des bisherigen Bürgermeisters von Stegersbach Julius Techet, wurde am 20. August 1932 Karl Krammer zum Bürgermeister der Gemeinde Stegersbach gewählt.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

— **Güssing.** Trauung. Montag, den 29. August hat der Güssinger Kantorlehrer, Herr Eugen Czadilek Frl. Bözsi Riedl zum Traualtar geführt. Während der Trauung sang der Kirchenchor das Brautlied aus Lohengrin. Nachher hat P. Quardian, der die Trauung vollzog, schöne Worte an das neuvermählte Paar gerichtet. Wir gratulieren!

Kath. Burschenverein Güssing. Die nächste Monatsversammlung findet Dienstag, den 6. September 1932 um 8 Uhr abends in der r. k. Volksschule statt.

Heimkehrerfest und Glockenweihe in Eisenberg a. d. Pinka. Die ehemaligen Krieger in Eisenberg, haben seinerzeit beschlossen, das Heimkehrerfest nicht früher zu feiern, bis der letzte Kriegsgefangene nachhause kommt. Nun ist Franz Rabold als letzter Gefangener aus Russland heimgekehrt und deshalb wird am 8. September 1932 das Heimkehrerfest verbunden mit der Weihe der dritten Glocke, welche die Heimkehrer giessen liessen, gefeiert.

Mörbisch. Blitzschlag. Am 23. August um die Mittagszeit ging über der Gemeinde Mörbisch ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in das neugebaute Haus der Katharina Fuchs ein, ohne erheblichen Schaden zu verursachen. Der Blitz fuhr durch ein offenes Fenster in das Zimmer, von dort in die Küche und dann weiter in den Keller und in ein unter der Dachrinne angebrachtes Betonbottich, überall seine Spuren zurücklassend. Von den im Zimmer anwesenden Personen wurde die Schwester der Besitzerin an der rechten Seite vom Blitze gestreift, die leichte Nervenlämungen erlitt.

Stegersbach. Neuer Hauptschullehrer Josef Scharnagl, Lehrer der r. k. Volksschule in Stegersbach, wurde als Hauptschullehrer für die Hauptschule Stegersbach ernannt.

Hennen als Storchenmutter. Eine Storchentragödie hat sich in einem dänischen Dorfe zugetragen, Dort befand sich auf dem Pfarrhaus ein Storchennest, in dem fünf Eier lagen. Eines Tages bemerkte man, dass die Storchenmutter tot im Neste lag, während der Storchvater treulos verduftete, statt sich der Eier anzunehmen und seine Vaterpflicht zu erfüllen. Man kam nun auf den Gedanken, die Storcheneier von Hennen ausbrüten zu lassen, und legte einem Huhn zwei Eier, einem anderen aber drei Eier unter. Wirklich hat sich das geduldige Huhn bereitgefunden, diese Storcheier auszubrüten und das eine von ihnen erlebt jetzt Mutterfreuden an einem Storch; aus den einen der ihm untergeschobenen Eier ist nämlich ein junger Storch ausgekrochen, während in dem andern Ei ein toter Storch gefunden wurde. Die andern drei sind noch nicht fertig ausgebrütet. Was wird die Hühnermutter sagen, wenn ihr Schützling im Herbst auf die grosse Reise geht? Das sind noch schwerer wiegende Erregungen, als wenn sie die jungen Entlein davonschwimmen sieht. Aber man sieht, das gute, brave Haushuhn ist zu allem zu brauchen.

Septemberheft der österr. Jugendrotkreuz-Zeitschrift. (Wien, III. Marxergasse 2). Das soeben erschienene Septemberheft ist der berühmten Jugendkunstklasse Prof Cizeks gewidmet. Es enthält 35, zum Teil vielfarbige Wiedergaben von Bildern, Zeichnungen, Strickereien, Gipsplastiken, Holzarbeiten usw. aus der Jugendkunstklasse und Aufsätze von deren Schülern.

Bunndespräsident Miklas hielt vor der Bahre des Polizeipräsidenten Dr. Schober nachfolgende Rede.

Rasch tritt der Tod den Menschen an. In jäher Folge hat er in den letzten Wochen unter den hervorragendsten Männern die Besten gefällt: vor drei Monaten Kardinal Piffl, den höchsten Kirchenfürsten unseres Landes, vor drei Wochen den Altbundeskanzler, Dr. Seipel und jetzt wieder den ehemaligen Bundeskanzler, Polizeipräsident Dr. Johann Schober, der uns jäh und unerwartet entrissen ward.

Es liegt Tragik im Leben und Sterben der grossen Männer unseres Vaterlandes. Reich an Erfolgen und höchsten Ehren, aber auch an manch bitteren Enttäuschungen, steigen sich noch im rüstigen Mannesalter vor Vollendung ihres öffentlichen Wirkens ins kühle Grab. Alle, noch erfüllt von reinstem und edelstem Wollen, das im Dienste des Volkes und Vaterlandes noch Grosses erwarten lässt, werden sie jählings vom Allerhöchsten abberufen, der in seinem unerforschlichen Ratschluss ihrem Erdenwollen ein vorzeitiges Ende setzt. Früh zermürbt in teuerster Pflichterfüllung sinken sie in ein frühes Grab. Fürwahr, der Dienst am Volke in höchst verantwortlichen Stellen ist weit mehr, als die grosse Masse glaubt, ein Opferdienst, der die besten Kräfte verzehrt und allzu früh den Grabeshügel wölbt.

Vollauf trifft das auch bei Dr. Johannes Schober zu. Ein Mann von seltenem Arbeitseifer und treuester Pflichterfüllung in allen seinen Lebensstellungen, ein pflichtgetreuer österreichischer Beamter auf verantwortlichsten Posten des alten und des neuen Österreich, ein deutscher Mann, nicht nur nach Geburt und Abstammnng, sondern auch in seinem ganzen Denken, Fühlen und Handeln ein teuer Sohn seiner deutschösterreichischen Heimat, die er so, wie sein Volk, über alles liebte und für die zu wirken und zu schaffen, sein brennendster Ehrgeiz war, das war Dr. Johann Schober.

Als erste Voraussetzung nationaler Wohlfahrt und gesunden Fortschrittes sass Doktor Schober die unbedingte Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit an und die strenge Gesetzmässigkeit in Staatlichen Leben. Ihr unbeugsamer Hüter und Schützer zu sein, im Interesse aller, war ihm erste und unmittelbarste Pflicht, ja Lebensaufgabe, in welcher Stellung er sich auch immer befand. So ist er allzeit der getreue Ekkehart staatlicher Ordnung geblieben, der grosse Polizeipräsident von Wien, der auch in den gefahrvollsten Stunden des Vaterlandes mit seiner Hand die Lage meisterte, die bedrohte Ordnung sicherte, die zerstörte raschestens wieder herstellte. Sein Ruf als Wiener Polizeipräsident, aber auch als Organisator und Fachmann in allen Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit, drang weit hinaus über die Grenzen Österreichs und und verschaffte ihn und seinen Elitekorps, das die Wiener Polizei durch ihm geworden ist, Weltruf auf beiden Hemispheren unseres Erdballes. Nie soll das Volk Österreichs vergessen, was Johann Schober als Hüter stattlicher Ordnung unserem Vaterlande gewesen, selbst dabei oft blutenden Herzen in schwersten Stunden die harte Pflicht erfüllend.

Ja, dieser harte Mann der Ordnung war dabei ein gemütsreicher und gütiger Mensch, eine echte Österreichernatur, die sich nicht nur jederzeit um die Schutzbefohlenen wärmstens annahm, um die Beamten der Wachkörper und ihrer angehörigen, sondern sich auch sonst in allen grossen Wahlfahrtsaktionen und Hilfswerken zu gunsten der Armen und Bedürftigsten, ja selbst der Entgleisten, die mit dem Strafgesetz in Konflikt geraten waren, führend und initiativ betätigte.

Wiederholt ist Johann Schober auch von der österreichischen Volksvertretung zum Bundeskanzler der Republik berufen worden und war letzthin auch Vizekanzler. Stets rief man ihn, wenn es galt, dass er als starker Mann, die Wirrnisse meisterte, an denen die Republik seit ihrem Entstehen so reich war. Sein öffentliches Wirken in diesen verantwortlichsten Stellen des Staates gehört der Geschichte an. Zwar sind die Zeitgenossen darüber nicht gleicher Meinung gewesen. Das ist nun einmal das Erdenlos aller bedeutenden Männer und Frauen auf dieser rauhen Welt. Aber die Geschichte wird dereinst auch über Johann Schober ein gerechtes Urteil fällen und in objektiver Würdigung seiner Taten auch seinen Namen im Buche der Geschichte Österreichs und des deutschen Gesamtvolkes den gebührenden Ehrenplatz anweisen.

Nun ist er tot. Trauernd stehen wir an der Bahre Johann Schobers. Ergriffen nehmen wir Abschied von der sterblichen Hülle eines grossen deutschen Österreichers. Unsere Hände falten sich im stillen Gebet, zum Allerhöchsten für die Seele des Verblichenen, die dahingeeilt ist, wohin schon vor wenigen Wochen zwei andere grosse Österreicher vorausgegangen sind. Unser Dank und Gruss aber, den wir ihm aus trauerndem Herzen entbieten, begleitet ihn nun auf seiner letzten Fahrt hinaus durch der in sommerlicher Pracht strahlende österreichische Landschaft, hinaus durch die liebe Heimat, die er so heiss geliebt und oft und gerne als rechter deutscher Sänger in frohen Liedern gepriesen hat, hinaus durch österreichisches Land, das er nunmehr als stiller Mann im Sarge durchzieht, bis er bei seinen Ahnen in der stillen Gruft seiner oberösterreichischen Heimat die letzte Ruhestätte findet.

Zieh hin, Johann Schober, in Frieden! Die Heimaterde sei dir leicht! Noch einmal grüsse ich dich als Österreichs Bundespräsident im Namen des dankbaren Vaterlandes.

Landwirtschaftlicher Ratgeber für September.

Viehzucht. (aller Arten) Bei Witterungswechsel Pferdedecken gebrauchen, Beginn der Schweinemast, Herbstfütterung mit Mischling Stoppelrüben, Rübenfutter usw. Herbstweide ganz besonders heuer wegen Futterknappheit gut ausnützen, Viehstand nach dem Futter berechnen, genaue Vorräte in Heu, Stroh und Rüben festellen. Lieber ein Stück weniger und gut pflegen, als den Stall überstellen und über den Winter durchhungern. Achtung bei frischem Heu- und Grummetfütterung, richtige Einteilung und Fütterung beachten.

— **Geflügel:** Mässiges Eierlegen, Eier aufbewahren, ausmerzen der alten Legerinnen. Fische: füttern, Herbstfang vorbereiten. Bienen: Achtung auf Flugloch, kein Luftzutritt, geringe Tracht, Beginn der Zeiselung. Achtung Bienenfeinde.

Ackerland: Allmähliger Schluss der Fruchternte. Beginn der Kartoffel- und Maisernte, Ackerung zum Herbstanbau, Jakarnatklee und Wintermischling säen, wegen Frühjahrsfutter, Beginn des Herbstanbaues, richtiges Saatgut und Düngung mit Nitrophoska I. G., Leunasalpeter nicht vergessen, Kartoffelernte gut sortieren, einkellern und einmieten, Kunstdünger in trockenen Räumen aufbewahren. Beginn der Rübenernte, genaues Arbeiten erleichtert die ganze Arbeit.

Wiesen: Grummeternte, Silofutterbereitung, gutes Beweiden aller Grünflächen um Heu und Stroh zu sparen, Düngung mit Nitrophoska IG und vorheriges Eggen, eventuell auch bewässern. **Weingarten:** Entblättern um ein Faulen der Trauben zu verhindern, Wege ausbessern, Vermerken der alten Reben. **Obsternte** beginnt, für gute Verwertung Sorge tragen, kein Obst verschleudern und verderben lassen. Auswerfen der Baumlöcher für Herbstpflanzung, Baumscheiben behacken, Oculierbänder lösen.

Gemüsegarten: Ernte der Wurzel und Knollengewächse, Umgraben, Düngung mil Nitrophoska, IG, Behacken der Herbstgemüse, Anlegen der Mistbeete, Düngung der Blumenbeete, Samenernte. **Weinkeller:** Vorbereitung zur Ernte, Inventar nachsehen, besonders nachsehen bei der Presse.

Jagd und Forst Jagdbeginn auf Hirsche und junge Hasen, Vorsicht der tragenden Häsinnen Hühnerjagd, Schnepfenzug, Abschuss der Raubvögel und Dachses. Im Forst Vernichtung der Schädlinge, Schweineeintrieb, Sammengewinnung. Bodenbearbeitung für Frühjahrskulturen, im Gebirge Herbstpflanzung und Schluss der Holzfällungen. Aufarbeitung der Hölzer, Stockrodung, Flössereibeginn. Wege ausbessern, Herbstheugewinnung, Holzabfuhr an schlechten Stellen, Achtung auf Waldfrevler und Wilderer.

Ing Schön.

— **„Gott schütze Österreich, Gott schütze unser Volk!"** Unter diesem Titel ist die Rede des Abgeordneten Leopold Kunschak, die er in der Debatte über das Lausanner Abkommen gehalten hat, in einer netten Broschüre erschienen. Im Hinblick auf die hohe Aktualität, die dieser Rede zukommt wünschen wir diesem Hefte die weiteste Verbreituug.

Kroatisch-Minihof. An der dreiklassigen r. k. Volksschule mit kroatischer Unterriehtssprache in Kroatisch-Minihof, Bezirk Oberpullendcrf, gelangt die dritte Lehrstelle zur Besetzung. Bezüge nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Gesuche mit den erforderlichen Beilagen sind an den r. kath. Schulstuhl in Kroatsch-Minihof, Post Nikitsch, zu richten. Termin: 7. September 1932, Kenntnis der kroatischen Sprache erforderlich, musikalische Befähigung erwünscht.

Gegen Einsendung von S 1,— in Briefmarken an den Verlag der Typographischen Anstalt werden 20 Stück dieser Schrift zugesendet. Wir bitten die Parteifreunde, diese wohlfeilen, schmucken Hefte sich kommen zu lassen und zu verbreiten.

AUS NAH UND FERN.

Güssing Trauung: Am 24 August fand in Güssing in der Franziskannerkirche die Trauung des Bezirksgerichtsbeamten Herrn Simon Pliem mit Fräulein Maria Hajszányi Tochter des gewes. Landtagsabg. Hajszányi statt. Die Trauung vollzog Hochw. Dechant Adolf Hajszányi aus Vasalja, der Onkel der Braut, der aus diesen Anlass an das Brautpaar eine tief zu Herzen gehende Ansprache hielt. Hernach zelebrierte er eine feierliche Brautmesse, bei welcher der Güssinger Kirchenchor, dessen Mitglied die Braut war, eine deutsche Messe glänzend zum Vortrag brachte. Wir gratulieren!

Mogersdorf. Tödlich verunglückt. Am 28. August 1932 nachm. stürtzte der 76 Jahre alte Landwirt und Zimmergehilfe Valentin Kanz aus Wallendorf bei der Ausbesserung des etwa 10 m vom Erdboden entfernt befindlichen Daches der Villa des Dr. Franz Lipp in Mogersdorf ab. Kanz wurde mit schweren innerlichen Verletzungen in bewusstlosem Zustande in seine Wohnung gebracht, wo er am 19. August infolge dieser Verletzungen gestorben ist.

Rudersdorf. Schwerer Unfall bei der Dreschmaschine. In Rudersdorf hat der Besitzer Josef Heuberger am 20. August nachm., als er in seinem Hause mit der Dreschmaschine, die von einem elektrischen Motor angetrieben wurde, Hafer dreschen wollte, vor Beginn des Drusches in der schon im Gange befindliche Maschine mit der rechten Hand in die Trommel gegriffen. Die rechte Hand wurde ihm zerfetzt. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus nach Fürstenfeld übergeführt, wo ihm die Hand amputiert wurde. Es ist dies der Besitzer Heuberger, in dessen Hofe am 3. Juli 1932 durch das Unfallen der Schottertruhe die 4jährige Tochter Anna erschlagen worden ist. Bei den jetzigen Unfall des Josef Heuberger liegt nach den gepflogenen Erhebungen fremdes Verschulden nicht vor.

Neufeld a. d. L. Verhaftung. Am 23. August wurde der im Innsbrucker Täglichen Fahndungsblatt wegen eines Fahrraddiebstahles ausgeschriebene Wagnergehilfe Alfons Ender, den dieser in Münster in Tirol verübt hatte, in Neufeld a. d. L. von der Gendarmerie aufgegriffen, verhaftet und dem Bezirksgerichte in Eisenstadt eingeliefert.

Inzenhof. Fingierter Raubüberfall, Anna Frei, Arbeiterin in Güssing, erstattete am Gendarmerieposten Inzenhof die Anzeige, dass sie am 17. August 1932 um ½8 Uhr auf der Bezirksstrasse Güssing-Heiligenkreuz bei der Wegabzweigung nach Inzenhof von zwei unbekannten Burschen angefallen und unter Bedrohung mit einem Messer zur Herausgabe eines Damenfahrrades, 50 S Bargeld und verschiedener Dokumente veranlasst wurde. Durch umfassende Gendamerieerhebungen wurde festgestellt, dass die Anzeigerin zur angegebenen Zeit überhaupt nicht am angeblichen Tatort war. Da sie sich in weitere Widersprüche verwikelte und ihr das Unwahrscheinliche ihrer Angaben vorgehalten wurde, legte sie das Geständnis ab, dass ihre Angaben erlogen sind, durch die fingierte Anzeige wollte sie bei ihren Angehörigen und Gläubigern Mitleid erregen. Durch den vorgetäuschten Raubükerfall wurden die

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan 9. Sept. * u. 29. Sept.
VON HAMBURG:
American Shipper 7. Sept.*
President Harding 14. Sept.*
Die neue Manhattan 21. Sept.*
President Roosevelt 28. Sept.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

hiesigen Bevölkerungskreise beunruhigt. Die Frei wurde dem Bezirksgericht Güssing zur Anzeige gebracht.

Kittsee. Verhaftung. Am 18. August wurden die beiden reichsdeutschen Wanderburschen Karl Otto Niemann und August Precht, die sich bereits seit mehreren Tagen in Kittsee aufgehalten und ihren Lebensunterhalt durch Betteln von Haus zu Haus gefristet hatten, von der hiesigen Gendarmerie wegen Landstreicherei und Bettelns verhaftet und dem Bezirksgerichte in Neusiedl am See eingeliefert.

Kittsee. Beim Baden ertrunken. Am 16. August badete der des Schwimmens kundige Hilfsarbeiter Julius Németh aus Kittsee im Gemeindegebiet Wolfstal N. Ö., in der Donau. Nachdem er etwa 60 Schritte stromabwärts geschwommen war, ging er plötzlich unter und kam nicht mehr an die Oberfläche. Er dürfte von einem der dort befindlichen Wasserwirbel in die Tiefe gezogen worden sein. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Güssing. Betrüger. Der aus Kohfidisch stammende Hiflsarbeiter Georg Wölfer erschien bei der in Güssing Nr. 42 wohnhaften Landwirtin Anna Wunderl und lockte ihr unter der Vorspiegelung, billige Ferkel zu wissen, 20 S heraus. Wölfer, der mehrfach vorbestraft ist, wurde vom Gendarmerieposten Güssing verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert.

Sauerbrunn. Kurliste, bis 30. August 1932 sind in Sanerbrunn 2374 Kurgäste eingetroffen und zwar aus: Wien 2173, dem übrigen Österreich 89, dem Deutschen Reich 14, Ungarn 51, Tschechoslovakei 20, Ägypten 1, England 2, Amerika 10; der Rest aus anderen Staaten Europas.

Kalkgruben. Kuhdiebstahl. In der Nacht Vom 11. zum 12. August wurde dem Besitzer Johann Bischof in Kalkgruben aus unversperrtem Kuhstall eine 4 Jahre alte Kuh im Werte von 500 S entwendet. Den Bemühungen des Gendarmeriepostens Kobersdorf ist es nach 7tägiger, fast ununterbrochener eifriger Nachforschung gelungen, die entwendete Kuh in Schwarzenbach sicherzustellen, dem Eigentümer wieder auszufolgen und den Täter in der Person des Franz Bauer aus Sieggraben zu verhaften und dem Gerichte einzuliefern. In Begleitung des Bauer befand sich sein 15jähriger Sohn, gegen welche als Jugendlichen eine gesonderte Anzeige beim Bezirksgericht erstattet wurde.

Motorspritzen- und Rüsthausweihe in Strem.

Vom herrlichen Wetter begünstigt, fand am 28. August 1932 die feierliche Weihe der neuen Motorspritze und des Rüsthauses in Strem statt.

Am Vorabend fand zu Ehren der Erbauer des modernen Rüsthauses und der Paten ein schöner Fackelzug statt, an dem die ganze Bevölkerung des Ortes und der nächsten Umgebung teilnahm.

Der Festtag selbst wurde durch einen Umzug der Ortsmusikkapelle in den Morgenstunde eingeleitet.

Ausser den Nachbarvereinen sind Herr Bezirkshauptmann O. R. R. Dr. Bourcard samt Gemahlin, Ehrenprotektor L. A. Vas, Feuerwehrbezirksinsp. Kaiser und Kreisinspektor Schwarz sowie eine grosse Anzahl Festteilnehmer erschienen.

Nach den Empfang der Festteilnehmer wurden die Paten Frau Gastwirtin Maria Gober, Herr Johann Gratzer sowie der Bürgermeister Herr Karl Garger, dessen Bemühungen die Errichtung des geräumigen Rüsthauses zu verdanken ist, nebst der gesamten Gemeindevertretung eingeholt. Zur festgesetzten Zeit bewegte sich der imposante Festzug zur Kirche, wo Hochw. Herr Pfarrer Ludwig Kiss den Festgottesdienst abhielt. Hierauf erfolgte die Weihe der Motorspritze und des Rüsthauses.

Der Festredner Herr Ehrenprotektor Vas hob besonders das rasche Aufblühen der jungen Wehr in Strem hervor und betonte, dass dies die einzige Wehr im Bezirke sei, die eine Alarmsirene und eigene Dienstuniformen haben. Herr O. R. R. Dr. Bourcard begrüsste den Eifer und Fortschritt der Wehr und sprach sich lobend über den mustergiltigen Aufbau aus. Herr Feuerwehrbezirksinspektor Kaiser hob in einer längeren Rede die Verdienste der Feuerwehren im allgemeinen hervor, forderte zu unparteiischer und treuer Kameradschaft auf und beglückwünschte die Feuerwehr von Strem zu ihren strammen Verhalten. Herr Kreisinspektor Schwarz erwähnte insbesonders dass die neue Motorspritze zwei Tage vorher bei einem Brand in Sumetendorf seine Feuertaufe erhalten hat. Der Pate, Herr Gratzer, der nur auf kurze Zeit in der Heimat auf Besuch weilt, und wieder nach Amerika zurückkehrt, sagte in schlichten Worten, er Vertrete alle Heimatskinder und die Ehre, die ihm die freiwilige Feuerwehr Strem erweise, gelte auch für alle die er vertrete.

Herr Bürgermeister Karl Garger, der einleitend die Festteilnehmer begrüsste, dankte allen, die an diesen schönen Werk mitgeholfen haben und übergab das Rüsthaus der Wehr. Der Kommandant Johann Garger dem die vorzügliche technische und disziplinierte Ausbildung seiner Leute zu danken

ist, übernahm das wirkiich schön erbaute und modern eingerichtete Rüsthaus u. dankte den Festgästen für ihr Erscheinen.

Hierauf erfolgte die Defilierung der ausgerückten Vereine unter den Klängen der tadellos eingeübten Ortsmusikkapelle Kroboth. Anschliessend versammelten sich die geladenen Gäste, darunter auch alle Kommandanten der erschienenen Feuerwehren zu einem Festessen, dass in sehr entgegenkommender Weise die liebenswürdige Patin Frau Gastwirtin Gober, gab.

Am Nachmittag fand bei der Göndöcsmühle eine Angriffsübung mit 4 Geräten statt, die nach den anerkennenden Worten des Herrn Bezirksfeuerwehrinspektors Kaiser, äusserst rasch und sicher durchgeführt wurde. In einer Minute und 45 Sekunden nach dem Eintreffen an der wasserbezugsstelle, ergossen

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

vier Druckschlauchleitungen eine gewaltige Wassermenge auf das Dach der Mühle. Die Übung zeigte, dass die Wehr klaglos arbeitet und einer guten und verständigen Führung untersteht.

Die Motorspritze ist von der Firma Konrad Rosenbauer aus Linz, hat 20 P. S. und kostete 7650 Schillinge, während die Alarmsyrene von der Firma Karl Maly aus Wien stammt, dieselbe kostete samt Instalation zusammen 850 S.

Der Fw. Verein Strem hat trotz der grossen Neubeschaffungen von allerlei Requisiten — heute keine Schulden mehr, weil bei diesem grossen Werke die Verbandsleitung, die Gemeinde und auch die Vereinsleitung — opferwillig beigetragen hat.

Die Leitung dieses ausgezeichneten Festes lag in den Händen des Gründers und Ehrenkommandanten der Wehr, Herrn Edmund Lindau, dessen Tätigkeit, nach den Worten der Festredner, sich wie ein goldener Faden in der Geschichte der freiwilligen Feuerwehr Strem hindurchschlängelt.

Das Fest wurde nach einer ruhig und vergnügt abgelaufenen Tanzunterhaltung mit einen unerwartet grossen Reinerträgnis abgeschlossen.

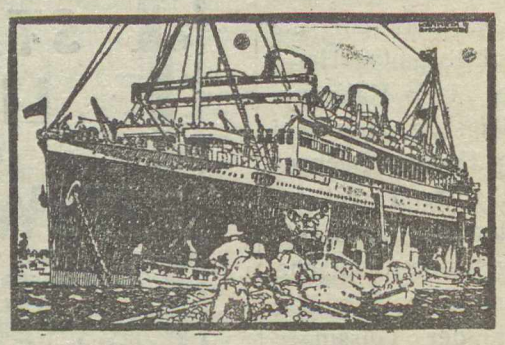
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 6,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten **Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.**

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

— **Geldverkehr mit dem Ausland.** Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht: Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden **im Reiseverkehr:** Inländische Zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; **im kleinen Grenzverkehr:** inländische Zahlungsmittel höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 S Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautenden Geldsorten, Wechsel, Schecks (auch die Traveller- oder Reiseschecks). Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle ausnahmslos beschlagnahmt.

Krebs

Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre - medizinisches Gutachten liegt derselben bei - u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

L. Gastreich

Neu-Germering bei München

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 11. September 1932. ▫ V. B. B. ▫ Folge 37.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme: Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing. Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Diktatur der Mitte.

Monatelang wurde der Kampf um die Macht in Deutschland, der Kampf der Nationalsozialisten gegen alle anderen Parteien, mit dem Stimmzettel und an Konferenztischen geführt. Dieser Abschnitt der Geschichte Deutschlands wurde beendet. Hitler stellt an den Reichspräsidenten eine Forderung, die wie eine Herausforderung klingt: die Übertragung der gesamten Staatsgewalt in vollem Umfange. Dieses Ansinnen hat dem greisen Führer des deutschen Volkes die Entscheidung gewiss erleichtert: Hitler war nach zwanzig Minuten entlassen.

Man ist im Zweifel, ob die heute formulierte Forderung der Nationalsozialisten einem normal funktionierenden Gehirn entsprungen sein kann. Die Partei stand nach ihren grossen aber unzulänglichen Siegen vor der Wahl, entweder die Fesseln der Legalität abzustreifen und die Sturmabteilungen marschieren zu lassen oder auf legalem Wege jenen Anteil an Macht und Verantwortung zu übernehmen, der in einem demokratischen Staate der weitaus stärksten Partei zusteht. Herrn Hitler war es vorbehalten, einen dritten Weg ausfindig zu machen. Der Reichspräsident und mit ihm das ganze deutsche Volk ausserhalb des braunen Lagers sollen ihm die 14 Prozent Stimmen, die ihm auf die absolute Mehrheit fehlen, schlicht und gutmütig schenken; man soll beide Augen zudrücken und die nationalsozialistische Partei so behandeln, als ob sie mit dem Stimmzettel die ganze Macht erobert hätte. Und Hitler verlangt Nachsicht von einer Regierung und von Parteien, denen er tausendmal den Kampf bis zur Vernichtung angekündigt hat! Ähnliche Ideen wurden in den braunen Parteiblättern oft vertreten, aber man konnte sie nicht ernst nehmen. Nun hat der verantwortliche Parteiführer gesprochen, nicht in einer Volksversammlung, sondern vor dem Staatsoberhaupt, in entscheidender Stunde. Man kann sich diese Taktik Hitlers nicht anders erklären, als dass die Erfolge von Wahl zu Wahl, der Fieberzustand der nationalsozialistischen Massen und der Byzantinismus subalterner Parteigrössen die Köpfe der obersten Führer ganz verwirrt haben.

Dennoch bedeutet die Entscheidung, die heute im Palais des Reichspräsidenten gefallen ist, nur insoferne eine Überraschung, als man nicht glaubte, dass sie so bald und vollständig eintreten werden. Wir haben schon unmittelbar nach dem Reichstagswahlen die Meinung geäussert, dass die Gesamtsituation im Reich eine ziemlich lange Regierungsdauer des Kabinetts Papen erwarten lässt Was sich seither zugetragen hat, konnte



diese Meinung eher bestärken als abschwächen. Es zeigte sich nirgends ein Weg zu einer parlamentarischen oder auch nur vom Parlament toleierten Regierung.

Am 1. August gab es drei Machtgruppen, deren Politik auf die Regierungsbildung entscheidenden Einfluss nehmen konnte: Hindenburg mit dem Präsidialkabinett hatte ohne alle Hintergedanken den Willen, seinen struktur durch Aufnahme einiger Nationalsozialisten, zu ändern, aber es hat nie daran gedacht, Herrn Hitler den Steigbügel zu halten. In den politischen Kreisen, die dem Kabinett Papen nachstehen, hält man die nationalsozialistische Partei in ihrer gegenwärtigen Führerzusammensetzung und geistigen verfassung für regierungsunfähig. „Sie ist Bewegung", schrieb Dr. Schotte in seiner bekannten Broschüre, „sie ist Truppe, die marschiert, Truppe, die kämpft, die aber noch fern ab von dem Ziel, einen Staat zu erobern, einen Staat zu gestalten. Diese Verantwortung ihr aufzulegen, wäre unverantwortlich gewesen." Man kann diese Ansicht als Ansicht Papens und seiner Mitarbeiter gelten lassen. Ihr Programm gegenüber dem Nationalsozialismus lautet also: freundschaftliche Erziehung zur Verantwortlichkeit.

Das Zentrum ist nicht dazugekommen, seine Auffassung parteioffiziell zu formulieren. Aber die offiziösen Auslassungen der führenden Parteiblätter verlangten die „Totalablösung", d. h. die volle verantwortliche Einbeziehung der nationalen Opposition in die Regierung, unter Ausschluss jeder Parteidiktatur, die Aufhebung des Reichskommissariates in Preussen und den Rücktritt des Kabinetts Papen. Diese Parteien sind korrekt und logisch, sie entsprechen auch den parlamentarischen Brauch, aber sie waren im gegenwärtigen Zeitpunkt unrealisierbar.

Im Falle einer Koalition des Zentrums mit den Nationalsozialisten hätten diese die Führung und eine Reihe wichtiger Ressort übernehmen müssen. Damit nun eine Koalition dieser zwei einander so fremden Parteien Bestand habe, hätte entweder das Zentrum in ein rechtsradikales Fahrwasser steuern müssen oder der Nationalsozialismus hätte über Nacht, ohne „Erziehung zur Verantwortlichkeit" seine ganze bisherige Politik umstülpen müssen. Weder das eine noch das andere liegt im Bereich der Möglichkeit. Vielleicht wäre eine staatserhaltende Zusammenarbeit zwischen Zentrum und Nationalsozialisten früher einmal, vor dem grossen Siegeszug der Hakenkreuzfahne möglich gewesen; vielleicht wird sie später einmal, wenn der junge Most ausgegoren hat, möglich werden. Heute aber gäbe Zentrum plus Nationalsozialisten eine unhomogene Mehrheit, die an der ersten schwierigen Frage zerschellen würde. Und an schwierigen Fragen ist kein Mangel.

Auch eine andere Lösung, die in den letzten Tagen viel erörtert und heute vom Reichspräsidenten selbst versucht wurde, trug von Anfang an den Stempel einer verlegenheitslösung. Das Präsidialkabinett sollte nicht durch Eingliederung nationalsozialistisch gesinnter Fachleute rekonstruiert werden, sondern Hitler selbst und andere Hakenkreuzprominente sollten wichtige Ressorts übernehmen. Dieses Auskunftsmittel hätte dem Kabinett Papen eine so intensiv parteipolitische Farbe gegeben, dass es in der öffentlichen Meinung nicht mehr als überparteiliches Präsidialkabinett gegolten hätte. Dabei wäre aber die Verantwortlichkeit der nationalsozialistischen Partei doch Problematisch geworden, denn die Minister eines Präsidialkabinetts sind Verauensmänner des Präsidenten mit der Partei.

So ist die Regierung Papen, gestürzt auf das Vertrauen Hindenburgs und auf die effektive Macht der Reichswehr und der Polizei, tatsächlich der Weisheit letzter Schluss. Nur ein in realen Tatsachen nicht begründeter Optimismus konnte nach dem 1. August einen anderen Ausweg erhoffen. Da

nun die Erwartete Entwicklung so drastisch wie nur möglich eingetreten ist, dürfte auch der Sinn des letzten Regierungswechsels in Deutschland klarer geworden sein.

Mit der heutigen Absage Hitlers ist auch das Schicksal des Reichstages entschieden. Wenn die Nationalsozialisten ihre Drohung verwirklichen und gegen die Regierung Papen eine Kampfstellung beziehen, so ist eine starke Mehrheit für einen Misstrauensantrag vorhanden. Die Regierung wird aber auf Grund eines Misstrauensvotums nicht zurücktreten, weil niemand vorhanden ist, der ihr Erbe antreten könnte. Den Reichstag auflösen und abermals Neuwahlen ausschreiben, wäre sinnlos, weil sich das Kräfteverhältnis der Parteien binnen wenigen Wochen nicht entscheidend ändern kann. Wenn also das Misstrauensvotum zustande kommt, ist mit einer offenen Diktatur der Mitte, mit einer Diktatur Hindenburg-Papen-Schleicher zu rechnen.

Sollten sich aber die Parteien besinnen und auf ein Misstrauensvotum verzichten, so wärn praktisch nicht viel gewonnen, denn der Reichstag würde dadurch nicht um ein Jota arbeitsfähiger. Er hat nur mehr zwischen Auflösung und Scheinexistens zu wählen. Was die nächsten Tage auch bringen mögen : ein neues Kapital in der Geschichte der deutschen Verfassung hat begonnen.

Drei Tote.

Tausende sterben im Jahr, ohne dass auch die kleinste Zeitung davon Kenntnis nimmt, wie Tausende hinleben, ohne dass ihr Leben innerhalb dieser irdischen Gesellschaft über die Familie hinaus Kreise zieht. Diese namenlosen Leben sind oft überaus tapfer, ja gross und sittlich bedeutsam, bewundernswert ob ihrer Stille. „Sine strepitu viator", Wanderer ohne Lärm. Unendlich überlegen den Lärmmachern, Spektakelhelden des grossen, öffentlichen Leben, die vielfach so nichtig sind, dass sie ihre Nichtigkeit für Grösse halten und sich für berechtigt halten, die grosse Trommel über dem Hohlraum ihrer Leere zu schlagen. Neben diesen Trommlern ist die schweigende Einordnung ler vielen, die bescheiden ihr Tagwerk tun nd so ihren Sinn erfüllen, schön und waraft bewundernswert. Einmal wird solche ille laut und der Lärm überaus still werden. enn es gibt eine Gerechtigkeit . . .

Wenn wir also von grossen Toten sprechen, so meinen wir nicht, dass alle anderen n und unbedeutend waren, sondern jene en, deren Grösse sichtbar ist. Es scheint dass der Schnitter Tod für 1932 sein um für Österreich erledigt habe. Drei utende Männer hat er gefällt : Im Frühr Kardinal Erzbischof Dr. Piffl, im Hochier Seipel und Schober. Soweit wir blicken, wird nun die Sense ruhen.

Wir fühlen das Atemholen des Meisters Tod nach vollbrachter Arbeit. Der Totentanz der Mächtigen ist zu Ende.

Voran schritt im roten Feierkleide der Kirchenfürst, den die Knochenhand je zu ewigen Ruhe niederstrekte. Von den drei Toten war er der menschlichste, dem Volke am nächsten. Weise durch Erfahrung und Alter. Zeuge des Umsturzes Uralter Ordnung, ohne selbst mitzustürzen, schlicht und unkompliziert, war er bereits hineingewachsen in die überzeitliche Grösse, Geduld und Langmut seiner Kirche. Kein Eiferer, nahm er gütig die Menschen, wie sie sind, ohne Gottes Schöpfungsidee korrigieren zu wollen. Er sah auch die Kirche, wie sie ist und, insoferne Menschen an ihr Teil haben, nicht anders sein kann : voll der Gnade aber auch voll der menschlichen Armut. Wahrhaft ein guter Hirt, der seine Herde kannte und liebte. Alles sagte seine Stimme : zum Rufe, wie Glockenhall tief und voll Menschlichkeit, ein Instrument, nur der Orgel vergleichbar. Schlicht wie er lebte, so wollte er auch begraben sein : im Kirchhof zu Kranichberg, unter den Tannen des Waldes und zwischen den einfachen Leuten des Dorfes. Noch im Tode floh er vor der steinernen Einsamkeit des kalten Ruhmes, die seiner in der Domgruft zu St. Stephan harrte. Menschliche Wärme, Rückkehr zu den stillen, namenlosen Helden und Heiligen des Werktages und des Volkes zog ihn mit sanfter Gewalt nach Kranichberg. Ihm folgt die Liebe . . .

Prälat, Professor, Exzelenz, Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel folgte in gemessener Distanz mit seinen knappen Schritten, den hageren aber gewandten Körper unbeugsam aufgerichtet, das scharf geschnittene Antlitz mit den schmalen Lippen und den kühlen Augen unbeirrbar vorwärtsgewendet, durch das hohe Tor des Todes. Er durchschritt es, leise lächelnd. Nicht verachtungsvoll, eher mit einem Anflug von Wehmut, wie dieses Dasein doch so rasch verflog und wie es schön war, kristallklarem Geiste Macht über Menschen und Verhältnisse zu üben. Doch mit jener etwas ungeduldigen, ganz kurzen Bewegung der Rechten, womit er zeitlebens unangebrachte Argumente beiseite wies, tat er diese letzte Anhänglichkeit an Erde und Menschen, die er in seiner einsamen Weise aus der Entfernung liebte, von sich und überwand leicht die geringe Stufe, die ihn völlig vom Irdischen trennte. Geist ging in den Geist Gottes ein. Sein Leib aber ist im vornehmen Geviert des Zentralfriedhofes bestattet, wo die ruhen, dennen über den Tod hinaus die Ehrfurcht eine hervorragende Stätte einräumt. Ihm folgt scheue Bewunderung.

Dr. Johannes Schober, dessen Leib durch die Strassen Wiens zur Abfahrt nach Perg geleitete, war von keinem roten oder violetten Seidenmantel einer anderen Welt umrauscht, sein Antlitz trug keine fremde Falte, seine Erscheinung fiel nicht auf. Er war Österreicher schlechthin, gestrafft und geformt durch die Gesinnnng seiner Pfichterfüllung. Seine Gestalt kündete wie jedes seiner Worte: Dienst. „Ein treuer Diener seines Herrn" im alten Staat, ein treuer Diener der Republick, des Volkes und der deutschen Nation 1918. Lust an der Arbeit, Freude am vollen Wirken, Hingebung an seine Aufgabe füllte dies Leben aus. Ein ausgezeichneter Polizeipräsident, ein aktiver Kanzler und Minister, wird er stets durch einen im Grunde nicht als allgemein österreichisch anerkannten Zug in Erinnerung bleiben, nämlich durch seine rastlose Tätigkeit. Leben hiess für Dr. Schober sich regen und bewegen. Vielleicht war ihm dieser Drang manchmal eine Gefahr, vielleicht hätte eine schöpferischer bedächtige Pause das eine oder andermal mehr geschaffen als blosse Aktivität. Dass er aber so sehr an Staat und Menschen glaubte, hat vielen den Glauben an den Staat gestärkt. Ein Bürger unter Bürgern, freilich als erster unter gleichen, ruht er nun im Städtchen Perg. Achtungsvoller Dank wird ihm immer gehören.

(e) **Schönheit verpflichtet.** Wer schön ist, muss erst recht darauf sehen, dass er durch regelmässigen Gebrauch der guten Chlorodont Zahnpaste schöne weisse Zähne erhält. Versuch überzeugt. Tube S. —.90.

Wie schützt sich die Hausfrau vor den Folgen der Zollerhöhung?

Indem sie Kathreiner, ein österreichisches Erzeugnis, kauft. Daß Kathreiner in der letzten Zeit so auffallend bevorzugt wird, ist sicher darauf zurückzuführen, daß viele Hausfrauen bereits die Folgerungen aus der Zollerhöhung gezogen haben. Da Kathreiner nicht nur ein billiges, sondern auch ein gesundes Getränk ist, kann man diese Entwicklung durchaus begrüßen.

Beginn des Schuljahres 1932-33 an der Hauptschule in Güssing.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. September. Die Schüler der 6.—8. Volksschulklasse, die in die II. Klasse oder ausnahmsweise in die III. Klasse der Hauptschule übertreten wollen, müssen sich spätestens bis 16 September in der Zeit von 8—9 Uhr in der Direktionskanzlei mit dem Geburtsschein, Heimatschein, Impfschein und dem letzten Schulzeugnis anmelden und eine Aufnahmsprüfung machen. Die Aufnahmsprüfung dieser Schüler wird am selben Tage abgehalten und zwar vormittags die schriftliche und nachmittags die mündliche Aufnahmsprüfung.

Am 16. September werden auch die Wiederholungsprüfung und die Nabhprüfung abgehalten.

In begründeten Fällen werden Schüler auch noch in die erste Klasse aufgenommen. Die Schüler die in die I. Klasse eintreten, brauchen keine Aufnahmsprüfung ablegen. Sie müssen aber bei der Aufnahme ebenfalls den Geburtschein, Heimatschein, Impfschein uud das Schulzeugnis zumindest aus der vierten Klasse der Volksschule vorweisen.

Alle Schüler, die in die Hauptschule übertreten wollen, haben zu sorgen, dass ihre Schülerbeschreibung von der bisher besuchten Volksschule rechtzeitig an die Direktion der Hauptschule übermittelt werde. Ohne Schülerbeschreibung wird kein Schüler in die Hauptschule aufgenommen. Bei der Aufnahme ist die Aufnahmstaxe (S 2·40) zu entrichten.

Die Schüler, die im vergangenen Schuljahr bereits Zöglinge der Anstalt waren, haben sich am 16. September wiederum anzumelden und zwar von 9—10 Uhr II. Klasse, von 10—11 Uhr III. Klasse und von 11—12 Uhr IV. Klasse.

Am 18. September Sonntag um 3 Uhr wird in der Eröffnungsgottesdienst mit „Veni Sancte" und ansschliessend im Zeichensaal

der Anstalt die Eröffnungsfeier des Schuljahres 1932/33 abgehalten, wozu alle Schüler zu erscheinen haben.

Am 19. September Montag um 8 Uhr beginnt der regelmässige Unterricht.

AUS NAH UND FERN.

— **Güssing.** Voranzeige. Der kath. Burschenverein Güssing beabsichtigt Sonntag den 9. Oktober 1932 ein Weinlesefest zu veranstalten. Näheres die Plakete.

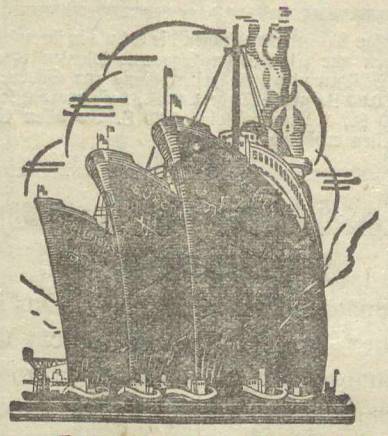
Absage des Hitlertages in Wien. Erneute Kampfansage gegen Lausanne und die Regierung Dollfuss. Wie wir erfahren, hat sich die nationalsozialistische Partei Österreichs entschlossen, den für den 18. September vorgesehenen Landesparteitag in Wien endgiltig abzusagen, und zwar mit der Begründung, dass „die Einreisebewilligung für den Führer Adolf Hitler verspätung einging, so dass eine entsprechende Vorbereitung aus rein technischen Gründen nicht mehr möglich war. Bei der derzeitigen politischen Lage im Reich, die die ständige Anwesenheit des Führers erfordert, wäre sein Erscheinen bei dem Landesparteitag in Wien höchst unwahrscheinlich gewesen." Es ist beabsichtigt, den Landesparteitag im kommenden Frühjahr zu veranstalten.

Denkmal für einen grossen Sohn seiner Heimat. In Schönau a. Triesting hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Carl Jukel — Denkmals gebildet, dass dem grossen Volksmanne zur immerwährenden Erinnerung noch in diesem Jahre gesetzt wird. Die feierliche Enthüllung, verbunden mit der Weihe einer Carl Jukel-Glocke, findet voraussichtlich anfangs Oktober 1933 statt.

Allgemeines über die Herbstdüngung. Wer aus seinen Acker einen wirklichen Nutzen ziehen will, darf die angebauten Kulturpflanzen nicht hungern lassen, sondern muss dieselben so füttern, wie dies auch das Vieh verlangt, nur mit dem Unterschiede, dass mann hier von dem Futter, dort vor der Düngung spricht. Dies ist ganz besonders beim Herbstanbau zu beachten, hier muss man auch alle Nährstoffe in Stickstoff Phosphorsäure und Kali geben, soll der Acker einen guten Erfolg liefern. Bei den gegenwärtig günstigen Getreidepreisen sind diejenigen Landwirte mit hohen Ernten, die gut gedüngt hatten, sehr zufrieden und warum soll man diese Zufriedenheit nicht auch in Hinkunft haben? Hier muss der Landwirt ganz allein entscheiden und sich die Arbeit verbessern und erleichtern, dies kann man z. B. beim Herbstanbau durch die Verwendung des bekannten Volldüngers Nitrophoska I. G., der alle 3 Pflanzennährstoffe hat, erreichen. Im Nitrophoska IG hat der Landwirt den ferfigen Kunstdünger, der sich für alle Getreidearten und Hackfrüchte sehr gut eignet, sich ausstreuen lässt und nicht staubt. Wo man früher Thomasmehl und Kali nebst Salpeter separat ausstreute, gibt man jetzt Nitrophoska IG. in einem Arbeitsgange u. zw. zu Roggen und Weizen 70—100 kg pro Joch zum Anbau, nachher wird dasselbe eingeeggt.

Dürnbach. Raufhandel. Die Landwirtssöhne Stefan Tissinai, Johann Besenhofer und Stefan Stuparits gerieten am 29. August nachts in angeheitertem Zustande in einen Streit.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Schliesslich kam es zu einer Rauferei, in deren Verlauf Tissinai mit einer Stahlgabel Besenhofer einen Stich in die rechte Bauchseite verletzte. Der Verletzte wurde in das Krankenhaus nach Oberwart gebracht. Die am Raufhandel Beteiligten wurden dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

Redschlag. Selbstmord. In den frühen Morgenstunden des 26. August verübte der im Jahre 1870 in Drassmarkt geborene Schmiedmeister Gustav Trettler am Dachboden seines Wohnhauses Selbstmord durch Erhängen. Familienzwistigkeiten dürften ihm zur Tat getrieben haben. Trettler hinterliess keinerlei schriftliche Aufzeichnungen.

Brauchen die Wintersaaten eine Stickstoffdüngung? Wie man ja aus der Praxis weiss, entziehen alle Kulturpflanze den Ackerboden in der Ernte die mineralischen Stoffe, folgt dann der neue Anbau so sind die Nährstoffe zu ersetzen, falls man auf eine gute Ernte abermals Wert legt. Wir geben daher den selbst erzeugten Stallmist den Hackfrüchten, dem Getreide schadet eine direkte Stallmistdüngung, weil sich die im Miste befindlichen Brandsporen übertragen, ausserdem kann durch eine starke Stallmistdüngung leicht Lagerfrucht entstehen. Damit der Stengel lagerfest ist, braucht er jene mineralischen Stoffe, die man ihm im Superphosphat (Phosphorsäure), 40% Kalisalz (Kali) und schwefelsaurem Ammoniak (Stickstoff) geben muss. Ganz besonders eignet sich zum Herbstanbau als Stickstoffdünger das preiswertige und anhaltend wirksame schwefelsaure Ammoniak, das in Österreich selbst hergestellt wird. Die günstiegen Getreidepreise sucht der Landwirt durch gute und volle Ernten auszunützen, man dünge daher im Herbste mit schwefelsaurem Ammoniak u. z. gibt man 50—70 kg pro Joch, auf leichteren Böden mehr (100 kg.)

Oggau. Tragischer Unfall. Am 23. August ging über der Gemeinde Oggau ein schweres Gewitter mit Hagelschlag nieder, wodurch die diesjährige Weinernte bis zu etwa 30% vernichtet wurde. Der Landwirt Michael Dunkl aus St. Margarethen war an diesem Tage am Neusiedlersee in Oggau mit Rohrschneiden beschäftigt. Als er gegen Mittag das Gewitter herannahen sah, flüchtete er unter eine 5 meter hohe Rohrtriste. Diese wurde jedoch vom Sturme in der Höhe umgeworfen und begrub Dunkl unter sich. Dunkl, der bemerkt haben dürfte, dass die Rohrgaben von der Höhe herunterfallen wollte noch davoneilen. Als er schon 4 meter von der Triste entfernt war, stürzten die ganzen Garben auf ihn, wodurch er mit dem Gesicht zur Erde gedrückt wurde und so den Erstickungstod fand.

Schüleraufnahme und Schulbeginn. An der 2klassigen Handelsschule mit Öffentlichkeitsrecht in Oberwart werden die Einschreibungen und Aufnahmsprüfungen am 16. September 1932 von 8 bis 12 Uhr vorgenommen. Aufgnommen werden Knaben und Mädchen, die 14 Jahre alt sind und die 3. oder 4. Klasse einer Haupt- oder Mittelschule, bzw. die 7. oder 8. Klasse einer Volksschule absolviert haben. Die Absolventen der 4. Haupt- oder Mittelschulklasse haben keine Aufnahmsprüfung, die Übrigen haben eine aus Deutsch und Rechnen zu machen. Für auswärtige Kinder sind bei der Direktion billige und empfehlenswerte Kostplätze vorgemerkt.

Ein Wohlfahrtsheim für die Mittelstandsjugend in Wien. Schulpflichtige deutsche Jugend findet wirklich liebevolle und verständige Obhut, Ertüchtigung und Erziehung in bestbewährtem Jugendheim am Westrande Wiens in gesunder, schöner Lage, mit lichten Räume, grossem Spielplatz, Planschaden und Garten. Dank der Unterstützung durch deutsche Wohlfahrtsvereine ist ein Tagespreis möglich (S 2.80), der unter der Selbstkostengrenze liegt Sondergruppe für heilpädagogische Behandlung schwieriger Kinder. Weitere Auskunft durch die Jugendheimbildung, Wien, XVI., Kollburgasse 6—10.

St. Margarethen. Schadenfeuer. Am 23. August gegen mittags entlud sich über der Gemeinde St. Margarethen ein etwas stärkeres Gewitter mit heftigem Regen, das Unglück anrichtete. Ein Blitz schlug in den Rauchfang am Gemeindehause ein, nahm seinen Weg durch diesen trat in der Küche des Nachtwächters Michael Schneider aus, fuhr durch das Schlafzimmer und dort ins Freie. Der Blitz zündete den Dachstuhl an und äscherte diesen im Ausmasse von 330 m² innerhalb kurzer Zeit ein. Der freiw. Ortsfeuerwehr im Verein mit der Bevölkerung gelang es das Übergreifen des Brandes auf das Nachbarobjekt zu verhindern. Die auf dem Dachboden befindlichen Stroh- und Heuvorräte, Kleider, Werkzeuge und sonstige Habseligkeiten fielen den Brande zum Opfer. Die Schadenssumme beträgt 468 S, die durch keine Versicherung gedeckt ist. Die Gemeinde St. Margarethen erleidet durch die Vernichtung des Dachstuhles einen Schaden von 3444 S, der durch die Versicherung seine Deckung findet. Bei der Löschaktion erlitten die Feuerwehrmänner Johann Nieder

und Mathias Kugler Brandwunden leichten Grades an Händen und Füssen. Der Landwirt Franz Wartha wurde durch einen herabgefallenen Eternitschiefer am Kopfe verletzt.

Im Auto lebendig verbrannt. Im Laufe des letzten Sonntags erreigneten sich im Labiach und in der Umgebung schwere Automobilumfälle, bei dennen mehrere Personen Verletzungen erlitten. Gelegentlich des Zusammenstosses eines Automobils mit einem Autobus in der Orthschaft Sentvid unweit von Laibach explodierte der Motor des Automobils und der Wagen geriet in Brand. Der Besitzer des Automobils, Kaufmann Dolenz, dessen Füsse in die Eisenkonstruktion eingezwängt worden waren, konnte aus dem brennenden Wagen nicht befreit werden und verbrannte bei vollem Bewusstsein vor den Augen der herbeigeeilten Dorfbewohner. Seine Gattin erlitt schwere, die übrigen Insassen leichtere Brandwunden. Die Fahrgäste des Autobusses, dessen Tür durch das brennende Auto verstellt war, mussten durch die eingeschlagenen Fenster aus dem Wagen gehoben werden, wobei sie leichte Schnittwunden erlitten.

— **Reinersdorf.** Einladung. Der röm. kath. Schulstuhl in Reinersdorf erlaubt sich das P. T. Publikum für die am 11. September 1932 in Reinersdorf stattfindenden Schul- und Kriegerdenkmal Einweihe höflichst einzuladen Programm: 10 Uhr Messe. 11. Uhr Einweihe der neuen Schule und des Kriegerdenkmales. halb 12 Uhr Festreden. Der röm. kath. Schulstuhl.

— **Die Ernte entzieht, der Anbau ersetzt die Nährstoffe.** Niemand kann auf einem nährstoffarmen Boden, trotz Saatgut und Bearbeitung eine sichere Ernte erzielen, wenn es an der Düngung fehlt, es müssen daher alle Nährstoffe in Kali, Phosphorsäure und Stickstoff vorhanden sein, sollen die Pflanzen wirklich gut gedeihen. Insbesonders ist der Stickstoffdüngung im schwefels. Ammoniak ein ganz besonderes Augenmerk zu schenken, den dieser Pflanzennährstoff gibt in Verbindung mit Supperphosphat und 40% Kali auffallend grössere Blütenstände, grosse und volle Ähren mit Körnern, die ein hohes Hektolitergewicht besitzen. Und da besitzen wir in Österreich im Schwefelsaurem Ammoniak einen brauchbaren Stickstoffdünger, der beim Herbstanbau in Mengen von 70 bis 100 kg pro Joch ausgestreut heuer 300 kg Körner und 500 kg Stroh pro Joch Mehrertrag ergab, und höhere Ertrag hat bestimmt jeden Landwirt zufriedengestellt, weshalb sich das Schwefelsaure Ammoniak, als anhaltender Stickstoffdünger für die Herbstbestellung ganz besonders eignet.

Mühle u. Säge u. Wirtschafts-versteigerung

modern eingerichtet nebst Gasthaus und ca 25 Joch sehr gute Äcker und Wiesen Grundbuch Allhau, Burgenland, gelangt am 1. Oktober 1932, 9 Uhr vorm. beim Bez. Ger. Oberwarth, Zimmer Nr. 9 zur Versteigerung Schätzwert samt Zubehör S 51.893, geringstes Gebot S 34.595 Nähere Auskünfte:

Dr. Rudolf Hochmann, Wien XVIII., Währingerstrasse 119. Tel. B 17-9-77.

Für A.B.C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A. B. C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule: 1 Tube Chlorodont 0.90 S., große Tube 1.40 S., 1 Chlorodont-Kinderzahnbürste 1.20 S., 1 Mundspülglas 0.30 S. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Die Zerstückelung der Donaumonarchie eine unüberlegte Tat.

Späte Erkenntnis in Paris. Das radikale „Qeuvre" begleitet seinen Bericht über die Eröffnungssitzung der Konferenz von Stresa mit einem Kommentar, indem es die Zerstückelung des Wirtschaftsgebietes der ehemaligen Donaumonarchie mit der Zerstückelung des türkischen Reiches vergleicht. Die Folgen dieser unüberlegten Tat seinen nicht ausgeblieben: Wirtschaftliches Elend, Finanznot, Hass und Misstrauen von Volk zu Volk seien die charakteristischen Merkmale des jetztigen Zustande.

Wenn auch die Völker in der Donaumonarchie keine ethnische Einheit gebildet hätten, so hätten sie doch ein wirtschaftliches Ganzes gebildet, seien guten Willens gewesen, hätten in Frieden miteinander gelebt, um leben zu können.

Vertagung des deutschen Reichstages auf ein halbes Jahr? In politischen Kreisen rechnet jetzt allgemein damit, dass der Reichstag, der am 12. September zu seiner nächsten Sitzung zusammentreten soll, nach Entgegennahme der Regirungserklärung des Reichskanzlers von Papen sofort auf ein halbes Jahr vertagt wird, um die Auflösung des Reichstages zu verhindern. Die offizielle Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten werden und sollen in der Hauptsache eine derart weit erstreckte Vertagung des Reichstages zum Ziel haben.

Von einem Schuldner erschlagen. Vor einigen Tagen fand man die greise Witwe Fabian in ihrem Haus in Termin ermordet auf. Da allgemein bekannt war, dass die Witwe Aussenstände in der Höhe von zirka 400.000 Dinar habe und oft darüber klagte, dass ihre Schuldner nicht pünktlich zahlten, wird der Möder in erster Linie unter den Schuldnern der Greisin gesucht. Nunmehr wurde der Temeriner Landwirt Petar Varga und dessen Frau unter dem dringenden Verdacht verhaftet, die Bluttat begangen zu haben. Das Ehepaar Varga gehörte zu den Schuldnern der Witwe Fabian. Auch die Tochter der Ermordeten, Anna Kokay, ist verhaftet worden, da auch gegen sie gewisse Verdachtsmomente vorliegen.

Die Rückkehr des Bundeskanzlers Doktor Dollfuss aus dem Deutschen Reich. Bundeskanzler Dr. Dollfuss ist mit einem Flugzeug der Österreichische Luftverkehrs-A. G. unter Führung des Flugkapitäns Essler gestartet und auf dem Flugfeld in Aspern gelandet. Ausser Zwischenlandung in Frankfurt und München wurde auch eine in Wels vorgenommen, wo Bundeskanzler Dr. Dollfuss die Ausstellung besuchte.

Wechsel in der polnischen Regierung. Verkehrsminister Kühn und Finanzminister Jan Pilsudski sind zurückgetreten. Wladislaus Zawadzki wurde zum Finanzminister ernannt und Ing. Michael Dutkiewitcz mit der Führung der Geschäfte des Verkehrsministeriums betraut,

Der deutsche Schmied.

Aus dem Weihefestspiel der Cchristlich-deutschen Turnerschaft.

Zerschlagen ist der Schild, das Schwert [zerbrochen,
geraubt das stolze Banner und das Licht!
Das Wort der Freiheit ward noch nicht [gesprochen —
es herrscht der Unhold und der feile Wicht!

Die deutsche Seele ist verschüttet,
die deutsche Tiefe ist bedroht,
der Väterglaube ist zerrüttet,
zum Himmel schreit die deutsche Not!

Doch ich, ich steh' beim Feuer, um zu hüten
das letzte, das uns blieb, die Sehnsucht heiss
und warte still des grossen Tags der Blüten:
Am alten Strome treibt manch starkes Reis!

So seh ich Rhein und Donau schön um- [schlingen
der deutschen Stimme freies, frohes Land,
ich höre hell der Völker Lieder klingen,
weil sie verbindet nun ein ewig Band!

Ich schlag das Eisen und mit jedem Schlage
vernehme ich der Zukunft heilig Lied!
So schaffe ich die Nächte und die Tage,
des grossen Volkes letzter deutscher Schmied!

Welche Stickstoffdüngung soll man dem Herbstanbau geben? In der Landwirtschaft ist die Bezeiehnung der nachhaltigen Wirkung eines Kunstdüngers schon gut bekannt, man greift daher beim Herbstanbau gerne zu solchen Düngemitteln. Ganz besonders wichtig ist diese anhaltende Wirkung auf den sandigen und mittleren Bodenarten, die als die eigentlichen Getreideböden in Betracht kommen. Da die Wintersaaten (Weizen und Roggen) eine längere Wachstumzeit durmachen müssen, benötigen sie dringend einer anhaltenden Stickstoffdüngung, die wir z. B. in unserem einheimischen schwefelsauren Ammoniak geben können. Man kann das schwefelsaure Ammoniak direkt zum Anbau, als auch als Kopfdüngung geben, Zum Herbstanbau gibt man pro Joch 70—80 kg, auf leichteren Böden bis 100 kg. Es hat sich auch eine Teilung dieser Düngung bewährt, man gibt die Hälfte im Herbste und die andere im zeitlichen Frühjahr nach dem Abtrocknen der Saaten. Die günstigen Getreidepreise verlangen auch heuer die Herbstdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak, damit wir abermals im nächsten Frühjahr eine volle Ernte haben.

Die Arbeitslosigkeit in England. Wie das Arbeitsministeium mitteilt, wurden in England am 29. August insgesamt 2,859.758 Arbeitslose gezählt. Die Zunahme gegenüber Ende Juli beträgt 48.046 und gegenüber dem Vorjahr 126.046.

Die Revolution in Brasilien. Meldungen aus Sao Paulo zufolge haben die Rebellen des Staates Minas Geraes die Regierungstruppen vernichtend geschlagen und befinden sich auf dem Marsche nach der Bundeshauptstadt Rio de Janeiro. Auch im Staate Rio Grande mussten sich die Regierungstruppen auf der ganzen Front zurückziehen.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Dr. Seipel-Nummer des Wiener-Kirchenblattes, (des „Grossen' Kirchenblattes"). Wien, I., Stefansplatz 3. Beilagen „Das Kleine Kirchenblatt" und „Jungendkirchenblatt". 32 Seiten, Preis 10 g. Auf feinem Papier S 1. — Die Nummer bringt 11 Bilder von Dr. Seipel, die Rede des Bundespräsidenten an der Bahre vor dem Parlament und die Ansprache des Kapitelvikars Weihbisehofs Dr. Kamprath am offenem Grabe. Schriftleiter Prälat Mörzinger zeichnet ihn als den hohen Menschen, den Helden der Gottes- und Nächstenliebe. Doktor Rudolf Blüml, der 4 Jahren in nächster Umgebung des grossen Mannes gewohnt hat, gibt eine Skizze seines Lebensbildes (Der Grundzug seines Wesens; Der Priester des Allerhöchsten; Ohne Reichtümer dieser Welt; Sein letztes hl. Opfer; Der Segen des Heiligen Vaters). Den Versuch einer Charakterzeichnung macht P. Reisenberger S. J. Einen Kranz von Erinnerungen legt auf den Sarg des priesterlichen Freundes nieder Universitätsprofessor Dr. Ernst Tomek. Der Artikel „Dr. Seipel im Spiegel der Presse" bringt eine interessante Würdigung Dr. Seipels durch 19 nicht ausgesprochen katholische, oder direkt gegnerische Tageszeitungen. Im Jugendkirchenblatt feierte der Schriftleiter Prälat Seipel als Helden der Pflichterfüllung und Selbstverleugnung. P. Rektor Bruckner C. op. bringt am Schluss seines Artikel „100 Jahre" auch eine Erinnerung aus der Studienzeit Dr. Seipels. Die Nummer gibt ein gutes Bild vom Heimgegangenen Prälaten, sie führt zu den tiefen, reinen Quellen seipelscher Eigenart und Grösse.

Verbot des Dividendenschätzungen bei Deutschen Lebensversicherungen. In letzter Zeit wurde bei der Kundenwerbung im Lebensversicherungsgeschäfte auch in Österreich seitens Vertreter ausländischer Anstalten wiederholt als besonderes Lockmittel zum Abschlusse „Gewinnbeteiligung" angeführt, ja sogar in Prämienaufstellungen förmlich rechnungsmässig als Abzugsposten eingestellt, während von österreichischen Anstalten bezw. Vertretern in keiner Weise Kundenwerbung mit diesem Motto erfolgte. Wie richtig dieser Standpunkt der österreichischen Unternehmen war, zeigt, dass das Reichsaufsichtsamt für Privatversicherungen in Berlin" in richtiger Erkenntnis ihrer Verantwortlichkeit ausdrücklich verbot, Angaben aller Art über die zukünftige Höhe der Dividenden, insbesondere Schätzungen der Baraufwendungen zu machen. Als besoderen Begründung wurde hervorgehoben dass solche Schätzungen in Zeiten wirtschaftliche Ereignisse das Gewinnergebnis der Lebensversicherungsunternehmungen stark beeinflussen, als besonders bedenklich bezeichnet werden müssen. Und in Österreich soll Vertretern ausländischer Anstalten erlangt sein, was im Reiche verboten ist?

Historische Schau auf der Zuckerbäckerausstellung. Eine der interessantesten und lehrreichsten Abteilungen der I. Wiener Konditorei-Ausstellung, die vom 1.—9. Oktober 1932 anlässlich des Zuckerbäckerkongresses in Wien stattfinden wird, dürfte die „Historische Schau" sein. Bis zu welcher Vollendung es das süsse Gewerbe schon im Alterturm gebracht hatte, wie es seit jeher die Zuckerbäcker verstanden haben, Aug und Gaumen gleichzeitig zu erfreuen,

UNITED STATES LINES

NACH

NEW YORK

VON BREMEN:
s|s Leviathan: 29. Sept.*

VON HAMBURG:
President Harding 14. Sept.*
Die neue Manhattan 21. Sept.*
President Roosevelt 28. Sept.*
American Shipper 5. Okt.*

*Einschiffung am Abend vorher.

Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.

Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12,
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

wie und wann der Faschingskrapfen, die Schaumrolle und das Schlagobersbaiser entstanden sind, wird in übersichtlichster Weise auf der „Historischen Schau" dargestellt werden. Man wird also nicht nur für den Magen und das Auge, sondern auch für die Bildung sorgen, wenn man anfangs Oktober diese sehenswerte Ausstellung besucht.

Fahnenweihe der Marianischen Kongregation. Sonntag, den 11. September findet die Fahnenweihe der Marianischen Kongregation statt. Um halb 10 Uhr Aufzug der Marienkindern (vom Schulhofe) zur Kirche. Hierauf folgt die heilige Messe. Nach dem Evangelium Ansprache, Weihe der Fahne und Einschlagen der Fahnennägel. Gleichzeitig sei auf diesem Wege, vor allem der Fahnenmutter Frau Oberamtmann Hermina Hetfleisch, so wie allen edlen Spendern der herzlichste Dank ausgesprochen.

Mönchmeierhof. Brand. Am 26. August mittags brach in dem kleinen, mit Stroh gedeckten Wohnhause des Zigeuners Georg Hodossy ein Feuer aus, dem der Dachstuhl, 1 Ziege und einige kleinere Gegenstände zum Opfer fielen. Das Fener entstand zur Zeit, als Hodossy in Oberwart und dessen Gattin in Stadt-Slaining waren. Es brach in der Küche infolge mangelhafter und feuergefährlicher Anlage der Ofenheizung aus. Hodossy erleidete einen Schaden von S 1.300, dem eine Versicherungssumme von S 1.000 gegenübersteht.

Bernstein. Verhaftung. Am 31. Juli wurde vom hiesigen Posten der nach Budweis zuständige, aus dem Bundesgebiete abgeschaffte Wirtschaftsgehilfe Josef Kufner, der bereits 38 gerichtliche Vorstrafen verbüsst hat, wegen verbotener Rückkehr verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Krensdorf. Einbruchsdiebstahl. Am 7. Juli wurde in der Gemeinde ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Beute bestand aus verschiedenen Effekten im Werte von mehr als 600 S. Am Tatorte wurde vom Posten Hirm ein Fingerabdruck vorgefunden, der dem Erkennungsamte in Wien eingesendet und dort als solcher des Zigeuners Peter Horvath aus Unterfrauenhand erkannt wurde. Horvath, der schon wiederholt vorbestraft ist, wurde am 27. August ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

Rechnitz. Gewalttätigkeit gegen eine Zollwache. Der Zollwachrevisor Emmerich Weber der hiesigen Zollwachabteilung forderte am 29. August vormittags anlässlich eines Dienstganges einen ihm unbekannten Mann, der in Gesellschaft eines zweiten Mannes im Strassengraben lag, zur Ausweisleistung auf. Ob der Forderung war der Angehatene, welcher mit dem in Bozsok, Ungarn, wohnhaften Landwirt Kalman Prisznyak identisch ist, aufgebracht und schrie den Beamten in ungarischer Sprache an. Eine Durchsuchung seines auf der Erde liegenden Rockes verhinderte Prisznyak dadurch, dass er das Kleidungsstück dem Revisor aus den Händen riss. Der Aufforderung, dem Beamten zum Zollwachamte zn folgen, leistete er Widerstand. Er Erhob seine am Boden liegende Sense und nahm mit dieser gegen Weber eine drohende Haltung an. Der Zollwachrevisor zog nun sein Bajonett, worauf Prisznyak seinen Widerstand aufgab und sich zum Zollamte geleiten liss. Prisznyak wurde vom hiesigen Gendarmerieposten verhaftet und dem Bezirksgrichte in Oberwart eingeliefert.

Schachendorf. Betrüger. Gustav Artner, Ferdinand Philipp und Agnes Heide aus Grosspetersdorf kauften am 19. Juli von der Landwirtin Anna Schlapschi drei Ferkel um den Betrag von S 121.50. Am 1. August forderten sie ihr diesen Kaufbetrag in betrügerischer Weise wieder ab, indem sie vorgaben, dass die drei Ferkel verendet seien. Die Genannten Käufer wurden dem Bezirksgerichte in Oberwart angezeigt.

Lehrstellenausschreibung. An der siebenklassigen r. kath. Voksschule in Stegersbach gelangt die Lehrstelle für die Zigeunerklasse zur Ausschreibung. Bewerber mit guter musikalischer Vorbildung werden bevorzugt. Der Gewählte muss sich verpflichten, ständig in der Zigeunerklasse zu wirken. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Vorschriftsmässig belegte Gesuche sind mit Anschluss eines amtsärztlichen Zeugnisses bis 11. September 1932 an den r. kath. Schulstuhl in Stegersbach zu richten.

Ollersdorf. Brand. In der Nacht vom 26. zum 27. August brach in einer unbewohnten, zur Hälfte der Kleinhäuslerin Julianna Fassl und zur Hälfte der Hilfsarbeiterin Theresia Gänser gehörigen Hütte ein Feuer aus, dem das Objekt zum Opfer fiel. Der Brandschade beträgt zirka 2.000 S. Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, rihctete sich gegen den Enkelsohn der Fassl, namens Anton Fassl. Dieser wurde von der Gendarmerie des Postens Stinatz verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Die weiteren Erhebungen werden eifrig betrieben.

Stromstörung.

Wegen Schaltauftrag der Ostburg ist die elektrische Anlage Sonntag, den 11. September 1932 von 16 Uhr 40 bis 18 Uhr stromlos.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrowerk Güssing.

Kittsee. Verhaftung eines ungarischen Räubers. Am 19. August haben die Arbeitslosen Franz Havlik, Josef Steiner, Ernő Baranyi und Johann Tóth aus Ujpest bzw. Rakospalota, Ungarn, in einer Ujpester Apotheke einen Raubüberfall verübt. Dabei wurde der Apothekergehilfe Anton Petres von Havlik durch einen Revolverschuss lebensgefährlich verletzt. Die Täter haben dann, ohne dass die geplante Beraubung der Registrierkasse gelungen wäre, die Flucht ergriffen. Am 23. August wurde einer der Täter und zwar der 21 Jahre alte Schneidergehilfe Josef Steiner aus Rákospalota auf seiner Flucht von Budapest nach Wien von der Gendarmerie in Kittsee verhaftef und dem Bezirksgerichte in Nəusiedl am See eingeliefert.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Geschäftszahl: E 38/32.

Versteigerungs-Edikt.

Am 11. Oktober 1932 mittags 13 Uhr wird an Ort und Stelle in Eisenhüttl das Gast- und Schankgewewerbe mit dem Standorte in Eisenhüttl 42 und die zugrunde liegende Konzession durch öffentliche Versteigerung verpachtet. Die Verpachtung erfolgt zunächst für ein Jahr. Der Ausrufspreis beträgt für ein Jahr 200 S. Als Vadium hat jeder Bieter die Hälfte des Ausrufspreises in Barem zu erlegen. Die Pachtbedingungen könnnen in der gefertigten Gerichtsabteilung in den Amtsstunden und am Tage der Versteigerung bei dem Beamten, der die Versteigerung leitet, eingesehen werden.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3, am 13. August 1932.

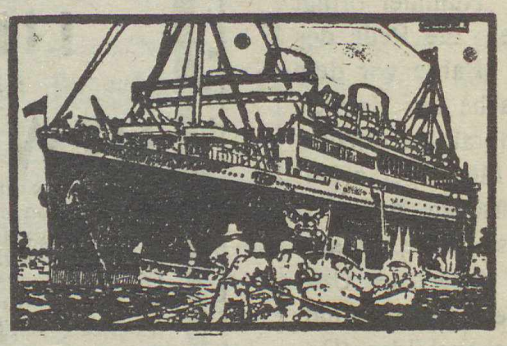
Falsch spart, wer sich eine gute Zeitung versagt. Über alle wichtigtigen Vorkomnisse unterrichtet verlässlich und ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60,** Ausland: **monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 6,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Ortsvertreter gesucht.

Infolge des neuen Losratengesetzes dürfen ortsfremde Vertreter nicht arbeiten. Daher für **ortsansässige Vertreter grosser Monopolverdienst,** Rayonsschutz, Lose billiger. Schreiben Sie unter „Staatl. konz. Bankhaus 22.266 an die **Öst. Anzeigen-Ges. A.G., Wien, I., Brandstätte 8.**

— **Geldverkehr mit dem Ausland.** Amtlich wird verlautbart: Dem Reisepublikum werden die folgenden in Geltung stehenden Devisenvorschriften in Erinnerung gebracht: Bei der Ausreise über die Bundesgrenze dürfen ohne Bewilligung der Österreichischen Nationalbank von jeder Person im Alter über 14 Jahren mitgenommen werden **im Reiseverkehr:** Inländische Zahlungsmittel höchstens 200 S, darunter höchstens 10 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 500 S, darunter für höchstens 20 S Silbergeld; **im kleinen Grenzverkehr:** inländische Zahlungsmittel höchstens 20 S, darunter höchstens 5 S Silbergeld, ausländische Zahlungsmittel für höchstens 50 S, darunter für höchstens 5 S Silbergeld. Als Zahlungsmittel gelten alle auf inländische oder auf ausländische Währung lautend Geldsorten, Wechsel, Schecks (auch die Traveller- oder Reiseschecks). Auszahlungen und Zahlungsanweisungen, Sparkassebücher. Mehrbeträge werden von der Grenzkontrolle ausnahmslos beschlagnahmt.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

BAUKREDITE U. HYPOTHEKENABLÖSE

Austro-Thuringia, Geschäftsstelle Güssing und Jennersdorf, Altschlaining Nr. 65.

Sprechtag am 17. September von 14 bis 20 Uhr in Güssing, Hotel Kneffel.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 18. September 1932. ▫ V. B. B. ▫ Folge 38.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Dollar
Für Ungarn ¼jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahr Buchdruckerei Béla Bartunek Güs Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31

Für und gegen Lausanne.

Von Nationalrat Franz Binder.

Die Geschichte des österreichischen Parlaments, besonders der letzten Jahre, ist reich an Kämpfen, doch selten wurde mit einer derartigen Zähigkeit und Leidenschaft gerungen, wie dies anlässlich der Behandlung des Lausanner Vertrages der Fall war. Für den Vertrag stimmten die Sozialdemokraten, die Grossdeutschen und die restlichen zwei Mann des Heimatblockes.
Mit 82 gegen 80 Stimmen wurde der Vertrag vom Parlament genehmigt. Die Sozialdemokraten gingen nur aus purer, schon alltäglich gewordenen Gegnerschaft gegen die Regierung los. Dabei zitterten sie, dass der Vertrag doch fallen konnte, da sie doch genau wussten, was für sie am Spiele stand. Die Grossdeutschen hingegen wehrten sich mit dem Mute der Verzweiflung gegen einzelne Bestimmungen des Vertrages, besonders aber gegen den Punkt des Anschlussverbotes auf die Dauer von 20 Jahren. Auch bei den Christlichsozialen und Landbündlern würde diese Bestimmung schmerzlichst empfunden, doch blieb der Regierung keine andere Wahl, zu gross war das Risiko der Ablehnung. Oft hören wir die Frage, ob die Ratifizierung des Lausanner Vertrages unbedingt notwendig und kein anderer Weg gangbar gewesen wäre?

Wie jederman bekannt sein dürfte, gehen die Einnahmen des Staates seit einem Jahre in einer geradezu beängstigenden Weise zurück, wodurch der Abhang im Staatshaushalte immer grösser wurde.

Um die laufenden Ausgaben decken zu können, war die Regierung schon im vergangenem Jahre gezwungen gewesen, bei der englischen Regierung um ein kurzfristiges Darlehen in der Höhe von 100 Millionen bittlich zu werden. England hat die Rückzahlung uns immer wieder gestundet, doch drängte es schliesslich auf Bezahlung. Weiteres hat die Basler Bank zur Stützung unserer Währung den Betrag von 90 Millionen, welcher Betrag aber nicht aufgebraucht, sondern in Basel deponiert blieb, uns zur Verfügung gestellt. Für Investitionen bei den Bundesbahnen war der Betrag von 56 Millionen Schilling fällig geworden.

Es waren daher insgesamt 250 Millionen notwendig, um unsere dringendsten Auslagen decken zu können, und es blieb daher dem Bundeskanzler Dollfuss kein anderer Ausweg übrig, als sich an den Völkerbund mit der Bitte um Gewährung einer Anleihe im Betrage von 300 Millionen zu wenden.

Es drängt sich nun die Frage auf, was geschen wäre, wenn wir die Anleihe nicht bekommen hätten?

Darauf gibt es nur eine Antwort! Unsere Schulden hätten wir bezahlen müssen und es hätte dies nur durch gewaltige Abstriche von unserem Budget geschehen können.

Wir hatten ja auch schon früher Anleihen aufgenommen, und zwar unter vollster Haftung der Garantiemächte,



wofür Österreich die Einnahmen aus den Zöllen und der Tabakregie verpfänden musste.

Wenn wir nun unsere Schulden nicht bezahlen könnten, so müssen die Garantiemächte für Österreich bezahlen, mit einem Worte, die Bürgen.

Die Garantiemächte könnten sich aber an den Einnahmen der Zölle und der Tabakregie schadlos halten, wozu sie vertragsrechtlich auch berechtigt gewesen wären. So Standen die Verhältnisse und nun sage jemand, ob für die Regierung ein anderer Ausweg gangbar gewesen wäre, wo ihr das Messer förmlich an der Kehle sass? Es wurde bei uns auch sehr viel mit dem Gedanken der Senkung des Schillingwertes gesprochen, ein Lieblingsthema unserer Sozialdemokraten und wird daher immer wieder auf England hingewiesen, wo die Senkung des Pfundes eine Neubelebung der Wirtschaft nach sich zog!

Die Herren vergessen aber, dass Österreich nicht England ist, welches Land dank seiner ungeheuren Hilfsquellen jederzeit in der Lage ist, wieder zum vollen Goldstandard zurückzukehren, hingegen könnte der auf die Gleitbahn gebrachte Schilling nicht mehr aufgehalten werden. Mit dem Gedanken einer Inflation können wir uns nicht befassen, weil damit für uns eine Lebensfrist von höchstens einigen Monaten verbunden wäre. Eine Inflantion würde nicht nur das ob so spärlich vorhandene Kapital vernichten, sondern auch die Pens und renten zertrümmern.

Man hört auch sehr oft die Ausserung, dass wir trotz dieser Anleihe in einigen Monaten dort sein werden, wo wir uns heute finden.

Gar so unrecht haben diese Leute nicht, doch wir haben Zeit gewonnen und die Regierung wird nun endlich daran gehen müssen, die uns zur Verfügung stehende Zeit auszunützen und unsere Ausgaben den Einnahmen anzupassen. Kein Staat, auch nicht der reichste kann zur Deckung seiner laufenden Ausgaben immer wieder Schulden machen, am wenigsten aber Österreich, denn so wie bisher kann einfach nicht weitergehen und in der Zukunft müssen wir unseren Staatshaushalt aus eigener Kraft in Ordnung bringen. Daran ändern weder wüste Agitationen oder wahllos hingeworfene Versprechungen etwas.

Die Regierung und mit ihr die Parteien, die für Lausanne eingetreten, sind entschlossen, diesen Weg zu gehen und sie werden ihn auch gehen, mag er auch steil und dornevoll sein, denn nur dieser Weg führt uns aus den Schwierigkeiten heraus, er führt unser Volk, unser Österreich einer besseren Zukunft entgegen.

Moskau entsendet 2.000 bolschewistische Agitatoren nach Europa.

Nach Zeitungsmeldungen sind gegen 2.000 bolschewistische Agitatioren von der Moskauer Zentrale mit falschen Pässen ausgestattet und in die europäischen Staaten entsendet worden. Der Grossteil in die Balkanstaaten, eine beträchtliche Anzahl nach Deutschland, der Rest in die übrigen Staaten. Was das bedeutet, ist klar: Die durch die Wirtschaftsnot entstandene Verelendung Mitteleuropas soll in bolschewistischem Sinn ausgeschrotet werden. Armut, Elend, geben den Boden ab, auf dem der Bolschewismus gedeiht. Die Agitatoren bringen natürlich auch russisches Geld mit. Die Umsturzarbeit soll offenbar mit neuer Vehemenz aufgenommen werden. In Deutschland scheint sich eine Art Waffenstillstand zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten vorzubereiten. Die Wiener „Arbeiter-Zeitung" begrüsst diese Bestrebungen wohl in der Hoffnung, dass es dann auch in Österreich dazukommen würde.

Tatsache ist, dass die österreichischen Kommunisten schon seit Monaten eine sehr

rege Tätigkeit aufweisen. Sie haben eine neue Organisation geschaffen, die ins Detail geht, und bauen diese Systematisch aus. Sie haben insbesondere in den Proletarierbezirken mit einer Propaganda eingesetzt, die von Haus zu Haus, von Fabrik zu Fabrik betrieben wird und sichtbare Erfolge aufweist. Sie sind in den Republikanischen Schutzbund eingedrungen, und fasst jede Woche liesst man von Demonstrativen überschritten ganzer Schutzbundabteilungen ins kommunistische Lager. Sie schwärmen ins Land hinaus und suchen in den Dörfern Kommunistische [illegible] zu errichten. Sie haben ihre Parteisse aufgebaut. Ihre Tageszeitung, die „Rote Fahne", die noch vor Jahren nicht ben und nicht sterben konnte, scheint sichert. Für die Verbreitung einer Wochenhrift wird eifrig agitiert, auch am Lande. Kurzum, die kommunistische Regsamkeit bereitet den Austromarxisten viel Sorge. Was den österreichischen Kommunisten fehlt, ist ein Führer, denn mit einem ehemaligen Zeitungsausträger des „Abend" wird mit der Zeit das Auslangen nicht zu finden sein. Zweifellos werden von den 2.000 russischen Agitatoren auch einige nach Wien kommen. Die sind ja wie die Aasgeier : eine zusammenbrechende Wirtschaft wirkt auf sie verlockend. Es ist also in der nächsten Zeit auch mit einer erhöhten Agilität der Kommunisten bei uns zu rechnen. Es mag auf den ersten Blick scheinen, dass das vorläufig nur eine sozialdemokratische Sorge ist. In Wirklichkeit sind auch wir davon berührt. Das Beispiel Deutschlands beweisst es, dass die bolschewistische Agitationsmethoden gewalttätig sind. Wir verzichten auf tägliche Schlachtenberichte nach deutschem Muster. Wir haben mit unseren 90-prozentigen Bolschewicken genug. Wir brauchen nicht noch 100-prozentige !

Granatentod im Hochgebirge.

Vergessene Munition aus dem Weltkrieg — eine schwere Gefahr für die Touristen.

Vor kurzem wurde der Bergführer Caprelli in Südtirol beim Aufstieg in das Hochgebirge von einer aus dem Kriege stammenden Granate zerrissen. Er war auf ein in Geröll verschüttetes Munitionsdepot einer österreichischen Gebirgshaubitzbatterie geraten und schlug entweder mit dem Bergstock oder mit seinen mit Nägeln beschlagenen Schuhen auf ein Geschoss, worauf die Explosion erfolgte.

Wie der Korr. Herwei von touristischen Stellen mitgeteilt wird, bilden die Höhen auf welchen sich der Gebirgskrieg abgespielt hat, noch immer eine Gefahr für Touristen. Die italienische Heeresverwaltung hat eine Kontrollstelle eingerichtet, deren Aufgabe es ist, die Kriegsmunition systematisch zu beseitigen. Noch im Jahre 1930 wurden über 300 Tonnen Munition im Hochgebirge gefunden und zerstört. Als man aber im Jahre 1931 die Höhen zwischen 2000 und 3000 Meter absuchte, betrug die Menge der aufgefundenen Munition nur mehr die Hälfte. In der Adamellogruppe hat man in einer Höhe von 3000 Metern noch ein Lager von über 1000 Granaten gefunden. Über den Schneefeldern der Nartanello und anf dem Monte Fumo hat man mehrere tausend schwerkalibrige Granaten entdeckt, auf dem Monte Matteo mehrere tausend Patronen für Gewehre und Maschinengewehre. Die italienische staatliche Stelle hat wohl das gefährliche Gebiet für Touristen erkenntlich gemacht, aber an vielen Stellen lauert noch der Granatentod. Die Touristen, die die Adamellogruppe besteigen, müssen grösste Vorsicht üben.

Die Lebensmittelteuerung.

Wer Kathreiner trinkt, braucht trotzdem am Frühstück und an der Jause nicht zu sparen, denn Kathreiner wird nach wie vor zum alten Preis von 88 Groschen pro ½kg-Paket verkauft. Es ist sehr erfreulich, daß wenigstens dieses Volksnahrungsmittel, das heute von 75% der österreichischen Hausfrauen schon verwendet wird, von der allgemeinen Preiserhöhung nicht betroffen ist. e.

Fahnenweihe der marianischen Kongregation in Güssing.

Die Mädchen Kongregation hatte am 11. September Fahnenweihe. Es war eine einfache, schlichte Feier, dafür aber umso herzlicher.

Es war ein Fest der Freude und Einkehr unserer jungen Mädchens. Ein Wegzeichen, ein Markstein im Aufstieg der marianischen Kongregation. Was ihnen an gemeinsamer Kraft und Stärke und Freude für die Sache Mariens innewohnt hat sich an diesem Tage geoffenbart. Unter feierlichem Glockengeläute und unter den Klängen der Heimwehrkapelle zogen die Marienkinder an der Spitze der katholische Burschenverein, die Vertreterinnen der Jungfrauen Kongregation aus Frauenkirchen und des kath. Mädchenbundes aus Heiligenkreuz, beide mit Fahnen, unter feierlicher Assistenz in die festlich geschmückte Kirche ein. Nach dem prächtigen Aufmarsch wurde die Fahnenmutter Frau Oberamtmann H. Hettfleisch von der Präfektin Paula Smontara und der Sekretärin Greti Gloiber feierlich abgeholt und in die Kirche begleitet. Nach dem Evangelium vollzog P. Quardian Astrich Bajor unter feierlicher Assistenz die Fahnenweihe verbunden mit zwei von Greti Keglovits und Helene Frühwirth hübsch vorgetragene aktuellen Gedichten, sowie Marienlieder der Kongregation. Nachher eindrucksvolle, begeisterte Worte des hochw. Präses die nicht vergessen werden sollten. Während der heil. Messe wurde vom „Cecilia Kirchenchor" unter Leitung des H. Dionys Kollár schöne Marienlieder zur Aufführung gebracht. Nach der heiligen Messe erklang ein freudiges „Auf zum Schwur" der Gottesmutter entgegen. Es soll ein Tag der Erfüllung bleiben, dass die neue Fahne geschaffen wurde als Wahrzeichen echter, inniger Marienverehrung. Es soll ein Tag der Hoffnung bleiben, dass diese jungen Mädchen der — Ihr der Makellosen gelobten Treue immer eingedenkt bleiben mögen.

Stromstörung.

Wegen dringender Instandhaltungsarbeiten bei der Ostburg ist die elektrische Anlage Sonntag, d. 18. Sept. von 15 Uhr 15 Minuten bis 16 Uhr 30 Minuten spannungslos.

Graf Paul Draschkovich'sches Elektrowerk Güssing.

Einweihung des neuen Schulgebäudes in Reinersdorf.

Mit grossen Opfer hat die röm. kath. Kultusgemeinde Reinersdorf ein neues Schulgebäude geschaffen. Der Plan zu diesem Gebäude wurde von Professor Zotter aus Graz entworfen, den Bau führte Baumeister Böchheimer aus Stegersbach durch, die Leitung des Baues besorgte in uneigennützigster Weise Oberbaurat Dr. Kindinger aus Güssing. Das Werk welches diese drei Fachleute geschaffen haben, kann als Muster gelten für alle geplanten Schulneubauten.

Am 11. September 1932 konnte der Neubau eingeweiht werden. Der hochwürdige Herr Provikar für das Burgenland Monsignore Dr. Hlawati scheute die weite, umständliche Reise von Wien nach Reinersdorf nicht, um den Weiheakt persönlich durchführen zu können; das ist sicherlich Beweis für das grosse Interresse, das Seine Gnaden der Herr Provikar dem burgenländischen Schulwesen entgegenbringt.

Nach der hl. Messe zogen die Schuljugend und die Bevölkerung von Reinersdorf und von den Ortschaften der Umgebung zum festlich geschmükten Gebäude. Der Herr Provikar vollzog unter der Assistenz des hw. Herrn Pfarrer Herczeg, Mischinger und Pater Dr. Athanasius den Weiheakt. Gleichzeitig wurde auch eine Gedenktafel an der Stirnseite des Schulhauses für die im Weltkriege gefallenen Soldaten der Gemeinde Reinersdorf eingeweiht. Nach dem Weiheakt hielt der hochwürdtge Herr Provikar eine erhebende Ansprache; er gedachte dabei der Verdienste des Schulstuhles um das Zustandekommen des Baues; insbesondere der Verdienste, die sich der geistliche Präses Hochw. Pfarrer Mischinger, der weltliche Präses Alois Sabara und der Oberlehrer Vinzenz Vlasich dabei erworben haben; er würdigte auch die Arbeit des Baumeisters, der Arbeiter und Handwerker, welche den Bau ausgeführt haben.

Hochw. Herr Pfarrer Herczeg hielt eine kroatischer Sprache.

Herr Landesrat Wagner brachte dem Schulstuhl und der Bevölkerung den Dank der burgenländischen Landesregierung, Herr Oberregierungsrat, Bezirkshauptmann. Bourcard den Dank der Behörden zum Ausdrucke. Herr Bezirksschulinspektor Menschik gedachte der Verdienste, die sich Oberbaurat Herr Dr. Kindinger um den Bau erworben hat. Von den Anfängern unter den Schülern trug der kleine Ernst Vlasich ein Gedicht in herziger Weise vor; von den grösseren Schülern sprach Alois Sabara einen Prolog. Vor dem Kriegerdenkmal brachte Fräulein Wilma Marx ein ergreifendes Gedicht zum Vortrage. Der Präses des Schulstuhles Herr Alois Sabara las das Verzeichnis der zahlreichen Spenden vor, die dem Bau gewidmet wurden; ein grosser Teil dieser Spenden stammt aus Amerika. Herr Hofrat Rarnitschek machte mehrere photographische Aufnahmen vom Neubau.

Mit der Bundeshymne wurde die erhebende Feier geschlossen.

Die röm. kath. Kultusgemeinde Reinersdorf hat sich mit dem neuen Schulgebäude ein ehrendes Denkmal errichtet für alle kommenden Zeiten.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Voranzeige! Der katholische Burschenverein in Güssing veranstaltet am Sonntag, den 9. Oktober 1932 ein Weinlesefest im Hotel Kneffel. Musik besorgt eine flotte Zigeunerkapelle.

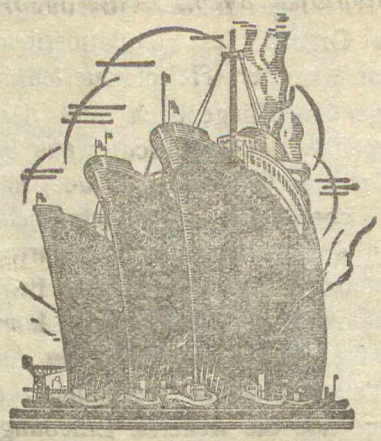
Güssing. Sensationeller Fischfang. Herr Gasperschits Schneidermeister, ein eifriges Mitglied der „Güssinger Sportfischereivereinigung" hat am 10. dieses Monates einen riesengrossen Wels im Stremtal gefangen. Der Fisch wies ein Gewicht von 14 kg und eine Länge von 140 cm auf. Der seltene Fischfang erregte grosses Aufsehen und einen regen Besuch im Laufe das Vormittags im Hofe des Herrn Gasperschits. Der Kopf dieses Riesenfisches wurde von Herrn Schulrat Prof. Fandl zur Preparierung nach Wien gesandt.

Güssing. Unfall. Der Bürgermeister von Krottendorf, Gabriel Billowitsch, fuhr am 6. September mit einem einspännigen Pferdefuhrwerk auf der Strasse von Güssing nach Sulz. Als ihm das Auto des Kaufmannes Andreas Reichl aus Gerersdorf entgegenkam, wurde das Pferd scheu und sprang über eine 1 m hohe Böschung. Billowitsch versuchte das Tier zu halten, wurde jedoch vom Wagen gerissen und kam unter diesen zu liegen. Er blieb bewusstlos liegen und erlitt zahlreiche Verletzungen am Kopfe und im Gesichte. Billowits wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Güssing gebracht.

Studien im Ausland. Anlässlich eines gegebenen Falles wurde vom Bundesministerium für Unterricht auf die bestehenden Bestimmungen hinsichtlich der Anerkennung von im Anslande erworbenen Maturitäts- bzw. Reifezeugnissen hingewiesen. Demgemäss wurde zur allgemeinen Darnachachtung bekanntgegeben, dass im Falle von Studien im Auslande ohne vorherige ministerielle Bewilligung stets mit der Möglichkeit gerechnet werden muss, dass die im Auslande erworbenen Zeugnisse vom Bundesministerium für Unterricht nicht anerkannt werden. Bloss allgemein gehaltene Begründungen für die Absolvierung eines Studiums im Auslande können keine Grundlage für eine aufrechte Erledigung eines allfälligen Ansuchens um Anrechnung von im Auslande verbrachten Studien für das Bundesgebiet der österreichischen Republik abgeben. Soweit insbesondere wirtschaftliche Gründe für ein solches Ansuchen ins Treffen geführt werden, können solche Gründe, die jedenfalls glaubwürdig dargetan werden müssten, sicher vor Beginn der Studien im Auslande geltend gemacht werden.

— **Personlaveränderungen bei der Gendarmerie.** Der Gendarmerieinspizierende des Bereiches Nr. 2, Bezirke Mattersburg und Oberpullendorf, Gend. Abteilungsinspektor Karl Korytko, bisher eingeteilt in Eisenstadt, wurde mit 1. Oktober 1932 nach Oberpullendorf exponiert Revierinspektor Reinhold Morbitzer, bisher Postenkommandant in Nikitsch, wurde mit 1. Oktober 1932 als Postenkommandant nach Mattersburg versetzt; Revierinspektor Adolf Neumeyer, bisher Stellvertreter des Postenkommandanten in Nikitsch wurde mit 1. Oktober 1932 als Postenkommandant dort eingeteilt. Ab 1. Oktober 1932 gelangt am Helenenschacht, Gemeindegebiet Ritzing, Bezirk Oberpullendorf, ein Gendarmerieposten mit einem systemisierten Stande von 4 Beamten zur Aufstelltung. Als Überwachungsrayon ist ihm der Helenenschacht und das Gemeindegebiet Ritzing zugewiesen.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

— **Moschendorf.** Diebstahl. Die als Schmugglerin bekannte Landwirtin Katharina Laky wurde am 26. August beim Schmuggel von Chiffon von einem Zollwachorgan an der Grenze betreten und in das h. o. Zollamt gebracht. Dort wurde ihr eine Strafe von 31.70 S auferlegt Zu gleicher Zeit kamen einige von Pinkamindszent stammende mit Gerste beladene Fuhrwerke beim Zollamt an. Der Diensthabende Zollamtsleiter begab sich zur Abfertigung auf die Strasse, von wo er nach zirka 10 Minuten wieder in die Kanzlei zurückkehrte. Während seiner Abwesenheit entwendete die Laky aus der unversperrten Zollamtkasse einen Geldbetrag von S 17·— Sodann entfernte sie sich mit dem Bemerken, zur Zahlung der Zollstrafe Geld holen zu wollen. Sie kehrte auch bald zurück und erlegte 31.70 S, unter welchem Betrag sich auch das entwendete Geld befand. Die Laky wurde, da sich der Verdacht der Täterschaft allein gegen sie lenkte, von der Gendarmerie einvernommen. Nach längerem Leugnen gab sie zu, das Geld entwendet zu haben, Sie wurde dem Bezirksgericht in Güssing angezeigt.

Loretto. Neue Funde. Am 28. August stiess man hier auf den Kreinäckern wiederum auf ein aus Steinplatten gebildetes Grab. Es hatte ungefähr die Ausmase des im Juli aufgedeckten Grabes, bestand ebenfalls aus Kalksteinplatten verschiedener Grösse zusammengesetzt, in der Form eines unregelmässigen Viereckes. Die nordwestliche Schmalseite war vom Fragment eines Grabsteines des ersten nachchristlichen Jahrhunderts gebildet, in dem noch in einer oben rund abgeschlossenen Nische der Kopf des dargestellten Toten erhalten ist. Zur Verbreiterunng dieser Schmalseite war ein Fragment, etwa in Form eines sehr schlanken vierseitigen Pyramidenstumpfes, gestellt, das auf einer der vier Mantelflächen die Ritzzeichnung eines Delphins zeigt. Ein zweiter ähnlicher Pyramidenstumpf, jedoch ohne Verzierung, war in die nordöstliche Breitwand des Sarkophages eingebaut. Vom Deckel des Sarges, der aus mehreren Platten bestand war nur die am Südostende noch erhalten. Unter ihr befanden sich im ausfüllenden Erdreich a) ein 5.5 cm. langes, 0.8 centim. dickes Röllchen aus Bronzeblech, b) ein Bronzesenkel, c) eine Ringfibel aus Bronze, d) eine Münze (Constantin d. Gr. e) als einziger Rest des Skelettes ein Unterkieferfragment, das verloren ging. Die verzierten Steinfragmenten wie auch die übrigen Funde gelangen ins Landesmuseum; ebenso einige weitere Steinfragmente, die in der Umgebung dieser Fundsstelle zutage gekommen waren. Mitte August brachte Verwalter Hammer einen wohl hallstattlichen Spinnwirtel aus Ton in das Landesmuseum, der beim Umreissen der bisherigen Hutweide nahe dem „Ochsenstand" oberhalb der Ortschaft gegen dem Wald zu zum vorschein gekommen war. Letztere Fundstelle ist steinige geneigte Hochfläche oberhalb eines tiefen und breiten Einschnittes, der noch deutlich Dammreste früher hier bestandener Fischteiche zeigt, die angeblich noch vor einem Menschenalter in Verwendung standen. Das über den grössten Teil der Fläche reichlich verstreute Scherbenmaterial ist jedenfalls prähistorisch, doch wegen der kleinheit der Fragmente und der starken Auslaugung der Oberfläche schwer eindeutig zu bestimmen.

— **Jennersdorf.** Verhaftungen. Die Teppichhändlerin Katharina Máté aus Budapest ist aus Rücksichten der öffentlichen Ordnung aus Österreich abgeschafft. Dessen ungeachtet schmuggelte sie sich am 30. August bei St. Gotihard über die Grenze. Sie kam aber nicht weit. Schon in Jennersdorf wurde sie von der Gendarmerie verhaftet. Der tschechoslovakische Staatsbürger Josef Langer, der auch aus Deutschland ausgewiesen ist, war ohne Reisedokumente und ohne Mittel durch mehrere Bundesländer bis hieher gekommen. Er wurde wegen Vagabondage und Übertretung der Passvorschriften verhaftet und dem Gerichte überstellt.

Bad Tatzmannsdorf. Kurliste. Der Stand der in Bad Tatzmannsdorf anwesenden Kurgäste betrug am 6. September 1932 357 Personen und zwar: 313 Österreicher, 2 Reichsdeutsche, 1 Jugoslaven, 28 Polen, 10 Ungarn, 1 tschechosl. Staatsbürger und 2 Rumänen.

Schachendorf. Verhafteter Schmuggler. Stefan Heritsch, Landwirt aus Schandorf, wurde am 5. September über Veranlassung des Gendarmeriepostens Grosspetersdorf vom hiesigen Posten wegen Rinderschmuggels verhaftet und am 6. September dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Durch diese Anhaltung wurde von den beiden Posten ein grossangelegter Rinderschmuggel aus Ungarn entdeckt; auch wurden andere ungarische und burgenländische Schmuggler ermittelt, mehrere geschmuggelte Kühe sichergestellt und mehrere schon früher geschmuggelte ausgemittelt.

Heimatburg Güssing.

Er kam aus fernen fremden Land
Möcht seine Lieben schauen!
Wie sind ihm alle wohlbekannt:
Die heimatlichen Auen.

Er sieht die Heimatburg vor sich
Sein Aug füllt sich mit Tränen —
Und ruft: wie bin doch glücklich ich
Gestillt wird bald mein Sehnen.

Im Hain er ruht bei einem Baum
Ist müde von der Reise;
Und hat so wunderbaren Traum
In seltsam schöner Weise

Es kommt dort aus der Burg heraus
Froh — eine Ritterschar
Die jetzt mit Heiterkeit zieht aus
Zum Turnierspiel — fürwahr.

Er hört so wunderschön — ein Singen —
Aus längst Vergangenheit
Aus Burggemäuer lieblich dringen
Von Frauen jener Zeit

Vom Turm — so laut — ein Spiel erklingt
So lieb so jubelvoll —
Ins Herz hinein es tief ihm dringt
Dies ihm vermeint ist wohl.

Da wacht er auf — ein Seligsein
Durchströmt ihn inniglich —
Hier in dem schönen grünen Hain
Sieht er das Glück um sich.

Er ist umringt von allen
Um die er sich gesehnt!
Mann hört die Worte hallen:
Uns jetzt — wohl nichts mehr trennt. —

Nun eilt mit seinen Lieben
Zum trauten Heim er hin —
Die Heimatburg da drüben
Ihm oft kommt in den Sinn.

JOHANNA BAUER.

Potzneusiedl. Drathriss an der Hochspannungsleitung. Am 1. September abends wurde der Draht der elektrischen Lichtleitung, zirka 40 Schritte von der Tranzformatorenanlage entfernt, durch den Flug einer über die Wiese streichenden Gans abgerissen. An einem Ende des getrennten Leitungsdrahtes strömte der elektrische Strom aus und erzeugte unter knackerndem Geräusch zahlreiche Lichtbündel. Zur Vermeidung etwaiger Unglücksfälle wurde die gefährliche Stelle vom Rayonsinspektor Simader bis zum Eintreffen eines Monteurs bewacht und der Bürgermeister verständigt. Nach halbstündiger Arbeit war die Lichtleitung wieder in Ordnung gesetzt.

Tobaj. Das Gasthaus des Herrn Julius Kahr in Tobaj wird am 18. September 1932 mit Musik feierlich eröffnet. Anfang um 2 Uhr nachmittags. Eintritt frei.

Kroat-Tschantschendorf. Der Weinbauverein zu Kroat-Tschantschendorf veranstaltet am Sonntag, den 25. September 1932 im Gasthause des Herrn Franz Klutsarits ein Weinlesefest. Eintritt 80 Groschen. Anfang 2 Uhr nachmittags.

Eine Entfernung des Zahnsteines geschieht am besten durch Ihren Zahnarzt Verhüten kann man ihn aber durch regelmässigen Gebrauch der berühmten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90. e.

Unterpetersdorf. Viehschmuggel und Passfälschung. Am 26. August morgens wurde durch Organe des Gendarmeriepostens in Nekenmarkt der Fleischhauerlehrling Alois Selinger aus Klingenbach und der Fleischhauergehilfe Johann Pichler aus Bamgarten im hiesigen Gemeindegasthaus angehalten, als sie eben 6 aus Ungarn eingeschmuggelte Rinder mittels Lastautos wegführen wollten. Während Selinger durch das Fenster des Schanklokales die Flucht ergriff, konnte Pichler fesfgenommen und samt den Rindern der Zollwachabteilung in Nekenmarkt überstellt werden. Wie die weiteren Erhebungen ergaben, liess sich Selinger von einem Stampiglienerzeuger in Ödenburg nach einem Abdrucke eine Rundstampiglie der Gemeinde Ritzing verfertigen. Weiters beschafte er sich durch einen, angeblich in Gr. Zinkendorf, Ungarn,wohnhaften Mann, der ihm nur unter dem Namen Kiss bekannt ist, 20 unausgefüllte österreichische Viehpassformulare. Mit diesem von Seite Pichlers regelrecht ausgefüllten und mit dem Aufdruck der nachgeahmten Rundstampiglie versehenen falschen Viehpässen wurden die eingeschmuggelten Tiere gedeckt. Die Fälschung der Viehpässe kam dadurch auf, dass dem Rayoninspektor Karl Höltschl die Schriftzüge des Bürgermeisters Lösch aus Ritzing bekannt waren und Pichler die Pässe mit „Lutsch" gefertigt hatte. Die falsche Stampiglie und 11 Stück noch unausgefüllte Viehpassformulare wurden im Zuge der Erhebungen bei Selinger vorgefunden und beschlagnahmt. Die Strafamtshandlung wurde eingeleitet.

Stinkenbrunn. Von unbekannten Tätern angeschossen. am 3. September morgens wurde der Weingartenhüter Franz Schleischitz im Weingarten seiner Mutter von unbekannten Tätern angeschossen und an der rechten Brustseite unterhalb des Schlüsselbeines verletzt. Kreisarzt Dr. Herbert Bieler, der dem Verletzten die erste Hilfe leistete, ordnete dessen Überführung in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt an. Nachforschungen nach den unbekannten Tätern wurden vom Gendarmerieposten Neufeld a. d. L. eingeleitet.

— Umbenennung der Bahnhöfe Bruckneudorf und Bruck a. d. Leitha. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat auf Grund der im Einvernehmen mit der burgenländischen Landesregierung vorgelegten Erklärung der Landesregierung von Niederösterreich mit Gültigkeit vom 2. Oktober 1932 die Änderung des Bahnhofnamens Bruckneudorf in „Bruck a. d. Leitha-Bruckneudorf" genehmigt. Mit gleichem Tage wird die Umbenennung der Personenhaltestelle Bruck a. d. Leitha in „Bruck a. d. Leitha Lokalbahn" durchgeführt.

Rückgang der Einwanderungen in den Vereinigten Staaten um 90 Prozent. Nach den Mitteilungen des österrreichischen Wanderungsamtes über die Wanderbewegung in den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden dort im Mai 1932 nur 2479 Personen zur Einreise zugelassen; dagegen haben 8577 Rückwanderer die Vereinigten Staaten verlassen, 1597 wurden deportiert und 179 Ausländer wurden auf ihr eigenes Ansuchen in ihre Heimat zurückbefördert. Demnach entfallen auf je drei zugelassene Einwander ungefähr 10 Rückwanderer. Die Rückwanderungsbewegung ist in fortgesetzter Zunahme begriffen. Gegenüber dem Mai 1929 hat die Einwanderung im Mai 1932 um 90,3 Prozent abgenommen. Unter den Einwanderern des Monates Mai befanden sich 12, unter den Rückwanderern 33 Österreicher.

Herbsthauptkörung-Programm.

Die Herbsthauptkörung findet nach nachstehenden Programm statt.

Hinsichtlich der Körung gelten folgende Bedingungen: Die Körungskommission ist an das Körungsprogramm strickte gebunden und ist daher nicht in der Lage, an anderen Stellen als im Körungsprogramm vorgesehen sind, die Körung vorzunehnem. Es werden daher nur diejenigen Stiere und Eber gekört, die bei Entsprechung der gesetzlichen Vorschriften (hinsichtlich Rasse, Alter, Körperbau ferner ortsfremden Blutes, sofern das Tier nicht zum Abverkauf in eine fremde Gemeinde bestimmt ist) zur angegebenen Zeit und Stelle gestellt sind.

Zur Körung sind sowohl die bereits im Vorjahre gekörte Stiere und Eber (soferne sie weiter zur Zucht verwendet werden sollen) und zwar unter beibringung des Körscheines und der zugehörigen Sprungbücher als auch die zur Körung bestimmte Stiere und Eber (samt Viehpass und event. Abstammungsschein) vorzuführen.

Stiere und Züchteber, die nicht mit Viehpass bezw. Abstammungsschein einwandfrei als ortsfremden Blutes ausgewiesen werden, können bei sonstiger Eignung nur zum Abverkauf in fremde Gemeinden gekört werden.

Bereits gekörte Stiere und Eber, die zur Hauptkörung aus irgend einem Grunde nicht vorgeführt werden, gelten vom Tage der Hauptkörung als abgekört.

Stiere, die mit ungepflegten und nicht entsprechend beschnittenen Klauen vorgeführt werden sind von der Körung ausgeschlossen.

Körungsprogramm:

Die Körung findet statt: für die Gemeinde Burgauberg 26. September ½9 Uhr Burgauberg Gasthaus Trummer oder 26. September 9 Uhr Burgauberg Gasthaus Glaser. Neudauberg 26. September ½9 Uhr Burgauberg Gasthaus Trummer oder 26. September 10 Uhr Neudauberg Gasthaus Schmied. Hackerberg 26. September 10 Uhr Neudauberg Gasthaus Schmied. Wörtherberg 26. September 12 Uhr Wörterberg Gasthaus Peinsipp. Stinatz 26. September 13 Uhr Stinatz Gasthaus Grandits. Ollersdorf 26. September 14 Uhr Ollersdorf Gasthaus Posch. Olbendorf 26. September 16 Uhr Olbendorf beim Gemeindehaus. Güssing für 27. September ½8 Uhr Langzeil bei Sammer Langzeil Rosenberg. Neustift 27. September 9 Uhr Neustift bei der Brückenwaage. Inzenhof 27. Sept. 11 Uhr Inzenhof bei Stierhalter Sommer Tschanigraben 27. September 11 Uhr Inzenhof bei Stierhalter Sommer, Kleinmürbisch 27. September 12 Uhr Kleinmürbisch bei Ganzder, Grossmürbisch 27. September 13 Uhr Grossmürbisch Gasthaus Burits, Reinersdorf 27. September 15 Uhr Reinersdorf beim Stierhalter.

(Fortsetzung folgt.)

Güssing. Ein Gewalttäter. Der Schleifer Adam Engel randalierte am 6. September abends in angeheitertem Zustande in der Gastwirtschaft Gaal und wurde von Gästen vor die Türe gesetzt. Engel versuchte neuerdings mit einem geöffneten Taschenmesser in der Hand das Lokal zu betreten. Von einer zufällig eintreffenden Gendarmeriepatrouille wurde Engel angehalten und, da er sich renitent benahm, in Ketten geschlossen. Selbst mit angelegten Schliessketten schrie und lärmte er weiter, warf sich einigemale zu Boden und leistete so seiner Einlieferung widerstand. Die Anzeige gegen Engel wurde erstattet.

Lutzmannsburg. Unfall. Am 2. Sept. tember war der Landwirt Johann Pfeiffer mit dem Dreschen von Klee beschäftigt. Um zirka 11 Uhr vorm. wurde der Klee des Maurers Johann Schattovich aus Lutzmannsdorf gedroschen. Während dieses Drusches stieg sein 12jähriger Sohn auf die Dreschmaschine, die im vollen Gange war, und geriet mit dem rechten Fuss in die Trommel, wobei ihm dieser gänzlich zerquetscht wurde. Der sogleich herbeigerufene Arzt Dr. Roland Soltys legte dem Verletzten einen Notverband an und veranlasste seine Überführung in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf, wo ihm der Fuss unterhalb des Kniees abgenommen werden musste.

Ollersdorf. Brandlegung. Wie bereits, ist hier am 26. August gegen Mitternacht eine zur Hälfte der Kleinhäuslerin Julianna Fassl in Hackerberg, zur andern Hälfte der Hilfsarbeiterin Theresia Gänser in Höflein, Bez. Bruck a. d. L., gehörige, seit dem Jahre 1927 unbewohnte, baufällige Hütte abgebrannt. Als Ursache wurde bei der Erhebung durch die Gendarmerie Brandlegung festgestellt. Unter dem Verdachte, diesen Brand gelegt zu haben, wurde am 27. August der Enkel der Julianna Fassl, namens Anton Fassl, in Hackerberg verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Im Laufe der Nachforschnngen ergab sich nunmehr die Unschuld Anton Fassl's. Als Brandleger wurden Theresia Gänser und ihr Lebensgefährte Franz Rothen ermittelt. Letzterer war am 26. August mit der Gänser mittels Motorrades von Höflein bis Markt Allhau gefahren; dort hatte er sein Motorrad eingestellt und war gemeinsam mit der Gänser zu Fuss zum Tatort gegangen. Nach Inbrandsetzung der Hütte kehrten die beiden am 27. August frühmorgens, etwa 3 Stunden nach Ausbruch des Brandes, nach Markt Allhau zurück, um von dort aus mit dem Motorrad die Rückfahrt nach Höflein anzutreten. Hiebei wurden sie von einem Beamten des dortigen Gendarmeriepostens kontrolliert, welcher Umstand zur Ausforschung der Täter führte.

Eisenstadt. Besuch Pressburger Gäste. Sonntag den 4. September, empfing Eisenstadt zum erstenmale die Teilnehmer einer Burgenlandfahrt aus Pressburg in seinen Mauern. Auf der Herfahrt besuchten die Gäste Neusiedl am See und kamen, 70 an der Zahl, bei prächtigem Wetter um 9 Uhr vormittags in Eisenstadt an. Vor dem Hotel „Rose" waren in Vertretung der Stadtgemeinde Vizebürgermeister Schulrat Derfler, in Vertretung der burgenländischen Landesregiernng, Dr. Barb, Leiter des Landesmuseums, und Konservator Kritsch, Präses des burgenländischen Heimatschutzvereines, erschienen. Schulrat Derfler hielt eine herzliche Begrüssungsansprache, die im Namen der Ausflügler vom Reiseführer, Redakteur Karl Benyovszky, erwidert wurde. Unter Führung des Schulrates Derfler besichtigte dann die Gesellschaft die Franziskanerkirche, Haydns Wohnhaus, den prächtigen Schlossplatz uud die altehrwürdige Stadtpfarrkirche. Nachmittags wurde unter Führung des Leiter des burgenländischen Landesmuseums, Doktor Barb, das Landesmuseum besucht, hernach unter Führung des Kustos Dr. Csatkai die reiche Privatsammlung Sandor Wolf's. Sodann wurde unter Führung des Schulrates Derfler und des Konservators Kritsch der Kalvarienberg mit der Bergkirche besichtigt, wobei Schulrat Defler im Sanctuarium der Kirche einen interessanten Vortrag über Haydn und seine Kompositionen hielt. Der gemütliche Teil des Programmes wurde in dem burgenländischen Weinorten Rust und Oggau absolviert. In bester Stimmung wurde nach 9 Uhr die Rückreise angetreten und gegen 11 Uhr nachts die Grenze erreicht.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 29. Sept.*
VON HAMBURG:
Die neue Manhattan 21. Sept.*
President Roosevelt 28. Sept.*
American Shipper 5. Okt.*
President Harding 12. Okt.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Ausschreibung eines Bundesfreiplatzes im Schülerheime des Bundesrealgymnasiums in Eisenstadt. Im Schülerheime d. Bundes-Realgymnasiums in Eisenstadt gelangt für das Jahr 1932/33 ein Bundesfreiplatz zur Verleihung. Gesuche um Gewährung dieses Bundesfreiplatzes sind an das Bundesministerium für Unterricht in Wien zu richten und mit dem letzten Schulzeugnisse, dem Geburtsschein, Heimatschein, einem gemeindeamtlichen Nachweis über die Vermögens- bzw. Einkommensverhältnisse und Familienauskunftsbogen belegt und mit einem 1 S Stempel versehen bis längstens 1. Oktober 1932 bei der Direktion des Bundes-Realgymnasiums in Eisenstadt einzubringen.

Errichtung einer r. kath. Lehrerbildungsanstalt in Oberberg-Eisenstadt. Das Bundesministerium für Unterricht hat die Errichtung einer r. kath. Lehrerbildungsanstalt in Oberberg-Eisenstadt zur Kenntnis genommen.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Die Sicherung des Landwirtschaftsbetriebes.

Schwer lastet die allgemeine Wirtschaftskrise auch über unserer Heimat. Gegenüber dieser Krise helfen alle staatlichen Schutz- und Sicherungsmassnahmen nichts, wenn der einzelne nicht sein möglichstes tut, den Betrieb sachgemäss zu bewirtschaften. Die Hilfe des Staates kann nie allzu weit reichen und daher gilt heute mehr denn je das Sprichwort: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott". Jeder Landwirt weiss, dass er seine Ausgaben nach Möglichkeit einschränken muss. Gewisse Ausgaben sind aber unvermeidlich, so z. B. die Steuern und Abgaben, die Versicherungsprämien und bei der grösseren Landwirten die Dienstbotenlöhne und die damit verbundenen Sozialbeiträge. So mancher glaubte daher, wenigstens an den Ausgaben für Handelsdünger sparen zu können. Damit gingen aber nicht nur die Erträge, sondern selbstverständlich auch die Einnahmen zurück, und man kam zu der Erkenntnis, dass die Einsparung an Ausgaben für Handelsdünger in gar keinem Verhältnis zu den damit bedingten Ernteausfällen stehen. Bedenkt man fernerhin, dass von den Gesamtausgaben unserer bäuerlichen Betrieben nur 4 Prozent auf Handelsdünger entfallen und das Einsparen dieser 4 Prozente die Auswirkung der übrigen 96 Prozente aller Wirtschaftsaufwendungen in Frage stellen kann, so wird man leicht einsehen, welchem Trugschluss man sich hingibt, wenn man in der geringeren Anwendung von Handelsdüngern eine vernünftige Sparsamkeit. Das volle Gegenteil ist richtig, müssen eingedenk sein, dass die Pflanzen nur das auswerfen können, was in richtiger und zweckmässiger Weise in den Boden kommt. Niemand kann deshalb vom 1 Joch 12 mtz Weizen ernten, wenn er nicht die hierfür nötigen Nährstoffe in den Boden bringt und das Heu gibt nicht viel aus, wenn die Wiese und die Weide nicht richtig gedüngt wird.

Aus dem Gesagten muss jeder Landwirt die Nutzanwendung für die Herbstbestellung ziehen. Das gilt besonders für die Getreidebauern, denn das Brotgetreide steht verhältnismässig gut im Preise und kann am leichtesten abgesetzt werden. Bei der Bemessung der Düngergaben ist aber darauf zu achten, dass die im vergangenen Herbst und Frühjahr vernachlässigte Kaligüngung in diesem Herbst besonders reichlich vorgenommen wird, damit nicht wieder Auswinterungs-Rost-und Lagerschäden so stark auftreten. Man gebe daher unter allen Umständen neben den übrigen Nährstoffen in Salpeter und Superphosphat noch 80—100 kg 40er Kalidüngesalz pro Joch rechtzeitig vor der Saat.

Was für Halmfrüchte zutrifft gilt im gleichen Masse für Wiesen und Weiden. Erfahrungsgemäss überwintern dieselben besser und ergrünen im Frühjahr eher, wenn sie bereits im Herbst neben Stickstoff und Phosphorsäure mit 100—150 kg 40er Kalidüngesalz pro Joch gedüngt wurden. Wer richtig und fleissig seinen Hof bewirtschaftet und den Feldfrüchten und Wiesen das gibt was sie für eine gute Ernte benötigen, der wird sich seine Scholle an ehesten erhalten.

Verwalter Schön.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

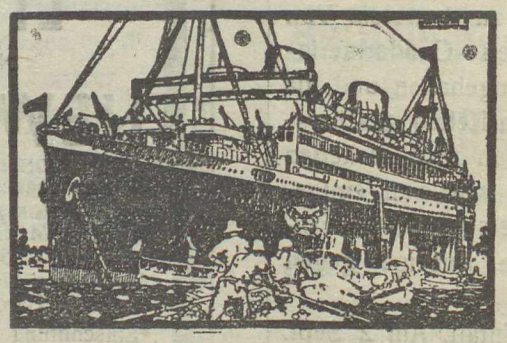
Falsch spart, wer sich eine gute Zeitung versagt. Über alle wichtigtigen Vorkomnisse unterrichtet verlässlich und ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINIE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

:: FESTE ::

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden Aufnahme Knaben, die ein Handwerk lernen und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstile, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

Papier u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen, u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Krepppariere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Milimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellag, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten **liefert zu vorteilhaften Preisen:**

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

BAUKREDITE U. HYPOTHEKENABLÖSE
Austro-Thuringia, Geschäftsstelle Güssing und Jennersdorf, Altschlaining Nr. 65.
Sprechtag am 17. September von 14 bis 20 Uhr in Güssing, Hotel Kneffel.

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

20. Jahrgang. Güssing, am 25. September ◙ V. B. B. ◙

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

E B g. F

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Richtigstellung.

Im letzten Artikel, „Für und gegen Lausanne" ist in der Druckerei ein unliebsamer Irrtum unterlaufen. Es wurde der Satz ausgelassen: „Für den Vertrag stimmten die Christlichsozialen, Landbündler und 6 Mann des Heimatblockes."

Gegen den Vertrag stimmten die Sozialdemokraten, Grossdeutschen und 2 Mann des Heimatblockes.

Der freiwillige Arbeitsdienst in Österreich.

Von **Oberstlt. d. R. Diakow.**

Am 18. August hat der Nationalrat das Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst beschlossen. Um die Bedeutung und den Inhalt des Gesetzes richtig werten zu können, ist es unerlässlich, sich klarzumachen, was der freiwillige Arbeitsdienst eingentlich soll.

Rund 80.000 unserer jungen Leute sind erwerbslos. Der grösste Teil davon ist ohne irgendeine Unterstützung der Not und dem Müssigang und damit der moralischen, geistigen und körperlichen Verelendung preisgegeben. Es ist gar nicht abzusehen, wann unsere erwerbslose Jugend wieder der Arbeit zugeführt werden wird. Eine Hoffnung, unserem jungen Volk auf normalem Wege eine Erwerbsmöglichkeit zu schaffen, ist nicht vorhanden. So ist der Glaube an die Arbeit in unserer Jugend erstorben; damit aber hat das Leben seinen inneren Wert verloren. Es wächst ein arbeitsunfähiges Geschlecht heran, ohne Freude am Leben und am Wirken. All dieser Jugend, vor allem aber den Ärmsten der Armen, den bedürftigen Ausgesteuerten, muss der freiwillige Arbeitsdienst zugänglich sein.

Aufgabe des Arbeitsdienstes ist es, in dieser Not rettend einzuspringen und an Stelle der fehlenden Arbeit sinnvolle Betätigung für unsere Jugend zu finden. Das Lohnprinzip scheidet aus, nur der Allgemeinheit nützliche Arbeiten dürfen unternommen werden es gilt Dienst zu leisten. Schulung oder Sport allein, wie manchenorts vorgeschlagen wird, genügen erfahrungsgemäss nicht, es muss zu Krampen und Schaufel gegriffen werden. Die Arbeiten, die vom freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführt werden, müssen den freiwilligen Arbeitern innere Befriedigung geben. Keine Spielereien, wie Verschönerungsanlagen usw., die dem Ernst der Zeit nicht entsprechen. Der edelste Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes wäre wohl auf dem Gebiete des Siedelns gelegen; Erwerbslosen wieder zu Heim und Herd und damit zu einer Erwerbsmöglichkeit zu verhelfen, ist wohl des Schweisses der Edelsten wert.

Selsbtredend darf der freiwillige Arbeitsdienst keinen Arbeiter von seinem Platze verdrängen oder den Arbeitsmarkt einengen. Das Arbeitsgebiet des freiwilligen Arbeitsdienstes muss daher gesetzlich genauestens abgegrenzt sein. Die Grenzen werden bei enger Zusammenarbeit mit Vertretern des



Gewerbes und der Industrie leicht einzuhalten sein.

Diesen Grundforderungen trägt unser Bundesgesetz, betreffend den freiwilligen Arbeitsdienst, auch in weitem Masse Rechnung.

Vor allem kann unsere ganze erwerbslose Jugend im freiwilligen Arbeitsdienste Aufnahme finden: Die Arbeitslosen mit Unterstützung, die Ausgesteuerten, solche, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, arbeitslose berufsmässige Forstarbeiter, weiters auch jene Absolventen einer Mittel- oder Hochschule, denen vom Arbeitsamte keine ihrer Schulbildung entsprechende Arbeitsstelle vermittelt werden kann. Für alle diese erhält der Träger der Arbeit pro Tag und Arbeiter eine Vergütung aus Bundesmitteln von 1 bis 2 S auf die Dauer von 30 Wochen. (Bauschvergütung.).

Nur Arbeiten mit gemeinnützigen Zielen, die ohne Mitwirkung des freiwilligen Arbeitsdienstes unterbleiben würden und die nicht durch die produktive Arbeitslosenfürsorge ausgeführt werden können, dürfen vom freiwilligen Arbeitsdienste bewirkt werden („zusätzliche Arbeiten"). Ausdrücklich aber ist im Gesetze hervorgehoben, dass Strassenbauten grösseren Umfanges sowie Hochbauten nicht als zusätliche Arbeiten gelten. Besondere Bestimmungen regeln den Einsatz des freiwilligen Arbeitsdienstes zu Siedlungszwecken.

Für Siedler, die sich beim Aufbau einer Siedlungsanlage im freiwilligen Arbeitsdienste betätigen, kann der Bundesminister für soziale Verwaltung die Bauschvergütung für einen längeren Zeitpunkt, höchstens jedoch für eineinhalb Jahre, gewähren, wenn nach diesem Zeitpunkte die Existenzgrundlage der Siedler durch diese Siedlungsanlage gesichert erscheint. Die erweitert Bauschvergütung kommt nur für den Siedler in Betracht, nicht aber für mitarbeitende Hilfskräfte. Der Siedler scheidet nach Fertigstellung aus dem Kreise Unterstützungsempfänger aus. Überdies entfällt für Siedler die Beschränkung bezüglich der Hochbauten, soferne diese Bauten von Mitglieder einer Siedlervereinigung und ihren Familienangehörigen ausgeführt werden.

Träger der Arbeit des freiwilligen Arbeitsdienstes sind öffentlich rechtliche Körperschaften oder juristische Personen, die satzungsgemäss in gemeinnützinger Betätigung die Errichtung von Siedlungsanlagen sich zur Aufgabe stellen. Andere juristische Personen, die gemeinnützige Zwecke verfolgen, sind als Träger der Arbeit zugelassen, wenn sie im Zeitpunkte des Wirksamkeitsbeginnes dieses Gesetzes bereits bestehen.

Der Antrag auf Zulassung des freiwilligen Arbeitsdienstes bei einer Arbeit ist vom Träger der Arbeit bei der nach dem Arbeitsorte zuständigen Industriellen Bezirkskommission zu treffen hat. Gegen diesen Bescheid steht den Beteiligten binnen zwei Wochen die Beschwerde an den Bundesminister für soziale Verwaltung offen.

Der freiwillige Arbeitsdienst begründet kein Arbeitsverhältnis. Die im freiwilligen Arbeitsdienste stehenden Personen unterliegen der Kranken- und Unfallversicherung (nach den Gesetzen von 1929, sechste Lohnklass,) jedoch nicht der Arbeitslosenversicherung.

Dies im Wesen die Bestimmungen des neuen Gesetzes; bei manchen Untiefen, die es aufzuweisen hat, ein brauchbarer Vorschlag. Überparteilich gehandhabt, entsprechend erweitert und ausgestaltet, wird das Gesetz gute Früchte tragen. Eine entscheidende Massnahme in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit bedeutet der freiwillige Arbeitsdienst nicht, wohl aber den ersten ernsten Schritt zur Erhaltung

freude, der Arbeitskraft und sfähigkeit unserer Jugend, stlichsten Gutes des Staats- Zukunft.

Der erste Versuch in Österreich, den Gedanken des freiwilligen Arbeitsdienstes in die Tat umzusetzen, das Arbeitslager in der Siedlung Leitenwald in Mauer bei Wien, das vom „Bund für Arbeitsdienstpflicht" errichtet wurde, und in dem 36 junge Ausgesteuerte in schönster Arbeitsgemeinschaft wertvollste Arbeit leisten, ist geglückt. Will unser Volk endlich genesen, muss die nächste Zukunft dem freiwilligen Arbeitsdienst gehören, dem Wegbereiter der Arbeitsdienstpflicht.

Religionsstunde in der Sowjetschule.

An einem Frühwintertag war Genosse Grigory ins Steppendorf gekommen. Der Sowjet in der Kreisstadt hatte ihm den Auftrag gegeben, aus dem konservativen Nest baldigst eine kommunistische Musterzelle zu schaffen.

Den Bauern wurde bekanntgegeben, dass sie ihre Kinder täglich vier Stunden zum Genossen in die Schule zu schicken hätten. Später dann, wenn die ehemalige Kirche eingerichtet sei, würden die Kinder die ganze Woche dort behalten. Nur ungern liessen die Eltern ihre Kinder in die Schule des schielenden Genossen. Aber er verstand es, die Kinderherzen zu gewinnen. Sie bekamen Brot und Tee und Bilderbücher und hingen bald mit Verehrung an ihrem Lehrer. Die Kinder waren auch sehr lernbegierig und im warmen Schulzimmer gefiel es ihnen sehr gut.

Da fragte er sie eines Tages, ob sie auch beten. „Ja, Genosse!" rief die Kinderschar. „Zu wem betet ihr denn?" — Zu unserm Herrn und seiner Mutter." — „Warum betet ihr denn, Genossen?" — „Damit der Herr uns zu essen gebe; damit er unsern Eltern helfe und die Ernte nicht missrate", so antworteten die Kinder nacheinander.

Da fragt sie der Lehrer: „Sagt Genossen, habet ihr auch schon Hunger und Durst gehabt?" — „Ja, Genosse!", — „Und dann habt ihr gebetet?" — „Ja, Genosse!" — „Und wer hat auch dann zu essen gegeben?" — „Unsere Eltern oder die Nachbarn." — „Der Herr selbst, dem ihr Kerzen und Öl in die Kirche getragen habt, hat der euch nichts gegeben?" Da schwiegen die Kinder.

Ein andersmal fragte er die Kinder, ob sie den Herrn und die heilige Jungfrau schon gesehen hätten. Die Kinder bejahten es. Da war der Lehrer verdutzt: „Wo habt ihr sie gesehen?" — „In unserm Bethause. Dort war früher ihr Bild. Und in der heiligen Ecke, wo die Lampen brennen." — „Hat der Herr auf den Bildern mit euch schon gesprochen? Was hat er auch für die Kerzen geschenkt?" Da sagt ein Bub: „Aber Genosse Lehrer, das Bild ist doch aus Holz und kann nicht reden. Es ist doch nicht der Herr selber"

Der Genosse wurde böse: „Da seht ihr, was für Dummköpfe ihr und eure Eltern seid! Ihr kniet vor hölzernen Bildern und friert dabei, ihr opfert ihm einmal dafür zu essen. Das ist nicht schön von ihm."

Die Kinder erzählten es zu Hause. Und die Eltern rissen das Unkraut, das der Lehrer am Tage gesät hatte, abends wieder aus. Da begann er mit anderen Methoden. Er liess in der Kirche den heiligen Ikon wieder aufstellen. In der Schule brachte er schöne und grosse Honigkuchen, die er eigens hatte bereiten lassen. Mit begehrlichen Blicken sahen die Kinder zu den Leckerbissen hinüber. Und da fragte er sie: „Habt ihr Honigkuchen gerne, Genossen?"

„Ja", riefen die Kinder erfreut. — „Dann wollen wir einmal zum Herrn beten dass er euch Honigkuchen gibt." Und er betete mit den Kinder. Dann wartete er eine Zeitlang. „Habt ihr vom Herrn noch keine Honigkuchen bekommen?" Die Augen der Kinder waren dem Weinen nahe. „Vielleicht habt ihr noch zu wenig gebetet. Wir gehen nun in eure frühere Kirche hinauf und bringen ihm Kerzen und Lichtlein. Wenn er so allmächtig ist, wie eure Eltern immer sagen dann muss er euch doch Honigkuchen geben können." Sie gingen zur früheren Kirche und beteten. Der Lehrer hatte eigens Kerzen und Lichter mitgebracht, die er anzündete. Dann trat er vor das Bild und betete mit scheinheiliger Miene: „Herr, du bist doch allmächtig. Diese Kinder bitten dich um Honigkuchen. Sie haben dir Kerzen und Lichter mitgebracht. Erfülle doch ihren Wunsch."

Lange liess er die Kinder in der Kirche. Dann führte er sie hinaus und tat erstaunt weil sie nichts bekommen hatten. Er führte sie zur Schule, spottete über ihre Dummheit; „Seht ihr, euer Herr kann euch keinen Kuchen geben, weil es überhaupt keinen Herrn gibt. Die Kinder im Lande drinnen glauben schon lange nicht mehr an ihn, darum haben sie zu essen, soviel sie wollen. Jetzt bittet einmal euren Genossen Lehrer um Kuchen!"

Einige taten es. Und er verteilte sein Lockwerk. „Seht ihr, wie dumm ihr seid, wenn ihr die Kerzen vor ein Götzenbild tragt. Die Sowjets brauchen keine Kerzen und keine Gebete und sie geben euch doch zu essen und lassen euch nicht frieren!"

Auch die schönste Kleidung kann rote Hände und rotes Gesicht nicht schön machen. Allein die herrliche Creme Leodor bewirkt dieses Wunder und macht die Haut weiss und zart. Tube S. 1.—. e.

Schafflers Wettervorhersage.

für Oktober 1932.

Bis gegen die Mitte des Monates angenehmes Herbstwetter mit kurzen Störungen um den 2., 5. und 8. Oktober. Mitte des Monates stürmischer Wetterwechsel zu Regenwetter. Sodann bis zirka 21. Oktober warm, schön, 22. Oktober Kaltwetter, im Gebirge Schnee. Darauf wechselnde Witterung, Temperaturanstieg und schön, gegen Ende des Monates kühl, herbstlich.

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Voranzeige! Der katholische Burschenverein in Güssing veranstaltet am Sonntag, den 9. Oktober 1932 ein Weinlesefest im Hotel Kneffel. Musik besorgt eine flotte Zigeunerkapelle.

Fussballsport. Pokalwettspiel in Stegersbach. Der Stegersbacher Sportverein veranstaltete Sonntag, den 18. September ein gelungenes Pokalwettspiel auf seinem Spielplatz, zu dem er den Güssinger und Rudersdorfer S. V. einlud. Der Gastgeber bemühte sich bei dieser ihrer Veranstaltung über alle Massen, um den Gästen einen angenehmen Tag zu bereiten. Der Auslosung zufofge fand die Begegnung zwischen Stegersbach und Güssing als erstes Spiel statt, das unentschieden 3 : 3 endente. Als zweites Gegnerpaar zog nachher Stegersbach und Rudersdorf aus. In diesem Spiel siegte Stegersbach mit dem Ergebnis 3 : 2, worauf der entscheidende Kampf zwischen Rudersdorf und Güssing folgte. Es war ein schönes kampflustiges Spiel um den Pokal. Die erste Halbzeit blieb unentschieden 0 : 0. Die zweite endete mit dem Erfolg der Güssinger 2 : 0 und somit hat der Güssinger Sportverein den Torverhältnisse eutsprechend den Sieg und den wohlverdienten Pokal davongetragen. Torschützen der Güssinger waren Fleischann (4) Doncsecs II (1). Der Tormann Imre und Verteidiger Meixner haben mit ihren prachtvollen Leistungen auch diesmal das ihrige zum schönen Sieg beigetragen.

— **Eisenstädter Urania, Kurse für Körperbildung, rhytmische Gymnastik und künstlerischen Tanz.** Leitung: Frl. Esta Mara. Kurse für Kinder, Mädchen, Spezialkurse für Frauen, Dienstag und Freitag von 3 Uhr nachm. bis 8 Uhr abends im Hotel „Weisse Rose", 1. Stock. Kurse zu 2 Wochenstunden 10 S monatlich, zu einer Wochenstunde 5 S.— monatlich. Unterrichtsbeginn 4. Oktober 1932. Anmeldungen in der Haupttrafik.

— **Bruckneudorf.** Besuch des österr. Bundesherres durch den Armeeoberkommandanten der amerikanischen Armee. Am 15. September, 15 Uhr 30, traf der amerikanische Chef des Generalstabes uud Oberkommandierende der amerikanischen Armee, General Mac Arthur Douglas, in Begleitung seines Adjutanten und des amerikanischen Militärattachees in Wien, Oberst Baer beim hiesigen Kriegerdenkmale ein. Aus diesem Anlasse hatten sich fünf Generale des österreichischen Bundesheeres mit mehreren Stabsoffizieren der verschiedenen Truppengattungen hier eingefunden. Der amerikanische Armeeoberkommandant, dem vom Bundesministerium für Heereswesen ein Ehrenoffizier beigegeben war, wurde bei seinem Eintreffen von den Generalen und dem Kommandanten des Truppenübungsplatzes empfangen. Sodann erfolgte durch das hier zu Übungen weilenden Infanterieregiment Nr. 5 eine Gefechtsübung auf dem Spitalsberge, hierauf eine Fahrt mit drei geländegängigen Kraftwagen. Um 17 Uhr hatte eine Ehrenkompagnie des Inf. Reg. Nr. beim Kriegerdenkmal Aufstellung genommen. Die anwesende Militärmusik spielte die amerikanische und die österreichische Hymne.

General Douglas schritt mit dem Bundesminister für Herreswesen Carl Vaugoin, der inzwischen eingetroffen war, die Front der Ehrenkompagnie ab. Der amerikanische Militäroberkommandierende legte beim Kriegerdenkmal einen Kranz nieder, wobei die Militärmusik das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" intonierte. Nach der Kranzniederlegung defilierte das Infanterieregiment Nr. 5

vor den militärischen Würdenträgern. Der Festplatz war mit amerikanischen und österreichischen Fahnen reichlich geschmückt. Die Feierlichkeit, zu der sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, verlief programmässig, ohne Störung und in vollster Ordnung. Unter Hochrufen erfolgte die Abfahrt des amerikanischen Oberkomandanten vom alten Lager in Bruckneudorf nach Wien.

Minister a. D. Dr. Theodor Innitzer Erzbischof von Wien

Offizielle Mitteilung des päpstlichen Nunzius an den Bundeskanzler.

Amtlich wird gemeldet: Am Dienstag den 20. September erschien der Apostolische Nunzius Erzbischof Sibila beim Bundeskanzler Dr. Dollfuss und machte ihm die offizielle Mitteilung, dass der Heilige Vater den Universitätsprofessor Minister a. D. Dr. Theodor Innitzer zum Erzbischof von Wien ernannt hat.

Bundeskanzler Dr. Dollfuss dankte dem Nunzius für die ihm gemachte freundliche Mitteilung und erklärte, dass angesichts der hervorragenden Eigenschaften Dr. Innitzer diese Mitteillung gern zu Kenntnis genommen werde.

Der neue Erzbischof.

Mit Dr. Theodor Innitzer gelangt ein Mann auf den ezrbischöfliche Stuhl, der seines ausgeprägt sozialen Empfindens und seiner gewinnenden Umgangsformen in Wien überaus geschätzt wird.

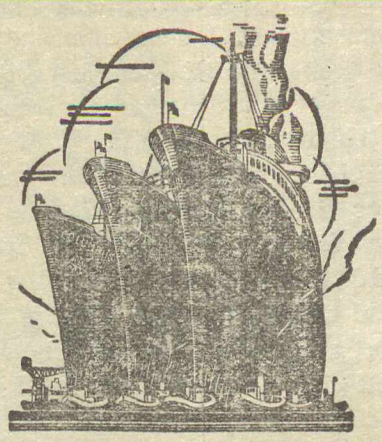
Wie sein Vorgänger, der Kardinal Dr. Piffl, ist auch Dr. Innitzer ein Deutschböhme von Geburt. Er erblickte am 25. Dezember 1875 zu Weipert das Licht der Welt, kam aber frühzeitig nach Wien, wo er im Jahre 1902 zum Priester geweiht wurde. Er war zunächst Studienpräfekt am hiesigen Alumnat, dann Kirchendirektor an der Herz-Jesu-Kirche im dritten Bezirk. Als zweiundzwanzigjähriger promovierte er zum Direktor der Theologie und wurde für seine Dissertation, ein Werk über Johannes den Täufer, ausgezeichnet und in wissenschaftlichen Kreisen rasch bekannt.

Seit dem Jahre 1911 wirkte Doktor Innitzer als Professor der Exegese des Neuen Testaments an der Wiener Universität. Während dieser Zeit fungierte er durch 4 Jahre als Dekan der teologischen Fakultät und bekleidete auch im Studienjahr 1928/29 die Würde des Rector magnificus. Noch im selben Jahre kam Innitzer als Minister für soziale Verwaltung in das dritte Kabinett Schober, in welcher Stellung er aber bald von Dr. Resch abgelöst wurde.

Weiteren Kreisen ist Erzbischof Doktor Innitzer durch seine Funktion als Generalsekretär der Leo-Gesellschaft bekannt, deren „Theologische Studien" er herausgab. Von den vielen Schriften Innitzers fanden seine Kommentare zu den Evangelien Lukas, Markus und Matthäus und zur Leidensgeschichte besondere Beachtung.

Dr. Innitzer war auch Gründer sowie Superior der Missionsgesellschaft „Königin der Apostel" in Benares (Bengalen) und steht als Kurator dem österreichischen Pilgerhaus in Jerusalem vor.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Eine grosse Volkstümlichkeit erwarb er sich dadurch, dass er bei den Leichenbegängnissen von Gendarmeriebeamten und Polizeibeamten, die im Dienste verunglückten die Einsegnungen vornahm. Er pflegte bei solchen Anlässen auch Ansprachen zu halten, in denen er in Worten grosser Anerkennung die Verdienste der Verstorbenen würdigte.

Herbsthauptkörung-Programm.

(Fortsetzung und Schluss.)

Strem 28. September 7 Uhr Strem Gasthaus Gober, Moschendorf 28. September 8 Uhr Moschendorf Gasthaus Noe, Gaas 28. September 9 Uhr Gaas Stierhalter Pomper, Kulm 28. September 10 Uhr Kulm Meierhof, Eberau 28. September ½11 Uhr Eberau Gasthof Fikis, Winten 28. September 11 Uhr Winten beim Bürgermeister, Unterbildein 28. September 12 Uhr Unterbildein beim Stierhalter, Oberbildein 28. September 13 Uhr Oberbildein Gasthaus Kloiber, Güssing (Stadt) 29. September 7 Uhr Güssing Gasthaus Kneffel, Güssing (Farkas) 29. September 8 Uhr Güssing Leopoldsmeierhof, Güssing (Sankóhaus) 29. September 9 Uhr Güssing Sankóhausmeierhof, Urbersdorf 29. September 10 Uhr Urbersdorf Gasthaus Legath. Steinfurth 29. September 11 Uhr Steinfurth beim Stierbesitzer, D. Ehrensdorf 29 September 12 Uhr D. Ehreusdorf beim Stierbesitzer, Kr. Ehrensdorf 29. September 13 Uhr Kr. Ehrensdorf beim Stierbesitzer, Krottendorf 30. September 7 Uhr Krottendorf bei Stierbesitzer, Steingraben 30. September ½8 Uhr Steingraben beim Bürgermeister, Sulz 30. September 8 Uhr Sulz beim Stierbesitzer, Gerersdorf 30. September 9 Uhr Gerersdorf Gasthaus Luipersböck, Rehgraben 30. September ½10 Uhr Rehgraben Gasthaus Vukits, Meierhof Seidl 30. September 10 Uhr Meierhof Seidl Eisenhüttl, Neusiedl 30. September ½12 Uhr Neusiedl bei Panner, Limbach 30. September 93 Uhr Limbach bei Seinitz, Kukmirm 30. September 15 Uhr Kukmirn Gasthaus Muik. Tobaj 4. Oktober ½9 Uhr Tobaj Gasthaus Richter, Hasendorf 4. Oktober ½9 Uhr Tobaj Gasthaus Richter, D. Tschantschendorf 4. Oktober 9 Uhr D. Tschantschendorf Gasthaus Krammer, Kr. Tschantschendorf 4. Oktober 9 Uhr Deutsch-Tschantschendorf Gasthaus Krammer, Tudersdorf 4. Oktober 9 Uhr D. Tschantschendorf Gasthaus Krammer, St. Michael 4. Oktober 10 Uhr St. Michael Gasthaus Freislinger, Rauchwarth 4. Oktober 11 Uhr Rauchwarth Gasthaus Murlasits, Stegersbach 4. Oktober 12 Uhr Stegersbach Gasthaus Bauer, Bocksdorf 4 Oktober 14 Uhr Bocksdorf Gasthaus Schmaldienst, Heugraben 4. Oktober 15. Uhr Heugraben beim Bürgermeister, Rohr 4. Oktober 16 Uhr Rohr beim Gasthaus in Ortsmitte, Eisenhütt 4. Oktober 17 Uhr Eisenhüttl beim Stierbesitzer, Gamisch-5. Oktober 9 Uhr Gamischdorf bei Eberhard, Schallendorf 5. Oktober 10 Uhr Schallendorf vor der Schule. Neuberg 5. Oktober 12 Uhr Neuberg Gasthaus Kulovits, Güttenbach 5. Oktober 14 Uhr Güttenbach bei der Schule, Punitz 5. Oktober ½16 Uhr Punitz Gasthaus Polzer, St. Nikolaus 7. Oktober ½9 Uhr St. Nikolaus beim Stierbesitzer, Glasing 7. August 9 Uhr Glasing beim Stierhalter Deutsch, Sumetendorf 7. Oktober 10 Uhr Sumetendorf bei Neubauer, Hl. Brunn, 7. Oktober 11 Uhr Hl. Brunn bei Stranzl, D. Bieling 7. Oktober 12 Uhr D. Bieling bei der Kirche, Hagensdorf 7. Oktober 13 Uhr Hagensdorf beim Stierhalter Tschandl, Luising 7. Oktober 14 Uhr Luising beim Bürgermeister, Kirchfidisch 8. Oktober 8 Uhr Kirchfidisch Gasthaus Posch, Harmisch 8. Oktober 9 Uhr Harmisch beim Stierbesitzer, St. Kathrein 8. Oktober, 10 Uhr St. Kathrein beim Bürgermeister, Edlitz 8. Oktober ½11 Uhr Edlitz beim Bürgermeister, Höll 8. Oktober 11 Uhr Höll bei Poller, D. Schützen 8. Oktober ½12 Uhr D. Schützen beim Feuerwehrhaus, Eisenberg, 8. Oktober 14 Uhr Eisenberg beim Stierhalter Schneider.

Kein Thomasmehl zu haben.

Die österreichischen Landwirte stehen vor einer unangenehmen Überraschung: Zufolge der Devisennot der Nationalbank und der stark zurückgegangenen Stahlproduktion des Auslandes wird in diesem Jahre (und voraussichtlich auch im nächsten Frühjahr) fast kein Thomasmehl zu erhalten sein. Von diesem Düngemittel hat die österreichische Landwirtschaft bisher jährlich bedeutende Mengen verwendet, die nun sehr abgehen werden. So unangenehm die Lage ist, so ist sie doch zu ändern. Es stehen uns als teilweiser Ersatz des Thomasmehles zunächst die im Inlande aus Knochen erzeugten Knochenmehle (rohes entleimtes, gedämpftes Knochenmehl und Scheuermehl) zur Verfügung. Die erzeugte Menge von 700 Waggons im Jahre reicht aber bei Weitem nicth aus, das Thomasmehl zu ersetzen. Glücklicherweise steht uns aber noch ein anderes

Phosphatdüngemittel in genügender Menge zur Verfügung: Das Superphosphat. Dieses Düngemittel wird bereits seit vielen Jahren in einer Menge von ca. 5000 Waggons u. zw. mit Vorliebe auf den besseren Bodenarten, besonders im Getreide- und Rübenbau verwendet. Im Futterbau in den Alpenländern und auf den meist sauren Böden des Wald- und Mühlviertels und in der „buckligen Welt" des Wechselgebietes war das am häufigsten verwendete Phosphorsäuredüngemittel.

Da taucht nun jetzt die Frage auf, ob in diesen Gbeieten, d. h. dort wo bisher hauptsächlich Thomasmehl verbraucht wurde, dieses unter den gegebenen Verhältnissen mit Erfolg durch Superphosphat ersetzt werden kann. Diese Frage ist unbedingt zu bejahen. Die befürchtete Versauerung der kalkarmen Böden durch Superphosphat hat sich schon längst als ein Märchen erwiesen. Superphosphat versauert in keiner Weise den Boden. Dort, wo der Boden eine grosse Kalkarmut aufweist, ist diese durch den Kalkgehalt des Thomasmehls nicht zu beseitigen. Hier muss eben gekalkt werden. Das gilt besonders für den Futterbau. Aber auch ohne Kalk wird man in den Thomasmehlgebieten zu Pflanzen, die eine saure Bodenreaktion bevorzugen, wie Roggen, Kartoffel und Hafer, das Superphosphat mit bestem Erfolg an Stelle von Thomasmehl verwenden können. 30 haben z. B. im Vorjahre im Waldviertel zu Kartoffel durchgeführte Düngungsversuche mit Superphosphat, 40%igem Kalisalz und schwefelsaurem Anmoniak ganz vorzügliche Erfolge gebracht. Dieselben Resultate zeigten diesjährige Wiesenversuche im Waldviertel, die in manchen Fällen sogar eine Überlegenheit des Superphosphates erscheinen liessen. Es scheint demnach die Bevorzugung des Thohmasmehles vielfach nur auf Gewohnheit zu beruhen. Von einer Gewohnheit muss man aber in Zeiten der Not abgehen. Wer dieses Jahr kein Thomasmehl erhalten kann, der verwende neben Knochenmehl, soweit er dieses erhalten kann, eben Superphosphat. Der schwerste Fehler wäre es, wenn ein Landwirt, der kein Thomasmesl erhält, die Düngung einfach unterlässt. Dieses Luxus können wir uns bei dem ohnehin grossen Import von Lebensmittel besonders von Getreide und Kraftfutter aus dem Auslande nicht leisten, weil das hiezu nötige Geld immer knapper wird.

— **Tabaktrafikanten-Versammlung**: Die Ortsgruppe von Güssing der Tabaktrafikanten hält am Freitag, den 30. September um ½10 Uhr Vormittag im Hotel Kneffel eine Versammlung ab, zu der alle Trafikanten des Verlagsbezirkes Güssing unbedingt erscheinen sollen. Als Vortragender erscheint aus Wien Landesvereinsobmann Herr Dr. Fiedler und Generalsekretär des Reichsverbandes Herr Dr. Wendling. Da diese Versammlung von sehr grosser Wichtigkeit ist, soll es kein Trafikant bezw. Trafikantin unterlassen und bestimmt vollzählig erscheinen. Separate Einladungen ergehen an alle Trafikanten von Wien aus. Anträge und Beschwerden werden entgegengenommen.

Von einem Eber zerfleischt. Aus Melk wird gemeldet: Dieser Tage versuchten die beiden Viehschneider Engelbert und Johann Sampl im Haus der Wirtschaftsbesitzerin Marie Kren in Mauer bei Melk einen etwa 120 Kilo schweren Eber zu kastrieren. Beim Abfangen des Ebers stützte sich dieser auf Engelbert Sampl, stiess ihm einen Fangzahn in den rechten Oberschenkel und durchtrennte damit die Schlagader. Sampl verblutete binnen zwei Minuten.

Freigabe von 26.000 Dollars zugunsten des Grafen Károlyi. Wie die Blätter berichten, wurde der amerikanische Sequester über 26.000 Dollar, die bei einer New-Yorker Bank auf den Namen des Grafen Károlyi erliegen, aufgehoben. Es handelt sich um den Rest einer Sammlung, die Graf Károlyi anlässlich einer Propagandareise Anfang 1914 unternommen hatte. Er hatte damals unter den in Amerika lebenden Ungarn 52.000 Dollar für die Propaganda der demokratischen Ideen gesammelt. Die Hälfte des Betrages wurde seinerzeit auf den Namen des Grafen Károlyi bei einer New-Yorker Bank erlegt und zu Beginn des Weltkrieges sequestiert.

Volkskalender 1933. Preis inkl. Porto S 1.20. Mit einer Bildbeilage. IX. Jahrgang. Herausgegeben von der Zentralstelle des Volksbundes der Katholiken Österreichs, Wien, 8. Piaristengasse 43. Was der „Volkskalender" an Angaben bietet, die man immer wieder in Jahrbüchern zu suchen gewohnt ist, geht über das übliche Mass weit hinaus. Ausflüglern wird die Gottesdienstordnung sämtlichen Pfarren der Erzdiözese willkommen sein. Im übrigen ist der Kalender hauptsächlich darauf eingestellt, den katholisch Organisierten mit den weitverzweigten Einrichtungen des Kath. Volksbundes vertraut zu machen; daneben kommen Unterhaltung und Belehrung nicht zu kurz.

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

— **Eltendorf.** Ehrung. Anlässlich der Ernennung des allseits geachteten und als grosser Musik- und Gesangsliebhaber bekannten Tierarztes Dr. Albin Günter aus Eltendorf zum Ehrenmitgliede des deutschen Männergesangvereines Rudersdorf, brachte ihm genannter Verein am 10. September ein Ständchen dar. Nach Verklingen des Chores; „In den stillen Abendstunden" richtete Chormeister Oberlehrer Karner an Stelle des erkrankten Obmannes kurze Dankesworte an den Gefeierten, begrüsste ihn als Ehrenmitglied des Vereines und übereichte ihm als Zeichen besonderer Anerkennung in Würdigung seiner Verdienste um das Deutsche Lied ein schönes Ehrendiplom. Tief gerührt dankte der Gefeierte für diese Ehrung und verspricht, auch in Zukunft ein warmer Gönner des Vereines und Förderer des Gesanges zu sein. Nach der schlichten Feier versammelten sich die Vereinsmitglieder mit dem Gefeierten samt seiner liebenswürdigen Gattin in Doplers Gasthaus, wo noch manch schönes Lied die Zuhörer ergötzte.

Leichenreste österr. Soldaten jetzt aufgefunden. Auf der Lima Balbona oberhalb der Predazzo im Fleimstal wurden von einem Hirten die Leichenreste zweier österreichischer Soldaten aufgefundeu bei dem einen Toten fand man eine Erkennungsmarke, lautend auf den Namen „Reservist Vinzenz Peterski aus Artisch; Südsteiermark". Die durch die übermässige Hitze des heurigen Sommers ausgeaperten Leichenreste wurden auf dem Friedhof von Predazzo beigesetzt.

— **Tschanigraben.** Der freiw. Feuerwehrverein Tschanigraben veranstaltet am Sonntag den 25. September 1932 im Gasthause des Herrn Franz Neubauer ein Weinlesefest. Eintritt für Herren 1 S, für Damen 50 g. Anfang Halb 3 Uhr nachmittags.

— **Sulz.** Der freiw. Feuerwehrvein in Sulz veranstaltet am Sonntag, den 2. Oktober im Gasthause des Herrn Julius Siener ein Weinlesefest. Eintritt für Herren 1, S für Damen 50 g. Anfang 2 Uhr nachmittags.

— **Neustift.** Der Feuerwehrverein zu Neustift veranstaltet am Sonntag, den 2. Oktober 1932 im Gasthause des Herrn Josef Niklesz (Pächterin Julianna Stimpfl) ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 80 Groschen. Anfang halb 3 Uhr nachmittags.

Kukmirn. Der freiw. Feuerwehrverein Kukmirn veranstaltet am Sonntag den 2. Oktober 1932 im Gasthause des Herrn Josef Hoanzl ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 50 Groschen. Anfang: 2 Uhr nachmittags.

Stegersbach. Johann Csar Gastwirt in Stegersbach veranstaltet am Sonntag, den 25. September 1932 in seinen Gasthauslokalitäten ein Weinlesefesf Eintritt pro Person 80 Groschen Anfang 5 Uhr nachmittags.

Ein Damenkopf in Flammen. In Leoben geriet bei einem Friseur einer Dame, die sich Dauerwellen lassen machen wollte, nach Aufsetzen des Sturzhelmes durch Kurzschluss das Haar in Brand. die Friseurin riss geistesgegenwärtig der Frau dem Helm von Kopf und erlitt dabei Brandwunden an den Händen; aber auch die Kundin hatte schon Brandwunden aller drei Grade an Kopf, Hals und Händen erlitten. Das Rettungsauto brachte die schwerverletzte ins Krankenhaus. Der Vorfall hatte bedeutendes Aufsehen erregt.

Steingraben. Der Feuerwehrverein von Steingraben veranstaltet am 25. September 1932 im Gasthause des Herrn Karl Billovits ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 80 Groschen. Anfang um 2 Uhr nachmittags.

Stromstörung.

Sonntag den 25. Sept. bleibt die Elektroanlage wegen Schaltauftrag der Ostburg, von 15 Uhr 15 Minuten bis 16 Uhr 25 Minuten stromlos.

Graf Paul Draschkovich'sches Elektrowerk Güssing.

Deutsches Benz-Mercedes-Auto 1645 PS Offenverdeck, sechsitzig, gut erhalten, zu verkaufen, bei ALFRED HOFMANN, Oberschützen

Geschäftszahl 2 A 254/32/8

Einberufung
der Verlassenschaftsgläubiger.

Josef Peichl, Landwirt in Kukmirn Nr. 138, ist am 7. Juli 1932 gestorben. Alle die an die Verlassenschaft eine Forderung zu stellen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei diesem Gerichte am 4. November 1932 vorm. 10 Uhr Zimmer 6 mündlich, oder bis zu diesem Tage schriftlich anzumelden und nachzuweisen. Sonst wird den nicht durch ein Pfandrecht versicherten Gläubigern an die Verlassenschaft, wenn sie durch die Bezahlung der angemeldeten Forderungen erschöpft würde, kein weiterer Anspruch zustehen.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 2, am 20. September 1932.

Kurse für Laienfleischbeschauer. Die diesjährigen Herbstkurse zur Heranbildnng von Laienfleischbeschauern werden in Niederösterreich wie folgt abgehalten: 1. am Schlachthofe Wiener-Neustadt in der Zeit vom 14.—27. Oktober 1932. Anmeldungen bis längstens 9. Oktober 1932 an den tierärztlichen Leiter des Schlachthauses, Veterinärdirektor, Tierarzt Wilhelm Schmid, Schlachthaus Wr.-Neustadt; 2. am Schlachthofe St. Pölten in der Zeit vom 17.—29. Oktober 1932. Anmeldungen bis längstens 12. Oktober 1932 an den tierärztlichen Leiter Schlachthofes, Veterinärrat Tiererzt Franz Hrucschka, Schlachthof St. Pölten; 3. am Schlachthofe Hollabrunn in der Zeit vom 28. Oktober bis 10. November 1932. Anmeldungen bis längstens 24. Oktober 1932 an den tierärztlichen Leiter des Schlachthauses, Stadttierarzt, Vet. Rat Hermann Wechsler, Hollabrunn Schlachthaus. Die weiteren Bestimmungen über die Kurse sind aus der Verlautbarung im Landesamtsblatt Nr. 294 aus 1927, 39. Stück zu ersehen.

Kurliste, Sauerbrunn. Bis 10. Sept. 1932 sind hier 2782 Kurgäste eingelangt und zwar: aus Wien 2529, ans dem übrigen Österreich 113, aus Deutschland 15, aus Ungarn 67, aus der Tschechoslovakei 22, aus Polen 7, aus Rumänien 3, aus Italien 5, aus Frankreich 2, aus Egypten 1, aus Amerika 12, aus England 2, aus Belgien 4 Personen.

Tatzmannsdorf. Kurliste. Der Stand der in Bad Tatzmannsdorf anwesenden Kurgäste betrug am 14. September 1932 238 Personen und zwar: aus Österreich 200, aus Deutschland 4, aus Jugoslavien 1, aus Polen 20, aus der Tschechoslovakei 1, aus Ungarn 12.

Spitzzicken. Misshandlung des Bürgermeisters. Am 19. September wurde der Bürgermerster Bendekowits während Ausübung seines Dienstes vom Zigeuner Koloman Karoly tätlich angegriffen und leicht verletzt. Der Zigeuner hätte den Bürgermeister noch weiter misshandelt. wenn nicht der Fuhrwerker Johann Raba aus Oberwart den Gewalttäter zur Seite gestossen hätte. Dieser Vorfall löste bei der Bevölkerung grosse Erbitterung gegen die Zigeuner aus. Ungefähr 35 Bewohner bewaffneten sich mit schaufeln, Krampen u. dgl., um gegen die Zigeuner des Ortes zu ziehen. Die beruhigende Einwirkung des Bürgermeisters verhinderte den beabsichtigten Zusammenstoss. Karoly wurde wegen öffentlicher Gewaltätigkeit dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Titelverleihung. Der Bundesminister für Unterricht hat dem Leiter der r. kath. Volksschule in Grafenschachen Franz Mittl in Würdigung seines vieljährigen verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel „Direktor“ verliehen.

Ein grosses
Miethaus
am Hauptplatze in Körmend (Eckhaus), mit 10 Geschäftslokalitäten, welches jährlich rein 10 Prozent bringt, ist infolge Aufhebung der Gütergemeinschaft billig zu verkaufen. Näheres in der
Lederhandlung Josef Fürst, Körmend.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 29. Sept.
VON HAMBURG:
President Roosevelt 28. Sept.*
American Shipper 5. Okt.*
President Harding 12. Okt.*
Die neue Manhattan 19. Okt.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Pötsching. Unfall. Am 5. Sept. warf in den Abendstunden der zwei jährige Johann Ebner im Hofraume seines Elternhauses ein Topf mit heisem Wasser um. Der Knabe erlitt hiebei Brandwunden aller Grade und starb am 7. September nachmittags an den Folgen seiner schweren Verletzungen Gegen die Schuldtragenden wurde die Amtshandlung eingeleitet.

Loipersdorf. Waffengebrauch gegen Viehschmuggler, Am 10. September abends betrat der Zollwachrevisor Karl Ritter an der Bundesgrenze nächst dem Herrentische den 19jährigen Johann Weidinger aus Sieggraben beim Viehschmuggel. Als Weidinger trotz zweimaligen Anrufes nicht stehen blieb, machte Zollwachrevisor Ritter aus einer Entfernung von 200 Schritten von der Schusswaffe Gebrauch. Wedlinger wurde am rechten Oberschenkel schwer verletzt und über Anordnung des Kreisarztes Dr. Berger noch am selben Tage in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt. Zwei Kühe wurden von der Zollwache beschlagnahmt.

Langental. Drillinge. Die Zigeunerin Elisabeth Horvath, Gattin des Musikers Thomas Horvath, brachte in der Nacht zum 14. Sept. Drillinge zur Welt. Es waren drei Knaben, von welchen einer unmittelbar nach der Geburt starb. Die beiden anderen sind gesund und kräftig und wurden am 16. September nach Nebersdorf zur Taufe getragen.

Rechnitz. Verhafteter Betrüger. Der 32jährige Tischlergehilfe Josef Haspel aus Rumpersdorf entlockte am 26. August dem Schlossermeister Josef Simon ein Herrenfahrrad. Am 1. September entlockte er der Landwirtin Anna Wagner in Oberdorf gleichfalls ein Herrenfahrrad. Nach den begangenen Betrügereien flüchtete er. Am 10. September vormittags wurde Haspel von einer Patrouille des hiesigen Postens verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert. Das Fahrrad des Schlossermeisters Simon behauptet Haspel in Gleisdorf in Steiermark bei einem Schlosser in Reparatur gegeben jenes der Anna Wagner in Pöllauberg bei Gleisdorf um den Betrag von 15 S versetzt zu haben.

Praktische Weisungen zum Herbstanbau.

Unser steirischer Bauerdichter Peter Rosegger sagte einmal: „Früher, als der Bauer alles dem Zufall überliess und ohne Nachdenken losarbeitete, wie es sein Vater gemacht hat, war die Landwirtschaft ein Handwerk; (das war vor 20 Jahren); jetzt aber ist sie eine Kunst geworden“. Diese Worte treffen heute mehr denn in der Landwirtschaft rächen sich Fehler aufs empfindlichste. Darum ist es gerade jetzt, zur Zeit vor dem Herbstanbau, wichtig, dass sich jeder Landwirt folgendes in Erinnerung bringt:

Richtige Bodenbearbeitung — gutes Saatgut — Beizen desselben und eine ausgibiege Düngung sind die wichtigsten Vorbedingungen für eine künftige gute Ernte. Die Düngung ist jedenfalls eine der wichtigsten Massnahmen, denn schlecht genährte Felder bringen magere Erträge und lohnen kaum die gehabte Arbeit. Die Erfahrungen, die jeder fortschrittliche Landwirt auf dem Gebiete der Düngung heute bereits hat, ermöglichen es ihm richtig zu düngen und ein Risiko auszuschliessen, sodass die Düngung eine günstige und sichere Kapitalsanlage darstellt.

Die Herbstsaaten sollen gut und kräftig in den Winter kommen, um gegen jede Witterung Widerstandsfähig zu sein. Dies ist nur durch eine ausreichende Düngung zu erreichen. Man gibt zu den Halmfrüchten am besten Kunstdünger und hebt sich den Stallmist für die Hackfrüchte und für die Wiesen- und Weiden auf. Der Stalldünger wirkt sich nämlich bei den Hackfrüchten viel besser aus und ist eine gute Hackfruchternte ohne ausreichende Stallmistdüngung nicht zu erzielen, während die Halmfrüchte Vollernten auch mit Kunstdünger geben.

Die Winterhalmfrüchte sind besonders im ersten Stadium ihres Wachstums für eine reichliche Stickstoffzufuhr dankbar und empfiehlt sich für die Herbstdüngung nebst Kali und Phosphorsäure insbesonders das einhemische schwefelsaure Ammoniak, das neben dem Vorteil seiner langsamen und anhaltenden Wirkung noch den der besonderen Billigkeit hat. Zieht man seinen Gehalt an Ammoniakstikstoff in Betracht und seine angenehme Streufähigkeit, so kann man es als ein besonders preiswertes Stickstoffdüngemittel für den Herbstanbau bezeichnen. Pro Joch gibt man etwa 100 kg davon etwa ein Drittel im Herbst, den Rest im zeitigen Frühjahr. Statt schwefels. Ammoniak kann man auch besonders vorteilhaft Leunasalpeter verwenden; pro Joch etwa 80 kg, davon die Hälfte in Herbst.

Will man alle drei Nährstoffe in einem Arbeitsgang ausstreuen, so verwende man den bereits bestbekannten Volldünger Nitrophoska IG (etwa 120—150 kg pro Joch), der eine gute Bestockung und eine gleichmässige Ausreife der Saaten gewährleistet.

Diese von mir gemachten Erfahrungen stammen aus einer langen Praxis und jeder Landwirt, der sie befolgt, kann überzeugt sein, dass er eine gute Ernte, soweit diese von menschlichem Hinzutun abhängig ist, heimbringen wird.

Verwalter Schön.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner [illegible]ehrs-Anzeiger
Wien, I., [illegible]burggasse 26.
Weitreichendste Ve[illegible]dungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. Keine Provision.

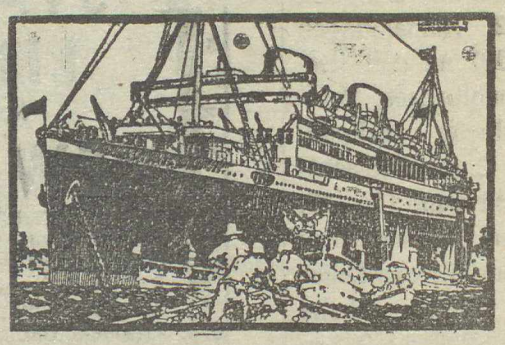
Falsch spart, wer sich eine gute Zeitung versagt. Über alle wichtigtigen Vorkomnisse unterrichtet verlässlich und ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind h re Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse 16,29.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden Aufnahme Knaben, die ein Handwerk lernen und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

ROYAL MAIL LINE
NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Kropf
Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung
F. Gastreiter
Neu-Germering bei München

:: Schulrequisiten
wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstile, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen
Papier u. Schreibwaren
wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen, u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Krepparіere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Milimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellag, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten **liefert zu vorteilhaften Preisen:**
Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

An das Kulturmuseum Szombathely

20. Jahrgang. Güssing, am 2. Oktober 1932.

Erscheint jeden Sonntag.
Redaktionsschluss Donnerstag Mittag.
Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.
Bezugspreis f. Amerika ganzjährig 3 Do
Für Ungarn ¼jähr

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUN

Bezugspreise: Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1·50 Schill. Manuskripte werden nicht zurückgegeben.

Mitteilungen den Text betreffend zu richten an die Verwaltung der Güssinger Zeitung

Inseraten- und Abonnementannahm Buchdruckerei Béla Bartunek Güs Anzeigen billig, laut Tarif.

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Bezirksvertrauensmännerbesprechung in Güssing.

Am 25ten September vormittag ½11 Uhr hielt die christlichsoziale Partei des Bezirkes, in Güssing im Gasthof Kneffel eine Bezirksvertrauensmännerbesprechung ab, welche sehr gut besucht war.

Von den Mandataren der Partei waren anwesend Nationalrat Binder, Landesrat Wagner, Bundesrat Generalsekretär Riedl und Abg. Vas.

Bezirksobmann Hajszányi eröffnete die Besprechung und begrüsste sowohl die erschienenen Mandatare als auch die Vertrauensmänner auf das herzlichste.

Als erster Redner sprach Binder über den Nationalsozialismus, der viel verspricht, aber wenig wird halten können, über Lausanne und meint das Schuldenmachen müsste ein Ende nehmen. Er sprach über Arbeitsdienstpflicht und Wehrpflicht, über die Auswirkung des Viehverkehrsgesetzes mit Hinblick auf die billigen Viehpreise in Ungarn. Die Handelsverträge wirken sich für ein Land nicht gut aus, wenn sie einseitig verfasst sind. Er fordert zur Einigkeit in der Partei auf und schliesst mit dem Bemerken, sich kurz gefasst zu haben, weil andere Redner auch noch daran kommen wollen.

Bundesrat Generalsekretär Riedl sprach über den Verteidigungskampf der Partei, sie brauche neue Kräfte. Er habe die Aufgabe erhalten dieselbe neu zu organisieren. Ein jeder christliche Mensch soll christlichsozial organisiert werden. Innerhalb der grossen Partei werden die Bauern in den christl. Bauernbund erfasst, aber auch die Gewerbetreibenden, die Arbeiter, Angestellten und Frauen sollen erfasst werden. Als Schutzorganisation wird die chr. bgld. Heimwehr eingebaut. Nicht im Zeichen des Hackenkreuzes, sondern im Zeichen des Christuskreuzes werden wir ein neues Reich, das Reich Gottes erreichen. In jeder Gemeinde möge eine Werbeorganisation von 3 Männern gewählt werden. Heimwehr wurde von oben von Führern zugrunde gerichtet. In Zu soll die Heimwehr auf christlichso Grundlage aufgebaut werden.

Abg. Vas sprach über schlechte wirtschaftliche Lage, di den radikalen Parteien ausg werde. Jetzt kann man nicht sagen „der Rubel rollt" sondern „die Mark rollt" der Nationalso mus sei ein Verrat an Österreic gebe besonders dessen konfessio Einstellung zu denken. Hitler kämpft auch gegen Rom, gegen den Papst. Jene Beamten die ins Burgenland hereingekommen, sind die eifrigsten Agitatoren für den Nationalsozialismus.

Landesrat Wagner sprach über die Tätigkeit der Partei in den letzten 10 Jahren und meint, nicht nur dasjenige sei hervorzuheben was sie geschaffen, sondern auch dasjenige was sie verhindert, den anderen radikalen Parteien gegenüber. Er spricht über die Arbeitslosigkeit über die Grundursachen derselben. In den ersten Jahren der Republik wurden 400.000 Ausländern die Zuständigkeit erteilt um Wähler zu gewinnen, davon der grösste Teil galizische Juden und böhmische



Mohács.

Lautlos gleitet das Dampfboot durch die Stille der Sommernacht, die nur manchmal durch den Schrei eines Sumpfvogels unterbrochen wird. Durch tiefes Dunkel geht sein Weg. Nur wenn die Scheinwerfer des Schiffes die dichten Auen am Ufer des Flusses mit fahlem Lichte erhellen, erkennen wir die öde Einförmigkeit, in der hier Wasser und Land zusammenzufliessen scheinen, begreifen wir, dass der Steuermann das Schiff unversehrt durch die Hunderte von Windungen und Untiefen des Stromes zu leiten vermag.

Gespenstisch liegt es auf dem Verdeck, von dem ich als einziger Fahrgast gegen Westen blicke. Morgengrauen nähern sich die Türme von Mohács, breitet sich das Blachfeld vor mir aus, auf dem zweimal das Geschick eines Volkes entschieden, das Schicksal eines Staates besiegelt wurde.

Am 29. August 1526 hatte das Türkenheer sich hier zum entscheidenden Schlage gerüstet, Sultan Soliman II. führte seine wilden Scharen selbst gegen einen an Mut und Entschlossenheit zwar ebenbürtigen, der Zahl nach jedoch um vieles geringeren Feind. Der jugendliche König Ludwig II. von Ungarn und Böhmen aus dem Hause der Jagellonen, ein zwölfjähriger, stand siegegewohnten türkischen Feldherrn gegenüber. Nur zu feurig schritten die Ungarn zum Angriffe, warfen das erste Treffen des Feindes, brachten selbst den Sultan in Lebensgefahr. Aber ihre Schachtordnung wurde durch eine Umfassung von Nagy-Nyárad her mit dem Rücken gegen die Donau gedrängt, die schnellen Ritter der Osmanen stürmten die verzweifelt kämpfenden Ungarn, und Böhmen und Polen. In kaum zwei Stunden war die Schlacht entschieden. Über 20.000 Ungarn verloren ihr Leben, 2000 wurden gefangen genommen, nur wenigen gelang es, in wilder Flucht zu entkommen. König Ludwig fiel im Sumpfe vom Pferde und erlitt einen grauenvollen Tod.

Der Weg bis Wien war frei, ganz Ungarn lag zu den Füssen des unbarmherzigen Eroberers, der alsbald den Halbmond auf der Zitadelle von Ofen aufpflanzte. 160 Jahre lang wehte nun dort mit kurzen Unterbrechungen die Fahne der Ungläubigen, über 170 Jahre lang seufste das aus schweren Wunden blutende unglükliche Land König Stephan des Heiligen unter der Herrschaft eines rohen und gewalttätigen Feindes.

Und wieder war es bei Mohács als am 12. August 1687 ein türkisches Heer den Kämpfern des Christentums gegenüberstand. Wenige Kilometer weiter südwestlich, am Berg Harsány, fochten die kaiserlichen Truppen im Verein mit ungarischen Kontingenten unter dem Herzog Karl von Lothringen, Max Emanuel von Bayern und dem Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, dem berühmten „Türken Louis" gegen die Übermacht der Osmanen.

Nur der Erfolg war ein anderer: Die türkische Reiterei wurde durch einen kühnen Vorstoss des Markgrafen von Baden auf das verwirrte Fussvolk zürückgeworfen und der Angriff, an seiner Spitze der jugendliche Prinz Eugen von Savoyen, bis in die hinter der Front angelegten Schanzen des Feinde vorgetragen. Mindestens 8000 Türken fielen, 2000 Gefangene und 78 Geschütze, der ganze Artilleriepark und das reiche Lager waren die Beute des Siegers. Deutsche und Ungarn behaupteten das Schlachtfeld und befreiten dadurch das Land von Jahrhundertelanger Knechtschaft. So steht Mohács am Anfang und am Ende der Türkenherrschaft in Ungarn als ein Ort von wahrhaft weltgeschichtlicher Bedeutung.

Aber auch die politischen Folgen der Waffengänge von Mohács waren von unvergänglichen historischen Konsequenzen. Zwischen den Enkelkindern des deutschen Kaisers Maximilian I. und den Kindern des Königs Wladislaw von Ungarn und Böhmen war auf dem Kongress zu Wien im Jahre 1515 eine Doppelheirat beschlossen worden: Ferdinand von Österreich mit Anna von Ungarn und Böhmen, Ludwig mit Maria von Österreich, die bald Königin von Ungarn werden sollte. Tu felix Austria nube! Mit

Bergarbeiter. Koch sagte bei einer Gelegenheit sehr treffend, in Neufeld wurden 400 böhmische Bergarbeiter zuständig gemacht und haben die Sozialdemokraten ihre eigenen einheimischen Leute verraten. Er spricht über die Arbeitslosigkeit im Bezirke über die Strembachregulierung die jetzt Angriff genommen wird. Er betont Verdienste Dollfuss um das Bauern- Österreichs und ersucht die Land- diesen Kurs im eigenen Interesse r zu stützen. Am politschen lachtfeld liegen 2 Gegner, Land- d und Grossdeutsche Partei. Die testantischen Wähler derselben d zu den Nazisozi übergegangen die tholischen Wähler gehören in die christlichsoziale Partei.

Für uns sei massgebend der Standpunkt unserer Kirche unserer Bischöfe. Ein guter Katholik kann nicht Nationalsozialist sein. Ihre Führer sind nur Zugewanderte. Wir Burgenländer wollen uns unsere politischen Zustände selbst formen und nicht von Zugewanderten formen lassen. Er sprach vom Programm der Nationalsozialisten das die Unduldsamkeit zwischen Nationalitäten und Konfessionen zwischen den Zeilen predigt. Er sprach über die Sozialversicherung über die Krankenkassen und machte einen Vergleich zwischen der landwirtschaftlichen und gewerblichen zu Gunsten der Ersteren. Von dem Gelde der gewerblichen Krankenkasse werden viele Paläste gebaut. Ist dies notwendig? Bei der landwirtschaftlichen Krankenkasse ist die Führung mehr bürgerlich, bei der gewerblichen sozialdemokratisch. Die christlichsoziale Partei hat sich bisher gut gehalten, in der Zukunft wird sie zur Offensive übergehen.

Politische Ausblicke für den Herbst.

Die bürgerlichen und sozialdemokratischen Wählerstimmen verteilten sich im Bunde im Verhältnis von 59 zu 41. Im Nationalrat ist bei einzelnen Abstimmungen selbst in den letzten Wochen eine bürgerliche Mehrheit von 93 gegen 70 in Erscheinung getreten. Gleichwohl konnte die Regierung für die grossen, im Interesse der bürgerlichen Wirtschaft unerlässlichen Vorlagen nur unter äusserster Anstrengung und nur durch das Zusammentreffen aussergewöhnlicher Umständen eine knappe Mehrheit von ein oder zwei Stimmen aufbringen. Ein Teil der bürgerlichen Abgeordneten überliess die Verantwortung für die allen bürgerlichen oder bäuerlichen Wählern zugute kommenden Gesetze den Christlichsozialen, dem Landbund und einem Teil des Heimatblocks. Ob diese unnatürliche parlamentarische Lage in den Herbst weitergeschleppt werden kann, ist äusserst fraglich.

In einzelnen Organen der christlichsozialen Länderpresse wurde noch vor der Endabstimmung über Lausanne die Unerträglichkeit der Verhältnisse im bürgerlichen Lager zutreffend gekennzeichnet. So bemerkte das „Kärntner Tagblatt“:

„Alle Gegner erkennen es, dass die Massnahmen unbedingt erforderlich waren, sie stimmten aber dagegen, um hetzen zu können. Die andern machen es so, denken sie sich, wir geniessen die Vorteile. Wenn die Regierung schon die Verantwortung vor der Öffentlichkeit tragen muss, dann muss diese auch den Zeitpunkt wählen, wann es ihr, aber nicht, wann es dem Gegner genehm ist, in die Wahlen zu gehen. Und gegenwärtig ist kein Zeitpunkt für Neuwahlen. Wenn aber die jetzige Regierungsmehrheit eine schon sehr bescheidene ist, Neuwahlen nicht durchgeführt werden, dann muss die Regierung darangehen, die Front der Regierungsmehrheit im Sinne der heutigen Grundeinstellung zu verbreitern. Vielleicht sind die folgenden Wochen hiezu gut geeignet Es ist Aufgabe der leitenden Regierungsmitglieder, vor allem die Chefs, die notwendigen Verhandlungen einzuleiten. Nicht bis zum Wiederzusammentritt im Herbst warten. Derartige Fragen sind am ehesten unbeeinflusst vom parlamentarischen Getriebe zu lösen, und sie lassen sich lösen. Der kluge Mann baut vor“.

Ein ähnlicher Gedankengang findet sich in der „Reichspost“. Dort wird den ausserhalb des Regierungslagers stehenden Abgeordneten, also in erster Linie den Grossdeutschen, folgendermassen ins Gewissen geredet:

„Wenn die Führer der nichtsozialdemokratischen Parteien im Oktober erholt und ausgerastet in das Parlament zurückkehren, werden sie die Kämpfe, die sie in diesem Sommer geführt haben, hoffentlich mit klareren einsichtigeren Augen ansehen, als sie es jetzt in der Hitze des Gefechtes getan haben. Sie werden sich vor neue grosse Aufgaben gestellt sehen, vor den Aufbau eines festen, arbeitgewährenden Wirtschaftshauses auf dem Fundament, das am Ende der nun abgelaufenen Tagung des Nationalrates gelegt worden ist. Sie werden neue Pflichten mit neuen Perspektiven vorfinden. Neue Verantwortungslasten werden da sein und ihre Träger for-

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste“ zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont“ schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe.“ C. Reichelt, Sch.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

der Heirat war ein Erbvertrag verbunden und so begann mit dem Tode des „königlichen Knaben“, Ludwig II., Ungarns Verbundenheit mit Österreich, die erst in unseren Tagen ein Ende fand. Mit recht betrachtete man daher Mohács als den Geburtstag der österreichisch-ungarischen Monarchie als die erste Schlacht als die ideelle, die zweite als die faktische Angliederung dieser beiden Länder, die nun durch fast vier Jahrhunderte alle Freuden und Leiden einer wechselvollen und ruhmreichen Geschichte zu teilen hatten.

Mit beiden Ereignissen ist auch Wien innig verknüpft. Nach der ersten und vor der zweiten Schlacht, 1529 und 1683, brach sich der Sturm der osmanischen Herrschaft an seinen Mauern. Es ist nicht auszudenken, welche Wendung Europas Geschicke genommen hätten, wenn auch dieses Bollwerk der Christenheit den titanenhaften und weltbeherrschenden Anstrengungen Asiatischer Barberei zum Opfer gefallen wäre.

Darum haben auch Österreich und Deutschland, darum hat auch die Kultur des Abendlandes einen Regen Anteil an Mohács und den Entscheidungen, die sich im Umkreis um diesen kleinen, anscheinend so unbedeutenden Ort vollzogen haben.

Darum gab 1931, am Jahrestag der Schlacht eine erhebende Feier, bei der ein Denkmal für zweitausend polnische Helden enthüllt wurde, die vor mehr als 400 Jahren hier ihr Leben gelassen haben: Eine hohe Säule auf breitem Sockel in den städtischen Anlagen, darauf der polnische Adler; auf Wappenschilder vorne eine Inschrift zum Andenken an Liuhard Gnowinski und seine Getreuen, hinten ein Gedicht, das in deutscher Übersetzung etwa folgendermassen lautet:

Noch stehn an der Grenze die Bastionen fürwahr,
Die Tátra, darauf unser heiliger Aar;
Der polnische Adler hält hier seine Wacht —
Ein Vorbild nicht Trauer, sei die Mohácser Schlacht.

Aber auch andere pietätsvolle Erinnerungen birgt der frenndliche Ort, die zum Herzen des Fremden sprechen. Das Andenken an König Lndwig II. ist in dem Namen der Strasse festgehalten, in der das „König-Ludwig-Museum“ untergebracht ist. Ober der Eingangstüre der Pfarrkirche finden wir eine künstlerische Reliefdarstellung seines unglücklichen Endes, ja sogar ein Lokaldampfer der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft, der die Mohácser Fähre bewegt, führt den Namen Ludwig den II. Das Museum in dem leider stark verfallenen ehemaligen Palais des Bischofs von Fünfkirchen, einem interessanten Frühbarockbau, der heute verschiedene Ämter beherbergt, und vor dem Kaserne gewesen, enthält in fünf Räumen eine Fülle fesselnder Einzelheiten geschichtlicher und volkskundlicher Art, Darstellungen aus den Leben der Ráczen und Sokáczen, der Bewohner der dortigen Gegend, dann aber auch zahlreiche Erinnerungen aus den Zeiten der Kriege: Knochen- und Schädelfunde, Kanonen, Gewehre und sonstige Waffen aus den Kämpfen gegen die Türken bis zu den Tagen der serbischen Invasion des Jahres 1918; Bilder und Pläne der Schlacht, des Königs Ludwig und seines Todes — auch zeitgenössischen Datums —, dann eine reiche einschlägige Literatur.

Es ist ein Museum, das viel Fleiss und Verständnis verrät und das man mit einem Gefühle der Befriedigung darüber verlässt, dass Ungarn hier, wie überall, die Geschichte seines Landes und den Ruhm seiner Helden in Ehren hält.

Südlich der Stadt, auf dem Schlachtfelde selbst, steht eine kleine Kapelle, eine Stunde weiter nördlich, am Csele-Bache, nahe der Donau, erhebt sich an der Stelle, an der König Ludwig gefallen, ein würdiges Denkmal: ein trauender Löwe auf haushohem Steinpostament mit Reliefs und Inschriften. Bewegten Herzens stehen wir vor diesen Denkstein, der uns das Ende eines blühenden und hoffnungsvollen Lebens, aber auch eine schicksalsschwere Entscheidung verkündet, die an dieser Stelle für ein ganzes Volk und ein Ruhmvolles Reich ihren Ausgang genommen.

dern. Dass diese auf die Dauer verlässlicher sein werden müssen als in der abgelaufenen Periode, ist ein Anspruch, den die Rücksicht auf den Staat stellen kann. **Es wird sich daher voraussichtlich gleich zu Beginn der Herbstsession, und zwar vermutlich unmittelbar im Zusammenhang mit der Erfüllung des Auftrages, den Termin für die Neuwahlen zu bestimmen,** den sich der Nationalrat selbst im Mai gegeben hat, die Notwendigkeit zu wichtigen politischen Entscheidungen zeigen. Es liegt ein grosses Stück weittragender Verantwortung bei den Parteien der ehemaligen antimarxistischen Einheitsfront, diese dann entgegen den Machthoffnungen der Sozialdemokraten zu treffen."

Die Grossdeutschen werden im Herbst in der Tat vor die Entscheidung gestellt sein: Rasche Auflösung des Hauses oder Verbreiterug des bürgerlichen Regierungslagers. Die steten Hinweise der Sozialdemokraten auf die schmale Basis einer bürgerlichen Regierung werden in dem Augenblick hinfällig, da alle bürgerlichen Abgeordneten ihrer Pflicht zur Verteidigung eines bürgerlichen Österreich eingedenk ist.

Kommunistische Demonstration gegen die Königin von Holland.

Sensationeller Zwischenfall im holländischen Parlament.

Die neue Sitzungsperiode des Parlaments ist von der Königin mit der Verlesung der Thronrede eröffnet worden. Die Thronrede steht völlig unter dem Eindruck der Verschärfung der Wirtschaftsdepression und ist daher in sehr pessimistischen Tone gehalten.

Bei der Verlesung der Thronrede ereignete sich ein Zwischenfall, wie er in dieser sensationellen Form in der parlamentarischen Geschichte der Niederlande bisher nicht zu verzeichnen war. Nachdem die Königin die Thronrede verlesen hatte, erhoben sich die beiden einzigen kommunistischen Mitglieder des Parlamentes die Abg. David Winkoop und Lois de Visser, und riefen mit lauter Stimme in den Saal: Weg mit der Krone! Weg mit der Königin!" Sämtliche übrigen Mitglieder des Parlaments erhoben sich darauf wie ein Mann ebenfalls von ihren Plätzen und stimmten, um die fortwährend wiederholten Rufe der Kommunisten zu übertönen, die holländische Nationalhymne an.

An alle Mütter und Pflegeparteien!

Eure Kinder sind euer höchstes Gut, sind Leben von eurem Leben, sie sind eure Zukunft, die Zukunft des ganzen Volkes. Sie sollen gesunde, tüchtige, frohe Menschen werden. Der Grundstein hiezu muss aber schon beim Säugling, ja schon früher, bei der Mutter gelegt werden.

Die ersten Lebensjahre des Kindes, seine richtige Pflege und Ernährung sind bestimmend für sein ganzes Leben. Wie viele Kinder, besonders im Säuglingsalter, sind nur durch unrichtige Pflege und Ernährung dem Tode verfallen oder kränkeln ihr ganzes Leben, weil etwas im zartesten Alter versäumt wurde!

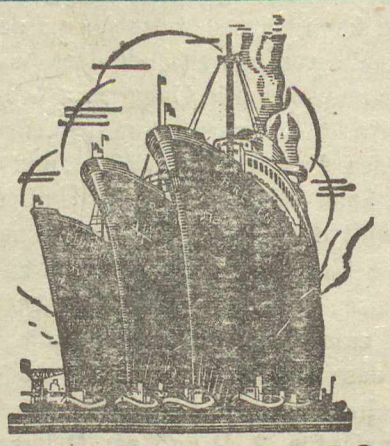
Mütter und Pflegeparteien! Um euch bei der schwersten, aber schönsten und hehrsten Aufgabe eures Lebens behilflich zu sein, hat die burgenländische Landesregierung in vielen Orten Mutterberatungsstellen gegründet, wo alle Mütter und Pflegeparteien unentgeltlich ärztlichen Rat und Hilfe bezüglich Pflege und Ernährung des Säuglings erhalten. Auch werdende Mütter erhalten dort unentgeltlich ärztlichen Rat.

Ausserdem werden bei diesen Mutterberatungsstellen alle Kleinkinder (bis zu 6 Jahren) unentgeltlich ärztlich untersucht.

Eine solche Mutterberatungsstelle wird am Donnerstag, den 6. Oktober 1932 in Güssing, Nr. 288 (neben Kaufhaus Mayer) errichtet. Sie steht unter ärztlicher Leitung des Herrn Primararztes Dr. Karl Singer und wird jeden Donnerstag von 12 bis 4 Uhr nachmittags stattfinden.

Mütter und Pflegepartein, kommt daher mit den Säuglingen und Kleinkindern in die Mutterberatung!

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Burg. Brandlegung durch eine Geisteskranke. Am 20. September morgens brach in einem Strohschober des Landwirtes Leopold Werzkowitsch nahe dem Hause der Elisabeth Muhr ein Feuer aus, das dank dem raschen Eingreifen der Bevölkerung und der Feuerwehren von Burg und Hannersdorf eingedämmt wurde, ehe es auf das nur sechs Meter vom Brandobjekt entfernte, mit Strohgedeckte Haus der Elisabeth Muhr übergreifen konnte. Die Erhebungen des Gendarmeriepostens Hannersdorf noch im Laufe des Vormittages zu dem Ergebnis, dass das Feuer von der Geisteskranken, 42 Jahre alten Tochter der Elisabeth Muhr, namens Theresia Muhr, gelegt worden war. Der verursachte Schaden beträgt zirka 50 S. Die gleiche Person hat am 15. Juni 1931 einen Strohschober ihres Bruders Johann Muhr angezündet.

Die Einschreibung in die allg.-gewerbl. Fortbildungsschule in Güssing findet am Dienstag, den 4. Oktober um 14 Uhr (2 Uhr nachmittags) in der I. Klasse (ehemalige isr. Volksschule statt. Neueintretende Schüler haben ihr letztes Schulzeugnis bzw. Abgangszeugnis mitzunehmen.

Kathol. Burschenverein Güssing. Die nächste Monatsversammlung findet Dienstag den 4. Oktober 8 Uhr abends im Vereinsheim im Kloster statt.

Tobaj. Die Jugend von Tobaj veranstaltet am Sonntag, den 9. Oktober 1932 im Gasthause Julius Richter ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 80 Groschen. Anfang um 2 Uhr nachmittags. Musik eine beliebte Kapelle.

Güssing. Der Bruderschaftsverein der Maurer und Zimmerer von Güssing u. Umgebung veranstalten am Sonntag, den 23. Oktober 1932 im Hotel Ferdinand Fassmann eine gemütliche Tanzunterhaltung. Eintritt 80 Groschen und Steuer. Anfang 2 Uhr nachmittags.

Krottendorf. Der freiw. Feuerwehrverein von Krottendorf veranstaltet am Sonntang, den 16. Oktober 1932 im Gasthause des Herrn Adolf Zinky ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 1 Schilling. Anfang um 2 nachmittags. Musik besorgt eine beliebte Kapelle

— **Mörbisch.** Blutiger Ausgang eines Kirchweihfestes. Am 19. Sept. gegen 2 Uhr nachm. kam es anlässlich des Kirchweihfestes vor dem Gemeindegasthause zwischen mehreren Burschen zu einer Rauferei, in derem Verlaufe der 19 Jahre alte Landwirtsohn Martin Fiedler zwei Messerstiche, und zwar in den Hals und in die rechte Brustseite erhielt und schwer verletzt wurde. Der Tischlergehilfe Michael Marx und der Maurergehilfe Josef Salmer erlitten leichte Verletzungen. Die Täter wurden von der Gendarmerie ausgeforscht. Marz, der Fiedler die Messerstiche versetzt hatte, wurde verhaftet und dem Bezirksgericht eingeliefert; die übrigen neun Beschuldigten wurden zur Anzeige gebracht.

Lackenbach. Selbstmordversuch. Der Maurergehilfe Martin Schöberl, ein 80jähriger Mann, beging am 16. September in der Kammer seines Wohnhauses einen Selbstmordversuch durch Erhängen. Der Lebensmüde wurde jedoch von seiner Gattin bemerkt, die um Hilfe rief, worauf der in der Nähe weilende Förster Martin Pekowitsch aus Lockenhaus herbeieilte und den Strick durchschnitt. Nach langer, tiefer Bewusstlosigkeit erholte sich Schöberl wieder. Er konnte sich seiner Handlung gar nicht erinnern. Der alte Mann dürfte, durch Krankheit und Armut bedrückt, in einem Anfall von Sinnesverwirrung den Selbstmordversuch begangen haben.

— **Burgauberg.** Bissverletzung. Der 16jährige Landwirtsohn Edurd Spirk ging am 14. September mit mehreren Kameraden beim Hause des Franz Pfingstl vorüber. Hiebei wurden die Knaben vom Haushunde Pfingstl gestellt. Spirk bewarf den Hund mit Steinen, worauf sich dieser auf seinen Angreifers stürzte und ihm erhebliche Biss-

wunden beibrachte. Der Verletzte steht in ärztlicher Behandlung bei Dr. Wilhelm Remm. Der Hund wurde der Tierärztlichen Untersuchung zugeführt. Der Bezirkshauptmannschaft in Güssing wurde die Anzeige erstattet.

Güssing. Der kathol. Burschenverein in Güssing veranstaltet am Sonntag, den 9. Oktober 1932 im grossen Saale des Hotels Meffel ein Weinlesefest. Beginn um 8 Uhr abends. Eintritt 1 Schilling. Musik besorgt eine beliebte Zigeunerkapelle.

Halbturn. Brandlegung. Am 23. Jänner 1929 brannte eine Strohtriste des Landwirtes Josef Tischler in Werte von 600 S nieder. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben Brandstiftung doch konnte man trotz eifrigen Bemühens dem Täter nicht auf die Spur kommen. Bemerkenswert war, dass in der betreffenden Nacht im Gasthause des Paul Brandstetter ein Feuerwehrball stattgefunden hatte. Schon damals hegte man die Vermutung dass der Täter mit der Brandlegung in erster Linie die Feuerwehr treffen wollte. — Sonntag den 11. September 1932 veranstaltete die hiesige Feuerwehr im Gleichen Gasthause ein Weinlesefest. Nach Mitternacht erscholl Feueralarm. Diesmal hatte der Täter eine Strohtriste des Kleinhäuslers Anton Bóna angezündet. Infolge der herrschenden Trockenheit griff das Feuer rasch um sich, pflanzte sich auf einen im selben Hofraume befindlichen Heukegel fort und griff von dort auf die Strohtriste des Landwirtes Paul Schneider über. Alle drei Objekte wurden binnen kurzem zu Asche. Bóna verbrannten 30 q Roggen- und Gerstenstroh im Werte von 300 S, Schneider 60 q im Werte von 240 S. Glücklicherweise herrschte zur Zeit des Brandes beinahe Windstille. Unter weniger günstigen Umständen wäre es hier zu einer ungeheuren Brandkatastrophe gekommen. Die Gendarmerie setzte sogleich mit den Nachforschungen ein. Schon am dritten Tage gelang es ihr, das Geheimnis um die Brandlegung zu lüften. Als Täter wurde der 26jährige Taglöhner Franz Steiner festgestellt. Der Brandstifter legte nach siebenstündiger Einvernahme ein volles Geständnis ab und gab an, die Brände gelegt zu haben, weil er anfangs Jänner 1929 gegen seinen Willen aus dem Feuerwehrvereine ausgeschlossen worden war. Steiner wurde am 14. September verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Rauchwarth. Ertrinkungstod. Die siebenjährige Tochter der Landarbeiterin Agnes Galler, namens Margarethe, stürzte beim Spiel in einen nächst dem Gutshofe Hirsch befindlichen, zirka 9 m tiefen Brunnen und ertrank. Dieser Brunnen war ringsherum unzulänglich eingefriedet, so dass es dem Mädchen ohne Schwirigkeiten möglich war, zu diesem zu gelangen. Gegen die Schuldtragenden wurde die Anzeige beim Bezirksgericht Güssing erstattet.

Güssing. Mai im September. Zweimal haben wir in diesem Jahre Mai. Viele Bäume blühen aufs neue. Weinstöcke treiben neue Blüten und Triebe. Das Sonderbarste aber dürfte sein, dass sogar die Maikäfer wieder hervorkommen. Schulkinder haben solche gefangen und in die Schule mitgebracht. Das Vorkommen dieser Käfer in dieser Jahreszeit lässt auf längeres Andauern des warmen Wetters schliessen.

Das reiche arme Land. Die Feststellung, dass ein Agrarland im eigenen Fett ersticken kann, dieses böse Wort, das auf den Handelsvertragsverhandlungen so oft gehört wird, scheint in Ungarn zur Wahrheit zu werden. Ein reicher Erntesegen, namentlich in den Futtermitteln, Wein und Obst, ist dem Land zuteil geworden. Und dieser Segen wird dem Landwirt, der seine Erzeugnisse überhaupt nicht oder nur zu Bankerottpreisen an den Mann bringen kann, vielfach zum Fluch. Die Maisernte ist so üppig, dass die Speicher fur die Lagerung fehlen. In einzelnen Gegenden wird der Kolbenmais für 2 Pengő per Meterzentner angeboten. Gewaltige, zuckersüsse Melonen sind in Hülle und Fülle gewachsen. Sie werden beim Grossproduzenten zu 1 bis 1.5 Heller das Kilogramm verkauft. Viele Melonenzüchter werfen die köstliche Frucht dem Vieh vor, da sich der Transport zu diesen Preisen nicht lohnt. In den Gasthöfen der Kleinstädte erhält man für 2 Pengő täglich Zimmer und volle, reichliche Verpflegung. Eier kosten bei den Bauern 4 Heller ein Paar Backhühner 80 Heller bis zu einem Pengő. Wein ist zu 10 bis 14 Heller nicht abzusetzen. Dabei verspricht das heurige Weinjahr einen so reichen Ertrag, dass in manchen Gegenden Zementbassins angelegt werden müssen, um die Flut des Mostes zu fassen. Es ist buchstäblich wahr, wenn man sagt, dass die Kosten des Rohmaterials im Gastgewerbe überhaupt keine Rolle mehr spielen, sondern nur der Mietzins, die Steuer die Wäsche, das Personal. Das erste Restaurant der berühmten Marillenstadt Kecskemét hat ein eigenartiges Menüsystem eröffnet, das in der Welt wohl kaum seinesgleichen haben dürften.

Der Preis der Menüs ist mit Pengő 1.60 bemessen und berechtigt jeden Gast, sämtliche Gerichte der ausserordentlich reichlichen Speisekarte in beliebigen Mengen zu verzehren. Wohlverstanden Pengő 1.60 erlegt, darf nicht nur von einem Gericht nach Belieben essen, sondern von sämtlichen Fischen, Braten, Gemüsen und Mehlspeisen. Dieses Kecskeméter Tischleindeckdich für Pengő 1 60 hat, wie uns versichert wird, grossen Zuspruch. Es scheint auch in unserer magenkranken Zeit noch immer Menschen zu geben, welche einer so einzigartigen Fisch-, Fleisch- und Mehlspeisorgie nicht widerstehen können.

Änderungen der Papstwahl. Der erste Papst wurde von Christus selbst erwählt, es war der heilige Petrus. Sein Nachfolger, der Bischof vom Rom, wurde im Mittelalter vom römischen Volke, später von den römischen Adeligen gewählt. Papst Gregor VII. schuf die Institution der Kardinäle, die nun den Papst zu wählen haben. Es kam häufig vor, dass die Herrscher der katholischen Staaten auf die Papstwahl Einfluss nahnem. Nun wissen wir, dass der gegenwärtige Papst keine Kardinäle mehr ernennt. Es ist bisher die Meldung einzelner angesehener katholischer Blätter unwidersprochen geblieben, dass der Papst beabsichtige, dass künftig alle Bischöfe der Welt, die einer Diözese vorstehen, den Papst wählen sollen.

Haydn-Feier in Eisenstadt. Als Abschluss des Haydn-Jahres wird in Eisenstadt in der Bergkirche, wo der Meister begraben liegt, 9. Sept. um 10 Uhr 15 die Heilige Messe von Josef Haydn aufgeführt werden. Mitwirken werden unter Leitung von Professor Ferdinand Grossmann Solisten und der Chor der Staatsoper sowie der Akademische Orchesterverein. Um 16 Uhr 30 findet im Saal der „Weissen Rose" ein Konzert des Gesamtchors der Wiener Staatsoper mit folgendem Programm statt: Wagner, Tannhäuser, Einzugsmarsch (Gesamtchor); Wagner, Tannhäuser, Pilgerchor (Herrenchor); Solovortrag; Schmatzer-Quartett; drei a capella Chöre (Gesamtchor); Joh. Strauss, Nacht in Venedig I. Akt Finale (Orchester, Chor mit Tenorsolo); Joh. Strauss, An der schönen blauen Donau. Die Österreichischen Bundesbahnen führen an diesem Tage nach Eisenstadt einen billigen Sonderzug.

Ein Wohlfahrtsheim für die Mittelstandsjugend.

Schulpflichtige deutsche Jugend findet wirklich liebevolle und verständige Obhut, Ertüchtigung und Erziehung in bestbewährtem Jugendheim am Westrande Wiens in gesunder, schöner Lage, mit lichten Räumen, grossem Spielplatz, Planschbad und Garten. Dank Unterstützung durch deutsche Wohlfahrtsvereine ist ein Tagespreis möglich (S 2 80), der unter Selbstkostengrenze liegt. Sondergruppe für heilpädagogische Behandlung schwieriger Kinder. Weitere Auskunft durch die Jugendheimleitung, Wien, 16., Kollburggasse 6—10.

Stromstörung.

Wegen Schaltauftrag der Ostburg ist unsere Elektroanlage am Sonntag, den 2. Oktober 1932 von 15 Uhr 15 Minuten bis 16 Uhr 30 spannungslos.

Graf Paul Draschkovich'sches Elektrowerk Güssing.

REAL-BÜRO

(Inh. M. Fauth)

Fürstenfeld, Hauptplatz Nr. 12.

Realität in Jennersdorf, 7 Zimmer, 2 Küchen, Nebenräume, 8 Joch Grund S 55.000.—.
Landwirtschaft b. Jennersdorf, 5 Joch Grund neue Gebäude S 8.500.—.
Haus in Wallendorf, Neubau, ½ Joch Grund, für Handwerker S 13.000.—.
Mühlenrealität S 40.000.—.
Warenhaus in Fürstenfeld S 65.000.—.
Gasthaus m. 14 Joch Grund S 25.000.—.
Landwirtschaften v. S 4.000.— bis S 30.000.—. Auskünfte gegen 60 g Rückporto.

Geschäftszahl P 1 152/32

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des gefertigten Gerichtes vom 29. 8. 1932 Geschäftszahl L 1 6. und 7/32 wurde Aloisia und Adolf Ivanits wohnhaft in Olbendorf 156 wegen Geistesschwäche beschränkt entmündigt. Zum Kurator-Beistand wurde Gregor Fassl Landwirt Olbendorf 2 bestellt.

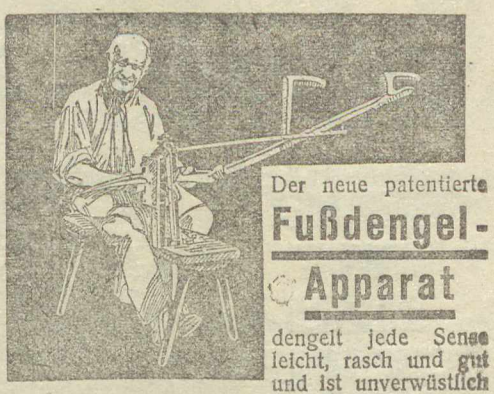
Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 1 am 24. 9. 1932.

Erteilung des Exquaturs. Der Bundespräsident hat dem Bestellungsdiplome des zum Konsul I. Kl. des Deutschen Reiches in Graz mit Amtswirksamkeit in Steiermark und den burgenländischen politischen Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf ernannten Gesandschaftsrates Helmuth von Tiedemann das Exequatur erteilt.

Titelverleihung. Der Bundesminister für Unterricht hat dem Leiter der röm. kath. Volksschule in Oberwart Hermann Schwartz, dem Leiter der Gemeindevolksschule in Neutal Karl Semmelweiss, dem Leiter der evang. Volksschule A. B. in Rechnitz Johann Karner, dem Leiter der röm. kath. Volksschule in Schützen a. Geb. Michael Opberger und dem Leiter der röm. kath. Volksschule in Donnerskirchen Michael Niegl in Würdigung ihres vieljährigen verdientsvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel „Direktor" verliehen.

Eisenstadt. Tagung des Verbandes kunstwissenschaftlicher und kulturgeschichtlicher Museen Österreichs. Der Verband österreichischer Museen trat Sonntag, den 18. September 1932 in Eisenstadt zu seiner 22. Tagung zusammen. Der Verband, der die wissenschaftlichen Beamten der nichtstaatlichen Museen aller Bundesländer umfasst, hat, nachdem er seit seinem 32jährigen Bestande schon in allen Landeshäuptstädten des alten Österreich getagt hatte, nunmehr auch burgenländischen Boden betreten. Die Beratungen beschäftigten sich unter dem Vorsitze Direktor Julius Leischings mit dringenden organisatorischen Fragen und der immer schwierigeren und unzulänglicheren Subventionierung der Museen. Mit lebhaftestem Interesse besichtigten die Tagungsteilnehmer das Landesmuseum in Eisenstadt und waren von dessen Reichhaltigkeit und lerreicher Aufstellung überascht. Einer gastfreundlichen Einladung folgend, hatte der Verband am Sonntagnachmittag auch die vielgestaltigen, für die kulturelle Entwicklung des Burgenlandes hoch bedeutsame Kunstsammlung Sándor Wolfs eingehend studiert. Hier wie auch auf der schönen Autorundfahrt nach Rust und zur Burg Forchtenstein wurde Dr. Barb in seinen Erklärungen von Dr. Csatkai unterstützt. Montag mittags empfingen Landeshauptmann Prof. Dr. Wallheim und Landeshauptmannstellvertreter Dr. h. c. Leser die vom Regierungsrat Prof. Eitler eingeführten Museumsleiter Dr. Barb — Eisenstadt, Direktor Prof. Dr. Haberlandt — Wien, Dr. Leisching — Salzburg, Reg. Rat Direktor Rath — Graz, Direktor Reuther — Wien, Direktor Dr. Ringler — Innsbruck und Direktor Dr. Ubell — Linz.

— **Mörbisch am See.** Brand infolge feuergefährlichen Spieles eines Kindes. Am 16. September vormittags brach im Hofe der Kleinhäuslerin Theresia Wenzel ein Feuer aus, dem der mit Schilf gedeckte Ziegen- und Schweinestall sowie zwei Ziegen zum Opfer fielen. Nur durch das rasche Eingreifen der Einwohnerschaft und der freiw. Feuerwehr konnte ein Übergreifen des Feuers auf die Nachbarshäuser verhindert werden. Der Gesamtschade beträgt 180 S und ist durch Versicherung nicht gedeckt. Die durch die Gendarmerie eingeleiteten Erhebungen haben zur Aufklärung des Brandes geführt, wonach der 7 Jahre alte Sohn der Geschädigten, namens Andreas, während der Abwesenheit seiner Mutter durch Spielen mit Zündhölzchen das Feuer verursacht hat.


Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich
Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Mörbisch am See. Verhängnissvolle Vergnügungsfahrt. Am 18. September vormittags unternahmen die Fleischhauergehilfen Halzl und Eipeltauer aus Wien mit einem Personenauto, auf welchem sich noch vier Mädchen befanden, eine Vergnügungsfahrt von Rust hieher. Ausserhalb der Stadt Rust fiel das Reserverad vom Auto herab, wodurch der Lenker des Autos, Johann Halzl, anscheinend erschreckt die Herrschaft über den Wagen verlor. Er fuhr mit diesem zuerst in den seichten Strassengraben, sodann schräg über den Strassenkörper, wonach das Auto über eine zwei Meter tiefe Strassenböschung hinabstürzte, und sich überschlug. Halzl und Eipeltauer blieben unverletzt; die 22jährige Marie Nowak, die 21jährige Johanna Lory, beide aus Wien, sowie die 11jährige Klara Klebel aus Rust wurden schwer verletzt; die 9 Jahre alte Rosa Klebel aus Rust kam mit leichten Verletzungen davon. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht. Seitens der Gendarmerie wurde festgestellt, dass der Lenker des Autos an dem Unfalle schuldtragend sei. Halzl wurde dem Bezirksgericht in Eisenstadt angezeigt.

Leithaprodersdorf. Schadenfeuer. Am 19. September brach gegen Mitternacht aus bisher unbekannter Ursache in der aus Holz erbauten u. mit Schindeln gedeckten Scheuer des Zimmermeisters Josef Tinhof ein Feuer aus, das die benachbarte Scheuer des Maurers Mathias Sollinger übergriff. Beide Objekte brannten vollständig ab. Bei beiden Besitzern vielen auch Geflügel, ladwirtschaftliche Geräte und Produkte sowie sonstige Gegenstände dem Brande zum Opfer. Sowohl Tinhof als auch Sollinger waren gegen Brandschaden versichert.

Geschäftszahl 1 P 130/32

Bekanntmachung der Entmündigung.

Mit Beschluss des gefertigten Gerichtes vom 5. 8. 1932 Geschäftszahl L 9/32 wurde Ignaz Garger wohnhaft in Strem 146 Alkoholmissbrauch beschränkt entmündigt. Zum Kurator-Beistand wurde Josef Garger Landwirt in Strem 133 bestellt.

Bezirksgericht Güssing, Gerichtsabteilung 1, am 24. 9. 1932.

Rust. Weinkost und Weinlesefest in Rust. Der Stadtrat der Freistadt Rust hat beschlossen, alljährlich eine Weinkost, verbunden mit einem Weinlesefest zu veranstalten. Die diesjährige Veranstaltung findet am 9. Oktober statt. Aus diesem Anlass werden die weitberühmten Ruster Weine im Rathauskeller mit einem 15%igen Nachlas ausgeschenkt werden.

Hitler als Gemütsmensch.

In einer nationalsozialistischen Versammlung in München hat sich Hitler mit der Person des Rechspräsidenten v. Hindenburg in einer Form befasst, die auf das kindische Selbstbewusstsein dieses Mannes ein grelles Streiflicht wirft. Hitler erklärte u. a., wenn Papen sage, Hitler werde es auf die Dauer nicht aushalten, so weise er darauf, dass „sein grosser Gegenspieler" Hindenburg 85 Jahre alt und er nur 43 Jahre alt sei und er fühle sich gesund, das könne er den Herren versichern. Er habe auch die Überzeugung, dass ihm nichts zustosse, weil er daran glaube, „dass ihn die Vorsehung für eine Arbeit bestimmt habe". Seine Partei komme einmal an die Reihe, nachgeben tue er nicht. Die NSDAP. nehme den Fehdehandschuh, den ihr Papen hingeworfen habe, auf. Wenn andere sagen, die Verfassung sei überlebt, dann sage er, die Verfassung habe erst ihren Sinn, „denn jetzt komme der Nationalsozialismus durch diese Verfassung zur Macht". (!) Das Vertrauen auf seine 43 Jahre und Spekulation auf den Tod Hindenburgs! Ist das wirklich der letzte Trumpf Hitlers?

Nette Zugvögel.

In Linz wurden mehrere reichsdeutsche Nationalsozialisten in Gewahrsam genommen, die dort unter falschem Namen aufenthalt genommen hatten. Sie dürfen mit den Königsberger Bombenatentaten in Verbindung stehen. Seitdem Linz Sitz des von Hitler zum Landesinspektor in Österreich bestellten Herrn Habicht ist übt es auf gleichgeartete eine Anziehungskraft aus. So lässt dort ein Redakteur Erich Berger sein Lichtlein leuchten, der Linz aufgesucht hat, weil es ihm in der Heimat absolut nicht mehr gefällt. Er hätte dort eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten abzubüssen. Das passte ihm nicht. Da ging er lieber zu den Dinariern nach Österreich. Sein Häuptling Herr Habicht ist ihm ja auch mit gutem Beispiel vorangegangen. Auch in punkto nachsitzen. Herr Habicht hätte Gefängnisstrafe von insgesamt 8 Monaten abzusitzen gehabt. Da inspiziert er doch lieber in Österreich die Proksch, Frauenfeld und Genossen!

Ein grosses
Miethaus
am Hauptplatze in Körmend (Eckhaus), mit 10 Geschäftslokalitäten, welches jährlich rein 10 Prozent bringt, ist infolge Aufhebung der Gütergemeinschaft billig zu verkaufen. Näheres in der
Lederhandlung Josef Fürst, Körmend.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Falsch spart, wer sich eine gute Zeitung versagt. Über alle wichtigtigen Vorkomnisse unterrichtet verlässlich und ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

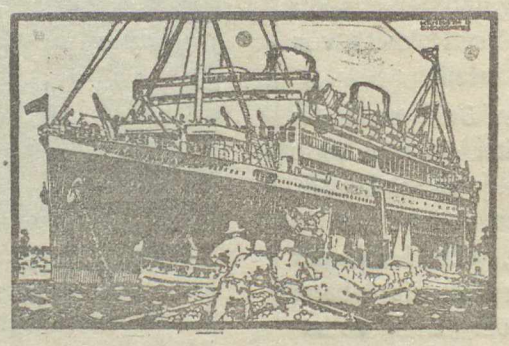
Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwitschaftliche Beilage „Der grüne Bote" und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse 16,29.

Vertreter
oder Gemeindesekretäre, Pensionisten verdienen durch Mitgliederwerbung für äusserst reelle Sache bei Landwirte durchnittlich 4—500 Schilliug per Monat. Zuschriften an „Der Landwirt" Wien XIV. Ullmannstr. 59.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Lungenkranke
Bekämpfung und Heilung durch Kräuterkuren. Broschüre – medizinisches Gutachten liegt derselben bei – u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung
L. Gasteiner
Neu-Germering bei München

:: Schulrequisiten

wie Schulhefte, Schultaschen, Schreibfedern, Federstile, Griffel, Bleistifte, Farbstifte, Federkasten, Zirkel, Tintenstifte, Pastellkreiden Ölkreiden, Schultafeln, Schwämme, Tinte, gummierte Glanzpapierhefte, Zeichenhefte, Tusche in 6 Farben, Zeichenmappen, Notenhefte, Wasserfarben, Pinsel, Reissbretter, Reissnägel, Liniale, Dreiecke, Radiergummi, Bleispitzer und dgl., sowie alle übrigen

Papier u. Schreibwaren

wie Packpapiere, Fettpapiere, Briefpapiere in Mappen, u. in Karton, Notizbücher, Geschäftsbücher, Seiden- und Krepppariere, Kanzlei- und Geschäftspapier, Lösch-, Paus- und Milimeterpapier, Durchschlagpapier, Durchschreibbücher, Tintenzeuge aus Metall, Holz und Glas, Kanzlei-Zwirn, Siegellag, Briefordner, Gebetbücher, Kunst- und Ansichtskarten **liefert zu vorteilhaften Preisen:**

Papier- und Schreibwarenhandlung
Bela Bartunek, Güssing

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 9. Oktober 1932. Erscheint jeden Sonntag. **Einzelpreis 15 Groschen.** V. B. B.

Güssinger Zeitung

20. Jahrg. Folge 41

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionssch
Donnerstag M
Manuskripte werd
zurückgegeb
Öst. Postsp. Konto

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5

In Deutschland sind die Nazisozi in der Klemme.

Die Nationalsozialisten in Deutschland sind in eine arge Sackgasse geraten, denn die Auflösung des Deutschen Reichstages ging ihnen über den Strich. Warum? Weil ihnen nicht mehr solch ausreichende Geldmittel zur Verfügung stehen, wie dies früher der Fall war. Ausserdem gibt es auch in ihrem Lager verschiedene Strömungen, darunter solche, die mit dem Schädel durch die Wand wollen, und sich der Hoffnung hingeben, mit ihrem Heilgeschrei die Hungrigen sättigen und die leeren Staatskassen füllen zu können.

Früher waren die Herrschaften immer gegen den Reichstag und nun auf einmal wollten sie aus dem Reichstag nicht heraus! Dieses falsche Spiel sieht aber das deutsche Volk und es wird die Antwort darauf am Wahltag auch zu geben wissen.

Wie es da draussen aussieht, ist aus einem Artikel des Neuen Wiener Tagblatt vom 29. September d. J. zu ersehen, der eine Rede des Oldenburg-Januschau bringt und welchen Artikel wir hier unsern Lesern vor Augen führen:

„Hitler nicht mehr Führer, sondern Aushängeschild."

Oldenburg-Januschau sagt den Zerfall des Nationalsozialismus voraus.

Telegramm des Neuen Wiener Tagblattes.

Berlin, 28. September. Sieben Verletzte mussten am 28./IX. aus der deutschnationalen Versammlung in Breslau, bei der es, wie gemeldet, zu einer wüsten Schlägerei mit den Nationalsozialisten kam, ins Krankenhaus gebracht werden. Unter dem Rufe: „An den Galgen mit Hugenberg!" hatten die Nationalsozialisten die Versammlung gesprengt. Abg. Freytag-Loeringhoven rief ihnen zu: Die nationalsozialistische Bewegung ist zum Feinde Deutschland geworden und ist schon jetzt in den Armen der Kommunisten gelandet.

Herr v. Oldenburg-Januschau der Gutsnachbar Hindenburgs, wandte sich in einer Rede in Danzig scharf gegen die Nationalsozialisten. Er führte unter anderem aus: Um die nationalsozialistische Bewegung war es zunächst etwas Grossartiges, weil sie fortriss und dem Marxismus zu Leibe ging. Wohin unberechtigte Wünsche nach der Macht führen können, das hat die Bewegung jetzt gezeigt. Ich habe den Eindruck, dass Hitler noch der einzige Vernünftige unter ihnen ist und dass Hitler gar nicht Minister werden will, weil er die Grenzen seines Könnens und seiner Begabung kennt. Aber die Geister, die er gerufen hat, wird er heute nicht mehr los. Er ist nicht mehr der Führer, sondern nur noch Aushängeschild. Ich habe den Eindruck, dass die Generale Hitlers noch zu Hitlers Lebzeiten das Fell unter sich verteilen werden. Einer Bewegung, die auf Radau aufgebaut ist, steht auf der Stirn geschrieben, dass sie zerfällt.

Gasthaus an der Strasse bei Gnas 8 Joch Liegenschaft, tadellos hart gedeckte Gebäude ist samt lebenden und toten Inventar um 17.000 S zu verkaufen. 10.000 S können zu billigen Zinsen liegen bleiben.

Wirtschaft bestehend aus 20 Joch Liegenschaft bei Feldbach sehr schöne tadellose Gebäude ist wegen Übersiedlung um den Preis von 30.000 S. oder nur 15 Joch um 20.000 S zu verkaufen.

Bergwirtschaft 9 Joch Liegenschaft ist samt Fundus Instructus um 11.100 S zu verkaufen.

Näheres aus Gefälligkeit Ob. Lehrer Mayer, Feldbach 265.

Was gibt es Neues in Wien?

Breitner, der Finanzdiktator von Wien, ist endlich amtsmüde geworden und geht in Versorgung. An seine Stelle kommt der Jude Dr. Danneberg. In Wien wurden in den letzten Jahren 700 Millionen Schilling für die grossen Gemeindebauten verwendet.

Dieses Geld ist eingefroren, es geht der Wirtschaft ab. Was möchte der selige Lueger jetzt dazu sagen, wenn er sehen möchte, dass heute ein Jude über die Steuereingänge der grossen deutschen Stadt Wien gebietet. Es ändern sich die Zeiten und auch die Wiener werden einmal zur Vernunft kommen.

An die Bevölker des Burgenland

Die Wirtschaftskrise dauert i... ...ver... minderter Schärfe fort. Immer drohender erhebt das Gespenst der Arbeitslosigkeit sein Haupt. Sorgenvoll blicken tausende Familien dem kommenden Winter entgegen. Die Mittel, die Bund, Land und Gemeinden zur Verfügung stellen können, werden nicht annähernd hinreichen, um den Hunger der vielen Tausenden zu stillen. Darum wenden wir uns an die burgenländische Bevölkerung mit der Bitte, ein jeder möge nach seinen Kräften beitragen zur Linderung der bitteren Not.

Helft den Notleidenden! Spendet für die Winterhilfe Kleider, Wäsche, Lebensmittel! Spendet Geld für Ausspeisungen Lebensmittelpakete! Niemand schliesse sich aus.

Spenden übernahmen die in allen Gemeinden und bei den Bezirkshauptmannschaften gebildeten Hilfsausschüsse.

Eisenstadt, im September 1932.

Der Landeshauptmann: Dr. Walheim.

Ungarn.

General Gömbös Ministerpräsident.

Die Not der ungarischen Landwirtschaft peitscht in diesem Lande die Leute zum Wiederstand auf. Schon unter der Regierung Bethlen gab es grosse Schwierigkeiten und nun blieb dem Reichsverweser Horthy nichts anderes übrig, als den General Gömbös, den Mann mit der sogenannten starken Hand, mit der Regierung zu betrauen. Gömbös ist der Sohn eines kleinen evangelischen Volksschullehrers und hat sich schon in der Kadettenanstalt, die er mit ausgezeichnetem Erfolg absolvierte, politisch betätigt. Er brachte es später bis zum Generalstabshauptmann, wurde dann von Horthy zum General befördert. Als Kaiser Karl bei seinem unglücklichen Restaurationsversuch mit den wenigen Truppen, die ihm treu ergeben waren, vor Budapest erschien, war es Gömbös, den Wiederstand der Studenten und der in der Hauptstadt garnisonierenden Truppen organisierte und sie seinem Herrn und König entgegenführte. Durch den Wiederstand dieses Generals brach das Bestreben Kaiser Karls, in die Hauptstadt Budapest einzuziehen, zusammen. Gömbös war der Urheber des erschütternden Kaiserdramas, welches mit dem Tode des Kaisers Karl auf Funchal seinen einstweiligen Abschluss fand.

Wie werden die nächsten Wahlen ausfallen?

In Hötting, einer Vorstadt von Innsbruck, fanden vor einigen Tagen Wahlen in den Gemeinderat statt und es ist interessant, den Ausgang dieser Wahl näher zu betrachten.

Die Nationalsozialisten errangen sieben Mandate, aber davon kein einziges von den Christlichsozialen.

Es verloren (!) die Sozialdemoktaten 2, ie Grossdeutschen 3, die Landbündler 2, mmen daher 7 Mandate.

Die Christlichsozialen gewannen im Geeil ein Mandat dazu. Aus diesem Wahltat kann man sich heute schon ein Bild hen, wie die zukünftigen Wahlen auch uns ausfallen werden!

Die kleinen Parteien, Landbund und sdeutsche werden gänzlich verschwinden uns kann es nur recht sein, denn sie durch ihre eigene Schuld, in den von ihnen auch bei uns in Burgenlande gezüchteten Radikalismus unter.

AUS NAH UND FERN.

Bei den Heldengräber in Italien. (Im Autocar mit dem Öst. Schwarzen Kreuz über Schlachtfelder.) Bei strahlendem Sonnenschein, der die ganze Pilgerfahrt begleitete, wurde bei Tarvis die Grenze überschritten und die grossen, bequemen Autocars ratterten den Predilpass hinan, wo bei dem aus den napoleonischen Kriegen stammenden österr. Heldendenkmal Generalstabsoberst Kiszling einen spannenden Vortrag über die damaligen Kämpfe hielt. Bald war das Flitscher Becken erreicht und hier entwarf Generalstaatsarchivar Dr. Glaise-Horstenau ein packendes Bild der gewaltigen Durchbruchsschlacht von 1917. Durch das Isonzotal ging es nach Görz. In Fogliano fand die feierliche Kranzniederlegung für die gefallenen Helden Altösterreichs statt, die einen tragischen Abschluss fand. Ein italienischer Militärflieger, der den Friedhof umkreiste, um einen Kranz abzuwerfen, geriet an die Starkstromleitung und verbrannte mit den Flugzeug. Ein Vaterunser wurde ihm in die Ewigkeit nachgesendet. Kurz darauf wurde auf dem italienischen Riesenfriedhofe von Redipuglia ein Lorbeerkranz für die italienischen Gefallenen niedergelegt. Dann ging es über den Karst, wo Oberst Kiszling mit unübertrefflicher Klarheit die zwölf Isonzoschlachten schilderte, in die Adelsberger Grotten und nach Triest. Nach einer Besichtigung Aquilejas wurde der Piave überschritten und bald darauf Venedig erreicht. Unterwegs einzelne Friedhofsbesuche und hochinteressante Vorträge über die einstigen Kämpfe. Nach Besichtigung Venedigs ein erfrischendes Seebad im Lido und Weiterfahrt über Conegliano nach Vittoria, wo Hofrat Dr. Glaise-Horstenau ein dramatisches Bild des letzten Heldenkampfes des österr.-ung. Heeres in wuchtiger Rede entwarf. Bald tauchte Pieve die Cadore, die Tizianstadt, auf und durch das Tor der gewaltigen Dolomiten ging es durch Cortina d'Ampezzo und über den Misurinasee dem Reiseziel Toblach zu. Nach zweitägiger Rast begann die Weiterfahrt. Der Falzaregopass wurde überschritten und auf dem Pordojjoch, wo auf dem höchstgelegenen Heldenfriedhof des Weltkrieges in 2239 m Höhe, übertürmt von der mächtigen Sellhgruppe Kaiserjäger ruhen, fand eine erhebende Heldenfeier statt. Die Kranzniederlegung begleiteten ergreifende Worte des Staatssekretärs Dr. Waihs. Ein Vaterunser und das Lied vom Guten Kameraden bildeten den Abschluss. Am Col di Lana wieder fesselnde kriegsgeschichtliche Vorträge, Canazei und der Karersee werden passiert, bald darauf taucht Bozen auf. Beim Heldenfriedhof wartet „Vater Bogner", dieser prächtige, treue Greis, dem die Pflege dieses Heldenfriedhofes Lebensaufgabe ist. Über den Mendelpass, über Malé und das prachtvolle Madonna di Campiglio, die malerische Sarcaschlucht durchfahrend, wird der Gardasee erreicht. Der Rasttag wird zu einer Seerundfahrt und einem Seebad in Cardone benützt. Eine Frontkämpfergruppe verbringt diesen Tag am Monte Pasubio. Die Fahrt geht dann nach einem kurzen Besuche der Glocke der Gefallenen in Rovereto nach Folgaria, wo der Heldenfriedhof des Edelweisskorps liegt. Dr. Glaise-Horstenau hält hier in hinreissender, tiefbewegender Rede den gefallenen Helden der Alpentruppen einen erschütternden Nachruf. Kranzniederlegung, Vaterunser, das Lied vom Guten Kameraden. Bei Lavarone bespricht Theresienritter General Rudolf Müller packend die Kämpfe auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden; in dem einst kampfumtobten, neuerstandenen Asiago wird genächtigt. Eine Feier auf dem grossen Heldenfriedhofe von Gallio beschliesst den Tag. Über Thiene, die alte Feste Marostica und Bassano gelangt die Autokolonne durch das Brentatal nach Feltre und über Belluno wieder in die Dolomiten. Die Fahrt nach Toblach über den Tre Croci-Pass und den Misurinasee, vorbei am Monte Cristallo und den majestätischen Drei Zinnen, bildet den Abschluss. Hundertfünfzig moderne Kreuzfahrer kehrten von der Pilgerfahrt des Öst. Schwarzen Kreuzes anfangs September mit dem Bewusstsein heim, Zeugen einer erhebenden vaterländischen Kundgebung gewesen sein.

Herbstwetter und Rheumatismus.

Rheumatische Beschwerden machen sich besonders bei Witterungsumschlägen bemerkbar, weshalb Rheumatiker mit Recht als die besten Wetterpropheten gelten. Der Einfluss des schlechten — speziell des feuchten Wetters äussert sich in plötzlich auftretenden Gliederschmerzen, Hexenschuss, Nackensteifigkeit u. s. w. Das beste Heil- und Vorbeugemittel gegen diese Symptome sind die Aspirin-Tabletten. Aspirin besitzt eine spezifische Heilwirkung gegen rheumatische Leiden, es setzt die Schmerzempfindlichkeit bedeutend herab und wirkt allgemein beruhigend. Man verlange in der Apotheke nur die echten Aspirin-Tabletten, die an der bekannten Packung (flache Schachtel mit rot-weiss-roter und grüner Banderole) kenntlich sind.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek Güssing.

Vater.

Wie war mein Vater doch so gut
Verliess als Kind mich oft der Mut;
Mit lieben Worten klugem Sinn,
Zu nener Kraft mich führte hin.

Heut an der Väter Ehrentag,
Ich mehr als sonst wohl denken mag,
An sein mir liebvertraut Gesicht
Darauf man sah, der Güte Licht.

Mir ist: bei deinem Grabe hier
Seh ich lieb Vater, dich vor mir!
Der Tag er sei heut dir geweiht,
Mit Stillgedenken, stillem Leid.

JOHANNA BAUER.

Jubelfest der ev. Pfarrgemeinde Stadt-Schlaining. Mittwoch den 15. Sept. fand die Jubelfeier des 150jährigen Bestandes der evangelischen Kirche und Kirchengemeinde, eine der ansehnlichsten und ältesten evangelischen Gemeinden des Burgenlandes, verbunden mit diesjährigen Senioratskonwent statt. Diese Feier wurde in besonderer Weise und unter überaus grosser Teilnahme auch fremder Festgäste begangen und am Vorabend mit einem Gustav-Adolf-Vereinsgottesdienst eingeleitet, bei welchem Pfarrer Jacobi aus Allhau die Festpredigt hielt. Nach dem Gottesdienst fand im Kinosaale ein interessanter Vortrag über Entstehung und Entwicklung der Pfarrgemeinde Schlaining statt. Gesang und Musikvorträge verschiedener Vereine der Orts- und Filialgemeinden beschlossen den Abend, der einen überaus zahlreichen Besuch aus nah und fern aufwies. Mittwoch früh sprach Pfarrer Konsenior Paul Geisstlinger in einem Jugendgottesdienst zur Jugend der Gemeinde über die geschichtliche Bedeutung des Tages, worauf nach einer kurzen Pause der Hauptfestgottesdienst, eingeleitet von Pfarrer Bothar mit einer schönen Festtagliturgie, begann und mit einer grossangelegten, die Bedeutung des Tages erschöpfenden Festrede des evangelischen Oberhirten des Burgenlandes, Superintendenten Theophil Beyer, fortgesetzt wurde. Sodann trug der Stadt-Schlaininger Männergesangverein die Motette „Das ist der Tag des Herrn" vor, worauf der Hauptgottesdienst mit Gebet und Seegen, gesprochen von Superintendenten Theophil Beyer, beendet war. Unter Vorsitz des Seniors Johann Rajter und Senioratskontrolors Obermedizinalrat Dr. Franz Ulreich und im Beisein des Ehrenkurators Gustav Adolf Friedrich aus Pinkafeld fand die diesjährige, äusserst gut besuchte Senioratsversammlung statt, welche diesmal, nachdem der Jahresbericht den Gemeinden schon vorher zugeschickt worden war, einen kurzen, doch entsprechend würdigen Verlauf nahm. Die Festgäste versammelten sich hierauf in Steiners Gasthaus zu einem Festessen.

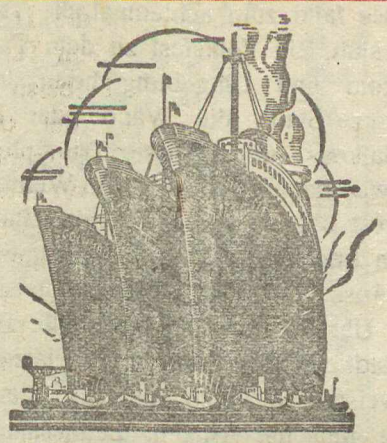
Sieggraben. Waffengebrauch gegen Viehschmuggler. Am 10. September nachmittags bezog eine Zollwachpatrouille, verstärkt durch eine Patrouille des Feldjägerbataillons zu Rad Nr. 1 aus Neusiedl am See, im Esterházyschen Walde beim Herrenlisch nächst der Bundesgrenze eine Aufstellung, da am genannten Tage in dieser Gegend Rinder aus Ungarn eingeschmuggelt werden sollten. Gegen 6 Uhr abends kamen über die Bundesgrenze vier Viehschmuggler, die

vier Rinder vor sich hertrieben. Zollwachrevisor Karl Marek hielt sie an und rief ihnen zweimal „Halt, Zollwache!“ zu. Da aber die Schmuggler nicht stehen blieben und mit den Rindern gegen den Rohrbacher Wald die Flucht ergriffen, gab er einen Alarmschuss ab und setzte den Flüchtenden nach. Zollwachrevisor Karl Ritter, der ungefähr 300 Schritte nordwestlich vom Revisor Marek postiert war und das Rufen sowie den Alarmschuss hörte, lief von seinem Standorte zirka 50 Schritte vorwärts gegen die Bundesgrenze, wo er drei fliehende Schmuggler mit drei Rinder wahrnahm und ihnen zweimal „Halt, Zollwache!“ zurief. Auch auf diese Anrufe blieben die Schmuggler nicht stehen. Zwei von ihnen flüchteten unter Zurücklassung ihrer Rinder gegen die Bundesgrenze, während der dritte Johann Weidinger aus Sieggraben, die zurückgebliebenen Rinder gegen den Rohrbacher Wald weitertrieb. Ritter gab nun gegen die fliehenden zwei Schmuggler einen Schuss ab, augenscheinlich ohne zu treffen, da die beiden ihre Flucht über die Bundesgrenze nach Ungarn fortsetzen. Weidinger liess nach Abgabe des Schusses die Rinder aus und wollte auch über die Bundesgrenze flüchten. Zollwachrevisor Ritter rief ihm nochmals ein „Halt, Zollwache!“ zu und gab gegen ihn, da auch er nicht stehen blieb einen Schuss ab, worauf der Flüchtende, am rechten Oberschenkel getroffen zu Boden stürzte. Weidinger wurde nach Anlegung eines Notverbaades von den beiden Zollwachorganen und vier Wehrmännern, zur Zollwachabteilung nach Loipersbach getragen, wo Kreisarzt Dr. Berger aus Schattendorf dem Verletzten die erste Hilfe leistete und dessen Überführung in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt veranlasste. Die drei Rinder wurden beschlagnahmt, während nach den flüchtigen Schmugglern sogleich die Fahndung eingeleitet wurde.

Eine internationale Sanierungsabgabe vom internationalen Handel. George Bonnet hat einem Mitarbeiter der „République“ über die Ergebnisse der Konferenz von Stresa sowie über die geplante Errichtung eines gemeinsamen Währungsfonds u. a. folgendes erklärt: Dieser Tage wird in Genf ein beachtenswertes Projekt für die Wiederaufrichtung des Handels erörtert werden. Der Grundgedanke ist der, dass der Handel selbst die für seine Wiederbelebung notwendigen Mittel beisteuern solle. Zu diesem Zweck soll vom gesamten europäischen Import und Export eine ganz kleine Abgabe eingehoben werden, deren Erträgnis man bei dem gegenwärtigen Stand des europäischen Handels mit ungefähr einer Milliarde französischer Francs veranschlagen kann. Die Verwaltung dieses ausschliesslich für Zwecke der Finanziellen Sanierung vorbehaltenen Fonds würde einer internationalen Körperschaft übertragen werden, in der alle beteiligten Staaten vertreten wären.

(vn) **Rekordernte in Europa.** Nach dem Septemberbericht des internationalen Agrarinstitutes in Rom hat Europa die grösste Weizenernte seit dem Kriege zu verzeichnen. Deutschland, Estland, Finnland, Italien, Holland, Schweden und die Tschechoslowakei haben Rekordernten. In Österreich, Belgien und Frankreich sind die Höchstziffern der letzten zwanzig Jahre erreicht worden.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Nur in Ost- und Südosteuropa ist die Ernte schlecht ausgefallen. In Polen, Bulgarien, Rumenien und Jugoslavien um 40 Millionen Meterzentner weniger geerntet als im Jahre 1931. In Nordamerika ist die Ernte gleich der vorjährigen. Russland wird zur Ausfuhr einen geringeren Teil beistellen können als 1931.

Ein dritter Stratosphärenflug Professor Piccards. Diesmal in Nordamerika. Nach einer Brüsseler Meldung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ beabsichtigt Professor Piccard einen dritten Stratosphärenflug zu unternehmen. Dieser soll in den ersten Monaten des kommenden Jahres vor sich gehen, und zwar nicht mehr in Europa, sondern in Nordamerika, wahrscheinlich in der Nähe der Hudson-Kai. Der Zweck dieses dritten Stratosphärenfluges besteht in der Nachprüfung der wissenschaftlichen Ergebnisse der beiden vorangegangenen Flüge.

(vn) **Amerikas Mitschuld.** Bei einer Versammlung in Lowa machte Franklin Roosevelt, der Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei vor vierzigtausend Bauern die Vereinigten Staaten für die Weltkrise mitverantwortlich. Amerikas Hochschutzzollpolitik und die leichtfertige Kreditgewährung an das Ausland seien die Hauptgründe der heutigen Depression. Roosevelt verurteilte Hoovers Zollpolitik und kündigte an, im Falle seiner Wahl das jetzige Zollsystem zu ändern.

(vn) **Der englische Kleinhandel leidet.** Der englische Kleinhandel ist im August um 6,2% gegenüber August 1931, und um 9,9% gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. In diesen Zahlen kommt der Rückgang der Kaufkraft der Bevölkerung, die durch Arbeitslosigkeit und Lohnsenkungen geschwächt wurde deutlich zum Ausdruck. Daran konnte auch die Schutzzollpolitik der Regierung nichts ändern.

Das letzte Aufgebot.

Von **Heinrich Suso Waldeck.**

Zwei Wochen vor der Installation kam der neuernannte Pfarrer für ein paar Tage nach Hinterhautzen, um die hinterbliebenen Möbel seines verstorbenen Vorgängers einschliesslichh der alten Haushälterin Rosalia zu übernehmen, dazu die Bibliothek und das vorhandene Selchfleisch, und für seinen endgültigen Einzug in die Pfarre allerhand vorzubereiten. Ihn, der bis dahin Koperator in einer entfernten Provinz gewesen war, kannten die Hinterhautzer noch nicht, aber er gefiel Ihnen gut. Das war endlich wieder einmal eine stattliche Gestalt, die über den Altartisch und den Kanzelbord beträchtlich aufragen würde.

Der seine Stimme vernahm, wurde des Lobes voll und freute sich auf die erste Predigt. Dass der neue Pfarrer bei seiner fast herkulischen Figur in seinem Wesen einen ziemlichen Einschlag von Schüchternheit verriet, gefiel besonders der Haushälterin Rosalia sowie dem Mesner Schabel und erweckte in beiden die Zuversicht, mit ihrem neuen Gebieter gut auszukommen.

Dieser Schabel, ein kleiner schmaler Glatzkopf mit pfiffigen Blauäuglein, gab auf die Fragen der Leute seiner massgeblichen Meinung dahin Ausdruck: „I moan halt, er wird's tuan, der neuche Herr Pfarrer.“

Als ihm der Provisor verriet wie unerhört einfach die Installation gedacht war, erlebte der gute Schabel freilich eine herbe Enttäuschung. Er und Rosalia seit jeher im besten Einvernehmen erhoben gemeinsam Protest.

„Die alten Bräuch müassen bleiben, Herr Pfarrer,“ erklärte der Mesner mutig. „A Installation, was net feierlich abg'halten wird, is a Schand für die ganze Gemeinde.“

„A Blödsinn is,“ bekräftigte Rosalia. „Eine Feierlichkeit wird es ja,“ lächelte der Pfarrer, kaum noch ahnend, welchen ehernen Mächten er sich gegenüberstand. „Ist es nicht feierlich, wenn der Herr Dechant kommt, mit den Gemeindehäuptern mich aus dem Pfarrhof in die Kirche führt, am Hochaltar die Installationsurkunde Seiner bischöflichen Gnaden verliest und mir die Kirchenschlüssel übergibt? Dann hält er eine lange Ansprache über die Pflichten des Seelsorgers und über die Pflichten der Pfarrkinder und zuletzt singt alles das „Grosser Gott“. Ist das nicht feierlich?

„Und kane Böller werden g'schohsen „“ lauerte Schabel.

„Sind den die Kirchenglocken nicht feierlich genug?

„Das hört man alle Tag“ bemerkte Rosalia.

„Und was is mit der Feuerwehrmusik?“

„Mein lieber Herr Mesner, ich weiss wohl, das sie gern und schön spielen würde, und ich würde sehr gern das übliche Fassel Bier dafür zahlen, wenn ich mir nicht schon längst vorgenommen hätte, diesen Tag nur kirchlich zu begehen. Ich bin nicht für den grossen Wirbel.“

„Was ist hernach mit der Tafel?“ fragte Rosalia streng.

„Tafel? Von der sehen wir erst recht ab.“

Das verschlug der Rosalia vorerst die Rede und sie schlug nur die dicken Hände über dem wohlgescheitelten Kopf zusammen.

Auch der Schabel machte eine Pause stummen schmerzes, ehe er mit belegter Stimme hervorlallte: „Koa Tafel aa net — koa Tafel für die Bürgermeister, für den Herrn Patronatsvertreter, für die geistlichkeit aus der Nachbarschaft, für die Lehrer, für den Förster — i als Mesner überlebet den Skandal net, i net."

Rosalia erholte sich: „Wan sichs um die Auslagn handeln soll — lieber nimm i den ganzen Krempel auf mei' Rechnung, Hols der Fuchs!"

„Aber, aber!" wehrte der Pfarrer schmerzlich ab. „Ihr versteht mich nicht. Das Geld habe ich gottlob zur verfügung, aber es ist ein Lieblingsgedanke von mir es nicht für eine grose Esserei und Sauferei auszugeben, sondern für die Notdurft der Gemeindearmen zu spenden. Ich habe beschlossen, den entsprechenden Betrag unter die Gemeindearmen zu verteilen. Es sind deren zwölf, höre ich, darunter ein paar arme Krüppel."

Das machte gar keinen Eindruck. Die beiden Gegner wurden im Gegenteil immer hartnäckiger und der Pfarrer war heimlich schon fast mürbe, als zum Glück die beiden, tief gekränkt und empört, ihn verliessen, die Rosalia schluchzend und mit geballten Fäusten der Schabel mit heftigen Kopfschütteln.

*

Noch an demselben Tage mobilisierte der Schabel so ziemlich das ganze Hinterhautzen gegen die unerhörten Absichten des neuen Pfarrers. Der Bürgermeister und Gastwirt Galingbauer, der erste Gemeinderat Hundrieser, der Oberlehrer Salzer und andere Dorfspitzen, sogar der Gendarmerieposten erschienen nacheinander im Pfarrhof, um sich von dem Geisteszustand des geistlichen Neurers zu überzeugen und ihm sein Vorhaben gütlich auszureden.

Das wäre ihnen gewiss restlos gelungen, hätte es sich der Herr Pfarrer nicht seit Ihren immer wieder versprochen, seine künftige Installation als ein rein kirchliches Fest und ein solches für die Armen zu begehen und seinen Standpunkt nicht auch so vielen geistlichen Amtsbrüdern mitgeteilt.

Schwer war es, jetzt plötzlich umzufallen. Die Böller und die Feuerwehrmusik samt Bier gestand er endlich zu. Aber das mit der Tafel ging nicht. Schliesslich gaben hier in Anbetracht der wohltätigen Sache die weisen Hüter der Tradition und des Ansehens von Hinterhautzen nach. Bis auf den Mesner. Der versicherte der Haushälterin im Brustton des Selbstvertrauens: „Es wird a Tafel g'macht. Lassen S' mi nur machen und beten S' fleissi auf die guate Meinung."

Am nächsten Vormittag sass der Herr Pfarrer in seiner zukünftigen Kanzlei und studierte das Inventarbuch. Da erschien der Schabel, ausgerüstet mit Rasiermesser, Seifenschale und Pinsel.

„Ich pflege mich selber zu rasieren," staunte der Bedrohte.

„Seit Menschengedenken hat sich der Herr Pfarrer von Hinterhautzen vom Messner balbieren lassen. Wollen Sie das auch noch abbringen? Entschuldigen schon."

Hier gab der neuerungssüchtige Seelsorger nach und sass bald mit einer riesigen Schaumwolke über'm Gesicht geduldig, aber auch nachdenklich da. Die harten Hände des Schabel griffen beim Einseifen so derb zu, dass man auf allerhand misstrauische Gedanken kam.

Wie im Märchen. Die Brunnen geben Wein. In der Winzerstand Marino am Albanersee fand zum achtenmal die Traubenschau statt, ein Volksfest zu dem Tausende aus Rom und Umgebung herbeiströmten. Die ganze Stadt, die Wände der Häuser, die Balkons und grosse Triumphpforten, alles war behängt mit frischen Weintrauben. Das Fest begann morgens mit einer Prozession und einem Wein-Segen. Dann wurde eine Ausstellnng für Weinkunde eröffnet. Um 3 Uhr 30 Min. begannen alle Brunnen der Stadt auf den öffentlichen Plätzen roten und weissen Wein zu spenden. Wer wollte konnte umsonst trinken. Schliesslich fand eine fröhliche Weinlese statt. Jeder durfte von den Trauben, mit denen die Stadt geschmückt war, nehmen, soviel er wollte und konnte, bis mit einem Feuerwerk das Fest sein Ende fand. Die in Dopo Lavoro organisierte Arbeiterschaft Roms war in Sonderzügen zu dem Fest hinausgefahren. Es ereigneten sich keinerlei Zwischenfälle.



Nazi dürfen nur Nazi-Zeitungen lesen. Der Berliner „Angriff" veröffentlicht einen Aufruf von Doktor Goebbels, in dem mit scharfen Angriffen gegen die „sogenannte bürgerlich-nationale Presse" Stellung genommen wird. Dr. Goebbels fordert die Parteigenossen auf, „diese Presse-Erzeugnisse aus dem Hause zu weisen" und gibt einen an die gesamte Partei ergangenen Parteibefehl wieder, wonach es den Nationalsozialisten verboten ist, die sogenannten bürgerlich nationalen Zeitungen zu kaufen, zu abonnieren oder zu lesen. Diese Zeitungen erhalten in Zukunft auch keine Einladungen oder Pressekarten mehr; ihre Berichterstatter sollen von den diensttuenden Parteigenossen zurückgewiesen werden. Auch der Besuch jener Lichtspieltheater wird verboten die in ihrem Wochenteil „versteckte Hetzpropaganda" gegen die NSADP. und ihren Führern betreiben. Wenn wir in etwas mit den Nationalsozialisten einverstanden sind, so in dieser rücksichtslosen Durchsetzung ihrer Presse, die für Angehörige anderer Richtungen ein Beispiel bilden könnte.

Güssing. Der kath. Burschenverein der Pfarre Güssing veranstaltete am 1. u. 2. Oktober eine Theateraufführung, die als gutbesucht bezeichnet werden kann. Zur Aufführung gelangte des Stück: „D'Welt geht unter." Die Spieler, von denen einige zum erstenmal auf den „Brettln" standen, gaben ihr bestes und spielten dank der ausgezeichneten Leitung des Herrn Dyonis Kollár, sehr gut. Die Bevölkerung sieht schon mit Freude der nächsten Aufführung entgegen. Heil Reichsbund.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Deutschland ohne Seefische? Andauernder in der deutschen Hochseefischerei. Der Streik der Berliner Möbeltransportarbeiter ist abgebrochen worden. Dagegen bereitet sich bei der Berliner Verkehrsgesellschaft ein Lohnkonflikt vor. Man befürchtet dass sich eine Einigung nicht wird erzielen lassen und das nach Ablauf des Tarifvertrages der Versuch gemacht wird, auch in Berlin nach dem Hamburger Muster einen Verkehrsstreick zu entfesseln. Am Hamburger Streick sind ungefähr achthundert Arbeiter beteiligt. Die geführten Verhandlungen sind ergebnislos geblieben. Der Streik in der deutschen Hochseefischerei droht zu einer völligen Unterbildung der Fischzufuhr zu führen, da er jetzt auch auf einen Teil der Hafen übergriffen hat. Die Arbeiter in Altona haben sich geweigert, die Ladung von Fischdampfern zu löschen. Auch im Westen des Reiches sind neue Aufstände zu verzeichnen. Trotz aller Warnungen soll die Reichsregierung Kampfmassnahmen erwägen.

In Ungarn muss alles für die Revisionspropaganda herhalten „Vasvármegye" vom 24. August schreibt: „Der schiefe Turm von Pisa bekam ein Gleichstück in Kukmirn. Der 25 m hohe Turm, der im Jahre 1786 erbauten Kirche hat sich um etwa 85 cm von der Kirche weggeneigt. Als man das Schiefwerden bemerkt hat, wurde der Turm mit grossen Steinblöcken gestützt und es gelang, — scheinbar — ihn vor dem Zusammenstürzen zu bewahren. Die Bevölkerung der benachbarten ungarischen Gemeinden betrachtet es als ein hoffnungsvolles Zeichen, dass sich der Turm in der Richtung des alten Vaterlandes geneigt hat. Man folgert daraus, dass das abgetrennte burgenländische Gebiet sich zum Mutterlande zurücksehnt!"

Abbau bei den Bundesbahnen. Wie der Berichterstatter erfährt, wurden im Zentraldienst der Österreichischen Bundesbahnen mit 1. Oktober 230 Beamte in den dauernden Ruhestand versetzt. Davon entfallen 200 Beamte auf die Generaldirektion und die Bundesbahndirektion Wien, der Abbau im Zentraldienst vorläufig beendet. Auch im Exekutivdienst wird ein Abbau nur mehr nach dem Erfordernis erfolgen. Im Jahre 1932 wurden insgesamt 6000 Bedienstete der Bundesbahnen in den dauernden oder zeitlichen Ruhestand versetzt, so dass der Stand von 60.000 Bediensteten, der vom Völkerbund-Sachverständigen gefordert wurde, nahezu erreicht wurde. Weitere 4000 Bediensteten, werden im Laufe der nächsten drei Jahre aus dem aktiven Dienst scheiden. Die Verwaltung der Bundesbahnen hat alle Direktionen aufgefordert, Vorschläge für weitere Ersparungen zu erstatten, damit weitere Kürzungen der Bezüge vermieden werden.

Die Polizei hatte viel zu tun. Im Verlaute des nationalsozialistischen Parteitages wurden insgesamt 150 Verhaftungen vorgenommen. Ein Grossteil der Verhafteten wurde auf freiem Fusse belassen, 21 wurden in das Landesgericht eingeliefert. Unter den Verhafteten befinden sich meistenteils Schutzbündler und Angehörige der sozialdemokratischen Partei.

Es bestätigt sich, dass die Sozialdemokraten die Zusammenstösse heraufbeschworen haben.

Gols. Tödlicher Unfall. Der 62jährige Landwirt Georg Horváth wurde am 23. September abends im Weinkeller seines Hauses von seinem Sohne Matthias tot aufgefunden. Georg Horváth war im Keller von den schon stark entwickelten Gärungsgasen des lagernden Mostes betäubt worden und hatte den Ausgang nicht mehr erreicht. Der sogleich herbeigerufene Arzt Dr. Paul Meixner konnte nur mehr den eingetretenen Tod durch Ersticken feststellen. Der Verstorbene hinterlässt seine Frau und vier erwachsene Kinder. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Stegersbach. Abgängig. Die 19jährige Gastwirtstochter Anna Six entfernte sich am 18. September aus dem Elternhause und begab sich nach Neudauberg zu einer Tanzunterhaltung, von wo sie bisnun nicht zurückgekehrt ist. Das Mädchen ist zirka 1.60 m gross, schlank, hat blvndes Haar, graue Augen, rundes Kinn und auf der rechten Wade mehrere bläulich rote Flecken sowie deutlich erkennbare Krampfadern. Sie trug ein blaues Kleid mit einem weissen, aufgenähten Kragen, braune Florstrümpfe, schwarze Halbschuhe und ein gestricktes, weiss und blau gemustertes Käppchen. Auch hatte sie einen dunkelbraunen Tuchmantel bei sich.

Stinkenbrunn. Unvorsichtige Waffenhandhabung. Am 22. September nachmittags verletzte sich der 22jährige Weingartenhüter Michael Kusolits während seines Dienstganges in den Weingärten aus Unvorsichtigkeit beim Laden eines Trommelrevolvers durch einen Schuss in den Zeigefinger der linken Hand. Dr. Herbert Bieler leistete den verletzten die erste Hilfe.

Deutsch-Minihof. Brand. Am 23. September morgens brach in einem beim Anwesen der Landwirtin Theresia Granits befindlichen Strohschuppen ein Brand aus, der das ganze mit Stroh gedeckte Wirtschaftsgebäude einäscherte. Der Brandausbruch wurde sowohl von der Eigentümerin als auch von Nachbarn gleich bemerkt. Es gelang noch, dass Vieh aus den Stallungen zu retten. Dem Feuer fielen aber grössere Stroh- und Heuvorräte, ein fast neuer landwirtschaftlicher Wagen, eine Getreideputzmühle, mehrere Leitern und kleinere landwirtschaftliche Geräte sowie 20 Hühner zum Opfer. Durch den Brand waren auch das Wohngebäude der Grantis und ein Nachbaranwesen auf das äusserste bedroht. Den rasch am Brandplatze eingetroffenen Feuerwehren aus Deutsch-Minihof, Wallendorf, Heiligenkreuz, Rosendorf, Poppendorf und Mogersdorf gelang es, den Brand einzudämmen und sein Weitergreifen zu verhindern. Drei Feuerwehrmänner erlitten bei den Rettungsarbeiten Brandverletzungen. Der verursachte Gesamtschaden beträgt zirka 4.000 S. Ihm steht nur eine Summe 2.000 S des Feuerunterstützungsvereines in Deutsch-Minihof, dem die Geschädigte angehört, gegenüber. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben, dass der Brand gelegt worden sei. Die Nachforschungen nach dem Täter sind noch nicht abgeschlossen.

Steinfurt. Gefährliches Kinderspiel. In Steinfurt wird derzeit ein Brunnen gegraben. Als am 26. Sept. mittags die Arbeiter zum Essen gingen, kamen die Kinder aus der Schule und spielten mit der Erdfördervorrichten. Ein 11jähriger Knabe stieg in das im Brunnenloche befindliche an ein Seil befestigte Holzschaff, während die übrigen

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON HAMBURG:
President Harding 12. Oktober*
Die neue Manhattan 19. Oktober*
President Roosevelt 26. Oktober*
Ameican Shipper 2. Nov.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Te'. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Knaben das Wellrad anhielten. Als die Knaben plötzlich das Rad losliessen, sausste der im Schaffe stehende Knabe 22 m tief in den Brunnen hinab. Zum Glück blieb er ruhig stehen und hielt sich am abgewickelten Seile fest, so dass ihm weiter nichts geschah. Auch befand sich zur Zeit noch kein Wasser im Brunnen. Der Brunnenmeister, der den offenen Brunnen ohne Aufsicht gelassen und ihn auch nicht zugedeckt hatte, wird sich beim Gericht zu verantworten haben.

Grosswarasdorf. Selbstmord. In der Nacht zum 16. September sprang der Kleinhäusler Thomas Komutzky in selbstmörderischer Absicht in einen Schöpfbrunnen, aus dem er am folgenden Tage frühmorgens als Leiche herausgezogen wurde. Komutzky war 39 Jahre alt und hinterlässt eine Ehegattin und zwei unmündige Kinder. Schulden und Arbeitslosigkeit haben ihn zum Selbstmorde getrieben.

— **Grosshöflein.** Körperbeschädigung. Der Arbeitslose Anton Piplitsch aus Eggendorf begab sich am 25. September in Begleitung der Marie Wimmer aus Müllendorf in das hiesige Schankhaus des Johann Pfeffer, wo er eifrig dem Weine zusprach und bald auch die anwesenden Gäste behelligte. Gegen abends kamen auch der Hilfsarbeiter Wilhelm Rinner aus Grosshöflein und der Hilfsarbeiter Peter Borsch aus Kleinhöflein in angeheitertem Zustande in das Schankhaus. Nach kurzer Zeit kam es zwischen Piplits und Rinner zu Streitigkeiten. Diese fanden nach Verlassen des Schankhauses auf der Ortsstrasse ihre Fortsetzung. Schliesslich wurde Rinner von Piplitsch mit einem Taschenmesser in den Hals gestochen. Der Verletzte musste mangels eines Arztes von der Hebamme verbunden werden und befindet sich in häuslicher Pflege. Gegen Piplits wurde die Strafanzeige erstattet.

— **Grosspetersdorf.** Selbstmord. Der 22jährige Landwirtssohn Franz Josef beging am 27. September in seinem Elternhause Selbstmord durch Erhängen. Der junge Mann litt schon seit seiner Kindheit an epileptischen Anfällen. Sein Leiden dürfte ihn zum Selbstmord veranlasst haben, da er keinerlei Aufzeichnungen hinterliess, die auf sonstige Beweggründe schliessen liessen.

Wein statt Wasser. In der kleinen Ortschaft Lentihegy im Komitat Zala ist der einzige Dorfbrunnen ausgetrocknet. In der wasserarmen Gegend sahen sich die Einwohner des Dorfes gezwungen, ihren Durst mit den überreichen Weinvorräten zu stilen, so dass in Lentihegy selbst die kleinen Kinder Wein statt Wasser trinken.

Landwirte, beachtet die Erfahrungen der Praxis!

Die bisherigen Ernteberichte aus den östlichen und südöstlichen Staaten zeigen, dass zufolge der pflanzlichen und tierischen Schäden mit einem beträchtlichen Ernteausfall an Getreide in diesen Ländern zu rechnen ist, der vor allem durch das starke Auftreten der verschiedenen Getreiderostarten hervorgerufen wurde. Nachdem eine direkte Bekämpfung dieser Rostkrankheiten bisher keinen Erfolg zeitigte, kommt vorbeugenden Massnahmen erhöhte Bedeutung zu.

Aus der Praxis ist ja heute schon zur Genüge bekannt, dass der vermehrte Gebrauch von Kali und Superphosphat das Ausreifen des Weizens beschleunigt und dass besonders Kali die Widerstandsfähigkeit der Pflanzen gegen Krankheiten erhöht. Auch heuer wurde wieder beobachtet, dass die Rostkrankheiten am stärksten nach Stallmist und nach Klee auftraten, weshalb eine direkte Stallmistdüngung zu Getreide nicht zu empfehlen ist. Die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse haben die Ursachen dieser Erscheinungen aufgezeigt, den man fand, dass durch die übermässige Stickstoffanreicherung einerseits und die starke Kalientnahme durch den Klee das Nährstoffgleichgewicht dahingehend ungünstig beeinflusst wurde, dass dem nachfolgenden Weizen zuviel Stickstoff, dagegen zu wenig Phosphorsäure und vor allem aber viel zu wenig Kali zur Verfügung stand.

Geheimrat Prof. Remy ist auf Grund seiner diesbezüglichen Untersuchungen der Ansicht, dass unter dem Einflusse reichlicher Kaliernährung der Zellsaft der Pflanzen kein geeigneter Nährboden für die Rostpilze ist. Eine ausreichende Kalidüngung schützt somit den Weizen vor der bestehenden Rostgefahr und ist daher für die Bekämpfung der verschiedenen Getreideroste von fundamentaler Bedeutung. Man wird daher den Weizen auch auf sogenannten kalireicheren Böden entsprechend mit 40er Kalidüngesalz düngen, da es vor allem darauf ankommt, dass der Pflanze leicht aufnehmbares Kali — das Bodenkali ist meistens zu schwer beweglich — zur Verfügung steht.

Es sind somit ganz besonders beim Weizenanbau alle jene Massnahmen, die einem Rostbefall und damit der Gefahr von Ernteverlusten durch Mindererträge und schlechte Qualität vorbeugen, dringend zu beachten.

Wer sich daher eine gute Weizenernte im nächsten Jahre will, berücksichtige beim Herbstanbau:

1. die Wahl widerstandsfähiger Sorten.
2. Bedachtnahme auf eine richtige Pflanzen ernährung durch vermeidung einseitiger Stick stoffanhäufung und
3. stärkere Betonung der Kalidüngung, insbesondere nach Klee und Hülsenfrüchten.

Verwalter Schön

Oktoberheft der Jugendrotkreuz-Zeitschrift. (Wien, III. Marxergasse 2.) Das Oktoberheft („Herbstfreuden") ist aus Anlass der „Schulwoche gegen den Alkohol" in unaufdringlicher Form der Alkoholbekämpfung gewidmet. Es enthält Beiträge von Hedwig Bleuler-Wasser, Busch, Hermann Claudius. Paula Dehmel, Diettrich, Ebner-Eschenbach, Leifhelm, Jack London, Oettli, Rosegger, Sendelbach, Springenschmid, Weber usw. und viele, zum Teil farbige Bilder von Bohatte-Morpurgo, Danilowatz, Heinrich Hartmann, Sascha Kronburg, Pischke, Sinkwitz, Waldmüller u. a. Ein Heft kostet einschliesslich Zustellung 28 Groschen, wenn mindestens 10 gleiche Hefte bestellt werden, 25 Groschen.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Widersetzlichkeit gegen einen Gendarmen. Der 20 Jahre alte Besitzerssohn Ludwig Pinter aus Schachendorf wurde vom Gendarmerieposten Schachendorf am 26. September verhaftet und dem Bezirksgericht Oberwarth eingeliefert, weil er sich gegen einen Gendarm, der ihn wegen Radfahren ohne Licht buanstandete, gewalttätig benommen hatte.

Vor einem neuerlichen Beamtenabbau. Wie die „Sonn- und Montagszeitung" erfährt, steht ein neuer Abbau von Bundesbeamten bevor, und zwar sollen in den nächsten Tagen 3000 Bundesbeamte auf die Abbauliste gesetzt werden. Diese Beamten sollen zum Grossteil mit Wartegebühr beurlaubt werden, das heisst, dass sie fünf Jahre ihre Pension beziehen und wieder einberufen werden können. Wenn sie jedoch in diesen fünf Jahren nicht angefordert werden, treten sie endgültig in den Ruhestand. Die neue Verordnung richtet sich in erster Linie gegen alle jene Beamten, die das 60. Lebensjahr überschritten haben. Der Abbau bezieht sich besonders auf Beamte der Ministerien und der Post. Beim Bundesheer soll die geplante Altersgrenze nicht mit 60, sondern mit 50 Jahren festgesetzt werden. Man erwartet aus dem geplanten Abbau eine Ersparnis von etwa drei Millionen Schlilling im Jahr.

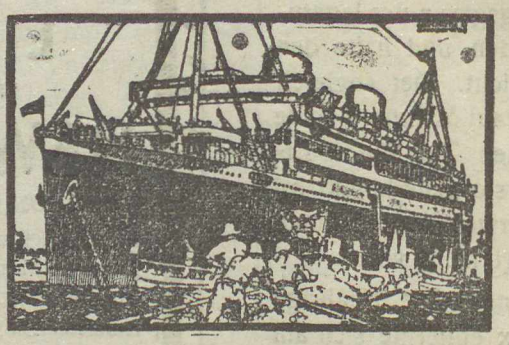
Große Ereignisse und kleine Bagebenheiten werden den Lesern täglich in der reichhaltigen „Volks-Zeitung", geschildert, der ältesten, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind h re Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofort befreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach, München B 26
Dachauerstrasse 15.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Eheangebot.
Suche für mein junges, gesundes, hübsches Mädchen, welches kürzlich aus Amerika zurückgekehrt ist, soliden, jüngeren Beamten, oder Lehrer zwecks Ehelichung. Anfragen mit Lichtbild, welches zurückerstattet wird, unter „Dollar" an die Expedition dieses Blattes.

Offener Sprechsaal*)

Ehrenerklärung.

Unterzeichneter gibt bekannt, dass es nicht in seiner Absicht stand, dem Frl. Mitzi Wieser, ihrer Ehre nahe zu treten und dankt dem Frl. Wieser, dass sie von gerichtlichen Schritten abgesehen hat.

Johann Horváth.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

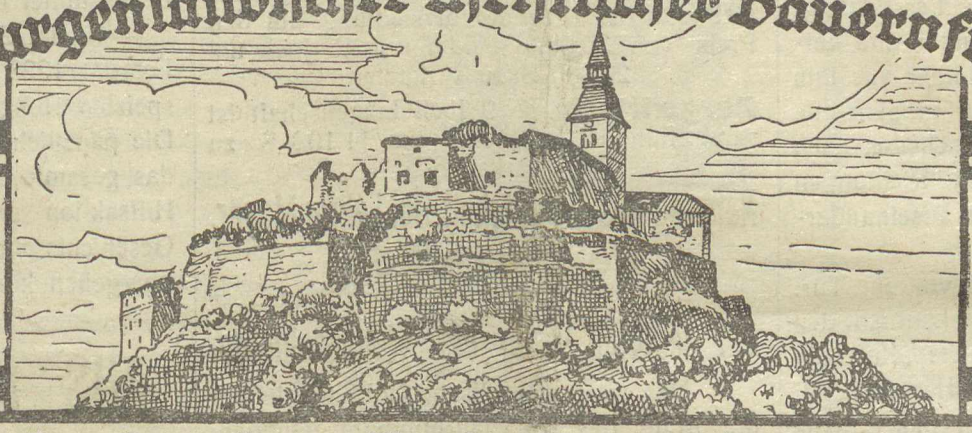
Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

An das Kulturmuseum Szombathely

Güssing, am 16. Oktober 1932. Erscheint jeden Sonntag. — Einzelpreis 15 Groschen. V. B. B.

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

20. Jahrg.
Folge 42



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschlus
Donnerstag Mit
Manuskripte werden
zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 15

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31

Die Nazibewegnng und ihre verderblichen Folgen.

Im Herbste des Jahres 1918 fiel der letzte Schuss im grossen Weltkrieg und heute, nach zwölf Jahren Frieden, krachen draussen in Deutschland noch ununterbrochen die Pistolenschüsse und es vergeht kein Tag, wo nicht einige Menschen tot oder schwer verwundet aufs Pflaster sinken. Die sind die Vorpostengefechte des kommenden deutschen Bürgerkrieges, denen dann das Massenmorden folgen wird.

Die Nazibewegung ist eine preussische Bewegung, **streng protestantisch eingestellt, da sie ihre Hauptwurzeln in den protestantischen Ländern hat. Die Länder mit katholischer Mehrheit in Deutschland stemmen sich erbittert gegen den Nationalsozialismus, weil sie mit klaren Blicken erkennen welche Gefahren der katholischen Kirche von Seiten der Hitlerei drohen.** Wer noch Zweifel an dieser Bewegung haben sollte, lese die Reden, die der Stellvertreter Hitlers Dr. Göbbels in der zweiten Junihälfte dieses Jahres in Berlin gehalten hat und die voll Schmähungen gegen das katholische Bayern waren. Worte wie süddeutsche Canaille und aufhängen die Führer, waren die Zierden dieser Rede. Die Wege Hitlers sind dunkel und verworren. Heute blicken noch viele Millionen zu ihm auf und in 1—2 Jahren kommen und werden ihn andere Kräfte, teils durch sich selbst, teils durch ihre eigenen Fehler und Unklugheiten verdrängen.

Es ist dies schon einmal das Los aller führenden Gestalten, dass sie früher oder später nicht mehr führen, sondern die Geführten und in vielen Fällen dann die Ausgestossenen werden. Die Nationalsozialisten gehen doch angeblich gegen die Roten vor und im Bundesrat, im niederösterreichischen Landtag und Landtag von Salzburg stimmen sie stets mit den Sozialdemokraten.

Mit einem grossen Mundwerk allein ist aber schon garnichts getan. Eine Zeit hindurch gefällt dies ja dem Volke, wenn immer Krawall geschlagen wird, doch davon wird niemand satt und nach jedem Faschingdienstag ist noch immer der Katzenjammer gekommen und für die Nazisozi kommt ja doch auch der Aschermittwoch!

Wir haben doch einstmals alle unsere Hoffnungen auf die Heimwehr gehabt und die obersten Führer dieser Bewegung haben viel zu früh, entgegen der Warnungen so mancher Unterführer, zu radikale Töne angeschlagen, zuviele Verheissungen dem Volke vor Augen geführt.



Der Hochofen muss im Jahre auch ein- oder zweimal auskühlen und auch eine Volksbewegung muss ein Tempo einhalten.

Die Warnungen der Unterführer wurden in den Wind geschlagen, ja, dieselben, die doch ihr Bestes hergegeben hatten, wurden als Feigling und Verräter hingestellt und Unwissenheit, Falschheit und Faulheit machten sich breit und es kam, wie es kommen musste, der furchtbare, traurige Rückschlag!

Armes Bürgertum! Und heute jagt man den Nazisozis nach, die ihre Aufgabe vollkommen verkennen, die einen brutalen Kampf führen, allerdings nur gegen die Christlichsozialen und die natürlich dort enden werden, wo letzten Endes die soviel versprechende Heimwehrbewegung hingekommen ist.

Auf diesen Augenblick warten aber nur die Roten, um dann, wenn der letzte Widerstand gebrochen sein wird, bolschewistische Herrschaft aufzurichten und um alles im Blute ertränken zu können.

Aber eines sei unserer Bevölkerung von Hitler noch gesagt! Derselbe hat schon öfters gesprochen und geschrieben, dass er die Friedensverträge nicht anerkennt. Das heisst, dass er Südtirol preisgibt und unser Burgenland ohne Gewissensskrupel den Ungarn ausliefern möchte, falls er einmal zur alleinigen Macht kommen sollte.

Ein altes Sprichwort sagt, dass die grössten Kälber ihre Metzger selber wählen. Wir wollen von Hitler mit seinen dunklen Plänen nichts wissen, wir achten und lieben unser deutsches Brudervolk, doch wir fühlen uns als Österreicher, die ihre Heimat lieben und die stolz sind, Österreicher zu sein und mit eiserner Entschlossenheit auch gewillt sind, auch in Zukunft Österreicher zu bleiben!

Die amerikanischen Katholiken und die Präsidentschaftswahl.

Es stellt sich immer mehr heraus, dass zahlreiche Katholiken durch ihre Stimmabgabe gegen den Beschluss des demokratischen Parteitages, der Roosevelt Al' Smith vorgezogen hat, protestieren werden. Für die Katholiken handelt es sich hier um eine grundsätzliche Frage. Der zur Frage stehende Grundsatz ist das durch die Verfassung der Vereinigten Staaten garantierte Recht der katholischen Bürger im allgemeinen. Das Recht eines Katholiken zur Übernahme der Präsidentschaft oder auch nur zur Bewerbung um dieselbe ist unzweideutig bestritten worden. Die Tatsache, dass gewisse Katholiken sich damit abgefunden, haben, ändert an dieser Sache nichts. Es ist vielmehr ihr Recht oder ihr Vorrecht, sich damit abzufinden, aber die verfassungsmässigen Garantien der gesamte stimmfähigen katholischen Bevölkerung der Vereinigten Staaten sind wichtiger als das Recht einiger weniger Katholiken, Ämter zu bekleiden oder politische bevorzugt zu werden.

Es findet aber auch die Gründung einer dritten Partei durch Pater Cox Ablehnung. In einem Leitartikel über den Feldzug von Pater Cox für eine dritte Partei sagt die bekannte katholische Zeitschrift „America", viele Katholiken betrachten mit Besorgnis jede Tätigkeit, die einem Priester vom Altar und vom Beichtstuhl weg in die Schlagzeilen der grossen Presse bringt. „America" ist der Meinung, dass eine dritte politische Partei keineswegs eine sichere politische Methode ist, um soziale oder wirtschaftliche Reformen zu erzielen; wenn Pater Cox sich auf seine priesterlichen Arbeiten beschränke, so könne er durch Predigt und Unterricht zur Erzielung der notwendigen Reformen viel mehr leisten.

Deutsche Sprache — schwere Sprache!

Es war im letzten Kriegsjahre. Jan Kotzulik war gerade aus dem obersten Oberschlesien nach Breslau gekommen, um Arbeit zu suchen. Den guten Willen brachte er mit, das war aber auch so ziemlich alles; auch die Sprachkenntnisse waren nicht erstklassig. Schon erwischte ihn das Militär und versuchte, einen Vaterlandsverteidiger aus ihm zu machen. Er wurde linker Flügelmann. Beschädigt hat er keine Schieszscheibe, nach der er zielte; auch die beiden Richtungen links und rechts konnte er nie auseinanderhalten.

Die Besichtigung stand vor der Tür. Deshalb nahm der ausbildende Leutnant den Kotzulik vor und sagte väterlich: „Kotzulik, morgen wird Se. Exzellenz, der Herr General, die Besichtigung abhalten. Er ist ein sehr leutseliger Herr, der Herr General. Er spricht ab und zu einen von den Leuten an. Du bist der linke Flügelmann. Es kann also sein, dass er auch an dich ein paar Fragen richtet. Es sind immer dieselben. Also, wenn er fragt: „Wie alt sind Sie denn?“ dann antwortest du; „18 Jahre, Exzellenz.“ Verstanden?“

„Serr gutt, Herr Leittnant,“ versetzte Jan — hocherfreut, dass er nicht mehr zu sagen habe.

„Dann,“ fuhr der Leutnant fort, „wird er fragen: „Wie lange dienen Sie schon?“ Darauf antwortest du: „Ein halbes Jahr, Exzellenz.„ Verstanden?“

Jan strahlte: „Serr gutt, Herr Leitnant.“

„Und schliesslich pflegt er zu fragen: „Leben Ihre Eltern noch?“ Darauf antwortest du: „Jawohl, beide, Exzellenz!“ Verstanden?“

„Serr gutt!“ Jan war sehr zufrieden, dass nicht mehr von ihm verlangt werde.

Am kommenden Morgen standen die Rekruten in Reih und Glied da, als Se. Exzellenz, der Herr General, leutselig die Front abschritt und den einen oder anderen mit einer Ansprache beehrte. Schliesslich landete er auch bei Kotzulik, der ihn erwartungsvoll und vollkommen sicher anstarrte.

„Nun, Kleiner,“ fragte der General gütig lächelnd, wie lange dienen Sie denn schon „

„18 Jahre, Exzellenz“, antwortete der Jan laut und vernehmlich.

„So? Na, wie alt sind Sie denn da, wenn Sie schon so lange beim Millitär sind?“

„Ein halbes Jahr, Exzellenz.“ Jan sah in das ernst gewordene Gesicht und konnte sich gar nicht erklären, warum plötzlich das leutselige Lächeln daraus verschwunden war.

„Sagen Sie mal, was soll denn das heissen? Sind Sie verrückt oder bin ich es?„ schnaubte der General los.

„Jawohl, beide, Exzellenz,“ antwortete Kotzulik stramm.

Der Herr General unterliess, weitere Fragen an dieses untaugliche Objekt zu stellen. Kotzulik aber avancierte zum Pferdepfleger, und diesem günstigen Posten hatte er es zu danken, dass er den Feldzug bei bester Gesundheit überstanden hat.

e (Immer weisse Zähne.) hat man bei ständigem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste (Tube S —.90.) unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialschnitt). Versuch überzeugt.

Gasthaus an der Strasse bei Gnas 8 Joch Liegenschaft, tadellos hart gedeckte Gebäude ist samt lebenden und toten Inventar um 17 000 S zu verkaufen. 10 000 S können zu billigen Zinsen liegen bleiben.

Wirtschaft bestehend aus 20 Joch Liegenschaft bei Feldbach sehr schöne tadellose Gebäude ist wegen Übersiedlung um den Preis von 30.000 S. oder nur 15 Joch um 20.000 S zu verkaufen.

Bergwirtschaft 9 Joch Liegenschaft ist samt Fundus Instructus um 11.100 S zu verkaufen.

Näheres aus Gefälligkeit Ob. Lehrer Mayer, Feldbach 265.

Der teuerste Anzug der Weltgeschichte.

Das erste australische Gold wurde um die Mitte des 19. Jahrhunderts gefunden, und zwar von einem Eingeborenen, der von dem Wert des Metalls keine Ahnung hatte. Er sammelte die Stücke lediglich als Kuriosität und liess sie in einem Winkel seiner Hütte liegen Auch seine Angehörigen und Stammgenossen wussten nichts von ihrem Wert. Als er nun einst bei einem Farmer eine Arbeit verrichtete, sah er, wie dieser Goldmünzen vor sich auf dem Tisch aufgereiht hatte, um zu zählen. Neugierig trat er hinzu und erzählte dem Farmer, er habe auch viele solcher glänzender Stück, nur seien keine Bilder darauf. Der Farmer lachte ihn aus, der Eingeborene aber versicherte, dass er die Wahrheit sage, lief er nach Hause und brachte dem Farmer einige seiner Goldstücke. Der Farmer prüfte sie und erkannte ihrer Echtheit. Aufgeregt begann er den Australier auszuhorchen, der aber hatte inzwischen schon gemerkt, dass das gelbe Metall etwas wert war, und verlangte von dem Farmer erst einen Anzug, wie ihn die Europäer trügen; dann wolle er ihm alles Metall, das er besitze, überbringen. Der Farmer versprach ihm den Anzug und nun schleppte der Eingeborene seinen ganzen Schatz herbei: Gold im Werte von Hunderttausend Mark. Der Farmer nahm es und gab dem Mann den versprochenen Anzug. 100.000 Mark für einen Anzug — das dürfte wohl der teuerste Anzug, von dem die Weltgeschichte zu berichten weiss.

Was der Papst für Sowjetrussland tat.

Jüngst erschien eine von Dr. Leo Kawan verfasste Schrift über die Liebeswerke der europäischen Völker an dem von Hungersnöten heimgesuchten Russland. Da die Arbeit an keiner Stelle den gewaltigen Anteil des Heiligen Stuhles daran erwähnt, sieht sich der „Osservatore Romano“ gezwungen, diese auffällige Lücke auszufüllen. Nach den Angaben des päpstlichen Organs hat Benedikt XV. 1921 10 Millionen Lire an das Genfer Kinderhilfswerk überwiesen.

Im Sommer desselben Jahres wurde ein päpstlicher Hilfszug mit Lebensmitteln nach Russland gesandt; die Leitung war Msgre. D'Herbign und Msgre. Cieplack, dem späteren Märtyrerbischof, übertragen. Pius XI. richtete kurz nach seiner Thronbesteigung einen Aufruf zur Hilfe an die katholische Welt und sandte sogleich 2½ Millionen Lire. Der päpstliche Hilferufe brachte ausserordentliche Spenden, besonders aus Amerika, ein.

Der Heilige Stuhl errichtete damals in der Krim 92 Suppenküchen, die lange Zeit täglich über 39.000 Kinder speisten. Im folgenden Hungerwinter wurde die Organisation über weitere Teile Russlands ausgedehnt. Einige päpstliche Schiffe schafften Lebensmittel durch das Schwarze Meer.

In der Zeit vom August 1922 bis zum Februar 1923 stieg die Zahl der täglich gespeisten Hungernden von 30.000 auf 16.000. Die päpstliche Kommission für Russland hat das gesamte Dokumentenmaterial über diese Hilfsaktion gesammelt und eine objektive Geschichtsschreibung wird daran nicht vorübergehen können.

AUS NAH UND FERN.

Prüfungen aus der Staatswissenschaft. Gemäss den Bestimmungen der Kundmachung von 14. Oktober 1927, B G, Blatt Nr. 303, werden die nächsten Prüfungen aus der Staatsrechnungswissenschaft im Monate Dezember 1932 stattfinden und in den ersten Tagen dieses Monates beginnen. Die näheren Bedingungen werden in der ersten Hälfte des Monates Oktober 1932 in der „Wiener Zeitung“ verlautbart werden.

Sprechtage des Kammeramtes der Burgenländischen Handelskammer finden statt am Dienstag, den 25. Oktober 1932, ab 9 Uhr vorm. in Güssing, Kanzlei des Bezirksverbandes der Gewerbegenossenschaften, Mittwoch den 26. Oktober 1932 ab 9 Uhr vormittags in Heiligenkreuz a. d. Lafnitz in Franz Rabels Gasthaus (Nr. 101). Donnerstag, den 27. Oktober 1942 ab 9 Uhr vorm. in Jennersdorf im Gemeinderats-Sitzungssaal. Rechtskonsulent Dr. Otto Rauhofer wird den Handels- und Gewerbetreibenden Auskünfte in einschlägigen Fragen erteilen.

Hirm. Herr Ludwig Seitschekin Hirm, dem das Landesmuseum bereits mehrfach wichtige Funde und Beobachtungen verdankt, legte am Föllik, unterstützt von Herrn Tömördy jun., interessante Steinsetzungen, die römische Brandbestattungen enthielten, frei.

Parndorf. Römerfunde. Herr Zimmermeister Gutdeutsch, der sich eifrigst für die Vorzeit seiner Heimatgegend interesssiert, überbrachte dieser Tage neuerdings dem Landesmuseum einige interessante Fundstücke, darunter eine grössere Anzahl römischer Münzen der Kaiserzeit von Marc Aurel angefangen bis zu Kaiser Valentina II.

Stinkenbrunn. Vorzeitliche Funde am Friedhof. Bei Erdarbeiten am Friedhof stiess man auf eine 1½ m breite Steinsetzung, anscheinend das Fundamend einer dicken Befestigungsmauer, und auf prähistorische Scherben, dem Karakter nach der Bronzezeit angehören. Die Untersuchungen, um die sich Herr A. Schoretitsch grosse Verdienste erwarb, sollen später systematisch fortgesetzt werden.

Grosswarasdorf. Schadenfeuer. Am 24. September nachts brach im Gehöfte des Landwirtes Georg Muskovich ein Brand aus, der auch auf die Nachbarobjekte übergriff und dem nebst drei Wirtschaftsgebäuden auch landwirtschaftliche Geräte, Maschinen, Brennholz und Futtermittel einige Jungschweine und Hühner zum Opfer fielen. Der Gesamtschaden beträgt annähernd 11.000 S und dürfte durch Versicherung Deckung

den finden. Als Brandursache wird fahrlässiges Verhalten eines jugendlichen Rauchers vermutet, der nach eigener Angabe wiederholt in den Wirtschaftsgebäuden geraucht hatte. um von den Angehörigen nicht bemerkt zu werden. Die Erhebungen werden noch fortgesetzt. Dem tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr ist es zu danken, dass der Brand in kurzer Zeit eingedämmt werden konnte.

Siegendorf. Körperverletzung. Am 30. September abends kam es zwischen Andreas Springsitz und Valentin Mihalits zu einem Streit, in dessem Verlaufe Mihalits seinem Gegner mit einem Holzprügel drei klaffende Rissquetschwunden am Kopfe beibrachte. Auch der dazwischentretenden Mutter des Springschitz versetzte Mihalits einen kräftigen Hieb mit dem Prügel, wodurch die Frau unterhalb des linken Auges eine 5 cm lange Wunde erlitt. Beiden verletzten wurden vom hiesigen Kreisarzt Dr. Gustav Hirschler erste Hilfe geleistet. Er ordnete die sofortige Überführung des Springschitz in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener Neustadt an. Mihalits wurde vom hiesigen Gendarmerieposten wegen schwerer Körperverletzung beim Bezirksgericht in Eisenstadt angezeigt.

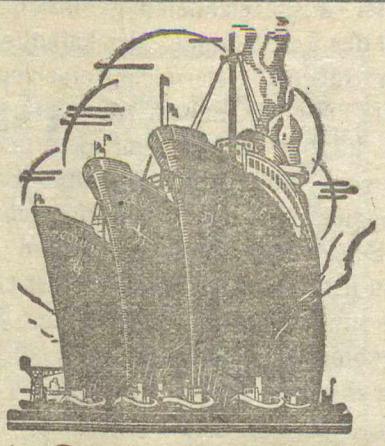
Stegersbach. Auffindung einer Abgängigen. Die 18jährige Gastwirtstochter Anna Six, die wie berichtet, am 18. September von einer Tanzunterhaltung in das Elternhaus nicht mehr zurückgekehrt war, wurde am 28. September am Heuboden ihres Onkels Karl Schuster, Burgauberg, in vollkommen erschöpftem Zustand anfgefunden. Sie hatte sich dort aus Furcht vor Strafe verkrochen und 11 Tage in diesem Versteck zugebracht, während welcher Zeit sie sich ausschliesslich von Obst ernährte. Sie wurde den Eltern zu Pflege übergeben.

Stegersbach. Unwetter. Am Ende Sept. entlud sich über die Gemeinden Stegersbach, Bocksdorf und Burgauberg ein wolkenbruchartiger Gewitterregen, der an den hiesigen Kulturen bedeutende Schäden anrichtete. Die Bevölkerung hatte viel Mühe um ihre Felder, Wege und Stege wieder in Ordnung zu bringen. In den Tälern sind die Viehweiden durch angeschwemmte Erdmassen unbrauchbar geworden.

Siegendorf. Selbstmord. Am 1. Oktober nachts stürtzte sich die 25jährige, ledige Hausgehilfin Anna Szorger in den Fabriksteich der hiesigen Zuckerfabrik und ertrank. Nach Angaben ihrer Verwandten ist anzunehmen, dass das Mädchen unglücklicher Liebe wegen den Selbstmord begangen hat.

Verspätete Düngung der Wintersaaten. Es kann oft der Fall eintreten, dass es dem Landwirt zur Zeit des Anbaues nicht möglich ist, eine Kunstdünger zu geben. Es ist in solchen Fällen ohne weiteres möglich den Kunstdünger auch noch später auf die bereits aufgegangenen und ergrünten Saaten zu streuen. Sehr empfelenswert ist es, sich dazu trockene Tage zu wählen. Wird die Kunstdünge als Kopfdüngung verabreicht, ist es jedoch unbedingt erforderlich, solche Düngemittel heranziehen, die den Stickstoff in einer Form enthalten, der von der Pflanze direkt aufgenommen werden kann und nicht erst langwierige Umwandlungsprozesse durchmachen muss. Hierher gehören in erster Linie das einheimische Schwefelsaure Ammoniak, der Leunasalpeter BASF und der Volldünger Nitrophoska IG, welch letzteren man nur dann heranziehen wird, wenn man Stickstoff, Phosphorsäure und Kali in einem Arbeitsgang ausbringen will. Die Herbstdüngung ist ausserordentlich wichtig für eine gute Entwicklung der Saaten und ganz besonders im heurigen Jahr, in dem die gute Ernte dem Boden sämtliche Nährstoffe entzogen hat. Man wird vorteilhaft nicht die ganze Düngergabe schon im Herbst geben, sondern etwa nur ein Drittel und den Rest dann im zeitigen Frühjahr. —n—

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13 und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Wann und auf welche Weise können wir Kopfdünger geben? Manche Landwirte sind der irrigen Meinung, dass der Kunstdünger immer schon bei Bestellung der Saat gegeben werden muss, wenn er, gut wirken soll. Gewiss ist das für jene Fälle richtig, in denen man Stickstoffdünger heranzieht, die den Stickstoff in einer Form enthalten, die im Boden erst eine Umwandlung erfahren muss, um von den jungen Pflanzenwurzeln aufgenommen werden zu können. Schwefelsaures Ammoniak, oder Leunalsalpeter und Nitrophoska IG nach Aufgang der Saat auf den Kopf gegeben, werden dieselbe Wirkung haben, wie eine Düngung zur Saat. Es wird sich empfehlen, einen Teil der Stickstoffdüngung jetzt noch im Herbst zu geben, den Rest dann im zeitigen Frühjahr. Insgesamt für Frühjahrs- und Herbstdüngung genügen etwa 150 kg Nitrophoska, oder 120 kg schwefelsaures Ammoniak, oder 90 kg Leunasalpeter aufs Joch. Die Düngung mit Nitrophoska IG wird allerdings nur dann in Frage kommen, wenn die Saat nicht schon früher mit Kali und Phosphorsäure versorgt wurde, da ja, wie bekannt, Nitrophoska alle drei Nährstoffe enthält. Die Frühjahrsdüngung mit Stickstoff kann auch in Form von Kalksalpeter gegeben werden. Ing. Schön.

Sieggraben. Tödlicher Unfall. Der Kraftwagenlenker Johann Lehner der Linie Mattersburg—Neutal—Kirchschlag fuhr am 29. September mit dem fahrplanmässigen Omnibus ab Mattersburg 16 Uhr 32 durch die Gemeinde gegen Kalkgruben. Im Wagen befanden sich 5 Fahrgäste, Nächst r hiesigen Volksschule kam Lehner der dwirt Karl Maras mit einem beladenen Pferdefuhrwerk entgegen, an dessen Rückwand seine beiden Enkelkinder, die 7jährige Anna Reisner und die 6jährige Hilda Maras, sich unbemerkt angehängt hatten. Als Leh r das Pferdefuhrwerk bemerkte, gab er Hupensignale und fuhr auf der linken Strassenseite in mässigem Tempo weiter. Als er mit den Vorderrädern seines Wagens in gleiche Höhe mit den Hinterrädern des Pferdefuhrwerkes kam, lief plötzlich Anna Reisner in den Omnibus hinein. Das Kind wurde vom Vorderrade des Kraftwagens am Kopfe überfahren und so schwer verletzt, dass sein Tod sofort eintrat. Die vom hiesigen Posten am Tatorte gepflogenen Erhebungen ergaben, dass Lehner kein Verschulden an dem Unfalle trifft. Mangelnder Beaufsichtigung der Kinder allein ist der der bedauerliche Unfall zuzuschreiben.

Obstschau in Pinkafeld (Bgld). Dem reichlichen Blütenschmuck im Mai entspricht heuer am Südhang der „Buckligen Welt" der Erntesegen im Herbst. Um den Freunden der Landschaft, den Pomologen und sonstigen Interessenten des Obstbaues einerseits den Erfolg der Tätigkeit des Pinkafelder Obstbauvereines vor Augen zu führen, anderseits durch gegenseitige Aussprache über Sortenauswahl, Baumpflege, Schädlingsbekämpfung. Obstverpackung und dgl. den Obstbau der Gegend zu fördern, hat es der Obstbauverein unternommen, unter Mitwirkung der Obstbautreibenden der Umgebung in der Zeit vom 16.—23. Oktober im Hotel Lehner, Pinkafeld, eine Obstschau zu veranstalten. Der Besuch der Ausstellungen ist frei. Da die Schaustellung alle Sorten vom einfachen Wirtschaftsobst bis zum feinsten Tafelobst umfasst, und der Obstbauverein die Vermittlung von Obst seiner Mitglieder an Interessenten übernimmt, sowie derzeit reinsten Obstsaft, später Obstwein, aus seiner hydraulischen Mustereianlage abgibt, dürfen auf dieser Schaustellung der Obstfreund so gut wie der Obstinteressent auf ihre Rechnung kommen.

Baugewerbliche Prüfungen. Die baugewerblichen Prüfungen für das Bau-, Maurer-, Zimmermanns-, Steinmetz-, und Brunnenmeistergewerbe finden vor der am Sitze der Landesregierung in Eisenstadt ernannten Prüfungskommission statt. Die schriftlichen Prüfungen für die Baumeisterkandidaten beginnen am Montag, den 14. November, die Prüfungen für die Maurer-, Zimmermanns- und Steinmetzgewerbe am Mittwoch, den 23. November, die Prüfungen finden für alle am Mittwoch, den 30. November 1932, statt. Allfällige Prüfungswerber können daher ihre Ansuchen bis spätestens 12. November 1932 beim Amte der Landesregierung einbringen. Die bezüglichen Ansuchen sind ausser mit dem Tauf- oder Geburts- und Heimatschein noch zu belegen mit den Dokumenten, die die Erlernung und die Beschäftigung in dem betreffenden Gewerbe (als Gehilfe und Polier) vorschriftsmässig nachweisen. Die Prüfungstaxe ist längstens am Tage des Antrittes der

Prüfung beim Vorsitzenden der Prüfungskommission Regierungsoberbaurat Ing. Max Meitner zu erlegen. Den Gesuchstellern wird empfohlen, die Gesuchsbeilagen durch die zuständige Fachgenossenschaft der konzessionierten Baugewerbetreibenden bestätigen zu lassen.

St. Nikolaus. Der Katholische Burschenverein in St. Nikolaus veranstaltet am Sonntag, den 30. Oktober 1932 im Gasthause der Fratt Maria Huber ein Weinlesefest. Eintritt pro Person 60 Groschen und Steuer. Anfang um 2 Uhr nachmittags. Musik besorgt eine beliebte Ziegeunerkapelle.

St. Michael. Der Männergesangverein von St. Michael veranstaltet am Sonntag, den 16. Oktober 1932 im Gasthause des Herrn Josef Freislinger ein Weinlesefest Eintritt pro Person 1 Schilling. Anfang um 2 Uhr nachmittags. Die Musik besorgt die Vereinskapelle.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Ein Festtag in Rust. Von sonnigwarmen Wetter begünstigt, fand am 9. Okt. im Weinstädtchen Rust eine Weinkost verbunden mit einem Winzerfest statt. Der Besuch war ein überaus guter. Aus Wien allein waren mit einem Sonderzug der Bundesbahnen 1600 Gäste gekommen, die am Bahnhof und vor dem festlich geschmückten Rathaus begrüsst wurden. Die Eröffnung der Weinkost nahm Landeshauptmann Doktor Walheim in Anwesenheit des Landesamtsdirektors Dr. Heger, des Präsidenten der burgenländischen Landwirtschaftskammer Kugler, des Präsidenten des burgenländischen Weinbauvereines Kroboth und andere Persönlichkeiten vor. Auch Vizekanzler Ing. Winkler hatte sich vertreten lassen. In launigen Worten pries Landeshauptmann Doktor Walheim die Güte des Burgenländer Weines und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Freistadt Rust ihre Weinkost, die so starken Anklang und Erfolg gefunden habe, alljährlich wiederholen werde. Nachmittags fand das Winzerfest statt, das einen prächtigen Verlauf nahm. Nachher huldigten die Gäste dem Tanz und anderen Belustigungen.

Burgenlandfahrt. Die Bundesvereinigung der ehem. österr. Kriegsgefangenen Bezirksgruppe Mödling, hat am 2. Oktober eine Gesellschaftsfahrt nach Eisenstadt und Rust unternommen, um diese burgeländischen Städte zu besichtigen und zugleich mit den ehemaligen Kriegsgefangenen-Kameraden im Burgenlande Fühlung zu nehmen. In Eisenstadt wurden die Fahrtteilnehmer, 50 an der Zahl, in Vertretung des Amtes der burgenländischen Landesregierung durch Prof. Julius Polster mit einer kurzen Ansprache begrüsst, für die Stadtgemeinde von Vizebürgermeister Schulrat Alois Derfler, und namens der ehemaligen Kriegsgefangenen-Kameraden in Eisenstadt von Herrn Nagelreiter, Hausbesitzer, willkommen geheissen, worauf die Führung der Gäste zu den Sehenswürdigkeiten der Haydn-Stadt Eisenstsdt erfolgte. — In Rust wurden die Fahrtteilnehmer vor dem Rathaus durch Bürgermeister Holler willkommen geheissen dann zum Neusiedlersee und zu einer Weinkost geführt. Für die Begrüssungen und Führungen in Eisenstadt und Rust sprachen Obmann Glaser und Schulrat Prof. Arenz aus Mödling Worte des Dankes. Die Gäste schieden mit den besten Eindrücken.

„Zu uns!" Das Oktoberheft „Jugendwacht", der ausgezeichneten geführten Monatsschrift des Reichsbundes der katholischen deutschen Jugend Österreichs, erschien als Werbeheft in ganz neuem Gewand. Auf 8 Seiten künden Bilder aus dem Leben im Bund vom Wollen und Schaffen katholischer Jugend „Zu uns!" Eindringlich ruft es jede Seite dem Leser zu. Schon dem gewaltigen hinreissenden Eindruck der ersten Seite, die ein lebendiges Bild von der Massenkundgebung des Reichsbundes auf dem Stadtplatz in Steyr bringt, vermag man sich schwer zu entziehen. Und blättert man dann Seite für Seite um, so erfährt man erst, was Reichsbundarbeit eigentlich bedeutet. Von mühevoller Kleinarbeit erzählen die Bilder, von Sorge um die Jugend, aber auch von Freude im jugendlichen Kreis. Alle Bilder sprühen echtes Leben. Sei es, dass sie den gläubigen Sinn der Reichsbundjugend offenbaren, sei es, dass die Jugend am Werktisch zeigen, sei es, dass sie Einblick gewähren in die Freude der Jugend an Spiel und Sport. Die Photomontage ist rein und sorgfältig gearbeitet und sehr wirkungsvoll zusammengestellt. Mit dem Heft ist Schriftleitung, Photomonteur und Druckerei ein wahres Kabinettstückchen gelungen. Einzigartig in Zusammenstellung und Ausführung darf es allen, die daran mitgearbeitet haben, als hohes Zeugnis ihres Könnens gelten. Mit Rücksicht auf die Werbekraft dieses Bildheftes wurde eine grosse Auflage hergestellt. Dadurch war es möglich, auch die Preise billig anzusetzen. 1 Stück 15 g je 10 Stück 13 g je 20 Stück 12 g je 30 Stück 11 g je 50 Stück 10 g. Bestellungen sind zu richten an den Reichsbund der katholischen deutschen Jugend Österreichs, Wien, I., Grashofgasse 3, VII./II. Das Heft gehört in die Hand jedes Jungmannes, der ehrlich strebt nach einem Kreis, in dem er seine Kraft grossen Zielen dienstbar machen kann. Es gehört aber auch in jede Familie, damit sie Kenntnis erlange vom jugendfrohen Geiste unserer Jugend und ihrem zielbewusten Schaffen. An der trotz allem ungebrochenen Kraft der Jugend wird unser Volk wieder gesunden. Nur muss es die Kraft kennen und sie fördern. Dazu ist das Heft auch für die Erwachsenen geschrieben. —ck—

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde umsomehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten". gez. C. Chudoba, Fr.... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

— **Volkskurzschrift.** Unentgeltlicher, brieflicher Unterricht in 8 Stunden. Für jedermann — auch mit den mit nur knapper Schulbildung versehenen — ebenso sicher und leicht erlernbar wie für die vielen, die mit anderen Kurzschriftarten ihr Ziel nicht erreichen konnten. Nur wenige Regeln, keine Ausnahmen, kurrentschriftlich einfach, unzweifelhaft sicher wiederles- und anwendbar, urkundensicher. Bestes Förderungsmittel für alle geistige Arbeit und Fortbildung. Gekürzt beste erprobte Redeschrift. Kursunterricht nach besonderen, vom Unterrichtsministerium genehmigten Lehrplänen. Am Ende des Unterrichtes werden Zeugnisse augestellt. Anmeldungen, Auskünfte und Anfragen (am einfachsten mit Antwort-Postkarte) zu richten an die Unterrichtsstelle für Faulmann'sche Kurzschrift, Leiter: Franz Gilly, Wien, XIX., Ruthgasse 9.

— **Auch eine Kritik.** Schriftsteller: „Haben Sie über mein letztes Wort irgend welche Stimmen aus dem Leserkreis gehört?" — Kritiker: „Ja, ein Mann Ihres Namens bat um Bekanntgabe, dass er mit Ihnen nicht identisch sei."

— **Ehrenbürgerernennung Ottos im steirischen Grenzland.** Nunmehr wurde auch in der grössten Gemeinde des Bezirkes Ebiswald, in Aibl, Erzherzog Otto einstimmig zum Ehrenbürger ernannt.

Die vergrabenen Kirchengeräte von Hallwang. Vor kurzem wurde in der Gemeinde Hallwang eine grössere Menge von kirchlichen Geräten vergraben aufgefunden. Nunmehr wurde festgestellt, dass die Gegenstände von einem am 16. Juli 1932 in der Pfarrkirche in Pöndorf (Oberösterreich) verübten Einbruch herrühren, jedoch nur einen Teil der Diebsbeute darstellen, deren Rest bisher nicht zustande gebracht werden konnte.

— **Bundespräsident Miklas bei der Bischofsweihe Dr. Innitzers.** Wie berichtet wird der neue Oberhirte der Erzdiözese Wien, Erzbischof Dr. Innitzer, kommenden Sonntag im Dom zu St. Stephan zum Bischof konsekriert. Dem feierlichen Akt wird, wie wir erfahren, auch Bundespräsident Miklas beiwohnen, der an diesen Tag seinen 60. Geburtstag feiert.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Kundmachung.

Wegen Umbau des Röntgenapparates unterbleiben in der Woche vom 16.—23. Oktober die Durchleuchtungen und röntgenographischen Aufnahmen im allg. Krankenhause in Güssing.

Med. Rat Dr. Karl Singer
Primararzt.

KREPP- UND SEIDENPAPIERE
für Kränze, Kunstblumen und Dekorationszwecke, Blumenblätter, Staubgefäße und fertige Kunst- und Wachsblumen. :: Blumendraht billigst in der
PAPIERHANDLUNG BARTUNEK IN GÜSSING.
Für Wiederverkäufer Rabatt!

Was versteht man unter Kopfdüngung der Wintersaaten? Manche Wintersaaten dünn und Spitz auf, besonders solche auf leichten und sandigen Böden. Wenn solche Saaten dazu auch keinen Kunstdünger erhalten, den Stalldünger spart sich der Landwirt besser für die Hackfrüchte, entwickeln sie sich nur schwach und kommen schlecht durch den Winter, weil sie wenig widerstandsfähig sind. Eine ausreichende Volldüngung mit Nitrophoska IG, dem bestbewährten Volldünger mit 16.5% Stickstoff, 16.5% Phosphorsäure und 21.5% Kali wird eine gute Bestockung noch im Herbst hervorrufen. Es genügen etwa 50 kg pro Joch, im zeitigen Frühjahr dann weitere 100 kg. Falls die Saat aber eine Kali-Phosphorsäuredüngung schon erhalten hat, ist eine reine Stickstoffdüngung mit schwefelsaurem Ammoniak, oder aber Leunasalpeter zu empfehlen. Auch von diesen Düngemitteln wird man einen Teil im Herbst geben, den Rest im Frühjahr. Der Kunstdünger soll auf trockene Saaten gestreut werden und wird die Wirkung ebenso gut sein, als wenn man ihn schon vor der Saat gegeben hätte. —n—

Ausbau der Strasse Ollersdorf—Wörtherberg. Sonntag den 3. Oktober fand im Gasthause Holper eine Versammlung der Gemeinderäte von Ollersdorf, Stinatz und Wörtherberg statt, welcher auch Landesrat Wagner, Landesabgeordneter Pomper, Pfarrer Lukas Drimmel, Beamter des Arbeitslosenamtes Josef Gscheider und Parteisekretär Hoffmann beiwohnten. Nach aufklärenden Reden der anwesenden Mandatare wurde einstimmig beschlossen, die hochwichtige Gemeindestrasse Ollersdorf—Stinatz—Wörtherberg mit Hilfe der produktiven Arbeitslosenunterstützung auf die Weise auszubauen, dass die Gemeinden das notwendige Fuhrwerk und Schottermaterial beistellen, während die Arbeiter durch die produktive Arbeitslosenunterstützung und Landessubvention gezahlt werden.

Gamischdorf. Der freiwillige Feuerwehrverein von Gamischdorf veranstaltet am 16. Oktober 1932 im Gasthause des Herrn Michael Krammer ein Weinlesefest. Beginn 2 Uhr nachmittags. Eintritt 1 Schilling. Musik: Vereinskapelle.

— **Abschneiden von Frauen- und Mädchenhaaren.** Ein 50jähriger Grossgrundbesitzer aus Modena wurde verhaftet, weil er sein Vergnügen daran fand, Frauen und Mädchen zum Abschneiden der Haare zu veranlassen. Er zahlte für das Zusehen beim Entfernen des Zopfes 50 Lire, und 500 Lire wenn sich die Frauen vollkommen kahl rasieren liessen. Die Polizei ermittelte über hundert weibliche Wesen, die für Geld dieses Opfer brachten.

Güssing. Kurse für Körperbildung, Gymnastik Bewegungslehre nach System Hellerue-Laxenburg. Beginn des Unterrichts Mitte Oktober in Hotel Fassmann. Getrennte Kurse für Frauen, Mädchen und Kinder. Anmeldungen und Auskünfte Montag und Donnerstag von 4—8 im Hotel Fassmann.

Jennersdorf. (Bezirksparteitag.) Am Samstag, den 24. September fand in Jennersdorf der Bezirksparteitag der christlichsozialen Partei statt, wozu Nationalrat Binder, Landesrat Wagner, Abg. Vas erschienen waren, ebenso auch Abg. Büchler.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 27. Okt.*
VON HAMBURG:
Die neue Manhattan 19. Okt.*
President Roosevelt 26. Okt.*
American Shipper 2. Nov.*
President Harding 9. Nov.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in al- len Reisebüros erhältlich.

Herbsttagung des Nationalrates. Der Bundespräsident hat über Vorschlag der Bundesregierung den Natinalrat für Dienstag den 18. Oktober zur Herbsttagung einberufen.

Stegersbach. Am 25. September fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung statt. Es sprachen Landesrat Wagner, Abg. Vas und Bundesrat Riedl.

Neumarkt a. d. Raab. Am 25. September abends fand in Neumarkt eine Versammlung statt. Es sprachen Nationalrat Binder und Abg. Büchler.

Neueinführung des Ranges „Fähnrich". Die Bundesregierung hat verordnet, dass Unteroffiziere nach erfolgreicher Absolvierung der Heeresschule vom Tage des Austrittes aus der Heeresschule an den Dienstgrad „Fähnrich" zu führen haben. Der Heeresminister hat die Berechtigung zur Führung des Dienstgrades Fähnrich mit Dekret bescheinigt.

Körmend. Schüsse gegen den Fürsten Batthyány. Gegen den jungen Fürsten Ladislaus Batthyány, einen der reichsten ungarischen Magnaten, wurde auf seinem Körmender Gute ein Attentat verübt. Der Fürst befand sich mit mehreren Begleitern auf der Jagd, als plötzlich aus der Dunkelheit ein Schuss ertönte und die Kugel dicht am Kopfe des Fürsten vorbeisauste. Die Erhebungen der Gendarmerie führten zur Festnahme mehrerer Wilderer, von denen der eine als Schütze festgestellt werden konnte.

Eisenstadt. Besuch des französischen Gesandten. Der französische Gesandte in Wien, Graf Bertrand Clausel hielt sich am 8. d. M. einige Stunden im Burgenland auf Er besuchte Eisenstadt, wo ihn besonders das bekaunte Wolf-Museum fesselte und die Weinstadt Rust.

Neue Ausleihstunden in der Burgenländischen Landesvolksbücherei in Eisenstadt. Infolge notwendig gewordener Sparmassnahmen müssen die Ausleihstunden der Burgenländischen Landesvolksbücherei eingeschränkt werden. Die Ausleihe findet ab 17. Oktober 1932 wie folgt statt: Montag, Mittwoch und Freitag von 16.30 bis 19 Uhr, Donnerstag (nur für Leser ausser Eisenstadt) von 10 bis 13 Uhr.

Das Märchenfest.

Im Walde ist heute ein schönes Fest,
Die Märchen hier weilen als fröhliche Gäst',
Sie kamen von Nahe und auch von der Fern',
Die Köpfe geziert mit reizenden Stern.

Hier sieht man die Zwerglein alle sieben,
Schneewittchen winket freundlich von drüben;
Sie schwenken die Mützen zum Willkommengruss,
Ihr Schützling darüber froh lächeln muss.

Dornröschen das schöne, kam auch gegangen,
Mit Rosen ist über und über behangen;
Ihr mutiger Retter der weilet auch hier
Er fühlt sich so glücklich, so selig mit ihr.

Auch Aschenbrödel ist hergezogen
Mit ihrem Gatten, auf Meereswogen.
Auf ihrer Schulter als liebliche Zier
Sie trägt ein herziges Täubchen von ihr.

Hänsel und Gretel Rotkäppchen dabei
Die sangen mit kindlichem Jubel herbei.
Grossmutter die liebe, kam auch mit herein,
Sie will bei dem Feste, Zuschauerin sein.

Wer kennt sie, die vielen, die tausenden Märchen?
Die hier lustwandeln, bei Eichen und Lärchen;
Beim Klange der Musik dahin sie schweben,
Dem Tanze, mit Lust und Freude, hingeben.

Wie fröhlich beim Festmahl sie singen und lachen,
Mit Liebe einander so heiter sich machen!
Wie schimmert und glänzet ihr Prachtgewand:
Es wurde gebracht, vom Zauberland.

Bis Golden erglänzt der Mondenschein,
Währet ihr froh' Beisammensein.
Doch jetzt sich nach der Heimat sehnen
Mit vielen Küssen Grüssen trennen.

Rote schöne Wolken eilen,
Mit den vielen Märchen allen
Zu der lieben Kinderwelt
Der man sie hat zugesellt.

In dem Wald nun ist es stille,
Nah' im Hain noch zirpt die Grille.
Von der Ferne tönt Gesang
Und der Abendglocke, Klang.

JOHANNA BAUER.

LUSTIGES.

Ein Dämpfer. Faber hat seine Fabrik. Faber ist stolz. „Wie gross ist eigentlich Ihre Fabrik?" fragt einer. — „Das ist schwer zu sagen. Wir haben gegenwärtig ungefähr fünfhundert Fenster." — „In der Vorderfront?" — „Nein", sagt Faber leise, „im Verkaufslager. Wir fabrizieren sie."

Der Brutapparat. Nach diesem Schicksalsschlag ging Artur in ein kleines Restaurant, setzte sich in eine stille Ecke, liess sich drei Eier bringen und versank in Dumpfes Brüten.

Kein Scherz. „Sind Sie mit dem Angeklagten verwandt, Zeuge?" — „Ich weiss es nicht. Vielleicht." — „Was sind das für Scherze: vielleicht?" — „Das ist kein Scherz, ich bin ein Findelkind."

— **Gefährliche Drohung.** In einem kleinen Wanderteather kommt der Direktor vor den Vorhang: „Wenn das geehrte Publikum sich nicht beruhigen will und das Gelächter weiter andauert, lasse ich den ersten Ackt des Dramas nochmals spielen."

Leerer Magen und leerer Kopf. „Was rätst du mir, Vater. eine Buchhandlung aufzumachen oder ein Delikatesswarengeschäft?" — „Ein Delikatesswarengeschäft, mein Sohn. Ein leerer Magen fordert dringender seine Nahrnng als ein leerer Kopf."

Das Geständnis unter dem Galgen. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute Josef Eder, der wegen der Ermordung eines Gastwirtes in der Nähe von Budapest angeklagt war, trotz seines Leugnens vom Budapester Standgericht zum Tode verurteilt. Gleich nach der Verurteilung verwandelte sich das Gericht in einen Gnadensenat. Er beschloss nach zehn Minuten, den Verurteilten nicht der Gnade des Reichsverwesers zu empfehlen. Eder blieb, als man ihm die Mitteilung machte wortlos, er sprach auch später in der Zelle nicht ein einziges Wort und verweigerte Speise, Trank und Zigaretten. Die Hinrichtung wurde für 5 Uhr nachmittags angeordnet. Nach 4 Uhr wurde Eder in das Sammelgefängnis gebracht, wo inzwischen der Galgen errichtet wurde. Nach der Urteilsverkündung stürmte die Menge das Bureau des Staatsanwaltes, um sich Karten für die Hinrichtung zu verschaffen. Es musste eine Polizeiabteilung aufgefordert werden, um die sensationslustige Menge zurückzudrängen. Kurz bevor der Verurteilte aus der Armensünderzelle zum Galgen geführt wurde, legte er in Gegenwart seines Schwagers und eines Richters mit ruhiger Stimme das Geständnis ab, dass er den Wirt tatsächlich ermordet hatte. Er erklärte, er hätte den Mord durchgeführt, weil er kein Geld besass und als Lahmer Mensch in Budapest keine Arbeit fand. Eder bat man möge ihm verzeihen. Dann begab er sich mit ruhigen Schritten zum Galgen. Mit der Schlinge um den Hals, bat er nochmals laut um Verzeihung. Die Hinrichtung erfolgte ohne jeden Zwischenfall. Nach zwölf Minuten stellte der Arzt den Eintritt des Todes fest.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

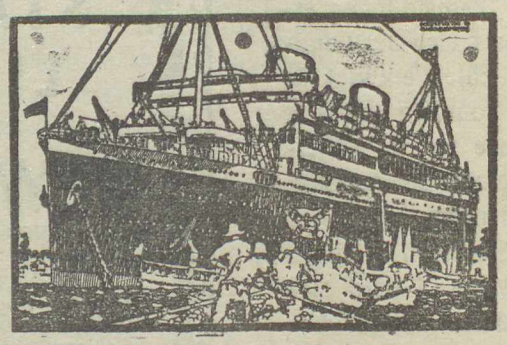
Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Große Ereignisse und kleine Begebenheiten werden den Lesern täglich in der reichhaltigen „Volks-Zeitung", geschildert, der ältesten, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofort befreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach, München B 26
Dachauerstrasse 15.

Offener Sprechsaal*)

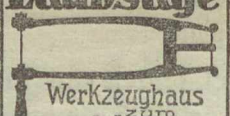
Warnung!

Ich warne jeden, dass ich für meine Frau, Paulina Schneider geb. Steuerer, nicht Hafte und für Sie keinerlei Schulden, Spitalskosten, weder durch ihr aufgenommene Gelder nicht zurückzahle.

Eisenberg a. d. Pinka, 12. Okt. 1932.

Anton Schneider
Haus No. 47.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Bastler-Laubsäge

Werkzeughaus zum goldenen **Pelikan**
Wien, VII., Siebensterng. 24.
Preisbuch Kostenlos.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

An das Kulturmuseum Szombat

Güssing, am 23. Oktober 1932. Erscheint jeden Sonntag. — Einzelpreis 15 Groschen. ◘ V. B. B. ◘

Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

20. Jahrg.
Folge 43



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Schwere Sorgen des Heiligen Vaters.

Beschäftigt mit unseren täglichen grossen und kleinen Sorgen haben wir Katholiken ganz das Schicksal unserer Glaubensgenossen im Staate Mexiko aus dem Auge verloren. Nachdem seinerzeit die heftigen Verfolgungen mit einer Art Friede beendet worden sind, glaubte man über die Geschicke der katholischen Kirche in Mexiko beruhigt sein zu können. Ab und zu trafen freilich Meldungen ein, die neue Besorgnisse aufkommen liessen so insbesondere die Nachricht über die drückende Einschränkung der Priesterzahl in den einzelnen Teilstaaten.

Nun lässt uns ein Papstwort aufhorchen und gibt uns betrübende Kunde von der Fortdauer einer harten Bedrückung der katholischen Kirche in Mexiko. Der Heilige Vater hat seiner Sorge und seinem Schmerz über diese Zustände in einem Rundschreiben beredten Ausdruck verliehen, das das Datum des 29. September, des Festes des heiligen Erzengel Michael, trägt.

Das Rundschreiben stellt die der Kirche stets feindselige Haltung der mexikanischen Regierung fest, die soweit ging, den Vertreter des Heiligen Stuhles den Aufenthalt im Lande zu verwehren. Dann kommt der Heilige Vater auf die eine geordnete Seelsorge völlig hemmende Einschränkung der Zahl der zugelassenen katholischen Priester zu sprechen. Der Papst tat alles, um eine Milderung zu erzielen, die Antwort waren, wie er im Rundschreiben schmerzbewegt feststellt, neue, verschärfte Verfolgungen. Man hat den Religionsunterricht gänzlich verboten, auch in Privatschulen, man hat dafür glaubensfeindlichen Unterricht eingeführt und hat als schwersten Schlag die Zahl der zugelassenen Priester auf ein so lächerlich geringes Mass eingeschränkt, dass zahlreiche Kirchen mit einem Male verwaist waren und gesperrt werden mussten. Die einzelnen Staaten — Mexiko ist ein Bundesstaat, der aus 27 Einzelstaaten besteht — hatten das Recht, die Zahl der Priester festzusetzen; der Staat Vera Cruz mit der Bundeshauptstadt ist am weitesten gegangen und hat für je 100.000 (!) Gläubige nur einen einzigen Priester zugelassen.

Mit bitteren Worten erhebt der Heilige Vater Klage gegen eine solche Knebelung der Kirche. Er fügt daran — da man sich nun einmal bis auf weiteres in das Unvermeidliche fügen müsse — väterliche Weisungen an den



Klerus und die Gläubigen Mexikos, wie sie sich den aufgezwungenen Verhältnissen gegenüber verhalten sollen. Da die Verhältnisse in den einzelnen Staaten verschieden liegen, müsse auch die Haltung der Kirche sich darnach richten.

In diesem Abschnitt tritt der apostolische Freimut des Heiligen Vaters besonders hervor. Der Papst findet hier bemerkenswert scharfe Worte gegen die rücksichtslosen Bedrücker der Kirche, Worte, die den Kirchenfeinden unangenehm in die Ohren klingen werden, die zugleich den Katholiken Mexikos beweisen, dass auch in diesen traurigen Zeiten jemand da ist, der freimütig seine Stimme für sie erhebt: der gemeinsame Vater aller Katholiken in Rom. Der Papst erklärt — im Gegensatz zu manchen gegenteiligen Auffassungen unter den Katholiken Mexikos — dass die Unterwerfung unter die schikanösen Gesetze dadurch, dass man (gezwungener Weise!) die Erlaubnis zur Ausübung des Kultes durch ein Gesuch an die Regierung verlangt, keineswegs eine Anerkennung dieser Schandgesetze bedeutet, noch eine Formale Mitwirkung an deren Absichten und auch an sich seine Unerlaubte Handlung darstellt; es bedeutet weiter nichts, als sich den Schikanen zu fügen und ein kleineres Übel zu ertragen, um ein grösseres — nämlich die Ausübung des Kultes selbst — zu vermeiden. In ähnlicher Lage befindet sich ein Mensch, dem alles weggenommen wurde und der den Räuber bittet ihm wenigstens den Niessbrauch der ihm widerrichtlich entzogenen Sache zu belassen.

Damit ist in dieser Sache Klarheit geschaffen. Gewalt geht wieder einmal vor Recht, die Katholiken müssen sich leider in das Unvermeidliche fügen, sie haben dabei die Gewissheit, dass sie damit im Sinne des Heiligen Vaters handeln. Mit einer Mahnung zur Einigkeit und zum Gehorsam gegen die Weisungen schliesst das päpstliche Rundschreiben.

Alle Katholiken des Erdkreises werden mit Betrübnis von dieser bewegten Klage des Papstes Kenntnis nehmen und seine Sorge verstehen und teilen. Denn ein einst zum überwiegenden Teile katholisches Land muss unter solchen Verhältnissen allmählich dem Katholismus verlorengehen. Dies zu einer Zeit, da in zahlreichen Missionsgebieten die Heiden sich in steigendem Masse der Kirche zuwenden.

Wir Katholiken können nur ein Werk der Hilfe leisten, das Gebet in der Meinung, dass in Möglichst naher Zeit die Verhältnisse in Mexiko wieder eine Wendung zugunsten der Kirche nehmen mögen.

Endgültig und restlos Ordnung machen.

Zuversichtliche Erklärung des Bundeskanzlers.

Sonntag nachmittag fand die Eröffnung der neuen Wasserleitung der Marktgemeinde St. Leonhard am Forst statt. Zu der Feier hatten sich auch Bundeskanzler Dr. Dollfuss und Landeshauptmann Dr. Buresch eingefunden, die bei diesem Anlasse bedeutsame Ansprachen hielten.

Landeshauptmann Dr. Buresch, der die Wünsche des Landes Niederösterreich an die Marktgemeinde überbrachte, führte nach Würdigung der Bemühungen der Gemeinde-

vertretung um die Errichtung der Wasserleitung u. a. aus:

„Wo Bund, Land und Gemeinde einträchtlich zusammenarbeiten, da gibt es einen guten Klang, da ist ein mächtiger Faktor am Werke, der Grosses schaffen kann und Grosses schafft. Die Gemeinden sind die Grundlage, sind die Zellen auf denen Land und Bund erwachsen. Ist diese Zelle nicht gut verwaltet, dann fühlt dies auch der grössere Wirtschaftskörper. Gut verwalten heisst aber dauernde Werte schaffen, Werte, die noch späteren Generationen dienstbar sind. **Nicht mit Schimpfen und Krakeelen ist Österreich zu retten, sondern nur durch gemeinsame, kluge und vernünftige Arbeit.“ (Grosser Beifall.)**

Bundeskanzler Dr. Dollfuss, mit lebhaftem Beifall begrüsst, gab seiner Grossen Freude darüber ausdruck, dass es ihm vergönnt sei, nach längerer Zeit wieder in seiner engeren Heimat, im Niederösterreichischen Alpenvorland zu sprechen. Er kennzeichnete eingehend den schweren und harten Kampf den er seit Monaten führte, um Österreich aus der Kriesenlage herauszuführen.

„Ich war mir“, führte er aus, „damals als ich nach meimem Freunde Buresch die Regierungsgeschäfte übernahm, vollständig klar über die Schwere und den Ernst der Aufgabe. Ich teuschte mich auch nicht darüber wie unpopulär diese Aufgabe ist. Sparen und Einschrenken ist eben nicht nur viel schwerer und unangenehmer wie Geldausgaben, es ist darüber hinaus auch unpopulär. Wir haben diese Aufgabe übernommen und werden sie durchführen, unbeirrt durch alle Angriffe, weil wir wissen, dass das Interresse unserer Heimat dies erheischt. Die Regierung hat es sich zur Pflicht gemacht, im öffentlichen Haushalt endgültig und restlos Ordnung zu machen, jedes weitere Defizit über das letzte Budget hinaus zu vermeiden und unter allen Umständen unsere Währung endgültig zu sichern. Wir werden unser Ziel erreichen, auch dann, wenn man uns, absichtlich oder nicht, nicht immer verstehen will.

Versammlung der christlichsozialen Ortspartei in Güssing.

Vergangenen Sonntag, fand um ½11 Uhr vormittags im Gasthof Kneffel eine Versammlung der christlichsozialen Ortspartei von Güssing statt, zu welcher als Redner Nat. Rat Binder erschienen war.

Die Versammlung wurde von Obmann Hajszányi eröffnet. Nat. Rat Binder referierte über aktuelle Fragen und ermahnte die Teilnehmer, dass es hoch an der Zeit sei, sich zu einer festen Organisation zusammen zu schliessen.

Nur eine solche in sich einige und geschlossene Organisation verbürge den Erfolg. Da ein Teil des Bürgertums statt mit den christlichsozialen Schulter an Schulter zu gehen, nichts anders zu tun haben, als neue aber schon ganz überflüssige Parteien zu gründen, welcher Vorgang nur den lachenden Dritten, den Sozialdemokraten zu gute kommt.

Binder zeigte die kommenden Gefahren, welche von sozialdemokratischer Seite drohen, auf, da die Roten in letzter Zeit eine erhöhte Tätigkeit entwickeln und nur ein Ziel im Auge haben, die Machtergreifung im Staate.

Die Nationalsozialisten mit ihren uferlosen weit über die Grenzen des menschlichen Verstandes gehenden Phantasien tragen nur zur allgemeinen Verwirrung bei. Weil die Gefahr besteht dass beim Fehlschlag dieser Bewegung — und der Fehlschlag wird und muss kommen — der grösste Teil der Nationalsozielisten zu den Kommunisten überlaufen wird, darum müsse, um der drohenden Gefahr gewachsen zu sein, **an die Reorganisierung der Heimwehr geschritten werden.**

Zum Schluss der Versammlung wurden in den Organisationsausschuss folgende Parteimitglieder gewählt: Zum Obmann Johann Hajszányi, zu Ausschussmitgliedern Ing. Vavrecka, Josef Jandrasits, Rudolf Csencsics, Robert Potzmann, Josef Panny, Josef Potzmann, Josef Weinhofer, Johann Koger, Stefan Kollár, Ludwig Bartl, Stefan Marakovits, Josef Mühl, Dyonisius Kollár, Josef Oblasits, Eugen Kirchner, Karl Kutits, Anton Dukovits, Josef Bodisch, Anton Takáts, Eduard Pöltl, Kutits Karl junior, Franz Jandrasits, Josef Lang, Anton Gerger, Johann Kristovits, Franz Sorger, Josef Eberhardt, Ferdinand Rosner, Adolf Csacsinovits und Eduard Haas.

(Eine Entfernung des Zahnsteines) geschieht am besten durch ihren Zahnarzt. Verhüten kann man ihn aber durch regelmässigen Gebrauch der berühmten Chlorodont-Zahnpaste. Tube S. —·90. e

Papen der Retter vor dem Bürgerkrieg.

Sensationelle Enthüllungen des Regierungsanwaltes vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig.

Vor dem Staatsgerichtshof unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Doktor Bumke begann der Prozess über den Verfassungsstreit zwischen Preussen und der Regierung Papen wegen der Absetzung des früheren Preussenkabinetts. Während der Verhandlung, die reich an dramatischen Zwischenfällen war, machte der Vertreter des Reiches Ministerialdirektor Dr. Gottheiner sensationelle Enthüllungen über geheime Verhandlungen zwischen den Kommunisten und der abgesetzten Preussenregierung. Wie einwandfrei festgestellt wurde, bestand bei den Mitgliedern der Braun-Regierung die Absicht, ganz Deutschland den Kommunisten in die Hände zu spielen. Das Deutsche Reich stand unmittelbar vor dem Bürgerkrieg, und nur dem energischen und raschen Eingreifen des Reichskanzlers v. Papen war es zu danken, dass unabsehbares Unglück verhütet werden konnte. Ministerialdirektor Dr. Gottheimer erklärte sich bereit, diese seine Enthüllungen dem Reichsgericht auch dokumentarisch zu beweisen.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Die Festsetzung des Bedarfsstandes an Bundesangestellten.

Verminderung um 5 Prozent in den letzten drei Monaten des Jahres.

Am 12. Oktober fand unter Vorsitz des Bundeskanzlers Dr. Dollfuss ein Ministerrat statt, in dem nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten zunächst die Festsetzung des Bedarfstandes an Bundesangestellten behandelt wurde. Der Ministerrat genehmigte die vorgelegten Anträge auf Festsetzung des Bedarfstandes, nach dem im Zeitraume vom 1. Oktober 1931 bis 31. Dezember 1932 die Zahl der diensttuenden Beamten auf 74.478 Köpfe gesenkt wurde, respektive gesenkt wird. Es bedeutet dies eine Verminderung von 5 Prozent. Die angegebene Gesamtzahl umfasst alle Bundesbeamten einschliesslich der Bundeslehrer, die dauernd verpflichteten Heeresangehörigen und die Wiener Fondskrankenanstalten-Fondsbeamten, jedoch nicht die zeitverpflichteten Heeresangehörigen. An systemisierten Dienstposten werden im selben Zeitraume 5617 eingezogen, was einer 7·3prozentigen Verringerung entspricht.

Sodann beschäftigte sich der Ministerrat in einer eingehenden Aussprache mit der Erstellung des Bundesvoranschlages für das Jahr 1933.

Wie die „Reichspost“ erfährt, wird der Bundesvoranschlag, der dem Nationalrat schon Ende der nächsten oder zu Beginn der übernächsten Woche gedruckt vorliegen wird ziemlich weitgehende Ausgabendrosselungen bei allen Ressorts aufweisen, jedoch keine neuen Steuern oder Steuererhöhungen bringen. Das Budgetgleichgewicht wird also diesmal ausschliesslich auf dem Wege der Ausgabeneinschränkung erzielt werden.

Die Entgleisung des Herrn Hugenholtz.

Auf dem 29. Weltfriedenskongress in Wien hielt der lutherische Pfarrer Hugenholtz aus Holland eine Rede, in der er neben anderen geschmacklosen Behauptungen über „die Kirchen“ auch die vorbrachte: „wir Pfarrer haben wie die Bluthunde gehandelt.“ In der „Reichspost“ vom 10. v. M. wurde die Rede sofort als „Entgleisung“ gekennzeichnet und dem Redner zu verstehen gegeben, dass er wenn er sein Verhalten im Weltkriege derart an den Pranger stellen, wolle, kein Recht haben, sein Urteil zu verallgemeinern; speziell im katholischen Österreich sei kein Pfarrer bekannt, der sich so benommen hätte, wie Herr Hugenholtz aus Holland es darstellt. Nun beklagt sich Herr Hugenholtz im „Abend“, dass die „Reichspost“ die ihr von ihm eingesandte „Entgegnung“ bestand nämlich einfach in einer Wiederholung und Überbietung der bereits als „Entgleisung“ gekennzeichneten Geschmacklosigkeiten und Unwahrheiten. Die „Reichspost“ konnte ihren Lesern eine derartige Lektüre nicht zumuten, wovon jedermann die Wiedergabe im „Abend“ überzeugen wird wohin derartige Beleidigungen der geschichtlichen Wahrheit besser passen. Wir in Österreich lassen uns von Herrn Hugenholtz aus Holland (der von sich selber gesteht: Ich habe in meiner Rede, mich einschliessend gesagt, dass wir Pfarrer wie Bluthunde ge-

handelt haben!“) keine Bären anhängen, denn wir wissen besser als er, wie unsere Kirche und unsere Pfarrer im Weltkrieg gehandelt haben.

AUS NAH UND FERN.

Mit Zuschrift No. 37/36/1932 der österr. Nationalbank wurde die Sparkassa zum Geldwechsel und zur Vermittlung von Geschäften in ausländischen Zahlungsmitteln ermächtigt. Dollare und sonst notierte Valuten und Chekks werden wieder zum Tageskurse eingelöst.

DIE DIREKTION DER GÜSSINGER SPARKASSA A. G.

† Anton Wagner, Oberförster i. R.

Fern von seiner Heimat, in seinem 78. Lebensjahre starb in Neudörfl der in Güssing allseits bekannte und beliebte Herr Anton Wagner Oberförster in Pension. Der Verblichene war im Dienste der Herrschaft Gr. Draskovich und war 40 Jahre hindurch ein treuer selbstloser und pflichtbewusster Beamter.

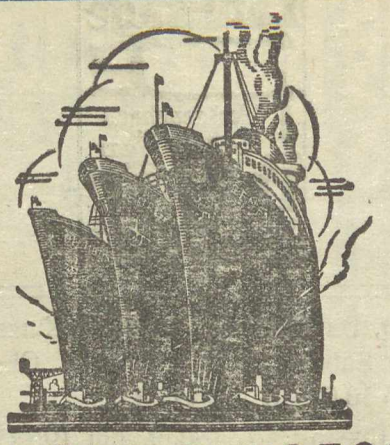
Am 17. Oktober 1932 wurde der Gestorbene in Güssing zu seiner letzten Ruhestätte getragen. Ein imposanter Trauerzug gestaltete sich von seinen Verwandten, Freunden, Bekannten und seinen ehemaligen Mitarbeitern um den Unvergesslichen auf sein letzten irdischen Gang zu begleiten. Der Allmächtige wolle ihn gnadenvoll in die ewige Freude aufzunehmen.

Hier sei noch erwähnt, dass der Verstorbene seit Gründung der „Güssinger Zeitung“ ein treuer Abonnent war und daher fühlen wir uns veranlasst unser innigstes Beileid auch auf diesem Wege kundzugeben.

Personalveränderungen bei der burgenländischen Landesregierung. Die Landesregierung hat folgende Personalveränderung beschlossen: Betraut werden und zwar mit 15. November 1932: Landesregierungsrat Dr. Karl Karecker mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg; Oberregierungsrat Franz Melcher mit der Leitung der Bezirhshauptmannschaft Eisenstadt; Oberregierungsrat Dr. Simon Hagenauer mit der provisorischen Leitung der Abteilung VII des Amtes der Landesregierung; mit 1. Dezember 1932: Oberregierungsrat Hermann Alzner mit der Leitung der Abteilung II des Amtes der Landesregierung; Oberregierungsrat Ernst Mayrhofer mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Oberwart; Regierungskommissär Dr. Josef Guggenbichler mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Jennersdorf.

Mattersburg. Diebische Zigeunerin. Am 5. X. bettelte die Zigeunerin Maria Horvath aus Marz beim Landwirt Franz Wilfing und entwendete in einem unbemerkten Augenblick eine Geldnote. Sie wurde vom hiesigen Posten ausgeforscht und dem Bezirksgericht angezeigt.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN u. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

— **Eisenstadt.** Landtagssitzung. Der Landtag tritt am 26. Oktober 1932 um 12 Uhr zu einer Tagung zusammen.

Stellenausschreibungen. Beim Bezirksgericht Oberwart gelangt ein Posten der ersten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 31. Oktober 1932 beim Präsidium des Landesgerichtes für Z. R. S. einzubringen. Beim Bezirksgericht in Hainburg, N. Ö., gelangt ein Posten der ersten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 31. Oktober 1932 beim Prässidium des Landesgerichtes für Z. R. S. einzubringen.

Baugewerbliche Prüfungen. Berichtigung. Die Kundmachung im Pressebericht vom 8. Oktober 1932, betreffend „Baugewerbliche Prüfungen“, ist insoferne richtigzustellen, als die schriftlich-praktischen Prüfungen für die Maurer-, Zimmermanns- und Steinmetzgewerbe nicht am 30. November 1932, sondern mit der schriftlich-praktischen Baumeisterprüfung am 14. November 1932 beginnen. Es beginnen also alle schriftlichen baugewerblichen Prüfungen am Montag, den 14. November 1932.

Bad Tatzmannsdorf. Auflassung der Gendarmerie-Expositur. Die Gendarmerie-Expositur in Bad Tatzmannsdorf wurde mit 10. Oktober 1932 aufgelassen.

Eisenstadt. Gendarmeriebeamtenanwärterschule. Am 17. Oktober wird beim Landesgendarmeriekommanndo in Eisenstadt eine Gendarmeriebeemtenanwärterschule in der Stärke von 14 Anwärtern aufgestellt.

Lehrstellenausschreibungen. Eine systemisierte Lehrstelle für r. kath. Religion am evang. Realgymnasium und an der evang. Lehrerbildungsanstalt in Obrschützen ist sofort zu besetzen. Die mit den erforderlichen Dokumenten belegten, an die Schulverwaltungskommission der evang. Schulanstalten gerichteten Gesuche sind bis 1. November 1932 an die Direktion einer der beiden Anstalten einzusenden. An der 6klassigen r. kath. Volkschule in Nikitsch, Bezirk Oberpullendorf, gelangt eine erledigte Lehrerstelle zur Besetzung. Kenntnis der kroatischen Sprache erforderlich. Bezüge nach den gesetzlichen Normen. Termin: 25. Oktober 1932. Nur männliche Lehrkräfte kommen in Betracht. Gesuche mit dem vorgeschriebenen Beilagen sind an den r. kath. Schulstuhl in Nikitsch zu richten.

— **Neufeld a. d. L.** Raufhandel. Am 12. Oktober abends inszenierte der hier wonhhafte Hilfsarbeiter Josef Wallinger im Kaffeehäuse Bürger mit drei, derzeit in der hiesigen Jutefabrik beschäftigten Dachdeckergehilfen aus Wien wegen Bezahlung einer Flasche Bier einen Streit. Als die drei Dachdeckergehilfen einige Zeit später das Kaffeehaus verliessen, folgte ihnen Wallinger und versetzte einem von ihnen eine Ohrfeige. Sie setzten sich zur Wehr. Als Wallinger ein Messer zog, warfen sie den Raufbold zu Boden und verprügelten ihn, worauf sie weiter gingen. Wallinger erhob sich und verfolgte die drei neuerlich mit offener Klinge. Auch bewarf er sie mit faustgrossen Steinen und verletzte zwei von den Dachdeckergehilfen. Josef Wallinger wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Eiseestadt eingeliefert.

Bocksdorf. Kampf zwischeu Kühen. Am 10. Oktober nachmittags liessen mehrere Landwirte aus Heugraben und Bocksdorf ihr Rindvieh auf einer im Gebiete letzteren Gemeinde gelegenen Wiese gemeinsam weiden. Während die Kinder, die mit des Aufsicht der Rinder betreut waren spielten, kam es zwischen einer Kuh aus Bocksdorf und einer aus Heugraben zu einem Zusammenstoss. Die Kuh aus Bocksdorf stürzte sich auf jene aus Heugraben und stiess sie so heftig nieder, dass die Angegriffene sich nicht mehr erheben konnte. Sie musste mittels eines Wagens nach Hause geführt und sogleich geschlachtet werden.

Mattersburg. Jugendliche Einbrecher. Im Laufe des heurigen Jahres wurde wiederholt in die Bierausschankhalle der Brauerei Liesing am Viehmarktplatze eingebrochen. Hiebei wurden nebst vollen Bierflaschen und Zigaretten auch Trinkgläser und dergleichen gestohlen. Am 25. IX. wurde auf gleiche Art eine Wanduhr entwendet. Als Täter wurden die Volksschüler Robert Horvath, 11 Jahre alt, und Anton Seiser, 10 Jahre alt, ermittelt und dem Bezirksgericht zur Anzeige gebracht.

Prüfung aus dem Gemeindeverwaltungsdienst. Das Amt der Landesregierung beabsichtigt, fals sich genügend Bewerber melden, noch im Laufe des Monates November 1932 Prüfungen aus dem Gemeindeverwaltungsdienste abzuhalten. Gesuche um Zulassung zu dieser Prüfung sind mit den erforderlichen Zeugnissen, insbesondere dem Nachweise der zufriedenstellenden Praxis belegt, im Wege des Gemeindevorstandes und der Bezirkshauptmannschaft beim Amte der Landesregierung bis längstens 5. November 1932 einzubringen.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 30. September 1932 dem landwrrtschaftlichen Arbeiter der Hirmer Zuckerfabriks A. G. Stefan Knotzer in Pöttsching die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Ahasver.

Ruhelos irr' ich umher
In ungestilltem Sehnen!
Es wird der Schritt nicht schwer,
Hör ihn nur immer dröhnen.
Kenn keine Liebe keine Macht,
Die hemmen könnte meinen Schritt.
Sah vieles Glück, das jauchzend lacht',
Dass ich entfloh mit leisem Tritt.
So irr' ich nun umher!
Und einsam muss ich bleiben,
Ich hab mein Herz nicht mehr,
Muss ewig Sehnsucht leiden.
So irr' ich fort und fort
Und hoffe auf den Tod!
Doch dieser hört kein Wort
Von meiner grossen Not.
Doch einmal kommt er mir,
Der kalte Knochenmann
Und nimmt mich fort von hier,
Bin ich erlöset dann.
So tröst ich also mich!
Und irre einsam weiter
Und werde dabei siech
Und bin doch immer heiter.

H. E.

In die Heimat zurückgekehrt.

Vor beinah 40 Jahren zog aus dem kleinen Schauka, heute Eisenberg genannt, der Sohn eines Bauern von Wissensdurst erfüllt in die weite Welt hinaus, es war dies Nikolaus Wachter.

Voll Eifer widmete er sich dem Studium und wählte den dornigen Beruf des Priesters.

Über zwanzig Jahre hindurch wirkte er als Religionsprofessor an einer Wiener Hauptschule und was dies bedeutete kann man sich bei der Einstellung der Mehrheit der Wiener Bevölkerung gegenüber der Religion, lebhaft vorstellen.

Nun ist seine Dienstzeit zu Ende und er kehrt dorthin zurück, woher er einstens auszog, in die Heimat, zur Scholle seiner Väter. Hochwürden Wachter war auch in der Landsmannschaft der Burgenländer in Wien tätig und sein ruhiges kluges Auftreten hat so manches Missverständnis geklärt.

Am 4. Oktober kamen die Landsleute in Wien zusammen um den scheidenden Priester und Freund zu ehren. Manches schöne Wort wurde da gesprochen, aber auch so manche Träne vergossen.

Nun weilt dieser edle Priester wieder unter uns im stillen lieben Dörflein Eisenberg und wir freuen uns darüber und haben nur den einen Wunsch, dass der liebe Herrgott ihm noch recht viele Jahre die Gesundheit schenken möchte.

Nemarkt i. T. Autobrand. Am 15. X. nachmittags fuhr der Autobesitzer Alois Oberreiter aus Stadt-Schlaining in Begleitung des Julius Pum aus Alt-Schlaining hieher. Zirka 1 km vor der Gemeinde schlug beim Führersitz, wo beide sassen, eine Stichflamme empor, weshalb Oberreiter die Bremse rasch anzog und das Auto zum Stehen brachte. Die Insassen sprangen rasch aus dem Wagen; trotz eifriger Bemühungen gelang es ihnen nicht, das Feuer zu löschen. Bei Eintreffen der hiesigen Feuerwehr war die Karosserie bis auf die Blech- und Eisenbestandteile schon verbrannt, der Motor hat anscheinend weniger gelitten. Das Feuer dürfte durch Kurzschluss in den Kabeln entstanden sein. Oberreiter ist auf 10.000 S versichert.

Bastler-Laubsäge
Werkzeughaus zum goldenen Pelikan
Wien, VII., Siebensterng. 24.
Preisbuch Kostenlos.

Güssing. Todesfall. Am 19. Oktober wurde in Güssing ein alter Bürger Herr Johann Rössler Strassenwärter i. P. zu Grabe getragen. Den allseits bekannten Verblichenen haben ausser dem Feuerwehrverein und einer Abordnung der Strassenwärter des Bez. Güssing viele seiner Bekannten zur letzten Ruhe begleitet. R. I. P.

Gattendorf. Bergung einer Kindesleiche. Am 2. Oktober nachmittags wurde vom Landwirt Jakob Roth im Leithaflusse eine vollkommen entwickelte, männliche Kindesleiche aufgefunden und geborgen. An der Leiche, die teilweise schon in Verwesung übergegangen war, befand sich noch die Nabelschnur samt Nachgeburt. Sie dürfte nach Feststellung des Gerichtskommission aus Neusiedl am See 3—4 Tage im Wasser gelegen sein. — Im Zusammenhange mit dem Leichenfunde wurde hier am 11. Oktober die Gelegenheitsarbeiterin Julianna Marton wegen dringenden Verdachtes des Kindesmordes verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Klingenbach. Tödlicher Unfall. Der 52 Jahre alte Schuhmacher Johann Sostarits aus Ödenburg weilte am 9. Oktober nachmittags in Klingenbach. Als er sich nach Eintritt der Dunkelheit zu Fuss auf der Bundesstrasse heimwärts begeben wollte, wurde er auf österreichischem Gebiete, zirka 300 Schritte vom Zollhause entfernt, von einem ihm entgegekommenden, unbekannten Personenauto überfahren. Sostarits, der erst eine Stunde nach dem Unfall von den Arbeitern Johann Kozag und Johann Frank aus Klingenbach gefunden wurde, klagte vorerst nur über Schmerzen in den Füssen und übernachtete im Gasthause Rabits. Sein Zustand verschlechterte sich aber im Laufe der Nacht derart, dass er am nächsten Morgen in das allgemeine Krankenhaus nach Ödenburg überführt werden musste, wo er nachmittags seinen Verletzungen erlag. Die Forschungen nach dem unbekannten Autolenker wurden vom Gendarmerieposten Siegendorf eingeleitet.

Trauersdorf. Unfall. Am 2. Oktober in den Vormittagsstunden vergnügten sich die noch im jugendlichen Alter stehenden Burschen Anton Joanschits und Johann Payritsch damit, im Garten beim Vaterhause des letzteren mit einem Flaubertgewehr auf Sperlinge zu schiessen. Als Munition verwendeten sie Vogeldunst. Ihrem Treiben wohnten auch vier kleinere Kinder bei, die sich an der Schiesserei der Grossen ergötzten. Als Anton Joanschits an die Reihe kam, seine Kunst zu zeigen, stellte er sich mit dem Gewehre vor die Kinder; den Finger am Züngel liegend, blickte er in die Höhe, auf den Bäumen nach Spatzen suchend. Plötzlich ging ein Schuss los. Die Ladung traf den 4jährigen Stefan Mikschitz an Kinn und Hals und verletzte das Kind erheblich da die Schrot-Körner auch seinen Kehlkopf durchgeschlagen hatten. Es musste in das Spital nach Wiener-Neustadt gebracht werden. Gegen den unvorsichtigen Schützen wurde die Anzeige erstattet.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer heutigen Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt.

Die Verwaltung.

— **Lindgraben.** Vergehen gegen das Lebensmittelgesetz. Am 13. September erkrankte der Maurersgattin Theresia Kugler ein 110 kg schweres Schwein an Rotlauf. Die Frau nahm tierärztliche Hilfe nicht in Anspruch, sondern legte dem erkrankten Tiere Lehmumschläge auf. Bei dieser Arbeit war ihr der Maurergehilfe Karl Hafenscher behilflich, der sich hiebei an der rechten Hand infizierte und am 19. September in Gloggnitz, wohin er auf Arbeit gegangen war, 13 Tage hindurch ärztlich behandeln lassen musste. Am 14. September schlachtete Theresia Kugler das erkrankte Tier und verkaufte es dem Fleischhauer und Gastwirt Johann Studensky in Markt St. Martin. Dieser liess das Fleisch keiner Beschau unterziehen. Teils verwurstete er es, teils verkaufte er es seinen Kunden bzw. setzte es Gästen, die dort Mahlzeiten einzunehmen pflegen, vor. Gegen die gennanten Personen wurde die Anzeige erstattet.

— **Loipersdorf.** Raubüberfall. Als am 10. Oktobet morgens der in Grosspetersdorf wohnhafte 69jährige Karl Kamper auf dem Wege von Loipersdorf nach Grafenschachen durch den Wald ging sprang plötzlich aus dem Gebüsch ein junger Zigeuner hervor, warf ihn zu Boden, misshandelt ihn, durchsuchte seine Taschen und beraubte ihn seiner geringen Habseligkeiten. Kamper, der seines hohen Alters wegen schon sehr gebrechlich ist, schrie zwar um Hilfe, wurde jedoch von niemandem vernommen. Als sich der Zigeuner von ihm abgewandt hatte, versuchte Kamper nach Loipersdorf zurückzukehren, wurde jedoch vom Zigeuner daran gehindert und schliesslich von diesem mit Faustschlägen genötigt, in der Richtung nach Grafenschachen weiterzugehen. Der Beraubte begab sich nun nach Pinkafeld und erstattete bei der Gendarmerie die Anzeige über diesen Vorfall. Einer vom Gendarmerieposten Pinkafeld sogleich entsendeten Potrouille gelang es noch am gleichen Tage den Wegelagerer in der Person des wiederholt vorbestraften, 22jährigen Zigeuners Michael Horváth aus Loipersdorf zu ermitteln. Horváth wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Deutsch-Kaltenbrunn. Einbruch. Am 3. Oktober vormittags wurde beim Hausbesitzer Josef Kogelmann ein Einbruchsdiebstahl verübt. Der Täter stieg während der Abwesenheit beider Eheleute durch ein offenes Fenster von der Hofseite her in die Wohnung ein und erbrach zwei Kleiderkästen. Gestohlen wurden: eine schwarze Brieftasche, 3 Hundert- und 4 Zwanzigschillingnoten sowie zirka 9.000 ungarische Kronen ausser Kurs. Als Täter kommt der flüchtige Landarbeiter Anton Poss, der sich auch Posch und Strobl nennt, in Betracht; er ist nach Jugoslavien zuständig. Die Nachforschungen nach dem Flüchtigen wurden eingeleitet.

Gamischdorf. Autounglück. Am Sonntag, den 2. Oktober fuhr der Chaufeur Johann Feigl aus St. Michael nach Gamischdorf. Als er beim Ortseingange einfuhr, kam er in den Strassengraben. Im Auto sassen die Landwirssöhne Adolf Hanzl und Johann Ifkovitsch. Beide wurden schwer verletzt und mussten ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Drohende Schulsperre in Steyr.

Kein Geld für Heizmaterial.

Hier fand in der Hauptschule auf der Promenade eine allgemeine Lehrerversammlung statt, an der sämtliche Lehrer der städtischen Volks- und Hauptschulen von Steyr teilnahmen. Die Versammlung beschäftigte sich mit der Beheizungsmisere in den Schulen, die sich bereits jetzt empfindlich fühlbar macht, die aber in den Wintermonaten zu unhaltbaren Zuständen führen muss. Der Lehrkörper einer Schule führte beim Magistrat Klage darüber, dass der Vormittagunterricht schon jetzt bei empfindlicher Untertemperatur begonnen werden müsse, was für Lehrer und Schüler eine ständige Verkühlungsgefahr bedeute, besonders aber für die Schüler, von denen viele unterernährt sind und ohne warmes Frühstück in die Schule kommen.

Bürgermeister Sichelrader wies auf die finanzielle Notlage der Gemeinde hin, die sich jetzt katastrophal zuspitze und die Heizmaterialbeschaffung unterbinde. Wenn nicht Land oder Bund helfend eingreifen, wird die Gemeinde über die strengen Wintermonate die Schulen überhaupt sperren müssen. Vorderhand könne er den Lehrern und Schülern nur den Rat geben, während des Unterrichts in den Überkleidern zu bleiben.

† Pfarrer Ludwig Kiss.

Die Pfarrkirche des heiligen Antonius in Strem ist nach 6 Jahren wieder verwaist, Pfarrer Ludwig Kiss ist gestorben und wurde Dienstag zu Grabe getragen. Der im ganzen Güssinger Bezirke durch sein hier verbrachtes Wirken bekannte Pfarrer war erst 57 Jahre alt und 33 Jahre lang Priester. Nach seiner Priesterweihe wurde der junge und begabte Priester, der nur ungarisch sprach, zum Kaplan in Grosspetersdorf, dann in Pilgersdorf, St. Martin a. d. Raab, Neuhaus und Pinkafeld ernannt, war von 1907 Pfarrer in St. Kathrein, von 1914 Pfarrer in Bocksdorf, zuletzt seit 1927 Pfarrer in Strem. So wirkte der Verstorbene in allen 3 Bezirken des südlichen Burgenlandes, wurde ein deutscher Seelsorger, liebte sein deutsches Volk und das deutsche Volk liebte ihn, welches dies besonders bei seinem Begräbnisse bewies.

Der ursprünglich kerngesunde Priester hat sich die Krankheit von Bocksdorf geholt: er litt in den letzten Jahren an schwerem Herzleiden. Man musste damit rechnen, dass sein Tod plötzlich und unerwartet eintreten wird. Er selbst wusste es und war vorbereitet. Und so kam es auch; Mittwoch, den 12. Oktober abends war er noch wohl auf, Donnerstag früh fand man ihn am Fussboden seines Zimmers liegend vor, war noch bei sich, konnte aber nichts reden; Gehirnblutung ist eingetreten. Der Todeskampf dauerte bis Sonntag vormittag, als er mit den heiligen Sakramenten versehen starb.

Sein Begräbnis am Dienstag war eine traurige Feier des ganzen unteren Stremtales und gestaltete sich zu einer Kundgebung der Freundschaft und der Liebe zu dem Verstorbenen. Es erschienen der Kreisdechant des südlichen Burgenlandes Monsignore Stephan Osztovits, die Dechante Strassner von Prostrum, Schwarz von Mogersdorf, Braun von Stegersbach, Janisch von Unterbildein alle nicht verhinderte Pfarrer des Dekanates, Pinkatal, alle Pfarrer des ungarischen Nachbar-Dekanates, und viele Pfarrer aus den Dekanaten Jennersdorf, Stegersbach, Rechnitz zusammen etwa 25 Priester und grosse Volksmassen. Das Begräbnis und das feierliche Requiem hielt Kreisdechant Mons. Osztovits am offenen Grabe nahm P. Alphons Pfeiffer mit erschütternden Worten Abschied von dem verstorbenen Freunde und dem liebenden und geliebten Seelsorger. Die Antwort war das laute Schluchzen seines Volkes und das mit Blumen gefüllte, mit Kränzen überlastete Grab.



† Pfarrer i. R. Alois Pauer.

An demselben Tage und fast zur derselben Stunde als in Strem Pfarrer Ludwig Kiss beigesetzt wurde, war in Oberwart das Begräbnis eines anderen Priesters des Pinkataler Dekanates: des pensionierten Pfarrers Alois Pauer. Dieser war ein Ollersdorfer; hat in Rechnitz und Rotenturm als Kaplan gewirkt, dann war er 16 Jahre lang Seelsorger der schweren Pfarre Mischendorf und zuletzt 17 Jahre lang der erste Pfarrer der neugegründeten Pfarre Eberau. Lebte seit 1922 in Pension, zuerst in Körmend, nunmehr in Oberwart. Hätte nach 2 Jahren, im Jahre 1934 sein goldenes Priesterjubiläum gefeiert, welches er aber nicht mehr erlebte. Sein Grab umstanden seine Priesterfreunde, wie auch die Abordnungen seiner früheren Pfarren, wo er sich ein bleibendes und dankbares Andenken erworben hat.

Erinnerungen an Wiens neuen Erzbischof.

Pfarrer Rudolf Hacker, Zettlitz, schreibt in der Prager „Deutschen Presse“:

Echte Freude und berechtigter Stolz hat wohl jedes sudetendeutsche Herz erfüllt ob der Nachricht, dass einer der ihren, Professor Dr. Innitzer, auf Wiens Erzbischofstuhli berufen wurde. In Neugeschrei seiner Heimat hätte ich dieser Tage sein wollen, wo jedes Kind den „Herrn Professor“ kennt und liebt, wie mögen sie stolz sein auf den schlichten und doch so grossen Mann ihrer Heimat. Da ziehen auch meine Gedanken dorthin, wo meine zweite Heimat war, wo ich ein Dezenium wirken durfte unter wahrhaft katholischen Menschen.

Neugeschrei, die Heimat des neuen Wiener Erzbischofs. Etwa 1500 Seelen. Man kann die Menschen nicht schidern, man muss unter ihnen gelebt haben. Dort lernt man erzgebirgische Heimatsliebe und katholisches Bewusstsein kennen. Ein schmuckes Kirchlein haben sie sich gebaut, 1899 wird es geweiht, 1902 hält dort der Neupriester Innitzer seine Primiz, seitdem sind ihm aus Neugeschrei 6 Priester gefolgt. Wie viele von den 6 verdanken wohl ihm den Priesterberuf, ich glaube alle.

Das Geburtshaus des hochwürdigen Herrn, ein richtiges Erzgebirgshüttlein, am Waldesrand, hart am Grenzbache, 3 Stuben, ein Ställchen für die Ziege, eine kleine Scheuer Vogelbeerbäume davor, ein kleines Gärtchen. Dort wuchs er auf, dahin kam er jedes Jahr in ein bescheidenes Stübchen als Professor, als Minister und doch immer als der schlichte Erzgebirgler. Als ich 1919 als neuer Kaplan meinen ersten Besuch bei ihm machen wollte, da fragte ich den Mann, der das Dach frisch teerte, ob ich den Herrn Professor sprechen könnte. Da kommts zurück: „Wart' nur, ich komm gleich!“

Wie hat er sie geliebt, seine Eltern, sie waren heiligmässige Menschen. Sein Vater Fabriksarbeiter, hatte das Unglück zu erblinden, fast zehn Jahre trug er sein hartes Los, die Mutter fällt mit 80 Jahre von der Stiege, bricht das Bein es muss amputiert werden, die Greisin bleibt am Leben und liegt fast sechs Jahre ans Bett gefesselt. Da sehe ich sie im Geiste vor mir den Blinden und die Lahme, wie eine treue Seele sie im Krankenwagen zum Herz-Jesu-Kirchlein bring, so oft Gottesdienst ist, immer sind sie am Tisch des Herrn. Oder wenn ich sie besuchte: Im Lehnstuhl der Greis mit dem Rosenkranze, im Bette die Greisin mit dem Gebetbuch oder dem Klöppelsack oder frölich singend. Nie ein Wort der Klage. Und als ich einstens frug: Nun Vater Innitzer, um was beten wir den heute, da kam die Antwort: „Dass mein Weib und ich gemeinsam sterben dürfen.“ Der Herrgott hats gehört. Am 8. Jänner 1927 stirbt die alte Frau, am 12. Jänner 1927 folgt ihr der Mann. Wie sie im Leben sich geliebt, hat auch der Tod sie nicht getrennt. (2 Kor. 1, 23.)

Und der hochwürdige Herr? 1875 ist er geboren. Reich talentiert, ein Musterschüller Der verstorbene Herr Dechant Hora will dem braven Burschen eine Schreiberstelle verschaffen. Nirgends kommt er unter, da geht er in Kannebergers Fabrik Seide wickeln. Doch gelingt es nach einem Jahre, den fünfzehnjärigen Knaben in Kaaden unterzubringen. Doktor Hora ebnet ihm die Wege. Acht Jahre Vorzugsschüler, Theologiestudent in Wien, dann ein Jahr Kaplan in Pressbaum bei Wien, Seminarpräfekt. Seine Monographie über Johannes den Täufer bringt ihm die Berufung auf Wiens Hochschule.

Als Polizeipräsident Schober die Regierung übernimmt, ruft er noch nachts den

in Salzburg weilenden Professor ans Telephon und bittet den Mann, den er schätzen gelernt hat als einen Freund der Armen, Kenner der sozialen Verhältnise, aber auch als energischen Vertreter des Rechtes, da er Rektor war an der Universität, das Sozialministerium zu übernehmen. Innitzer erfüllt auch da seinen Posten als Mann strengster Pflichterfüllung.

Unvergesslichen Stunden sind es, die ich mit den hochwürdigen in Neugeschrei verleben durfte. Für mich war's eine Erholung, wenn der „Herr Professor kam", da war er „Pfarrer" von Neugeschrei, im Beichtstuhl, auf der Kanzel und bei den Kranken. In jedes Haus ging er, abends war in seinem Heimatshaus das Stühl voll von Besuchern, die „hutzn" kamen, für jeden hatte er Rat und Trost.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Wiesen. Verhaftete Wilddiebe. Seit Monaten wildert der wegen Wilddiebstahls vorbestrafte Johann Treitl gemeinsam mit seinem Bruder Karl und dem Hilfsarbeiter Josef Strümpf im Jagdrevier von Mattersburg und Sigless. Bisher war es nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden. Am 8. Oktober nachmittags, als die Genannten mit einem Jagdgewehr und zwei Stockflinten abermals in unmittelbarer Nähe der hiesigen Bahnstation nach Hasen und Fasanen jagten, wurden sie endlich doch von Gendarmerieorganen des hiesigen Postens unter Mithilfe der Jäger Georg Hofer aus Mattersburg und Mathias Pinzinger aus Sigless festgenommen und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

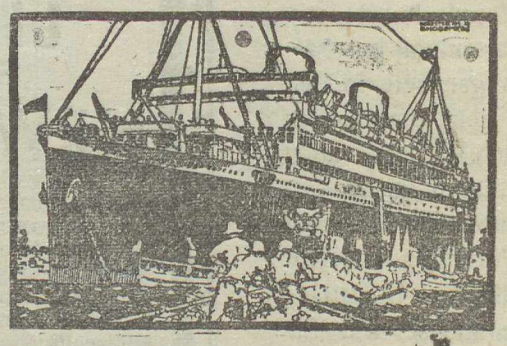
Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Große Ereignisse und kleine Begebenheiten werden den Lesern täglich in der reichhaltigen „Volks-Zeitung", geschildert, der ältesten, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE
NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofort befreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach, München B 26
Dachauerstrasse 15.

KREPP- UND SEIDENPAPIERE
für Kränze, Kunstblumen und Dekorationszwecke, Blumenblätter, Staubgefäße und fertige Kunst- und Wachsblumen. :: Blumendraht billigst in der
PAPIERHANDLUNG BARTUNEK IN GÜSSING.
Für Wiederverkäufer Rabatt!

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 30. Oktober 1932. Erscheint jeden Sonntag. — Einzelpreis 15 Groschen. ◎ V. B. B. ◎

Südburgenländische Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

20. Jahrg.
Folge 44



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag
Manuskripte werden nicl zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.05

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Bürgertum! Sieh dich vor!

Der Bürgermeister von Wien hetzt zum Bürgerkrieg.

Am vergangenen Sonntag hatten die Nazisozi im XI. Wiener Gemeindebezirk einen Aufmarsch mit Versammrung angekündigt, wobei es mit den 1oten Schutzbündlern zu schweren Zusammenstössen gekommen ist. Als eine kleine Abteilung von Nazisozi durch die Abseits der grossen liegende Drischützgasse, wo sich das rote Parteiheim befand, marschierte, wurde diese Abteilung aus den Fenstern des Hauses mit Schüssen empfangen.

Einer der ersten Schüsse traf einen Polizisten, der sofort tot zusammenbrach. Nun entwickelte sich ein förmliches Feuergefecht, da auch die Nazisozi das Feuer erwiderten und nach einigen Minuten lagen weitere zwei Nazisozi tot auf dem Pflaster und zwölf Schwerverletzte wälzten sich in ihrem Blute.

Als die Polizei verstärkungen erhielt, wurde von ihr das rote Parteihaus in Sturm genommen und nachdem die feigen roten Schützen verhaftet waren, wurde eine gründliche Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei 75 Stück Mannlichergewehre und 16 Pistolen samt einer Menge Munition gefunden wurden.

Dies sind Tatsachen, die sprechen und beweisen, wie die Roten ihre stete Beteuerung, den Kampf mit geistigen Waffen zu führen, einhalten und wessen sich das Bürgertum in Zukunft zu versehen haben wird.

Wir wollen den Nazisozi gewiss nicht die Stange halten, weil sie in ihrer Verblennung wie toll auf die Christlichsozialen losgehen, doch haben die Sozialdemokraten diese Saat gesät, weil sie es waren, die geglaubt haben, mit Terror von allem Anfang an, die Strasse nur für ihre Anhänger behaupten zu können; doch aus den Fenstern heraus zu schiessen, ist feige, ist der Gipfelpunkt der niederträchtigsten Gemeinheit, deren Menschen überhaupt fähig sind.

Nun hat der Bundespräsident den Heimwehrführer Major Fey zum Bundesminister für Sicherheitswesen ernannt und dies passte den Sozialdemokraten auch nicht und gleich in der ersten Sitzung am 20. Oktober 1932 ging es im Parlamente los.

Der Bürgermeister von Wien, Seitz, hatte im Namen der Sozialdemokraten das Wort ergriffen und seine Rede war voller Drohungen gegen die Regierung.

Unter tobender Zuzustimmung seiner Genossen kündigte er an, dass die in ihren Händen befindlichen Gewehre ihnen heilig sind und sie dieselben gebrauchen werden. Dies ist die reinste Drohung mit dem Bürgerkrieg!

Die roten Führer sind in keiner beneidenswerten Situation; sie haben Jahre hindurch ihren Leuten das Blaue vom Himmel versprochen und nun können sie ihr Versprechen nicht einlösen, weil es die Wirtschaft einfach nicht ertragt. Durch ihr Vorgehen wurde in einem Teil unseres Volkes der Geist der Zwietracht und des Hasses gesät.

Es wurde so ein Herd der Explosionen geschaffen, der jeden Augenblick, wenn die Verhältnisse sich so weiter entwickeln, in die Luft fliegen kann. Es ist traurig und beschämend, wenn der Bürgermeister von Wien den Bürgerkrieg predigt! Wir aber müssen die Konsequenzen daraus ziehen, indem wir uns nicht einfach überrumpeln und zu Boden trampeln lassen. Es ist die zwölfte Stunde und ist nicht mehr viel Zeit zu verlieren.

Schlaf nicht Bürgertum, sondern sieh dich vor!

Dr. Baumgartner über den Nationalsozialismus.

Wir entnehmen der Reichpost folgende sehr interressante Äusserungen **des deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Baumgartner** über den Nationalsozialismus. Unter anderen sagt er:

Der Bauer wird nie Nationalsozialist sein können, den der Nationalsozialismus ist eine Bewegung

vom Strassenpflaster der Grossstadt her,

ebenso wie der Kommunismus. Seit Jahrtausenden sind alle grossen Kulturvölker der Erde dadurch dem Untergang entgegengetrieben worden, dass das gesunde, kernige Bauerntum von den Grosstadtstrassen her wirtschaftlich, geistig, sittlich, politisch und religiös unterwühlt und vernichtet wurde. Weil der Nationalsozialismus eine Bewegung der Grosstadt ist, hat er in seinem Programm nur einen einzigen Satz über das privateigentum und dieser Satz ist kommunistisch: Bodenreform und unentgeltliche Enteignung des Bodens für gemeinnützige Zwecke. Adolf Hitler machte dann einen Zusatz. Man dürfe diesen Satz nicht verlogen auslegen. Nach diesem Zusatz schrieb aber einer der ersten Führer der Hackenkreuzler, Abg. Graf Reventlow: **„Eine Heiligkeit des Privateigentums existiert bei uns nicht."** Diese Eröffnung könnte ebensogut von Lenin oder Trotzki stammen.

Die Hitlerleute geben sich doch als Freunde der Landwritschaft aus. Im Reichstag haben sie aber bisher immer noch

gegen den Schutz der Landwirtschaft

gestimmt. so u. a. am 25. März 1930: Gegen das Maisgesetz, gegen die Zollerhöhung für Hafer, Malz, Frühkartoffeln, Mehl und Zucker. Am 14. Mai 1930 traten die Nationalsozialisten geschlossen gegen jede Zollerhöhung und gegen jede sonstige Massnahme zum Schutze der Landwirtschaft auf.

Die Hackenkreuzpartei ist aber auch schuld an der zerrüttung der deutschen Wirtschaft. Als im September 1930 die 107 Abgeordneten der Nationalsozialisten in den Reichstag eingezogen waren, da beschäftigte sich einer ihrer ersten Anträge mit der enteignung der Banken. Die Folge war die Zurückziehung von 3 Milliarden Mark ausländischen Kapitals und der Abschluss von 3½ Milliarden Mark inländischer Gelder ins Ausland. Am 13. Juni 1931 kam es zum „schwarzen Freitag" an der Börse, die dann ebenso wie alle Banken, gesperrt werden musste.

Dèr Nationalsozialismus ist aber auch **keine Arbeiterpartei.** Bezahlt wurde die Propaganda bisher vor der **Schwerindustrie und vom Grosskapital.** Sehr begreiflich ist daher die Stellungnahme der Hitlerleute im Reichstag am 9. Dez. 1932: An diesem Tage haben die Nationalsozialisten

gegen folgenden Anträge

gestimmt: Gegen die erhöhte Besteuerung von Vermögen über 500.000 und von Einkommen über 50.000, gegen die Einführung

einer Dividenden- u. Aufsichtsratstantiémiensteuer.

Ebenso verlogen ist die Aussenpolitik Hitlers, die für ein Grossdeutschland wirbt, aber Südtirol verrät. Weltanschaulich ist der Nationalsozialismus eine Irrlehre, wie aus Hunderten von Beispielen nachgewiesen werden kann. Hitler hat bis heute noch nicht widerrufen, was er einmal zu Dinter gesagt hat: **„Wenn ich an der Macht bin, werden die Katholiken nichts zu lachen haben."** Schon daraus geht hervor, dass der Punkt 24 des Programmes eine glatte Heuchelei ist. Hier wie in allem, was die Hakenkreuzbewegung tut und lässt, gilt: Der Nationalsozialismus ist grösste Massentäuschung des 29. Jahrhunderts.

Es hat zu allen Zeiten schwere Wirtschaftsnöte gegeben. Soll demagogischen Parteien, die sich das Elend der Massen zunutze machen wollen, entgegengewirkt werden, dann müssen alle Stände einträchtig für den Wiederaufbau des christlichen Staates arbeiten. Vor allem ist aber das Bauerntum zum Kampf in vorderster Front berufen. Österreich hat ein Mächtiges Vollwerk gegen den Nationalsozialismus in dem ganz vorzüglich organisierten Bauernbund. An einem gesunden Bauernwesen kann dieWelt genesen.

Schwerer Zusammenstoss im Parlament.

In der Sitzung vom 21. Oktober hat der Abgeordnete der Roten Dr. Otto Bauer den Bundeskanzler schwer beleidigt, worauf ein Abgeorgneter des Heimatblockes ein schweres Tintenfass nach ihm warf, aber nicht traf. Die Empörung war darum so gross weil Dr. Bauer, der Jude ist, immer stänkert.

Herbstessehnen.

Wenn nach des Sommers schwülen Tagen
Es kühl schon hinweht über's Feld,
Wenn nach der Ernte Müh' und Plagen,
Der Landwirt wieder's Feld bestellt,

Wenn hoch oben auf den Türmen
Sich sammeln schon die Schwalben an,
Wenn sie trotzend Wind und Stürmen
Sich üben für die Flugesbahn,

Wenn in Dörfern auf den Gassen,
Die Gänse all in wilder Lust,
Ihr Geschrei ertönen lassen,
In unstillbarer Wanderlust,

Wenn schon gelbe Blätter fallen,
Wenn längst verstummt der Vögel Sang,
Wenn schon graue Nebel wallen
Und traurig klingt der Glocken Klang,

Wenn schon weiss die Alpen winken,
Die Raben in den Lüften schrei'n,
Die Sonnenstrahlen schnell versinken
Der Reif schon glänzt im Mondesschein.

Dann ergreift mich banges Sehnen,
Dann ergreift es mich so wild,
Weder Hoffen weder Sehnen
Mir dann mein Verlangen stillt.

Dann möchte ich ziehen wandern,
Ohne Ende wandern zieh'n,
Mit den Vöglein die da wandern
Nach dem schönen Süden hin.

Ziehen nach den schönen Landen,
Wo der Himmel selten grau,
Wo der Trübsinn nicht vorhanden
Wo der Himmel meistens blau,

Wo die Tage sonnig winken,
Dort, wohin die Vöglein zieh'n,
Wo die Sterne heller blinken,
Wo die Blumen immer blüh'n.

Wo im Grün des Sommers prangen,
Die Fluren auch zur Winterszeit,
Wo die Bäume fruchtbehangen,
Wenn es bei uns friert und schneit.

Wo die Armen heit'rer blicken,
Weil kein Frost zur Winterszeit,
Wo die Sorgen sie nicht drücken,
Wandeln sie im leichten Kleid.

Wo die Menschen heiter lächeln,
Wo so freud'voll ist ihr Sinn,
Wo so lau die Lüfte fächeln
Über Flur und Menschen hin.

Wo früh emporschwebt aus dem All
Und wärmend schon am Morgen
Im Purpurkleid der Sonnenball,
Verscheuchend Alltagssorgen.

Dorthin möcht' ich gerne wandern,
Dorthin möcht' ich gerne zieh'n,
Mit den Vöglein die da wandern,
Nach dem schönen Süden hin.

Dort möcht ich im Winter wohnen,
Heimwärts aber erst dann zieh'n,
Wenn bei uns in unser'n Zonen,
All' die Blumen wieder blühn. *H.*

(Bezauberndes Lächeln) ist nur möglich mit schönen weissen Zähnen und schöne weisse Zähne nur durch Clorodont-Zahnpaste. Tube S. —.90. e

Heldenehrung zu Allerseelen.

Zur Allerseelenzeit erschienen jährlich die den gefallenen Helden geweihten Gedenkblätter des Öst. Schwarzen Kreuzes. Stimmungsvolle Zeichnungen Meister Hesshaimers und zahlreiche Abbildungen, literarische Beiträge aus hervorragenden Federn, eine Reihe fesselnder Schilderungen über die Pilgerfahrten des Öst. Schwarzen Kreuzes zu den Heldengräbern in Italien, Berichte über die Tätigkeit und die Aufgabe der Kriegsgräberfürsorge bilden den interessanten Inhalt der diesjährigen Ausgabe.

Das Öst. Schwarze Kreuz hat als Dank für die Förderung seiner Aufgaben je einen Freiplatz für die nächstjährigen Fahrten nach Italien für Gemeinden, Pfarren, Schulen und Körperschaften gestiftet, über deren Vergebung das Gedenkheft nähere Aufschlüsse gibt

Das Erträgnis dieser „Gedenkblätter" ist der Fürsorge für die österreichischen Heldengräber im In- und Auslande gewidmet. Das künstlerisch vornehm ausgestattete Heft, dessen Bezug wärmstens empholen wird, kann beim Öst. Schwarzen Krenz (Wien I., Herrengasse No. 21) zum Preis von S 2·50 mit Postkarte bezogen werden.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem landwirtschaftlichen Arbeiter der Hirmer Zuckerfabriks A. G. Stefan Knotzer in Pöttsching die Ehremedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Allerseelen.

Der grosse hehre Trauertag
Er ist nun wieder hier.
Das Leid, das still im Herzen lag,
Heut tiefer fühlen wir.

Wir blicken traurig nieder
Auf unserer Lieben Grab.
Den Trost: wir sehn sie wieder
Gewiss der Himmel gab.

Und die in weiten Fernen,
Dort fanden ihre Ruh;
Wir senden mit den Sternen
Gedenken ihnen zu.

Wie ist so schön der Glaube
Das wir einst auferstehn.
Das ihn uns Jemand raube
Dies möge nie geschehn.

JOHANNA BAUER.

AUS NAH UND FERN.

Freigabe von Schultagen. Das Bundesministerium für Unterricht hat im Hinblicke auf die Folge von Sonn- und Feiertagen um den 1. November für alle dem Bundesministerium unterstehenden Schulen Montag, den 31. Oktober 1932, als Schulfreien Tag erklärt.

Stellenausschreibung. Beim Landesgericht für Zivilrechtssachen Wien gelangen 2, allenfalls mehrere Posten der dritten Richterstandesgruppe zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 3. November 1932 beim Präsidium des Landesgerichtes für ZRS Wien im Dienstwege einzubringen.

Dürnbach. Selbstmord. Der 45jährige Landwirt Johann Kozogowits, der seit dem Jahre 1915 an Störungen der Gehirnfunktion litt, erhängte sich am 18. Oktober im Zustande geistiger Umnachtung in der Scheune seines Wohnhauses.

Sprechstunden der Regierungsmitglieder. Die durch Beratung des Landesvoranschlages erwachsene Mehrbelastung nötigt die Mitglieder der Landesregierung bis auf weiteres eine Einschränkung ihrer Sprechstunden vorzunehmen. Es werden daher in Hinkunft sämtliche Regierungsmitglieder ihre Sprechstunden einheitlich jeden Donnerstag von 10—13 Uhr abhalten. Ausserhalb dieser Zeit kann ein Empfang von Parteien keinesfalls stattfinden.

Unterfrauenhaid. Diebstahl. In der Nacht zum 15. Oktober wurden dem Landwirt Stephan Dorner aus dem Rinderstalle zwei Kühe von unbekannten Tätern entwendet. Den Gendarmen des Postens Lutzmannsburg und des Postens Oberpullendorf ist es gelungen, den Dieb in der Person des Hilfsarbeiters Stephan Ohr aus Kroatisch-Gerersdorf auszuforschen. Bei seiner Einvernahme gestand er den Diebstahl und gab an, die beiden Kühe dem Gastwirte Michael Schrödl in Stoob um 680 S verkauft zu haben. Auch war der Täter geständigt, den Landwirten Johann Mayer in Steinberg und Josef Szedenik in Langental je eine Kuh gestohlen und verkauft zu haben. Stephan Ohr wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert. Das entwendete Vieh wurde zustandegebracht und den Eigentümern zurückgegeben.

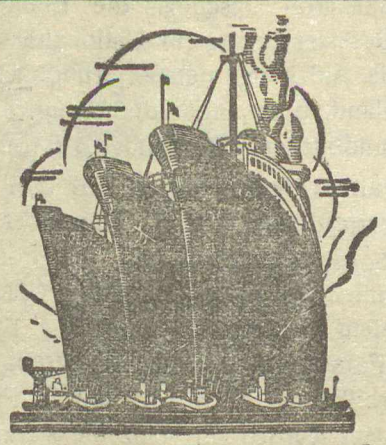
Oberschützen. Brandlegung und Versicherungsbetrug. Am 14. Oktober brach gegen Mitternacht beim Zimmermann Johann Artner ein Scheunenbrand aus; dem Feuer vielen fast gleichzeitig sämtliche Objekte des Wirtschaftsgebäudes und der Dachstuhl eines Rinderstalles zum Opfer. Auch verbrannten eine Dreschmaschine, ein Rübenschneider und verschiedene andere Landwirtschaftliche Geräte. Der Schaden wird auf etwa 2500 S geschätzt. Artner war sowohl bei der Burgenländischen Versicherungsgesellschaft als auch bei der Allgemeinen Assekuranz gegen Brandschaden versichert und ausserdem Mitglied des im Orte bestehenden Feuerhilfsvereines. Er ist seit mehreren Jahren schwer verschuldet. Artner scheint nun in einer Anwandlung von Verzweiflung und in der Hoffnung auf Erübrigung wesentlicher Versicherungsbeträge sein Eigentum in Brand gesteckt zu haben. Auf Grund vorliegender schwerer Verdachtsgründe wurde Artner verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

— **Wulkaprodersdorf.** Todesfälle nach Diphtherieerkrankungen. Am 9, und 10. Oktober erkrankten die Kinder des Bahnmeisters Johann Vörös. der viereinhalb Jahre alte Otto, der sechseinhalbjährige Erwin und der achteinhalbjährige Johann an Diphtherie. Kreisarzt Dr. Gustas Hirschler aus Siegendorf wurde von den Eltern sogleich verständigt und übernahm die ärztliche Behandlung der drei Knaben. Da sich der Zustand der Kinder Erwin und Otto trotz ärztlicher Behandlung bedenklich verschlimmerte, liess Vörös die beideu am 14. Oktober nachmittags mittels Rettungsautos in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt bringen. Erwin starb während der Fahrt dorthin, Otto am nächsten Tage im Krankenhause. Innerhalb 24 Stunden hatten die Eheleute Vörös zwei ihrer Söhne verloren. Auch der älteste Sohn Johann befindet sich im Spital.

— **Wallendorf.** Tötlicher Unfall. Am 17. Oktober fuhren der Gemischwarenhändler Josef Lederer und der Landwirt Franz Wailand mit einem Fuhrwerk von Poppendorf nach Hause. Vorher hatten sie in zwei Gasthäusern tüchtig dem Weine zugesprochen. Während der Heimfahrt trieb Lederer die Pferde heftig an. Bei einer Strassenkurve nächst der Heiligenkreuzer Mühle wurde Wailand vom Wagen geschleudert und blieb tot auf der Strasse liegen. Lederer bemerkte in seiner Trunkenheit und infolge des rasenden Tempos erst nach einiger Zeif, dass er seinen Begleiter verloren habe. Mittlerweile wurde der Tote von Vorübergehenden aufgefunden und zu seiner Familie gebracht. Die Wiederbelebungsversuche der aus Mogersdorf herbeigerufenen Gendarmeriebeamten hatten keinen Erfolg. Amtsarzt Doktor Falk-Nyiri aus Jennersdorf konnte nur den eingetretenen Tod festzustellen. — Wailand stand im 66. Lebensjahre, war in Wallendorf Vizebürgermeister und hinterlässt eine Witwe und 4 Erwachsene Kinder. Seine Beerdigung fand am 19. Oktober am Ortsfriedhof in Mogersdorf statt.

Kunstausstellung. Die 9. Jahresausstellung burgenländischer Künstler wird am 4. Dezember in Eisenstadt eröffnet und dauert bis inklusive 17. Dezember. Anmeldungen der Künstler mit beiläufiger Angabe der Anzahl ihrer Werke haben bis spätestens

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

20. November zu erfolgen und sind ausschliesslich an den Shhriftführer Studienrat Prof. Albert Kollman Eisenstadt, Rheinlandstrasse 3 einzusenden.

K. d. St. V. „Asciburgia" i. G. Oberschützen. Obgenannte Studentenverbindung hielt am 11. Nov. l. J. im Hotel-Restaurant Fassmann in Güssing ein Festkommers. Beginn 19.30h. Anschliessend Tanz. Die Musik besorgt die eigene Kapelle.

Heugraben. Die freiwillige Feuerwehr von Heugraben hält am 6. November 1932 ihre Motorspritzenweihe. Festfolge: Um 5 Uhr früh Weckruf. Von halb 9 bis halb 10 Uhr Empfang der Vereine und Festgäste. 10 Uhr Hochamt, nachher einweihung der Motorspritze. Nach der Weihe Defilierung. 2 Uhr nachmittags Schauübung. Nachher Tanzunterhaltung in beiden Gasthäusern.

Güssing. Todesfall. Im Güssinger Krankenhaus angestellte Frl. Anna Schneemann starb am 19. Oktober. Ihr Leichenbegängnis fand unter grossen beteiligung der Bevölkerung am 21. Oktober statt. Ihre Heimatgemeinde Bocksdorf sandte eine Musikkapelle zu diesen traurigen Leichenzug. Der Güssinger kath. Burschenverein nahm korporativ teil. Am offenen Grabe trug eine Kamaradin der Verstorbenen ein schönes Gedicht vor.

Die neue elektrische Turmuhr in der Votivkirche. Am Montag den 24. Okt. wurde die neue Turmuhranlage an der Votivkirche, welche von einer Präzisions-Normaluhr in der Sakristei gesteuert wird, in Betrieb gesetzt. Die Anlage hat die grössten Schlagwerke Wiens. Der Stundenhammer wirkt auf eine Glocke von 4000 kg. Die Werke wurden nach Konstruktionen und Patenten der bekannten Firma Ing. Emil Schauer ausgeführt.

Landwirtschaftlicher Ratgeber November.

Allgemeines: Die wirtschaftliche Not hat wieder weitere Kreise unseres Volkes erfasst, es geht dem Winter zu, da steigen Bedenken auf, die Regierung muss endlich einen Ausweg finden, sonst kämen die Volksführer wohl stark unter die Räder. Man beachte daher im Landwirtschaftsbetrieb alle Werte, die mit Geldverlusten verbunden sind, eine Änderung in der Witterung zeigt den nahenden Winter an. Man muss daher Pumpen und Wasserleitungen, Keller und Mieten gegen Kätte schützen, Flachs und Hanf zum Trocknen und brechen vorbereiten. Ferner ist Brennholz zuzuführen, alle Wirtschaftsabfälle sind zu kompostieren.

Viehzucht (aller Gattungen): Schluss der Grünfütterung in Rübenblättern, uud andere Ausnützen der Herbstweide, Viehställe gegen Wind und Kälte schützen. Jungvieh Kraftfutterzusatz, ganz besonders St. Leonharter Futterkalk, Achtung auf Fütterung und richtige Futterverwärtung, ganz besonders bei Silagefutter, den Pferden bei schlechtem Wetter 2 decken geben usw. Fortsetzen der Mast bei Ochsen, Schweinen, Zulassen der Sauen und so weiter.

Geflügel: Reichliches Futter und Wasser geben, Rein- und Warmhaltung der Ställe, altes Geflügel ausmerzen.

Fische: Beendigung der Fischerei, Beachtung der Teiche, Dämmen, Rechen, Wehre usw.

Bienen: Stöcke gegen Witterung schützen, Fluglöcher verkleinern, schwache Stöcke füttern, an sonnigen Tagen Fluglöcher öffnen.

Ackerland: Zufolge der Trockenheit verspäteter Herbstanbau, Saatgut beizen und Acker düngen, ganz besonders mit dem Volldünger Nitrophoska I. G. oder Superphosphat und 40% Kali, den schwachen Saaten eine Herbstkopfdüngung mit Schwefelsaurem Ammoniak, Tiefackerung, Dünger ausfuhr und einakerung, Feldwege ausbessern, Strohhaufen beachten, Spreu und Abfälle in die Scheuer fahren.

Wiesen und Weiden: Eggen, Düngen mit den genannten Düngemitteln, Herbstbewässerung, Gräbenaushub, Kompost ausführen, Umbruch alter Wiesen usw.

Hopfengarten: Umgraben und düngen mit Stallmist und Kunstdünger.

Weingarten: Düngen mit Stallmis und Kunstdünger, umgraben, Niederlegen der Stöcke, zudecken, Herbstschnitt, Stöcke ausmustern und zusammenlegen.

Weinkeller: Gährung beachten, Nachfüllen, Haustrunk bereiten.

Obstgarten: Versetzen, einbinden, Kalkanstrich, umstechen, düngen mit Stallmist auch Nitrophoska I. G., Wildlinge veredeln, alte Bäume ausgraben, Schädlinge bekämpfen usw.

Gemüse und Blumengarten: Umgraben, düngen mit Stallmist auch Nitrophoska I. G., Schädlingsbekämpfung, Vorräte nachsehen, gegen Kälte schützen.

Wald und Jagd: Streusammeln, Torfstich führen, Holzfällen, Schädlinge bekämpfen, Samengewinnung, Holzabfuhr, Aufarbeitung der Windbrüchen, Treibjagd

auf Rehe, Hasen, Rehbock wirft ab, Abschuss der Hirsche, Rehböcke, Fuchsen, Marder, Fasanen, Fischottern, Wildgänse und Enten, Einsammeln des Wildheues und Anlegen der Futterstellen. Schön.

Einladung.

Der Lehrkörper der bäuerlichen Fortbildungsschule St. Michael ladet hiemit alle Förderer des Bauernstandes und die Amtsfreunde, die im kommenden Winter eine bäuerliche Fortbildungsschule führen wollen, zum Besuch der Arbeitsgemeinschafft am 2. und 3. November 1932 ein.

Ausser den spätgenannten Vorträgen wird eine kleine Ausstellung von einschlägigenBüchern, Lehrmitteln, landwirtschaftlichen Geräten stattfinden.

Der Eintritt ist frei, doch haben jene Kollegen, die an den chemischen Übungen teilnehmen, einen Kostenbeitrag von 5 S zu leisten. Unentgeltlich erhält jeder Teilnehmer landw. Flugschriften u. dgl.

Für die Teilnehmer ist bzl. Verpflegung und Nächtigung Vorsorge getroffen: Gastwirt Freislinger, St. Michael, verlangt für die Nächtigung 1 S, für das Frühstück 40 g, für das Mittagmahl 1·60—1·80 S. (Kein Alkoholzwang). Anmeldungen der Nächtigung bei den Leitern der beiden Schulen von St. Michael (Hörcsöky, Tunkl).

Die Amtsfreunde, die an den chemischen Übungen teilnehmen wollen, werden ersucht: 1 Spirituslampe (Schuhmacherlampe genügt), 3—4 Proberöhren, 1 Einsiedeglas, Durchm. ca 10 cm. 1 Pinzette (Zirkel tut es auch), mehrere Bogen Zeitungspapier, 1 Stück Eisendraht oder Stricknadel, 1 gereinigten Blechdosendeckel, Durchm. ca 6 cm, 10 Papierdüten oder kleine Schachteln für Kunstdüngerproben, 2 Fläschchen je 100g mitzunehmen. Die Chemikalien besorgt die Leitung der Arbeitsgemeinschaft.

Voraussichtliche Tageseinteilung:

Mittwoch, 2. November. 1 Uhr nachmittags Begrüssung durch den Bürgermeister in der Staatsschule. Eröffnung durch den Vertreter der Behörde. Bekanntgabe der entgültigen Tagesordnung durch Oberlehrer Rafeiner. Besichtigung der Ausstellung. Um 3 Uhr nm.: Beginn der chemischen Übungen. Leitung: A. Rafeiner. — Um 5 Uhr Vorträge. Bodenkunde, Bodenbearbeitung, Krebsfehler der hiesigen Landwirtschaft (Vortragender Ing. W. Pölz, landw, Bezirksreferent.) Ab 7 Uhr Lichtbildervorträge. Seuchen (Dr. Grabner). Geflügel- Schweinezucht (Ing. Pölz). Bienenzucht (Wanderlehrer Oberlehrer Schaffer.) Nachher Vorführung von Volkstänzen der Tanzgruppe Heiligenkreuz.

Donnerstag, 3. Nov. 7—8 Uhr. Freigelassen für den Kirchenbesuch. 8—10 Uhr Rechnen, Raumlehre, deutsche Sprache in der bäuerl. Fortbildungsschule (Rafeiner). 10—12 Uhr Bauernpsychologie, Volkspädagogik (Dir. Teufelsbauer, Dr. Dechant, Bundesrat Riedl). 12—14 Uhr Lehrgang in einem Obstgarten. Führung Dr. Bodo oder Oberlehrer Schuch Sulz. 14—16 Uhr Ergänzende Bemerkungen der Aufsichtsorgane. 16 Uhr Ansprache. Schluss.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Neue Grundbücher im Burgenland. Der Ministerrat beschloss die Einbringung einer Gesetzesvorlage im Nationalrat betreffend die Anlegung neuer Grundbücher im Burgenland, bezw. über die Abänderung der die Grundbücher betreffenden Vorschriften.

Fahrpreisabsetzung auf den Postkraftwagenlinien. Ab 1. November 1932 werden die Fahrpreise auf den Postkraftwagenlinien Güssing—Burgau, Güssing—Fürstenfeld, Güssing—Mogersdorf u. Stegersbach—Fürstenfeld bedeutend herabgesetzt, der Verbilligung beträgt 12 bis 18 Prozent; Ausserdem werden für einzelne stärker frequentierte Verkehrsbeziehungen noch besonders ermässigte Hin- und Rückfahrkarten die eine 5 tägige Giltigkeit haben eingeführt.

Rekord in der heurigen Weinlese in Rechnitz. In diesen Tagen findet die Weinlese in Rechnitz ihren Abschluss und nun kann festgestellt werden, dass die diesjährige Weinfechsung sowohl der Menge wie auch der Güte nach bedeutend die des verflossenen Jahres übertrifft. Es konnte sich die hiesigen Weingartenbesitzer im allgemeinen einer reichlichen Weinernte erfreuen, doch dürfte Herr Franz Tscherer junior mit seiner Fechsung den Rekord erreicht haben, indem er von seinen 780 Weinstöcken rund 1300 Liter Most erhielt. Bewundert wurde ein besonders reicher Stock, an welchem 42 Stück schöner Trauben gezählt wurden.

Nicht verzweifeln! Rheumatische Beschwerden sind heilbar. Selbst in hartnäckigen Fällen von Rheumatismus und Gliederschmerzen hat sich Aspirin bewährt. Aspirin wirkt nicht nur allgemein schmerzstillend, sondern hat auch eine spezifische Wirkung bei rheumatischen Leiden und Erkältungskrankheiten. Befragen Sie Ihren Arzt er wird ihnen Aspirin verordnen. Aspirin-Tabletten in Originalpackung „Bayer" (flache Schachtel mit rotweissroter und grüner Banderolle) sind in allen Apotheken erhältlich.

Schafflers Wettervorhersage
für November 1932.

Zu Beginn des Monates wahrscheinlich trübes, nasses Wetter, um den 4. und 11. November Regen bei mittlerer Temperatur. Eintritt kühlen Herbstwetters zu Beginn der 1. Dekade. Gegen Ende des Monates Besserung, Ansteigen der Temperatur.

Schafflers neuer Weltkalender für 1933 ist in seinem 9. Jahrgang soeben erschienen, und zwar für Österreich, Norditalien und Nordjugoslavien, für Mittel- und Süddeutschland, für Norddeutschland und das Küstengebiet, für Westdeutschland, und das Rheinland, für Ostdeutschland, die Neumarkt und Polen, für die Schweiz in 5 Zonen, für Frankreich in 3 Zonen, für Ungarn in deutscher und ungarischer Sprache, für die Tschechoslowakei in deutscher und tschechischer Sprache Preis 60 g — 35 Pf. ab Graz. Wiederverkäufer Rabatte.

Zu beziehen durch alle Buch- und Papierhandlungen u. brieflich durch den Kalenderverlag J. Schaffler, Graz, Volksgartenstrasse 14.

Josef Schaffler, Oberwölz.

Burgenländer!

An den Tagen, an denen wir aller Abgeschiedenen gedenken, soll Eure Erinnerung auch an alle Väter, Söhne, Brüder, Anverwandten und Volksgenosseen wachgerufen werden, die im Dienste der Heimat ihre Gesundheit lassen mussten.

Die Verteidiger unserer Heimat haben im Schützengraben jahrelang ihre kostbarsten Güter zum Opfer gebracht, von Euch verlangt man nur an einem Tage des Jahres eine Gabe.

Spendet daher jeder nach seinem Vermögen am Sammeltag des burgenländischen Landeskriegsopferfondes! Dieser wird am 1. und 2. November 1932 (Allerheiligen und Allerseelen) in allen Gemeinden des Burgenlandes abgehalten werden.

Der Landeskriegsopferfond verteilt seine Zuwendungen ohne ansehen der Parteizugehörigkeit, der Muttersprache oder der Religion, lediglich nach den Forderungen der Bedürftigkeit. Darum ermöglicht ihm, im Namen aller Burgenländer dem uns alle innewohnenden Gefühl ausdruck zu geben: Dem Burgenländischen Volk kommt Euer Opfer zu Gute, das Burgenland dankt Euch Kriegsopfer! Das Kuratorium des burgenländischen Landeskriegsopferfondes.

Ehrung für die gefallenen Krieger der Gemeinde Güssing.

Samstag, den 29. Oktober 1932 9 Uhr vormittags wird zu Ehren der Gefallenen Krieger in der Klosterkirche Güssing ein Requiem zelebriert.

Der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger von Güssing wird aus diesem Anlasse volzählig ausrücken und auch vor dem Kriegerdenkmale einen Kranz niederlegen und stille Gedenkfeier vornehmen.

Es ergeht hiemit an alle Behörden, Ämter, Vereine, an alle ehemaligen Kriegs-Kameraden und Angehörige der gefallenen Helden, die höfl. Einladung sich an dieser Heldenehrung recht zahlreich zu beteiligen.

Die Leitung des Kameradschaftsvereines in Güssing.

E 7/32—11

Versteigerungsedikt.

Am 13. Dezember 1932, vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Rauchwarth Einl. Z. 703 zu ½ und E. Z. 745 zu 1/10 Anteil, Haus Nr 74 zur Gänze, statt. Schätzwert: S 249·23 und S 249·35, (Haus) 500 S· Geringstes Gebot: 166·14 S, 196·24 S (Haus) 333·34 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Verteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt a. der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, Abt. 3 am 25. Oktober 1932.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer vorigen Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt.

Die Verwaltung.

Güssings katholische Jugend marschiert!

Unbeachtet von der grossen Öffentlichkeit wirkt, wie in fast allen Städten und Dörfern Österreichs, auch in Güssing der dem Reichsbund der katholischen-deutschen Jugend Österreichs angeschlossene katholische Burschenverein der Pfarre Güssing.

Die wenigsten sind sich im Bilde darüber, welche segensreiche Tätigkeit die katholischen Burschenvereine schon entfaltet haben und noch weniger ist sich die breite Öffentlichkeit im Klaren, welche grossen Aufgaben den katholischen Burschenvereinen und der katholischen Jugendbewegung bevorstehen.

In einer Zeit, in der, Gott sei es geklagt, der Grossteil der Jugend radikalisiert ist, radikalisiert ist in einem Masse, das schon, für die allernächste Zeit und für die Zukunft überhaupt das Ärgste befürchten lässt, gerade in dieser Zeit ist es die primärste Aufgabe der katholischen Jugendbewegung, als der ruhige Pol zu figurieren, ein Hort zu sein für jene, die noch nicht ergriffen sind vom Fieber der Parteileidenschaft und des Parteienhasses. ein Hort zu sein aber auch für alle jene, die angewidert und angeekelt vom hässlichem Parteienkampfe und dem Bruderhasse Zuflucht nehmen wollen in eine Bewegung, als deren Hauptpunkte die Verbreitung der versöhnenden und verzeihenden Nächstenliebe, der Gottesfurcht

Österreichs katholische Jugend feiert am Sonntag den 30. Oktober 1932, also am Christkönigstag seinen Jugendsonntag. Aus Anlass dieses Jugendsonntags veranstaltet auch der katholische Burschenverein Güssing anschliessend an seine Vereinsmesse, die um halb 10 Uhr vormittags, verbunden mit einer Generalkommunion in der Franziskanerkirche zu Güssing stattfindet, eine Festversammlung, in der über Zweck und Ziel der katholische Jugenbewegung gesprochen werden wird und zu der die katholische Bevölkerung von Güssing und des Gottesglaube sind.

und Umgebung hiemit eingeladen ist.

Der Katholische Burschenverein Güssing hofft, dass Güssings katholische Kreise Verständnis für seine Bestrebungen, die fernab von jeder Politik liegen und die nur aufgebaut sind anf den Gottesgeboten und den Lehren der Kirche, aufbringen werden und bittet er nochmals um recht zahlreichen Besuch der nm halb 11 Uhr vormittags im grossen Saale des Hotel „Kneffel“ stattfindenden Festversammlung. Das genaue Programm des Jugendsonntags ist tieferstehend verzeichnet.

Die Losung des Jugendsonntags lautet: „ZU UNS.“ Je mehr junge Katholische Männer diesem Rufe folgen, umso besser wird es für jeden einzelnen sein, umso besser wird es aber auch sein für die Allgemeinheit und für das weitere Gedeihen eines katholischen Österreich. Mögen alle zur Einsicht gelangen, dass Parteienhass und Parteienkampf noch nie Gutes gebracht und dass der wahre Friede und das wahre Glück nur im Zeichen der christlichen Nächstenliebe zu finden sind.

Franz Schwarzkopf.

Festfolge: ½10 Uhr vorm. Vereinsgottesdienst mit Generalkommunion in der Pfarrkirche, anschliessend Festversammlung im grossen Saale des Hotel Kneffel. Programm: 1. Reichsbundslied. 2. Begrüssung durch den hochw. Herrn Präses P. Astrich und den Gauobmann F. Jandrasits. 3. Gedicht vorgetragen von Herrn A. Jandrasits. 4. Vortrag des Herrn Dyonis Kollár: Der katholische Bursche zu Hause. 5. Gedicht. vorgetragen von Herrn Lehrer Vas. 6. Festrede, gehalten von Herrn Franz Schwarzkopf. 7. Bundeshymne. Abends 7 Uhr: zwangslose gemütliche Zusammenkunft und Unterhaltung im Hotel Kneffel. Die musikalische Umrahmung besorgtdie Vereins-kapelle.



Kleinbachselten. Schwere Körperbeschädigung. Am 14. Oktober entstand zwischen den Landwirten Josef Oswald und Franz Klucserits eines Wasserablaufes wegen ein Grundstreit, wobei Oswald seinem Gegner mit einer Holzhacke einen Schlag auf den Kopf versetzte, so dass dieser schwer verletzt wurde und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Gegen Oswald wurde die Anzeige wegen schwerer körperlicher Beschädigung an das Bezirksgericht in Oberwart erstattet.

Pamhagen. Messerstecherei. Am 16. Oktober kam es hier zwischen mehreren Burschen auf der Ortsstrasse zu einer Schlägerei, die mit einer schweren Verletzung des Landwirtssohnes Franz Zwickl, der 4 Messerstiche in die Lunge erhielt, endete. Die Erhebungen wurden eingeleitet und die Beteiligten zur Anzeige gebracht.

Olbendorf. Bissverletzung. Die Landwirtin Maria Pallisch rieb am 11. Oktober ein erkranktes Schwein mit Stroh ab. Während dieser Tätigkeit wurde sie von Schwein in die linke Hand gebissen und leicht verletzt. Sie legte anfänglich dieser Verletzung keine Bedeutung bei. Als aber die Frau nach einigen Tagen an der Hand grosse Schmerzen empfand, suchte sie den Kreisarzt Dr. Josef Stopper in Stegersbach auf, der Blutvergiftung feststellte. Pallisch wurde in das allgemeine Krankenhaus nach Oberwart gebracht, wo sie sogleich einer Operation unterzogen werden musste. Das Schwein wurde der tierärztlichen Untersuchung zugeführt.

Die Werbung für das Bundesheer finden statt.

Und zwar in der Zeit vom 16. November bis 7. Dezember in den Garnisonen Eisenstadt und Neusiedl, in den dortigen Kasernen.

In Oberwart in der Kaserne von 1.—7. Dezember.

Als Dokumente sind mitzunehmen Taufschein, Heimatschein, Schulzeugnis und Sittenzeugnis, letzteres darf aber nicht älter als 3 Monate sein.

Es ist bei den letzten Assentierungen häufig vorzukommen, dass Bewerber Vorstrafen verschwiegen haben.

Es gibt kein Verschweigen da man auf alles daraufkommt und soll in seinen eigenen Interresse jeder Bewerber sein Vorstrafen auch angeben. Es wird aber heute schon darauf aufmerksam gemacht, das die bisherigen Löhnungen, für die neueinrückenden Soldaten, bedeutend herabgesetzt werden.

Breitenbrunn. Selbstmordversuch. Am 12 Oktober nachmittags brachte sich der Hilfsarbeiter Andreas Kempf im Weinkeller seiner Mutter mit einem Trommelrevolver drei schwere Schussverletzungen am Kopfe bei. Er wurde nach erster Hilfeleistung durch Dr. Kainz aus Donnerskirchen von der Rettungsgesellschaft Mannersdorf in das allgemeine Krankenhaus nach Kittsee überführt. Kempf hatte nach Angabe seiner Mutter schon öfters Selbstmordabsichten geäussert, ist lungen- und nervenkrank und dürfte deshalb die Tat begangen haben.

Offener Sprechsaal*)

Danksagung.

Nachdem es nicht möglich ist mich bei jedem Einzelnen zu bedanken, so sei auf diesen Wege all' Jenen die, sei es durch liebevolles Entgegenkommen, oder Kranzspenden wie auch der zahlreichen Begleitung seitens der Güssinger Bevölkerung und der meiner Heimat Bocksdorf selbst, meiner so früh verstorbenen Tochter

Anna Schneemann

für die Ihr auf ihrem letzten Weg erwiesene Ehre, der aufrichtigste Dank ausgesprochen.

Bocksdorf, am 25. Okt. 1932

Maria Schneemann.

Stromstörung.

Laut Mitteilung der Ostbau ist Sonntag den 30. Oktober die elektrische Anlage wegen Vornahme dringender Instandhaltungs-Arbeiten von 8 Uhr bis 15 Uhr stromlos.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland

Markthodis. Selbstmord. Der 22jährige, ledige Landwirtssohn Johann Pausz verübte am 17. Oktober nachmittags Selbstmord. Pausz gab aus einer Armeepistole einen Schuss gegen seine rechte Schläfe ab, worauf sein Tod sofort eintrat. In einem an seine Angehörigen gerichteten Briefe kündigte Pausz den Selbstmord an und nahm von seinen Eltern Abschied. Als Ursache bezeichnete er die Bezichtung einer Vaterschaft und seine erfolgte Verurteilung zur Zahlung von Alimenten.

4000 Jungmänner für das Bundesheer. Wiederaufnahme der Werbungen. Im Zuge der Sparmassnahmen sind bekanntlich für das Jahr 1932 die Werbungen für das Bundesheer unterblieben. Wie wir erfahren, werden nunmehr nach Erledigung der Novelle zum Heeresgebührengesetz, die bekanntlich die Gebührensätze für die neueinrückenden herabsetzt, viertausend Jungmänner neu angeworben werden.

Beim Spiel verunglückt. Am 18. Oktober stürzte der 8 Jahre alte Schüler Johann Schinkowitz aus Rechnitz, Judengasse 39, beim Spielen in der Schule und brach sich den rechten Oberarm. Der Knabe wurde in das Oberwarther Spital gebracht.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

Lebensmittelgeschäft
mit schöner Wohnung
grossem Keller u. s. w. Hauptbahnhofnähe in Graz billig zu verkaufen. Anträge an Johann Tscherne Graz, Niesenbergergasse 57.

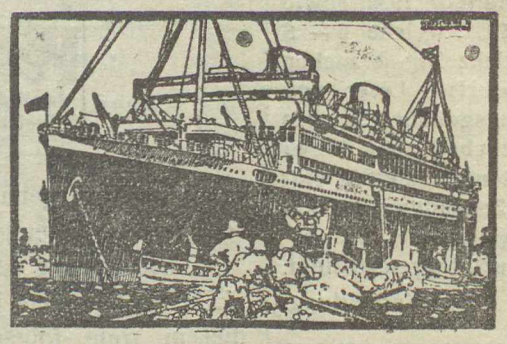
Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Große Ereignisse und kleine Bagebenheiten werden den Lesern täglich in der reichhaltigen „Volks-Zeitung", geschildert, der ältesten, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland: vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofortbefreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach, München B 26
Dachauerstrasse 15.

KREPP- UND SEIDENPAPIERE
für Kränze, Kunstblumen und Dekorationszwecke, Blumenblätter, Staubgefäße und fertige Kunst- und Wachsblumen. :: Blumendraht billigst in der
PAPIERHANDLUNG BARTUNEK IN GÜSSING.
Für Wiederverkäufer Rabatt!

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 6. November 1932. Erscheint jeden Sonntag. — Einzelpreis 15 Groschen. V. B. B.

Güssinger Zeitung

20. Jahrg. Folge 45

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Der Nationalsozialismus — eine kulturelle und wirtschaftliche Gefahr.

In der Katholischen Akademikergemeinschaft hielt am 18. Oktober der deutsche Reichstagsabgeordnete Doktor Baumgartner (München) einen Vortrag über Nationalsozialismus". Die einleitenden Worte sprach Generalstaatsarchivar Glaise-Horstenau, den Vorsitz führte Regierungsrat Sturm, der dann auch die den Ausführungen (Siehe Folge 44 II. Artikel.) Doktor Baumgartners folgende Debatte leitete. Dem mit grossem Beifall aufgenommenen Referat des angesehenen Reichsdeutschen Gastes entnehmen wir folgende Gedanken:

Was ist der Nationalsozialismus? Die Meinungen gehen da sehr auseinander. Die einen nennen ihn eine „nationale Freiheitsbewegung", die andern behaupten, er sei kommunistisch, wieder andere sagen, er seie liberalistisch. Alle diese Anschauungen sind abwegig; denn die Hitlerbewegung ist bemüht, nach jeder Richtung hin zu befriedigen, sie ist ein Gemisch und Verschnitt aus nationalen, sozialistischen, religiösen, heidnischen, kommunistischen, kapitalistischen, liberalen und völkischen Ideen. Weil die Hackenkreuz-Politiker allen diesen geistigen Strömungen entgegenkommen, deshalb konnte Ihre Partei so zunehmen, deshalb war aber auch von Anfang an schon das Urteil über den Nationalsozialismus gesprochen, der an seinem eigenen System zugrundegehen wird.

Auch das Programm der Hackenkreuzler ist nicht einheitlich und logisch gestaltet. Vor allem ist es nicht neu man kann die Vorläufer des Nationalsozialismus geradezu als die geistigen Ahnherrn der Hitlerbewegung bezeichnen, die dem überkommenen Erbgut nichts Neues, nichts Selbstständig Erarbeitetes hinzufügen hatte. Die geistesgeschichtlichen Ideen der Hakenkreuzler sind den Werken von Paul de Lagarde, Gobineau, Sorell und Chamberlain entnommen. Politische Vorläufer waren die antisemitisch orientierte „Deutsch-soziale Reformpartei" unter Bismark, der „Deutschnationale Arbeiterverein" unter Vogel und Burschoffsky in Österreich, die „Alldeutsche Partei" Schönerers, die „Jungdeutsche Arbeiterpartei" und zahlreiche, unter alldeutschem Einfluss stehende Gewerkschaftsbildungen. Unmittelbare Wegbereiter waren dann in Deutschland die „Deutschen Sozialisten" und die Arbeitsvereinigung Drexlers, der der eigentliche Vater der Hakenkreuzbewegung ist. Am 5. Jänner 1919 wurde die nationalsozialistische Partei konstituiert, deren siebentes Mitglied Hitler war.



Wie die roten Führer drohen.

Die sozialdemokratische Arbeiterzeitung schreibt über die Absichten des Bundeskanzlers Dollfuss Folgendes: „Der letzte, der in Österreich so etwas versucht hatte, war der Ministerpräsident Graf Stürgh, das ganze österreichische Volk weiss wie dies geendet hat".

Graf Stürgh wurde bekanntlich von den Juden Adler erschossen und damals war der Kaiser so schwach und hat den Mörder nicht aufhängen lassen.

Wenn nun die Herrschaften glauben, dass sich der Bundeskanzler etwa sich durch die Drohungen einschüchtern lassen wird, so werden sie sich täuschen. Sollte die Drohung aber zur Tat gemacht werden, dann kommt der Stein ins Rollen. Es ist nicht gut einer nur zu drohen, denn es gibt Leute, die dann auch nicht ruhig zusehen möchten.

Heldengedenkfeier in Güssing.

Samstag, den 29. Oktober 1932 wurde zu Ehren der gefallenen Krieger der Gemeinde Güsing in der Klosterkirche ein feierliches Requiem zelebriert, bei welcher Gelegenheit sämtliche Mitglieder des Kriegervereines, der freiw. Feuerwehrverein, die gesamte Schuljugend der Volks- und Hauptschule und Vertreter aller in Güssing domizilierenden Ämter, Behörden, vielzählige Heimkehrer aus der ganzen Umgebung von Güssing und schliesslich die Angehörigen der im Felde der Ehre gelallenen Helden der Gemeinde Güssing beiwohnten.

Nach dem feierlichen Requiem wurde der Weg zum Kriegerdenkmale angetreten, wobei sich die gesamte Geistlichkeit des Franziskanerklosters in Güssing beteiligt hatte. Beim Kriegerdenkmale angekommen, spielte die Vereinskapelle des Kriegervereines einen Trauermarsch, sodann nahm Pater Quardian Bajor Astrich die Einsegnung des Kriegerdenkmales vor, nach der Einsegnung richtete Pater Alfons Pfeiffer an die Anwesenden eine herrlich verfasste Gedenkrede, welche die Leiden, die Entbehrungen und schliesslich den Heldentod der im Felde gefallenen Helden sehr eindrucksvoll schilderte. Diese Gedenkrede ist wohl auch jeden Anwesenden zu Herzen gedrungen und man sah auch auf allen Richtungen Tränen aus den Augen rollen, welche eben diesen Vernichtungskrieg mitgemacht und ganz besonders von den Angehörigen, welche Vater, Bruder oder Angehörige verloren haben.

Nach der Gedenkrede hat im Namen des Kriegervereines in Güssing der Obmann einen Kranz am Sockel des Kriegerdenkmales niedergelegt, auch von Seite der Familie Schwarz und anderen Familien wurden Kränze zum Zeichen der Erinnerung an ihre im Kriege gefallenen Helden überbracht.

Zum Abschlusse dieser erhebenden Gedenkfeier spielte die Musikkapelle Radunsky die Bundeshymne, wonach die Vereine und die Anwesenden wieder den Heimweg antraten.

Es war dies eine Heldenehrung, welche wirklich die aufrichtige Ehrfurcht, die liebevolle Erinnerung und ein treues Gedenken an unsere gefallenen Helden gekennzeichnet hat, und es ist nur zu wünschen,

dass unseren gefallenen Kri.gern auch in der Zukunft im Zeitpunkte der Allerheiligen diese Pietät auch stets bewahrt bleibe.

S. E.

„Otto Bauer Sie sind ein Bolschewik!"

ruft der Bundeskanzler im Nationalrat dem Führer der Austromarxisten zu, der ihn dafür in beispielloser Form beschimpft. — Ein Tag wüster Parlamentskrawelle.

Die Nationalratsitzung vom 21. Oktober stand im Zeichen beispielloser Skandale. Im Verkauf der Debatte über die dringliche Anfrage der Austromarxisten an die Regierung benahm sich der Marxistenführer Bauer dermassen pöbelhaft, dass der Bundeskanzler Dr. Dollfuss ihm durch ein paar befreiend offene Worte als das qualifierte, was er ist, als Bolschewiken dessen Sinnen und Trachten auf die Bolschewisierung Österreichs gerichtet ist. Der entlarvte Bauer nahm diese vollkommen berechtigte Erklärung des Kanzlers zum Anlass, Dr. Dollfuss in ordinärster Form zu beschimpfen, indem er ihm Gesinnungslosigkeit vorwarf. Der Heimatblockabgeordnete Lichtenegger ergriff daraufhin in begreiflicher Empörung ein Tintenfass und schleuderte es gegen Otto Bauer, den er aber verfehlte.

Bei den Abstimmungen wurden sowohl der grossdeutsche Missbilligungsantrag gegen die Regierung als auch der marxistische Antrage auf Neuwahlen im November mit fünf Stimmen Mehrheit abgelehnt und der christlichsoziale Antrag angenommen, den Termin der Neuwahlen erst im Frühjahr festsetzen.

Sowjetrußland ohne Maske.

Zu den besten Kennern des heutigen Sowjetrussland gehört Professor Dr. Ludwig Berg in Aachen. Als Feldgeistlicher lernte er das Land im Krieg kennen, war dann Seelsorger der russischen Emigranten in Berlin und hat vor einigen Jahren wieder das Land besucht und mit offenen Augen studiert. Ständig ist er auch heute noch in Verbindung mit dem Lande, das ja fort und fort Wandlungen erfährt, und verfolgt genau die Vorgänge, die, so hofft er als Freund des russischen Volkes und als Priester, schliesslich doch in eine Umkehr und in Frieden münden werden. Dr. Berg hat das wahre Wesen Sowjetrusslands geschildert in seinem Buche „Was sagt Sowjetrussland über sich selbst?", das bereits in fünfter Auflage im Katholischen Tat-Verlag, Köln, erschienen ist. Das Material zur Beurteilung des Bolschewismus ist hier gewissenhaft zusammengetragen und ergibt ein wahrheitsgetreues Bild der Moskowitischen Teufelsfratze. Der Verfasser sandte das Buch an verschiedene Sowjetstellen mit dem Ersuchen, ihm etwaige Irrtümer zu berichtigen. Das geschah in keinem einzigen Falle. Wenn sich nun auch Dr. Berg als entschiedener und

Gelbe Raucherzähne „Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und unschön wirkten. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont." B., Horst Berg. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.



Zur
Stimme-Mund-& Halskultur
Nimm:
Läkerol-Aplatten nur !

In Apotheken und Drogerien (Probebeutel 25 g).

unversöhnlicher Gegner der bolschewistischen Weltanschauung bekennt, so treiben ihn nicht Hass und Fanatismus zu diesem Kampfe, sondern gerade die erbamende Liebe zu den irregeführten und der Verzweiflung ausgelieferten Söhnen des russischen Volkes.

Kürzlich schilderte Dr. Berg in einem Vortrage Russland, so wie es ist, Russland ohne Maske. Er führte u. a. aus: Russland ist nicht nur das an Bevölkerung und Raum grösste Land des europäischen Kontinentes, sondern birgt auch einen unerschöpflichen Reichtum an Naturschätzen wie kaum sonst ein Land. Als Weltanschauung verfügt. Seine geistige Basis ist die vom Marxismus (Karl Marx und Friedrich Engels) vertretene materialistische Auffassung, die sich in den schroffsten Gegensatz zu der Weltanschauung der Idealismus stellt der ein der Natur und der Gesellschaft innewohnendes und allmählich offenbarendes Anstreben eines Zieles anerkennt. Dagegen leugnet der Bolschewismus in seiner rein materialistischen Auffassung jede immaterielle, unabhängig von der Materie bestehende Substanz, leugnet die Geistigkeit der Seele, die Freiheit des Willens, leugnet Gott, das erste oberste Prinzip der Weltschöpfung. Als Weltanschauung und Religion will der Bolschewismus blosse Diesseitsreligion sein, in rein materialistischer, kollektivistischer Auffassung. Dass Mass aller Dinge ist der diesseitige rein materielle Massenmensch, der über sich kein höheres Wesen, kein Gesetz unerkennt, dessen einziges Erkenntnis für Gut und Böse die revolutionäre Zweckmässigkeit ist. Die absolute Herrschaft des kranken Hirns im Kreml schaltet die Initiative der verantwortungsbewussten Persönlichkeit aus. Und das Endziel ist nach Leinin die Weltrevolution: „Wenden wir uns zunächst nach Asien, und wir werden im Westen unser Ziel durch den Osten erreichen!"

Verheerend sind die Auswirkungen des bolschewistischen Systems für Religion, Kirche und Priestertum.

Zwar wurde die freie Ausübung des Kultus, wurde Religionsfreiheit proklamiert. Aber neuesten Gesetze lassen ganz offensichtlich die Kampfstellung gegen jede religiöse Betätigung erkennen. Lenin hat zwar betont, dass die Religion Privatsache im Hinblick auf den Staat sei, dass aber der Bolschewismus bzw. der Kommunismus sich ganz und gar nicht damit abfinden könne, dass die Religion auch Privatsache im Hinblick auf die eigene Partei wäre und dass die Propaganda des Bolschewismus notwendigerweise auch die Propaganda des Atheismus umfasse „Religion ist Opium für das Volk, Religion ist eine Art von geistigen Schnapsdusel" nach Lenin. Gross ist die Zahl derjenigen, die der Revolution zum Opfer gefallen sind.

Getötet wurden: 1591 Priester, darunter 31 Bischöfe, ferner 7000 Mönche und Nonnen. Eingekerkert und verbannt sind zur Zeit noch 48 Bischöfe, 3700 Priester und mehr als 8000 Mönche und Nonnen. Im Jahre 1928 wurden 542, 1929 wurden 1698, insgesamt wurden 3500 Kirchen und Klöster geschlossen beziehungsweise zerstört. Zu den Opfern der Sowjetregierung sind auch zu rechnen noch etwa eineinhalb Millionen Russen, die als Emigranten zum Teil unter unsagbaren Opfern im Ausland leben müssen.

Interessant ist es und auffallend für das Verständnis der russischen Psyche, dass die eingeschriebenen Kommunisten nur etwa vier Millionen von 160 Millionen Russen ausmachen.

Heuer wieder Werbungen für das Bundesheer.

Wer kann in das Heer aufgenommen werden? — Die Bedingungen.

Am 16. November dieses Jahres beginnen um 8 Uhr früh in Österreich die Werbungen für das Bundesheer und dauern bis einschliesslich 7. Dezember. Das österreichische Bundesheer braucht junge, vom vaterländischem Geiste erfüllte Männer. Die Verlautbarung der Aufnahmsbedingungen sei daher zugleich eine Aufforderung an die österreichische, wehrbewusste Jugend, sich dem Dienst in unserem Bundesheer zu widmen.

Wo finden die Werbungen statt? **in den Kasernen: Neusiedl am See, Pinkafeld, Eisenstadt, Oberwarth,** wer wird angeworben? Angeworben wird, wer folgenden Aufnahmsbedingungen entspricht: Österreichische Bundesbürgerschaft; Bekenntnis zur demokratischen Republik; volle moralische, geistige und körperliche eignung: Mindestalter: am 31. Dezember 1932 voll erreichtes 18. Lebensjahr; Höchstalter: Im Laufe des Jahres 1931 erreichtes 26. Lebensjahr; Volksschulbildung; Kenntnis der deutschen Sprache in Wort und Schrift; ledig (Bewerber deren Ehe getrennt — nicht geschieden — wurde, kommen für die Aufnahme nur dann in Betracht, wenn aus der getrennten Ehe keine Kinder vorhanden (sind); bei Minderjährigen die Zustimmung des Vaters oder Vormundes; Tauglichkeitsbedingungen: Minimalkörpergrösse 164 Zentimeter; militärärztlich konstatierte Volltauglichkeit.

Nicht angeworben werden Bewerber, die den Aufnahmsbedingungen nicht entsprechen; von dem Wahlrecht und der Wählbarkeit in den Nationalrat ausgeschlossen wurden; im Laufe der Gegenwärtigen Werbungen von einem Militärarzt untauglich befunden wurden; strafweise oder wegen Nicht eignung aus einem öffentlichen Dienst entlassen wurden; schon im Heere gedient haben und entlassen wurden.

Welche Dokumente sind erforderlich?

Heimatschein. An Stelle des Heimatscheines genügt auch eine von der politischen Behörde ausgestellte „Bescheinigung der Bundes- und Landesbürgerschaft"

Optanten, die noch keinen Heimatschein und auch keine Bescheinigung über ihre Bundes- und Landesbürgerschaft besitzen, haben die Optionsurkunde, Anerkennung der Option durch das „Bundesministerium für Inneres- und Unterricht (jetzt Bundeskanzleramt, Inneres) oder einer Landesregierung" vorzulegen:

Geburtsdokument im Original; Leumundszeugnis, das von der Bundespolizeibehörde, bzw. wo eine solche nicht besteht, von der Gemeinde ausgestellt wird und nicht älter als drei Monate sein darf und auf den Eintritt in das Bundesheer abgestellt sein muss;

Schulentlassungszeugnis; etwaige Lehr- und Gesellenbriefe oder Meisterprüfungszeugnisse; bei Minderjährigen die Zustimmungserklärung des Vaters oder Vormundes, und zwar 1932 ausgestellt. Die Bewilligung lautet: Zustimmungserklärung. Ich erteile meinem minderjährigen Sohn (Mündel) . . ., geboren am . . . in . . . , ledig, die Bewilligung zum freiwilligen Eintritt in das österreichische Heer. Unterschrift des Vaters (Vormundes). Datum. Die Unterschrift wurde vor mir abgegeben. Amtsstampiglie. Unterschrift des Bestätigenden. — Die Unterschrift des Vaters hat entweder beim Gemeindeamt (in Wien beim Magistratischen Bezirksamt) zu erfolgen, oder es ist die gerichtliche oder notarielle Beglaubigung der Unterschrift beizubringen. Der Vormund hat die vormundschaftsgerichtliche Genehmigung seiner Zustimmungserklärung nachzuweisen.

Impfzeugnis (wenn die letzte, mit positivem Erfolg vorgenommene Impfung nicht mehr als fünf Jahre zurückliegt); allfällige militärische Dokumente.

Was muss der Bewerber noch mitbringen? Für Drucksorten einen Schilling Bargeld. Stempelgebühren; Zur Anmeldung eine Einschilling-Stempelmarke und für nicht gestempelte Beilagen eine 20-Groschen-Stempelmarke.

Welchen Sold erhalten die Angehörigen?

Nach der im Nationalrat eingebrachten Regierungsvorlage erhalten die Angeworbenen von der Einrückung (März oder April 1933) an bis zum 30. Juni 1933 ein Taggeld, dieses beträgt bis zum Ablauf des Monates, in dem die Probedienstleistung endet, 50 Groschen, sodann 1 Schilling. Nach dem 30. Juni 1933 einen Monatssold von S 40.—, der nach vollendetem zweiten Dienstjahr auf S 55.— erhöht wird und alle weiteren zwei Jahre um je S 15.— monatlich steigt. Ausserdem erhalten an monatlicher Chargenzulage: Gefreite S 5.—, Korporale S 10—, Zugsführer S 20—; an monatlicher Unteroffizierszulage: Wachtmeister S 40.—. Stabswachtmeister S 50.— und Offiziersstellvertreter S 75.—. Nach Beendigung der Präsenzdienstzeit erhalten die neugeworbenen Soldaten im allgemeinen eine höhere Abfertigung als bisher festgesetzt war. Überdies steht ihnen nach tadellos zurückgelegter Dienstzeit die Möglichkeit offen auch in andere Zweige des Bundesdienstes, sowie in Landes- und Gemeindedienste übergeleitet zu werden.

Wer erteilt Auskünfte? In Neusiedl am See: Landespruppe Burgenland des Wehrbundes-Kaserne.

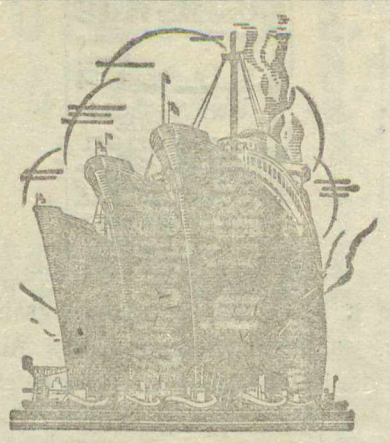
In Pinkafeld: Stw. Hanzl Rudolf, Kaserne.

In Eisenstadt: Stw. Hiermann Paul, Heeresverwaltungsstelle Landhaus und auch Stw. Thomasitz Josef, Kaserne.

In Oberwarth: Zgsfr. Georg Zwinger, Kaserne.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
In Güssing: Güssinger Sparkasse

AUS NAH UND FERN.

Güssing. Nikoloabend. Der deutsche Männergesangverein in Güssing veranstaltet auch in diesem Jahre einen Nikoloabend mit reichhaltigem Programm. Näheres wird noch bekanntgegeben werden.

Heldenehrung in Stegersbach. Wie alljährig, so fand auch heuer in Stegersbach eine Heldenehrung statt. Am 1. November Nachmittag 4 Uhr versammelten sich auf den Hauptplatz der Kameradschaftsverein ehemaliger Krieger sowie Heimkehrerverein und zogen mit Fahne und Mussik zu den festlich beleuchteten und mit Blumen und Kränzen herrlich gezierten Kriegerdenkmal, allwo bereits eine nach vielen hunderten zählende Menschenmenge versammelt war. Die Musik spielte zuerst einen Trauermarsch worauf Obmann des Kriegvereines Karl Kaiser eine grossangelegte Trauerrede hielt welche von solcher Wirkung war, dass kein Auge trocken blieb. Als zum Gebet geblasen wurde, erdröhnten drei mächtige Böllerschüsse, worauf die Musik das „Gebet vor der Schlacht" intonierte. Zum Schluss spielte die Musik noch „Ich hatte einen Kameraden" und mit einer Defillierung vor den Kriegerdenkmal fand die Feier ihren Abschluss.

— **Stegersbach.** Unfall. Der 13jährige Hauptschüler Franz Reith aus Neudauberg und der 10jährige Volksschüler Karl Reith aus Stegersbach hängten sich am 17. Oktober morgens auf dem Wege zur Schule an die rückwärtige Bordwand eines vorüberfahrenden Lastautos. Sie liesen sich im Hang vom Auto schleifen. Als der Kraftwagenlenker die Fahrgeschwindigkeit erhöhte und die Kräfte der beiden Knaben nachliessen, wurden sie plötzlich vom Auto zur Seite geschleudert, wobei Franz Reith auf den Kopf fiel und einen Schädelbruch mit Gehirnerschütterung sowie sonstige erhebliche Verletzungen erlitt. Karl Reith kam mit einigen leichten Hautabschürfungen davon. Beide Schüler wurden sogleich der ärztlichen Behandlung zugeführt und in häusliche Pflege gegeben. Den Kraftwagenlenker trifft kein Verschulden.

— **Kleinwarasdorf.** Angeschossener Schmuggler. Der Landwirt Johann Sostarich wurde beim Einschmuggeln von Waren aus Ungarn am 19 Oktober von österreichischen Zollwachorganen angesschossen. Sostarich erlitt je einen Streifschuss an der linken Brustseite und an der Innenseite des linken Oberarmes. Trotz der Verletzungen flüchtete er, begünstigt durch den nahen Wald, nach Kleinwarasdorf und liess sich nachts von einem Feuerwehrmitglied verbinden, ohne einen Arzt in Anspruch zu nehmen. Gegen den Schmuggler wurde die Anzeige erstattet.

Grieselstein. Kurpfuscher. Der Schuhmachergehilfe Stefan Strasser und dessen Lebensgefährtin Aloisia Grill befassten sich schon seit längerer Zeit mit Kurpfuscherei und dem Verkauf selbsterzeugter, ganz wertloser Heilmittel. Schliesslich gingen sie auch auf den Vertrieb eines Abtreibungsmittels über, das viel Geld kostete, jedoch keinen Erfolg herbeiführte. Es gelang nun der Gendarmerie, den beiden das Handwerk zu legen. Sie wurden wegen Kurpfuscherei und versuchter Abtreibung der Leibesfrucht verhaftet.

Apetlon. Schwere Körperbeschädigung. Am 24. Oktober nachts wurde der Taglöhner Josef Schiller sen. in seinem Hofraume von Angehörigen bewusstlos und schwer verletzt aufgefunden. Schiller war mit einem eisernen Rohr und einem Holzscheit verprügelt worden und hatte Verletzungen am Kopfe sowie einen Bruch des rechten Armes erlitten: auch wies er innerre Verletzungen auf. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Als Täter wurde noch in gleicher Nacht der Taglöhner Johann Thell vom hiesigen Posten ausgeforscht und verhaftet. Die Ursache zu dieser Gewalttat bildete ein vorausgegangener Raufhandel zwischen den beiden die wahrscheinlich zur kritischen Zeit auch betrunken waren. Der Verletzte, der in Behandlung des Kreisarztes Doktor Franz Krois steht, war bisher noch nicht vernehmungsfähig. Thell wurde dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Lehrbefähigungsprüfung. Die Prüfungskomission für allg. Volks- und Hauptschulen in Oberschützen gibt bekannt, dass die Lehrbefähigungsprüfungen im Herbsttermin 1932 in den Räumen der evang. Lehrerbildungsanstalt in Oberschützen am 15. Nov. 1932 um 8 Uhr beginnen werden.

— **Kittsee.** Verkehrsbüro des Österr. Automobil- Clubs. Der Österr. Automobilklub unterhält seit geraumer Zeit in Kittsee, unmittelbar gegenüber dem österreichischen Strassenzollamt Kittsee auf der Strecke Wien-Budapest ein Verkehrsbüro, in dem seine Mitglieder und die seiner affiliierten Vereinigungen alle einschlägigen Behelfe, vor allem Triptyques, Karten, Strassenzustandskarten, Auskünfte usw. erhalten können. Der Österr. Automobil-Club hofft, dass die Mitglieder von dieser Einrichtung lebhaften Gebrauch machen und ebenso die durchreisenden Mitglieder der anderen europäischen Automobil-

Clubs die Dienste dieses Verkehrsbüro des Österr. Automobil-Clubs ist täglich von acht Uhr an im Winter bis zum Einbruch der Dämmerung, im Sommer bis zwanzig Uhr geöffnet.

Burgenländischer Landtag.

Der burgenländische Landtag verabschiedete in den Sitzungen am 26., 27. und 28. Oktober u. a. vorerst Gesetze, betreffend die Einhebung von Zuschlägen zur Landesgrund- und gebäudesteuer in den Gemeinden Grossmutschen, Schwendgraben und Limbach, ein Gesetz, betreffend die Beurlaubung von öffentlichen rechtlichen Angestellten des Landes gegen Wartegeld, das festsetzt, dass die Bestimmungen des diesbezüglichen Bundesgesetzes sinngemäss auf die Landesangestellten anzuwenden sind, ein Gesetz, betreffend einige Abänderungen des Strassenpolizeigesetzes, Gesetze, betreffend die Abänderung der Einhebung der Landesgrundsteuer und der Landesgebäudesteuer, ein Gehaltsgesesetz für Handarbeitslehrerinnen, sowie ein Gesetz, betreffend die Herabsetzung der Landesgrundsteuer von Waldbesitz.

Anschliessend wurden Beschlussanträge, betreffend die Auflösung der Gemeindevertretungen in Jormannsdorf und in Heugraben angenommen. Einen breiten Raum nahm die Beratung des Gesetzes, beteffend die Regelung der Flurverfassung (Flurverfassungslandesgesetz) ein. Nach einem Referate des Berichterstatters Abg. Bauer (christl. soz.), der auf die Bedeutung der Regelung der Flurverfassung im Burgenland, insbesondere bezüglich der Rechtsverhältnisse bei den Urbarialgemeinden, hinwies, wurde die Vorlage angenommen.

Sodann bewilligte der Landtag nach einem Referate des Abg. Berloschnik (soz. dem.) für die geplante Winterhilfsaktion pro 1932/33 einen Betrag von 50.000 S. Hiezu sprachen die Abg. Rosenberger (soz. dem.) Bauer (christl. soz.) und Drescher (Landbund). Ferner bewilligte der Landtag nach einem Referate des Abg. Wallner (christl. soz.) aus den Mitteln des Abgabenanteilfonds einen Betrag von 120.000 S für Strassenbauten im Burgenlande.

In der anschliessenden Wechselrede besprach Abg. Suchard (soz. dem.) das Arbeitslosenproblem und forderte, dass im nächsten Jahre zum Zwecke der Lindernng der Arbeitslosigkeit vom Lande Mittel zur Durchführung produktiver Arbeiten zur Verfügung gestellt werden. Abg. Büchler (christl. soz.) trat für die Berücksichtigung der Strassenwünsche des Bezirkes Jennersdorf ein. Desgleichen wies Abg. Fiedler (Landbund) darauf hin, dass es dringend notwendig sei, die Strassenverhältnisse im Bezirk Jennersdorf zu verbessern.

Sodann verabschiedete der Landtag noch einige kleinere Vorlagen. Schliesslich wählte der Landtag die Herren Adolf Heindl, Schlossermeister in St. Martin, Julius Lehner, Hotelier in Pinkafeld, Nationalrat Anton Probst in Hornstein und Landtagsabg. Alois Striny, Kaufmann in Rechnitz, als Mitglieder, sowie die Herren Mathias Gansriegler, Landwirt in Deutschkreuz, Friedrich Supper, in Pinkafeld, Johann Bauer, Tischlermeister in Eisenstadt und L. Abg. Alois Müller Gastwirt in Güssing, als Stellvertreter in die Steuereinschätzungskommission bei der Finanzlandesdirektion für Wien, Niederösterreich und das Burgenland.

(Zur Erlangung schöner weisser Zähne) und zur Beseitigung des hässlichen Zahnbelages benutzt man zweckmässig die bekannte gute Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S —.90. e

Bastler-Laubsäge



Werkzeughaus zum goldenen **Pelikan**

Wien, VII., Siebensterng. 24.

Preisbuch Kostenlos.

Das Erbe Kardinal Piffls.

Knoll, August n.: Kardinl Fr. G. Piffl und der österreichische Episkopat zu sozialen und kulturellen Fragen 1913-1932. Quellensammlung. Wien-Leipzig: Reinhold-Verlag, 1932. XV u. 264 S., 7 Bildtafeln. kl. 8°, Halblw. S 5.85 (RM 3,50).

In diesen Tagen gilt es des toten Erzbischofs zu gedenken, des grossen Kardinals Piffl, der in schwersten Zeiten der Prüfung und Heimsuchung den Katholiken Österreichs ein vorbildlicher Führer und Oberhirte war.

Mit Unterstützung der österreichischen Ordinariate und empfohlen von ihren Verordnungsblättern erschienen kürzlich im Wiener Reinhold-Verlag ein Buch unter dem Titel „Kardinal Fr. G. Piffl und der österreichische Episkopat zu sozialen und kulturellen Fragen 1913-1932, mit welchem Kardinal Piffl ein Denkmal gebaut wurde, dauerhafter als Erz. Man würde zunächst glauben, eine trockene Quellensammlung vor sich zu sehen, stellt aber schon nach Durchsicht der ersten Seiten mit Überraschung fest, das am ein Buch in Händen hält, das den Leser von der ersten bis zur letzten Seiten in Spannung hält, und das er es nicht weglegen kann, bevor er es nicht zur Gänze durchgelesen hat.

Denn der gesamte Weltkrieg zieht an dem rückswärtsgebannten Auge vorüber, der Zusammenbruch, das Chaos, das Heraufkommen des Neuen, Zukunftverheissenden. Und eines wird klar: Nicht wirtschaftliche Ursachen waren es letzten Endes oder diplomatische Intrigen oder politische Verschwörungen, die den Zusammenbruch verursachten, sondern die geistige Katastrophe, die die europäische Kultur ihres Fundamentes beraubte, die geistige Einheit des Weltteiles auflöste in einander bekämpfende, aufeinander eifersüchtige Teile, denen die einigende Instanz abhanden kam. Und klar wird auch, dass nicht früher ein neues Europa entstehen wird, ehe nicht wieder jene ewigen Prinzipien in ihre rechtmässige Herrschaft eingesetzt sein werden, die die katholische Kirche seit ihrer Stiftung der Menschheit kündete.

Doch ist das Buch nicht nur deswegen schätzenswert, weil es in packender Weise die vergangenen Jahrzehnte, das Zeitalter Kardinal Piffls darstellt: aus diesem Buch vermag jeder Einzelne Belehrung, Mut und Erkenntnis zu schöpfen für die praktischen Aufgaben die ihm das Leben stellt und er wird sich bewusst, dass vor Gott die Entscheidungen, die er in seinem kleinen Kreise zu treffen hat, genau so wichtig und bedeutsam sind wie die grossen Ereignisse der Weltgeschichte.

Das Buch gibt allen Auskunft in allen Fragen des praktischen Lebens: dem Seelsorger in gleicher Weise wie dem Lehrer, der Mutter und Ehegattin ebenso wie dem Politiker und Schriftsteller, dem Parteisekretär ebenso wie dem Bauernführer, dem Einzelnen genau so wie den verschiedenen Gemeinschaften, in denen sich das katholische Volk zusammenfindet. Es ist mit den Bildern aller Bischöfe jener Jahre geschmückt. Der niedrig gehaltene Preis (S 5,85) erleichtert die Anschaffung.

Ein automatischer Feinrechenreiniger als Lebensretter. Ein erst 8 Tage zuvor in den Fluder des Elektrizitätswerkes der Stadt Oberwölz eingebauter automatischer Feinrechenreiniger rettete am 22 Oktober 1932 ein 4jähriges Kind vor dem Tode des Ertrinkens. Dieser selbsttätige Rechenputzer ist eine einfache und sinnreiche Vorrichtung und besteht aus einem Wasserrad, vom Fluderwasser getrieben, das eine Hebevorrichtung in Bewegung setzt, mittelst welcher das vom Wasser angeschwemmte Laub, Holz und dgl. vom Rechen abgehoben und ausgeworfen wird. Von dieser Hebevorrichtung ist das schon bewustlos gewesene aufgenommen, gehoben und aufs Trockene gelegt worden. Der selbsttätige Feinrechenreiniger für Turbinenanlagen ist eine Erfindung des bekannten Meteorologen Major Josef Schaffler, Oberwölz in Steiermark und ist patentiert.

Falsche Fünfschillingnoten. Aus Aspang wird berichtet: Am 22. Oktober ist im Markt Aspang eine falsche Fünfschillingnote eingenommen worden. Die Fälschung ist plump, die Note mit gewöhnlichen Fettfarbstiften gezeichnet. — In Grossau bei Bad Böslau wurde in der Zeit vom 17. bis 20. Oktober ein Fünfschillingfalsifikat eingenommen. Die Note ist lichter als die echte und vermutlich mit Hand hergestellt worden. Die Fälschung ist mangelhaft und plump. In beiden Fällen fehlt von den Tätern jede Spur.

— Mehr Pensionisten als aktive Bundesangestellte in Österreich. Die Gesamtzahl der Bundesangestellten im aktiven Dienst wird nach dem Bundesvoranschlag pro 1933 mit 104.552 um 2390 niedriger angenommen als im Jahr 1932. Die Pensionsparteien werden mit den Altpensionisten der Bundesbahnen und der Südbahn mit 117.404 beziffert.

Ein Küchenjunge kann die ganze Bibel auswendig. Einen neuen Gedächtniskünstler hat ein Redakteur eines Blattes in Rom entdeckt, einen Küchenjungen, der neben Dantes „Göttlicher Komödie" noch die gesamte Bibel auswendig kann. „Allerdings kann ich sie nur hersagen" — meint der Junge offen — „von dem Inhalt verstehe ich nicht viel mehr, als von den Kochkünsten meines Chefs."

Der deutsche Weltflieger von Gronau ist Sonntag nachmittag auf seinen Flug um die Welt in Bagdad eingetroffen.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer 43ten Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt.

Die Verwaltung.

Der Jugendsonntag, ein Festtag für das katholische Güssing.

Unter überwältigender Beteiligung aller katholischen Kreise Güssings feierte der katholische Burschenverein Güssing am Sonntag, den 30. Oktober 1932, also am Christkönigs-Sonntag, den Jugendsonntag.

Für jeden, der an den Veranstaltungen teilgenommen hat, wird der Eindruck unvergesslich bleiben. Alles was in Güssing katholisch ist, war bei der Festversammlung vertreten. Die Versammlung selbst bot einen herzfreunden Anblick und wohl jeder, der anwesend war, wird sich gesagt haben: „Es gibt eine katholische Jugend, es gibt ein katholisches Güssing und es gibt ein katholisches Österreich."

Aus Tobaj, aus Sumetendorf, aus St. Nikolaus, aus Glasing und den meisten anderen Pfarrgemeinden sind die Reichsbündler herbeigeeilt, um gemeinsam mit dem katholischen Burschenverein Güssing den Jugendsonntag feierlich zu begehen. Ein feierliches Hochamt in der Franziskanerkirche leitete die Veranstaltung ein. Pater Alfons Pfeiffer hielt eine Predigt, in der er in begeisterten Worten die Bedeutung des Jugendsonntages und die Bedeutung der katholischen Jugendbewegung kennzeichnete. Seine von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte übten auf die das Gotteshaus in dichten Scharen füllende Menge von Andächtigen die tiefste Wirkung aus und es hat nur wenige Augen gegeben, die trocken geblieben sind.

An die hundert katholische Jungmänner traten zum Tische des Herrrn, um sich neue Kraft zu hohlen für den Lebenskampf. Die Vereinskapelle des katholischen Burschen-Vereines Güssing brachte in vollendeter Weise die deutsche Messe von Schubert zum Vortrag und am Schlusse der Andacht ertönten die erhabenen Klänge der Österreichischen Bundeshymne.

Mit klingendem Spiel zogen hierauf die Reichsbündler durch die Strassen der Stadt zur Festversammlung im grossen Saale des Hotel Kneffel. Der Saal war bis aufs letzte Plätzchen gefüllt und eine grosse Menge konnte keinen Einlass mehr finden. Alle Kreise der katholischen Bevölkerung waren vertreten. Insbesondere bemerkte man unter den Anwesenden den Landtagsabgeordneten Vas, den Obmann der Christlichsozialen Bezirksparteiorganisation Güssings Herrn Hajszányi, den Gendarmeriebezirks-Oberinpektor Dr, Johann Fürböck und Bezirkinspektor Josef Sieber, den öffentlichen Notar Herrn Dr. Alexius Kubinyi samt Gemahlin, den Büregrmeister Robert Potmann von Güssing, Schuldirektor Josef Krammer, den gesamten katholischen Lehrkörper, Oberamtmann Franz Hetfleisch, Ing. Rudolf Vavrecka, Schulleiter Ecker aus St. Nikolaus, Schulleiter Schmal aus Neustift, Herrn Markus Klepeis und viele, viele andere.

Der Präses des katholischen Burschenvereines Güssing Hochwürden Pater Quardian Bajor Astrich begrüsste die Festgäste, desgleichen der Gauobmann F. Jandrasits. Nach einem Gedichtvortrag des Bundesbruders A. Jandrasits hielt Herr Dionys Kollár einen ausgezeichneten Vortrag unter dem Titel: „Der katholische Bursche zu Hause". Er zeigte an, wie der katholische Jungmann sich innerhalb der Familie zu benehmen hat und seine Ausführungen gipfelten in der Mahnung, das Vaterhaus, die Familie und insbesonder Vater und Mutter zu ehren und hochzuhalten. Bundesbruder Lehrer Vas brachte dann in formvollendeter Weise ein Gedicht zum Vortrag, worauf Bundesbruder Schwarzkopf die Festrede hielt.

Rethorisch vollendet, von tiefster Begeisterung getragen waren seine Ausführungen. Lebhafter Beifall belohnte diese und gar viele fanden sich, die ihm beglückwünschend die Hände reichten.

Die Bundeshymne, mitgesungen von allen Anwesenden, beschloss die so glänzend verlaufene Festversammlung.

Der Abend vereinte die Jugend mit ihren Angehörigen und bei bester Stimmung fand der Jugendsonntag seinen Abschluss.

Als ersten Erfolg konnte der Burschenverein einen Zuwachs von zirka 20 unterstützenden Mitgliedern verzeichnen.

Güssings Katholiken können auf ihren Burschenverein mit Recht stolz sein. Es bleibt nur noch zu wünschen übrig, dass dem Burschenverein noch weitere schöne Erfolge beschieden sein mögen zu seinem eigenen Wohle, zum Wohle der katholischen Jugendbewegung und zum Wohle eines katholischen Österreich.

Franz Sehwarzkopf.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 25. Nov.*
VON HAMBURG:
President Harding 9. Nov.*
Die neue Manhattan 16. Nov.*
President Roosevelt 22. Nov*
American Shipper 30. Nov.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12,
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Novemberheft der Judendrotkreuz-Zeitschrift. (Wien, III. Marxergasse 2.) Das Novemberheft („Menschenliebe") enthält Beiträge von Diettrich, Friedrichs, Karl Hahn, de Jong, Kramer, Lersch, Nansen, Margarete Seemann Steck usw. und viele, zum Teil farbige Bilder von Brusenbauch. Sascha Kronburg, Laske, Rembrandt, Matthäus Schlestl, Wacik u. a. Ein Heft kostet einschliesslich Zustellung 28 g, wenn mindestens 10 gleiche Hefte bestellt werden, 25 g, Postsparkassenkonto Wien 55.050. Ausserdem entfällt auf je 10 bezahlte Hefte eines frei.

Arbeitsuchende machen wir auf das heutige Inserat der Firma J. Kalisch, Graz Jakominstr. 45 unter Stellenangebote aufmerksam. —

Sauerbrunn. Unfall. Am 24. Oktober nachmittags fuhr der Hilfsarbeiter Mathias Tschurlowits aus Sigless in angeheitertem Zustande mit seinem Fahrrade von Neudörfl nach Sauerbrunn, wobei er unweit des Wächterhauses Nr. 6 an einen Barrierepflock anstiess und bewusstlos auf der Strasse liegen blieb, Er erlitt eine Rissquetschwunde an der rechten Stirnseite und wurde von der Rettungskolonne der hiesigen freiw. Feuerwehr in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt überführt.

— **Rechnitz.** Unfall. Am 22. Oktober mittags erlitt der Zimmermeister Johann Wanits durch eigene Unvorsichtigkeit in seinem Sägewerk einen folgenschweren Unfall. Wanits wollte, während die Gattersäge noch im Gange war, ein zwischen zwei Sägeblättern eingeklemmtes Abfallholz mit einer Stange entfernen. Anstatt von rückwärts das Holzstück herauszustossen, griff er mit der Stange von vorne zwischen die Sägeblätter. Hiebei wurde die Stange von einem Zahn erfasst, wodurch Wanits von dieser einen heftigen Schlag unter das Kinn erhielt. Wanits erlitt eine Risswunde unter dem Kinn und biss sich die Zunge durch. Nach ärztlicher Hilfeleistung wurde der Verletzte in das Spital nach Oberwart überführt.

Neufeld a. d. L. Einbruch. Am 21. Okt. nachts wurde in die Tabak-Trafik des Ludwig Stettner eingebrochen. Es wurden Rauchsorten und Galanteriewaren im Werte von über 1000 S hiebei entwendet. Als Täter wurden von der Gendarmerie der Kupferschmied Friedrich Plojer sowie die Schlosser Wilhelm Stummvoll und Julius Jansky, sämtliche aus Wiener-Neustadt, aufgegriffen, verhaftet und dem Kreisgericht in Wiener-Neustadt eingeliefert. Ein vierter Beteiligter, namens Ludwig Plojer, flüchtete mit einem Fahrrad. Die in einem Weinberg bei Untereggendorf versteckte Beute wurde von der Gendarmerie aufgefunden und sichergestellt; desgleichen ein Rucksack mit Einbruchswerkzeugen. Alle vier Einbrecher haben in den Strafanstalten Stein und Karlau schon längere Kerkerstrafen verbüsst. Die Nachforschungen nach dem flüchtigen Ludwig Plojer werden eifrig betrieben.

Verloren wurden 200 Schilling.

Der ehrliche Finder wird gebeten das Geld in der Gemeindekanzlei abzugeben.

Offener Sprechsaal*)

Erklärung.

Das ordnungsgemäss ausgefertigte Protokoll des r.-kath. Schulstuhles in Inzenhof-Tschanigraben vom 20. September 1932 enthält folgende Erklärung:

„Der Schulstuhl bedauert und erklärt die gegen die Lehrkräfte Karl und Helene Lantos erhobenen Vorwürfe als grundlos und zieht dieselben vollinhaltlich zurück."

Wien, 28. Oktober 1932.

Apostol. Administration des Burgenlandes.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 81/82—6

Versteigerungsedikt.

Am 9. Dezember 1932, vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 2250 statt. Schätzwert: 5.096.35 S (Haus 2.500·— S) Geringstes Gebot: 3.397.57 S (Haus 1.666.67 S).

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt a. der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing.

Makulatur-Papier

(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

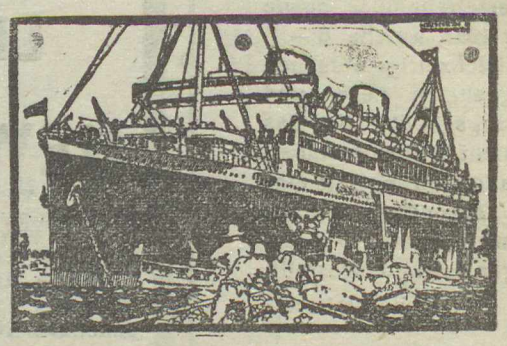
Große Ereignisse und kleine Begebenheiten werden den Lesern täglich in der reichhaltigen „Volks-Zeitung", geschildert, der ältesten, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH ARGENTINIEN URUGUAY BRASILIEN PERU, CHILE ZENTRAL-AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

FESTE

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre

werden wollen, erhalten

Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln

sind angekommmen und zu haben in der **Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.**

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Auskunft kostenlos wie man von

Bettnässen

sofort befreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.

Dr. med. Eisenbach, München B 26

Dachauerstrasse 15.

Arbeit

in diesen schweren Zeiten kann jeder noch am besten durch Einrichtung einer Heimstrickerei finden. Wir geben laufend jedem Arbeit, indem wir die hergestellte Strickware abnehmen, Stricklöhne auszahlen und wieder Garne zur Verarbeitung liefern. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, nur ein kl. Kapital. Falls Sie arbeiten und verdienen wollen, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll um Gratisprospekte an die Firma **J. Kalisch, Graz, Jakoministr. 45, Abtlg. 16.**

E 43/82—10

Versteigerungsedikt.

Am 6. Dezember 1932, vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güttenbach Einl. Z. 177 zu ¼ (Haus Nr. 25 und Nr. 129 je zu ¼), 706 zur Gänze, 48 zu ¼, 341 zu ¼, 367 zu 1/6, 369 1/12 und 35 zu 1/8 statt. Schätzwert: 468·35 S, 1236.—S, 161·65 S, 135·05 S, 348 86 S, 78·98 S, 202·50 S und 165·—S. Wert des Zubehörs: 165.—S

Geringstes Gebot: 312.23 S, 824.— S, 107·77 S, 90·03 S 232 57 S, 52·65 S, 135·—S. Zubehör 110·—S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutbläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgerich Güssing.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT

BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING

ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum
Szombathely

Güssing, am 13. November 1932. Erscheint jeden Sonntag. — Einzelpreis 15 Groschen. ◎ V. B.

Güssinger Zeitung

20. J
Folge

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Die erste schwere Niederlage des Nationalsozialismus.

Hitler verliert bei den Reichstagswahlen zwei Millionen Stimmen und 35 Mandate. — Neuerliches Anwachsen der Kommunisten. — Verluste der Sozialdemokraten.

Das Gesamtergebnis im Reich.

Bei der am vorigen Sonntag stattgefundenen Reichstagswahl wurden 35,410.000 Stimmen abgegeben, das sind um rund 1·6 Millionen weniger als am 31. Juli. Das Ausmass der Wahlenthaltung ist jedoch grösser als diese Differenz, weil die Zahl der Stimmberechtigten seit der letzten Wahl gestiegen ist. Nach einer vorläufigen Berechnung ist die Wahlbeteiligung von 83·5 auf 79 Prozent gesunken.

Die absolute und die prozentuelle Stärke der grösseren Parteien, wie sie sich nach dem sonntätigen Wahlergebnis darstellt, ist aus der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

Die in Klammer beigefügten Vergleichswerte beziehen sich auf die Wahl vom 31. Juli. Die Zahlen können nach genauer Durchrechnung der Einzelergebnisse noch kleine, unwesentliche Korrekturen erfahren, welche wir in unserer nächstfolgenden Nummer bringen werden.

Kathreiner billiger —
um 12 Groschen das Kilo

	Stimmen		Prozent der Gesamtstimmen	
Nationalsozialisten	11,705.256	(—2,040.000)	33·1	(37·4)
Sozialdemokraten	7,232.404	(—728.000)	20·5	(21·6)
Kommunisten	5,970.833	(+ 888.000)	16·8	(14·5)
Zentrum	4,288.322	(—230.000)	11·8	(12·5)
Deutschnationale	3,061.626	(+ 884.000)	8·6	(5·9)
Bayrische Volkspartei	1,081.124	(—242.000)	3·1	(3·2)
Deutsche Volkspartei	659.703	(+ 224.000)	1·9	(1·2)
Staatspartei	337·805	(—34.000)	—	(—)
Christlichsozialer Volksdienst	412.803	(+ 48.000)	—	(—)
Wirtschaftspartei	110.117	(—37.000)	—	(—)
Landvolk	160.000	(+ 70.000)	—	(—)

Der neue Reichstag.

Infolge der geringeren Wahlbeteiligung wird der neue Reichstag statt 608 nur mehr 582 Abgeordnete zählen.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Wahlkreis- und Listenverbindungen ergibt sich folgende Zusammensetzung des neuen Reichstages:

		bisher
Nationalsozialisten	195	(230)
Sozialdemokraten	121	(133)
Kommunisten	100	(89)
Zentrum	70	(75)
Deutschnationale	52	(40)
Bayrische Volkspartei	18	(22)
Deutsche Volkspartei	11	(7)
Wirtschaftspartei	2	(2)
Staatspartei	2	(4)
Christlichsozialer Volksdienst	5	(3)
Deutsche Bauernpartei	3	(2)
Württemb. Landbund	2	(2)
Hannoveraner	1	

Die Niederlage Hitlers

übersteigt alle Erwartungen. Man konnte mit einem Verlust von höchstens 25 Mandaten rechnen, die meisten Schätzungen bewegten sich zwischen 10 und 20; der tatsächliche Verlust beträgt aber 35 Mandate, das sind 15 Prozent. Für eine Partei, die als „Bewegung" gelten will und die schon vor der Schlacht ihren Sieg austrommeln liess, bedeutet das enorm viel. Noch am Samstag verkündete der Reichspressechef im „Völkischen Beobachter", dass die nationalsozialistische Partei am 6. November „ihren grössten und eindrucksvollsten Sieg erringen wird, den die Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung zu verzeichnen hat". Und das Wiener Organ des Hakenkreuzes triumphierte schon am Freitag übers Hitlers „Siegeszug ohne gleichen" und berief sie dabei auf die Äusserrung des Vorsitzenden der preussischen Landtagsfraktion: „Wir werden keine Stimme verlieren . . ." Keine Stimme! Nun sind es mehr als zwei Millionen Stimmen geworden.

Die Hauptverluste des braunen Lagers sind ohne Zweifel dem vollkommenen Versagen des „Führers" in den kritischen Tagen zwischen dem 31. Juli und dem 12. September zuzuschreiben, der blindwütigen Kampagne gegen Papen und Hindenburg, und wohl auch dem Vordringen marxistischer Ideen in der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik. Die grosse Schar jener Deutschnationalen Forderungen erwarteten, sehen jetzt ihre Interessen der Papen-Schleicher besser gewahrt und kehren zur schwarzweissroten Fahne zurück. Wie heftig sich der Zorn der Braunen gerade gegen diese Gruppe richtet, davon haben wir schon eine zarte Probe: die neue nationalsozialistische Wiener Montagszeitung, die für ihr erstes Erscheinen keinen sehr glücklichen Tag gewählt hat spricht von Marodeuren und Etappenschweine", die sich „feige gedrückt" haben.

Das grosse Maul der Nationalsozialisten immer sperrangelweit aufgerissen hat die wohlverdiente Ohrfeige

lten. In Oldenburg haben sie den Bau- den Nachlass der Steuern versprochen und als sie dann dort ihr Ziel erreichten und zur Herrschaft kamen, haben sie direkt grausam die Steuern eingetrieben.

Für unsere Nazianhänger wird der Ausgang der Wahlen in Deutschland wie ein kalter Dusch wirken und sie werden jetzt, arme traurige Helden des in Nebel versc hwindenden III. Reiches, die Nase seh[r] tief hängen lassen.

Geschlagen ist in Deutschland der Nationalsozialismus, das deutsche Volk hat erkannt, dass der Nationalsozialismus der Schrittmacher des Kommunismus ist, was durch das Abwandern von so vielen Stimmen von den Nationalsozialisten zu den Kommunisten klar zu ersehen ist.

„Bevor man das Volk zugrundegehen lässt . . ."

Heeresminister Vaugoin über die letzten Parlamentskrawalle.

In einer Montag abend im Gasthaus „Zur schönen Schäferin" abgehaltenen Versammlung der christlichsozialen Bezirksorganisation Mariahilf, die einen so zahlreichen Besuch aufwies, dass der Saal die erschienenen Teilnehmer nicht zu fassen vermochte, kam Heeresminister Vaugoin auch auf die letzten Sitzungen des Nationalrates zu sprechen; er sagte:

Die Rede des Bürgermeisters von Wien hat die Atmosphäre vergiftet. (Pfuirufe.) Wenn man Bürgermeister der Bundeshauptstadt ist und wenn man anderen Leuten eine Lektion erteilen will, wie man sich zu verhalten soll, dann soll man auch selbst so reden, wie man es von einem Bürgermeister füglich verlangen kann. Wenn ich zurückdenke an das alte Parlament, wenn dort Dr. Lueger das Wort ergriffen hat und das ganze Haus mit Achtung und Spannung seine Rede anhörte, und jetzt die Rede des heutigen Bürgermeisters zum Vergleich heranziehe, dann verhält sich das etwa so wie die grossen herrlichen Zeiten im alten Österreich zu den heutigen Tagen.

Worüber hat denn eigentlich der Bürgermeister seine Haltung verloren? Es standen zwei Gegenstände zur Debatte. Einmal hatte die Regierung 14 Tage vorher mit Hilfe des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes angeordnet, dass das Vermögen der ehemaligen Vorstandsmitglieder der Credit-Anstalt sichergestellt werde, bis der Prozess entschieden ist. Eine Sache, die niemand aufzuregen hätte, als die paar Leute, gegen die sich die Verordnung richtet. Die Sozialdemokraten sagen zwar nicht, dass sie sich deswegen aufregen, sondern nur deswegen, weil durch die Regierung das kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz zu Unrecht herangezogen worden wäre und die Verordnung einen Verfassungsbruch bedeute. Der Herr Bürgermeister hat sogar von einem bübischen Verfassungsbruch gesprochen. (Abermalige Pfuirufe.) Ich glaube nicht an einen Verfassungsbruch und die Sozialdemokraten auch nicht, denn sie verlangen ja in einem Atem die Aufhebung dieses Ermächtigungsgesetzes. Wenn man etwas aufheben will. dann muss es doch zu Recht bestehen.

Warum verlangen die Sozialdemokraten die Aufhebung dieses Ermächtigungsgesetzes? Ja, die Regierung könnte einmal auch etwas anders auf Grund dieser Ermächtigung verordnen. Die Sozialdemokraten sagen: vielleicht die sozialen Errungenschaften abschaffen. Nein! Da ist gar keine Gefahr, dass die Regierung etwas derartiges unternimmt. Schon deswegen, weil die sozialen Errungenschaften von uns Christlichsozialen mitbeschlossen und zum grössten Teil erst eingeführt wurden. Den Sozialdemokraten scheint etwas anderes vorzuschweben. Sie könnten vielleicht ihr Vetorecht verlieren, denn sie haben den Gang der Ereignisse bisher im Parlament beherrscht, jedes Gesetz verhindert, das ihnen nicht passte, oder für die Durchlassung eines Gesetzes immer etwas anderes dafür erpresst.



Das kann natürlich nicht immer so fortgehen. Wir sagen offen: Bevor man das Volk zugrundegehen lässt, müsste man riskieren, die Sozialdemokraten zu ärgern. (Stürmischer Beifall.)

Der Bürgermeister hat aber auch etwas gesagt, was er nicht sagen sollte. Als von den Waffenfunden und der Schiesserei aus dem Parteiheim in Simmering die Rede war, sagte er, dass ihm „die Gewehre heilig" sind. Er hat also einen neuen Heiligen in seiner unheiligen Religion entdeckt. (Heiterkeit.) Ich möchte ihm als Chef der Wehrmacht etwas sagen: Wenn den Sozialdemokraten die Gewehre heilig sind, ist uns der Soldateneid heilig. (Stürmischer Beifall.) Der Soldateneid verpflichtet uns, die Ruhe und Ordnug aufrechtzuerhalten, und es gibt Gesetze, die die Gewehre bei Privaten verbieten. (Lebhafter Beifall.) So wie es der Bürgermeister meint, wird es nicht gehen, sondern nur so, wie die Regierung glaubt, nämlich, dass Ordnung und Autorität im Staat herrschen müssen. (Stürmischer Beifall.) Dann sagte der Bürgermeister: Wer sich gegen die Arbeiter auflehnt, wird niedergeschlagen werden. Darunter meinte er natürlich die Sozialdemokraten. Das ist nun eine Kühnheit.

Wer regiert denn hier in Österreich? Stehen wir schon unter der Diktatur des Herrn Seitz? Nein! noch haben wir das Heft in der Hand und ich kann antworten: Wer sich gegen die Autorität der Gesetze auflehnt, wird niedergeschlagen werden. (Minutenlang andauernder Beifallssturm.)

Nun ist eine grosse Aufregung darüber entstanden, dass in Versammlungs- und Aufmarschverbot für zwei Parteien erlassen wurde. Für die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten. Die Sozialdemokraten brauchen sich über das Aufmarschverbot am allerwenigsten aufregen, denn sie sind ja in Simmering gar nicht aufmarschiert. Aber wenn auch indem Fall Simmering wir ebenso wie die Nationalsozialisten den Sozialdemokraten die Schuld an der Schiesserei geben, so darf man daraus ja nicht schliessen, dass wir uns mit den Nationalsozialisten auf einer Linie bewegen. Im Gegenteil.

Von den Nationalsozialisten trennt uns eine Kluft.

Vor allem die religiöse Weltanschauung. Nehmen wir nur den Punkt 24 des nationalsozialistischen Programmes her, in dem von einem positiven Christentum die Rede ist und das alte Testament als zu jüdisch abgelehnt wird. Wir stehen da auf einen anderen Standpunkt. Für uns ist das eine Offenbarung unseres Herrgottes. Wir kennen nur das Christentum, das uns die Kirche lehrt und das unser Herrgott begründet hat. Wir müssen weiter fragen: wie steht es bei den Nationalsozialisten mit der Bekenntnisschule? Wir müssen für diese eintreten, nach den Erfahrungen, die wir in Wien unte Glöckel mit der Simultanschule gemacht haben. Eine Trennung von Kirche und Staat verwerfen wir. Wir werden niemals zugeben, dass die Kirche behandelt wird wie irgendein Verein. Die Kirche ist nach unserer ganzen Geschichte ein wichtiger, ja der wichtigste Teil in diesem Staate. In unserem Glauben sind unsere Väter, unsere Grossväter und Urgrossväter erzogen worden und auch wir, der überwiegende Teil der heutigen Bevölkerung dieses Staates, können uns keine Erziehung ohne diesen Glauben vorstellen. (Beifall). Wenn die Nationalsozialisten sagen: sie schützen uns die Kirchen und die Dome, so sage ich: da kommen sie längst zu spät! Die Kirchen und die Dome haben wir geschützt, als die Wogen des Sozialismus so hoch gingen, dass sie alles zu verschlingen drohten.

Wo waren die Nationalsozialisten?

Wenn die Nationalsozialisten jetzt auch an der Wehrmacht herumkritisieren, so frage ich: wo waren sie als die bolschewikischen Volkswehrhaufen die Strassen unsicher gemacht und alle Bürger von ihnen gezittert haben? Wo waren Sie als man in Österreich die Kriegsteilnehmer verunglimpfte? Wo waren sie, als ich in der Wehrmacht wieder die Tradition einführte und anbefahl, dass die Soldaten bei jedem Kriegerdenkmal Halt zu machen und ein stilles Gebet zu verrichten? Jetzt weil durch meine Initiative und mit Hilfe braver Heeresangehöriger der Soldat wieder die Tradition hochhält (minutenlanger Beifallssturm), wollen die Nationalsozialisten erzählen, wie man die Tradition im Heer wieder einführen soll. Heute ist es leicht, zu reden. Wir haben uns durchgekämpft, heute werden die alten Soldatenmärsche wieder gespielt und auch die alte Haydnhymne wird wieder eingeführt.

Wir bleiben bei unserem Österreich! Es kann auch gar nicht anders sein. Die christlichsoziale Partei müsste ihre ganze Herkunft verleugnen, ihre Wurzeln abschneiden, wenn sie nicht durch und durch österreichisch wäre. (Stürmischer Beifall.)

Diese Partei ist auf Wiener Boden gewachsen und ihr Gründer war einer der besten Österreicher. Diese Partei ist immer eine Partei der Österreicheicher gewesen, denn wenn Österreich je in Not war, hat die Partei immer ihren besten Mann in die vorderste Reihe gestellt. Denken wir nur an Dr. Seipel, der Österreich vor dem Untergang gerettet hat. (lebhafter Beifall.) Wir sind gute Deutsche, auch wenn es von

gewissen Seiten angezweifelt wird. Gibt es bessere Nationale als die, die ihren Heimatboden verteidigen gegen alle Anstürme? Wenn unsere Vorfahren das nicht getan hätten, gäbe es auf dem Stephansturm kein Christuskreuz. Im Osten und Südosten hat dieses Volk Wache gestanden, treu und fest fürs deutsche Volkstum. (Lebhafter Beifall.) Wir sind dem deutschen Volke nichts schuldig geblieben und schämen uns nicht, das wir Österreich erhalten wollen. Wenn die Nationalsozialisten „Heil Deutschland!" schreien, dan rufen wir „Heil Österreich!" (Stürmischer Beifall.) Und wenn sie „Heil Hitler" rufen, dann rufen wir „Hoch unser österreichisches Volk!" Wenn sie das Horst-Wessel-Lied singen, dann singen wir die alte Haydnhyme. (Stürmischer Beifall.)

Mögen die Gegner heute auch herumschreien, ob sie nun rote, blaue, oder braune Hemden tragen: wir sind keine Partei, die iher Gesinnung nach aussen hin sichtbar trägt.

Wir sind Männer, die ihre politische Überzeugung nicht zu plakatieren brauchen. Die Liebe zu Volk und Heimat ist uns zu heilig, als dass wir sie durch das Hemd offenbaren. Die lebt unter dem Hemd, in unserem Herzen verankert. (Jubelnder Beifall.)

Mag die Zeit auch noch so schwer und die Zahl unserer Gegner noch so gross sein, ich verspreche Ihnen als Obmann dieser Partei: sie wird nicht weichen und nicht wanken, sie wird kämpfen und nicht bloss gegen die Sozialdemokraten oder die Nationalsozialisten, sie wird kämpfen für das Volk gegen alle Not, für das Land, dem sie mit ihrem ganzen Herzen angehört, für unser Österreich! (Langanhaltender, sich immer wieder erneuender Beifall.

Das hat uns noch gefehlt.

In der vergangenen Woche kam es auf der Universität in Wien zu schweren Zusammenstössen und die Stänkerer waren wieder die Nationalsozialisten.

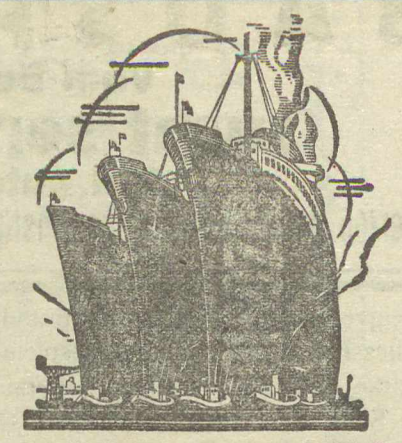
So wurden auch einige amerikanische Studenten verprügelt. Diese gingen sich aber zum amerikanischen Gesandten beschweren und dieser beschwerte sich bei der österreichischen Regierung, worauf der Dekan der Universität sich beim amerikanischen Gesandten entschuldigen musste.

Das Radaumachen ist natürlich viel angenehmer als das Lernen, doch wohin möchten wir kommen, wenn die Regierung ruhig zusehen würde, wie fremde Studenten, die hier lernen wollen und ihr gutes Geld hier anbringen, noch dazu misshandelt werden.

Für preussische Manieren bedanken wir uns sehr schön und hoffentlich werden es diese Stänkerer nach dem 6. November etwas billiger geben, denn an diesem Tage bekamen die Nazisozis in Deutschland bei den Wahlen ihre schon längst verdiente Ohrfeige.

Siegendorf. Ausforschung. Die seinerzeit vom Gendarmerieposten Siegendorf eingeleiteten Forschungen nach dem unbekannten Autolenker, der den Schuhmacher Johann Sostarits aus Ödenburg am 9. Oktober auf der Bundesstrasse nächst der Ortschaft Klingenbach niedergestossen und tödlich verletzt hat, haben nunmehr zum Erfolg geführt. Der Autowildling wurde in der Person des Rauchfangkehrers Ferdinand Suchanek in Wien ausgeforscht. Bei seiner Einvernahme durch die Polizeidirektion Wien legte Suchanek ein volles Geständnis ab. Die Strafanzeige gegen ihn wurde erstattet.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN u. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Stegersbach. An der Hauptschule für Knaben in Stegersbach gelangt die Direktorstelle zu Besetzung. Bewerber, die im burgenländischen Schuldienste in Verwendung stehen, haben ihre mit der durch die Anstaltsleitung bestätigten Diensttabelle versehenen und vorschriftsmässig gestempelten Gesuche im Dienstwege dem Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt vorzulegen. Fremde Bewerber haben ihre ordnungsgemäss (d. i. mit Heimatschein, Sittenzeugnis, Lehrbefähigungszeugnis, allfälligen Verwendungszeugnissen und amtärtz. Zeugnis) belegten und vorschriftsmässig gestempelten Gesuche beim Amte der burgenländischen Landesregierung in Eisenstadt einzubringen.

Stellenausschreibung. Beim Bezirksgericht Mattersburg gelangt der Gerichtsvorsteherposten (zweite Richterstandesgruppe) zur Besetzung. Bewerber haben ihre Gesuche bis 15. November 1932 beim Präsidium des Landesgerichtes für ZRS Wien einzubringen.

Grosshöflein. Unfall. Am 3. November führte Anton Pincolitz aus Hornstein von St. Margarethen 3 Fässer Wein für den Gastwirt Franz Schobl nach Hornstein. Auf der Bundesstrasse bei Grosshöflein wich an einer abschüssigen Stelle sein Wagen, während er rückwärts die Bremse anzog, aus der Fahrbahn auf das Bankett ab, wobei die linken Räder im weichen Boden versanken und steckenblieben. Trotz raschem Zugreifen einiger beherzter Passanten war es nicht mehr möglich, das Umkippen des Wagens zu verhindern. Das Fuhrwerk kollerte über eine 4 m hohe Böschung hinunter. Die beiden Pferde konnten noch rechtzeitig von den Strängen befreit werden. Zwei der Fässer zerschellten gänzlich. Ihr Inhalt, 1200 l Wein, ergoss sich teils auf die Dorfstrasse, teils in den Strassengraben. Das dritte Fass wurde nur leicht beschädigt; sein Inhalt konnte zum grossen Teile gerettet werden.

Vergnügungszug nach Eisenstadt. Am 30. Oktober haben die Bundesbahnen im Einvernehmen mit der burgenländischen Landesregierung einen „Überraschungszug" von Wien über Hainburg nach Eisenstadt geführt. Die Fahrtteilnehmer etwa 500 an der Zahl wurden am Bahnhof in Eisenstadt mit Musik empfangen, am Schlossplatz in Vertretung des Amtes der Landesregierung durch Professor Polster mit einer Ansprache begrüsst und namens der Freistadt Eisenstadt durch Magistratsdirektor Dr. Wagast willkommen geheissen, worauf unter Mitwirkung des Konsevators Kritsch, Hauptschullehrers Aumüller und Oberrevidenten Haudegg die Führung zu den Haydn-Gedenkstätten und übrigen Sehenswürdigkeiten Eisenstadts erfolgte. Abends wurden die Gäste, die mit den besten Eindrücken schieden, unter Musikklängen zum Bahnhof geleitet.

Güssing. Preis-Schnapsen! Der kath. Burschenverein Güssing veranstaltet am Sonntag, den 4. Dezember 1932 um 3 Uhr nachmittags im Gasthaus Gustav Gaal ein gemütliches Preis-Schnapsen für 64 Teilnehmer, dessen Reinertrag für die Weihnachtsbescherung armer Kinder verwendet wird. Der I. Preis ist ein lebendes Spanferkel, der II. eine Fettgans, der III. eine Ente, der IV. ein Sauschädel. Mit Rücksicht auf den guten Zweck wird um rege Beteiligung gebeten. Wenige restliche Teilnehmerkarten à S 2— sind noch zu haben im Gasthaus Gaal. Anschliessend Tanzunterhaltung, für Teilnehmer am Preis-Schnapsen frei, sonst Eintritt S 1.

Eröffnung einer Musikschule für Klavier in Güssing.

Fräulein **Katharina Csencsics,** Musiklehrerin in Güssing Nr. 150 und Absolventin der Musikschule in Steinamanger bringt hiemit auf diesem Wege dem P. T. Publikum zur Kenntnis, dass Sie auf Grund des Erlasses des Bundesministeriums für Unterricht vom 13. Okt. 1932, Zl. 27371-I b die Berechtigung zur Eröffnung einer Privatmusikschule mit dem Standorte Güssing verliehen erhielt,

Es wird deshalb das P. T. Publikum, sowie allfällige Interessenten gebeten dieses Institut recht zahlreich in Anspruch zu nehmen dies umsomehr, als auch Gefertigte nach freiem Übereinkommen bereit ist, das Geben von Stunden und Halbstunden so einzuteilen, wie es den Parteien wünschenswert erscheint.

Bezüglich Honorierung für den Besuch der Musikschule erteilt die Gefertigte jederzeit bereitwilligst Auskünfte und Vorschläge.

Katharina Csencsics
Musiklehrerin
Güssing, Nr. 150.

Güssing. Brotpreisverbilligung. Von der Bezirkshauptmannschaft Güssing erhalten wir folgende Zeilen: „Anlässlich der am 3. November 1932 stattgefundenen Aussprache zwischen der Bezirkshauptmannschaft und den Bäckermeistern des Bezirkes Güssing, die darauf abzielte eine Brotpreisverbilligung zu erreichen, wurde dank des Entgegenkommens der hiesigen Bäcker eine Preissenkung um 5% beim Brot erzielt. Es beträgt somit der Preis von einem Kilogramm Brot 59 g statt wie bisher 62 g. Hiebei muss darauf aufmerksam gemacht werden, dass dieser Preis zu den billigsten in gans Österreich zählt, da sich der Brotpreis fast überall zwischen 60 und 70 g, bewegt. Hinsichtlich des Weissgebäckes bleibt der Preis derselbe, wobei darauf hingewiesen wird, dass das Gewicht der Semmeln 7 g ist, während es Wien oder Graz nur 4 g beträgt. Bei diesem Gewichtsvergleich ist deutlich zu ersehen, dass auch das Weissgebäck um ca. 15% im Bezirk Güssing billiger ist als in den vorgenannten Städten. Ferner haben sich die Bäckermeister in dankeswerter Weise bereit erklärt zur Linderung der Notlage der ausgesteuerten Arbeitslosen dadurch beizutragen, dass sie 2—3 Laib Brot wöchentlich unentgeltich den Gemeinden zur Aufteilung überlassen. Der Bezirkshauptmann: Bourcard."

Gründung eines Zweigvereines vom Roten Kreuze. Sonntag, den 6. November 1932 fand im Gasthofe Kneffel eine konstituierende Versammlung zwecks gründung eines Zeigsvereines vom roten Kreuze statt. Von Seite des Landesvereines vom Roten kreuze aus Wien war der Referent Herr Mitlöhner und aus Baden bei Wien der Kollonen-Kommandant Herr Exner erschienen. Auf Anregung des burgenl. Landesverbandes für Feuerwehr und Rettungswesen hatte die Leitung des Feuerwehrbezirksverbandes die bereits vorerwähnte Kunstituierende Versammlung einberufen und so geschah es auch, das von den vielzähligen Anwesenden im Gasthofe Kneffel vorwiegend Funktionäre der Feuerwehren erhchienen waren. B. Fw. Insp. Fischl begrüsste vor Beginn der Besprechung alle erschienenen Herrn Vertreter der Behörden und Ämter und die geladenen Herrn und ersuchte, den auch anwesenden Herrn Karl Kaiser aus Sfegersbach als den techn. Leiter des Fw. Bez. Verb. um weitere Ausführungen bezüglich der Gründung eines Zweigvereines vom Roten-Kreutze. Nach einer kurzen Darstellung über die wichtigkeit und Wohlfahrtseinrichtungen des Roten-Kreuzes richtete der Genannte einen Appell an allen Anwesenden, diese humanitäre Institution nach besten Kräften zu unteestützen und auszubauen. Der Referent des Zentralvereies Herr Mitlöhner schilderte nunmehr den Zweck und die Ziele des Roten Kreuzes in einen übereingehenden und sehr verständlichen Vortrage. Die Ausführungen des genannten Referenten wurden mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Herr Kollonnen-Kommandent Exner aus Baden bei Wien, erklärte den bisher erfolgten Aufbau des roten Kreuz-Vereines im Burgenlande, er erteilte gewisse Richtlinien, welche bet der Gründung von

Schon in der Kindheit muss man eine regelmässige Zahnpflege mit der guten Chlorodont-Zahnpaste denken. Versuch überzeugt. Tube S. —.90. e.

BAUSPARKASSE
vom Bundesk.-A. revidiert
sucht seriöse Mitarbeiter
bei guten Verdienstsätzen.
Offerten unter „Erstrangiges Institut Nr. 2642" an M. Dukes Nachf. A. G., Wien, 1./1.

Zweigvereinen notwendig waren und ersuchte schliesslich diesem gutem Beispiele auch im Bezirke Güssing zu folgen. Hierauf wurde von Seite der Anwesenden die Gründung eines Zweigvereines vom Roten-Kreuz auch einstimmig beschlossen. Zum Präsidenten wurde O R. R. Bez. Haupmann Dr. Bourcard, zum Vizepräsidenten der Leiter des Fw. Bez. Verb. Karl Kaiser, zum 1. Kassier Schuldirektor der Hauptschule Schulrat St. Fandl, zum 2. Kassier Oberpostverwalter Emil Band, zum 1. Schriftführer B. Fw. Insp. Emil Schwarz, zum 2. Schriftführer Fachlehrer Adolf Schmied einstimmig gewählt. Die nunmehr gewählte Zweigvereinsleitung wird demnächst ihre bereits im Vorschlag gebrachten Beiräte bezw. den Ausschuss zusammenstellen und die Tätigkeit im Bezirke Güssing beginnen und auch auf alle Gemeinden ausdehnen. Bemerkt wird nun schliesslich, dass von Seite der Unterstützenden Mitglieder ein Jahresbeitrag von zwei Schillingen zu entrichten sein wird. Sch.

Düsseldorf. Schüsse auf einen Geldtransport im Auto. Als vom Schlachthof aus ein Geldtransport von 48.000 Mark mittels Auto zur Hauptpost geschafft werden sollte, fuhr plötzlich ein Kraftwagen vor, aus dem eine Anzahl Schüsse auf die im Tranzportauto befindlichen Begleitpersonen abgefeuert wurden, von denen 4 verletzt wurden. Der Chauffeur, der ebenfalls getroffen wurde, fuhr zur nächsten Polizeiwache, wo er das Geld ablieferte.

430 Kilogramm Opium beschlagnahmt. An Bord des aus dem nahen Orient in Marsaille eingetroffenen Dampfer „Lamartina" wurden 430 Kilogramm Opium entdeckt und beschlagnahmt. Dieser bedeutende Fang ist dadurch ermöglicht worden, dass einer der Rauschgifthändler mit seinem Komplicen Streit bekam und sie bei der Polizei anzeigte.

Koblenz. Tragischer Tod im Weinkeller Sonntag abends wollte in Hatzendorf ein Winzer aus seinem Keller zum Abendessen Wein holen. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkam, suchte ihn seine alte Mutter. Als sie in den Keller kam, fand sie ihren Sohn von den am Boden befindlichen Gärgasen überrascht und bewustlos niedergesunken vor. Die Mutter beugte sieh über den Vergifteten, um ihn ins Freie zu schaffen. Bei diesem Versuch ist sie offenbar auch von den Gasen betäubt worden, denn als am Montag morgens im Hause des Winzers noch Licht brannte, forschte man nach und entdeckte Mutter und Sohn tot im Keller.

Klagenfurt Am Hochzeitstag in den Tod. Die Tragödie eines der reichsten Bauern des Mölltals. Am 8. Novemeber sollte die Hochzeit des Sohnes des langjährigen Bürgermeisters von Kollnitz, mit der 22 Jahre alten Nichte Lisl Brugger des Brauerei- und Gutsbesitzers Josef Gradnitzer stattfinden. Bei den Vorbereitungen zum Hochzeitsfest stürzte der Bräutigam abends über die Stiege vom ersten Stock ins Parterre und erlitt einen Schlaganfall, dem er in der Nacht erlag. Der Verstorbene war einer der reichsten Bauern des Mölltals.

Wie es einem Steuerexekutor bei rumänischen Bauern übel erging. Ein Steuerexekutor, der sich in ein bei Klausenburg liegendes Dorf begeben hatte, um dort die Bauern zur Zahlung der rückständigen Steuern zu mahnen, wurde von den erbosten Bauern überfallen und splitternackt ausgezogen. Daraufhin klebten ihn die Bauern mit den Pfändungsmarken voll. Dann musste der Unglückselige unter dem Gespött der Dorfbewohner Spiessrutenlaufen, worauf er unter Gejohle an die Ortsgrenze gebracht und davon gejagt wurde.

— Falsche 50 Groschenstücke in Sammelbüchsen. Aus Mürzzuschlag wird berichtet: Am Allerheiligentag fand hier eine Strassensammlung für die Weihnachtsbescherung der Kriegsopfer statt. Bei der zählung wurde die Feststellung gemacht, dass in einer ganzen Anzahl von Sammelbüchsen sich falsche 50 Groschenstücke befanden. Die Fälschungen sind gänzlich misslungen, die Geldränder nicht gerippt, die Farbe zu hell und die Zeichnung undeutlich. Die Falsifikate werden zur Begutachtung der Nationalbank vorgelegt werden.

Das Todesurteil gegen die sieben Neger aufgehoben. Der amerikanische Oberste Gerichtshof hat das Todesurteil gegen die sieben Neger aus Alabama wegen angeblicher Vergewaltigung zweier weisser Mädchen aufgehoben und ein neues Verfahren angeordnet. Dieses Urteil hatte bekanntlich grosses Aufsehen hervorgerufen. Die Mutter eines der Verurteilten reiste in den verschiedenen europäischen Staaten herum und protestierte in Vorfrägen gegen das Urteil Wähiend der Sitzung des Gerichtshofes kam es vor dem Gerichtsgebäude zu schweren Ausschreitungen von Demonstranten die die sofortige Freilassnng der sieben Neger forderten. Polizei musste wiederholt eingreifen und mehrere Verhaftungen vornehmen.

Güssing. Todesfall, Am 18. Nov. 1932 verschied in Langzeil Nr. 205 Herr Peter Tancsics in seinem 80. Lebensjahre. Er wurde am 9. November unter grosser Beteiligung zur ewigen Ruhe bestattet. R. I. P.

Meteorfall in Oberösterreich. Auf einem Felde in Ober-Galsbach im Bezirk Eferding ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 5. November um 21.30 Uhr ein Meteor niedergegangen, dessen Bahn von mehreren Personen beachtet wurde. Die Bewohner der Gegend hörten unmittelbar vor dem Niedergehen des Meteors eine schussähnliche Detonation, die sich mehrmals wiederholte, und ein Sausen. Es scheint, dass das Meteor vor dem Aufschlagen in mehrere Teile zersprungen ist, von denen bis jetzt nur einer gefunden wurde. Dieser Teil wiegt 2.4 Kilogramm, ist von rundlicher Form, schwarz und weist mehrere mehr oder minder abgeschliffene Bruchstücke auf. Der Metorstein, der mit einem Einfallswinkel von ungefähr 45 Grad zur Erde sauste, bohrte sich nur ungefähr 20 Zentimeter tief in die Erde ein. Er befindet sich bei einem Landwirt in Ober-Galsbach.

Güssing. Carreny, der Zauberer und Harmonika-Virtuose, gastierte am 7. November 1932 im Hotel Kneffel bei gutem Besuch und hatte einen grossen Erfolg, er brachte die meisten Zaubereien, unter anderem das Verschwinden lassen einer lebenden Ente und der Indische Blumengarten. Carreny ist auch ein erstklassiger Tanz-Exzentriker. Er tanzte sämtliche Nationaltänze und spielte zugleich auf seiner Harmonika. Carreny ist auch ein lebhafter Komiker, das Publikum unterhielt sich vortrefflich, Carreny gibt derzeit im ganzen Burgenland in grösseren Märkten Vorstellungen.

Mutterberatungsstelle Stegersbach. Das Amt der burgenländischen Landesregierung hat in Stegersbach Nr. 22 (neben Postamt) eine Mutterberatungsstelle errichtet. welche Freitag, den 18. November 1932 eröffnet wird. Die Mutterberaungsstelle ist jeden Freitag (mit Ausnahme von Feiertagen) in der Zeit von 11 bis 1 Uhr mittags geöffnet. Zum ärztlichen Leiter wurde Kreisarzt Dr. Josef Stopper bestellt.

— **Gaas.** Todesfall. Donnerstag, den 3. November 1932 starb hier in seinem 58. Lebensjahre mit Ergebung ertragenen schweren Krankheit, Herr Paul Leitner, Tischlermeister und Kaufmann. Die irdische Hülle des Verblichenen wurde Samstag, den 5. November 1932 um 3 Uhr nachmittags eingesegnet und im Friedhofe zu Maria-Weinberg beigesetzt. Der Herr gebe ihm die ewige Ruhe!

Deutsche Spekulation gegen den Schilling. Es sind aber auch in der Folgezeit wichtige Gründe für ein Erkalten der Beziehungen dazu gekommen. Als im Winter 1931/32 Österreich mit den grössten Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, um die Währung vor einem Zusammenbruch zu bewahren, da hat ein Teil der deutschen Presse, namentlich im Dezember vorigen Jahres, einen heftigen Kampf gegen die österreichische Währung geführt. Finanzminister Dr. Weidenhoffer musste sogar in der Budgetdebatte die sicher sehr befremdende Feststellung machen, dass die Angriffe der Spekulation gegen Schilling hauptsächlich in einigen Finanzplätzen des Deutschen Reiches ihren Ausgangspunkt haben. Diese Bemerkung des österreichischen Finanzministers, die ihrem Wesen nach eine Bitte an das Deutsche Reich gewesen ist, die Schwirigkeiten Österreichs nicht zu vermehren, haben jedoch kein geneigtes Ohr gefunden. Im Gegenteil, verschiedene Zeitungen in Deutschland, setzten die Angriffe gegen die österreichische Währung fort. Die Führerin im Streit war die „Frankfurter Zeitung". Sie versäumte keine Gelegenheit, um gehässige Nachrichten über Österreich in die Welt zu setzen. In Österreich hat diese Haltung gewisser deutscher Presserzeugnisse damals die grösste Erbitterung hervorgerufen, weil dadurch die angestrengten und erfolgverheissenden Bemühungen Österreichs, die Währung stabil zu erhalten, vielfach wirkungslos gemacht wurden.

Pinkafeld. Heldenehrung. Am 1. November veranstaltete das burgenländische Feldjägerbataillon Nr. 2 vor dem hiesigen Kriegerdenkmal eine Heldenehrung. Hiezu waren unter Kommando des Hauptmannes Hil eine Ehrenkompagnie und die Militärmusik

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 25. Nov.*
VON HAMBURG:
Die neue Manhattan 16. Nov.*
President Roosevelt 22. Nov*
American Shipper 30. Nov.*
President Harding 6. Dez.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

ausgerückt. Nach Abspielen des Liedes „Gebet vor der Schlacht" hielt Oberst Keler eine kurze und kernige Ansprache; sodann legte er vor dem Kriegerdenkmal einen von Bundesheer gewidmeten Kranz nieder. Mit dem Liede „Ich hatt' einen Kameraden" und der Abgabe einer Gewehrsalve fand die würdige Feier ihren Abschluss. An der Heldenehrung beteiligten sich auch der Kammeradschatsverein der ehemaligen Dreiundachtziger und die Gemeindevertretung, als Gäste. Die Feier war von der hiesigen Bevölkerung in grosser Zahl besucht.

Die Arbeitslosigkeit im Burgenland. Die Industrielle Bezirkskommission für das Burgenland teilt mit: Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im Monaten Oktober 1932 um 517, d. s. 9% auf 5852, darunter 826 Frauen, gestiegen. Sie ist um 55% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Hievon stehen mit Ende Oktober 1932 im Bezuge der Notstandsaushilfe 3361 Personen darunter 261 Frauen. Diese Zahl ist gegenüber dem Vormonate um 198 niedriger. Der Stand der Arbeitsuchenden (inkl. Unterstützungsbezieher) beträgt am 31. Oktober 1932 7335, darunter 1015 Frauen, und ist gegenüber dem Vormonate um nur 7% höher.

Arbeitsuchende machen wir auf das heutige Inserat der Firma J. Kalisch, Graz Jakoministr. 45 unter Stellenangebote aufmerksam. —

Stinatz. Selbstmord. Am 1. November morgens erhängte sich der 40jährige Hilfsarbeiter Johann Sifkovits nach durchzechter Nacht auf dem Dachboden seines Wohnhauses. Der Genannte war ein leidenschaftlicher Spieler und soll in letzter Zeit grössere Beträge beim Kartenspiel verloren haben. Seine Verluste dürften ihn aller Wahrscheinlichkeit nach zum Selbstmord veranlasst haben. Sifkovits war verheiratet und hinterlässt ausser seiner Gattin 2 Kinder im Alter von 3 und 5 Jahren.

Zurndorf. Errichtung einer Gendarmerieexpositur. In der Gemeinde Zurndorf, Bezirk Neusiedl am See, wurde eine 4 Mann starke Gendarmerieexpositur errichtet, die ihre Diensttätigkeit am 6. November aufgenommen hat.

Heimat.

Wenn alle Herrlichkeiten wir
Geseh'n, auf dieser Welt;
Uns dünket doch das Schönste hier
Wohl, unterm Himmelszelt:

Die liebe teure Scholle,
Auf der wir sind geboren.
Zu unserm Glück und Wohle,
Als Heimat ist erkoren.

Wenn in der Fremde tosen
Die Stürme auf uns her,
Die Heimatlüfte kosen
Von uns, was drücket schwer.

Es grüssen deine Kinder
O Heimat, innig dich!
Ein Glückstrom, weicher, linder,
Von dir verbreitet sich.

JOHANNA BAUER.

Stierankaufsaktion.

Die bgld. Landwirtschaftskammer führt eine Stierankaufsaktion durch, um die Anschaffung der eventuell notwendigen Zuchtstiere zu ermöglichen.

Für diese Aktion gelten folgende Subventionsätze: ausser der Tragung der Frachtspesen durch die Kammer erhalten Gemeinden und Private vom Ankaufspreis 10% Subvention, Rindviehzuchtgenossenschaften 20%.

Diese Bedingungen gelten sowohl für Zuchtstiere als auch weibliches Zuchtmaterial (Kalbinen und Kühe).

Der Ankauf wird in den in Betracht kommenden Ländern: Tirol, Oberösterreich und Steiermark vorgenommen werden, soweit die entsprechende Ware vorhanden ist.

Die Anmeldnngen sind dem landw. Bezirksreferat in Güssing bis längstens 10. November 1932 bekantzugeben und haben zu enthalten: Anzahl (nebst Gattung ob Stier Kalbin Kuh), Alter, Farbe und Preis, der vom Besteller aus gelegt werden kann. Die Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigung finden.

Der Ankauf findet durch den Tierzuchtinspektor der bgld. Landwirtschaftskammer statt, doch steht es den Gemeinden, bzw. Privatbestellern frei, auf eigene Kosten einen Vertreter zum Ankauf zu entsenden.

Diejenigen Besteller, die einen Vertreter zu Ankauf entsenden wollen den Kaufpreis mitgeben, diejenigen, die keinen Vertreter entsenden, wollen den Kaufpreis mit der Anmeldung entweder bis zu obigen Termin beim ldw. Bezirksreferat in Güssing erlegen oder an die Kammer mittelsts Erlagschein (Scheckkonto: D- 75.264) einzahlen.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Nach vollendeter Neumontage des Röntgenapparates werden Durchleuchtungen und Photographien wieder täglich vormittag aufgenommen.

Krankenhaus Güssing.

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat der Haushälterin im Hotelbetriebe„ Weisse Rose" in Eisenstadt, Agnes Hüfhaber, und dem Kreisarzt i. R. Med. Rat Dr. Alexander Süsz in Lockenhaus die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Schachendorf. Diebische Zigeuner. Die Ziegeuner Franz, Julius, Franziska, Maria und Theresia Horváth, sämtliche aus Althodis, wurden am 22. Oktober nachts auf den Feldern des hiesigen Gemeindegebietes beim Krautdiebstahl betreten. Sie wurden dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

Titelverleihung. Der Bundesminister für Unterricht hat dem Leiter der röm. kath. Volksschule in Riedlingsdorf, Karl Hasiwar, in Würdigung seines vieljährigen verdienstvollen Wirkens im öffentlichen Schuldienste den Titel Oberlehrer verliehen.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

— **Lehrstellenausschreibungen.** An der dreiklassigen röm. kath. Volksschule in Neudorf bei Parndorf gelangt die durch Beförderung erledigte 3. Lehrstelle zur Besetzung. Gehalt nach den gesetzlichen Bestimmungen. Kenntnis der kroatischen Sprache notwendig. Gesuche sind beim r. kath. Schulstuhl in Neudorf b. Parndorf bis15. November 1932 einzubringen.

Neufeld a. d. Leitha. Am 3. November morgens verunglückte der 75jährige Arbeiter Franz Uhel auf dem hiesigen Bahnhofe. Uhel wurde von einem auf dem Magazinsgeleise verschiebenden Waggon von rückwärts erfasst und an die Magazinsrampe gedrückt, wobei er am Kopf und an beiden Händen schwere Verletzungen erlitt. Der Gemeindearzt Dr. Stefan Lehner leistete dem Verunglückten die erste Hilfe und ordnete dessen Überführug in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt an.

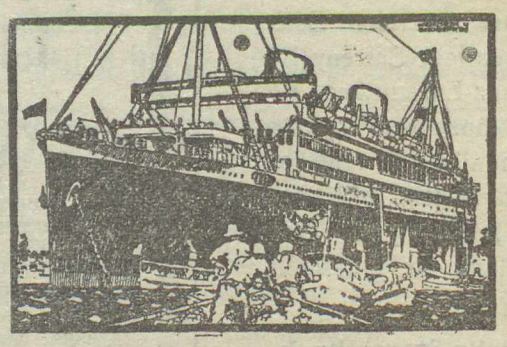
Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Große Ereignisse und kleine Begebenheiten werden den Lesern täglich in der reichhaltigen „Volks-Zeitung", geschildert, der ältesten, unparteiische Tageszeitung Wie. s.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen-** und **Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd-** und **Schiesswesen, Gartenbau** und **Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach-** und **Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt-** und **Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70,** Ausland; **vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt** und **„Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75,** Ausland: **vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofortbefreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach, München B 26
Dachauerstrasse 15.

Arbeit
in diesen schweren Zeiten kann jeder noch am besten durch Einrichtung einer Heimstrickerei finden. Wir geben laufend jedem Arbeit, indem wir die hergestellte Strickware abnehmen, Stricklöhne auszahlen und wieder Garne zur Verarbeitung liefern. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, nur ein kl. Kapital. Falls Sie arbeiten und verdienen wollen, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll um Gratisprospekte an die Firma **J. Kalisch, Graz, Jakoministr. 45, Abtlg. 16.**

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer 43ten Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt.

Die Verwaltung.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 20. November 1932. Erscheint jeden Sonntag. — Einzelpreis 15 Groschen. ⊙ V. B. B. ⊙

Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

20. Jahrg
Folge 47



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Der Kampf um die Rüstungsgleichheit.

Die Regierung Papen hat vor dem Forum der Welt Rüstungsgleichheit gefordert. Dass bei diesem Entschlusse auch innerpolitische Erwägungen mitgespielt haben, soll nicht in Abrede gestellt werden. Nicht ganz ohne Grund haben nationalsozialistische Redner bekrittelt, die „Barone" hätten dem Programm vorweggenommen, als da sind: Regieren ohne Parteien, Reichs-, Wirtschafts- und Wehrreform. Das Kabinett Papen hat wirklich den Nationalsozialisten in diesen Belangen den Wind aus den Segeln zu nehmen versucht. Aber was im besonderen die Wehrfrage anlangt, so haben wir schon letzthin daran erinnert, dass gerade sie schon ein Erbstück der Regierung Brüning gewesen ist, und dass es sich mit ihrer Aufwerfung um mehr als um ein taktisches Problem — um eine wirkliche Volkssache und um eine volkstümliche Sache handelt, mag dies auch in unserm armen Österreich nur wenig verstanden werden.

Die Frage der Rüstungsgleichheit Deutschlands ist mittelbar schon durch den Konventionsentwurf der vorbereitenden Abrüstungskommission, der nach fünfjähriger „Arbeit" im Dezember 1930 fertiggestellt worden ist, aufgeworfen worden. Dieser Rahmenentwurf sollte nach dem Beschluss der hinter ihm stehenden Mehrheit, da er nicht im entferntesten den Willen verriet, sich dem Abschnitte V des Versailler Vertrages anzupassen, auf Deutschland und seine Schicksalsgenossen keine Anwendung finden. Damit war eigentlich der Schleier über den Absichten der Mächte bereits gelüftet. Angeführt durch Frankreich und unter seinem Drucke, zeigten sich die einstigen „Sieger" weit davon entfernt, das in Versailles gegebene Versprechen, in den Rüstungsbeschränkungen den „Besiegten" zu folgen, auch wirklich zu erfüllen. Und es verriet sicherlich keinen schlechten Willen, wenn Deutschland trotzdem die am 2. Februar 1932 einsetzende Abrüstungskonferenz des Völkerbundes beschickte und in ernstester Weise an den Verhandlungen teilnahm — wobei es allerdings keinen Zweifel darüber liess, dass es nicht gesonnen sei, sich in den Fragen der Rüstungsgleichheit und der „Sicherheit" auch weiterhin als Paria behandeln zu lassen.

Dem Vorschlag des amerikanischen Präsidenten Hoover und einem britischen Vermittlungsantrag in den Fragen der qualitativen und der quantitativen Abrüstung war es im Laufe der Haupt- und Kommissionsverhandlungen zu danken, dass der Konventionsentwurf etwas in den Hintergrund trat. Die Tatsache jedoch, dass sich Unterausschüsse mit so grundlegenden Fragen befassten wie etwa der, ob ein Pferd als „Waffe" zu betrachten sei oder nicht, konnte bald keinen Zweifel mehr über die verschwindend geringen Erfolgsmöglichkeiten des ganzen Unternehmens offen lassen und die Resolution, die von der „Generalkommission" am 23. Juli gefasst wurde, liess diesen Pessimismus nur zu gerechtfertigt erscheinen. In einen Teig hochtönender Phrasen eingeschlagen, enthielt dieser Beschluss an Sachlichem wahrhaft erschütternd wenig. Ein einziges vorbehaltloses Verbot war der Niederschlag des langen Meinungsaustausches: die Untersagung des chemischen und bakteriologischen Krieges. Doch schon das zweite Verbot, das noch ausgesprochen ward und das ein Luftbombardement ausserhalb des eigentlichen Kriegsgebietes untersagen will, ist ein Kautschukverbot; denn wer wird im Ernstfall entscheiden, was Kriegsgebiet ist und was nicht? Noch bedeutungsloser war die Zusicherung der Resolutinn, dass beabsichtigt sei, Geschütze eines gewissen, noch unbekannten Kalibers und Kampfwagen von einem gewissen, auch noch unbestimmten Gewichte zu verbieten. Nur in einem Sinne enthielten diese Punkte Positives: die Verfasser der Resolution bekannten sich zur Auffassung, dass Flugzeuge, Tanks und schweres Geschütz auch für die Abwehr unentbehrlich seien. Trotzdem jedoch soll Deutschland auch weiterhin diese Waffen nicht führen dürfen.

Mit der Resolution vom 23. Juli wäre wohl auch einer Regierung Brüning ihre Marschroute vorgezeichnet. Das Kabinett Papen-Schleicher war um so mehr zu selbstverständlicher Schlussfolgerung verpflichtet. Deutschland musste sein Recht auf Rüstungsgleichheit und gleiche Behandlung in der Sicherheitsfrage anmelden. Wer die Stimmung in Deutschland kennt, wer die reichsdeutsche Presse verfolgt, für den ist es klar, dass eine Regierung der Mitte kaum, eine solche der Rechten auf keinen Fall um diese Pflicht herumgekommen wäre.

Nunmehr liegen die Antworten der wichtigsten Mächte vor. Dass Frankreich die Forderungen Deutschlands ablehnte, war sicherlich keine Überraschung. Auch die Gründe, die der Quai d'Orsay anführte, waren längst bekannt. — Vom Standpunkt Österreichs sei vermerkt, dass Paris unter anderem auch auf die Beispielsfolgerungen hinwies, die ein Nachgeben, für die einstigen Bundesgenossen Deutschlands und damit auch angeblich für die Satelliten Frankreich in Mittel- und Osteuropa nach sich ziehen müsste. Italien scheint sich diesmal — das letzte Wort ist allerdings noch nicht gesprochen — als treuer Sekundant Deutschlands betätigen zu wollen. Auch das entschiedene „Niemals, niemals, nie!", mit dem der Pazifist Herriot Deutschlands Absagebrief an Henderson beantwortete, hat an der grundsätzlichen Haltung Mussolinis, wenigstens vorläufig, nichts zu ändern vermocht.

Keine geringe Enttäuschung bereitete der deutschen Öffentlichkeit hingegen die Antwort Englands. Einen Tag, nachdem Lloyd George in einem

Kathreiner billiger —

das 1/2-kg-Paket kostet jetzt 82 Groschen

durch die ganze Weltpresse gehenden „Rundartikel“ als einer der noch lebenden „Grossen Vier“ die Verpflichtung der Mächte, Deutschland in der Abrüstung zu folgen, ausdrücklich festgelegt hatte, stellte die Antwortnote Englands an die deutsche Regierung diese auch von bedeutenden Rechtsgelehrten anerkannte Pflicht beinahe brüsk in Abrede; wobei sie sich noch ein Privatissimum darüber leistete, was Deutschland sich zur Zeit aus taktischen Gründen nicht hätte erlauben dürfen. Wenn diesem scharfen Anfang der Note ein milderer Schluss folgte, so erwies sich doch aufs neue, wie sehr Albion sich noch immer an den Triumphwagen Frankreichs gekettet fühlt und wie leicht man mit der Hoffnung fehlgeht, dass es in dieser oder jener Frage von seinem alten Alliierten „abschwenken“ werde. An dieser Erkenntnis ändert sich auch nichts, wenn man der englischen Note das Streben zubilligt, Deutschland wieder an den Tisch der Abrüstungskonferenz zurückzuzwingen.

In diesem Sinne hat wohl auch der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson am Tage nach der offiziellen Note seinen Artikel in „News Chronicle“ geschrieben, der mit grösstem Nachdruck Deutschlands morelischen Anspruch auf gleiche Rechtsstellung unterstreicht und in einigen Stellen geradezu als Polemik gegen die Kundgebung seiner eigenen Regierung gelten kann.

Nun will allerdings die Absage Deutschlands noch nicht die Absicht bekunden, dass das Reich von der Abrüstungskonferenz grundsätzlich fernzubleiben gedenkt; es will vorderhand nur eine zuwartende Stellung einnehmen. Aber was nicht ist, kann noch werden. Der Hauptleidtragende ist jedenfalls schon jetzt der Völkerbund. Denn auch Italien droht, sein Verhältnis zu diesem zu „überprüfen“, und im Fernen Osten verkündet Japan, dass es aus der Liga der Nationen austreten werde, falls das Gutachten der Lytton-Kommission seinen nationalen Interessen zuwiderlaufen würde. So ist es kein Wunder, wenn sich die Mitgliedstaaten mit der Beitragsleistung zu den Völkerbundseinrichtungen schon einigermassen „ziehen“ und der vor kurzem finanziell noch so fürstlich bedachte Genfer Apparat notleidend zu werden droht. Denn was wäre der Völkerbund, wenn er von den Grossmächten nur mehr Frankreich und England umfassen würde, dazu ein Kunterbunt mittlere und kleine Staaten? Die Krisis der Abrüstungskonferenz ist zur Krisis des Völkerbundes geworden.

Ungarn.

Ungarns Ministerpräsident Gömbös ist nach Italien gereist um mit der dortigen Regierung wirtschaftliche Verhandlungen zu führen. Ungarn erstikt in seinen Vorräten und braucht daher Luft. Ungarn hat eine ganz falsche Wirtschaftspolitik die ganzen Jahre hindurch betrieben, indem es eine neue Industrie sich schuf, was zur Folge hatte, dass es mit Österreich in Schwirigkeiten geriet. Bei aller Freundschaft mit Ungarn geht es aber doch nicht an, dass Ungarn um 150 Millionen mehr Waren nach Österreich einführte als Österreich nach Ungarn. Ungarn wird sich in kurzer Zeit zu entscheiden haben, ob es ein Agrar oder ein Industriestaat sein will. Kauft Ungarn der österreichischen Industrie keine Industrieartikel ab, so kann Österreich wieder den Ungarn keine landwirtschaftlichen Produkte abkaufen und daran wird auch der Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös bei Mussolini nichts ändern.

Gegen üblen Mundgeruch „Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen.“ gez. E. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Deutschland.

Das Experiment Papen: III. Akt.

Die Auffassung, dass die verschiedenen Reichstagswahlen das Kompliment darstellen, welches das Präsidialkabinett der Demokratie macht, scheint mir nicht zutreffend zu sein. Ich habe es nie für die Absicht des Kabinetts Papen gehalten, durch Neuwahlen einen arbeitsfähigen Reichstag zu erzielen. Herr von Papen ist kein Demokrat und überlässt die Aufgabe, den Reichstag arbeitsfähig zu machen, der Demokratie und den parlamentarischen Parteien. Bringen es diese nicht zuwege, dann regiert er eben ohne Reichstag und kann sich dabei darauf berufen, das es Brüning genau so gemacht hat. Dass der neue Reichstag wieder keine arbeitsfähige Mehrheit hat, ist weder für Herrn von Papen noch Herrn von Schleicher eine Enttäuschung, wahrscheinlich auch nicht für den Reichspräsidenten.

Die Demokratie kennt gegenüber einem arbeitsfähigen Parlament eben nur ein Heilmittel, und das sind eben Neuwahlen. Nutzt diese Medezin nichts, so kann wenigstens die erkannte Demokratie dem Arzt Präsidentenkabinett daraus keinen Vorwurf machen. Die deutsche Verfassung kennt zwei gleichgestellte Gewalten: den vom Volke gewählten Reichspräsidenten und den vom Volke gewählten Reichstag. Der Reichstag ist nicht für die Arbeitsfähigkeit des Reichspräsidenten verantwortlich, der Reichspräsident und die von ihm ernannte Regierung nicht für die Arbeitsfähigkeit des Reichstags. Neuwahlen sind ein absolut demokratisches Mittel, und wenn die Demokratie versagt, Wahlmüdigkeit die Bevölkerung ergreift, die Wahlkosten die Mittel der Parteien übersteigen, so sind das eben nicht die Sorgen des Reichspräsidenten. Dass Herr von Papen es mit den Parteien und mit der Demokratie gut meint, wage ich nicht zu behaupten. Dazu ist er aber nicht verpflichtet. Der Konflikt zwischen Herrn von Hindenburg und dem Parlamentarismus wird erst in dem Augenblicke interressant werden, in dem der Reichstag eine Arbeitsfähige Mehrheit haben wird. Denn dann wird sich erst zeigen, wie wenig Konzessionen der Reichspräsident dem arbeitsfähigen Reichstag machen wird, wenn er nicht die Mehrheit hat, die ihm und seinem Präsidialkabinett passt. Vorläufig aber wird die Probe auf das Exempel noch gar nicht gemacht. Trotzdem haben wir keinerlei Veranlassung, mit dem Laufe der Dinge zufrieden zu sein, den diese Entwicklung nützt letzten Endes nur den Kommunisten.

Der in Deutschland und Österreich verbreitete Irrwahn, die Nationalsozialisten seien ein Bollwerk gegen den Kommunismus, dürfte ja wohl durch die Erfahrungen des Berliner Verkehrstreiks und durch die Entwicklung der Wahlziffern in Deutschland zerrinnen; aber nur zum Schaden der Nationalsozialisten, nicht zum Schaden der Kommunisten.

Die beiden katholischen Parteien haben diesmal eine kleine Einbusse erlitten. Sie werden schliesslich den ausweg nicht zu den Nationalsozialisten, sondern zum Präsidialkabinett hin suchen lernen müssen. Ich kann nicht verhehlen, dass mich die Verschärfung des Konfliktes zwischen der Bayrischen Volkspartei und dem Präsidialkabinett sehr schmerzlich berührt. Die Bayrische Volkspartei steht uns weit näher als das Zentrum, wir fühlen uns ihr als Süddeutsche enger verbunden und bedauern deshalb um so mehr, dass sie mit der, trotz vieler Missgriffe, konservativen Regierung des Herrn von Papen gar so weit auseinander kommt.

Die Nationalsozialisten aus Deutschland gehen schweren Zeiten entgegen. Die in ihrer Glanzzeit begründete, schwer rückführbare Ausgabeninflation, wird ihnen immer stärker über den Kopf wachsen. Es macht den Eindruck, dass Hitler seine Partei nicht mehr in der Hand hat, dass Strasser und Goebbels heute mehr zu reden haben als er. Er persönlich war vielleicht ein Bollwerk gegen Moskau. Strasser und Goebbels sind es nicht. Mit dieser Richtung aber kann kein Konservativer etwas zu tun haben wollen. Ich bin überzeugt, dass diese Auffassung sich in konservativen Kreisen durchsetzen wird.

Schweiz.

Wenn man von der Schweiz hört oder liesst, so stellt man sich dort nur Reichtum und Zufriedenheit vor. In der Stadt Genf tagt doch immer der Völkerbund und von dort erwarten sich die Völker das Heil der Welt. Und am 9. November krachten in den Strassen von Genf die Maschinengewehre der Truppen gegen Demonstranten und 12 Tote und mehr als 50 Schwerverletzte wälzten sich in ihrem Blute. Ob hier nicht auch Moskau die Hand im Spiele hat?

Böhmen.

In der Stadt Iglau spielte sich ein 14jähriger Realschüler mit Feuerwerksgegenständen, welche auf einmal explodierten und den Knaben schwer verletzten. Die Tante des Knaben war eine Arztin und sie eilte auf die Kunde des Unglückes in das Spital wo der Knabe lag. Ein Arm desselben war bereits amputiert und der Arzt sagte, dass auch das Augenlicht verloren ist.

Darauf hatte die Tante mit der Mutter des Knaben eine Unterredung und nach derselben ging die Arztin an das Schmerzenslager des Knaben und jagte ihn 5 Kugeln in den Körper, was den sofortigen Tot des armen Jungen zur Folge hatte. Die Arztin wurde verhaftet, wobei sie erklärte, dass sie

die Tat aus Liebe zu den Knaben begangen habe, da sie nicht zusehen wollte, wie derselbe als armer Krüppel sein Leben fristen möchte.

Erzbischof Dr. Innitzer Apostolischer Administrator des Burgenlandes.

Dechant Dr. Köhler Provikar.

Erzbischof Dr. Theodor Innitzer wurde vom Heiligen Stuhl zum Apostolischen Administrator des Burgenlandes bestellt.

Der bisherige Provikar des Burgenlandes Domkapitular Prälat Dr. Franz Hlawati übermittelte bei diesem Anlass dem Oberhirten den Wunsch aus den Kreisen des burgenländischen Klerus, den Posten des Provikars mit einem burgenländischen Priester besetzt zu sehen. Erzbischof Doktor Innitzer gab seinem tiefsten Bedauern Ausdruck dass sein Freund, ein so ausgezeichneter Priester, von diesem Posten scheiden wolle und anerkannte die edle und selbstlose Haltung des bisherigen Provikars, den er bat, ihm weiter mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Erzbischnf erinnerte an die unvergänglichen Verdienste Dr. Hlawatis in der Durchführung der kirchlichen Verwaltung. Im Laufe von 10 Jahren seit der Landnahme ist es der unerhörten Tatkraft und dem vorbildlichen Takt des Prälaten Doktor Hlawati gelungen, das Burgenland kirchlich zu Österreieh zu führen. An der Seite des verewigten Kardinals Piffl bemühte er sich erfolgreich um die Hebung des religiösen Lebens und die Ausbreitung des katholischen Schulwesens; sein letztes grosses Werk war die Errichtung des katholischen Lehrerseminars in Eisenstadt. Erzbischof Dr. Innitzer hat dem scheidenden Provikar für seine vorbildliche Führung der Geschäfte den oberhirtlichen Dank und vollste Anerkennung ausgesprochen.

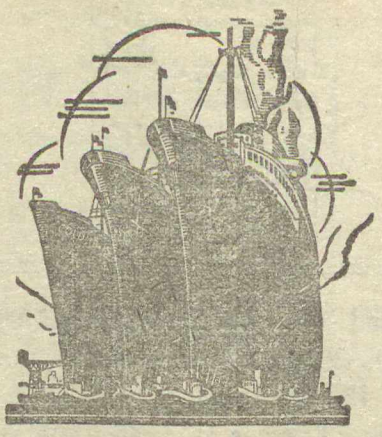
Als seinen Nachfolger empfahl Doktor Hlawati den Pfarrer und Dechant von Kleinfrauenhaid im Burgentand Dr. Josef Köhler, der vier Jahre lang an seiner Seite gearbeitet hat. Erzbischof Dr. Innitzer ernannte auf diesen Vorschlag Dr. Köhler zum Provikar und führte ihn heute in die Geschäfte der Administratur ein.

AUS NAH UND FERN.

Breitenbrunn. Den Rivalen erschossen. Am 12. November nachts erschoss Anton Doppler mit einem Gewehre seinen Schwager Karl Tröllinger. Das Motiv der Tat soll Eifersucht sein. Doppler flüchtete hierauf in das Seegebiet, wo er die Waffe versteckte, und kehrte dann wieder in seine Wohnung zurück. Einige Stunden nachher begab er sich nach Eisenstadt und meldete beim Bezirksgendarmeriekommando den Vorfall. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Gamischdorf. Elektrisches Licht. Ein Schritt nach vorwärts wurde in unserer Gemeinde gemacht, als man auf den Gedanken kam, den Ort durch elektrisches Licht zu beleuchten. Die ersten Schritte, die man unternommen hatte, schienen bald im Sande zu verlaufen. Doch der tüchtige Bürgermeister Adolf Krammer und dem nicht müheschenenden Oberamtmann Eugen Gruchol aus St. Michael ist es zu danken, dass dieses Werk entsteht. Die Arbeiten

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

werden schon in 10 Tagen beendet sein und somit hoffen wir an diesem Tage auch den Strom zu bekommen.

Poppendorf. Tot aufgefunden. Der 19jährige Knecht Franz Plessl entfernte sich am 29. Oktober morgens aus dem Hause seines Onkels Rudolf Plessl, ohne das Ziel seines Ausganges angegeben zu haben. Nachmittags wurde er von vorübergehenden im sogenannten Hofwalde am Boden liegend tot aufgefunden. Bei der ärztlichen Totenbeschau und der darauf folgenden gerichtlichen Leichenöffnung konnten weder eine fremde Gewaltanwendung noch Selbstmord festgestellt werden. Plessl dürfte infolge plötzlicher Herzlehmung gestorben sein.

Oberwart. Unfall. Der beim Müller Franz Ehrlich beschäftigte Gehilfe Rudolf Meitz wurde am 2. November beim Auflegen eines Treibriemens auf die Schälmaschine von diesem erfasst und erlitt am rechten Arme so schwere Verletzungen, dass er ihm abgenommen werden musste. Meitz, der an dem Unfall selbst schuldtragend ist, hatte entgegen den Weisungen seines Dienstgebers versucht, den Treibriemen mit den blossen Händen aufzulegen.

Gamischdorf. Trauung. Am Samstag den 29. Oktober führte Herr Adolf Bauer No. 22 Frl. Aloisia Hirmann No. 21 zum Traualtar. Wir gratulieren!

— **Rothenturm.** Todesfall. Altbürgermeister Alois Sammer in Rothenturm a. d. Pinka, 67 Jahre alt, ist nach kurzem Leiden am 3. November plötzlich gestorben. Die Beerdigung fand am 5. November vormittags unter grosser Beteiligung statt. Gewehrsalven grüssten den Heimgegangenen alten Soldaten ins Grab. Alois Sammer war ein geborener Güssinger.

Rohr. Todesfall. Der Landwirt Josef Supper behandelte am 25. Oktober seine erkrankte Kuh, vor tierärztlicher Untersuchung, die nachträglich eine Erkrankung an Milzbrand ergab und woran die Kuh auch bald verendete. Supper empfand drei Tage später Schmerzen im rechten Arme und begab sich zum Kreisarzt Dr. Josef Stopper in Stegersbach zur Behandlung. Trotz aller Bemühungen des Arztes starb Supper am 6. November infolge der erlittenen Infektion. Er wurde am 8. November auf dem hiesigen Friedhofe begraben.

Gamischdorf. Weinernte. Wie uns die Weinsteuerkomission mitteilt erntete die Gemeinde Gamischdorf 19.186 Liter Wein. Die heurige Ernte ist weit besser und übertrifft die im Vorjahre. Man führt jetzt nur die veredelten Sorten, so dass man in 2 Jahren nur mit diesen zu tun haben wird.

Gaas. Ein Gewalttäter. Der Schuhmachergehilfe Julius Deutsch störte am 30. Oktober nachts die Ruhe durch Lärmen und Bewerfen der Haustore mit Steinen. Als der Nachtwächter Konrath Deutsch ermahnte, versetzte ihm der Gewalttäter einen Fusstoss gegen den Unterleib, wodurch der Angegriffene eine äusserst schmerzhafte Körperbeschädigung erlitt und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen musste. Die brutale Misshandlung des Nachtwächters rief bei den Ortsbewohnern grosse Erregung hervor. Gegen Deutsch wurde beim Bezirksgericht in Güssing die Anzeige erstattet.

Brandlegung. Krottendorf. Am 6. November nachmittags zündete der 30jährige Stefan Császár nach vorausgegangenem Streite mit seinen Eltern deren Wirschaftsgebäude an und flüchtete hierauf in den nahen Wald. Der mit Stroh gedeckte Dachstuhl des Objektes sowie eine aus Holz gebaute Tenne verbrannten vollständig. Auch fielen 4000 kg Stroh, 3000 kg Heu, 150 kg Äpfel, 2 landwirtschaftliche Maschienen und verschiedene andere Geräte im Werte von zirka 6000 S den Flammen zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Während der Löscharbeiten die von den umliegenden Feuerwehren durchgeführt wurden, wurde der Brandleger von der Gendarmerie verhaftet. Császár wurde dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert und gab dort an, aus Zorn über seinen Vater, der ihn missgünstig behandle, den Brand gelegt zu haben.

Eröffnung des neuen Amtshauses der Burgenländischen Landeskrankenkasse. Am 11. November fand in Eisenstadt die feierliche Eröffnung des neuen Amtshauses der Burgenländischen Landeskrankenkasse statt.

Konzert Arnold Röhrling. Der Arnold Röhrling Verband veranstaltete unter dem Ehrenschutz des Landeshauptmannes des Burgenlandes Dr. Alfred Walheim am 21. November um halb 8 Uhr im kleinen Konzerthaussaal ein Konzert, bei dem drei Kammermusikwerke des burgenländischen Tondichters Arnold Röhrling unter Mitwirkung der Philharmoniker Prof. Moravec, Geringer, Krotschak, Niedermayer, Weissgräber und Wlach sowie des Komponisten zur Uraufführung gelangen. Karten zu S 5, 3 und 2 (Stehplatz S 1) bei der Konzertdirektion Georg Kugler, Wien, I., Musikvereinsgebäude. Die in Wien lebenden Burgenländer werden auf dieses Konzert des heimischen Tondichters besonders aufmerksam gemacht.

Riesendampfer „Normandie".

Stapellauf des grössten Schiffes der Welt.

Am 29. Oktober wurde auf den Werften Penhoet in Saint-Nazaire in Anwesenheit der Spitzen der Behörden und einer unübersehbaren Zuschauermenge der neue 75 000 Tonnen Dampfer der French Line, das grösste Schiff der Welt, von Stapel gelassen.

Das Riesenschiff, welches bisher als „Super-Ile de France" bezeichnet worden ist, erhielt den Namen „Normandie". Es hat eine Länge von 313 Meter eine Breite von 36 Meter, ist 39 Meter hoch und wird 2170 Passagiere, sowie ein Personal von 1320 Mann, zusammen 3490 Personen zu befördern in der Lage sein. Die Maschinen 160.000 HP entwickeln und dem Schiffe eine Durchschnittsgeschwindigkeit von annähernd 30 Knoten, also von 54 Stundenkilometern auf der 5000 Kilometer langen Strecke von Havre nach New York verleihen.

Die Einrichtungen der „Normandie" werden einen Luxus und Komfort in noch nie dagewesenen Masse erhalten.

Vielfach wird es nicht verstanden, dass in Zeiten der Krise, die auch auf die Schifffahrt in empfindlicher Weise einwirkt, neue Einheiten und vor allem Schiffe in Dimensionen gebaut werden, wie sie dieser neue Riesendampfer der French Line aufweist.

Es gibt hiefür vielerlei Gründe:

Von einer nicht geringen Anzahl der im transatlantischen Verkehr stehenden, noch aus der Vorkriegszeit stammenden sogenannten Riesendampfer werden sehr bald 5 Dampfer mit 1C0.000 Tonnen und innerhalb der nächsten 5 Jahre weitere 3 Dampfer mit 150.000 Tonnen dem Verkehr entzogen werden, denn ein Ozeanschiff entspricht nach 20 bis 25 Jahren infolge Abnützung von Maschinen und Rumpf meist nicht mehr den gestellten Anforderungen. Die 75.000 Tonnen der „Normandie" werden also nur einen Teil dieser ausscheidenden Tonnage ersetzen.

Einem modernen Schiffe, soll es den Bauten der Konkurrenz nicht nachstehen, muss eine gleich grosse oder womöglich noch grössere Geschwindigkeit gegeben werden, als die verkehrenden raschesten Schiffe aufweisen. Grössere Geschwindigkeit erfordert aber auch grösseren Verbrauch an Heizmaterial, also beträchtliche Mehrkosten, deren Deckung nur bei Beförderung einer sehr grossen Anzahl von Passagieren erreicht werden kann.

Es ist schliesslich evident, dass ein längeres Schiff schwereren Baues, in den richtigen Proportionen gehalten, für den Wellenschlag weniger empfindlich ist, als ein kleineres Schiff und dass, um beispielsweise eine Geschwindigkeit von 28 Knoten zu erreichen, ein Schiff von 300 Meter Länge pro Tonne weniger Kraft entwickeln muss, als ein Schiff, welches nur 225 Meter lang ist. Durch diese Kraftersparnis wird die Abnützung von Motoren und Apparaten verringert, deren Bedienung erleichtert und die Betriebssicherheit des Schiffes erhöht.

(Der erste Eindruck ist der beste). Schöne weisse, mit Chlorodont-Zahnpaste behandelte Zähne verleihen jedem Gesicht einen eigenen Reiz. Tube S. —.90. e.



Japan vom Taifun heimgesucht.

Mehr als tausend Tote und Verwundete. 120,000 Häuser zerstört.

Über die bereits kurz gemeldete Wirbelsturmkatastrophe an der pazifischen Küste Japans liegen aus Tokio 15. November folgende Nachrichten vor: Ein verheerender Taifun hat über Nacht die japanische Hauptstadt und das grosse Küstengebiet des japanischen Inselreiches heimgesucht. Ungeheure Strecken blühenden Landes sind in wenigen Stunden in eine einzige Wasserwüste verwandelt worden. Überall sind die Kabel und Telephonverbindungen unterbrochen, so dass die Schätzungen über den Schaden noch sehr auseinandergehen. Es wurden 120,000 Häuser, darunter 13.000 grössere Wohnhäuser, von den rasenden Fluten überschwemmt und zerstört.

Die Behörden in Tokio geben bekannt, dass in der Hauptstad selbst keine Todesopfer zu beklagen sind, dagegen werden aus Jokohama zwölf und aus der Flottenbasis von Tokio sechs Tote gemeldet. Aus der weiteren Umgebung werden etwa tausend Tote und Verletzte angegeben. In Jokohama war der Taifun von 2 Erdrutschen begleitet. Militär und Polizei musste die ganze Nacht hindurch arbeiten, um die Toten und Verletzten aus den Trümmern der Häuser zu bergen. In einigen Städten brachen Brände aus. Auf der Reede von Jokohama riss sich ein ankernder Kreuzer los und wurde ins Meer getrieben. Der 7000-Tonnen-Dampfer „Nakaimaru" ist bei Tokio gestrandet.

Der Verkehr in der Hauptstadt stockte zunächst vollkommen, wurde aber im Laufe des Tages wieder allmählich aufgenommen. Der Sachschaden ist ausserordentlich gross, besonders im Zentrum des Geschäfts- und Vergnügungsviertels. Der Sturm hat noch nicht nachgelassen und die Böen von der See sind derart gewaltig, dass man sich kaum auf den Füssen erhalten kann.

— **Durch Wildverbiss** entstandene Baumwunden sind mit steifem Lehmbrei, dem etwas Spreu beigemengt wird, zu verstreichen und mit Sackleinen zu verbinden. So behandelt, werden die meisten Wunden, vorausgesetzt, dass sie nicht vollends rund um den Stamm führen, sich halbwegs heilen lassen.

Güssing. Todesfall. Am 16. November 1932 verschied hier der allseits bekannte Kaufmann Wilhelm Pollak. Er wurde am 17. November unter grosser Beteiligung zur ewigen Ruhe getragen.

Erdbeben. Aus Graz wird uns gemeldet: In Murau und Umgebung wurde am 15. November um 3 Uhr 35 ein starkes, gegen Nordwesten verlaufendes Erdbeben verspürt, das 4 bis 5 Sekunden andauerte und mit starken Donnerähnlichen Geräuschen verbunden war.

Kalkbeine bei Hühnern kuriert man am einfachsten durch tägliche Pinselung der Füsse mit Petroleum oder abwechselnd von Tag zu Tag mit Petroleum und Glyzerin. In diesem Fall pflegen die Krusten schon nach wenigen Tagen abzufallen und das Huhn ist wieder gesund.

Die beste Lage für den Garten ist eine leichte Neigung nach Süden oder Südwesten, weil dann die Sonne am besten einwirken kann. Doch sind auch andre Lagen brauchbar, nur kommt es im wesentlichen darauf an, dass die Sonne freien Zutritt hat und nicht durch Mauern oder sonstige Hindernisse abgehalten wird.

„Wir bitten!"

Das Hochfest der Christenheit, Weihnachten naht mit Riesenschritten heran. Dieses Fest war immer ein Fest der christlichen Nächstenliebe und wohl jeder Mensch, der dazu in der Lage ist trachtet, seinen Lieben Freude zu bereiten. Selbst die verhärtesten Gemüter, die schon abgestumpft sind empfinden in diesen Tagen etwas wie ein Erweichen ihres Inneren und selbst diese besinnen sich einen Moment darauf, dass auch sie, wenn auch in vergangener Zeit, Weihnachten gefeiert haben. Aber nicht von diesen soll die Rede sein, sondern von all denen, die des Schicksals raue Hand in die Reihen der Bedürftigen und Notleidenden gestellt hat und doppelt empfinden diese vom Schicksal so hart betroffenen Mitmenschen die Tragik ihres Loses und insbesondere dann, wenn sie die Freude und den Festtagjubel bei all den Glücklichen die nach Weihnachten zu feiern in der Lage sind, sehen und hören. Und hier sind es wieder die Kinder, in deren Herzen sich mit doppelter Wucht der Schmerz darüber festsetzt, dass es ihnen nicht gegönnt ist, im Scheine des Lichterbaumes beschenkt und bedacht Weinachten feiern zu können.

Der katholische Burschenverein Güssing tritt heute mit einer Bitte an die Bevölkerung Güssings ohne Unterschied des Standes und der Religion heran. Er veranstaltet um die Weihnachtszeit herum eine Christbescherung für Kinder. Er bittet um Spenden, welcher Art immer, ob es nun Geldspenden sind, ob es sich um Bekleidungsstücke handelt oder ob es Lebensmittel sind. All diese Spenden sollen dazu dienen, den unschuldigen, freudearmen Kindern einen Christbaum und eine Weihnachtsfreude bescheren zu können. Welcher Mensch ist im Stande, einer in diesem Sinne an ihn gerichteten Bitte nicht zu entsprechen. Gebe jeder, was und wie viel er kann möge er dessen eingedenk sein, dass aus viel Kleinem ein Grosses wird.

Die Leitung des katholischen Burschenvereines Güssing sagt allen Spendern schon im voraus innigen Dank. Der grösste Dank aber mögen für alle Jenen, die zum Zustandekommen der Christenbescherung ihr Scherflein beitragen haben, die strahlenden Kinderaugen und die jubelden Kinderherzen sein.

In der nächsten Folge dieses Blattes werden noch nähere Mitteilungen gemacht werden.

Die Vereinsleitung.

Amerika.

Roosewelt, Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Es scheint, dass die Amerikaner ihre bisherige Politik ändern werden, denn die Politik des bisherigen Präsidenden Hoover hat entsetzlich Schiffbruch gelitten. Hoover wurde fürchterlich geschlagen und es ist zum grossen Teil seine eigene Schuld. Als er vor vier Jahren gewählt wurde, ging es seinen Leuten noch verhältnismässig ganz gut und da verstieg er sich zu der Äusserung, dass es noch besser kommen wird und jeder Amerikaner am Sonntag sein Huhn im Topfe haben müsse. Wir haben gesehen wie es auch in Amerika gekommen ist.

Pamhagen. Unfall. Am 9. November fuhr der Knecht Johann Szekeres mit dem Pferdefuhrwerk seines Dienstgebers auf das Feld. Kaum hatte er das Haus verlassen, wurden die Pferde scheu. Szekeres stürzte vom Wagen, kam unter die Räder zu liegen und erlitt nebst einer schweren Gehirnerschütterung, auch innere Verletzungen. Szekeres ist bisher nicht vernehmungsfähig. Allem Anscheine nach dürfte fremdes Verschulden nicht vorliegen.

— **Illmitz.** Funde aus der Steinzeit. Revierinspektor Semmler, ein eifriger Forscher der Vorgeschichte im Seewinkel, sandte dem Landesmuseum eine Reihe von Feuersteinmesserchen der jüngeren Steinzeit (drittes Jahrtausend vor Christus) ein, die beim Rigolen von Weingärten nächst der Ortschaft ans Tageslicht gekommen waren. Der schöne Fund bildet eine wertvolle Bereicherung unserer Kenntnisse über die steinzeitliche Besiedlung im Seewinkel.

Stellenausschreibung. In der Gemeinde Wolfau gelangt die Stelle der Gemeindehebamme sofort zur Besetzung. Bewerberinnen haben ihre Gesuche mit Tauf-, Heimatschein und Hebammendiplom beim Gemeindeamte bis längstens 1. Dezember 1932 einzubringen. Gesetzliche Bezüge sind mit 90 S jährlich festgesetzt. In der Wahl der Bewerberinnen behält sich der Gemeindevorstand das Recht vor.

Zurndorf. Politische Ausschreitungen. Am 6. November nachts kam es hier zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten zu Raufereien, wobei Messer und Prügel als Waffen verwendet wurden. Der hier wohnhafte Mathias Pammer erhielt hiebei fünf Messerstiche, neun andere Personen erlitten verschiedene Verletzungen durch Stockhiebe. Der zufällig im Orte anwesende Rayonsinspektor Rudolf Ristl schritt gegen die Raufenden ein und zwar gezwungen von der Waffe Gebrauch zu machen. Schliesslich gelang es seinem energischen Dazwischentreten die feindlichen Parteien von einander zu trennen und die öffentliche Ruhe wieder herzustellen. Gegen eine Reihe von beteiligten wurde dem Bezirksgerichi in Neusiedl am See die Anzeige erstattet.

Neuberg. Selbstmord Am 7. November nachts stürzte sich die 72jährige Landwirtin Maria Wind in eine 50 Schritte vom Hause befindliche Wasserlacke und ertrank. Die Verstorbene war seit dem im August erfolgten Tode ihres Gatten sehr niedergeschlagen. In einem Zustande seelischer Depression dürfte sie, des Alleinseins müde, den Tod gesucht haben.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 25. Nov.*
VON HAMBURG:
President Roosevelt 22. Nov.*
American Shipper 30. Nov.*
President Harding 6. Dez.*
Die neue Manhattan 14. Dez.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Te'. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in al- len Reisebüros erhältlich.

Kameradschaft der 76er. Wir erhalten vom Kameradschaftsbund der Angehörigen des Ehemaligen Infanterie-Regiments Nr. 76 folgende Zeilen: „Sonntag, den 6. November fand in Wien das Kameradschaftstreffen des ehemaligen I. R. Nr. 76 statt. Der grosse Saal des Restaurants Kolnhofer im Prater war bis zum letzten Plätzchen dicht gefüllt. Die Kameraden aus Ungarn erschienen, unter Führung des Vitéz General Kő und ihres Obmann Wilhelm Eiser, in sehr grosser Zahl. Auf die Begrüssungsansprache des Wiener Obmannes Major d. R. Oskar Winter-Alpenwehr, der in kernigen Worten auf die noch immer und mehr denn je aufrechtstehende Treue und Kameradschaft der 76er hinwies, antwortete im Namen der Ungarn Vitéz General Kő, dessen hinreissende Worte allgemeinen Jubel auslösten. Die Musikkapelle spielte wiederholt den alten 76er Regimentsmarsch, dann die vom Kameraden Regierungsrat Rudolf Zechmeister komponierte Burgenlandhymne und den Burgenlandmarsch, die mit grossem Beifall aufgenommen wurden. Die Kameraden Rechtsanwalt Dr. Brand und Bundesbahnkapellmeister Kornfeld trugen durch ihre schönen Klavier-bzw. Violinvorträge viel zur Hebung der Stimmung bei. Begrüsst wurden unter anderen: der älteste 76er, der 85jährige Oberstleutnant Sams, General Redlich-Redensbruck, der letzte Regiementskomandant und Ehrenobmann Oberst Friedrich Khayll. Die Landsmannschaft der Burgenländer war durch ihren Obmann Ernst Kurz, der Verein der Burgenländer durch seinen Obmann Höttinger vertreten. Das Fest begann um 10 Uhr vormittag und währte bis in die späten Abendstunden. Um 13 Uhr war gemeinsames Mittagsessen. Um das gute Gelingen des Festes machten sich besonders der Obmannstellvertreter der Wiener Gruppe, Johann Pető, sowie das Ehrenmitglied Hans Kozma verdient."

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem Obmann des Bezirksverbandes für Feuerwehr- und Rettungswesen im Bezirke Oberwart, Kaufmann Johann Wehofer in Oberwart, die Goldene Medaille für die Verdienste um die Republik Österreich verliehen.

Eröffnung einer Musikschule für Klavier in Güssing.

Fräulein **Katharina Csencsics,** Musiklehrerin in Güssing Nr. 150 und Absolventin der Musikschule in Steinamanger bringt hiemit auf diesem Wege dem P. T. Publikum zur Kenntnis, dass Sie auf Grund des Erlasses des Bundesministeriums für Unterricht vom 13. Okt. 1932, Zl. 27371-I b die Berechtigung zur Eröffnung einer Privatmusikschule mit dem Standorte Güssing verliehen erhielt,

Es wird deshalb das P. T. Publikum, sowie allfällige Interessenten gebeten dieses Institut recht zahlreich in Anspruch zu nehmen dies umsomehr, als auch Gefertigte nach freiem Übereinkommen bereit ist, das Geben von Stunden und Halbstunden so einzuteilen, wie es den Parteien wünschenswert erscheint.

Bezüglich Honorierung für den Besuch der Musikschule erteilt die Gefertigte jederzeit bereitwilligst Auskünfte und Vorschläge.

Katharina Csencsics
Musiklehrerin
Güssing, Nr. 150.

Oberwart. Einbruch. In der Nacht zum 8. November wurde hier das Textilwarengeschäft der Helene Schmiedt erbrochen; es wurden verschiedene Waren im Werte von zirka 700 S gestohlen. Von der Gendarmerie werden zwei Burschen verfolgt, die sich hier aufgehalten hatten und nach dem Diebstahl abgereist waren.

Zurndorf. Schadenfeuer. Am 2. Nov. Nachts verbrannten die auf einem ausserhalb der Ortschaft gelegenen Lagerplatz befindlichen Strohtristen von 26 Zurndorfer Besitzern. Der verursachte Schaden wird mit über 3.000 S beziffert. Die Erhebungen ergaben, dass Brandlegung vorliegt. Nach den Tätern wird eifrig geforscht.

Bocksdorf. Selbstmord. Der 22jährige Müllergehilfe Josef Ertinger wurde am 6. November ausserhalb der Ortschaft von mehreren Jägern mit einem Kopfschuss tot aufgefunden. Aus hinterlassenen Abschiedsbriefen konnte entnommen werden, dass er die Tat aus Kränkung darüber begangen hat, weil er zur Vaterschaft eines unehelichen Kindes herangezogen worden war.

Arbeitsuchende machen wir auf das heutige Inserat der Firma J. Kalisch, Graz Jakominstr. 45 unter Stellenangebote aufmerksam. —

Sparkasse
von vereinigten Gemeinden des Bezirkes
Jennersdorf.

Wir bringen hiemit zur Kenntnis, dass unsere mit täglichem Amtsbetrieb geführte **Geschäftsstelle Güssing ab 17. November 1932** in ihr neues Lokal **Hauptstrasse Nr. 31** im Hause des Herrn Josef Panny (nächst Bezirksgericht) **übersiedelt.**

Parteienverkehr ist wie bisher an allen Werktagen von 8—12 und 14—17 Uhr, an Samstagen von 8—12 Uhr.

DIE DIREKTION.

Übersiedlung des Landesabgabenamtes. Vom 15. November 1932 angefangen befindet sich das Landesabgabenamt nicht mehr in der Haydngasse, sondern im Landesregierungsgebäude. Das Amt ist telephonisch somit auch nicht mehr unter der Nummer 140, sondern unter den Nummern 128 bis 132 zu erreichen.

KALENDER für 1933 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 120/31—10.

Versteigerungsedikt.

Am 6. Dezember 1932, vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl.Z. 2070 zu 1/4, EZ. 2294 zu 1/6, EZ. 2254 zu 1/24, EZ. 1581 zu 1/8, EZ. 869 zu 1/24, EZ. 1161 zu 1/12 statt.

Schätzwert: 1492·56 S.

Geringstes Gebot: 995·10 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutbläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 14. Okt. 1932.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

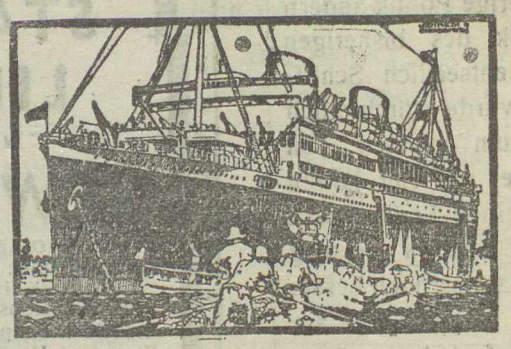
Große Ereignisse und kleine Begebenheiten werden den Lesern täglich in der reichhaltigen „Volks-Zeitung", geschildert, der ältesten, unparteiische Tageszeitung Wie s.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, 1 Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
:: FESTE ::
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden **Aufnahme** Knaben, die ein **Handwerk lernen** und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofortbefreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach, München B 26
Dachauerstrasse 15.

Arbeit
in diesen schweren Zeiten kann jeder noch am besten durch Einrichtung einer Heimstrickerei finden. Wir geben laufend jedem Arbeit, indem wir die hergestellte Strickware abnehmen, Stricklöhne auszahlen und wieder Garne zur Verarbeitung liefern. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, nur ein kl. Kapital. Falls Sie arbeiten und verdienen wollen, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll um Gratisprospekte an die Firma J. Kalisch, **Graz, Jakominstr. 45, Abtlg. 16.**

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer 43ten Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt

Die Verwaltung.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

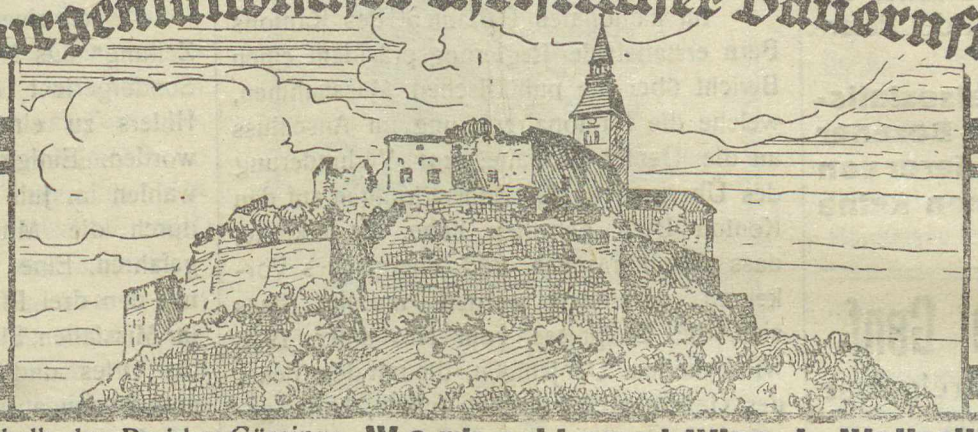
Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kurt... Szombathely

Güssing, am 27. November 1932. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. V. B. B.

Südburgenländischer Bauernfreund

20. Jahrg. Folge 48



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionss... Donnerstag M...tag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-...-31.

Wir lieben unser Heimatland . . .

Am Staatsfeiertag hat Erzbischof Dr. Innitzer in Klosterneuburg eine Predigt gehalten. Darin kam er unter anderem auch auf das Thema „Liebe zu Heimat und Staat" zu sprechen. „Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass wir als gute Österreicher unser Heimatland lieben mit allen Fasern unseres Herzens. Das deutsche Volk, mit dem wir von altersher in Freud und Leid verbunden sind, mit dem wir Sprache, Sitte, Glauben, Geschichte, also die ganze Kulturentwicklung teilen, lieben wir; und wir haben Ursache, es zu lieben, so wie wir unser Österreich lieben." Im weiteren Verlauf der Predigt fiel auch das Wort: „Der Staat steht indes über der Nation." Das hat das heftige Missfallen der „Dötz", des Wiener Hakenkreuzlerblattes, erregt. Sie widmet dem „Vorfall" einen Leitartikel, darin sie in grossmächtigen Worten gegen den Erzbischof Doktor Innitzer und gegen das „Österreichertum" loszieht.

Heimat, Nation und Staat — diese Dreiheit ist es wert, gerade im Zusammenhang mit den Nationalsozialisten ein wenig erörtert zu werden.

Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen, welchen Sinn die Predigtworte des Wiener Oberhirten haben. Der Staat ist die Verkörperung des positiven Rechtes. Wenn dieses Recht verletzt wird, geht es auch Heimat und Nation schlecht. Deren Urrechte, die aus der Natur selbst sich ergeben, hat der Staat zu schützen. Nur auf diesem Boden gibt es eine Wohlfahrt der nationalen Minderheiten, an denen das Deutschtum wahrlich interessiert ist, weil Millionen seiner Söhne ausserhalb der eigenen, innnerhalb fremder Staatsgrenzen zu leben gezwungen sind. Steht der Staat als Rechtseinrichtung nicht über den Nationen, dann ist es um diese selbst geschehen. Keinen anderen natürlichen Sinn hat der Ausspruch Erzbischof Innitzers. Die Nationalsozialisten deuteln da gewaltsam eine Missachtung des Volkstums hinein.

Nun sollen die braunen Herrschaften aber den Mund nicht so weit aufmachen, wenn von Heimat, Nation und Staat die Rede ist! Im Hause des Gehenkten darf man den Strick nicht erwähnen. Daher haben Nazi in Kufstein aus dem Aushängekasten der Heimwehr, wo ein Bild der faschistisch-



nationalsozialisten Verbrüderung zu sehen war, diese Photographien gestohlen!

Südtirol — das ist ein ewiger Schandfleck der „Braunen Häuser". Südtirol — ruft alle Welt, wenn die Nationalsozialisten, wie jetzt wieder in der „Dötz", schreiben: „Wir Nationalisten lieben unser Heimatland, ob wir es nun Tirol, Kärnten, Wien nennen oder in dem Begriff „Österreich" zusammenfassen."

Sie haben noch den Mut, den Namen auszusprechen! Offenbar wollen sie Unschuld mimen, so tun, als ob nichts geschehen wäre — nach den feigen Szenen gegen Dr. Reut-Nicolussi, nach der Verbrüderung auf dem Monte Piano, nach dem Überfall auf die christlich-deutschen Turner in Kufstein, nach all den anderen Schandtaten, die sie im Zusammenhang mit Südtirol auf dem Gewissen haben. Nein, meine Herren, mit grossen Worten kommen Sie da nicht weg! „Der Gott, der Eisen wachsen liess, der wollte keine Knechte," zitiert ihr Wiener Blattt So? Und was soll dann mit folgendem Bericht des „Tiroler Anzeigers" geschehen: „In der Bar Milano zu Bozen sass vor kurzem ein gewisser Stancher, als zwei Hitlerleute in Schwarzhemden hereinkamen. Stancher mass die beiden ziemlich verächtlich von oben bis unten, wo sie sich verletzt fühlten und ihn zur Rede stellten. Er machte keinerlei beleidigende Äusserungen, sondern sagte lediglich, man müsse solche Leute sich doch anschauen, denn das sehe man nicht alle Tage. Die beiden Hitlerleute verschwanden darauf. Wenige Minuten später kamen zwei Quersturbeamte, welche Stancher mit der Begründung verhafteten, dass er verletzende Äusserungen gegen Mussolini gebraucht habe. Stancher war darüber sehr aufgebracht, da in der kurzen Auseinandersetzung mit den Hitlerleuten kein Wort über Mussolini gesprochen wurde und er die beiden Deutschen in Schwarzhemden mit Worten beleidigt hatte."

Der Gott, der Eisen wachsen liess, der wollte also keine Knechte! Aber das wollte er offenbar, dass Nazi hingehen, einen Volksgenossen verleumden und ihn durch fremde Büttel abschleppen lassen? Was?

Wir verstehen es durchaus, wenn solchen Kerlen gegenüber den Tirolern die Geduld reißt, so daß sie im Ton des Andreas Hofer Säuberung ihres Landes verlangen.

Die Bundesleitung des „Tiroler Arbeitsbundes" hat einen Aufruf erlassen, in dem es heisst: „Katholische Arbeiter! Katholische Mander! Heraus aus der Reserve! Es gilt, stinkenden Unrat aus unserem Heimatland hinauszufegen; es gilt, unser Heimatland von würdelosen Elementen zu befreien: es gilt, ganze Arbeit zu leisten. Unsere von harter Arbeit Schwieligen Hände sind stark und nervig genug, den „braunen Jünglingen vom Dritten Reiche" den Ernst und unsere Tatbereitschaft zu zeigen. Wir wollen nicht säumen und uns daher sammeln zu starker Abwehr. Geht es um Heimat und Glaube, dann sind wir katholische Arbeiter stets zur Stelle. Wir wollen uns einordnen in jene Front die den Spruch voranträgt: „Kampf für ein heimattreues, ganzes Tirolertum!" Katholische Arbeiterschaft! Unsere heiligsten Gefühle werden mit Füssen getreten! Wir wollen es uns nicht länger gefallen lassen. Erschallt das Hornsignal dann seit bereit!"

Und in einer Kundgebung des Peter-Mayr-Bundes heisst es unter dem Titel: „Tirol den Tirolern!": „Hinaus mit den fremden Elementen, welche das Gastrecht Tirols missbrauchen und das Wappenschild unseres Landes

in den Kot ziehen. Dass wir zu diesen Vorfällen Stellung nehmem, sind wir unserem Namensträger des Bundes, dem Peter Mayr, schuldig und hoffen, dass auch die echten Söhne unseres Landes mit uns eintreten für Tirols [illegible]eit, für Tirols Freiheit und Recht." [illegible]s ist eine kräftige Sprache, die [illegible] roler Arbeitsbund und der Peter-[illegible]und da führen.

[illegible]er die nationalsozialis-[illegible]en Statisten vom Bozener Siegesdenkmal, die Naderer von der Bar Milano verdienen keine andere Sprache

Moskaus Hand in Genf.

Anstiftung der blutigen Ereignisse vom 9. November.

Das „Bureau Permanent" der Antikommunistischen Weltliga in Genf stellt uns nachfolgende Mitteilungen zur Verfügung:

„Der Versuch zur Entfesselung des Bürgerkrieges in der Schweiz muss mit der Anwesenheit einer mehrgliedrigen Sowjetdelegation bei der Genfer Abrüstungskonferenz in Verbindung gebracht werden. Henderson hatte auf Betreiben des Völkerbundsekretariats auf den Schweizer Bundesrat einen Druck ausgeübt, damit auch dem bekannten Sowjetagitator Karl Radek gestattet werde, an der Konferenz teilzunehmen. Es konnte auch die Anwesenheit mehrerer ortsfremder Kommunisten festgestellt werden, die aus anderen Kantonen und aus den angrenzenden Teilen Frankreichs stammen.

Die Folgen der Versammlung so zahlreicher bolschewikischer Agitatoren in Genf liessen nicht auf sich warten. Die Ausschreitungen des 9. November erreichten einen ganz ungewöhnlichen Grad von Heftigkeit, was bei der bekannten Gutmütigkeit und Friedensliebe der Genfer Bevölkerung besonders wunder nehmen muss. Der Grossteil der Schweizer Presse betont den rein bolschewikischen Charakter der Genfer Ereignisse, denn die Vorbereitungen zum Aufstand, die geschlossenen Angriffe kräftiger Stosstrupps gegen den Polizeikordon, die Überfälle auf jeden einzelnen Soldaten durch drei Aufwiegler — einer, der von rückwärts dem Soldaten den Helm über die Augen stösst, ein zweiter, der ihn mit einem Gummiknüttel niederschlägt, ein dritter, der ihm Pfeffer in die Augen streut, worauf ihm alle drei seine Waffen entreissen — all dies vollzog sich haargenau nach den klassischen Anweisungen Moskaus für revolutionäre Strassenkämpfe.

Die Komintern hat übrigens den Aufstand im Einverständnis mit der Leibwache des linkssozialistischen Abgeordneten Nicole organisiert und durchgeführt. Die ganze politische Tätigkeit dieses Mannes beweist auch seine engste Verbindung mit Moskau. Gleichzeitig mit den blutigen Ereignissen in Genf brachen auch von Kommunisten angefachte Unruhen in Lausanne aus.

Diese Versuche zur Entfesselung des Bürgerkrieges sind zweifellos von Moskau aus vorbereitet und mit Hilfe seiner Agenten in der Stadt und im Lande, wo die Abrüstungskonferenz tagt, in Szene gesetzt werden. Im Jahre 1918 endete die Anwesenheit einer grösseren Sowjetmission in der Schweiz mit der Erklärung des Generalstreiks am 11. November; im Jahre 1932 entfesselte die Sowjetdelegation Litwinoff—Dowgalewski—Radek die blutigen Unruhen in Genf und Lausanne, die gleichfalls mit der Proklamierung des Generalstreiks endeten.

Billigung der behördlichen Massnahmen.

Im kantonalen Parlament des Kantons Bern erstattete der Regierungspräsident einen Bericht über die militärischen Massnahmen, welche die Kantonalregierung im Anschluss an die Genfer Vorfälle, zur Verhinderung des Übergreifens der Ruhestörungen auf den Konton Bern getroffen habe. Er erklärte, dass durch rasches und energisches Vorkehren verhindert werden musste, dass sich die Ereignisse vom November 1918 wiederholten. Denjenigen, die mit dem Feuer des Generalstreiks gespielt hätten, habe gezeigt werden müssen, dass die verantwortlichen Behörden entschlossen seien, für die Erhaltung von Ruhe und Ordnung Sorge zu tragen.

(Wetterfest und doch zart zugleich) und ohne die unschöne Röte kann die Haut sein, wenn die bekannte gute Creme Leoder regelmässig verwendet wird. Rote Packung fettfrei-blaue Packung fetthaltig. Tube S.1.— e

Die Frau des Mädchenhändlers.

Eine fürchterliche Überraschung erlebte die Tochter eines Bukarester Grosskaufmannes, die eine Liebesheirat geschlossen hatte. Der Bräutigam hatte es verstanden, Eltern und Braut durch phantastische Erzählungen von seinem Reichtum für sich einzunehmen. Die Hochzeit fand unter grossem Gepränge statt, das junge Paar unternahm seine Hochzeitsreise nach Paris. Nachdem sie dort einige glückliche Tage verlebt hatten, erklärte der junge Ehegatte, er müsse seiner Frau einige Bekannte vorstellen. Es wurde eine Zusammenkunft vereinbart, bei der ein eleganter junger Mann präsentiert wurde; am nächsten Tage wurde eine neue Bekanntschaft vermittelt und so lernte die junge Frau nach und nach etwa zehn „Bekannte ihres Mannes" kennen. Eines Abends erklärte der Gatte, er hätte noch eine wichtige Besorgung zu machen. Er entfernte sich, und kurze Zeit darauf kam einer der neuen Bekannten zu Besuch. Er wurde aber bald zudringlich, so dass die junge Frau ihm die Tür wies. Kurz darauf kam ein anderer und als sie auch diesen hinausgewiesen hatte, fand sich ein Dritter ein. Dieser war über die Unnahbar der jungen Frau entrüstet und bedeutete, dass ihr Mann ihr Verhalten nicht billigen würde. Aus verschiedenen Andeutungen erfuhr nun die junge Frau, dass sie einen — Mädchenhändler geheiratet hatte.

Entsetzt floh sie zu ihren Eltern, denen sie jedoch nichts über den Grund ihrer Flucht erzählte. Erst als nach einigen Wochen ihr Mann sie zurückführen wollte, erzählte sie es den Eltern ihr schauerliches Erlebnis. Es entstand eine Schlägerei, bei der der Verbrecher den Bruder der jungen Frau erschoss. Dann flüchtete er. Erst dieser Tage ist es gelungen ihn zu verhaften.

Gefängnisstrafen für die vier Chauffeure Hitlers.

Mit Hundepeitschen und Totschlägern gegen Volksgenossen.

Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung" aus Nürnberg sind vom dortigen Sondergericht die vier Chauffeure Adolf Hitlers zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden. Einige Tage vor den Reichstagswahlen im Juli waren sie mit ihren Wagen durch die Mittelfränkische Ortschaft Fort gefahren. Eine Fahne der Eisernen Front mit den drei Pfeilen an einem Haus erregte ihr Missfallen. Sie beschimpften die Passanten des Ortes und sprangen, als diese ihnen antworteten auf die Strasse. Sie schlugen mit Hundspeitschen auf die Leute ein.

Auch ein Pistolenschuss wurde von ihnen abgegeben. Die Gendarmerie hatte sofort die Verfolgung der Flüchtlinge aufgenommen und die Wagen gestellt. Es wurden drei Hundspeitschen und zwei Totschläger bei den Chauffeuren beschlagnahmt.

Drei der Chauffeure erhielten je vier Monate Gefängnis, der vierte wurde zu zehn Monaten verurteilt. In der Urteilsbegründung wird ausdrücklich festgestellt, dass in diesem Falle von einer bedingten Strafe abgesehen werden musste.

† Pfarrer i. R. Franz Fandl.

Kaum ist seit dem Tode der beiden Priester Ludwig Kiss und Alois Pauer ein Monat verflossen, bekommen wir Nechricht von einem neuerlichen Verlust des Priesterstandes: Pfarrer i. R. Franz Fandl wurde Freitag, den 18. November 1932, zu Grabe getragen. Der im ganzen südlichen Burgenlande wohlbekannte Pfarrer war erst 53 Jahre alt und 30 Jahre lang Priester.

Nach seiner Priesterweihe wurde der junge und begabte Priester vom Bischof zum Religionsprofessor an der Bürgerschule in Steinamanger ernannt, war nach kaum vierjähriger Tätigkeit als Administrator, bald hierauf als Pfarrer in Grossdorf am Eisenberg von 1916 bis zu seiner am 31. Dez. 1931 erfolgten Pensionierung in Hannersdorf tätig. Schwer Krank kehrte er nach Königsdorf in seine Heimatsgemeinde, Genesung oder wenigstens Linderung hoffend, zurück.

Der ursprünglich kerngesunde Priester holte sich seine schwere Krankheit grösstenteils aus der Zeit der grossen Umwälzung nach dem Weltkriege oder vielmehr aus der gesetzlosen Zeit vor der Landnahme des Burgenlandes, wo man ihn wegen seiner kerndeutschen Gesinnung zu Tode suchte. Die vielen seelischen Erschütterungen und die körperlichen Entbehrungen während der langen Zeit seiner Verfolgung und Flucht aus Ungarn untergruben schliesslich auch die Gesundheit seines starken, wiederstandsvollen Organismus: ein schweres Körperleiden vernichtete langsam seine Arbeitskraft, die er durch Jahrzehnte hindurch sowohl zum Seelenheile seiner Pfarrkinder aber auch zur Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage aufopferte. Allen wollte er Alles sein: Priester, Freund, Arzt, Helfer und Ratgeber in allen bedrängten Lebenslagen, bis er selber mit

gebrochener Gesundheit seine lieben Pfarrkinder verlassen musste.

Nach langem Leiden verschied er am 16. November nach mehrtägigen Todeskampfe mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, ruhig im Herrn. Sein Begräbnis am Freitag war eine traurige Feier des ganzen unteren Lafnitztales und gestaltete sich zu einer mächtigen Kundgebung der Freundschaft und Liebe zu dem Verstorbenen. Es erschienen der Kreisdechant des südlichen Burgenlandes Monsignore Stephan Osztovics, die Dechante Schwarz von Mogersdorf, Braun von Stegersbach, viele Pfarrer aus den Dekanaten Jennersdorf, Stegersbach, Pinkatal, Rechnitz und aus Ungarn, und eine unabsehbahre Menge der Gläubigen aus dem ganzen südlichen Burgenland von den Geschriebenen Stein bis zum Raabtal und auch zahlreiche Trauergäste seiner jetzt teilweise in Ungarn gelegenen Pfarre Grossdorf. Das feierliche Requiem hielt der hochwürdigste Herr Abt Wehovsits, das Begräbnis Kreisdechant Monsignore Antovics, am offenen Grabe nahm Herr Pfarrer Knotz aus Grosspetersdorf mit erschütternden Worten Abschied von dem verstorbenen Freunde und dem liebend und geliebten Seelsorger seiner Pfarrkinder.

Mit lauten Schluchzen verliessen alle das mit Blumen gefüllte und mit Kränzen überlastete Grab. Leicht sei ihm die heimatliche Erde, aus der er zum Wohle so Vieler hervorgegangen.

AUS NAH UND FERN.

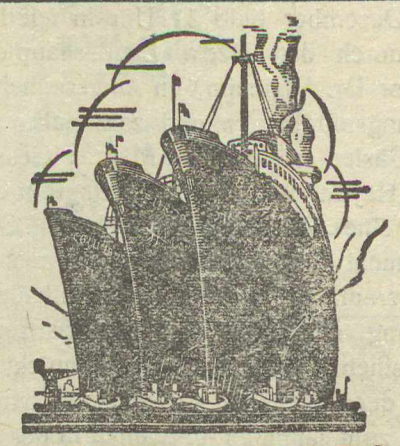
Auszeichnung. Dem „Werbedienst für österr. Zeitungen und Zeitschrieften-Ges. m. b. H. Wien 1., Wollzeile 16“ wurde vom Bundesministerium für Handel und Verkehr die Auszeichnung verliehen, im geschäftlichen Verkehr des Staatswappen des Bundes führen zu dürfen.

Über 300.000 Arbeitslose in Österreich. Amtlich wird mitgeteilt: Mitte November 1932 wurden in Österreich insgesamt 301.274 unterstützte Arbeitslose gezählt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen verteilt sich auf die Sprengel der einzelnen Industriellen Bezirkskommissionen folgendermassen: Wien (Stadt) 115.796, Wien (Umgebung) 15.501, Wr. Neustadt 27.833, St. Pölten 19.092 Gmünd 4807, Eisenstadt 6079, Linz 34.394, Salzburg 9579, Graz 41.175, Klagenfurt 15.078 Innsbruck 12.874, Bregenz 7166. Im Vergleich zur letzten Zählung ergibt sich eine Zunahme um rund 12.000 Personnen.

— **Viehabsatzkrise.** Einstellung der Frachtvergütungsaktion für Einstell- und Abmelkvieh. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft macht darauf aufmerksam, dass die Giltigkeit der mit h. ä. Erlasse vom 30. Juni 1932 Zl. 25. 469—$^{8}/_{32}$ aufgenommenen Frachtvergütungsaktion für Einstell- und Abmelkvieh mit 15. November 1932 erlischt. Es wird daher für Sendungen, die nach diesem Tage zur Aufgabe gelangen, eine Frachtvergütung nicht mehr gewährt werden.

Arbeitsuchende machen wir auf das heutige Inserat der Firma J. Kalisch, Graz Jakoministr. 45 unter Stellenangebote aufmerksam. —

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Fahrplanänderung auf den Strecken Kőszeg (Güns) — Sopron (Ödenburg) — Eisenstadt und Sopron — (Ödenburg) — Wr.-Neustadt. Die Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen teilt mit: Mit Rücksichtnahme auf die Schulbetriebe in Wr.-Neustadt wird der Zug 4716 Ödenburg —Wr.-Neustadt vom 1. Dezember 1932 angefangen ab Ödenburg um 19 Minuten frühergelegt (Ödenburg ab 6 Uhr 53', Wiener-Neustadt an 7 Uhr 32'). Im Zusammenhange mit dieser Änderung wird vom gleichen Zeitpunkte an der Zug 5526 in der Strecke Kőszeg (Güns) — Eisenstadt um etwa 20 Minuten früher gefahren.

Köszeg (Güns)	ab	3 Uhr	50	Minuten
Oberpullendorf	ab	6 „	33	„
Sopron (Ödenburg)	an	6 „	14	„
„	ab	6 „	31	„
Eisenstadt	an	7 „	07	„

Die Verkehrsdaten in den übrigen Bahnhöfen sind in den Kundmachungen der in Betracht kommenden Bahnhöfe ersichtlich.

Der Infanterist als Doktor. Der beim Wiener Infanterieregiment Nr. 2, Regimentstelegraphenzug, Radetzkykaserne, in Dienst stehende Infanterist Alfons Ruhs wurde Montag an der Wiener Universität zum Doktor beider Rechte promoviert.

Ein Wiener Student fährt auf den Wagenachsen als blinder Passagier nach Paris. Ein Eisenbahnbeamter fand bei der Untersuchung des Orientexpresszuges bei der Durchfahrt durch die Station Pamin nächst Paris einen jungen Mann zwischen den Achsen eines Waggons eingeklemmt. Die Vernehmung des blinden Passagiers ergab, dass es sich um einen 16jährigen Wiener Studenten namens Stephan Jakacz handelt, der auf diese Weise nach Paris gelangen wollte.

Vizekanzler Winkler über den Handelsvertrag mit Ungarn.

Grundsätzliche Einigung in Budapest.

Wien, 22. November.

Heute mittag ist mit dem fahrplanmässigen D-Zug aus Budapest Vizekanzler Ingenier Winkler auf dem Ostbahnhof angekommen, wo er von den Herren seines Ressorts erwartet wurde.

Einem unsrer Mitarbeiter teilte der Minister über die Ergebnisse der Budapester Handelsvertragsverhandlungen mit:

Ich komme direkt, ohne mein Hotel in Budapest gesehen zu haben, aus den Verhandlungsräumen des königlich ungarischen Ackerbauministeriums, wo wir die ganze Nacht hindurch bis knapp vor Abgang meines Zuges verhandelt haben. Die generelle Formel und ihre Auswirkungen auf die Handelsbeziehungen zwischen Österreich und Ungarn und das Wertverhältnis zwischen Einfuhr aus Ungarn und Ausfuhr aus Österreich wurde, wie bekannt, mit 1 : 1½ festgesetzt. Es ist nun Vorsorge getroffen, dass diese Stipulation kontrolliert wird durch die Ergebnisse zweimonatiger Beobachtung. Diese Beobachtungsarbeiten führt eine gemischte Kommission, die die Einhaltung des Verhältnisses sicherzustellen hat.

Das Charakteristische dieses Vertrages ist, dass er elastisch sein wird. Die Komission wird nicht nur die Aufgabe haben, Differenzen zu schlichten und Massnahmen zur praktischen Abwicklung dieser Relation zu ergreifen, sondern sie wird auch die bedeutsame Aufgabe haben, herauszufinden, unter welchen Möglichkeiten eine Ausweitung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Österreich und Ungarn möglich ist.

Was die einzelnen Zweige der österreichischen Volkswirtschaft anlangt, die an diesem Vertrag interessiert sind, so ist folgendes bemerkenswert: Die ganz grossen Positionen Holz, Zellulose und Rotationspapier haben eine befriedigende Lösung gefunden.

Es ist eine Mindestausfuhr von siebentausend Waggons Schnittholz in gleichwertiger Bindung mit Rindereinfuhr aus Ungarn sichergestellt. Die Holzeinfuhr wird künftig einen Wert von zehn bis elf Millionen Schilling repräsentieren und der ganze ungarische Markt wird sich dauernd dem österreichischen Export erschliessen. Bei Zellulose und Papier wurde ein Kontingent von 1700 beziehungsweise 900 Waggons gleichfalls mit Sicherheitskautelen festgelegt, wobei Zellulose begünstigt, behandelt wird, während es bei Rotationspapier gelungen ist, die Zollfreiheit durchzusetzen.

Für eine ganze Reihe von Positionen für Industrieexportartikel der chemischen, der Maschinen-, der Textil- und der Feinwarenindustrie sind die Verhandlungen über die Einräumung von Begünstigungen auf dem ungarischen Markt zu einer Übereinstimmung gelangt, die sicher in ihren Auswirkungen auf die betreffenden Industriezweige in Österreich bedeutend sein werden.

Die Ungarn haben ihre Exportwünsche agrarischer und industrieller Natur ausserordentlich nachhaltig verteidigt, wobei ich gern zugebe, dass der Geist der Verhand-

lungen im Sinn einer Verständigung von beiden Seiten geführt wurde. Es ist auch bei den agrarischen Positionen gelungen, einen Einklang mit der Tragfähigkeit der österrechischen Landwirtschaft und des österreichischen Konsums einverständlich sicherzustellen. Es handelt sich da um die Einfuhr von Fettschweinen, Fleischschweinen, Fett, Frühgemüse, Frühobst, Wein, Geflügel, Eier und Salami. Hier wurden gleichfalls bestimmte Kontigente vereinbart, ebenso wie auch das Mehl sich künftighin wenn auch in verminderten Quantitäten einer Regimebegünstigung erfreut.

Freilich konnten nicht alle Wünsche der österreichischen Wirtschaftskreise hundertprozentige Erfüllung findenden. Es ist aber der Sinn dieser Vertragsverhandlungen gewesen, durch einen Ausgleich bestehender Bedürfnisse den richtigen Weg zu finden.

Eine grosse Entscheidung harrt noch der Beschlussfassung des Ministerrates: Es ist die Frage der gegenseitigen Aufhebung der Ausfuhrverbote.

Abschliessend kann ich sagen, dass die ungarische Öffentlichkeit grosses Interresse für diese Verhandlungen gezeigt hat und dass sie auch ihrerseits die Erwartung hegt, dass durch die Bereinigung der grundsätzlichen Fragen der grossen Export- und Importpositionen nicht nur der Weg frei sein wird für die Erstellung eines Vertrages, sondern dass dies auch den Ausgangspunkt bilden wird für dauernde beiderseitig befriedigende Handelsbeziehungen.

Schwierigkeiten Hitlers bei der Mehrheitsbildung.

Kommt v. Papen wieder oder wird Dr. Meissner Reichskanzler?

Die Krise ist ihrer Lösung kaum wesentlich nähergekommen. Hitler hat sich nicht entschlossen, die von Hindenburg gestellten Bedingungen und Garantien für eine arbeitsfähige und arbeitswillige Reichstagsmehrheit anzunehmen und so die Voraussetzung für die Betrauung mit der Regierungsbildung zu schaffen. Er hatte eine Rückfrage an den Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meissner, gerichtet, offenbar, um eine andere Formulierung des Auftrags des Reichspräsidenten zu erreichen und ausserdem vermutlich, um für ein eventuelles Scheitern der Verhandlungen den Reichspräsidenten selbst verantwortlich zu machen.

Hindenburgs Vorbehalte sind natürlich für die Nationalsozialisten sehr hart:

Keine Veränderungen der Leitung des Reichswehrministeriums.

Durchführung des Wirtschaftsprogrammes der Regierung Papen,

Vermeidung von Währungsexperimenten,

Fortsetzung der Reichsreform nach dem Grundsatz einer einheitlichen politischen Leitung im Reich und in Präussen,

Vermeidung weiterer Notverordnungen und keine Beschränkung der Präsidialgewalt.

Ein Kabinett Hitler würde damit schon im voraus eine schwere Belastung übernehmen. Trotzdem ist ein Teil der nationalsozialistischen Führer dafür, auf diese Bedingungen einzugehen, doch ist man im allgemeinen auch in nationalsozialistischen Kreisen sehr pessimistisch.

9. Jahres-Kunstausstellung burgenländischer Künstler. Die Ausstellung wird am 4. Dezember halb 11 Uhr in feierlicher Weise durch den Herrn Landeshauptmann Professor Dr. Walheim, im Anwesenheit von Regierungsmitgliedern und zahlreichen geladenen Gästen eröffnet. Der Männer Gesangsverein „Haydn" wird den Eröffnungsakt durch Vortrag eines Männerchores einleiten. Senior Durchlaucht Fürst Esterházy stellte aus Ausstellungsraum die grosse Reitschulhalle zur Verfügung. Die Halle wird mit Pflanzen aus den fürstlichen Glashäusern geschmückt sein. Ausser der angenehmen Beheizung wird ein „Cafe" zum längeren Verweilen in der Halle einladen. Die Aussteltung dauert bis incl. 18. Dezember und ist täglich von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends, ohne Unterbrechung geöffnet. Regiebeitrag 20 g, Schüler 10 g. Mit diesem geringen Eintrittspreis ist der Kriesenzeit Rechnung getragen und ein Massenbesuch zu erwarten. Dass die Künstler ihre Werke auf Ratenzahlung abgeben, lässt hoffen, dass von dieser günstigen Kaufbedingung zahlreich Gebrauch gemacht wird. Das schönste Weihnachtsgeschenk ist ein Originalbild.

Zeitgemäss! Mit dem Herannahen der kalten Jahreszeit beginnen für den Rheumatiker wieder die alten Plagen. Besonders die kalten regnerischen Spätherbsttage sind für diese Krankheit sehr ungünstig. Das Leiden äussert sich in plötzlich auftretenden Muskel- und Gelenkschmerzen, die dringende Abhilfe erfordern. In diesem Zustand denkt der Kranke gerne daran, dass er in den Aspirin-Tabletten ein spezifisches Heil- und Linderungsmittel seiner Beschwerden besitzt. Die Einnahme von Aspirin bewirkt kräftiges Schwitzen, wodurch die schädlichen Stoffe, wie z. B. die in den Gelenken abgelagerten Harnsäurekristalle, ausgeschieden werden. Die echten Aspirin-Tabletten sind in der bewährten Originalpackung (flache Schachtel mit rot-weiss-roter und grüner Banderole) in allen Apotheken erhältlich.

Produktive Arbeitslosenfürsorge im Burgenland. Laut Mitteilung des Bundesministeriums für soziale Verwaltung werden in sämtlichen Bundesländern Österreichs gegenwärtig 124 Arbeiten mit Zuschüssen aus den Mitteln der produktiven Arbeitslosenfürsorge durchgeführt. Die Industrielle Bezirkskommission stellt mit Befriedigung fest, dass sich von diesen 124 Arbeiten in Österreich 80 Bauten, das sind 24 Prozent, im Burgenland befinden, so dass ihre Bemühungen auch für österreichische Verhältnisse als gelungen angesehen werden können. Gegenwärtig stehen bei diesen Bauten im Burgenland annähernd 500 Arbeitslose, zum Grossteil verheiratete Notstandsaushilfebezieher, in Arbeit. Die Beschäftigung dieser Arbeitslosen, die beinahe 10 Prozent des burgenländischen Arbeitslosenstandes betragen, wirkt sich für das Burgenland finanziell sehr günstig aus, da die Notstandsaushilfe vorwiegend vom Bundesland und indirekt von den Gemeinden aufzubringen ist, während die Zuschüsse aus den Mitteln der Produktiven Arbeitslosenfürsorge zur Gänze vom Arbeitslosenversicherungskredit, das ist vom ganzen Österreich geleistet worden. Ausserdem werden gemeinnützige Arbeiten, die sonst unterbleiben müssten, dürchgeführt und es wird, was ausschlaggebend ist, durch die erhöhte Verdienstmöglichkeit der gesamte Verbrauch an Lebensmitteln und gewerblichen Produkten gehoben. Auch der freiwillige Arbeitsdienst, der im Burgenlande gute Aussichten hat, wurde schon begonnen.

Mörder in Flugzeugen? Die „Politika" berichtet aus Orchida: Vor einigen Tagen wurde in Deschatz in Albanien einer der reichsten Männer Albaniens, der angesehene Politiker Tair Haljko, ermordet. Die Tat hat in ganz Albanien eine grosse Sensation hervorgerufen. In Albanien sind in der letzten Zeit 50 politische Morde zu verzeichnen. Die Mörder kommen meist im Flugzeug, verrichten ihre blutige Arbeit und verschwinden wieder auf dem Luftweg. Tair Haljko hinterliess ein grosses, unbewegliches Vermögen und 300.000 Napoleondors.

Die Herbstdüngung.

Mit Stickstoff ist ganz besonders im heurigen Jahr ausserordentlich wichtig. Infolge der andauernden Trockenheit im heurigen Herbst verkrustete das Erdreich besonders in den nördlichen und südöstlichen Hügel- und Niederungsgebieten, sodass Ackerungen auf schweren, bündigen Böden sehr spät bewerkstelligt werden konnten und die Aussaat der Winterungen beträchtlich im Rückstand blieb. Die Entwiklungszeit für die Saaten bis zum Eintritt der Winterruhe ist daher reht knapp und muss die Pflanze, um gut bestockt, also wiederstandsfähig in den Winter zu kommen, genügend Nährstoffe im Boden vorfinden. Darauf ist besonders heuer zu achten, da die vorangegangene gute Ernte dem Boden sämtliche Nährstoffe entzogen, und damit der nachfolgenden Kultur jede Möglichkeit zu einer kräftigen Entwiklung genommen hat. Für die Erneuerung der Bodennährstoffe kommen jetzt vor allem schwefelsaures Ammoniak, oder Leunasalpeter, oder der Volldünger Nitrophoska IG (letzterer nur dann, wenn die Saat noch kein Kali und Superphosphat erhalten hat) in Betracht, da diese Düngemittel den Stickstoff in einer für die Pflanzen sofort aufnehmbaren Form enthalten und infolge der Herbstfeuchtigkeit noch volkommen ausgenützt werden. Es ist ohne weiters möglich, die genannten Düngemittel auf die bereits ergrünte Saat zu streuen.

Kräftig entwickelte Saaten sind widerstandsfähiger gegen die Unbilden der Witterung, sowie gegen den Befall von Schneeschimmel usw.

Etwa 100 kg Ammoniak, oder 80 kg Leunasalpeter, oder 120 kg Nitrophoska IG (davon etwa 1/3 im Herbst, der Rest im zeitlichen Frühjahr) decken den Nährstoffbedarf der Herbstsaaten. n.

Stromstörung.

Wegen Schaltauftrag der Ostburg ist am Sonntag, den 27. November 1932 unsere Elektro-Anlage von 15 Uhr bis 16 Uhr stromlos.

Graf Paul Draskrovich'sches Elektrowerk Güssing.

Lichteröffnungsfeier in Gamischdorf.

Ein Freude- und Gedenktag wird der 20. Nov. 1932 für die Gemeinde Gamischdorf immer sein. An den erwähnten Tage bekam unsere Gemeinde zum erstenmal den elektrischen Strom. Aus diesen Anlasse fanden sich um 6 Uhr abends im Gasthofe Johann Starosta's zahlreiche Festgäste ein. Unter den Festgästen sah man Herrn Oberamtmann Eugen Gruchol samt Gemahlin aus St. Michael, Herrn Betriebsleiter Anton Goschnik samt Gemahlin aus Stegersbach, Herrn Betriebsleiter Siebeneichler samt Gemahlin aus Oberwart, Herrn Postvorstand Hans Weiser aus St. Michael, Herrn Ortsbürgermeister Adolf Krammer, Schulleiter Josef Wukovitsch, die Herrn Monteure Karl Dondofer, Otto- und Alois Dietinger, ferner viele Herren und Damen aus Stegersbach, St. Michael, Rauchwart, Schallendorf und Tudersdorf. Nun eröffnete Herr Bürgermeister Adolf Krammer die Festlichkeit, begrüsste die erschienenen Gäste und dankte den Beamten und Arbeitern der Ostburg sowie allen Ortsbewohnern, die an dem Zustandekommen dieses Werkes vieles beigetragen hatten. Ein dreifaches Hoch zollte seine Worte. Hernach ergriff Herr Schulleiter Josef Wukovitsch das Wort. Er schilderte zunächst die Vorteile der Elektrizität und betonte, dass dieses Werk für die Gemeinde ein grosser Fortschritt sei. Zumal musste sich die Gemeinde ausser dem Ortnetze eine eigene Hochspannung ausbauen lassen. Nun dankte auch er allen, die an dem Zustandekommen mitarbeiteten, besonders aber galt sein Dank Herrn Oberamtmann Eugen Gruchol, Herrn Bürgermeister Adolf Krammer und dem löblichen Gemeinderate, die in fortschrittlicher Weise auch für das Licht in der Schule sorgten. Endlich sagte er auch, man möge baldigst an den Ausbau einer guten Strasse schreiten, um den Wunsch der Bevölkerung ganz zu erfüllen und übergab mit den Worten „Es werde Licht" den Strom der Öffentlichkeit. Hochrufe und Händeklatschen triumphierten die Worte des Redners.

Im Namen der „Ostburg" dankte nun Herr Betriebsleiter Siebeneichler der Gemeinde für ihren Fortschritt und überbrachte auch Grüsse der Direktion. Bevor nun der Tanz begann, strömten die Neugierigen auf die Gasse um das Lichtmeer vom Kirchturme und Häusergiebeln zu sehen. Nun schloss sich der Tanz zu, welchem die Kapelle Kapesky aus Stegersbach spielte, an.

Güssing. In diesen Tagen feierte der in Güssing allseits bekannte und beliebte Kaufmann Herr Stefan Klee seine silberne Hochzeit. Das schlichte Fest fand im Kreise seiner Familie statt. Wir gratulieren.

Zahling. Boshafter Zigeuner. In der Nacht zum 11. November wurde dem Landwirt Josef Jakes ein Fenster seiner Wohnung eingeschlagen. Der Verdacht richtete sich gegen Bewohner der benachbarten Zigeunerniederlassung. Die eingeleiteten Erhebungen ergaben als Täter den Zigeuner Rudolf Horváth. Er wurde wegen boshafter Sachbeschädigung dem Bezirksgericht in Jennersdorf angezeigt.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Bastler-Laubsäge



Werkzeughaus zum goldenen **Pelikan**

Wien, VII. Siebensterng. 24.
* Preisbuch Kostenlos. *

„Seltene Jagdbeute. Am 29. Oktober 1932 erlegte Herr Johann Maikisch Deutsch-Tschanschendorf 83 einen „Achtender" Dammhirsch im Gewichte von 68 kg. Seit Menschengedenken ist kein Dammhirsch im hiesigen Jagdrevier erlegt worden. Umso mehr muss man dem wackeren Jäger, den so manche Kameraden um das schöne Geweih beneiden, herzlichst gratulieren."

Lockenhaus. Verhaftung. In der Nacht vom 6. auf den 7. November wurden dem Knecht Ernst Bősze und dem Fleischhauergehilfen Franz Hilgart in Kirchschlag Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 250 S entwendet. Laut telefonischer Mitteilung des dortigen Postens wurde der in Ungerbach, Bezirk Wiener-Neustadt, bedienstete, nach Neumarkt zuständige Knecht Gottfried Huber als des Diebstahls verdächtig bezeichnet. Es gelang der hiesigen Gendarmerie auf Grund der gegebenen Anhaltspunkte Huber noch am gleichen Tage aufzugreifen, als er eben mit entwendeten Kleidungsstücken nach Ungarn flüchten wollte. Huber wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert. Das gestohlene Gut wurde den Geschädigten übermittelt.

Nebersdorf. Todesfall. Sonntag, am 13. November starb im Krankenhaus in Ödenburg der Gutsbesitzer Paul Graf Niczky nach langem, schwerem Leiden im 59. Lebensjahre. Seine Beisetzung erfolgte im hiesigen Ortsfriedhofe. Paul Graf Niczki war seines leutseligen Wesens wegen bei der Bevölkerung sehr beliebt und allgemein geachtet.

Hirm. Unfall. Der 30jährige Zimmermannsgehilfe Heinrich Haider aus Zemendorf war in der hiesigen Zuckerfabrik als Kampagnearbeiter beschäftigt. Seine Tätigkeit bestand darin, bei einem Behälter, in dem Rohzucker mit Flüssigkeit vermengt wird, acht zu geben, dass die darin befindliche Masse nicht überfliesse. Als am 16. November nachmittag der Aufzug, der den Rohzucker in den Behälter befördert, plötzlich stecken blieb, begab sich Haider ohne hiezu einen Auftrag erhalten zu haben zu dem um 2 Stockwerke höher gelegenen Transmissionsriemen des Aufzuges, um die Stocknng zu beheben. Haider kam dabei dem Transmissionsriemen zu nahe und wurde von diesem am rechten Hemdärmel erfasst. In rascher Folge wurde nun die rechte Hand Haiders vom Riemen stückweise bis zum halben Oberarm abgerissen. Erst als Haider zu Boden fiel, wurde er von dem im Nebenraume beschäftigten Zuckerkocher Johann Msndl aus Hirm bemerkt. Haider wurde durch den technischen Beamten Robert Rychlik die erste Hilfe geleistet, worauf er mittels Rettungsautos in das Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht wurde.

Bei den durch die Gendarmerie unmittelbar nach dem Unfalle gepflogenen Erhebungen konnte fremdes Verschulden nicht festgestellt werden. Sowohl der Transmissionsriemen, als auch die zwei Meter über dem Fussboden befindliche Transmissionswelle sind mit einer vorschriftsmässigen Schutzvorrichtung versehen. Auch hatte Haider die Stockung des Aufzuges nicht selbst zu beheben, da solche Arbeiten von einem eigens hiezu bestellten fachkundigen Riemer verrichtet werden.

Wimpassing a. d. L. Unfall. Die 34jährige Witwe Theresia Gollubits führte am 15. November vorm. mit einem von zwei Kühen bespannten Wagen Stalldünger auf ihr Feld. Beim Abladen setzten die Kühe den Wagen, auf dem sie stand, überraschend in Bewegung, wodurch Gollubits das Gleichgewicht verlor nnd an die vordere Kipfstange des Wagens auffiel. Hiebei zog sie sich am Unterleibe so schwere innere Verletzungen zu, dass sie auf Veranlassung des Kreisarztes Dr. Pappisch aus Hornstein sogleich in das Spital nach Wr.-Neustadt gebracht und operiert werden musste. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat mit Entschliessung vom 13. Oktober 1932 dem Staatsvolksschuldirektor i. R. Franz Vértes in Bruckneudorf für seine auch im Ruhestandsverhältnis erworbenen Verdienste taxfrei das silberne Verdienstzeichen der Republik Österreich verliehen.

— **Marz.** Unfall. Mehrere Kinder des hiesigen Zigeunerlagers legten während der Abwesenheit ihrer Eltern am 11. November in einem alten Ofen Feuer. Hiebei entzündeten sich die Kleider der 7jähringen Barbara Horváth. Grossere Kinder rissen dem Mädchen, das als lebende Fackel im Lager umherlief und um Hilfe schrie, die Kleider vom Leibe. Die erlittenen Brandwunden waren so schwer, dass Kreisarzt Dr. Koch die Abgabe des Kindes in das Wiener-Neustädter Spital veranlassen musste.

— **Neckenmarkt.** Mordversuch. Am 9. November nachm. geriet der 52jährige Schmiedemeister Georg Strauss, der dem Trunke ergeben ist und seine Gattin Rosa schon wiederholt auf das gröblichste beschimpft und misshandelt hat, mit dieser abermals in einen Streit, der schliesslich in Tätlichkeiten zwischen den Ehegatten ausartete. Im Verlaufe des Streites zog Georg Strauss aus einer Tischlade einen kleinen, sechsschüssigen Trommelrevolver heraus, lud ihn und gab auf eine Entfernung von zirka 1 m einen Schuss gegen seine Gattin ab, die, an der rechten Brustseite getroffen, wie durch ein Wunder nur leicht verletzt wurde. Georg Strauss wurde vom hiesigen Posten verhaftet und dem Bezirksgericht Oberpullendorf eingeliefert.

Hagensdorf. Auf die erledigte Klassenlehrerstelle wurde mit Stimmenmehrheit der Lehramtsanwärter Herr Franz Horváth aus Grosspetersdorf gewählt.

— **Wallendorf.** Tödlicher Unfall. Die 76jährige, alleinstehende Häuslerin Theresia Karner fiel am 11. November vormittags in ihren Brunnen und ertrank. Die Verunglückte, die nach Angabe der Nachbarsleute oft an Schwindelanfällen litt, dürfte beim Wasserholen unwohl geworden sein nud das Gleichgewicht verloren haben. Da bei dem Unfalle niemand zugegen war, ertrank sie hilflos in dem nur ein Meter tiefen Brunnen. Karner wurde erst am nächstfolgenden Tage entdeckt und geborgen. Ein fremdes Verschulden vor

Mattersburg. Unfall. Die Hilfsarbeiterstochter Theresia Ressl aus Rohrbach wurde am 7. November auf der Strasse von einem an einen Wagen angehängten Fohlen des Landwirtes Anton Rahtmanner aus Drassmarkt geschlagen derart verletzt, das sie mittels Rettungsautos in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht werden musste. Gegen den Schuldtragenden Besitzer des Fohlens wurde die Anzeige erstattet.

E 119/31—18

Versteigerungsedikt.

Am 13. Jänner 1932 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Neudauberg Einl. Z. 182 zu ½ 257 zu ¼ statt. Schätzwert: 1.821.09 S Geringstes Gebot: 1.214.06 S

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt a. der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.
Bezirksgericht Güssing, 20 Oktober 1932.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

KALENDER für 1933 bei B. BARTUNEK, GÜSSING.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

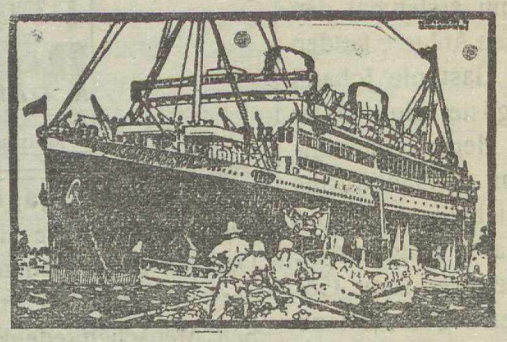
Wer Wien kennt und den Zusammenhang mit der alten Kulturstadt aufrechterhalten will, lese die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen**, Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, I Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für
FESTE
werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.
Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden Aufnahme Knaben, die ein Handwerk lernen und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

Leiterwagerln
sind angekommmen und zu haben in der
Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets grössten und besten Erfolg!

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofort befreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach, München B 26
Dachauerstrasse 15.

Arbeit
in diesen schweren Zeiten kann jeder noch am besten durch Einrichtung einer Heimstrickerei finden. Wir geben laufend jedem Arbeit, indem wir die hergestellte Strickware abnehmen, Stricklöhne auszahlen und wieder Garne zur Verarbeitung liefern. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, nur ein kl. Kapital. Falls Sie arbeiten und verdienen wollen, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll um Gratisprospekte an die Firma **J. Kalisch, Graz, Jakoministr. 45, Abtlg. 16.**

An unsere geehrten Abonnenten!

Unserer 43ten Nummer haben wir Postерlagscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1930 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt
Die Verwaltung.

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Inseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing.
Anzeigen billig, laut Tarif.

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG
HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BROSCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN, BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Kulturmuseum
Szombathely

Güssing, am 4. Dezember 1932. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. V. B. B.

Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

20. Jahrg.
Folge 49



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengö.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.058

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Die spanisch-französische Entente.

Eine Folge der spanischen Revolution.

Der Durchschnittsfranzose unserer Tage ist ein eigenartiges Gemisch von Jakobiner und Bourgeois. Im grossen und ganzen sehr konservativ, hält er an überlieferten Lebensformen mit Zähigkeit fest, ist sparsam und nicht sehr unternehmungslustig. Sein Ideal ist nicht ein hohes, sondern ein sicheres Einkommen und niedrige Ausgaben. Ein bescheidener Rentner, ein schlechter Steuerzahler. Er ist ein Mann der Tradition, aber diese Tradition hat zum Ausgangspunkt das Jahr 1789. Er ist Republikaner und Demokrat. Für Dreyfuss, gegen Boulanger —, das ist auch heute noch seine Parole. Sein Herz steht links, aber seine Brieftasche rechts. Will er von Monarchie, Klerus, Adel, Generalität nichst wissen, so noch weniger von Sozialismus oder gar Kommunismus. Unter den politischen Parteien drückt sein Wesen am besten die Radikale Partei aus, die damit beschäftigt ist, bald von links bald von rechts abzurücken: Lebhafte Reden, vorsichtige Beschlüsse.

Die Aussenpolitik Frankreich ist beherrscht von dem Sicherheitsproblem Frankreich hälft sich stets für den Überfallenen, insbesondere 1870 und 1914. Gegen neuerliche Überfälle verlangt es Sicherheit, sei es durch seine eigene Waffenstärke und durch die seiner Verbindeten (von denen es keineswegs entzückt ist), sei es durch einen Garantiepakt mit England und den Vereinigten Staaten sei es durch eine Völkerbundarmee unter französischem Einfluss. Der Besitzende verlangt immer Sicherheit für den Status quo; insbesondere gegen den Status quo ante. Mit Fafner sagt er „ich liege und besitze, lass mich schlafen." Und der Status quo für den Frankreich Sicherheit verlangt, beruht auf den Friedensdiktaten von Versailles, von St.- Germain von Trionen und von Neuilly. Und doch schreitet die Geschichte ihren ehernen Gang vorwärts, niemand glaubt mehr an den Ewigkeitswert dieser Verträge, und deshalb ist es ein Fortschritt, dass auch die französische Kammer es abgelehnt hat, sich auf deren Unabänderlichkeit festzulegen.

Augenblicklich sind die Franzosen auf die ganze Welt böse, auf die Deutschen schon überhaupt, auf die Italiener nicht minder, und schliesslich auch auf die beiden angelsächsischen Nationen. Dies ergiebt die ganze Zerrissenheit, die ganze Unruhe der französischen Seele, dieses beständige Misstrauen gegen alles, das



„Das ist jetzt bewiesen: Milch wird mit **Kathreiner** gemischt, dreimal so gut verdaut wie sonst!"

(Primarius Dr. Franz Glauber.)

die gegenwärtige Politik Frankreichs kennzeichnet. Frankreich, das eben noch unter ungeheuren Blutopfern einen Sieg errungen hat, einen Sieg, den es nicht für Frankreich, sondern für Europa, für die Welt, für die Zivilisation erfochten zu haben meint, es hat erlebt, dass das Deutsehe Reich allmählich wieder seinen Platz unter den Nationen einnimmt, „als wäre nichts geschehen"; dass Italien sich an Deutschlands Seite stellt und gegen Frankreich eine ausgesprochen feindselige Haltung einnimmt; dass England und Amerika zu all dem schweigen, ja es vielfach zu billigen scheinen. Hat man doch in Paris schon vor 10 Jahren von dem englischen Botschafter in Berlin Lord d' Abernon gesangt, er trage seinen Namen mit Recht; begehrten die Deutschen auf, so sage er ihnen ganz sanft Aber!", protestierten die Franzosen, so sagte er ihnen barsch „Non!".

Herriot versteht, wie gefährlich eine solche Verstimmung nach allen seiten für ein Land ist. Die „splendid Solation" Frankreichs macht ihn bedenklich und er ist bestrebt, diese wechselseitigen Verstimmungen abzudämpfen. Das ist keine leichte Aufgabe. Aus ihrer jakobinischen Einstellung heraus sind die Franzosen Gegner des faschistischen Italien und waren Gegner des monarchischen Spanien. Im jakobinischen Paris bilden sich die antifaschistischen Zirkel, im bourgeoisen Paris sammeln sich die sowjetfeindlichen Emigranten. Inwieweit von Frankreich her die spanische Revolution genährt und unterstützt wurde, ist schwer zu sagen. Sicher aber kommt die Mentalität des heutigen Spanien der Frankreichs sehr nahe. Es ergibt sich daher eine innere Sympathie ablöst. Mit der spanischen Revolution hat Frankreich eine Diplomatische Schlacht gegen Italien gewonnen. Dem sollte der Besuch Herriots in Madrid Ausdruck geben. Gegen Herriot demonstrierten in Madrid zwei Gruppen der Bevölkerung, Royalisten und Kommunisten, die einen gegen den Bourgeois. Und sogleich wurde die Frage aufgeworfen, die auch ausserhalb Spaniens Widerhall fand: „Was will Herriot in Madrid ?"

Frankreich und Spanien verfolgen paralelle Ziele in Marokko. Sie haben aber bisher diese Ziele nicht paralell verfolgt. Es mag sein, dass Herriot bei seinem Besuch die Anregung zu gemeinsamem Vorgehen in Marokko gegeben hat. Über dieses Problem existieren sowohl in Paris wie in Madrid umfangreiche Vorarbeiten. Aber dann tauchte plötzlich ein Name auf, der den Konferenzen Herriots in Madrid einen viel breiteren Rahmen geben würde. Dieser Name ist Menorca, die kleinere im spanischem Besitz befindliche Baleareninsel, westlich von Sardinien, halbe Weges zwischen Marsaille und Algier.

Seit den ungeheuren Menschenverlusten, die Frankreich im Weltkriege erlitten hat, verlegt es seine militärische Ergänzung immer stärker in sein riesiges nordwestafrikanisches Kolonialreich. Schon machen sich im Strassen bild von Paris die schwarzen Afrikaner

bemerkbar und die grosse Zahl schwarzer Soldaten erweckt bei französischen Offizieren und Politikern Besorgnisse. Wie aber die Dinge stehen, bildet der Nachschub aus Nordafrike nach dem Mutterland im Kriegsfalle eine der wichtigsten Fragen für den französischen Generalstab. Die Schiffsroute von Bizerte nach Marseille muss sicher sein, soll Frankreich am Rhein und am Po die Trümpfe in der Hand behalten. Diese Schiffsroute ist bedroht von Italien her das seine maritimen Stützpunkte immer stärker von Venedig und Spezia nach Sizilien und Sardinien verschiebt. Demgegenüber wäre Menorca ein ausgezeichneter Stützpunkt für eine spanisch-französische Flotte. Eine auf dem Gleichklang der Seelen und auf der militärischen Kooperation in Marokko aufgebaute französisch-spanische Allianz, die von Korsika einerseits, von Menorka andesseits die Linie Marseille—Bizerte decken könnte, würde die Position Frankreichs im westlichen Mittelmeer nicht unwesentlich verstärken, das Übergewicht Frankreichs in Europa um ein beträchtliches Erhöhen.

Das Problem des französischen Nachschubes aus Nordwestafrika nach dem Mutterlande liesse sich noch auf eine andere Weise regeln; kühner, phantastisch vielleicht, aber bei dem heutigen Stand der Wissenschaft und Technik doch nicht unmöglich. War das abgelaufene Jahrhundert das Jahrhundert der Kanäle, so stehen wier vielleicht am Ausgangspunkte des Jahrhunderts der submarinen Tunnels. Über den Tunnel von Calais nach Dover ist schon viel gesprochen und geschrieben worden. Der Tunnel, der heute Frankreich lebhafter beschäftigt, ist der von Gibraltar nach Ceuta, das heisst, von Spanien nach Nordafrika. An den könnten keine italienischen Unterseeboote heran. Soll Kellermanns Phantasie in seinem Tunnelroman Wirklichkeit werden?

Neue Nachrichten, neue Gerüchte tauchen auf, Gerüchte von einem Kolonialtausch zwischen Frankreich und Spanien. Längst empfindet Spanien seinen marokkanischen Besitz als eine Belastung. Die Wildheit, die Kriegstüchtigkeit der nordwestafrikanischen Stämme steigern sich von Osten nach Westen in auffallender Weise.

Schafflers Wettervorhersage

für Dezember 1932.

Anfänglich regnerisch, am 2. und besonders am 4. Dezember zeitweise stürmisch. Hierauf trockener, kälter. Schneefall um den 13. Dezember, in Regen übergehend, Tauwetter, dann wieder kälter. Zur Zeit des Astronomischen Winterbeginnes Ansteigen der Temperatur, um Weihnachten windig mit Schneefall. Bis Ende des Monates im allgemeinen winterlicher Wettercharakter.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing

AUS NAH UND FERN.

Auszeichnungen. Der Bundespräsident hat den Gemeindehebammen Theresia Kranz in Güsssing und Susanna Degendorfer in Weppersdorf die Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste verliehen.

Am Pinkaboden. Erzählungen aus dem heinzischen Volksleben von Friedrich Singer. Das burgenländische Volk hat eine Reihe weltberühmter Komponisten hervorgebracht, an Dichtern ist es aber nie reich gewesen. Nun scheint ihm in Friedrich Singer der ans Jabing gebürtig ist, wieder ein echter Dichter erstanden zu sein. Das burgenländische Dorf und seine Menschen stehen Singer bei einen schlichten und liebenswürdigen Erzählungen Modell, die deshalb auch volkskundlich von Interresse sind. Der Dichter ist mit dem ganzen Herzen an der Arbeit, ganz ungekünzelt und ohne Phrase

ASPIRIN TABLETTEN gegen Schmerzen BAYER

sind seine Erzählungen und deshalb wirken Sie auf dem Leser wirklichkeitsnah und ergreifend. Elf seiner Erzählungen, die nochmal stark an Rosegger erinnern und in flüssiger, von Überschwang freier Sprache geschrieben sind, hat der Dichter zu einem Bändhen vereinigt, das demnächst unter obigen Titel erscheinen wird. Es kann beim Verfasser derzeit (Inzersdorf bei Wien) zum Preis von Schilling 5.— vorausbestellt werden. Im Buchhandel wird es sich erheblich teurer stellen. Im Interresse der Förderung eines heimischenen Talentes wird die Anschaffung des Buches bestens emphohlen.

Rechnitz. Seltene Jagdbeute. Bei der vorige Woche in Weiden bei Rechnitz abgehaltenen Treibjagd, konnte der Oberförster Josef Tscherer aus Rechnitz am gleichen Stand und in einem Triebe nacheinander drei Füchse zur Strecke bringen, was gewiss als seltenes Jagdergebnis bezeichnet werden kann.

Warnung vor unbefugter Überschreitung der österr.—Jugoslav. Grenze Die österreichische Gesandschaft in Belgrad wurde vom kgl. jugosl. Ministerium des Äusseren dahin verständigt, dass die jugosl. Grenze, namentlich im nördlichen Teile, wegen der Gefahr der Einschleppung von Höllenmaschienen (Sprengvorrichtungen zu verbrecherischen Anschlägen auf Eisenbahnen u. dgl.) schärfstens überwacht werde. Das Reisepublikum, insbesonders aber die Grenzbewohner des in Betracht kommenden Gebietes werden auf die verschärften Grenzüberwachungsmassnahmen aufmerksam gemacht und vor den Gefahren der umbefugten Überschreitung der Grenzen gewarnt. Der Bevölkerung wird eindringlichst nahegelegt, die Grenze nur im Rahmen der geltenden Bestimmungen, also namentlich nur an den hiefür vorgesehenen Stellen und in der für den Grenzübertritt zulässigen Zeit, zu überschreiten und bei Anruf der jugosl. Grenzwachen sofort stehen zu bleiben, um jeden unliebsamen Zwischenfall zu vermeiden.

Stegersbach. Die aus Salzburg gebürtige Karnerin Walpurga Nobis und ihr Lebensgefährte, der Dachdecker Norbert Peischl aus Stegersbach wurden am 10. November wegen Trunkenheitsexzess in Oberwarth von der Gendarmerie festgenommen und zwecks Ausnüchterung im Gemeindearrest in Verwahrungshaft genommen und tagsdarauf der Bezirkshauptmannschaft zur weiteren Amtshandlung überstellt.

— Befähigungsprüfungen in Oberschützen. Die Befähigungsprüfungen für Volks und Hauptschulen des Herbsttermins fanden unter Vorsitz des Hofrates Dr. W. Beza und unter Beisein des Superintendenten Th. Beyer vom 15. bis 18. November im Prüfungssaal der Lehrerbildungsanstalt statt.

Es wurden für Vollksschulen mit Auszeichnung befähigt: Beza Hilde von der Hauptschule in Stoob, Biricz Anton aus Baumgarten, Eisele Stefan von der Hauptschule in Stoob, Kákossy Martha aus Kemeten. Maurer Margarete aus Grieselstein, Pail Johann von der Hauptschule in Stoob, Tomschitz Hermine aus Oberpullendorf, Tóth Ludwig aus Pinkafeld und Türk Stephan aus Parndorf. Befähigt wurden: Dobrovich Jakob aus Stinkenbrunn, Gerdenich Katharina aus Nikitsch, Horváth Felix aus Spitzzicken Konyathi Adalbert aus Sieggraben, Lang Karoline aus Mörbisch am See, Paur Anna aus Neusiedl am See, Roth Gustav aus Olbendorf, Schmid Josef aus Hornstein, Schnöller Maria aus Jois, Schuh Wilchelm aus Wiesfleck Tauss Johann, Tunkl Emma aus Deutsch-Tschantschendorf, Vas Franz aus Güssing, Blasich Anna aus Zagersdorf, Wagner Maria aus Welten, Wagner Maria aus Klingenbach. Die Hauptschulbefähigung haben abgeschlossen: Schmidt Adolf Güssing, Sikora Erwin aus Siegendorf und Stuparits Josef aus Dürnbach. Ferner bestand die Hauptschulprüfung aus Gesang mit Auszeichnung Josef Kerschbaum aus Güssing.

Titelverleihung. Der Bundespräsident hat dem Landtagsabgeordneten u. Altbürgermeister Anton Horváth in Neusiedl am See den Titel eines Kommerzialrates mit Nachsicht der Taxe verliehen.

Keine Auflassung der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg. In einer Wiener Zeitung ist die Nachricht erschienen, die Landesregierung habe die Auflassung der Bezirkshauptmannschaft Mattersburg beschlossen. Die Landesregierung stellt fest, dass diese Massnahme nicht beabsichtigt und die erwähnte Nachricht vollständig aus der Luft gegriffen ist.

Eisenstadt. Autounfall Der Lenker des Postautobus, der von Eisenstadt um 9 Uhr 15 nach Neusiedl abgeht, fuhr 5 km ausserhalb Eisenstadt einem Schnellastwagen vor; hiebei geriet der Autobus in den Strassengraben und fuhr an einen Baum an. Der Lenker des Kraftwagens versuchte das Auto nach rechts zu reissen, wobei er an einen zweiten Baum derart anfuhr, dass der Wagen fast zur Gänze zertrümmert wurde. Im Autobus befanden sich acht Personen, von welchen eine Frau, die Mutter des Nationalrates Monsignore Gangl, schwer und vier andere Personen leicht verletzt wurden. Der Chauffeur wurde nur leicht verletzt. Die schwerverletzte Frau befindet sich im Spital der Barmherzigen Brüder in Eisenstadt. Nach bisheriger Feststellung sind beide Kraftwagenlenker an den Unfalle schuldtragend.

Stoob. Wilddiebstahl. Seit etwa zwei Monaten wurden im hiesigen Jagdgebiete wiederholt Wilddiebstähle begangen. Am 16. November gelang es dem hiesigen Posten, den Wilderer in der Person des Hilfsarbeiters Michael Steiner auszuforschen. Bei der Hausdurchsuchung wurde bei ihm ein Teil von einer geschossenen Rehgeis vorgefunden. Ein Gewehr, ein zweites doppelläufiges Schrotgewehr, Munition und eine Pistole wurden beschlagnahmt. Steiner wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberpullendorf eingeliefert.

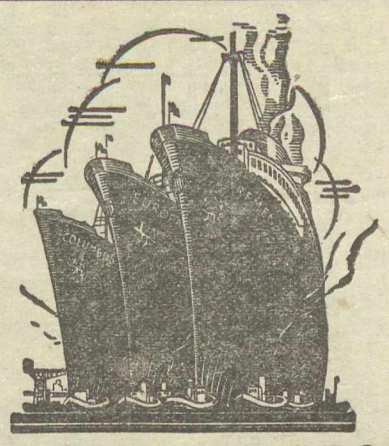
Deutsch-Schützen. Schändung. Am 13. November nachm. lockte der 30jährige Hilfsarbeiter Ferdinand Stubits zwei fünfjährige Mädchen in den Schuppen des Gastwirtes Eduard Wachter und verging sich an ihnen in unsittlicher Weise. Stubits wurde als Täter vom hiesigen Gendarmerieposten bald ausgeforscht und dem Bezirksgericht in Güssing zur Anzeige gebracht.

— **Grosshöflein.** Jugendliche Diebe. Der 18jährige Landwirtssohn Johann Sch. aus Müllendorf, der beim Landwirt Michael Treiber hier bedienstete 16jährige landwirtschaftliche Arbeiter Paul W. aus Horitschon und der hier beim Landwirt Paul Sailer beschäftigte 16jährige landw. Arbeiter Johann St. aus Neckenmarkt rissen am 13. Nov. einen, dem hiesigen Kaufmann Prisilitz gehörigen, an dessen Haus angebrachten Zuckerlautomaten im Werte von 240 S gewaltsam von der Mauer. Die Täter, die im Automaten Geld und Zuckerware vermuteten, trugen diesen in einer ausserhalb der Gemeinde liegenden Weingarten, wo der Automat von Sch. erbrochen und sein Inhalt 58 Groschen verteilt wurde. Den zertrümmerten Automaten liessen die Täter im Weingarten liegen. Die Anzeige wurde erstattet.

Schützen a. G. Raufhandel. Am 19. November abends kam zwischen dem Flickspengler Johann Szagadoktor und dem Hilfsarbeiter Josef Trattner nach vorausgegangenem Streite zu einem Handgemenge. wobei Szagadoktor durch Messerstiche an Kopf und Oberkörper so schwer verletzt wurde, dass er mittels Rettungsautos in das Spital der Barmherzigen Brüder nach Eisenstadt überführt werden musste. Auch Trattner erlitt an den Händen Verletzungen vermutlich schwerer Natur. Auf Grund der Nachforschungen des hiesigen Postens wurde als Haupttäter der Stiefsohn Trattners, namens Matthias Gabriell, festgestellt, der während des Raufhandels Szagadoktor mit seinem Taschenmesser die schweren Verletzungen zugeführt hatte. Die Anzeige wurde erstattet.

Gols. Brandlegung. Am 18. November nachts brach im Stalle des Landwirtes Franz Zechmeister ein Brand aus, dem das Rohrdach dieses Objektes sowie Futtervorräte und landwirtschaftliche Gerätschaften zum Opfer fielen. Da das Feuer vom Besitzer noch rechtzeitig bemerkt wurde, gelang es, das im Stalle befindliche Pferd, eine Ziege und vier Fettschweine zu retten. Durch das tatkräftige Eingreifen der freiw. Feuerwehr und der Ortsbewohner wurde der Brand bald eingedämmt. Der verursachte Schaden beträgt zirka 700—800 S und ist durch Versicherung gedeckt. Noch am gleichen Tage wurde der 24jährige Sohn des Geschädigten, namens Michael, vom Revierinspektor Adolf Müller, Postenkommandanten

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10
In Güssing: Güssinger Sparkasse

in Halbturm, im Vereine mit dem Brandermittlungsbeamte des Bezirksgendarmeriekommandos in Neusiedl am See, der Brandlegung überwiesen. Michael Zechmeister wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Ollersdorf. Unfall. Am 19. November stürzte der 55jährige Landwirt Anton Janisch vom Dachboden seines Hauses aus einer Höhe von zirka 3 m in die Tiefe und zog sich hiebei so schwere Verletzungen zu, dass er trotz sofortiger ärztlicher Hilfe nach einigen Stunden verschied. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Weppersdorf. Brand. Am 16. Nov. nachts entstand in der Mühle des Franz Mayr, in der sogenannten Kampitsch-Mühle, ein Brand, den die gesamte Mühlenanlage und der Dachstuhl des Wohnhauses eingeäschert wurden. Es verbrannten auch 2.000 kg Mehl und Getreide, 1000 kg Heu, 500 kg Äpfel sowie die gesamte Mühleneinrichtung. Mayr erleidet einen Schaden von zirka 40.000 S, dem eine Versicherung im Werte von 25.000 S gegenübersteht. Durch das Feuer war auch das Nachbarhaus des Landwirtes Johann Brandlhofer sehr gefährdet; die Familie Mayr, die in einem an die Mühle anhchliessendem Zimmer geschlafen hatte, war am Leben arg bedroht. Dem raschen Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, ein Übergreifen des Feuers auf das Nachbarobjekt zu verhindern. Auch die freiw. Feuerwehren der Gemeinden St. Martin, Kobersdorf, Lindgraben, Tschurndorf und Neudorf beteiligten sich bald nach Ausbruch des Brandes erfolgreich an dessen Eindämmung, während die Gendarmerie für die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Bewachung des geretteten Gutes sorgte.

Schulfreundschaft.

Froh hebt sich das Herz in unsrer Brust,
Erfüllt von inniger, seligen Lust!
Sehn wir den Schulfreund, die Schulfreundin kommen,
Die Freude, sie macht uns beinahe beklommen. —

Wir grüssen uns herzlich, mit lächelndem Mund,
Du liebe, Du schöne und trauliche Stund,
Es wird nun gefragt, erzählt, dann gesprochen —
Von einstens erlebten, so glücklichen Wochen.

Dies Wiedersehen — es freut uns so sehr, —
Der Abschied, — er fällt uns wohl jedesmal schwer;
Von Ferne, wir freundlich, mit Händen noch winken,
Der Schulfreundschaft Treue, stets hell sieht man [blinken.

JOHANNA BAUER.

Donnerskirchen. Unfall. Am 16. November begaben sich mehrere Kinder aus dem Meierhofe „Seehof", die die hiesige Volksschule besuchen, während der Mittagspause zur Ortspfarrkirche, um dort gemeinsam zu spielen. Zu ihnen gesellte sich auch der hier wohnhafte 10jährige Volksschüler Ernst Mihalitsch. Die Kirche befindet sich inmitten des mit einer Steinmauer umgegebenen alten Friedhofes. Der Eingang zum Friedhofe führt durch ein zweiflügeliges Gittertor, das links und rechts an gemeisselten, vierkantigen Quadersteinen befestigt ist. Die Schulkinder schaukelten sich, wie schon oft, am linken Flügel des Eingangstores, obwohl ihnen dies von der Schulleitung wiederholt verboten worden war. Als eben der Schüler Mihalitsch an der Reihe war, lösten sich plötzlich die Quadersteine, in welche die Angeln des linken Torflügels eingelassen waren, und stürzten samt diesem um. Ein Quaderstein zerschmetterte den rechten Unterschenkel des Knaben, der schwer verletzt liegen blieb. Im Augenblicke des Einsturzes stand auch die achtjährige Schülerin Anna Waller aus dem Meierhof „Seehof" in der Nähe, des Knaben. Sie wurde durch das fallende Tor niedergeworfen und erlitt Verletzungen am Kopfe und am rechten Handgelenk noch unbekannten Grades. Mihalitsch wurde von der Rettungsmannschaft der hiesigen freiw. Feuerwehr mittels Tragbahre zum Arzt Dr. Karl Kainz gebracht, der die erste Hilfe leistete und seine Überführung in das allgemeine Krankenkenhaus nach Kittsee anordnete. Dort erlag der Knabe noch am gleichen Tage den erlittenen Verletzungen. Das Mädchen Anna Waller begab sich nach dem Unfalle nach Hause und steht in Behandlung des Kreisarztes Dr. Gerö aus Purbach.

St. Margarethen. Einbruchsdiebstahl. Am 12. November wurde von der hiesigen Zollwachabteilung dem Hilfsarbeiter Johann Schindler aus Mörbisch am See ein Jungstier, den er einige Tage vorher aus Ungarn eingeschmuggelt hatte, beschlagnahmt. Das Tier wurde in einem Stalle des Gemeindegasthauses eingestellt. Am 15. Nov. verabredeten sich Schindler und der Taglöhner Michael Schneeberger, den Jungstier zu entwenden. Sie begaben sich nachts in das Gemeindegasthaus, sprengten vor der Stalltüre das Vorhängschloss ab und führten den Stier zu Schneeberger nach Mörbisch wo sie ihn in einem Rübenkeller versteckten. Schneeberger hatte den Stier von Schindler um den Betrag von 50 S gekauft, obwohl er wusste, dass dieser über das Tier kein Verfügungsrecht mehr hatte. Die beiden erfreuten sich aber nicht lange ihres Streiches. Es gelang der hiesigen Gendarmerie noch

im Laufe der Nacht, den Stier sicherzustellen. Schindler wurde verhaftet. Schneeberger dem Bezirksgerichte angezeigt.

Gaas. Unfall. Am 15. Nov. trat der Landwirt Stefan Lendl nach vorgenommener Entlehrung eines Düngerwagens zwischen die beiden vorgespannten Kühe, um von diesen die übergeworfenen Decken zu entfernen. Plötzlich scheuten die Kühe und liefen davon. Lendl wurde unter den Wagen gerissen und erlitt eine Gehirnerschütterung sowie andere inne Verletzungen. Im bewusstlosen Zustande musste er von der Stelle getragen werden.

Mutterberatungsstelle in Güssing. Primararzt Med. Rat Dr. Karl Singer hat auf seine Stelle als Leiter der Mutterberatungsstelle verzichtet, weshalb Amtsarzt Med. Rat Dr. Hans Unger mit der ärztlichen Leitung betraut wurde Gleichzeitig wurden die Beratungsstunden auf 1 bis 3 Uhr nachmittags (jeden Donnerstag) vorverlegt.

St. Margarethen. Am 17. November veranstaltete die Gemeinde mit Unterstützung der burgenländischen Landwirtschaftskammer im Saal des Gemeindegasthauses eine Weinkost, verbunden mit einem Weinmarkt im engeren Kreise. Der Zweck der Veranstaltung lang darin, die Interessenten auf die Vorzüge des heurigen Weines die hiesigen Produzenten aufmerksam zu machen und den Absatz zu förden. Der Erfolg stellte sich auch ein. Es erschienen zirka 200 Gastwirte, und zwar nicht nur aus dem Burgenlande, sonden auch aus den übrigen Bundesländern. Der ausgestellte Wein fand allgemeine Anerkennung. Es wurden auch mit den Weinbauern Geschäfte getätigt, so dass an diesem Tage 250 hl Wein verkauft wurden. Die Veranstaltung ging, wie erwähnt, im festlich geschmückten Saale des Gemeindegasthauses vor sich. Zur Weinkost erschienen Landeshauptmann Prof. Dr. Alfred Walheim in Begleitung des Landesamtsdirektors Dr. Karl Heger, der Präsident der bnrgenländischen Landwirtschafts-Kammer Alexander Kugler und andere Funktionäre. Nach erfolgter Begrüssung durch den Bürgermeister Unger und Präsidenten Kugler eröffnete der Landeshauptmann um 10 Uhr die Ausstellung. Um das Zustandekommen dieser hat sich die Gemeindevertretung mit Bürgermeister Unger und dem Oberamtmann Alfred Odorfer besonders verdient gemacht.

Schöne weiße Zähne „Auch ich möchte nicht verfehlen, Ihnen meine größte Anerkennung und vollste Zufriedenheit über die „Chlorodont-Zahnpaste" zu übermitteln. Ich gebrauche „Chlorodont" schon seit Jahren und werde ob meiner schönen weißen Zähne oft beneidet, die ich letzten Endes nur durch den täglichen Gebrauch Ihrer Chlorodont-Zahnpaste erreicht habe." C. Reichelt, Sch. . . . Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Güssing. Vermählung. Am Samstag, den 26 November vermählte sich Herr Alexander Kroyherr jun. mit Fräulein Katus Csencsics. Wir gratulieren den Neuvermählten.

Güssing. Katholischer Burschenverein Güssing. Die anschliessend an das Preisschnapsen des kath. Burschenvereines geplant gewesene Tanzunterhaltung muss aus technischen Gründen unterbleiben. — Das Preisschnapsen selbst findet programmgemäss am 4. Dezember 3 Uhr nachmittags im Gasthof Gaal statt.

Landwirtschaftlicher Ratgeber Dezember.

Viehzucht (aller Gattungen). Achtung auf die Witterung, Fütterung, genaue Einteilung des Futters, denn der Winter dauert lange, Kraftfutter dem Jungvieh, besonders St. Leonharter Futterkalk, kräftiges Wachstum, gesund, Überwachen der Stalltemperaturen, kein kaltes Tränkwasser, Futter dämpfen, Alfadämpfer sehr zu emphelen.

Geflügel: bessere Fütterung, auch Tauben.

Fische: Teiche reinigen, aufeisen usw.

Bienen: Achtgeben auf die Bienenfeinde usw.

Ackerland. Tiefackern, richtige Feldereinteilung, Stallmistausfuhr und einackern, vor dem Anbau die Saaten mit Nitrophoska IG. oder Superphosphat mit 40% Kali und schwefelsaurem Ammoniak düngen, Drainage anlegen, Jauche ausführen, Kompostanlagen.

Wiesen und Weiden: Bewässern, Jauche ausführen, Alfass verwenden, Gräben ausheben, Kalk und Mergeldüngung.

Hopfengarten: Umgraben und düngen mit Stallmist.

Obstgarten: düngen, Ausputzen aller Bäume, Schädlingsbekämpfung, Achtung auf Wildschäden, Nachbinden usw. düngen mit Nitrophoska I. G.

Gemüse und Blumengarten: Lüften der Mistbeete, Achtung auf die Vorräte, Umgraben, düngen mit Stallmist, auch Kunstdünger, Arbeit gibt es überall.

Weingarten: Beendigung des Niederlegens, bedecken der Stöcke mit Stallmist.

Weinkeller: Abziehen junger Weine, Nachfüllen usw.

Wald und Jagd: Achtung auf die Schädlinge, Samengewinnung, Holzfällen, Abtransport bei Schnee ausnützen, Schutz gegen Diebstahl bei Christbäumchen, Abschuss der Spiesser, Rehböcke, Fasanen. Fortsetzung der Treibjagden, Jagd auf Wildgeflügel, Raubwild, Bei Kälte und starkem Schneefall Fütterung des Wildes, Aufmerksamkeit auf Wilderer, Schlingensteller usw.

Scharlach in Stegersbah. Stegersbach ist von einer bösen Epidemie heimgesucht: Scharlach droht aus allen Ecken und Winkeln. Wohl war die Volksschule schon einige Tage gesperrt, auch die Hauptschule war eine Woche geschlossen, doch die Scharlachfälle zeigen keine Abnahme, sondern wachsen noch bedrohlicher an, so dass eine Annahme von 20 Scharlachfällen nicht eine Übertreibung darstellt. Es wird zugegeben, dass das heurige Herbstwetter für die Verbreitung von Infektionskrankheiten sehr förderlich ist; doch müssten energische Massnahmen der Sanitätsbehörden die Ausbreitung der Infektionskrankheit verhindern können. Wenn eine Tierseuche ausgebrochen ist, so wird durch weithin sichtbaren Anschlag das verseuchte Haus kennbar gemacht und jeder vor dem Eintritt gewarnt. Schreibt nicht auch unser Epidemiegesetz ähnliche Massnahmen für Menschen vor? Jedes Haus, wo eine Infektionskrankheit heisse sie jetzt Scharlach oder Diphterie wütet, muss durch einen roten, sichtbar angebrachten Warnungszettel, der das Eintrittsverbot enthält, gekennzeichnet sein. Die Schulen müssten für längare Zeit geschlossen werden, bis ein deutliches Schwinden der Epidemien erkennbar wird. Der Bevölkerung muss durch öffentliche Kundmachung kundgetan werden, dass jede Verheimlichung im Sinne des Epidemiegesetzes schwer gestraft wird. Falls diese Androhung nichts nützt, heisst es, ein paar Exempla konstatieren, dann wird sich jede Verheimlichung aufhören. Also nur energische Massnahmen könnten die doppelt heimgesuchten Ort wieder in Ruhe und beide Epidemien Scharlach wie Diphtherie zum Ersterben bringen.

Bastler-Laubsäge



Werkzeughaus zum goldenen **Pelikan**
Wien, VII., Siebensterng. 24.
Preisbuch Kostenlos.

Arbeitsuchende machen wir auf das heutige Inserat der Firma J. Kalisch, Graz Jakominstr. 45 unter Stellenangebote aufmerksam. —

Neues Pressburger Tagblatt Pressburger Zeitung. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Herausgeber des Neuen Pressburger Tagblattes das Verlagsrecht der „Pressburger Zeitung" (die im Herbst 1932 ihr Erscheinen einstellen musste) erworben. Das „Neue Pressburger Tagblatt" erscheint nunmehr ab 26. November 1932 mit dem Untertitel „Pressburger Zeitung". Die „Pressburger Zeitung" wurde im Jahre 1764 gegründet und ist demnach eines der ältesten Blätter Europas.

10.000
METER RESTE
à 85 Groschen von
Barchente, Flanelle, Leintücher, Modedruck, Hemden u. Kleiderzephier, Chiffone, Inlette, färbiges Bettzeug, Blaudruck, Oxfort, Handtücher, Atlasgradl, Damastgradl, Satins, Waschseide, Molino etc.
versenden wir per Nachnahe Bei Nichtgefallen Geld Retour. — Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren nach Wunsch.
30 Meter um S 25.50
R. & Josefine Weiss,
Wien, IX., Porzellangasse 14.
Textilwaren en gros.
In jedem Paket liegen ca. halb kg. schöne Flickreste gratis bei.

Stromstörung.

Wegen Schaltauftrages der Ostburg ist Sonntag, den 4. Dez. 1932 unsere Elektroanlage in der Zeit von 15 Uhr 15 bis 16 Uhr stromlos.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland.

Markt-Allhau. Gasthausexzess. Anlässlich der am 13. November im Gasthause Auer abgehaltenen Tanzunterhaltung kam es zwischen einer grösseren Zahl politisch gegnerisch gesinnter Burschen, Landbündler und Nationalsozialisten, zu einem Raufexzess, in dessen Verlauf eine Unmenge von Trinkgeschirr und Einrichtungsgegenständen zertrümmert wurde. Der Wirt erlitt einen bedeutenden Sachschaden. Es wurden zahlreiche Personen, auch unbeteiligte, sohwerer oder leichter verletzt. Die Rädelsführer zehn an der Zahl, wurden ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Oberwart. Die Tätigkeit eines Inkassobüros. Im Mai 1930 eröffnete hier der aus Mitterdorf in St, stammende Anton P. ein Inkassobüro, das den hochtrabenden Titel „Erstes burgenländisches allgemeines Aussenstände-Einbringungs-Institut“ führte. — Im Anfange ging das Geschäft sehr gut; Zahlreiche Parteien, hauptsächlich Gewerbetreibende, die mit dem Büro in geschäftliche Verbiudungen getreten waren, führten keinerlei Klage. Je umfangreicher aber der Betrieb wurde, desto grosser wurden auch die persönlichen Ansprüche P's. P. trat nun zwecks Sanierung seines Unternehmens, das schon passiv geworden war, mit einem gewissen J. aus Wr. Neustadt in Verhandlungen. J. übernahm die Sanierung des Oberwarter Institutes und begann alsbald seine Tätigkeit. Unterdessen wurde P. verhaftet und dem Landesgericht in Wien überstellt. Er hatte zahlreiche Parteien um zirka 2.000 S geschädigt. J. arbeitete mittlerweile mit einem Stabe von Angestellten, um den Ruf des Unternehmers wieder herzustellen und neue Auftraggeber zu werben. Bald aber verdichtete sich auch gegen J. der Verdacht unredlicher Manipulationen. Als die Schadenssumme bereits einen Betrag von zirka 500 S erreicht hatte und J. wie seinerzeit sein Vorgänger, auf die Suche ging, Interessenten für das insolvente Unternehmen zu ermitteln, wurde er vom Posten in Hartberg verhaftet und dem Landesgericht in Wien über gestellt. Derzeit werden von den Nachfolgern J's Berechnungen angestellt, wie das Unternehmen neuerlich zu sanieren wäre.

Sinowjew gestorben. Der ehemalige Vorsitzende des Exekutivkomitees der Dritten Internationale, Sinowjew, ist im Alter von 49 Jahren gestorben. Wie es heisst, soll er einem Herzleiden erlegen sein.

E 93/32—5

Versteigerungsedikt.

Am 20. Jänner 1933 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Rohr Einl. Z. 808, 11 zu ½ statt. Schätzwert: 10.298.64 S. Wert des Zubehörs 425 S. Geringstes Gebot: 6.865.74 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutbläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenchaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 21. Nov. 1932

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 28. Dez.*
VON HAMBURG:
President Harding 6. Dez.*
Die neue Manhattan 14. Dez.*
President Roosevelt 20. Dez.*
American Shipper 28. Dez.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Te'. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Die Weinernte.

Der Weinbau ist noch eine von den wenigen Aktivposten im Haushalte des Landwirte und daher nach Möglichkeit auszubauen. Die Weinernte ist so wie die jeder anderen Frucht hinsichtlich ihrer Güte und Menge unmittelbar von den Nährstoffverhältnissen des Bodens abhängig. Gewiss haben auch Sorte, Pflege und Bodenbearbeitung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, doch werden alle diese Massnahmen nicht den gewünschten Erfolg bringen, wenn die Wurzeln die zum Aufbau erfordelichen Stoffe nicht oder nur in geringer Menge vorfinden.

Vor allem ist nunmehr zu berücksichtigen, dass die heurige Ernte gut war und die Nährstoffe des Bodens zum Wachstum der Trauben, der Blätter und des Holzes aufbrauchte. Also nicht zu vergessen, für die neue Ernte wieder Stickstoff, Phosphorsäure und Kali bereitzustellen. Wichtig ist für den Weingarten alle 3—4 Jahre eine ausgiebiege Stallmistdüngung, zwischen durch dann Kunstdünger. Bestens bewährt hat sich der Volldünger Nitrophoska IG, der alle drei Nährstoffe in einer für den Weinstok ausserordentlich günstigen Zusammensetzung enthält. Etwa 230 kg pro Joch, davon ungefähr ein Drittel jetzt im Herbst, den Rest im zeitigen Frühjahr gegeben, decken den Nährstoffbedarf des Weinstockes. Sollte aus irgend einem Grund das getrennte Ausstreuen von Kali, Superphosphat und Stikstoff wünschenswert sein, so empfiehlt es sich, als Stickstoffdünger das einheimische schwefelsaure Ammoniak, (etwa 200 kg pro Joch), oder Leunasalpeter BASF (etwa 150 kg pro Joch) heranzuziehen.

n.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

Feuerwehr Führerkurs.

All jene Feuerwehr Vereine der Bezirke Oberwarth, Güssing und Jennersdorf welche zu dem am 12.—18. Dezember 1932 in Güssing abzuhaltenden Feuerwehr Führerkurs **Teilnehmer entsenden**, werden aufmerksam gemacht, dass all jene Teilnehmer welche schon Sonntag, den 11. Dezember in Güssing eintreffen, sich beim Rüsthaus melden wollen, allwo ihnen dann ihre Quartiere zugewiesen werden.

Karl Kaiser
Kursleiter.

E 75/32—9

Versteigerungsedikt.

Am 27. Jänner 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Olbendorf Einl. Z. 77,999, 978 zur Gänze, EZ. 162 zur Hälfte, EZ. 673 zu ¾ statt. Schätzwert: S 8.594·—. Wert des Zubehörs: S 50·—. Geringstes Gebot: S 5729·40.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässlich machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 18. Nov. 1932

Sparkasse
von vereinigten Gemeinden des Bezirkes
Jennersdorf.

Wir bringen hiemit zur Kenntnis, dass unsere mit täglichem Amtsbetrieb geführte **Geschäftsstelle Güssing ab 17. November 1932** in ihr neues Lokal **Hauptstrasse Nr. 31** im Hause des Herrn Josef Panny (nächst Bezirksgericht) **übersiedelt.**

Parteienverkehr ist wie bisher an allen Werktagen von 8—12 und 14—17 Uhr, an Samstagen von 8—12 Uhr.

DIE DIREKTION.

Billiges Brennholz
per Raummeter von 4·— Schilling aufwärts
excl. Wust. ab Urbersdorf.
Waldmanipulation der Nasicer A. G.

E 77/32—9

Versteigerungsedikt.

Am 20. Jänner 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z 2426. 1825 Gänze EZ. 2483 und 1696 Hälfte statt. Schätzwert: 2.891.80 S. Wert des Zubehörs: 105 S. Geringstes Gebot: 1997.86 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt a. der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, 21. Nov. 1932.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 87/32—5

Versteigerungsedikt.

Am 27. Jänner 1933 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Hackerberg Einl. Z. 391, 171 und EZ. 172 zu 92/128, EZ. 176, zu 43/64, EZ. 179 zu 63/64, EZ. 569 zu 52/64 statt. Schätzwert: 7.292,76 S. Wert des Zubehörs: 71 88 S. Geringstes Gebot: 4.861.83 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigurungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 21. Nov. 1932

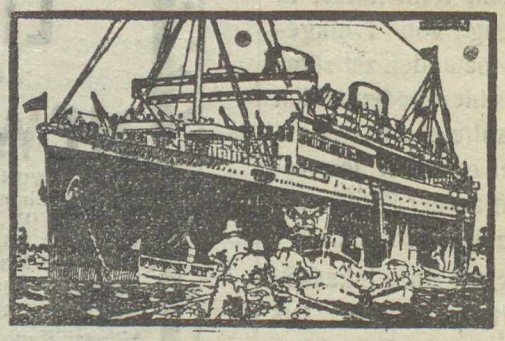
Wer Wien kennt und den Zusammenhang mit der alten Kulturstadt aufrechterhalten will, lese die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen iene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind hre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — **Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, - Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Größte Auswahl in
Weihnachtskarten



in der Papierhandlung
Bartunek
Güssing.

Auskunft kostenlos wie man von
Bettnässen
sofortbefreit wird. Alter u. Geschlecht angeben.
Dr. med. Eisenbach, München B 26
Dachauerstrasse 15.

Arbeit
in diesen schweren Zeiten kann jeder noch am besten durch Einrichtung einer Heimstrickerei finden. Wir geben laufend jedem Arbeit, indem wir die hergestellte Strickware abnehmen, Stricklöhne auszahlen und wieder Garne zur Verarbeitung liefern. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, nur ein kl. Kapital. Falls Sie arbeiten und verdienen wollen, wenden Sie sich bitte vertrauensvoll um Gratisprospekte an die Firma **J. Kalisch, Graz, Jakominstr. 45, Abtlg. 16.**

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

KALENDER für 1933 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren, Damen und Kinder.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÈLA BARTUNEK
GÜSSING

Vornehme Zwecksparkasse sucht
für energische, anständige Werbung von Mitgliedern, die durch ernste, vorherige Spartätigkeit billigen Vorschuss für Kauf von Maschinen, Möbel, Vieh oder beliebige Personalkredite erreichen wollen, allerorts
Bezirksvertreter.
Verlangt wird Werbepraxis, Fleiss, grösste Anständigkeit, absolut geordnete finanzielle Verhältnisse. Geboten wird drei Monate Probezeit mit reiner Provision, nach bewährtem Werbeerfolg fixe Geschäftsstelle. Genaueste Offerte mit Lebenslauf und Erfolgsnachweise an **„Einigkeit" r. G. m. b. H., Wien I., Rauhensteingasse 10.**

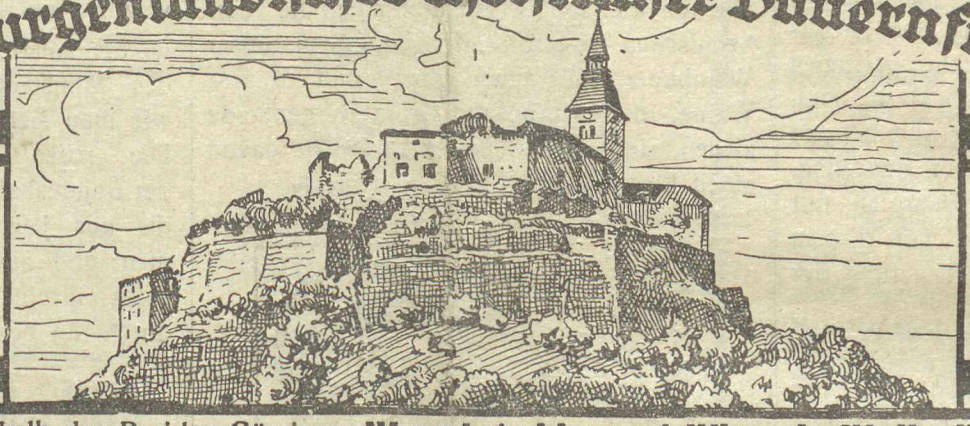
Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing.

Güssing, am 11. Dezember 1932. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ▫ V. B. B. ▫

Güssinger Zeitung

20. Jahrg. Folge 49

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mitt
Manuskripte werden r
zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Hitler hat daneben gegriffen.

Immer und immer wieder haben die Nationalsozialisten von der Machtergreifung im Staate, sowohl in Deutschland wie in Österreich, nur als die Frage einiger Wochen bezeichnet. „In einigen Tagen wird Hitler die Macht ergreifen", schrieben die nationalsozialistischen Zeitungen, „und dann", so schrien die Nationalsozialisten von der Waterkant bis ‚Bolzano', „wird es besser werden."

Nun — und was ist in den letzten Tagen geschehen? Der Reichspräsident von Hindenburg hat dem fast als Halbgott gepriesenen Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, die Macht im Staate angeboten. Hindenburg hat Hitler zum Reichskanzler designiert, also auf jenes Amt berufen auf welchem der grosse Bismarck für das deutsche Vaterland so Herrliches geleistet hat. Und was hat Adolf Hitler gemacht? Er hat in dem Augenblicke, in welchen die Erfüllung des höchsten Zieles seiner Bewegung ihm kampflos dargeboten wurde, erst gar nicht nach der dargebotenen Macht gegriffen. Er hat Ausflüche u. Ausreden gesucht, und allerlei Fragen gestellt, um sich vor der — Verantwortung drücken zu können, die mit der Machtergreifung selbstverständlich auf sich geladen hätte. Ja, himmelstürmende Versprechungen zu machen, alles zu verneinen was besteht, ganz lanzknechtmässig zu schimpfen, das ist wesentlich leichter, als positive Arbeit zu leisten, Verantwortung zu tragen und gegebene Versprechen einzulösen.

Wenn ein wirklicher Führer vor die Verantwortung gestellt wird, dann gibt es kein „Wenn" oder „Aber" dann gibt es nur eine Tatsache und die lautet: „Das Führertum durch die Tat beweisen!" In dieser Beziehung aber hat Adolf Hitler im entscheidenden Augenblick restlos — versagt. Jahrelang hat er Millionen von Menschen mit der Vorspiegelung grosser nationaler und sozialer Segnungen betört und in seine Gefolgschaft gelockt, und in dem Augenblicke, wo er die Macht hätte ergreifen können, um die Versprechungen zu erfüllen, hat er diese Gelegenheit nicht wahrgenommen und hat seine Anhänger, soweit sie auf greifbare Arbeit eingestellt sind enttäuscht stehen gelassen,

Bis in die letzte Zeit ist die Sturmflut der angeblich alleinseligmachenden nationalsozialistischen Bewegung unaufhaltsam vorwärts gestürmt und es schien, dass sie alles fortreissen müsse. Nun siehe da — knapp vor der Erfüllung hat ihr die Unentschlossenheit und das Auskneifen des vergötterten Führers einen Damm gesetzt, an dem sie wie ein zahmes Wässerchen stehen bleibt und verebben wird.

Wo bleibt der grosse Führergedanke bei solchen Führern? Und die Gefolgschaft für einen solchen Führer führt zu nichts, da er im entscheidenden Augenblicke versagt. Die Nationalsozialisten sagen, Adolf Hitler könne sich nicht begnügen mit einem Teil der Macht, er müsse die unumschränkte, die ganze Macht haben und er könne warten, bis er sie bekommt. Nun, wenn jemand gar keine Hemnisse und Schwierigkeiten mehr vorfindet, dann ist es wahrlich keine Kunst, „die Macht zu ergreifen", das hat jeder mit dem Recht der Erstgeburt ausgerüstete Halb- und Ganzidiot auch gekonnt. Durchsetzungen muss sich der wahre Führer und durchgesetzt hat sich Adolf Hitler weder im Jahre 1923, als er in München im Bürgerbräukeller die deutsche Revolution ausrief, noch im August d. J., als er 230 nationalsozialistische Abgeordnete im Reichstag sitzen hatte, und am allerwenigsten jetzt, wo ihm Hindenburg die Macht in aller Form präsentierte.

Jenen unentwegten Nationalsozialisten, die froh sind, dass sie sich immer auf einen Führer berufen können, der ihnen das Denken abnimmt, wird auch durch die neueste „Führertat" ihres Heros nicht zu helfen sein. Anderseits aber wehren sich die Anzeichen, die darauf hindeuten, dass sich der Glaube an das Führertum Adolf Hitlers allenthaben sehr vermindert. Die politischen Kreuz- und Quersprünge der nationalsozialistischen Oberbonzen, das allzu laute, aufdringliche Geschrei der tausenderlei braunen Bönzlein, all das wirkt zu sinnfällig, als dass es nicht alle klar und folgerichtig denkenden Menschen abstossen müsste. Der Nationalsozialismus ist gross geworden durch die Hoffnung von Millionen Menschen die von ihm eine Rettung aus dem geistigen und leiblichen Elend unserer Zeit erwarteten; er wird zusammenfallen, weil diese Hoffnung keine Erfüllung findet. Was die nationalsozialistische Bewegung bis jetzt an positiver Arbeit geleistet hat, das bedarf keiner Aufzählung, denn auch dort, wo in Deutschland die Nationalsozialisten am Ruder sind, ist kein besserer Kurs des Staatsschiffes wahrzunehmen. Eine Bewegung von grossen Worten, aber kleinen oder keinen Taten, das ist die richtigste Kennzeichnung dieser Partei, die wohl einen mehr oder minder verhimmelten Parteiobmann, aber doch keinen — wahrhaften Führer besitzt, wie sich nun bald schon ein halbdutzendmal bewiesen hat!



„Seit meine Buben und Mädeln zu Haus ihren **Kathreiner** kriegen, sind sie nicht mehr so müd, sondern passen auf in der Schule. **Kathreiner** sollte in keinem Haushalte fehlen, um so mehr, als er jetzt wieder billiger geworden ist.

(Josef Rankl, Lehrer.)

Unserer 43ten Nummer haben wir Postersatzscheine beigelegt und bitten wir alle unsere geehrten Leser und Abonnenten, diesen Erlagschein zur Einzahlung der Bezugsgebühr für das dritte und vierte Vierteljahr 1932, sowie für das I—IV. Vierteljahr 1932, welche 6·— S beträgt, zu verwenden. Gleichzeitig ersuchen wir diejenigen unserer geehrten Leser und Abonnenten, die die Bezugsgebühr für das verflossene Jahr 1931 noch nicht beglichen haben uns auch den hiefür entfallenden Betrag einzusenden, damit in der Zusendung unseres Blattes keine Unterbrechung eintrete. Die Erlagscheine sind mit den fälligen Betrag ausgestellt.

Die Verwaltung.

Wucher in Wien.

Wenn wir die Politik beiseitelasssen, so ist das Hauptmerkmal des Bauernaufmarsches in Wien die allseitig bemerkte Verwunderung der Bauern über die Wiener Preise. Die Bauern konnten sich nämlich überzeugen, welcher Wucher in der Grossstadt mit den Nahrungsmitteln getrieben wird und welche Niedertracht darin liegt, dass gewisse Blätter und Partein immer den Bauern als Lebensmittelwucherer hinstellen, und sich nicht entblöden zu behaupten, nur der Bauer und der Schutz, welcher diesem gewährt wird, seien an der Teuerung der Lebenshaltung schuldtragend.

Ein Wiener Blatt brachte einige Beobachtungen und Äusserungen aus den Kreisen der Besucher der Tagung, die hier wiederholt sein sollen. Ein Kärntner Bauer z. B. stellt fest, das Äpfel, für welche er, die Transportkosten zur Bahn abgerechnet, rund 18 Groschen pro kg. erhalten hatte, in Wien mit S 1·— bis S 1 20 verkauft werden. Rechnet man auch für den Transport von Kärnten her — einschliesslich Verladung in den Waggon — für Stroh, Verlust durch Fäulniss usw. 10 Groschen pro Kilogramm zum Originalpreis dazu, so ergibt sich doch noch immer die Frage, mit welchem Recht so viel aufgeschlagen wird. In ähnlicher Weise äussert sich der Wucher in anderen Artikeln. Für Kartoffel erster Qualität erhält der Bauer 6 bis 8 Groschen, in Wien kosten sie über das Doppelte. Beim Vieh, der den Schweinepreisen, ist es das Gleiche. Ein Bauer, der wöchentlich den Wiener Schweinemarkt beliefert, hat sich berechnet, dass der in- und ausländische Handel vom ganzen Auftrieb pro Woche nahezu Schilling 800.000.— an Übergewinn einsteckt, wovon auf die Bauern nichts abfällt, jedoch zur Bildung eines Schweinefleischpreises führt, der den Konsumenten unnöttg belastet und eben nur diesen Riesengewinn der Zwischenhändler zuzuschreiben ist.

Es könnten hier noch viele Beispiele angeführt werden, doch genug für hier und heute. Fest steht für alle Fälle, dass die Lebensmittelpreise in Wien entsetzt waren und diesen Gefühlen ungeschminkt Ausdruck gaben.

Der neue Handelsvertrag mit Ungarn.

Nach langen und schwierigen Verhandlungen ist zwischen Österreich und Ungarn der neue Handelsvertrag perfekt geworden und bedarf dieses Übereinkommen noch der Genehmigung durch das Parlament. In diesem Vertrag verpflichteten sich die Ungarn, von nun an den grössten Teil ihres Bedarfes an Holz, Papier und Cellulose von Österreich zu kaufen, was sie bisher nicht getan hatten, und wodurch die Holzverarbeitende Industrie einen grossen Schaden erlitt. Die Ungarn hatten die grössten Anstrengungen gemacht, um ein erhöhtes Weinkontingent nach Österreich einführen zu können, was aber abgewehrt wurde. Auch unter Nachbarn gibt es oft Differenzen auszutragen und wenn Ungarn sich eine eigene Industrie geschaffen hat, um seine Industrieartikeln im Lande selbst zu erzeugen, so müssen wir die österreichischen Interressen wahrnehmen. Kaufen die Ungarn uns weniger Industriewaren ab, so kaufen wir ihnen um dies weniger Wein ab. Es ist eine patriotische Pflicht jedes Österreichers, dass er österreichische Weine trinkt. Dies sollen wir alle tun und wohin wir kommen, die einheimischen Weine verlangen, denn unser Weinbauer will auch leben und unsere Weine, die wir besonders im Burgenlande ziehen, sind gesund und man behält davon einen klaren Kopf.



Minister Vaugoin über das Kreditanstaltsabkommen.

Der grosse Erfolg der Londoner Verhandlungen des Ministers Dr. Rintelen.

In der Jahreshauptversammlung des christlichen Wählervereines Mauer referierte Bundesminister Vaugoin über die endgültige Vereinigung der Kreditanstalttrage. „Das verhängnisvolle an der Kreditanstaltaffäre, führte der Minister aus, „war der Umstand, dass niemand sagen konnte, welche Gesamtbelastung dem Bund aus der Haftungübernahme eigentlich erwachsen werde. Beiläufige Berechnungen führten zu ungeheuerlichen Summen: Allein bei der Nationalbank waren 570 Millionen Schilling Finanzwechsel der Kreditanstalt begeben und die Auslandschulden der Anstalt betrugen 420 Millionen Schilling Der Regierung gelang es zunächst durch ein Abkommen mit der Nationalbank und durch die Lausanner Anleiheverhandlungen die grosse Wechselschuld zu beseitigen. Nun blieb noch das schwierige Problem der Bereinigung der Auslandschulden übrig, Die Hiebei zu überwindenden Hindernisse waren vor allem deshalb so gross, weil zu diesen Auslandsgläubigern hunderteinunddreissig verschiedene Banken in Europa und Amerika gehörten.

Hinsichtlich der Auslandschuld ist es nun dem Minister Dr. Rintelen bei seinen Londoner Verhandlung gelungen, einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen. Die Kreditanstalt hat grosse Auslandguthaben, besonders in den Sukzessionsstaaten. Minister Doktor Rintelen hat erreicht, dass diese Auslandgläubigern der Kreditanstalt übernommen und dafür 140 Millionen Schilling auf die Schuld abgerechnet wurden. Da möglicherweise aus diesen Aussenständen der Kreditanstalt noch mehr hereingebracht werden kann, wurde vereinbart, dass in einem solchen Falle die Kreditanstalt an dem Mehrertrag beteiligt ist, und zwar durch Errichtung einer Holdinggesellschaft. Ferner mussten die Auslande gläubiger 70 Millionen Schilling Aktien der Kreditanstalt zum Nominal übernehmen wobei jedoch 51 Prozent der Aktien und damit der entscheidende Einfluss auf die Gebarung der Kreditanstalt dem Bund verbleiben. Auf diese Weise hatte Minister Dr. Rintelen in Auslandschuld der Kreditanstalt bereits um 210 Millionen Schilling, die zu 4½ Prozent verzinst und in sieben Jahren zurückgezahlt werden sollen. Der Erfolg der Verhandlungen des Ministers Dr. Rintelen in London ist, wie man sieht, ein ganz ausserordentlicher. Die grosse Gefahr der unbekannten Höhe der Bundeshaftung für die Kreditanstaltschuld die uns jeden Kredit im Ausland genommen und auch die Sicherheit der Existenz jedes einzelnen im Inland gefährdet hat, ist durch ihn beseitigt worden.

AUS NAH UND FERN.

Aufruf an die in Amerika lebenden Burgenländer.

Der Österreichische Auslandbund wird im Jahre 1935 anlässlich seines 3. Weltkongresses in Wien die Feier seines zehnjährigen Bestandes begehen, die zu einer grossen Kundgebung des Auslandösterreichertums werden soll.

Gleichzeitig sollen im Rahmen einer Ausstellung die Leistungen des geistigen und wirtschaftlichen Schaffens der im Ausland lebenden Österreicher vor Augen geführt werden.

Von Landsleuten im Auslande vollbrachte Bauten, Leistungen auf dem Gebiete der Medizin, Technik, Musik, Literatur, der darstellenden Kunst (als schaffende oder ausübende Musiker, Dirigenten, Sänger oder Schauspieler), ihre Erfolge als Kolonisten im Auslande, das österreichische Vereinsleben, österreichische Auslandschulen, Missionen etc, kurz alles, was das Leben und die Tätigkeit des Österreichers in der Fremde betrifft soll hier in geeigneter Weise dargestellt werden.

Die burgenländische Landesregierung legt wert darauf, dass in dieser Ausstellung auch die im Ausland lebenden Burgenländer ihrer Bedeutung entsprechend vertreten seien Es ergeht vor allem an die in Amerika lebenden Landsleute aus dem Burgenland, insonderheit auch an die landsmännischen Vereinen der Burgenländer in Amerika, der Aufruf, sich an dieser Ausstellung zu beteiligen.

Die Vorbereitung der Austetlung liegt in den Händen der Leitung des Österreichischen Auslandbundes (Wanderungsamt des Bundeskanzleramtes) in Wien, I, Herrengasse 23.

Althodis. Religionsstörung. Der Zigeunermusiker Josef Horwáth aus dem Zigeunerlager bei Mönchmeierhof spielte am 20. November mit einigen anderen Zigeunern im Gasthause Habetler zum Tanze auf. Gegen Mitternacht schlug Horváth mit seinem Violinbogen gegen ein an der Wand des Tanzsaales hängendes, hölzernes Kruzifix, das herunterfiel und zerbrach. Seine Handlung begleitete er mit abfälligen, gegen die Religion gerichteten Äusserungen. Gegen Horváth, dessen Verhalten bei den Gästen lebhaften Unwillen hervorrief, wurde wegen des Verbrechens der Religionsstörungen beim Bezirksgericht in Oberwart die Anzeige erstattet.

Purbach am See. Boshafte Verstümmelung von Obstbäumen. In den vergangenen Jahren kam es hier wiederholt vor, dass von unbekannten Tätern die Wein- und Obstkulturen boshaft beschädigt wurden. So wurden auch am 24. November abends den Landwirten Josef Brunnecker, Franz Neumeyer und Johann Schüller insgesamt 22 Kirschenbäume verschiedenen Alters durch Abhacken des Stammes bzw. durch Verletzung des Holzes vollständig zerstört. Der verursachte Schaden beträgt in Summe zirka 900 S. Den unermüdlichen und energischen Nachforschungen der Gendarmerie gelang es nunmehr, den Fall aufzuklären u. die 37jährige Häuslerin Rosalia Brunnecker der Missetat zu überführen. Ihr vandalisches Vorgehen begründete Brunnecker mit lange gehegten Racheabsichten. Sie wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert. Das erfolgreiche Einschreiten der Gendarmerie rief bei der Bevölkerung allgemeine Genugtuung und Anerkennung hervor.

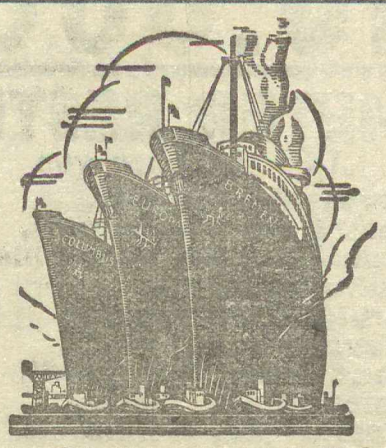
Neudörfl. Verhafteter Wilddieb. Der wiederholt wegen Wilddiebstahls vorbestrafte Hilfsarbeiter Josef Kollecker wurde am 27. November mit einem Flaubertgewehr beim Wildern neuerlich betreten, verhaftet und dem Bezirksgerichte eingeliefert.

Grosspetersdorf. Diebstahl. Die Landwirtstochter Irma S. verübte am 12. August beim Besitzer Josef Koller einen Gelddiebstahl. Sie war mit den Hausbräuchen bei Koller vertraut und benützte eine günstige Gelegenheit dazu, in die versperrte Wohnung Kollers einzudringen und aus einer Schublade 150 S zu entwenden. Das Geld hatte sie für eigene Zwecke verbraucht. Den Nachforschungen der Gendarmerie gelang es, S. des Diebstahls zu überführen. Die Anzeige wurde erstattet.

Aschau i. B. Schiesserei im Zigeunerlager. Im hiesigen Zigeunerlager herrscht schon seit längerer Zeit unter den Bewohnern eine arge Feindschaft, die die Kolonie in zwei Lager geteilt hat. Am 27. November erschienen plötzlich die Zigeuner Heinrich Franz, Michael und Karl Horváth mit Revolvern bewaffnet und begannnen im Lager wild herumzuschiessen. Männer und Weiber der gegnerischen Partei ergriffen zum grössten Teile die Flucht. Die Revolverhelden beschossen die versperrten Türen der Hütten, zertrümmerten einige Fenster und bedrohten die Angehörigen der gegnerischen Partei mit dem Erschiessen. Die durch einen Boten verständigte Gendarmerie aus Oberschützen schritt gegen die rabiaten Zigeuner ein und überstellte sie dem Bezirksgericht in Oberwart.

Hirm. Unfall. Die Hilfsarbeiterin Agnes Rastovitsch aus Andau war als Tücherwäscherin in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigt. Ihre Tätigkeit bestand darin, in einem eigenen Waschraume die Presstücher unter Zusatz von Salzsäure zu waschen. Zu diesem Zwecke hatte sie die Salzsäure aus einer Korbflasche, die in einem an die Wäscherei anschliessenden Nebenraume verwahrt wird, in ein Holzschaff abfüllen. Zum Schutze der Augen wird bei dieser Arbeit eine Brille getragen. Am 16. November nachm. trug Rastovitsch ein Quantum Salzsäure in den Waschraum, der mit Wasserdampf erfüllt war um besser zu sehen, rückte Rastovitsch ihre Sahutzbrille auf die Stirne. Plötzlich

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

stolperte sie, stiess beim Falle das mit Salzsäure gefüllte Holzschaff um und erlitt hiebei durch die aufspritzende Flüssigkeit Verlätznngen am linke Auge und im Gesichte. Sie wurde nach erster Hilfeleistung durch den Fabriksbeamten Franz Fuhrmann mit einem Wagen zum Kreisarzt Dr. Vocelka nach Zemendorf gebracht, der ihre Abgabe in das Wiener-Neustädter Krankenhaus verfügte. Die verletzungen der Frau sind schwerer Natur. Fremdes Verschulden liegt nicht vor.

Wulkaprodersdorf. Jagdunfall. Am 27. Nov. wurde im hiesigen Gemeindegebiet bei nebeliger Witterrung eine Treibjagd abgehalten. Im Verlaufe dieser durchbrach ein Hase zwischen zwei Jagdgästen, dem Landwirt Ludwig Pinterits aus Siegendorf und dem Maurermeister Johann Obradovits aus Wulkaprodersdorf, den enge gezogenen Kreis. Obradovits schoss auf den Hasen. Der Schuss verfehlte aber sein Ziel und traf Pinterits aus einer Entfernung von zirka 30 Schritten in die Beine. Pinterits wurde nach erster Hilfeleistung durch den Kreisarzt Doktor Hirschler aus Siegendorf mittels Rettungsautos in das allgemeine Krankenhaus nach Wiener-Neustadt gebracht.

Strem. Verhafteter Messerstecher. Am 20. November nachts kam es im Gasthause Gober während einer Tanzunterhaltung zu einer argen Rauferei, im Laufe welcher der 18jährige Landwirtssohn Ignaz Sokasics aus Urbersdorf durch einen Messerstich in die rechte Rippengegend lebensgefährlich verletzt wurde. Die Verletzung wurde Sokasics im finstern Hofraume durch einen Unbekannten zugefügt. Trotz geringer Anhaltspunkte wurde zwei Tage später der bei Gober als Knecht bedienstete Johann Koller aus Inzenhof von der Gendarmerie als Täter ausgeforscht, verhaftet und dem Bezirksgericht in Güssing eingeliefert. Sokasics selbst ist ein bekannter Raufbold, der auch an dieser Rauferei, bei der er den Stich erhielt, mitschuldig ist.

Hornstein. Verhaftung. Am 25. November wurde der angeblich in Tunis geborene und dorthin zuständige Hilfsarbeiter Abedesselem Beneali Minaseri, der vor ungefähr 3 Monaten bei Arnoldstein in Kärnten die österreichische Grenze ohne Reisepass überschritten hatte und sich seit dieser Zeit unbefugt in Österreich aufhielt, vom hiesigen Posten aufgegriffen und den Bundespolizeikommissariat in Eisenstadt überstellt.

Schreibersdorf. Diebstahl. Dem Landwirt Karl Hutter wurden am 21. Nov. aus einer Kammer ein Schinken und 19 kg Schweinefett gestohlen. Durch die Nachforschungen der Gendarmerie wurde als Täter der Landwirtssohn Josef Baldauf ermittelt, das Diebstahl überwiesen und das gestohlene Gut zustandegebracht. Zugleich wurde die Mutter Baldaufs der Anstiftung zum Diebstahle überwiesen. Beide wurden dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

Pinkafeld. Selbstmord. Am 22. Nov. verübte der 69jährige Sägewerksbesitzer und Altbürgermeister Franz Brenner in einem Anfall von Trübsinn Selbstmord durch Ertränken. Er sprang von einer im Zuge der Strasse gegen Sinnersdorf liegenden, kleinen Brücke in den Pinkafluss. Brenner galt als einer der reichsten und angesehensten Bürger der Grossgemeinde.

Nikitsch. Schwere Körperverletzung. Der Schuhmacher Markus Vukovich wollte am 23. November nachmittags im angeheiterten Zustande seine Gattin schlagen. Als der 28-jährige Sohn Peter zum Schutze seiner Mutter dazwischen trat, stach ihn Markus Vukovich mit einem Messer in den Hals und brachte ihm eine 3 cm lange Schnittwunde bei. Peter Vukovich begab sich zu dem hier eben anwesenden Kreisarzt Dr. Kohout aus Deutschkreuz, der den Verletzten nach Anlegung eines Notverbandes in das allgemeine Krankenhaus nach Oberpullendorf brachte. Gegen Markus Vukovich wurde Anzeige wegen schwerer Körperverletzung erstattet.

Nikelsdorf. Unfall. Am 23. Nov. wurde der 20jährige Landwirtssohn Richard Friedrich beim Verladen von Schotter in einer der hiesigen Schottergruben durch einen ungefähr 8—10 q schweren Klumpen, der sich von einer stark untergrabenen Stelle plötzlich gelöst hatte, verschüttet. Der herbeigerufene Gemeindearzt Dr. Hans Lang stellte bei Friedrich Brüche an beiden Füssen und innere Verletzungen fest, weshalb er die sofortige Überführung des Verunglückten in das Landeskrankenhaus nach Kittsee anordnete. Am 25. XI. abends erlag dort Friedrich seinen Verletzungen.

Stromstörung.

Wegen Schaltauftrages der Ostburg ist Sonntag, den 11. Dez. 1932 unsere Elektroanlage in der Zeit von 15 Uhr 15 bis 16 Uhr stromlos.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland.

e (Zahnstein entfernen) kann nur Ihr Zahnarzt, Zahnstein verhindern kann man durch regelmässigen Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste Tube S —.90.

— **Heiligenkreuz.** Verhaftung. Der 22jährige jugoslawische Fabriksarbeiter Andreas Gredicek aus Selo-Mokrice bei Zagreb wurde hier am 22. November abends von der Gendarmerie ausweis und unterstandslos aufgegriffen. Bei seiner Befragung gab er an, dass er ein Anhänger der kroatischen Radic-Partei und in seiner Heimat deshalb ständig von der serbischen Gendarmerie verfolgt worden sei. Zu Ostern 1932 habe ihn ein serbischer Gendarm in seinem Heimatorte festnehmen wollen, doch habe er sich mit einem Messer gegen die Verhaftung gewehrt und den Gendarmen durch Stiche in den Bauch verletzt. Dann sei er geflüchtet und habe sich in der nächsten Zeit bei Parteifreunden versteckt. Vor zwei Monaten habe ihn abermals die Gendarmerie in der Ortschaft Orosslavje verhaften wollen. Er habe mit einem von der ehem. österr. ungar. Armee stammenden Militärkarabiner vor der Gendarmeriekaserne in Orosslavje einem Gendarmen aufgelauert und diesen im Scheine der elektrischen Strassenbeleuchtung durch einen Bauchschuss getötet. Nach der Tat habe er sich noch sieben Wochen hindurch in den Bergen seiner Heimat verborgen, und sei schliesslich nach Österreich geflüchtet, um sich einer jugoslavischen Emigrantenvereinigung anzuschliessen. Gredicek wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Jennersdorf eingeliefert.

Bastler-Laubsäge



Werkzeughaus zum goldenen **Pelikan**

Wien, VII., Siebensterng. 24.
Preisbuch Kostenlos.

Voranzeige des Kriegervereines in Güssing. Der Veteraner resp. Kriegerverein hat beschlossen seine nächste Faschingunterhaltung im Gasthause Fassmann am 8. Jänner 1933 abzuhalten. Es werden alle übrigen Vereine in Güssing ersucht, diesem oben angeführten Tag frei zu halten, damit das Gelingen dieser Unterhaltung nicht nachteilig beeinflusst wird. Seperate Einladungen werden rechtzeitig zugestellt werden.

Der Autounfall der Frau Theresia Gangl. Eine Korrespondenz hatte am Samstag berichtet, dass kürzlich bei einem Autounfall schwerverletzte Mutter des Nationalrates Gangl, Frau Theresia Gangl, ihren Verletzungen erlegen sei. Wie wir aus Eisenstadt erfahren, entspricht diese Mitteilung erfreulicherweise nicht den Tatsachen ; im Befinden der Patientin ist vielmehr eine hoffnungsvolle Besserung zu verzeichnen. — Hoffentlich bewahrheitet sich auch hier das Wort, dass totgesagte lange leben.

KALENDER für 1933 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

10.000
METER RESTE
à 85 Groschen von
Barchente, Flanelle, Leintücher, Modedruck, Hemden u. Kleiderzephier, Chiffone, Inlette, färbiges Bettzeug, Blaudruck, Oxfort, Handtücher, Atlasgradl, Damastgradl, Satins, Waschseide, Molino etc.
versenden wir per Nachnahme Bei Nichtgefallen Geld Retour. — Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren nach Wunsch.
30 Meter um S 25.50
R. & Josefine Weiss,
Wien, IX., Porzellangasse 14.
Textilwaren en gros.
In jedem Paket liegen ca. halb kg. schöne Flickreste gratis bei.

Das Kabinett Schleicher und der Reichstag.

Hitler wieder in Berlin.

Der Reichspräsident hat die noch fehlenden zwei Mitglieder des Kabinetts ernannt. Die bisherigen Minister für Wirtschaft und Ernährung, Professor Warmbold und Freiherr von Braun, sind in ihren Ministerien bestätigt worden, nachdem sie ein gemeinsames Wirtschaftsprogramm aufgestellt und sich über die Hauptstreitfragen ihrer Ministerien in vollem Umfang geeinigt haben. Mit diesen beiden Ernennungen ist das Kabinett Schleicher dem Kabinett Papen noch mehr angenähert. Es fehlen nur Papen und Gayl.

Im Laufe des Tages findet eine Kabinettsberatung statt, in der man sich über die Struktur des Wirtschaftsprogramm und insbesonders über die Arbeitsbeschaffung aussprechen wird. Zu diesen Verhandlungen wird der Reichsbankpräsident beigezogen, werden. Die Aussprache zwischen Schleicher und dem Reichstagspräsidenten Goring über die technische Vorberatung der Reichstagsverhandlungen hat im Laufe des abends stattgefunden.

Eine Vereinbarung über den Zeitpunkt der Regierungserklärung und über die Dauer der Reichstagsvertagung ist nicht zustande gekommen. Goering konnte sich nicht binden, ehe er nicht mit Hitler gesprochen hatte. Im Laufe des Abends ist Hitler in Berlin eingetroffen, um die vor Parlamentsbeginn übliche Vereidigung der neugewählten Nationalsozialisten vorzunehmen. Die Taktik der Nationalsozialisten gegenüber dem Kabinett Schleicher wird erst in diesen Besprechungen, die heute oder morgen stattfinden, festgelegt werden. Die Kommunisten wollen in der ersten Sitzung des Reichstags bereits den Versuch machen, gleich nach der Konstituierung, also noch vor der Wahl des Präsidiums, die Abstimmung über das Misstrauensvotum gegen Schleicher herbeizuführen. Dies wird ihnen aber nicht gelingen, da weder die Nationalsozialisten noch die Sozialdemokraten diesen kommunistischen Vorstoss unterstützen werden.

Wie skandalös sich die Anhänger des dritten Reiches bei einer Versammlung der deutschen Studentenschaft aufgeführt haben.

In vielen Zeitungen können wir immer wieder lesen, dass die Nazisozis den Kampf gegen die Roten aufgenommen haben. Wer dies glaubt, wird selig. Und die Tatsachen reden eine andere Sprache. Vor einigen Tagen hat in Wien die Kreistagung der deutschen Studentenschaft stattgefunden, wozu sebstverständlich auch die katholischen Studenten erschienen waren. Es wurde wieder sehr viel vom Anschluss gesprochen und noch mehr gegröhlt und zuletzt kam es zu einem furchtbaren Skandal.

Die katholischen Studenten wurden von den Helden des dritten Reiches mit faulen Eiern beworfen nnd als der Rektor als der höchste Hochschulprofessor sich ins Mittel legte und diese gewöhnlichen Radaubrüder zu beruhigen trachtete, wurde er immer wieder mit den Rufen **„ohne Juda, ohne Rom steht die deutsche Nation" unterbrochen. Also Anschluss an Deutschland, aber unerbittlicher Kampf gegen Rom, dies ist das Motto der Nazisozi.** Und wenn diese Gesellschaft glaubt, mit diesem Rufe bei uns im Burgenlande durchzudringen, wird sie sich gründlich täuschen. An der Hochschule in Graz geht es ebenfalls so zu. Auch dort hört man nichts von einem Kampfe gegen den Bolschewismus, wohl aber vergeht kein Tag, wo nicht katholische Studenten von den Heilschreiern blutig geschlagen werden. Es wäre wohl besser, wenn diese Bürschlein statt zu randalieren und ihren armen Eltern das Geld aus der Tasche zu ziehen, mehr lernen würden.

Offener Sprechsaal*)

ERKLÄRUNG.

Ich mache darauf aufmerksam, dass ich für die Schulden und sonstigen Verbindlichkeiten meines Sohnes Alois Malits, wohnhaft in Güssing, keinerlei Haftung und keinerlei Zahlungspflicht übernehme.

Franz Malits, Hasendorf 8
als Vater.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Von heute an erstklassige lebende
KARPFEN
zu haben bei Leopold Hoffmann (Judengebäude) Güssing. Auf Wunsch werden die Karpfen lebend ins Haus gestellt.
Teichwirtschaft L. Hoffmann
Güssing.

Nikoloabend des Deutschen Männergesangvereines Güssing.

Der Deutsche Männergesangverein Güssing veranstaltete am 3. Dez. 1932 in den festlich geschmückten Räumen des Hotels Fassmann in Güssing einen Nikoloabend.

Als Einleitung zum Programm sprach Frau Helene Kovács in formvollendeter Weise folgenden vom Chormeister des Vereines Herrn Bezirksschulinspektor A. Menschik verfassten Prolog:

„Prolog.

St. Nikolaus, Frau Musika! Zwei lichte Gestalten aus einer höheren Welt. Wir grüssen Euch!

Beseligende Freude bringt ihr zu uns. Schenket dem Kinde, schenket den Armen, beglücket die Menschen auf Erden mit euren Gaben! Was wäre das Leben ohne euch!

In dir, edle Musika, webt die Harmonie die erhebendsten, schönsten Gebilde.

Du heiliger Nikolaus zeigest die Liebe, die alles umschlingende Liebe.

Wie sehr bedürfen wir Menschen der Liebe und Eintracht!

Zerrissen ist unser Volk durch Streit und Hader.

Wie nötig die Menschen sich gegenseitig brauchen, das wissen sie nicht, sie wären sonst einig.

St. Nikolaus, du hast dem heutigen Abend den Namen gegeben; Frau Musika, du sollst durch Harmonien die Stunden verschönern, veredeln.

Wir haben uns zusammengefunden, um freudige Stunden zu verleben, zur Erholung nach des Tages Plage und Müh.

Tragen wir den Gedanken mit hinaus in unser Wirken, dass wir zusammen gehören als Glied eines Stammes, dass wir uns gegenseitig helfen müssen auf dem Wege zur Sonne!

Schwer ist der Weg und steinig, durch einmütiges Schaffen kann Grosses entstehen!

Freude und Glück warten unser droben am Ziele.

Heiliger Nikolaus, Frau Musika! Schenket dem deutschen Volke die edelsten Gaben, die ihr zu schenken habt: den Frieden, die Eintracht!

Führt dieses Volk hinauf zur Höhe, gebt ihm den Platz, der ihm gebührt, den Platz an der Sonne!“

Schon der erste Chor „Die Ehre Gottes“ v. L. van Beethoven zeigte, dass neues Leben in den Verein eingekehrt ist; die feierlichen Akkorde erklagen rein und voll, der Vortrag liess auf ernstes, fleissiges Studium schliessen. Auch die weiteren gemischten Chöre: „Wohin mit der Freud?“ v. Sicher, „Abendchor“ v. Konradin Kreutzer und „Ritters Abschied“ v. Kinkel wurden ausgezeichnet zum Vortrag gebracht.

Grossen Beifall errang Frau Katharina Kroyherr mit dem kunstvoll gespielten Klaviervortrag „Prälude von Rachmaninoff“.

Sehr gelungen, wie immer, war Frl. Herta Amtmann mit ihren Solovorträgen: „Der Spiritist, D'Engelmacher und'n Schulmasta sei Nos'n“.

Der Männerchor „Der Liebe Lust und Leid“ v. Dr. Tilkovsky wurde von Frau Katharina Kroyherr am Flügel sehr gut begleitet.

In der Pause traten der Nikolo (Herr Kerschbaum) und der Krampus (Herr Czadilek) auf, sie erregten grosse Heiterkeit und sicherlich auch viel Freude mit den Geschenken, die sie verteilten.

Nach der Pause kam der Schwank v. F. Almeder (Musik von Wallmoden „Bohumil im Amt oder die gestörte Leibespfändung“ zur Aufführung. Frau Maria Schwarz spielte in gewohnt ausgezeichneter Weise als Loloue, Herr Theodor Schwarz zeigte mit der Rolle Bohumil grosse schauspielerische Kunst, ebenso gut wirkten: Frau Elisabeth Czadilek (Grete), Frl. Rosa Fischl (Barbara), Herr Ingenieur Brandl als Maler Rudolf und als Murillo und Herr Otto Fleischmann als Max Nevin.

Bei seiner vollkommen gelungenen Veranstaltung konnte der Verein die Herren Oberregierungsrat Dr. Boucard, Primararzt Dr. Singer, Bezirkskommissär Dr. Vestner und viele liebe Gäste begrüssen.

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 28. Dez.*
VON HAMBURG:
Die neue Manhattan 14. Dez.*
President Roosevelt 20. Dez.
American Shipper 28. Dez.*
President Harding 3. Januar.
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Hornstein. Diebstahl. Der 84 Jahre alte Viehhirt Ambros Karlits zechte am 27. November mit den Hilfsarbeitern Johann Galioth und Franz Gruber in einer Heurigenschenke. Als Karlits total betrunken war, führten ihn die beiden Zechgenossen in die Wohnung Galioths, wo der alte Viehhirt sogleich zu Boden sank, einschlief und erst am Morgen des nächsten Tages wieder erwachte. Während des Schlafes wurde Karlits seiner gesamten Barschaft im Betrage von über 100 S, die er tags zuvor als Jahreslohn für das Halten von Ziegen erhalten hatte, beraubt. Da Galioth und Gruber sich gegenseitig der Tat beschuldigten, wurden beide verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Würdig und billig.

Ein Weihnachtsgeschenkbuch soll des Festes würdig sein das verlangt der Schenkende von sich selbst, das erwartet der Beschenkte. Und es soll billig sein das fordert die grosse Leere in den Geldtaschen. Da springt das Buch ein! Es ist auf seinen Wert besehen, bei rechter Auswahl immer würdig, ein Geschenk zu sein, und es ist in sehr vielen Fällen heute preiswerter als jede andere Gabe. Hier die Aufzählung einiger Bände aus dem Verlage Herder, die man für Christgaben rückhaltlos empfehlen darf, und deren Kosten fast jeder auch heute noch aufbringen kann:

Im grünen Wagen. Von Maria Batzer (2 M, früher 5.50 M) „Von ausgezupften Reseden, einer Glocke, einem Brunnen, einem Amsellied, von Puppen, lauter kleinen Dingen und ein paar Menschen“ so putzig wie dieser Untertitel ist das ganze Buch. Spitzweg: Freude am heitern Kleinkram und stillen Glück des Lebens.

Als Mutter noch lebte. Von Peter Dörfler (4.20 M, früher 12.— Mark) Der Dichter schaut und) schildert bezaubernd wahr und freut sich an eigenem Jugendland und Jugenderleben die Bindung zwischen Mutter und Kind, das Geschick einer Familie. Die Künstlerin Ruth Schaumann gab Holzschnitte dazu. Zeugnisse tiefer Vertrautheit mit der Kindesseele.

Der Pfarrer zu Pferd. Von Franz Herwig. (80 Pfennig, früher 1.20 M) Der Straffe Bericht vom Leben eines Pfarrers des „wilden Westens“. Herwig gibt nicht nur stoffliche Spannung, sondern auch poetischen Gehalt.

Peter Zwiesewind. Von A. Höfer. (1.20 M, früher 3.40 M) Eine wirkliche Dorfgeschichte, nicht die Anempfindung eines gefühlvollen Städters.

Herr Jörg von Frundsberg. Von A. M. Miller (Leinen 2.80 M, früher 7.— M) Der grobschlächtige, angestaunte Landsknechtführer zieht kreuz und quer durch die europäischen Länder. So leibhaftig sind Zeit und Menschen ins Buch eingegangen, es wirklich zu einer Reise durchs Reformationszeitalter wurde.

Der Narrenbaum. Von Heinrich Mohr. (2.— M, früher 3.— M) Im Lauf der Jahrhunderte wuchs im deutschen Volk ein Schatz von launigen, boshaften, närrischen, unerhörten Geschichten an. Mohr siebte das beste vom Guten und machte hier ein Vademecum deutscher Fröhlichkeit daraus.

Der närrische Freier. Von Leo Weismantel, (1.30 M, früher 2.40 M) Die Erzählkunst, mit der hier eine Dorfgeschichte mit der kindlichen Frömmigkeit eines Ludwig Richter Herzens ausgebreitet wird, ist so wohltuend in einer Zeit artistischer Spielerei, dass das Buch als Ganzes auch ohne seine erzsympathischen Gestalten liebenswert bleibt.

Knechte der Klugheit. Von F. M. Willam. (1.60 M, früher 4.20 M) Die klare, herrliche Luft der Berge, zwischen denen Willam Bauernschicksals ist Bauernleben ganz allgemein nnd das Leben in der Berglandschaft gebreitet.

Schöne
Wirtschaft
in Gerersdorf
ist wegen Krankheit zu verkaufen. Haus und Stallungen, 9 Joch Ackergrund, Wiese, sowie Wirtschaftsgebäude und Wirtschaftsgeräte. Näheres
Mathias Bauer in Gerersdorf No. 70.
Für Amerikaner ein Gelegenheitskauf!

Billiges Brennholz
per Raummeter von 4·— Schilling aufwärts
excl. Wust. ab Urbersdorf.
Waldmanipulation der Nasicer A. G.

Jagdrechtverpachtung.

Die Gemeinde Strem, Bez. Güssing verpachtet am **18. Dezember 1932, 14 Uhr beim Bürgermeister** das ihr gehörende

Jagd- und Fischereirecht

auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom **1. Feber 1933** bis **31. Jänner 1939** im Wege der öffentlichen Versteigerung.

Das Jagdgebiet umfasst eine Fläche von 1842 Kat. Joch. Falls kein höheres Angebot erfolgt, wird das Jagd- und Fischereirecht gegen Ersatz des gesamten Wildschadens vergeben. Reugeld S 20·—.

Die Feilbietungsbedingnisse liegen beim Bürgermeister zur Einsichtnahme auf.

Die Gemeindevorstehung.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 82/32—6

Versteigerungsedikt.

Am 24. Jänner 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Güttenbach Einl. Z. 203, und Grundbuch Güttenbach EZ. 201 zu 10/256, EZ. 202 zu 30/256 und EZ. 200 zu 10/256 statt. Schätzwert: 1179.42 S. Geringstes Gebot: 763 89 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigurungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 18. Nov. 1932

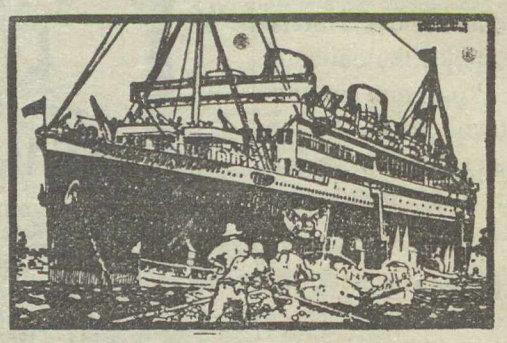
Wer Wien kennt und den Zusammenhang mit der alten Kulturstadt aufrechterhalten will, lese die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Wurst- und Selchwaren

sowie prima Speck und Bauchfilz von ungarischen Fett-Schweinen versendet täglich frisch in anerkannt guter Qualität

Wurst-Fabrik
F. A. Kollmann
Wien, XVI., Hasnerstr. 117

Gegr. 1885. Bitte verlangen Sie Preisliste.

Größte Auswahl in
Weihnachtskarten



in der Papierhandlung

Bartunek

Güssing.

BRUCH-LEIDENDE

Beachten Sie die Wirkung des **Deutschen Reichspatentes 423513 Zusatzpatentes 445991, Österr. Bundespatentes 105456**

Prämiiert auf dem International. Nat.-Ärztekongress in Wien v. 6. bis 12. April Goldene Medaille Wien für hervorragende Verdienste auf dem Gebiete der operationslosen Bruchheilung

Bin persöhnlich zu sprechen in:

Graz, Mossgasse 2, im Hause Hotel Bayerischer Hof, am Dienstag, den 20. Dezember von 9—2 Uhr.

Hartberg, Gasthaus Grosschädl, am Mittwoch, den 21. Dezember von 9—2 Uhr.

Knittelfeld, Bahnstrasse, im Hause Hotel Eck, am Donnerstag, den 22. Dezember von 9—2 Uhr.

Bad Aussee, Karl Stögers Gasthaus z. Sonne, am Freitag, den 23. Dezember von 9—1 Uhr.

Zeugnis: Ich gebe hiermit bekannt, dass ich seit zehn Jahren an einem rechtsseitigen Leistenbruch gelitten habe. Durch Ihre Methode wurde mein Leiden in der kurzen Zeit von 5 Monaten ohne Berufsstörung und ohne Schmerzen behoben. Dafür danke ich ihnen von ganzen Herzen und möchte die vortreffliche Methode jedem der mit diesem Leiden behaftet ist, aufs herzlichste anempfehlen.

Hochachtungsvoll! **Friedrich Weinzierl,** Geisenheim, den 6. November 1932. Gemeindeamtlich bestätigt durch das Gemeindeamt Pichl b. Wels.

Verlangen Sie Prospeckt gegen doppeltes Rückporto! Ich verweise auf meine Patente und bitte, minderwertige Nachahmungen zurückzuweisen. Älteste in Österreich bestehende Fa. Tausende von Geheilten.

E. DANZEISEN MÜNCHEN 42
Egetterstrasse 11

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren, Damen und Kinder.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÈLA BARTUNEK
GÜSSING

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 18. Dezember 1932. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ⊡ V. B.

Kathreiner Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

20. J
Folge

Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.



Redaktionsschl
Donnerstag M
Manuskripte werd
zurückgegebe
Öst. Postsp. Konto

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-

Friedlose Welt.

Mars regiert wieder die Stunde. Von allen Seiten steigt am politischen Horizont drohendes Gewölk auf. Die schwere Wirtschaftskrise, unter der die ganze Welt so furchtbar zu leiden hat, führt nicht, wie man so oft vorausgesagt hat, die Völker zu gemeinsamen Anstrengungen zusammen, sondern scheint sie noch in neue Händel treiben zu wollen. Schliesslich macht auch den einzelnen Menschen die Not nicht verträglicher. In dem Masse, als die wirtschaftlichen und sozialen Schwieriegkeiten überall zunehmen, wächst bei den Völkern die Neigung zu rücksichtslosester, engherzigster Interessenpolitik.

Im englischen Unterhaus sagte der frühere Minister Churchill am 23. November in der Debatte über die Beantwortung der Thronrede: „Seit Locarno sind wir ständig zurückgegangen. Vergleichen wir den Zustand Europas am Morgen nach Abschluss der Locarno-Verträge mit der heutigen Lage:

Die Befürchtungen sind grösser, die Gegensätze sind schärfer, die Generalstabspläne sind genauer ausgearbeitet, die militärischen Organisationen wurden zu grösserer Wirksamkeit entwickelt.

In den meisten Ländern ist der Kriegsgeist wieder erwacht, inmitten der Friedensbemühungen der Staatsmänner ist überall auf dem europäischen Kontinent alles so eingerichtet, dass auf ein Signal die Kriegsmaschine in Betrieb gesetzt werden kann.“ Churchill hat in seiner Rede, die grosses Aufsehen in England machte, hauptsächlich auf die deutsch-französischen Beziehungen und auf die fruchtlosen Arbeiten der Abrüstungskonferenz Bezug genommen. Von dieser sagte er, sie habe bisher nur den einen Erfolg, dass sie den Argwohn zwischen den Völkern gesteigert und so die Möglichkeit eines Krieges näher gerückt habe.

Das Verhältnis zwischen Deutschland und Frankreich ist durch die Aufrollung der Frage der deutschen Gleichberechtigung in den Rüstungen schwer belastet. Dank der englischen Vermittlung gelang es zwar, Frankreich zu dem Zugeständnis zu bewegen, dass im Rahmen eines allgemeinen Sicherheitspaktes Deutschland der gleiche „Status“ in militärischer Beziehung eingeräumt werden soll. Aber Frankreich weigert sich hartnäckig, vor Abschluss eines solchen Sicherheitspaktes Deutschland der militärischen Verpflichtungen des Versailler Vertrages zu entheben. Infolge dieses Gegensatzes ist die Abrüstungskonferenz in eine entscheidende Phase getreten; jeder Tag kann uns aus Genf eine unangenehme Nachricht bringen.



„Mich wunderl's, daß noch nicht alle Leute **Kathreiner** trinken, wo er doch so gut und gesund ist. Außerdem ist er jetzt auch noch billiger geworden.

(Dr. med. Rudolf Lambacher.)

Der Völkerbund hat auch in der Frage des Mandschureikonfliktes bisher gänzlich versagt. Er hat die Einbekenntnis seiner Ohnmacht nur durch immerwährende Vertagungen verschleiert. Inzwischen ist der Krieg in der Mandschurei aufs neue entbrannt. Es hat in den letzten Tagen ein entsetzliches Blutbad stattgefunden. Die chinesische Armee hat sich vor den vordringenden japanischen Streitkräften in Auflösung auf sowjetrussisches Gebiet geflüchtet.

In Südamerika haben sich die Spannungen zwischen einzelnen Republiken neuerdings verschärft.

Zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien droht der Abbruch der diplomatischen Beziehungen, weil Spanien den Vertrag einer amerikanischen Telephongesellschaft zum Betrieb des spanischen Telephonnetzes gekündigt hat.

Eine andere Kündigung ist im Begriffe, zu einem Konflikt zwischen England und Persien zu führen. Die Regierung von Teheran hat vor einiger Zeit die englische Ölkonzession d'Arcy gekündigt. Zunächst hat man diese Kündigung in England nicht ernst genommen. Da aber die persischen Behörden inzwischen die englische Gesellschaft in wirksamer Weise an Ausbeutung der persischen Ölfelder gehindert haben, gab der Vertreter der englischen Regierung im Unterhaus in diesen Tagen eine sehr scharfe Erklärung gegen Persien in dieser Angelegenheit ab.

Die Verhandlungen zwischen Rumänien und Sowjetrussland wegen Abschlusses eines Nichtangriffspaktes wurden kürzlich abgebrochen und dürften kaum wieder aufgenommen werden, da der Gegensatz zwischen den beiden Völkern wegen des Besitzes Bessarabiens unüberwindlich erscheint.

Infolge zahlloser Grenzzwischenfälle hat sich das Verhältnis zwischen Bulgarien und Jugoslawien so zugespitzt, dass die Belgrader Regierung jetzt das seit zwei Jahren zwischen den beiden Ländern bestehende Übereinkommen über den kleinen Grenzverkehr einseitig gekündigt hat. Bulgarische Bauern, die in Jugoslawien Äcker besitzen, bedürfen zur Überschreitung der Grenze eines besonderen Visums. Die letzten Meldungen aus Belgrad geben sogar die Möglichkeit zu, dass der Grenzverkehr gänzlich unterbrochen werde.

Unerhörter Ausschreitungen haben sich kürzlich rumänische Radikalisten gegen die ungarische Fahne in Klausenburg schuldig gemacht. Die ungarische Regierung hat angesichts dieser Vorfälle grosse Kaltblütigkeit bewiesen. Aber die Erregung in dem leicht erregbaren ungarischen Volke über die rumänischen Herausforderungen auf einem Gebiete, das der ungarische Patriot als ungarischen Boden ansieht, schafft eine für die Zukunft gefährliche Spannung.

Ja selbst Österreich sah sich in den letzten Tagen durch mehrfache

Überfälle und Gewalttätigkeiten von Jugoslawen gegen österreichische Staatsbürger im kärntnerisch-jugoslawischen Grenzgebiet zu ernsten Vorstellungen in Belgrad veranlasst. Seit einem Menschenalter ist Jugoslawien im punkt politischer Unruhe. Aber nf geniesst die Belgrader Re- g trotzdem ein unerschütterliches en. Immer mehr erweist es sich, ler Völkerbund, statt ein Mittler des Friedens zu sein, sich als Werkzeug politischer Prestigepolitik benützen lässt.

Es wäre notwendig, dass in allen Ländern das öffentliche Gewissen wirksam auf die Gefahren aufmerksam gemacht werde, die heute dem Frieden drohen. Und in Genf sollte man sich, statt völkerrechtliche Spitzfindigkeiten zu suchen, auf die eigentliche Aufgabe des Völkerbundes besinnen: die politischen Gegensätze auszugleichen, den Stoff, von dem sich der Völkerhass nährt, aus der Welt zu schaffen und in den internationalen Beziehungen an Stelle der Gewalt den Geist der Gerechtigkeit zu setzen.

Die Gehaltskürzung in der Tschechoslowakei.

Ein radikaler Gesetzentwurf.

Der Gesetzentwurf über die geplante Kürzung der Beamtengehalte und pensionen gehört zu den radikalsten die dem tschechoslowakischen Parlament je vorgelegt wurden. In den betroffenen Kreisen wird darauf hingewiesen, dass durch das Gesetz eine Reihe sehr wertvoller Errungenschaften beseitigt werden soll. Es ist auch in weiteren Kreisen eine starke Opposition gegen diesen Gesetzentwurf zu erwarten. Die Vorlage hebt nicht nur alle bisher bestehenden Kollektivverträge und sonstigen Gehaltsvereinbarungen einer grossen Gruppe von angestellten auf sondern verbietet auch den Abschluss künftiger Vereinbarungen, die nicht auf dem gesenkten Lohnniveau des Gesetzes stehen bleiben wollen. Weiter sind bezahlte und unbezahlte Nebenbeschäftigungen eines öffentlichen Angestellten untersagt. In interessierten Kreisen wird darauf hingewiesen, dass es die Regierung in der Hand hätte, zum Beispiel dem Führer einer Staatsangestelltenorganisation, der seinen Vorgestzten unbequem wird, diese in der Regel unentgeltlich geleistete Nebenbeschäftigung zu verbieten. Die Geltungsdauer des Gesetzes soll dem Ermessen der Regierung anheimgegeben werden, die deren Ende durch verordnung festzusetzen hätte.

Der freiwillige Arbeitsdienst.

Durch einen Einspruch des Bundesrates — für den sich bemerkenswerterweise eine Mehrheit von links und rechts zusammengefunden hatte — ist das schon im August beschlossene Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst erst am 14. Oktober in Kraft getreten. Der freiwillige Arbeitsdienst will vor den durch lange zermürbende Arbeits- und Stellenlosigkeit seelisch bedrückten, sich unnütz dünkenden Menschen das Glück der Arbeit und damit das Bewusstsein wiedergeben, wertvolle Mitglieder der Gesellschaft zu sein. Die Bedeutung des freiwilligen Arbeitsdienstes liegt also auf sozial-ethischen und, was die Jugend betrifft, vor allem auf sozial-pädagogischen Gebiete, indem sie wiederum arbeiten lernt und den demoralisierenden Folgen erzwungener Untätigkeit und materieller Not entzogen wird.

Diese Tätigkeit soll aber nicht sinn- und zwecklos sein, sondern in Arbeiten bestehen, die eine volkswirtschaftliche Bereicherung der Allgemeinhelt bedeuten. Es sollen also gemeinnützige Arbeiten sein. Was man unter gemeinnützigen Arbeiten zu verstehen habe, dafür findet sich im Gesetz selbst keine nähere Umschreibung. Wohl aber versuchen die Verfasser einer jüngst erschienenen Broschüre den Begriff zu erläutern. Nach ihnen ist eine Arbeit dann als gemeinnützig zu bezeichnen, wenn sie nicht Erwerbszwecken eines einzelnen oder einer Gemeinschaft, sondern dem allgemeinen Nutzen dient, also im Interesse der Allgemeinheit gelegen ist. Arbeiten, die von Unternehmungen öffentlicher Körperschaften



die auf Erwerb gerichtet sind ausgeführt werden, fehlt das Merkmal der Gemeinnützigkeit. Der gemeinnützige Charakter der Arbeit wird dadurch nicht verletzt, dass eine Arbeit, die nicht Erwerbszwecken dient, von unmittelbaren Vorteil für einen bestimmten Personenkreis ist, wenn sie darüber hinaus auch im Interesse der Allgemeinheit liegt.

Eine Genossenschaft von Bauern erstrebt die Verbesserung des Bodens und sucht zu dieser Arbeit um die Zuerkennung des freiwilligen Arbeitsdienstes an. Gewiss kommen die meliorierten Gründe in erster Linie den Besitzern zugute, es besteht aber im allgemeinen kein Zweifel, dass die Verbesserung der Ertragsfähigkeit auch im Interesse der Gesamtheit liegt und daher als gemeinnützig bezeichnet werden kann. Ähnliches gilt von den Siedlern. Auch hier liegt die Arbeit gewiss in erster Linie im Interesse des Siedlers, aber darüber hinaus bedeutet die Förderung der Siedlung vom Standpunkt des Gemeinwohles eine gemeinnützige Tätigkeit. Im allgemeinen wird es nicht schwer sein, gemeinnützige von auf Erwerb gerichteten Arbeiten zu unterscheiden. Ausgeschlossen sind nach dem Gesetz Hochbauten. Das Gesetz erlaubt nur Hochbauten im Rahmen von Siedlungsanlagen mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes. Es ist bedauerlich, dass nicht auch der Bau von Kirchen, dem doch sicherlich die Gemeinnützigkeit nicht abzusprechen ist, mit Hilfe des freiwilligen Arbeitsdienstes ausdrücklich als möglich erklärt worden ist. Das Gesetz schliesst ferner Strassenbauten grösseren Umfanges vom freiwilligen Arbeitsdienst aus. In der Hauptsache wird sich also der freiwillige Arbeitsdienst auf Siedlungen erstrecken, bei denen kein Zweifel über die Gemeinnützigkeit besteht.

Das zweite Merkmal für jene Arbeiten, die im freiwilligen Arbeitsdienst zur Ausführung gelangen können, ist die Zusätzlichkeit. Bei aller berechtigten Sorge, durch den freiwilligen Arbeitsdienst den freien Arbeitsmarkt zu verengen, wird man sich hüten müssen, den Begriff der Zusätzlichkeit zu eng zu fassen. So vernünftig es ist, achtzugeben, dass durch den freiwilligen Arbeitsdienst nicht Leute arbeitslos gemacht werden, also kein Missbrauch getrieben wird, ebenso unklug wäre es, durch allzu grosse Ängstlichkeit die Entwicklung des freiwilligen Arbeitsdienstes zu hemmen. Aufgaben, die in absehbarer Zeit mangels der dazu notwendigen Mittel öffentlicher und privater Art, trotzdem sie sehr dringlich sind, nicht durchgeführt werden können, sind eben zusätzlich. Das schliesst die Arbeiten öffentlichrechtlicher Körperschaften, die mit Hilfe der produktiven Arbeitslosenfürsorge mit normal entlohnten Arbeitskräften durchgeführt werden können, von der Ausführung im freiwilligen Arbeitsdienst aus. hs.

AUS NAH UND FERN.

Personalveränderungen beim Landesgendarmeriekommando. Gendarmerie Landesdirektor Richard Dimmel und Gendarmerieoberinspektor Adolf Melichar wurden mit 31. Dezember 1932 gegen Wartegebühr beurlaubt. — Mit der Führung des Landesgendarmeriekommandos wurde der bisherige Stellvertreter, Gendarmerievizedirektor Ladislaus Kuczynski, betraut. Ferner wurde der Gendarmerieoberinspektor Dr. Johann Rastner vom Landesgendarmeriekommando für Vorarlberg zum hiesigen Landesgendarmeriekommando versetzt.

Benennung zweier Strassen in München als „Burgenlandstrasse" und „Eisenstädterstrasse". Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen, zwei Strassenzüge in München „Burgenlandstrasse" und Eisenstädterstrasse" zu benennen. Landeshauptmann Dr. Alfred Walheim hat dem Stadtrate der Landeshauptstadt München namens des Burgenlandes und der Freistadt Eisenstadt den herzlichsten Dank ausgesprochen. Es besteht die Absicht, eine Strasse in Eisenstadt „Münchnerstrasse" zu benennen.

Oberwart. Selbstmord. Der 74jährige Altersrentner Josef Pál hat am 30. November kurz nach Mittag in seinem Wohnzimmer Selbstmord durch Erhängen verübt. Motiv der Tat dürfte sein unheilbares Leiden gewesen sein.

Weiden am See. Selbstmord. In der Nacht zum 4. Dezember verübte der Landwirt Emmerich Dinhof auf dem Dachboden seines Elternhauses Selbstmord durch Erhängen. Dinhof hatte am 3. Dezember abends mit drei Freunden das Gasthaus Nissl besucht und sich gegen Mitternacht mit diesen, unbekannt wohin, entfernt. Am 4. Dezember morgens wurde er von seinem Vater am Heuboden auf einem Querbalken des Dachstuhles erhängt aufgefunden. Dinhof hatte nie Selbstmordabsichten geäussert und mit seinen Angehörigen im besten Einvernehmen gelebt. Bemerkt wird, dass auch ein Bruder des Verstorbenen, namens Mathias Dinhof, im Jänner des Vorjahres Selbstmord durch Erschiessen begangen hat.

Olbendorf. Messerheld. Am 21. Nov, nachts geriet der Hilfsarbeiter Johann Holper während des Heimweges von einer im Gasthause Taus stattgefundenen Tanzunterhaltung mit den landw. Hielfsarbeitern Thomas Bischof und Andreas Csár in einem Streit, in dessen Verlauf Holper die beiden Weggenossen mit einem Taschenmesser anging. Hiebei wurde Bischof die Nase von der Wurzel bis zur Oberlippe durchtrennt. Holper wurde vom Posten Stinaz verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Liebing. Ein Fall von Tollwut. Der Haushund des Landwirtes Franz Csanits wurde vom Besitzer am 24. November seines krankhaften Zustandes wegen erschlagen und im Garten eingegraben. Hievon erhielt die Gendarmerie Kenntnis und erfuhr bei den Erhebungen, dass der getötete Hund einigemale in das Gehöft des Landwirtes Schmidt gekommen war und den dort an der Kette liegenden Haushund gebissen habe. Der Weisung des Gendariepostenkommandos in Rattersdorf entsprechend wurde der getötete Hund wieder ausgegraben und dessen Kopf der tierärztlichen Untersuchungsanstalt in Mödling eingeschickt, von wo die telegraphische Verständigung kam, dass der Hund wutkrank gewesen sei. Nach Weisung des Amtstierarztes Dr. Mayer musten noch einige Hunde im Orte vom Wasenmeister abgeholt und vertilgt werden.

Die Arbeitslosigkeit im Burgenland. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen ist im Monate November 1932 um 1378, d. s. 23 Prozent, auf 7230, darunter 973 Frauen, gestiegen. Sie ist um 24 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Hievon stehen mit Ende Novenber 1932 im Bezuge der Notstandsaushilfe 3962 Personen, darunter 325 Frauen. Diese Zahl ist gegenüber dem Vormonate um 19 Prozent höher. Der Stand der Arbeitsuchenden (inkl. Unterstützungsbezieher) beträgt am 30. Nov. 1932 8792, darunter 1345 Frauen, und ist gegenüber dem Vorjahre um 10 Prozent höher.

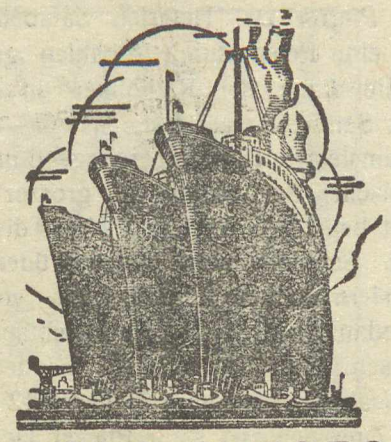
Ein wirklich guter Tip. Aspirin als wirksames Mittel gegen Kopfschmerzen kennen Sie! Wissen Sie aber auch, dass es bei vielen anderen Beschwerden ausgezeichnet hilft? Es unterstützt den Körper im Kampf gegen Erkältungskrankheiten und beseitigt rheumatische Schmerzen. Damit Sie keine Enttäuschung in der Wirkung erfahren, müssen Sie stets die Originalpackung (flache Schachtel mit rot-weiss-roter und grüner Banderole) in der Apotheke verlangen.

Eine Fortbildungsschule in Tobaj. Am 15. November wurde in Tobaj eine bäuerliche Fortbildungsschule errichtet, nachdem sich 26 Teilnehmer meldeten. Die Leitung des Schulkurses übernahm Lehrer Ludwig Holzer.

Versetzung. Franz Felten, langjähriger Beamter bei dem Steueraufsichtsamte in Stegersbach wurde zum Steueraufsichtsamte nach Baden versetzt. An seine Stelle wurde Beamter Riedl vom Steueraufsichtsamte Neusiedl am See nach Stegersbach versetzt.

100 Hundertjährige in Ungarn. In Ungarn sind bei der letzten Volkszählung genau 100 Personen in einem Alter von hundert und über hundert Jahren gezählt worden. Unter ihnen sind nur 28 Männer und 72 Frauen.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Aus Kirche und Schule des Burgenland. Pfarrer i. R. Franz Reihbach und Pfarrer i. R. Franz Fandl sind am 16. November gestorben. Zum Dekonatsleiter und Dechandtstellvertreter des Dekanates Kleinfrauenheid wurde Pfarrer Martin Mersich von Baumgarten ernannt. Investiert wurde der bisherige Pfarradministrator von Neufeld Dr. Gottlieb Benz auf die Pfarre Pötsching Kooperator Alois Seibert von Pinkafeld wurde zum Lokalprovisor der Pfarre Neufeld a. d. Leitha bestellt. Pfarradministrator Anton Gilswert von Moschendorf versieht excurrendo die Pfarre Strem. Als Hilfspriester wurden angestellt: Ernst Mück in Kleinfrauenheid und Josef Sabeli in Pinkafeld. Zu definitiven Lehrkräften wurden ernannt: Nikolaus Titz für Neusiedl am See, Karl Kath für Wimpassing a. d. Leitha. Das Anstellungsdekret als provisorischer Lehrer erhielt Josef Tuschl für Zurndorf. — Ausgeschrieben sind die Pfarre Deutsch-Tschantschendorf und eine Klassenlehrstelle in Podersdorf.

Todesfall. Am 9. Dezember starb ganz plötzlich an Herzschlag in Wien Herr Simon Pölz, Schuldirektor i. R. im 73. Lebensjahr. Der Verstorbene war der Vater des landw. Bezirksreferenten von Güssing Herrn Ing. Walther Pölz.

Die Blutbilanz des Mandschureikonfliktes. 58.0000 Chinesen ums Leben gekommen, darunter 12.000 Zivilpersonen. Die chinesische Delegation in Genf lässt durch ihr Pressbureau mitteilen, dass in der Mandschurei in der Zeit vom 10. September 1931 bis 5. Dezember 1932, das ist also etwa seit dem Beginn der Wirren insgesamt 58.248 Personen ums Leben gekommen sind. Im einzelnen wurden, dieser Mitteilung zufolge, durch die Wirkungen von Luftbombardements Artillerie- und Infanteriefeuer sowie anderer Waffenhandlungen auf chinesischer Seite 12.026 Zivilpersenen, 390 Polizisten, 25.680 Freiwillige und 20.214 Soldaten getötet.

Verloren!

Als Jüngling zog er einstmals fort
In weites, fernes Land,
Vergass bald seinen Heimatsort
Der Mutter zarte Hand.

Vergass den Gott der Allgewalt,
Sank in der Schande Arm.
Vergass, was er der Mutter galt,
Und ihren grossen Harm.

Er ahnt' es nicht, der grosse Tor,
Dass er damit sein Glück,
Dass er damit sein All verlor —
Und kehrte nicht zurück.

Und eines Tages, es war kalt
Da fand man einen Mann.
Verzerrt die Züge, grau und alt,
Er war wohl tot schon lang.

H E.

Wegen einer Flasche Wein! Ein Zwischenfall an der ungarischen Grenze. Der 18jährige Paul Unger aus Somfalva wollte zehn Flaschen Wein über die Grenze nach Österreich schmuggeln. Eine österreichische Grenzwache wollte ihn anhalten, und da Unger nicht stehen blieb, gab der Grenzwächter einen Schuss ab. Der Schuss traf Unger in den Rücken. Er wurde in schwerveletztem Zustand ins Spital von Wiener Neustadt gebracht.

Die Österreichische Nationalbank in der ersten Dezemberwoche. Der Ausweis der Nationalbank vom 7. Dezember zeigt eine weitere konstante Verminderung des Barschatzes um 52.000 auf 188½ Millionen Schilling eine Vermehrung des Wechselstandes um 9½ auf 345½ Millionen, des Giroumlaufs um 31 auf 227 Millionen Schilling, welche negativen Momente nur teilweise durch eine Verminderung des Notenumlaufs um rund 22 Millionen Schilling auf 858½ Millionen Schilling wettgemacht werden. Es ergibt sich daraus eine Verschlechtung des satzungsmässigen Deckungsverhältnisses auf 22.9 Prozent gegenüber 23.1 Prozent der Vorwoche.

Furchtbares Unglück beim Wildern. Der Hilfsarbeiter Franz Wimmer aus Reitern bei Alt-Aussee wilderte auf Hasen. Er glitt aus und dabei ging sein Gewehr los und die Schrotladung riss Wimmer Kinn, Zähne, Zunge und Nase weg. Der lebensgefährlich Verletzte, der auch die Sprache verloren hat, wurde in das Krankenhaus gebracht.

Im handlichen Format erscheint das neue

Buchführungsjournal „Rija"

(ges. gesch.) mit der ganzen Jahres-Rechnung samt Haupt-Bilanz auf einer Seite. Vollständiger Abschluss in einer Stunde fertig. Ausser Personenbuch keine andern Bücher mehr notwendig. Einfache Führung, geringste Schreibarbeit, genau und übersichtlich. Neuanlagen werden fachmännisch durchgeführt.

Prospekte frei. Im Selbstverlag

Rudolf Janoud, Graz, Merangasse 54/II.

Durch neue, moderne Einrichtungen in meiner Ziegelfabrik stehen dem p. t. Publikum

erstklassige Mauer-, Falzdach-, Bieberschwanzziegel, Drainagerohre etc.

zu den billigston Preisen zur Verfügung, die auf Wunsch ins Haus gestellt werden.

S. Latzer Ziegelfabrikant

Telefon 25. **Güssing.** Telefon 25.

Christentum und Hakenkreuz verhalten sich wie Feuer und Wasser. Der Verlag Gsur & Co. (Wien VIII., Piaristengasse 5) brachte im Frühjahr 1932 zwei Kampf- und Aufklärungsschriften gegen den Nationalsozialismus aus der Feder des bekannten Franziskanerpaters Zyrill Fischer heraus, von denen in einem halben Jahr bei 15.000 Stück abgesetzt wurden: Die Hakenkreuzler, 329 Seiten, Quartformat, S 4.50 oder Mk 2.70 (28 Kapitel mit über 600 verarbeitenten Belegstellen.) Die Nazisozi, 112 Seiten, Quartformat, S 1.— oder Mk —.60 (Auszug aus der ersten Schrift.) Nunmehr setzt eine neue Publikation diese Linie fort: Der Nazispiegel von Thomas Murner 112 Seiten, Oktavformat, S 2.40 oder Mk 1.50 (exkl. Porto)

Entkommener Bär überfällt eine schlafende Familie. Im Vorort Pancevo, Jugoslavien, ereignete sich in der verflossenen Nacht ein aufregender Vorfall. Ein gezähmter Bär, der von Zigeunern vor einigen Tagen nach Belgrad gebracht worden war, riss sich nachts von der Kette los und drang in die Wohnung eines Strassenkehrers ein, wo er die schlafende Frau des Strassenkehrers und deren erwachsene Tochter, die sich beide in anderen Umständen befanden, sowie den vierjährigen Sohn überfiel und ihnen Bisswunden beibrachte. Erst durch das Eingreifen des Dresseurs wurden die Überfallenen aus ihrer lebensgefährlichen Lage befreit. Der Vorfall hatte grosse Erregung unter der Bevölkerung hervorgerufen.

Eine Neue Heilquelle in Steiermak. Das radioaktive Wasser des „Heiligen Brüdls" von Bärndorf. Wie die Korrespondens Herwei berichtet, hat sich die Bevölkerung von Bärndorf bei Rottenmann in Steiermark an die Abgeordneten mit dem Ersuchen gewendet, sie mögen bei der Bundesregierung erwirkung, dass das radioaktive Wasser des „Heiligen Brüdls" auf seine Heilwirkung geprüft werde. Im Sommer sind nämlich massenhaft die Heilungsuchenden zu diesem Brüdl gewandert. Der Ort vermag die Summe für die Untersuchung der Heilquelle nicht aufzubringen. Es besteht auch die Absicht, das Wasser in das Tal herabzuleiten.

e (Das Erbe seiner Väter) in Form schöner weisser Zähne kann man d. regelmässiges Putzen m. Chlorodont-Zahnpaste bis ins hohe Alter erhalten. Tube S.—.90.

Der Katholizismus in Albanien. In der „Kölnischen Volkszeitung" schildert der Ulmer Pfarrer Dr. Heinrich Sambeth, der jüngst eine Reise durch Albanien gemacht hat, die Lage der Katholiken in diesem Lande. Sambeth stellt fest, dass das Frohnleichnamsfest auch bei überwiegend mohammedanischer Bevölkerung mit grosser Feierlichkeit begangen wird und dass die zahlreichen Schulen der Ordensbrüder und Schwestern starken Besuch, auch von mohammedanischen Schülern und Schülerinnen, aufweisen. So betreut der Kindergarten der Elisabethinerinnen in Skutari 442 Pfleglinge. Zum Schluss stellt Pfarrer Dr. Sambeth fest: „Die Katholiken sind im Ministerat, in der nächsten Umgebung des Königs, im Offizierskorps und in der Beamtenschaft verhältnissmässig stark vertreten. Besonders findet die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Orden seitens des Staates hohe Beachtung und kräftige Unterstützung. Die meisten der vorerwähnten Institute in Skutari beziehen eine staatliche Subvention."

52.000 Schilling im Kleinen Lotto verspielt. Der Prokurist Wilhelm Blaschek, der im Kleinen Lotto 52.000 verspielte, wurde wegen Veruntreung zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

Herrn Albert Creutzberg, dem Gesellschafter und Geschäftsführer der „Vedepha" Vertrieb deutscher pharmazeutischer Produkte, Creutzberg & Co., wurde vom Bundespräsidenten der Titel eines Kommerzialrates verliehen. Die „Vedepha" hat unter anderem Die Generalvertretung der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft für chemisch-pharmazeutische Produkte, Serum-Präparate und Pflanzenschutzmittel in Österreich inne. Die ihrem leitenden Geschäftsführer zuteil gewordene Auszeichnung ist eine Würdigung seiner grossen Verdienste, die es sich um die Versorgung Österreichs mit den wichtigsten deutschen Medikamenten erworben hat.

600.000 Schilling Abgang der Gemeinde Steyr. Bürgermeister Sichelrader hat im Gemeinderate über die trostlose Finanzlage der Gemeinde Steyr berichtet. Er sagte, dass alle Versuche, bei der Regierung Hilfe zu erlangen vergeblich seien weil es auch anderen Gemeinden schlecht geht, und teilte mit, dass die Finanzverwaltung mit einem Abgange von 600.000 Schilling abschliesse, obwohl die grösste Drosselung der Ausgaben durchgeführt wurde.

Aufhebung des Fastengebotes für den Heiligen Abend. Ab elf Uhr vormittags darf Fleisch gegessen werden. Wie wir erfahren, ist von Rom die Erlaubnis erteilt worden, dass auch in der Wiener Erzdiözese der 24. Dezember zum Teil nicht mehr als Fasttag zu gelten hat. So wird heuer zum ersten Male am Tag des Heiligen Abend ab 11 Uhr vormittags den Katholiken der Genuss von Fleischspeisen gestattet sein. Diese Erleichterung des Fastengebotes für den 24. Dezember ist nur für die Wiener Erzdiözese neu, denn in andern Diözesen, so in der Salzburger, ist das Fasten an diesem Tag seit Jahren so eingeschränkt, dass am Heiligen Abend selbst, zumeist nach der Weihnahtsbescherung, Fleischessen kirchlicher seits gestattet ist.

Rodeln, Schaukelperde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Die Zeit.

Wie eilt so traumhaft schnell dahin
Die grosse Macht, die Zeit.
Betrübt, erheitert, unsern Sinn,
Bringt Freude uns, und Leid.

Die Kindheit, Jugendblüte,
Die ziehn an uns vorbei;
Ihr selig froh Gemüte,
Ein Licht im Alter sei.

Erinnern an die Stunden
Der schönen Jugendzeit,
Kann lindern Seelenwunden,
Als Greise uns noch freut.

JOHANNA BAUER.

Obstausfuhr nach Ungarn.

Nach Mitteilung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft ist mit Ungarn die Obstausfuhr für den Monat Dezember 1932 vereinbart worden.

Demzufolge kann Österreich im Dezember 1932 100 Waggon Obst nach Ungarn exportieren. Hievon entfallen, auf das Burgenland, da Kärnten auf seine Quote verzichtet hat, 40 Waggon.

Es werden daher alle Interessenten angewiesen sich sofort mit den diesbezüglichen ungarischen Käufern wegen Kauf des Obstes ins Einvernehmen zu setzen.

Offener Sprechsaal*)

ERKLÄRUNG.

Der III. Zug von dem Feuerwehrführerkurs veröffentlicht, dass seine Unterbringung sowie Verpflegung bei Herrn Gustav Gaal, Gastwirt in Güssing, bestens zufriedenstellend war und spricht hiefür seinen innigsten Dank aus.

Güssing, 14. Dezember 1932.

Franz Eritz. **A. Winkelbauer.**

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ein Feldstecher

(Opernglas)

samt Etui ist billigst zu verkaufen. Näheres in Druckerei Bartunek, Güssing.

Schlafzimmermöbel

gut erhalten, billig zu verkaufen. Adresse erliegt in der Redaktion.

Stromstörung.

Wegen Schaltauftrages der Ostburg ist Sonntag, den 18. Dez. 1932 unsere Elektroanlage in der Zeit von 11 Uhr 30 bis 14 Uhr 30 stromlos.

Graf Paul Draskovich'sches Elektrizitätswerk Güssing, Burgenland.

Krensdorf. Diebstahl. Der 30jährige Hilfsarbeiter Lorenz Jagschits war seit seinem 12. Lebensjahre bis zum September 1932 im hiesigen Meierhofe beschäftigt. Wegen eines Zwistes mit seinem Vater, der im gleichen Mayerhof arbeitet, verliess Jagschits seinen Dienstplatz und verrichtete seither nur ab und zu bei verschiedenen Landwirten Gelegenheitsarbeiten. Da er aber mangels ständiger Verdienstmöglichkeiten nicht mehr zum Haushalte beigetragen konnte, weigerte sich dieser, ihn zu verköstigen. Lorenz Jagschits kam nur mehr nach den Mahlzeiten in die Wohnung seines Vaters, wo ihm seine Schwägerin nach Möglichkeit etwas zu essen gab. In bedrängter Lage entwendete er seinem Vater 50 kg Korn, das er im Orte verkaufte. Bald darauf verübte er im Hause des Händlers Laschitz in dessen Abwesenheit zwei Einbruchsdiebstähle und entwendete dort insgesamt 150 kg Gerste und 50 kg Korn. Das Getreide verkaufte er ebenfalls im Orte. Lorenz Jagschitz wurde dem Bezirksgericht in Mattersburg angezeigt.

Marz. Verbrennungstod eines Kindes. Ein Kind der hiesigen Zigeunerkolonie, namens Barbara Horváth, war unlängst, wie berichtet, beim Spielen mit Feuer in Brand geraten. Das Kind ist nun mehr seinen Verletzungen im Krankenhaus in Wr.-Neustadt erlegen. Das Leichenbegängnis, zu dem zahlreiche Zigeuner der umliegenden Kolonien in Wr.-Neustadt erschienen waren, fand am 30. November statt.

Tauchen. Selbstmord. Der im hiesigen Kohlenbergwerk beschäftigte 28jährige Bergmann Karl Wenzel erkrankte am 29. Nov. nachm., nach dem Genuss von Kaffee an heftigen Magenschmerzen und Erbrechen. Da sich sein Zustand in kurzer Zeit bedeutend verschlechterte, veranlasste seine Quartiergeberin Maria Zumpf gegen 7 Uhr abends die Überführung Wenzels in das Spital nach Oberwart. Nach zirka halbstündiger Fahrt verschied aber der Erkrankte und wurde deshalb zu Dr. Josef Unger nach Oberschützen gebracht. Dieser ordnete die Unterbringung des Leichnams in der Totenkammer des Ortsfriedhofes in Oberschützen an und äusserte sich dahin, dass die Krankheitserscheinungen auf Vergiftung durch Arsen schliessen liessen. Bei den von der Gendarmerie gepflogenen Erhebungen wurde unter den Habseligkeiten des Verstorbenen ein nussgrosses, porzellanfarbiges, tropfsteinähnliches Gebilde gefunden, das von Fachleuten als Arsen erkannt wurde. Aus Wenzels Briefen an seine Angehörigen geht Lebensüberdruss hervor.

Schützen am Gebirge. Im Walde erschossen. Am 4. Dezember morgens verliessen die Hilfsarbeiter Josef Binder und Johann Gänsbacher aus Donnerskirchen ihre Wohnungen und begaben sich in den Wald der Gemeinde Hof a. d. L., um Wieden zu schneiden. Als sie dort gegen 10 Uhr ankamen, bemerkten sie in einer Entfernung von zirka 40 Schritten einen Jäger, den Jagdpächterssohn Heinrich Bogner aus Hof a. d. L., vor dem sie die Flucht ergriffen. Bogner rief den beiden ein „Halt" zu und feuerte bald darauf einen Schuss gegen die Fliehenden ab. Als diese 400 Schritte gelaufen waren, bemerkte Binder zu Gänsbacher, dass er nicht mehr weiter könne, da er angeschossen sei. Gänsbacher unter-

UNITED STATES LINES
NACH
NEW YORK
VON BREMEN:
s|s Leviathan: 28. Dez.*
VON HAMBURG:
President Roosevelt 20. Dez.
American Shipper 28. Dez.*
President Harding 3. Januar.
Die neue Manhattan 11. Jan.*
*Einschiffung am Abend vorher.
Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.
Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24
UNITED STATES LINES
Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

suchte Binder und bemerkte, dass dieser in der linken Lendengegend durch einen Kugelschuss verwundet sei, worauf er einige in der Nähe befindlichen Holzarbeiter zur Hilfe rief. Diese brachten aus Hof einen Wagen auf den der Verletzte gebettet wurde. Auf der Fahrt gegen Donnerskirchen erlag Binder seiner Verletzung. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Donnerskirchen gebracht. Die sogleich einschreitende Gendarmerie des Postens a. Geb. verhaftete noch am selben Tage auf der sogenannten „Kaisereiche" im Gemeindegebiete von Hof a. d. L. den Malergehilfen und Jagdpächterssohn Heinrich Bogner. Dieser gab an, er sei der Meinung gewesen, Wilderer vor sich zu haben. Er habe gegen die beiden nur einen Schreckschuss abgegeben, wobei Binder vermutlich durch einen Geller getroffen worden sei. Bogner wurde dem Bezirksgericht in Erbreichsdorf eingeliefert.

Kukmirn. Tödlicher Unfall. Der Landwirt Josef Schermann war am 28. November 1932 mittags mit dem Fällen einer Buche beschäftigt. Unvermutet neigte sich plötzlich der Baum in der Richtung gegen Schermann zum Sturze. Die Gefahr erkennend, suchte der Bedrohte rasch auszuweichen, stürzte jedoch und wurde von dem 16 m langen und 50 cm starken Baume getroffen. In der Nähe befindlichen Holzarbeiter eilten zur Hilfe, befreiten den Verunglückten aus seiner Lage und brachten ihn in seine Wohnung. Bevor noch der herbeigerufene Arzt Dr. Parik erschien, erlag Schermann seinen inneren Verletzungen.

Schachendorf. Ein Messerstecher. Am 2. Dezember nachm. entstand im Gasthause Pinter zwischen dem angeheiterten landw. Hilfsarbeiter Johann Wukits und dem Bürgermeister stellv. Mathias Varga ein Wortwechsel, in dessen Verlaufe Wukits seinen Gegner durch Messerstiche am Kopfe schwer verletzte. Wukits wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Oberwart eingeliefert.

Selbstmord eines Soldaten. Montag den 5. Dezember um 8 Uhr morgens nahm sich in der Jägerkaserne in Pinkafeld der Korporal Zech aus Nieckelsdorf durch einen Schuss ins Herz das Leben. Der Anlass zur Tat ist unbekannt.

Güssing. Der Katholische Burschenverein Güssing veranstaltet am Donnerstag, den 22. Dezember um 6 Uhr abends im Saale des Gasthofes Fassmann eine Weihnachtsbescherung für arme Kinder, zu der die Bevölkerung Güssings eingeladen wird. Der Zäzilien-Chor der Franziskanerkirche wird das „Stille Nacht, heilige Nacht" zum Vortrag bringen, worauf die Kinder mit Kleidungsstücken, Lebensmittel etc. beschenkt werden. An die Bevölkerung Güssings ergeht die herzliche Bitte, ihr Scherflein beizutragen. Spenden an Geld, Kleidungsstücken, Naturalien etc. wären in der Pfarrkanzlei abzugeben. Die Leitung des katholischen Burschenvereines sagt allen edlen Spendern im voraus innigsten Dank.

Kemeten. Selbstmord. Der 45jährige Strassenwärter Matthias Koch, der seit 30. November aus seiner Heimatsgemeinde abgängig war, wurde am 4. Dezember im Walde der Gemeinde Badersdorf erhängt aufgefunden. Koch dürfte den Selbstmord in einem Anfall von Geistesverwirrung begangen haben.

Pinkafeld. Autozusammenstoss mit dem Personenzug. Am 1. Dezember 9 Uhr abends, stiess der Lenker Leo Mück eines Schnellastwagens der Automobil-Spritzen-Gesellschaft Rosenbauer und Kompagnie in Wien bei Bahnübersetzung mit dem von Friedberg verspätet eintreffenden Personenzug zusammen. Der Kraftwagenlenker, der sich allein auf dem Auto befand, wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt beim Anfallen gegen die Windschutzscheibe Schnittwunden auf der Stirne, glücklicherweise leichter Natur. Das Auto im Werte von 20.000 S wurde vollkommen zerstört. Die Zugslokomotive wurde derart beschädigt, dass sie ausser Dienst gestellt werden musste. Eine Wechselanlage wurde weggerissen. Der Personenzug konnte nach Austausch der schadhaften Lokomotive mit einstündiger Verspätung seine Fahrt gegen Oberwart fortsetzen. Nach den bisherigen Erhebungen der Gendarmerie dürfte an dem Zusammenstoss der Autolenker die alleinige Schuld tragen. Mück ist mit seinem Auto die Strecke schon oft gefahren musste vor dem Überqueren des Bahnkörpers drei Warnungszeichen passieren und wurde ausserdem der ungünstigen Sichtverhältnisse wegen von einem Bahnangestellten durch Lichtsignale auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht.

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Bartunek in Güssing.

Sparkasse
von vereinigten Gemeinden des Bezirkes
Jennersdorf.

Wir bringen hiemit zur Kenntnis, dass unsere mit täglichem Amtsbetrieb geführte **Geschäftsstelle Güssing ab 17. November 1932** in ihr neues Lokal **Hauptstrasse Nr. 31** im Hause des Herrn Josef Panny (nächst Bezirksgericht) **übersiedelt.**

Parteienverkehr ist wie bisher an allen Werktagen von 8—12 und 14—17 Uhr, an Samstagen von 8—12 Uhr.

DIE DIREKTION.

Siegendorf. Unfall. Am 3. Dezember stürzte gegen Mitternacht der 34jährige Hilfsarbeiter Alexander Nikats im Magazin der hiesigen Zuckerfabrik in einen 8 m tiefen Aufzugsschacht. Mit einer schweren Kopfwunde und inneren Verletzungen musste der Verunglückte nach erster Hilfeleistung durch Dr. Gustav Hirschler in das Krankenhaus nach Wiener Neustadt überführt werden. Die Erhebungen über die Ursache des Unfalles wurden vom hiesigen Gendarmerieposten eingeliefert.

Mönchhof. Autounfall. Am 1. Dezember, halb 3 Uhr nachmittags, überführte der aus Gols kommende Triebwagenzug der R. Ö. E. Eisenbahn beim hiesigen Strassenübergang ein Personenauto, das hiebei gänzlich zertrümmert wurde. Die beiden Insassen, Franz Irak und Josef Höller, beide aus Schwechat, wurden schwer verletzt mittels Rettungsautos in das Spital nach Kittsee überführt. Die Erhebungen haben ergeben, das Franz Irak als Lenker des Autos den Unfall infolge mangelnder Vorsicht selbst verschuldet hat.

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft
jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten
Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.
Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

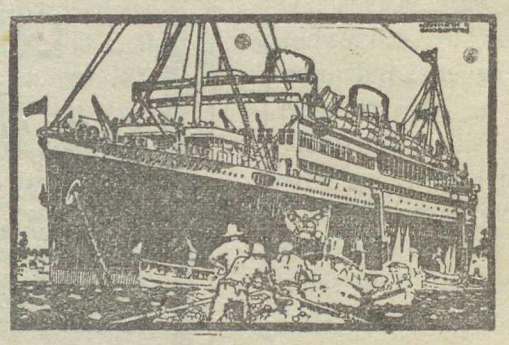
Bernstein. Autounfall. Am 2. Dezember nachts verunglückte der Grünwarenhändler Leopold Stefka aus Gänserndorf, als er mit einem Vollbeladenen Lastauto den sogenannten „Fuchsriegl" passieren wollte. Infolge der feuchten Witterung war die Strasse sehr schlüpfrig. Der Motor war nicht imstande, die Last den steilen Berg hinaufzuziehen und setzte schliesslich ganz aus. Bei seinen Bemühungen, den Motor wieder in Bewegung zu setzen, wurde Stefka von dem plötzlich nach rückwärts gleitenden Wagen an eine 2 Meter hohe Böschung gedrückt, und erlitt mehrfache Quettschungen sowie eine Verenkung des linken Hüftengelenkes. Er musste mit dem Rettungsauto der freiw. Feuerwehr Bad Tatzmannsdorf in das Krankenhaus nach Oberwart überführt werden.

Wer Wien kennt und den Zusammenhang mit der alten Kulturstadt aufrechterhalten will, lese die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen ene illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte **Verlosungslisten** etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung **monatlich S 4.20, vierteljährich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau** (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) **vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25.** Auf Verlangen Probenummern **8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.**

ROYAL MAIL LINE
NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen
ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Von heute an erstklassige lebende
KARPFEN
zu haben bei Leopold Hoffmann Güssing.
Auf Wunsch werden die Karpfen lebend ins Haus gestellt.
Teichwirtschaft L. Hoffmann
Güssing.

10.000
METER RESTE
à 85 Groschen von
Barchente, Flanelle, Leintücher, Modedruck, Hemden u. Kleiderzephier, Chiffone, Iniette, färbiges Bettzeug, Blaudruck, Oxfort, Handtücher, Atlasgradl, Damastgradl, Satins, Waschseide, Molino etc.
versenden wir per Nachnahe. Bei Nichtgefallen Geld Retour. — Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren nach Wunsch.
30 Meter um S 25.50
R. & Josefine Weiss,
Wien, IX., Porzellangasse 14.
Textilwaren en gros.
In jedem Paket liegen ca. halb kg. schöne Flickreste gratis bei.

Größte Auswahl in
Weihnachtskarten



in der Papierhandlung
Bartunek
Güssing.

KALENDER für 1933 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

CHRISTKINDL-MARKT!
Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren, Damen und Kinder.
Großes Lager in Christbaumschmuck!
Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.
Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!
PAPIERHANDLUNG BÈLA BARTUNEK
GÜSSING

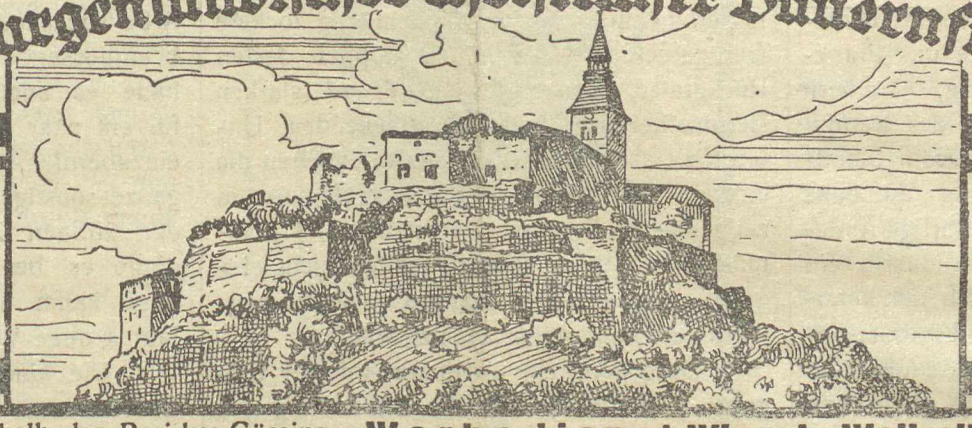
Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing

Güssing, am 25. Dezember 1932. Erscheint jeden Sonntag. Einzelpreis 15 Groschen. ◘ V. B. B. ◘

Güssinger Zeitung

Südburgenländischer christlicher Bauernfreund

20. Jahrg.
Folge 52



Bezugspreise:
Jährlich S 6. ½jährig S 3
¼jährig S 1·50.
Für Amerika 3 Dollar.
Für Ungarn 8 Pengő.

Redaktionsschluss:
Donnerstag Mittag.
Manuskripte werden nich zurückgegeben.
Öst. Postsp. Konto 150.05

Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbedienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Fröhliche Weihnachten

wünschen wir von ganzem Herzen unsern Lesern, Mitarbeitern, Freunden u. Gönnern

Die Verwaltung
der Güssinger Zeitung.

Weihnachten.

Ganz verträumt im tiefen Winterschlafe
Liegt im Schnee begrab'n die Schönheit der Natur.
Nur der Weihnachtsglocken sanfte Klänge
Hallen weithin über Berg und Flur.

Wie freudig pochts doch in der Menschenbrust
Und jeder fühlt sich noch jung, ist er auch alt.
Wenn er mit den Kindern voll Wonne und Lust
Steht vor des Christbaums funkelnder Pracht.

ADOLF JANDRASITS jun.
Güssing.

Weihnacht.

„Heute ist in der Stadt Davids der Heiland geboren worden, welcher ist Christus der Herr." Luk. 2, 11.

Wiederum rüstet sich die gesamte Christenheit jene ewig denkwürdige Nacht zu feiern, der Christi Geburt für alle Zeiten göttliche Weihe verliehen hat.

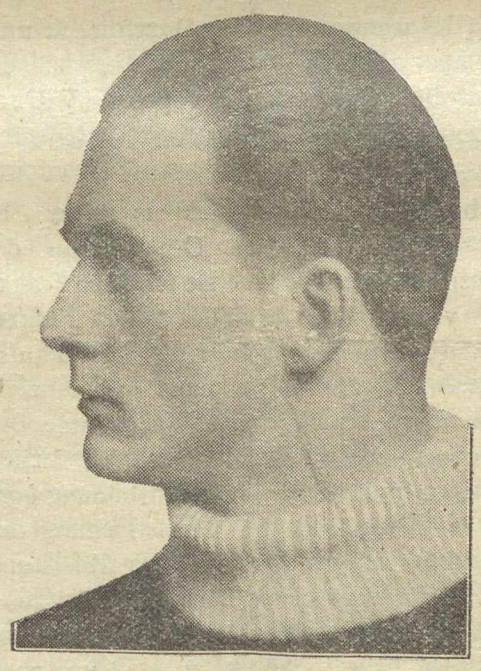
Mehr denn 1900 Jahre sind es nun schon, dass Gott der Unsichtbare von unerforschlicher Liebe bewogen, als Menschenkind, bekleidet mit dem Gewande unserer sichtbaren Natur, aus dem Schosse der Jungfrau Mutter hervorgegangen. Wer zählt all die Millionen, welche seitdem bis auf unsere Tage sich vor diesem unnennbaren Geheimnis des Kindes von Bethlehem, von seiner wunderbaren Geburt in gläubiger Anbetung gebeugt haben! Wer ermisst aber auch den Segen, der von diesem Kinde, das uns heute in Davids Stadt geboren, über die ganze Erde ausgeströmt ist, ausströmt von dem wahren Befreier des menschlichen Geschlechtes, der allein durch die Macht der Liebe, die er ist und die er fordert, alle Gegensätze zu versöhnen, allen Jammer zu beseitigen vermag, der allein imstande ist, die Knechtschaftsbande der Schuld zu lösen und ein höheres und ewiges Glück zu verleihen.

In Christus allein liegt die Rettung der menschlichen Gesellschaft, ihr Heil und Glück. Zu ihm, dem starken Gott, der in Kindesgestalt gekommen, Glaube und Liebe zu lehren, müssen alle jene zurückkehren, denen noch nicht der Stern von Betlehem aufgegangen, auf dass auch sie der Segnungen des Christentums teilhaftig werden.

Weihnachten in uns und um uns, das wäre innigster Wunsch jedes gläubigen Christen. Auch die uns Gegner sind, stimmen in diesen Tagen in starken Melodien das hohe Lied an von Weihnachtsfrieden: „Friede den Menschen auf Erde". So klingt's in tausend Variationen. Aber sie übergehen die Voraussetzungen für diesen Frieden, die der Engelssang wie ein ewiges Aufrufzeichen an Beginn des zweiten Abschnittes der Weltgeschichte gesetzt hat: „Ehre sei Gott in der Höhe!" und dann und deshalb erst! „Friede den Menschen auf Erden." Und auch da nur denen, „die eines guten Willen sind." Nicht unverdient soll die Gottesgnade des Weihnachtsfriedens vergeudet werden. Die ewige Schätze der Erlösung werden der Menschheit wohl angeboten, doch nicht aufgedrängt, sie müssen erworben werden, sie zu besitzen. All das Sehnen nach Frieden ist nur lyrische Stimmung, ein Strahl aus der christlichen Ewigkeit, tönendes Wort ohne Inhalt, nur Wunsch, nicht Tatsache, wenn dies Sehnen nicht im werkbereiten Willen wurzelt, diesen Frieden als Gottesgeschenk zu erbitten, zu erdienen. Nur Gottesfrieden ist wahre Weihnachtsfrieden. Wie weit sind wie von diesen Gesinnungen entfernt, der Einzelnen wie die Gesamtheit? Die Distanz gibt das Mass der Berechtigung, das Wort von „Frieden Menschen" in den Mund zu nehmen. Und drum liegt ein tiefer, ernster Sinn voll Ewigkeitsgedanken in dem Wunsche, den wir uns heute entbieten: „Fröhliche Weihnachten!"

P. Astrich.

Österreichisches Wunderteam



Tormann Rudolf Hiden
sagt: „Ich bin doch schon viel in der Welt herumgekommen, aber so gut wie **Kathreiner** hat mir noch selten etwas geschmeckt. Und da Kathreiner sehr gesund ist, kann ich ihn jedem Sportler zum Frühstück auf das wärmste empfehlen.

Rudolf Hiden

Wehrreform u. Milizwesen.

Von Oberst Alfred von Wittich.

I. Politische, soziale und wirtschaftliche Gesichtspunkte.

Der Verfasser dieser Zeilen hat in der „Wehrzeitung" bereits vor zwei Jahren in mehreren Artikeln (Folgen 7 bis 9, 39 und 41 von 1930) zur Milizfrage im allgemeinen und zum Schweizer Milizsystem im besonderen Stellung genommen. Heute, wo die Milizfrage neuerdings zur Erörterung steht, teils weil der jüngste französische Abrüstungsvorschlag auf allgemeine Einführung der Miliz aufgebaut ist, teils weil das uns aufgezwungene Wehrsystem schon finanziell immer unhaltbarer wird, kann es bestimmt nicht schaden, wenn dieses Kapitel von den verschiedensten Seiten beleuchtet wird.

Eine Wehrreform, die eine ausgesprochene Wendung zum Besseren bedeuten

soll, müsste jedoch an zwei grosse Bedingungen geknüpft sein. Erstens müssten die schmählichen militärischen Entwaffnungsparagraphen des Diktats von St. Germain fallen u. uns die Möglichkeit gegeben werden, sowie jeder andere Staat, eine Armee zu halten, die nach Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung usw. nicht unsinnigen Beschränkungen unterworfen ist. Sollte uns Frankreich nicht gleichberechtigung, sondern höchstens eine Miliz an Stelle des Berufsheeres zugestehen, so bestünde vom Standpunkte der Landesverteidigung durchaus keine Nötigung, sich für eine derartige Änderung zu begeistern. Zweitens müsste ein neues Währgesetz ausschliesslich den Interessen des Staates und der Volksgesamtheit dienen und verlässlich verhindern, dass die Wehrmacht zum Tummelplatz politischen Machtstrebens gemacht werde. Erstgenannte Forderung zu vertreten, muss Sache der Aussenpolitik sein ; die zweitgenannte durchzusetzen, liegt dagegen in eigener Hand, wenn jene Parteien und Bewegungen, die sich staatserhaltend und volksbewusst nennen, für sie auch wirklich geschlossen eintreten.

Ein auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebautes Volksheer ist als verlässliches Machtmittel des Staates nur dann denkbar, wenn seinem Angehörigen jegliche politische Betätigung während der aktiven Dienstzeit untersagt ist. Im Gegenfalle müssen es zu einer Gefahrenquelle für den Staat werden, statt als Ordnungselement zu seiner Befriedung mit beizutragen. Auf die Einführung der Wehrpflicht aber lieber verzichten, als sie auf eine von aller Politik freie Grundlage zu stellen, heisse das neben der Schule beste Volkserziehungsmittel ungenütz lassen: den vaterländischen Wehrdienst. **Der Ruf nach einem solchen wird aber — besonders aus bäuerlichen Kreisen und seitens opferwilliger Jugend — nicht mehr verstummen. Ordnungssinn, Pünktlichkeit, Unterordnung, Achtung von Recht und Gesetz sind unentbehrliche ethische Werte, deren Fehlen sich in unserem ganzen öffentlichen Leben immer bitterer fühlbar macht.** Damit ist von selbst die Aufgabe gestellt, eine durch die Not der Zeit vielfach dem Radikalismus in die Arme getriebene Jugend zur Selbstzucht und Autoritätsanerkennung anzuleiten und den — gottlob unversiegbaren — Wehrwillen der Bevölkerung, der bisher die verschiedensten Mühlen getrieben hat, in ein ausschliesslich der Allgemeinheit dienendes Fahrwasser zu leiten. Es geht also um lebendige Erziehung, die immerhin eine gewisse Zeit braucht, und nicht um maschinenmässigen, in ein paar Wochen abgehaspelten Kasernenhofdrill.

Und damit halten wir bei der Führerfrage, wobei es gewiss sehr interessant ist, zu sehen, wie die Schweiz diese gelösst hat. Dieses Land besitzt in seinem strebsamen und tüchtigen Milizoffizierskorps zweifellos eine treffliche Einrichtung, die, natürlich gewachsen, bei uns erst in jahrelanger, planmässiger Arbeit geschaffen werden müsste, und selbst bei genauester Übernahme der diesbezüglichen Schweizer Bestimmungen doch voraussichtlich andere Ergebnisse zeitigen würde, weil die politische und soziale Struktur beider Länder nicht die gleiche ist. Es sei zum Beispiel darauf aufmerksam gemacht, dass höhere Schweizer Milizoffiziere, wenn sie aus dem Kommando scheiden, zwischen 1600 bis 2600 Diensttage abgeleistet, dem Vaterlande also 4 bis 7 Lebensjahre gegen bescheidene Entschädigung geopfert haben. Gerade bei unseren inneren Verhältnissen bedürfte das verhältnismässig lockere Gefüge einer Miliz eines doppelt festen Rückgrates, also eines genügend starken Berufsoffiezier- und längerdienenden Unteroffizierskorps. Gewiss müsste daneben die einstige Institution der Reserveoffiziere in zeitgemässer Form wiedererstehen und planmässig ausgebaut werden, sollen nicht eingelebte und erprobte Traditionen durch fragwürdige Experimente ersetzt werden.

Dass man ein Demokrat reinster Prägung sein kann, ohne die Einrichtung des Berufsoffizierskorps abzulehnen, dafür ist der bei Kriegsbeginn durch einen Fanatiker erschossene französische Sozialistenführer Jean Jaurés ein sprechender Beweis. In seinem 1911 erschienenen, auch heute noch sehr lesenswerten Buch „Die neue Armee" trat er für die Schaffung eines auf rein demokratischer Grundlage ruhenden Volksheeres

e (Bei unangenehmen Geschmack und Mundgeruch) hilft sofort die herrlich erfrischende Chlorodont-Zahnpaste. Versuch überzeugt. Tube S.—.90.

ein, betonend, dass es nicht in seiner Absicht gelegen sei, „die Organisation der Schweizer Armee, so wie sie ist, nach Frankreich verpflanzen zu wollen." Das Führerkorps wollte er zu einem Drittel aus Berufsoffizieren, zu zwei Dritteln aus Milizoffiziere zusammengesetzt wissen. Weitgehende Bevorrechtung der Milizoffiziere im bürgerlichen Leben, vormilitärische Jugendausbildung vom zehnten Lebensjchre an, Vervierfachung der Zahl der Truppenübungsplätze, Ableistung einer sechsmonatigen Ausbildungszeit und weiterer acht Waffenübungen im Reserveverhältnis usw. gehören zu den vor zwei Jahrzehnten von Jaurés vertretenen Forderungen, die, falls eine kommende Wehrreform sie verwirklichen wollte, heute gerade von sozialdemokratischer Seite als „militäristisch" scharf bekämpft werden dürften. Nach dieser kurzen Abschweifung, welche zeigen mag, wo wandelbar militärpolitische Programme sind sei als letzter Punkt die Kostenfrage eines umgestalteten Heerwesens berührt.

Österreich muss gegenwärtig — und wohl auf länger hinaus — so wirtschaftlich als möglich arbeiten eine Wehrreform daher auch dem Tiefstand unsere Finanzen Rechnung tragen. Schon aus diesem Grunde werden wir uns gegebenfalls in der Ziffer des Rekrutenkontingents Beschränkungen auferlegen müssen, was jedoch den Vorteil hätte, eine entsprechende Auslese der Wehrpflichtigen nicht nur nach körperlicher und geistiger Eignung, sondern auch in moralischer Hinsicht vornehmen zu können. Selbstverständlich kann in einem Pflichtheer von Besoldung keine Rede sein. Wenn der Staat für Unterkunft, Verpflegung und Bekleidung (Wäsche) sorgt und täglich 50 g als Löhnung aussetzt, so stellt er die Dienstpflichtigen immer noch beträchtlich besser, als wenn sie von der Arbeitslosenunterstützung allein leben müssten. Mit voller Absicht wurde dieser Vergleichsmasstab gewählt, um so mehr, als ein Übergang vom Soldheere zum Pflichtheere doch auch der Herabdrückung der Arbeitslosigkeit dienen soll. Wenn jährlich etwa 25.000 bis 30.000 junge Leute für ein Jahr eingestellt werden könnten, so müsste dies den Markt der Arbeitsuchenden fühlbar in günstigem Sinne beeinflussen. Gerade aus diesem Grunde hätte es auch wenig Sinn, die Leute nur für ein paar Monate oder ein halbes Jahr einzuberufen, abgesehen davon, dass der ganze sonstige Heeresapparat doch auch in der übrigen Zeit der gleiche bliebe. Auch ginge es bei unserer gespannten inneren Lage kaum an, den Staat einen Teil des Jahres ohne Wehrmacht zu lassen.

Die durch eine Wehrreform auf dem Gebiete der Arbeitslosenunterstützung gemachten Ersparnisse sollten jedoch billigerweise dem Wehrbudget zugute kommen, das heute ohnedies in einer Weise gedrosselt ist, dass die wichtigsten materiellen Rüstungsbedürfnisse unbefriedigt bleiben müssen.

Mit diesen wenigen Strichen sollte durchaus nicht ein allein seligmachendes Programm gegeben werden, denn der „Pro" und „Kontra" gibt es hier genug, abgesehen davon, dass jede neue Bahnen wandelnde Wehrreform immer ein Experiment bleibt, über dessen Gelingen erst die Zukunft entscheidet.

Ein zweiter Artikel soll die andere Seite der Medaille, die Forderungen militärischer Natur, behandeln.

Wehrzeitung 9. Dezember 1932.

Feuerwehrführerkurs in Güssing 1932.

Für die Bezirke Oberwarth, Jennersdorf Güssing, wurde von Seite der Leitung des burgenländischen Feuerwehrlandesverbandes ein Wehrführerkurs vom 12—18. Dezember 1932 in der Grossgemeinde Güssing abgehalten, an welchem sich von den erwähnten Bezirken 60 Hörer beteiligten. Zwei Mann mussten wegen Krankheit in Ihre Heimatsgemeinde zurückgebracht werden. Als Kursleiter war Herr techn. Leiter des Bezirksverbandes Güssing, Bezirksinspektor Karl Kaiser ernannt worden. Vortragende Herren in nachfolgenden Fächern waren:

Für Brandbekämpfung, Gasschutz und taktische Lehre, Insp. Karl Kaiser.

Gerätekunde: Insp. Kaiser, Inspektor Breschitz, und Insp. Fischl.

Praktische Übungen mit den Löschgeräten und Steigergeräten: Inspektor Breschitz, Insp. Fischl, und Insp. Karner.

Fussexerzieren: Insp. Breschitz, Kommandant Karl Tunkl, Insp. Fischl.

Praktische Übung mit Motorspritze: Insp. Breschitz.

Elektrizität verbunden mit Motorlehre: Ingenieur Gros aus Eisenstadt.

Hornsignale: Insp. Breschitz.

Verwaltung und Personaladjustierung: Landesverbandskassier Karl Fleck aus Marz-Rohrbach.

Baustoffe, Bauwesen, Feuerbeschau u. s. w.: Ing. Szwatlo aus Oberwart und Insp. Kaiser.

Disziplin und Ordnung: Inspektor Fischl: Im Saale ebener Erde war von

der Feuerspritzenfirma Rosenbauer und Kompagnie Linz eine Motorspritzen-Ausstellung und zwar ein 4takt und 2takt Motor neuester Erzeugung, ausser diesen alle Ausrüstungsgegenstände wie solche derzeit in Verwendung kommen und zwar Tiefsaugpumpen, Strahlrohre aller Gattungen, Schlauchbindemitteln, ferner alle Hilfsmittel welche für Feuerwehren im praktischen zur Verwendung gelangen, alle Gattungen Öhle und Schmierbehelfe, etc. Herr Ing. Winter Firmenteilhaber von Rosenbauer mit Ing. Schacherl, war bemüht, in allen bei den Ausstellungsgegenständen in Verwendung kommenden Fällen bei den Feuerwehren entsprechende Aufklärungen zu geben.

Die Kursvorträge dauerten von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit Ausschluss der Mittagspause, die Frequendanten, welche wegen Einhaltung der vorgeschriebenen Ordnungsdisziplin zaghaft waren, waren in späterer Folge von der Fülle der vorgetragenen Beispiele und techn. Erklärungen welche auch im praktischen Dienste veranschaulicht und vorgeführt wurden, so begeistert, dass die schlechte Laune sofort zum Schwinden kam, und dieselben gerne noch weiter mitgemacht hätten. Samstag, abends, den 17. Dezember war der Kurs beendet und am 18. Dezember um 7 Uhr früh begann die Prüfungskommission unter Vorsitz des Herrn Landesverbandsobmannes Regierungsrat Professor Karl Unger, welcher die Prüfung in zwei Sälen des Hotels Krone (Kneffel) einteilte und zwar so, dass in einem Saale Herr Regierungsrat Professor Karl Unger, im anderen Saale Herr Landesfeuerwehrinspektor Dir. Michael Postl, den Vorsitz bei der Prüfungskommission übernahm. Bevor die Prüfung ihren Anfang nahm, richtete der Herr Landesverbandsobmann herzliche Begrüssungsworte an die Frequendanten und munterte sie auf, mit Ruhe und Beachtsamkeit die gestellten Fragen, der Prüfungskommissäre zu beantworfen. Im Saale Nr. I. Vorsitz. Regierungsrat Professor Karl Unger, Bezirkshauptmann Oberregierungsrat Dr. Oskar Bourcard, Prüfungsbeisitzer Zahlmeister, Karl Fleck, Ing. Szwatlo, Ing. Paul Gros, Insp. Karner, Insp. Schwarz.

Saal Nr. II., Vorsitz. Landesfeuerwehrinspektor Dir. Michael Postl, Prüfungsbeisitzer Kursleiter techn. Leiter Inspektor Karl Kaiser, Insp. Breschitz, Inspektor Fischl, Ing. Schacherl. Die Prüfung dauerte bis 12 Uhr Mittag und war dieselbe infolge des guten Materiales so zufriedenstellend, dass bei allen insgesamt das Prüfungsergebnis Positiv war. Nach Beendigung der Prüfung versammelten sich alle Prüfungskommissäre und die geprüften Wehrführer im grossen Saale des Hotels Krone (Kneffel) wo Herr Landesverbandsobmann den Herrn Bezirkshauptmann als Vertreter der burgenl. Landesregierung mit herzlichen Worten nachträglich begrüsste, da derselbe wegen Amtshindernis unter der Prüfungsstunde erschienen war und dankte ihm für seine Ausdauer während der Prüfung. Herr Bezirkshauptmann Dr. Bourcard erwiderte auf den herzlichen Empfang, er freue sich, dass er die Gelegenheit hatte der Prüfung beizuwohnen, da habe er gesehen, dass wahre Arbeit und techn. Wissen verbunden mit praktischer Ansführung den künftigen Wehrführern geboten wurde, er bitte daher sie alle wollen diese Ihre gemachten Erfahrungen zum Wohle ihrer Gemeinden und zum Wohle der Menschheit weiter ausbauen. Herr Landesobmann dankte nun dem Kursleiter Insp. Karl Kaiser und hob seine besonderen Verdienste um die Sache hervor. Er dankte auch den anderen Vortragenden Herren für ihre Mühe und Arbeit. Insp. Schwarz hat während des ganzen Kurses alle schriftlichen Arbeiten, sowie auch solche nach der Prüfung unter der Leitung des Zahlmeisters Karl Fleck ausgeführt, wofür Ihm Anerkennung ausgesprochen wurde. Herr Landesverbandsobmann begrüsst nun die geprüften Wehrmänner und muntert Sie auf in ihrem begonnenen Werke fortzusetzen, da dem mutigen, ausdauernden Menschen die Welt gehöre.

Der Feuerwehrmann brauche Mut und Ausdauer, jeder aber möge die gemachten Erfahrungen zum Wohle der Allgemeinheit und zum Wohle des Landes trachten, in seiner Gemeinde auszubauen. Hierauf ergriff der Lokalinspektor Fischl das Wort und begrüsste den Landesverbandsobmann, den Herrn Feuerwehrlandesinspektor, den Herrn Bezirkshauptmann, den Herrn Bezirksverbandsobmannstellvertreter, Herrn Zahlmeister v. Landesverband, Herrn Kursleiter, sowie alle Herren vortragenden Ingenieure und alle Bezirksinspektoren, desgleichen den Vertreter der Firma Rosenbauer, auch die geprüften Wehrführer und heisst sie alle in Güssing herzlich willkommen und ersucht alle höflichst Güssing als gutes Andenken zu bewahren. Die Landesverbandsleitung aber, ersucht er höflichst, sowie dieses Jahr, auch bei den zukünftigen Feuerwehrkursen im Jahre 1934 sich Güssing wohlwollend erinnern zu wollen, damit die Wiedersehungsbegrüssung noch viel herzlicher werde. Nach der Verteilung der Prüfungszeugnisse, erfolgte eine stramme Defilierung der geprüften Wehrführer unter Führung des Herrn Teubl Johann aus Buchschachen, welcher die Wehrführer korporativ zum gemeinsamen Mittagstische in das Gasthaus Dörr führte. Alle Herren Offiziere nahmen auf Ihre eigene Rechnung, der Kameradschaftsliebe willen an demselben Teil. Um 3 Uhr nachmittags fuhren die Kameraden nach allen Richtungen ihrer engeren Heimat zu.

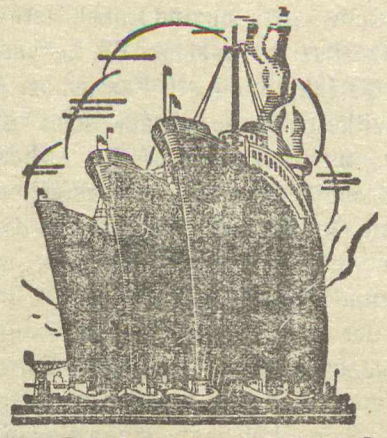
Die Aufbauarbeit, welche in dieser kurzen Zeit geleistet wurde, wird sich gewiss in einigen Jahren wohltuend für unser geliebtes Burgenland auswirken, besonders dann wenn der Wahlspruch der Feuerwehren „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr" nicht in Vergessenheit kommt. Für die gewissenhafte Verpflegung und Unterkunft sei allen Gastwirten in Güssing und auch allen Privatpersonen, welche den Gästen für Unterkunft nach Möglichkeit beistanden, herzlichst gedankt. Auch dem Feuerwehrkommando Güssing für die Überlassung des Rüstungszimmers, der Löschgeräte und andern Ausrüstungsgegenständen wird auf diesem Wege der Dank ausgesprochen.

Wir wünschen noch allen Teilnehmern ein „Frohes Weihnachtsfest" und ein „Gottgesegnetes glückliches Neujahr", mit einem kräftigen Heil der Feuerwehr im Burgenlande.

Güssing, am 21. Dezember 1932.

J. F.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen" „Europa" „Columbus"

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiedenergürtel 10

In Güssing: Güssinger Sparkasse

Schweiz.

Wie unseren Lesern noch bekannt sein wird haben vor einigen Wochen in der Stadt Genf in der Schweiz blutige Unruhen stattgefunden, wobei das Militär von der Schusswaffe gebrauch machte.

Damals schrien alle roten Zeitungen Zeter und Mordio und nun hat es sich bei der Untersuchung herausgestellt, dass der ganze Wirbel von Moskau angestiftet war. Die Soldaten haben doch nur ihre Pflicht getan, als zur Aufrechterhaltung der Ordnung ausrücken mussten.

Sie konnten sich doch nicht von einer aufgehetzten Menge erschlagen lassen.

FÜR
HOCH- UND TIEFBAUTEN
ALLER ART
WIE NEU-, ZU- UND UMBAUTEN
VON GESCHÄFTSHÄUSERN, VILLEN UND LANDWIRTSCHAFTLICHEN GEBÄUDEN, BRÜCKEN, KANÄLEN U. S. W. SOWIE FÜR:
RENOVIERUNGEN
PLÄNE
KOSTENVORANSCHLÄGE
STATISCHE BERECHNUNGEN
BAUBERATUNG
EMPHELEN SICH BESTENS:
INGENIEURE
BRANDL & SCHMIDT
BAUMEISTER
GÜSSING 288, 3. STOCK
(NEBEN KAUFMANN MAYER).

Rund um die Kriegsschulden herum.

Während des Weltkrieges gab Amerika der Entente das Geld und nun so war es unsern Feinde möglich uns niederzuringen. Nun will Amerika sein ausgeliehenes Geld zurückhaben und die Sieger von gestern wollen oder können nicht bezahlen. Vor allem weigert sich Frankreich seine Kriegsschulden an Amerika zu bezahlen, doch will Amerika sein Geld zurückhaben.

Einzig und allein England hat in der vergangenen Woche, die fällige Schuld von 96 Millionen Dollar in reinem Gold an Amerika bezahlt, während die anderen Schuldner sich als zahlungsunfähig erklärten.

Den Amerikanern geschieht es recht, was haben sie auch in Europa zu suchen gehabt? Zuerst haben sie mitgeholfen uns ins Elend zu stürzen und nun will es, da doch Deutschland und wir, sowie Ungarn und Bulgarien, nichts bezahlen können, obendrein sein Geld zurück haben.

Nun kommt auch der Katzenjammer für die Franzosen und auf einmal heisst es Schulden bezahlen. Die Franzosen haben geglaubt, dass Deutschland nach hundert Jahre hindurch zahlen und immer wieder zahlen wird und da daraus nichts wurde, da Deutschland wirtschaftlich verblüht ist, muss der Sieger in die eigene Tasche greifen und blechen. Dies ist für die französischen Steuerzahler selbstverständlich sehr unangenehm und dieselben sagen sich „Wir haben doch den Krieg gewommen und sollen dazu noch bezahlen."

Für Frankreich ist bereits der Aschermittwoch gekommen und für Amerika wohl auch.

Kleinhöflein. Ein gewalttätiger Gatte. Der Landwirt Franz Walter beschuldigte seine Gattin Rosa in letzter Zeit eines Verhältnisses mit einem bei ihm bediensteten Knecht. Als nun Rosa Walter am 14. Dez. ihrer Niederkunft entgegensah und mit Wehen im Bette lag, drohte ihr der Gatte, dass er sie und das zu erwartende Kind gleich nach der Geburt umbringen werde. Als ihm die Hebamme mitteilte, dass seine Gattin auf normale Wege nicht entbinden könne und unbedingt ärztliche Hilfe bedürfte, steigerte sich Walter's Grimm zu einem Zornesausbruch. Trotz wiederholtem Bitten berief er keinen Arzt, sondern erneuerte seine Drohungen. Den von anderer Seite herbeigerufenen Arzt Dr. Schrauf, der feststellte, dass sich Rosa Walter in grösster Lebensgefahr befinde und zwecks Vornahme eines operativen Eingriffes unbedigt in ein Krankenhaus gebracht werden müsse bedrohte Walter ebenfalls mit Gewalttätigkeiten. Um eine weitere Hilfeleistung und den Abtransport seiner Gattin zu verhindern, versperrte Walter seine Wohnung und ging, nachdem diese gewaltsam geöffnet wurde, gegen die Sanitätspersonen mit einer Holzhacke los, der Gewalttäter wurde verhaftet und dem Bezirksgericht in Eisenstadt eingeliefert.

Hornstein. Selbstmord. Der alleinstehende Landwirt Sylvester Fröhlich erhängte sich vermutlich am 12. Dezember abends in seinem Schlafzimmer er wurde erst am 15. Dezember nachmittags von einer Frau, die durch das Fenster in sein Zimmer geblickt hatte, bemerkt. Die vorgenommene Totenbeschau sowie die durchgeführten Erhebungen ergaben, dass kein fremdes Verschulden, sondern zweifellos Selbstmord vorliegt.

Güssing. Todesfall. Am 14. Dezember verschied hier, tief betrauert von seiner Gattin, Tochter Schwiegersohn und Enkel, Herr Georg Poller Hausbesitzer in seinen 68. Lebensjahre. Er war 30 Jahre hindurch Kassier der einstigen Bezirkssparkasse (Dávid'sche Kasse), 16 Jahre hindurch Kassier der Urbarialgemeinde, langjähriges Mitglied des Gemeinderates und langjähriges Mitglied des Kriegervereines von Güssing. Infolge seines geraden, offenen und anständigen Charakters erfreute er sich der besonderen Hochachtung und Wertschätzung aller Güssinger Einwohner ohne Unterschied des Standes und der Konfession. Sein Leichenbegängnis fand am 15. Dez. unter Mitwirkung dreier Geistlichen und sehr grosser Beteiligung der Bevölkerung Güssing statt. Der Kriegerverein war unter Vorantragung der Vereinsfahne fast vollzählig ausgerückt und spielte die Kapelle Radunsky aus diesen Anlass gut gelungene Trauerweisen und verschönten ihm alle so seinen letzten Weg, zu seiner letzten Ruhestätte. Wir werden den allseits geachteten Mitbürger, ein ehrendes dauerndes Erinnern bewahren. Möge der Heimgegangene in Frieden schlummern und möchte die Erde ihm leicht sein. Er ruhe sanft.



Billiges Geld

zum Bau und Kauf von Eigenheimen, Häusern, Grundbesitz, Hypothekenablöse.
Kostenlose Auskünfte durch die Bausparkasse

Austro-Thuringia
Wien IV. Favoritenstr. 44
Geschäftsstellen:
Fürstenfeld, Bismarkstrasse 2
Unterschützen 39, Post Oberwarth
Altschlaining 65.

Der Nationalbankausweis von Mitte Dezember. Der Ausweis der Össterreichischen Nationalbank 15. Dezember zeigt eine für diese Zeit des Monats sonst ungewöhnliche Anspannung des Status, die sich offenbar aus den vor Weihnachten stark gesteigerten Anforderungen der Geschäftswelt erklärt. Der Barschatz hat wiederum um 23.000 Schilling auf 188½ Millionen abgenommen; das Wechselportefeuille ist um 9½ Millionen auf 355 Millionen Schilling angeschwollen und gleichzeitig hat sich auch der Notenumlauf wieder um 21 Millionen auf 879 Millionen Schilling erhöht. Aus diesen Veränderungen ergibt sich eine Verminderung des Deckungsverhältnisses auf 22.3 Prozent gegenüber 22.9 Prozent in der Vorwoche.

Der Rückgang des österreichischen Aussenhandels. Im November betrug der Wert der Einfuhrüberschuss daher 39 Millionen Schilling. Im vergleich zum Vormonate Oktober ist dem Werte nach der Einfuhr um 1.2 Millionen Schilling gestiegen, die Ausfuhr um 2 Millionen Schilling gesunken. In den Monaten Jänner bis November 1932 ist die Einfuhr gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres um 715.2, die Ausfuhr um 516 3 Millionen Schilling gesunken; der Einfuhrüberschuss hat sich demnach um 198.9 Millionen Schilling vermindert und beträgt 576.7 Millionen Schilling.

Rodeln, Schaukelpferde und andere Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

Neudörfl. Ein Gewalttäter. Der Fleischhauergehilfe Anton Eitzenberger jun. bedrohte am 11. Dezember in angeheitertem Zustande seine Gattin am Leben, weshalb diese samt ihren drei Kindern fluchartig die Wohnung verlassen musste. Hierauf zerbrach Eitzenberger mit einem Krampen die Öfen der Wohnung und verschiedene Einrichtungsgegenstände. Der Gewalttäter wurde vom hiesigen Posten wegen gefährlicher Drohung und boshafter Sachbeschädigung verhaftet und dem Bezirksgericht in Mattersburg eingeliefert.

Neusiedl am See. Ein unverbesserlicher Dieb. Der Taglöhner Josef Muhr ist schon wiederholt wegen Diebstahles vorbestraft und wurde erst unlängst nach Verbüssung einer dreimonatigen strengen Arreststrafe aus der Haft entlassen. Trotzdem stahl er am 12. Dezember dem Kaufmann Ludwig Jellinek eine gemästete Gans, die er verkaufen wollte. Muhr wurde von Organen des hiesigen Gendarmeriepostens des Diebstahles überwiesen und zur Anzeige gebracht. Die entwendete Gans wurde ihm abgenommen und dem Eigentümer zurückgestellt.

Oberwart. Christbaumdiebstahl. Am 25. November wurde aus dem im hiesigen Hotter gelegenen Waldparzellen mehreren Besitzern insgesamt über 400 Christbäume, im Werte von zirka 900 S gestohlen. Durch die von der Gendarmerie gepflogen Erhebungen wurden als Täter der Landwirt Johann Böcskör und der Hilfsarbeiter Johann Muth ausgeforscht und dem Bezirksgericht angezeigt. Die gestohlenen Cnristbäume wurden beschlagnahmt.

Junge Frau übernimmt allerlei Arbeit auch ausser Haus; selbständiges Kochen, Waschen, Bügeln, schöne Handarbeit, Stopfen, Wäsche ausbessern. Isabella Tárnoki, Güssing Nr. 115, Mühlwinkel. (Endg.)

Rechnitz. Todesfall. In der vergangenen Woche starb hier der 50jährige Landwirt Schinkovitsch. Im Kriege erhielt er einen Brustschuss und die Wunde heilte die ganzen Jahre hindurch nicht zu. Trotzdem war Schinkovitsch sonst körperlich sehr rüstig und erst als vor einigen Monaten die Wunde zu heilen begann, verschlimmerte sich sein

---



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat
dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüstlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI
Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht

Zustand. Mit ihm ist wieder ein tapferer Soldat der altösterreichischen Armee dahingegangen.

Stegersbach. Am 17. und 18. Dez. brachte die Theatergruppe des Stegersbacher „Kath, Burschenvereines" das Stück „Das Kirchlein am Hochmonten" von Anton Plattner zur Aufführung. Unter der kundigen Leitung der Obmänner des Vereines, begleitet von guten schauspielerischen Leistungen, konnte man sich gut in die Verhältnisse des Stückes einfinden. Für weitere Aufführung wäre es aber besser, Stücke zu wählen, die auf heimatlichem Boden spielen; dann sowohl Schauspieler als auch Zuschauer finden sich in heimatlichen Verhältnissen besser zurecht und ein Erfolg ist sicher. A. St.

Theateraufführung in Grosspetersdorf. Am 17. und 18. Dezember wurde in Grospetersdorf in Schmalzl's Saal von einer Veranstaltungsgruppe der kath. Jugend ein Weihnachtsspiel P. Innerkofler's aufgeführt. Wenn es dem Verfasser des Spieles gelungen war, dass erhabene Geheimnis der Religion in die Atmosphäre heimatlicher Volksdichtung hineinzulegen ohne der geschichtlichen Tatsache Gewalt anzutun, oder vom Heiligen etwas preiszugeben, so kann dasselbe von den Darstellern gesagt werden, die sich grossartige und tiefergriffen in ihre Rollen einzuheben vermochten, ohne dass selbst das empfindlichste religiöse Gefühl auch nur im Geringsten verletzt worden wäre. Der Weihnachtsengel der Anna Müller mit seiner hoheitsvoller Ruhe, seinem durchgeistigten Blicke war ein Glanzpunkt der Aufführung. Die Darstellung des St. Josef durch F. Wallner, der hl. Maria durch W. Schneller war entschieden gut; die der drei Könige von P. Steurer I. Steurer und M. Tiwald, schöne, imposante Erscheinungen. Die Rollen der Hirten von F. Grossmann, J. Scheck und mehreren Schülern der kath. Schule in der heimatlichen Mundart vorgetragen, waren gut gelungen. Als erstklassige Bühnenfigur erwies sich wieder einmal Oskar Tóth in der Rolle des Herodes, denn sein Hab, der Hohepriester von L. Graf, der Schriftgelehrte von F. Kaiser und der Pharisäer J. Hodits dargestellt alle Ehre machte. Schade, dass dem Habakuk von M. Háromy nur eine kleine Arbeit zur Verfügung stand, Von den Kindern, welche da Hirten, Engel, Diener, Sklaven, Teufelchen darzustellen hatten und gute Arbeit leisteten, gefiel besonders der lebhafte, kleine F. Artner als Benjamin und der süsse Miki Somlói in der Rolle des Jesusknaben. Eine ganz aussergewöhnliche und die Diletantenbühne weit überragende Kraft war Lehrer Wurglitsch in der Partie des Teufels, der seine schwere Rolle grossartig zu meistern im Stande war und mit seiner fortwährenden Ruhelosigkeit seinem Fabelhaften Mienespiel die Bewunderung des Publikums auslöste. Der jedesmal vollbesetzte Saal und der gewaltige Beifall der Zuschauer war eine wohlverdiente Anerkennungen für die Spieler. Dass sich der unermüdliche Spielleiter, Oberlehrer Lantos, der in diesem Falle abermals hohe Schule zeigte, die Dankbarkeit und Verehrung weiter Kreise erwerben konnte, braucht nicht betont werden.

Selbstmord. Die Jägerkaserne in Pinkafeld zählt nun seit ihrem kurzen Bestande bereits den zweiten Selbstmord. Freitag den 9. Dezember machte der beim Feldjägerbatalion 2 als Koch beschäftigte Wehrmann Gilschwert aus Lockenhaus durch einen Herzschuss seinem Leben ein Ende. Die Beisetzung erfolgte Sonntag den 11. Dezember im kath. Ortsfriedhofe Pinkafeld. Ausser seinen Eltern und Verwandten gaben ihm eine Ehrenkompagnie, die Militärmusik, seine Kollegen und eine fast unübersehbare Menschenmenge das letzte Geleite.



Desinfektion und Schädlingsbekämpfung im Jänner.

Die Stallungen sind im Frühjahr und im Herbst mit Caporit zu desinfektieren, Wände, Decken, Tröge, Türen, Fenster etc. werden gründlich gereinigt, sodann werden Stallgeräte, Fussboden, Jauchenrinne mit Caporit Lösung gewaschen. Im Obstgarten Auslichten der Baumkronen, damit verbunden die Entfernung der Raupennester und Fruchtmumien, genaue Reinigung der Rinde von Eigelegen der Ringelspanner, Schwammspinner u. s. w. Baumwunden mit Baumwachs und Teer, Pfähle mit Karbolineum bestreichen. An schönen Tagen ist die Winterspritzung mit 3 % Solbar Lösung durchzuführen, die Blutlausstellen mit 5—10 % Ustin Lösung zu bepinseln, auch Beerensträucher. Beim Gebrauch der Mistbeete sind die Holzteile 0·5 % Uspulim Lösung zu waschen, auch die Erde soll mit derselben Lösung behandelt werden. Auch Uspulim-Pulver 50—70 gr. pro qm Erdoberfläche ist zu empfehlen. Wichtig ist die Bekämpfung der Wühlmäuse, durch Auslegen von Ködern, die mit Zeliopaste vergiftet sind.

Besonders wichtig ist auch die Rattenbekämpfung, auch hier hilft Zelio-Paste, die man in sogenannten Rattenfutterkisten hineinlegt. Wer sich und seinen Wirtschaftsbetrieb vor grösseren Schaden schützen will, beachte diese hier angeführten Punkte der Schädlingsbekämpfung. Schön.

Durch neue, moderne Einrichtungen in meiner Ziegelfabrik stehen dem p. t. Publikum

erstklassige Mauer-, Falzdach-, Bieberschwanzziegel, Drainagerohre etc.

zu den billigsten Preisen zur Verfügung, die auf Wunsch ins Haus gestellt werden.

S. Latzer Ziegelfabrikant

Telefon 25. **Güssing.** Telefon 25.

Offener Sprechsaal*)

Danksagung.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen geben mit schmerzerfüllten Herzen Nachricht, von dem Hinscheiden Ihres innigstgeliebten Gattens, Vaters, Schwagers und Onkels, des

Herrn Georg Pollers

der nach 39 Jahre glücklicher Ehe im 68. Lebensjahre nach kurzem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente am 14. Dezember 1932 sanft im Herrn entschlafen ist. Es sei deshalb auf diesem Wege, den zahlreich erschienenen Veteranen wie auch all' denen, die durch Blumen und Kranzspenden ihm die letzte Ehre erwiesen haben, wie auch der regen Anteilnahme seitens der Bevölkerung bei seinem letzten Wege herzlichst gedankt.

Güssing, am 20. Dezember 1922.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Makulatur-Papier (alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.

Jagdrechtverpachtung.

Die Gemeinde Glasing, verpachtet **am 8. Jänner 1933 um 2 Uhr nachmittags,** im Gemeindeamte Glasing das

Gemeindejagdrecht

auf die Dauer von 6 Jahren, d. i. vom 1. Jänner 1933 bis 31. Dezember 1938.

Das Jagdgebiet 1097 Joch. Ausrufungspreis S 50·—, Reugeld S 50.—.

Die näheren Bedingungen für die Verpachtung liegen am Amtssitze d. Bürgermeisters und im Gemeindeamte der zur gemeins. Geschäftsführung vereinigten Gemeinden in Güssing während der Amtsstunden zur Einsichtnahme auf.

Die Gemeindevorstehung.

E 115/32

Versteigerungsedikt.

Am 3. Februar 1933 vormittags 10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stegersbach Einl. Z. 3275 statt. Schätzwert: 7345 80 S Wert des Zubehörs: 315 S Geringstes Gebot: 4895.88 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt a. der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, 25 Nov. 1932.

E 96/32—9

Versteigerungsedikt.

Am 3. Februar 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Ollersdorf Einl. Z. EZ. 915 und EZ. 275 zu ⅔, EZ. 679 z. Gänze statt. Schätzwert: 4.721.88 S Geringstes Gebot: 3.131.94 S

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutbläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 6. Dez. 1932

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

E 90/32—7

Versteigerungsedikt.

Am 10. Feber 1933 vormittags ½10 Uhr findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 6 die Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Stinatz Einl. Z. 165 zu ¼ Grundbuch Stinatz EZ. 134 zu 3/16, EZ. 2030 zur Gänze und EZ. 1293 zu ¼ statt. Schätzwert: 610.57 S Geringstes Gebot: 407.04 S.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Güssing, am 6. Dez. 1932

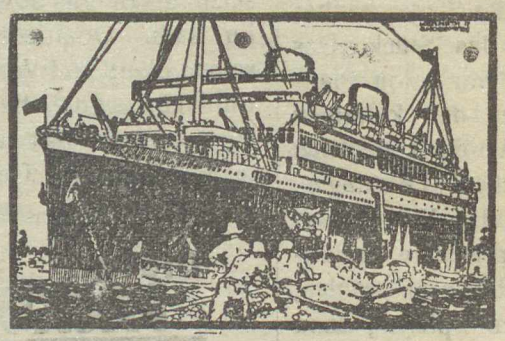
Eine billige Zeitung mit vielen guten und interessanten Berichten aus aller Welt ist die reichhaltige „Volks-Zeitung", die älteste, unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen **Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst** und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte **Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satierische Zeichnungen.** Spezialrubriken: **Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt", Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht** die land- und forstwitschaftliche Beilage **„Der grüne Bote"** und **Pedagogische Rundschau, Deutsche Sängerzeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc.** Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung" Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.65. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung" Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung", Wien, Schulerstrasse 16,29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-
AMERIKA



mit den großen u. luxuriösesten Motorschiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS
22.000 Btto Tonnengehalt.
Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaál.

Von heute an erstklassige lebende
KARPFEN
zu haben bei Leopold Hoffmann Güssing.
Auf Wunsch werden die Karpfen lebend ins Haus gestellt.
Teichwirtschaft L. Hoffmann
Güssing.

10.000
METER RESTE
à 85 Groschen von
Barchente, Flanelle, Leintücher, Modedruck, Hemden u. Kleiderzephier, Chiffone; Iniette, färbiges Bettzeug, Blaudruck, Oxfort, Handtücher, Atlasgradl, Damastgradl, Satins, Waschseide, Molino etc.
versenden wir per Nachnahe. Bei Nichtgefallen Geld Retour. — Bestellen Sie ein Probepaket von obigen Waren nach Wunsch.
30 Meter um S 25.50
R. & Josefine Weiss,
Wien, IX., Porzellangasse 14.
Textilwaren en gros.
In jedem Paket liegen ca. halb kg. schöne Flickreste gratis bei.

Größte Auswahl in
Weihnachtskarten



in der Papierhandlung
Bartunek
Güssing.

KALENDER für 1933 bei
B. BARTUNEK, GÜSSING.

CHRISTKINDL-MARKT!

Große Auswahl in sämtlichen Spielwaren, sowie schönen Geschenken für Herren, Damen und Kinder.

Großes Lager in Christbaumschmuck!

Unterhaltungslektüre für jung und alt, sowie Märchen- und Bilderbücher in reichster Auswahl.

Feste Preise! Freie Besichtigung ohne Kaufzwang! Feste Preise!

PAPIERHANDLUNG BÈLA BARTUNEK
GÜSSING

Herausgeber, Eigentümer, Verleger und verantwortlicher Redakteur Béla Bartunek, Güssing. Druckerei Béla Bartunek, Güssing